Klinische Erfahrungen

in der

HOMÖOPATHIE.

Eine vollständige Sammlung

aller, in der deutschen und ins Deutsche übertragenen homöopathischen Literatur niedergelegten Heilungen und praktischen Bemerkungen

vom Jahre 1822 bis 1850.

Herausgegeben

und mit vergleichenden Bemerkungen versehen

von

Th. J. Rückert,
prakt. Arzte in Herrnhut.

Dritter Band.

Leipzig,
Verlag von Eduard Haynel.
1857.

Vorwort zum dritten Bande.

Indem ich hiermit den 3. Band der klinischen Erfahrungen dem Publicum übergebe, knüpfe ich daran die Bitte, denselben mit eben der Nachsicht, als die 2 ersten aufnehmen zu wollen, und zwar namentlich in Bezug auf *die* Kapitel, wo das vorgefundene Material weniger Stoff zu einer erwünschten Bearbeitung darbot.

Trotz der Benutzung jeder freien Stunde zur Bearbeitung der gesammten Literatur bis 1850 für mein Buch, ist doch eine längere Zeit erforderlich gewesen, als ich anfangs glaubte, um die vorhandene Masse zu bewältigen.

In der Zwischenzeit aber kam so manche neue Beobachtung zu den älteren hinzu, und es war mir, schon zum eignen Gebrauch, oft, namentlich bei Ausarbeitung des 89., 91., 96. und 101. Kapitel, recht schmerzlich die neuere Literatur unbenutzt liegen lassen zu müssen.

Dasselbe begegnete mir bei den Vorarbeiten zu den Hautkrankheiten, den Wechsel- und typhösen Fiebern etc.

Es konnte da nur zwischen zwei Fällen gewählt werden, entweder, um der *gleichmässigen Bearbeitung* des Ganzen willen, wie bisher bei der Sammlung bis 1850 stehen zu bleiben, und dann alle neueren klinischen Erfahrungen in einem Supplementband nachzuliefern, — oder, die *Gleichmässigkeit der Bearbeitung fallen* zu lassen, den noch folgenden Abschnitten die neuere

Literatur einzuverleiben, und dann im Supplementband die ersten 12 Abschnitte zu ergänzen.

Der *praktische Nutzen* des Buches zum Nachschlagen am Krankenbett schien *mir* aber bei der Wahl des 2. *Falles* zu gewinnen, und das war Grund genug den Entschluss zu fassen, mit dem 12. Abschnitt den 3. Band zu schliessen und bei den Bearbeitungen für den 4. Band die neuere Literatur mit zu benutzen.

Die Ansichten über diesen Entschluss werden getheilt sein. Mein Wunsch ist jetzt nur, dass die Zahl *derer*, welche eine Vervollkommnung des Buchs für die Zukunft in *praktischer* Hinsicht für wichtiger halten, nicht geringer sei, als *derer,* welche Anstoss nehmen, an der *ungleichmässigen* Form der Bearbeitung.

Herrnhut, den 17. April 1857.

Der Verfasser.

Inhalt des dritten Bandes.

ZEHNTER ABSCHNITT.

Krankheiten der Respirationsorgane.

A. Allgemeine Zustände.

Siebenundachtzigstes Kapitel.

Einfache katarrhalische Beschwerden.

Literatur. Allgem. Ztg. 2. — Allg. h. Ztg. 1. 2. 4. 5. 6. 12. 13. 14. 17. 19. 24. 26. 27. 29. 30. 30. 31. — Annal. 1, 2, 3, 4. — Arch. 11. 2; 12. 3; 14, 2; 16. 1, 3; 17. 1, 3; 18. 1; 19. 3; 20. 3; — N. Arch. 1. 3; 2. 1; — Bigel, 1. — Caspari. — Diez. — Hartm. Ther. 1. — Hartm. Nux vom. — Hrg. — Hyg. 1, 2, 4, 5, 10, 16, 17, 19, 22. — Hahn. chron. Kht. 1. 2. 4. 5. — Kreuss. Ther. — Mosaik. — Pr. Beitr. 3. — Pr. Mitth. 1828. — Rummel.

Beobachter. Aegidi, B. in D., Balogh, Becker, Bethm., Bernstein, Bigel, Caspari, D., Diez, Ehrhardt, Elb, Elwert, Emmerich, Goullon, Griesselich, Gross, Hartmann, Hahnemann, Hartlaub, Hrg., Hirsch, Kammerer, Kämpfer, Käsemann, Kirsch, Knorre, Kretschmar, Kramer, Kreussler, Kurz, Lobethal, M., Pemerl, Rummel, Rückert, Schüler, Schelling, Schrön, Seidel, Strecker, Tietze, Trinks, Y.

Zur Sprache kommen nachstehend folgende Krankheitszustände:

1. Einfache katarrhalische Fieber. Einzelne Fälle fehlen da ganz, es finden sich aber *allgemeine Bemerkungen* dazu bei Acon. a., b., d., Ars. d., Cham. d., Con. a., Dros. b., Euphras. b., Hep. a., Nux vom. b., Puls. g., Rhus a., b., Rut. a., Sep. a.

2. *Einfacher katarrhalischer Husten,* Nr. 2., 3., 5., 7., 10., 18., 22., 23., 24., 25., 26., 27., 29., 30., 31.—39.

3. Mehr *chronisch* gewordener und oft *krampfhafter Husten,* Nr. 1., 4., 6., 8., 9., 11., 12., 13., 14.—17., 19., 20., 21., 28., 41.

Wenn auch mehrere unter 3 aufgeführte Fälle streng genommen nicht mehr als katarrhalischer Husten zu bezeichnen sind, erlaubte ich mir doch dieselben hier mit anzureihen und glaubte dem nachschlagenden *praktischen Arzte* damit keinen Anstoss zu geben.

Mittel in den einzelnen Fällen 1.—41. Ambra, Amm. mur., Ars., Bell., Bry., Cina, Con., Cupr., Dros., Euphras., Hyosc., Ipec., Kali c., Nux vom., Puls., Sep., Stann., Sulph., Verb.

Ausser diesen allgemeine Bemerkungen zu: Acon., Ammon. c., Calc. c., Caps., Carb. v., Caust., Cham., Dulc., Eugen., Hep., Lach., Lycop., Merc., Rhus, Rut., Scill., Spong.

---

1. Aconit.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Eins der vorzüglichsten Mittel gegen katarrhal. Fieber ist Acon., wenn Erkältung, besonders Einwirkung trockener Kälte, Ostwind, Zugluft die Veranlassung gegeben hat. Sympt.: überlaufende Frostschauder bei brennend heisser Haut, heisser Stirn, grossem Durst, besonders Abends, mit kratziger Trockenheitsempfindung, leichtem Brennen und Wundheitsschmerz im Halse, namentlich in der Gegend des Kehlkopfs, selbst durch die ganze Brust, das zu einem fortwährenden kurzen, trockenen, in der Nacht mehr rauhen, hohlen Husten reizt, der vorzüglich nach Mitternacht den ohnedem phantasiereichen Schlaf längere Zeit unterbricht.
Hartm. Ther. 1. 114.

b. Der Gebrauch des Acon. ist in katarrhalischen Fiebern beschränkt. Ein trockener, harter, metallisch klingender Husten, jedoch mit bedeutender Gefässaufregung, könnte dazu auffordern. Bei Husten kleiner Kinder reicht Acon. allein zur Beseitigung des Uebels hin. — Kreuss. 19.

c. Nachthusten (psorischer) nach Erkältung heftig den Kranken stundenlang peinigend, ward zweimal durch 1 Gabe Acon. schnell beseitigt. — Allg. h. Ztg. 1. 147.

d. Ein herrschendes Katarrhalfieber bei kleinen Kindern trat mit folgenden Erscheinungen auf, oft der Bronch. acut. ähnlich.

Sympt.: Einige Zeit vorher Schnupfen, — dann wurden sie mürrisch, schliefen nicht, es gesellte sich heftiges Fieber dazu, die Respiration erstaunlich frequent, auch wohl prasselnd, der Thorax arbeitete heftig, wie bei einem abgejagten Hunde, Husten war sehr

häufig, los, dabei wohl auch Schnupfen dünnen, scharfen Wassers mit Angegriffenheit der Augen und Thränenfluss; Gesicht sehr roth, aufgetrieben, Neigung zu Schlummersucht; öfteres Auffahren, starker Durst. Puls überaus frequent, die Haut heiss, trocken, die Urinsecretion sparsam oder unterdrückt.

Verord.: Acon. 3. aller 1 — 2 Stunden 1 Tropfen beseitigte binnen 12 Stunden die heftigsten Fieberbewegungen, es trat Schlaf ein, die Respiration frei, der Husten verschwand nach wenig Tagen. Die Kinder waren nach 24 Stunden ganz abgekühlt, ohne kritische Erscheinungen. — Hyg. 4. 311. Griessel.

C. Rückblick.

Acon. bei *Katarrhalfieber* (a., b., d.), besonders nach Erkältung (a., c.) und in einem epidemischen (d.), bei kleinen Kindern (b., d.); dabei bedeutende Gefässaufregung (b.), Haut brennend heiss (a.), trocken (d.), Athmen sehr frequent, auch prasselnd (d.), Thorax heftig arbeitend (d.); Schnupfen dünnen, scharfen Wassers (d.), Wundheitsschmerz, besonders in der Gegend des Kehlkopfs (a.), mit Annäherung an Bronchit. (d.); *Husten* Nachts (c.), nach Mitternacht (a.), — fortwährend (a.), stundenlang (c.), trocken, kurz, Nachts mehr rauh, hohl (a., b.), metallisch klingend (b.) — lose (d.), — *erregt* durch obigen Schmerz im Kehlkopf (a.).

Gabe. Acon. 3. Trpf. rep., mit schnellem Erfolg, nach 12 — 24 Stunden, ohne kritische Erscheinungen.

2. Ambra.

B. Einzelner Fall.

1. Ambra 3. gr. j hob schnell einen trockenen, paroxysmenartig eintretenden, dem Keuchhusten ähnlichen Krampfkatarrh, wo jedoch keine pfeifende Inspiration stattfand, bei einem 2jähr. Kinde. Allg. h. Ztg. 5. 22. Knorre.

3. Ammonium.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. *Husten,* mit Heiserkeit bei Körperwärme; Husten von Kitzel im Halse, mit Auswurf; Tag- und Nachthusten; Stechen im Kreuz beim Husten. — Hahn. ch. Kht. 2. 95.

b. Das Ammon. carb. pyro-oleos. 3. — 6. hat sich beim acuten Kctarrh mir in vielen Fällen heilsam bewährt. — Hyg. 2. 217. Aegidi.

c. Ich habe Ammon. c. bei acutem Katarrh sehr häufig angewendet und als empfehlenswerth erprobt, und zwar wo Luftröhren-

katarrh mit oder ohne (ereth.) Fieber, entstanden bei rauher, mehr trockener Luft; trockener Kitzelhusten; Gefühl in der Luftröhre, längs dem Brustbein, von trockener Hitze (wie von verschlucktem Weingeist); mehr rauhe als heisere Stimme. Ich habe stets gegeben Ammon. carb. 3. gr. j, täglich 3 — 4mal. Heilung trat meist vom 3.—4. Tage ein und nur selten bedurfte es noch einiger Gaben Ammon. mur. 2.—3. (wenn der Auswurf locker schien, sich aber doch nicht löste), oder Solub. 3. (wenn das Wetter mehr nasskalt geworden), wo auch meist die charakteristische Schweisserregung eintrat.

Den auffallendsten Erfolg sah ich von Amm. c. bei einer gegen 50 Jahre alten, wohlgenährten Frau, die seit mehreren Jahren von Eintritt des Winters an bis zum Sommer und auch dann, sobald irgend rauhes Wetter, an einem fast fortwährenden trockenen Kitzelhusten litt, gegen den viel vergeblich gethan war.

Verord.: Amm. carb. 3. Sc. β in Aq. spirit. Dr. iij, tägl. 2mal zu 10 Trpf. Nach 3maliger Wiederholung war der Husten bleibend auf ein Minimum reducirt. — Allg. h. Ztg. 26. 93. Kurtz.

B. Einzelner Fall.

2. M., 40 Jahre, anscheinend robuster Constitution, litt seit 6 Jahren an bedeutendem Husten, zuweilen von Auswurf begleitet. Husten seit einigen Wochen vermehrt, nach dem Essen stärker, desgleichen nach kaltem Trinken und Niedrigliegen; gewöhnlich trocken, nur früh von weisslichem, dickem, geschmacklosem Auswurf begleitet. Dabei Grimmen und Brennen, Ausschlag auf der Brust. Nach Sulph. $\overline{24}$. Auswurf noch mehr erschwert, Husten fast trocken, höchstens früh 1 Esslöffel voll Schleim entleert.

Verord.: Ammon. mur. $\overline{15}$. Darnach bald der Husten weniger angreifend, mehr Auswurf dabei, wohleres Befinden.

Allg. h. Ztg. 6. 171. Rückert.

C. Rückblick.

Ammon. c. bei *acutem Katarrh,* besonders der Luftröhre, bei rauher, trockener Luft (c.), trockenem (c.) und feuchtem Kitzelhusten (a.).

Ammon. mur. zuweilen nach carb., wenn der Husten lockerer schien, sich aber doch nicht löste. (c., Nr. 2.).

Gabe. Ammon. c. 3. gr. j, tägl. 3 — 4mal oder $1/2$ Scrup. in Aufl., tägl. 2mal. — Amm. mur. $\overline{15}$.

4. Arsenik.

A. & B. Allgemeine Bemerkungen und einzelner Fall.

a. Gegen den acuten Katarrh hat sich mir vor allen der Ars. hülfreich gezeigt, um so mehr in der neueren Zeit, da ich die

Mittel fast nur in der ersten Potenz tropfen- und granweise reiche. Selbst bei zarten Kindern sah ich nach Arsen. in dieser Form oder Gabe keine bedrohliche Verschlimmerung entstehen. Der Arsenik ist ein recht antikatarrhal. Polychrest, fordern nicht besondere Umstände zur Wahl eines andern Mittels auf. —

Hyg. 2. 216. Aegidi.

b. Gegen feuchten Husten, aber mit wenigem zähem Auswurf, der Engbrüstigkeit erregt und von jedesmaligem Trinken veranlasst wird, mit trockener brennender Hitze am ganzen Körper und grösster Schwäche; oder gegen trockenen, sehr schwächenden Husten, in kalter Luft und Abends schlimmer, mit Herzklopfen und Angst, fand ich Arsen. immer sehr wirksam.

Arch. 18. 1. 47. Ehrhardt.

c. Arsen. bei Husten mit Auswurf, Schleim und geronnenen Klumpen etc., auch feuchtem und trockenem Husten bei Kindern, früh oder im Schlaf mit Weinen und Schreien. — Hrg. 174.

d. Arsen. ausgezeichnet in heftigen katarrhal. Fiebern. Fieber mit grosser Hitze und lebhaftem Durst, Gähnen, Dehnen und Hinfälligkeit des ganzen Körpers, reissend-stechenden Schmerzen in den Gliedern und Kopf, Beklommenheit der Brust. Local-Affection schweigt häufig in der Nacht, namentlich bei Transpiration, kommt aber am Morgen wieder, als starker, wässeriger Schnupfen mit Brennen in der Nase, Trockenheit und Brennen im Kehlkopf, das einen immerwährenden trockenen Hustenreiz erzeugt.

Hartm. Ther. 1. 118.

---

3. H., ein Vierziger, rüstig, von eifrigem, zu Zorn geneigtem Gemüth, litt an chronischem Husten.

Sympt.: Husten kommt zu allen Zeiten ohne Anlass, besonders aber nach Aerger, lebhafter Freude, wie nach jeder Gemüthsbewegung. Benimmt den Athem, der unter lautem Pfeifen erfolgte, erregte ein lästiges Jucken mitten in der Brusthöhle und einen heftigen Schmerz, der vom Kreuz und der Hüfte den Schenkel herabging, endlich Hitze und Schweiss; hörte nicht mehr auf, bis etwas Auswurf erfolgte, Morgens grau gefärbt, am Tag aber weiss. Der Kranke ist geneigt leicht zu schwitzen. Verschiedene Mittel, zuletzt russisches Dampfbad ohne Erfolg.

Verord.: Arsen. $\overline{900}$. in Aufl. jeden Abend 1 Löffel. Bis zum 4. Tage zunehmende Verschlimmerung. Mittel ausgesetzt. Den 9. Tag Husten spurlos verschwunden. —

N. Arch. 2. 1. 44. Gross.

C. Rückblick.

Von 5 Aerzten benutzt bei:

1. *Katarrhalfieber* heftiger Art (d.), von Aegidi (a.) ein Polychrest dabei genannt, — mit grosser Hitze, trocken brennend (b.),

Durst, Gähnen, Schwäche, Reissen und Stechen in den Gliedern (d.).

2. *Katarrhalhusten* ohne Fieber (b., c.), bei Kindern (c.), bei chronischem (3.).

Husten *kommt* nach Gemüthsbewegungen (3.), Trinken (b.), im Schlaf (c.), früh (c., d.), Abends (b.), in kalter Luft (b.); *erregt* von trockenem Brennen im Kehlkopf (d.), macht lästiges Jucken in der Mitte der Brusthöhle (3.).

Husten *trocken*, schwächend (b., c.); *feucht* (b., c.), mit zähem Auswurf (b.), geronnenen Schleimklumpen (c.). — Auswurf früh grau, am Tage weiss (3.), *begleitet* von Engbrüstigkeit (b.), lautem Pfeifen, Herzklopfen, Angst (3.), — wässerigem Schnupfen mit Brennen in der Nase (d.), Weinen und Wimmern der Kinder (c.).

5. Belladonna.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Bellad. bei Krampfhusten, der gar nicht zu Athem kommen lässt, den ganzen Körper erschüttert, durch einen beständigen, unerträglichen Kitzel oben in der Luftröhre entsteht und gar kein Schleim auf der Brust ist, oder wie von Federstaub im Halse, mit Auseinanderpressen im Kopf, Drücken im Nacken, als sollte er zerbrechen; Reissen in der Brust, kurzer, schneller, ängstlicher Athem, Aufspringen der Lippen, rothem Gesicht; oder wenn die Anfälle mit Niesen enden, mit Schnupfen, Stechen in den Hüften und tief im Unterleibe, als würde etwas losgerissen. — Hrg. 172.

b. Husten bei Schmerzhaftigkeit des Kehlkopfs mit Kitzel daselbst und zur Nachtzeit besonders heftig, heilt Bellad. 24. rep. Kreuss. 20.

c. Bell. leistet viel in Krampfhusten, wo der Krampf im Kehlkopf oft so heftig wird, dass Brechreiz entsteht, wodurch erst Nachlass des Hustens bewirkt wird. Einen unerträglich erschütternden Krampfhusten, der nicht zu Athem kommen liess, eines fortwährenden Kitzels wegen im Obertheile der Luftröhre, welche frei von Schleim war, jedesmal um 11 Uhr Nachts aus dem Schlafe weckend, hob ich mehrmals durch Bell.

Mehrere Arten katarrhalischen Hustens weichen der Bellad., besonders wenn der Husten mehr ein trockener als feuchter ist, viel Durst und namentlich in der Nacht dabei ist.

Arch. 11. 2. 64. 65. Hartm.

d. Bell. zeigte sich mir in mehreren acuten Krankheiten, vorzüglich bei Kindern nach Erkältungen, heilsam, die mit heftigem Nachmittags- und Abendfieber, Halsschmerzen, Schnupfen, trockenem Husten, heisser, trockener Haut, öfterem Verlangen nach kaltem Getränk, ohne sonderlich viel zu trinken, Eigensinn, schneller Respiration im Schlaf auftreten. — Arch. 12. 3. 142. Seidel.

B. Einzelne Fälle.

4. M., 26 Jahre, mässig, starker Constitution, den 3. Winter Krampfhusten, 4 Wochen anhaltend. Bell. 9. 1 Trpf. Die folgende Nacht besser, in einigen Tagen geheilt.
Pr. Mitth. 1828. 3. M.

---

5. H., 30 Jahre, robust, an blinder Goldader leidend. Vor 4 Wochen nach Erkältung Husten. Bell. 0. Nach 4 Tagen Fliessen der Goldader, nach 8 Tagen Husten geheilt. — Ann. 1. 288. D.

---

6. Fr., nächtlicher Krampfhusten seit mehreren Wochen. Bell. $\overline{24}$. 3 Gaben. — Hyg. 1. 19. Kramer.

---

7. Kn., 15 Jahre, seit mehreren Wochen Nachts trockener, oft 1 Stunde anhaltender Husten, sonst gesund. Con. 18. ohne Erfolg. Nach 24 Stunden 2 Gaben Bellad. 30. Nach 24 Stunden geheilt. — Hyg. 4. 129. Griessel.

C. Rückblick.

Bell. von 8 Aerzten benutzt bei:

1. *Katarrhalfieber* (d.);

2. *einfachem Katarrhalhusten* (c.), — chronischem, namentlich krampfhaftem Husten (a., c., 4. — 7.);

Husten kommt Nachts besonders heftig (b.), mehrere Anfälle (5.), 11 Uhr Nachts weckend (c., 4.), nach dem Essen (5.);

Hustenreiz, Kitzel im Kehlkopf (b.), beständiger, unerträglicher oben in der Luftröhre (a., c.); — wie Federstaub im Halse (a.);

Nachlass des Hustens nach Brechen (c.);

Husten mehr trocken als feucht (c., d.), Schleimauswurf wie Speichel (5.); — erschüttert den ganzen Körper (a.), lässt nicht zu Athem kommen (a., c.); Krampf im Kehlkopf so heftig, dass Brechreiz entsteht (c.); *Anfall endet mit Niesen* (a.).

Begleitet von: Auseinanderpressen im Kopf (a.), muss im Bett sitzen, den Kopf unterstützen (4.), Gesicht roth (a.), Schnupfen (a., d.), Aufspringen der Lippen (a.); Stechen in den Hüften und Unterleib wie losgerissen (a.); Schmerz in den Hypochondern, Auftreibung des Bauchs (5.). Drücken im Nacken (a.); Schmerzhaftigkeit des Kehlkopfs (b.); Athmen sehr beklemmt (5.), kurz, schnell, ängstlich (a., d.); Reissen in der Brust (a.), Spannen (5.), Stiche im Brustbein (5.); grosse Schreckhaftigkeit (5.).

Heftiges Nachmittags- und Abendfieber, Haut heiss, trocken (d.).

Gabe: Bellad. 0., 9. 1 Trpf., $\overline{24}$., $\overline{30}$. Die Besserung erfolgte auch bei dem chronischen Husten bald.

6. Bryonia.

A. & B. Allgemeine Bemerkung und einzelne Fälle.

Bry. 12. in katarrhalischen Beschwerden ein wichtiges Mittel. Sehr trockener, hohl klingender Husten mit Schmerzhaftigkeit des Kehlkopfs bei Berührung sind charakteristische Symptome.

Kreuss. 19.

---

8. M., 40 Jahre, stark, seit 2 Jahren heftigen Husten.

Sympt.: Die ganze Nacht schläft er gut, aber sobald er gefrühstückt, bekam er Anfall von Krampfhusten, der ihn absatzweise ¼ — ½ Stunde plagte, desgleichen nach Mittagsessen, am stärksten aber nach dem Abendessen, wo es bis zum Erbrechen kam. Stuhl hart, sonst gesund.

Verord.: Bry. 4. 1 Trpf. Binnen 8 Tagen der Husten spurlos verschwunden. — Pr. Mitth. 1828, 9. M.

---

9. Fr., 53 Jahre, hager, sehr thätig, rüstig, früher Gicht, lymphat. Schenkelgeschwulst. Seit einigen Jahren aller 3—6 Monate Krampfhusten.

Sympt.: Gleich anfangs heftig, krampfhaft, die Brust in hohem Grade angreifend, anfänglich trocken, später mit ziemlich starkem Schleimauswurf verbunden, Würgen und Erbrechen erregend; dabei Druck in der Stirn und Oberbauchgegend, weiss belegte Zunge, schleimiger, bitterer und saurer Geschmack, saures oder geschmackloses Aufstossen, Brechreiz, träger Stuhl; rheumat. Gelenkschmerzen und öftere Fieberschauer. Husten erregt durch Kitzel im Halse, stärker im Freien, als im Zimmer, aber gleich stark bei Tag und Nacht, entkräftet durch Heftigkeit und Schlafstörung.

Verord.: Bryon. $\overline{24}$., worauf der Husten nach 2 Tagen verschwunden war. Bei Rückkehr in den folgenden Jahren half Bryon. 7. und 3. rasch. — Diez. 117.

---

10. M., 28 Jahre. Seit 8 Tagen Husten. Bryon. $\overline{30}$., nach 3 Tagen geheilt. — Ann. 2. 305. Hartl.

7. Calcarea carbon.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Abendhusten; *Nachthusten* im Schlaf; Frühhusten; *trockener* Husten. — Hahn. chr. Kht. 2. 310.

b. Trockener, von Kitzel entstehender Husten, der gegen Morgen sehr heftig wird, verbunden mit Rauhheit der Sprache, Calc. c. — Kreuss. 21.

c. Calc. c. bei langwierigem Husten von Kitzel oder wie von Federstaub, Abends und Nachts heftiger, so dass alle Adern pochen; oder Nachts im Schlaf; trocken mit Brustschmerz, oder schnurchelnd und rasselnd auf der Brust, besonders bei dicken Kindern, wo Ipec. passte, aber nicht genug helfen will. — Hyg. 176.

8. Capsicum.

A. Allgemeine Bemerkung.

Bei trockenem Husten, der Abends und Nachts am ärgsten ist, manchmal brecherlich macht und wobei Schmerzen in dieses oder jenes Glied fahren, besonders Kopfweh zum Zerspringen; bald mit drückenden Schmerzen im Halse und Ohre, bald mit Ziehen aus der Brust nach dem Halse, Stechen in der Brust und im Rücken, oder Pressen auf die Blase und Stiche darin, oder Stechen und Reissen von den Hüften bis zu den Knieen oder den Füssen.
Hrg. 173.

9. Carbo veget.

A. Allgemeine Bemerkung.

Bei Krampfhusten in mehreren Anfällen des Tages oder Abends, mit Würgen und Erbrechen, Hitze und Schweissüberlaufen, Wehthun der Brust und weissem, grünlichem oder gelbem Auswurf.
Hrg. 173.

10. Causticum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Unwillkürlicher Harnabgang beim Husten; Unfähigkeit den losgehusteten Schleim auszuwerfen. — Hahn. chr. Kht. 2. 86.

b. Caust. bei altem, trockenem, kurzem Husten, oder hohlem mit Schmerz wie wund oder Brennen auf der Brust und in der Luftröhre; Schnarren im Halse und Rasseln auf der Brust; Schmerz in der Hüfte als wollte es da aufplatzen; oder andere rheumatische Schmerzen; bei dem Husten entgeht etwas Harn. — Hrg. 176.

c. Caust. steht dem Ammon. in katarrhalischen Affectionen ziemlich nahe; ich reiche jenes, wo in der Luftröhre das Gefühl von Wundweh und Geschundenheit.
Allg. h. Ztg. 26. 94. Kurtz.

11. Chamille.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Cham. ist passend bei Hustenanfällen kleiner Kinder, welche selbst während des Schlafes fortdauern ohne zu erwecken.
Kreuss. 20.

b. Cham. bei trockenem Husten, der die Nacht schlimmer ist, sogar im Schlafe, durch einen Kitzel im Halsgrübchen entsteht; wobei etwas im Halse heraufkommt, was den Athem benimmt; besonders bei Kindern und im Winter von Verkältung. Oder bei Kitzelhusten, der besonders durch Sprechen erregt wird, früh und Abends im warmen Bett aber nachlässt; auch wenn Morgens etwas zäher, bitterer Schleim losgeht. — Hrg. 171.

c. Husten jedesmal früh vor und nach dem Aufstehen und Abends nach 9 Uhr, im Bett sich allmälig verlierend; mit vorangehender Verdriesslichkeit, entspringend aus einem Kitzel im Halsgrübchen und dämpfigem Wesen auf der Brust, und erregt vorzüglich durch Sprechen. — Caspari. 187.

d. Cham. bei katarrhalischem Fieber. *Sympt.:* Synochöses Fieber, kein lebhafter Frost, keine bedeutende Hitze; Frösteln, nur partiell, meistens an den entblössten Theilen, daher häufig beim Lüften des Bettes; oft Frost und Hitze untermischt, während der eine Theil eiskalt sich anfühlt, strahlt aus dem andern eine brennende Hitze, am deutlichsten auf den Backen; Aufschrecken im Schlaf, Aufschreien; locale Affection in den Schleimhäuten der Nase, Stirnhöhle, daher starker, trockener Husten, vorzüglich Nachts, durch Kitzel im Kehlkopf hervorgerufen, mit Heiserkeit und Schleimrasseln in der Luftröhre. — Hartm. Ther. 1. 116.

C. Rückblick.

Cham. von 4 Aerzten benutzt bei:

1. *Katarrhalfieber* sub d. näher beschrieben;

2. *katarrhalischem Husten,* a. — d.

Husten besonders bei kleinen Kindern (a., b.); — früh nach dem Aufstehen (b., c.), Abends 9 Uhr (c.), Nachts im Schlaf (a., b., d.); *erregt* durch Sprechen (b., c.), — Kitzel im Halsgrübchen (b., c., d.), — mit *vorangehender* Verdriesslichkeit (c.); *nachlassend* im warmen Bett (b., c.); *trocken* (b., d.), mit zähem bitterem Schleim (b.), Heiserkeit und Schleimrasseln (d.).

12. Cina.

A. & B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

a. Cina bei trockenem Husten, nur zuweilen mit Schleimauswurf bei Kindern, mit jählingem Auffahren und als ob ihnen die Sinne vergingen; nachher ängstliches Schnappen nach Luft, Wimmern und blasses Gesicht, oder ein heiseres Hüsteln jeden Abend, besonders bei Kindern, die Würmer haben, oder zugleich fliessenden Schnupfen, wobei es in der Nase brennt, mit heftigem Niesen, worüber sie schreien. — Hrg. 173.

11. Md., lebhaft, schwächlich, leidend seit 8 Jahren an periodischem, im Frühjahr und Herbst kommendem Husten, krampfhaft, trocken, von Würgen und Erbrechen begleitet, jedesmal 6 — 8 Wochen anhaltend. Nach mehreren anderen hom. Mitteln ohne Erfolg hörte er bald nach Cina 9. auf. Bei späteren Anfällen half Cina 2., 3. jedesmal in 4 — 8 Tagen. — Diez. 116.

13. Conium.

A. & B. Allgemeine Bemerkungen und einzelner Fall.

a. Con. in der mittlern Verdünnung in katarrhalischen Fiebern bei: innerer trockener Hitze mit vielem Durst, grosser Mattigkeit, Kratzen, Jucken und Kriebeln im Halse, das zu trockenem, fast ununterbrochenem *Kitzelhusten* reizt. Der Urin dabei weisslich, trübe, Schlaf unerquicklich, durch viel ängstliche Träume beunruhigt; der Kranke fürchtet jedes Geräusch und Sprechen, wegen erregter oder vermehrter Empfindlichkeit im Kopf.
Hartm. Ther. 1. 115.

b. Con. sehr wirksam bei *nächtlichem* Schleimhusten.
Hyg. 10. 359. Käsem.

---

12. Mdch., 10 Jahre, blühend, litt seit 2 Monaten an heftigem *trockenem Kitzelhusten,* der selten einige Zeit aussetzte, und mit steter Brustbeklommenheit, so wie abendlichen Fiebersymptomen verbunden war. Con. $\overline{24}$. 3 Gaben heilten.
Allg. h. Ztg. 4. 308. Hirsch.

14. Cuprum.

A. & B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Cupr. ist ein *vorzügliches* Mittel bei Husten mit *Erstickungszufällen* bei Kindern. — Hyg. 10. 361. Käsemann.

---

13. H. litt nach Schleimfieber chron. an einem trockenen Erstickungshusten mit Würgen, besonders Nachts den Schlaf raubend. Cupr. met. $\overline{200}$. vermehrte ihn die erste Nacht und früh blieb er weg und kam nicht wieder. — N. Arch. 1. 3. 54. Gross.

15. Dulcamara.

A. Allgemeine Bemerkung.

Dulc. bei feuchtem Husten, besonders nach Verkältungen mit Heiserkeit, zuweilen auch mit Auswurf hellrothen Bluts die Nacht; oder keuchendem, bellendem Husten, durch Tiefathmen erregt;

Husten von Verkältung, der in der Stube und im ruhigen Liegen ärger wird, besser bei Bewegung.

Hrg. 174. Vergl. Hartm. Ther. 1. 115.

16. Drosera.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Dros. bei feuchtem Husten oder trockenem mit Heiserkeit, Schmerz in der Brust und unter den Rippen, so dass man die Stelle mit den Händen halten muss; zuweilen mit Heben zum Erbrechen und Greifen im Unterleib, wenn der Auswurf nicht gleich kommen will, Erbrechen der Speisen und dann Schleim und Wasser; bitterer, ekelhafter, eiteriger Auswurf, oder mit Beklemmung, als hielte beim Husten etwas den Athem in der Brust zurück, so dass man kaum husten oder sprechen kann.

Hrg. 175.

b. Auch Dros. ein vorzügliches Mittel in katarrhalischem Fieber, wenn schmerzhafte Zerschlagenheit und Lähmigkeit aller Glieder bei öfterem Schauder über den ganzen Körper, mit kalten Händen und heissem Gesicht, neben den katarrhalischen Beschwerden vorhanden. — Hartm. Ther. 1. 116.

c. In einigen Fällen katarrhalischen Hustens, wo die Kinder fast nicht zu Athem kommen konnten vor den schnell und fast ununterbrochen auf einander folgenden Hustenstössen, die lösend klangen, ohne dass etwas ausgeworfen wurde, halfen einige Gaben Dros. $\overline{30}$. — Allg. h. Ztg. 17. 177. Gross.

B. Einzelne Fälle.

14. Fr., 60 Jahre, dürftig lebend, litt nach Verkältung an Husten. Phosph., Calomel, allop., dann Ipec. 1. ohne Erfolg.

Sympt.: Trockener Husten, dessen Reiz vom Bauche (Schoossgegend) ausging, unter heftigem Schweisse über den ganzen Körper und bis zum heftigsten Brechreiz sich steigernd. Dieser Husten trat paroxysmenweise ein. Während des Tages ausser dem Anfall hatte die Frau auch Husten, der aber von ihrem seit Jahren habituell gewordenen Husten sich nicht unterschied und mit leicht löslichem Auswurf verbunden war.

Verord.: Dros. 2. 3stünd. erleichterte schon den ersten Tag wesentlich und heilte den folgenden. — Allg. Ztg. 2. 73. Pemerl.

---

15. 16. Krampfhusten Erwachsener. Dros. heilte schnell. Hyg. 22. 534. Becker.

C. Rückblick.

Dros. von 5 Aerzten benutzt

1. bei Katarrhalfieber, vid. b.;
2. bei chronischem, namentlich krampfhaftem Husten.

Husten kommt, Abends beim Niederlegen und früh am stärksten (16.).

Reiz zum Husten mitten in der Brust, kommt auch in den Hals als Kitzel (16.), von der Schoossgegend ausgehend (14.).

Husten trocken (14., 16.), mit Heiserkeit (a.); *feucht* (a.), klingt lösend, ohne dass etwas ausgeworfen wird (c.), Auswurf bitter, ekelhaft eiterig (a.). Kann nicht zu Athem kommen wegen schnell sich folgender Hustenstösse (c.), klingt wie Keuchhusten (15.).

Begleitet von heftigem Brechreiz (14.), Brechheben und Greifen im Unterleib, wenn der Auswurf nicht gleich kommen will (a.); Erbrechen der Speisen, dann Schleim und Wasser (a.), Schmerz unter den Rippen, muss die Stelle mit der Hand halten (a.), Beklemmung, als hielte beim Husten etwas den Athem in der Brust zurück (a.), kurzer Athem (15.), heftiger Schweiss über den ganzen Körper (15.).

Beim Katarrhalfieber schmerzhafte Zerschlagenheit aller Glieder (b.), öfterer Schauder über den ganzen Körper mit kalten Händen und kaltem Gesicht (b.).

Gabe. Dros. 2. mit schnellem Erfolg.

17. Eugenia Jambos.

A. Allgemeine Bemerkung.

Von Eugen. Jamb. habe ich neulich einen guten Gebrauch gemacht in einer Epidemie von Husten, Schnupfen mit Augenentzündung und Ohrenschmerzen, die bei Kindern sehr lästig wurde. Eugen. $\overline{6}$. nahm fast in allen Fällen die Krankheit schnell weg und schützte auch. — Arch. 14. 2. 94. Hrg.

18. Euphrasia.

A. & B. Allgemeine Bemerkungen und einzelne Fälle.

a. Euphras. bei Husten mit argem Schnupfen, der auch die Augen angreift, am Tage mit schwierigem Auswurf, zuweilen mit Athemversetzung, über Nacht gar nicht, des Morgens wieder ärger und mit vielem Schleimauswurf. — Hrg. 173.

b. Euphras. nicht selten bei katarrhal. Fiebern anwendbar, wenn sie mehr aus Frost als Hitze bestehen, letztere mehr der Kälte unterläuft, wenn bedeutende entzündliche Reizung der Schleimhäute der Augen mit Thränen derselben, Taubheit, Lichtscheu, eiterigem nächtlichem Zuschwären, schmerzhafter Zerschlagenheit mit Hitze im Kopf, wie zum Zerspringen, bei häufigem Fliessschnupfen, Schmerzhaftigkeit der innern Nase, Niesen und starkem Auswurf, Husten besonders früh, damit verbunden sind.
Hartm. Ther. 1. 116.

17. Ein alter Forstmann, zu Husten geneigt, verlor die vierwöchentlich regelmässig und stark fliessenden Hämorrhoiden. Binnen Jahr und Tag folgender Zustand:

Sympt.: Nachts Ruhe vor dem Husten, aber von dem Augenblick an, wo er sich vom Lager erhob, bis da, wo er sich wieder legte, konnte er fast nicht zu Athem kommen, ein ewiges Kitzeln in der Luftröhre unterhielt den Husten, durch Tabakrauch vermehrt, nur beim Essen schwieg er und liess sich durch Schlückchen Bier oder Wasser unterdrücken.

Verord.: Euphras. $\bar{0}$. früh und Abends minderte nach einigen Tagen, bald blieb der Husten ganz weg und die Hämorrhoiden stellten sich wieder ein. — Allg. h. Ztg. 17. 375. Gross.

---

18. Kd., Husten nach Grippe, früh und am Tage Euphras. $\bar{0}$. 2 Gb. — Allg. h. Ztg. 2. 108. Balogh.

C. Rückblick.

Euphras. von 4 Aerzten gebraucht

1. bei Katarrhalfieber (b.) und 2. chron. katarrhalischem Husten (17., 18.). In Nr. 17. kamen die zurückgebliebenen Goldaderblutungen nach Heilung des Hustens wieder.

Vergl. 1. Bd. 309 und 387.

19. Hepar Sulph. calc.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Hep. bei katarrhalischem Fieber, wenn die Augenschleimhäute vorzüglich leidend sind, — bei empfindlichem Drücken in den Augen mit aufgelockerter gerötheter Conjunct. und Geschwulst der Lider; — ferner wo die Respirationsorgane vorherrschend ergriffen sind und besonders ein feuchter Husten mit Schleimrasseln auf der Brust, beim Husten aber ein empfindlicher Schmerz im Kehlkopf mit Rauhheit der Stimme, Brustschwäche, die kaum zu reden erlaubt. — Hartm. Ther. 1. 117.

b. Hep. bei starker Verschleimung der Luftwege. Dies Mittel, wie auch Sulph., kann in Zufällen, welche in Folge entzündlicher Reizzustände dieser Gebilde entstehen, angewendet werden, und zwar schon bald nach Beseitigung des entzündlichen Zustandes. Hyg. 10. 359. Käsemann.

20. Hyoscyamus.

A. & B. Allgemeine Bemerkungen und einzelne Fälle.

a. Hyosc. passt bei trockenem Husten, der Nachts schlimmer ist und am Schlafe hindert, wenn er im Liegen ärger ist, beim

Aufsitzen nachlässt, mit Kitzeln in der Luftröhre, oder in Anfällen wie Krampfhusten kommt, zuweilen mit Stichen über den Augen und mit Wundheitsschmerz in den Bauchmuskeln.

Hrg. 172. Caspar. 186.

b. Wo ein Kitzelhusten nur Nachts erscheint, hebt ihn grösstentheils Hyosc. — Hart. Ther. 1. 117.

c. Gewisse Arten krampfhaften nächtlichen Hustens, welche bald nach dem Niederlegen zu entstehen und bis gegen Morgen fortzudauern pflegen, mit einem schleimartigen Auswurf verbunden, und an welchem Individuen in vorgerücktem und Greisenalter nicht selten leiden, hob mehrfachen Erfahrungen zufolge Hyosc. sehr bald. — Ann. 4. 341. Trinks.

d. Den nach der Grippe längere Zeit zurückbleibenden krampfhaften Husten, der oft stundenlang die Kranken plagte und marterte, nahm fast immer eine einzige Gabe Hyosc. weg.

Allg. h. Ztg. 2. 109. Hartm.

---

19. Mdch., 6 Jahre, seit 11 Tagen Husten. Hyosc. $\overline{12}$. Die folgende Nacht besser. — Annal. 2. 305. C. Hartl.

---

20. Md., 30 Jahre, seit 1 Jahre Kehlkopfkrampf mit Husten. Hyosc. 3. 2 Trpf. rep. besserte nach einigen Tagen und heilte bald vollkommen. — Allg. h. Ztg. 28. 56. Elwert.

C. Rückblick.

Hyosc. von 6 Aerzten angewendet vorzugsweise

bei *chronisch gewordenem Krampfhusten.*

Husten Nachts schlimmer, am Schlaf hindernd (a.), Kitzelhusten nur Nachts (b.), am Tag selten (19.); im Liegen ärger (a.), bald nach dem Niederlegen, bis gegen Morgen (c.), beim Niederlegen (20.). — Nach Gemüthsbewegung (20.).

Husten in Anfällen (a., 19.), krampfhaft (a., c.), erstickend (20.), nach der Grippe (d.), anhaltend (d.).

Beim Aufsitzen *besser* (a.); — nach dem Husten Leibschmerz, Durchfall (19.).

Husten trocken (a., 19.), mit schleimigem Auswurf (c.).

Dabei: Kopfcongestion, Abends (20.), Gesichtsröthe (19.), Stiche über den Augen (a.), Würgen (20.), Erbrechen weissen Schleims (19.). — Wundheitsschmerz der Bauchmuskeln (a.), Kitzel in der Luftröhre (a.) und Kehlkopf, mit Zusammenschnürung im ganzen Halse (20.), Wegbleiben des Athems auf Augenblicke (19.).

Bei Husten in vorgerücktem und Greisenalter (c.).

Gabe: Hyosc. 3. Trpf. und 12., rep. mit sichtbarem Erfolg in der nächsten Nacht.

21. Jod.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Jod 3. 1 Tr. 2 — 3mal tägl., habe ich seit einiger Zeit in dem bei vollsaftigen Kindern häufig vorkommenden Husten mit vieler Schleimansammlung in den Bronchien, ohne die Möglichkeit, denselben auszuwerfen, stets mit dem besten Erfolge gegeben, wenn das damit verbundene Fieber nicht zu heftig war. Die Krankheit war oft in 2 — 3 Tagen gehoben. — Allg. h. Ztg. 27. 278. Elb.

b. Ein Husten belästigte im Herbst Manchen ungemein. Ein beständiger Kitzel in der Gegend des Halsgrübchens erregte und unterhielt ihn. Oft schien es, als würde dieser durch das Ausathmen vermehrt. Die Hustenstösse erfolgten unaufhaltsam, kurz abgebrochen in grosser Zahl schnell hintereinander, fast wie beim Keuchhusten, klangen lösend, doch so, als wäre der Schleim tief unten in den Luftröhrenästen und brachten am Ende gelbe Schleimstücke, bisweilen geschmacklos, bisweilen von salzigem Geschmack zu Tage. Husten sehr angreifend, liess nicht zu Worte kommen, durch Tabakrauch erregt und vermehrt, machte auch Nachts seine Anfälle (in einem Falle wurde das Liegen gar nicht vertragen, der Kranke musste stets vorgeneigt sitzen) und war nicht selten von Brechheben begleitet. Puls., Dros., Ars., Caust. ohne Erfolg. Nur Jod 4. früh und Abends besänftigte in wenig Tagen, schneller noch in Aufl. stündlich gereicht. — Arch. 18. 1. 94. Gross.

22. Ipecacuanha.

A. & B. Allgemeine Bemerkungen und einzelne Fälle.

a. Ipec. bei *trockenem, angreifendem, krampfhaftem* Husten, erregt durch einen fortwährenden Kitzel und Reiz im Kehlkopf nach vorausgegangenem Schnupfen, später in einen feuchten übergehend. Allg. h. Ztg. 5. 193. Knorre.

b. In krampfhaftem Husten mit Neigung zum Erbrechen oder auch in dem Erbrechen einer weissen schleimigen Masse ist Ipec. ebenso hülfreich und um so wirksamer, je mehr Pat. zur Schleimerzeugung in den Bronchien geneigt ist und bei dem Husten zugleich Röcheln auf der Brust und starkes Schleimrasseln hat, wie auch nicht minder im trockenen Krampfhusten ohne irgend eine bemerkbare Gefässaufregung im Körper.
Allg. h. Ztg. 13. 227. Lobeth.

c. Ein im fieberhaften Husten schätzbares Mittel lernte ich in der Ipec. kennen, welche mir nächst Puls. und Nux v. am öftersten gute Dienste leistete, in Fällen, wo die Kranken — meist Weiber oder Kinder — *zur* unbestimmten Zeit, *auf* unbestimmte Zeit Hitze bekommen, während welcher sich der über Tag andauernde

trockene Husten etwas vermehrt. Andere Anzeigen sind gewöhnlich dabei nicht zu erfahren. Ipec. 2 — 4mal tägl., mehrere Tage wiederholt, minderte und half. — Mos. 1. 61. Bernst.

d. Ipec. sehr oft bei Kindern, auch den kleinsten, wenn sie beim Husten vor Schleim fast ersticken wollen, wenn der Husten krampfhaft ist und so aufgeregt, dass sie kaum athmen können, roth, blau im Gesicht werden und sich steif machen. Ferner, wenn es beim Husten oben in der Luftröhre kitzelt und zusammenzieht, der Husten ganz trocken ist oder selten etwas herauskommt, oder ein Schleim von schlechtem Geschmack, — oder Ekel macht, zum Brechen reizt, Schleim ausgebrochen wird. Dabei Schmerz im Leib, besonders um den Nabel, Drängen auf das Wasser, als könnte es nicht fort, oder Klopfen in Kopf und Herzgrube, Wundheit auf der Brust, nach dem Husten Kurzathmigkeit, Schweiss auf der Stirn. Wenn der Husten von Gehen in kalter Luft erregt wird. Hrg. 172.

e. Ipecac. fand ich bei Schleimhusten da heilsam, wo keine Reizung, sondern mehr asthmatische Affection zugleich vorhanden war. — Hyg. 10. 359. Käsemann.

---

21. In 2 Fällen von heftigem Krampfhusten, wobei nach Aussage der Kranken sie nicht schnell genug zu husten anfangen konnten und unwillkürlich mit der Hand den Mund verdecken mussten, um nur nicht viel Luft einzuathmen, leistete Ipec. $\overline{6}$. so treffliche Dienste, dass des andern Tags keine Spur von Husten mehr da war. — Allg. h. Ztg. 4. 308. Hirsch.

---

22. Chronischer Husten. Ipec. $^1/_{20}$, 3 Gaben. Bigel, 1. 183.

C. Rückblick.

Ipec. von 5 Aerzten angewendet

bei *krampfhaftem Husten mit* (c.) und *ohne* Fieber (a., b., d., 21.)

Husten bei Weibern und Kindern (c., d.); bei Patienten, die zu Schleimerzeugung in den Bronchien geneigt sind (b.).

Taghusten bei der Hitze vermehrt (c.), nach vorgängigem Schnupfen (a.), Nachthusten (22.).

Reiz zum Husten, fortwährender Kitzel im Kehlkopf (a.), oben in der Luftröhre mit Zusammenziehen (d.); erregt durch Gehen in kalter Luft (d.).

Husten trocken (a., b., c., d., 22.), angreifend, krampfhaft (a., b., d., 21.), lässt nicht zu Athem kommen (d.), muss schnell husten, verdeckt den Mund, um nicht Luft einzuziehen (21.); — Husten später feucht (a.), Röcheln, Schleimrasseln auf der Brust (b.), Schleim zum Ersticken (d.), Schleim von schlechtem Geschmack (d.).

Dabei Klopfen in Kopf und Herzgrube (d.), schmerzhafte Stösse im Kopf und Magen (22.); Gesicht roth und blau, machen sich steif (d.); Brechneigung (b.), Erbrechen (22.), von weissen Schleimmassen (b., d.); Leibschmerz, besonders um den Nabel (d.); Drang aufs Wasser (d.), Wundheit auf der Brust (d.); asthmat. Affection (e.); Hitze zu unbestimmter Zeit (c.).

Nach dem Husten Kurzathmigkeit, Schweiss (22.), auf der Stirn (d.).

Gabe: in 22. $^{1}/_{20}$, in 21. Ipec. $\overline{6}$. Heilung nach 24 Stunden.

23. Kali carbon.

A. & B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

a. *Nachthusten*; Brustkrampt beim Husten.
Chr. Kht. 4. 3. Hahn.

---

23. M., 52 Jahre, Verkältungskatarrh. Kal. c. $\overline{200}$.
Allg. h. Ztg. 29. 26. Rummel.

24. Lachesis.

A. Allgemeine Bemerkung.

Lachesis bei Husten, durch Drücken am Halse erregt; der Kranke kann nichts am Halse leiden; Husten Nachts im Schlaf; oder Kitzel im Halsgrübchen, die ganze Brust wie wund bis zwischen die Schultern, mit Seitenstechen und Blutauswurf; oder Husten als käme immer etwas Flüssiges in die unrechte Kehle; oder heftiger Husten von Geschwüren im Halse mit Würgen zum Brechen, Racksen von Schleim und vielem Speichel im Munde; mit mühsamem Auswurf; besonders arg nach dem Essen, nach jedem Schlafen; nach Aufstehen vom Liegen; dabei Schmerzen im Halse, Ohren, Kopfe, Augen. — Hrg. 176.

25. Lycopodium.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Es giebt nicht wenig katarrhalische Entzündungen, bei denen die entzündete Schleimhaut im 2. Stadium für die Leber zu vicariiren scheint und dann einen citrongelben, oft bitter schmeckenden Schleim absondert; sind die Stirnhöhlen in dieser Weise ergriffen, so ist ein heftiger, reissend-klopfender Schmerz damit verbunden, welcher gewöhnlich in den Nahmittags- oder Abendstunden exacerbirt. In allen diesen oft sehr peinlichen und hartnäckigen Katarrhen hat sich mir Lycopod. fast immer hülfreich erwiesen. — Arch. 20. 3. 55. Goullon.

b. Bei einem eigenthümlichen, dem Keuchhusten ähnlichen Nachthusten der Kinder in vorgerückteren Stadien, wo das Uebel schon 10 — 14 Tage und mehrere Wochen gedauert hat, blassgelbes Aussehen, Abmagerung, Praecordialbeschwerden, Blähungen sich entwickelt haben und das Gemüth sehr gereizt ist, da hat sich besonders Lycopod. wirksam erwiesen, selbst noch in sehr verschleppten, hartnäckigen Fällen, wo die Hoffnung auf Genesung nur gering war. — Allg. h. Ztg. 30. 98. Schelling.

26. Mercurius Solub.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Merc. Solub. bei trockenem Husten, der sehr angreift und erschüttert, besonders Nachts, oder kitzelndem Husten vor dem Einschlafen; zuweilen mit Blutauswurf, stechenden Brustschmerzen, bei Kindern oft mit Nasenbluten, Brecherlichkeit, Schmerz als wollte Kopf und Brust zerspringen, zugleich mit Heiserkeit, Fliessschnupfen, Durchfall. — Hrg. 172.

b. Vollheitsgefühl im Kopf, Pulsiren in demselben bis in die Nase herab, wobei allgemeine Hitze den Frost prävalirt, stimmt für Merc. — Hart. Ther. 1. 116.

c. Katarrhalfieber 1838, April.

Sympt.: Schaudern, Empfindlichkeit der Hautoberfläche, Blutwallungen nach dem Kopfe, Tosen, Läuten in den Ohren, starkes Pulsiren in den Arterien, rothes Gesicht, rothes geschwollenes Zahnfleisch, auch lose, lockere Zähne, anhaltender bohrender Zahnschmerz in kranken und gesunden Zähnen (besonders Nachts), mit häufigem Speicheln, Blasen im Munde, an der Zunge, am Gaumen, Rauhheit und Kratzen im Halse, Heiserkeit, mit starker Schleimabsonderung im Halse, grosser nächtlicher Unruhe, Schlaflosigkeit, Frühschweiss. Zuweilen erysipelat. Gesichtsgeschwulst, Husten, Engbrüstigkeit dazu. Merc. erleichterte sichtlich, heilte aber nicht so schnell, als zu erwarten war. Rückfälle hob am sichersten Rhus.
Hyg. 16. 522. Schelling.

d. *Katarrhe* 1841. Merc. 3. oder Rhus 2. wirkten vortheilhaft. — Hyg. 19. 84. Schelling.

C. Rückblick.

Merc. von 3 Aerzten benutzt

1. bei Katarrhalfieber (b.), in 2 Epidemieen (c., d.), doch nicht allein, sondern im Wechsel mit Rhus;

2. bei katarrhalischem Husten (a.).

27. Nux vom.

A. & B. Allgemeine Bemerkungen und einzelner Fall.

a. Nux vom. bei trockenem Husten, der durch rauhes, scharriges, scharfes Gefühl im Halse und Kitzel im Gaumen entsteht, wenn er anhaltend ist und ergreifend, mit Schmerz als sollte der Kopf zerspringen, oder im Oberbauche wie zerschlagen, nachher Schmerz unter den Rippen, besonders wenn der Husten sehr früh aus dem Schlafe weckt, oder früh am ärgsten ist, und nur mit vieler Mühe etwas zäher Schleim losgeht. Auch wenn ein leichter Husten den ganzen Tag über fortwährt, mit Schmerz im Halsgrübchen, Abends heftiger, Nachts aber minder; statt dessen ist Abends der Athem beklommen, es liegt etwas auf der Brust, Patient hat Hitze und trockenen Mund. Bei eifrigen, vollblutigen Leuten passt Nux vom. auch bei trockenem, angreifendem Husten, Nachts schlimmer, nur Morgens etwas lösend; durch Lesen, Nachdenken, Bewegung schlimmer. — Hrg. 171.

b. Einige Arten Katarrhalfieber, mit und ohne Schnupfen, stehen zuweilen so charakteristsich für Nux vom. gezeichnet da, dass eine einzige Gabe in wenig Stunden die Heilung vollbringt. Sie passt da, wo Neigung zum Frösteln, herumziehende Schauer, als führen sie über die Knochen hin, bald in diesem, bald in jenem Theile *während der Bewegung* sich einstellen, die öfters mit einer fliegenden Aitze abwechseln, schon in den Nachmittagsstunden entstehen und immer mehr zunehmen; Ruhe am sehr warmen Ofen mässigt sie. Dabei öfters kratzige Empfindung im Pharynx, deutlicher in den Morgenstunden auftretend, rauhe Sprache erzeugend, öfters zum Räuspern und rauhen Husten nöthigend. Der Katarrh, ohne Fieber, mit bedeutender Schleimabsonderung in der Nase, mit Wundsein der Nasenlöcher, gegen Abend heftiger, mit öfterem Niesen, Nachts durch Stockschnupfen verdrängt, Trockenheit des Mundes ohne Durst, gestörter, unruhiger Schlaf findet ebenfalls in Nux vom. sein Heilmittel. — Hartm. Nux vom. 26. 27.

c. Ich habe Nux vom. in trockenem Husten wohlthätig, im Katarrh mit Auswurf aber schädlich gefunden, indem der Auswurf auf deren Gebrauch in Stocken kam und das Befinden des Kranken sich verschlimmerte. Der auf Nux vom. erfolgte Auswurf war grünlicher Schleim, süsslich, ja es folgte sogar schon Blut. Wenn bei trockenem Katarrh das Entzündliche vorherrschte, gab ich zuvor Aconit. — Arch. 8. 1. 96. Kammerer.

d. Bei mehreren Individuen, die, an sogenannter „schwacher Brust“ leidend, in Folge einer überempfindlichen Schleimhaut der Respirationsorgane bei der mindesten Erkältung Katarrh, mitunter sehr langdauernden und verdächtigen bekommen, war eine Gabe Nux v. 3. gtt. 1, nicht selten im Stande, solche im Anzug begriffene Katarrhe abzuhalten. Die Kranken fühlen nach der mindesten Erkältung ein rauhes, kratzendes Gefühl unter dem obern Theile des

Brustbeins, und zum Theil im Kehlkopfe. Der Athem ist nicht erschwert, aber in Folge einer katarrhalisch-entzündlichen Affection der Schleimhaut des Kehlkopfes und der Trachea sehr hörbar. Es ist, als ob diese Haut gleich aufgelockert wäre. Der Kranke hustet, bloss um das Hinderniss des Athmens, das besonders früh sehr lästig ist, zu entfernen, wirft aber nichts aus. In diesem Zustande sah ich oft Nux vom. helfen. Schreitet die Krankheit weiter, so steigt sie von der Trachea in die Bronchien herab (ähnlich dem Fortschreiten eines Erysipelas) und dann vergehen Wochen bis zu erfolgender Heilung. Die Kranken werden dann wirklich kurzathmig und fühlen das Athemhinderniss im Untertheil der Brust, wo sie zugleich beim Tiefathmen Schmerz empfinden. Es scheinen solche Lungen, bei ihrer Neigung zu Auflockerung und Exsudation, leicht tuberkulös werden zu können, oder sind theilweise von noch harten Tuberkeln schon nicht mehr ganz frei.

Hyg. 5. 200. Schrön.

---

24. Mdch., 9 Jahre, chron. katarrhal. Husten. Nux vom. $\overline{30}$.
Ann. 2. 305. Hartlaub.

C. Rückblick.

Nux vom. von 4 Aerzten angewendet

1. bei *Katarrhalfieber* (b.), namentlich bei Individuen mit schwachen Respirationsorganen und Neigung *zu* oder *bei* schon vorhandenen Lungentuberkeln (d.) vid. b.;

2. bei *katarrhalischem Husten*, auch chron. (24.), sie war nachtheilig, wo Auswurf damit verbunden (c.).

Husten weckt früh aus dem Schlafe (a.), — leichter Husten den ganzen Tag (a.), Abends heftiger (a.), Nachts minder (a.).

Husten schlimmer durch Lesen, Nachdenken, Bewegung (a.).

Reiz zum Husten, rauhes, scharriges, scharfes Gefühl im Halse (a.), im Pharynx (b.), im Kehlkopf (d.); Kitzel im Gaumen (a.); Kratzen unter dem obern Theil des Sternum (d.).

Husten trocken, angreifend (a., b., c.); nur mit Mühe geht etwas zäher Schleim los, nur Morgens etwas lösend (a.).

Husten begleitet von Schmerz, als sollte der Kopf zerspringen (a.), Schmerz im Halsgrübchen (a.), Zerschlagenheit im Oberbauch unter den Rippen (a.), Athem Abends beklommen (a.).

27. Phosphor.

A. & B. Allgemeine Bemerkung und einzelne Fälle.

Kitzel im Halse zum Husten, *Kitzelhusten*; chronischer Husten; Husten von Lachen erregt; Husten zum Erbrechen; *Husten mit*

Rauhheit und Heiserkeit auf der Brust; Nachthusten mit Stichen in der Kehle. — Hahn. chr. Kht. 5. 3.

---

25. M., 40 Jahre, seit 8 Tagen Husten mit massenweisem Auswurf. Phosph. 2. in W. — Allg. h. Ztg. 2. 61. Pemerl.

---

26. Mdch., Frühhusten. Phosph. $\overline{200}$. — N. Arch. 1. 3. 54. Gross.

29. Psorin.

B. Einzelner Fall.

27. Referent bekam im Winter sein altes Uebel wieder. Er hatte anfangs längere Zeit einen mässigen Husten; nach starker Erkältung überfiel ihn plötzlich wieder ein sehr heftiger *trockener Husten mit Brustbeklemmung* und einem Schmerz in der Brust, als wenn alles *roh* und *zerkratzt* wäre. Dazu kam Abendfieber mit marternder *Verdriesslichkeit,* welche ihm und den Seinen das Leben schwer machte. Nux vom. ohne Erfolg. Darauf Psorin $\overline{15}$. und das ganze Leiden verschwand so schnell, dass nach einigen Tagen auch von dem frühern Husten keine Spur mehr da war.
Allg. h. Ztg. 2. 113. Kretzschmar.

30. Pulsatilla.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Puls. wenn der Husten erst einen halben Tag trocken war, mit Heben zum Brechen; dann mit Auswurf, der leicht herauskommt, zuweilen mit Blut gestreift; früh besonders viel gelber, salzig-bitterer, ekliger Auswurf, bisweilen mit Würgen; dabei ist es scharrig in der Luftröhre und der Unterleib und die Seiten schmerzen wie zerschlagen, oder es fährt in den Arm, in die Schulter, den Rücken oder der Harn entfährt beim Husten. — Hrg. 174.

b. Wo Puls. gleich anfangs passend sein soll, müssen die katarrhalischen Beschwerden sichtlich Abends exacerbiren und der Husten leicht lösend sein, dabei nicht selten Beengung in der Herzgrube. — Kreuss. 19.

c. Puls. passt namentlich in den fieberhaften Katarrhen, wo eine katarrhalische Belegtheit, ein Kratzen im Halse, den trockenen krampfigen, besonders gegen Abend und im Liegen heftigen Kitzelhusten erregt, der Nachts sehr abmattet und den Schlaf hindert, beim Aufsitzen sich mindert, beim Niederlegen wieder beginnt, oft bis zur Athemversetzung, Würgen und wirklichem Erbrechen sich steigert. Der Kranke fröstelt mehr gegen Abend und nur erst durch den anhaltenden Husten kommt Hitze zum Ausbruch, die aber

dann unerträglich wird und selbst bei Nachlass des erstern fortdauert und nur erst gegen Morgen sich mindert.

Hartm. Ther. 1. 119.

d. Puls. erwies sich bei *krampfhaftem* Husten hülfreich, wenn der Husten des Abends oder Nachts vorzugsweise erschien, die Kranken unaufhörlich fort husteten, ohne dass der Kitzel in der Luftröhre nachliess, dabei Trockenheit in der Luftröhre, Brustschmerz, Engbrüstigkeit, Beängstigung in der Brust, Herzklopfen; bei katarrhalischem Husten, wenn er sich in die Länge zieht und in Schwindsucht überzugehen droht. Auswurf grosser Massen eines gelben, dicken, klumpigen Schleims, besonders Morgens, Heiserkeit, Trockenheit und Wundheitschmerz im Halse, brennender, schründender Brustschmerz, Engbrüstigkeit, allgemeine Schwäche, Abzehrung und elendes Aussehen, Fieber vorzugsweise aus anhaltender brennender Hitze mit Durst und nachfolgendem Schweiss bestehend. Husten fängt Abends an, dauert Nachts ununterbrochen fort, durch Aussetzen erleichtert, erschütternd, oft von Schleim-, Speise-, bitterem Erbrechen begleitet. Hep. 3. erwies sich hier oft auch heilsam. — Allg. h. Ztg. 5. 311. Knorre.

e. Gegen einen heftigen Husten mit starkem Auswurf und Brustschmerz, welcher beim Niederlegen keine Ruhe erlaubte und Tag und Nacht fortwährend quälte, gab ich mit ausgezeichnetem Nutzen Puls. $\overline{12}$. 2 Gaben in 6 Tagen. Eine Gabe Bell. $\overline{30}$. hob in 3 Tagen das übrig gebliebene trockene Hüsteln mit Wehthun der Herzgrube. — Allg. h. Ztg. 2. 108. P. v. Balogh.

f. Im Februar 1831 kamen katarrhalische Fieber sehr häufig vor; sie waren immer mit entzündlicher Kehlkopfaffection, heftigem Husten, fast wie Keuchhusten, Röcheln, Nasenbluten, Erbrechen verbunden und wurden am schnellsten durch eine Gabe Puls. gehoben. — Allg. h. Ztg. 1. 147.

g. Puls. war heilsam in Krankheiten mit vermehrter Absonderung in den serösen Schleimhäuten, daher bei Augenentzündungen mit starkem Thränen und Schleimabsonderung der Meibom. Drüsen, bei Fliessschnupfen, bei Lungenkatarrh und ähnlichen Leiden mit häufiger, schleimiger Expectoration. — Arch. 12. 3. 148. Seidel.

B. Einzelne Fälle.

28. M., 50 Jahre, schwächlich, litt seit 3 Wochen an einem heftigen trockenen krampfhaften Katarrhhusten, in so hohem Grade, dass er wegen des fast anhaltenden Hustens keine Nacht schlafen konnte.

Verord.: Puls. 12. 1 Tr. beseitigte ihn in der ersten Nacht. Allg. h. Ztg. 12. 119. Strecker.

---

29. Kn., 7 Jahre, scrophulös, duldend, weinerlich, litt seit 2 Jahren nach Keuchhusten an chronischem Husten.

Sympt.: Husten durch Sprechen und Gehen vermehrt, Nachts am heftigsten, hört sich feucht an, wird aber wenig dabei herausbefördert, obgleich es auf der Brust knistert und rasselt, zuweilen Würgen dabei. Brust wund schmerzend; Auswurf zuweilen gelblich, dick, zuweilen weiss und dünn. Schlaf unruhig mit Stöhnen und Krunken, Morgens leichtes Schwitzen im Gesicht; linkes Auge etwas entzündet; Nase trocken und verstopft; zuweilen Nasenbluten; Schwerhörigkeit auf einem Ohr; Lippen, Zahnfleisch angeschwollen, erstere etwas rissig, Zähne schwärzlich; unterm Kinn einige geschwollene Drüsen. Allop. ohne Erfolg.

Verord.: Sulph. $\overline{20}$. repet. mit wenig, Calc. ohne Erfolg. Vom 29. April bis 25. Mai Puls. $\overline{15}$. und $\overline{30}$. heilte.
Allg. h. Ztg. 19. 311. Elwert.

---

30. Md., 26 Jahre, hellbrünett, zur Fettbildung geneigt, phlegmatisch-melanch. Temperaments, früher an Unterleibsbeschwerden leidend, Schwester eines an Phtis. tub. Verstorbenen, seit 3 Monaten krank.

Sympt.: Sehr häufiger, trockener, kurzer Husten mit Trockenheitsgefühl und Kitzel in der Luftröhre, quälend, sie keinen Tag verlassend.

Verord.: Pulsat. $\overline{30}$. Alle Empfindungen nebst Husten verschwanden spurlos von diesem Tage an. Später litt sie zuweilen wieder an ähnlichem Husten, den gewöhnlich Puls. beseitigte.
Allg. h. Ztg. 24. 134. Kämpfer.

---

31. M., chron. Husten. Puls. 12. — Ann. 4. 430. Röhl.

---

32. M., Husten seit 4 Wochen nach Tanz. Allop. ohne Erfolg. Puls. $\overline{200}$. heilte schnell. — N. Arch. 1. 3. 71. Gross.

---

33. Nachthusten, nach Puls. 3. unverändert, wich rasch nach Puls. $\overline{200}$. — Ibid. 53. Gross.

C. Rückblick.

Puls. von 11 Aerzten angewendet

1. bei *Katarrhalfieber* namentlich mit entzündlicher Kehlkopfaffection (f.) und verschiedenen katarrhalischen Beschwerden mit vermehrter Absonderung in den serösen Schleimhäuten (g.);

2. bei *katarrhalischem Husten* verschiedener Art (a., b., c.), 28. — 33., auch chron. verschleppten, in Schwindsucht überzugehen drohendem (d.).

Die Kranken waren von verschiedenem Alter und Geschlecht, Nr. 28. schwächlicher Constitution, Nr. 29. ein scrophulöses Kind, Nr. 30. phlegm.-melanch. Temperaments, zur Fettbildung geneigt.

Fünfmal heilte Puls. allein, in 29. war Sulph. und Calc. vorher ohne Erfolg gereicht.

Zeit des Hustens. Früh beim Erwachen (32.), früh mit etwas Auswurf (32.), Morgenhusten, mit Erschütterung des ganzen Körpers (31.); — von Nachmittag an trocken (32.), 1/2 Tag trocken, dann mit Auswurf (a.); — Abends (c.), beim Niederlegen (32.), Abends und Nachts (d.), dauert die Nacht anhaltend fort (d., e., 28., 33.), Nachts abmattend, Schlaf hindernd (c.).

Husten vermehrt durch Gehen und Sprechen (29.), schlimmer im Liegen (c.), *besser* beim Aufsitzen (c., d.).

Reiz zum Husten, Kratzen im Halse (c.), Kitzel in der Luftröhre (d., 30.), Kitzel in der Herzgrube (32.).

Husten trocken, krampfartig (d., 28.), kurz (30.), von Nachmittag an trocken (32.), dann mit Auswurf (a.), unaufhörlich (d., 28.), angreifend (33.).

Husten leicht lösend (b.), Auswurf zuweilen mit Blut gestreift (a.), Husten hört sich feucht an, fördert aber wenig heraus (29.); Auswurf früh weiss, salzig (32.), — dick, dann wieder weiss, dünn (29.), — weisslicher Schleim ohne Geruch und Geschmack (31.), früh gelb, salzig-bitter (a.), — gelber, dicker, klumpiger Schleim (d., 29.).

Verschiedene Beschwerden für sich oder den *Husten begleitend.*

Elendes Aussehen (d.); Nase trocken, verstopft (29.); Vormittags Fliess-, Nachmittags Stockschnupfen (32.); Nasenbluten (e., 29.); — Mangel an allem Appetit (32.), Speisen ohne Geschmack (32.); Würgen (29.), Wasserzusammenlaufen, Brechreiz (a., c., 31.); Erbrechen (c., d., e.), Erbrechen von Schleim, Speisen, bitterem (d.); Unterleib und Seiten wie zerschlagen (a.); — Harn entfährt beim Husten (a.).

In der Luftröhre scharrig (a.), Trockenheit (c., d., 30.); Kehlkopf entzündlich afficirt (e.); Wundheitsschmerz im Halse (d., 29.); Brustschmerz (e.), brennend, schründend (d.); Athemversetzung (c., d.), Beängstigung (d.); — Röcheln (e.), Knistern, Rasseln auf der Brust (29.); — Herzklopfen (d.).

Den Rücken herab stets frostig (32.); fährt beim Husten in Arme, Schultern, Rücken (a.).

Bei Bewegung kommt er in Hitze und Schweiss, dabei der Husten am ärgsten (c., 32.); durch Abendhitze unerträglich bis früh anhaltend (c.); anhaltende, brennende Hitze, mit Durst und nachfolgendem Schweiss (d.), Morgens leichtes Schwitzen im Gesicht (29.).

Gabe. Pulsat. 12. 1 Trpf. 2mal, $\overline{30}$. 2mal, $\overline{200}$. 2mal. *Erfolg* zeigte sich in den meisten Fällen bald.

31. **Rhus toxicodendron.**

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Rhus erweist sich hülfreich, wenn die katarrhalische Reizung die Eigenthümlichkeit besitzt, nicht im Kehlkopf, sondern in

den tieferen Luftröhrästen den Athem verkürzenden *Kitzelhusten* im Liegen zu erregen und besonders früh nach dem Erwachen durch seine Heftigkeit das Wiedereinschlafen zu verhindern. Rhus besonders bei solchem Katarrh indicirt, der auf ausgebreiteter Luftröhrenaffection beruht. Gegen Abend mehr Hitze, Ziehen und Dehnen in den Gliedern bei leichtem Schauderüberlaufen.

Hartm. Ther. 1. 119.

b. Schelling behandelte 1839 epidemisch auftretende Katarrhe, meistens chronische Fälle, von der Grippe in früheren Monaten abhängig. Die Katarrhe erstreckten sich auf alle Schleimhäute, nicht selten waren die Stirn-, Nasen-, Gaumen-, Schlundhöhlen, die Luftwege, der Darmkanal und die Harnwerkzeuge nach einander und selbst zugleich krankhaft ergriffen, auch Ohren und Wangen litten mit.

Allgemeine Symptome waren: drückender Schmerz in der Stirn und im ganzen Kopf, Schwindel, Tosen, Rauschen und Tönen in den Ohren, rothe, brennende, thränende Augen, Hitze und Wallungen im Kopf, rothes Gesicht, abwechselnd mit blassem Aussehen; Nasenbluten, Brennen im Munde, belegte weissgelbe Zunge, Appetitverminderung, viel Speicheln, Halsweh (Schlingbeschwerden), Drücken auf der Brust, Bauchschmerzen und Klemmen, Durchfall oder auch häufiger, aber trockener, langsamer, selbst harter Stuhl, Verstopfung, Urinbrennen, Kreuz- und Rückenweh, Stechen, Spannen und Druckschmerz im Genick, in den Schultern, den Armen, Kriebeln der Hände, eiskalte Füsse; Gemüth ängstlich, ärgerlich, zu nichts aufgelegt. — Die Zahnschmerzen (Stechen, Reissen in irgend einem hohlen Backenzahn, bis in die Schläfen und den Kopf) anfallsweise und in der Ruhe am schlimmsten, hatten öfters Bauchkneipen und Durchfall, Urinbrennen zu Vorboten, Frösteln am Körper, Hitze und Schweiss im Gesicht und Gliederschmerzen zu Begleitern. In den meisten Fällen half Rhus sogleich, nicht selten für die Dauer, öfter aber musste das Mittel repetirt werden.

Hyg. 17. 278.

32. Ruta graveolens.

A. Allgemeine Bemerkung.

Ruta in katarrhalischen Fiebern, wenn sich ein allgemeiner Schauder im ganzen Körper, selbst am warmen Ofen, einstellt, Hände und Füsse kalt anzufühlen, Dummlichkeit, Wärme im Kopf, heftiger Durst, der aber gleich nach dem Trinken verschwindet; öfteres Niesen, Thränen und Schmerzen der Augen, wie von angestrengtem Sehen, Quetschungsschmerz am Kehlkopf; krächzender Husten weckt Nachts 12 Uhr aus dem Schlafe, fördert selten und wenig Auswurf hervor, reizt bei längerer Dauer zum Erbrechen und erregt Schmerz des Brustbeins. —

Hartm. Ther. 1. 118.

33. Scilla mar.

A. Allgemeine Bemerkung.

Bei chronischem Katarrh, bei reichlicher Absonderung zähen, weissen Schleims, der nur durch anstrengenden und angreifenden Husten ausgeworfen werden kann, passte Scilla. Bei Kindern kommen derartige Katarrhe öfters vor.

Allg. h. Ztg. 5. 323. Knorre.

34. Sepia.

A. & B. Allgemeine Bemerkungen und einzelner Fall.

a. Ganz charakteristisch für Sepia ist ein Katarrhalfieber, das aus stetem Frösteln bei jeder Bewegung, in der warmen Stube und nur selten unterlaufender Hitze besteht, und mit einem nächtlichen *Krampfhusten* bis zum Erbrechen und Athemlosigkeit, Niesen, argem Fliessschnupfen, geschwürartigen Hinterhauptschmerzen und Ziehen in Hüften und Oberschenkeln verbunden ist.

Hartm. Ther. 1. 119.

b. Sep. scheint hauptsächlich bei trockenem, oder doch mit wenigem und schwer löslichem, auch bei mit blutstreifigem Auswurf verbundenem chronischem Husten Anwendung zu finden.

Hyg. 10. 160. Käsemann.

---

34. Mdchn., 5 Monate, litt an eigenthümlichem Nachthusten. Bry., Dros., Bell., Hyosc. ohne dauernden Erfolg.

Sympt.: Kind schreit bei dem Nachthusten jedesmal auf, kann durch schnell aufeinander folgende Hustenstösse kaum zu Athem kommen; ward es nicht schnell aufgerichtet, so gesellte sich Brechwürgen dazu und vermehrte die Angst der Mutter. Kind höchst unleidlich, auch am Tage nicht in den gewohnten Schlaf zu bringen; dazu kam Wundheit fast an allen Gelenkbeugen, am Halse, hinter den Ohren; die Wundheit verbreitete sich schnell, sonderte nach wenig Stunden einen sehr widrig riechenden Schleim ab und war beim Auswaschen schmerzhaft.

Verord.: Sep. $\overline{30}$. Nach 8 Stunden schon begann das Trockenwerden der wunden Hautstellen, das Kind ward munter, in wenig Tagen war der Husten auch verschwunden.

Ann. 3. 427. Bethm.

35. Spongia.

A. Allgemeine Bemerkung.

Spong. zeigte sich mir nützlich gegen Luftröhrenkatarrh mit trockenem Husten und Heiserkeit, ohne Fieber, bei Erwachsenen.

Hyg. 10. 361. Käsemann.

Dabei Klopfen in Kopf und Herzgrube (d.), schmerzhafte Stösse im Kopf und Magen (22.); Gesicht roth und blau, machen sich steif (d.); Brechneigung (b.), Erbrechen (22.), von weissen Schleimmassen (b., d.); Leibschmerz, besonders um den Nabel (d.); Drang aufs Wasser (d.), Wundheit auf der Brust (d.); asthmat. Affection (e.); Hitze zu unbestimmter Zeit (c.).

Nach dem Husten Kurzathmigkeit, Schweiss (22.), auf der Stirn (d.).

Gabe: in 22. $^1/_{20}$, in 21. Ipec. $\overline{6}$. Heilung nach 24 Stunden.

23. Kali carbon.

A. & B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

a. *Nachthusten*; Brustkrampt beim Husten.
Chr. Kht. 4. 3. Hahn.

---

23. M., 52 Jahre, Verkältungskatarrh. Kal. c. $\overline{200}$.
Allg. h. Ztg. 29. 26. Rummel.

24. Lachesis.

A. Allgemeine Bemerkung.

Lachesis bei Husten, durch Drücken am Halse erregt; der Kranke kann nichts am Halse leiden; Husten Nachts im Schlaf; oder Kitzel im Halsgrübchen, die ganze Brust wie wund bis zwischen die Schultern, mit Seitenstechen und Blutauswurf; oder Husten als käme immer etwas Flüssiges in die unrechte Kehle; oder heftiger Husten von Geschwüren im Halse mit Würgen zum Brechen, Racksen von Schleim und vielem Speichel im Munde; mit mühsamem Auswurf; besonders arg nach dem Essen, nach jedem Schlafen; nach Aufstehen vom Liegen; dabei Schmerzen im Halse, Ohren, Kopfe, Augen. — Hrg. 176.

25. Lycopodium.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Es giebt nicht wenig katarrhalische Entzündungen, bei denen die entzündete Schleimhaut im 2. Stadium für die Leber zu vicariiren scheint und dann einen citrongelben, oft bitter schmeckenden Schleim absondert; sind die Stirnhöhlen in dieser Weise ergriffen, so ist ein heftiger, reissend-klopfender Schmerz damit verbunden, welcher gewöhnlich in den Nahmittags- oder Abendstunden exacerbirt. In allen diesen oft sehr peinlichen und hartnäckigen Katarrhen hat sich mir Lycopod. fast immer hülfreich erwiesen. — Arch. 20. 3. 55. Goullon.

B. Einzelne Fälle.

36. Husten nach vertriebenem Ausschlag. Sulph. 1 Gabe. Arch. 16. 1. 111. Schüler.

---

37. Catarrhus chron. Mdch., 18 Jahre, brünett, schlank, bleich. Sulph. 6. 8 Gaben. Heilung nach 3 Wochen. — Diez, 119.

---

38. M., 56 Jahre, litt seit 5 Jahren an Husten nach allopath. behandelter Pneumonie. Sulph. Spir. 0. 2 Gb. heilten. Ann. 4. 460. Hartlaub.

---

39. Mdch., 15 Jahre, wohlgebaut, noch nicht menstruirt, als Kind Kopfgrind, habit. Nachtschweisse, seit 9 Monaten Husten. — Sulph. $\overline{30}$. 4 Gaben. Heilung nach 1 Monat. Ann. 4. 208. Hartlaub.

---

40. Verschiedene Arten von Husten durch Sulph. geheilt. Ann. 4. 250. Hartlaub.

C. Rückblick.

Sulph. von 4 Aerzten benutzt

bei *chron. katarrhalischem Husten*, in Nr. 36. nach vertriebenem Ausschlag, in Nr. 38. nach früher vorausgegangener Pneumonie, oft von verdächtigem Auswurf begleitet.

Sulph. heilte in allen Fällen *allein.*

Zeit des Hustens. Besonders Morgens nach dem Aufwachen (38., 40.), am Tage oft kommend, Nachts fast gar nicht schlafen lassend (39., a.), Abends beim Hinlegen und nach Mitternacht aus dem Schlafe weckend (40.), muss des Nachts sitzen (a.).

Reiz zum Husten, Kriebeln in der Kehle (a.), etwas tiefes Athmen (38.).

Husten heftig, trocken (36.), Nachts trocken, am Tage mit Auswurf (a.), langwierig trocken (a.), kurz anstossend, am Tage oft kommend (39.).

Husten fest sitzend, endlich schwierig weissgelblichen Schleim lösend (40.); copiöser, leicht sich lösender, gelblichweisser Auswurf (37.); Husten Nachts trocken, am Tage mit gelblichem, grünlichem, stinkendem Auswurf (a.), dicker Schleim, Eiter mit Blut (a.).

Begleitende Beschwerden. Hitze im Kopf und Gesicht, aber kalte Hände (a.); Schwarzwerden vor den Augen (a.); Schmerz im Kehlkopf wie zerrissen (a.); einzelne Stiche in der Brust, oder unter den rechten Rippen (a.), als sollte die Brust beim Husten und Niesen zerspringen (a.); Druck und Strammen im Brustbein (40.), rauhe Empfindung unter dem Brustbein (40.); Klemmen in

der Vorderbrust, Kurzathmigkeit beim Gehen (38., 40.), eng, voll (a.), schweres Athmen, Pfeifen, Schnörgeln (a.), Brust zieht sich zusammen, mit Brechwürgen (a.); eng auf der Brust, selbst im Sitzen, mehr im Gehen (39.); Herzklopfen beim Schnellgehen.

Gabe: Sulph. 0., 6., 30. rep.

38. Verbascum.

A & B. Allgemeine Bemerkungen und einzelner Fall.

a. Verbascum leistete oft ausserordentliche Dienste in katarrhalischen Brustbeschwerden. — Hartm. b. Rückert. 2. 356.

b. Einen rauhen, trockenen, katarrhalischen Husten, der vorzüglich Abends und Nachts im Schlafe erscheint, so dass die Kinder namentlich dabei fortschlafen und vom Husten nicht aufwachen, beseitigt Verbasc. $\overline{3}$. am sichersten und schnellsten, auch wenn Fieber dabei ist. — Allg. h. Ztg. 4. 279. Tietze.

---

41. Mdch., 20 Jahre alt, hustete Tag und Nacht und konnte besonders vor diesem Husten fast nicht liegen. Steter Kitzel im Halse unterhielt den Husten fortwährend. Husten recht wie aus der Tiefe, mit höchst widrig klingendem, scharfem und zugleich hohlem Ton, einem tiefen Trompetenton ähnlich. Bellad., Hep., Spong., Hyosc. ohne Erfolg.

Verord.: Verb. $\overline{28}$. in Aufl. stündlich 1 Kaffeelöffel. Den folgenden Tag der Husten und dessen Ton milder und bald geheilt.
Allg. h. Ztg. 17. 178. Gross.

Unbedeutendere oder mit mehreren Mitteln behandelte Fälle.

42. Mdch., 22 Jahre, chronischer Husten. Calc. c. $\overline{30}$., Bry. $\overline{30}$., Kal. carb. $\overline{30}$. nach 8 Tagen geheilt. — Arch. 16. 3. 73.

---

43. Mdch., 7 Jahre, schwächlich, blass, von Masern zurückgebliebene Neigung zu chron. periodischem Husten. Ac. $\overline{30}$. rep., Sep. $\overline{30}$. rep., Kal. carb. $\overline{30}$. rep. heilten. —
Arch. 17. 1. 133. Emmerich.

---

44. B. in D. führt 13 Fälle geheilten Hustens an, in denen Calc. carbon. das eigentlich heilende Mittel war, jedoch mit Vor-, Zwischen- und Nachgebrauch anderer. Unter den Kranken waren *männlichen* Geschlechts 6, von 17—50 Jahren, *weiblichen* Geschlechts 7, von 20—44 Jahren, von ersteren einer, von letzteren zwei als kräftig, zwei als dick, gedunsen, von schwammiger Constitution bezeichnet.

Sämmtliche Kranken litten an chronischem Husten, leider nicht näher diagnost. bezeichnet. Es ward jedoch in allen Fällen Sulph. vorher oder zwischen Calc. c. gegeben, so dass die Beobachtungen nicht rein sind. — Arch. 17. 3. 3—12.

---

45. Zwei Mädchen litten an verdächtigem trockenem Husten. Puls. $\overline{30}$., Sulph. $\overline{30}$., Kal. c. $\overline{30}$. — Arch. 19. 3. 42. B. in D.

---

46. Mdch., 12 Jahre, chron. Husten. Puls. 30. 1 Tr., Calc. c. 30. — Hyg. 4. 518. Kirsch.

---

47. Schelling beschreibt eine eigne Modification des katarrhal.-nervösen oder entzündlichen Leidens, das er für eine Krankheit der Schleimhaut des Schlundes, des Rachens und Oesophagus mit mehr consensueller Reizung der Lungen und der Bronchien, für einen Schlundkatarrh hält, von den Alten oft „Magenhusten" genannt. Die je nach den Umständen passenden Mittel waren Rhus, Merc., Bell. — Hyg. 19. 241.

---

48. Mdch., chron. Husten. Ign. 12., Ipec. 3., Spong., Stann. 6., Chin. 12. — Rumm. 92.

---

49. Catarrhus metastaticus. Bell. 3., Nux vom. 3., Spong. 3., Sulph. — Y. 17.

---

50. Catarrhus phthisicus. Puls. 3., Bell. 3., Ferr. 1. — Y. 19.

---

51. Catarrhus phthisicus. Acon. 24., Bry. 3., Chin. 3., Puls. 12., Phosph. 30. — Y. 19.

---

52. Catarrh. inflamm. Ac. 6., Arn., Bell., Cham. 6., Ac. — Y. 20.

---

53. Catarrhus pulm. inveterat. Puls. 3., Stann. 30., Calc. 30., Phosph. 30. — Y. 21.

---

54. Chronischer Husten geheilt durch Ipec. 1. und Bell. 3. in 4tägigem Wechsel. — Allg. h. Ztg. 31. 143. Elwert.

---

55. Mdch., $^3/_4$ Jahr, zart, schwächlich, Husten mit Erstickungszufällen. Ac., Bell., Sulph., Ipec., Calc., Lycop. à $\overline{30}$.
Pr. Beitr. 3. 165. Tietze.

Allgemeiner Ueberblick.

Da bei dem epidemisch und häufig auch in eigner Weise auftretendem Katarrh, der Grippe, der um seiner Eigenthümlichkeiten willen auch eine besondere Zusammenstellung der in der

Literatur vorgefundenen klinischen Erfahrungen wünschenswerth machen musste, eine grosse Anzahl von Mitteln vorkommen, welche auch im einfachen Katarrh benutzt wurden, erschien es zweckmässig, in *einem* allgemeinen Ueberblick sowohl das 87. als auch das 88. Kapitel zusammen zu betrachten.

Dahin wird also hier verwiesen.

Achtundachtzigstes Kapitel.

Die Grippe.

Literatur. Briefliche Mittheilungen von N. g. Allgem. hom. Ztg. 15. 98.

Ueber die Influenza oder den epidemischen Katarrh. Von Dr. Schelling. Ibid. 38. 209.

Influenza, von Herrn Wund- und Geburtsarzt Tietze. Ann. 3. 143.

Erfahrungen über die Behandlung der Grippe; von Dr. Bosch. Hyg. 19. 328.

Ferner: Allgem. Ztg. 2. — Allg. h. Ztg. 1, 2, 3, 6, 13, 34, 36, 38. — Annal. 3. 4. — Arch. 11. 1; 12. 2; 13. 2; 16. 2; 18. 1; 19. 1; Hartm. Ther. 1. — Hyg. 1. 6. 10. 16. 17. 18. 23. — Mosaik. — Pr. Beitr. 1. — R. A.-M.-L. 4. — V.-J.-S. 1.

Beobachter. Balogh, Bernstein, Croserio, Ehrhardt, Gerner, Gross, Griesselich, Hahnemann, Hartm., Hoffendahl, Käsemann, Kramer, Kretschmar, Lobethal, Mayrhofer, Müller in Lieg., Cl. Müller, Nithack, Rummel, Schelling, Sollier, Tietze.

Allgemeine Bemerkungen.

a. Keine Epidemie kann wohl verschiedenartigere Erscheinungen darbieten, als es die Grippe thut; daher auch in dieser Krankheit der Vorzug der specif. Heilmethode sich herausstellte, durch schnellere Hülfsleistung, weniger Sterbefälle und mindere Nachkrankheiten. Mir sind von vielen, die ich zu behandeln Gelegenheit hatte, nur 2 bejahrte, früher Lungenkranke gestorben.

Allg. h. Ztg. 13. 177. Nithack.

Von der Grippe in Turin.

Gegen Ende 1847 und im Anfang 1848.

b. Diese Krankheit, welche wir in ganz Europa und unter dem Einfluss aller Klimate erblicken, ist bis auf einen gewissen Punkt der gewöhnlichen Bronchitis ähnlich, weicht aber in verschiedenen Punkten davon ab und erfordert daher eine verschiedene Behandlung.

Während die Allopathie die Grippe als eine Art Bronchitis ansieht und nach derselben Art behandelt, so erblickt die Homöopathie in Uebereinstimmung mit der wahren Natur der Sache darin eine besondere, von einer besondern Ursache erzeugte Krankheit. Letztere erforscht sie aus den Erscheinungen und ist dadurch im Stande, wirksame Mittel zu reichen.

Hauptsächlich unterscheidet sich die Grippe von der Bronchitis dadurch, dass das Nervensystem heftig angegriffen und eine Last über alle Glieder verbreitet ist, wozu Uebelkeit und die Erscheinung des Katarrhs kommen, während wir bei der Bronchitis mit Ausnahme des Katarrhs die übrigen Symptome nicht wiederfinden. Dieser Unterschied ist ein wesentlicher und eine besondere Behandlung nothwendig. Wie die Symptome der Grippe in jedem Individuum sich nicht immer gleich sind, so wenden auch die Homöopathen nicht ein einziges specifisches Mittel in der Krankheit, sondern nach der Erscheinung der Krankheit verschiedene an.

Im zweiten Hefte des Journales der medicinischen Wissenschaften giebt Dr. Messoni einige Berichte über die Epidemie in Turin und behauptet, es sei das Aderlassen nützlich, wenn sich Fieber und Bronchial-Affectionen ohne Schweiss einstellen, und Purganzen gegen das Ende der Krankheit.

Wir hatten sehr viele solcher Fälle zu behandeln, aber wir wendeten keine solchen Mittel an und das Uebel verschwand nach wenigen Tagen. Die heftige Cephalalgie heilt Bellad. und wenn sich pneumonische Symptome manifestiren, ist Bryon. das wirksamste Mittel, sowie gegen den Schnupfen Ars. Auch das Riechen am Campher hebt bisweilen die Krankheit. Veratr. ist sehr heilsam, wenn Erbrechen, Diarrhöen mit geringen Katarrherscheinungen vorhanden sind. Den Husten heben leicht einige Dosen Hyosc. Bei dieser Behandlung hatten wir nicht einen Todten zu beklagen, Alle genasen, ohne die übeln Folgen einer abschwächenden Kur.

Allg. Ztg. 2. 121. aus Giorn. di med. Om.

Mittel. Acon., Agaric., Arnic., Arsen., Bell., Bryon., Camph., Cham., Chin., Con., Ferr., Hyosc., Ipec., Kali hydroj., Merc., Nux vom., Op., Phosph., Puls., Rhus, Sabad., Senega, Sulph.

1. Aconit.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. In den Fällen, wo starkes Katarrhalfieber oder Seitenstechen mit Brustbeklemmung und synochalem Fieber zugegen waren, besiegte die Grippe oft eine einzige Gabe Acon. $\overline{24}$., oft war aber noch eine Gabe Nux vom. nothwendig.

Allg. h. Ztg. 2. 108. Balogh.

b. Da wo die Brustsymptome das Charakteristische einer Entzündung annehmen, bewährte Acon. rep. seine antiphlog. Heilkraft. Ibid. 109. H.

c. Später zeigte sich die Grippe als heftige Lungenentzündung, welche anhaltenden Gebrauch des Acon. erforderte, wodurch sie aber geheilt wurde. Wo sehr heftiger trockener Husten als Hauptsymptom auftrat, ohne Brustentzündung, auch wo er nach beseitigten Bruststichen zurückblieb, wich er fast immer dem anhaltenden Gebrauch des Acon. — Allg. h. Ztg. 2. 115. Kretzschmar.

d. Acon. war in der Grippe bei Kindern ausreichend; bei Frauen und nervösen Personen war es vor Nux vom., Bellad. oder Cham. oft dienlich, bei robusten Männern that es weniger, nur bei Neigung zu Schweisskrise, die ihm eigen, passte es, viel öfter aber Nux vom.
Allg. h. Ztg. 36. 11. Croserio. Aus Journ. de la méd.

e. Mehrere, welche diesen Sommer von der Influenza befallen wurden, erfreuten sich eines schnellen und guten Erfolgs durch einige Gaben Acon.; wenige wurden erst in 36 Stunden, der grösste Theil der Kranken jedoch schon in den ersten 12—24 Stunden von dem mit Rheumatismus, Katarrh, Halsweh oder anderen örtlichen Affectionen verbundenen entzündlichen Fieber befreit; selten war es nöthig, noch die Nux vom. anzuwenden.
Hyg. 1. 17. Kramer.

f. Die pneumonische Form der Grippe, an welcher in Marseille viele Personen starben (unter anderer Behandlung), wich dem abwechselnden Gebrauch von Acon. und Bry. im 1. Stadium der Anschoppung der Lunge. In 7 Tagen waren die schwersten Fälle geheilt.
Hyg. 23. 133. Sollier. Aus Revue hom. du Mid. Jan. 1848.

g. Acon. nur zu Anfang der Grippe und wenn der Puls hart und voll schlug. — Arch. 19. 1. 57. Gross.

h. Die meisten Grippefälle, besonders im Anfang der Epidemie, waren entzündlicher Natur mit folgenden:

Sympt.: Sogleich oder nach ein- oder mehrtägigem vorangegangenem Hüsteln eine Hitze des ganzen Körpers, mit glühendem Gesicht, Durst, Unruhe und zuweilen, besonders Abends oder beim Lüften der Bettdecken, oder beim Wassertrinken wie Frösteln; Halstrockenheit, heisere Stimme, Hüsteln mit Auswurf eines blutgestreiften Schleims, oder heftiger trockener Husten mit Seitenstechen oder zuweilen häufiger werdender Auswurf reinen Bluts; Appetit- und Schlaflosigkeit mit Betäubung und Verstopfung.

In allen diesen Fällen sprach sich eine katarrhalische, durch die Grippe nirgends modificirte *Reizung*, in höherem Grade, wirkliche *Entzündung* der Schleimhaut der Respirationsorgane, deutlich aus, daher auch Acon. täglich 1mal mit Nux vom. abwechselnd, in höheren Graden aber Acon. in Wasser, unausgesetzt, 2stünd. genommen, überall ausreichte.

Das erste, was sich besserte, war gewöhnlich die Hitze, nachdem sie sich manchmal erst zu vermehren schien und dann mit dem Stechen und Blutauswurf abnahm; die übrigen Beschwerden liessen gewöhnlich erst am folgenden Tage nach. Bei Unachtsamkeit zeigten sich, wenn die Kranken den 3., 4, Tag das Bett verlassen, Recidive, die dann Acon. auch gewöhnlich beseitigte.

Mos. 263. Bernst.

C. Rückblick.

Sieben Aerzte nennen Acon. bei Behandlung der Grippe, *allein* ausreichend bei Kindern (d.), weniger bei robusten Männern, und nur dann, wenn sich Neigung zu Schweisskrisen zeigte (d.); *besonders* wenn das katarrhalische Fieber heftig, synochal (a., h.), — nur im Anfang bei hartem, vollem Puls (g.), und namentlich wenn es mit *Seitenstechen* (a., b., h.) und *pneumonischen* Zufällen auftrat (c., f., g.).

Selten ward nachher Nux vom. (e.), *öfters* in a. und Acon. in Wechsel mit Nux vom. in h. gegeben.

Zeichen siehe in h.

Gabe: Acon. $\overline{24}$. 1 Gabe, 2stünd. rep. (h.).

Besserung nach 12—36 Stunden (e.), Heilung nach 7 Tagen (f.).

2. Agaricus musc.

A. Allgemeine Bemerkung.

Die Grippe hatte das Eigenthümliche, oft lange unter unbedeutenden Symptomen anzudauern. So sah ich eine kratzige Empfindung im Halse bei einem Sänger lange anhalten, die jedesmal beim Singen von Neuem erregt wurde. Agar. beseitigte sie endlich dauerhaft. — Allg. h. Ztg. 2. 109. Hartm.

3. Arnica.

A. Allgemeine Bemerkung.

Bei entzündlicher Complication charakterisiren sich die Zufälle der Influenza also:

Sympt.: Die Kranken, welche einen oder mehrere Tage schon eine Mattigkeit und Abspannung ihres Körpers wahrnehmen, bei viel Neigung zum Schlaf und wenig Appetit, werden plötzlich von einer gänzlichen Erschlaffung des Körpers befallen; nach einigen Stunden entstehen heftige Stiche auf und in der linken Seite der Brust, welche sich beim Tiefathmen verstärken; heftig drückender Kopfschmerz, als wenn das Gehirn zusammengekrampft würde, Kreuzschmerz und Reissen in den Gliedern; dabei unaufhörlicher

Durst, kein Appetit, oft Verstopfung; im weitern Verlauf Delirien, oft Blutstürze aus Nase und Mund.

Acon., Rhus, Nux ohne Erfolg. — Nach Arnica 1. in wenig Stunden Stiche, Blutung etc. verschwunden. Den bleibenden Husten beseitigte Nux oder Bry. — Ann. 4. 279. Hoffendahl.

4. Arsenik.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Wenn bei Grippe folgende Symptome: arger Schnupfen, triefende Augen, mit Brechreiz verbundener Husten, der einen dünnen Schleim aussondert, bei *jedem Athem* erregt wurde, den ganzen Körper erschütterte und gar nicht zu Athem kommen liess, war Arsen. $\overline{30}$. hülfreich. — Arch. 11. 1. Gross.

b. In den verschiedenen Grippeepidemien war Arsen. nebst Nux vom. und Dulc., unentbehrlich und besonders in den Zuständen von entschiedenem Nutzen, wo bei mässigen Fieberbewegungen ungewöhnliche Schwäche, Unruhe, Angst, Schlaflosigkeit, Nasenbluten, klopfendes Kopfweh und Uebelkeiten zugegen waren, wo Bewegung und Wärme wohlthuend war, wo der Schnupfenfluss bei häufig verstopfter Nase so scharf war, dass die Nasenöffnungen ganz wund wurden. — Arch. 18. 1. 47. Ehrhardt.

c. Gegen die Grippe erwies sich Nux vom. nicht hülfreich, dagegen Arsen. ganz vorzüglich in den Fällen, wo grosse Schwäche, Exacerbation in der Nacht und nach den Mahlzeiten hervorstechend war. — Allg. h. Ztg. 1. 154.

d. Bei sehr heftigem Kopfreissen mit starkem Schnupfenfluss half Arsen. in mehreren Gaben sehr gut.

Allg. h. Ztg. 2. 115. Kretzschmar.

e. In der Grippe in einigen Fällen von Schnupfen mit überreichlichem Abfluss ätzender, brennender Feuchtigkeit, grosser Muthlosigkeit, neuralgischen Schmerzen, die von der Stirn nach den Schläfen, auch wohl nach dem Gesichte strahlen, Ars.

Allg. h. Ztg. 34. 247. Sollier, aus Rev. h. d. m.

f. Ars. $\overline{800}$. zeigte in allen heftigen Fällen von Grippe auffallend gute Wirkung. In jeder Form bekam das Mittel gleich gut; sowohl die Kopfzufälle als die Bauchbeschwerden, die Schlaflosigkeit und die ungewöhnliche Mattigkeit, Abgeschlagenheit und Schmerzhaftigkeit der Glieder wichen diesem Mittel in auffallend kurzer Zeit. In nicht wenigen Fällen bedurfte es nur 4—5 Gaben, alle 2 Stunden, um die heftigen Zufälle ganz verschwinden zu machen, worauf der Katarrh seinen natürlichen Verlauf in wenigen Tagen von selbst beendigte.

Allg. h. Ztg. 38. 211. Schelling.

g. Zuweilen fanden sich im Gefolge der Grippe sehr heftige hartnäckige Augenentzündungen mit Hornhautgeschwüren und heftiger Lichtscheu, gegen die fast nur Arsen. sich hülfreich erwies.
Hartm. Ther. 1. 127.

B. Einzelne Fälle.

1. Md., 65 Jahre, durch viele Wochenbetten, mancherlei, namentlich Leberkrankheiten und kümmerliche Verhältnisse, geschwächt, bekam die Grippe. Die anfänglichen Beschwerden verlangten Ac., Bry., es gesellte sich Durchfall von üblem Geruch, wie Lehmwasser dazu. Rhus, Cham. ohne Erfolg. Acht Tage nach dem Erkranken folgende

Sympt.: Durchfall, als vorherrschendes Leiden, wahrhaft erschöpfend, häufig mitunter unfreiwillig. Durst; die Temperatur der Haut mehr kühl; Puls sehr klein und matt; öftere Beängstigungen, die sich in der Nacht so sehr steigerten, dass man jeden Augenblick den Tod erwartete, auch die Kranke selbst. Die Schwäche liess sie nicht immer den Nachtstuhl erreichen, oft sank sie beim Versuche aufzustehen oder vor dem Bett zusammen.

Verord.: Arsen. 3. 4 Trpf. in Wasser, $1/2$ — 1 Stunde 1 Theelöffel; es besserte sich, aber die folgende Nacht Ohnmachtanfälle, Todesangst, Kaltwerden. Arsen. 2. wie oben. Nach 2 Tagen alle Gefahr mit dem Durchfall beseitigt. Reconvalescenz nach 14 Tagen beendet. — Hyg. 10. 349. Käsemann.

---

2. Schelling schildert die Grippe von 1839. Neben Verat., Puls., Nux vom. und Lycop. behauptete Ars. den Vorzug. Fall:

Fr., 32 Jahre. *Sympt.:* Heftiger Zahnschmerz, Halsweh, heftiges Drücken in der Stirn und dem ganzen Kopf mit abendlicher Verschlimerung, Verwirrung der Sinne, wildes Dareinschlagen, Ohnmacht bei Anstrengung und beim Essen.

Verord.: Bryon., Verat. ohne Erfolg. Nach Ars. 1. in wenig Tagen besser, die Schmerzen liessen sogleich nach, die folgenden Fieberanfälle waren nur noch von leichteren Katarrhalzufällen begleitet, am 6. Tage alles beseitigt. — Hyg. 17. 269 — 71.

C. Rückblick.

Von 8 Aerzten ward Arsen. bei Grippe angewendet bei folgenden

Zeichen: Grosse Muthlosigkeit (e.); Verwirrung der Sinne, wildes Schlagen (2.), Beängstigung, Nachts (1.), Angst, Unruhe (b.); heftiger Druck in der Stirn und dem ganzen Kopf (2.), heftiges Kopfreissen (d.), Klopfen (b.); neuralgische Schmerzen von der Schläfe nach Stirn und Gesicht (e.); triefende Augen (a.); nach der Grippe hartnäckige Augenentzündungen, Hornhautgeschwüre, Lichtscheu (g.); Arger Schnupfen (a., d.), Abfluss scharf, ätzend (b., e.), Nase häufig

verstopft (b.); Nasenbluten (b.); heftiger Zahnschmerz, Halsweh (2.); Uebelkeiten (b.); Durchfall häufig, erschöpfend, freiwillig (1.); Husten lässt nicht zu Athem kommen, erschüttert den ganzen Körper, mit dünnem Schleimauswurf, Brechreiz (a.); Schmerzhaftigkeit der Glieder (f.); ungewöhnliche Schwäche (b., c., f.), Ohnmacht (2.); Exacerbationen Abends (2.), Nachts und nach Mahlzeiten (c.); Haut mehr kühl, Puls klein, matt (1.).

Gabe. Ars. 1., 2., 3. in Wasser rep., $\overline{30}$., $\overline{800}$. rep.

Besserung in Nr. 1. nach 2 Tagen, Heilung in Nr. 2. nach 6 Tagen.

5. Belladonna.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Bell. $\overline{30}$. 1 Gb. hob in 3 Tagen das noch übrig gebliebene jetzt mehr trockene Hüsteln, wobei die Herzgrube weh that, vollkommen. — Allg. h. Ztg. 2. 108. Balogh.

b. War der Husten trocken, krampfig und steigerte sich der Kopfschmerz bis zur Unerträglichkeit, wurde letzterer durch Gehen, Reden, helles Licht, durch jede Bewegung verstärkt, so erwies sich blosses Riechen an Bell. (höchste Potenz) jedesmal hülfreich und schon nach ein paar Stunden war der nahe an Gehirnentzündung gränzende Zustand so weit beseitigt, dass die Kranken das Bett verlassen konnten. — Allg. h. Ztg. 2. 109. Hartm.

c. Bellad. passt in der Grippe bei heftigen Kopfschmerzen, welche ein trockener, krampfhafter Husten nicht vermehrt, Neigung zu Schläfrigkeit und verworrenen Träumen, bei Frauen und Kindern. Allg. h. Ztg. 34. 247. Sollier aus Rev. hom. d. m.

d. Bellad. passte bei Grippe besonders bei trockener, heisser Haut, sehr trockener Kehle und trockenem Mund mit starkem Husten besonders Nachts, heftigem Kopfschmerz, Hinneigung zum Faseln; bei Frauen und Kindern, wo nach Acon. trockener, in Leib und Kopf fahrender nächtlicher Husten zurückblieb. Allg. h. Ztg. 36. 12. Croser. Aus J. de la méd.

e. Bellad. bei Grippe, wenn die Kranken, so wie sie die Augen schliessen, zu phantasiren beginnen und wenn der Blick etwas Stieres wahrnehmen liess. — Arch. 19. 1. 57. Gross.

C. Rückblick.

Bellad. von 5 Aerzten angewendet, besonders bei trockenem, krampfhaftem Husten mit heftigem Kopfschmerz (b., c., d.), trockener heisser Haut (d.), bei zurückgebliebenem trockenem Hüsteln (a.). Das Nähere leicht zu übersehen.

Gabe. Bell. $\overline{30}$., auch bloss zum Riechen (b.).

6. Bryonia.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Wo sich mehr rheumatischer Gliederschmerz, auch dergleichen Brustschmerz, welcher keine Bewegung zulassen wollte, ausbildete, da halfen mehrere Gaben Bryon. 30. 1 Trpf. täglich.

Allg. h. Ztg. 2. 115. Kretzschmar.

b. Der Grippehusten, der unter den kurzen Rippen, trotz dem dass er lösend war, einen Zerschlagenheitsschmerz in seinem Gefolge hatte, so dass die Kranken allemal beim Husten mit den Händen dagegen drücken mussten, wich immer einer Gabe Bryon.

Allg. h. Ztg. 2. 109. Hartm.

c. Bryon. in Grippe, wo entzündliche Bronchitis dem Acon. nicht wich, bei Erwachsenen mit häufigem Husten am Tage und in der Nacht, mit viel dickem, weissem oder gelbem Auswurf, Zerbrocheitsschmerz unterm Sternum, Kopfschmerz beim Husten, als wolle es da heraus, bei Schmerz in der Herzgrube, trockener heisser Haut mit oder ohne Fieber. Besonders nützlich war sie bei andauerndem Seitenstechen, durch Husten und Einathmen vermehrt und wo sich Blut im Auswurf zeigte.

Allg. h. Ztg. 36. 12. Croser. Aus Journ. de la méd.

d. Wo die Hustenstösse arges Kopfweh, auch wohl Schmerzen in der Oberbauchgegend verursachten, oder wo eine entzündliche Affection der Leber — Aufgetriebenheit, Schmerz bei Berührung, beim Tiefathmen, Husten — zugleich sich herausstellte, endlich wo der Husten leicht Brechwürgen oder wirkliches Erbrechen zum Begleiter hatte, durfte ich von Bryon. das Meiste erwarten. — Arch. 19. 1. 57. Gross.

C. Rückblick.

Bryon. von 4 Aerzten gegeben, bei rheum. Brust- und Gliederschmerz (a.), entzündlicher Bronchitis (c.), andauerndem Seitenstechen (c.), entzündlicher Affection der Leber (d.).

Zeichen leicht zu übersehen.

7. Camphora.

A. & B. Allgemeine Bemerkungen und einzelner Fall.

a. Wenn die in Sibirien einheimische Influenza zuweilen bis zu uns gelangt, da dient, wenn schon die Hitze eingetreten ist, der Camph. nur als Palliativ, aber als ein schätzbares Palliativ, da die Krankheit nur einen kurzen Verlauf hat, in öfteren, ja immer erhöhten Gaben in Wasser gelöst. Er verkürzt zwar die

Dauer der Krankheit nicht, mildert sie aber ungemein und geleitet sie so gefahrlos bis zu ihrem Abschiede.
Hahn. R. A.-M.-L. 4. 157.

b. Riechen an Camph. war zwar im Stande, gleich bei dem ersten Zeichen der Krankheit selbige zu unterdrücken, aber nach ein paar Tagen kam sie doch zum Ausbruch.
Allg. h. Ztg. 2. 109. Hartm.

c. B. rühmt das Riechen an Camph. im Anfang der Krankheit nach Hahn. Empfehlung. Er kann nur passen für die Sympt. der Schleimhäute. — Allg. h. Ztg. 36. 13. Croser.

d. In jeder andern Form als in der einfach katarrhal. und dennoch so hartnäckigen, in jedem andern System, wo die Grippe ihren Sitz aufschlägt, ist sie besser zu tilgen, als in der Schleimhaūt der Respirationsorgane, und wir sind mit der Calc. caust. zwar um ein Mittel, welches mit in die Wahl fällt, allein in der Sicherheit in Bekämpfung der Grippe um nichts reicher geworden. Hat mir doch selbst Hahnemann am 2. April 1834 geschrieben, „*ihre* (der Grippe) *Behandlung macht viel zu schaffen.* Ehedem hatten wir sie auch hier. Waren die Kranken eben erst davon befallen, so hob sie schnell ein Riechen (alle Viertelstunden) an Camph. $\overline{30}$. Gegen den oft bösen Husten that Ambra $\overline{30}$. durch Riechen das Beste.“ Widnmann hat ganz recht, wenn er (Hyg. 6. 396) meint, die Cholera sei besser zu behandeln als die Grippe, ein viel grösserer Proteus als jene. — Hyg. 6. 536. Griessel.

e. Auch den Camph. fand ich höchst wirksam, namentlich in solchen Fällen, wo Durchfall, oder bei früherer Neigung zu Verstopfung jetzt doch weicher reichlicher Stuhl vorhanden war und sich die Fälle durch Kälte der äusseren Hautparthieen charakterisirten. — Ann. 3. 146. Tietze.

---

3. M., 70 Jahre, bekam Durchfall, Asthma mit ungeheurer Schleimanhäufung in den Luftwegen, wenig Husten, Erstickungsanfälle, Mattigkeit und eine solche Abgespanntheit des Körpers, dass er kaum aufstehen konnte. Die Haut trocken und eiskalt, Zunge rein, Appetit gut.

Verord.: Nux vom. und Cham. ohne Erfolg. Camph. Spir. als Riechmittel beseitigte das ganze Leiden in 2 Tagen. — Dem völlig gleich beobachtete ich noch mehrere Fälle. — Ibid.

C. Rückblick.

Der von Hahnemann bei Grippe als Palliativ empfohlene Camph. zeigte wenig Nutzen, nur Tietze (e.) macht auf begleitenden Durchfall und Kälte der äussern Haut als für ihn passend gewesene Zeichen aufmerksam; vergl. auch Nr. 3.

8. Chamille.

A. Allgemeine Bemerkung.

Cham. war hilfreich bei Grippe der Kinder, wo nach Acon. der Husten blieb, oder die Stimme heiser war, die Brust rasselte, der Husten häufig in langen Anfällen, besonders Nachts bei Hitze, Schweiss am Kopfe, grossem Durst, übler schreiiger Laune. Bei Erwachsenen passte sie, wo der Husten durch Kitzel im Larynx erweckt wurde, mit Schleimrasseln, Schleimauswurf. Sie beschränkte besonders den Husten, war specifisch, wenn die Grippe sich auf die Gedärme warf und Abweichen machte.

Allg. h. Ztg. 36. 12. Croser. Aus J. de la méd.

9. China.

A. Allgemeine Bemerkung.

Grippehusten, der seinen Erregungsreiz immer in einem Schnurcheln unter dem Brustbein, wie von Schleimanhäufung fand, hob schnell eine Gabe China. — Hartm. Ther. 1. 127.

10. Conium.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Mayrhofer gab in der Grippe bei den heftigeren Graden Acon. beharrlich einige Tage fort; gegen den starken Fliessschnupfen mit qualvollem Stirnkopfschmerz, als ob alles unterschworen wäre, leistete Bry. gute Dienste. Glänzende Erfolge sah er nicht. Von Con. aber sagt er:

Häufig war der Nachhusten so geartet, dass er sich zu unbestimmten Stunden, häufiger bei Nacht einstellte und ununterbrochen so lange fortwährte, bis Würgen und Erbrechen eintrat, wodurch eine unbedeutende Quantität schaumigen Schleims ausgeworfen wurde, der einen gelblichen eiterigen Kern hatte. Hier half Con. 2., 3. alle 3 Stunden 1 Trpf. sicher, schnell und dauerhaft.

Hyg. 18. 495.

b. War der nach der Grippe bleibend krampfhafte Husten mit Brechen verbunden, d. h. fand er nicht eher sein Ende, als bis eine Masse Schleim durch Brechen ausgeworfen war, so fand ich kein Mittel passender als Con. — Allg. h. Ztg. 2. 109. Hartm.

11. Ferrum.

A. Allgemeine Bemerkung.

Trat der krampfhafte Husten nach der Grippe allemal nach den Mahlzeiten ein und wurden dann jedesmal die Speisen

wieder weggebrochen, so war Ferrum acet. 3. das specifische Mittel. — Allg. h. Ztg. 2. 109. Hartm.

12. Hyoscyamus.

A. Allgemeine Bemerkung.

Den längere Zeit zurückbleibenden krampfhaften Husten, der oft stundenlang den Kranken plagte und marterte, hob fast stets Hyosc., in einzelnen Fällen auch Bell. — Hartm. Ther. 1. 127.

13. Ipecacuanha.

A. Allgemeine Bemerkung.

In einigen Fällen von Grippe, wo heftiges Würgen, das sich bis zum Schleimerbrechen steigerte, den Husten begleitete, leistete Ipec. $\overline{24}$. gute Dienste. — Pr. Beitr. 1. 171. Gerner.

14. Kali hydrojod.

A. Allgemeine Bemerkung.

Blieb nach vernachlässigter Grippe, wo sie als katarrhalisches Fieber auftrat, ein lästiger verdächtiger Husten zurück mit grauem oder weissem, salzig oder süsslich schmeckendem Auswurf, auch Pfeifen und Röcheln auf der Brust, so konnte ich von etlichen Gaben Kali hydroj. $\overline{3}$. eine vollständige Heilung erwarten.

Arch. 19. 1. 60. Gross. Vergl. Hartm. Ther. 1. 127.

15. Mercur.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Merc. ist passend, wenn die Grippe unter folgenden Symptomen auftritt:

Sympt.: Grösste Mattigkeit und Niedergeschlagenheit überfällt plötzlich den Kranken bei Frostschauder mit unterlaufenden Hitzanfällen, die Nachts einem starken, säuerlich riechenden Schweisse Platz machen und mit vielem Durst verbunden sind. Husten meist trocken, aber anhaltend, mit einem schmerzhaft auseinandertreibenden Gefühl in der ganzen Brust, bei längerer Dauer auch im Kopf; zuweilen auch Stechen mitten durch die Brust, ohne Stechen beim Athmen. Fortwährende Beengung der Brust, bei und nach Husten am stärksten, Auswurf blutgestreifter Schleim. Stühle schleimig, durchfällig oder verstopft. Gabe: Merc. trit. 12. $1/2$ — 1 Gr. p. Dos.

Hartm. Merc. 69. Vergl. auch Hartm. Ther. 1. 125.

b. Die Symptome der Grippe fanden sich in höchster Aehnlichkeit unter den Symptomen von Merc. s. wieder und es ist mir gelungen, die höheren Grade, welche die Kranken an das Bett fesseln, durch 1 Gabe $^1/_{12}$ schnell und spurlos zu beseitigen.
Allg. h. Ztg. 2. 48.

c. Merc. viv. $\overline{15}$. war bei der Grippe das specif. Mittel, das wunderschnell die Beschwerden beseitigte, aber in heftigeren Fällen 2 — 3mal wiederholt werden musste.
Allg. h. Ztg. 3. 44. Rummel.

d. Bei Grippe entspricht Merc. vielen Erscheinungen, vorzüglich der Erhöhung von Kälte; er zeigte sich nützlich bei heftigem Fliessschnupfen, Schmerz und Röthe des Schlundes, viel Schleim, häufigem Schleimhusten, Fieber mit allgemeiner Hitze, grosser Schwäche, weichem Stuhlgang, Kopfschmerz, starken, nicht erleichternden Schweissen, manchmal noch Acon., bei Mandelbräune in Wechsel mit Bell.
Allg. h. Ztg. 36. 11. Croser. Aus J. de la méd.

e. Schelling giebt eine ausführlichere nachzulesende Schilderung der Grippe im Jahre 1837. (Die wichtigsten Zeichen siehe im Rückblick.) Ueber deren Behandlung Folgendes: da die herrschende Krankheit durchgehends von gleichem Charakter war, so bot sie auch in der Behandlung, mit Ausnahme der individuellen Verhältnisse und Dispositionen keine wesentlichen Verschiedenheiten dar. Als Hauptmittel konnte in allen Fällen Merc. angesehen werden. Einfach oder complicirt wichen die grippeartigen Erscheinungen auf kein anderes Mittel so schnell, wie auf dieses. In der einfachen Form zeigte sich Merc. stets allein hinreichend. Oft schon auf die 1. Gabe fühlten die Kranken Erleichterung; mit dem 3., 4. Tage war nicht selten das Uebel gehoben. Merc. 8., 12. ward fast immer in Solut. gegeben, 2 — 4 Tr. auf 3 — 4 Unzen Wasser 2stündl. einen kleinen Löffel. — Auch bei Kindern, deren Husten oft bis zum Ersticken heftig war, erwies sich Merc. vorzüglich hülfreich.
Hyg. 16. 49 — 53.

f. Wo bei Grippe eine Affection des Kopfes, Halses und der Brust mit einem erschütternden, trockenen, später lösenden Husten, der nicht zu Worte kommen liess, zugegen war, zeigte sich Merc. met. $\overline{30}$. so specifisch, dass nicht nur die ganze Krankheit in wenig Tagen beseitigt ward, wenn täglich 2 Gaben gegeben wurden, sondern auch die ersten Anfänge des Uebels im Keime erstickt werden konnten. — Arch. 13. 2. 88. Gross.

g. Gegen die Grippe, welche meist mit Schmerz in allen Gliedern bis zu den Fingerspitzen und Zehen, mit oder ohne tiefen katarrhalischen Husten, plötzlichem Sinken der Kräfte, Frost, heftigem Kopfweh, Bruststichen und Bluthusten, mithin als katarrh. und rheumatisch entzündliches Leiden auftrat, war Merc. $\overline{30}$. specifisch. Die Besserung ward schon nach einigen Stunden sichtbar

und die Kranken, welche das Mittel früh genug erhielten, wurden gar nicht bettlägerig. — Arch. 16. 2. 148. Gross.

h. In einem Grippefall waren 8 Tage unpassende Mittel angewendet worden, und die Mundhöhle verbreitete einen pestilenzialischen Gestank. Das Schlucken war durchaus verhindert. Merc. $\overline{30}$. brachte den Abscess so schnell zur Reife und Oeffnung, dass Pat. nach 48 Stunden schon eine Reise unternehmen konnte.
Arch. 16. 2. 149. Gross.

i. Merc. sol. $\overline{2}$. und $\overline{3}$. bei Grippe wirkte gleich anfangs vortheilhaft, wenn sie als blosses Katarrhalfieber auftrat; aber er fand auch seine Anwendung in Pleuresien, die sich durch profusen, nicht erleichternden Schweiss auszeichneten, so wie in entzündlichen Zuständen der Leber, wo der Puls weniger hart und der Schmerz mehr dumpf war. — Arch. 19. 1. 58. Gross.

k. Müller in Liegnitz heilte die Grippe am häufigsten und mit schnellem Erfolg, selten mit Wiederholung durch Merc. s. $\overline{12}$.
Pr. B. 1. 57.

l. Es giebt ausser den bei Pneumonie anzuführenden Fällen, wo Merc. passt, noch einen andern Zustand, der dieses Mittels nicht weniger bedarf. Es kommt derselbe gar nicht selten vor bei sogenannten Grippeepidemieen und wird dann gar leicht als Pneumonie verkannt, weil er sich in seinen subjectiven Symptomen eben nur wenig oder gar nicht von der gewöhnlichen Grippe unterscheidet; diese Krankheit tritt meist ohne irgend bedeutendes Fieber auf, alle Symptome sind überhaupt nicht heftig und scheinbar gar nicht bedeutend; gewöhnlich ist ein reissender oder drückender Kopfschmerz besonders in der Stirn zugegen, Schnupfen, schleimiger Mund und Zunge, trockene Lippen, Appetitlosigkeit, übler Geschmack, trockener Stuhl, weissschleimiger Urin, sehr angreifender trockener Husten, Schmerzhaftigkeit des ganzen Thorax, später Auswurf von schaumigem Schleim, reissende Schmerzen in den Gliedern, unverhältnissmässige Schwäche und zitterige Angegriffenheit, Abends vermehrtes Uebelbefinden und Hitze, Schlaflosigkeit in der Nacht, stets duftende Haut oder copiöser, stinkender Schweiss. Untersucht man die Brust, so findet sich ein meist nicht bedeutendes Lungenexsudat. Verkannt und vernachlässigt hat die Krankheit einen äusserst schleppenden Verlauf, führt auch zuweilen zu erschöpfenden Lungenblennorrhöen oder in Folge von Nichtlösung des Exsudats zu phthisischen Erscheinungen. Diese eigenthümlichen Krankheitszustände sind es, die ganz besonders durch den Mercur wesentlich abgekürzt werden und in völlige Gesundheit übergehen, so dass sie bei übrigens zweckmässigem warmem Verhalten (namentlich strengem Vermeiden jeder Erkältung) fast nie ein anderes Heilmittel erfordern.
V.-J.-S. 1. 335. Cl. Müller. Vergl. Schelling, e.

C. Rückblick.

Allgemeine Bemerkungen von 8 Aerzten über Merc. bei Grippe mit *katarrh. rheumatischen entzündlichen Leiden* (g.), — *Zahnfiebern, Halsentzündungen in rheumat. und gastr. Form* (l.), — *entzündlicher* Zustand der *Leber* (i.) und *entzündliche Affectionen der Lungen und Pleura* mit Neigung zu Exsudaten (i., e., l.).

Zeichen. Empfindlichkeit, Verdriesslichkeit (e.), Niedergeschlagenheit (a., e.); Gedankenlosigkeit (e.); Schwindel, Kopfeingenommenheit (e.); heftiges Kopfweh (f.), durch Husten erregt (e.), Drücken, Reïssen in Stirn, Schläfe, bis in die Augen (e., l.); schwieriges Oeffnen der Augenlider (e.), Augen trübe, matt, thränend, empfindlich (e.); heftiger Fliessschnupfen (d., l.); trockene Lippen (e., l.); weissbelegte Zunge (e.), schleimiger Mund und Zunge, übler Mundgeschmack (e., l.); Schmerz und Röthe des Schlundes (d.); siedende Hitze von der Herzgrube über den ganzen Körper (e.); Grübeln, Wühlen im Magen (e.); Stuhl schleimig, durchfällig (d.), trocken (a., l.), verstopft (a.); Harn weissschleimig (e., l.).

Husten meist trocken, aber anhaltend (a., d.), trocken (e.), erschütternd, lässt nicht zu Worte kommen (f.), — verursacht Kopfschmerz (e.).

Reiz zum Husten, beissend-kratzig im Halse und mitten in der Brust (e.).

Auswurf von viel Schleim (d.), blutgestreifter Schleim (a.), Blut (f.); Husten *später* lösend (f.), *später* Auswurf von reichlichem schaumigem Schleim (e., l.); Auswurf weissgelb, dick (e.).

Beim Husten lästiges Beissen im Halse (e.), Seitenstechen (e.), Empfindlichkeit der äussern Brust, des ganzen Thorax (e., l.), aller Rippen, bei Berührung, selbst im Liegen (e.), in der ganzen Brust schmerzhaftes Auseinandertreibeu (a.).

Stete Brustbeengung, bei und nach dem Husten am stärksten (a.); Stechen in der Brust, mitten durch, ausser dem Athmen (a.); Schwere, Mattigkeit der Glieder (e.), Schmerz aller Glieder, bis in die Fingerspitzen und Zehen (f.); herumfahrende, reissende Gliederschmerzen (e., l.); Einschlafen der Beine (e.). — Unverhältnissmässige Schwäche (e., l.); Tagesschläfrigkeit (e.), Schlaflosigkeit Nachts (e., l.); Frostschauder mit unterlaufender Hitze (a., e.); allgemeine Hitze (d.), viel Durst (a.); öftere Wallungen, siedende Hitze von der Herzgrube über den ganzen Körper (e.); stets duftende Haut (e., l.); nicht erleichternder Schweiss, des Nachts starker, säuerlich riechender Schweiss (a.), reichlicher, stinkender Schweiss (e., l.). — Abendliche Verschlimmerung des Fiebers (d.), Uebelkeit, Unruhe (e., l.); grosse nächtliche Unruhe und lebhafte Delirien (e.). — Puls weniger hart (i.), schnell (e.).

Gaben. Merc. 2. 3. einmal, $\overline{12}$., $\overline{15}$. 3mal, $\overline{30}$. 2mal, gewöhnlich repet.

16. Nux vom.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Von Nux vom. wird die Influenza schon mit einer einzigen Gabe, die aber von möglichster Kleinheit sein muss, oft schon binnen wenigen Stunden homöopathisch aufgehoben.
Hahn. R. A.-M.-L. 4. 153.

b. Nux vom. fand ich in einer Grippeepidemie selten heilsam, nur wo in Folge der Grippe sich eine Hepatitis ausbildete, wie ich es einigemal beobachtete, war Nux nach vorausgeschicktem Ac. von wesentlichem Nutzen. — Arch. 16. 2. 149. Gross.

c. In der am häufigsten vorkommenden katarrhalischen Form der Grippe muss man dem Acon. einige Gaben Nux vom. folgen lassen, ein Mittel, das ganz für diese Affection passt, bei Kopfschmerz, fliessendem und Stockschnupfen, Kratzen im Halsgrübchen, bei dem Kopf und Bauch erschütternden Husten und bei Verstopfung.
Allg. h. Ztg. 34. 247. Sollier, aus Revue hom. de m.

d. Nux vom. entspricht auch der Gelegenheitsursache der Grippe und unterdrückt, wenn man sich jener ausgesetzt hat, die Ausbildung des Uebels, aber auch bei ausgebildetem Uebel passt sie, besonders wo Hitze und Schauder, Kopfweh, Stockschnupfen, trockener Husten, Zerschlagenheitsschmerz, Schlaflosigkeit, nächtliche Aufregung, Zahn- und Gesichtsschmerz, Verstopfung, Esslustmangel, Ekel vor Speisen, saurer Geschmack, bitteres oder saures Erbrechen zugegen ist; manchmal war vorher Acon. nöthig.
Allg. h. Ztg. 36. 11. Croserio. Aus J. de la méd.

C. Rückblick.

Vier Aerzte benutzten Nux vom. von denen Hahn. (a.) eine Influenza-Epidemie erlebte, die sich ganz dafür eignete. In b., c., d. musste gewöhnlich Acon. voraus gegeben werden, Gross (b.) sah wesentlichen Nutzen, wenn die Leber gleichzeitig empfindlich afficirt war. In c. und d. sind mehrere Zeichen aufgeführt.

17. Opium.

B. Einzelner Fall.

4. Frau, 30gerin, bekam zur Grippezeit einen angreifenden, schwerlösenden Husten, der sich in allen Hauptsymptomen nicht von anderen damals vorkommenden Arten unterschied, und nur dadurch auszeichnete, dass seinen Anfällen allemal *Gähnen* folgte. Dieses Nebensymptom führte auf Op. 7. und der Husten war sofort besiegt. — Arch. 19. 1. 50. Gross.

18. Phosphor.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. In der Grippeepidemie zu Breslau 1837 war Phosph. in den meisten Fällen specifisch und half fast mit Sicherheit dem nicht selten unter anderer Behandlung beobachteten traurigen Ausgang vorbeugen, vorzüglich wenn grosse Mattigkeit und Hinfälligkeit in keinem Verhältniss zur Dauer der Krankheit, viel Hitze und heftige Schmerzen im Kehlkopf oder der Brust bei trockener Haut und Neigung zu dünnen Stühlen sich zeigten. Gewöhnlich Phosph. $\overline{30}$. in Aufl. theelöffelweise nach 1 und mehreren Stunden.

Allg. h. Ztg. 13. 291. Lobeth.

b. Phosph. in der Grippe; obgleich er ein hilfreiches Mittel in der Bronchitis ist, so hat doch die Furcht vor Verschlimmerung, die er auch auf die schwächsten Gaben beobachtete, den Verfasser gehindert, ihn in der einfachen Grippe zu geben. In der Complication mit Pneumonie leistete er viel nach Acon. bei einem durchaus scrophulösen Subject mit Druck auf der Brust, als sollte es ersticken und viel Rasseln. Phosph. 2400. in Wasser, 3stündlich 1 Theelöffel half ohne Verschlimmerung.

Allg. h. Ztg.. 36. 13. Croserio. Aus J. de la méd.

c. Bei mir war die ganze Luftröhre bis zur Entzündung ergriffen und so gereizt, dass ich mehrere Tage durch den lebhaften intensiven Schmerz fast an allem Reden verhindert ward, die Stimme sehr verändert. Oefteres Riechen an Phosph. $\overline{30}$. stellte mich bald ganz her. — Arch. 13. 2. 89. Gross.

C. Rückblick.

Drei Aerzte sehen von Phosph. Nutzen in der Grippe, Lobeth. (a.) namentlich bei unverhältnissmässiger Schwäche und alle 3 deuten besonders auf die begleitende entzündliche Affection des Kehlkopfs und der Bronchien hin.

Gabe. Phosph. $\overline{30}$. R. und in Aufl. und Phosph. 2400. in Aufl.

19. Pulsatilla.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Wenn der Grippehusten heftig, röchelnd, stärker Abends und Nachts, mit häufigem zähem, schleimigem Auswurf zugegen war, half Puls.

Allg. h. Ztg. 34. Sollier. Aus Rev. h. d. m.

b. Bei Grippe nützte Pulsat. im Anfang des Schnupfens, bei Röthe und Thränen der Augen, Schmerzen in der Stirn oder den Backenhöhlen mit dickem, vielem Auswurf (wo auch Merc. gut that),

bei Frostigkeit, Erbrechen, verlorener Esslust, weichen Stühlen, Schlaflosigkeit, nächtlicher Unruhe. Manchmal wurde der Husten darnach trocken, wo dann Nux vom. half.

Allg. h. Ztg. 36. 12. Croserio. Aus J. de la méd.

20. **Rhus.**

A. & B. Allgemeine Bemerkungen und einzelner Fall.

a. Rhus bei Grippe auch da, wo die Symptome nicht auf dasselbe besonders hinweisen, in dem Zeitraum der Schwäche, bei Husten des Nachts, beim Erwachen, morgens mit weissem beschwerlichem Schleimauswurf, überhaupt in der schlimmsten Zeit der Krankheit.

Allg. h. Ztg. 36. 13. Croserio. Aus Journ. de la m.

b. Die Grippe im Jahre 1847 hatte die meiste Aehnlichkeit mit der von 1830 und 31. Die Behandlung war der vom Jahre 1831 gleich. Es wurde schon zu Anfang der Epidemie, währenddem sich nur hie und da einzelne Fälle zeigten, Rhus und Arsen. gereicht. In den gelinderen Fällen reichte Rhus aus und bewirkte binnen wenigen Stunden Erleichterung; wo aber der Katarrh heftig war, zeigte sich auf Rhus keine nachhaltige Erleichterung.

Allg. h. Ztg. 38. 211. Schelling.

c. Kam bei Grippe eine grosse Beängstigung, mit öfterem, unwillkürlichem Tiefathmen, eine körperliche Unruhe, die in keiner Lage lange verharren liess, vor, so zeigte sich Rhus $\overline{6}$. heilsam.

Arch. 19. 1. 58. Gross.

---

5. Mdch., 18 Jahre, noch nicht menstruirt, seit einigen Tagen Grippe.

Sympt.: Plötzlich bleibt der Husten eines Abends aus und es stellt sich dafür ein *fürchterliches Niesen* ein, die ganze Nacht ununterbrochen fort. Gesicht am Morgen roth, aufgetrieben, der mit Tüchern umwundene Kopf mit einer Hand gestützt, mit der andern den Leib stark gedrückt, kann vor Niesen nicht antworten, deutet nur auf Kopf und Leib.

Verord.: Rhus 30., halbstünd. 1 Gabe. Nach der 2. Gabe das Uebel beseitigt. Der übriggebliebene Zerschlagenheitsschmerz bald durch Arn. beseitigt. (Cit. verloren gegangen.)

C. Rückblick.

Rhus von 4 Aerzten benutzt, namentlich in dem Zeitraum der Schwäche (a.), bei besonderer körperlicher Unruhe (c.) und einem heftigen Niesen (5.). Wenn der Katarrh heftig war, leistete es wenig.

Gabe. Rhus $\overline{6}$. und $\overline{30}$.

21. Sabadilla.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Die in Pennsylvanien auftretende Grippe zeigte folgende

Sympt.: Auffallende Schläfrigkeit am Tage. Frostigkeit, besonders gegen Abend Schauder und Gänsehaut; Schauder liefen aufwärts, von den Füssen zum Kopfe. Thränen der Augen und geröthete Augenlider. Drücken auf die Augen, besonders bei Bewegen derselben und beim Aufwärtssehen. Drückendes Kopfweh, besonders in der Stirne. Wund schmerzende Zunge, welche ick und gelb belegt ist. Zungenschmerz reicht bis in den Hals hinab; schwieriges Schlingen. — Oft ist es, als wenn eine loshängende Haut im Halse stecke. Bitterer Mundgeschmack. — Gänzliche Appetitlosigkeit. Uebelkeit. — Mundtrockenheit; Mangel an Durst. Bei Mangel an Stuhl geheimes Blähungs-Knurren im Unterleibe. Bei Einigen Durchfall braun gegohrnen Stuhles, welcher auf dem Wasser schwimmt. Urin gelblich und trübe. Husten mit Erbrechen, Kopfweh, scharfen Stichen im Scheitel, Schmerz in der Magengegend. Husten von eigener *dämpfiger* Art; viele husten Blut. Schmerzhafte Lähmigkeit in den Gliedern, besonders den Kniegelenken. In der Kälte vermehren sich alle Symptome. Verschlimmerung gegen Mittag, aber am ärgsten gegen Abend. Gesichtshitze mit Frost und Kälte der Extremitäten, bei der Gesichtshitze über den Rücken aufwärts laufende Schauder, in Pausen von 10 Minuten wiederkehrend. Haut pergamentartig trocken. Schlaf unruhig, voll ängstlicher Träume. Sobald man sich legt, kommt der Husten.

Das Mittel wirkte aber bei seiner grossen Aehnlichkeit heftig, $^1/_{20}$ der 30. Pot. war zu stark, erregte noch heftige Verschlimmerung. Kranke jedoch, die blos $^1/_{30}$ erhielten, genasen in 36 Stunden vollkommen. — Arch. 12. 2. 97. etc. Durch Rückert mitgetheilt.

b. Sabadilla $\overline{6}$., $\overline{12}$., $\overline{18}$. leistete in der Grippe zu Wien, nebst Nux vom. unter allen Mitteln das Meiste, war bei Fliessschnupfen, schlechter Gesichtsfarbe, Eingenommenheit des Kopfes specifisch.
Allg. h. Ztg. 6. 117.

c. Sabad., die in einer Grippeepidemie 1838 in Nordamerika Wunder that, fand nur in einem Falle von Pleuritis Anwendung, wo Acon. und Bry. nichts thaten, mit grosser lähmiger Schwäche, Zerschlagenheit, Druck und Brennen auf der Brust, Stechen auf einer Seite, da half es sehr schnell.
Allg. h. Ztg. 36. 12. Croserio. Aus J. de la méd.

C. Rückblick.

In 2 Epidemieen (a., b.) zeigte sich Sabad. bei genau angegebenen Zeichen sehr heilsam, in einer 3. aber (c.) orfolglos. Nur in einem Falle von Pleurit. half sie schnell.

Gabe. $\overline{6}$., $\overline{12}$., $\overline{18}$., $\overline{30}$.

22. Senega.

A. Allgemeine Bemerkung.

Senega passte bei Grippe einigemal und besserte schnell. Bei 2 ältlichen Kranken war das Kitzeln und Brennen im Rachen und Kehlkopf so anhaltend, dass sie keinen Augenblick Ruhe hatten, nicht liegen konnten und zu ersticken fürchteten. Einer fühlte nach Senega $\overline{9}$. sogleich Erleichterung und in 24 Stunden fast gänzliches Verschwinden der meisten Zufälle, der andere, ein dickhalsiges Subject, bemerkte die Abnahme nur langsam und nach 3 Tagen Stillstand, aber eine zweite Gabe verschlimmerte erst sehr, es ward nöthig, an Camph. zu riechen.

Allg. h. Ztg. 3. 44. Herrmann.

23. Sulphur.

A. & B. Allgemeine Bemerkung und einzelne Fälle.

Sulph. Spir. $\overline{0}$. oder Sulph. tr. 2. kam bei Grippe mehr zuletzt in Gebrauch, wenn das Fieber gemässigt war, die Stiche in der Brust nur noch bei tieferen Inspirationen und bei heftigeren Hustenstössen und auch dann nur noch dumpf hervortraten, aber die Athembeklemmung wie von einer schweren Last in oder auf der Brust einen hohen Grad erreicht hatte. Zwei Kranke glaube ich bloss dadurch gerettet zu haben. — Arch. 19. 1. 58. Gross.

---

6. M., 40 Jahre, Grippe mit Pleuritis ganz vernachlässigt. Nach 14 Tagen

Sympt.: Beim Tiefathmen und Husten ein dumpfes Stechen in der rechten Seite und eine gewaltige Athembeklemmung, die ihm das Gehen und selbst das Reden sehr erschwert, hörbar, das Athmen sichtbar höchst mühsam. Puls klein, unterdrückt.

Verord.: Spir. Sulph. 20 gtt. in 4 Unz. W., 4mal tägl. $1/2$ Esslöffel. Nach 8 Tagen alle Beschwerden verschwunden.

---

7. M., 20 Jahre, vernachlässigte Pleuritis. Acon. $\overline{3}$., dann Merc. $\overline{2}$. und Sulph. $\overline{3}$. in Wechsel. — Arch. 19. 1. 58, 59. Gross.

C. Rückblick.

Bloss von einem Arzte in späteren Stadien von entzündlichen Affectionen der Brustorgane angewendet.

Unbedeutendere und mit mehreren Mitteln behandelte Fälle.

Annal. 3. 143.

Jahrbücher d. h. H. 2. 83. 99, 151, 152.

Acht Fälle mit raschem Wechsel verschiedener Mittel.
Hyg. 19. 329 — 34. Bosch.

Allgemeiner Ueberblick

zu Kapitel 87 und 88.

Bei *einfachem Katarrhalfieber* kommt vor: Acon., Ars., Cham., Con., Dros., Eugen., Euphras., Hep., Merc., Nux vom., Puls., Rhus, Ruta, Sep.

Nachstehende Momente erinnern vorzüglich an ein oder das andere Mittel.

Katarrhalfieber bei *trockener Kälte, Ostwind,* nach Zugluft, Acon., bei *rauher*, mehr *trockener* Luft, Amm. carb.

Katarrhalfieber bei *Neigung* zu *Lungentuberkeln,* Nux vom.

Bei Katarrhalfieber mit starker *entzündl. Reizung* der *Schleimhäute der Augen,* Lichtscheu, Thränen, Euphras., Eugen.; — mit besonderem *Leiden der Augenschleimhäute,* Hep; — bei vorherrschend *ergriffenen Respirationsorganen,* Hep.; — bei Affection *der Luftröhre,* Acon., Ammon. c., Arsen., der *Luftröhräste,* Rhus; — bei vermehrter Schleimabsonderung der serösen Schleimhäute und Kehlkopfaffection, Puls.

Bei Fieber mit allgemeinem Schauder im ganzen Körper, selbst am warmen Ofen, Rut.; — stetem Frösteln bei jeder Bewegung, in der warmen Stube, Sep.; — öfterem Schauder über den ganzen Körper, mit kalten Händen, heissem Gesicht, Dros.; — Schauder mit fliegender Hitze wechselnd, am warmen Ofen gemässigt, Nux vom.; — herumziehende Schauder, wie auf den Knochen, bei Bewegung, Nux vom.; — Frost und Hitze untermischt, Cham.; partielles Frösteln an den entblössten Stellen, beim Lüften des Bettes, ein Theil kalt, ein anderer von Hitze strahlend, Cham.; — mehr Hitze als Frost, Merc.; bedeutende Gefässaufregung, Acon.; — abendliche Hitze mit Ziehen, Dehnen der Glieder, leichtem Schauderüberlaufen, Rhus; Nachmittag- und Abendfieber mit trockenem Husten, heisser, trockener Haut, Bell.; — innere, trockene Hitze mit vielem Durst, Con.; — Hitze im Kopf, zum Zerspringen, Schmerzhaftigkeit der innern Nase, raube Sprache, öfteres Räuspern, Athem sehr hörbar, Nux vom.; — schmerzhafte Zerschlagenheit, Lähmigkeit der Glieder, Dros.

Bei *mehr chronischem Katarrh* mit reichlicher Schleimabsonderung Scill., mit verdächtigem Husten Sulph., mit Leberaffectionen Lycopod.

Bei vorzüglich *krampfhaftem Husten*, Ambr., Carb. veg., Cin., Cupr., Dros., Hyosc., Jod, Ipec., Lyc.

Die in der *Grippe* benutzten Mittel waren: Acon., Agar., Arn., Ars., Bell., Bry., Camph., Cham., China, Con., Ferr., Hyosc., Ipec., Kali jod., Merc., Nux vom., Op., Phosph., Puls., Rhus, Sabadilla, Senega, Sulph.

Im Allgemeinen bei hervorstechender *Hirnreizung*, Bellad.; — bei *Leberaffection*, Bry., Merc., Nux vom.; — bei *Durchfall* Ars., Camph., Cham.; — bei heftigem *Schnupfen*, Ars., Puls., Sabad.; — bei Affection des Kehlkopfs, der Bronchien, Bry., Phosph.; — bei *pneumon. Zufällen*, Acon., Merc., Sulph.; — bei *Seitenstechen*, Acon., Arn., Bry., Merc.; — bei *Brustkatarrh*, Cham.; — *Schleimanhäufung* der Brust, Chin., Puls.; — bei *rheum. Beschwerden*, Acon., Bryon., Merc.; — bei grosser *Schwäche*, Arsen., Phosph., Rhus; — bei zurückbleibendem Brechhusten, Con.; Krampfhusten, Ferr., Hyosc.; — verdächtigem Husten, Jodkal.

Die mannigfachen *Krankheitserscheinungen*, bei deren Anwesenheit die Mittel sowohl im *einfachen Katarrh* als in der *Grippe* und den verschiedenen Arten von *chron.*, *katarrhal.* und *krampfhaftem* Husten angewendet wurden, werden nun hier aus *beiden* Kapiteln zusammengestellt.

In den Respirationsorganen.

Schnupfen. Nase trocken, verstopft, Puls.; häufig verstopft, Ars.; öfteres *Niesen*, Nux vom.; Niesen, arger Fliessschnupfen, Sep.; *fürchterliches Niesen*, Rhus. — Fliessender und Stockschnupfen, Nux v.; Vormittags Fliess-, Nachmittags Stockschnupfen, Pulsat.; heftiger Fliesschnupfen, Merc.; arger Schnupfen, Arsen.; Fliessschnupfen mit Brennen in der Nase, Cina; Schnupfen mit *Wundsein der Nasenlöcher*, Nux vom.; *Schnupfenfluss scharf, ätzend*, Arsen.

Luftröhre. Halstrockenheit, Acon.; *heisere* Stimme, Acon., Cham.; *Rauhheit der Stimme*, Stann.; beim Husten *Rauhheit der Sprache*, Calc.; beim Husten *Rohheit* und *Heiserkeit* auf der Brust, Phosph.; *Schmerzhaftigkeit* des *Kehlkopfes*, Bell.; beim Husten *empfindlicher Schmerz* im Kehlkopf, Hep.; *entzündliche Kehlkopfaffection*, Puls.

Husten. Husten mit *Schmerzhaftigkeit* bei *Berührung*, Bry.; *Wundheitsschmerz* in der Gegend des Kehlkopfs, Acon.; anhaltendes *Kitzeln* und *Brennen* im Rachen und *Kehlkopf*, Seneg.; beim

Husten *Schmerz* im Kehlkopf *wie zerrissen,* Sulph.; *Krampf* im *Kehlkopf* erregt Brechen, Bell.; *Trockenheit* der *Luftröhre,* Puls.; *scharrig* in der Luftröhre, Puls.; lebhafter, *entzündlicher Schmerz* in der *Luftröhre,* Phosph.; in der Luftröhre wie *wund* und *gedunsen,* Caust.; wie von trockener Hitze, Amm.; Kitzelhusten in den *tieferen Luftröhrästen,* Rhus; wegen *Schmerz* in der *Luftröhre* Stimme verändert, *Reden verhindert,* Phosph.; *kratzige* Empfindung im *Halse,* von Singen erregt, lang anhaltend, Agar.

a. Aeussere Bedingungen zur Erregung und Vermehrung oder Verminderung des Hustens.

Husten nach *Gemüthsbewegung,* Hyosc., Arsen., Lesen, *Nachdenken,* N. v., *nach* jedem *Schlaf,* Lach., vom *Lachen* erregt, Phosph., von *Sprechen,* Cham., durch *Gehen* und *Sprechen* vermehrt, Puls., *Tabakrauch* erregt und vermehrt den Husten, Jod, *kalte Luft,* Ars.; Gehen in *kalter Luft* erregt Husten, Ipec.; bei Bewegung kam er in *Hitze* und *Schweiss* und dabei der Husten am ärgsten, Pulsat.; *Ausathmen* schien den Hustenreiz zu vermehren, Jod; *Tiefathmen* erregt Husten, Dulc.; durch etwas *tiefes Athmen* erregt, Sulph.; in der *Stube* und bei ruhigem *Liegen* schlimmer, Dulc.; schlimmer im *Liegen,* Puls.; Abends *beim Niederlegen,* Puls.; sobald *man sich legt,* kommt Husten, Sabad.; Husten Tag und Nacht, *kann* fast *nicht liegen,* Verb.; im *Liegen* ärger, Hyosc.; Hustenreiz in den Luftröhrästen *besonders im Liegen,* Rhus; *nach Aufstehen* vom *Liegen,* Lach.; Husten nach dem *Essen,* Bell.; besonders arg nach dem *Essen,* Lach.; nach *Trinken,* Ars.; Krampfhustenanfälle nach dem *Mittagsessen,* Bry.; am stärksten nach dem *Abendessen,* Bry.; nach der Grippe Husten, krampfhaft, allemal nach den *Mahlzeiten,* Ferr. acet.; Husten bei Bewegung *besser,* Dulc.; beim Aufsitzen *besser,* Hyosc. — Pulsat.; Nachts *minder,* Nux vom.; *lässt* nach Brechen *nach,* Bellad.

b. Erscheinen nach der Tageszeit.

Aechzender Husten *weckt Nachts 12 Uhr* aus dem Schlafe, Ruta; Husten *nach Mitternacht,* Acon.; wird *gegen Morgen* sehr heftig, Calc.; *weckt früh* aus dem Schlaf, Nux v.; Husten schwieg Nachts und kam *am Morgen,* Kal. c.; besonders *früh nach* dem Erwachen, Sulph.; Hustenreiz in den Luftröhrästen, besonders *früh nach dem Erwachen,* Rhus; früh *nach dem Aufstehen,* Cham.; hohler, boller *Frühhusten,* Phosph.; *Morgenhusten* mit Erschütterung des ganzen Körpers, Puls.; *Frühhusten,* Ars., Calc., Dros.; Husten Tag und Nacht gleich stark, Bry., Stann.; *Taghusten* bei der Hitze vermehrt, Ipec.; Krampfhusten in mehreren Anfällen am Tag oder Abends, Carb. v.; Husten gegen *Abend* heftiger, Puls., Nux vom.; *Abends,* Ars.; *Abends* 9 Uhr, Cham.; Abends *beim Niederlegen,* Dros.; *Früh* und *Abends beim Liegen,* Puls.; Abends und Nachts, dauert *die Nacht* anhaltend fort, Pulsat.; trockener Husten, *Abends und Nachts* am ärgsten, Caps.; Husten *Nachts* besonders heftig, mehrere Anfälle, Bell.; Kitzelhusten *vor dem Ein*

schlafen, Merc.; Husten *Nachts* sehr abmattend, *Schlaf hindernd*, Puls.; vorzüglich Abends und *Nachts im Schlaf* erscheinend, Verb.; im *Schlaf*, Arsen., Calc., Cham., Lach.; den *Nachtschlaf* hindernd, Caps., Hyosc.; angreifend, *besonders Nachts* belästigend, Pulsat.; Kitzelhusten *nur Nachts*, Hyosc.; *Nachthusten* mit Stichen in der Kehle, Phosph.; *Nachthusten*, wie Keuchhusten in späteren Stadien, Lycop., Sulph.; Nachhusten *besonders Nachts*, ununterbrochen bis zum Würgen und Brechen, Con.

c. Innerer Reiz.

Kitzel im *Gaumen*, Nux vom.; Kitzel im *Halsgrübchen*, Lach., Cham.; beständiger Kitzel in *der Gegend des Halsgrübchens*, Jod; *Kratzen* im *Halsgrübchen*, Nux v.; Kratzen, Jucken, Kriebeln im *Halse*, Con., Pulsat.; *Kratzen unter* dem obern Theil des *Sternum*, Nux vom., im *Kehlkopf*, Nux vom.; *Halskitzel* erregt den Husten, stärker im Freien als im Zimmer, Bryon.; Steter *Kitzel im Halse* unterhält den Husten, Verb.; *Kitzel im Halse*, Ammon. c., Bellad., Calc., Dros., Phosph.; Kitzel in *Kehlkopf* und *Luftröhre*, Bellad., Cham., Ipec., Puls.; Reiz, *beissend-kratzig* im Halse und mitten in der Brust, Merc.; *rauhes*, scharriges, *scharfes Gefühl* im Halse, im Pharynx, Nux vom.; *trockenes Brennen* im Kehlkopf erregt Husten, Ars.; *Wundheitsschmerz* im Kehlkopf, Acon.; *Zusammenziehen* in der Luftröhre reizt, Ipec.; Husten bei *jedem Athemzuge* erregt, Ars.; Husten durch *Drücken am Halse* erregt, Lach.; Hustenreiz *mitten in der Brust*, Dros.; *Schleimanhäufung* mit Schnörgeln unterm Sternum *erregt den Husten*, Chin.; *Kitzel* in der *Herzgrube*, Puls.; Hustenreiz von der *Schoossgegend ausgehend*, Dros.

d. Art des Hustens.

Husten *trocken*, Calc., Cham., Cin., Dros., Hyosc., Ipec., Merc., Psor., Sep.; trocken, *kurz*, Acon., Caust., Arsen., Puls.; *trockener Kitzelhusten*, Amm. c.; von *Nachmittag an trocken*, Pulsat.; mehr trocken als feucht, Bell.; ½ *Tag trocken*, dann mit Auswurf, Puls.; *anfangs trocken*, später mit starkem Schleimauswurf, Bry.; *trockener Husten*, der sehr angreift, Nux v., und erschüttert, Merc.; *trockener* ununterbrochener *Kitzelhusten*, Con.; rauher, *trockener*, katarrhal. Husten, Verb.; *trockenes Hüsteln* mit Schmerz in der Herzgrube, Bellad.; sehr *trockener, hohlklingender* Husten, Bryon.; *trockener, krampfiger* Husten, Bell.; *trockener*, paroxysmenartig eintretender *Krampfhusten*, ohne pfeifende Inspiration, Ambra; *Schnell* sich folgende *Hustenstösse*, Sep.; *erschütternd, lassen nicht* zu Odem und zu *Worte kommen*, Ars., Bell., Ipec., Jod, Merc.; Husten fortwährend, *stundenlang*, Ac., Puls.; anstrengend, *angreifend*, Scill.; *krampfhafter Husten*, Bell., Bry., Dros., Hyosc., Ipec., Puls., mit *Würgen*, Con., Phosph., Sep.; *hohlklingender* Husten, Kal. c., Caust.; Nachts rauh, *hohl*, metallisch klingend, Acon.; Husten eigner, *dämpfiger* Art, Sabad.; Husten recht *wie aus der Tiefe*, Verbasc.; heftig, *dass alle Adern pochen*, Calc.; *krähender*, bellender Husten, Dulc.; Husten, als *käme etwas* Flüssiges in *die unrechte*

Kehle, Lach.; *Kitzelhusten* mit steter Beklommenheit, Con.; Nachthusten mit *kurzen, öfteren Stössen*, trocken, mit Druck und Stemmen im Brustbein, Sulph.

e. Auswurf.

Bei Neigung zu *Schleimerzeugung* in den *Bronchien*, Ipecac.; viel *Schleim in den Bronchien* ohne ihn auswerfen zu können, Jod; *Kann* den losgehusteten Schleim *nicht auswerfen*, Caust.; klingt lösend, aber wie *tief in den Luftröhrästen*, Jod, Dros.; Husten hörte sich feucht an, aber *wenig herausbefördert*, Puls.; nur *mit* vieler *Mühe* geht etwas *zäher Schleim* los, Nux vom.; Schleimauswurf, Phosph.; *dünner Schleimauswurf*, Arsen. a.; selten und *wenig Auswurf*, Rut.; *copiöser*, schleimiger *Auswurf*, Stann.; *häufiger*, zäher, schleimiger *Auswurf*, Puls.; Auswurf *weiss*, besonders Morgens, Sulph.; *schleimig*, ohne Geschmack und Geruch, Puls.; dünn, *schleimig*, Stann.; schwierig, *weissgelblich*, Merc., Sulph.; dick, *weiss* oder *gelb*, Bryon.; früh *grau*, am Tage *weiss*, Arsen.; *weiss*, *gräulich* oder *gelb*, Carb. v.; reichliche Absonderung zähen, *weissen* Schleims, Scill.; Husten Nachts beim Erwachen und Morgens mit *weissem*, beschwerlichem Auswurf, Rhus; Husten mit copiösem, leicht sich lösendem, *gelblichweissem* Auswurf, Sulph.; *gelber*, dicker, klumpiger Schleim, Pulsat.; Auswurf *glasartigen* Schleims, Kal. c.; Später Auswurf von reichlichem, *schaumigem* Schleim, Merc.; atonischer, chron. Schleimhusten, Stann.; dicker Schleim, *Eiter* mit Blut, Sulph.; Schleim hat einen *gelblichen eiterigen Kern*, Con.; zuletzt *gelbe* Schleimstücke, Jod; Absonderung *citrongelben*, oft *bitter* schmeckenden Schleims, Lyc.; massenhafter, *glasiger*, *grünlicher* Schleim, Phosph.; Auswurf *geschmacklos*, Jod; bisweilen *salzig*, Jod; grau, *salzig-süsslich*, Kal. hydroj.; früh gelb, *salzig-bitter*, Pulsat.; zäher, *bitterer* Schleim, Cham.; *bitter, ekelhaft*, Dros.; Auswurf *blutgestreiften Schleims*, Ac., Merc., Puls., Sep.; *reinen Bluts*, Acon., Bry., Dulc., Lach., Merc., Sabad.

f. Nach dem Hustenanfall

folgt *Niesen*, Bell.; *Gähnen*, Op.; Kurzathmigkeit, Ipec.; Schnappen nach Luft, Cin.

Athmen. Geräuschvolles: Husten mit *Schleimrasseln*, Cham.; beim Husten Engbrüstigkeit, lautes *Pfeifen*, Ars.; feuchter Husten mit *Schleimrasseln*, Hep.; beim Husten *Schnörgeln* und *Rasseln* auf der Brust, Calcar.; Husten heftig, *röchelnd*, stärker Abends und Nachts, Puls.; *Rasseln* auf der Brust, Caust.; *Pfeifen, Schnurgeln*, Sulph.; *Röcheln, Schleimrasseln* in der Brust, Ipec.; *Knistern und Rasseln* auf der Brust, Puls.; *Pfeifen* und *Röcheln* auf der Brust, Kali hydroj. — *Kurzes, beengtes: Kitzel in den Luftröhrästen verkürzt* den Athem, Rhus; grosse *Beängstigung* mit öfterem unwillkürlichem *Tiefathmen*, Rhus; *Athemlosigkeit*, Sep.; Athmen *keuchend*, Stann.; *beklemmt*, kurz, ängstlich, Bellad.; *schwer*, Sulph.; stete *Brustbeengung*, bei und nach dem Husten am stärksten, Merc.;

Gewaltige Athembeklemmung, wie von einer schweren Last, Sulph.; *Brustbeklemmung,* als hielte es den Athem in der Brust zurück, Dros.; kann wegen *Kurzathmigkeit* nicht schlafen, Stann.; *Brustkrampf* beim Husten, Kali c.

Brustschmerz. Dumpfes Stechen in der Brust *bei* tiefer *Inspiration,* Sulph.; Stechen mitten in der Brust ausser dem Athmen, Merc.; entzündliches Seitenstechen, Sabad.; heftige Stiche in der linken Seite, beim Tiefathmen, Arn.; rechts, Phosph.; in den Seiten des Thorax, Stann.; stechender Brustschmerz, Bell., Merc.; beim Husten und Einathmen, Bry.; in Brust und Rücken, Caps., in der Brust oder unter den rechten Rippen, Sulph.; Husten mit *Zerschlagenheitsschmerz* unter den *kurzen Rippen* und Sternum, Bry.; als *sollte die Brust* beim Husten und Niesen *zerspringen,* Sulph.; *muss* beim Husten die *Rippengegend* mit der Hand *drücken,* Bry., Dros.; *Wehthun der Brust,* Carb. veget.; vom Husten lästiges *Jucken in der Mitte der Brusthöhle,* Ars.; Brustschmerz *brennend, schründend,* Puls.; wie *wund* oder *Brennen* auf der Brust und in der Luftröhre, Caust.; Brustbeklemmung und *Schmerz* in der Brust wie *roh und zerkratzt,* Psor.; die ganze Brust wie *wund* bis zwischen die Schultern, Lach.; Druck und *Brennen* auf der Brust, Sabad.; *Empfindlichkeit der äussern* Brust, Merc.; Schmerz des *Brustbeins,* Ruta; beim Husten in der ganzen Brust *schmerzhaftes Auseinandertreiben,* Merc.; *Schmerzgefühl* auf der Brust, Stann.; kann vor *Brustschwäche* kaum reden, Hep.

Verschiedene begleitende Beschwerden.

Betäubung, Acon.; *Schwindel, Wallungen* mit Uebelkeit, *Schwinden der Sinne,* Merc.; Dummlichkeit, Wärme im Kopf, Rut.; *Empfindlichkeit* gegen Geräusch, Con.; *Kopfcongestion,* Hyosc.; *Kopfschmerz* klopfend, Ars., Ipec.; Pulsiren bis in die Nase, Puls.; zum Zerspringen, Caps., Merc., Nux vom.; reissend-klopfend, Lyc.; auseinanderpressend, Bell., Bry.; Gehirn wie zusammengekrampft, Arn.; heftig reissend, Arsen.; schmerzhaft stossend im Kopf und Magen, Ipecac.; Kopf und Bauch erschütternd, Nux vom.; scharf stechend im Scheitel, Sabad.; im Hinterkopf wie geschwürig, Sep.

Augen trübe, matt thränend, Merc.; schwieriges Oeffnen der Augenlider, Merc.; triefende Augen, Arsen.; hartnäckige Entzündungen, Arsen.

Gesicht blass, elend, Phosph., Puls.; blassgelb, Lycop.; roth, Bell.; roth und blau, Ipec. — Bei der *Gesichtshitze aufwärts laufende Schauder* vom Rücken, Sabad.

Nasenbluten, Arsen., Merc., Pulsat.; *Blutstürze* aus Nase und Mund, Arn.

Appetitmangel, Arn., Nux vom., Puls.; *Geschmack* übel, Merc.; sauer, Nux vom., Bryon.; bitter, schleimig, Bryon., Lach., Merc.; *Zunge* weiss belegt, Bryon., Merc.; wundschmerzend, dick belegt, Sabad.; Mund trocken, Bell., Sabad., Kal. c.; viel Durst, Arn.

Brechreiz, Ars., Dros., Puls., Ruta, Stann. — *Würgen,* Bry., Carb. v., Cin., Ipec., Puls.; *Schleimerbrechen,* Con., Dros., Ipecac., Hyosciam., Pulsat.; *bitteres, saures Erbrechen,* Nux vom.; *Speiseerbrechen,* Dros., Ferrum.

Oberbauch, Nux vom.; *Unterleib* und *Seiten* wie zerschlagen, Puls.; im Leib wie losgerissen, Bell.; *Nabelschmerz,* Ipec.; *Magenschmerz,* Merc., Sabad. — *Praecordialbeschwerden,* Lyc., Bell. — *Wundheitsschmerz der Bauchmuskeln,* Hyosc.

Stuhl hart, Bryon., *verstopft,* Arn., Merc., *trocken,* Merc.; — *weich, reichlich,* Camph., *schleimig,* Merc., *braun gegohren,* auf dem Wasser schwimmend, Sabad., *erschöpfend,* unwillkürlich, Ars.

Harndrang, Ipecac., und Stiche in der Blase, Caps.; *Harn* weisslich trübe, Con., weissschleimig, Merc., gelblich trübe, Sabad., *unwillkürlich beim Husten abgehend,* Caust., Puls.

Kann nichts am Halse leiden, Lach.; Druck im *Halse,* Caps.; Beissen, Merc.; Wundheit, Pulsat.; Schlingen schwierig, Schmerz wie Haut los, Sabad.; Röthe des Schlundes, Merc.

Herzklopfen, Ars., Puls., Sulph.

Schmerzhafte *Empfindlichkeit des ganzen Körpers,* Merc.; *Schmerzhaftigkeit der Glieder,* Ars.; rheum. *Gelenkschmerzen,* Bry.; *Reissen* in den Gliedern, Arn.; *reissend-stechende* Gliederschmerzen, Merc.; *Stechen* und *Reissen* von der Hüfte bis in das Knie oder Füsse, Caps.; beim Husten fahren Schmerzen in dieses und jenes Glied, Caps.; *Ziehen und Dehnen* in den Gliedern, Rhus; *Ziehen in Hüften* und Oberschenkeln, Sep.; Schmerz in den *Hüften,* als *wollte es da aufplatzen,* Caust.; fährt in Arme, Schultern, Rücken, Puls.; schmerzhafte *Lähmigkeit* der Glieder, besonders der *Kniegelenke,* Sabad.; *Wundheit der Gelenkbeugen,* Sep.

Einschlafen der Beine, Merc.; *körperliche Unruhe,* Rhus; Grosse *Mattigkeit, Schwäche,* Arsen., Arnica, Mercur, Phosph., Puls., Rhus.

Schlaflosigkeit, Ac., Ars., Merc., Phosph.; *Tagesschläfrigkeit,* Merc., Sabad.; nächtliche *Unruhe,* lebhafte Delirien, Merc.; *verworrene Träume,* Bell.

Kälte der äussern Haut, Camph.; Hände und Füsse *kalt,* Ruta; *Schauderüberlaufen,* Rhus; *frostig,* den Rücken herab, Pulsat.; *Frostschauder* mit unterlaufender Hitze, Merc. — *Gesichtshitze* mit *Frost* und Kälte der Extremitäten, Sabad.; *aufwärtslaufende Frostigkeit,* besonders gegen Abend Schauder, Gänsehaut, Sabad.; *heisse trockene* Haut, Bell., Bry., Phosph.; fast *pergamentartig,* Sabad.; mit *glühendem Gesicht,* Acon.; *allgemeine Hitze,* Merc., mit trockenem Mund, ohne Durst, Nux vom.; *Hitze* und *Schweissüberlaufen,* Carb. veg.; *Wallungen, siedende Hitze* von der Herzgrube über den ganzen Körper, Merc.; *Abendhitze* beim Husten, unerträglich, bis früh, Pulsat., mit nachfolgendem Schweiss, Puls.; *Nachthitze* mit Schweiss am Kopf, Cham.; *Stirnschweiss,* Ipecac.; *duftende Haut,* reichlicher *stinkender Schweiss,* säuerlich, *nicht erleichternd,* Merc.; *Puls schnell, hoch,* Puls., Merc., *klein, matt,* Ars., *unterdrückt,* Sulph.

Gemüth gereizt, Lyc., verdrüsslich, Merc., Psor., lebensüberdrüssig, Phosph.; Verwirrung der Sinne, wildes Schlagen, Arsen.; Weinen, Wimmern bei Kindern, Arsen.

Verschlimmerungen gegen Mittag, Sabad., zum *Abend,* Arsen., Lycop., Sabad.; *Verschlimmerung von Kälte,* Merc., Sabad., nach *den Mahlzeiten, Nachts,* Arsen.; Bewegung und Wärme *wohlthuend,* Arsen.

Gabenverhältnisse.

Im Allgemeinen 78 Darreichungen.

Potenz.		*Grösse.*		*Zahl.*	
0.	10mal.	Tr.	20mal.	1 Gb.	14mal.
1. — 2.	7 „	$\bar{0}$	37 „	rep. „	42 „
3.—15.	32 „	R.	6 „	davon in Aufl.	9mal.
16.—30.	23 „	oh. A.	15 „	oh. A.	22 „
100.	6 „				
	78		78		78

Die verhältnissmässig wenigen einzelnen Fälle gestatten keine *Zusammenstellung* der *Erfolge,* Besserung zeigte sich entschieden bei *Katarrhalfiebern* nach 1 — 3 Tagen, bei chron. oft krampfhaftem Husten Heilung nach 2, 6 — 9 Tagen.

Bei den mehr summarischen Angaben in der Grippe trat häufig nach wenigen Stunden Besserung der bedenklichsten Zufälle ein und die Heilung erfolgte nach 2, 6, 7 Tagen.

Neunundachtzigstes Kapitel.

Der Keuchhusten.

Literatur. Von besonderen Abhandlungen über den Keuchhusten und dessen epidemisches Auftreten findet sich:

1. Keuchhusten-Epidemie von October 1835 — Mai 1836 zu Hof von Dr. Schrön. Hyg. 4. 393 etc.
2. Praktische Bemerkungen über den Keuchhusten etc. von Schelling. Allg. h. Ztg. 30. 81 etc.
3. Keuchhusten-Epidemie in Greifenberg, im Winter 1832—33, von Dr. Schindler. Pr. Beitr. 1. 11.
4. Keuchhusten-Epidemie im Frühjahr 1833, von Dr. Engelhardt in Löbau. Pr. Beitr. 1. 19.
5. Keuchhusten von Maly. Hyg. 18. 511.
6. Keuchhusten von Käsemann. Hyg. 10. 362.
7. Tussis convulsiva von Dr. Naumann. Pr. Beitr. 3. 126.
8. Keuchhusten von Bethmann. Annal. 4. 289.
9. Eine besondere Varietät des Keuchhustens. Von Dr. Schelling. Allg. h. Ztg. 38. 193.

Zerstreute Beobachtungen: Allg. h. Ztg. 1. 2. 3. 5. 10. 11. 13. 15. 16. 20. 24. 29. 38. — Annal. 1, 2, 4. — Arch. 6. 3; 8. 3; 11. 2; 15. 1, 3; 18. 2; — N. Arch. 3. 1; — Hering; Hartm. Ther. 2; Hyg. 11, 12, 15; Jahrb. 2; Pr. Beitr. 1, 2, 3; Pr. Mitth. 1826, 28; R. A.-M.-L. 1, 6; Y.

Beobachter: Bosch, Bethmann, Bönninghausen, Caspari, Engelhardt, Gross, Goullon, Hahnemann, Hartmann, Hartung, Hrg., Hornburg, Käsemann, Kiesselbach, Knorre, Lobethal, Maly, M., Müller in Tüb., Mühlenbein, Nenning, Neumann, Röhl, Rummel, Schelling, Schindler, Schmid, Scholz, Schrön, Schwarze, Syrbius, Tietze, Y.

Im Alllgemeinen spricht sich Schelling über den Keuchhusten aus: Die praktischen Aerzte achten den Keuchhusten bald nicht mehr und er fällt bald in die Hände der Medic. domest.; die Gelehrten überschlagen die Krankheit, als wären die Acten darüber geschlossen. Es bedarf daher Muth, darüber zu schreiben, um das med. Publicum dafür in Anspruch zu nehmen. Kein Arzt wird aber im Ernste behaupten wollen, dass, so viel auch schon darüber geschrieben worden, so viele Mittel dagegen angepriesen sind, der Charakter dieser Krankheit begränzt und fest begründet und dass die Acten darüber als geschlossen angesehen werden können, vielmehr tritt sie stets wieder unter neuen Charakteren auf und dies ist der vorzüglichste Grund, warum das richtig erkannt geglaubte

Uebel die Aerzte so vielfältig täuscht und die darüber gemachten Erfahrungen sie so oft im Stiche lassen.

Allg. h. Ztg. 38. 193.

Das Kapitel ist zwar durch einzelne Fälle schwach, um so besser aber durch allgemeine Bemerkungen vertreten.

Mittel. Acon., Antim. crud. et tartar., Arnic., Arsen., Bellad. Bryon., Carb. veg., Cham., China, Cina, Conium, Cuprum, Droser., Dulcam., Jod, Ipec., Kal. carb., Lact. vir., Led. pal., Magnes. mur., Merc. sol., Merzer., Nux vom., Pulsat., Samb., Sep., Sulph., Tab., Veratrum.

1. Aconit.

A. Allgemeine Bemerkung.

a. Ist der Husten gleich sehr trocken, pfeifend und Fieber dabei, klagen die Kinder über Brennen in der Luftröhre und zeigen mit der Hand darauf, so gieb Acon. Hrg. 179.

b. Bei vorherrschendem Gefässfieber gab ich Acon. 6. tägl. 1 Tropfen in Wasser, mit Beseitigung dieses, aber ohne allen Einfluss auf den Husten, obgleich es bei Vielen angewendet ward.

Hyg. 4. 506. Schrön.

c. Acon. ist bei der ersten entzündlichen Reizung sehr vortheilhaft. Dass man den beginnenden Husten noch im Keim ersticken kann, sah ich in einigen Fällen. Einige Gaben Acon. und dann Pulsat. hoben denselben in einigen Tagen, ohne dass die krampfhafte Periode, wie bei anderen, eintrat.

Hyg. 18. 511. Maly.

d. Haubold wendete im Anfang des Hustens mehrmals Acon. in öfterer Wiederholung mit Vortheil an.

Allg. h. Ztg. 1. 146. 155. 164.

e. In den meisten Fällen und vorzüglich da, wo die Krankheit noch nicht in das Stad. convuls. übergegangen war, sah ich stets grossen Nutzen von einer Gabe Acon. $\overline{30}$., ja in einigen Fällen bedurfte es gar keiner weiteren Arznei. Bei 2 Kindern von 18 — 24 Wochen, wo die Spuren des Keuchhustens erst seit 2 Tagen sich eingefunden hatten, war dies namentlich der Fall.

Annal. 4. 289. Bethmann.

f. Ich habe einigemal nach Haubold's Vorschlag Aconit versuchsweise angewendet, aber keinen wesentlichen Nutzen gesehen. In einem Falle, wo der Husten mit jedesmaligem heftigem Blutauswurf verbunden war, und das Kind lebhaft fieberte, liess bei dem Gebrauch des Acon. der Blutauswurf bald nach, ohne die Heftigkeit des Hustens zu mindern.

Pr. Beitr. 1. 14. Schindler.

g. Erregt ein brennend-stichlicher Schmerz im Kehlkopf den Husten, ist derselbe sehr trocken und fehlen nicht Fiebererscheinungen, so beseitigt Acon. am schnellsten und sichersten das Leiden in seinem ersten Anfang. — Hartm. Ther. 2. 454.

C. Rückblick.

Aus vorstehenden Beobachtungen von 7 Aerzten geht hervor, dass Acon. oftmals im ersten Stadium des Keuchhustens mit Vortheil angewendet ward, ja das Fortschreiten in das zweite zu verhindern vermochte, aber auch ebenso, dass Acon. nicht da als Specificum anzuwenden sei, sondern nach Individualität der Epidemie und des Falles, denn Schrön und Schindler wendeten es bei Vielen ohne Erfolg an und letzterer sah bloss den Blutauswurf gemindert werden. Leider sind die speciellen Symptome der Fälle nicht angegeben, nur Hrg. nennt pfeifenden Husten, Brennen in der Luftröhre und Zeigen mit der Hand auf dieselbe. Hartm. brennend-stichlicher Schmerz im Kehlkopf mit Fieber.

Gabe: Acon. 6. und 30. wiederholt, Maly fand nachher Puls. angezeigt.

2. Antimon. crud.

A. Allgemeine Bemerkung.

Hartung beobachtete nach Masern Keuchhusten, ohne nähere Angabe, wo Acon. das katarrhalische Stadium beschwichtigte, dann aber weder Cin., Cham. noch Dros. etwas leisteten, nur Ant. crud. $\overline{30}$., täglich 3 Gaben heilte, wenn auch schon das 2. oder 3. Stad. in hohem Grade eingetreten war, in 3 — 4 Tagen. Selten war bei schon langer Dauer der Krankheit nachher noch Sulph. oder China erforderlich. — Allg. h. Ztg. 16. 80.

3. Antimon. tartar.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Wenn die Kinder viel gähnen oder nach dem Husten lange nicht wieder zu Athem kommen können, so hilft Tart. emet. und verhütet oder heilt den Keuchhusten. — Hrg. 179.

b. Antim. tart. vorzüglich in den Keuchhustenanfällen, wo das Brechwürgen, mit Durchfall verbunden, grosse Hinfälligkeit und Lebensgefahr verursachte und andere angezeigte Mittel nicht günstig wirkten. Alle 2 Abende 2 — 3 Gaben Ant. tart. $\overline{12}$. war hinreichend. — Arch. 15. 1. 122. Syrbius.

c. In einer Epidemie wurden namentlich auch erwachsene Männer vom Keuchhusten ergriffen. Er hatte das Eigne, dass in

den ersten Stunden nach Mitternacht das Abendessen weggebrochen wurde, wenn ein Anfall kam. Tart. emet. $\overline{6}$. zeigte sich hier stets hülfreich. — Allg. h. Ztg. 5. 183. Bethm.

d. Der Keuchhusten befiel nicht bloss Kinder, sondern auch Erwachsene. Viele kurze, schnell aufeinander folgende Hustenstösse, von einem Kriebeln im Halse veranlasst, mit Brechheben, nicht immer mit Erbrechen schleimiger Massen endigend, wohl aber in der Regel zuletzt eine Menge Schleim lösend, bildeten den Anfall. Wiederholte Gaben Ipecac. 3. leisteten für sich nichts, wohl aber, wenn ich zuvor einige Tage Ant. tart. $\overline{6}$. in Aufl. alle 3 — 4 Stunden eine Gabe hatte nehmen lassen.
Allg. h. Ztg. 11. 226. Gr.

e. Ist die katarrhalische Schleimabsonderung schon stark entwickelt, und öfteres Schleimerbrechen zugegen, so ist Tart. em. in der 2. — 3. Verreibung zweimal täglich 1 Gr. allein oder in Abwechselung mit Hep. 2., besonders wirksam.
Hyg. 18. 512. Maly.

C. Rückblick.

Beobachtungen von 4 Aerzten. Der Brechweinstein heilte den Keuchhusten besonders dann, wenn das katarrhal. Stadium stark entwickelt war, mit Erbrechen vor Mitternacht, von Speisen oder Schleimmassen, nach Syrbius und Bethmann, namentlich bei Erwachsenen und männlichen Geschlechts mit Durchfall und grosser Hinfälligkeit, — nach Hrg. bei Kindern mit viel Gähnen und wenn sie nach dem Anfall lange nicht zu Athem kommen.
Nach Gr. wirkte Ipec. nach Tart. em. und nach Maly Hep. im Wechsel damit vortheilhaft.

Gabe: Ant. tart. 2. — 3. Verreib. und 6. in Auflösung.

4. Arnica.

A. Allgemeine Bemerkung.

Arnica 9. leistete besondern Nutzen, wenn der Keuchhusten nach Weinen sich einstellte. Pr. Mitth. 1826. 26. Röhl. Auch Hartm. (Ther. 456) macht auf diese Eigenthümlichkeit aufmerksam, ebenso Neumann, Pr. Beitr. 3. 127. und Hrg. fand sie passend bei vielem Weinen nach dem Husten. — Hrg. 181.

5. Arsenik.

A. & B. Allgemeine Bemerkung und einzelne Fälle.

Die Keuchhusten-Epidemie im Herbst 1847 zeichnete sich durch folgende Erscheinungen aus: $^1/_4$ — $^1/_2$ Stunde vor Annäherung des

Anfalles Unruhe, Aengstlichkeit, Unwillen, öfters schweres oder zurückgehaltenes unterbrochenes Athmen; Blick düster, wehmüthig, Mitleid erregend; Theilnahmlosigkeit, Furcht vor dem Anfall; Augen wässerig, schwimmend, glanzlos, Gesicht blass, kalt, nur flüchtig geröthet durch die Anstrengung, den Kitzel zu unterdrücken; allmälig steigt bläuliche Farbe über Stirn, Augen und Mundwinkel. — Haut bald heiss, bald Glieder und Gesicht kalt; Athem immer ängstlicher, ungleicher, bald langsamer, bald geschwinder, Gefühl, als ob eine mechanische Verschliessung das Athmen nicht bloss abkürze, sondern als ob dasselbe an einer harten Stelle abpralle; der Vordertheil der Brust wölbt sich sichtbar in die Höhe. — Anfall tritt unter den gewöhnlichen Erscheinungen auf. Gesicht dabei blau, aufgetrieben. Erbrechen oft gleich zu Anfang oder erst nach lange anhaltendem Husten. Stuhl und Harnabgang unwillkürlich. Der halbweiche Koth gelb oder bräunlich grau. Speisen und Getränke sogleich weggebrochen und befördern den Anfall. Nasenbluten seltener. Erstickungsanfälle mit Convulsionen. Anfälle erfolgen Tag und Nacht oft 2—3mal in der Stunde. Nachher grosse Mattigkeit. — Consensuelle Symptome waren: Empfindlichkeit des Nervensystems, Schmerzhaftigkeit aller Glieder, ungemeine Empfindlichkeit des Sensoriums; Weinen, Aufschrecken. In vernachlässigten Fällen zeigte sich Hydrocephalus, lentescirendes Fieber, Tod.

Mehrere Kranke, heftig ergriffen, wurden binnen 10 Tagen vollkommen geheilt. Bell., Rhus, Lyc., Calc. c. und andere Mittel waren wirksam, gaben aber doch keinen vollständig günstigen Erfolg. Aber Arsen. heilte oft binnen 8 Tagen, es blieb nur einfacher katarrhalischer Husten zurück, der bei Fortgebrauch des Mittels sich bald verlor. — Allg. h. Ztg. 38. 195. Schelling.

---

1. In einem schon fast hoffnungslosen Falle, wo durch die heftige Anstrengung schon organische Auftreibung der Brust entstanden war, beseitigte Arsen. die convulsiv. Anfälle und das Kind genas in 12 Tagen.

Die Gabe war Arsen. 800. in Aufl. alle 2 — 3 Stunden gereicht und 2 — 3 Tage fortgesetzt bis sich die Anfälle mässigten. Allg. h. Ztg. 38. 193. Schelling.

---

2. Zwei Kinder, welche in Tabes verfielen, wurden zwar sehr erleichtert durch Arsen. Die Anfälle nahmen bedeutend an Heftigkeit ab, jedoch war bei dem einen schon ein pneumon. Zustand eingetreten, dessen Folgen nicht mehr zu beseitigen waren; bei dem zweiten traten anhaltende Convulsionen mit hydrocephal. Zustande ein und das Kind zehrte allmälig unter theilweise noch fortbestehendem Krampfhusten ab.

Arsen. 800. in Aufl., 2 — 3ständl. gereicht, 2 — 3 Tage fortgesetzt, bis sich die Anfälle mässigten. — Ibid. 197.

6. Belladonna.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Bell. ist besonders angezeigt, wenn der Keuchhusten noch nicht seine höchste Ausbildung erreicht hat und wo der Husen als ein krampfhafter trockener auftritt, ohne die dem ausgebildeten Keuchhusten charakteristischen Eigenthümlichkeiten.
Arch. 11. 2. 64. Hartm.

b. Bellad. zeigte sich hülfreich in einer Epidemie, wo die Kinder den kommenden Anfall einige Minuten vorher durch ein unangenehmes Gefühl in der Magengegend wahrnahmen, und wo sehr bald starke Blutungen aus Mund und Nase, sogar Sugillationen im Auge eintraten. — Annal. 2. 127. Casp.

c. Bei einigen Kindern fand sich auf der Höhe des Krampfstadiums ein fieberhafter Zustand ein, die Kinder wurden äusserst unruhig, fanden weder bei Tage noch bei Nacht eine bleibende Stelle, verlangten bald getragen, bald gelegt zu werden, wurden weinerlich und unleidlich, genossen gar nichts, glühten im Gesicht, hatten rollende, glänzende Augen, grossen Durst und ein Geschwür mit speckigem Grunde an der Zungenspitze, was sie heftig schmerzte. Hier wirkte Bellad. wohlthätig ohne jedoch den Husten sehr zu zu verringern. — Pr. Beitr. 1. 14. Schindler.

Bei einem Kinde, das während des Keuchhustens einen Anfall von Luftröhrenkrampf bekam, heilte Bell. diesen bald, der Keuchhusten dauerte aber fort. — Allg. h. Ztg. 3. 98. Derselbe.

d. Bellad. schien am besten im Anfang des Stad. convuls. zu wirken. In einem Falle, wo Con. und Cupr. nicht einmal die nächtlichen heftigen Anfälle von Erbrechen minderten, gestaltete Bellad. Alles schnell um, der Knabe hatte kein 3. Stadium zu bestehen und blieb gesund. — Hyg. 10. 367. Käsemann.

e. Bellad. ist im Stadium catarrhosum indicirt.
Hyg. 12. 131. Schmid.

f. Es herrschte eine Epidemie unter den Kindern, die unter 7 Jahre alt waren. Die Anfälle kehrten bei Tag und Nacht nach ziemlich langen Intervallen wieder und boten ausser den gewöhnlichen Zeichen wenig Charakteristisches dar. Dros., Cin., Pulsat. nützten nichts; nur Bell. in öfters wiederholten Gaben leistete Erhebliches und eine Gabe Sulph. und Ambra beseitigte dann den Rest der Krankheit. Wo der Husten nur erst kurze Zeit gedauert hatte, verlor er sich nach etlichen Gaben Bell. $\overline{30}$. in wenig Tagen und Kinder, die bloss katarrhalisch husteten (der gewöhnliche Vorbote) blieben von der Epidemie verschont, wenn sie einige Dosen Bell. erhielten. — Arch. 15. 3. 21. Gross.

g. Bei Behandlung des Keuchhustens bin ich von einigen Mitteln ganz zurückgekommen, weil sie mir nichts geleistet haben.

Anderwärts mag es anders sein. Ich gebe in der Mitte des krampfhaften Stadiums — eher nicht — Bell. in verschiedenen Verdünnungen 3mal täglich in Wasser, wo möglich nach einem Anfall. Dabei einfache Kost, Meidung alles Obstes, Gebäckes, Fettes, schwarzen Brotes etc.; dadurch gelingt es sehr bald, die Anfälle, ihrer Zahl, Dauer und Stärke nach, zu verringern.

V.-J.-S. 1. 188. Goullon.

B. Einzelne Fälle.

3. Ein halbjähriger Säugling, scrophulöser Constitution, bekam den Keuchhusten.

Sympt.: Der Husten kam täglich mehrmals, ward mehr und mehr krampfhaft, jeder Anfall endete mit Erbrechen eines zähen, milchigen, copiösen Schleims. In der Zwischenzeit heiter. Nach 8 Tagen Appetit geringer, Fieber, heisser Kopf, Schlagen der Carotiden; Hustenanfälle kommen alle Stunden, nach deren Aufhören liegt es wie betäubt da. Puls beschleunigt, Zunge weissgelb belegt, der Herzschlag frequent.

Verord.: Bellad. 1. 5mal tägl. 1 Trpf. — Nach 3 Tagen war der Husten gänzlich verschwunden, aber es trat ein Belladonnaausschlag auf. — Hyg. 11. 104. Müller in Tüb.

---

4. Ein scrophulöses Mädchen, $^6/_4$ Jahr alt, litt seit 3 Wochen an Keuchhusten. Das Kind ward bei den heftigen Anfällen schwarzroth im Gesicht, erbrach Blut, fieberte, genoss wenig. Dazu gesellten sich krampfhafte Zustände der Luftröhre ausser den Hustenanfällen, allgemeine Convulsionen und ein speckiges weisses Geschwür an der Zungenspitze. Cham., Cina, Ign. ohne Erfolg. Nach Bell. $\overline{30}$. 1 Gabe war das Kind in wenig Tagen geheilt.

Pr. Beitr. 1. 18. Schindler.

Ausser diesen 2 Fällen findet sich bloss noch im N. Arch. 3. 1. 72. einer von Gross, wo Bell. $\overline{400}$. heilte, wo Dros. und Cupr. $\overline{200}$. ohne Erfolg waren, aber ohne nähere Angabe der Sympt. — und Hyg. 19. 481. theilt Bosch einige mit, wo er aber am Tage Bell. und Abends Cupr. reichte, die also keine Belehrung gewähren.

C. Rückblick.

Die vorhandenen Beobachtungen von 8 Aerzten zeigen, dass Bellad. nur im Anfang der Krankheit etwas verspricht (im ausgebildeten Stadium war sie ohne Erfolg) und namentlich bei trockenem krampfhaftem Husten, im katarrhalischen Stadium, — ferner bei fieberhaftem Zustand, auch bei vorgerückter Krankheit, mit Congestionen nach dem Kopf, Blutung aus Nase und Mund, Sugillationen in den Augen. Schindler beobachtete da, wo sie heilte, ein speckiges Geschwür an der Zungenspitze und Bethmann hörte die

Kranken vorher über unangenehmes Gefühl in der Magengegend klagen.

Gabe. Bell. 1. zu stark; und Bell. $\overline{30}$. 1 Gabe.

7. Bryonia.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. In einigen Fällen klagten die Kranken über heftige Stiche in der Brust während des Hustens und beim Tiefathmen ausser dem Anfalle, dann hoben mehrere Gaben Bryon. 3. tägl. 1 Trpf. die ganze Krankheit. — Hyg. 4. 506. Schrön.

b. Bryon. war meistentheils bei entzündlicher Reizung und wo starkes Nasenbluten vorhanden war, wohlthätig und nothwendig. Hyg. 15. 218. Schelling.

c. Die Stickhusten der Kinder, welche besonders Abends und Nachts, so wie auch nach jedem Essen und Trinken am heftigsten sind, wobei die Kinder nach Luft schnappen und nicht zu Athem kommen können und sehr oft das Genossene erbrechen, heilte ich immer mit Bry. 3. — 12. — Pr. Mitth. 1828. 10. M.

C. Rückblick.

Bryon. nur von 3 Aerzten benutzt, bei Neigung zu Entzündung (a., b.); Stechen in der Brust *ausser* und bei dem Anfall, bei Anfällen Abends, Nachts, nach Essen, Trinken (c.); mit Nasenbluten (b.); Erbrechen (c.).

8. Carbo veget.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Sollte der Keuchhusten gleich anfangs in einzelnen Anfällen kommen, wie ein Krampf, so dass die Kinder eine Weile heftig forthusten mit hohlem Klang, und nicht nur mehrmals am Tage, sondern namentlich Abends oder in der ersten Hälfte der Nacht, dabei wohl auch Röthe des Schlundes, Halsschmerz beim Schlucken und Thränen der Augen sich zeigen, so passt Carb. v. Sie passt auch, wo die Kinder über Stiche im Kopf klagen, Schmerzen auf der Brust und Ausschlag am Kopf oder Leibe haben, desgleichen wenn die Kinder *Abends* Speisen erbrechen, oder nach Verat. und im Wechsel mit Nux vom. — Hrg. 179—81.

b. Carb. v. heilt den Keuchhusten mit nur Abends verstärkten Anfällen sehr oft. — Allg. h. Ztg. 29. 123. Kreuss.

c. Tritt (nach gereichter Bell.) die Krankheit in das Stadium pituit., wobei gewissermaassen das 2. der Bronchitis nur stossweise auftritt, so gebe ich mit entschiedenem Erfolg Carb. veget. einige

Tage nach einander und warte dann 8 — 10 Tage ab; will das Erbrechen nicht nachlassen, Puls., Ipec. oder Sep. dazwischen oder vor der Kohle. Dabei nehmen die Anfälle in der Regel und wenn keine Diätfehler vorkommen, bis auf 3, 4 täglich ab, welche nun einen fast regelmässigen Typus haben, oft nur Nachts kommen.
V.-J.-S. 1. 188. Goullon.

C. Rückblick.

Nach 3 Beobachtungen passt Carb. veg. namentlich wenn der Keuchhusten Abends (a., b., vergl. Mezer.) vor Mitternacht seine Anfälle macht, mit bloss abendlichem Speiseerbrechen, gleichzeitigem Halsschmerz beim Schlucken und Schlundröthe; — nach Ver. und im Wechsel mit Nux vom. (a.); nach Bell. (c.).

9. Chamomilla.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Der 1831 herrschende Keuchhusten wurde in seinem ersten Stadium selten durch Cina und Dros., sehr oft hingegen durch Cham. geheilt. — Allg. h. Ztg. 1. 147. Leipz. Loc.-Ver.

b. In sehr vielen Fällen wird das dem Keuchhusten vorangehende Stad. catarrh. durch Cham. gehoben, namentlich da, wo ein immerwährender Reiz zum trockenen Husten in der Gegend des Kehlkopfs durch ein klemmendes Gefühl oder, wo er im obern Theil der Brust, unter dem Brustbein durch einen kitzelnden Reiz erzeugt wird. — Hartm. Ther. 2. 455.

C. Rückblick.

Cham., deren Symptome an sich schon für einen ausgebildeten Keuchhusten nicht sprechen, 2mal im Stad. catarrh. angewendet, namentlich bei Reizung im Kehlkopf.

10. China.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Ich fand, um die nächtlichen Exacerbationen zu beseitigen, besonders China hülfreich. — Allg. h. Ztg. 29. 152. Gross.

b. China half in einem Fall bei einem Kinde von 18 Wochen mit Brechwürgen und gleichzeitigem Schleimabgang, nachdem Cupr. nichts geleistet, schnell. Nach der 2. Gabe verwandelte er sich bald in einfachen Husten. — Hyg. 10. 367. Käsem.

c. Ist der Keuchhusten durch Carb. veg. (s. Carb. c.) bis auf 3 — 4 Anfälle täglich zurückgebracht, so gebe ich zum Schluss Tinct. Chin. fort, 1 — 2 Trpf. früh und gegen Abend.
V.-J.-S. 1. 188. Goull.

C. Rückblick.

Die 3 Beobachtungen geben wenig, Husten mit nächtlichen Exacerbationen (a.) und Schleimerbrechen (b.). Das Darreichen von Chin. in c. scheint mehr ein methodisches zu sein.

11. Cina.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Wie viel Cina im Keuchhusten auszurichten vermag, wird man mit Verwunderung in der Erfahrung wahrnehmen.

Hahnem. R. A.-M.-L. 1. 120.

b. Wenn die Kinder während des Hustens ganz starr werden und nach den Anfällen ein glucksendes Geräusch gehört wird, das aus dem Halse hinab in den Unterleib geht, — wenn sie namentlich viel in der Nase bohren, oftes Leibschneiden haben und Jucken im After, oder vorher schon Wurmzufälle hatten, oder Spulwürmer abgingen, passt Cina. — Hrg. 181.

c. Ein Hauptmittel in der Epidemie war Cina, namentlich wo ein allgemeines Starrwerden des Körpers während der Anfälle eintrat, oder wo nach dem Husten ein herabglucksendes Geräusch, wie vom Halse nach dem Unterleib gehört ward. Die Anwesenheit des letzteren Zeichens liess auf sichern Erfolg rechnen. Noch bestimmter ward Cina angezeigt, wenn gleichzeitig Wurmzufälle, Nasenbohren, Afterjucken zugegen waren. Die Gabe war Cina $\overline{30}$.

Pr. Beitr. 1. 14. Schindler.

d. Hartmanns Indicationen stimmen mit b. und c. überein, namentlich aber führt er an, dass Cina da passe, wo das Kind schon vorher an Verschleimung des Magens und Darmkanals, Verdauungsschwäche, Wurmbeschwerden, überhaupt scrophulösen Zuständen gelitten. — Hartm. Ther. 2. 456.

e. Cina bewährte sich in den Formen, wo die Schleimhaut der Nase heftig afficirt war, was sich durch öfteres Niesen, besonders nach dem Anfall mit folgendem Nasenbluten zu erkennen gab. Auch klagten die Kranken über stumpfe Stiche in der Brust und beim Husten Schmerz unter dem Brustbein. Kleinere Gaben, Cina 3., 2täg. wirkten vortheilhafter als die Tinct. In vorherrschenden Krampfzufällen sah ich nichts von ihr. —

Hyg. 4. 505. Schrön.

f. Im Stad. convuls. des Keuchhustens war Cina 9. besonders hülfreich, wenn die Anfälle mit Erbrechen endeten.

Allg. h. Ztg. 13. 113. Lobeth.

g. Vergl. Dros. m.

B. Einzelne Fälle.

5. In einem Falle von Keuchhusten, wo nach Dros. $\overline{30}$. die Anfälle in 24 Stunden von 15 auf 7 sich verringert hatten, am 5. Tage aber wieder zunahmen, änderte Acon. nichts. Das herabglucksende Geräusch nach dem Husten und heftiges Grimmen im After bestimmten Cina zu geben, worauf die Heftigkeit des Hustens bedeutend nachliess. Dann wiederum Dros., worauf nach 10 Stunden der Husten spurlos verschwunden war. Dauer der ganzen Krankheit 23 Tage. — Pr. Beitr. 1. 16. Schindler.

---

6. Ein Mädchen von $1\frac{1}{2}$ Jahren litt seit 14 Tagen an Keuchhusten. Es ward bei jedem Anfall steif und starr, blieb hinter dem Athem und war der Erstickung nahe. Vom 30. Oct. — 27. Nov. nach Acon., Dros., Nux vom., Dros., Cupr. wenig Besserung. Auf Cina kam der Husten beinahe ganz zum Verschwinden und das Starrsein des Körpers liess nach. — Pr. Beitr. 1. 17. Schindler.

---

7. Ein Knabe von 9 Jahren litt seit 5 Wochen an Keuchhusten und bei den häufigen und bedeutenden Anfällen, die das 2. Stadium verriethen, kam Blut zu Mund und Nase heraus. Drei Tage nach Cina 9. 1 Trpf. war der Husten schon sehr gemindert, am 7. bloss noch katarrhalisch und am 11. Tage ganz geheilt.

Annal. 1. 114. Schwarz.

---

8. Ein Kind litt schon seit 4 Wochen am Keuchhusten, war dabei auf der Brust sehr angegriffen, engbrüstig, fieberte stark. Nach 3 Gaben Tinct. Cin. war es geheilt. Er behandelte nachher mehrere hundert Kinder mit Cina und dem besten Erfolg. Leider sind die näheren Umstände nicht angegeben.

Arch. 6. 3. 63. Mühlenbein.

C. Rückblick.

Cina wirkte nach 8 Beobachtungen bei solchen Fällen vortheilhaft, wo sich sogenannte Wurmbeschwerden während der Dauer der Krankheit, aber nach Hartmann und Hrg. auch schon längere Zeit vorher zeigten.

Unter den Zufällen *bei den* Anfällen zeichnet sich besonders das allgemeine Starrwerden, so wie das Geräusch, als ob etwas vom Halse nach dem Unterleib herabgluckse, aus, Schwarz sah auch Blut aus Mund und Nase fliessen.

Nach den Anfällen ward beobachtet: Erbrechen, Nasenbluten und *öfteres Niesen.*

Obgleich Cina nach den meisten Beobachtern im Stad. convuls. sich heilsam zeigt, so ist doch nach Schrön (der gerade hier keinen Erfolg sah) die Affection der Nasenschleimhaut und die stumpfen Stiche auf der Brust Andeutung genug, dass Cina, bei übrigens individuell passenden Zeichen, auch in dem mehr katarrh. Stadium ebenso

heilen könne. Knorre (Dros. m.) sah von Cina besondern Nutzen im katarrhal. Stadium, das nach Heilung durch Dros. zurückblieb, mit copiöser Schleimabsonderung in den Bronchien.

Die *Gabe* war bei Mühlenbein in unzähligen Fällen die Tinct., bei den anderen Beobachtern 3. und 9. Schrön sah von der Tinct. Nachtheil.

12. Conium.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Haubold gab beim Keuchhusten im ersten Stadium Acon. und dann, besonders wenn er Nachts heftig war, Conium.
Allg. h. Ztg. 1. 155.

b. Im Keuchhusten ist Con. erst gegen das Ende des convuls. Stadiums zu empfehlen, und zwar dann, wenn das Erbrechen bei den Anfällen aufgehört hat und der Ton des Hustens nicht mehr so auffallend ist, nichtsdestoweniger aber ein mehr oder weniger trockener Husten die gewöhnlich scrophulösen Kinder plagt.
Allg. h. Ztg. 13. 132. Lobeth.

c. Zuweilen gelang es durch Con. die nächtlich heftigeren Anfälle zu beschwichtigen, ohne dass dadurch die Anfälle am Tage eine Veränderung erlitten. — Hyg. 10. 366. Käsem.

d. Con. minderte nur die nächtlichen Anfälle, ohne den Gang der Krankheit zu unterbrechen. — Pr. Beitr. 3. 127. Neumann.

e. In nächtlichen Keuchhustenanfällen erweist sich Con. fast specifisch, insbesondere gilt dies, wenn der Keuchhusten scrophulöse, bleichsüchtige Subjecte befällt, wenn der Husten ein höchst gewaltsamer, erstickender, der heftigsten Art, mit fliegender Gesichtshitze und blutigem Auswurf verbunden ist.
Hartm. Ther. 2. 458.

C. Rückblick.

Conium, nach 5 Beobachtungen, minderte gewöhnlich nur die nächtlichen heftigen Anfälle, ohne die Krankheit selbst zu heilen. Nach Lobethal und Hartmann passt es besonders bei scrophulösen Kindern, wenn Krampf und Erbrechen nachgelassen haben.

13. Cuprum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Bei manchen Arten Keuchhusten werden die Kranken ganz starr, der Athem bleibt ganz weg, es kommen Zuckungen dazu, erst nach einer Weile kommen sie langsam zu sich, erbrechen dann und erholen sich mit vieler Mühe; ausser dem Husten ist ein

Schnörcheln und Röcheln von Schleim in der Brust zu hören. Hier passt zuerst Cupr., später gewöhnlich Veratrum. Hrg. 181. Darin stimmt auch Hartm. überein, bemerkt jedoch, dass er oft nicht nur unter genannten Umständen, sondern auch zu Anfang der Krankheit viel Hülfe von Cupr. sah, und oft in wenig Tagen damit den Keuchhusten entfernte. — Therap. 2. 457.

b. Schrön sah beim Keuchhusten mit vorherrschenden Krampfzufällen wenig Erfolg. Er giebt aber auch die näheren Umstände nicht an. — Hyg. 4. 506.

c. Cupr. hat mir nur bei wirklichen Erstickungsanfällen während des Hustens einige Hilfe geleistet.
Hyg. 10. 367. Käsemann.

d. Von Cupr. acet. habe ich im Stad. nervos., besonders wenn der Anfall mit Convulsionen endet, wenn der Husten bereits dieses Stadium erreicht hatte, als ich ihn zur Behandlung bekam, in einigen Fällen so guten und raschen Erfolg gesehen, dass sogar schon nach *eintägigem* Gebrauch weder ein Anfall weiter gekommen, noch auch sonst ein Mittel mehr nöthig ward. Und wo der Erfolg nicht so glänzend war, sah ich doch, dass die Heilung von nun an rasch vorwärts ging und der Zustand dadurch eine solche Wendung bekam, dass nun andere Mittel mit deutlich gutem Erfolg angewendet werden konnten. — Hyg. 12. 132. Schmid.

e. Cupr. met. wo grosse Angst dem Anfalle vorhergeht, wo die Anfälle durch den Genuss von festen Speisen erregt werden und wo durch das Erbrechen besonders feste Speisen entleert wurden. — Pr. Beitr. 3. 126. Neumann.

f. Bosch bemerkt, dass ihm von allen Mitteln Cupr. met. trit. 2., einige Gaben tägl., die besten Dienste gethan habe.
Hyg. 18. 369.

C. Rückblick.

Eigenthümlich war nach 7 vorhandenen Beobachtern, *wo Cupr. heilte*, dass den Anfällen *Angst voranging*, dass sie durch Genuss *fester Speisen erregt* wurden, *bei* den Anfällen selbst zeigten sich theils Convulsionen, theils ein Starrwerden, Ausbleiben des Athems und ein langsames Zusichkommen, — Erstickungsanfälle, Erbrechen und zwar besonders fester Speisen.

Ausser den Anfällen beobachtete man Schleimrasseln auf der Brust.

Hartmann sah Hülfe von Cupr. im Anfang der Krankheit und Schmidt besonders im Stadium nervosum.

Nach Hrg. passt nach Cupr. oft Veratr.

Ueber die Gaben fehlen die Angaben. Neumann gab Cuprum metall., Schmid Cupr. acet.

14. Drosera.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Es reicht eine einzige Gabe Dros. $\overline{30}$. zur völligen Heilung des epidem. Keuchhustens hin, wo sich die im Rückblick aufgeführten Symptome vorfinden. Die Heilung erfolgt sicher binnen 7 oder 9 Tagen, bei unarzneilicher Diät, und man hüte sich unmittelbar nach der ersten eine zweite Gabe davon zu reichen (und ebenso wenig irgend ein anderes Mittel), denn sie würde unfehlbar nicht nur den guten Erfolg hindern, sondern auch schaden.

Hahnem. R. A.-M.-L. 6.

b. Dros. passt bei Husten mit Beklemmung, als hielte etwas den Athem in der Brust zurück, so dass man nicht husten kann, mit Schmerz in den Rippen, dass man die Stelle mit den Händen halten muss, mit Erbrechen der Speisen und dann Schleim und Wasser, — wenn der Kranke in der Ruhe unwohler ist, als bei Bewegung, beim Frost kein Durst, sondern bloss nachher, der Schweiss nicht kühl ist, sondern mehr warm, oder bloss Nachts kommt; oder wenn die Hustenanfälle sehr heftig sind und hellklingend, ohne alles Fieber oder mit einem deutlichen Fieber, Schauder oder Hitze, aber nicht so schleichend wie bei Veratrum. Man giebt Dros. in zwei aufeinander folgenden Gaben, wenn nach der ersten die Heftigkeit der Anfälle nicht nachlässt. — Hrg. 180.

c. Wenn der Keuchhusten vollkommen ausgebildet ist, der Kranke vor schneller, gewaltsamer Aufeinanderfolge der Hustenstösse nicht so viel Zeit gewinnt, ordentlich einathmen zu können, wodurch Erstickungsgefahr eintritt, wenn der Husten durch Kriebeln und Kitzeln im Kehlkopf hervorgerufen und das Kind häufig nach Mitternacht im Schlaf durch Anfälle gestört wird, wenn Blut aus Mund und Nase hervorkommt und am Tage Singen, Lachen, Weinen, Gemüthsbewegungen den Husten erregen, passt nach Hartm. Dros. — Therap. 2. 456.

d. Nach meinen Erfahrungen ist nur in leichten Formen von Keuchhusten von Dros. 30. 1 Trpf. nach 2—3 Tagen wiederholt Erfolg zu erwarten. — Allg. h. Ztg, 13. 198. Lobeth.

e. Sind die drückenden Nebensymptome beseitigt, dann thut allerdings die Dros. in vielen Fällen wesentliche Dienste zu schnellerem und gelinderem Verlauf des Uebels. Sie scheint besonders dann trefflich zu wirken, wenn dem Hustenanfall 15—20 Minuten ein Rasseln durch auf- und absteigenden Schleim in den Bronchien vorhergeht, dem dann die Kranken den Hustenanfall allein zugeschrieben wissen wollen. Desshalb war es besonders gegen die Zeit des Abnehmens der Epidemie, wo die Dros. treffliche Dienste leistete, weil jene Umstände sich erst im spätern Stadium entwickeln. Er gab von der Tinct. 1- oder 2täg. 1 Trpf., von höheren Verdünnungen sah er keine Hülfe. — Hyg. 4. 504. Schrön.

f. Drosera half in den Fällen, wo die Anfälle einen gewissen Typus hielten, und das Erbrechen von Speise, Schleim und Wasser unter heftigem krampfhaftem Einziehen des Unterleibes erfolgte.

Pr. Beitr. 3. 120. Neumann.

g. Die wenigen Kinder, die ich behandelte, bekamen Dros. 3. alle 2 Stunden 1 Gabe und schon am folgenden Tage hörte der so unangenehme Ton auf und der Husten klang wie Katarrh, wenn auch trocken. — Allg. h. Ztg. 20. 104. Nenning.

h. Mühlenbein gab Dros. 16., sah aber bei 2 Kindern bedeutende Verschlimmerung und dass sich die Krankheit eher in die Länge zog, was nicht geschah, wenn er Dros. 30. 1 Trpf. 1mal reichte. — Arch. 6. 3. 63.

i. Trinks fand in den meisten Fällen 1 Gabe Dros. in höchster Verdünnung hinreichend, die Krankheit binnen 7 — 14 Tagen zu beseitigen. So lange die Besserung nicht stille steht, darf man das Mittel nicht wiederholen. In den bösartigsten Fällen, die ihm vorkamen, trat die Anzeige zur Wiederholung erst gegen den 16. oder 20. Tag ein. — Annal. 1. 113.

Leider hat Referent die Art des Hustens nicht angegeben.

k. Wenn ich auch nicht einen Fall aufweisen kann, wo der Husten binnen 7 — 9 Tagen geheilt wäre, so war doch die Heilwirkung der Drosera in den meisten Fällen augenscheinlich. Es minderte sich die Heftigkeit des Hustens in den einzelnen Anfällen zwar nicht bedeutend, allein diese selbst traten viel seltener ein. Ich liess Dros. meist nur 8 — 10 Tage wirken und gab dann, wenn die Verminderung der Anfälle in 24 Stunden einen Stillstand machte, oder die Zahl der Anfälle sich wieder mehrte, eine Gabe Nux vom. oder Cina und wiederholte dann Dros., und hatte, auf diese Weise gereicht, in keinem Falle mehr als 3 Gaben zur Heilung nöthig. — Pr. Beitr. 1. 15. Schindler.

l. In Fällen, wo der Husten bereits mehrere Wochen, stets zunehmend angedauert hatte, Tag und Nacht meist nach ein- bis zweistündigen Pausen und so heftig eintrat, dass die Kranken kaum dabei Luft schöpfen konnten und zu Ende des Anfalls bei an die Wand gestemmtem Kopf viel zähen Schleim mit Speisen gemischt erbrachen, oft auch das Gesicht gedunsen erschien, war Dros. $\overline{30}$. gegeben unübertrefflich und selten ein zweites Mittel zur Heilung nöthig. Mehrmals wirkte Dros. nach Ipec. sehr vortheilhaft. Vergl. Ipec. — Annal. 4. 290. Bethmann.

m. Dros. passt nur für das convulsive Stadium. In den Fällen, wo sie sich hülfreich zeigte, was meistens der Fall war (nur psorische Kinder schienen eine Ausnahme zu machen) hob sie den convuls. Husten mit seinem pfeifenden Tone in 8 — 14 Tagen und liess ihn als katarrhal. mit copiöser Schleimabsonderung in den Bronchien zurück. Jedoch behielt der Husten oftmals noch längere Zeit eine eigenthümliche, den ganzen Körper erschütternde Heftig-

keit bei, wodurch er sich von dem gewöhnlichen katarrhalischen sattsam unterschied. Dann zeigte sich Cina in wiederholten Gaben wirksam. — Allg. h. Ztg. 15. 162. Knorre.

n. Droser. zeigte sich bei denjenigen Hustenanfällen, die mit Blutungen aus Mund und Nase zu endigen pflegten, ganz specifisch, ausserdem aber durchaus nicht. In mehr als zwanzig Fällen sah ich nur dann Nutzen von Dros., wenn ich dieselbe alle 2 bis 3 Tage wiederholte, vorzüglich wenn es lebhafte, reizbare Kinder waren. Wartete ich länger mit der Wiederholung, so ging es stets rückwärts. Bevor ich mich zu dieser schnellen Wiederholung entschloss, hatte ich, ausser der 5- und 7täg. wiederholten Dros. noch mehrere andere Mittel, als Cham., Hyosc., Bell., Con., Sep. gegeben, aber keins zeigte von einer längern Einwirkung als 12 bis 24 Stunden und immer musste ich zu Dros. wieder zurückkehren, die dann endlich auch bei täglicher Wiederholung binnen 6 Tagen vollkommene Heilung bewirkte.
Allg. h. Ztg. 5. 183. Bethmann.

o. In einer hartnäckigen Epidemie, in welcher Veratrum das Hauptmittel im Stadium convuls., aber dessen Wirkung auf das Erbrechen weniger ergiebig war, beseitigte dann Dros. $\overline{30}$. dieses, wenn Veratr. die krampfhaften Zustände gehoben hatte. In 4 — 8 Tagen war dies gewöhnlich der Fall und Dros. hob die Ueberreste sicher und führte das 3. Stadium herbei. Nachtheile von einer unmittelbaren 2. Gabe Dros. zeigten sich keine, vielmehr lehrten mehrmalige Erfahrungen, dass nach fruchtloser oder geringer Wirksamkeit der 1. Gabe eine 2., nach 7 Tagen gereicht, völlige Heilung erzielte. Nur 2 Fälle kamen vor, wo eine einzige Gabe Dros. ohne irgend ein anderes Mittel das Stad. convuls. hob.
Pr. Beitr. 1. 21. Engelhardt.

p. Seit einigen Jahren kommt der Keuchhusten hier nur sporadisch vor. Ich habe mit Dros. in verschiedenen Verdünnungen Versuche gemacht und bin bei der zweiten stehen geblieben, weil ich sie am wirksamsten gefunden habe. — Hyg. 22. 534. Becker.

B. Einzelne Fälle.

9. Ein Knabe von 1 Jahr bekam nach durch Cham. geheiltem ruhrartigen Stuhlgang den Keuchhusten. V. 1. Bd. P. 829.

Sympt.: Anfall 3 — 4mal tägl. unter heftigen Erscheinungen, Athemausbleiben, Blauwerden des Gesichts und der Lippen, Erstickungsgefahr, kaltem Schweiss auf der Stirn, Herauswürgen zähen Schleims.

Verord.: Bell. ohne Erfolg. Tinct. Dros. gtt. iij. Sacch. lact. dr. j. früh und Abends eine Messerspitze voll. Nach 3 Tagen der Husten in reinen katarrhal. verwandelt und nach 12 Tagen spurlos verschwunden. — Y. 120.

10. Ein Mädchen von $1\frac{1}{2}$ Jahr leidet seit $\frac{1}{2}$ Jahre an Husten, der seit 14 Tagen heftiger geworden, mit viel Schleimräuspern auf der Brust, oft der Auswurf mit Blut vermischt, früher starkes Erbrechen dabei. Die Hustenanfälle kommen sehr oft und hören nicht eher auf, bis etwas Schleim ausgeleert oder weggebrochen wird. Kein Appetit, hartleibig, verdriesslich. — Nach 1 Gabe Drosera 7 Tage Besserung. Sechs Tage später Husten wieder verschlimmert, besonders im Bett, dass sie nicht liegen bleiben kann, es kommt Schleim in die Höhe, den sie aber nicht auswerfen kann; bricht nach Trinken einen Theil des Getränkes aus, die Anfälle wie erstickend, sie bleibt ganz weg dabei. Nach Dros. von Neuem Besserung und nach 14 Tagen Heilung.

Jahrb. f. h. H. 2. 155.

---

11. Ein Kind von 10 Jahren litt schon 14 Tage am Keuchhusten. Die Conjunctiva beider Augen durchgängig mit Blut unterlaufen, — Augenlider schwarzblau gefärbt von geborstenen Blutgefässen. Das Kind wird bei jedem Hustenanfall schwarz im Gesicht, die Anfälle sind Nachts am häufigsten. Vom 30. Oct. bis 28. Nov. vollkommen geheilt durch 3 Gaben Dros. mit eingeschobenen 2 Gaben Nux vom. — Pr. Beitr. 1. 17. Schindler.

---

12. Ein Mädchen von 3 Jahren bekam nach Masern Keuchhusten.

Sympt.: Nach dem Erbrechen, oder wenn das Kind ärgerlich wird, fängt es anhaltend an zu husten, so dass es kaum zu Athem hommen kann, mit dem dem Keuchhusten eigenthümlichen keuchenden Einathmen, Blauwerden des Gesichts, ängstlichem Anklammern an die nächsten Gegenstände. Der Anfall endet jedesmal mit Schleimerbrechen oder Erbrechen des Genossenen.

Verord.: Droser. $\overline{30}$. 1 Gabe. Nach 8 Tagen vollkommene Heilung. — Pr. Beitr. 2. 42. Tietze.

---

13. Ein Kind von 4 Jahren litt seit 14 Tagen an heftigem Keuchhusten; die Anfälle kamen zu regelmässigen bestimmten Stunden bei Tag und Nacht und endeten mit Erbrechen von Speisen, Schleim und Wasser. Dros. $\overline{30}$. 2 Gaben waren zur Heilung hinreichend. — Pr. Beitr. 3. 126. Neumann.

---

14. Zwei Kinder litten einige Monate an Keuchhusten und waren vergeblich allop. behandelt. Sie erbrachen sich dabei und bluteten aus Mund und Nase. Zwei Gaben Dros. $\overline{30}$. binnen 8 Tagen gereicht heilten. — Allg. h. Ztg. 3. 176.

---

15. Nur ein einziger Fall, bei einem phlegmatischen torpiden Mädchen von 14 Jahren kam mir vor, wo eine einzige Gabe Dros. $\overline{30}$. die ganze Heilung binnen 8 Tagen beendete, und täglich fortschreitende Besserung zeigte. Es war eine Bluterin. Dagegen

behandelte ich das 2jährige sehr reizbare Kind einer zarten Dame, wo ich Dros. 30. alle 24 Stunden wiederholen musste.
Allg. h. Ztg. 5. 183. Bethm.

---

16. Der Keuchhusten, welcher das ganze Jahr hindurch epidemisch war, wich der Dros. nur in den ersten Wochen, dann oft gar nicht mehr. — Arch. 10. 1. 70. Gross.

---

17. Ein Knabe von 3 Jahren litt seit 3 Wochen an Keuchhusten.

Sympt.: Der Husten kommt oft am Tage, ist Nachts aber am ärgsten. Lachen, Weinen und andere Gemüthsbewegungen riefen ihn sogleich hervor und fast immer endete er mit Erbrechen der genossenen Speisen und einer grossen Menge zähen Schleims. Seit einigen Tagen starkes Nasenbluten beim Anfall. Dabei Hervortreten der Augen, Blauwerden des Gesichts, Erstickungsgefahr. Abgemagert, kraftlos.

Verord.: Dros. 30. Darnach fortgehende Besserung bis zum 21. Tage. Drosera wiederholt. Der Husten ging nun in einfach katarrhal. über. Die Heilung war bis zum 34. Tag vollendet.
Annal. 3. 188. Tietze.

---

18. Zwei Fälle von Keuchhusten mit Dros. 30. und dann Cina 9., zuletzt Sulph. 15. In einem Falle wurden beim Husten grosse Schleimmassen weggebrochen und die Nase blutete stark, was auf Dros. nachliess. — Annal. 3. 188; 89. Tietze.

---

19. Ein Knabe von 28 Wochen hatte seit 4 Tagen Keuchhusten mit heftigem Erbrechen und nächtlichen Erstickungsanfällen, Blauwerden des Gesichts. Auf Droser. 30. liess der Husten schon am folgenden Tage nach und nach 8 Tagen war er ganz verschwunden. — Annal. 3. 190. Tietze.

---

20. Ein Kind von 18 Wochen litt seit einigen Tagen an Keuchhusten mit jedesmaligem Erbrechen beim Anfall. Auf Dros. 30. liess derselbe binnen 2 Tagen nach und verschwand binnen 14 Tagen ganz. — Annal. 3. 190. Tietze.

---

21. Vier Keuchhustenfälle durch Dros. 30. und dazwischen gereichte Cina 9. geheilt, wo wegen dazu gekommener Erkältung auch Nux vom., Acon., Bry. angewendet werden musste.
Annal. 3. 191 — 93. Tietze.

C. Rückblick.

Von Drosera, diesem so viel besprochenen Mittel in Bezug auf dessen Heilkraft im Keuchhusten, liegen von 19 einzelnen Aerzten Beobachtungen vor uns, und zwar unter diesen bloss

13 einzelne Fälle und 15 allgemeine Bemerkungen von 14 Beobachtern, von denen aber leider 4, Lobeth., Mühlenb., Nenning und Trinks sich bloss über Art der Anwendung, Gabe, Wirkung oder Nichtwirkung, nicht aber über die näheren Umstände bei dem Keuchhusten aussprechen.

Ueber die Eigenthümlichkeiten des Hustens, wo Dros. heilte, findet sich Folgendes:

Obenan steht Hahnemann, der grosse Entdecker des Mittels, und weiset bloss auf dessen an Gesunden beobachtete Symptome, R. A.-M.-L. 6. 228., hin, als:

Beim Husten Schmerz in den Hypochondern, als wenn diese Gegend mit Gewalt zusammengeschnürt würde, — in der Gegend der kurzen Rippen zusammenziehender Schmerz, welcher den Husten hemmt; er kann vor Schmerz nicht husten, wenn er nicht mit der Hand auf die Herzgrube drückt; — Husten, dessen Stösse so heftig auf einander folgen, dass er kaum zu Athem kommen kann; — ganz tief aus der Brust kommender Husten; — Abends beim Liegen im Bett, wenn er ausathmet, ein jählinges Zusammenziehen des Unterbauchs, welches ihn gleichsam zum Brechen heben will und Husten erregt. — Er fühlt in der Brust eine Beklemmung, als hielte da etwas beim Husten und Sprechen die Luft zurück, dass der Odem nicht ausgestossen werden konnte.

Wenn alle die, welche Hahnemanns Worte in der Einleitung drehten, als habe er Dros. zu einem Specificum gegen Keuchhusten stempeln wollen, die angeführten Symptome nachgeschlagen hätten, wäre manches unnöthige Schreiben und Sprechen unterblieben.

Dros. kann natürlich nur dann heilen, wenn die Epidemie oder der einzelne Fall diese Eigenthümlichkeiten darbietet, wovon auch Hahnemann bloss sprach.

Seine Schüler beobachteten am Krankenbett folgende theils bestätigende, theils ergänzende Momente:

Als den Husten *erregend* nennt Hartm. Kriebeln und Kitzeln im Kehlkopf, — Schrön ein auf- und absteigendes Rasseln von Schleim in den Bronchien, — Tietze Erbrechen, — Hartm. und Tietze Singen, Lachen, Weinen, Gemüthsbewegungen, — Nachts überhaupt beobachtete ihn Tietze, nach Mitternacht Hartm.

Der Husten selbst bestand aus rasch auf einander folgenden heftigen Stössen, Hrg., Hartm.; — war hellklingend, Hrg.; — mit pfeifendem Ton, Knor.; — wobei die Kinder nicht zu Odem kamen, Tietze, Y.; — in Erstickungsgefahr waren, Hartm., Tietze; — nach Luft schnappten, Bethm.

Dabei ward beobachtet: Brustbeklemmung, als würde der Athem zurückgehalten, Hrg.; — Schmerz unter den Rippen, dass die Hand die Gegend halten muss, Hrg.; — krampfhaftes Einziehen des Unterleibes, Neum.; — Gedunsenheit des Gesichtes, Bethm.; — *Blauwerden* desselben, Tietze und Y.; — Schwarzwerden, Schindler; — Bluten aus Mund und Nase, Hartm., Tz., Beth., und letzterer sah sogar da bloss Hülfe, wo das Bluten da war. — Erbrechen

von Speisen, besonders aber von oft zähem Schleim, Hrg., Neum., Beth., Tze., Y., Engelh.

Lobeth. sah von Dros. nur Erfolg in leichten Fällen, Schrön namentlich in der Zeit der Abnahme der Epidemie bei viel Anhäufung von Bronchialschleim und Knorre nur im Stadium convulsivum.

Zu den Hauptindicationen für Anwendung der Dros. bei Keuchhusten, die allein die Prüfungssymptome geben, käme demnach noch nach den klin. Erfahrungen Blauwerden des Gesichts, Gedunsenheit desselben, Bluten aus Nase und Mund, — Erbrechen von Schleim, mit Rasseln in den Brochien vor dem Anfall.

Die *Gabe* betreffend, empfahl Hahn. Droser. $\overline{30}$. 1 Gabe und warnte vor Wiederholung.

Die $\overline{30}$. Pot. wendeten an Lobeth., Mühlenbein, Trinks, Beth., Neum., Tietze, Schindler; Hrg. giebt eine 2. Gabe, sobald die Besserung nach der 1. nachlässt, Mühlenb. 1 Gb., — Trinks wiederholte nach 16—20 Tagen, — Tietze ebenso, Neum. heilte am schnellsten, oft in 6 Tagen, bei täglicher Wiederholung. Die 16. Potenz gab Mühlenb., aber mit Nachtheil; die 3. Nenning und die Tinct. Schrön und Y. und erstere beide sahen von höheren Potenzen keinen Erfolg. Allein, und einigemal in einer Gabe, heilte Dros. Schindler hat die Gabe nicht genannt.

Die meisten also sprechen unbedingt für höhere und zwar die 30. Potenz und öftere und sogar tägliche Wiederholungen zeigten unwiderlegbar grossen Vortheil bei der Anwendung.

Schindler gab zwischen 2 Gaben Dros. Nux vom. und Cina, auch Tietze, Beth. und B. in D. (vergl. Ipec. f.) sahen mehrmals Dros. nach Ipec. und B. in D. (vergl. Sulph. a.) nach Sulph. vortheilhaft wirken und Knorre bei dem nach Dros. zurückbleibenden katarrhal. Husten mit copiöser Schleimabsonderung in den Bronchien Cina. Bei Engelh. wirkte sie nach Verat. vortheilhaft.

15. Dulcamara.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Wenn der Husten gleich anfangs feucht und leicht lösend ist, nach starker Verkältung entstanden, mit Heiserkeit, passt Dulc. Hrg. 179.

b. Ein herrliches Mittel gegen die reine Form des Keuchhustens, besonders wenn er bereits feucht geworden, ist Dulcam., welche ich täglich zu 1 Trpf. der Tinctur oder $^1/_4$ gr. des Extr. nehmen liess. Sie that besonders dann gut, wenn durch andere Mittel alle drückenden Nebensymptome beseitigt waren.
Hyg. 4. 507. Schrön.

Auch Kreuss. (Allg. h. Ztg. 29. 122.) heilte durch Dulc. ein Mädchen mit Keuchhusten *bald*. Leider fehlen aber überall die näheren Angaben, bis auf Angabe *des Gelöstseins* des Hustens.

16. Jod.

A. Allgemeine Bemerkung.

In einer Keuchhusten-Epidemie, sowohl bei Kindern als Erwachsenen, wo kein anderes Mittel helfen wollte, heilte Jod $\overline{30}$., alle 3 Tage 1 Gabe in 3 Dosen, bei folgenden *Sympt.:* ein unerträglicher Kitzel, der sich in der ganzen Brust zeigt, veranlasst den Husten und während des Anfalls fand eine undulirende Inspiration statt; voraus ging dem Anfall grosse Beängstigung; es entstand grosse Angegriffenheit mit nachfolgender Abmagerung des Körpers.
Arch. 15. 1. 122. Syrbius.

17. Ipecacuanha.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Ipec. wird immer dann anwendbar sein, wenn die kurzen, heftigen und erschütternden Hustenstösse so schnell und unaufhörlich aufeinander folgen, dass die Kinder davor nicht zu Athem kommen können; jede Inspiration scheint einen neuen Hustenreiz zu erregen, auch ist meist Brechwürgen zuletzt damit verbunden.
Hart. Therap. 2. 458.

b. Ipecac. passt, wenn die Kinder beim Husten vor Schleim fast ersticken wollen, der Husten krampfhaft ist, oder so anstrengt, dass sie kaum athmen können, roth und blau im Gesicht werden und sich steif machen; wenn es beim Husten oben in der Luftröhre kitzelt und zusammenzieht, der Husten trocken ist und zum Brechen reizt; wenn nach anderen Mitteln nur das Brechen aufhört und die Angst zu ersticken nicht; wenn der Husten nach Gehen in kalter Luft wieder erregt wird. — Arg. 172. 179.

c. Ipecac. fand besonders dann ihre Anwendung, wenn nach jedem Genusse, besonders nach dem Mittagsessen, der Husten auftrat und mit Brechwürgen und Erbrechen des Genossenen endete.
Hyg. 4. 507. Schrön.

d. Bei häufigem Erbrechen half mitunter Ipec. und obschon dieses Mittel oft sehr vortheilhaft zugleich auch gegen den Keuchhusten wirkte, so war es doch nicht immer der Fall. Mit Bellad. war Ipec. das vorzüglichste Mittel im Stadium convulsivum.
Hyg. 10. 366, 67. Käsem.

e. Wo der krampfhafte Husten vorwaltete, erwies sich Ipec. besonders nützlich; die Heftigkeit der Anfälle wurde gebrochen, der Husten aber selbst selten von dem Mittel gehoben, er blieb oft noch mehrere Wochen, wenn auch in gelinderm Grade, vorhanden. — Hyg. 15. 219. Schelling.

f. Im Sommer 1835 grassirte der Keuchhusten unter den Kindern. In der häufigsten Form fanden sich folgende

Sympt.: Beim Anfang eines jeden Hustenanfalles sogleich Athemmangel und Speiseerbrechen, mit starker Gesichtsröthe, gegen Ende desselben ward aber viel Schleim ohne Blut losgehustet. — Hier waren zuerst 1 — 2 Gaben Ipec. $\overline{30}$. nöthig, worauf dann eine Gabe Dros. $\overline{30}$. gereicht in 5 — 6 Tagen alles beseitigte.

Arch. 18. 2. 14. B. in D.

g. Vergl. Ant. tart. d., wo Ipec. erst nach Ant. tart. heilend wirkte.

h. Bei mehreren Kranken von 2 — 6 Jahren, wo die Krankheit bereits einige Wochen gewährt hatte, beim Husten Erstickungsbeschwerden zugleich mit Bluten aus Mund und Nase eintraten, die Augen sehr hervorgetrieben wurden, die Kranken fast alle Speise wieder ausbrachen und bei den Hustenanfällen gewöhnlich umfielen, leistete Ipecac. 9. vortreffliche Dienste und Dros. $\overline{30}$., 24 Stunden später gegeben, vollendete dann in 3 — 8 Tagen die Heilung.

Annal. 4. 290. Bethm.

B. Einzelner Fall.

22. Bei einem Mädchen von 3 Jahren, welches seit 8 Tagen häufiges Wiederkehren der charakteristischen Hustenparoxysmen mit jedesmaligem Erbrechen von Schleim und Speisen, dabei öftere Stuhlgänge und Leibschmerzen hatte und wo Weinen, Lachen, Alterationen, starke Mahlzeiten etc. die Anfälle hervorriefen, wurden dieselben nach den ersten 2 Gaben Ipecac. geringer, Leibschmerz und Durchfall verschwanden und in 14 Tagen war der Husten ganz weg. — Hyg. 10. 367. Käsem.

C. Rückblick.

Von 8 Aerzten haben wir Beobachtungen über Anwendung der Ipecac. im Keuchhusten. Es wäre aber zu wünschen, dass noch mehr charakteristische Zeichen und Cautelen darin sich fänden, da das Mittel nicht zu den unwichtigen gehört.

Der Husten *kommt* nach Essen, besonders nach dem Mittagsessen, Schrön; wird *erregt* durch jede Inspiration, Hartm.; Kitzeln und Zusammenziehen oben in der Luftröhre und erneuert durch Gehen in kalter Luft, Hrg.; *beim Anfall* selbst folgen sich kurze Stösse rasch aufeinander, Hrtm., Gr.; mit Athemmangel, B. in D.; Erstickungsgefahr wegen Schleim, Hrg., Bethm.; Angst vor Ersticken, Hrg.; die Augen treten hervor, Bethm.; das Gesicht wird roth und blau, Hrg., Beth. — Blut kommt aus Mund und Nase, Beth.; es kommt Brechwürgen, Hrtm., Hrg., und der Anfall endet mit Erbrechen des Genossenen, Schrön, Käsem., B. in D. und Bethm.; letzterer sah oft die Kranken beim Anfall umfallen.

Nur im Stadium convuls. gaben sie Käsem. und Schele.

Bei Gr. wirkte Ipecac. erst vortheilhaft nach Antim. tart. wenn beim Anfall zuletzt sich viel Schleim löste.

B. und Bethm. sahen nach Ipec. die Dros. besonders gut und rasch heilend wirken.

Die *Gabe* war bei Hrg. und Gr. Ipec. 3., bei Bethm. 9., bei B. in D. $\overline{30}$. zum Theil in Wiederholung.

18. Kali carbon.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Hrg. nennt es unter den Keuchhustenmitteln, wenn das Erbrechen nach Mitternacht oder des Morgens kommt und sagt, dass es oft bloss im Wechsel mit Carb. v. heile. — 180. 181.

b. Bönningh. beobachtete eine Epidemie, wo als einziges charakteristisches Symptom sich eine auffallende Gedunsenheit und Geschwulst, nicht so sehr des Gesichts, als besonders über den Augen, zwischen den Lidern und Brauen bemerkbar machte, wo es häufig wie ein dickes Säckchen heraustrat. Kal. carb. half schnell und dauerhaft. — Dessen therap. Taschenbuch. XXIII.

c. Das *dürre Haar* beim Keuchhusten leitete den Verfasser auf Kal. c. Er gab einem Kinde Abends Kali c. 6. In der Nacht setzte der Husten 4mal an, kam aber nicht zum krampfhaften Ausbruch, was bis dahin noch niemals geschehen war, und nahm vier Tage lang, wo alle Abende Kali c. 6. rep. war, immer mehr ab. Nach Cin. 6., um recht schnell zu heilen, kam er in voller Heftigkeit wieder, und Ipecac. 0. mehrmals tägl. 1 Trpf. beseitigte unter täglicher Besserung nach 9 Tagen alles Krampfhafte.

Hyg. 22. 536. Becker.

19. Lactuca virosa.

A. Allgemeine Bemerkung.

Wo den Paroxysmen Angst vorangeht, ist Lact. unersetzlich.

Allg. h. Ztg. 10. 331. Hartm. Ther. 2. 438.

20. Ledum palustre.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Led. soll im Keuchhusten viel geleistet haben.

Allg. h. Ztg. 2. 14. Kieselbach.

b. Starrheit vor dem Hustenanfalle, bei der sich das kranke Kind nach hinten bog und welcher ein heftiger Anfall, zuweilen mit hellschäumigem Blutauswurf folgte, hob in einigen Fällen Ledum pal. 6. zu einigen Gaben gereicht. In einem Falle hob eine einzige Gabe jenen Starrkrampf. — Hyg. 4. 505. Schrön.

C. Rückblick.

So einzeln diese Beobachtung dasteht, verdient doch der Starrkrampf vor dem Anfall alle Beachtung.

21. Magnesia muriat.

A. Allgemeine Bemerkung.

Trat im Stadium convuls. bei schöner reiner Zunge gänzlicher Appetitmangel auf, so half in mehreren Fällen Magn. m. 6., tägl. zu 1 Trpf. gegeben, bald. — Hyg. 4. 505. Schrön.

22. Mercur. sol.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Wenn besonders Nachts zwei Anfälle bald nach einander kommen und hierauf eine längere Weile keiner, wenn die Kinder beim Brechen viel aus der Nase bluten und das Blut gleich gerinnt, wenn sie Nachts viel schwitzen und früher an Wurmbeschwerden litten, passt Merc. und nachher oft Carb. veg.
Hrg. 181.

b. Bei einem Kinde beobachtete ich grasgrüne unwillkürliche Durchfälle, während der Hustenanfälle, denen die höchste Hinfälligkeit folgte, und heilte Husten und Durchfall durch 4 Gaben Merc. s. 2., 2täg. $1/2$ Gr. gereicht. — Hyg. 4. 506. Schrön.

C. Rückblick.

Eigenthümlich ist bei Merc. das nächtliche Auftreten von zwei Anfällen, die sich rasch folgen, das Nasenbluten beim Brechen, mit leichtem Gerinnen des Bluts, der unwillkürliche Durchfall während des Anfalls, und dabei leichtes Nachtschwitzen und vorgängige Wurmbeschwerden. Nach Hrg. passt nach Merc. oft Carb. v.

23. Mezereum.

A. Allgemeine Bemerkung.

Mezer. ist bei Keuchhusten dann zu berücksichtigen, wenn die Anfälle desselben Abends und besonders Nachts ihre grösste Heftigkeit erreichen. Mit Mezer. streitet um den Vorrang noch Merc. sol., während Carb. veg. Keuchhusten mit nur Abends verstärkten Anfällen sehr oft heilte.

Bei 4 Keuchhustenfällen ward Dros., Cina, Verat. vergeblich gereicht. Endlich zeigte Mezereum 12., täglich wiederholt, schnelle und anhaltende Besserung. Da nach einigen Wochen das Uebel

noch nicht gänzlich gehoben war, ward noch Kali caust. 30., tägl. 1 Gabe gereicht und der Rest vollkommen beseitigt.
Allg. h. Ztg. 29. 122. Kreuss.

C. Rückblick.

Die eine Beobachtung deutet auf Hülfe von Mezer., wenn die Anfälle besonders Abends und Nachts am heftigsten sind.

24. Nux vom.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Kommt der Husten besonders nach Mitternacht bis Morgens, so gieb Nux vom. — Hrg. 179.

b. Wenn ein heftiger Schmerz in der Nabelgegend, als ob dort alles zerbräche oder zerrisse, während des Hustenanfalls die Kinder quälte, war Nux vom. das Hauptmittel.
Hyg. 4. 505. Schrön.

c. Nux vom. leistete mir im Stadium catarrh. die erspriesslichsten Dienste; ich gab sie in allen Fällen, wo der Husten noch nicht den charakteristischen Ton angenommen hatte, mit Nutzen, aber so war sie mir das zweckdienlichste, mit der Dros. abwechselnd gereichte Mittel, wo die Kinder in den ersten Stunden der Nacht ruhig schliefen, von 2 Uhr an aber durch stets wiederkehrende Anfälle bis gegen Morgen gepeinigt wurden, bei Leibesverstopfung, Erstickungsangst, Brechwürgen, Trockenheit des Hustens.
Pr. Beitr. 1. 15. Schindler.

d. Gegen das mit dem Keuchhusten verbundene Brechen leistete Nux vom. sehr viel und Pulsat. hob hierauf den Husten vollends ganz. — Allg. h. Ztg. 1. 145. Hornburg.

C. Rückblick.

Nux vom. war hülfreich im Stadium catarrhal. und namentlich nach Hrg. und Schindl., wenn die Anfälle in den Morgenstunden am heftigsten waren. Eigenthümlich war der Schmerz wie zerrissen und zerbrochen in der Nabelgegend beim Anfall, wo nach Schrön Nux vom. heilte. Nach Hornbg. ward das Erbrechen beim Anfall gemindert. Schindl. wechselte Dros. mit und bei Hornbg. heilte *nach* Nux vom. die Puls. den Husten.

25. Pulsatilla.

A. Allgemeine Bemerkung.

Nächst Dros. hat mir Pulsat. das meiste im Keuchhusten geleistet, in wiederholten Gaben. Sie zeigte sich da hülfreich, wo

die Kinder vorzugsweise des Nachts litten, die Anfälle trockenen Hustens durch Aufrichten abgekürzt oder aufgehoben wurden, Schleim- und Speiseerbrechen mit dem Husten verbunden war.

Allg. h. Ztg. 5. 311. Knorre.

26. Sambucus.

A. Allgemeine Bemerkung.

Ich habe in der neuesten Zeit abermals *ausgezeichnete* Wirkung von Tinct. flor. Samb., 4 — 6 Trpf. mehrmals am Tage, im Keuchhusten gesehen. — Hyg. 18. 513. Griessel.

27. Sepia.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Hartm. gab Sep. oft zu Anfang des zweiten Stadiums wenn der krampfhafte Husten Nachts so plötzlich und heftig eintrat, dass Patient nicht schnell genug athmen konnte, und er ihm die Brust zuzuschnüren drohte, mit Geschrei und Brechwürgen.

Ther. 2. 459.

b. Neumann gab Sep. in den Fällen, wo Cupr. die Krankheit minderte, aber nicht hob und die anderen Mittel nicht angezeigt waren. — Pr. Beitr. 3. 127.

c. Bei einem mit herpet. Ausschlag behafteten Kinde vermochte weder Ipecac., Dros., Nux vom. noch Bell. den Husten zu heilen, bis Sep. gereicht ward.

Bloss Hartm. Beobachtung giebt einige Fingerzeige zur Anwendung der Sepia.

28. Sulphur.

A. Allgemeine Bemerkung.

Die eine Form der Keuchhustens war daran zu erkennen, dass anstatt des Athemmangels Brustschmerzen verschiedener Art zugegen waren und das Gesicht nicht roth, sondern vielmehr *blässer* wie sonst wurde, wenn der Husten eintrat. Gegen diese Form bewährte sich zuerst Sulph. $\overline{60}$. und nach 48 Stunden Dros. $\overline{30}$., worauf dann die Besserung schnell folgte. — Arch. 18. 2. 15. B. in D.

29. Tabacum.

B. Einzelner Fall.

In einem Falle folgte dem Hustenanfall ein heftiges Schlucksen, Bockstossen. Eine Gabe Tabac. 6. hob das Schlucksen und minderte den Husten. — Hyg. 4. 506. Schrön.

30. Veratrum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Lux heilte bei 2 Kindern einen Keuchhusten mit 1 Trpf. Veratr. 30. — Allg. h. Ztg. 1. 155.

b. Hrg. empfiehlt das Veratr. gleich im Anfang, oder auch wenn die Kinder schon länger an Keuchhusten gelitten, schon sehr abgemattet sind, etwas Fieber haben, kühle Schweisse, besonders an der Stirn, kleinen, geschwundenen und matten Puls und viel Durst; wenn sie beim Anfall den Harn lassen, über Schmerz auf der Brust, im Unterleib und den Leisten klagen, zwischen den Anfällen nicht recht munter werden, sich nicht gern bewegen, den Kopf nicht gut halten können, nicht reden wollen und einen trockenen feinen Ausschlag bekommen. Er giebt Veratr. $\overline{30}$. wiederholt. Nachher passt gewöhnlich Dros. oder Carb. v. — Hrg. 180.

c. Veratr. steht auf dem Wendepunkte des Stad. nervos. in das der Secretion, sobald die Lösung des Hustens wegen darniederliegender Kräfte nicht vorwärts und zum Bessern kommt.
Hyg. 12. 131. Schmid.

d. In einer Keuchhusten-Epidemie half Veratr. da, wo kalter Stirnschweiss zugegen war. — Allg. h. Ztg. 10. 331. Rummel.

e. Verat. $\overline{200}$. half in 2 Fällen, wo ausser den sonstigen Erscheinungen des Keuchhustens Schleimrasseln in der Zeit zwischen den Anfällen bemerkt wurde. — N. Arch. 3. 1. 72. Gross.

f. Veratr. half, wenn die Anfälle regellos kamen, sehr heftig waren, fast keine Speise und wenig Schleim, mehr wässerige Flüssigkeiten ausgebrochen und besonders durch Weinen und Schreien erregt wurden. — Pr. Beitr. 3. 127. Neumann.

g. Veratr. war in weit vorgerücktem Stadium convulsivum ein mächtiges Mittel, indem es den Krampf in den Respirationsorganen, die Erstickungszufälle, das Blauwerden und den specif. krampfigen Ton während der Inspiration in wenig Tagen so verminderte, dass der Husten nun weder von dem Kranken noch der Umgebung mehr gefürchtet wurde. Dros. heilte dann radical.

Mehrere Fälle, namentlich wo kein Erbrechen stattfand, wurden beobachtet, wo Verat. nach mehrtägiger Dauer des Stadii convuls. dasselbe in ganz kurzer Zeit dauernd beseitigte, und der Husten wieder in das Stad. catarrhal. zurückging. Da, wo das Erbrechen heftig war, musste Veratr. tägl. 3mal gereicht werden und die Hülfe zeigte sich später, oder es ward dann Dros. zu Beseitigung auch dieses begleitenden Symptoms gegeben.

Die Gabe war Veratr. $\overline{12}$. 1—3mal tägl. und nach 4—8 Tagen war der Krampf beseitigt und Dros. zur Vollendung der Heilung angezeigt.

Blutabgang durch Mund und Nase zeigte sich in keinem der beobachteten Fälle. — Pr. Beitr. 1. 22. 23. Engelhardt.

h. In einer Keuchhusten-Epidemie ging in der letzten Periode die Krankheit in eine Form über, welche durch den kalten Stirnschweiss beim Erbrechen in dem Anfalle Veratr. verlangte.

Bönningh. Ther. Taschenb. XXIII.

B. Einzelner Fall.

23. Ein Mädchen von 5 Jahren litt schon einige Wochen am Keuchhusten im Stad. convuls. und seit 14 Tagen hatte sich noch ein Febr. pituit. lent. mit

Sympt.: heftigem Durst, gänzlichem Appetitmangel, weissbelegter Zunge, erhöhter Hauttemperatur, abwechselnd mit kühlem, klebrigem Schweiss, sehr frequentem, kleinem, mattem Puls, Nervenreizbarkeit, Abmagerung, Schlaflosigkeit dazu gesellt. Die Hustenanfälle erschienen häufig bei Tag und Nacht, das Kind dabei dem Ersticken nahe, blau im Gesicht; Erbrechen von Schleimwasser, dann grosse Ermattung, Schlummern.

Verord.: Cina 9., Dros. 30., Cicut. $\overline{30}$., Acon. $\overline{12}$. ohne Erfolg. Hierauf Veratr. $\overline{12}$., täglich 2 Gb. Nach 4 Tagen bedeutende Verminderung aller Beschwerden und Dros. $\overline{30}$. vollendete die Heilung.

Bei einigen 20 Kranken, welche sich alle im Stadium secund. befanden, ward sogleich Veratr. gereicht und der Erfolg war, wenn nicht sehr heftiges Erbrechen begleitete, ebenso schnell und glänzend. — Pr. Beitr. 1. 20. Engelhardt.

C. Rückblick.

Von 8 Aerzten finden sich Beobachtungen über Anwendung des Veratr. im Keuchhusten und es bieten dieselben folgende Eigenthümlichkeiten dar.

Erregt ward der Anfall durch Schreien und Weinen, Neum.; die Anfälle selbst kamen regellos, Neum.; die krampfhaften Erstickungsbeschwerden, Blauwerden des Gesichts waren bedeutend, Engelh.; während des Anfalls Harnlassen, Hrg.; Erbrechen nicht von Speisen, sondern von Schleim, Engelh., Neum., besonders aber von wässeriger Flüssigkeit, Neun.

Ausserdem ward dabei beobachtet ein fieberhafter Zustand mit mattem, kleinem Puls, Hrg., Engelh.; viel Durst, Hrg., Engelh.; kalter Stirnschweiss, Bönningh., Hrg., Rumm.; Schleimrasseln in der Luftröhre zwischen den Anfällen, Gross; — besonderer Schwächezustand, Hrg., Schmid, Engelh.; *kein* Bluten aus Nase und Mund, Engelhardt.

Hrg. empfiehlt das Mittel gleich anfangs und im spätern Verlauf, Engelh. besonders im Stad. convulsivum. — Schmid auf dem Wendepunkt des Stad. nervos. in das der Secret. bei darniederliegenden Kräften.

Die Gabe war bei Engelh. Verat. $\overline{12}$., bei Hrg. und Lux Ver. $\overline{30}$., bei Gross $\overline{200}$. in Wiederholungen.

Nach Verat. gab Dros. Engelh., Hrg. — Carb. v. Hrg.

Möchten recht viele Beobachter ihre Erfahrungen mittheilen.

Allgemeiner Ueberblick.

Folgende 30 Mittel wurden gegen verschieden geartete Keuchhustenformen angewendet, und zwar am häufigsten Cina, Dros., Ipec., Verat.; — seltener Acon., Ant. tart., Arsen., Bell., Cupr., Merc., Puls. und am wenigsten Ant. cr., Arn., Bry., Carb. v., Cham., Chin., Con., Dulc., Jod, Kali carb., Lact. vir., Led. pal., Magnesia mur., Mezer., Samb., Sep., Sulph., Tab.

Nach den einzelnen *Stadien* kommt vor:

1. Im *katarrhalischen* Stadium Acon., Ant. tart., Bell., Carb. veg., Cham., Cina (Schrön), Cupr. (Hartm.), Nux vom.;

2. im *nervösen* Stadium Ant. cr., Cina, Cupr., Dros., Ipecac., Sep., Veratr., bei Uebergang in das Secretions-Stad. Veratr.;

3. im *kritischen* Stadium Antim. crud., Cin. (Knorre), Dros. (Schrön).

Vor Eintritt des Anfalles kommen folgende Zeichen vor:

Augen wässerig, gläsern, Arsen.; Gesicht blass, kalt, Arsen; Gesicht blau, Ars.; Blick wehmüthig, Ars.; — Erbrechen, Dros.; unangenehmes Gefühl im Magen, Bell.; — Kriebeln im Kehlkopf, Cham., Dros.; Zusammenziehen oben in der Luftröhre, Ipecac.; Kitzel in der ganzen Brust, Jod; auf- und absteigendes Rasseln in den Bronchien, Dros.; zurückgehaltenes Athmen, Ars.; Athmen ängstlich, ungleich, Ars.; Gefühl eines mechanischen Hindernisses in der Brust, Arsen.; Auftreiben des Thorax, Arsen.; Beängstigung, Jod; Furcht vor dem Anfall, Arsen.; Angst, Ars., Cupr., Lactuc.; besondere Unruhe, Arsen.; Weinen, Arn.; Starrkrampf, Led. pal.; Wechsel von Kälte und Wärme, Arsen.

Den Anfall selbst begleitende Zufälle.

Hervortreten der Augen, Ipecac.; Gesicht blass, Sulph., roth, Ipec., blau, Ars., Dros., Ipec., Verat., schwarz, Dros., Bell., gedunsen, Dros., aufgetrieben, Ars.; — Blutung aus Nase und Mund, Bell., Cina, Dros., Ipecac.; Nasenbluten seltener, Arsen.; Blut aus der Nase gerinnt leicht, Merc.; — Brechwürgen, Ipec., Sep.; Erbrechen überhaupt, Arsen.; Speiseerbrechen, Bryon., Arsen., Dros.; Schleimerbrechen, *Dros.*, namentlich zäher Schleim, Veratr.; — unwillkürlicher Stuhlabgang, Arsen., Merc.; Stuhl gelb, bräunlichgrau, Arsen., grasgrün, Mercur.; Harnen, Veratr.; unwillkürlicher

Harnabgang, Arsen.; herabglucksendes Geräusch, *Cina*; Halten der Herzgrube wegen Schmerz, Dros.; Nabelgegend wie zerrissen, Nux vom.; Einziehen des Unterleibes, krampfhaftes, Dros.; — Athem zurückgehalten, Dros.; Ausbleiben des Athems, Cupr.; Erstickungsanfall, Arsen., Cupr., Ipec., Veratr., wegen Schleim, Ipec.; Undulirende Inspiration, Jod; Brustbeklemmung, Dros., Sep.; Brustschmerz, Sulph.; — allgemeines Starrwerden, Cina, Cuprum; Convulsionen, Arsen., Cupr.; Umfallen, Ipec.; Schreien, Sep.

Dem Anfall unmittelbar folgende Zufälle.

Nachher Liegen wie betäubt, Bellad.; — Nasenbluten, Cina, Merc.; häufiges Niesen, Cina; Schlucksen, Bockstossen, Tabac.; Erbrechen, Cina; Erbrechen des Genossenen, Ipecac.; Erbrechen zähen Schleims, Bellad.; — langsames zu Odemkommen, Cupr.; langes nach Luft schnappen, Bry.; — Weinen, Arn.; grosse Mattigkeit, Arsen., Merc., Veratr.; Angegriffenheit, Jod.

Vorkommen des Hustens und Erbrechens nach der Tageszeit.

Tag und Nacht, Ars.; Abends und Nachts, Bry., Chin., Con., Dros., Merc., Mezer., Puls., Sep.; vor Mitternacht, Ant. tart., Carb. veg.; nach Mitternacht, Dros., Kal. c.; gegen Morgen, Kal. c., Nux vom.; nach Mittagsessen, Ipecac.; typisches Vorkommen, Droser.; regelloses Vorkommen, Veratr.

Bedingungen zur Vermehrung oder Verminderung des Hustens.

Essen und Trinken, Bry., Ipec.; Essen fester Speisen, Cupr.; Schleimrasseln in den Bronchien, Dros.; bei jeder Inspiration, Ipec.; Singen, Lachen, Weinen, Droser., Veratr.; Gemüthsbewegungen, Dros.; kalte Luft, Ipec.; *Verminderung* beim Aufrichten Nachts, Puls.

Die Krankheit überhaupt begleitende Beschwerden.

Kopfcongestionen, Bell.; kalter Stirnschweiss, Veratr.; Sugillationen vor den Augen, Bell.; gänzlicher Appetitmangel bei reiner Zunge, Magn. c.; Durst, Veratr.; speckiges Geschwür an der Zunge, Bell.; Schmerz beim Schlucken, geröthete Rachenhöhle, Carb. veg.; Brechwürgen, Chin.; Erbrechen von Speisen, Ant. tart., Carb. veg., Puls.; Erbrechen von Schleim, Ant. tart., Puls., Verat.; Erbrechen wässeriger Flüssigkeit, Veratr.; Durchfall, Ant. tart.; Affection der Nasenschleimhaut, Cina; Schleimrasseln ausser den Anfällen, Cupr., Veratr.; copiöse Schleimabsonderung, Cina; Bruststechen, Bryon., Cina; Krampf in der Luftröhre ausser dem Husten, Bell.; Brennen in der Luftröhre, Acon.; Schmerz aller Glieder, Arsen.; grosse Schwäche, Ant. tart.; Gähnen, Ant. tart.; fieberhafter Zustand, Ac., Bellad., Veratr.; Puls matt, klein, Veratr.; Nachtschweisse, Merc.; Scropheln, Con.; Wurmbeschwerden, Cina, Merc.; — Weinen, Ars.; Empfindlichkeit des Nervensystems, Arsen.; Aufschrecken, Arsen.; Convulsionen, Bellad.

Die Mittelfolge betreffend, so rühmen:

Gr. den Tart. emet. nach Ipec.
Maly Hep. in Wechsel mit Tart. em.
Hrg. Carb. veg. nach Veratr. und im Wechsel mit Nux vom.
Knorre Cina nach Dros. bei zurückgebliebenem profusem Katarrh.
Hrg. Cupr. nach Veratr.
Tietze, Bethm. und B. in D. Dros. nach Ipec.
B. in D. Dros. nach Sulph.
Hrg. Carb. v. nach Merc.
Hornb. Puls. nach Nux vom.
Hrg. und Engelh. Dros. nach Veratr.
Schindl. Nux vom. und Dros. in Wechsel.
Goull. Carb. veg. nach Bell.

Gabenverhältnisse.

Potenz.		*Grösse.*		*Zahl.*		
0.	7mal	Tr.	18mal.	1 Gb.	11mal.	
1. 2.	4 „	0̄	31 „	rep.—„	36 „	davon in Aufl. 2mal.
3.—15.	17 „	oh. A.	11 „	oh. A.	13 „	
16.—30.	30 „					
100.	2 „					
	60		60		60	

Ueberwiegend sind demnach die Gaben von 16. — 30., dann von 3. — 15., gewöhnlicher in Wiederholungen und in Streukügelchen.

Hinsichtlich des *Erfolges*, also namentlich der Abkürzung des nervösen Stadiums oder der Hebung der gesammten Krankheit, findet sich, in Ermangelung vieler einzelner mitgetheilter geheilter Fälle, nach den allgemeinen Bemerkungen folgendes Resultat:

Bethm. heilte viele Fälle bei täglich gereichter Dros. binnen 6 Tagen und nach vorgereichter Ipec. in 3 — 8 Tagen.

B. in D. mit 1 Gb. Dros. nach Ipec. in 5 — 6 Tagen.

Engelhardt heilte mit Veratr. viele Fälle in 4 — 8 Tagen.

Gross verhütete durch Bell. im Stad. cat. gar oft das Stad. nerv.

Hartung heilte im 2. und 3. Stad. mit Antimon. crud. in 3 bis 4 Tagen.

Knorre beseitigte binnen 8 — 14 Tagen mit Dros. das Stadium convulsivum.

Käsemann sah nach 2 Gaben Chin. den Keuchhusten sich bald in einen einfachen verwandeln.

Mühlenbein heilte einen Fall mit 3 Gaben Cina, und dann mehrere hundert Kinder mit dem schnellsten Erfolg.

Müller heilte einen Fall mit Bell. in 3 Tagen.

Maly erstickte den Keuchhusten durch Acon. im Keim und Puls. heilte dann in wenig Tagen.

Neumann heilte einen Fall mit 2 Gaben Dros.

Nenning sah nach Droser. in 2 — 3stünd. Gaben den krampfhaften Ton binnen 24 Stunden schwinden.

Schelling beseitigte in vielen Fällen mit Ars. binnen 8 Tagen alle bedenklichen Zufälle, bis auf katarrhalischen Husten.

Schindler sah in einem Falle nach 1 Gabe Cina den krampfhaften Zustand schwinden und heilte 1 Fall mit Dros. und Nux v. in 4 Wochen.

Schmid heilte oft nach 1tägiger Anwendung von Cupr. den krampfhaften Zustand.

Schwarze 1 Fall binnen 11 Tagen mit Cina.

Schrön hob mit einigen Gaben Bry. die ganze Krankheit.

Syrbius heilte mit Tart. emet. in 8 — 12 Tagen und mit Jod 3 Gb. in 9 Tagen.

Tietze 3 Fälle mit Dros. 1 — 2 Gb. binnen 8 — 14 Tagen.

Trinks beseitigte mit 1 Gb. Dros. die Krankheit binnen 7 bis 14 Tagen.

Y. beseitigte mit Tinct. Dros. binnen 3 Tagen und heilte vollkommen in 12 Tagen.

B. Besondere Krankheiten des Kehlkopfes, der Luftröhre und der Bronchien.

Neunzigstes Kapitel.

Einfache katarrhalische Entzündung.

Literatur. Allgem. h. Ztg. 2. 4. 9. 13. 17. 30. 40. — Annal. 1. — Arch. 5. 3; 16. 2; N. Arch. 1. 3; 2. 1; — Hartm. Ther. 1. 2. — Hyg. 6. 22. — Kreuss. Ther. — Oestr. Ztschr. 4. — V.-J.-S. 1.

Beobachter. Eulenburg, Fielitz, Frank, Goullon, Gross, H. in Z., Hartmann, Hirsch, Huber, Kreuss., Lobeth., Rummel, Schelling, Tietze, Trinks, Weber in L.

Häufig sehen wir, sowohl bei entzündlicher Affection des Kehlkopfs selbst, als auch der Trachea, sonst auch ohne Entzündung vorkommende krampfhafte Zufälle, namentlich an der Glottis (s. Kap. 92.) sich dazu gesellen und die Krankheit dadurch compliciren. Ein besonderes starkes Hervortreten der spastischen Zufälle bei schwächerer Entzündung verleitete früher mehrere Beobachter, diese

Fälle als besondere Krankheitsformen zu betrachten und zu beschreiben, wodurch eine nicht geringe Verwirrung entstand und oft gleichartige Leiden unter ganz verschiedenen Namen aufgeführt und behandelt wurden, bis in neuerer Zeit genauere Beobachter auf die Irrthümer aufmerksam machten.

Wenn auch der homöopathische Arzt, sich in gegebenem Fall an die allgemeinen charakteristischen und individuellen Zeichen haltend, ohne nach dem Namen der Krankheit und ein darauf gebautes Kurverfahren fragend, auf das passendste Mittel geführt wird, ist es doch nöthig, um Verwechselungen zu vermeiden, zu erinnern, dass die, der gewöhnlich als Asthma Mill. bezeichneten Krankheit sich nähernden Fälle, auf vorzugsweise katarrhal. Entzündung des Larynx mit hervorstechend spastischen Symptomen beruhend, hier als Laryngitis spasmodica aufgeführt werden.

Im Ganzen ist das Kapitel zwar schwach, aber grösstentheils durch gute Beobachtungen vertreten.

Die wenigen Fälle nähern sich

1. der *Laryngitis catarrhal.* simpl., Nr. 10.;
2. der *Laryngitis spasmodica,* Nr. 1., 3., 4. — 9.;
3. der *Bronchitis catarrhalis,* Nr. 2., 11.

Mittel. Acon., Bellad., Bry., Calc. c., Carb. veg., Hep., Lycop., Merc., Phosph., Rhus, Sambuc., Spong., Verbasc.

---

1. Aconit.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Acon. ist bei Entzündung des Kehlkopfs, der Luftröhren und der Bronchien, wenn das entzündliche Fieber sehr bedeutend ist, erforderlich, Acon. 12. 6stündl. Bringen 2 — 3 Gaben keine auffallende Besserung, die eigentlich nach der 1. Gabe sich zeigen muss, so ist ein anderes Mittel zu wählen. Tritt allgemeiner Schweiss ein, wird der Husten lockerer, der Schmerz geringer, das Athmen freier, so giebt man Acon. fort, so lange sich Besserung zeigt; den Rest kann Puls. 12. heben. — Kreuss. 77.

b. Acon. im 1. und Puls. im 2. Stadium helfen immer schnell bei isolirten Kehlkopf- und Trachealentzündungen, auch wenn sie heftig auftreten. — V.-J.-S. 1. 185. Goullon.

c. Die Krankheitsconstitution des Winters 1845 war auffallend entzündlich, besonders wurden Kinder von 3 Monaten bis zu 2 Jahren von Bronchitis befallen, mit Katarrhalhusten anfangend, die Aeltern so täuschend, dass oft erst in der plötzlichen Erstickungsnoth des Nachts ärztliche Hülfe gesucht ward. Anfangs war der Athem, bis in die feinsten Verzweigungen der Luftröhre hinein, als

ein feines knisterndes Rasseln hörbar, und der Husten, oft noch locker, wurde doch mitunter pfeifend und machte Schmerz; Druck auf der Brust nöthigte die Kranken das Gesicht zu verziehen und zu weinen. Hier half meistens Acon., wiederholt gegeben, bald. N. Arch. 2. 1. 35. Goullon.

d. Nützlich ist Acon. bei einer rheumat. Heiserkeit und selbst was von der Wirkung desselben bei der Bräune behauptet wird, möchte sich auf diejenigen Fälle reduciren, wo bisweilen eine rheumat. Kehlkopfaffection bei Kindern sehr bedeutende Erscheinungen und nicht selten das vollständigste Bild von Croup hervorruft. — Hyg. 22. 352. Eulenberg.

e. Vergl. Hart. Ther. 1. 432, 33 und Kap. 87. P. 2 a. d.

B. Einzelne Fälle.

1. Mdch. 7 Jahre, bekam gegen 12 Uhr Nachts einen heftigen ununterbrochenen anhaltenden Husten mit Erstickungsgefahr. Bis früh 3 Uhr heiserer, keuchender Husten, zum Aufsitzen nöthigend, mit steter Erstickungsgefahr durch eine Zusammenschnürung der Luftröhre. Gesicht hochroth, Puls sehr frequent, die Temperatur erhöht; vermag kein deutliches Wort hervorzubringen. Acon. $\overline{24}$. auf die Zunge gelegt, machte den Husten in 5 Minuten aufhören; das Kind war noch sehr exaltirt, als wäre die Aufregung von der Brust nach dem Hirn gegangen, wurde aber nach einigen Minuten ruhig, schlief bald ein und erwachte am Morgen ohne alle Krankheitserscheinungen. — Allg. h. Ztg. 2. 187. Rummel.

---

2. Mdch. 26 Jahre, sanguin. Temperaments, ziemlich robuster Körper, regelmässig menstruirt, früher niemals krank. Den 15./2. nach Erkältung Frost, Husten etc. allop. Behandlung. Den 28./2. folgende

Sympt.: Reissendes Kopfweh in der Stirn, erhöhter *Turgor* und *Röthe* des Gesichts mit brennender Kopfhitze; trockne, verstopfte Nase; gelblichweiss belegte Zunge, pappiger Geschmack, kein Appetit, grosser Durst; Bauch normal; Stuhl träge; *feurigrother, brennender* Urin von geringer Menge; *heftiger Husten,* besonders Nachts, mit Auswurf eines dünnen, mit *schwarzbraunem, geronnenem Blut* vermengten, eiweisseiterigen Schleims. Percussion zeigt nichts Abnormes, die Auscultation im ganzen Brustumfange *scharfes, vesiculäres* Athmen und hie und da nicht *consonirendes* Schleimrasseln, besonders im rechten Lungenflügel; Athmen wenig beschwert, leicht. Brustoppression; Haut sehr trocken, heiss; Puls fieberhaft beschleunigt, 80, *voll,* sehr *hart,* Kopfweh, Hitze, Husten überaus vermehrt.

Verord.: Acon. 3. 1 Trpf. 3stünd. Vom 2.—4./3. Mässigung des Fiebers, Puls 70, Husten noch trocken, doch ohne Blut, den 4. Abends Schweiss, den 5. trüber Urin mit Ziegelsatz, Auswurf

gekocht, schleimig; starkes Schleimrasseln in den Aesten der rechten Lunge. Puls 65, weich, wellenförmig. Den 6./3. wegen schleimigen Geschmackes und sehr vermehrten Schleimauswurfs Dulc. 2. 1 Trpf. 3stünd. Den 11. geheilt.

Oestr. Ztschr. 4. 434. Huber.

C. Rückblick.

Von 8 Aerzten benutzt:

1. bei *Laryngitis* und *Tracheitis* überhaupt (a., b.) Kap. 87, Acon. a.;

2. bei *Laryngitis spasmodica* (1.);

3. bei *Bronchitis catarrh.* (c.), Kap. 87, P. 2, d., Nr. 2.

Goull. (c.) und Griess. (P. 2) beobachteten die Bronchitis besonders bei kleinen Kindern, namentlich im 1. Stadium (b., c., Bell. b.), im 2. Stadium half dann Puls. (a., b., Bell. a.). — Nr. 2. betrifft ein Mädchen von 26 Jahren, die Krankheit heftig aber schon verschleppt. Nr. 1. ist als Asthma Mill. bezeichnet.

Eulenb. (d.) macht auf rheumat. Kehlkopfaffection aufmerksam, wo Acon. besonders angezeigt sei.

In Nr. 1. heilte Acon. allein, in Nr. 2. den Rest Dulc.

Die *Zeichen* leicht zu übersehen.

Gabe. Acon. 3. Trpf. rep. 2mal; Acon. 12. (a.), rep, $\overline{24}$. 1 Gb.

Erfolg in Nr. 1. nach 5 Minuten, in Nr. 2. nach 48 Stunden, kritischer Schweiss und Harn.

2. Antimon. tartar.

B. Einzelner Fall.

3. Mdch. $1/2$ Jahr, wohlgenährt, noch niemals krank gewesen, hustete seit 8 Tagen, während der Dentition, katarrhalisch. Bei Wechsel der Temperatur änderte sich der Husten, Tag und Nacht keine Ruhe, kurzathmig, schnörchelnd in der Brust, von Zeit zu Zeit mehrere schmerzhafte Hustenstösse mit stickendem Ton. Kind wimmert vor den Anfällen sehr kläglich, hat viel Hitze, verschmäht die Brust. Keine Oeffnung; Puls sehr beschleunigt und ungleich.

Verord.: Tart. stib. $\overline{10}$. in Aufl., stündl. 1 Theelöffel. Kind den folgenden Tag ausser Gefahr, nach 24 Stunden genesen.

Allg. h. Ztg. 17. 177. Gross.

Obgleich die Zeichen etwas mangelhaft, scheint doch ein entzündlich-krampfhafter Zustand in der Luftröhre vorhanden.

Vergl. Hyg. 19. 339. — 20. 36. Winter.

3. Belladonna.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. War jene Athemnoth (vergl. Acon. d.) eingetreten, so war der Athem an allen Stellen als ein lautes Sägen, Pfeifen, Singen hörbar, der Husten wurde wegen heftiger Schmerzen unterdrückt, die Kinder waren immer wie erstickend, der Puls äusserst frequent, oft schon aussetzend. Hier half Bellad. $\overline{6}$. — $\overline{12}$. jedesmal schnell, d. h. in 8 — 12 Stunden aus der Gefahr, worauf ich Sulph. folgen liess, weil sonst leicht neue Exacerbationen kommen. Gegen die ausserordentlich starke Schleimabsonderung der Bronchien im 2. Stadium war Puls. von Nutzen. —

N. Arch. 2. 1. 35. Goullon.

b. Die im Kehlkopf beginnende einfache Entzündung breitet sich häufig über die gesammte Luftröhrenschleimhaut aus, die Schmerzen werden heftig stechend-drückend, es treten Beklemmungen dazu, man hört allgemein verbreitetes Knistern, Husten qualvoll, besonders Nachts wahre Stickanfälle. Diese Bronchitis ist vorzüglich häufig und gefährlich bei kleinen Kindern bis zum ersten Lebensjahre und bei Greisen, im ersten Fall durch Ueberfüllung der Lungenbläschen mit zähem Schleim, im andern durch Lungenlähmung. Bei Kindern treten die Stickanfälle um Mitternacht ein, sie werden dabei blau, biegen sich nach hinten, der Puls ist jagend, und das Knistern zugleich pfeifend. Diese extensive und intensive Steigerung beruht theils auf Vernachlässigung, theils ist sie epidemisch durch hohe positiv-elektrische Luftspannung (N-O.-Wind) bedingt, immer aber analog dem Blasenrothlauf, theils durch das progressive Fortschreiten über eine grosse Hautfläche, theils durch den gewöhnlich am 7. Tage erfolgenden Ausbruch von rothem und weissem Friesel unter sofortiger Besserung bei Kindern; auch bei alten Leuten treten zuweilen noch kritische Ausschläge um den Mund ein, selbst in einem Fall noch linkseitige Gürtelrose.

Die Bronchit. der Kinder ist anfangs mit Acon. (3. — 8. in W. 2stündl.) zu behandeln und die Heilung gelingt häufig, wenn nicht ein specif. exanthemat. Reiz zu Grunde lag, wo die Krankheit trotz Acon. sich steigert. Hier hat mir Bell. 6. — 9. in W. viel geleistet, und langte sie nicht hin, Sulph. 24. — 30. allein oder, wenn bedenkliche Stickanfälle es fordern, mit Bell. in Wechsel.

V.-J.-S. 1. 186. Goullon. Vergl. Kap. 92. Bell.

C. Rückblick.

Nur 1 Arzt sah grossen Erfolg bei *Bronchit.* der Kinder und Greise von Bellad., namentlich nach vorausgeschicktem Acon. und zuweilen in Wechsel mit Sulph.

Schelling (s. Rhus a.) klagt, dass der gewünschte Erfolg 1842 ihm gefehlt habe.

G. sah am 7. Tage Friesel, Mundausschläge, Zona, und macht auf die Verwandtschaft mit Blasenrothlauf aufmerksam.

Gabe. Bell. 6. 9. — 12.

4. Bryonia.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. In den meisten Fällen und gleich zu Anfang erweist sich Bryon. 12. rep., als ein wunderbar heilkräftiges Mittel. Brennend stechender Schmerz im Kehlkopf und den Hals herunter bis gegen die Mitte des Brustbeins, trocken metallisch klingender Husten mit keinem oder nur sehr geringem, schwer löslichem, nicht selten blutstreifigen Auswurf, sind hauptsächlich bestimmende Symptome für Bryon. — Kreuss. 77.

b. Bryon. leistet für folgende Reizungszustände der Schleimhaut des untern Theils der Luftwege Alles was man von einer Arznei erwarten kann und in kurzer Zeit, charakterisirt durch trockenen, mehr oder weniger heftigen, oft bis zum Brechwürgen gesteigerten Husten, der von einem anhaltenden Kitzel in dem untern Theil der Luftröhre oder unter dem Brustbein erregt und unterhalten wird, das bei Tage heftiger als des Nachts ist, nur sehr wenig eines durchsichtigen, mitunter blutig gestreiften Schleims heraufbefördert, Erschütterungsschmerzen im Unterleibe, der Brust oder dem Kopf erregt und den Kranken häufig über einen äusserst lästigen, das Athmen beengenden Druck unter dem Brustbein klagen macht, besonders bei älteren Personen, mit Stockschnupfen, Thränen der Augen und gastrischen Zuständen zu Anfang und Ausgang des Winters, oft auch gestaltet sich die epidem. Grippe auf diese Weise. — V.-J.-S. 1. 344. Trinks.

Vergl. Kap. 87. P. 8. Kap. 88. P. 39. c.

C. Rückblick.

Kreuss. (a.) sah bei *Bronchit.* häufig gleich im Anfang von Bry. Hülfe und Tr. (b.) vorzugsweise bei Ergriffensein der unteren Theile der Luftwege, bei älteren Subjecten mit gastrischen Zuständen, zu Anfang und Ausgang des Winters.

5. Calcarea carbon.

A. Allgemeine Bemerkung.

In Bronchit. der Kinder (s. Ac. und Bell.) versäume ich nie bei entschiedenem Zahnreiz sowohl, als gegen den 7. Tag hin zur *Beförderung des Friesels* 1 — 2 Gaben Calc. c. zu geben. Es ist dies eine bestimmte Eigenschaft der Calc., welche in den Sympt. angedeutet erscheint. — V.-J.-S. 1. 187. Goullon.

6. Carbo veget.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. In Bronchitis bei Greisen hat mir Carb. veg. (in verschiedenen Potenzen) bei knisterndem Röcheln, welches hier der Lähmung einzelner Lappen der Lunge nahe liegt, das wichtigste Mittel geschienen; es ist auch das beste Mittel im 2. Stadium, welches hier oft eine gewaltige Lungenblenorrhöe darstellt. Jetzt erst heilte mir Carb. 12., 2mal tägl., eine solche allgemeine Bronchitis, welche in Schleimschwindsucht überzugehen drohte, sehr rasch.
V.-J.-S. 1. 187. Goull.

7. Hepar Sulph. calc.

A. Allgemeine Bemerkung.

Nächst der Bräune ist es die Luftröhrenentzündung, in welcher Hep. häufig sehr glückliche Anwendung findet, besonders passend, wenn sich bereits Auswurf zu lösen anfängt und der Schmerz in den afficirten Organen sich mehr durch eine dumpfe Empfindung zu erkennen giebt, daher auch hier am besten und am häufigsten mit der Spong. im Wechsel. — Allg. h. Ztg. 13. 200. Lobeth.

8. Lycopodium.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Lycopod. scheint in Bronchitis bei Greisen drohende Lungenlähmung zu beschleunigen. — V.-J.-S. 1. 187. Goull.

b. Eine Form der Bronchitis ist wesentlich gallig, tritt gleich nach dem ersten Fieberfroste mit Röcheln, besonders beim herausgestossenen Athem ohne vorherige Inspiration hörbar, citrongelbem Schleimauswurf, Leber- und Magendruck, galligem Urin und Stuhlverhaltung auf; sie befällt nur leberkranke Individuen und kann als ein ikterischer Zustand der Lungenschleimhaut angesehen werden. Diese Art Bronchitis ist die häufigste Begleiterin der Grippe. Ich gebe bei dem anfänglichen Fieber Nux vom. 30., und dann gegen das Hauptleiden Lycopod. 30., worauf sich bis zum 9. Tage die Krankheit unter Schweissen und rothen Harnsedimenten zu heben pflegt. — Ibid. 188.

9. Mercur.

A. Allgemeine Bemerkung.

Sobald die entzündlichen Zustände der Schleimhaut des Brusttheils der Luftröhre den Höhepunkt der Tracheitis und Bronchitis erreicht haben, ist Merc. das souveräne Heilmittel, wie ich aus vielfacher Erfahrung bestätigen kann. — V.-J.-S. 344. Trinks.

10. Phosphor.

A. Allgemeine Bemerkung.

Im 2. Stadium der Bronchit. mit starker Blennorrhöe der Lungen warnt Hahn. vor Phosph. Neuerer Zeit haben mir Versuche damit (Phosph. 3. und aufwärts) bei Bronch. *jüngerer* Personen ein günstiges Resultat geliefert, besonders bei Reizung der tieferen oder einzelner kleiner Lungenparthien, wo ein ganz tiefes Einathmen erst den Kitzel- und Krampfhusten hervorruft und ein dumpfes Beklommenheitsgefühl mit trocknen Hustenanfällen wechselt, ohne grösseres Allgemeinleiden. Der Auswurf des 2. Stadiums besteht hier meist nur aus kleinen rundlichen Schleimklümpchen, womit die Krankheit schliesst. — V.-J.-S. 1. 187. Goullon.

11. Rhus.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Schelling klagt, dass die von G. (Bellad. a.) in Bronchitis empfohlene Bell. 1842 nicht den gewünschten Erfolg gehabt habe. Rhus 11. und 18. brachte in einem Fall bald Erleichterung, der Athem ward freier, das Kind genas. — Allg. h. Ztg. 30. 99.

b. Die Bronchitis bei Greisen (vergl. Lycop. a. b.) ist meist von langwierigem, mehrwöchentlichem Verlauf und fast immer mit Leberstörung verbunden. Die Behandlung des 1. Stadiums erfordert fast ausschliesslich Rhus; tritt dann doch der Stickkatarrh noch ein, so ist Ars. $\overline{30}$. 2 — 3mal täglich von grosser Wirkung.
V.-J.-S. 1. 187. Goullon.
Vergl. auch Kap. 87, P. 25, 26, Rhus, a.

12. Sambucus nigra.

A. Allgemeine Bemerkung.

In Asthma Mill. bei folgenden Symptomen: Pat. erwacht aus einem Schlummer mit halb offenen Augen und Munde plötzlich und muss sich, weil er keinen Athem bekommen kann, aufsetzen, er vermag nur in kurzen, pfeifenden Athemzügen zu inspiriren, mit intermittirenden Erstickungsanfällen, wobei er mit den Händen um sich herum wirft, das Gesicht und die Hände bläulich aufgetrieben erscheinen, unter allgemeiner trockener Hitze, ohne Durst, bei einem unordentlichen, kleinen, aussetzenden Pulse; wenn der Anfall kommt, weint der Kranke, alles ohne Husten und vorzüglich in den Mitternachtstunden. — Hart. Ther. 2. 480.

B. Einzelne Fälle.

4. Im einem höchst drohenden Erstickungskatarrh, der mit dem Croup im letzten Stadium viel Aehnlichkeit hatte und baldigen Tod

fürchten liess, beseitigte Tinct. Samb. in W. und dem Kinde stündlich, dann 3stündlich gereicht, binnen 24 Stunden alle Gefahr. Allg. h. Ztg. 9. 297. Rummel.

---

5. Kn. 5 Mon. Laufender Schnupfen verschwand plötzlich. Darauf rauher Husten, hohl, wie bei beginnendem Croup, Unruhe, häufiges Verlangen nach der Brust; den folgenden Morgen Husten sehr oft, hohl, tief; Athmen pfeifend; schreit bei jedem Husten, wie von Schmerz im Halse; Kopf heiss.

Verord.: Sambuc. $^1/_{50}$. früh; den Tag über Husten unverändert, Schlaf ruhig; am folgenden Tage Husten weniger rauh, seltener, den 3. Tag genesen. — Ann. 1. 215. Tietze.

---

6. Mdch. 10 Jahre, schwächlich, öfters von Anfällen trockenen Hüstelns mit Kitzel im Halsgrübchen heimgesucht, welche oft plötzlich in heftige asthmatische Zufälle übergingen. Früher dagegen Blutegel, Vesicant., Kalom. — Ipec. ohne Erfolg. Es traten heftige asthmat. Zufälle ein.

Verord.: Samb. $\overline{12}$. rep. ohne wesentliche Besserung. Leichtes Infus. flor. Samb. theelöffelweise, nach einigen Minuten rep. Nach $^1/_4$ Stunde Asthma beseitigt. Wegen des Kitzels Husten noch Nux vom. und Carb. v. — Allg. h. Ztg. 4. 308. Hirsch.

---

7. Kn. 11 Jahre, einige Tage katarrhal., bekam den 29./11. Nachmittags plötzlich folgenden Anfall:

Sympt.: Das ganze Gesicht etwas aufgelaufen, bläulich, mehr ins Dunkle spielend, so auch die Vorderarme bis zum Ellenbogenbug; sehr heiss, vorzüglich in den Handflächen, — mit trockener Hitze am ganzen Körper, ausser dem Gesichte, das etwas mit Schweiss bedeckt war. Zittern am ganzen Körper vor unsäglicher Angst, glaubte jeden Augenblick ersticken zu müssen. Er hatte keinen Odem, musste sich öfters aufsetzen. — Athmen schnell mit Pfeifen und Krähen verbunden, wie bei jungen Hühnern, — er röchelte auf der Brust und konnte nicht ein lautes Wort hervorbringen und deutete nur, wenn er gefragt wurde, auf die Mitte der Brust; sehr unruhig und schlug öfters mit den Händen um sich, auch lag er in einer Art Schlummer mit trüben, halboffenen Augen und Munde, war schläfrig, ohne jedoch schlafen zu können. Puls unordentlich, klein, aussetzend. — Durst hatte er nicht.

Verord.: Samb. nigr. 1 Trpf. d. Tinct. 4 Uhr Nachmittags. Bis Mitternacht sehr unruhig und beengt, dann Ruhe, Schlummer, allgemeiner Schweiss, Athmen ruhiger, Aushusten zähen, dicken Schleims. Den folgenden Tag Husten mit flockigem, zähem, eiweissartigem, häutigem Schleim. Den 3. Tag *Sympt.:* Kopf benebelt, eingenommen, mit Taubheitsgefühl; Stirnschmerz, Augen gegen Licht empfindlich; Stimme etwas rauh, heiser, Aushusten eiteriger Materie. Weinerlich, furchtsam. Bell. $\overline{30}$. Nach 4—5 Tagen geheilt. Arch. 5. 3. 35. H. in Z.

8. Kind, in einer Nacht 4 Anfälle:

Sympt.: Erwacht plötzlich aus dem Schlafe mit Athemmangel, bald vergeht der Athem ganz, liegt so einige Minuten, kommt dann unter Weinen zu sich und schläft wieder ein. Nach Sambuc. $\overline{6}$. in folgender Nacht noch schwacher Anfall, nach der 2. Gabe genesen.
Arch. 16. 2. 12. Weber in L.

---

9. Knabe, 4 Jahre, dick, untersetzt, vollblutig, bekam bei ONO-Wind einen Croup(?)-Anfall heftigster Art mit lebhaft entzündlichem Fieber. Bei Ac., Spong., Hep. stieg die Krankheit bis zum 3. Tage. Blutegel, Cupr. sulph. ohne Erfolg. Das Kind hatte vier Nächte und drei Tage keine halbe Stunde geschlafen.

Sympt.: Das Kind ward schlummersüchtig, lag schnarchend und pfeifend mit offenem Munde da, den Kopf hintenüber gebeugt, fuhr auf einmal auf, sprang empor, schlug um sich, wollte ersticken, wurde braun und blau im Gesicht, und ein Stickfluss schien der Scene ein Ende machen zu wollen, bis der Husten wieder eintrat, und das erschöpfte Kind mit rasselndem Athem matt zurücksank. Lungenlähmung und Suffocation schienen unvermeidlich.

Verord.: Tinct. Samb. 1 Trpf. in W., nach 1 Stunde repet. Nach 5 Stunden war das Kind ausser Gefahr, Athem freier, Husten lockerer, kritischer Schweiss, Schlaf noch an demselben Tage. Bei schwacher Andeutung eines Paroxysmus Sambuc. 3. Zurückbleibende Heiserkeit beseitigte Carb. veg.
Allg. h. Ztg. 9. 4. Fielitz.

C. Rückblick.

6 Aerzte wendeten Samb. bei Erstickungszufällen der Kinder an. Von Nr. 4. sagt Referent, er habe dem Croup im letzten Stadium geglichen, von Nr. 5., der Husten sei wie bei beginnendem Croup, Nr. 6. war früher mit Egeln etc., also als entzündliches Leiden behandelt, in Nr. 7. ist ein katarrhal. entzündlicher Zustand in den Luftröhren mit gleichzeitigem Krampf in den Muskeln des Kehlkopfs unverkennbar, Nr. 8. ist nur unvollkommen gezeichnet, Nr. 9. ist zwar als Croup aufgeführt, doch sollte man fast erwarten, dass, da nach 3tägiger Dauer der Krankheit, und bei so grosser Athemnoth, wenn sie Folge von Exsudat (dem einzigen Sign. char. der croup. Entzündung) gewesen wäre, beim Nachlass derselben sich hätten müssen Spuren davon beim Auswurf offenbaren. — Alter der Kinder 5 Monate, 4, 10 und 11 Jahre. Sämmtliche Fälle dürften sich daher wohl am passendsten als Asthma Mill., oder mit der bezeichnenderen Benennung neuerer Pathologen, als *Laryngitis spasmodica* aufführen lassen.

Zeichen. Kopf hinten über gebeugt (9.); Kopf heiss (5.); das ganze Gesicht aufgelaufen, bläulich (7.) und braun (9.); Gesicht etwas mit Schweiss bedeckt (7.); schreit bei jedem Husten, wie

von Schmerz im Halse (5.); rauher Husten, hohl, wie bei beginnendem Croup (5.); Athem vergeht ganz (8.), pfeifend (5.); schnell mit Pfeifen und Krähen (7.); erwacht plötzlich aus dem Schlaf mit Athemmangel (8.); hat keinen Odem, muss sich öfters aufsetzen (7.); kann kein lautes Wort hervorbringen (7.); glaubt ersticken zu müssen (7.); Röcheln auf der Brust (7.); bei eintretendem Husten Athem freier, rasselnd (9.); springt plötzlich empor, schlägt um sich, will ersticken (7., 9.); liegt in Art von Schlummer, mit trüben, halb offenen Augen und Mund (7., 9.); Zittern am ganzen Körper vor Angst (7.); trockene Hitze am ganzen Körper (7.); Handflächen sehr heiss (7.); Puls unordentlich, klein, aussetzend (7.).

Gabe. Dreimal Samb. 0., 1mal wo Samb. $\overline{12}$. ohne Erfolg, das Infus. Flor. S., 1mal Samb. $^1/_{50}$ und $\overline{6}$., in allen Fällen repet.

Der Erfolg zeigte sich in allen Fällen bald, und die Gefahr war in 24 Stunden ganz beseitigt. Zweimal (Nr. 7., 8.) folgte allgemeiner Schweiss und in 8. starke Expectoration, zweimal war nachher noch Nux vom., Carb., Bell. erforderlich, um den Rest zu beseitigen.

13. Spongia.

A. & B. Allgemeine Bemerkung und einzelne Fälle.

Spongia 30. ist in der Luftröhrenentzündung, der Laryngitis und in derjenigen Form von trockenem Reizhusten, der durch einen brennenden Kitzel im Kehlkopf erzeugt wird, ein vorzügliches Heilmittel. — Allg. h. Ztg. 13. 359. Lobeth.

---

10. Kn., 8 Jahre, robust, nach Erkältung entzündlicher Zustand des Larynx, Acon. $\overline{30}$. 3 Gaben mit wenig Erfolg, Abends Spong. $\overline{9}$. Nach 12 Stunden genesen. — Hyg. 6. 103. Frank.

---

11. Bronchit. geheilt durch Phosph. $\overline{200}$. und Spongia $\overline{300}$. N. Arch. 1. 3. 59. Gross.

14. Verbascum.

A. Allgemeine Bemerkung.

Die Art von Luftröhrenkatarrh, die durch den hohlen, tiefen Ton des damit verbundenen Hustens die Aerzte besorgt macht, dass ein Croup entstehen könne, scheint ein Trpf. Verbasc. zu heilen.
Pr. Mitth. 1826. 11. M. Müller. Vergl. Kap. 87. P. 30. Verb. b.

Unbedeutende Fälle s. Allg. h. Ztg. 40. 319. 331. 32.

Allgemeiner Ueberblick.

Mittel. Acon., Ant. tart., Bell., Bry., Calc. c., Carb. v., Hep., Lyc., Merc., Phosph., Rhus, Samb., Spong., Verbasc.

Vorstehend finden sich *einfache katarrhalische Entzündungen* des Kehlkopf, — mit *Krampf verbundene,* gewöhnlich als Asthma Mill. aufgeführt, und *katarrhalische Entzündungen der Bronchien.*

Allgemeine Anzeigen.

Bei rheumatischer Affection der Kehlkopfsmuskeln, Acon.

Bei isolirten Kehlkopf- und Trachealentzündungen im 1. Stadium, Acon.

Bei Entzündung des Kehlkopfs, der Luftröhre und Bronchien, wenn das entzündliche Fieber sehr bedeutend ist, Acon., mit blutstreifigem Auswurf, Bryon.

Bei entzündlicher Reizung der Luftwege, namentlich des Kehlkopfs mit krampfhaften Erstickungsanfällen, Samb.

Bei Entzündungen des Kehlkopfs und der Trachea im 2. Stad., Pulsat., Hep.; bei Auswurf kleiner, rundlicher Schleimklümpchen, Phosph.

Bei Entzündung der Luftwege mit trockenem Reizhusten und brennendem Kitzel im Kehlkopf, Spong.

Bei Luftröhrenkatarrh, Amm. c. (Kap. 87.)

Bei entzündlicher Affection der Luftröhren mit Stickanfällen, Ant. tart.

Wenn die Entzündung der Luftröhre den Höhepunkt erreicht hat, Merc.

Bei Luftröhrenkatarrh mit Husten wie bei Croup, Verbasc.

Bei Reizungszuständen, besonders der unteren Theile der Luftwege, Bry., Merc.

In Bronchit. mit gleichzeitigem Zahnreiz, Calc.

Bei Bronchitis im 2. Stadium mit gewaltiger Lungenblenorrhöe, Carb. veget.

Wenn Bronchitis mit galligen Zuständen verbunden, Lycop.

Bei Bronchitis von specif. exanthemat. Reiz, Bell. in Wechsel mit Sulph. und gegen den 7. Tag zur Beförderung des Friesels, Calc. c.

Bei Bronchitis der Kinder, Acon., Bell. und jüngerer Personen, im 2. Stadium, Phosph.

Bei Reizung der Schleimhaut der Bronchien älterer Personen, mit Stockschnupfen, gastrischen Beschwerden, Bry.

Wenn in Bronchit. bei Greisen nach Rhus doch Stickkatarrh eintritt, Ars. (s. Rhus b.).

In Bronch. bei Greisen, Carb. veg., wenn Lungenlähmung zu befürchten, Lycop., — mit Leberstörung, Rhus.

Zeichenübersicht.

Kann kein lautes Wort hervorbringen, Samb.; Zusammenschnürung der Luftröhre, Acon.; heftig stechend-drückende Schmerzen in der Luftröhre, Bell.; brennend-stechender Schmerz im Kehlkopf und den Hals herunter, Bry.; Kitzel im untern Theil der Luftröhre und unter dem Sternum erregt und unterhält den Husten, Bryon.; brennender Kitzel im Kehlkopf erregt trockenen Husten, Spong.; heftiger Husten, besonders Nachts, Acon.; Husten qualvoll, besonders Nachts, mit Stickanfällen, Bell.; Nachts 12 Uhr ununterbrochener Husten mit Erstickungsgefahr, Acon.; Husten oft noch locker, ward aber mitunter pfeifend, schmerzhaft, Acon.; Husten trocken, oft bis zum Brechwürgen gesteigert, Bry.; Husten rauh, hohl, Samb.; metallisch klingender Husten, Bry.; mit hohlem, tiefem Ton, Verb.; heiserer, krähender Husten, zum Aufsitzen nöthigend, Acon.; Husten wegen heftigem Schmerz unterdrückt, Bellad.; Schreit beim Husten wegen Schmerz im Halse, Samb.; periodisch schmerzhafte Hustenstösse mit stickendem Ton, Ant.

Auswurf beginnt sich zu lösen, Hep.; schwerlöslicher, nicht selten blutstreifiger Auswurf, Bryon.; Auswurf dünn, mit schwarzbraunem, geronnenem Blut vermischter eiweissartiger Schleim, Acon.; citrongelber Schleimauswurf, Lycopod.; Lungenblennorrhöe, Carb. veg.

Röcheln, Lycop.; Röcheln auf der Brust, Samb.; Athmen wie feines, knisterndes Rasseln, Acon.; bei drohender Lungenlähmung, knisterndem Röcheln, Carb. v.; allgemein verbreitetes Knistern hörbar, Bellad.; kurzathmig, schnörchelnd in der Brust, Ant.; leichte Brustoppression, Acon.; Athem als lautes Sägen, Pfeifen, Singen hörbar, Bell.; pfeifender Athem, Bryon.; Athem schnell, pfeifend, krähend, Samb.; hat keinen Odem, muss sich aufsetzen, Samb.; Athem vergeht ganz, Samb.; glaubt ersticken zu müssen, Samb.; beim Husten wird der Odem freier, Samb.; bei tiefem Einathmen Kitzel und Krampfhusten, Phosph.

Bei Druck auf der Brust, Verziehen des Gesichts und Weinen, Acon.; lästiger, athembeengender Druck unter dem Sternum, Bry.; Schmerz zieht sich bis unter das Brustbein, Bry.; Kopf hinten über gebeugt, Samb., heiss, Samb.; brennende Kopfhitze, Acon.; Gesicht roth, Ac.; aufgelaufen, bläulich, braun, Samb.; mit Schweiss bedeckt, Samb.; Nase trocken, verstopft, Acon.; Zunge gelblich, weiss belegt, Acon.; Geschmack pappig, Ac.; grosser Durst, Ac.; Erschütterungsschmerz im Unterleib, Bry.; Leber- und Magendruck, Lyc.; Stuhlverhaltung, Lyc.; feuerrother, brennender Harn, wenig, Acon.; galligter Urin, Lycop.; Schlummer mit halb offenen Augen, Samb.; plötzliches Erwachen im Schlaf, mit Athemmangel, Samb.; ängstliches Zittern am ganzen Körper, Samb.; trockene Hitze, heisse Handflächen, kleiner, aussetzender Puls, Samb.; Haut trocken,

heiss, Acon.; Hauttemperatur erhöht, Acon.; Puls beschleunigt, ungleich, Ant.; sehr frequent, Acon.; voll, hart, Acon.; äusserst frequent, aussetzend, Bell.

Gabenverhältnisse.

Potenz.		*Grösse.*		*Zahl.*	
0.	5mal.	Tr.	7mal.	1 Gb.	3mal.
1.—2.	1 ,,	ō	6 ,,	rep. ,,	12 ,,
3.—15.	8 ,,	R.		davon in Aufl.	3mal.
16.—30.	5 ,,	oh. A.	6 ,,	oh. A.	4 ,,
100.					
	19		19		19

Der *Erfolg* zeigte sich häufig, namentlich in den mit Krampf verbundenen Fällen, *entschieden* und *rasch,* nach 5 — 15 Minuten und nach 5 — 24 Stunden.

Einundneunzigstes Kapitel.

Croupöse Entzündung.

Literatur.

1. Ueber den Croup. Angina membranacea, polyposa. Vom Hofr. Dr. Weber in Lich. Allg. h. Ztg. 9. 292.

2. Zur Charakteristik und Kur des Croups, von Dr. Schneider. Allg. h. Ztg. 21. 110.

3. Reflexionen über die Behandlung der häutigen Bräune. Von Dr. Bicking. — Allg. h. Ztg. 24. 1.

4. Ueber den Croup von Dr. Carl v. Moor zu Alost in Belgien, aus Journ. de la méd. hom. 1846—47. s. Allg. h. Ztg. 34. 154.

5. Zur Behandlung des Croup. Von Regimentsarzt Dr. Griesselich. — Hyg. 2. 19.

6. Mittheilungen aus der Praxis. Von Dr. Käsemann zu Lich. A. Croup, häutige Bräune, ang. membr. — Hyg. 11. 114. etc.

7. Einiges über Diagnose und Therapie d. Angina membran. Von Dr. Krämer, prakt. Arzt zu Rastatt. — Hyg. 13. 230.

8. Zur Behandlung des Croup. Von Dr. Koch in Stuttgart. Ibid. 14. 154.

9. Meine Erfahrungen über Behandlung des Croup. Von Dr. Bosch, Arzt zu Br. in Würtemberg. — Ibid. 20. 253.

10. Ueber Croup. Elwert 109.

11. Ueber einige spec. Mittel in ständigen Krankheiten. Vom Grossherzogl. Land- und Stadtphysikus Dr. Goullon in Weimar. Aconit — Croup. — Arch. 19. 2. 1.

12. Mittheilungen aus der Praxis vom Wund- und Geburtsarzt Tietze. Croup. — N. Arch. 1. 1. 114.

13. Charakteristik und Physiognomie des genus Croup und seiner Specierum, von mehreren hom. Aerzten in Presburg. — N. Arch. 2. 2. 32.

Ausserdem *zerstreute Beobachtungen:* Allgem. h. Ztg. 2. 3. 9. 10. 13. 15. 17. 19. 21. 24. 28. 33. 34. 38. 39. — *Annal.* 1—4. — *Arch.* 5. 1; 6. 12; 8. 1; 15. 1. 2; 18. 3; 19. 2; 20. 3. — *N. Arch.* 1. 1; 2. 2, 3; 3. 2; — *Diez.* *Elw.* — *Fragmente.* — *Hahn.* R. A.-M.-L. 1. 6. — *Hartm. Ther.* 1. — *Hrg.* — *Hyg.* 2. 3. 5. 6. 9. 11. 14. 18. 19. 20. — *Jahrbücher* 1. — *Klin. Anweis.* von Jahr. — *Kreuss.* Ther. — *Kopp.* — *Prakt. Beitr.* 1. 2. 3. — *Schwarze.* 11. V.-J.-S. 1.

Beobachter. Aegydi, Attomyr, Bethm., Bicking, Bosch, Diez, Elwert, Fielitz, Frank, Goullon, Griessel., Gross, H. in F., Hahnem., Hartmann, Hartlaub, Hartung, Hrg., Haustein, Henderson, Jahr, Käsemann, Kirsch, Kopp, Koch, Kreussler, Kurtz, Kretschmar, Liedbeck, Lobethal, Mühlenbein, Ng., Rummel, Schleicher, Schneider, Schréter, Schrön, Schulz, Schwarze, Schweikert, Schelling, Schrön, Thorer, Tietze, Trinks, Turrel, Weber in H., — in B., — in L., Weigel, Y.

Es ist bei einer Krankheit wie Croup nicht zu verwundern, wenn wir von mehreren Aerzten ein methodisches Verfahren (Einl. E, 11 — 19) angegeben finden, wohin auch die Menge von geheilten Fällen gehört, wo 2, 3 — 4 Mittel in raschem Wechsel gereicht wurden. Man bedenke wie viele dieser Kranken theils gar nicht, theils selten vom handelnden Arzte gesehen wurden. Um auch da schnelle Hülfe zu schaffen, ward zu diesem Ausweg nothgedrungen geschritten, aber darum geben die Fälle auch in wissenschaftlicher Hinsicht wenig und gar keine Ausbeute. Die Wissenschaft verlangt eine andere Behandlung, verlangt ein strengeres Verfahren bei Auswahl der Mittel, verlangt, dass jedem derselben die nöthige Zeit gelassen werde, ehe empirisch ein anderes gereicht wird.

Wenn Aerzte, die Gelegenheit hatten streng nach den Grundsätzen unserer Kunst Croupkranke zu heilen, diese Heilungen fleissig werden bekannt gemacht haben, jetzt besitzen wir erst wenig der Art, steht uns auch die Aussicht bevor, genauere Indicationen für einzelne der Hauptmittel im Croup zu gewinnen.

Wir finden ferner in solchen *selbstständig*, abgeschlossen dazustehen *scheinenden* Krankheiten, wie auch der Croup, häufig *Absprechungen* über einzelne Mittel, dass sie nicht geholfen hätten. Das heisst aber doch eigentlich nichts anderes, als der eine oder andere Arzt hatte die Mittel *nach Empfehlung* in seinen gegebenen Fällen, also *generalisirend*, angewendet. Wichtiger wäre es daher, wenn *genaue Zeichnungen der* Fälle gegeben würden, *wo* ein Mittel nicht half in einer solchen Krankheit, um daraus Schlüsse ziehen zu können, als über sie ein absprechendes Urtheil zu fällen.

Es wurden von den Pathologen auch verschiedene Arten des Croup angenommen, als Ang. membr. catarrh., inflammator., torpida et spasmodica, die jedoch auf dem Papier sich besser ausnehmen, als am Krankenbett und für den homöopathischen Arzt von wenig Nutzen sind, da er sich stets streng individualisirend an die vor-

handenen Zeichen zu halten hat. Für diesen am praktischsten erscheint die von Schneider unten, Einl. 1, angeführte Eintheilung. Ueberflüssig erscheint daher der Versuch nachstehende 96 einzelnen Fälle von geheiltem Croup nach irgend einem Schema eingetheilt hier aufführen zu wollen.

In der fortlaufenden Nummerirung ist Nr. 13. übersehen worden und liess sich nicht mehr abändern. Es fehlt kein Fall, sondern bloss die Zahl.

Mittel. Acon., Ant. tart., Cham., Hep., Jod, Rhus, Phosph., Spong. Allgem. Bem. zu: Arsen., Brom, Calc. c., Cupr., Sulph.

Einleitung.

A. Ansichten über das Auftreten und die Natur der Krankheit.

1. Der Croup ist stets ein Gemisch von Spasmus und Phlogose des Stimmorgans.

Ist beides im Gleichgewicht, *neutrale Form,*
herrscht das Krampfige vor, *hyperspastische Form,*
herrscht das Entzündliche vor, *hyperphlogistische Form.*

Die hyperphlogistische Form unterscheidet sich von der neutralen und hyperspastischen durch *auffallendes Fieber,* allgemeine Fieberhitze, bei dunkler Gesichtsröthe, härtlichem, vollem, frequentem Pulse, rothem Harne, Durst etc.

Die *hyperphlogistische* und neutrale Form haben mit einander *gemein,* dass die *Heiserkeit* der Sprache in ihnen *unbedeutend* ist, dass der Husten einen dem Bellen *eines heiseren Mopses ähnlichen,* tiefen, rauhen Ton hat und das Schwerathmen nur im Schlafe merklich wird und mit *Hustenanfällen* exacerbirend zum Erwachen treibt.

Die *hyperspastische* Form tritt gleich mit *starker Heiserkeit* und mit continuirender *Schwerathmigkeit* auf und der Husten hört sich in ihr gleich, beinahe tonlos, wie das Gekräh eines jungen heisern Hahns an. — Allg. hom. Ztg. 21. 127. Schneider.

---

2. In der Gegend von Weimar erkranken bei *eintretendem* Nordostwind meistens eine Mehrzahl von 1 — 7jähr. Kindern an Croup und ebenso eine grosse Zahl kurz vor dem *Umsetzen* des Ostwindes in Süd oder West. In ersterm Falle ist die Krankheit intensiver, langdauernder, in letzterm geht sie, mit den heftigsten Croupsymptomen auftretend, bei homöop. Behandlung bald in starken

Fliessschnupfen über. Die 1830 häufig vorkommende sthenische Form von Croup mit Ausstossung oft ziemlich grosser Lappen von Pseudomembranen kommt hier jetzt weniger vor, auch sie trägt mehr das Gepräge des nervösen Charakters.

Arch. 19. 2. 1. Goullon.

---

3. Der ausgebildete Croup ergreift nach meinen vielfachen Beobachtungen fast immer scrophulöse Kinder, namentlich an strumöser Schilddrüse, an häufigem ozänartigem Schnupfen, und, wie mir weitere Bekanntschaft mit früher croupkranken Subjecten gezeigt hat, an Anlage zu Lungentuberkeln leidende. Das äussere ursächliche Moment des Croup ist besonders scharfer, trockner Ostwind, das innere, oder die Anlage, Scropheln der Respirationsorgane. Der Croup, demnach zusammengesetzt aus einfacher rheumatischer durch eigenthümliche Luftspannung erzeugter Laryngitis (Croupine), welche mit einer chronischen, sie attrahirenden Krankheit (Scropheln der Respirationsorgane) zusammenfällt, wodurch nicht nur ihr Verlauf geändert, sondern auch die Dauer bis zu 7 — 14 Tagen verlängert werden kann.

Bei früherer *entzündlicher* Krankheitsconstitution, aus dieser Verschmelzung, entstand sthenische Entzündung der Luftröhre mit scrophulöser Pseudoplastik oder Membranbildung; während der jetzt *nervösen* erscheint die Entzündung zur rheumatisch-katarrhalischen, im 2. Stadium mit reichlicher Schleimerzeugung ohne Membranbildung, herabgestimmt, welcher sich im 1. Stadium mehr oder weniger nervöse Affectionen des Kehlkopfs beigesellen, wesshalb man dieses das rheumatisch-nervöse nennen müsste.

Arch. 19. 2. 4. Goull.

---

4. Die *plastische* oder sogenannte croupöse Entzündung der Schleimhaut der Luftwege beruht entschieden auf einer Synthese des katarrhalischen mit dem scrophulösen Elemente und ist also, so acut sie auch auftritt, doch nur die Blüthe derjenigen chronischen Krankheit, welche ihrem Wesen nach über die Norm productiv ist, in welcher also die Säfte gerinnbarer sind, der Ansatz leicht die Resorption übertrifft. Die wahre häutige Bräune, sowie die Diphtheritis oder häutige Schlundentzündung befallen nur scrophulöse Subjecte und entwickeln sich jederzeit aus einer katarrhalischen Entzündung.

Acon., im katarrhalischen Stadium angewendet, verhindert in der Regel den Uebergang in die späteren Stadien.

Ist die Behandlung gleich anfangs versäumt worden, steigt also die Krankheit bis zum pfeifenden, beengten Athem mit Angstanfällen etc., so ist Acon. immer noch das Hauptmittel, doch wechsele man mit Spong. Diese gebe ich jede 3. Stunde, Acon. $\frac{1}{2}$ — 1stündlich. Oft ist in 6 — 8 Stunden die Gefahr vorüber. Wo nicht, so gebe man nun den Tag über Sulph. $\overline{12}$. — $\overline{30}$. 2 — 3stündl. Dies hilft nun meistens schnell, macht wenigstens die Arbeit der nächsten Nacht, wo wiederum Acon. mit Spong., wenn

auch seltener angewendet werden müssen, leichter. Auch hier versäume ich aber nie Calc. c. 30., als unser grösstes Mittel gegen allzugrosse Productivität, einigemal zu geben. Man thue dies getrost, ohne zu fürchten, dass diese Mittel sich stören könnten.
V.-J.-S. 1. 188. Goullon.

B. Ueber den Werth des homöopath. Heilverfahrens überhaupt in der häutigen Bräune.

5. Ein erst in den späteren Jahren seiner praktischen Laufbahn zur Homöopathie Uebergetretener sagt, nachdem er das beklagenswerthe Dahinsterben mehrerer an Croup leidender Kinder aus seiner früheren Praxis geschildert: Wohl uns daher, dass der unsterbliche Hahnemann uns eines Besseren belehrt hat, dass er uns Mittel und ein Verfahren kennen lehrte, wodurch unbezweifelt die meisten dieser Kranken gerettet werden, wenn unsere Hülfe nicht zu spät in Anspruch genommen wird. Unzählig sind die Opfer, die unter allopathischer Behandlung trotz aller dagegen angewandten Heilmittel fielen, und leider wird noch manches Kind ein Opfer dieser Krankheit werden, weil die Aussicht einer allgemeinen Verbreitung der Homöopathie noch fern ist und noch fern bleiben wird, so lange die Regierungen nicht die Hand zur allgemeinen Verbreitung und Einführung bieten, sie nur den Aussprüchen von der Homöopathie unkundigen und gehässigen Medicinalbeamten vertrauen und von den Lehrstühlen noch gegen diese naturgemässe Heilart gekämpft wird. — Schwarze. 52.

---

6. Auch Fälle von glücklich geheiltem Croup sind mir in hiesiger Stadt und Umgegend in 4 Jahren sehr viele vorgekommen und ich kann versichern, dass ich bei homöopathischer Behandlung nur ein einziges Kind an dieser Krankheit verloren habe.
Allg. h. Ztg. 10. 372. Schleicher, Physikus.

---

7. Mehr als 60 Kranke habe ich (1826) an Croup und 8 derselben homöopathisch behandelt und glaube die Krankheit hinlänglich zu kennen.

Die homöopath. Behandlung hat grosse Vortheile vor der gewöhnlichen voraus, die Kinder nehmen sehr gern und ohne Zwang die wenige Arznei, die Genesung erfolgt schnell und ohne Kräfteverlust und die Neigung zu Rückfällen, die bei der Behandlung mit Quecksilber so gross ist, fällt weg. Die anfangs mögliche Verwechselung des Katarrhs und des Croups ist ganz unschädlich, da die Behandlung nicht angreifend ist, also auch im Falle dass sie unnöthig gewesen wäre, nichts schadet, was man nicht von der Quecksilberkur sagen kann. Ferner ist die Kur völlig zuverlässig, so weit ich aus 8 Fällen schliessen kann, denn alle Kranken genasen schnell; bei einigen derselben war es zwar nur der zweite und dritte Anfall, an dem ich sie behandelte, und dieser ist, meiner

Erfahrung nach, stets gefahrloser als der erste; aber 1 Mädchen von 8 Jahren bekam ich erst am dritten Tage der Krankheit zu behandeln und noch 3 Kinder, ausser dem obigen, hatten die Krankheit zum ersten Male. — Arch. 6. 2. 67. Rummel.

C. Ueber die Nothwendigkeit des strengen Individualisirens bei Behandlung des Croup.

8. Bei Gelegenheit der Mittheilung von Nr. 22 (Rhus) macht Schelling die Bemerkungen, wie der Croup zu verschiedenen Zeiten einen ganz verschiedenen Zustand darstelle und ganz verschiedene Mittel fordere, wie es eine so ganz irrthümliche Ansicht sei, den Croup für eine selbständige Krankheit anzusehen, gegen welche man specifische Mittel habe, wie denn demnach das so zuverlässig empfohlene Trio, Acon., Hep., Spong. oft im Stich lassen müsse; man berufe sich dann gern auf mangelnde genaue Unterscheidung von Croup, Angina stridula, acute Bronchitis, höhere Grade von Katarrh etc., man werde aber durch noch so viel festgesetzte Modificationen und Arten kaum zu einem festeren Grund einer genaueren Erkenntniss und grundsätzlichen Behandlung gelangen. Die einzelnen aufgestellten Merkmale und verschiedenen Arten und Abarten sind oft so schwer von einander zu unterscheiden, verwischen sich so oft unter einander, dass auch der geübteste Beobachter eine für alle Zeiten haltbare Charakteristik nicht herausbringen, der Ungeübte aber die Unterschiede wohl in einzelnen Fällen finden kann, aber keine wesentliche, für eine bestimmte Behandlung leitende Symptomatologie hat. Der Grund des Misslingens liege darin, dass man nur die Form des Croup im Auge behalte, die charakteristischen Symptome in dem ergriffenen Theile fast ausschliesslich suche anstatt die Krankheit in ihrer Totalität aufzufassen. Es sei übel von der physiologischen Schule, dass sie die Krankheiten nach den vorzüglich ergriffenen Theilen, Organen etc. classificire, die sogenannten consensuellen, secundären etc. Symptome, die oft weit mehr Auskunft über den wahren Charakter der Krankheit geben können, in den Hintergrund stelle, und so ein künstliches, physiologisches Fabrikat an dessen Stelle bringe. Der Croup sei oft nur ein kleiner Theil der Krankheit und der Charakter des Uebels werde durch Nichtachten der entfernteren Symptome gerade häufig verkannt. — Allg. h. Ztg. 28. 186. Schelling.

D. Ueber das nöthige Auswirkenlassen jedes einzelnen Mittels und die Grösse der Gaben.

9. Hauptregel bleibt bei der Behandlung des Croup immer nur ein Mittel anzuwenden und die Wirkung die bestimmte Zeit abzuwarten, sowie, wenn es Besserung brachte, dasselbe fortzugeben, bis keine weitere Besserung erfolgt. Es könnte diese Bemerkung fast überflüssig erscheinen, wenn die gemachte Erfahrung

sie nicht rechtfertigte. Wahrhaft sündlich ist es, mit dem ganzen Heilapparate, den wir gegen die häutige Bräune besitzen, auf einmal anzurücken, ohne das eine oder das andere Mittel ruhig wirken zu lassen. — Kreuss. 81.

---

10. Mit den massiveren Gaben in acuten Krankheiten, wenn solche auch einzelne glückliche Resultate liefern sollten, wird mindestens sicher nichts mehr erreicht, als mit den kleinsten Dosen. Die Erfahrungen sprechen tausendfältig für den Gebrauch der kleineren Gaben und mehren sich täglich, gegen welche Unsumme von Erfahrungen einzelne wenige Beispiele von Heilungen mit massiven Gaben nicht viel Gewicht haben. Herr Dr. Schrön irrt sich gewaltig, wenn er glaubt, den Croup nur durch oft wiederholte Gaben Hep. $^1/_2$ gr. p. d. alle halbe Stunden heilen zu können. Er folgert dies aus der gemachten Erfahrung, dass hierauf bei einem Kinde Erbrechen häutiger Massen erfolgte (Hyg. 111. 162). Ich habe in den bei weiten meisten Fällen das Erbrechen ganzer Häute oder langer Stücke häutiger Massen bewirkt durch Acon. und Spong., bisweilen durch Phosph. oder Hep., in kleinsten Gaben gereicht. — Zugleich führt W. ein Beispiel an, bei seinem eignen Kinde, wo Spong. $^1/_2$ gr. heftig aufregend wirkte und der gefahrvolle Zustand erst durch kleine Gaben Phosph und Hep. beseitigt ward.

Allg. h. Ztg. 9. 295. Weber in L.

E. Mittheilungen über beobachtetes Kur-Verfahren, Wechsel und Folge einzelner Mittel.

11. Wenn Spong. und Hep. in Wechsel bei Croup heilsam wirken, so dürfte ausser allen Zweifel gestellt sein, dass Spongia der entzündlichen Diathese in der Luftröhre, Hep. aber der plast. Tendenz der Entzündung, der exsudativen Metamorphose zu begegnen vorzugsweise im Stande ist, daher ihre Folge eine so heilsame.

Spong. muss daher auch in der Behandlung des Croup jedenfalls vorangeschickt werden, die Schmerzen und die fürchterliche Angst des Kindes verlieren sich gewöhnlich nach einer hinreichenden Dosis Spong., während Hep. die Kur vollendet.

Allg. h. Ztg. 13. 209. Lobeth.

---

12. Es ist schwer zu bestimmen, ob Spong. oder Hep. auf der Höhe der Bräune entbehrt werden könne und es scheint mir gewiss, dass nur in dem abwechselnden Gebrauch beider Mittel die Bedingung eines glücklichen Ausganges dieser gefährlichen Krankheit liege. Ich pflege nach vorangeschickter oder nicht vorangeschickter Dosis von Acon., je nachdem die allgemeine Reaction des Blutes es nothwendig macht, erst Spong. dann Hep. abwechselnd, anfangs, so lange Periculum in mora ist, halbstündlich, dann seltener 1 Gabe zu geben. Spong. $\overline{30}$. war angemessen. — Ibid. 358.

---

13. B. behandelte in einer längern Reihe von Jahren 50 Kinder an *ächtem* Croup, wovon er blos 3 verlor. Sein Verfahren ist: Tritt die Krankheit, wie gar oft, mit einem entzündlichen Fieber auf, so gebe ich zuerst nach Umständen alle Viertel- oder alle halbe Stunden 1 — 2 Tropfen Acon. 2. 3. und lasse dann das Kind 1 — 2 Stunden ruhen; dann reiche ich das Mittel, welches sich mir als Hauptmittel bewährt hat: Spong. 1. 2. oder 3, je nach der Heftigkeit der Krankheit; 8 Tropfen in 4 ℥ Wasser, davon alle Viertel- bis halbe Stunden oder in weniger intensiven Fällen nur jede Stunde $1/2$ Esslöffel. Ist aber die Krankheit weiter gediehen, machen sich, wie man gewöhnlich sagt, die Zeichen der Lähmung bemerklich (durch anhaltende Störung des Athmungsprozesses, Ueberfüllung des Hirns mit Blut etc.), so gebe ich Spong. abwechselnd mit dem nun passenden Phosph.; dagegen gebe ich in den nicht seltenen Fällen, wo sich die Krankheit dennoch verschlimmert, nachdem man den Hauptsturm gebrochen glaubt (wie das häufig bei gleichzeitiger Zahnentwickelung der Fall ist) Spong. in Wechsel mit Ant. tart. — Hyg. 20. 253. Bosch.

---

14. Spong. und Hep. stehen in engster Beziehung zum Kehlkopf, der Trachea, den Bronchien und benachbarten Drüsen, erregen sehr leicht entzündliche Reizung und resp. Anschwellung derselben und müssen daher, kraft dieser mehr acuten und directen Wirkung gleich und in der Exacerbation des Croup nach Aconit gegeben werden. Nach einigen Gaben des Acon. 3.—4., in viertel- bis halbstündigen Pausen, gebe ich Spong. 12. 9. oder Hep. 6. 3. und wechsele eine Stunde um die andere mit einem dieser Mittel und Acon. ab. — Arch. 19. 2. 6. Goullon.

---

15. In sehr vielen Fällen bin ich mit Acon. $\overline{30}$. und Spong. $\overline{30}$. alle 4 Stunden abwechselnd ausgekommen, oft indessen habe ich Hep. $\overline{24}$. mit zu Hülfe nehmen müssen, bisweilen auch Phosph. $\overline{30}$. Spong. und Hep., je nach den Umständen, gab ich stets mindestens 4 Stunden nach Acon. In einzelnen, besonders gefährlichen Fällen liess ich Hep. und Spong. dem Acon. schon nach Viertel- bis halben Stunden folgen. Lässt das Pfeifen und die höchst beschwerliche Respiration nach gereichter Spong. nach, so kann man die Wirkung dieses Mittels 8—12 Stunden abwarten und dann wieder Ac. und Spong. in denselben Zwischenräumen geben. Bemerkte ich nach Spong. in bösartigen Fällen binnen kurzer Zeit keine Erleichterung, so gab ich Hep. nach $1/2$ — 4 Stunden. Bisweilen schaffte auch Hep. keine wesentliche Besserung und ich war genöthigt Phosph. $\overline{30}$. zu geben. Der schnellere Wechsel dieser 4 Mittel ist in einzelnen Fällen durchaus nothwendig. — Meist brechen die Kinder nach diesen Mitteln zähe, häutige Massen, bisweilen ganz feste Häute, worauf der Athem freier wird, das Pfeifen nachlässt, der bellende Ton des Hustens seltener wird, der Urin weissen oder rothweissen Satz, auch Fetthäutchen bekommt und der Zustand in Genesung übergeht. Referent behandelte über 100 daran leidende Kinder

und verlor blos zwei. Sehr häufig war die Krankheit nach 2 Gaben Acon., Spong. und Hep. in 24 — 72 Stunden völlig geheilt.

Allg. h. Ztg. 9. 292. Weber in L.

---

16. Unter den beobachteten Croupfällen waren mehrere, wovon ich so wenig als die Angehörigen glaubten, dass die Kleinen die Krankheit glücklich überstehen würden, dennoch genasen sie bei dem Gebrauch von Acon. 1. und Spong. 3., statt deren ich in den letzten 6/4 Jahren Jod 1. reichte.

Hyg. 19. 156. Weber in H.

---

17. Etwa die Hälfte der mir vorgekommenen croupkranken Kinder habe ich mit Acon. und Spong. geheilt, die andere Hälfte bedurfte zur Heilung noch ausser diesen Mitteln Hep. und Phosph.

Allg. h. Ztg. 9. 295. Weber in L.

---

18. Die gute Wirkung des Anlegens von Schwämmen (in heiss Wasser getaucht, aber ausgedrückt) an den Hals habe ich in einer ziemlich langen Reihe von Jahren neben Acon., Tart. emet., Spong., Jod und Hep. etc. mehrfach gesehen — es waren dies gewiss keine Pseudo-Croupfälle. Aber alle *ächten* sah ich durch reichlichen Fliessschnupfen endigen und durch feuchten Husten.

Hyg. 19. 158. Griessel.

---

19. Das beste, die Angst zu lindern und das Leiden erträglicher zu machen, ist ein warmes Armbad. Man lässt beide Arme tief in Wasser stecken, so warm als es zu ertragen ist und so lange, bis der ängstliche Husten nachlässt. Zugleich Acon.

Hrg. 182.

---

20. B. benutzt das Wasser in Croup und Entzündungen überhaupt auf folgende Art: 1. wendet er kalte Umschläge auf den entzündeten Theil an. Dann muss vorher die ganze Oberfläche des Körpers durch Einschlagen in nasskalte Tücher zur Reaction, die sich durch grosse Hitze der Haut und Schweiss zeigt, erregt worden sein. Nur in dem Maasse, als dies geschieht, kann man hoffen durch die örtlich angewendete Kälte die ausschweifende örtliche Entzündung niederzudrücken.

Das Einschlagen in nasse Tücher wiederhole ich nach Umständen alle Stunden, so dass der Körper mit möglichst heisser Haut aus der Umwickelung herausgenommen und von Neuem in kalte Tücher geschlagen wird. Die Umschläge um den Hals lasse ich dabei sehr nass machen und nur oberflächlich aufschlagen etc.

Allg. h. Ztg. 24. 6. Bicking.

---

1. Aconit.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Der hiesige Croup (Weimar 1840) tritt ohne Vorboten, mit Ausnahme eines kaum erwähnenswerthen seltenen Hüstelns, meist gegen Mitternacht, mit einem heisern, krähenden Aufschreien, sehr selten krähendem, hohem Husten, ganz rauher, heiserer oder heimlich lispelnder Stimme, wie die vox choler. war, mit pfeifend-keuchendem, weit hörbarem Athem und Erstickungskrampf, vorzüglich bei Bewegung, ein. Fieber ist in verschiedenem Grad, doch nie im Verhältniss zu den dringenden Umständen vorhanden. (In den früheren Jahren war es anfangs stark, Wangen heiss, Augen glänzend, Puls hart, Urin dunkel). Hier beseitigt Acon. fast ohne Ausnahme die dringendste Gefahr. — Erst am Morgen tritt deutlicher Nachlass unter Schweiss, Nasenbluten, seltener Erbrechen zähen Schleims ein. Nach dem ersten Schlaf, noch mehr in dem nächsten, auch wohl bei fortdauerndem Ostwind, in der 3. Nacht zeigt sich Acerbation, wo Acon. zu wiederholen. Unerlässlich ist es aber, dass man nach einigen rasch wiederholten Gaben, bei jeder neuen Verschlimmerung das Mittel wieder giebt. Acon. $\overline{24}$. zeigte unter Umständen denselben günstigen Erfolg wie Acon. $\overline{2}$. Oft folgt eine Quotidiana und Krampfhusten mit Würgen, wo Bell. heilte. Ein weit gelinderer Grad der nämlichen Krankheitsform verdient nur den Namen Pseudo-Croup, Croupine, tritt unter ähnlichen Umständen ein, herrscht neben dem ächten Croup, kann auch in den übergehen und wird rasch durch Acon. beseitigt.
Arch. 19. 2. 2. 4. Goullon.

b. Obwohl Acon. im einfachen Croup völlig ausreicht, so wird es doch oft zur Unterstützung desselben durch *gleichzeitiges Bekämpfen des mit der acuten Krankheit zugleich auftretenden chron. Krankheitselements unerlässlich,* die dem letztern entsprechenden Mittel einzuschalten. Wer dies unterlässt, wo nöthig, wird oft genug durch das Stehenbleiben oder lebensgefährliche Steigen der Krankheit geängstigt oder zu einem allopathischen Verfahren gezwungen werden. Die Mittel sind: Spong., Hep., Sulph., Calc. c., Lycop., Phosph. — Ibid. 5.

c. Ist bei brennend heisser Haut, sehr schnellem, häufigem, hartem Pulse, das Athmen sehr erschwert, giemend und pfeifend, so ist Acon. der Hepar vorzuziehen. Hepar und Acon. geben wir 6stündlich. Bessert sich der Zustand nach dem einen oder dem andern, so geben wir dieselben fort, nur in längeren Zeiträumen, 8 — 12stündig, bis zur Genesung. — Kreuss. 80.

d. Ist die Krankheit schon weiter vorgeschritten, oder ist sie gleich plötzlich so aufgetreten, dass Fieber und Entzündung der Luftwege nicht mehr zu verkennen sind, so ist Acon. in schnell zu repetirenden Gaben anzuwenden und zwar so lange, als das Nerven- und Gefässsystem sehr aufgeregt, als auch brennende

Hitze, Durst, schneller, beschleunigter Athem in hohem Grade vorhanden sind. Oft beseitigt schon Acon. die grösste Gefahr und nach einigen Stunden sind die am meisten zu fürchtenden Symptome verschwunden. — Hartm. Ther. 1. 438.

e. Je irritabler der Croup auftritt, um so eher kann man mit kleinen Dosen ausreichen, und die Fieberregungen werden hauptsächlich zu beachten sein, um darnach die Wiederholung der Gaben der ersten Ordination zu bestimmen; bei irritablem Croup erreicht man nicht selten mit Acon. allein seinen Zweck. Doch sei man nicht zu ängstlich mit Gabengrösse und Wiederholung, da nur eine zeitige und thätige Heilart retten kann.
Hyg. 11. 200. Käsem.

f. Dass Acon. allein einen wirklichen Croup beseitigen könne, ist nach des Verfassers Erfahrung nicht wohl möglich. Acon. ist aber bei anwesendem Fieber der Hepar zu interponiren.
Hyg. 3. 163. Schrön.

g. Nie habe ich ein Beispiel aufzuweisen, wo Acon. allein die Krankheit heilte. — Allg. h. Ztg. 9. 295. Weber.

h. So ist auch der Sturmhut in angezeigter Gabe, $^1/_{30}$, in der Luftröhrenentzündung (Croup) das erste und Hauptmittel, vorzüglich da, wo nächst Durst und schnellem Pulse eine ängstliche Ungeduld, ein nicht zu beschreibendes Aussersichsein und agonizirendes Umherwerfen zugegen ist. — Hahn. R. A.-M.-L. 1. 438.

i. Trinks hält Acon. für ganz überflüssig und sah in den bedenklichsten Fällen bloss nach Spong. die Erstickungssymptome und das Fieber schwinden. — Handb. d. A.-M.-L. Spong. u. Acon.

k. Attom. will Acon. nicht zu den eigentlichen Croupmitteln gerechnet haben, sondern zu den Arzneien, die croupverwandten Geschlechtern entsprechen. — N. Arch. 2. 59.

l. Acon. ist namentlich in der Periode der Entzündung angezeigt und muss so lange fortgebraucht werden, als sich noch zeigt: grosse Ueberreizung des Nerven- und Gefässsystems, brennende Hitze mit Durst, *trockener und kurzer Husten, kurzes und schnelles,* aber nicht pfeifendes und sägendes Athmen.
Klin. Anm. 71. Jahr.

B. Einzelne Fälle.

1. Knabe 4½ Jahre, rothwangig, munter, war vor 1 Jahr an Croup mit Blutegeln behandelt. Nachts vom 4, zum 5. Decbr.:

Sympt.: Schon vor der Stubenthür der keuchende, pfeifende Ton beim Odemholen zu hören; Gesicht dunkelroth, Lippen blau, wälzt sich vor Angst und Verzweiflung im Bett herum; Auge hat nicht zu beschreibenden ängstlichen Ausdruck. Das Kind versucht sich öfters aufzurichten, greift dabei hastig nach dem Kehlkopf, als wolle es dort etwas entfernen. Biegen des Kopfes nach hinten,

beim Odemholen zog sich die Herzgrube fast bis zur Wirbelsäule ein. Husten häufig von hohem, heiserem, grellem, krähendem Ton.

Verord.: Acon. $\overline{30}$. Nach 1/2 Stunde Räuspern, der trockne Kehlkopf schien feuchter zu werden. Herauswürgen zähen, fadenartigen Schleims. Acon. repet. Luftwege feuchter, Odemholen rasselnd, häufiges Ausspucken von häutigem Schleim; Odemholen freier, Husten rasselnd, von tiefem, rauhem Ton. Spong. $\overline{30}$. Rasch fortschreitende Besserung. Bis Mittag 12 Uhr jede Spur der Krankheit verschwunden. — Allg. h. Ztg. 10. 372. Schleicher.

---

2. Drei Kinder von 2 — 6 Jahren, bei rheumatisch-katarrhal. Krankheitsconstitution, seit 12 — 24 Stunden an Croup leidend. Vorher katarrhal. Husten, Verdriesslichkeit, wenig Appetit.

Sympt.: Plötzlich trat bellender Husten mit Erstickungsanfällen ein, welche periodisch wiederkehrten, in der Zwischenzeit scheinbar wohl. Puls mehr und mehr härtlich, schnell, in der Gegend des Larynx dumpfer Schmerz, durch Betasten sich kund gebend; später in der Zwischenzeit auch bleich, wechselnd fliegende Röthe im Gesicht; rasselt auf der Brust, viel trinken, öfters schlummern, unruhig, Haut brennend, trocken.

Verord.: Acon. $\overline{6}$. alle 1/2 — 1 Stunde, wirkte so günstig, dass im Durchschnitt nach einem Tage jede Gefahr vorüber war, Hustenanfälle seltener, Puls weicher, allgemeiner, warmer Schweiss, breiartige, stinkende Oeffnung, mehrere Stunden Schlaf und der eigenthümliche Croup verwandelte sich in katarrhalischen, welcher durch Spong. vollends gehoben ward. — Hyg. 8. 435. Fr. Müller.

---

3. Knabe, 3 Jahre, hatte schon einige Tage gehustet, kehrt Mittags 12 Uhr aus der Schule zurück, schläft ein und erwacht *Nachmittags 2 Uhr* mit bedenklichem Husten.

Sympt.: Husten hohl, dumpf, trocken, mit tiefem, gedehntem Einathmen, tönend wie bei Kropfkranken, wobei er roth und blau im Gesicht wird und in Gefahr ist zu ersticken, Gesicht glühend roth, — Kehlkopfgegend schmerzt beim Befühlen; die Temperatur allgemein erhöht, Puls frequent. Durst.

Verord.: Acon. 3. mehrere Gaben veränderten den Husten und die Athmung, Abends Schleimerbrechen, der rauschende Ton verschwunden, Kehlkopf schmerzlos, Husten feucht, rein. Am folgenden Tage gesund. — Hyg. 11. 204. Käsem.

---

4. Knabe, 6 Jahre, vollsaftig, an Flechten leidend. Croupanfall. Nachmittags 2 Uhr:

Sympt.: Das 2. Stadium, beginnende Exsudation. Athem furchtbar beengt, pfeifend, das Gesicht hochroth, die Haut heiss, die Augen verstört, er hing am Halse seines Vaters, stürzte, als ich ihm nahe kam, auf mich und sprach kaum hörbar: „Luft, Luft.“

Der Hals war schmerzhaft bei Berührung und auch ohne dieselbe empfand er Stiche im Kehlkopf. Der Puls noch gleich, voll und frequent. Acon. $\overline{9}$. und Spong. $\overline{12}$. in Wechsel in 2 — 3 Stunden ohne Erfolg. Hierauf

Verord.: Acon. $\overline{2}$. in W. ℥j, stündlich 1 Theelöffel, worauf bis Abends 8 Uhr merklicher Nachlass, namentlich starker Schweiss und öfterer lauter Bellhusten eintrat, was stets ein Fallen der Krankheit verkündet. Athem blieb noch pfeifend, besonders bei der kleinsten Bewegung. In der Remission, in Rücksicht auf die Flechten, Sulph. $\overline{12}$., worauf die Besserung fortdauerte.

N. Arch. 2. 1. 33. Goullon.

---

5. Knabe, 3 Jahre, hatte schon mehrere Male Croupanfälle erlitten und war jedesmal in wenig Stunden durch Acon. $\overline{12}$. und Spong. $\overline{12}$. geheilt. Eines Abends neuer Anfall, mit steter Athemnoth, pfeifendem Athem und fast lautlosem Husten Acon. $\overline{12}$. und Spong. $\overline{12}$. in Wechsel ohne Erfolg, vielmehr steigerten sich die Erstickungsanfälle mit jeder Viertelstunde. Auf Acon. $\overline{2}$. trat nachhaltige Besserung ein, ohne dass ein weiteres Mittel nöthig geworden wäre. — Ibid.

---

6. Knabe, 7 Jahre, seit einigen Tagen trockener Husten, kein Appetit. Den 6 Dec.:

Sympt.: Abends plötzlich heftiger Frost, dann heftige Hitze. Knabe spricht mühsam mit kächzender Stimme, zeigt äusserlich auf den Kehlkopf, wollte husten, konnte aber nicht; Gesicht roth, aufgetrieben, Augen glänzend; Schweiss stand auf der Stirn; Puls voll und stark; starker Durst; häufiges Harnen. Im Gesicht links Ausschlag von kleinen Blüthchen; Wechsel der Gesichtsfarbe, bald roth, bald bleich; Athem sichtbarlich gehemmt. Unruhe, Delirium.

Verord.: Acon. $\overline{30}$. Nach 5 Minuten Sprache wieder da, Hitze und Schweiss minderte sich, Schlaf, Uebergang in Genesung.

Annal. 2. 223. Ng.

---

7. Knabe, 7 Jahre, vor 2 Jahren Croupanfall mit Blutegeln behandelt. Neuer Anfall. Acon. Nach 1 Stunde Schlaf starker Schweiss, nach 5 Stunden Acon. rep.; nach 12 Stunden genesen.

Jahrb. 1. 171.

---

8. Knabe, kräftig, untersetzt, 4 Jahre, erwachte plötzlich Nachts, nach vorgängigem ängstlichem Respiriren im Schlaf, mit bellendem heiserm Husten, der immer heftiger wurde und 1 Stunde später den eigenthümlichen Croupton zu erkennen gab. Respiration sehr beschleunigt, kurz, Kind griff öfters hastig nach dem Halse, wo man ein bedeutendes Rasseln bei jedem Athemzuge wahrnahm. Gesicht sehr geröthet, Puls sehr schnell; ein beständiges Herumwerfen mit dem Kopfe und sichtbare Anstrengung beim Schlucken,

lassen ein schmerzhaftes Hinderniss im Halse nicht verkennen. Bedeutende Fieberreizung.

Verord.: 11 Uhr Abends Acon., 2 Uhr früh rep. Bis zum Vormittag alle bedenklichen Symptome beseitigt, Respiration ganz frei, Husten locker aber noch bellend, Schlingen ohne Beschwerde, bei mässigem Erbrechen zäher Schleim entleert. Hep. beseitigte den bellenden Ton, es war rein katarrhal. Husten vorhanden, den Cham. beseitigte. — Ibid. 173.

C. Rückblick.

Kein Mittel ist wohl in einer Krankheit mehr bei homöopath. Behandlung gemissbraucht worden, als Acon. im Croup. Davon zeugen die 91 einzelnen Fälle, wo in wenigen Acon. *nicht* vorkommt.

Vom wissenschaftlichen Standpunkte aus giebt es dafür keine Entschuldigung, namentlich wo der Arzt die Kranken sah, mehr dann, wenn bei dringender Gefahr die Behandlung aus der Ferne geleitet ward.

Im Allgemeinen sprechen über Acon. bei Croup 12 Beobachter, und vorstehende 10 Fälle, wo Acon. das Hauptmittel war, sind von 6 Aerzten.

Allgemeine Indicationen zur Anwendung von Acon.

Hahn. (Spong. a.) nennt Acon. im Allgemeinen als Mittel, die Local-Entzündung vor Anwendung der Spong. zu beseitigen, ein Vorschlag, der nun in hohem Grade gemissbraucht ward und viel Unheil brachte, da die nähere Angabe desselben (h.) übersehen und nicht beachtet wurde, Acon. bei der ihm *eigenthümlichen ängstlichen Ungeduld, Aussersichsein* und *Umherwerfen* zu reichen.

Acon. im katarrhal. Stadium angewendet, verhindert in der Regel den Uebergang in die späteren Stadien (Goull. Einl. 4.).

Hartm. und Jahr giebt Acon., wenn Fieber und Entzündung der Luftwege nicht zu verkennen, so lange fort, als Nerven- und Gefässsystem sehr aufgeregt. Wo sich schon Exsudat in grösserer Ausdehnung gebildet hat, erwartet er nichts davon (d.). Nach Jahr darf das Athmen nicht *pfeifend* und *sägend* sein.

Bosch giebt, wenn die Krankheit mit entzündlichem Fieber auftritt, Acon. 2. 3. Trpf. alle $1/4$ — $1/2$ Stunden und setzt dann damit 1 — 2 Stunden aus. (Einl. 3.)

Bei irritablem Croup reicht man nicht selten mit Acon. allein aus. (e. Käsemann.)

Ist die Behandlung anfangs versäumt, steigt die Krankheit bis zum pfeifenden, beengten Athmen mit Angstanfällen etc., so ist Acon. immer noch das Hauptmittel, aber mit Spong. in Wechsel. (Goull. Einl. 4.)

Obgleich Acon. im einfachen Croup ausreicht, so bedarf es doch zur Bekämpfung des gleichzeitig erwachenden chron. Krank-

heitselements (Einleit. 2, 3, Scroph.) der Spong., Hep., Sulph., Calc. etc. (Goull. b.)

Der von G. 1840 beobachtete Croup (Einl. 3, und a.) war von einem nie im Verhältniss zu den dringenden Zuständen stehenden Fieber begleitet und von mehr *rheumat.-nervösem* Charakter und Acon. beseitigte fast ohne Ausnahme die dringendste Gefahr (a.) und eine Art Croupine (a.).

Ansichten gegen die Anwendung von Acon.

Acon. (Spong. b.) bringt nur Besserung, reichliche Schweisse, mehrere fäculente Stühle, lockeren, freieren Athem, beseitigt aber selten den Husten ganz. (Kreuss. vergl. Nr. 2.)

Von Ac. allein darf die Heilung nicht erwartet werden, sondern höchstens nur eine Mässigung der Entzündung, nie aber Verhütung der Exsudation und deren tödtliche Folgen. (Schwarze, s. Nr. 35.)

Web. (g.) heilte nie mit Acon. allein, womit auch Schrön (f.) einstimmt und dasselbe nur als Zwischenmittel von Hep. betrachtet.

Hartmann (Ther. 1. 439.) heilte oft durch Hep. allein, ohne vorher Acon. oder Spong. gegeben zu haben.

Trinks (i.) hält Acon. für ganz überflüssig und sah nach Spong. Fieber und Erstickungssymptome schwinden. Attom. (k.) rechnet Acon. gar nicht zu den eigentlichen Croupmitteln.

Unter den 10 Kranken (Nr. 1—8) waren 7 Knaben, bei 3. fehlt die Angabe, im Alter von 3—7 Jahren, als kräftig, vollsaftig, rothwangig 4 bezeichnet, 3 waren schon in früheren Jahren von Croup befallen gewesen, Nr. 4. litt an Flechten, 3 erkrankten Abends und Nachts, 2 am Nachmittag.

In Nr. 1. blieb nach Acon. der tiefe, rauhe Ton des Hustens mit Rasseln, das Spong. rasch beseitigte.

In Nr. 2. herrschte eine rheumat.-kat. Krankheitsconstitution und Acon. heilte allein, vergl. Kap. 90, Ac. d.

In Nr. 3. dürfte wohl die Entzündung begleitender Krampf der Kehlkopfmuskeln einen bedeutenden Antheil an der Erstickungsgefahr gehabt haben.

Bei Nr. 4. und 5., wo G. auf die beginnende Exsudation aufmerksam macht und Acon. die Heilung vollendete, ist zu bedenken, dass vorher schon Acon. mit *Spong.* in Wechsel gereicht, also durch letztere wohl der noch fortbestehenden heftigen Entzündung die Neigung zur ferneren Exsudatbildung benommen worden war.

In Nr. 6., von Acon. allein geheilt, fehlen wohl noch die Zeichen der Exsudation und dasselbe gilt von Nr. 7. und 8.

Unter der Masse von Fällen, wo Ac. gereicht ward, *sprechen* folgende, wo der Verlauf näher gezeichnet, zu Gunsten der oben aufgeführten Ansichten *gegen Acon.*, als *eigentliches Croupmittel.*

In Nr. 16. Croupanfall nach Influenza, jedem Hustenstoss ging Gähnen vorher, — ziehendes, sägeartiges Athmen nicht vorhanden, aber heftiges Fieber und Unruhe. Vorhandener Fliessschnupfen

machte die Prognose günstiger. Acon. 18. 3 Trpf. in W., 2stünd. rep. Mehrstündiger Schlaf, Erwachen mit altem Hustenton. Mit Acon. contin. Am Morgen Ruhe, Fieberstürme beschwichtigt, *aber die Croupzeichen noch vorhanden,* durch Hepar rasch beseitigt.

In Nr. 34., Croupanfall mit *heftigem Fieber* und Unruhe, bei den übrigen charakt. Zeichen, *Ac.* 24. 1 Trpf. *ohne Erfolg.* Nach 2 Stunden Spong. rep., am folgenden Morgen Fieber und alle bedenklichen Zustände beseitigt.

In Nr. 36. schien *Acon.* $\overline{24}$. binnen 4 Stunden die Hauptzufälle des Croup *beseitigt* zu haben, aber der *charakteristische Husten trat von Neuem auf* und Spong. heilte dann schnell.

In Nr. 52. ward Acon. 18 Trpf. bei heiserem, quiekendem, bellendem Husten, als könne er nicht durch die Stimmritze passiren, bei heftigem Schmerz im Kehlkopf ½stünd. gereicht und minderte die Intensität des Hustens etc., doch aber war noch Hep. repet. zur Heilung erforderlich. In Nr. 53. *leistete Acon.* binnen 2 Stunden *gar nichts,* obgleich der Croup zwar heftig, aber so eben erst entstanden war.

In Nr. 60. ward bei Zeichen eines beginnenden Croup *sogleich Acon.* $\overline{24}$. gegeben, Abends 10 Uhr, *aber* Nachts 1 Uhr *erwachte das Kind mit heftigem Anfall,* den Spong. bald heilte.

Acon. kommt ausser obigen Fällen in diesem Kapitel vor: Einleitung 4., 13—16.; Nr. 15.—17.; Jod, b., c., Nr. 20., 21.; Spong. h., Nr. 29.—36., 38., 40.—44., 46.—51., 53.—56., 58.—70., 72.—75., 77., 78., 80., 82.—86., 88., 89.

Vollständige *Uebersicht der Zeichen* s. Allgem. Ueberblick.

Acon., *wo es vorkommt,* giebt nachstehendes

Gabenverhältniss.

Potenz.		*Grösse.*		*Zahl.*		
0.						
1. 2.	15mal	Tr.	23mal.	1 Gb.	16mal.	
3.—15.	20 „	0̄	28 „	rep.—„	46 „	davon in Aufl. 14mal.
16.—30.	27 „	oh. A.	14 „	oh. A.	3 „	
100.	3 „					
	65		65		65	

Vergl. Gabenverhältniss im Allg. Ueberblick.

Ueber den Erfolg findet sich, was vorhanden, schon oben.

Beim Ueberblicken aller Beobachtungen und der Ansichten für und wider die Anwendung des Acon. im Croup geht wohl so viel hervor, dass das Mittel (vergl. auch Kap. 90) sowohl bei einfacher katarrhalischer, als zur Membranbildung hinneigender Entzündung des Kehlkopfs und der Luftröhre, auch wenn spastische von dieser abhängige Erscheinungen damit verbunden sind, oder heftiges Fieber sie begleitet, von grossem Erfolg gewesen ist und sein wird, namentlich wenn die charakteristischen Zeichen für dieselbe sprechen, zweifelhaft aber erscheint es noch, ob, sobald das plastische Exsudat sich zu bilden beginnt oder schon gebildet hat, davon Hülfe

zu erwarten sei. Die Zeit, wo andere Mittel nöthig wurden, darf daher nicht durch zu langes Stehenbleiben bei Acon. versäumt werden.

2. Antimon. tartar.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Das Erbrechen bei Croup nach Tart. em. 1½ gr. in Aufl. ist hier nichts, als die Höhe der Arzneiwirkung; das Erbrechen als solches, d. h. als Entleerungsmittel, ist hier nicht Heilzweck. — Die Prüfungen des Tart. emet. an Gesunden haben übrigens eine homöopath.-specif. Beziehung zum Nervensystem der Respirationsorgane dargethan, und so wäre es vielleicht noch zu versuchen, ob in geeigneten Fällen nicht Gaben, wodurch *kein* Erbrechen entsteht, im Croup wirksam sind. — Hyg. 2. 30. Griessel.

b. Dass Ant. tart. in specif. Beziehung zum Croup stehe, habe ich schon vor Jahren erkannt, bevor ich mich noch zur homöopath. Behandlung desselben entschliessen konnte, und glaubte anfangs nur mit grösseren, Brechen erregenden Gaben ausreichen zu können, fand aber bald, dass der heilsame Erfolg vollkommen durch refracte Dosen vermittelt werde, 1 gr. auf 4 Unz. ½—1stündl. 1 Theelöffel.

In seiner ausführlichen Beschreibung des *ächten* Croup im Gegensatz zum *acuten Katarrh*, der oft für Croup angesehen werde, macht A. darauf aufmerksam, dass *ersterem* in der Regel mehrtägige *Vorboten* vorausgehen, *letzterer* gewöhnlich *plötzlich* Nachts auftrete, unter ähnlichen Zeichen wie der Croup; — dass bei *ersterem*, wenn auch *Remission* erschien, sie meist sehr unbedeutend sei, *letzterer* aber gewöhnlich vollständige *Intermissionen* zeige; dass bei *ersterem* das Athmen meist *ohne Schleimrasseln*, trocken schnurrend, sägeartig tönend sei, dem Spinnen eines Katers ähnlich, welcher Ton *nicht vergehe, wenn man das Kind aufrichte, oder auf die andere Seite lege*, — bei *letzterem* zwar ebenso aber gleichzeitig rasselnd, von angehäuftem Schleim in den Luftwegen herrührend und *vergehend bei Lageveränderung*, oder Einflössen von warmem Zuckerwasser. — Hyg. 2. 205. etc. Aegidy.

c. Verfasser, der für die Leistungen des Tart. em. im Croup eigne, wenn gleich noch beschränkte Erfahrungen hat, ist mit Kurtz (Hyg. 5. 147) darüber einverstanden, dass das Stadium der Hepatisation (wenn man für gleiche Zustände gleiche Namen wählen darf) hier, wie in der Pneumonie recht eigentlich in die Wirkungssphäre des Tart. emet. fällt, hat jedoch die Ueberzeugung, dass die Wirkung des Mittels an die Concretion oder Organisation des plastischen Exsudats nicht ausführlich gebunden ist. Die Ausschwitzung plastischer Lymphe ist ein Secretionsprozess, wie der des Schleims, und effectuirt sich gleichzeitig mit diesem (im Croup wie in der Pneumonie). Die Hepatisation ist der letzte Moment dieses Bil-

dungsprozesses, der Moment, wo der Eiweissstoff aus den Capillargefässen gänzlich verschwunden und durch aufgelöste Fibrine ersetzt ist oder wo in Folge aus unbekannten organischen Prämissen bloss dieser auf der freien Fläche der Schleimhaut ausgeschwitzt wird. Die mit Schleim gemischten Auswurfsmassen Croupkranker, die roth gefärbten, mit Flecken Faserstoffs gemischten Exsudate in Pleuritis bestätigen das Gesagte. — Arch. 19. 2. 29.

d. In den gefährlichsten Fällen von Croup leistet der Tart. stib. viel, deshalb will ich seine Indicationen näher zu bestimmen suchen. Sie stützen sich auf die vorwaltenden Symptome einer theilweisen Lähmung des nerv. vagus. Das kurze, *heisere, mühsame, bis zum Ersticken beklommene* Athmen geschieht mit einem schon von weitem hörbaren pfeifenden Tone während sich die Brust nur mit *äusserster Anstrengung* der Muskeln erweitert und die grösste Unruhe und Angst mit einer besonders grossen Hinfälligkeit sich verbindet. Der Kopf hängt nach hinten über, das Gesicht ist bläulich, *kalt;* die Stirn und zuweilen auch der übrige Körper mit *kaltem Schweisse* bedeckt; der Puls klein, *sehr beschleunigt,* oder auch unterdrückt und langsam; das wenig begehrte Trinken erregt viele Beschwerden, sowohl wegen Krampf, als wegen unvollkommener Zusammenziehung der Schlundmuskeln. Das Mittel muss in starker Gabe, in Granen der 1. Verreibung (10 : 100) gegeben und stündlich, oft $^1/_2$stündlich wiederholt werden. Die Wirkung ist eine auffallend schnelle Verminderung der Symptome, wie sie nur nach specifischen Mitteln eintritt, ohne dass Brechen, Durchfall oder ein auffallend starker Schweiss eintritt. Die Kinder fallen schon nach einer oder zwei Stunden in ruhigen Schlaf, holen frei, ohne Beängstigung Athem, husten selten und locker, werfen einen dicken klumpigen, grünlichen Schleim aus, haben eine mässig warme, feuchte Haut und einen kleinen, schwachen, meist auffallend *langsamen* Puls. — Allg. h. Ztg. 24. 5. Bicking.

e. Bei Croup mit einem *lähmungsartigen* Zustande der Lungen. Klin. Anw. 71. Jahr.

B. Einzelne Fälle.

9. Knabe, 10 Jahre, nach Erkältung Croup, seit 12 Stunden

Sympt.: Sägende Respiration; Gesicht roth, aufgetrieben, Blick ängstlich, Athmen beschleunigt; viel unvollständiges Gähnen; Schmerz am Kehlkopf bei Berührung, Haut heiss, trocken; Puls beschleunigt, ohne sehr schnell zu sein; kann kein lautes Wort sprechen.

Verord.: $1^1/_4$ Gr. Tart. em. in Wasser, stündlich 1 Esslöffel. Nach dem 1. Löffel Erbrechen von Galle und Schleim und gleichzeitig Besserung. Nach 6 Stunden Stimme da, Athem frei, Husten aber noch gleich. Tart. em. 3stünd. Schweiss; am folgenden Tage genesen. — Hyg. 2. 27. Griessel.

10. Knabe, $3^1/_2$ Jahre, vor 2 Jahren Croupanfall, Egel, Calom., neuer Anfall, mitten in der Nacht. Auflösung von Tart. em., es trat Schleimerbrechen ein, unter Schweisseintritt, Heilung in 24 Stunden. — Ibid. 28.

---

11. Knabe, 5 Jahre, kräftig, dick; Nachts Croupanfall, Erstickung drohend, Respiration sägend; Gesicht roth; Fieber; Stimme nicht heiser; Kehlkopfschmerz; Tart. em. in Aufl. und bei eintretendem Erbrechen sogleich Erleichterung. — Ibid. 29.

---

12. Knabe, 2 Jahre, untersetzt, blond, grossköpfig, hatte öfters an Katarrh gelitten und seit 3 Tagen trockenen Husten. Salmiak ohne Erfolg. Den 6./3. Abends Zeichen von Croup. Acon., Nachts Hep., Spong. Den 7./3. Vormittags Zunahme des Hustens, Mittags 1 Uhr:

Sympt.: Husten von zischender Heiserkeit begleitet, anfallsweise; hascht mit den Händen nach dem Kehlkopf, der für jede Berührung empfindlich; dazwischen dumpferes oder lauteres Rufen nach Hülfe; Hals ausgestreckt, Kopf nach hinten; Respiration wie die letzten Athemzüge eines gestochenen Schweins; Schultern dabei gehoben, Augen nach oben gewendet; Gesicht hochroth; nach dem Anfall heiter, spielend. Urinabgang die ganze Zeit unterbrochen, erst Abends 7 Uhr sparsamer, dunkler Harn.

Verord.: Tart. emet. 1 Gr. in 300 Trpf. Weingeist, davon 6 Trpf., nach 5 Minuten 3 Trpf., dann nach 10 und 15 Min. rep.; zugleich heisser Schwamm auf den Hals. Unruhe minderte sich, es trat Schlaf ein, später, $4^3/_4$ Uhr, kam auch Erbrechen gelblichen Schleims, dann Schlaf mit profusem Schweiss. Bis folgenden Tag Husten einfach katarrhalisch. — Hyg. 5. 9. Liedbeck.

C. Rückblick.

Beobachtungen über Ant. tart. von 6 Aerzten.

Allgemeine Indicationen.

Griess. (a.) und Aeg. (b.) sind überzeugt, dass die Heilkraft des Mittels in Croup nicht in der Erbrechen erregenden Kraft zu suchen, sondern eine specifische sei und zwar nach c. und Kurtz vorzugsweise in dem exsudativen Stadium.

Nach Bicking (d.) leistet Ant. t. in den gefährlichsten Fällen viel, namentlich wenn die Symptome auf theilweise Lähmung des nerv. vag. deuten und nach Jahr (e.) bei lähmungsartigem Zustand der Lungen.

Bosch (Einl. 13.) giebt das Ant. t. in den nicht seltenen Fällen, wo sich die Krankheit dennoch verschlimmert, wenn auch der Hauptsturm gebrochen zu sein scheint, aber in Wechsel mit Spong.

Die Fälle Nr. 9.—11. betreffend, die Zeichen ächten Croups an sich tragend, waren die *Gaben* so stark, dass sie Brechen her-

vorbrachten, also ein trübes Resultat gaben. In Nr. 12. waren schon mehrere Mittel, Hep., Spong. voraus gegeben, die Gabe schwächer. Die Zeichen erinnern an die in d. Es *folgte Erbrechen* und starker *Schweiss*.

In den anderen Fällen Nr. 48., 56., 57. ward Ant. t. in Wechsel mit Spong. gegeben.

Zeichen siehe Allgem. Ueberblick.

Es fehlt noch an Fällen, wo Ant. gereicht ward, um nähere und bestimmtere Indicationen für dieses am passenden Orte wichtige Mittel herausfinden zu können, ausser den oben angegebenen. Eine Stelle unter den Croupmitteln nimmt Ant. t. unbedingt ein, wenn auch, theils nach den physiologischen Symptomen, theils nach obigen Anzeigen, seltner an die Reihe kommend, als Hep. oder Spong., namentlich aber im Stad. exsudat. und bei gleichzeitigen Zeichen von Lähmung in den Respirationswegen.

3. Arsenicum.

A. Allgemeine Bemerkung.

Bloss Hrg. nennt das Mittel ohne Angabe bestimmter Indicationen, wenn weder nach Hep. noch nach Spong. eine entscheidende Besserung zu sehen, und sagt es habe schon manches Kind vom augenscheinlichen Tode gerettet. — Hrg. 183. 84.

Derselbe. Da die meisten Crouparten ursprünglich ein Nesselausschlag sind, so wird Brom mit Arsen. weit überboten.

N. Arch. 2. 3. 113. Hrg.

4. Brom.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Attom. stellt unter Brom-Croup folgende Zeichen zusammen: Bildung von Pseudomembranen im Larynx und der Trachea, Kehlkopfkrampf und daher Suffocation. Husten mit Croupton; heiser, pfeifend, anstrengend, nicht zum Sprechen kommen lassend; mit Niesen, mit heftigen Erstickungsanfällen verbunden. — Respiration mit Schleimgerassel, pfeifend, wechselweise bald langsam, bald suffocatorisch, bald beschleunigt und oberflächlich; erschwert, schmerzhaft, beengt, Schnappen nach Luft. — Gesichtshitze. — Vermehrte Urinsecretion. — Puls härtlich, anfangs verlangsamt, später beschleunigt. — N. Arch. 2. 2. 33.

Derselbe sagt P. 45: Wenn diese Versuche an Thieren und Menschen richtig sind, woran nicht zu zweifeln Grund vorhanden, so muss man Brom die erste Stelle unter den bisher bekannt gewordenen Croupmitteln einräumen. Und P. 46 sagt er: Da in der Spong. auch Brom enthalten ist, so fragt sichs, ob die Wirksamkeit der Spong. beim Croup nicht etwa mehr vom Brom als vom Jod abhängt.

b. Hrg. bemerkt, ebenso mag Brom im Croup zuweilen die Spong. übertreffen. — N. Arch. 2. 3. 113.

PS. Das Mittel verdient gewiss alle Beachtung in Fällen, die der Arzt genau beobachten kann. Dass Spong. Brom enthält, ist ebenso wenig eine Empfehlung für Brom oder Spong., als es für Jod eine ist, dass Spong. dieses enthält. Jedes ist ein *besonderes* Mittel mit seinem *besonderen Wirkungskreis.*

5. Calcarea carbon.

A. Allgemeine Bemerkung.

Vergl. Einl. 4.

Ist bei Anwendung von Acon. und Spong. in Wechsel nach 6 — 8 Stunden die Gafahr nicht vorüber, so gebe man den Tag über Sulph. $\overline{12}$. — $\overline{30}$. 2 — 3stündlich. Auch hier versäume ich aber nie, Calc. c. 30. als unser grösstes Mittel gegen allzu grosse Productivität einigemal zu geben. Man thue dies getrost, ohne zu fürchten, dass diese Mittel sich stören könnten.

V.-J.-S. 1. 188. Goullon. — Vergl. auch Arch. 19. 2. 7.

6. Chamomilla.

B. Einzelner Fall.

14. Kind, 2 Jahre, bisher gesund, kräftig, erkrankte vorige Nacht an Croup. Acon. und Spong. haben nichts gethan, obgleich ich letztere mehrere Stunden ruhig wirken liess. Da die Zufälle stiegen, gab ich nach den vorhandenen Sympt. Cham. Bald nach dem Einnehmen trat Ruhe und Schlaf ein, dann ward eine Menge Schleim ausgehustet und es folgte allgemeiner Schweiss. Es war genesen. — Allgem. h. Ztg. 2. 64. Schweikert jun.

7. Cuprum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Kurtz macht auf Anwendung des Cupr. sulph. in Croup aufmerksam und bemerkt, dass die allopath. Aerzte, die es anwendeten, allen Erfolg auf die Brechen erregende Eigenschaft des Mittels bauen. Auch er sah allerdings, wo er es reichte, meistens Erbrechen und nach diesem die augenscheinlichste Besserung eintreten, doch beobachtete er auch einzelne Fälle und nicht die gelindesten, wo 1 Gabe von $^1/_8$ Gr. bereits die Heftigkeit der Krankheit auf eine so energische Weise brach, dass eine 2. sehr unnöthig erschien, obgleich nicht einmal Uebelkeit eingetreten war. Auch unter anderen Beobachtungen fand er Fälle, die ganz mit seiner Aussage übereinstimmten. — Arch. 15. 2. 79.

b. In einem Fall beseitigten wir bei einem zwar schon erwachsenen Mädchen, einen metastatischen Husten, der deutlich von dem charakteristischen Croupton begleitet war, durch einige Gaben Cupr. metall. 2. — Hartm. Ther. 1. 438.

c. Bei Croup reicht B. Cupr. metall. gegen die heftigsten Erstickungsanfälle zwischen durch. — Hyg. 18. 369. Bosch.

d. Koch sagt, er habe das viel gerühmte Cupr. sulph. gegen Croup angewandt (als Allopath, wie alle die übrigen Mittel), sei aber theils unbefriedigt geblieben, theils habe er ein Verfahren, wie das mit Cupr. s., welches Mittel dem sterbenden Kinde nicht einmal im letzten Augenblick eine Ruhe gönnt, sondern mit der Krankheit wetteifert, welches von beiden die Qual am meisten erhöhen könne, *verflucht.* — Hyg. 14. 155.

e. Cupr. sulph. wirkt, wie aus vielen Krankheitsgeschichten z. B. in Schmidts Jahrb. hervorgeht, offenbar gewöhnlich nur palliativ und nicht hemmend auf den Krankheitsprozess selbst; denn nur durch eine Reihe von Recidiven, die kleinere Gaben nicht verhüten und immer wieder die grössere erfordern, führt es, in glücklichen Fällen zur Genesung. — Allg. h. Ztg. 21. 133. Schneider.

C. Rückblick.

Da Cupr. sulph. ein noch *ungeprüftes Mittel* ist, waren die bisherigen Heilversuche *rein empirisch* und nach d. und e. sogar *wenig empfehlend.* Ob es in Croup *heilend* wirken könne, müssten erst angestellte Prüfungen lehren. Bei krampfhafter Athemnoth ist Cupr. metall. zu beachten.

8. Hepar Sulph. calc.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Im Anfang der Krankheit kann bald Acon. bald Hep. angewendet werden, das letztere ziehen wir jedoch im Allgemeinen den übrigen vor, selbst wenn heftiges Fieber, brennend heisse Haut und grosse Unruhe noch so sehr für Acon. zu sprechen scheinen. Ist der eigenthümlich klingende Crouphusten von stetem Schleimrasseln in der Luftröhre, wobei die Kranken sich vergeblich bemühen etwas herauszubringen, sowie von äusserst schnellem Athem begleitet, so ist Hep. um so mehr am Platze. Dieses Symptomenbild finden wir bald gleich zu Anfange der Krankheit, bald nachdem sie schon einige Tage, obwohl mit Intercessionen bestanden hat. — Kreuss. 80.

b. Gross kam bei Croup 1835 mit Hep. fast immer zum Zweck, täglich 3 — 4mal gereicht; Acon. und Spong. brauchte er seltener. — Arch. 15. 1. 101.

c. So wie Spong. mehr auf die fibrösen Gebilde und Drüsen der kranken Theile wirkt, — so hat Hep. mehr Beziehung zur Schleimhaut der Luftwege und verdient daher den Vorzug bei tiefem, rauhem, bellendem Husten, bei Heiserkeit und Aphonie mit geringerem Stickkrampf. — Arch. 19. 2. 6. Goullon.

d. Hep. scheint mir besonders wirksam zu sein im Croup, wenn Trockenheit des Kehlkopfs und der Luftröhre vorherrschend ist, wenn das Pfeifen helltönend gehört wird, wenn der Husten trocken und obgleich mit Brechwürgen verbunden nichts losschafft, unter welchen Umständen höchstens etwas schaumiger Speichel ausgewürgt wird. Hierauf deuten die Symptome von Hep. klar genug hin. Ausserdem beobachtete ich öfters im Croup, dass sich der Husten mit einem sehr kurzen Niesen endigt, welches ebenfalls für Anwendung von Hep. zu sprechen scheint.
Allg. h. Ztg. 9. 294. Weber in L.

e. Nach meinen Erfahrungen ist Hep. dann an seinem Platze, wenn der Husten vorherrschend ist, mit dem rasselnden Ton, die Heiserkeit der Stimme, die aber im Sprechen nicht so schnell abschnappend unterbrochen wird, sondern wo der Kranke noch unbehindert, wenn auch beengt fortsprechen kann. Rasselnde Respiration. — Allg. h. Ztg. 9. 7. Fielitz.

f. Bei Croup von mässiger Heftigkeit folgte nach Hep. $^1/_2$ Gr. halbstündlich, nach der 2. Gabe, Erbrechen mit Pseudomembranen untermischt, dann Ruhe und Schlaf. Nach 10 Stunden Anfall rep. mit grosser Heftigkeit, Athmen nur mit höchster Anstrengung. Auf Hep. abermals Erbrechen und Genesung. —
Hyg. 3. 162. Schrön.

g. In dieser schrecklichen Krankheit müssen die sich schnell folgenden Gaben so lange fortgegeben werden, bis alle Gefahr vorüber ist, und aus diesem Grunde ist wohl die 1. oder 2. Verreibung passender, als die unverriebene Calc. sulph., da sie leichter zu nehmen ist und dem Magen nicht so wehe thut. — Ibid. 163.

h. Leichtere Anfälle von Croup und ein dem Tone des Crouphustens sehr ähnlich lautender, besonders des Nachts bei Kindern, die zahnen, nicht selten vorkommender Husten mit pfeifendem Athmen (welcher Zustand häufig für Croup angesehen werden mag) wichen immer der Calc. sulph., in grösserer oder kleinerer, jedoch immer *schnell wiederholter* Gabe. — Ibid. 163.

i. Hep. passt für die leichtere, mehr katarrhalische Form, so lange nur noch eine Auflockerung der Trachea, aber keine Ausschwitzung vorhanden ist. — Hyg. 5. 166. Schrön.

k. Ist neben den bekannten Erscheinungen gleich anfangs das Schleimrasseln zugegen, der Husten also feucht, die Respiration weniger beeinträchtigt, keine Gefässreizung vorwaltend, so wende ich Calc. sulph. schon hier an, ohne vorher ein anderes Mittel zu geben. Die Zurückbleibende Heiserkeit habe ich nach Hep. bald weichen sehen. — Hyg. 11. 194. Käsem.

l. Hep. passt vorzugsweise dann, wenn auf den Gebrauch von Spong. der Husten leichter geworden ist und die Schwierigkeit zu athmen nur noch von Schleim herzurühren scheint, der sich in den Luftwegen angehäuft hat; oder auch, wenn von Anfang an die Symptome des Croup von *Schleimrasseln begleitet* sind, wenn *der Husten feucht* ist, mit wenig Beschwerde beim Athemholen und nur schwacher Aufregung des Nerven- und Blutsystems.

Klin. Anweis. 71. Jahr.

m. Im letzten Stadium des Croup, namentlich wenn die Pseudoplasmen löslich geworden sind, ist die Anwendung von Hep. ganz an ihrem Orte, nach Spong., denn sobald der Schleim oder die häutigen Gebilde löslich geworden sind, scheint die Wirkungssphäre der Spong. und die Zeit ihrer Anwendung ihr Ende erreicht zu haben. — Ibid. 203. Käsem.

n. Hep. Croup zusammengestellt nach den Sympt. der R. A.-M.-L. (im Rückblick nicht aufgenommen). Husten in heftigen Anfällen, wie zum Ersticken oder zum Erbrechen, tief, *von Athembeengung entstehend,* dämpfig, mit Wundheitsschmerz in der Brust bei jedem Hustenstosse, gewaltsam, schmerzhaft an den Kehlkopf anstossend, kratzig, scharrig, mit Schleimauswurf, vom Kitzel im Halse, von einem scharrigen Reiz in der Luftröhre erregt, durch Tiefathmen bis zum Erbrechen gesteigert.

Schwäche der Sprachorgane und der Brust, dass sie nicht laut sprechen kann. Respiration kurz. — Starker Druck im Halse, Zusammenschnürungsgefühl, wie zum Ersticken. — Harn blass, hell beim Lassen, später trüb und dick werdend mit weissem Bodensatz; molkig, trüb schon beim Lassen; dunkelgelb; beim Abgehen brennend. — Grosse unüberwindliche Schläfrigkeit. — Schweiss stark, Tag und Nacht; klebrig; heftiger Nachtschweiss; Vormitternachtschweiss. — Traurig, bang, weinerlich.

N. Arch. 2. 2. 33. Attomyr.

B. Einzelne Fälle.

15. Im Jahre 1840 waren dem Referenten von 6 Croupkranken 5, und jedesmal am 5. Tage der Krankheit gestorben unter allen Kennzeichen eintretender Lungenlähmung, als er 1841 im Februar zu einem Knaben, $2^1/_2$ Jahre, gerufen ward. Er war vor 4 Tagen plötzlich an Croup erkrankt nach durch Erkältung zurückgetretenem Schnupfen. Er hatte schon Acon. 24., Spong. 30., Hep. 3. in Wechsel genommen.

Sympt.: Athem weniger pfeifend als sonst in diesem Stadium. Bei jeder Inspiration zogen sich Zwergfell, Bauchmuskeln und Rippen so nach innen, dass man die geballte Faust in die hierdurch gebildete Grube hätte legen können. Husten selten, mehr heiser als bellend, zuweilen hatte er auch ganz den Croupton, mehrmals versagte ihm die Stimme ganz oder war sehr heiser. Am Kopf viel klebriger Schweiss, der übrige Körper trocken und

heiss; Gesicht wechselte oft die Farbe; Puls hart, unzählig; das Kind warf sich alle Augenblicke unruhig umher oder setzte sich hastig auf.

Verord.: Den 8. Febr. Alle 3—4 Stunden 1 Gabe Hep. $^1/_2$ Gr. Nach der 1. Gabe Schlaf und beim Erwachen heftiger Erstickungsanfall, rasselnder Husten. Den 9. trat sichtbare Besserung ein, die, bei Fortgebrauch des Mittels in weiteren Entfernungen täglich fortschritt, so dass es bis zum 15. hergestellt war.
Arch. 19. 2. 133. Tietze.

---

16. Knabe, nach Influenza starker Croupanfall. Acon. 18. gtt. 3 in W. — Am andern Morgen nach ruhigem Schlaf

Sympt.: Unruhe, Zurückbiegen des Kopfes, Husten stark, mit beängstigendem Ton, sägenartig, nur selten zwischendurch nicht ganz so metallisch-hohl; Gefässsturm durch Acon. beschwichtigt.

Verord.: Hep. $\overline{3}$. Es dauerte keine halbe Stunde, so ward der Husten lose, verlor den Metallton und sprang in Katarrh über; Athmen noch beschleunigt, Antlitz zusehends natürlicher, nach $^1/_2$ Stunde Umherlaufen in der Stube, Abends Hep. rep. Krisis durch Schweiss. — Hyg. 2. 22. Griessel.

17a. Knabe, 4 Jahre, litt seit 2 Tagen an Husten mit verdächtigem Ton, mit Fieber. Acon. 12. und 6. und Hep. 2. $^1/_2$ Gr., stündlich. — Keine Besserung. Abends 8 Uhr:

Sympt.: Knabe lehnte im Arm der Mutter mit zurückgebogenem Kopf, offenem Munde, rothblauem Gesicht, hervorgedrängten Augen, von Schweiss triefend; schreckliche Angst und Odemmangel drückte sich in seinem Angesicht aus, er konnte nicht reden.

Verord.: Hep. 2. aller 3 Minuten repet. Nach der 2. Gabe konnte er leise antworten, nach $^3/_4$ Stunden war er ausser Gefahr. Hep. seltener. Nachts schlief er 4 Stunden. Am folgenden Tage Spong. ohne Erleichterung; aber die Besserung schritt fort.
Allg. h. Ztg. 15. 113. Ng.

17b. Bethm. theilt einen Fall aus einem allopath. Journal mit, wo ein $^1/_2$jähr. Knabe bis zum 2. Tage Abends allopathisch behandelt worden war. Bei angestrengten Athemversuchen kaum noch eine Bewegung des Thorax, angstvolles Rückwärtsbiegen des Kopfs, convulsiv. Zuckungen. Reizung des Gaumens und der Schneiderschen Haut, Ipec., Tart. emet. brachte kein Erbrechen hervor.

Verord.: Hep. 1 Gr. $^1/_4$stünd. Bei der 4. Gabe Ausstossen eines knäuelförmigen, schleimigen Auswurfs, worin membranöse Theile. Vierstündiger Schlaf, triefender Schweiss, Genesung.
Ann. 2. 218.

Dabei bemerkt Bethm., dass er in mehreren Fällen mit Hep. 2., eine oft noch zu starke Gabe, geheilt habe.

18. Knabe, 5 Jahre, schwächlicher, reizbarer Constitution, bekam nach 8tägigem Katarrh Nachts 11 Uhr einen Croupanfall.

Sympt.: Er sitzt mehr als liegt, weil ihm sonst ängstlich wird; schlummert, wirft sich aber unruhig umher; Athmen schnarrend, heiser, pfeifend, oft so kurz und ängstlich, dass das Kind hastig, durch heftigen, trockenen und heisern Husten bis zum Brechwürgen geweckt, emporfährt, nach dem Kehlkopf greift und unter höchster Angst, mit hochrothem Gesicht, hervorgetriebenen Augen und öfterem Zurückbiegen des Kopfs zu weinen anfängt. Nach einigen Minuten kehren die Anfälle mit vermehrter Heftigkeit zurück. — Oefteres Trinken, viel Hitze, Schweiss, Puls schnell, hart, schnelles Sprechen, öfteres Harnen, dunkel.

Verord.: Hep. 2. Baldige Ruhe, Schlaf, nur noch ein kurzer Anfall und völlige Genesung. — Arch. 5. 1. 105. Hartmann.

---

19. Mädchen, 4 Jahre, lebhaften Temperaments, übrigens gesund, nach 2tägigem Unwohlsein Croupanfall. Acon. 6. 2stünd. 1 Trpf. ohne Erfolg. Nach 6 Stunden:

Sympt.: Hustenanfälle repet. in kürzeren Zwischenräumen, Puls 120, Durst heftig, Husten mit grossem Athemmangel, während sie jedesmal nach dem Kehlkopf greift, Croupton ausgebildet.

Verord.: Hep. 4. Verreib. stündl. 1 Gr. Nach 2 Stunden die Kranke ruhig und leise athmend, schlafend, auf der linken Seite liegend, das früher so ängstliche und geräuschvolle, ausser dem Zimmer hörbare Athmen, in langen, geräuschlosen Zügen; Gesicht mässig geröthet, der ganze Körper gelind transpirirend, Puls um $^1/_3$ langsamer und voll, weich. Nach 2 Tagen Masern mit normalem Verlauf. — Allg. h. Ztg. 24. 203. Scholz.

C. Rückblick.

Von 16 verschiedenen Aerzten sind vorstehende Beobachtungen über Hepar s. c.

Allgemeine Anzeigen.

Zunächst deuten 7 Aerzte auf Hep. in *späterem Zeitraum* der Krankheit, wenn namentlich sich rasselnder Schleim hören lässt.

Passt für die leichteren, mehr katarrhalischen Formen, wo nur Auflockerung der Schleimhaut, aber noch keine Ausschwitzung vorhanden (i., Schrön).

Hep. bei vorzugsweisem Leiden der Schleimhaut der Luftwege mit tiefem bellendem Husten, Heiserkeit und geringerem Stickkrampf (c., Goull. c., Fielitz).

Der mit *Schleimrasseln* verbundene Crouphusten, wo Hep. passt, kann im Anfang oder im spätern Verlauf der Krankheit vorhanden sein (Kreuss. a.).

Wenn im Anfang gleich das Schleimrasseln vorhanden, der Husten also feucht, ohne Gefässreizung (k. Käsem. l. Jahr.)

Im letzten Stadium, wenn die Exsudate löslich geworden. (l. Käsem.)

Sobald nach gereichter Spong. der Husten gelöster und die Athembeschwerden nur noch von dem Schleimrasseln abhängig zu sein scheinen, ist Hep. angezeigt. (Spong. g. Schrön.)

Aber auf einen mehr noch *gereizteren Zustand*, mit noch vorhandener *Trockenheit* im Halse deuten folgende Beobachtungen.

Besonders bei Trockenheit in den Luftwegen, mit *trockenem*, pfeifendem Husten und Auswürgen von schleimigem Speichel (d., Weber.).

Nr. 80. Nach vortheilhafter Wirkung der Spong. fing es gegen Abend an in der Luftröhre *trockener* zu werden. Hep. 3. half bald. Elw.

Schade dass in der so treu von Gross beschriebenen Nr. 71. der *Krankheitsverlauf* nicht näher gezeichnet ist, um zu sehen, warum 16 Stunden nach Hep. Spong. eingeschoben ward. Der Fall war ein bedeutender, der Husten *trocken, rauh, gellendpfeifend,* die Gegend des Kehlkopfs geröthet, schmerzhaft, Das Fieber stark, Puls meist hart, doch bisweilen weich oder auch aussetzend. *Ohne Acon.* sah G. nach 3 Stunden auf Hep. 2. alle Erscheinungen sichtlich zurücktreten und eine auffallende Remission folgen.

Die zurückbleibende Heiserkeit hebt Hep. bald (k.).

Unter den 6 Kranken (Nr. 15.—19.) 5 Knaben, 1 Mädchen, von $1/2$ — 5 Jahr, nähere constitut. Angaben fehlen.

In Nr. 15. bestand die Krankheit schon 4 Tage und trotz Acon., Spong., Hep. 3. in Wechsel im Steigen, mit grosser Athemnoth, minderem Husten aber grösserer Heiserkeit und starker Fieberaufregung. Hep. *heilte allein.*

Der bedeutende Anfall in Nr. 16., bei Husten mit sägeartigem Ton, ward, als Ac. den Gefässsturm beseitigt, durch Hep. geheilt.

In Nr. 17a. hatte der verdächtige Husten schon 2 Tage gedauert, bei Acon. und Hep., stündl., Angst und Odemmangel bedeutend, Hep. schnell rep. erleichterte bald.

In Nr. 17b. war die Athemnoth aufs höchste gestiegen und nach Hep. wurden membranöse Theile ausgebrochen und geheilt.

Nr. 18. zeigt ebenfalls heftige Croupanfälle mit bedeutendem Husten und Athemnoth und 1 Gabe *heilte allein.* In. Nr. 19., bei heftigem Anfall mit ähnlichen Symptomen aber gleichzeitig starkem Fieber, das Acon. nicht gemindert, heilte Hep. ebenfalls *allein* und es folgten Masern.

Ausser diesen Fällen kommt Hep. vor: Einl. 10.—12., 14., 15., 20., Nr. 20., Spong. a., Nr. 26., 34., 38., 43.—50., 53., 62.—64., 69.—75., 77.—80., 82.—84., 86., 87.

Bemerkenswerth ist unter diesen Folgendes.

Nr. 28. Mädchen 3 Jahre, litt schon mehrere Tage an Croup. Spong. 0. rep. mit wenig Erfolg. Starker Schweiss. Den 2. Tag Ersticken nahe; nach Hep. 0. 1. dann $1/4$ Gr. repet., Auswurf von

Massen häutigen Schleims. Dann ward aber der Husten von Neuem *trocken.*

In Nr. 48., bei einem scrophulösen Mädchen, kam nach Acon. neue Exacerbation, nach Ant. t. erfolgte Schleimerbrechen, — nächtlicher Nachlass, die Respiration aber nicht freier. Mittags ein neuer Anfall. Hep. $1\frac{1}{2}$ Gr. auf 6 Gaben verrieben, $\frac{1}{2}$stündlich, nach der 2. Gabe Schlaf, Abends Nachlass der Zufälle, Husten katarrhalisch. Den 3. Tag der Krankheit früh nur beim Athmen noch leises Gezische, das den Tag über sich verlor.

In 49b. folgte nach 2 Gaben Hep. $\frac{1}{2}$ Gr. Erbrechen mit Pseudomembranen vermischt, mit Erleichterung. Nach 10 Stunden heftiger Anfall. Das Kind athmete mit höchster Anstrengung. Hep. und abermaliges Erbrechen; völlige Genesung.

In Nr. 50., Mädchen $3\frac{1}{2}$ Jahre, nach Acon., Spong., Husten seltener, nicht mehr so schreiend, wohl aber mit Rasseln und Pfeifen verbunden. 5 Stunden nach Spong. Hep. 18. 1 Tropfen in Wasser, 4stünd. 1 Esslöffel. — Starke Harnabsonderung, Schweiss. nur in grossen Zwischenräumen noch rasselnder, leicht von Statten gehender Husten, nach der 2. Gabe verschwunden.

In Nr. 53., bei einem Knaben, 14 Monate, war nach Acon. der Husten nicht besser geworden. Nach Hep. 18. 2stünd. $\frac{1}{2}$ Tropfen, 2 Gaben war der Husten lockerer, katarrhalisch und Genesung trat ein.

In Nr. 69. ward nach (Acon. und) Spong. der Husten seltener, die Respiration blieb aber rasselnd und beklommen im Halse, Sopor, Augenverdrehen, Rückwärtsbohren mit dem Kopfe. Hep. 1. rep. Nach 12 — 16 Stunden die gefährlichsten Beschwerden verschwunden und völlige Genesung folgte.

Zusammenstellung der *Zeichen* s. Allgem. Ueberblick.

Ueber *Folge* und *Wechsel* von *Hep.* und *Spong.* Nachstehendes.

Hep. ist vorzugsweise im Stande der plastischen Tendenz der Entzündung, der exsudativen Metamorphose zu begegnen, passt daher nach Spong. und zu Vollendung der Kur. (Einl. 11. Lobeth. Vergl. l. m.)

Bemerkte ich nach Spong. in bösartigen Fällen binnen kurzer Zeit keine Erleichterung, so gab ich Hep. nach $\frac{1}{2}$ — 4 Stunden. (Einl. 15. Weber.)

Lobeth. (Einl. 12.) glaubt, dass nur auf der Höhe der Krankheit vom Wechsel mit Spong. und Hep. ein glücklicher Erfolg zu erwarten sei. (Vergl. Einl. 14. Goull.) Nach Weber (Einl. 15.) ist oft schneller Wechsel von Acon., Spong., Hep. und Phosph. nöthig.

Hep., wo es vorkommt, giebt folgendes

Gabenverhältniss.

Potenz.		*Grösse.*		*Zahl.*		
0.	5mal	Tr.	15mal.	1 Gb.	4mal.	
1. 2.	10 „	$\bar{0}$	4 „	rep.—„	22 „	davon in Aufl. 4mal.
3.—15.	11 „	oh. A.	15 „	oh. A.	8 „	
16.—30.	5 „					
100.	3 „					
	34		34		34	

Vorzugsweise also *niedere* Potenzen und *grössere* Gaben *häufig* wiederholt. Auf rasche Wiederholung dringt Schrön (g. h.).

Hep. heilte nach obigen Angaben mehrere sehr ernste Fälle mit und ohne besonders vorwaltendem Fieber und in Fällen, wo die Athemnoth mehr von den im Kehlkopf angehäuften Massen, als von dem gleichzeitigen Krampf abhing. Obgleich mehrere Beobachter dem Mittel besonders seinen Platz in späterem Verlauf der Krankheit und nach Spong. anweisen, wo schon die ausgeschiedenen Massen locker geworden, sind auch andere, welche auf die noch vorhandene *Trockenheit* in den Luftwegen mit bedeutendem Husten und Heiserkeit hindeuten.

9. Jod.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Für die Anwendung des Jod kann ich nicht sprechen. Man hat sich auch mehr durch die Meinung, dass Jod in der Spong. enthalten sein soll und mithin statt dieser sogleich angewendet werden könne, zur Wahl dieses Mittels im Croup verleiten, als durch am gesunden Organismus erforschte Symptome bestimmen lassen. — Kreuss. 82.

b. Acon. und Jod sind nach meiner Erfahrung diejenigen Mittel, die schnell, oft und abwechselnd gereicht, eine wahrhaft sichere und schnelle Wirkung im Croup äussern. Zu diesem Zweck nehme ich ein Fläschchen Acon. 1. oder 2., Nr. 1 bezeichnet, ein zweites, mit Nr. 2 bezeichnet, enthält Jod, 6 — 12 Tropfen der Tinct. Jod. (1 : 20), mit ℥j Spir. vermischt. Nun fange ich mit Acon. an, 1 — 2 Tr. in ½ Löffel Zuckerwasser, dann Jod, 3 Trpf. ebenso, alle 10 Minuten abwechselnd 1 Mittel, seltener bei geringerer Gefahr, dabei heisse Schwämme auf den Hals. Die Wirkung war überraschend in allen beobachteten Fällen und besteht in der constanten Erscheinung, dass der Husten seinen Ton verliert, dass er feucht, wässerig-katarrhalisch wird und den Kranken ein starker Schweiss befällt. Diese Erscheinungen treten oft schon nach 6, meistens 12, selten erst nach 24 Stunden ein, in den meisten Fällen war die Gefahr nach 12 Stunden vorüber. Auf diese Weise habe ich Croupkranke gerettet, die ich bei meiner früheren Behand-

lung *nie* gerettet hätte. — Von der grössten Wichtigkeit ist aber, dass die Jodtinctur frisch bereitet sei, da lang aufbewahrte unwirksam ist. Auf diese Weise wurden 13 Kinder, an *ächtem Croup* leidend behandelt und geheilt. — Hyg. 14. 157. Koch.

c. Koch bestätigt seine Angabe über Acon. und Jod im Wechsel bei Croup, giebt aber zu, dass er nach Jod, wenn es zu stark gegeben war, Symptome des Hydroc. acut. bei Croup beobachtet habe. — Hyg. 18. 369.

d. Als allgemeines Resultat rücksichtlich der Behandlung des Croup ergab sich, dass die Angabe Dr. Kochs, den Nutzen des abwechselnden Gebrauchs von Acon. und Jod betreffend, *nicht* bestätigt wurde, wobei jedoch die auf dem Lande wohnenden Aerzte bemerkten, es möge davon herrühren, dass sie oft erst spät zu den Kranken gerufen wurden. 10. Vers. d. rhein. Vereins.
Hyg. 18. 369.

e. Jod ist immer berücksichtigenswerth, wenn die Krankheit bei einem scrophulösen oder leucophlegmatischen Subjecte vorkommt, mit den diesem Mittel sowohl, als der in Rede stehenden Krankheit so ganz eigenthümlich gearteten Symptomen.
Hartm. Ther. 1. 439.

f. Tietze zieht aus 4 beobachteten Fällen folgende Schlüsse:

1) Dass Jod ganz die Spong. vertrete, nur intensiver, kräftiger wirke als letztere, die nur einen geringen Theil Jod enthalte und wahrscheinlich nur durch dieses im Croup sich heilsam erweise.

2) Jod passe nur so lange im Croup, als noch Entzündung und Ausschwitzung vorhanden sei, habe letztere aufgehört, so sei davon keine Hülfe mehr zu erwarten und Hep. scheine wieder in seine Rechte einzutreten.

3) Es scheine nicht nöthig, Jod und Acon. in so schnellem Wechsel zu reichen, als Koch angebe, es werde dadurch jedem Mittel zu wenig Zeit gelassen, seine Wirkung zu entfalten und die heftige Aufregung und Congestion nach dem Gehirn, die Koch beklage, werde dadurch hervorgerufen.

4) Der Wechsel von Jod und Acon. scheine nur so lange nothwendig, bis das Fieber beseitigt, der Puls seine frühere Ruhe und Frequenz wieder erlangt habe. — N. Arch. 1. 1. 129.

B. Einzelne Fälle.

20. Knabe 5 Jahre, kräftig, vollsaftig, lebhaft, bekam bei Nordostwind einen Croupanfall. Den 19. März Acon. 15. Gtt. j 2 Gaben früh und Mittags, ohne besondern Erfolg. Nachmittags 3 Uhr Jod 1. (5 : 100), mit folgender grosser Aufregung, Athmen viel ängstlicher, pfeifender, Erstickungsanfälle. Acon. und Jod in 4stündigem Wechsel, mit jedesmal sichtbarer Aufregung nach Jod, nicht aber nach Acon. Dann nach einigen Gaben Jod hintereinander ein furchtbarer Sturm, der erst nach mehreren Stunden in

Besserung überging. Zu Beseitigung des Restes noch Hep. 3. Jod 1. Vollkommen geheilt den 27. —

N. Arch. 1. 1. 116. Tietze.

---

21. Mädchen, 6 Jahre, bei Ostwind leichter Croupanfall. Acon. 15. 1 Tr. 2 Gaben, Jod 1. 2 Gaben in 6stünd. Wechsel. *Reichlicher Schweiss* bei ruhigem Verhalten im Bett, 12 Stunden anhaltend; nach 36 Stunden Husten und Heiserkeit vorüber.

Ibid. 122.

C. Rückblick.

Ausser den vorstehenden Beobachtungen vergl. Einleitung 16, Nr. 40, 41, 43, 54, 55, 85.

Nur 6 Aerzte heilten mit Jod und Acon. in Wechsel, Koch (b.) 13 Fälle, Tietze und Elwert mehrere, Griessel. und Haustein einen, keiner aber mit Jod allein, demnach kein Fall für die Folge belehrend. Koch (b.) nennt sein Verfahren sicher und schnell und sah überraschende Wirkungen, die jedoch sub d. keine Bestätigung fanden.

Nur Hartm. (e.) weist dem Mittel im Allgemeinen seinen Platz bei scrophulösen oder leucophlegmatischen Subjecten an. — Tietze (f.) giebt Jod nur so lange fort, als noch Entzündung und Ausschwitzung vorhanden, dann Hep., und will auch nicht mit Acon. und Jod so schnell wechseln.

Koch, a. a. O. P. 156, ward bei Durchlesung der physiologischen Zeichen von Jod auf das Mittel geführt, sagt aber P. 158, dass er in den 13 Fällen eine wesentliche Abweichung im Charakter der Krankheit *nicht* gefunden, Tietze (f., 1.) meint, Jod vertrete ganz die Stelle der Spong., wirke nur intensiver, kräftiger.

Gabe nach Koch Jod 0., Elw., Tietze, Web., Jod 1., Haust. Jod 2.

Von der Gefahr der zu grossen Gaben überzeugte sich Koch (in c.) selbst.

Wenn soll nun Jod gewählt werden? Die bisherigen Anwendungen geben keinen sichern Fingerzeig. Dass Tietze irrt (vergl. a.), wenn er Spong. durch Jod vertreten lässt, ist offenbar, da jedes Mittel seine eigenthümliche Wirkung hat. Das Studium beider Mittel und die ferneren Prüfungen derselben können nur die Indicationen a priori fester stellen und vorsichtige Anwendungen am Krankenbett mit Jod allein in höheren Potenzen dieselben dann bestätigen.

Jede mit Jod *allein* vollbrachte, genau gezeichnete Heilung muss dem ärztlichen Publikum daher nur willkommen sein.

10. Phosphor.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Phosph. erfordert ähnliche Fälle wie Hep., wo nämlich ausser dem Crouphusten kurzes beschleunigtes Athemholen, fortwährendes Schleimrasseln, sehr schneller, kleiner Puls, brennende Hitze stattfinden. Verhältnissmässig häufiger wird Phosph. in dem letzten Stadium der Krankheit angewendet werden können.
Kreuss. 82.

b. Auch Phosph. habe ich einigemal bei Croup, wo die Besserung zu zögern schien, zwar auch mit Nutzen, aber ohne sehr auffallende Beschleunigung der Genesung gegeben. Es waren dies meistens Fälle, wo der Crouphusten der Maserneruption vorausging, oder sie begleitete. Diese Fälle möchte man zwar, wegen der geringeren Gefährlichkeit kaum zum Croup rechnen, aber sie quälen Kranken und Arzt durch ihren langsameren Verlauf, der wohl von einer Verbreitung des Masernexanthems bis auf den Kehlkopf abzuhängen scheint. — Allg. h. Ztg. 3. 26. Rummel.

c. Phosph. findet seine Anwendung ebenfalls im Croup und ist gewiss in einzelnen Fällen ein nicht zu entbehrendes Mittel. Es geht der Krankheit eine eigenthümliche Heiserkeit vorher. Dabei fahren die Kinder Nachts oft angstvoll aus dem Schlafe auf, rufen ängstlich die Angehörigen, klammern sich mit grösster Angst fest oder an den ersten besten Gegenstand, es ist als wenn ihnen die Luft fehlte. Dies spricht charakteristisch für Phosph. Dieses Auffahren aus unruhigem Schlafe finden wir ebenfalls im Croup, wenn der Husten bis zur Erstickungsgefahr sich steigert, das Kind fährt angstvoll aus dem Schlummer, biegt den Kopf rückwärts und klammert sich fest an die Umstehenden oder an die Bettspende an und schnappt nach Luft, die es erst nach mehreren Augenblicken wieder holen kann, aber in so einem geringen Grade, dass es oft mehrere Minuten dauert, ehe es Ruhe findet. Hier passt Phosph.
Allg. h. Ztg. 9. 294. Weber in L.

d. Phosph. ist auch in der Behandlung des Croup nicht zu entbehren und jedenfalls ein vorzügliches Mittel, um bei zu häufigen Anfällen der Bräune sehr geneigten Kindern Recidive zu verhüten.
Allg. h. Ztg. 13. 292. Lobeth.

e. Liedbeck bemerkt, dass er den Phosph. bei Croup (er ist zuerst von Marenzeller empfohlen und in den Skizzen von Griesselich 1832 erwähnt) bei seinem zu Croup disponirten kleinen Sohn, als er Nachts von Husten mit verdächtigem Ton schnell befallen wurde, durch sogleich gereichten Spir. phosph. Gtt. j hergestellt habe. — Hyg. 9. 103.

f. Nicht selten bleibt nach Beseitigung der Krankheit eine hartnäckige *Heiserkeit* mit nur wenig, aber bloss katarrhalischem Husten zurück, wahrscheinlich auf durch Exsudation im Gehirn be-

wirkten Druck hervorgebrachter Lähmung der Nerven beruhend, wo Phosph. passend war. — Hartm. Ther. 2. 439.

B. Einzelne Fälle.

22. Kind, 3 Jahre, Croup.

Sympt.: Athmen höchst beschwerlich, pfeifend, rasselnd, hauptsächlich das Zwergfell und die Bauchmuskeln thätig, bei jeder Inspiration tiefe Grube unter dem Sternum. Kalter Schweiss bedeckt das blassbläuliche Antlitz; Augen halb geschlossen, Schlummer, aus dem es zuweilen ein Erstickungsanfall weckt; sieht sich mit weit aufgerissenen Augen um, will weinen, bringt aber keine Stimme heraus. Puls sehr frequent, klein.

Verord.: Phosph. 2. Gtt. 8 in 4 Unzen Wasser, Spong. 2. ebenso, von jedem ½ Esslöffel in halbstündigem Wechsel. Ueberraschender Erfolg. Nach 8 Stunden Schlaf, ruhiges Athmen, feuchte, warme Haut. Nach dem vierten Einnehmen war ein Stück Haut ausgeworfen. Mittel seltener, baldige Genesung.
Hyg. 20. 257. Bosch.

---

23. Kind, 3jähr., heftiger Croupanfall. Phosph. und Spong. wie in Nr. 22. 4 Tage fortgesetzt und vollkommene Heilung.
Ibid. 258.

---

24. Der Sohn des Referenten, 5 Jahre, erhielt bei Croup, zum Versuch der gepriesenen grossen, massiven Gaben Pulv. Spong. ½ Gr., worauf heftiger, Stickfluss befürchten lassender Erstickungshusten folgte, indem der Athem eine Weile ausblieb. Dabei würgte er unter fürchterlichen Anstrengungen nichts als schaumigen Speichel aus, fuhr mit grosser Angst, kaum niedergelegt, wieder auf, klammerte sich an, griff nach Hals und Kopf, Gesicht schwoll blau an und es verging eine Weile, ehe er einige Luft schöpfen konnte.

Verord.: Phosph. $\overline{30}$. Darnach ruhiger, geduldiger und ein Hustenanfall entfernte ein Stück häutiger Masse. Nochmals Pulv. Spong. 3. ½ Gr. Darnach ebenso heftiger Sturm wie nach der 1. Gabe. Phosph. und Hep. beschwichtigten in 24 Stunden denselben und die Genesung erfolgte viel langsamer als in ähnlichen Fällen. — Allg. h. Ztg. 9. 296. Weber.

C. Rückblick.

Ueber Anwendung des Phosph. in Croup sprechen 8 Aerzte. Die 2 Fälle Nr. 22., 23. geben wenig Belehrung, da Phosph. in raschem Wechsel mit Spong. angewendet ward. In Nr. 24. treten nach Spong. in zu grosser Gabe heftige, zum Theil wohl auf Krampf beruhende Symptome ein, die Phosph. hob.

Ausserdem vergl. Einleit. 13, 15. Fälle Nr. 41, 51, 73, 90, 91.

In Nr. 41. war Acon. 1. und Jod 1. in Wechsel gereicht worden, der Athem freier, weniger geräuschvoll, Kehlkopf nicht so empfindlich, keine Beängstigungen, der Croupton beim Husten aber unverändert, Kehlkopf und Luftröhre mussten noch trocken sein. Fieber keins. Phosph. 2. früh und Abends 1 Tropfen. Am folgenden Morgen zeigte sich mit dem fast gar nicht mehr dröhnenden und hartklingenden Husten etwas zäher und klumpiger Auswurf, womit das Uebel spurlos verschwand. — Elw.

In Nr. 51., nachdem Acon. 18. 1 Trpf. Phosph. 30. 1 Tropfen, Ac. 36. 1 Trpf. angewendet worden, blieb noch Rauhheit, Heiserkeit der Kehle und rauher Husten zurück, mit Angstanfällen, und blieben diese nach Phosph. 30. $1/2$ Tropfen weg. (Kirsch.)

In Nr. 73. war Phosph. in Wechsel mit Hep. und Spong., in 90. und 91. mit Lachesis gereicht.

Es ergeben sich aus Allem folgende

Allgemeine Indicationen:

Weber (c.) zeichnet genau die Fälle, wo Phosph. angezeigt, und jedenfalls deuten die Zeichen auf krampfhaften Zustand, der der Athemnoth zu Grunde liegt.

Bosch (Einl. 13) giebt, wenn die Krankheit weiter gediehen, und sich Zeichen der Lähmung durch anhaltende Störung des Athmungsprozesses, Ueberfüllung des Hirns mit Blut etc. bemerklich machen, Phosph. in Wechsel mit Spong.

Nach Hartm. (f.) passt Phosph. bei zurückbleibender Heiserkeit, von Nervenlähmung abhängig, und nach Kreuss. (a.) in den letzten Stadien der Krankheit, bei kleinem, schnellem Puls.

Rummel sah Nutzen von Phosph. bei Crouphusten, wie er zuweilen der Masereruption vorausging (b.).

Lobeth. meint durch Phosph. öfteren Rückfällen des Croup vorbeugen zu können (d.).

Trinks (Handb. d. A.-M.-L.) sagt, die Empfehlung des Phosph. im Croup habe sich praktisch durchaus nicht bewährt.

Zusammenstellung der *Zeichen* s. Allgem. Ueberblick.

Gaben. Phosph. 1., 2. 2mal, 3.—30. 4mal, zu ganzen Tropfen 4mal, $\bar{0}$. 1mal; 1 Gabe 1mal, rep. Gaben 4mal, davon 2mal in Aufl.

Dass Phosph. kein eigentliches Croupmittel sei, ergiebt sich aus den wenigen Beobachtungen. An Phosph. zu denken ist aber, wenn die Athmungsbeschwerden, so wie die zurückbleibende Heiserkeit zunächst durch Krampf und Lähmung bedingt werden.

11. Rhus toxicodendron.

B. Einzelner Fall.

25. Knabe, 4 Jahre, lebhaft, wohlgenährt, früher Asthma, Brustfieber, psorische Uebel. Nach Verkältung Katarrh, den 22. Febr. 1844 Abends 8 Uhr

Sympt.: Plötzliches Erwachen mit ängstlichem Schrei, Husten mit Anstrengung, Klage über Weh im Halse und auf der Brust, Athmen von Minute zu Minute beschwerlicher, Respiration mit eignem pfeifendem, rasselndem Ton, Husten kurz, bellend, rasselnd, Stimme heiser, schwach, Athmen schwer, angstvoll, zum Ersticken, mit rückwärts gebogenem Kopf, weit geöffneten Nasenlöchern, Gesicht aufgetrieben, blau; allmälig zunehmend, wurde das Athemgeräusch so heftig und zischend, dass man es in der Nachbarschaft hörte.

Die Indication leitete der Umstand, dass das Kind mehrere Abende hintereinander fröstelte, matt und schläfrig wurde und stärker hustete als am Tage, die fieberhafte Reizung, wenngleich schwach, alle Abende wiederkehrte, den Tag über aber remittirte. Demnach dem herrschenden Genius gemäss.

Verord.: Rhus 2. stündlich. Auf die erste Gabe schon Erleichterung, nach $^1/_4$ Stunde Kopf nicht mehr zurückgebogen, Gesicht nicht mehr aufgetrieben, Knabe fühlte sich frei, konnte wieder sprechen. Einstündiger Schlaf. Den 23. Wohlbefinden, aber abendliche Verschlimmerung bis 9 Uhr, dann Nachlass. Den 24. wohl bis auf etwas Husten und Heiserkeit. Blieb gesund.

Allg. h. Ztg. 28. 184. Schelling.

12. Spongia tosta.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Die merkwürdigste Heilanwendung der Spongia hat die Homöopathie gegen die fürchterliche acute Krankheit, häutige Bräune genannt, gefunden, theils in andern Symptomen dieser Arznei, theils und vorzüglich in dem Sympt. (145) „schweres Athemholen, als ob ein Stöpsel in der Kehle steckte und der Athem durch die Verengerung des Kehlkopfs nicht hindurch könnte;“ doch so, dass die Local-Entzündung zuvörderst durch eine möglichst kleine Gabe innerlich gegebenen Aconit gemindert oder getilgt sei. Den Nebengebrauch einer kleinen Gabe Hep. wird man selten dabei nöthig finden. — R. A.-M.-L. 6. 199. Hahn.

b. Acon. bringt oft nur Besserung, die sich kund giebt durch reichliche Schweisse, mehrere kurz aufeinander folgende fäculente aber nicht durchfällige Stühle, lockeren und freieren Athem; selten wird der Husten ganz beseitigt werden. Hier ist es Spong., welche gemeiniglich den Rest der Krankheit hebt. — Kreuss. 81.

c. Spong. passt mehr da, wo weniger Husten, aber desto mehr Trockenheit in der Trachea, Heiserkeit, sehr gehemmtes, ziehendes Athmen, oder als wenn die Luft durch ein zuklappendes Ventil abgeschnitten würde, oder ein Stöpsel im Halse steckte; auf- und absteigender Kehlkopf beim Athmen, zurückgebogner Kopf, herausgedrückter Hals, um sich mehr Athem zu verschaffen,

schnell abschnappende Stimme beim Sprechen, Angst und Erstickungskatarrh, sägende Respiration, blasses Gesicht, ängstlicher Blick. — Allg. h. Ztg. 9. 7. Fielitz.

d. Spong. scheint mir zu passen in Fällen, wo offenbar plastische Lymphe in Menge sich bereits angehäuft und zum Theil zu jener bekannten häutigen Masse sich ausgebildet hat. In diesen Fällen hören wir bei der Respiration ein Hin- und Hergehen eines fremden Körpers in der Luftröhre oder dem Kehlkopf; die Kinder husten auch Stücke häutiger Massen oder zähen, dicken Schleims aus. — Allg. h. Ztg. 9. 294. Weber in L.

e. Spong. wirkt offenbar mehr auf die fibrösen Gebilde und Drüsen der hier erkrankten Theile und ist vorzuziehen bei fortwährend geräuschvollem Athem, ähnlich dem, welchen starke nach innen drückende Kröpfe erzeugen, bei seltenerem, hohem, krähendem Husten, rauh-krähendem Schreien und bei Empfindlichkeit des Kehlkopfs bei Berührung. — Arch. 19. 2. 6. Goullon.

f. Spong. passt für die gefährlichere, weiter fortgeschrittene exsudative Form. — Hyg. 5. 166. Schrön.

g. Sind die charakteristischen Symptome der höheren Grade des Croup allein vorhanden, ist namentlich der Husten rauh, dumpf, hohl, bellend und entweder ganz trocken oder doch nur wenig und schwer löslich, die Respiration langsam und gedehnt, rauschend, pfeifend und sägeförmig, so gebe ich Spong. in niederer Verdünnung 2., 3. in halben oder ganzen Tropfen mit Wasser, alle 1—2 Stunden so lange, bis der Husten gelöster und die Athembeschwerden nur noch von dem Schleimrasseln abhängig zu sein scheinen, wo ich dann Hep. Sulph. angezeigt halte.

Fehlt das Stadium irritab., welchem Acon. entspricht, treten die Erscheinungen gleich anfangs hervor, wie sie dem mehr torpiden Stadium eigen sind, für welches Spong. das passendste Mittel scheint, so wende ich diese sogleich an, ohne vorher an Acon. zu denken. — Hyg. 11. 193. Käsemann.

h. Je torpider der Croup sich zeigt, um so grössere Gaben des specif. passenden Mittels und um so öftere Wiederholungen sind nöthig, wenigstens so lange, bis topische Reaction sich zeigt. Diese zeigt sich im Husten, der daher erwünscht ist, wenn er kräftig und hinreichend wird, die Pseudoplasmen hinweg zu fördern. Die Lebensgefahr ist hier um so grösser, je weniger Husten damit verbunden ist, und die Ursache beruht auf Mangel an Reizbarkeit des vorzüglich leidenden Organes. Indicirt ist daher die Weckung der gesunkenen Nervenkraft der leidenden Gebilde. Doch kommt es auch vor, dass die Nervenkraft nicht direct darniederliegt, sondern von Blutreiz, namentlich auf das Gehirn, unterdrückt wird, wo dann, wenn nicht Acon. durch alle Nebenerscheinungen verlangt wird, auch Bell. oder Op. in die Wahl kommen, da solche Fälle durch Hirnapoplexie tödtlich werden können. — (Dies wäre der ein-

zige Fall, wo bei homöopathischer Behandlung eine topische Blutentleerung nützlich werden könnte.) — In diesem torpiden Zustande ist also das Erwachen des Hustens nicht zu fürchten, sondern herbei zu wünschen, wozu sich kein Mittel mehr eignet, als Spongia. Hyg. 11. 200. Käsem.

i. Bosch hebt aus seiner bedeutenden Praxis bei Croup besonders Spong. hervor, Cupr. met. reichte er gegen die heftigen Erstickungsanfälle zwischendurch. — Hyg. 18. 369.

k. Attomyr stellt nachstehend die Zeichen nach der R. A.-M.-L. zusammen. Im Allgemeinen Ueberblick sind sie nicht aufgenommen.

Spong.; Crouphusten hohl; mit Auswurf; mit Schmerz in Brust und Luftröhre; mit Rauhigkeit des Halses. — Respiration erschwert, wie von einem Stöpsel in der Kehle; langsam, schnell, keuchend. — Kehlkopf schmerzhaft, wie vom Druck, vom Anfühlen schlimmer; kratziges Brennen und Zusammenschnüren in demselben. — Schmerzhaftes Geschwulstgefühl in den Halsdrüsen neben dem Kehlkopf und der Luftröhre. — Stechen im Halse und äusserlich daselbst eine Empfindung, als wenn sich da etwas herauspresste, früh und Abends. — Schmerzhaftes Spannen, links neben dem Adamsapfel, beim Wenden des Kopfs nach rechts. — Augen tief eingefallen. — Harnsatz dick, graulich-weiss. — Allgemeiner Frühschweiss. — Puls schnell, hart. — Schläfrigkeit. — Lass am ganzen Körper. Verdriesslich; alles, selbst Reden und Antworten verdriesst ihn. — N. Arch. 2. 2. Attomyr.

B. Einzelne Fälle.

26. Bei einem Knaben von 2 Jahren hatten Nachts vor fünf Tagen Zufälle von Croup angefangen und seit 2 Tagen den gegenwärtigen Grad erreicht.

Sympt.: Der Husten hat einen dumpfen Croupton, ist ganz trocken, die Athmung mühsam, pfeifend, die Inspiration gedehnt, *sägeförmig.* Die Heiserkeit so arg, dass man kaum einen Laut vernimmt, jeder Versuch zum Sprechen erregt Husten. Gesicht Angst verrathend. Hitze und Durst fehlen fast ganz, Schlaf wenig.

Verord.: Spong. 2. 6 Trpf. in 12 Theelöffel Wasser, stündlich 1. Die folgende Nacht Husten weniger bellend, Schlaf ruhig, Respiration am Tage freier, leichter, — Husten klingt feucht, Abends trockener. Alle $1/_2$ — 1 Stunde 1 Gabe. Am folgenden Tage Stimme klangvoller, Hustenton heller, Athmung rasselnd, weniger mühsam, viel Schlaf. — Nun Hep. 4. 2stündl., dann immer seltener. Am 7. Tage genesen. — Hyg. 11. 195. Käsem.

---

27. Knabe, $1^1/_4$ Jahr, Spong. 2. 6 Tr. in Wasser, stündlich 1 Gabe. Nach einigen Gaben Gefahr vorüber, ohne Krisen. Ibid. 196.

---

28. Mädchen, 3 Jahre, schwächlich, schon mehrmals Croup. Der neue Anfall dauerte schon mehrere Tage. Spong. tost. pur. $^1/_4$ Gr., rep. Gefahr stieg höher. Hep. pur. 1 Gr. rep. Auswurf von Schleimmassen. Husten ward wieder trocken. Spong. Heilung nach 2 Tagen. — Ibid. 197.

---

29. Knabe, 3 Jahre, Acon., Spong. 30 in Aufl. Neue Exacerbation. Spong. 2. 2 Tropfen in Wasser 1—2stündl. Baldiges Verschwinden aller Zufälle. Rückfall. Spong. und Hep. Heilung nach 2 Tagen. — Ibid. 148.

---

30. Knabe, 3 Jahre, Croupanfall mit heftigem Fieber. Acon. 3. Gtt. ij, 6 Gaben $^1/_4$stündl., dann Spong. 2. Gtt. viii. in 4 Unzen Wasser $^1/_2$—1stünd. $^1/_2$ Löffel. Nach 12 Stunden Besserung, nach 36 Stunden alle Gefahr vorüber. — Hyg. 20. 254. Bosch.

---

31. Knabe, 5 Jahre, nach einigen Tagen Heiserkeit, nächtlicher Croupanfall. Früh 4 Uhr:

Sympt.: Hartes Athmen mit Pfeifen und Rasseln, dass man es vor der Stubenthür hört; Heiserkeit so gross, dass man ihn nicht versteht, starker Schweiss auf der Stirn. Hitze und Durst nur wenig.

Verord.: Spong. 2. 12 Trpf. in 6 Unzen Wasser, 4mal alle $^1/_4$, dann alle $^1/_2$ Stunden 1 Löffel. Husten darauf bedeutend vermehrt; es wurden Stücke von Pseudomembran ausgeworfen, mit etwas Blut. Spong. stündlich fortgesetzt. Nach einigen Tagen völlige Genesung. — Ibid. 254.

---

32. Mädchen, 4 Jahre, nach 14tägigem Katarrh ausgebildeter Croup. Acon. 2. Gtt. 2, 4 Gaben. — Dann Spong. 2. Gtt. 8 in W. beseitigte alle Gefahr. — Ibid. 255.

---

33. Kind, 1 Jahr, ausgebildeter Croup. Ac. 3. 2 Gtt. 4 Gb. $^1/_2$stünd., nach 1 Stunde Spong. 3. 6 Tropfen in Wasser $^1/_2$stündig mit folgender Besserung. — Ibid. 255.

---

34. Mädchen, 5 Jahre, blond, wohlgenährt, gesund, vor 3 Stunden erkrankt.

Sympt.: Entsetzliche Fieberhitze, mit Schweiss bedeckt; wirft sich unruhig, ängstlich im Bett umher, will heraus, Inspiration mühsam, ziehend, Ton wie Krähen eines jungen Hahns; dabei Präcordialgegend stark nach innen gezogen; trockener Husten, wie das Bellen eines heisern Hundes. Gelinder Druck auf und unter den Kehlkopf vermehrt den Schmerz; Sprechen heiser, hastig, abgebrochen, Blick ängstlich, Augen weit geöffnet, Gesicht roth, Kopf stets nach hinten gebogen.

Verord.: 9 Uhr Abends Ac. 24. 1 Trpf. ohne Erfolg. Um 11 Uhr Spong. 30. 1 Tropfen. — Nach 1 Uhr Nachlass, Inspiration leichter,

Ruhe, Husten seltener. Gegen 5 Uhr einige Verschlimmerung. Spong. rep. Besserung, Schlaf, Gefahr vorüber. Gegen noch vorhandenen Husten Abends Hep. — Schwarze, 48.

---

35. Knabe, 3 Jahre, scrophulös, lebhaft, schwarzhaarig, bei Nordostwind Abends von Ang. memb. acutiss. befallen.

Verord.: Acon. 24. $\frac{1}{2}$ Trpf. Da aber von Acon. allein die Heilung dieser Krankheit nicht erwartet werden darf, sondern höchstens einige Mässigung der Entzündung, nie aber Verhütung der Exsudation, so gab ich nach $\frac{6}{4}$ Stunden Spong. 30. $\frac{1}{2}$ Trpf. Nach 2 Stunden zeigte sich ein Stillstand der Krankheit, daher 2. Gabe. Nach 1 Stunde Beginn der Besserung, welche sich, wie ich es immer sah, zuerst durch Nachlass des eigenthümlich charakteristischen Tones bei der Inspiration, sowie der grossen Angst und Unruhe zu erkennen gab. Nach 4 Stunden, als sicherstes Zeichen der Besserung, 2stündiger Schlaf, nur durch noch trockenen, hohlen Husten unterbrochen. Nach 4 Stunden zur Beseitigung des Hustens Hep. 2. — Ibid. 50.

---

36. Knabe, 4 Jahre, in höchstem Grade scrophulös, blass, erdfahl, fast in atrophischem Zustande, bekam einen Croupanfall. 11 Uhr Vormittags

Sympt.: Sitzt im Bett, Blick Angst ausdrückend, Gesicht bläulich gedunsen, zieht mühsam das Bischen Athem, rasselnd, mit sichtbarer Anstrengung der Brust und Verziehung der Gesichtsmuskeln herauf; Augen dabei wie aus ihren Höhlen hervorgetrieben, Kopf nach hinten. Beim Husten, der wenig aussetzte, die Angst aufs höchste steigend; Husten pfeifend, gellend, greift dabei nach dem schmerzhaften Kehlkopf; Angstschweiss bricht beim Husten über den ganzen Körper aus, grosse Hitze, starker Durst, Puls 110. Beim Husten ging Stuhl und Harn oft unwillkürlich ab.

Verord.: Acon. $\overline{24}$. Nach 4 Stunden wesentliche Besserung, doch zeigte der wiederkehrende Husten, dass von Acon. nichts weiter zu erwarten. Um 5 Uhr Nachmittags Spong. 30. Bis zum nächsten Morgen die Croupzufälle spurlos verschwunden.
Ann. 2. 220. Hartmann.

---

37. Knabe, 4 Jahre, Nachts 12 Uhr Croupanfall; Krankheit um 8 Uhr Morgens vollständig ausgebildet.

Verord.: Acon. 4. 1 Trpf.; nach $\frac{1}{2}$ Stunde Spong. 4. 1 Trpf. rep. Bis 12 Uhr bedeutende Besserung. Gegen 2 Uhr neuer Anfall. 3 Gb. Spong. Darauf nach 4 Uhr heftiger Anfall, dem Ersticken nahe, und nach 1 Stunde ward der Husten schon ganz katarrhalisch. Abends 10 Uhr Wohlbefinden. Den folgenden Tag Husten lose. Hep. 3. rep. Starker Schweiss, nach wenigen Tagen genesen. — Allg. h. Ztg. 17. 116. Frank.

---

38. Kind, ½ Jahr, nach Verschwinden des Schnupfens trockener, bellender Husten mit Croupton und sägender, zischender, beengender Respiration. Fünf Minuten nach Spong. $\overline{200}$. Husten lockerer, Athmen freier, schnörchelnd, nach 10 Minuten Gefahr vorüber. — N. Arch. 3. 2. 119. H. in F.

---

39. Mädchen, 4 Jahre, bekam einen Croupanfall. Tart. emet. in Aufl., Blutegel ohne Erfolg.

Sympt.: Kind sitzt im Bette, kann wegen Athemmangel nicht liegen; Augen vorstehend, stier, Nase eingezogen, kalt; Gesicht blass, aufgedunsen; Mund fest geschlossen, wie bei stöhnendem Athem sich etwas öffnend; Stimme keine, Schlingen ganz gehindert; der ganze Kopf zurückgezogen; der angeschwollene Kehlkopf ragte fast über das Kinn hervor; Hals zusammengezogen; Brust tief, Achseln hervorstehend, Unterleib leer, Eingeweide zum Zwergfell hinaufgezogen; Athmen stöhnend, ohne Bewegung der Brust; Puls nicht fühlbar; Hände und Füsse kalt, der ganze Körper von klebrigem kaltem Schweiss bedeckt.

Verord.: Spong. 30. 1 Trpf. in 2 Unzen Flüssigkeit, stündl. 1 Theelöffel; schon nach 4 Stunden Athem etwas tiefer; Abends Augen weniger stier, Minderung der meisten Symptome, kalter Schweiss in warme Ausdünstung übergegangen. Auflösung 3stündig. Den folgenden Tag fortschreitende Besserung; den 3. Tag alle Functionen in Ordnung; Kehlkopf aber noch geschwollen. Merc. $\overline{12}$. 3 Gaben. Den 4. Tag Geschwulst gemindert, Kehlkopf in normaler Lage. Wegen Entkräftung noch Chin. $\overline{12}$. —
Fragment. 112. Hartnng.

C. Rückblick.

Vierzehn verschiedene Aerzte theilten vorstehend ihre Beobachtungen mit.

Allgemeine Indicationen.

Hahn. (a.) scheint das Vorausgeben des Acon. vor Spong. als nothwendig anzusehen, um die Localentzündung zu mindern oder zu tilgen, giebt jedoch s. p. 113, genauer an, wo Acon. passe. Das übersehend ward von vielen Aerzten nun angenommen, Acon. müsse unbedingt zuvor gereicht werden, als „Antiphlogisticum," ein Wort, das niemals in der Homöopathie hätte nachgesprochen werden sollen, und bauten darauf methodische Kurverfahren, die der ächten Homöopathie ganz fremd sind.

Lobeth. (Einl. 11.) sagt, Spong. entspreche der entzündlichen Diathese, Hep. aber der plastischen Tendenz der Entzündung.

Nach Goull. (e.) wirkt Spong. mehr auf die fibrösen Gebilde und Drüsen der erkrankten Theile.

Spong., wenn das irritable Stadium fehlt und der Croup gleich mehr in *torpider Form* mit rauhem, dumpfem, hohlem Husten und

pfeifender, sägeförmiger Respiration auftritt, ohne Acon. vorauszuschicken (g., h. Käsem.).

Passt wo weniger Husten, aber desto mehr Trockenheit in der Trachea (c. Fielitz).

Scheint besonders da zu passen, wo sich schon plastische Lymphe angehäuft hat und häutige Massen ausgeworfen werden (d. Web., f. Schrön).

Sobald der Schleim oder die häutigen Gebilde löslich geworden sind, scheint die Wirkungssphäre der Spong. ihr Ende erreicht zu haben (Käsem. s. Hep. m.).

Spong. hebt den Rest der Krankheit, wenn Acon. Schweisse und freieren Athem hervorgebracht (b. Kreuss.).

Bosch hebt aus seiner bedeutenden Praxis besonders Spong. als Heilmittel gegen Croup hervor (Hyg. 18. 369.).

Bei eintretenden Zeichen von Lähmung giebt er Spong. mit Phosph. und bei gleichzeitiger Zahnentwickelung mit Ant. tart. in Wechsel (Einl. 13.).

Unter 14 Kranken, Nr. 26.—39., waren 9 Knaben und 4 Mädchen im Alter von $1/2$—5 Jahre. Zwei sind als scrophulös bezeichnet, andere constitutionelle Angaben fehlen.

In Nr. 26. waren die Croupzufälle seit 5 Tagen gestiegen, die Heiserkeit gross, Inspiration sägeförmig, Husten trocken, Fieber schwach, Spong. änderte bald die ganze Scene und Hep. vollendete die Heilung.

In Nr. 27. *vermehrte* Spong. den mässigen Husten, löste zähen Schleim und heilte *allein*, wie in Nr. 28. und 30., wo auch Pseudomembranen mit Blut ausgeworfen wurden. In Nr. 29. und 30. war wegen stärkerem Fieber Acon. vorausgeschickt, wie in Nr. 32., 33.

Zwei heftig auftretende Fälle waren Nr. 34., 35. mit starkem Fieber, wo jedoch gleich nach 1 Gabe Acon., ohne wesentliche Besserung, Spong. mit sichtbarem Erfolg gereicht ward und bis auf durch Hep. beseitigten zurückgebliebenen Husten *allein* heilte. Auch in Nr. 36. war die Wirkung von Acon. nur vorübergehend und *1 Gabe* Spong. heilte bei bedeutender Athemnoth und Schmerzhaftigkeit des Kehlkopfs *allein.*

In Nr. 37. war zwar Acon. vor Spong. gereicht, doch ohne Erfolg, da nach Spong. in rep. Gaben noch Rückfälle kamen, aber durch sie besiegt wurden. Nr. 38. war unbedeutend. In Nr. 39. war schon Blutegelbehandlung vorausgegangen und die Athemnoth bei Geschwulst des Kehlkopfs aufs Höchste gestiegen, durch Spong. *allein* jedoch besiegt.

Vergl. wo Spong. vorkommt; Einleit. 10.—17., Nr. 1., 2., 4., 5., Hep. m., Nr. 15., 23., 24., 42., 44.—47., 50., 56.—69., 71.—75., 77., 79., 80., 82.—84., 86.—89.

In Nr. 60. — Abends 10 Uhr war bei Beginn der Krankheit Acon. $\overline{24}$. gegeben. Nachts 1 Uhr Erwachen mit heftigem Croupanfall. Spong. $\overline{30}$. Nach $1/2$ Stunde ward das Kind ruhig, sprach, lachte. Gesicht noch roth, — Heiserkeit, Hustenstösse einzelner,

nach 1 Stunde Schlaf. Den folgenden Tag bis auf Heiserkeit, Schleimauswurf beim Husten, wohl. Den 3. Tag wegen Heiserkeit Hep. Recidiv nach Erkältung hob Spong. rasch. Den 4. Tag vollkommen genesen. Hartlaub.

Zusammenstellung der Zeichen s. Allg. Ueberblick.

Spong., wo sie vorkommt, zeigt folgende

Gabenverhältnisse.

Potenz.		*Grösse.*		*Zahl.*	
0.	3mal.	Tr.	21mal.	1 Gb.	15mal.
1.—2.	14 „	$\overline{0}$	20 „	rep. „	28 „
3.—15.	10 „	oh. A.	13 „	davon in Aufl.	15mal.
16.—30.	25 „			oh. A.	11 „
100.	2 „				. . .
	54		54		54

Demnach *höhere* Potenz am häufigsten, sowohl zu ganzen Tropfen als in Kügelchen und mehrfach repet. und zur Hälfte in Auflösung.

0. reichte Käsem.; 1., 2. *Käsem.*, Bosch; 3.—30. etc. Hahn., Käsem., Schwarze, Hartm., Frank, H. in F., Hartung, Kreuss., Goullon, Weber.

Zehnmal ist in Nr. 26.—39. der Erfolg nach der Zeit genauer angeführt. Mehrere Fälle waren erst neu entstanden, mehrere hatten schon den 2. — 3. Tag erreicht. 5mal zeigte sich Besserung nach 2, 4 — 12 Stunden, die Gefahr war vorüber 4mal nach 4, 8, 14 und 36 Stunden, Heilung erfolgte 5mal nach 1, 2, 3 — 7 Tagen.

Kritische Erscheinungen sind nirgends als in Nr. 28., Schweiss, aufgeführt.

Unläugbar ist bis jetzt nach den Erfahrungen am Krankenbett Spong. ein Hauptmittel bei Croup und wohl dann besonders, wenn die Krankheit (nach Einl. 1.) in *neutraler* und eher sich zu der hyperphlogistischen als hyperspastischen Form neigend, auftritt.

13. Sulphur.

A. Allgemeine Bemerkung.

Sulph. gebe ich in denjenigen gelinden Fällen, wo Acon. in der Nacht allein ausreichte, am andern Morgen, wodurch das weitere Schwanken der Krankheit verhütet und fast immer in einigen Stunden schon das 2. katarrhalische Stadium herbeigeführt wird. — Arch. 19. 2. 6. Goullon.

Unbedeutendere oder mit mehreren Mitteln behandelte Fälle.

40. Knabe, 5½ Jahre, Croup. Acon. 1. 4 Trpf. in W. und Jod 1. 4 Trpf. in W. in Wechsel, halbstünd. Abends Spong. 1. Dann Hep. 3. Verreib. mehrere Tage. — Elw. 109.

---

41. Mädchen, 18½ Jahre, Croup. Jod 1. 4 Tropfen in W., Ac. 1. ebenso in 10minütl. Wechsel. Am folgenden Tage Phosph. 2. früh und Abends. Heilung nach 2 Tagen. — Ibid. 102.

---

42. Knabe, 6½ Jahre, Croup in früheren Anfällen allop. behandelt. Acon. uud Spong. in Wechsel wie oben. Nach 12 Stunden Gefahr vorüber. — Elw. 113.

---

43. Mädchen, ¼ Jahr, Croup. Ac. 1. und Jod 1. in Wechsel. Dann Hep. 1. 10 Gr. in W. Nach 48 Stunden Gefahr vorüber. Ibid. 113.

---

44. Ang. membr., Knabe 2 Jahre, Acon. 3. in W., Spong. 3., Hep. 1. Heilung nach 2 Tagen. — Y. 106.

---

45. Bei Croup Spong. 18.—27. und Hep. 6.—9. in Wechsel Kopp. 300.

---

46. Kind, 2 Jahre, reizbar, zart, Croup, Acon. 30. 2stünd., dann Spong. 30., Hep. 4. Nach 24 Stunden Croupton in katarrhal. verwandelt. — Hyg. 2. 21. Griessel.

---

47. Knabe, 2 Jahre, gesund. Croupanfall um Mitternacht. Acon. 18. 5 Trpf. in W. ½stünd., dann Spong. 3. und Hep. 3. Trpf. in 2stünd. Wechsel. Am 2. Tage genesen. — Ibid. 27.

---

48. Mädchen, 2 Jahre, scrophulös, Croup, Acon. 6. repet., Tart. em. — *Hep.* 1½ Gr. auf 6 Dos. Gefahr nach 18 Stunden vorüber. — Hyg. 3. 87. Griessel.

49a. Kind, 5 Jahre, vor 3 Tagen erkrankt. Hep. 2. alle ¼—½-Stunden und dazwischen Acon. 6. in W. — Hyg. 3. 161. Schrön.

49b. Aehnlicher Fall. Hep. ½ Gr. repet. — Ibid. 162.

---

50. Mädchen, 3½ Jahre, Croup. — Acon. 24. 1 Trpf. in W., halbstündl. 1 Esslöffel; Spong. $\overline{18}$., halbstünd. Schlaf und Schweiss. Nach 5 Stunden Hep. 18. 1 Trpf. in W., 4stündl. 1 Esslöffel; vermehrte Urinsecretion und Schweiss. Den 3. Tag genesen. Hyg. 6. 145. Kirsch.

---

51. Mädchen, 3 Jahre, Croup. Acon. 18. 1 Trpf. 2 Gaben, Phosph. 30. 1 Trpf.; Acon. 36. 1 Trpf.; Phosph. 30. ½ Trpf.;

Con. 30. 1 Trpf. Am 4. Tage genesen. Dann krätzartiger Ausschlag. — Ibid.

---

52. Knabe, 5 Jahre, Croup. Bei früheren Anfällen Blutegel. Acon. 18. 1 Trpf. $^1/_2$stünd., dann Hep. 18. 2 Tr. in W. 2stündl. 1 Esslöffel. Den 3. Tag genesen. — Ibid. 147.

---

53. Knabe, 14 Monate, Croup. Acon. 18. 1 Trpf. 2 Gaben, Hep. 18., 2 Gaben, 2stünd. Nach 24 Stunden genesen. — Ibid. 148.

---

54. Knabe, 3 Jahre, scrophulös, vor 1 Jahre schon Croup mit Blutegeln etc. behandelt. Nachmittags neuer Anfall mit den charakteristischen Zeichen. Sogleich Acon. und Jod, nach Koch in 10 Minuten gewechselt und heisse Schwämme. Abends Schlaf, ruhiger Athem, die grosse Hitze gemindert, Schweiss, Husten gelöster. Am folgenden Tage genesen. — Hyg. 14. 159. Griessel.

---

55. Knabe, 5 Jahre, kräftig, plötzlich von Croup in heftigstem Grade befallen. Acon. 1. in W. alle $^1/_4$ Stunden 1 Gabe und nach 2 Stunden in Wechsel mit Jod 1. Von 9 Uhr Abends bis Nachts 2 Uhr der Zustand unverändert. Armbäder halbstünd. wiederholt. Nach dem 2. Bade Ton des Hustens weniger rauh. Früh 7 Uhr Gefahr vorüber. Fieber hielt noch 24 Stunden, Croupton des Hustens 48 Stunden an. — Hyg. 19. 156. Weber.

---

56. Kind, 4 Jahre, Croup. Acon. $\overline{2}$. 4 Gaben, Bell. $\overline{2}$. 4 Gb., Spong. $\overline{2}$., dann Tart. stib. Gr. j in Aufl. und Spong. in Wechsel. Nach 2maligem Verbrauch Genesung. — Hyg. 20. 256. Bosch.

---

57. Kind, 2 Jahre, Croup. Acon., Spong., worauf die Gefahr vorüber ging, es blieb aber ängstliches Athmen, Pfeifen, Heiserkeit. Hep. ohne Erfolg. Daher Tart. stib. Gr. j in 4 ℥ W., Spong. 1. 8 Tr. in 4 ℥ W., in 1stündigem Wechsel, $^1/_2$ Esslöffel. In 4 Tagen vollkommene Genesung. — Ibid.

---

58. Knabe, 3$^1/_4$ Jahre, nach einigen Tagen Schnupfen, Croup. Den 22./8. Acon. $\overline{24}$., nach 5 Stunden Spong. $\overline{30}$. Den 23. Gefahr vorüber, den 25./8. genesen. — Annal. 1. 214. Tietze.

---

59. Mädchen, $^1/_2$ Jahr, Katarrh, bei Ostwind Croupanfall. Acon. 24. 1 Trpf., nach 6 Stunden Tinct. Spong. 1 Trpf. — Den folgenden Tag Hep. 2. 2 Gaben. In 2 Tagen geheilt.
Arch. 6. 2. 65. Rummel.

---

60. Mädchen, 2 Jahre, Croup. Acon. $\overline{24}$., Spong. $\overline{30}$. Nach 24 Stunden bloss noch heiser; Hep. 2. Rückfall am folgenden Tage schnell durch Spong. beseitigt. Heilung am 3. Tage.
Annal. 3. 151. Hartlaub.

61a. Knabe, $^6/_4$ Jahre, Croup. Acon. $\overline{24}$., nach 8 Stunden Spong. $\overline{30}$. Heilung nach 48 Stunden. — Ann. 4. 37. Tietze.

61b. Knabe, 5 Jahre, Croup. Acon. $\overline{24}$., nach 8 Stunden Spong. $\overline{30}$. Heilung nach 24 Stunden. — Ibid. 38.

---

62. Mädchen, $^6/_4$ Jahre, Croup. Acon. $\overline{30}$., Spong. $\overline{30}$. rep., Hep. 3. Heilung nach 24 Stunden. — Pr. Beitr. 196. 1. Tietze.

---

63. Mädchen, 4 Jahre, Croup. Acon. $\overline{30}$., Spong. $\overline{30}$., Hep. 3. Pr. Beitr. 2. 201. Schulz.

64a. Mädchen, 5 Jahre, Croup. Acon. $\overline{30}$., nach 2 Stunden Spong. $\overline{30}$., Hep. 3. — 64b. Mädchen, $^6/_4$ Jahre, Acon. $\overline{30}$., Spong. 30., Hep. 3. — Ibid. 202.

---

65. Kind, $1^1/_2$ Jahr, seit 3 Stunden ausgebildeter Croup, Acon. $\overline{30}$.; nach $^1/_2$ Stunde Athem freier, Husten weicher, Fieber gemindert, 3 Stunden später Spong. $\overline{30}$. Nach 8stünd. Behandlung alle Gefahr vorüber. — Pr. Beitr. 3. 128. Weigel.

---

66. Knabe, 6 Jahre, kerngesund, vollsaftig, Nachts 12 Uhr Anfall von Croup. Acon. $\overline{30}$. Bis 7 Uhr früh keine Veränderung. Spong. $\overline{30}$. Nachmittags 4 Uhr keine Spur mehr von Croup. Die folgende Nacht ruhiger Schlaf. — Pr. Beitr. 3. 133. Thorer.

---

67. Knabe, 2 Jahre, gesund, vollsaftig, plötzlicher Croupanfall. Den 14. Januar Acon. $\overline{30}$., nach 6 Stunden Spong. $\overline{30}$. Den 15. früh Spong. $\overline{30}$. Den 16. volle Besserung. Den 18. nach Erkältung Rückfall. Acon. und 2 Gaben Spong. $\overline{30}$. heilten bis zum 19. Ibid. 133.

---

68. Mädchen, $2^1/_4$ Jahr, Acon. und mehrere Gaben Spong. $\overline{30}$. Heilung nach 48 Stunden. — Ibid. 134.

---

69. Mädchen, 8 Jahre, Croup. Acon., Spong., Hep. Heilung den 3. Tag. — Jahrb. 1. 172.

---

70. Knabe, 4 Jahre, Croup. Acon., Hep. Heilung nach 24 Stunden. — Ibid. 173.

71, Knabe, 8 Jahre, Croup den 4. Abend nach Katarrh; Fall gut beschrieben, die Einwirkung der einzelnen Mittel aber weniger ersichtlich. Hep. 2., nach 16 Stunden Tinct. Spong. $^1/_{10}$ Tropfen, dann nochmals Hep. Nach 3 Stunden trat Besserung ein, am 3. Tage entlassen. — Arch. 6. 1. 67. Gross.

---

72. Croup. Acon. $\overline{24}$., nach 4 Stunden Spong. 30. 1 Trpf., nach 30 St. Hep. 3. Heilung den 3. Tag. — Arch. 8. 1. 71. Kretzschmer.

73. Croup bei einem 3jährigen Mädchen. Acon., Hep., Spong., Phosph. $\overline{30}$. zum Theil in Wechsel. — Arch. 15. 1. 100. Gross.

74. Knabe, 4 Jahre, Acon. 20. 1 Trpf., Hep. 2. Gr. j, Spong. 30. 1 Trpf., Acon. 30. 1 Trpf., Samb. 2. 1 Trpf., Bell. 40. Trpf. 2 Gaben, Hep. 3. Heilung nach 3 Tagen. —
Arch. 18. 3. Mühlenbein jun.

75. Knabe, 1 Jahr, Ac., Hep. 3., Spong. 30. Trpf. in Wechsel. Heilung nach 3 Tagen. — Ibid. 102.

76. Mädchen, $3\frac{1}{2}$ Jahr, mehrere Mittel in raschem Wechsel.
Arch. 20. 3. 111. Gross.

77. Knabe, 2 Jahre, kräftig, vollsaftig. Ausgebildete Ang. membr. Acon. $\overline{200}$. 2 Gaben, Spong. $\overline{200}$., Hep. $\overline{200}$. rep. heilten bald. — N. Arch. 3. 2. 159. Tietze.

78. Knabe, 4 Jahre, Katarrh, Husten mit Croupton. Acon. 200. Hep. 200. — N. Arch. 3. 1. 76. Gross.

79. Bei Croup und Husten mit Croupton habe ich Hep. abwechselnd mit Spong. mit grossem Nutzen gegeben und es schien fast, als kürze dieser Wechsel der Mittel den Verlauf der Krankheit mehr ab, als wenn man bloss Spong. oder bloss Hep. giebt.
Allg. h. Ztg. 3. 26. Rummel.

80. Kind, 6 Jahre, Croup. Acon. $\overline{15}$. 1stündig repet., dann 2 Gaben Spong. $\overline{20}$., Hep. $\overline{3}$. — Allg. h. Ztg. 8. 106. Elwert.

81. In einigen Croupfällen blieb Stimmlosigkeit zurück, welche stets 2 — 3 Gaben Carb. v. $\overline{30}$. wich. —
Allg. h. Ztg. 9. 293. Weber.

82. Knabe, $\frac{3}{4}$ Jahr, nach 8tägigem Katarrh Croup. Acon. 3. Gtt. 3. in W., nach einigen Stunden Hep. 3., Spong. 4. 2stündig in Wechsel. Nach 2 Stunden Abnahme der Krankheit, nach 5 Stunden Husten bloss noch katarrhalisch. —
Allg. h. Ztg. 17. 115. Frank.

83. Knabe, 6 Jahre, robust, seit 4 Tagen verdächtiger Husten, Acon. 3. 1 Trpf. in Aufl., Spong. 3. 1 Trpf. in Aufl., Hep. 3. 1 Trpf. in Aufl., Tart. emet. 1. Verreib. 1 Gr. in Wechsel. Heilung nach 16 Tagen. — Allg. h. Ztg. 19. 71. Frank.

84. Angina membr. Acon. $\frac{1}{1000}$, Brom 200., Hep. 1600., Spong. $\frac{1}{1000}$. — Allg. h. Ztg. 33. 50. Schréter.

85a. Knabe, 10 Jahre, Katarrh ging den 14. Nov. in Croup über. Acon. 2. 4 Gaben. Dann Acon. in Wechsel mit Jod 2. Den 15. Besserung, am 4. Tage einfacher Katarrh.
Allg. h. Ztg. 34. 365. Haustein.

85b. Knabe, 5 Jahre, Croup. Acon., Spong., Hep., Phosph. Diez, 93.

---

86. Knabe, 4 Jahre, Croup. Acon. 6. $1/2$stündlich, dann Spong. 12ständl., dann Hep. 5. und Spong. 6. in Wechsel.
Allg. h. Ztg. 39. 29. Turrel, aus Revue hom.

---

87. Mädchen, 11 Monate, Croup. Acon., Spong. 30., Hep. 30. in Wechsel, alle 3—5 Minuten. —
Allg. h. Ztg. 39. 18. Weber in Br.

---

88. Henderson theilt 9 Fälle von Croup mit, davon 2 in der Allgem. h. Ztg. — Kind $8^1/_2$ Jahre, kräftig, gesund, Croupanfall. Acon. 1. (decim. Sc.) und Spong. 1., 1 Trpf. in $1/4$ständl. Wechsel, später seltener. Heilung nach 2 Tagen.

---

89. Knabe, 5 Jahre, zart, Acon. 1. und Spong. 1. in Wechsel, aller 5 Minuten, dann Acon. 1. und Tinct. Spong. 4 Trpf. in Wasser in $1/4$stündigem Wechsel. Nach 24 Stunden Gefahr vorüber.
Allg. h. Ztg. 40. 301. 317. aus Brit. Journ.

---

90. Knabe, 5 Jahre, den 31./12. Croupanfall. Den 1./1. Ac., Bell. in Wechsel, Hep. und Ant. tart. in Wechsel, dann den 2./1. Lach. 29. und Phosph. 5. in Wechsel. Den 3./1. Gefahr vorüber.
Allg. h. Ztg. 21. 139. Schneider.

---

91. Mädchen, 3 Jahre, den 23./6. Croup 2. Stadium, Acon., den 26./6. Phosph. und Lachesis in Wechsel, dann Mezer. 2 Trpf. und Jod 2. in Wechsel, dann Lachesis und Phosph. in Wechsel; den 28. Besserung. — Ibid. 142.

Allgemeiner Ueberblick.

Mittel. Als Hauptmittel in einzelnen Fällen kommt vor *Spong.* 14mal, *Acon.* 10mal, *Hep.* 6mal, *Ant. tart.* 4mal, Cham., Rhus 1mal.

Als Zwischenmittel oder zu Beseitigung des Restes der Krankheit oder vor dem entscheidenden Mittel: *Acon.* 56mal, *Spong.* 42mal, *Hep.* 32mal, *Phosph.* 8mal, *Jod* 6mal, Antim. tart. 3mal, Lachesis 2mal.

Allgemeine Bemerkungen zu Arsen., Brom, Calc. carb., Cupr., Sulphur.

In vorstehenden 96 Fällen kommen vor *Knaben*	54
Mädchen	23
Mangelnde Angabe des Geschlechts	19
	96

Davon waren *unter 1 Jahr*	*Knaben*	2	*Mädchen*	3
von *1 und 2 Jahren*	„	8	„	4
3 „ *4* „	„	14	„	8
5 „ *6* „	„	19	„	3
7 — 10 „	„	6	„	4
Angabe des Alters fehlend bei	„	5	„	1
		54		23

Da bei jedem der wenigen Mittel alle Indicationen und Contraindicationen möglichst genau und ausführlich aufgeführt und leicht zu übersehen sind, werden hier bloss einige allgemeine zerstreut liegende Sätze übersichtlich gegeben.

Früher (1830) war die sthenische Form, mit Membranausstossung häufiger, jetzt (1840) trägt der Croup mehr das Gepräge des nervösen Charakters. (Goull. Einl. 2.)

Durch Zusammentreten der einfachen rheumatischen Laryngitis mit scrophulöser Anlage, besonders in den Organen der Respiration, wird der Verlauf des Croup nicht nur geändert, sondern auch die Dauer bis zu 7 — 14 Tagen verlängert. (Goull. Einl. 3.)

Da (Einl. 4.) Croup als eine Verbindung des scrophulösen mit dem katarrhalischen Element zu betrachten ist, versäume man ja nicht Calc. c. als das grösste Mittel gegen allzu grosse Productivität zu geben, wenn die andern Mittel, Acon., Spong., die Gefahr nicht beseitigten. (Goullon.)

Der wahre Croup befällt *nur scrophulöse Subjecte*, mit Struma, ozaenartigem Schnupfen, Anlage zu Lungentuberkeln. (Goull. Einleitung 2. 3.)

Bei scrophulösen und leucophlegmatischen Subjecten Jod.

Schelling macht darauf aufmerksam, dass durchaus nicht bloss bei Wahl des Mittels auf die localen Symptome, die oft nur ein kleiner Theil der Krankheit seien, zu achten, sondern ebenso auf die entfernteren, durch deren Nichtachtung oft der Charakter des Uebels verkannt werde. (Einl. 8.)

Hrg. sagt Arsen. habe schon manches Kind von augenscheinlichem Tode gerettet, desgleichen da die meistein Crouparten ursprünglich ein Nesselausschlag seien, werde Brom von Arsen. weit überboten.

Wenn die Nervenkraft der leidenden Theile zur Hervorbringung des nöthigen Hustens durch Blutreiz auf das Gehirn unterdrückt ist, wird, um Tod durch Hirnapoplexie zu verhüten, je nach den Zeichen an Bellad., Op. oder Acon. zu denken sein. (Spong. b. Käsemann.)

Machen sich Zeichen der Lähmung, — anhaltende Störung des Athmungsgeschäfts, Ueberfüllung des Hirns mit Blut, — bemerklich, Phosph. in Wechsel mit Spong. (Einl. 13. Bosch.)

Das Anlegen von heissen Schwämmen empfiehlt Griessel. als erfolgreich (Einl. 18., sowie Einl. 19. Hrg.) warme Armbäder und kalte Umschläge auf den Hals Bicking. (Einl. 20.)

Zeichen, s. *übersichtliche Zusammenstellung der Zeichen,* p. 152, worauf in den Rückblicken verwiesen. Die Bromzeichen sind nicht klinische. Die Zahlen und Buchstaben hinter jeder Zeile haben dieselbe Bedeutung wie in jedem Rückblick.

Mittelfolge und Wechsel.

Spong. ist bei Behandlung des Croup der Hep. vorauszuschicken, da sie mehr der entzündlichen Diathese, Hepar der exsudativen Metamorphose zu begegnen scheint. (Einleit. 11. Lobeth.)

Acon. und Jod in Wechsel, Jod b. c. — Wechsel von Spong. und Hep., Einleit. 11., 13. — Wechsel von Spong. mit Phosph., Einleit. 13. — Wechsel von Spong. mit Ant. tart., Einleit. 13. — Wechsel von Acon., Spong. und Hep., Einl. 14., Goull. — Wechsel von Acon., Spong., Hep. und Phosph., Einl. 15., Weber.

Gaben der Mittel.

Ein grosser Fehler ist bei der Behandlung, wenn der Arzt dem einzelnen Mittel nicht die gehörige Zeit zur Wirkung lässt. (Einl. 9. Kreuss.)

Die kleineren Gaben sind den grösseren nach der Erfahrung vorzuziehen. (Einl. 10. Weber.)

Acon. $\overline{24}$. zeigte unter Umständen denselben günstigen Erfolg wie Acon. 2. (Acon. a.)

Man sei nicht zu ängstlich mit Gabengrösse und Wiederholung, da nur eine zeitige und thätige Heilart retten kann. (Acon. e.)

Bei 153 Darreichungen ergeben sich folgende

Gabenverhältnisse.

Potenz.	*Grösse.*	*Zahl.*	
0. 8mal.	Tr. 59mal.	1 Gb. 35mal.	
1. 2. 39 ,,	$\overline{0}$ 52 ,,	rep. Gb. 96 ,,	in Auflös. 33mal.
3.—15. 41 ,,	oh. A. 42 ,,	oh. A. 22 ,,	
16 —30. 57 ,,			
100. 8 ,,			
153	153	153	

Erfolg und Krisen.

Schwarze (Einl. 5.) sagt, dass auf homöop. Wege unbezweifelt die meisten Kranken gerettet werden, wenn zu rechter Zeit Hülfe geleistet wird.

Im Ganzen zeigten sich selten krit. Erscheinungen, nur einigemal Schweiss, mehrmals folgte aber Erbrechen häutiger Massen, z. B. in Nr. 17b., 28., 49b., Einl. 10. — Schleimerbrechen Nr. 48.

Am Morgen, nach mitternächtlichem Anfall, Nachlass unter Schweiss, Nasenbluten, Schleimerbrechen. (Acon. a.)

Alle ächten Croupfälle endeten mit reichlichem Fliessschnupfen und feuchtem Husten. (Einl. 18. Griess.)

Eintritt öfteren, lauten Bellhustens verkündet stets ein Fallen der Krankheit. (Goull. s. Nr. 4.)

In 40 Fällen mit genauer Angabe war:

die Gefahr vorüber nach	1 — 6	Stunden	14mal.
„	7—12	„	7 „
„	13—24	„	14 „
„	36—48	„	4 „
„	5	Tagen	1 „
			40

In 32 Fällen mit genauer Angabe:

erfolgte die Heilung nach	12	Stunden	2mal.
„	1—2	Tagen	15 „
„	3	„	9 „
„	4—6	„	4 „
„	7—8	„	2 „
			32

Wohl mit besonderem Recht kann die Homöopathie sich rühmen, diese Krankheit tuto, cito et jucunde zu heilen.

Uebersichtliche Zusammenstellung der Zeichen.

1. Heiserkeit.

Aconit.	*Antimon. tart.*	*Brom.*	*Hepar.*	*Phosphor.*	*Spongia.*
Anfang mit heiserem, krähendem Aufschreien, selten krähendem, hohem Husten, a. Ganz rauhe, heisere oder heiml. lispelnde Stimme, a. Spricht mit kächzender Stimme, 6.	Stimme nicht heiser, 11. Kann kein lautes Wort sprechen, 9. Husten mit zischender Heiserkeit, 12.	Heiserer Husten.	Heiserkeit, e; grosse Heiserkeit, Versagen der Stimme, 15. Heiserkeit, Aphonie mit geringerem Stickkrampf, c. Kann trotz der Heiserkeit ungehindert, wenn auch beengt, fortsprechen, e. Zurückbleibende Heiserkeit, k.; heiserer Husten 18.	Heiserk., rauh. Husten, 51. Zurückbleibende Heiserk. v. Nervenlähm. abhängig, f.	Sprache heiser, hastig, abgebrochen, 34. Grosse Heiserkeit, man versteht kein Wort, 31. Heiserkeit so arg, dass kein Laut zu vernehmen, 26. Rauh krähendes Schreien, e, g. Stimme überspringt sich bei jedem Versuch zu sprechen, 27. Schnell abschnappende Stimme beim Sprechen, c.

2. Kehlkopf und Luftröhre.

Auch ohne Berührung Stiche im Kehlkopf, 4. Greifen nach dem Kehlkopf, 1, 6, 8. Larynx bei Berührung empfindlich, 2, 4. Schlucken sichtbar anstrengend, schmerzhaft, 8.	Kehlkopf bei Berührung schmerzhaft, 9, 11, 12. Weniges Trinken macht viel Beschwerde, d. Unvollkommene Zusammenziehung der Schlundmuskeln, d.	Bildung v. Pseudomembranen im Larynx und der Trachea. Suffocation von Kehlkopfkrampf.	Trockenheit des Kehlkopfs und der Luftröhre, d, 71, 80. Auffahren, Greifen nach dem Kehlkopf, 18, 19.	Kehlkopf und Luftröhre schienen trocken zu sein, 41.	Gewaltsame Bewegung des Kehlkopfes, 37. Auf- und Absteigen des Kehlkopfs beim Athmen, c. Kehlkopf angeschwollen, 39. Kehlkopf bei gelindem Druck schmerzhaft, 34. Empfindlichkeit des Kehlkopfs bei Berührung, e. Gefühl von Stöpsel in der Kehle, durch Verengerung den Durchgang des Athems hindernd, a, c. Hörbares Hin- und Hergehen eines fremden Körpers in der Luftröhre, d. Die Luft scheint durch ein zuklappendes Ventil wie abgeschnitten, c. Schlingen ganz gehindert, 39 Trockenheit in d. Trachea vorherrschend, c.

3. Husten.

Aconit.	*Antimon tart.*	*Brom.*	*Hepar.*	*Phosphor.*	*Spong.*
Will husten, kann aber nicht, 6. Husten trocken, kurz, 1. Husten hohl, tief, trocken, mit gedehntem Einathmen, 3. Husten mit bellendem, heiserem Ton, 7, 8. Häufig mit prallem, krähendem Ton, 1. Husten heiser, quiekend, bellend, als könne die Luft nicht durch d. Stimmritze, 52.	Husten von zischender Heiserkeit begleitet, anfallsweise, 12.	Husten heiser, pfeifend, nicht zu Worte kommen lassend.	Husten heftig, trocken, heiser, 18. Husten selten, mehr heiser als bellend, 15. Trockener, widerlich gellend pfeifender Husten, 53. Husten *sägenartig*, zuweilen nicht so ganz metallisch-hohl, 16. Trockener Husten, der nichts fortschafft, d; tiefer, rauher, bellender Husten, c. Der eigenthüml. Crouphusten ist von Schleimrasseln in der Luftröhre begleitet, a; Husten mit rasselndem Ton, e, l. Husten mit Rasseln und Pfeifen verbunden, 58. Husten bis zum Brechwürgen, 18, endet mit kurzem Niesen, d. Heftiger Husten mit grossem Athemmangel, 19.	Rauh., heiserer Husten, 51.	Jeder Versuch zum Sprechen erregt Husten, 26. Husten hat einen dumpfen Croupton, ist ganz trocken, 26. Trockener, bellender Husten, 34. Husten entweder ganz trocken oder nur wenig u. schwer löslich, g. Husten eigenthüml. schrupend, fast krähend, 37. Husten seltener, hoch krähend, e. g. Husten dumpf, hohl, bellend, g.

4. Auswurf.

Aconit.	*Antimon tart.*	*Brom.*	*Hepar.*	*Phosphor.*	*Spong.*
½ Stunde nach Ac. scheint der Kehlkopf feuchter zu werden, 1. Herauswürgen fadenartigen, häutigen Schleims nach Acon., 1. Rasseln im Halse bei jedem Athemzug, 8. Rasseln auf der Brust, 2.		Respiration mit Schleimgerassel.	Vergebliches Bemühen des Kranken etwas herauf zu bringen, a. Husten feucht, fördert zuweilen zähen Schleim heraus, 28. Erbrechen mit Pseudomembranen untermischt, f.		

5. Athmungsbeschwerden.

Aconit.	*Antimon tart.*	*Brom.*	*Hepar.*	*Phosphor.*	*Spong.*
Athem sichtbar gehemmt, 6. Beschleunigtes, kurzes Athmen, 8. Kurzes, schnelles, aber *nicht sägendes* Athmen, 1. Keuchend., pfeifender Ton beim Athemholen, 1. Pfeifend-keuchender, weit hörbarer Athem, a.; sehr erschwert, giemend, pfeifend, b. Period. Erstickungsanfälle mit bellendem Husten, 2. Erstickungskrampf, meist bei Bewegung, a. Einziehen der Herzgrube beim Athmen, 1.	Athmen beschleunigt, 9, röchelnd, 12. Schon von weitem hörbares Pfeifen, d. Sägende Respiration, 9. 11. Kurzes, heiseres, mühsames, bis zum Ersticken beklommenes Athmen, d. Drohende Erstickung, 11. Respiration, wie die letzten Athemzüge eines gestochenen Schweins, 12. Brust nur mit äusserster Anstrengung der Muskeln erweitert, d.	Respiration pfeifend mit Schleimgerassel. Athmen wechselweise bald langsam, bald suffocatorisch, bald beschleunigt, bald oberflächlich. Athmen erschwert, schmerzhaft, beengt; Schnappen nach Luft.	Aeusserst schnelles Athmen, a; sehr beschleunigt, 16; pfeifend, kurz, ängstl. 18. Kind athmet mit höchster Anstrengung, 49b. Bei angestrengten Athmungsversuchen kaum noch eine Beweg. d. Thorax, 17b. Bei jeder Inspirat. Zwergfell, Bauchmuskeln u. Rippen eingezogen, 15. Athmen schnarchend, heiser, 18; ängstlich, geräuschvoll, 19, helltönend, d. Respiration rasselnd, beklommen, 69, e; rasselnd, äusserst beschwerlich, 28. Husten m. rasselndem Ton, a, e, l, 50; *sägeartig*, 16.	Anklammern mit grösster Angst, ist als fehle ihm die Luft c. Kind fährt angstvoll aus dem Schlummer auf wegen Erstickungsgefahr, c. Rückwärtsbiegen d Kopfs, mit Schnappen nach Luft, bekommt erst nach mehreren Augenblicken Luft, c.	Kann wegen Athemmangel nicht liegen, 39. Sehr gehemmtes, ziehendes Athmen, c. Insp. mühsam, ziehend, 34. Gedehnteres, rauhes Einathmen, 27. Athmen stöhnend, ohne Bewegung der Brust, 39. Athmen langsam, gedehnt, rauschend, pfeifend, g. 26. Hartes Athmen mit Pfeifen u. Rasseln, weit hörbar, 31. Fortwährendes geräuschvolles Athmen, wie bei starken Kröpfen, bei seltenem Husten, e. Eigenthümliches quiekendes Giemen bei d. Insp. 37. Athmen wie Krähen eines jungen Hahns, 34. Sägende Respirat., c, g. 26.

6. Fieber.

Aconit.
Wenn Fieber und Entzündung der Luftwege nicht zu verkennen, Acon. d.
Fieber nicht im Verhältniss zu den dringenden Zuständen, a.
Haut brennend heiss, b.; brennend, trocken, 2.
Heftige Hitze, 6., 7., l.; viel Durst, 2., 6., h., l.
Puls sehr schnell, häufig, hart, c., h.; frequent, 3.
Puls voll, stark, 6.
Puls härtlich, schnell, 2, 8.

Antimon. tartar.
Haut heiss, trocken, 9.
Puls unterdrückt und langsam, d.
Klein, sehr *beschleun.*, d.
Puls beschleunigt, ohne sehr schnell zu sein, 9.

Brom.
Puls härtlich, anfangs verlangsamt, später beschleun.

7. Verschiedene begleitende Zeichen.

(Aconit.)
Biegen des Kopfs nach hinten, 1.
Stetes Herumwerfen mit dem Kopfe, 8.
Gesicht dunkelroth, 1, 3, 4, 6, 8; Lippen blau, 1.
Zwischen den Anfällen bleich, wechselnd fliegende Röthe im Gesicht, 2, 6; Augen voll ängstl. Ausdr., 1.
Häufiges Harnen, 6.
Herumwälzen vor Angst, 1.
Aengstl. Ungeduld, nicht zu beschreibendes Aussersichsein, agonizirendes Umherwerfen, h.

(Antimon. tartar.)
Kopf hängt nach hinten über, d. Hals ausgestreckt, Kopf nach hinten, 12.
An Stirn oder Körper *kalte Schweisse*, d.
Augen nach oben gewendet, 12. Blick ängstl. 9.
Gesicht roth, aufgetrieben, 9, 11, 12; bläulich, kalt, d.
Urinabsonderung mehrere Stunden ganz unterbrochen, dann, bei eingetretener Besserung auf Ant. tart. Harn sparsam, dunkel, 12.
Grosse Hinfälligkeit, d.
Grösste Angst und Unruhe, d.
Viel unvollst. Gähnen, 9.

(Brom.)
Gesichtshitze.
Vermehrte Urinsecretion.

6. Fieber.

Hepar.
Am Körper trocken, heiss, 15.
Puls hart, sehr schnell, 15, 120, 18.

Phosphor.

Spongia.
Hände u. Füsse kalt, 34.
Hitze und Durst fehlen fast ganz, 26, 27, 31.
Puls nicht fühlbar, 39.
Körper mit kaltem, klebrigem Schweiss bedeckt, 39.

7. Verschiedene begleitende Zeichen.

(Hepar.)
Zurückbiegen des Kopfs, 16, 17a, b, 18.
Rückwärtslehnen mit dem Kopf, 69.
Am Kopf klebr. Schweiss, 15.
Augen hervorgedrängt, 17.
Gesicht wechselt oft die Farbe, 15.
Gesicht rothblau, 17a, 18.
Gesichtsschweiss, 17.
Brechwürgen mit schaumigem Speichel, d.
Unruhe, ängstl. Umherwerfen, 18.
Unruhiges Umherwerfen, rasches Aufsetzen, 15, 16.
Convuls. Zuckungen, 17b.

(Phosphor.)
Rückwärtsbiegen des Kopfes, c.
Angstanfälle, 51.

(Spongia.)
Kopf nach hinten gebogen, 34, 39.
Kopf zurückgebogen, Hals herausgedrückt, c.
Blick ängstlich, Augen weit geöffnet, 34.
Aengstlicher Blick, c, 26.
Augen starr, 39.
Nase eingezogen, kalt, 39.
Unruhiges, ängstl. Umherwerfen, will zum Bett heraus, 34.

Zweiundneunzigstes Kapitel.

Spasmus Glottidis.

Literatur. Allg. h. Ztg. 3. 6. 19. Arch. 19. 3. Pr. Beitr. 2.

Beobachter. Knorre, Kurtz, Ohlhauth, Schindler, Thorer.

Von dieser so gefährlichen, gewöhnlich unter dem Namen Asthma Thymic. Kopp. beschriebenen Krankheit finden sich nur nachstehende 6 Fälle in unserer Literatur.

Kurtz sagt, ihm habe Bell. in Wechsel mit Hep. oder Merc. und später Con. das Meiste geleistet; alle Beachtung verdiene auch Zink und Ammon. c. Hering gebe Lachesis an.

1. Belladonna.

B. Einzelne Fälle.

1. Knorre theilt ausführlich die Behandlung seines 10monatl. Knaben, mit scrophulöser Anlage mit, an Spasmus Glott. leidend, wozu sich bedeutende allgemeine Krämpfe gesellten. Ipec. 6. und 3., Mosch. 3., Con. 9. ohne Erfolg. Nach Veratr. 12. 2 Trpf. ging es besser. Den 20./3. entzündliches Fieber, allgemeine Convulsionen; Bell. 30. 2 Trpf., darauf besser. Im April Glottiskrämpfe selten, schwächer. Verat. 12. 1 Trpf. rep. Den 13./5. abermaliges Fieber wie früher, mit Convulsionen und Glottiskrampf. Bellad. 30. 2 Trpf., 2 Gaben. Es waren dieses die letzten Anfälle von allgemeinen Krämpfen, die Stimmritzkrämpfe nahmen jetzt so rasch ab, dass sie Ende Monats gar nicht mehr eintraten. Im Juni der erste Zahn, im Juli Masern, im August Keuchhusten, aber keine Spur der Stimmritzkrämpfe. — Allg. h. Ztg. 19. 99. Knorre.

---

2. Mädchen, 6/4 Jahr, schwächlich, mit scrophulösem Ausschlag, litt an Keuchhusten, der durch Dros., Nux vom. und Cin. gemindert wurde (vergl. p. 65 Nr. 4.), als plötzlich Glottiskrampf sich dazu gesellten.

Sympt.: Aufgetriebenes blasses Gesicht; kalter Schweiss an der Stirne, speckige Zungengeschwüre; gänzliche Appetitlosigkeit; Krampf in der Luftröhre, das Kind inspirirt tief mit pfeifendem Ton in der Luftröhre, athmet aber nicht aus und kommt in Erstickungsnoth. Die Finger nach der Vola manus gekrümmt, der Daumen eingeschlagen, sie kann sie nicht öffnen, die Zehen gekrümmt, die Füsse geschwollen; Krampfanfälle, der Körper wird gestreckt, die Augen rollen, Gesichtsmuskeln zucken bei Kälte und Blässe des Gesichts, Zuckungen der Glieder. Bei

Nachlass der Krämpfe kommt Blut aus dem Munde; Krämpfe theils beim Husten, theils beim Asthma, theils ohne Veranlassung bis 15mal in 24 Stunden.

Verord.: Cin., Cham., Ign. ohne Erfolg; nach 1 Gabe Bellad. Krämpfe und Glottiskrampf beseitigt.
Allg. h. Ztg. 3. 98. Schindler.

---

3. Knabe, 18 Wochen, schwächlich, bleich, gestillt, hatte bisher unter stetem Schreien sein Leben gefristet. Plötzliches Erkranken Nachts 12 Uhr.

Sympt.: Mit geraden, von sich gestreckten Armen, bleichem, ganz verstelltem Gesichte, bei ganz kühler Temperatur der Haut und mit verlöschendem Blicke der Augen, bei sehr kleinem, fadenförmigem, oft $1/_2$ Minute ganz aussetzendem Pulse, athmete das Kind stossweise, ganz in der Art, wie die letzten Athemzüge eines Sterbenden sind. Dieselben Erscheinungen, die man bei einem Verscheidenden in der Volkssprache das Strecken der Glieder nennt, treten ein und ein Stillstand des Lebens von einer halben Minute, in der jeder Athemzug und jeder Pulsschlag fehlt, erfolgt. Bei dem ersten Anfalle, den ich beobachtete, musste ich wirklich glauben, das Kind sei so eben gestorben, allein ein leises Zucken der Augenlider und das Hervortreten des kaum fühlbaren Pulses, verbunden mit einem hörbaren, rasselnden, aber höchst krampfhaftem, kurzem Athemzuge, überzeugte mich von dem noch stattfindenden Leben desselben. Der Kopf des Kindes, dessen Bewusstsein ganz aufgehoben zu sein schien, war nach rückwärts gebogen und ein kurzer, schmerzhafter Schrei mit Verziehen der Gesichtsmuskeln erfolgte. Doch sogleich ward das Athmen wieder schwächer und immer schwächer, so dass nach Verlauf von 5 Minuten dieselbe, eben beschriebene Scene wieder eintrat.
Die Thymus weder geschwollen noch vergrössert.

Verord.: Ipec. 3., da nach $1/_2$ Stunde noch kein Erfolg bemerklich, Bellad. $\overline{30}$. Darnach bald der Athem gleichmässig, aber anhaltender rasselnd, Nacht schlaflos, der Krampf aber liess bei repet. Bell. nach. Am folgenden Morgen Kind sehr angegriffen, der Athem aber sehr wenig krampfhaft. Bell. rep. Nachmittags nahm das Kind die Brust. Die folgende Nacht wegen eintretender Hitze und Unruhe Acon. Das Kind blieb gesund.
Arch. 19. 3. 89. Thorer.

---

4. In 2 Fällen habe ich Asthma thym. mit Glück durch Bell. 30. behandelt, welche so oft wiederholt wurden, als sich erneuerte Verschlimmerung der Krankheit einstellte. Der eine Kranke war ein 2jähr. gesunder Knabe, die Anfälle kamen täglich mehrere Male, der Kranke fiel tief inspirirend nieder und blieb einige Zeit weg, wobei alle Muskeln schlaff wurden, Urin und Koth entleert wurde und endlich sich die Krümmung der Finger und Convulsionen ein-

stellten. Auf jede Gabe Bellad. wurden die Anfälle seltener, erneuerten sie sich öfter, so wurde die Gabe wiederholt. Der Knabe hatte innerhalb eines Vierteljahres 5 oder 6 Gaben Bell. 30. erhalten und blieb dann vollkommen genesen. Nur selten stellten sich noch unbedeutende Andeutungen des früheren Leidens ein.

Pr. Beitr. 2. 10. Schindler.

C. Rückblick.

Bell. von 3 Aerzten angewendet bei *Spasmus Glottidis* Nr. 1.—4.

Drei der Kinder waren *Knaben*, 18 Wochen, 10 Monat und 2 Jahren, eins *Mädchen* $^6/_4$ Jahr, 2 schwächlich, 1 scrophulös.

In allen Fällen war die Form recht deutlich ausgesprochen, Nr. 3. Husten frisch entstanden, in 4. $^1/_4$ Jahr dauernd, in 2. beim Keuchhusten hinzutretend, in 1. auch öfter wiederkehrend. Bellad. heilte 3mal allein, einmal ward Veratr. dazwischen gereicht, doch blieb Bell. das Hauptmittel.

Zeichen. Bewusstsein aufgehoben (3.); Kopf nach rückwärts gebogen (3.); kalter Schweiss an der Stirne (2.); Gesicht aufgetrieben (2., 3.), bleich, verfallen (2.); Zucken der Gesichtsmuskeln bei Kälte und Blässe des Gesichts (2.); Urin und Koth wird entleert (4.); alle Mukeln werden schlaff (4.); Kind fällt tief inspirirend nieder und bleibt weg (4.); Stossweises Athmen, wie die letzten Athemzüge eines Sterbenden (3.); Inspiration tief, mit pfeifendem Ton in der Luftröhre, athmet aber nicht aus, kommt in Erstickungsnoth (2.); $^1/_2$ Minute Fehlen des Athems und Pulsschlages (3.); rasselnde, höchst krampfh. kurze Athemzüge (3.); der Körper gestreckt (2.); Arme gerade von sich gestreckt (3.); Krümmung der Finger, Convulsionen (4.); Finger nach der Vola man. gekrümmt, Daumen eingeschlagen (2.); Zehen gekrümmt (2.); Zuckungen der Glieder (2.); Krämpfe beim Asthma oder ohne Veranlassung, bis 15mal in 24 Stunden (2.); sehr kleiner, fadenförmiger, oft $^1/_2$ Minute ganz aussetzender Puls (4.).

Gabe. Bell. $\overline{30}$. und 30. Trpf. rep.

Der Erfolg zeigte sich zwar rasch, aber die Gaben mussten wiederholt werden.

2. Sulphur.

B. Einzelner Fall.

5. Mädchen, $^5/_4$ Jahre, schwammig, doch sonst gesund, läuft, hat mehrere Zähne. Seit 14 Tagen Anfälle.

Sympt.: Schläft ruhig, athmet zwar schnell, aber geräuschlos, Körper natürlich warm. Erwacht plötzlich, stösst einen Ton aus wie Husten und Schreien zugleich und damit ist der Athem weg.

Das Kind wird blau im Gesicht, die Augen treten vor den Kopf, es fährt mit den Händen in die Höhe, hält Hände und Füsse steif mit Zittern derselben. Nach 1 Minute fängt es an sehr schnell und pfeifend zu athmen und zu husten, das Gesicht wird blass, es weint und ist einige Minuten hinfällig und matt. Die Anfälle kommen bei jedesmaligem Erwachen, nach Aergerlichwerden und Weinen. Sonst ganz gesund.

Verord.: Den 12./4. Sulph. Tr. $2\frac{1}{4}$ Gr. Bis 18., Anfälle seltener, schwächer. Sulph. rep. und in einigen Tagen völlige Heilung.
Arch. 18. 1. 80. Tietze.

3. Veratrum.

B. Einzelner Fall.

6. Kind, $\frac{3}{4}$ Jahre, fuhr zu unbestimmten Zeiten mit einem pfeifenden Schrei aus dem Schlafe auf, drohte zu ersticken, ward blau im Gesicht und kam erst nach etlichen Minuten wieder zu Athem. Auch beim Weinen erfolgten manchmal solche Erstickungsanfälle. Ich hielt die Krankheit nach der Beschreibung für sogenanntes Asthma thym. K. und verordnete Veratr. ʒ. 3mal täglich. Die 3 ersten Tage nach dem Einnehmen kamen die Anfälle häufiger, dann aber viel seltener und schwächer. Verat. rep. Die Anfälle schwanden bald. Das Kind blieb kräftig.
Hyg. 18. 11. Ohlhauth.

Ausserdem führt Gross, Arch. 19. 3. 24. einen Fall an, bei einem Kinde von 15 Wochen, das allop. an angeblicher Bronchitis gelitten haben sollte, wo sich asthmat. Zufälle mit Convulsionen zeigten und durch Cupr. ac. 1. $\frac{1}{2}$ Gr. in Aufl. geheilt wurden und an Glottiskrampf erinnern.

Dann Ng. Allg. h. Ztg. 15. 115., 2 Fälle, als Croup geschildert, wo die asthmatischen Beschwerden, offenbar von Glottiskrampf entspringend, durch Ipec. 1. Verreibung geheilt wurden; und Weber, Arch. 16. 2. 12. beobachtete ein 6wöch. Kind, das anfangs die Milch ausbrach, seit 14 Tagen aber Brechneigungen hatte, ohne brechen zu können. Seit 3 Tagen Anfälle, wird ganz blass, Athem immer kürzer, dass er endlich ganz ausbleibt, liegt einige Minuten wie todt da, dann kommt es allmälig zu sich und weint. Ipec. 9. 4 Gb. heilten.

Auch dieser Fall erinnert an Glottiskrampf.

Die wenigen Beobachtungen sind leicht zu überblicken.

Dreiundneunzigstes Kapitel.

Chronisch entzündliche Leiden.

Literatur. Allgem. h. Ztg. 7. 8. 10. 13. 18. 19. 22. 23. 29. 31. 33. 35. — Annal. 1., 2., 3.; — Arch. 7. 1. 3; 9. 2; 12. 2; 17. 3; 18. 1, 2; 19. 2. — N. Arch. 1. 3; Caspari. — Chr. Krankh. 2. 3. — Hrg. — Hyg. 3. 7. 8. 16. 18. 19. — Prakt. Mittheil. 1826; Prakt. Beitr. 2. 3. — R. A.-M.-L. 5. — Rückert 2. — V.-J.-S. 1. Vehsem. 1.

Beobachter. B. in D., Burdach, Caspari, Fleischmann, Frank, Gaspary, Genzke, Goullon, Gross, Hahnem., Hartmann, Hartlaub, Hrg., Hofrichter, Kallenbach, Krämer, Kreussler, Lobethal, Maly, Müller, Cl. Müller, Rückert, Schrön, Seidel, Spohr, Stapf, Tietze, Vehsem., Weigel, Widnmann, Wurda, Wolf.

Unter nachstehenden 35 einzelnen Fällen kommt vor

1. *Chronische Heiserkeit* in Nr. 26., 30., 31. gesteigert bis zu

2. *Aphonie,* in Nr. 1., 3., 7., 8., 10., 13b., 16., 17., 28. — Verlust der Singstimme in Nr. 4., 5.

3. *Laryngitis chron.* in Nr. 6., 9., 15., 33.

4. *Tracheitis chron.* in Nr. 11.—13.

5. *Bronchitis chron.* in Nr. 14., 22., 29., gesteigert bis zu *beginnendem Zerstörungsprocess,*

6. *Phthisis laryngea incip.* in Nr. 18., 19., 20., 21., 23.—25., 29., 34.

7. *Phthisis trucheal.* Nr. 2.

Mittel in den einzelnen Fällen Nr. 1.—19.; Antim. cr., Argent., Calc. c., Croton Tig., Hep., Jod, Mezer., Phosph., Stann., Sulph. — Allgem. Bemerkungen zu: Agar, Ars., Carb. veget., Caust., Chin., Dros., Lachesis, Mang., Merc. sol., Paris quad., Senega, Spongia.

1. Agaricus muscaris.

A. Allgemeine Bemerkung.

Der kitzelnde Reiz in der Luftröhre, das kurze Räuspern mit Lösen von Schleim in kleinen festen Kügelchen, von kleinen Schleimflocken, fast ohne Husten, erinnern an das Mittel bei beginnender Phthisis trach. et laryng. — Pr. Beitr. 2. Rückert.

2. Antimon. crud.

A. Allgemeine Bemerkung.

Bei Bronchitis chron. nach Phosph. (vergl. Phosph.). Die Brust wird etwas freier, die Hustenanfälle sind immer noch heftig, weil die Luft durch den vermehrten Schleim am Eindringen in die Luftzellen verhindert ist. Hier habe ich neben Sulph. besonders Tart. em. vortheilhaft wirken sehen. — V.-J.-S. 1. 126. Schrön.

B. Einzelne Fälle.

1. Mann, der viel an gastrischen Beschwerden, verbunden mit öfteren congestiven Erstickungsanfällen litt, konnte beim Sprechen keinen *lauten Ton* hervorbringen.

Nach der 4.—5. Gabe Ant. crud. 6. konnte er wieder vernehmlich sprechen.

---

2. Mädchen von 20 Jahren leidet an *Verlust der Stimme;* dabei Drücken in der Brust. Seit 4 Monaten war sie vergeblich allopath. behandelt. Hep. wirkte nicht auf die Stimme. Acht Tage nach Ant. crud. 6. täglich 1 Gabe konnte sie wieder vernehmlich sprechen. Wegen Druck in der Mitte der Luftröhre bekam sie noch Kali hydroj. Gr. 3., in Aq. dest. ℥iij, 3mal täglich 1 Theelöffel. Nach 8 Tagen war das ganze Uebel und die drohende Phthisis trach. gehoben. — Hyg. 16. 107. Widnmann.

---

3. Mädchen, 20 Jahre, hatte vor 6 Wochen nach Erkältung beim Tanz ihre Stimme gänzlich verloren, sie konnte mit aller Anstrengung kaum verständlich flüstern. Dabei hat sie, wenn sie durch *die Nase Athem holt*, in derselben ein *empfindliches Kältegefühl;* stets verdorbenen Magen seit jenem Tanzabend, wo sie *mehrere Gläser Wein* getrunken. Am Tag, besonders Morgens grosse Neigung zu schlafen.

48 Stunden nach Antim. cr. $\overline{30}$. war sie geheilt.

Arch. 18. 2. 10. B. in D.

C. Rückblick.

Vier interessante Beobachtungen zweier Aerzte von *Verlust der Stimme*, in Nr. 2. mit ausgesprochener Neigung zu Phthisis trach. In 1. und 3. waren gastrische Beschwerden damit verbunden. In a. ward Ant. in Bronchit. chron. nach Phosph. angewendet.

Gabe: Ant. 6. rep. und $\overline{30}$.

3. Argentum foliat.

A. Allgemeine Bemerkung.

Die Schmerzen in der Luftröhre, — rauh und wundschmerzhaft im Luftröhrkopf, beim Husten, nicht beim Schlingen, — durch

Lachen wird Schleim in der Luftröhre erregt und Husten hervorgebracht, — stumpfes, in ein Stechen übergehendes Schneiden steigt in die Luftröhre heran und zwingt zu einzelnen Hustenstössen, — sowie der eigenthümliche Auswurf, — leicht, weiss, dicklich, wie gekochte Stärke, — machen auf besonderes Leiden derselben aufmerksam. — Prakt. Beitr. 2. 79. 80. Rückert.

B. Einzelne Fälle.

4. Bei einem Opernsänger blieb nach einer durch Bellad. geheilten Angina ein Zustand zurück, dass er nicht singen konnte, er brachte keinen Ton heraus und fürchtete seine Stimme ganz verloren zu haben. Das einzige Symptom, was er bemerken konnte, war ein Spannen im Rachen *auf der rechten Seite, aber nur beim Gähnen.*

Nach Argentum 3. Trit. bemerkte er schon am folgenden Morgen eine Veränderung der Stimme, aber die Töne kamen doppelt heraus; — am 2. Morgen war die Stimme so vollkommen da, wie vor der Krankheit.

---

5. Ein anderer Kranker hatte ebenfalls nach überstandener Angina die Stimme zum Singen verloren und fühlte *beim Gähnen* ein Spannen im Halse, seit 14 Tagen.

Nach Argent. 3. war binnen 3 Tagen das Uebel geheilt.

Hyg. 19. 171. 72. Maly.

---

6. Frau, 27 Jahre, seit 9 Monaten an Laryngit. chron. leidend und allopath. behandelt.

Sympt.: Ist sehr heiser, kann kein lautes Wort hören lassen, klagt über fortwährendes Kitzeln im Halse, das zu häufigem Husten reizt. Schmerz und Fieber fehlt, Menses normal. Ist sehr angegriffen, besorgt über ihren Zustand.

Verord.: Argent. fol. in niedern Verreibungen wirkte gleich in der 1. Gabe lindernd und nach dessen 1 Jahr lang fortgesetztem Gebrauch genas die Kranke vollständig. —

Vehs. 1. 160. Gaspary.

C. Rückblick.

Von 2 Beobachtern, 2 Fälle (4., 5.) mit Verlust der Stimme zum Singen, — in Nr. 6. Laryng. chron.

Die Zeichen (physiolog.) sub A. deuten ebenfalls auf Einwirkung auf die Luftröhre. Besonders zu beachten in 4. und 5. die Verschlimmerung durch Gähnen, vergl. Sympt. des Mittels (40.).

Gabe: niedere Verreibungen, 3.

4. Arsenik.

A. Allgemeine Bemerkung.

Bei Zuständen von Luftröhrenleiden, die der Phthisis trach. sehr nahe standen, wo Brennen und Trockenheitsgefühl zugegen waren, habe ich, wenn 1 Gabe Arsen. die Symptome gemildert hatte, öfters eine zweite gegeben und darnach vollkommenen Nachlass jener Erscheinungen und Eintritt von Schleimabsonderung beobachtet, wo dann andere Mittel passten.

Arch. 12. 2. 18. Wolf.

5. Calcarea carbon.

A. & B. Allgemeine Bemerkungen und einzelne Fälle.

a. Geschwürigkeit des Kehlkopfs; Heiserkeit.
Hahn. chr. Krankh. 2. 310.

b. In älteren Fällen von Bronch. chr., in denen der Auswurf auch ausser der Exacerbation gelblich und übelriechend, und grosse Mattigkeit den Kranken quält, wirkt Calc. c. zumeist, wenigstens zeitweilige Erleichterung. — V.-J.-S. 1. 128. Schrön.

---

7. Frau, nachdem sie schon mehrere Tage an leichten katarrhalischen Beschwerden gelitten hatte, ward plötzlich fast stimmlos; Stimme so leise, dass man sie nur mit Mühe verstehen konnte.

Verord.: Calc. 15. 4 Trpf. in W., theelöffelweise; am andern Morgen das ganze Uebel verschwunden, der noch geringe lockere Husten verlor sich nach 2 Tagen.

---

8. Mädchen, 4 Wochen, an demselben Uebel leidend, heilte ebenfalls Calc., aber einige Tage später.

Allg. h. Ztg. 29. 117. Kreuss.

---

9. Prediger, 53 Jahre, seit länger Kitzelhusten, periodische Heiserkeit, kann seit mehreren Wochen nicht mehr predigen. Husten früh, viel Schleimauswurf, beim Niesen, das häufig kommt, fauliger Geruch aus dem Halse; oft Schnupfen; sehr matt, kraftlos, schwitzt leicht bei jeder Anstrengung, namentlich dem ihm sonst leicht werdenden Predigen. Im Harn nach dem Stehen Bodensatz. Calc. c. $\overline{24}$. 1 Gabe beseitigte die Beschwerden allmälig nach einigen Wochen und er befand sich noch viele Jahre wohl.

Ann. 2. 304. Rückert.

C. Rückblick.

Nach Beobachtung von 4 Aerzten:
In Laryngit. (Nr. 9.) und Bronchit. chron. (b.) — und in Nr. 7. und 8. bei Aphonie nach längerem Katarrh.
Gabe: Calc. 15., Trpf., 2mal und $\overline{30}$.

6. Carbo veget.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Anhaltende Heiserkeit; früh Heiserkeit.
Hahn. chron. Krankh. 3. 35.

b. Carb. v. bei Heiserkeit, gewöhnlich früh beim Erwachen am stärksten, auch Abends wieder erscheinend, geringer an sehr warmen Tagen, ärger bei feuchter, kühler Witterung und durch lautes anhaltendes Sprechen und die geringste Erkältung, mit empfindlichem Kitzel im Halse, allgemeinem Unwohlsein, Appetitmangel, Mattigkeit. — Caspari, 19.

7. Croton Tiglium.

B. Einzelner Fall.

10. Ein Mädchen von 8 Jahren kam nach kaltem Trinken auf Erhitzung stimmlos nach Hause und alle dagegen benutzten Mittel blieben erfolglos.

Sie konnte seit 4 Jahren kein lautes Wort sprechen. Ihre Sprache war vollkommen artikulirt, geläufig, aber nur lispelnd, auch bei der grössten Anstrengung konnte sie keinen lauten Ton von sich geben. In den letzten 4 Jahren hörte man sie niemals husten. Das Schlingen normal. Die Gegend des Kehlkopfs beim Betasten schmerzlos. — Spong. tost. 3 Wochen fortgesetzt ohne Erfolg.

Nach Anwendung von $^1/_{20}$ Gtt. Ol. Crot. innerlich, und äusserlicher Einreibung von 3 Gtt. Ol. Crot. bekam sie nach 8 Tagen plötzlich ihre vollkommene Stimme wieder.
Hyg. 15. 200. Holeczek.

8. Causticum.

A. Allgemeine Bemerkung.

Bei allen sehr langwierigen Fällen, wenn dem Kranken fast gar weiter nichts fehlt, oder wenn er Schnupfen und Husten hat und die ganze Brust, manchmal auch der Hals wie roh und wund schmerzt, Caust. — Hrg. 170.

9. China.

A. Allgemeine Bemerkung.

Die Symptome — es sitzt etwas Schleim in der Luftröhre, der die Sprache und den Gesang unrein macht, — Schleim im Kehlkopf macht rauh und heiser, — im Kehlkopf Stiche und Rauhig-

keitsempfindung; — beim Husten Schmerz und Wundheitsgefühl in der Luftröhre, — Pfeifen, Giemen, Röcheln in der Luftröhre ohne dass es zum Husten reizt, — deuten auf Affection der Luftwege und kann China bei sonst passenden Umständen bei derartigen Schwindsuchten ein Zwischenmittel abgeben.

Prakt. Beitr. 2. 92. Rückert.

10. Drosera.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Ist die Stimme sehr hohl und tief, Dros. — Hrg. 171.

b. Den nach Masern oft zurückbleibenden chron. Husten und Heiserkeit sah ich nach den kleinsten Gaben Dros. fast immer schnell verschwinden. — Arch. 7. 1. 65. Stapf.

c. Bei dem Symptom 86, tief im Rachen (und am weichen Gaumen) eine rauhe, scharrige, zum Hüsteln reizende Trockenheitsempfindung, mit einem gelben Schleimauswurf, bei Heiserkeit der Stimme, so dass er nur mit Anstrengung in einem tiefen Basston sprechen kann; — sagt Hahn. „Diesem sehr ähnlich muss der Zustand sein, wo in einigen Arten der sogenannten Luftröhr-Schwindsucht (vorausgesetzt, dass kein specifisches Siechthum von Lustseuche, Krätze etc. zum Grunde liegt) Dros. so einzig hülfreich ist.“
R. A.-M.-L. 5. 243.

d. Bei anhaltender chronischer Heiserkeit, von öfters wiederkehrenden Katarrhen zurückbleibend, sah ich Dros. mehrmals sehr heilbringend wirken. — Rückert. 2. 127. Hartm.

C. Rückblick.

Nach 4 Beobachtern bei anhaltender chron. Heiserkeit (d.), Stimme hohl, tief (a., c.), — nach Katarrhen (d.) oder Masern zurückbleibend (b.), mit drohender Luftröhr-Schwindsucht (c.).

11. Hepar Sulph. calc.

B. Einzelne Fälle.

11.—13. In Tracheit. chron. (der beginnenden Phthisis trach. oder laryngotracheal.) sah ich Calc. sulph. in einigen Fällen vollkommene Genesung bewirken. — Zwei Männer (36 — 45 Jahre) und eine ledige Frauensperson (40 Jahre) sprachen heiser und nicht selten, bei längerem Sprechen, mit stechendem Schmerz im Kehlkopf. Morgens nach dem Aufstehen arger, prellender Husten mit Stichschmerz im Kehlkopf und wenig schleimigem Auswurf, beim Gehen, besonders gegen die Luft, sowie beim Genuss warmer Speise, Stechen und Brennen im Halse. Fieber fehlte. Bei dem

ältern, heftiger erkrankten Manne nicht selten katarrhalischer Zustand mit gänzlicher Stimmlosigkeit.

Verord.: In allen 3 Fällen Calc. sulph. zuerst unverrieben nach und nach in immer kleinerer Gabe (bis 6.). Die Gabe 1 Gr. erst 2tägig, dann in grösseren Zwischenräumen. Bei dem älteren Manne vergingen 6 Monate, ehe völlige Genesung eintrat.

Hyg. 3. 163. Schrön.

12. Jod.

A. & B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Jod passt nach seinen Symptomen bei Affection der ganzen Luftröhre, — namentlich mit trockenem Husten und zähem Schleimauswurf. — Prakt. Beitr. 2. 103. Rückert.

---

14. Bronchit. chron. Mit Jod habe ich einen Fall ganz geheilt, bei einem allerdings noch kräftigen Individuum und nicht sehr alter Krankheit. Es war indess der nächtliche Luftmangel; der zum Aufsitzen zwang, bereits stabil geworden. Der junge Mann sah scrophulös aus, hatte eine dicke Nase und eine vergrösserte Schilddrüse. Er hatte im linken Bronchus ausser den pathognomon. Erscheinungen besonders Morgens ein sparrendes, wundes Gefühl, hustete früh erst trocken und warf später glasige, mitunter graue Sputa aus und hatte auf jede Erkältung eine Exacerbation durchzumachen. Ich liess von der ersten Verdünnung jeden Abend 12 Tropfen in etwas Zuckerwasser nehmen. —

V.-J.-S. 1. 128. Schrön.

13. Lachesis.

A. Allgemeine Bemerkung.

Ich habe Laches. durch eigne Erfahrung in chron. Affectionen des Kehlkopfs, wo die Theile, ohne eigentlich entzündet zu sein, eine mehr oder weniger grosse Empfindlichkeit verrathen, Heiserkeit vorhanden ist und von dem Kranken über das Gefühl geklagt wird, als wenn ein dicker Knollen von angehäuftem Schleim im Halse steckte, vorzüglich wirksam gefunden. Dieser Fall ist mir wiederholt hintereinander vorgekommen, einmal bei einem Mädchen von 30 Jahren und einem Fünfziger, als Recidiv schon einmal durch andere Mittel geheilter Beschwerden, wo Lach. sehr rasch geholfen hat. Gabe Lach. 30. nach 1 — 2 Tagen rep.

Allg. h. Ztg. 13. 230. Lobeth.

14. Lycopodium.

A. Allgemeine Bemerkung.

Lycopod. bei fortdauernder Heiserkeit, nach Hep., bei Unterdrückung einer vor dem Croupausbruch dagewesenen Abflusses von materia puriformis aus der Nase und besonders während herrschender Grippe, dem Hauptwirkungskreis für Lycop. in unserer Gegend.
Arch. 19. 2. 7. Goullon.

15. Manganum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Mang. leistet sehr viel gegen die den Schnupfen oft begleitende Heiserkeit, die zuweilen auch nach Verschwinden des ersteren längere Zeit zurückbleibt, ebenso auch gegen eine öfter sich einstellende Heiserkeit ohne Schnupfen, die schon ein habituell gewordenes Luftröhrenleiden bezeichnet.
Rückert, 2. 32. Hartm.

b. Vorzüglich Krankheiten des Kehlkopfs und der Luftröhre werden wirksame Hülfe in Mangan finden.
R. A.-M.-L. 6. 54. Hahn.

16. Mercur. sol.

A. Allgemeine Bemerkung.

Beim Auftreten der Exacerbation eines an chron. Bronchitis Leidenden, zu welcher Zeit der kranke Bronchus und resp. dessen Schleimhaut entzündlich trocken zu werden anfängt, wodurch sich Schleimstücke an dessen Wandungen anhängen und das Lumen der Röhre oder Röhrchen verengern oder schliessen, so dass der Kranke das Gefühl hat, als wolle keine Luft mehr durch die kranke Stelle, und den Grund dieser Erscheinung seiner Gefühle noch in einer Auflockerung der die Luftröhren auskleidenden Häute sucht und dazu über Kitzel, Trockenheitsgefühl und Druck in der kranken Stelle klagt, hat Merc. sol. bei weitem am meisten gewirkt. Ich habe bei einem Individuum die Exacerbation sogar fast gänzlich unterdrücken können, während das Mittel in andern Fällen immer wenigstens grosse Milderung der Zufälle herbeiführte. Die ängstliche Dyspnöe bei völligem Mangel an Auswurf geht bei seiner Anwendung verhältnissmässig rasch vorüber.

Bei der Anwendung des Solub. ist es zweckmässig, einen warmen Breiumschlag (aus Semmel und Milch) auf die kranke Stelle zu legen. Ich gebe von Solub. 1. aller 3 Stunden 1 Gr. Kann der Kranke nach beseitigter oder geminderter Dyspnöe wieder liegen, wird aber der Husten krampfhaft, wohl mit Erstickungs-

zufällen, so thut Bryon. besonders in sofern sehr gute Dienste, als bei ihrer Anwendung leicht kalmirende Schweisse die Kranken sehr erleichtern; wo Bry. nicht wirken will, thut unter gleichen Umständen der Spir. sulph. gute Dienste, oder beide in Wechsel.

V.-J.-S. 1. 125. Schrön.

17. Mezereum.

A. & B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Es stellt sich meistens im vorgerückten Stadium der Phthisis eine Stimmlosigkeit ein, die Kranken sind gezwungen nur zu lispeln, mit grosser Anstrengung oder auch gar nicht können sie laut reden, aber abgebrochen; denn die Stimme versagt ihnen. Es stellen sich Stiche im Kehlkopf und an der Zungenwurzel ein; drückt man letztere herab, so kann man öfters jetzt schon Geschwürchen an derselben entdecken. Diese erstrecken sich immer weiter, kriechen gern an den Rändern der Zunge vorwärts, verbreiten sich auch über dieselbe, über die Schleimhaut der Backen, die Lippen, nur scheinen sie das Zahnfleisch zu verschonen, verursachen Brennen, Stechen, Trockenheit des Mundes, verhindern so die Beweglichkeit der Zunge. Sie erreichen selten die Grösse einer Linse, bleiben ziemlich rund und bedecken sich mit einem schmutzigen Eiter ohne entzündete Schleimhaut im Umkreise. Bisher habe ich diesen Zustand nur bei weiblichen Individuen beobachtet. — Gieb Mez. 1. 3. Probatum est. — Allg. h. Ztg. 35. 138. Hofrichter.

---

15. H., 40 Jahre, früher Syphilis und Gonorrhöe, litt seit mehreren Jahren an einem Halsübel. Allopathie ohne Erfolg.

Sympt.: Im Sommer besser, im Herbst muss er das Zimmer hüten und kränkelt den ganzen Winter. Dunkle Röthe der Rachenschleimhaut, Trockenheit und Brennen im Rachen, dem Schlund und Kehlkopf, bis herab in die Brust, nach dem Essen erträglicher; die Stimme heiser, unrein, belegt, mit Anstrengung, versagt ihm gänzlich beim anhaltenden öffentlichen Vortrag. Einziehen der kalten Luft erregt Schmerzen im Zahnfleisch, lindert aber das Brennen. Viel Schleim-Vorräuspern. Oefteres Heraustreten der Hämorrhoidalknoten mit Stechen darin. Weichleibigkeit; selten Brennen beim Harnen.

Verord.: Mezer. 3. tägl. 1 Gabe heilte in 3 Wochen.

Allg. h. Ztg. 35. 138. Hofrichter.

C. Rückblick.

Stimmlosigkeit in späteren Stadien der Phthisis, besonders beim weiblichen Geschlecht (A.), Laryngit. chron. nach früherer Syphilis und Gonorrhöe (15.). — *Gabe:* Mez. 3. rep.

18. Paris quadris.

A. Allgemeine Bemerkung.

Besonders ausgezeichnet ist die Wirkung auf die Respirationsorgane, namentlich auf die Luftröhre, wie dies aus den diesfälligen Symptomen (75 — 86) deutlich hervorgeht. Eine eigne Art Heiserkeit mit beständigem *Schleimräuspern*, selbst bedeutender Husten ist darin scharf bezeichnet, und mir und andern Aerzten ist es bereits gelungen, in entsprechenden Fällen ähnliche Zustände zu beseitigen. Vielleicht wäre selbst in angehender Luftröhrenschwindsucht etwas von ihr zu erwarten. — Arch. 8. 1. 178. Stapf.

19. Phosphor.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Mit Phosph. $\overline{30}$. habe ich noch immer die Heiserkeit der Geistlichen in Folge angestrengten Sprechens schnell beseitigt, am schnellsten sogar, wenn ich daran bloss riechen liess.
Arch. 17. 3. 150. Gross.

b. Wird bei an chron. Bronchit. Leidenden während einer Exacerbation (vergl. Merc.) der Auswurf blutig gestreift, so hob oder minderte Spir. phosph. diese üble Erscheinung bald. Nun wird der Auswurf sehr häufig, zerfliesst in eine lange, glasartige Masse. — V.-J.-S. 1. 126. Schrön.

B. Einzelne Fälle.

16. Mädchen, 25 Jahre, choler. Temperaments, brünett, litt schon mehrmals an plötzlichem Verschwinden der Stimme, nicht vermögend einen lauten Ton hervorzubringen und nur, wenn man das lauschende Ohr nahe genug an ihren Mund brachte, konnte man mühsam die leisen Worte vernehmen. Sie war 2 Frühjahre allopath. durch Hautreize in 5 Wochen davon befreit worden. Dabei verschiedene chron. Beschwerden, die unabhängig davon blieben.

Verord.: Den 19. Sept. Phosph. $\overline{30}$. Den 3. Oct. hatte sie ihre laute Stimme wieder. Die übrigen Beschwerden unverändert.
Ann. 1. 246. Tietze.

---

17. Bei einem Mädchen von 15 Jahren, schlank gebaut, lebhaft, welche an verschiedenen krampfhaften Beschwerden gelitten, mit kurzem, bellendem, rasch auf einander folgendem Hüsteln, längere Zeit allop. behandelt und zuletzt durch Bell. sehr gebessert, bekam heftigen Leibschmerz bei der spärlichen Periode, die plötzlich nach Pulsat. verschwunden, aber an ihre Stelle trat *völlige Stimmlosigkeit*, dabei ein schmerzhaftes Drücken in der Herzgrubengegend, herauf bis in den Hals, der dick aufgetrieben und fest wie

Stein war. Bell., Stramm., Hyosc., Spong., Phosph. vergeblich, doch fand sich Phosph. stets am passendsten.

Ich *verordnete* Phosph. 1 Gr. in 1 Dr. Aeth. sulph. gelöst, Morgens und Abends 5 Trpf., steigend bis 4 Gr. zu 1 Dr., 4mal täglich 10 Tr., und am Ende der Woche kehrte die Stimme wieder und Pat. erfreute sich der blühendsten Gesundheit. — Hyg. 7 56. Krämer.

C. Rückblick.

Phosph. von 4 Aerzten benutzt:

Bei *Heiserkeit der Geistlichen* (a.);

während der *Exacerbationen von Bronch. chron.*, wenn der Auswurf blutig gestreift wird (b.);

bei *plötzlicher Stimmlosigkeit* (Nr. 16., 17.).

Gabe. Phosph. 1 Gr. in Aeth., tropfenweise, — Phosph. $\overline{30}$.

20. Senega.

A. Allgemeine Bemerkung.

Senega wird bei der Luftröhrenschwindsucht durch ihre Wirkungen auf den Hals manches lästige Symptom beseitigen können. Vergl. Sympt. 118 — 149, 246, 248, 251 — 53, 255.

Arch. 9. 2. 188. Seidel.

21. Spongia.

A. Allgemeine Bemerkung.

Bei chronischen Schmerzen im Kehlkopf und der Luftröhre, als Symptom einer schleichenden Entzündung, mit Beschwerden im Sprechen und mehr oder weniger Heiserkeit verbunden, womit auch der Auswurf von mehr oder weniger gelben Schleimklümpchen complicirt ist, habe ich Spong. in mehrfachen Fällen heilsam gefunden, die für beginnende Phthisis laryng. erkannt worden waren. Die hier eintretende Besserung war lange Zeit noch abwechselnd und bedurfte des consequenten Gebrauchs der Spong. durch mehrere Monate. — Spong. passt bei Laryngitis besonders in dem trockenen Reizhusten, der durch einen brennenden Kitzel im Kehlkopf erzeugt wird. Spong. 30. ist immer ausreichend.

Allg. h. Ztg. 13. 359. Lobeth.

22. Stannum.

B. Einzelner Fall.

18. Mann, 25 Jahre, nach starker Erhitzung auf so eben überstandenes Nervenfieber:

Sympt.: Gänzliche Stimmlosigkeit, Schmerz im Kehlkopf, heftiger Husten mit starkem eiterigem Auswurf, Zehrfieber, schwächenden Nachtschweissen, Durchfall.

Verord.: Stann. $\overline{24}$. Schon am 2. Tage Nachlass des Schweisses und Durchfalls, die Stimme liess sich vernehmen, nach 14 Tagen verreiste er ganz gesund. — Allg. h. Ztg. 10. 61. Wurda.

23. Sulphur.

B. Einzelner Fall.

19. Mann, 52 Jahre, früher Krätze, seit 30 Jahren sehr anstrengender trockener Husten, Abends im Bett und früh; seit 1 Jahr nach Erkältung heiser, Stimme viel tiefer als früher, schlimmer bei kaltfeuchter Witterung. Bisweilen als sässe etwas im Kehlkopf, vorgehend, wenn er etwas Schleim loshustet.

Verord.: Sulph. 0. Nach 4 Wochen Heiserkeit grösstentheils geschwunden, Husten geringer. Sulph. trit. 1. beseitigte die Heiserkeit vollends gänzlich. — Ann. 3. 292. Hartlaub.

Unbedeutende und durch mehrere Mittel geheilte Fälle.

20. Zwei Fälle von Phthis. laryng. durch Schwefelbäder geheilt. — Allg. h. Ztg. 18. 356. Mitgetheilt durch Frank.

---

21. Fall von Phthisis laryng. durch Jod geheilt.
Allg. h. Ztg. 18. 358. Mitgetheilt durch Frank. Ibid.

---

22. Mann, einige 40 Jahre, zu chronischem Katarrh geneigt, litt an einer Art Bronchitis asthenica. Senega 3., Arsen. 30., Hyosc., Ranunc. bulb., Verat., Lyc. 30. Die Heilung vollendeten 2 Gaben Calc. c. 25. — Allg. h. Ztg. 23. 230. Gr.

---

23. Heilung einer Phthisis laryng. bei einem 24jähr. Mädchen in 5 Monaten. Hauptmittel Stann. und Carb. veg.
Allg. h. Ztg. 31. 214. Cl. Müller.

---

24. Heilung einer Phthis. laryng. durch Stann. und Carb. v. in 5 Monaten. — Ibid.

---

25. Frau, Kehlkopfschwindsucht. Pulsat. $\overline{200}$. ohne Erfolg. Spir. sulph. 3., Puls. $\overline{6}$., Lach. 18., Ars. 10.
Allg. h. Ztg. 33. 106. Kallenbach.

---

26. Jüngling, 18 Jahre, nach vertriebener Krätze Heiserkeit, Caust. $\overline{30}$., Psor. $\overline{30}$., Caust. $\overline{30}$. in 5täg. Wechsel heilte.
Arch. 17. 3. 12. B. in D.

---

27. Mad., chron. Luftröhrenhusten, Can. $\overline{30}$. 3 Gaben, Mang. ac. $\overline{30}$. 6 Gaben. — Pr. Beitr. 3. 79. Weigel.

---

28. Mädchen, 21 Jahre, Verlust der Stimme. Phosph. $\overline{200}$., Rhus 200., Lach. 800., Phosph. 200., Sulph. $\overline{800}$.
N. Arch. 1. 3. 60. Gross.

---

29. Mädchen, 18 Jahre, nach Grippe Bronch. chron. Camph. 4stündl., Stann. 3. 6 Trpf. mit Zucker verrieben, dann Stann. mit Nux vom. in Wechsel. — Hyg. 8. 535. Schrön.

---

30. Mädchen, blond, 12 Jahre, chron. Heiserkeit, trockener Husten, Phthis. trach. incip. Bell. 18. 1 Trpf., Hep. 2., Dros. $\overline{15}$., Spong. 9. — Ann. 1. 147. Spohr.

---

31. Heiserkeit als Folge von Masern. Bellad. 30. $1/2$ Trpf., Bry. 30. $1/2$ Trpf. — Ann. 2. 303. Tietze.

---

32. Mann, 30 Jahre, schmalbrüstig. Ac., Chin. 12., Dros. 5. Prakt. Mitth. 1826. 9. Müller.

---

33. H., 30 Jahre, Laryng. chron. Calc. c. 4 Trpf., Lycop. 2. Trpf., Phosph. 3. Trpf., Calc. c. — Allg. h. Ztg. 19. 289. Frank.

---

34. Mann, 43 Jahre, Phthis. laryng. Bry. 6. rep., Carb. v. 3. rep. Heilung nach 6 Wochen. — Ibid. 22. 168. Genzke.

Allgemeiner Ueberblick.

Mittel kommen vor: Ant. cr., Argent., Calc. c., Hep. 3mal, Phosph. 2mal, Crot., Mez., Stann., Sulph. 1mal.

Im *Allgemeinen* kommt vor:

Bei *anhaltender Heiserkeit* Par. quad., mit und nach Schnupfen Mangan., mit Affection des Kehlkopfs Laches., — bei *Geistlichen* Phosph.; — nach Masern zurückgeblieben, Dros.; — nach Grippe, besonders nach unterdrückten Nasenausflüssen, Lycop.; — besonders beim weiblichen Geschlecht, Caust.

Bei *völliger Stimmlosigkeit* Agar., Ant. cr., Calc. carb., Crot., Caust., Phosph., namentlich bei weiblichen Phthisikern, Mezer. — *Stimmlosigkeit bei Sängern,* Argent.

Bei *chron. entzündlichem Zustand* des *Kehlkopfs* und der *Luftröhre,* beginnender Phthisis, Agar., Ant., Ars., Calc., China, Dros., Hep., Tart., Seneg., Spong., Stann.; — der *Bronchien,* besonders scrophulöser Subjecte, Jod.

Bei *Exacerbationen* der Bronch. chron., Merc. s., Phosph. und nach diesen zuweilen Ant. crud.

Uebersicht der klinischen Zeichen.

In der Nase beim Athmen empfindliches Kältegefühl, Ant. cr.; Brennen, Stechen, Trockenheit im Munde, Mezer.; Brennen im Munde, durch Einziehen kalter Luft gemindert, Mezer.; Einziehen kalter Luft erregt Schmerzen im Zahnfleisch, Mezer.; Geschwürchen an der Zungenwurzel und Rändern, an der Schleimhaut der Mundhöhle, Mezer.; linsengrosse Geschwürchen in der Schleimhaut des Mundes mit entzündetem Umkreis und von schmutzigem Eiter bedeckt, Mez.; beim Niesen fauligter Geruch aus dem Halse, Calc. c.; Spannen rechts im Rachen, nur *beim Gähnen*, Argent.; Heiserkeit, Calc. c.; früh beim Erwachen am stärksten, Carb. v.; mit beständigem Schleimräuspern, Paris; mit Auswurf von gelben Schleimklumpen, Spong.; mit Stechen im Kehlkopf bei längerem Sprechen, Hep.; heiser, kann kein lautes Wort sprechen, Argent., Hep.; langwierige Heiserkeit, Brust und Hals dabei wie roh und wund, Caust.; Heiserkeit der Stimme, kann nur in tiefem Basston sprechen, Dros.; Stimme viel tiefer als sonst, Sulph.

Stimme so leise, dass man sie kaum verstand, Caust.; Verschwinden der Stimme, bringt keinen lauten Ton vor, Phosph.; gänzliche Stimmlosigkeit, Stann., Hep.; bringt *beim Singen* keinen Ton hervor, Argent.; kann mit aller Anstrengung kaum verständlich flüstern, Ant. c., Mez.; kann beim Sprechen keinen lauten Ton hervorbringen, Ant. c., Calc. carb., Ol. Crot.; Verlust der Stimme mit Drücken in der Brust, Ant. cr.; bei Stimmlosigkeit schmerzhaftes Drücken von der Herzgrubengegend bis in den Hals herauf, Phosph.

Rauhe, scharrige Trockenheitsempfindung tief im Rachen, zum Hüsteln reizend, Dros.; beim Gehen im Freiem und nach warmen Speisen Stechen und Brennen im Halse, Hep.; empfindlicher Kitzel im Halse, Carb. v.; Gefühl als sitze etwas im Kehlkopf, Sulph.; grosse Empfindlichkeit des Kehlkopfs, Lach.; Stiche im Kehlkopf und der Zungenwurzel, Mezer.; Geschwürigkeit des Kehlkopfs, Calc. carb.; kitzelnder Reiz in der Luftröhre, Agar.; Brennen und Trockenheitsgefühl in der Luftröhre, Ars.; Kitzel, Trockenheitsgefühl und Druck im kranken Bronchus, Merc. sol.; im linken Bronchus Morgens sperrendes, wundes Gefühl, Jod; Gefühl als wolle keine Luft mehr durch die kranke Stelle im Bronchus, Merc. sol.; vermehrter Schleim in den Bronchien hindert das Eindringen der Luft in die Luftzellen, Ant. c.

Kitzelhusten, Calc. c.; anstrengender, trockener Husten, Sulph., Hep.; durch tiefes Einathmen vermehrt, Hep.; heftiger Husten mit eiterartigem Auswurf, Stann.; fortwährender Kitzel im Halse reizt zum Husten, Argent.; trockener Husten mit zähem Schleimauswurf. Jod; trockener Reizhusten von brennendem Kitzel im Kehlkopf, Spong.; Morgens nach dem Aufstehen arger, prellender Husten mit

Stichen im Kehlkopf, Hep.; nächtlicher Luftmangel, zum Aufsitzen zwingend, Jod.

Viel Schleimräuspern, Mezer.; früh Husten mit Schleimauswurf, Calc. c.; wenig schleimiger Auswurf, Hep.; gelber Schleimauswurf, Dros.; blutig gestreifter Auswurf bei Bronch. chron., glasige, mitunter graue Sputa, Jod; Auswurf gelblich und übelriechend, Calc. c.; Gefühl als stecke ein Knollen von angehäuftem Schleim im Kehlkopf, Lach.; Ablösen von Schleim in kleinen festen Kügelchen, Agar.

Hals dick aufgetrieben, wie Stein, Phosph.; stets verdorbener Magen, Ant. cr.; grosse Mattigkeit, Calc.; leichtes Schwitzen, bei jeder Anstrengung, Calc. c.; Schwächende Nachtschweisse, Stann.

Bedingungen zur Verschlimmerung der Zeichen.

Früh beim Erwachen, Carb. veg., Hep. — *Abends* erneuert, Carb. veg. — Durch *Lachen*, Argent. — *Gähnen*, Argent. — Anhaltend lautes *Sprechen*, Carb. v., Hep. — Von *warmen* Speisen, Hep. — Durch Gehen im *Freien*, Carb. v., Hep. — Nach geringer Verkältung, Carb. veg.

Gabenverhältnisse.

Potenz.		*Grösse.*		*Zahl.*		
0.	6mal.	Tr.	18mal.	1 Gb.	7mal.	
1.—2.	4 ,,	0̄	12 ,,	rep. ,,	23 ,,	
3.—15.	16 ,,	R.	1 ,,	davon in Aufl.		4mal.
16.—30.	16 ,,	oh. A.	11 ,,	oh. A.	12 ,,	
	42		42		42	

Im Ganzen ist das Kapitel schwach vertreten, der *Erfolg* aber in den einzelnen Fällen befriedigend, und lässt sich in den so bedenklichen Krankheiten des Kehlkopfs und der Luftröhre, zu rechter Zeit, viel von homöopathischer Behandlung erwarten.

Vierundneunzigstes Kapitel.

Asthmatische Beschwerden.

Literatur. Allg. h. Ztg. 4. 5. 9. 12. 13. 16. 26. 29. 30. 37. 39. — Annal. 1. 3. — Arch. 1. 1; 3. 1; 5. 1; 7. 1; 8. 3; 13. 1; 15. 1, 2; 16. 1; 17. 3; 18. 1; 19. 2; 20. 1, 3; — N. Arch. 1. 1; 2. 3; — Fragmente. — Hahn. chr. Krankh. 5. — Hartm. Ther. 2. — Hrg. — Hyg. 10. 23. — Kreuss. Ther. 2. — Prakt. Beitr. 2. 4. — Schwarze.

Beobachter. Attom., Bönningh., Bethmann, Ehrhardt, Frank, Gaspary, Goullon, Hahn., Hartung, Haustein, Hoffendahl, Hering, Käsemann, Knorre, Kreussler, Gross, Lobethal, Mühlenbein, Neumann, Perussel, Rampal, Schrön, Schwarze, Schulz, Schelling, Sommer, Stapf, Wislicenus.

Dieses schwach vertretene Kapitel konnte deshalb hier noch am besten seinen Platz finden, weil bei einer grössern Anzahl der Fälle die asthmatischen Beschwerden von Kranksein der Bronchien ausgingen.

Nach den hervorstechendsten Zeichen nähern sich von Nr. 1. bis 31. am meisten der Form von

1. Asthma siccum Nr. 3., 4., 11.
2. „ humidum Nr. 1., 2., 5., 6., 7., 13., 18., 26., 28.
3. „ spasmodicum Nr. 15., 16., 19. — 25., 27., 29., 31.

Mittel in den einzelnen Fällen: Ant. tart., Ars., Asa, Bovista, Brom, Calc. c., Cannab., Carb. v., China, Cupr., Ferr., Hep., Ipec., Laches., Lycop., Nux vom., Phosph., Pulsat., Sep., Spong., Sulph.

Vergl. Allgem. Ueberblick.

1. Ambra.

A. Allgemeine Bemerkung.

Nützlich fand ich Ambra 2., 3. Verreib. in Asthma sicc. und senile, besonders wenn Patient die Beklemmung mehr in der *linken* Brust bis zum Rücken und zwischen die Schultern, wie vom Herzen ausgehend, angab, mit Palpitation, Angst, Athemversetzung; ebenso anwendbar fand ich sie auch in asthmatischen Zuständen bei scrophulösen Subjecten. — Hart. Ther. 2. 468.

2. Antimon. tartar.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Bei der Frage in welchen Formen von Asthma der Tart. emet. specif. Heilkräfte besitze, glauben wir mit Hülfe pathologischer und physiologischer Thatsachen dieselbe befriedigend beantworten zu können. Ein Umstand, der über viele pathologische Erscheinungen, helles Licht verbreitet und wozu jeder augenblicklich Belege in Menge auffinden wird, ist der, *dass örtliche Reize in allen mit Schleimhaut überzogenen Theilen* die gesammten respiratorischen Nerven (bald allesammt, bald einzelne Gruppen derselben) in eine krankhafte Thätigkeit zur Erzeugung convulsivischer Bewegungen zu versetzen vermögen. Dieses, durch einen Reiz (katarrhalischen, hämorrhoidalischen u. s. w.) in der Schleimhaut der Athem- oder

Verdauungsorgane hervorgerufene Asthma, das stets periodische Anfälle macht, dieses ist es, gegen das der Tart. emet. sich specifisch wirksam zeigt. Mit ihm am meisten rivalisirt wohl die vegetabilische Kohle, während der Arsenik bei Engbrüstigkeit von Hydrothorax, organischen Fehlern des Herzens und der grossen Gefässe passt. Der überall unserm Mittel sehr nahe stehende Phosphor soll nach Lobethal nie phlegmatische Subjecte, nur erregbar lebhafte, gewöhnlich blondhaarige, von asthmatischen Uebeln befreien, während der Brechweinstein mehr dem Asthma torpider, reizloser, schwer erregbarer Constitutionen zu entsprechen scheint.

Arch. 19. 2. 40.

b. Ueber die Wirkungen dieses Mittels gegen asthmatische Beschwerden liegen mir mehrere Fälle vor.

Die Anfälle verschlimmern sieh im Liegen und zwingen zum Aufsitzen mit vorgebeugtem Oberleibe; lassen jedoch auch in dieser Stellung nur insoweit nach, dass sich die Gefahr, zu ersticken vermindert. Sobald Husten entsteht, den die Patienten auch künstlich zu erregen suchen und ein schleimiger Auswurf, der meist sehr zäh ist und sich in Faden spinnt, so fühlen sie Erleichterung. In der Luftröhre hört man deutlich das Schleimrasseln.

Pr. Beitr. 4. 173. Neumann.

c. Soll Ant. tart. von Nutzen sein, so muss die Erstickungsnoth, von Zuschnürung der Luftwege abhängig, von Abends im Bette an bis gegen Morgen aufs Höchste steigen und dann allmälig wieder abnehmen; in der Heftigkeit des Anfalls wird die Angst zeitweise gesteigert durch heftige Herzschläge, die das Herz abzudrücken drohen. Es war kein organischer Herzfehler dabei zu beobachten. — Hartm. Ther. 2. 469.

B. Einzelne Fälle.

1. Mädchen, 11 Jahre, seit 14 Tagen an Katarrh leidend, allopath. behandelt.

Sympt.: Abmagerung schon sehr gross, Gesicht blass, umschrieben geröthete Wangen, Lage auf dem Rücken etwas nach links zusammengekrümmt, Herabrutschen im Bett, Respiration kurz, beschleunigt, Husten bei Tag und Nacht in gleich kurzen Zwischenräumen wiederkehrend, noch ohne Auswurf, beständiges, selbst aus der Ferne hörbares Schleimrasseln, besonders rechts, der Percussionston überall sonor, die Huscultation zeigt keine Veränderung des Lungengewebes, Haut welk, trocken, Temperatur wenig erhöht, Puls klein, fadenförmig, 120, Durst gering; Bauch meteoristisch gespannt, gegen Druck nicht empfindlich, Verstopfung seit 8 bis 9 Tagen.

Verord.: Tart. stib. $^1/_4$ Gr. in Aq., 2stündl. $^1/_2$ Esslöffel. Nach einigen Stunden begann die fortschreitende Besserung. Gegen Rest von Morgenhusten Nux vom. —

Allg. h. Ztg. 37. 109. Rampal, aus Rev. hom.

2. M., schwächlicher Tuchmacher, bekam alle Nächte Erstickungsanfälle. Wenn diese einige Zeit angehalten haben, entsteht Husten, anfangs mit Vermehrung der Erstickungsgefahr, später unter Lösung von Schleim mit Erleichterung und allmäligem Verschwinden der Engbrüstigkeit. Ist Nachts der Anfall sehr heftig gewesen, so ist auch am nächsten Tage der Athem noch beengt. Tart. emet. $\overline{15}$. jeden Abend vor Schlafengehen genommen, beseitigte das Uebel, so dass seit 6 Wochen kein Anfall mehr gekommen ist. — Pr. Beitr. 4. 174. Neum.

C. Rückblick.

Ant. tart. von 4 Aerzten bei asthmatischen Beschwerden angewendet.

Allgemeine Anzeigen. Bei mehr torpiden, reizlosen, schwer erregbaren Constitutionen (a.).

Wenn den periodischen Anfällen ein katarrhalischer oder hämorrhoidalischer Reiz in den Schleimhäuten zu Grunde liegt (a. Nr. 1.).

Bei zähem, in Faden sich spinnendem, in der Luftröhre *rasselndem Schleimauswurf* (b. Nr. 1.).

Die 2 Fälle betreffen einen Mann (2.) mit chron. Asthma und ein Kind, 11 Jahr, an verschlepptem Katarrh mit Asthma leidend.

Tageszeit der Anfälle, von Abends bis gegen Morgen gesteigert (c.); — *schlimmer im Liegen* (b.) zwingend vorgebeugt aufzusitzen, *erleichtert* durch Husten mit Auswurf zähen Schleims (b.).

Zeichen leicht zu übersehen.

Gabe. Ant. tart. $1/4$ Gr. in Aufl., — 15. tägl. repet. In Nr. 1. nach wenigen Stunden Besserung.

2. Arsenicum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Erstickungsanfälle, Abends nach dem Niederlegen; Beklemmung der Brust, beim Steigen. — Hahn. ch. Kht. 5. 497.

b. In asthmatischen Zufällen, besonders nach zurückgetretenem Schnupfen mit keuchendem Athem, Schnappen nach Luft, dem Gefühle, als wenn Staub in der Luft wäre, besonders gegen Mitternacht und bei Bewegung schlimmer, mit Stöhnen und unruhigem Umherwerfen half Arsen. oft schnell. —
Arch. 18. 1. 47. Ehrhardt.

c. Vielen asthmatischen Beschwerden, vorzüglich wenn sie entweder in einer rein nervösen oder hydrothoracischen Anlage ihren Grund haben, finden sehr oft Radicalhülfe oder wenigstens wesentliche Erleichterung durch den Gebrauch des Arsen. nur bei

ausgebildetem Hydrothorax ist er ein sehr trügerisches Mittel, weil er den Kranken, die so lange ängstlich nach Luft geschnappt haben, oft in kurzer Zeit freien Athem verschafft, sie dann aber gewöhnlich, während sich die Umgebung und der Arzt trügerischen Hoffnungen hingeben, plötzlich ohne alle Beschwerden sterben. Fast ist es mir vorgekommen, als ob eine Wiederholung des Arsen. in solchen Fällen die gute Wirkung der ersten Gabe aufhebe.

Allg. h. Ztg. 13. 35. Lobeth.

d. In keiner Krankheit ausser Wechselfieber und Krebs hat der Arsenik schon seit den ältesten Zeiten einen so grossen und ausgebreiteten Ruf unter den Aerzten und besonders in der Volksarznei behauptet, als im Asthma. Denn schon von Dioscorides, Plinius, Galenus, Cälius und den Arabern wurde die Heilsamkeit des Auripigments und Sandarachs in asthmatischen Leiden gerühmt. Schon zu Dioscorides Zeiten waren besonders die Arsenikräucherungen gegen dyspnoische und asthmatische Beschwerden im Volke sehr im Gange, in Ungarn und den Nachbarländern war der Arsen. im 16. Jahrhundert, bei den Morlachiern und Dalmatiern ist er bis auf diesen Tag Volksmittel (s. Lange und Moskati). Nach Ettmüller und einem neuern Zeugnisse in den fränkischen Sammlungen Thl. II. haben auch deutsche Aerzte und Medikaster und selbst das deutsche Volk dieses Mittel in den fraglichen Beschwerden gekannt.

Endlich haben wir noch der asthmatischen oder dispnoischen (beide Ausdrücke werden oft synonym gebraucht und sind gleich vage) Zustände zu gedenken, die von der Lungenlähmung entstehen (paralysis pulmonum) und bei mit raschem, grossem Säfteverlust verbundenen Krankheiten vorkommen. Eines gewissermassen ähnlichen Zustandes darf an diesem Orte wohl noch Erwähnung geschehen, ich meine den besonders bei Alten nicht selten vorkommenden Lungenkatarrh mit zähem, schwerlöslichem Schleime, der auf der Brust röchelt, beschwerliches Athmen und oftmals Erstickung zur Folge hat — durch Uebergang in Lungenlähmung oder hinzutretenden Hirnschlag. In Fällen dieser Art habe ich von Ars. oftmals staunenswerthe Effecte beobachtet. So habe ich verschiedentlich unheilbare Kranke im Agonisiren durch Arsen. für einige Zeit, ich möchte sagen — ins Leben zurückgerufen.

Allg. h. Ztg. 30. 172. 187. Frank.

e. Heftige Oppression, grosse Angst, Unruhe, Hitze und Durst, kleiner, sehr schneller, häufiger Puls deuten auf Arsen., so sehr es aber bei den heftigsten asthmatischen Beschwerden zuträglich ist, so bringt es auch nur vorübergehende Hülfe, wenn das Uebel schon Jahre lang währte. — Kreuss. 19. 9.

f. Bei den schlimmsten Anfällen, wenn ein Schnupfen zurückgetreten ist, bei ohnedies schwacher Brust, wo es schlimmer ist gegen Mitternacht, das Athmen immer schwerer wird, rasselt in der Brust, mit Angst, Stöhnen und Aechzen und unruhigem Umherwerfen, oder wenn es, besonders bei alten Leuten, im Gehen

kommt, wenn sie athmen können aber es doch nichts hilft, wenn es am Herzen drückt, bald vergeht, bald wieder kommt und wenn jede Bewegung es schlimmer macht, besonders das Steigen ins Bett, hilft Arsen. Nachher passt, wenn es schlimmer wird, Ipec.; zuweilen, wenn es den nächsten Morgen ärger wird, Nux vom.

Hrg. 192.

B. Einzelne Fälle.

3. M. bekam auf dem Marsch als Cavallerist folgendes Uebel.

Sympt.: Bei stürmischem Wetter und verdickter Atmosphäre, auch bei raschem Gehen, sowie bei warmer und enger Bekleidung, überhaupt beim Wechsel von Wärme und Kälte, sogar bei heftigem Lachen, entsteht eine Art Brustkrampf, eine Beklemmung oder ein Luftvergehen, wodurch er, besonders wenn er gegen den Wind geht, zum Stillstehen genöthigt wird. Zugleich empfindet er einen starken Druck auf den Lungen, eine Beängstigung, wobei ihm abwechselnd bald kalt, bald warm wird und nur allmälig verlassen ihn die Zufälle, während ein sehr weisser, wie Leim so klebriger Speichel in Form kleiner Bläschen aufsteigt. So wie dieser Speichel sich zeigt, athmet er schon freier, doch kommen Fälle vor, dass er eine Stunde leiden muss, bevor der Athem wieder ganz natürlich wird. Hat der Paroxismus mit Vergehen des Odems einmal begonnen, so wird der Druck und die Beängstigung wieder ärger, sobald er in eine warme Stube kommt. Nach Beendigung des Anfalls fühlt er ein Unwohlsein mit Mattigkeit verbunden noch eine Zeit lang. Das Uebel hat nun bereits 5 Jahre gedauert und kein Mittel ist im Stande gewesen, etwas dagegen auszurichten.

Verord.: Arsen. $\overline{30}$. in Aufl. tägl. 1 Esslöffel mit bedeutender Besserung. Nach keckem Bergansteigen neuer, schwächerer Anfall. Arsen. $\overline{30}$. 3 Gaben 8täg. heilten völlig.

Arch. 15. 1. 103. Gross.

---

4. Weinhändler, seit 8 Jahren krank.

Sympt.: Sobald er sich Abends zum Schlafen legt, Brustkrampf, Engbrüstigkeit, Exspiration pfeifend; Zusammenpressen auf der Brust und in der Kehle, das ihn zum Vorbücken und Aufsitzen nöthigt, mit Erleichterung. Athmen immer schwieriger, das Ausathmen fein, wie höchster Fistelton. Dabei verzweifelnde Angst, Schweiss; Anfall 3 — 4 Stunden, lässt erst um Mitternacht nach. Nach Mitternacht bis früh leiser, durch öfteres Erwachen gestörter Schlummer mit Brennen und Wundheitsschmerz auf der Brust. Kellerluft veranlasst die Anfälle, nach langem Verweilen darin Anfälle durch eine ganze Woche alle Abende; wird abgeschlagen, matt, kommt herab.

Verord.: Arsen. 30. und es kam kein Anfall wieder, konnte 6 — 8 Stunden ohne Nachtheil im Keller verweilen.

Oestr. Ztschr. 1. 3. 106. Attom. Derselbe Fall s. Allg. hom. Ztg. 4. 12.

5. Mann, 32 Jahre, gross, schlank, mager, seit 1 Jahre kränklich, Asthma; Allop. ohne Erfolg. Arsen. 1 Gabe und alle Beschwerden verloren sich binnen 4 Wochen vollkommen.

Annal. 3. 426. Gaspary.

---

6. Mann, 78 Jahre, weichen Gemüths, schon vor 3 Jahren an asthmatischen Beschwerden leidend und durch Arsen. davon befreit, erkrankte an einem Laryngocatarrhus. Eine hinzutretende Erkältung verwandelte diesen in einen Lungenkatarrh mit dem alten, zähen, kaum herauszubringenden Schleim. Die Beschwerden nehmen zu, es trat fieberhafter Zustand ein, Betthüten; Acon. beseitigte in 24 Stunden das Fieber. Der Puls intermittirend, kaum zu fühlen, der Athem röchelnd, von vielem Schleim, der fast beständige vergebliche Hustenanstrengungen verursacht; dabei Mangel an Appetit und Schlaf, glaubt sterben zu müssen.

Verord.: Ars. 2. $1/4$ — $1/2$ — 1 Trpf., 2, 3, 6, 12 — 24stünd. Nach 4 Tagen konnte er wieder aufstehen und nach noch 4 Tagen an die Luft gehen. — Allg. h. Ztg. 30. 188. Frank.

---

7. Mann, 46 Jahre, kräftig, seit 16 Jahren an Colic. flat., mit starkem Schweiss leidend und seit einigen Jahren an Engbrüstigkeit, Brust und Luftröhre wie zusammengezogen, trockener Husten, grosse Aengstlichkeit; Anfälle anfänglich aller 6 — 8 Wochen, seit 1 Jahre aber aller 14 Tage bis 3 Wochen, in der Regel Nachts, kann nicht im Bett bleiben, muss sitzend und schlaflos ausser demselben sich halten. Bei sich findendem Husten mit Auswurf von Schleim Nachlass; Aergerniss und Anstrengung erregen die Anfälle.

Verord.: Arsen. $\overline{30}$. Schon nach 2 Stunden Erleichterung und tägliche Besserung. Nach 1 Jahre noch ganz gesund.

Prakt. Beitr. 2. 188. Schulz.

C. Rückblick.

Arsen. von 9 Aerzten benutzt

1. bei *Asthma siccum* (Nr. 3., 4.);
2. „ „ *humid.* (Nr. 5., 7.);
3. „ *Lungenkatarrh der Alten* (Nr. 6., f.) mit drohender Lungenlähmung.

Die Kranken (Nr. 3. — 7.) waren sämmtlich *männlichen* Geschlechts, 32, 46, 78 Jahre alt, einer schlank, hager, gross, die Krankheit chronisch seit 1, 5 — 8 Jahren.

Allgemeine Anzeigen. Bei Asthma nach zurückgetretenem Schnupfen (b., f.), — bei nervöser Anlage (c.), drohender Lungenlähmung (d.), nach grossem, raschem Säfteverlust (d.).

In c. und Antimon. a. wird hingedeutet, dass Ars. besonders bei Asthma und Hydrothorax und organischen Herzfehlern passe, jedoch oft nur vorübergehend wirke (e.).

Zeichen. Gefühl als wenn Staub in der Luft wäre (b.); Beklemmung, wie Luftvergehen (3.); kann athmen, hilft aber nicht (f.); keuchender Athem, Schnappen nach Luft (b.); Ausathmen pfeifend, fein, wie höchster Fistelton (4.); Engbrüstigkeit, es ist ihm immer, als wenn die Brust zu wenig Luft hätte, mit Schmerz und Druck in der Herzgrube, als wäre es da zu enge (5.); beständige vergebliche Hustenanstrengung (6.); trockener Husten (7.); Athem röchelnd, von vielem Schleim (6.); zäher, kaum herauszubringender Schleim (6.); Rasseln in der Brust (f.); steter Husten mit zähem Schleim auf der Brust und mit Engbrüstigkeit nach dem Niederlegen (5.); Brust und Luftröhre wie zusammengezogen (7.); Zusammenpressen auf der Brust und in der Kehle (4.); bei jeder Bewegung vergeht die Luft; er bekommt Angst und Mattigkeit, es zieht ihm die Brust zusammen (5.); starker Druck auf die Lungen (3.); nach Mitternacht Brennen und Wundheitsschmerz auf der Brust (4.)

Begleitende Beschwerden. Gedächtnissschwäche mit Dummlichkeit (5.); beim Husten Stiche durch den Kopf und Wasserauslaufen aus dem Munde (5.); Häufiger Kopfschmerz, mit Schwere und Druck im Kopfe; Drücken auf der Stirne und der rechten Schläfe (5.); nächtlicher Zahn- und Backenschmerz, puckend, tief im Knochen, bis in das Ohr und die Schläfe (5.); Zähne scheinen wie zu lang (5.); Augen geröthet, mit Drücken, Schmerz und Ziehen darin (5.); Trübsichtigkeit, wie durch einen Flor (5.). — Kein Appetit, obschon das Essen schmeckt (5.); Mangel an Appetit und Schlaf (6.); Verschleimung im Munde, Wasserzusammenlaufen mit Uebelkeit (5.); alle Glieder thun ihm weh (5.); Schlaflosigkeit, Schwäche und Hinfälligkeit (5.); Puls klein, sehr schnell, häufig (e.); intermittirend, kaum zu fühlen (6.); Hitze mit Druck (e.); ängstlich, niedergeschlagen, ohne Hoffnung (5.); grosse Angst, Unruhe (e., f., 4., 7.); Beängstigung, wird ihm dabei bald kalt bald warm (3.); Stöhnen, unruhiges Umherwerfen (b., f.).

Tageszeit, Bedingungen zur Verschlimmerung. Abends nach dem Niederlegen, Erstickungsanfälle (a.); beim Steigen ins Bett (f., 4.); kann Nachts nicht im Bett bleiben, muss aufsitzen (7.); gegen Mitternacht (b., f.). — Bei Bewegung (b.); jeder Bewegung (f.); kommt beim Gehen (f.), raschem (3.), gegen den Wind (3.); Beklemmung beim Steigen (a.). — Bei Wechsel von Wärme und Kälte (3.); Verschlimmerung beim Kommen in warme Stube (3.); bei stürmischem Wetter, verdickter Atmosphäre (3.); Kellerluft veranlasst die Anfälle (4.); bei warmer und enger Bekleidung (3.); bei heftigem Lachen (3.); Aergerniss und Anstrengung erregt den Anfall (7.).

Bedingungen zur Besserung. Lässt Abends anfangend erst um Mitternacht nach (4.); wenn zäher Speichel (3.) in Form kleiner Bläschen aufsteigt, wird ihm leichter (3.); Nachlass wenn Husten und Auswurf kommt (7.); Vorbücken und Aufsitzen erleichtert (4.).

Gabe. Arsen. 2. Trpf. rep. 1mal, 30. und $\overline{30}$. 3mal, 2mal in Aufl., 1mal 1 Gabe. *Besserung* bald, nach 2 Stunden, Heilung nach 8 Tagen bis 3 Wochen.

4. Asa foetida.

B. Einzelner Fall.

8. Mann, 30er, von Kind auf scrophulös, mit ausgeprägtem Habit. scroph., von jeher asthmatisch. Täglich mindestens einmal Anfälle, durch jede körperliche Anstrengung, jeden Beischlaf, ganz besonders aber durch jede reichliche oder auch nur bis zur Sättigung genossene Mahlzeit hervorgerufen.

Asa $\overline{9}$. 2, 4 -- 7 täglich rep. befreiten ihn vollkommen. Nach 1 Jahre Rückfall, auch durch Asa schnell beseitigt.

Allg. h. Ztg. 13. 36. Lobeth.

5. Bovista (Lycoperd. Bov.).

B. Einzelner Fall.

9. Fräulein, 21 Jahre, schon länger an krampfhaften Beschwerden leidend, allopath. und homöopath. behandelt. Mit jedem Monat Zunahme, vermehrt durch Gemüthsbewegung, Anfälle in der letzten Zeit täglich mehrmals. Den 24./8. folgende

Sympt.: Ehe der Krampf sich einfindet, muss die Kranke beständig gähnen, dann klagt sie über Stechen im Halse und über heftiges Schneiden auf der Zunge, das von der Art ist, als würde sie mit einem Messer durchschnitten. Dabei fühlte Patientin ein schmerzhaftes Spannen im Munde und convulsivische Bewegungen der ganzen Gesichtsmuskeln treten ein. Bald erfolgt nun Wein- oder Lachkrampf; der Hals und die Luftröhre werden bis zum Ersticken zusammengezogen, oder es treibt ihr den Hals so auf, als solle er zerplatzen. Dann wird die ganze Brust so zusammengezogen, dass sie kein Wort reden und keinen Athem schöpfen kann, die sonst blasse und eher kachektisch zu nennende Gesichtsfarbe wird während des Paroxysmus tief dunkelroth. Vor Eintritt der Menstruation, die übrigens in Ordnung ist, sind diese krampfhaften Zufälle bedeutend schlimmer. Andere krankhafte Erscheinungen waren nicht vorhanden.

Verord.: Charakteristisch schien der als Vorbote eintretende Zungenschmerz, deshalb ward Lyc. Bovist. $\overline{18}$. 4,. 6—7täg. gereicht. Nach 12 Gaben keine Spur des früheren Leidens mehr vorhanden. Im November Reissen und Stechen in den Muskeln des Oberarms, am heftigsten in Ruhe und Nachts. Aehnliche Schmerzen waren vor Eintritt des Brustkrampfs vorhanden. Argill. 27. 5 Gaben 4täg. heilten. Im December bei der Periode wieder einige Athembeschwerden, die Hyosc., Cocc. und Caust. beseitigten. Nach 6 Jahren noch gesund. — Arch. 20. 1. 101. Schultz sen.

6. Brom.

B. Einzelner Fall.

10. Eine Engbrüstigkeit bei einem 16jähr. Mädchen, die seit 10 Jahren nach Masern zurückgeblieben war, so dass das Mädchen manchmal nicht schnell gehen konnte und keine Treppe steigen, ohne sehr erschöpft zu werden, verschwand nach 5 Gaben Brom $\overline{30}$., die sie beim Prüfen nahm. — N. Arch. 2. 3. 145. Hrg.

7. Calcarea carbon.

A. & B. Allgemeine Bemerkungen und einzelner Fall.

a. Athemversetzung beim Bücken. — Hahn. chr. Kht. 2. 310.

b. Calc. c. von grossem Erfolg bei scrophulösen Subjecten. Kreuss. 198.

---

11. Mädchen, 18 Jahre, als Kind stets gesund; seit 2 Jahren Anfälle von Asthma.

Sympt.: Gefühl als sei der untere Theil des Thoraxes fest zusammengeschnürt; früher kamen die Anfälle sehr selten, wurden immer häufiger, bis zuletzt eigentlich nur Remissionen, aber keine Intermissionen mehr eintraten. Besonders heftig war die Beklemmung am Morgen und nach Treppensteigen und sonstige Anstrengungen. Essen hatte keinen Einfluss darauf, ebenso wenig atmosphärische Veränderung. Das Herz nahm keinen Theil, Herztöne und Percussionsschall überall normal, Respirationsgeräusch ausser den Paroxysmen normal, während des Paroxysmus Pfeifen und Giemen, was man schon in einiger Entfernung an der Kranken wahrnehmen konnte. Nirgends empfand die Kranke einen Schmerz und alle Functionen waren in bester Ordnung, bis auf die Menses, welche, obschon frei von allen Schmerzen, 7 Tage lang sehr stark flossen, ohne dass dieselben irgend einen Einfluss auf das Leiden ausgeübt hätten. Ein ursächliches Moment weiss die Kranke nicht anzugeben.

Verord.: Nux vom. 6., Arsen. 12., Phosph. 0.—3., Lobel. 6. binnen 3 Monaten ohne Erfolg. — Calc. carb. 6. 6 Gaben 4tägig besserte nach einigen Tagen schon und heilte vollständig.

Allg. h. Ztz. 29. 90. Sommer.

PS. Offenbar war in Nr. 11. neben den übrigen Zeichen die profuse Menstruation leitendes Moment.

8. Cannabis sativa.

A. & B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Es ist namentlich die Orthopnöe, für welche Cannabis passend ist, bei welcher der Kranke durchaus nicht anders zu athmen im

Stande ist, als aufrecht sitzend, mit vorgestrecktem Halse, unter Pfeifen in der Luftröhre und unter der angestrengtesten Mitwirkung der Bauchmuskeln, dabei die grösste Unruhe und Angst, besonders vor Mitternacht, im Bett liegend. — Hartm. fand diesen Zustand nur bei hydrothoracischen Leiden, die sich secundär einem immer mehr sich entwickelnden Herzfehler (Hypertrophie) angeschlossen hatten. — Hartm. Ther. 2. 469.

---

12. Mann, 60 Jahre, period. Asthma; muss am offenen Fenster mit vorgebücktem Oberkörper stehen, um nicht zu ersticken. Mehrere Mittel ohne Erfolg. Cann. $\overline{30}$. heilte.

Arch. 13. 1. 90. Gross.

9. Carbo vegetab.

A & B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Für sehr hohe Grade der Krankheit und wenn dieselbe schon eingewurzelt ist, passt Carb. veg. Die asthmatischen Anfälle sind dann begleitet von viel Frost, die Gliedmaassen sind eiskalt, der Puls langsam, aussetzend. Oft findet ein wahrer rigor der Muskeln statt, die Hände und Füsse sterben ab, die Nägel werden blau. Nach dem Anfalle nicht selten heftiger, tief erschütternder Husten. Kreuss. 198.

---

13. Frau, 30erin, nach Krankenpflege sehr ermattet, fiel in Febr. nerv. vers. und chron. Lungenkatarrh; Unvermögen wegen Schwäche den angesammelten Schleim durch heftigen Husten auszuwerfen.

Sympt.: Sitzt im Bett, nicht vermögend einen Moment zu liegen, die fürchterlichste Todesangst im Gesicht ausgedrückt; Gesicht eiskalt, Nase spitz; kalter Schweiss am ganzen Körper; kurzer, abgebrochener, grösstentheils trockener Husten, unter dessen unaufhörlichen Qualen der Athem immer kürzer und beengter wird.

Verord.: Warme Inhalationen und aller 5—10 Minuten Carb. veg. $\overline{30}$. Erfolg fast augenblicklich, Pat. reconvalescirte schnell, ward wohl und blühend. — Allg. h. Ztg. 13. 84. Lobeth.

10. Chamille.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Cham. hilft, wenn es immer zum Husten ansetzt und nicht dazu kommt, wo es arg auf die Brust oder das Herz drückt, oder kein Schweiss kommen will, sowie nach heftigem Aerger, Zorn. Hrg. 193.

b. Bei dem sogenannten *Verfangen der Kinder* bei sehr windigem Wetter, wo bei vorher ganz gesunden Kindern die Herzgruben- und Unterrippengegend so geschwollen ist, dass man die Haut daselbst nicht eindrücken kann, mit Unruhe, Umherwerfen, Schreien, Anziehen der Beine, Kurzathmigkeit, oft sogar unterbrochenem Athem, ist Cham. fast specifisch.
Arch. 8. 3. 86. Hartm.

c. Oft habe ich einen asthmatischen Anfall nach heftigem Aerger entstehen sehen und obschon manche Zeichen zugegen waren, die nicht gerade auf Cham. hinwiesen, so war doch keins geeigneter den Paroxysmus schneller zu coupiren als sie, wenigstens doch eine grosse Minderung herbeizuführen. Ganz bestimmt von grossem Nutzen ist sie, wenn die zusammenschnürende Beklemmung quer über die Brust Abends eintritt und sich nach einem im Laufe des Tages erlittenen Aerger bis dahin gradatim steigerte.
Hartm. Ther. 2. 463.

11. China.

A. & B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Chin., wenn es pfeifend und giemend ist oder Schleim in der Brust ersticken will; Nachts beim Erwachen, oder wenn das Athmen nur möglich ist, wenn der Kopf ganz hoch liegt, wenn der Leidende sehr leicht schwitzt und sich leicht erkältet. — Hrg. 193.

---

14. Asthma nach vielen Aderlässen. Chin. $\overline{18}$. rep.
Allg. h. Ztg. 16. 76. Hartung.

12. Conium.

A. Allgemeine Bemerkung.

Bei Asthma sen., Engbrüstigkeit und Kurzathmigkeit bei der geringsten Bewegung, mit Beklemmung und trockenem Krampfhusten, vorausgesetzt, dass nicht beginnender Hydrothorax die Veranlassung der Athembeschwerden ist. Hier ist Conium maculatum ein durch kein anderes Mittel zu ersetzendes, welches die wesentlichste Erleichterung und bei nicht zu weit vorgerücktem Alter auch vollkommene Beseitigung der Anfälle veranlassen kann.
Allg. h. Ztg. 13. 130. Lobeth.

13. Cuprum.

B. Einzelne Fälle.

15. Bei einem 6jährigen übrigens gesunden Knaben, dem als kleinen Kinde der Milchgrind schnell durch äusserliche Mittel ver-

trieben wurde, traten jedesmal nach Erkältung folgende Zufälle ein. Dyspnöe, anhaltend kurze, oberflächliche, schnelle Respiration mit kurzem, krampfhaftem Husten und hörbarem Schleimrasseln in der Brust. Beim Versuch tief einzuathmen verwandelt der Husten sich sogleich in einen Hustenanfall mit pfeifendem Einathmen. Die Athembeengung wird vermehrt durch Husten, Lachen, Zurückbiegen des Oberkörpers nach hinten, Schnellgehen, Einathmen reizender Dünste etc., Kitzeln und Jucken im Kehlkopf, Herzgrube beim Betasten schmerzhaft. Des Abends nach dem Niederlegen steigert sich dieser Zustand bis zum ausgebildeten Brustkrampf. Während der höchst kurzen, angstvollen, pfeifenden, mit sichtbarer Anstrengung vor sich gehenden Respiration sitzt der Knabe nach vorn gebeugt im Bette, hustet fortwährend weissen Schleim aus, der nach kurzem Stehen in eine wässerige Flüssigkeit zergeht, dabei Hitze und Schweis über den ganzen Körper, Schmerzhaftigkeit des Unterleibes, besonders der Hypochondern. Lässt nach einigen Stunden dieser Zustand nach, so folgt ein dem Keuchhusten ähnlicher Krampfhusten mit dem Gefühl grosser Leere und Schwäche in der Herzgrube. Cuprum carbon. 15.

Allg. h. Ztg. 5. 89. Knorre.

---

16. Frau, 33 Jahre, litt seit langer Zeit, nach Schreck, an Brustkrämpfen. Constitution mehr zart als robust, Nerven beweglich.

Sympt.: Monatl. sonst regelmässig, aber schwach, jetzt stark, 5 — 6 Tage lang. Vorher Wallungen, Herzklopfen; während der Zeit kein Tag frei von Krämpfen. Stets engbrüstig, muss oft tief athmen, beim Schnellgehen, Treppensteigen Athem kurz, Kleider liegen über der Herzgrube wie zu eng.

Beim Anfall muss sie sich legen; beginnt mit Schlucksen, zieht die Brust zusammen, kann kein Wort reden, keinen Athem schöpfen; Athmen erfolgt unglaublich schnell, oft mit keuchendem Laut, Brust hebt sich fast gar nicht, die Bauchmuskeln arbeiten convulsivisch; beim höchsten Grad heftige convulsive Bewegungen der Muskeln des Gesichts, Rumpfes, der Glieder; dabei Gesicht hochroth, fast aufgetrieben, zuletzt mit heissem Schweiss bedeckt; mit starker Willenskraft auf die Herzgrube gelegte Hand kürzt und beendigt den Anfall. Grosse Erschöpfung bleibt zurück; kommt nach Schreck, Aerger, vor Eintritt der Periode, beim Erheben der Arme über den Kopf; zur Tag- und Nachtzeit, täglich mehrmals, oft 8 Tage hinter einander.

Verord.: Cupr. ac. $\overline{30}$. Die Anfälle darnach immer seltener, schwächer, leichter, nach 4 Wochen auf heftige Veranlassung nur unbedeutende Kurzathmigkeit; nur zur Zeit des Eintritts der Periode starke Blutwallungen, merkliche Disposition zu Krämpfen. Merc. sol. 2. beseitigten sie. Nach 1 Jahre neuer Anfall von Verreiben von Grünspan, den Merc. wieder beseitigte. —

Arch. 3. 1. 104. Gross.

PS. Leider ist in Nr. 15. über den Verlauf der Krankheit nach Cupr. nichts gesagt und in Nr. 16. besserte Cupr. zwar, später jedoch ward noch Merc. gereicht. In beiden Fällen war ein krampfhafter Zustand nicht zu verkennen.

14. Ferrum.

B. Einzelner Fall.

17. Ferrum gegen nächtliche Engbrüstigkeit, in Folge von Erethismus des Gefässsystems und Congestionen des Blutes nach der Brust. Tiefe Rückenlage, das geringste Bedecken der Brust mit der Bettdecke verschlimmerte sie bedeutend; dagegen war sie durch hohe Lage des Oberkörpers und völliges Entblössen der Brust erleichtert. Des Tages, beim Herumgehen wurde sie wenig bemerkt. Bei einem bejahrten, übrigens gesunden Manne.

Allg. h. Ztg. 5. 164. Knorre.

15. Hepar Sulph. calc.

B. Einzelner Fall.

18. H., Tenorist, litt vor 3 Jahren an trockenen Flechten, roth, oberflächlich in der Herzgrube, und schmerzhafter Beklemmung. Nach vergeblicher allopath. Behandlung

Sympt.: Alle Nächte Schlaflosigkeit wegen bedeutender Schweratbmigkeit, Pfeifen, Röcheln, viel Schleimauswurf; von ungefähr einschlafend schreckt er fast erstickend auf, muss aufstehen, Luft suchen. Am Tage frei, kann singen.

Verord.: Sulph. $\overline{30}$ ohne Erfolg. Nach 20 Tagen Hep. $\overline{30}$., nach 5 Tagen, bei neuer Verschlimmerung Heilung unter Ausbruch ähnlicher Flechten wie vor 3 Jahren.

Allg. h. Ztg. 12. 223. Perussel. Aus Bibliothèque hom. Nov. 1836.

16. Ipecacuanha.

A. & B. Allgemeine Bemerkung und einzelne Fälle.

Ipec. 12. ist erfolgreich, wenn die Krankheit noch nicht zu lange währte; kleiner, langsamer Puls bei kalten Extremitäten neben den asthmatischen Beschwerden entscheiden dafür, besonders bei Kindern. — Kreuss. 147.

---

19. H. litt an chronischem, Erstickung drohendem Husten. Allopathie ohne Erfolg.

Sympt.: Husten trocken, krampfartig, erschütternd, der Athem blieb dabei aus und der Kranke fiel besinnungslos zu Boden. Jeder

Anfall drohte den Tod und nur Begiessen mit kaltem Wasser brachte ihn wieder zu sich.

Verord.: Ipecac. 3. 2 Gaben heilten in wenig Tagen dauernd. Arch. 5. 1. 96. Sonnenberg.

---

20. Frau, 72 Jahre, melanchol. Temperaments, hellbrünett, mager, geneigt zu Hämorrhoiden, congestiven und krampfhaften Unterleibsbeschwerden, bekam heftigen Krampfhusten mit sehr bedeutenden Stickungszufällen, Tag und Nacht häufig wiederholt, beim Gebrauch mehrerer hom. Mittel mit steigender Heftigkeit zunehmend, bei grosser Erschöpfung.

Verord.: Ipec. 2. Gtt. iv. in Wasser mehrere Gaben ohne Erfolg, dann Ipec. $\overline{30}$., worauf *sogleich* mehrstündige Ruhe eintrat, die Anfälle bis folgenden Tag nur unbedeutend wiederkehrten und dann vollständig schwanden. — Allg. h. Ztg. 24. 135. Kämpfer.

---

21. Kind, 30 Wochen, blass, dick, schwammig, bekam krampfhaften Anfall.

Sympt.: Jämmerliches Schreien, Husten, unaufhörliches Kächzen, Rasseln auf der Brust; bei Krümmen des Körpers und Zurückbiegen des Kopfs grasgrüner Abgang durch den Mastdarm; abwechselnd Hitze, Gesichtsröthe oder Kälte und Blässe desselben. Acon., Bell. $\overline{30}$., aber während 2 Tagen wenig Besserung. Nachts einigemal lautes und feines Aufschreien, rasselndes Athmen, Steifwerden; Gesicht gedunsen, in's bläuliche schillernd. Ipec. $\overline{9}$. heilte schnell. Annal. 3. 293. Bethmann.

C. Rückblick.

Ipecac. von 4 Aerzten angewendet.

In den 3 Fällen von Asthma zeigt sich deutlich theils ein allgemeiner krampfhafter Zustand, Hinfallen (19.); Steifwerden (21.); Krümmen des Körpers (21.); theils begleitet dasselbe trockener, krampfhafter Husten (19., 20.); ferner Rasseln auf der Brust (21.); langsamer Puls, Kälte des Gesichts (21.), der Extremitäten (a.).

Die *Gabe* war Ipecac. 2. Aufl., 3., $\overline{9}$, $\overline{30}$. Der Erfolg zeigte sich bald.

17. Lachesis.

A. & B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

a. Bei missmuthigen, finstern, aber leicht aufgeregten Leuten, besonders schlimm nach dem Schlafen. — Hrg. 193.

---

22. M., Sechziger, plethor. Constitution, mit Anlage zu Hydrothorax, litt seit Jahren an periodischem Asthma, wo dann die

Anfälle täglich mit und ohne Veranlassung kamen und sich nicht leicht beschwichtigen liessen.

Sympt.: Nach Mitternacht wacht er auf, es zieht ihm die Brust zusammen; auch früh beim Aufstehen, wenn er sich schnell auf richtete; Athem langsam, schwer pfeifend; er muss aus dem Bette und vorgebeugt sitzen.

Verord.: Laches. 30. Die folgende Nacht Anfall merklich gelinder, in der zweiten blieb er aus, kam auch dann nicht, wenn er sich schnell vom Lager erhob. — Arch. 15. 2. 139. Hrg.

Referent zweifelt, ob bei obiger Anlage das Asthma radical geheilt sei.

18. Lobelia inflata.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. J. J. wendete bei mehreren asthmatischen Beschwerden die Lobelia infl. $\overline{6}$., $\overline{15}$. mit Vortheil an. Er sagt darüber:

Die Symptome, welche ich am stärksten für die Anwendung der Lobelia sprechen fand, sind folgende: fortwährende Dyspnöe, bei leichter Körperanstrengung erhöht und bei der geringsten Erkältung so sehr verschlimmert, dass sich eine Art asthmatischen Anfalls ausbildete. Gefühl von Beklemmung und Schwäche in der Herzgrube, von dort sich aufwärts in die Brust erstreckend mit oder ohne Brennschmerz und Magenkrampf, Gefühl eines Klumpens oder einer Schleimmasse oder eines Druckes im Kehlgrübchen. Ein Schmerz über die Stirn, von einer Schläfe zur andern; Schmerz im Rücken, in der Gegend des letzten Rückenwirbels; Schmerz in der linken Seite. Urin dunkel.

Ich habe vielfältig Gelgenheit gehabt mich zu überzeugen, dass die Dyspnöe der Aerzte nicht jederzeit allein von Obstruction oder Desorganisation der Lungen abhängig ist, sondern dass dieselbe öfters den Charakter der oben beschriebenen Dyspnöe an sich trägt, denn in Fällen, welche mit gastrischen Störungen und dem Gefühl von Schwäche in der Herzgrube verbunden waren, erleichterte Lobelia bedeutend die Dyspnöe, und verbesserte den Zustand des Magens. — J. Jean. 18. 19.

b. Der Hauptwirkungskreis der Lobel. scheint da zu sein, wo ein Asthma von Degeneration der Bronchialschleimhaut abhängig ist, die durch chron. Kehlkopf-, Luftröhr- und Bronchienentzündung erzeugt wurde. Symptome: Athemmangel, auch mit beengtem, schnellerem Athmen und öfterem Bedürfniss zum Tiefathmen, beklemmende Engbrüstigkeit, oft gleich nach der geringsten Anstrengung, so wie nach jedem Luftzuge und nach Genuss schwerer Speisen; periodisches Krampfasthma bei Erwachsenen.

Hartm. Ther. 2. 471.

19. Lycopodium.

B. Einzelner Fall.

23a. M., Fünfziger, oft Magenkrampf, Kopfschmerz, vor 2 Jahren Arthritis; Kopf- und Magenbeschwerden vermehrt, Brustkrämpfe dazu, Schwinden der Kräfte.

Sympt.: Anfälle: Grübeln, Wühlen und Greifen in der Herzgrube, Magen- und Oberbauchgegend; stechendes Reissen durch den Magen bis in den Rücken, Stechen unter den kurzen Rippen, im Kreuz und bis in die Schultern. Drücken und Auftreiben im Epigastrium, mit Athembeklemmung, Bangigkeit, Seufzen, Angst in der Brust bezeichneten diese Anfälle; Aufsteigen von lästiger, siedender Hitze vom Unterleibe über die Brust bis in den Kopf, rothem, glänzendem Gesicht und schwindlichem Taumel im Kopfe verbunden. Diese Wallungen stellten sich auch ausser den Anfällen von Magenkrampf ein, sie endigten sich meistens in Uebelkeit und grosser Ermattung: auch die Krampfanfälle, nachdem sie Viertelstunden, halbe und ganze Stunden gedauert, endigten mit häufigem Aufstossen von geruchloser Luft, Uebelkeit, Ekel und grosser Hinfälligkeit. Manchmal hielten diese Beschwerden den ganzen Nachmittag oder Abend an und dauerten bis tief in die Nacht hinein und bildeten eine zusammenhängende Reihe von Anfällen, die durch häufiges Gähnen, Strecken, Aufstossen und grosse Bangigkeit begannen, dann wühlte der Schmerz im Epigastrium, der Herzgrube und auf der Brust, als wollte es sie zersprengen oder den Schlund zusammenwürgen und verdrehen; einmal erfolgte wirklich Schleimerbrechen, einigemal zog es dem Kranken den Kopf rückwärts in den Nacken. Diese Anfälle wurden durch Körperanstrengungen, Kälte, Gemüthsaffecte und besonders durch Speisen hervorgerufen; daher denn der Kranke kaum etwas zu essen wagte, aus Furcht einen neuen Anfall zu veranlassen: oft aber auch bei aller Sorgfalt blieben sie nicht aus. Der Appetit ist übrigens ungeregelt, zeigte bald Heisshunger, bald Abneigung vor Speisen; bei trockenem Stuhl, kalten Händen und Füssen, öfterem Frösteln und sehr unruhigem Schlaf.

Verord.: Den 12./2. Lycop. 18. Schon den folgenden Tag erleichtert. Die folgenden Tage gingen viele Blähungen mit Erleichterung ab, bis 21. war er genesen und blieb es auch.

Allg. h. Ztg. 26. 8. Schelling.

PS. Der einzeln stehende Fall von Brustkrampf hat mehreres Eigenthümliche und scheint mehr consensuell vom Unterleib auszugehen.

20. Nux vom.

A. & B. Allgemeine Bemerkungen und einzelner Fall.

a. Nux vom. ist am häufigsten angezeigt im Asthma hysterischer und hypochondrischer Subjecte; in demjenigen Brustkrampf, wo das Wenden auf die entgegengesetzte Seite oder auf den Rücken, das Aufsetzen im Bette oder Aufstehen vom Lager, oder Niederlegen eine Verminderung der asthmatischen Beschwerden bewirkte; in den krampfhaften Brustzufällen, die Nachts durch ängstliche Träume hervorgerufen werden; ebenso auch da, wo das Gefühl sie erzeugt, als lägen die Kleider zu fest an; endlich noch in denjenigen, die per consensum beim Magenkrampf entstehen.
Hartm. Nux vom. 95. Vergl. Hartm. Ther. 2. 464.

b. Hängen die asthmatischen Beschwerden von ungewöhnlichem Blutandrauge nach der Brust ab, wodurch das Gefühl der Oppression mehr als das spastische hervortritt, so verdient Nux vom. berücksichtigt zu werden. Dann fühlt sich die Haut warm an, ist sehr leicht zu Schweiss geneigt, der Puls ist voll, beschleunigt, *härtlich.* — Kreuss. 198.

23b. Ein Prediger, 44 Jahre, robust, seit 13 Jahren asthmatisch, mit gleichzeitigen Unterleibsbeschwerden, hat alle erdenklichen allopathischen Mittel vergeblich gebraucht.

Sympt.: Beim Gehen und jeder angestrengten Bewegung sogleich Zusammenschnürung der Brust mit Luftmangel, muss stehen bleiben.

Abends beim Versuch ins Bett zu steigen sogleich erstickende Engbrüstigkeit, muss auf dem Stuhl sitzend schlafen.

Nach Mitternacht, gegen Morgen erhöhte Erstickungsanfälle, kann nicht mehr sitzen, muss mit den Händen auf den Tisch gestemmt den stundenlang dauernden Anfall abwarten, schnürt die Brust gewaltsam zu, wie drückende Last.

Athmen langsam, von hellpfeidenden Tönen begleitet.

Dabei oft trockener, äusserst angreifender Husten, dessen Stösse schmerzhaft im Kopf und Unterleib zu fühlen.

Beängstigung, peinliches Gefühl durch den ganzen Körper.

Widerwille gegen Schwarzbrod, Fleisch; gleich voll vom Essen; Luftaufstossen; saures scharfes Aufstossen; nach selbst leichten Speisen gleich aufgetrieben, beklemmt; in der Lebergegend drückend-stechender Schmerz, bei Berührung schmerzhaft. Dünnleibigkeit, schleimig, mit Zwang, wechselt mit Verstopfung oder hartem mit Blut gemischtem Koth.

Kopf schwindlich, eingenommen; Druck beim Nachdenken, im Freien.

Schreckhafter Schlaf, voll ängstlicher Träume.

Gesicht erdfahl, gelblich. Verdriesslich, ärgerlich, aufbrausend.

Unaufgelegt zu Geistesarbeit. Früh am unwohlsten.

Verord.: Nux vom. 15. 1 Trpf. nach 3 Wochen und einigen Monaten wiederholt, heilte. — Arch. 1. 1. 68. Stapf.

21. Phosphor.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Schweres Athmen, lauter, keuchender Athem. Hahn. chr. Krankh. 5. 3.

b. In asthmatischen Beschwerden in Folge von Brustentzündungen oder anderer, die Sensibilität der Respirationsorgane erhöhenden Veranlassungen habe ich Phosph. mehrfach, wenn auch nicht als Heilmittel, doch als ein sehr schnelles Palliativ kennen gelernt. Von solchen Uebeln befreit aber Phosph. nie phlegmat. Subjecte, nur erregbare, lebhafte, gewöhnlich blondhaarige, finden dadurch Hülfe. — Allg. h. Ztg. 13. 293. Lobeth.

B. Einzelne Fälle.

24. Knabe, 10 Jahre, scrophul. Constitution, ward allmälig, ohne bekannte Veranlassung träge, zum Lernen unaufgelegt, verdrüsslich und mürrisch. Seine sonst blühende Gesichtsfarbe wurde äusserst fahl und bleich; das Essen wollte ihm nicht recht schmecken, doch blieben die Ausleerungen normal. Endlich klagte er einmal plötzlich über Schneiden und Stechen im Leibe, dies zog sich bald nach der Brust und artete dann in förmlichen Brustkrampf aus. Er kann keine Luft bekommen, wird todtenblass, die Augen fallen ihm ein und umgeben sich mit ganz dunkeln Ringen. Dieser Anfall dauerte mehrere Minuten und repetirte häufig.

Verord.: Phosph. $\overline{19}$., 4 Gaben, alle 72 Stunden eine, in W. Die Anfälle blieben bald weg. — Arch. 17. 3. 150. Gross.

---

25. Ein Jüngling, Sohn des Referenten, hatte als Kind milchschorfartigen Ausschlag gehabt, der durch äussere Mittel endlich verschwunden war, worauf nach einigen Wochen Anfälle von Brustkrampf erfolgten. Sie kehrten meistens aller 4 Wochen, oft mehrere Tage anhaltend, bis zur Zeit der Vollendung seiner Studien wieder. Er konnte nur in sitzender Stellung und mit der grössten Anstrengung, die ihm fortwährend Angstschweiss auspresste, Athem holen, vermochte weder zu sprechen noch sich im mindesten zu bewegen ohne das Asthma zu verschlimmern, musste die 6—8täg. Dauer auf dem Stuhle sitzend, mit nach vorn überlehntem Oberkörper, meistens ganz ohne Schlaf zubringen. Phosph. in *grossen* oft *wiederholten* Gaben erweckte bei dem Kranken eine Menge primärer Symptome (s. p. 109). Das ganze Uebel war bedeutend verschlimmert. Wiederholte Gaben Coff., Nux vom., Ipec., Chin., Verat., Arsen. waren erforderlich, das Uebel wieder auf den ursprünglichen Standpunkt zurückzuführen. Die Behandlung ward

aufs Neue begonnen mit Sulph. $\overline{60}$. 1 Gabe, nach 14 Wochen Nux vom. $\overline{30}$. Nach 14 Tagen war das Krankheitsbild dem zuerst aufgezeichneten ganz gleich und Phosph. ebenso angezeigt wie damals. Phosph. $\overline{30}$. rief aber ebenfalls eine Menge primärer Symptome hervor, worauf dann Besserung folgte. Phosph. war Hauptmittel bis zur Vollendung der Heilung mit Zwischengebrauch je nach den Umständen von Nux vom. und Hep.

N. Arch. 1. 1. 105. Bönninghausen.

PS. Nach Lobeth. passt Phosph. niemals bei phlegmatischen Subjecten (b.). Die beiden Fälle sind offenbar krampfhafter Natur, stehen aber zu einzeln, um daraus Etwas zu entnehmen. In 25. heilte Phosph. nicht allein, wichtig aber sind die Folgen der zu grossen Gaben des Mittels.

22. Pulsatilla.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Pulsat. hilft auch, wenn Schwindel beim Asthma ist, und Schwäche im Kopf, Schläfrigkeit, Herzklopfen, Hitze in der Brust, der Athem unten in der Brust anstösst. — Hrg. 193.

b. Hülfreich ist Pulsat. da, wo das Leiden von Hypertrophie der Lungenschleimhäute abhängig ist, im Paroxysmus dadurch offenbart, dass zum Schluss desselben erst wahrhafte Erleichterung durch freiwilliges Ausbrechen von Massen degenerirten Schleims herbeigeführt wird, nach deren Entfernung die physikalische Untersuchung noch immer an vielen Stellen ein bronchiales Athmen, wie bei partiellem Lungenemphysem, nachweist (Asthma humid.). Auch bei Asthma senile et urinosum bei alten Leuten, wo das höhere vesiculäre Athmen deutlich genug auf Lungenödem bei zerstreuten interstitiellen Tuberkeln hinweist. — Hartm. Ther. 2. 466.

c. Pulsatilla verdient bei Brustkrämpfen alle Beachtung.

Hyg. 10. 358. Käsemann.

B. Einzelne Fälle.

26. Mann, 37 Jahre, choler. Temperaments, von Jugend auf an Verschleimung des Halses leidend, bekam nach Erkältung folgenden Zufall:

Sympt.: Alle Nächte gegen 12 Uhr Erstickungsanfall, aus dem Schlafe weckend; Husten mit Schleimauswurf von weisser, zäher Beschaffenheit, Husten wird erregt durch Kitzel am Vel. pal. und machte so schnelle Stösse, dass der Athem beinahe verging und Brechwürgen entstand. Auch Gähnen erregte Husten. Erwachen Nachts 12 Uhr aus dem Schlafe mit zwei gelinden Hustenstössen, darauf Gefühl von Zusammenschnüren im Halse mit Verhinderung der Exspiration. Wenn der Anfall einige Secunden gedauert, unter

grosser Beängstigung, bei raschem Hin- und Herbewegen auf den Knieen im Bett erfolgt eine kräftige, stossweise Exspiration und der Anfall ist vorüber. Patient muss einigemal schlingen, als wäre etwas im Halse, zum Verschlucken, dann Aufstossen und Harndrang.

Verord.: Moschus leistete wenig, Sambuc. vorübergehend, ebenso Verat., Hep. Endlich, bei Wachsein vor dem Anfall bemerkte der Kranke wie eine Schleimdecke sich vom Vel. palat. bis zur Zunge gebildet hatte, welche die Erstickungsanfälle erzeugte. 1 Gabe Puls. war hinreichend, das Uebel zu heben.

Pr. Beitr. 2. 148. Neumann.

---

27. Frau, 44 Jahre, schwächlicher Constitution, seit 4 Monaten, wo die Periode wegblieb, engbrüstig.

Sympt.: Husten mit wenig Auswurf, gleichzeitig mit Würgen und Erbrechen von etwas Schleim, zuletzt ganz bitter, meist Nachts gegen Morgen, am Tage selten. Beim Husten und Erbrechen starkes Herzklopfen. Periodische Engbrüstigkeit, Luftmangel, nach dem Husten, auch sobald sie die Luft durch Thüre oder Fenster trifft. Brennende Gesichtshitze mit Brennen der Augen bei überlaufendem Froste am übrigen Körper und sehr mässigem Durste. Klopfendes und auseinanderpressendes Kopfweh in der Stirne. Aengstliches Zittern der Gliedmaassen. Gänzlicher Mangel des Appetits, nach Essen und Trinken fauliger Geschmack, Morgens nüchtern bitterer. Sehr abgemagert. Grosse Schwäche, sie geht nur noch mühsam durch die Stube. Trübe Gemüthsstimmung, doch gelassen.

Verord.: Puls. 15. 1. Trpf. heilte in 12 Tagen.

Arch. 5. 1. 76. Wislicenus.

---

28. Mädchen, 20 Jahre, schwächlich, zart gebaut, im 16. Jahre mit viel Beschwerden menstruirt, litt seitdem an Brustkrämpfen.

Sympt.: Brust beklommen, als könne sie nicht genug Luft einathmen, durch Bewegung, Gehen im Freien, Bergsteigen erhöht. Husten, weniger im Sitzen, kurz, nach wenig Stössen eine Menge Schleim ausstossend. Beklommenheit nach dem Essen erhöht, nach Abendessen aber stündlich gesteigert. Kann im Bett nicht liegen, droht die Kehle zuzuschnüren, muss sich zur Erleichterung in die Höhe setzen, beim Umlegen tritt der ängstliche Zustand wieder ein. Wenn sie einschläft, wird sie durch Angstanfall geweckt, muss sich wieder aufsetzen. Nach 2, 3 Uhr früh lässt der Zustand nach. Periode pünktlich, aber nur 2, 3 Tage, dünnes Blut, mit Krampf im Unterleibe vom Kreuz bis in die Schenkel; vorher und nachher Brustkrampf am schlimmsten. Beim Brustkrampf bloss Durst. Gemüth ruhig, mild.

Verord.: Puls. $\overline{12}$. Die folgenden Tage und Nächte wohler, sie blieb frei von Brustkrampf. — Arch. 6. 3. 88. Hartmann.

C. Rückblick.

Fünf Aerzte gaben Puls. in asthmatischen Beschwerden

1. wenn sie abhängig von Hypertrophie der Lungenschleimhäute (b.), bei Asthma humidum (Nr. 26., 28.);

2. bei Asthma senile et urinosum (b.);

3. in Asthma spasmod. (Nr. 27.).

Von den 3 Kranken war 1 *männlichen* Geschlechts, choler. Temperaments, — 2 *weiblichen* Geschlechts, 20, 44 Jahre, schwächlich, zart, mit schmerzhafter und ausgebliebener Periode.

Zeichen. Begleitender Schwindel und Schwäche im Kopf (a.); klopfender, auseinanderpressender Stirnschmerz (27.); brennende Gesichtshitze, mit brennenden Augen (27.); Mangel an Appetit (27.); nach Essen und Trinken fauler, nüchtern bitterer Geschmack (27.); Periode kurz, mit Krampf (28.); schlimmer vor und nach der Periode (28.).

Kitzel am Vel. palat. erregt Husten von schnellen Stössen, mit Brechwürgen (26.); Husten Nachts gegen Morgen, am Tag selten (27.); mit wenig Auswurf aber mit Würgen und Erbrechen von Schleim (27.); mit Auswurf weissen, zähen Schleims (26.); nach wenig Hustenstössen eine Menge Schleim ausgeworfen (28.); Schleim zuletzt ganz bitter (27.); Schleimanhäufung vom Vel. pal. bis zur Zunge (26.); Engbrüstigkeit, Luftmangel beim Husten und Zugluft (27.); das Athmen stösst unten in der Brust an (a.); Brust beklommen, kann nicht genug Luft einathmen (28.); an vielen Stellen bronchiales Athmen (b.); droht die Kehle zuzuschnüren (28.); Zusammenschnürungsgefühl im Halse verhindert die Exspiration (26.); Anfall schliesst mit heftiger, stossweiser Exspiration (26.); Erstickungsanfall, Nachts 12 Uhr (26.); Herzklopfen (a.); starkes Herzklopfen beim Husten und Erbrechen (27.); Hitze in der Brust (a.).

Grosse Abmagerung, Schwäche (27.); Ueberlaufender Frost am Körper (27.); Aengstlichkeit, Zittern der Glieder (27.); Gemüth trübe doch gelassen (27., 28.).

Tageszeit, Bedingungen. Kann im Bett nicht liegen (28.); Bewegung, Gehen im Freien vermehrt (28.); nach Abendessen (28.); durch Aufsitzen im Bett erleichtert, beim Umlegen wieder schlimmer (28.); Husten weniger im Sitzen (28.); nach 2, 3 Uhr früh lässt es nach (28.); freiwilliges Erbrechen degenerirten Schleims erleichtert (b.).

Gabe: Puls. 12., 15. Besserung nach wenig Tagen.

23. Sepia.

B. Einzelner Fall.

29. Dame, 49 Jahre, korpulent, seit dem 5. Jahre nach Scharlach heiser, im Winter Brustkatarrhe, heftiger Husten. Nachdem sie sich öfters dem Luftzuge ausgesetzt hatte, wurde der Auswurf unterdrückt und der Husten liess der Kranken Tag und Nacht keine Ruhe. Das Uebel nahm bald so zu, dass Pat. von der grössten Orthopnöe geplagt nur sitzend ausser dem Bette die Nacht zubringen konnte; dabei furchtbares, beängstigendes Rasseln mit Wund- und Rohheitsschmerz und Beklemmung auf der Brust, so dass die Kranke glaubte ersticken zu müssen. Nachdem mehrere Mittel vergeblich gereicht, wurde Sepia 3. zu einem Tropfen gegeben: nach 5 Minuten stellte sich unter Zunahme obiger Beschwerden eine starke Blutwallung nach der Brust ein und die Kranke bekam ein Gefühl, als würde ihr die Kehle zugeschnürt; dies dauerte indess nicht lange, bald erfolgte der Auswurf und mit ihm verschwanden alle bedenklichen Zufälle.

Allg. h. Ztg. 10. 88. Nithak.

24. Spongia.

B. Einzelner Fall.

30. Fräulein, 19 Jahre, wohlgebaut, gut genährt, als Kind bis zur Entwickelung mit 14 Jahren scrophulös, wovon ein dicker Drüsenhals zurückgeblieben. Seit 3 Monaten nach Erkältung Husten und Engbrüstigkeit; allopath. Behandlung; Ausbleiben der Periode. Den 10./6.

Sympt.: Schwere und Vollheit im Kopfe, als wenn ihr alles Blut nach dem Kopfe stiege, mit Schwindel. Abwechselnde Röthe und Blässe des Gesichts. Mehrere kleine Drüsengeschwülste am Halse mit spannendem Schmerze, bei Bewegung des Halses oder beim Daraufdrücken. Die Schilddrüse sehr angeschwollen, schmerzt beim Drehen des Halses und beim Daraufdrücken. Oefteres Brennen und Trockenheit im Halse. Täglicher Stuhlgang mit vorherigem Drängen und Knurren im Leibe; Menstruation fehlt seit 2 Monaten, aber zur Zeit, wenn sie eintreten sollte, arge Kreuz- und Leibschmerzen. Husten trocken dann und wann. Asthma: ihr Athem ist immer beengt, sie kann nicht frei ein- und ausathmen, immer verfängt sich die Luft im Kropfe, daher ihr Athem röchelnd und keuchend ist. Nach jeder auch noch so leichten Bewegung oder Beschäftigung vergeht ihr die Luft, sie wird matt, das Blut steigt ihr nach der Brust und dem Kopfe, sie bekommt Hitze im Gesichte und Angst, als wenn ihr eine Ohnmacht bevorstünde. Schwäche und Mattigkeit in allen Gliedern; das Gehen und besonders das Treppensteigen wird ihr sehr sauer. Sehr verdrüsslich und ängstlich über ihre Krankheit: sie fürchtet den Erstickungstod zu sterben.

Verord.: Spong. tost. 12. 1 Trpf. Den 6. Tag trat Besserung ein. Dann Durchfälle mit Abgang von Ascariden. Bis zum 20. Tage war sie ganz frei, bis auf Spannen und Drücken im Halse und Mangel der Periode. $\frac{1}{2}$ Monat nach Calc. c. trat diese ein und Verschwinden des Halsschmerzes. Nach 2 Jahren noch gesund. — Ann. 3. 424. Gaspary.

25. Sulphur.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Schweres Athemholen; Engbrüstigkeit mit Pfeifen und Schnörcheln auf der Brust und sichtbarem Herzklopfen; nächtliche Erstickungsengbrüstigkeit; Vollheit, Schwere in der Brust.
Hahn. chron. Krankh. 5. 326.

b. Sulph. nennt H. ein Hauptmittel in asthmatischen Beschwerden verschiedener Art, namentlich wenn mehrere der folgenden Zeichen vorhanden sind: bei kalt-feuchtem Wetter rauhe, tiefe Sprache, Verschleimung des Halses und der Brust, zum Husten reizend, der ein krampfhaftes Zusammenziehen der Brust mit sich bringt; Schwerathmigkeit, mehr im Sitzen als Gehen; es ist ihm unmöglich tief zu athmen, weil dann die Brust wie zusammengezogen erscheint; das Athmen ist pfeifend; höchste Engbrüstigkeit nach Spazierengehen hält stundenlang an; Schleimasthma, wenn sie einige Schritte gegangen, ist die Brust wie zugeschnürt, muss stehen bleiben, wie wegen Hinderniss in der Herzgrube, ist da wie angewachsen; nächtliche Anfälle von Erstickung mit schreiendem Auffahren, kann nicht zu Athem kommen; periodische Brustkrämpfe.
Hartm. Ther. 2. 473.

B. Einzelne Fälle.

31. Mann, 64 Jahre, Habit. apoplect., rüstig, selten krank gewesen.

Sympt.: Goldaderknoten, bei deren allmäliger Anschwellung er ungemein engbrüstig ward und zuletzt an allnächtlichen Erstickungszufällen litt; von furchbarer Angst getrieben und deutliche Blutwallungen in der Brust verspürend bleibt der Odem plötzlich weg, muss nach Luft schnappen, springt aus dem Bett, um sich Erleichterung zu verschaffen. Nach den Anfällen, die mehrmals in der Nacht kommen und einige Minuten anhalten, Herzklopfen.

Verord.: Sulph. 3. 4täg. Die Hämorrhoiden fingen bald an zu fliessen und alle Beschwerden schwanden.
Allg. h. Ztg. 9. 246. Hoffendahl.

---

32. Frau, 62 Jahre, chron. Asthma, durch Sulph. $\overline{30}$. bedeutend gebessert. — Hyg. 4. 515. Schelling.

33. Desgl. Sulph. 2., Caust. $\overline{30}$. — Ibid.

PS. Angabe der Zeichen s. a. b., in Nr. 31. Asthma offenbar von Congestionen nach der Brust bei vorhandenen Aderknoten. Die andern Fälle unbedeutend.

26. Veratrum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Bei schon eingewurzeltem Asthma Veratr. 24., wenn das Spastische entschieden hervortritt, bei kleinem, langsamem, zuweilen aussetzendem Puls, kalter Haut, Uebelkeit, Erbrechen vor und nach dem Anfall. — Kreuss. 198.

b. Veratr. passt sehr oft nach Ipec., Ars., Chin., Arn., besonders wenn es bis zum Ersticken arg ist, auch im Aufsitzen und bei Bewegung, mit Schmerzen in der Seite, hohlem Husten dazwischen, wenn kalter Schweiss ausbricht, oder doch das Gesicht und die Glieder kalt werden; besonders wenn es manchmal beim Stillliegen etwas besser wird. — Hrg. 193.

c. Die Anfälle von Zuschnürung der Kehle zum Ersticken, mit fast ganz erloschenem, unmerklichem Athmen mit verengerter Pupille, oder mit hervorgetretenen Augen; ausser den Anfällen ein höchst mühsames, beschwerliches Athmen entsprechen dem Veratr.
Hart. Ther. 2. 481.

27. Zinkum.

A. Allgemeine Bemerkung.

Zink bei convulsivischer Engbrüstigkeit; ferner bei besonderer Verschleimtheit auf der Brust, Zunahme der Kurzathmigkeit ohne Beängstigung, wenn lange kein Schleim ausgerakst ist und Nachlass, wenn der Schleim sich ablöst und ausgehustet wird.
Allg. h. Ztg. 5. 51. H.

Unbedeutende und durch mehrere Mittel geheilte Fälle.

32. Frau, Asthma spasmod., Chin., Sulph., Aur., Sep. Fragment. 34. Hartm. Daselbst mehrere ähnliche Fälle.

---

33. M., 24 Jahre, Asthma sicc., Arn., Carb. v., Sep., Lycop. Schwarze, 77.

---

34. M., 50 Jahre, Asthma mit Herzleiden, Aur., Ars., Scill., Sulph. — Hyg. 23. 272. Schrön.

---

35. M., chron. Asthma, Sulph. — Allg. h. Ztg. 13. 355. Lobeth.

---

36. Desgl. Puls., Chin., Nux vom., Arsen., Phosph. Annal. 1. 116. Bethmann.

37. Desgl. — Allg. h. Ztg. 39. 49. 50. Haustein.

38. Desgl. Bryon. und Nux vom. in Wechsel. Arch. 7. 1. 46. Mühlenbein.

39. Desgl. Ipec., Ars., Cann., Spong. Arch. 16. 1. 152. Gross.

40. Desgl. Sulph., Calc. — Arch. 17. 3. 3. B. in D.

41. Desgl. Sulph., Calc. — Ibid. 19.

42. Asthma arthritic. Nux vom., Lycop., Graph. Arch. 20. 3. 57. Goull.

Allgemeiner Ueberblick.

Mittel. Ars. 5mal, Ipec., Puls. 3mal, Ant. t., Cupr., Phosph. 2mal, Asa, Bovist., Brom, Carb. v., Cin., Ferr., Hep., Lach., Lyc., Nux vom., Sep., Spong., Sulph. 1mal.

Allgemeine Bemerkungen zu Ambra, Calc. c., Cannab., Cham., Con., Lobel., Veratr., Zink.

Allgemeine Anzeigen.

Bei erregbaren, lebhaften, blondhaarigen Subjecten, Phosph.

Bei missmuthigen, finstern, aber leicht aufgeregten Leuten, Lach.

Bei Asthma torpider, reizloser, schwer erregbarer Personen, Antim. tart.

Bei hysterischen und hypochondrischen Subjecten, Nux vom.

Bei asthmatischen Zuständen scroph. Subjecte, Amb., Calc.

Bei Kindern, Asthma mit langsamem Puls, kalten Extremitäten, Ipec.

Bei Lungenkatarrh *alter Leute* mit zähen, schwer löslichem Schleim, Ars.

Periodische Anfälle von Asthma durch katarrhalischen oder hämorrhoidalischen Reiz in der Schleimhaut der Athmungs- oder Verdauungsorgane hervorgerufen, Ant. tart.

Bei gleichzeitigem Hämorrhoidalzustand und Congestionen nach der Brust, Sulph.

Nächtliches Asthma von Erethismus des Bluts und Congestion nach der Brust, Ferr.

Asthma scheint von der Herzgrube auszugehen, verbunden mit gastrischen Störungen und Gefühl von Schwäche in der Herzgrube, Lobelia.

Bei consensuell vom Magen, Nux vom., und Unterleib ausgehendem Asthma, Lycop.

Wenn das Asthma abhängig ist von Hypertrophie der Lungenschleimhäute, Pulsat.

Asthma von Degeneration der Bronchialschleimhaut abhängig, Lobelia.

Wenn die Beklemmung mehr in der linken Brust bis zum Rücken und zwischen die Schultern sich erstreckt und wie vom Herzen ausgeht, Ambra.

Bei Asthma in Verbindung mit Hydrothorax, Hypertrophie des Herzens, Cannab.

Asthma mit Neigung zu Lungenlähmung nach raschem, grossem Säfteverlust, Arsen., Chin.

Bei Asthma nach zurückgetretenem Schnupfen, Arsen.

In asthmatischen Beschwerden nach Brustentzündungen, Phosph.

Periodisches Krampfasthma bei Erwachsenen, Lobelia.

Asthma mit Krampfhusten und krampfhaften Zuständen im Körper, Ipec.

Wenn bei chronischem Asthma das Spastische vorherrscht, Ver.

In eingewurzelten, von *Frost* und *Kälte*, Erstarren der Glieder begleiteten Fällen, Carb. veg.

Bei dem sogenannten Verfangen der Kinder, Cham.

Je nach den einzelnen Formen ward angewendet:

Bei vorherrschend *krampfhaften* Zuständen Cupr., Ipec., Lach., Nux vom., Phosph., Sep., Sulph., Zink (vergl. Allgem. Anzeigen);

bei *trockenem* Asthma Ambra, Arsen., Calc.;

bei *feuchtem* Asthma Ant. tart., Arsen., Carb. v., Hep., Puls., Zink;

bei *Asthma senile* Ambra, Con., Puls. — *Asthma urinos.* Puls.

Eine Zusammenstellung der Zeichen würde in diesem Kapitel wenig nützen, da bei vielen Mitteln oft bloss eine Beobachtung vorkommt.

Tageszeiten, Bedingungen.

Anfälle beginnen *Abends* im Bett und steigern sich bis gegen Morgen, Ant. tart., — Abends nach *Niederlegen*, Ars., — *beim Steigen ins Bett*, Arsen. — *Nachts mit Schleimrasseln*, Chin., — Hervorgerufen Nachts durch ängstliche Träume, Nux vom., — *gegen Mitternacht*, Ars., — am schlimmsten *nach dem Schlafen*, Lach.

Bei *Bewegung*, Ars., Verat., — bei *geringster Bewegung* alter Leute, Con., — bei *Gehen gegen den Wind*, Arsen., — beim *Steigen*, Arsen., — nach *Beischlaf*, Asa, — nach leichter *körperlicher Anstrengung*, Asa, Ars., Lobel.; *Lachen*, Arsen., — beim *Bücken*, Calc., — im *Liegen*, Ant. tart.; bei *tiefer Rückenlage*,

Ferr., muss mit dem Oberkörper vorgebeugt sitzen, Ant. tart., — bei *geringer Bedeckung der Brust*, Ferr., — nach geringster Erkältung, Lobel.; Wechsel von Wärme und Kälte, Kellerluft, Ars. — nach jeder reichlichen *Sättigung*, Asa, — nach *Zorn*, *Aerger*, Cham., Arsen.

Besser gegen Mitternacht, Arsen., — beim *Stillliegen*, Ver., — beim *Aufsitzen und Vorbücken*, Ars., Nux vom., — bei *Aufstehen* vom Lager oder *Niederlegen*, Nux vom.; in *hoher Lage* und *Entblössen* der Brust, Ferr., beim *Wenden* auf die entgegengesetzte Seite oder auf den Rücken, Nux vom.

Gabenverhältnisse in Nr. 1—31.

Potenz.		Grösse.		Zahl.		
0.	1mal.	Tr.	4mal.	1 Gb.	6mal.	
1. 2.	3 „	$\bar{0}$	15 „	rep. Gb.	8 „	in Auflös. 2mal.
3.—15.	11 „	oh. A.	9 „	oh. A.	14 „	
16.—30.	13 „					
100.						
	28		28		28	

Besserung folgte mehrmals *nach einigen Stunden*, *Heilung* nach 8 — 12 Tagen.

C. Besondere Krankheiten der Lunge, des Brustfelles und Herzens.

Fünfundneunzigstes Kapitel.

Lungenblutungen.

Literatur. Mittheilungen aus der Praxis von Dr. Heichelheim in Worms. A. Bluthusten, Lungenblutung. Hyg. 7. 134.

Praktische Mittheilungen. Vom Hofrath und Leibarzt Dr. Weber in Lich. Lungenblutungen. Arch. 16. 2. 15.

Ferner: Allg. h. Ztg. 4. 5. 8. 9. 10. 12. 13. 18. 19. 28. 32. — Annal. 1. — Arch. 2. 2; — 12. 2; — 15. 3; 16. 2; 17. 1; 19. 3; — N. Arch. 2. 3; 3. 1. 2; — Elw., Diez, Hartm. Ther. 2. — Hrg., Hyg. 4. 10. — Jahr, kl. An. — Jac. Jean. — Kreuss. Ther. — Mosa.

Beobachter. Bernstein, Diez, Elwert, Emmerich, Griessel., Gross, Hartm., Heichelheim, Hrg., Hirsch, Hoffendahl, Jahr, Jeanes, Käsemann, Knorre, Kreuss., Lembke, Lobethal, Molin, Mschk.,

Nehrer, Nuñez, F. et Th. Rückert, Rummel, Schréter, Seidel, Thorer, Trinks, Wahle, Weber in L.

Allgemeine Bemerkungen zur Behandlung der Lungenblutungen.

1. Die Lungenblutungen sind oft langwierig und recht schwer zu heilen, ja nicht sehr selten vermögen wir mit dem besten Willen keine Heilung zu bewerkstelligen. Indessen habe ich doch diese Krankheit oft mit Glück behandelt. Die besten Mittel waren Acon., Arn., Bellad., Sulph., Nux vom., Carb. veget., Stan., Sep., Phosph., Conium.

---

2. Bei Bluthusten ist nicht allein auf die damit verbundenen Schmerzen, auf das ausgeworfene Blut Rücksicht zu nehmen, soll die Behandlung einen glücklichen Ausgang nehmen, sondern oft ist es durchaus nothwendig, vorzüglich auf die Anlagen, auf die Disposition zu diesem oder jenem Leiden der verschiedenen Kranken zu achten, um hiernach die richtigen Mittel wählen zu können. Namentlich ist es sehr wichtig, die ursächlichen Momente richtig zu erforschen, die uns ein Leitstern bei der ganzen Behandlung sein können. Ein Bluthusten, der bei einem jungen, robusten, übrigens gesunden Menschen entsteht durch zu starke Anstrengung, Verkältung, ist durch wiederholte Gaben Acon. $\overline{30}$. oder durch Ferr., Arn. und Puls. viel leichter dauernd zu heilen, als der Bluthusten, der bei einem Dreissiger, Vierziger in Folge unterdrückten Hämorrhoidalleidens entsteht. Ersteren heilen wir meistens in einigen Wochen, letzteren oft in Jahr und Tag erst radical und zwar habe ich gefunden, dass bei diesem Nux vom., Sulph., Carb. veg., Lyc., Phosph. die heilsamsten Mittel waren.

---

3. Ist der Bluthusten Folge gestörter Menstruation, indem diese entweder ganz aufgehört hat oder zu spät eintritt, so habe ich Puls., Bell. und Sulph. als die bewährtesten Mittel befunden. — Ist der Bluthusten gepaart mit copiösem, verdächtigem Auswurf, der auf Phthisis incip. oder perfect. schliessen lässt, so habe ich vorzüglich Stann. $\overline{30}$., alle 8 Tage 1 Gabe, Sep. $\overline{30}$. auf 6 Wochen Wirkungsdauer, Arnica $\overline{30}$. alle 2 — 3 Tage und Acon. $\overline{30}$. in wiederholten Gaben als die hülfreichsten Mittel bemerken müssen.

---

4. Ferner kommt nicht gar selten ein Bluthusten bei Wöchnerinnen vor, mit auffallendem Hab. phthis. Sie fangen gewöhnlich an in den ersten Wochen nach der Niederkunft über Spannen und Drücken auf der Brust zu klagen, wozu sich dann bald ein trockener Husten gesellt, wodurch bald mehr bald weniger Blut ausgeworfen wird. Hier ist das Stillen zunächst zu untersagen. Dann leistet Acon., Arn., besonders Puls. und Sulph. gute Dienste.

Arch. 16. 2. 15. 16. 17. Weber in L.

---

5. Steht bei Tuberkelbildung der Bluthusten und ist sie nicht zu weit gediehen, so muss man die Zeit benutzen und die Kur ja weiter fortsetzen, und wird das Weiterschreiten des Krankheitsprozesses beschränken oder wohl gar Heilung erzielen können.

Hyg. 4. 317. Griessel.

---

6. Die häufigste und gewöhnlichste Form von Bluthusten ist die von tuberkulöser Eiterung der Lungensubstanz abhängige. Unter 10 Fällen 8, die darauf beruhen. Die Prognose ist unter diesen Verhältnissen immer ungünstig. Die hereinbrechende Phthisis tub. kann nicht immer abgehalten werden. Jedoch sprechen meine Erfahrungen zu Gunsten der Homöopathie, besonders wenn der Erweichungsprozess der Tuberkeln erst im Beginn ist und dieser mit mehr oder weniger pneumonischer Affection in der Erscheinung auftritt. Ich habe nicht selten unter diesen Umständen den Bluthusten schnell gestillt und den Entzündungs- und respect. Erweichungsprozess für mehrere Jahre in den Hintergrund gehoben. Vollkommene Heilung, d. h. wirkliche Schmelzung und Auflösung der Tuberkeln, konnte ich durch die Kunst nicht erzielen.

Hyg. 7. 134. Heichelheim.

Mittel in den einzelnen Fällen: Acon., Arn., Ars., Bell., Carb. veg., Chin., Kreos., Led., Millefol., Phosph., Phosph. acid., Pulsat., Rhus, Sulph., Sulph. ac.

Allgemeine Bemerkungen zu: Ammon. c., Calc. c., Con., Ferr., Nux vom., Op., Plumb.

1. Aconit.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Wird das Blut nur durch leichtes Räuspern ausgeworfen, verspürt Patient schon vorher ein Wallen des Blutes in der Brust, scheint dieselbe voll zu sein, mit Brennen darin, Herzklopfen, Angst, Unruhe, schlimmer im Liegen; hat er ein ängstliches, blasses Gesicht, kommt das Blut von Zeit zu Zeit, immer viel auf einmal, Acon. — Hrg. 187. vergl. Kreuss. 138.

b. Mit a. stimmt Hartm. überein, führt *auch* Blutauswurf bei leichtem Räuspern, ohne heftigen Husten, an, mit vorgängiger oder fortdauernder Wallung in der Brust und fadenförmigem, kaum fühlbarem Puls. — Hartm. Ther. 2. 176. vergl. Jahr, 291.

c. Im Blutspeien, und noch mehr zur Verhütung von Recidiven desselben bei dazu geneigten Personen, die gewöhnlich durch Entzündlichkeit der Lungen gesetzt wird, ist Acon. ein sehr wichtiges Mittel. — Allg. h. Ztg. 13. 22. Lobeth.

B. Einzelne Fälle.

1. Frau, 40 Jahre, früher gesund, die Mutter und zwei Geschwister sind an Phthisis pulm. gestorben, Mutter von 5 gesunden Kindern. Seit 4 Jahren trockener Husten, Kurzathmigkeit, Stechen in der Brustseite, Ausraksen kleiner käsiger Concremente. Oeftere Anfälle von Bluthusten, jedesmal 8 — 14 Tage anhaltend. Menses stets regelmässig. Den 20. Januar bei neuem Anfall

Sympt.: Seit 2 Tagen durch ununterbrochen anhaltenden Bluthusten sehr entkräftet, Aussehen blass. Husten kommt anfallsweise alle 2 — 3 Stunden; das ausgeleerte Blut schön roth, in Menge ausgeworfen, bis zu $^1/_2$ Pfd. Dabei beschleunigtes, kurzes Athmen, Mangel an Luft, Stechen in der ganzen Brust, schneller, frequenter und etwas kleiner Puls, viel Durst.

Entzündliche Reizung der Lungen unverkennbar.

Verord.: Acon. 24. 1 Trpf. 2stündl. Den 21. jede entzündliche Reizung entfernt, Husten nicht mehr heftig, Auswurf schleimig, blutgestreift. Acon. früh und Abends. Den 23. keine Spur von Blut. Uebrige Schwäche bald durch 2 Gaben Chin. 15. beseitigt. Der trockene Husten geblieben. — Hyg. 7. 135. Heichelheim.

2a. Mann, 35 Jahre, robust, litt seit mehreren Jahren an Husten mit wenig Schleimauswurf, bei Anstrengung zuweilen Blutspeien, Abnahme des Körper-Volumen. Seit 8 Tagen heftige Anfälle von Bluthusten. Allopathisch mit Blutentziehungen behandelt. Den 19. October

Sympt.: Kann sich vor Schwäche nicht aufrecht halten, kaum sprechen; Anfälle von Bluthusten kommen oft, aller 2 Stunden wird hellrothes, schaumiges Blut unter den gewöhnlichen Vorboten ausgeworfen, oft 1 — 2 Tassen voll. Gesicht dabei blass, Haut kühl; Puls klein, frequent, hart, 100 — 110; Stechen und Beklemmung in der ganzen Brust, Athem sehr kurz, ausgeathmete Luft heiss; keine Esslust, viel Durst bei regelmässigem Stuhlgang; Nächte schlaflos.

Verord.: Acon. 24. 1 Trpf. 2stündl. Den 20. Geht besser, Bluthusten lässt nach, seit gestern kein Anfall mehr, Auswurf noch mit wenig dunklem Blut gemischt; kräftiger, leichter auf der Brust, kein Stechen mehr, Puls voller, weich, 80, Schlaf. Ac. 3 — 4stündl. Den 21. fortschreitende Besserung, keine Blutspur mehr, Acon. 6. täglich 1 Gabe. Den 30. völliges Wohlbefinden. Der chronische Schleimhusten wich einigen Gaben Sulph. 3. 8tägig.

Hyg. 7. 136. Heichelheim.

2b. Frau, 40 Jahre, schwanger. Acon. $\overline{24}$.

Ann. 1. 286. Mschk.

C. Rückblick.

Acon. von 6 Aerzten bei Lungenblutung empfohlen, namentlich verbunden mit *starker Blutwallung* (a., b.), vorher und begleitend und mit *entzündlicher Reizung* der Lungen (c., 1., 2.).

Heich. fand Ac. passend bei jungen Leuten nach Anstrengung, Verkältung (A. B. 2.) und im Wochenbett bei Hab. phthis. (A. B. 5.). Die 2 Fälle betrafen Individuen mit kranker Lunge, mit gleichzeitig entzündlicher Reizung derselben, öfter daran leidend, und Lobeth. (c.) verhütete dadurch Recidive.

Zeichen. Blut schön *roth* (1.); *hellroth*, schaumig (2.); — durch *leichtes Räuspern* in Menge ausgeworfen (a., b., 1., 2.); — *vorher* und dabei starkes *Wallen des Bluts* auf der Brust (a., b.); — dabei *Athmen* beschleunigt, kurz (1., 2.); — *Brustbeklemmung* (2.); *Stechen* in der ganzen Brust (1., 2.). — Haut kühl (2.); viel Durst (1., 2.); *Puls* fadenförmig, kaum fühlbar (b.), schnell 100 — 110, klein (1., 2.), hart (2.) *Gesicht* blass (a., 1., 2.), ängstlich (a.).

Gabe. Acon. 24. 1 Trpf. rep., $\overline{30}$.

Erfolg zeigte sich bald, der Anfall nach 2 und 3 Tagen beseitigt.

2. Ammonium carbonicum.

A. Allgemeine Bemerkung.

Amm. carb. bewährte sich als vorzügliches Heilmittel im Bluthusten da, wo letzterer mit Athembeschwerden, Dyspnöe, Orthopnöe verbunden war, die auch, wenn der Bluthusten nachliess, noch fortdauerte. — Hartm. Ther. 2. 179.

In Nr. 7. ward Ammon. zur Beseitigung der Krankheitsanlage noch Arn. gereicht.

3. Arnica.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Ist das Blut geronnen, schwärzlich, kommt ganz leicht herauf, dabei Engbrüstigkeit, Stiche auf der Brust, Brennen, Zusammenziehen, Herzklopfen, arge Hitze im Leibe, wird er schwach dabei, wie ohnmächtig, dann passt oft Arn. Kommt das Blut mit Kotzen und Husten, hellroth, schäumig, mit geronnenen Klumpen darunter und mit Schleim gemengt; zuweilen mit Kitzeln unter dem Brustbein, beim Husten Stiche im Kopfe, alle Rippen wie zerschlagen, dann hilft ebenfalls Arn.

Hrg. 188. Nach Verletzungen ibid. 186. Vergl. Hartm. Ther. 2. 179.

b. Ausser nach Gewaltthätigkeit ist Arn. sonst noch bei dynamisch erregter Blutung wirksam, wenn dieselbe fortwährender

Husten mit heftigem Kitzel im Kehlkopf, beklemmendes Gefühl in der Herzgrube begleiten. — Kreuss. 140. Vergl. Jahr 291.

c. Ist der Bluthusten Folge äusserlicher Verletzungen, so haben sich mir stets Acon. und Arn. bewährt. Oft habe ich solchen Husten, wenn die Ursache Jahr und Tag vorausgegangen und keine allopath. Kur im Stande gewesen war, das Leiden zu beseitigen, allein durch den abwechselnden Gebrauch des Acon. und der Arnica vollkommen geheilt. — Arch. 16. 2. 16. Weber in L.

d. Bei phthisischer Anlage und schon begonnener Lungenschwindsucht ist es mir mehrmals vorgekommen, dass geringe Anstrengungen des Körpers oder nur der Arme, Bücken, Heben, kräftiges Anfassen oder Halten etc. sogleich den Bluthusten hervorrief. Hier war Arn. ein passendes Zwischenmittel.

Allg. h. Ztg. 5. 23. Knorre.

e. Wo mechanische Verletzungen Veranlassung zur Entstehung von Bluthusten gaben, ist Arnica ein ausgezeichnetes Mittel und wird, wenn keine besondern Complicationen vorhanden, seine Hülfe nicht versagen. — Hyg. 7. 142. Heichelheim.

f. Die Arnica hat sich mir in Fällen von Bluthusten nützlich erwiesen; es waren Subjecte (junge Männer und Frauen), wo Tuberkelbildung in der Lunge unverkennbar und die Blutung dadurch bedingt war. Arn. 1. 6 — 12 Trpf. in Wasser, 2stündlich 1 Löffel, bis die Blutung steht. — Hyg. 4. 317. Griess.

B. Einzelne Fälle.

3. Frau, 24 Jahre, sonst gesunder, kräftiger Constitution, ward vor 1 Jahre körperlich gemisshandelt, worauf sie heftiges Blutspucken und entzündliche Zufälle auf der Brust und im Unterleib bekam. Bei allopathischer Behandlung verlor sich das Blutspucken nicht.

Sympt.: Beim Gehen als stiege alles in die Höhe, wollte zur Stirn hinaus, wird ihr heiss dabei. Bisweilen Klopfen in der Herzgrube, zieht sie zusammen, dass sich äusserlich eine Vertiefung bildet, brennt daselbst, dann kommt Blut in die Höhe, in ganzen Klümpchen, mehr geronnen und schwärzlich, ganz ohne Husten, unvermerkt hat sie es im Munde, weiss nicht woher. Die Herzgrube bei Berührung empfindlich, giebt Stiche ans Herz, muss sich niederlegen, wird ohnmächtig. Appetit wenig, Stuhl hart, Monatliches in Ordnung, aber schwächer als sonst. Sieht blass und elend aus, ist kraftlos, kann nichts verrichten.

Verord.: Acon. 15. und nach 2 Tagen Arn. 6. 1 Trpf. Nach 5 Tagen kam sie selbst 1 Stunde weit, wohl und heiter; nach Arn. war mehr Blut gekommen, was aber nach 24 Stunden wieder nachliess und nicht wiederkehrte. — Ann. 1. 115, Rückert.

4. Mann, 62 Jahre, robust, sanguin.-choler. Temperaments, im 20. Jahre Krätze durch Schwefel geheilt, niemals an der Brust leidend, bekam unerwartet Bluthusten (den Tag zuvor Diner, eine halbe Flasche Wein).

Sympt.: Seit $1/2$ Stunde Blutspucken, hell, schäumig, mit geronnenen Klumpen und Schleim gemischt, durch leichtes Kotzen in ziemlicher Menge ausgeworfen, schien von der rechten Lunge an der Stelle der Einsenkung des Luftröhrastes auszugehen, wo er über stetes zum Kotzen reizendes Kriebeln klagte. Tiefathmen frei; unter periodisch sich steigernder Hitze und Blutwallung in der Brust, die nach oben steigen, und unter Herzklopfen vermehrte sich der Blntauswurf. Puls sehr klein, zusammengezogen, langsam; Gesicht blass, Hände und Füsse kalt; zeitweise Ohnmachtsanwandlung.

Verord.: Arnica $\overline{6}$. am 2. Tage repet. Bald nach dem Einnehmen fing das Blutspucken an nachzulassen, alle Symptome zu schwinden und nach 3 Tagen war und blieb er hergestellt.
Ann. 1. 286. Trinks.

---

5. M., 20 Jahre, ward bei Schlägerei auf die Brust getreten.

Sympt.: Gesicht todtenbleich, kalt; Klage über Schwäche, Ohnmachtgefühl; durch leichtes Aufhusten mehr schwärzliches Blut in Menge ausgeworfen; Stechen, Brennen in der Mitte der Brust, wie wenn glühende Kohlen dort lägen; starkes Herzklopfen, Puls sehr klein, frequent. Aeusserlich schmerzhafte Sugillationen, Fractur keine.

Verord.: Sogleich Arn. 6. 1 Trpf. 2stündl. repet., äusserlich kalt Wasser mit Tinct. Arn. Den folgenden Tag wenig Bluthusten, Herzklopfen und Schmerz in der Mitte der Brust hat schon gestern nachgelassen. Arn. 4stündl., dann tägl. 1mal. Am 10. Tage genesen. — Hyg. 7. 142. Heichelheim.

---

6. M. war vom Baume gefallen, die Nacht darauf heftiger Bluthusten mit etwas Engigkeit. Den 27. Febr.

Sympt.: Mit kurzen Hustenstössen Auswurf zuerst dunkel gefärbten, dann aber mehr hellrothen Blutes, $1/2$ Pfund. Nachts Auswurf von 1 Pfd. ganz dunklem Blut. Klagt über Brennen unter dem Sternum, wie wenn eine Kohle dort läge. Puls mehr voll.

Verord.: Arnic. 6. 1 Trpf. 2stünd. rep., dann 3stünd. Den 28. Bluthusten und Brennen hat aufgehört, bloss noch schwärzlicher Blutschleim beim Räuspern. Arn. tägl. 2 Gaben. Am 6. März genesen. — Ibid. 143.

---

7. H., 31 Jahre, nervös-sanguin. Temperaments, 2mal krätzig, vor 2 Jahren Bluthusten, und jetzt von neuem.

Sympt.: Blässe, Mattigkeit, Abmagerung, Husten durch beständigen Kitzel in der Luftröhre erregt, unter dem Brustbein

Gefühl von Verwundung, 2—3mal täglich blutiger Auswurf. Respirationsgeräusch in der linken Lungenspitze weniger deutlich, rauh; Puls 90, voll.

Verord.: Arnica beseitigte in einigen Tagen das Blut aus dem Auswurf und Ammon. c. $\overline{30}$. in Aufl., binnen 2 Monaten die ganze Krankheit.

Allg. h. Ztg. 18. 101. Molin. Aus J. de la doct. Hahn.

---

8. Fr., 54 Jahre, Bluthusten. Acon. $\overline{30}$., Arn. $\overline{18}$. in Aufl.

Allg. h. Ztg. 4. Hirsch.

C. Rückblick.

Arn. von 11 Aerzten bei Lungenblutung angewendet, *besonders*

1. *nach körperlicher Anstrengung* bei *Gesunden* (A. B. 2.);
2. *nach allen stärkern Verletzungen, Fall* etc. (a., b., c., e., Nr. 3., 5., 6.) und deren Folgen (c.);
3. bei *kranken, namentlich tuberkulösen Lungen* (f., A. B. 3., 5., Nr. 7.) und wenn nach geringen Anstrengungen solcher Subjecte sich sogleich Bluthusten zeigt (d.).

Unter den 6 Kranken waren 3 Männer und 2 Frauen von verschiedenem Alter, 1 sanguin.-choler., 1 nervös-sanguin. bezeichnet, 2 kräftiger Constitution; bei 2 war Misshandlung und Fall die Ursache, einmal Genuss von Wein.

Bei *Folgen* von Verletzungen fand Heichelh. (c.) den Wechsel von Acon. und Arn. vortheilhaft.

Zeichen. Blut kommt leicht herauf (a.), ohne Husten (3., 4.), geronnen, schwärzlich (a.), klumpig (3., 4., 6.), hellroth, schaumig, mit geronnenem gemischt (a., 4.), mit Schleim gemengt (a., 4.).

Husten, Hustenreiz. Husten durch Kitzel in der Luftröhre erregt (7.), Kitzeln unter dem Brustbein (a.), kommt mit Kratzen und Husten (a.), dabei fortwährender Husten mit Kitzel im Kehlkopf (b.), in der rechten Lunge zum Kratzen reizendes Kriebeln (4.).

Congestionen. Beim Gehen als stiege alles in die Höhe, wollte zur Stirn heraus (3.), wird ihr heiss im Kopf (3.), beim Husten Stiche im Kopf (a.), giebt Stiche ans Herz (3.), Herzklopfen (a.), starkes (5.), unter Herzklopfen vermehrt sich der Blutauswurf (4.), periodisch sich steigernde Hitze und Blutwallung in der Brust (4.), Brennen, wie glühende Kohlen in der Brust (5., 6.), auf der Brust Stechen, Brennen (a.), Zusammenziehen (a.), Engbrüstigkeit (a.), beklemmendes Gefühl in der Herzgrube (b.), Klopfen in der Herzgrube und Einziehen derselben (3.), Herzgrube bei Berührung empfindlich (3.), brennt in der Herzgrube, dann kommt das Blut in die Höhe (3.), Hitze im Leibe (a.).

Gesicht todtenbleich, kalt (5.), blasses, elendes Aussehen (3., 4., 7.), wird schwach, wie ohnmächtig (a., 3., 4., 5.), Hände und Füsse kalt (4.), Puls sehr klein (4., 5.), zusammengezogen (4.), langsam (4.), frequent (5.), voll (6., 7.).

Gabe. 1mal Arn. 1 Trpf. in Wasser, 3mal Arn. 6. Trpf. rep., 1mal $\bar{6}$.

Erfolg. 4mal nach 24 Stunden Nachlass der Blutung, in Nr. 5. nach Verletzung bis 10. Tag völlige Heilung.

3. Arsenicum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Will aber Acon. nicht genug helfen, sondern Angst und Herzklopfen nehmen zu, lassen nicht schlafen oder wecken wieder auf, treiben aus dem Bett, bei trockener, brennender Hitze, dann gieb Arsen.

Hrg. 188. Vergl. Hartm. Ther. 2. 177. Jahr 292.

b. Arsen. wirkt gegen Blutungen der Respirationsorgane ausgezeichnet bei äusserster Schwerathmigkeit, Unruhe, Angst, heftigem Herzklopfen, brennender Hitze und Durst der Kranken, wenn der Puls klein, sehr schnell ist. Oefter wird sich ein solcher Zustand bilden, wenn die Krankheit schon länger dauerte, die Patienten überhaupt schon viel Blut, wohl gar noch durch künstliche Entziehung verloren haben. — Kreuss. 139.

B. Einzelne Fälle.

9. Mädchen, 23 Jahre, mit einer hohen Seite, übrigens von gutem Aussehen, gross, gut genährt, litt seit $^1/_4$ Jahre an Bluthusten, warf jeden Morgen bald nach dem Aufstehen unter kurzem Hüsteln einen Mund voll hellrothen, flüssigen Bluts aus. Dabei anhaltendes Brennen an der linken Seite des Thorax, Herzklopfen, Kurzathmigkeit beim raschen Gehen und baldige Ermüdung. Uebrigens gesund. Menstruation normal, bei dieser hörte das Blutspucken auf. Aderlass, Extr. Acon. und Phosph. ohne Erfolg. Arsen. 18. 2 Gaben hoben das Uebel. — Diez, 119.

---

10. Frau, 36 Jahre, brünett, des erste Mal zur Hälfte schwanger, lungenschwach, bekam nach heftiger Fusserkältung activen Lungenblutsturz.

Sympt.: Schäumendes, hellrothes Blut stürzte stromweise unter leichtem Räuspern, mit Wallen und Brennen und Völle der Brust hervor, trotz Acon. nahm Angst und Herzklopfen zu, liess nicht schlafen, trieb vielmehr aus dem Bett, bei trockener, brennender Hitze des Körpers. Arsen. that hier Wunder.

Arch. 18. 1. 48. Ehrhardt.

11. Arsen. $\overline{1200}$. heilte Blutspeien, in Begleitung von unterdrückter Menstruation, hartnäckiger Verstopfung, brennendem Schmerz im Magen und zwischen den Schulterblättern, das seit 4 Jahren bestand, und doch war 1 Gabe hinreichend.
N. Arch. 2. 3. 96. Nuñez.

---

12. M., 24 Jahre, über ein Jahr kränkelnd, hat in den letzten drei Monaten täglich mehr oder weniger Blut ausgeworfen, dabei krampfhafter, hellklingender Husten, wie Krähen eines Hahns. Zuweilen folgender eiterartiger Auswurf liess auf einen Leberabscess schliessen. Arsen. $\overline{30}$. mehrere Gaben stellten ihn her. —
Jac. Jean, 190.

C. Rückblick.

Arsen. von 8 Aerzten angewendet.

Nach Kreuss. (b.) passt Ars. oft, wenn schon viel Blut, auch durch künstliche Entziehung, verloren gegangen.

Unter 4 Kranken waren 1 männlichen und 3 weiblichen Geschlechts zwischen 23 — 36 Jahren, 1 schwanger, bei einer die Menses unterdrückt, 1 brünett, 1 als lungenschwach bezeichnet; Nr. 10. activer Lungenblutsturz.

Zeichen. Blut hellroth, flüssig (9.), schäumend, stromweise (10.), jeden Morgen Bluthusten (9.), täglich (12.), Blutauswurf unter kurzem Hüsteln (9.), leichtem Räuspern (10.), bei krampfhaftem, krähendem Husten (12.), Wallen, Brennen, Völle der Brust (10.), Brennen an der linken Seite des Thorax (9.), Herzklopfen (9.), zunehmende Angst und Herzklopfen (a., b., 10.), bei raschem Gehen Herzklopfen, Kurzathmigkeit (9.), grosse Schwerathmigkeit (b.), Brennen im Magen (11.), hartnäckige Verstopfung (11.), Menses unterdrückt (11.), während der Menses kein Blutauswurf (9.), Brennen zwischen den Schulterblättern (11.), Schlaf durch Angst und Herzklopfen gestört (a., 10.), brennende, trockene Hitze (a., b., 10.), Puls klein, schnell (b.).

Gabe. Ars. 18., $\overline{30}$., rep., $\overline{1200}$. 1 Gabe.

Erfolg. Fehlen die näheren Angaben.

5. Belladonna.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Bell. wenn es immer kitzelt im Kehlkopf zum Husten und dadurch wieder schlimmer wird; und es dabei ist, als wenn zu viel Blut in der Brust wäre; mit Schmerzen dabei, besonders Stichen und schlimmer bei Bewegung. — Hrg. 189. vergl. Jahr 242.

b. Bell. empfiehlt sich bei jenen mehrmals angegebenen Zeichen von Congestion nach der Brust, mit höchster Erschöpfung und

einem immerwährenden kitzelnden Reize im Kehlkopf zum Husten, als ein ganz vorzügliches Zwischenmittel. — Hartm. Ther. 2. 179.

c. Vergl. A. B. 3.

B. Einzelne Fälle.

13. Mädchen, 19 Jahre, blühend, vollsaftig, gedrungen, erlitt plötzlich eine Lungenblutung nach vorangegangenem Brustschmerz und Heiserkeit. Arn. 21. Nachmittags 4 Uhr 2. Anfall.

Sympt.: Gefühl von Druck in der Brust, Aengstlichkeit bei gleichzeitigem Gefühl von heraufsteigender Wärme, sehr vermehrte Gesichtsröthe, brennend heisse Wangen und Stirn. Kitzeln in der Luftröhre und rein blutiger Auswurf, der in der Quantität einer Tasse erfolgte. Kalte Hände und Füsse, kleiner, krampfhafter, beschleunigter Puls.

Verord.: Bellad. 30. Nach $1/_2$ Stunde ruhiger Schlaf, wenig Hüsteln ohne Blutauswurf. Am 9. Tage Rückfall, sogleich durch Bell. beseitigt, ebenso wie 5 Tage später. Um die Disposition zu heben, Natr. mur., Sulph., Lycop. Nach 4 Jahren noch gesund.

Arch. 19. 3. 114. Thorer.

---

14. Eine Frau von 35 Jahren, im 4. Monat schwanger, bekam nach Schreck Fieber, Ignat., 6 Tage nachher einen heftigen Kopfschmerz, einseitig links, und dabei heftigen Husten mit starkem Kitzel im Kehlkopf und Brustschmerz; Auswurf theils weiss, theils mit etwas Blut, theils mehr grau gefärbt, Nachts zuvor Aushusten von einigen Theelöffeln reinen Bluts. Nach Bell. 2. 1 Trpf. rep. hörte der lästige Hustenreiz sogleich auf, der Kopfschmerz aber blieb. — Allg. Ztg. 33. 321. Lembke.

C. Rückblick.

Bell. von 5 Aerzten angewendet.

Beide Fälle, bei einem vollsaftigen Mädchen und schwangerer Frau, mit Congestionen besonders nach dem Kopf, zeigen namentlich, dass Bell. den Reiz im Halse minderte, in 13 aber Rückfällen nicht vorzubeugen vermochte. Hartm. (b.) nennt es auch bloss ein *Zwischenmittel.*

Zeichen. Auswurf *reinen Bluts* (13., 14.); steter Kitzel im Kehlkopf, wobei es schlimmer wird (a., b., 13.); heftiger Husten mit starkem Kitzel im Kehlkopf (14.); Gefühl heraufsteigender Wärme (13.); Gesicht roth, Stirn und Wangen heiss, brennend (13.); Gefühl wie von zuviel Blut in der Brust (a.), Druck (13.); Puls klein, krampfhaft, beschleunigt (13.).

Gabe. Bell. 2. 1 Trpf. rep., 30. rep.

Erfolg zeigte sich bald, war aber in Nr. 13. nur vorübergehend.

6. Calcarea carbon.

A. Allgemeine Bemerkung.

Der mit einer Vomica verbundene Bluthusten ist schwer zu heilen. Nur eines glücklich geheilten Falles kann ich hier erwähnen, bei welchem die Vomica platzte, nach ausgeleertem Eiter zuheilte und wo nach und nach es mir gelang, auch den Bluthusten zu beseitigen. Bei solchen Kranken sah ich noch immer von Calc. carb. $\overline{30}$. alle 2 — 6 Wochen 1 Gabe, je nachdem die Besserung wahrzunehmen war, und von China $\overline{30}$., alle 2 — 3 Tage 1 Gabe, bessern Erfolg als von jedem andern Mittel.

Arch. 16. 2. 16. 17. Weber in L.

7. Carbo vegetab.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Carb. v., wenn es auf der Brust heftig brennt, auch nachdem der Blutsturz vorbei ist; besonders bei Solchen, die das Wetter nicht vertragen können, oder die viel Merc. im Leibe haben.

Hrg. 189. von Jahr 292. Hart. Ther. 2. 179.

b. Carb. 30. verspricht Heilung, wenn bei gewöhnlich sehr copiösem Blutauswurf die Kranken noch ausserdem über Schwindel, Kopfeingenommenheit, wohl auch brennenden Schmerz in der Brust klagen, wenn während der Blutung das Gesicht blass, die Haut eiskalt, der Puls langsam, aussetzend und kaum fühlbar ist. Ferner passt für Carb. jenes Blutspucken, welches von heftigem, erschütterndem Husten, der Abends exacerbirt, begleitet ist, wobei die Kranken noch Rauhigkeitsgefühl im Halse und eine belegte Sprache haben. — Kreuss. 140.

B. Einzelner Fall.

15. Kürschner, 40 Jahre, litt seit 3 Jahren an Husten mit *blutig gefärbtem* Lungenauswurf, Stichen in den Seiten, beengtem Athem und Nachtschweissen. Carb. veg. 30. täglich Abends 2 — 3 Trpf. Anfangs griff es ihn sehr an, er warf viel Blut und Eiter aus, allmälig aber verlor sich der Auswurf und nach 6 Wochen fühlte er sich so gesund wie seit vielen Jahren nicht.

Allg. h. Ztg. 12. 323. Gross.

PS. Die Angaben in a., b. sehr bezeichnend. Vergl. P. 204 A. B. 2.

8. China.

A. & B. Allgemeine Bemerkungen und einzelner Fall.

a. Kommt das Blut nicht mit blossem Räuspern, sondern immer durch heftigen Husten, der vorher schon trocken und rauh

und schmerzhaft war, mit Blutgeschmack; fühlt sich der Patient frostig, zuweilen aber eine fliegende Hitze, ist sehr matt, will immer liegen, schwitzt zuweilen, aber nicht lange, fängt an zu zittern, es wird ihm dunkel vor den Augen oder der Kopf benommen, oder auch, wenn er schon so viel Blut verloren hat, dass er davon ganz ohnmächtig wird, oder bleich und kalt und mit den Händen und im Gesicht zu zucken anfängt, dann gieb China und warte es ab, auch wenn es nachher erst etwas schlimmer wird. Später passt zuweilen Ferr., Acon. oder Arn., manchmal auch Ars.

Hrg. 188. vergl. Jahr 292.

b. Eine Form von Bluthusten, die mir häufig zur Behandlung vorkam, stellt sich bei Frauen ein, die schon durch öftere Geburten oder sonstige Leiden geschwächt, sich dem Säugegeschäft zu lange hingaben. Immerhin müssen solche Kranke eine gewisse Disposition zu Brustleiden überhaupt haben; jedoch ist hier der Grundtypus des Leidens allgemeine Schwäche — in specie des irritabeln Systems.

Hier ist eine Hauptbedingung zur Heilung, dass der Säfteverlust aufhöre; daher vor allen Dingen Entwöhnung des Kindes von der Mutterbrust und kräftige, nahrhafte Kost. Chin. stillt diesen Blutverlust oft auf der Stelle, kann aber, bei fortdauernder Gelegenheitsursache, die Wiederkehr nicht verhüten.

Hyg. 7. 141. Heichelheim.

---

16. Frau, 40 Jahre, stillt seit 6 Monaten das 10. Kind, war früher stets gesund, hat niemals an der Brust gelitten. Seit 14 Tagen Bluthusten.

Sympt.: Die Frau zwar kräftig, aber doch stets abgemagert und elend, fast beständig trockenes Hüsteln mit etwas Schmerz auf der Brust, jeden Morgen $1/2$ Stunde nach dem Aufstehen, bei anhaltendem Hustenreiz und etwas Brustbeklemmung Auswerfen hellrothen Bluts, $1/4$ Pfd., dabei grosse Schwäche, kann sich nicht bewegen, Puls klein, fadenförmig, frequent, 100, Esslust, gering, Stuhl verstopft, seit 3 Tagen, Gemüth ängstlich.

Verord.: Sogleich Entwöhnen des Kindes und China 12. 2mal täglich 1 Tropfen. Nach der 3. Gabe hörte schon der Bluthusten auf, nach 12 Gaben vollkommen genesen. Keine Spur von Husten blieb zurück. — Hyg. 7. 142. Heichelheim.

C. Rückblick.

China von 3 Aerzten benutzt, bei Folgen von zu starkem Säfteverlust, namentlich während der Stillungsperiode (b., 16.) und bei Zeichen von eintretender Blutleere.

Zeichen leicht zu übersehen.

Gabe in Nr. 16. China 12. mit entschieden raschem Erfolg.

9. Conium maculat.

A. Allgemeine Bemerkung.

Bei Bluthusten, der in Folge von Säfteverlust z. B. bei Onanisten entsteht, wie mir einige Fälle der Art vorkamen, beseitigte Con. $\overline{30}$. 8täg. gegeben, die Krankheit völlig in 12 — 16 Wochen. So heilte ich einen 21jährigen jungen Menschen durch 10 Gaben Con. $\overline{30}$. von einem Bluthusten, der mit drückend-spannenden und stechenden Schmerzen in der Brust verbunden war. Onanie leitete mich auf Con., welches Mittel mir unersetzliche Hilfe öfters leistete, bei allen den Kranken, die diesem Fehler unterworfen gewesen und als Hypochondristen sich unglücklich fühlende Menschen waren.
Arch. 16. 2. 15. Weber in L.

10. Ferrum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Kommt das Blut mit leichtem Kotzen heraus nicht in grossen Mengen, ist ganz rein und hellroth, hat der Patient dabei Schmerzen zwischen den Schultern, ist engbrüstig, besonders Nachts, kann nicht sitzen, fühlt sich besser bei langsamem Hin- und Hergehen, muss sich aber oft hinlegen, ist sehr schwach, besonders nach Sprechen, muss er husten nach jeder starken Bewegung, so hilft Ferr. acet., besonders bei magern Leuten, mit gelblichem Gesicht, die Nachts nicht gut schlafen können.
Hrg. 188. vergl. Jahr 292. Hart. Th. 2. 177.

b. Patienten von venöser Constitution, die schon längere Zeit Blut spucken, fortwährend über kurzen Athem ohne weitere Schmerzhaftigkeit der Brust, mitunter über verstärktes Herzklopfen klagen, können nicht selten durch Ferr. geheilt werden.
Kreuss. 141. — Vergl. A. B. 2.

11. Kreosot.

B. Einzelne Fälle.

Zunächst theilt Wahle folgende 2 Fälle aus allopathischen Zeitschriften mit.

17. Ein Hüttenarbeiter mit Phthisis tub. kränkelte schon seit Jahren, im Herbst und Frühjahr bekommt er Anfälle von Husten, Fieber, kann nur auf einer Seite liegen, wirft zuweilen grüngelben Eiter mit Blut aus. Er erhielt Kreosot mit Zucker und ward gesund. — Arch. 16. 2. 169.

---

18. Ein Schneider litt an periodischem Blutspucken, fieberte, konnte auch nur auf einer Seite liegen, hatte Brustschmerzen und

grüngelben Eiterauswurf und ward für Cand. der Phthisis tuberc. erklärt. Er bekam 4 Tage hinter einander tägl. 4 Tropfen Kreos. mit Zucker. Nach dem ersten Einnehmen hörte der Blutauswurf auf und er ward gesund. — Arch. 16. 2. 169.

---

19. H., 30 Jahre, gross, starker Constitution, heitern Gemüths, bekam plötzlich Bluthusten. Längere Zeit nach verschiedenen allopathischen Behandlungen am 14. April

Sympt.: Er liegt abgemagert im Bett, Gesichtsfarbe gelbgrau, Gemüth ängstlich, er getraut sich nicht den Mund zu bewegen; Schwere und Beklommenheit der Brust und Stuhlverstopfung. Die verflossene Nacht einige Pfund mehr schwarzes als rothes Blut ausgehustet. Appetit sehr gestört; Puls schwach, unterdrückt, intermittirend.

Verord.: Kreos. $\bar{6}$. 4 Tage, aller 8 Stunden 1 Gabe. Nach 24 Stunden keine Spur mehr von Blut. Noch Beklommenheit der Brust, daher 7 Tage 2mal tägl. Phosph. 6., dann noch Sulph. 12. 2 Gaben, Arsen. 15. 6 Gaben und Staph. Appetit gut, Schlaf ruhig, Gemüth heiter. Nochmals Kreos. 6., aller 2 — 3 Tage 1 Gb. Vollkommene Heilung. — N. Arch. 3. 1. 41. Wahle.

C. Rückblick.

Die noch zu wenigen Erfahrungen berechtigen an das Mittel bei Blutauswurf an tuberculösen Lungen Leidender zu denken, so wie bei durch längeres Siechthum herabgekommenen Kranken, von gelbgrauer Gesichtsfarbe und dunklem Blutauswurf.

In Nr. 19. war der Erfolg von Kreos. entschieden rasch.

12. Ledum palustre.

A. Allgemeine Bemerkung.

Immer leitete mich ein hellrother, starker Blutauswurf mit heftigem Husten, bei einem rasselnden, zischenden Tone in der Luftröhre und einem fixen, brennenden Schmerz auf irgend einer Stelle der Brust zur Anwendung von Ledum.

Hartm. Ther. 2. 178.

B. Einzelne Fälle.

20. Eine junge kachektische Frau litt an Bluthusten.

Sympt.: Der Anfall, welcher schon früher mehrmals erschien und allopathisch in 6 — 12 Wochen beseitigt worden war, trat nach heftiger Alteration während der Menstruation ein. Sehr beengtes, schnelles Athmen; Brust wie zusammengeschnürt, durch Bewegen oder Sprechen vermehrt; starker, hohlklingender, die ganze Brust und den Kopf schmerzhaft erschütternder Husten, mit Auswurf von

vielem, meist reinen hellrothem Blut, so dass schon über $1/_2$ Quart ausgeleert war; wüthender, klopfender Kopfschmerz; gedunsenes, bald rothes, bald blasses Gesicht; starkes Getöse vor den Ohren und Schwerhörigkeit; Kitzel in der Luftröhre, Wundheitsschmerz unter dem Sternum; Vollheitsgefühl im Oberbauch, Stuhlverstopfung; Oedem der Unterschenkel und Füsse; lästiges Ziehen in den Gliedern bei ruhiger Lage; Hitzegefühl im ganzen Körper, abwechselnd mit mässigem Schweiss; schneller, voller Puls, allgemeine Hinfälligkeit.

Verord.: Acon. 1 Gabe und nach 9 Stunden Ledum palustre. Den folgenden Tag kein Blut mehr, den 3. Tag Verrichtung ihrer häuslichen Geschäfte. —

Arch. 12. 2. 145. Seidel.

---

21. In einem Falle von Bluthusten versagte bei einem Recidiv die Arnica, die das erste Mal, wo der Anfall von Bluthusten schon mehrere Wochen stark angehalten hatte, gestillt, ihren Dienst. Ledum 1. 1 Tr. wirkte vortheilhaft. — Hyg. 4. 317. Griess.

---

22. H., 40er, kräftig, vollsaftig, dickbäuchig, seit Jahren Congestionen nach Kopf und Brust, erleichtert durch Nasenbluten rechts, Aderlässe etc. Seit 3 Jahren Stasen im Pfortadersystem, besonders der Leber, Kolik, Flatulenz, Leberdruck, Auftreibung, Stuhlverstopfung. Am 14. April nach Erkältungen und Schreck starker Bluthusten.

Sympt.: Hat viel Blut verloren, das ausgehustete Blut stossweise durch Hustenanfälle aus Mund und Nase, Blut schön hellroth, nicht schaumig; kein Schmerz in der Brust, keine Athmungsbeschwerden; Puls voll, frequent, Haut heiss, Aussehen roth, Stuhl fehlt seit 3 Tagen. Allopathisch antiphlog. Behandlung. Den 16.

Sympt.: Aussehen trotz des starken Blutverlustes noch immer roth, Puls hart, voll und frequent; der letzte Anfall von Bluthusten 2 Uhr Nachmittags, 2 Tassen schön rothes Blut ausgehustet. Brust selbst frei. Zuweilen Schmerz im Hinterkopf, Ohrenbrausen, Reissen im linken Schulterblatt und beiden Oberschenkeln; wenig Esslust, Zunge dickschleimig belegt, etwas Durst, mehrmals täglich grünschwärzlichen Durchfall, Gemüthsstimmung ängstlich.

Verord.: Sogleich Acon. $\overline{24}$., zur Nacht Ledum pal. $\overline{15}$. Den 17. Nachts Anfall, sogleich durch Led. gestillt. Früh munter, gewöhnliches Aussehen, Puls ruhig, etwas voll, kein Bluthusten, durch Räuspern blutstreifiger Schleim. *Rheumat. Gliederschmerzen zugenommen*, Nachts grüne Oeffnung, Led. repet. Den 18. fortgehende Besserung, kein Anfall. Puls ruhig, immer noch eine volle Blutwelle; Stuhl noch vermehrt, grünlich, rheumat. Schmerz nachgelassen. Den 19. Merc. sol. $\overline{12}$. Völlige Herstellung.

Ich habe später in mehreren Fällen von ähnlicher Begründung dasselbe Mittel, Led., in tieferer Verdünnung und tropfenweise gereicht und habe ebenso schnelle und dauernde Heilung bewirkt.
Hyg. 7. 138. Heichelheim.

C. Rückblick.

Vier Aerzte wendeten Led. pal. bei Bluthusten an.

Heichelheim (22.) fand Led. besonders dann passend, wenn die Lungenblutung von Stockungen in Leber und Pfortadersystem abhängig war. Nr. 20. betraf eine kachektische Frau, öfter an Bluthusten leidend, Nr. 22. einen kräftigen, vollsaftigen Mann mit Abdominal-Stasen und Congestionen nach Kopf und Brust behaftet, die auch in Nr. 20. sich aussprechen. In beiden Fällen, worauf auch Hartm. (a.) aufmerksam macht, ist das Blut schön hellroth.

Die *Zeichen* leicht zu übersehen.

Die Heilwirkung von Led. zeigte sich rasch.

13. Millefolium (Achillea).

A. & B. Allgemeine Bemerkung und einzelne Fälle.

Millefolium hat mich bei Blutspucken angehender Phthisiker nach vorausgeschicktem Acon. und Arn. selten im Stich gelassen. Es ist dann angezeigt, wenn die Brustschmerzen ganz oder grösstentheils aufgehört haben. Gabe: Mill. Tinct. oder 3. 1 Trpf.
Allg. h. Ztg. 13. 273. Lobeth.

---

23. Millefolium habe ich in phthis. Zuständen mit Bluthusten verbunden erfolgreich angewendet. Besonders ein junger Mann, der öftere Anfälle von Lungenblutsturz gehabt und in Folge derselben bereits alle Zeichen begonnener Phthisis hatte, auch von Allopathen längst aufgegeben war, verdankt allein dem Gebrauche rep. Gaben von Millefol. 15. seine Herstellung. — Arch. 15. 3. 25. Gross.

---

24. Fr., 42 Jahre, litt an ziemlich häufigem Blutauswurf, immerwährender Brustbeengung und starkem Herzklopfen. Acon. $\overline{30}$. und Arn. $\overline{12}$. in Aufl. ohne Erfolg, dann Millefol., wonach schon in 2 Stunden Besserung eintrat, in 36 Stunden war jede Blutspur getilgt, der aufgeregte Kreislauf beschwichtigt.
Allg. h. Ztg. 5. 249. Hirsch.

---

25. Frau, rüstig, stark, 48 Jahre, seit 2 Jahren nicht mehr menstruirt, bekam plötzlich Bluthusten.

Sympt.: Seit 8 Tagen jeden Abend Aufwallen in der Brust, es kommt warmes Blut im Halse herauf und läuft zum Munde

heraus, dann Husten mit noch mehr hellroth blutigem Auswurf, zusammen gegen $1/2$ Pfd. Dabei grosse Mattigkeit in den Gliedern, sonst wohl, früher öfters starker Husten.

Verord.: Led. pal. 6. ohne Erfolg. Blut alle Abende, am stärksten beim Liegen im Bett, am Tage gar nicht. Millefol. 3. 1 Tropfen. Schon die folgende Nacht kein Blut, ruhiger Schlaf. Millefol. den 4. Tag rep. und nach 5 Tagen, wegen grosser zurückgebliebener Schwäche, Chin. 6. Baldige Erholung ohne Rückfall.

Annal. 1. 114. Rückert.

C. Rückblick.

Millef. von 4 Aerzten benutzt. Lobeth. (a.) und Gross (23.) fanden es besonders bei Phthisikern anwendbar. Die beiden Frauen (Nr. 24., 25.) waren schon 42 und 48 Jahre alt, erstere an öfteren Anfällen leidend, letztere plötzlich davon befallen, beide mit gleichzeitigen Brustcongestionen. Es fehlt den Fällen genauere Beschreibung, um Indicationen zu gewinnen. Die Gabe Millefol. 3. und 15. aber mit raschem Erfolg.

14. Nux vomica.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Wenn die Kranken den Brustkasten nicht gut ausdehnen können, kurzen Athem haben, die Hauttemperatur eher erhöht als vermindert, der Puls voll und gross oder hart, häufig und schnell ist, dann können wir besonders von Nux vom. baldige Hilfe erwarten. — Kreuss. 139.

b. Nux vom. oft nach Ipec. oder Ars. oder auch (zumal bei Säufern) nach Op. und im Allgemeinen wenn zugegen: auserordentlich starker Kitzel in der Brust, mit Husten, der hauptsächlich den Kopf angreift; Verschlimmerung gegen Morgen, bei lebhaftem, choler. Temperament, oder wenn der Blutsturz sich als Folge eines unterdrückten Hämorrhoidalflusses, eines Zornes oder einer Verkältung zeigt. — Jahr, 293.

c. Vergl. A. B. 2. P. 204.

15. Opium.

A. Allgemeine Bemerkung.

Op. passt, wenn der Auswurf sehr dick und schäumig ist, mit Schleim gemengt, besonders bei Leuten, die dem Trunk ergeben waren, oder wo der Husten schlimmer wird nach Niederschlingen; wo Athemversetzung dabei ist oder Engbrüstigkeit und Angst, Brennen am Herzen, Zittern der Arme, zuweilen auch schwache

Sprache dabei; Einschlummern und ängstliches Zusammenfahren; Kälte, besonders der Glieder, oder Hitze, besonders der Brust, und am Leibe ohne Schweiss. — Hrg. 189. Vergl. Jahr 293.

16. Phosphor.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Der Phosphor passt vorzugsweise für das sanguinische Temperament und verdient bei Lungenblutungen junger Phthisiker ohnstreitig eine Hauptberücksichtigung, wenn letztere, die Phthisis, mit einer Haemoptöe ihren Anfang nimmt, früher ein trockener kurzer Husten, Heiserkeit vorhanden waren, die Reizbarkeit der Lungenschleimhaut sehr gross, Spannung und Beklemmung auf der Brust vorhanden, die sich beim Gehen, nach dem Essen und Sprechen steigert, Zeichen stattfindenden Blutandranges nach Lunge und Herz vorhanden sind, überhaupt bei der floriden Lungensucht.
Allg. h. Ztg. 19. 287. Knorre.

b. Phosph. fand ich öfters Gelegenheit anzuwenden, namentlich bei Frauen, bei denen die Periode oft stockte und beim Eintritt ungewöhnlich schwach floss, wo mithin eine Versetzung des Blutes nach den Brustorganen vorgegangen zu sein schien.
Hart. Ther. 2. 179.

B. Einzelne Fälle.

26. Ein Zwanziger, dunkelblond, fein gebaut, schmales Gesicht, flache Brust, früher an Ohnmachtanfällen leidend, seit 3 Tagen Blutspucken.

Sympt.: Besonders Nachts spuckt er heftig, reines, helles, flüssiges Blut kommt ohne Schmerz, fast ohne Husten mit Wärmegefühl in den Mund; Athem frei. Ursache öftere Erkältung und Durchnässung.

Verord.: Spir. phosph. 0., 3 Tropfen auf $1/2$ Theelöffel Sacch. Lact., alle 2 Stunden 1 Messerspitze. Am folgenden Morgen ging er umher. Abends war schon das Blut mit Schleim gemischt gekommen. Kam kein Blut wieder. Zwei Tage nach Aufhören des Bluthustens starker trockener Husten ohne andere Symptome. Nach $1/2$ Jahr noch wohler als früher. — Allg. h. Ztg. 32. 227. Lembke.

---

27. Mann, 41 Jahre, dessen Mutter an Bluthusten verstorben, litt am zweiten Anfall. War es nicht zu verkennen, dass ein Theil des Bluts durch die Luftröhre, worin dasselbe gurgelte und rasselte, herausgeschafft wurde, so muss es doch auch anderntheils zugestanden werden, dass ein nicht unerhebliches Quantum Blut in den Choanen sich abgesondert habe. Gesicht mit leidendem Ausdruck. Extremitäten kalt, Puls klein, geschwind; das dem Brustkasten genäherte Ohr entdeckte bald ein Knistern und leichtes Rasseln.

Verord.: Phosph. 3. gtt. 15 in Spir. ℥ij, aller Stunden 3 Trpf. in Wasser. Sogleich liess die Blutung nach und er konnte nach einigen Tagen an schwere Arbeit gehen.
Allg. h. Ztg. 28. 53. Elwert.

C. Rückblick.

Phosph. von 4 Aerzten angewendet. Beide Kranke (Nr. 26. und 27.) scheinen von hektischer Anlage zu sein, womit Knorre (a.) in seinen genaueren Anzeigen übereinstimmt. Lob. (b.) fand Phosph. dann indicirt, wenn stockende Menses sich nach den Lungen versetzen. Vergl. Nr. 32.

Die Gabe war Phosph. Spir. 0. und Phosph. 3. Gtt. Der Erfolg aber in beiden Fällen sehr rasch.

17. Phosph. acidum.

B. Einzelner Fall.

28. H., 20 Jahre, litt seit mehreren Jahren an Bluthusten mit heftigen Brustschmerzen und Verdauungsbeschwerden. Nach 3monatlicher allopathischer Behandlung keine Besserung.

Sympt.: Mit Gefühl von Vollheit, grosser innerer Unruhe, dass er sich vor Angst nicht zu lassen wusste und mit kitzelndem Husten, oft schon nach vorausgegangenem Räuspern wird eine Menge hellrothes oft schaumiges Blut ausgeworfen; dabei Stiche in der Brust, vorzüglich beim Einathmen, ziehende Schmerzen im Kreuz, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung und sehr blasses Ansehen.

Verord.: Acon. 2., später Arn. 6. besserten bald, aber nicht dauerhaft. Nach Acid. phosph. 3. hörte der Blutauswurf ganz auf. Wegen zurückgebliebener Unterleibsbeschwerden und Hämorrhoidalleiden noch Nux vom. und Sulph.
Allg. h. Ztg. 9. 247. Hoffendahl.

18. Plumbum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Unter ähnlichen Umständen wie bei Ferr. wird Plumbum met. 30. besonders auf dem Höhepunkte der Krankheit von ausserordentlicher Wirkung sein können. Dieses Mittel ist um so mehr entsprechend, wenn die Patienten von atrabilarer Constitution und choler.-melanchol. Temperament sind. — Kreuss. 141.

b. Bei phthis. Anlage und schon vorhandenem eiterigem Auswurf aus den Lungen mit beklemmenden, stechenden Schmerzen auf der Brust, wozu sich blutiger Auswurf gesellte, gab ich Plumb. mit dem glücklichsten Erfolg. Ihm zur Seite steht Stann.
Hartm. Ther. 2. 178.

19. Pulsatilla.

A. & B. Allgemeine Bemerkungen und einzelne Fälle.

a. Pulsat. wenn der Blutauswurf aus schwarzem, geronnenem Blut besteht, der Bluthusten meist in den Morgenstunden eintritt, die Sputa theilweise auch mit andern Massen gemischt sind und ein beengtes Athmen sich damit verbindet.
Hartm. Ther. 2. 179.

b. In hartnäckigen Fällen, bei Angst, Schauder, zumal des Abends oder Nachts, Gefühl von grosser Schwäche, Schmerz in den unteren Theilen der Brust, Weichlichkeit oder Leere im Magen, bei furchtsamen, phlegmatischen Personen, — als Folge unterdrückter Regel. — Jahr, 293.

c. Puls. verdient bei Brustkrämpfen alle Beachtung.
Hyg. 10. 358. Käsemann.

d. Vergl. vorn A. B. 2., 3., 4. P. 204.

---

29. In einem Falle hob Pulsat. in rep. Gaben einen 3monatl. Bluthusten, der einige Zeit nach dem Aufhören der Menses sich eingestellt und keinem andern Mittel gewichen war. Das ausgeworfene Blut war meist dunkel, erfolgte in geronnenen Stücken und vorzugsweise Nachts, der Husten besonders Nachts unaufhörlich quälend, allen Schlaf raubend, mit Engbrüstigkeit, Stechen in der linken Brustseite, fortwährenden kalten Füssen verbunden. Während des Gebrauchs von Pulsatilla brachen an beiden Händen Flechten aus, die nach mehreren Monaten wieder schwanden.
Allg. h. Ztg. 5. 310. Knorre.

30a. Mädchen, 16 Jahre, noch ohne Molimin. menstr., früher kräftig, von gutem Ansehn. Beschwerliche Respiration, trockener Husten, Blutauswurf. Puls. 3. Gtt. j, repet., Sulph. 1. 1 Tropfen heilten. — Hyg. 10. 355. Käsemann.

C. Rückblick.

Puls. von 4 Aerzten benutzt in hartnäckigen Fällen von Bluthusten, dessen Eintritt früh, Abends oder Nachts (a., b.), nach Aufhören der Menses (Nr. 29.) oder bei noch ganz fehlender, mit dunklem, geronnenem oder mit andern Massen gemischtem Blut. Vergl. A. B. 2.

20. Rhus toxicod.

A. & B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Rhus dann indicirt, wenn der Bluthusten schon habituell geworden, zu Zeiten auch wohl grosse Quantitäten hellrothen oder

geronnenen Bluts ausgeworfen worden mit Weichlichkeitsgefühl und schmerzhaften Beschwerden im untern Theil der Brust, der Kranke immer über Frösteln und allgemeines Schwächegefühl etc. klagt.
Hartm. Ther. 2. 179.

30b. Frau, 37 Jahre, von mittler Grösse, corpulent, seit ½ Jahre krank.

Sympt.: Oefters des Tages wiederkehrender kurzer Husten, mit blutstreifigem Auswurf, Stechen an der linken Seite und Brustbeengung. Die Menses sparsam aber regelmässig, Stuhl fest. Seit 8 Tagen nach Erkältung Rothlaufgeschwulst auf dem Rücken der rechten Hand, mit Brennen und Stechen und einem flachen, aus einer Blase entstandenen Geschwür von der Grösse eines Sechskreuzers.

Verord.: Rhus 8. 4 Gb. in 8 Tagen heilten Blutspeien und Rothlauf dauerhaft. — Diez, 120.

21. Sulphur.

B. Einzelne Fälle.

31. Ein Müller, 40 Jahre, sehr robust, athletisch gebaut, in der Jugend Krätze, Flechten, seit 4 Jahren im Mühlengeschäft, wo dann trockener Husten eintrat und die Flechten gleichzeitig abheilten. Seit 1 Jahre Husten vermehrt, Engbrüstigkeit, Abnahme des Körper-Volumen, seit 6 Wochen Husten heftiger, Blutauswurf. Den 19. Januar

Sympt.: Täglich Aushusten von etwas schönrothem, schäumigem Blut, besonders in den Morgenstunden, die Stimme rauh; Engbrüstigkeit; Klage über schmerzhaften Druck unter dem Sternum und in der Magengegend; zuweilen Stechen in der linken Seite, übrigens gesund.

Verord.: Entfernung aus der Mühle, fette, ölige Diät, Sulph. 3. 1 Trpf. alle 2 Tage. Den 1. Juni: Blutauswurf hat ganz aufgehört, Schmerz nachgelassen, trockener Husten und rauhe Sprache noch vorhanden. Ueber den ganzen Körper juckender Ausschlag verbreitet. Nochmals Sulph. 4täg. bei fortschreitender Besserung. Den 2. Aug. wegen des trocknen Hustens Calc. c. 9. 3täg. 3 Gb. Nach 14 Tagen Ausschlag abgetrocknet, völliges Wohlsein.
Hyg. 7. 144. Heichelheim.

---

32. Mann, 38 Jahre, zart gebaut, leidend aussehend, hatte binnen 10 Jahren 20 Anfälle von Bluthusten erlebt und 20mal Ader gelassen und nach jedem Anfall wochenlang an eiterigem Husten gelitten. Den 3. December

Sympt.: Das hellroth aussehende Blut wurde unter Schnörcheln und Rasseln in der Luftröhre und meistens unter Würgen, Wund-

heitsgefühl in der Brust, Aengstlichkeit, Herzklopfen, kalten Händen und beklommenem Athem in grosser Masse herausgehustet; Puls schnell, voll, weich. In früheren Jahren Krätze verschmiert, darnach Kopfschmerzen und als diese aufhörten, Bluthusten.

Verord.: Sulph. 2. 1 Trpf. ständl. 1 Gabe. — Schon Abends kein helles Blut mehr, am folgenden Tage hatten sich auch die Sputa von dunklem Blute verloren und Patient konnte seinen Geschäften nachgehen. Bei seltenerem Gebrauch des Sulph. war auch der eiterige Auswurf in einigen Tagen beseitigt. Bei einem im Juni folgenden Jahres eintretenden schwächern Anfall war charakteristisch ein höchst lästiger Druck im Halsgrübchen, Brennen und Beklemmung in der Brust, durch Aufstossen erleichtert. Nach 4 Gaben Phosph. 2. war bis zum folgenden Tage alles spurlos verschwunden. Wegen des eiterigen Auswurfs Stann. 4.
Elwert, 144.

C. Rückblick.

Von Sulph. liegen bloss 2 Beobachtungen vor. In Nr. 31. ist jedoch der Erfolg deshalb unsicher, weil die Gelegenheitsursache, der Mühlstaub beseitigt ward und keine unmittelbare Einwirkung des Mittels ersichtlich ist; in Nr. 32. ist die Einwirkung bei einem an kranken Respirationsorganen leidenden Individuen unverkennbar, da nach einigen Stunden das helle Blut ausblieb.

22. Sulphuri Acid.

B. Einzelner Fall.

33. Bei einer Frau in den klimakterischen Jahren hatte sich, in Folge einer vor 1 Jahre überstandenen allopathisch behandelten Lungenentzündung, Blutspucken ausgebildet, so dass sie alltäglich, doch bloss früh gleich nach dem Aufstehen, durch Husten etwas Blut auswarf, selten ganz rein, mehrentheils mit Schleim vermischt, der öfters ganz roth erschien. Am Tage war sie frei von allem Husten. Acid. Sulph. $\overline{30}$. nach 4 Tagen rep. heilte den Blutauswurf in einer Woche gänzlich. — Allg. h. Ztg. 8. 311. F. Rückert.

Unbedeutendere oder mit mehreren Mitteln behandelte Fälle.

34. Mos. 257. — 35. Ibid. 259. — 36. ibid. 402. Bernst. — 37. 38. Allg. h. Ztg. 10. 101. Bernstein. — 39. Ibid. 38. Rummel. — 40. Arch. 2. 2. 115. Gross. — 41. Ibid. 17. 1. 141. Emmerich. — 42. N. Arch. 3. 1. 61. Nehrer. — 43. Ibid. 3. 2. 152. Schréter.

Allgemeiner Ueberblick.

Im Allgemeinen ist das Kapitel schwach vertreten und zu den meisten Mitteln nur wenige, doch zum Theil gute allgemeine Bemerkungen und einzelne Fälle vorhanden, daher liessen sich auch wenig Indicationen gewinnen und der Allgem. Ueberblick kann nur Hinweisungen auf die einzelnen Mittel gewähren.

Mittel. Arn. 6mal, Ars. 4mal, Ac., Kreos., Led., Millef. 3mal, Bell., Phosph., Puls., Sulph. 2mal, Carb. veg., Chin., Phosph. Ac., Rhus, Sulph. Ac. 1mal.

Allg. Bemerkungen zu: Amm. c., Calc. c., Con., Ferr., Lycop., Nux vom., Plumb., Sep., Stann.

Unter den Kranken Nr. 1.—33. waren 16 *männlichen* Geschlechts zwischen 20 und 40, 1 62 Jahre und 16 *weiblichen* Geschlechts, 2 16 und 19 Jahre, die übrigen zwischen 23 und 54 Jahren.

Allgemeine Indicationen zu einzelnen Mitteln.

Bei *choler.* Nux vom., *sanguin.* Phosph., — *choler.-melanchol. Temperament* Plumb.

Bei furchtsamen, *phlegmatischen* Personen Puls.

Bei *atrabilar.* Plumb., — bei *venöser Constitution* Ferr.

Bluthusten bei *Onanisten* Con., — bei *Säufern* Nux v., Op.

Bei solchen, die früher *viel Merc. bekamen,* Carb. v.

Bei Kranken, die Witterungswechsel nicht vertragen, Carb. v.

Bei magern Leuten, die Nachts nicht gut schlafen können, Ferr., mit *gelblichem Gesicht,* Ferr., mit *gelbgrauem Gesicht,* Kreos.

In Folge unterdrückten *Haemorrhoidal-Leidens,* Carb. v., Lyc., *Nux vom.,* Phosph., Sulph., bei *Stockungen im Pfortadersystem,* Ledum.

Wenn die *Lungenblutungen* schon *habituell* geworden, Rhus.

Bluthusten nach Aufhören *der Menstruation,* oder wenn sie noch fehlt, Puls.

In Folge *gestörter Menstruation,* Puls., Bell.

Bei *Wöchnerinnen* und *Stillenden,* Acon., Arn., Chin., Pulsat., Sulph.

Bei oft *stockender Periode,* Versetzung des Bluts nach der Brust, Phosph.

Wenn Bluthusten bei *Tuberkelkranken* vorkommt, und der Erweichungsprozess erst im Beginn ist, vermag die Homöopathie denselben für mehrere Jahre aufzuhalten. A. B. 5., 6.

Bluthusten nach leichten *Anstrengungen tuberkulöser* Subjecte, Arnica.

Bei *phthisischen Zuständen,* verbunden mit verdächtigem Auswurf, Acon., Arn., Sep., Stann. (A. B. 3.). — Millef. mit gleichzeitigem Eiterauswurf, Kreos.

Bei *jungen Phthisikern,* Reizbarkeit der Lungenschleimhaut, Congestionen nach Lunge und Herz, Phosph.

Bluthusten bei robusten Subjecten *nach starker Anstrengung* oder Verkältung, Ac., Arn., Ferr., Puls.

Bei *Lungenkranken* nach *leichten Bewegungen,* Anstrengungen, Arnica.

Nach allen Verletzungen, Fallen etc., Arn.

Bei Lungenblutung mit starker Blutwallung und entzündlicher Reizung der Lungen, Acon.

Wenn schon viel Blut verloren, Arsen., Chin.

Bei Zeichen von Blutleere, China.

Zusammenstellung der Zeichen.

Hustenreiz und Husten. Hustenreiz, Kitzel in der Luftröhre, Arn.; steter Kitzel im Kehlkopf, Bell.; Kitzel in der Luftröhre, Led.; fortwährender Husten mit Kitzel im Kehlkopf, Arn.; zum Kratzen reizendes Kriebeln in der rechten Lunge, Arn.; sehr starker Kitzel in der Brust mit Husten, Nux vom.; leichtes Kotzen, Ferr.; durch kurzes Hüsteln, Arsen.; Kitzel unter dem Sternum, Arn.; trockener kurzer Husten, Phosph.; krampfhaft krähender Husten, Arsen.; Husten Nachts unaufhörlich quälend, Pulsat.; Husten hohlklingend, Brust und Kopf erschütternd, Led.; Blutspucken mit heftigem, erschütterndem Husten, Chin.; besonders Abends, bei rauher Sprache, Carb. veg.; Husten schlimmer nach Sprechen und jeder Bewegung, Ferr.; Husten schlimmer nach Niederschlingen, Op.; Blut durch leichtes Räuspern in Menge ausgeworfen, Acon., Ars.; Blut kommt fast ohne Husten, mit Wärmegefühl in den Mund, Phosph.

Luftröhre. Heiserkeit, Phosph.; Schnörcheln, Rasseln in der Luftröhre, Sulph.; rasselnder, zischender Ton in der Luftröhre, Led.

Blutung. Reines Blut, Bell., Ferr.; — *hellroth* (schaumig), Ac., Arn., Ars., Chin., Ferr., Led., Phosph. Ac., Rhus; — hellroth mit *geronnenem gemischt,* Arn.; — geronnen, Rhus; — *geronnen, schwärzlich,* Arn.; *schwarz,* Kreos., Puls.; — dick und schaumig, Op.; — mit *Schleim gemischt,* Arn., Op., Rhus, mit *Eiter* gemischt, Kreos., Plumb.; — mit einer Vomica verbunden, Calc. c.

Der Tageszeit nach, Blutauswurf jeden Morgen, Arsen., Chin. *Jeden Abend,* am stärksten im Liegen im Bett, kommt warmes Blut herauf und läuft aus dem Munde, Millefol.

Brust. Vorher und dabei Wallungen auf der Brust, Acon.; Congestionen nach der Brust mit Herzklopfen, Arn., Ars.; Gefühl wie zu viel Blut in der Brust, Bell.; Blutandrang nach Lunge und

Herz, Phosph.; Spannung und Beklemmung auf der Brust, Phosph.; Hitze der Brust, Op.; beklemmende, stechende Schmerzen auf der Brust, Plumb.; immerwährende Brustbeengung, Led.; Brust wie zusammengeschnürt, durch Sprechen und Bewegungen schlimmer, Led.; sehr beengtes, schnelles Athmen, Ledum; Athemversetzung, Engbrüstigkeit, Op.; engbrüstig Nachts, kann nicht sitzen, muss langsam umhergehen, Ferr.; Bluthusten mit besonderen Athembeschwerden verbunden, Ammon. c.; Wundheitsgefühl in der Brust, Sulph.; unter dem Sternum, Led.; Brennen auf der Brust, wie Kohlen, Arn.; Brennen in der Seite des Thorax, Ars.; fixer, brennender Schmerz auf einer Stelle der Brust, Led.; Drücken, Spannen, Stechen in der Brust, Con.; schmerzhafter Druck unter dem Sternum, Sulph.; Schmerz im untern Theil der Brust, Puls., Rhus; in der Brust links, Puls., Sulph.; beim Einathmen, Phosph. Acid.; in der Brust Knistern und leichtes Rasseln, Phosph.

Schmerz und Klopfen des Herzens. Stiche ans Herz, Arn.; Brennen am Herzen, Op.; Herzklopfen, stark, dabei die Blutung vermehrt, Arn.; starkes Herzklopfen, Led., Ferr.; zunehmende Angst und Herzklopfen, Ars.; Angst und Herzklopfen, Ars., Sulph.

Verschiedene begleitende Beschwerden. Schwindel, Kopfeingenommenheit, Carb. veg.; Congestionen nach dem Kopf, Bellad.; dunkel vor den Augen, China; während der Blutung Gesicht blass, Haut eiskalt, Carb. veg.; blasses, elendes Aussehen, todtenbleich, Arn.; in der Herzgrube Beklemmung, Klopfen, Einziehen derselben, dann kommt Blut in die Höhe, Con.; Gefühl aufsteigender Wärme, Bellad.; Zucken mit den Händen und im Gesicht, China; Brennen zwischen den Schulterblättern, Ars.; dabei Schmerz zwischen den Schulterblättern, Engbrüstigkeit, Ferr.; Zittern der Arme, Op.; Extremitäten kalt, Ars.; Gliederschmerzen, Led.; wird von Blutverlust ohnmächtig, bleich, kalt, Chin.; wird schwach, wie ohnmächtig, Arn.; frostig, zuweilen fliegende Hitze, Chin.

Puls beschleunigt, Ars.; schnell, Ac., Chin., Led., Nux vom., Phosph., Sulph.; langsam, Arn.; voll, Arn., Led., Nux v., Sulph.; hart, Ac., Led., Nux vom.; krampfhaft, Ars.; zusammengezogen, Arn.; klein, Ac., Arn., Ars., Bell., Phosph.; fadenförmig, kaum fühlbar, Ac., Chin.; langsam, aussetzend, kaum fühlbar, Carb. veg.

Mittelfolge und Wechsel.

Bei *Folgen* von Verletzungen ist der Wechsel von Acon. und Arn. oft vortheilhaft. Heichelheim.

Nach Chin. passt später zuweilen Ferr., Acon. oder Arn., manchmal auch Arsen. Hrg.

Gabenverhältnisse.

Potenz.		*Grösse.*		*Zahl.*		
0.	3mal	Tr.	18mal.	1 Gb.	5mal.	
1. 2.	2 „	$\overline{0}$	12 „	rep.— „	27 „	davon in Aufl. 4mal.
3.—15.	15 „					
16.—30.	13 „	oh. A.	4 „	oh. A.	2 „	
100.	1 „					
	34		34		34	

Der *Erfolg* war günstig zu nennen. Die *Anfälle* des Bluthustens waren 8mal binnen 12 Stunden, 6mal binnen 24 Stunden, 2mal binnen 36 — 48 Stunden *beseitigt.*

Da auch unter den Kranken mehrere an chronischen Lungenübeln Leidende waren, kann natürlich nur selten von vollständiger *Heilung* die Rede sein, daher finden sich nur 6mal Angaben der Heilung binnen 8, 10 — 14 Tagen.

Sechsundneunzigstes Kapitel.

Entzündungen der Lungen und des Rippenfelles.

Literatur. Von besonderen Abhandlungen findet sich vor:

1. Pathologisches und Therapeutisches über Pneumonie. Brieflich mitgetheilt von Dr. F. Wurm, prakt. Arzte in Wien an Dr. Griesselich. — Hyg. 9. 39.

2. Ueber Vereinigung der pathologisch-anatomischen Diagnostik mit der spec. Heilmethode. Briefliche Mittheilung von C. Hampe, prakt. Arzte in Wien. — Hyg. 10. Pneumon. p. 11. — Pleur. p. 15.

3. Lucubrationen. Vom Med.-Rath Dr. Trinks in Dresden. Ueber Dr. Wurms Arbeit (2.) Pleuritis betreffend. — Hyg. 13. 150.

4. Ueber die specifischen Mittel gegen Lungenentzündung. Von Dr. J. B. Buchner in München. — Hyg. 15. 500.

5. Ueber Percussion und Auscultation in ihrem Verhältniss zur Homöopathie. Ein praktischer Versuch über den Einfluss der physikalischen Untersuchung auf die homöopath. Behandlung von Herz- und Lungenkrankheiten. Von Dr. Cl. Müller. — Allg. h. Ztg. 27. 1.

6. Tartarus emet. und Phosph. in Lungenentzündungen. Von Dr. Cl. Müller. — Allg. h. Ztg. 30. 56. etc.

7. Roth, über Pneumonie, Pleuresie und Pleuropneumonie. Allg. h. Ztg. 34. 357, aus Bullet. de la Soc. méd. hom. 1847.

8. Die hom. Behandlung der Pneumonie. Von Dr. Cl. Müller. V.-J.-S. 1. 26.

Ferner: Allgem. h. Ztg. 2. 3. 4. 5. 6. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 15. 17. 19. 20. 21. 22. 24. 25. 26. 28. 29. 30. 31. 34. 36. 39. —

Annal. 1. 2. 4. — Arch. 1. 2, 3; — 3. 1, 2; — 5. 1, 2; — 3; — 6. 2; — 7. 1; — 8. 2; — 9. 1; — 11. 1; — 13. 3; — 14. 2, 3; — 17. 1; — 18. 1, 2, 3; 19. 1, 2; — 20. 1, 3; — N. Arch. 2. 1, 2, 3; — 3. 3; — Diez. — Elwert. — Fragmente. — Hartm. Nux vom. — Hartm. Ther. 1. — Hyg. 2. 3. 4. 5. 6. 8. 9. 10. 12. 13. 14. 15. 17. 18. 19. 20. 21. 23. — Jahrbuch 2. 3. — Kopp. — Kreuss. Ther. — Mosaik. — Oestr. Ztsch. 1. 4. — Prakt. Beitr. — Rau, Rummel, Schwarze, Vehsem. V.-J.-S. 1. 2.

Beobachter. Aegidi, Argenti, Arnold, Baudiss., Becker, Bernhardi, Bernstein, Bicking, Boeck, Bosch, Buchner, Cimone, Diez, Ehrhardt, Elwert, Emmerich, Fielitz, Fleischmann, Frank, Gastfreund, Gerstel, Goullon, Gross, Griessel., Gulyàs, Guiness, Hampe, Hartmann, Hartlaub, Hartung, Haustein, Haubold, Heichelheim, Hrg., Hermann, Holeczeck, Horner, Hoffendahl, Huber, Käsemann, Kirsch, Knorre, Kopp, Kreussler, Kretzschmar, Kurtz, Liedbeck, Lietzau, Lobethal, Marschall, Martini, Mossbauer, Cl. et M. Müller, Mschk., Nithack, Ng., Nuñez, Noack, Peschier, Pleyel, Rau, Roth, Rothhansl, Rückert, Rummel, Shmid, Schmidt, Schwarze, Schellhammer, Schneider, Schelling, Schüler, Scholz, Schréter, Schrön, Schüler, Schleicher, Seidel, Sonnenberg, Strecker, Scuderi, Thorer, Tietze, Trinks, Vehsem., Watzke, Weber in B., Wislicenus, Widnmann, Wurda, Wurm, Y.

Unter nachstehenden 201 Nummern lassen sich folgende Formen erkennen:

1. *Pneumonien,* Nr. 1., 3., 4., 5., 6., 8., 10., 11., 12., 13., 15., 18., 21., 23., 24., 43.—47., 51., 52., 53., 56.—65., 76., 77., 78., 82., 83., 84a., b., 89.—107., 110., 112., 114., 115., 117., 118., 119., 121., 125., 126., 127., 128., 138., 139., 140., 143., 148., 151., 153., 159., 162.—66., 168., 171., 173., 174.—77., 179., 181., 183., 184., 187., 190., 196., 199.

2. *Pleuropneumonien,* Nr. 2., 14., 17., 62., 63., 75., 87., 113., 129., 130., 134., 161., 188., 194., 195.

3. *Pleuresien,* Nr. 25.—42., 66.—68., 72.—74., 85., 86., 88., 108., 111., 116., 118b., 120., 141., 144., 146., 160., 167., 169., 185., 186., 191.—93., 197., 198.

4. *Pneumonia notha,* Nr. 57.

Ausserdem finden sich Fälle mit unsicherer Diagnose, zum Theil bloss *entzündliche Zustände* der Lungen darstellend, zum Theil als *Brustfieber, fieberhaftes Seitenstechen* aufgeführt in Nr. 9., 19., 48.—50., 109a., 122., 123., 124., 132.—34., 137., 145., 149., 150., 152., 154., 155., 156.—58., 170., 172., 180., 182., 189., 200.

Mittel in den einzelnen Fällen: Acon., Ant. tart., Arn., Bell., Bry., Camph., Cannab., Carb. veg., Chin., Croc., Merc., Nitr. Acid., Phosph., Rhus, Senega, Sulph.

1. Aconit.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Es ist der Sturmhut in den örtlichen, acuten Entzündungen aller Theile das erste und Hauptmittel, vorzüglich wo, nächst Durst und schnellem Pulse, eine ängstliche Ungeduld, ein nicht zu besänftigendes Aussersichsein und agonizirendes Umherwerfen zugegen ist. — Hahn. R. A.-M.-L. 1. 438.

b. Ist das Fieber ein synochales, d. h. ist der Puls hart, schnell und voll, das Gesicht roth, der Frost oder die Hitze sehr gross, sind die Schmerzen in der Brust sehr heftig und die Respiration sehr beengt, angstvoll, so ist Acon. rep. das vorzüglichste Mittel, den Fiebersturm oft in wenigen Stunden zu beschwichtigen.
Hartm. Ther. 1. 351. 367.

c. Die Lungenentzündungen erfordern wohl in den meisten Fällen die Anwendung des hier so heilkräftigen Acon. Alle Local-Erscheinungen einer Lungenentzündung, insonderheit der *durchdringenden* Stichschmerzen, aber auch das begleitende heftige Fieber, machen uns die Wahl des Mittels nicht schwierig. Man giebt Acon. 12. — 18. zuerst 6stündig, nicht in kürzeren Zwischenräumen. Bei gutem Erfolg muss Nachlass der Localbeschwerden und grössere Ruhe binnen 24 Stunden eingetreteten sein. Ist dies erfolgt, so wird mit Acon. fortgefahren, bis Stillstand sich zeigt.
Kreuss. 83. 88.

d. Durch viele Beobachtungen belehrt habe ich gefunden, dass man in der Brustfell- und Lungenentzündung besser thut, von höheren Verdünnungen und nach Umständen wiederholten Gaben, Gebrauch zu machen, als niedrigere Verdünnungen, wenn auch nur zu einer Gabe, zu geben. Letztere führen entweder eine zu lange dauernde oder zu intensive Verschlimmerung herbei, oder lassen wohl auch die Entzündung scheinbar in ihrer ursprünglichen Stärke ohne Veränderung fortdauern, so dass man an der richtigen Wahl des Mittels, oder der Möglichkeit der Heilung auf diesem Wege, zu zweifeln anfängt. Dagegen sieht man auf höhere Verdünnungen, oft schon nach wenigen Stunden, Besserung ohne Verschlimmerung eintreten. Erwachsene erhielten daher Acon. 15., 24., Kinder hingegen immer nur Acon. 30.
Allg. h. Ztg. 5. 19. Knorre.

e. Ng. in Hohenfurth, nördl. Breite 48^{0} 37′ 23″, über der Meeresfläche 293′, sagt, dass er mit Acon. $\overline{30}$. nicht auskomme, sondern $\overline{12}$., $\overline{8}$., $\overline{3}$. oft repet. geben müsse. — Ich habe mich oft überzeugt, dass, wenn ich mich auf einige kleine Gaben Acon. verliess, die Krankheit nicht nachliess und andere Mittel, als Cannab., Bryonia, Nitrum, Scilla anwendete, ich am Ende doch auch aufs Neue Aconit reichen musste, ein andermal gar zum Aderlass mich bemüssigt fand. In neuerer Zeit gebe ich, durch Erfahrung belehrt,

das Aconit immer so lange fort, bis das Stechen oder das Fieber nachlässt, denn die Bryon. hilft nicht eher, bevor nicht dieses geschehen ist, sonst ist man gezwungen, wieder von vorn anzufangen. Ich könnte eine Menge solcher Kranken anführen, die ich auf solche Art glücklich behandelte. —

Allg. h. Ztg. 15. 119. 130. Ng.

f. In der Regel habe ich bei Pneumonie höchstens 1 Tag lang Aconit nehmen lassen; nur wenn mir am andern Tage das Fieber zu lebhaft war, so gab ich das Aconit mit dem passend gefundenen andern Mittel im Wechsel noch fort. Wurde ich erst am 3. Tage der Pneumonie hinzugerufen, so reichte ich gleich Aconit mit der ausserdem für angemessen gehaltenen Arznei im Wechsel. — Allg. h. Ztg. 21. 4. Schneider.

g. Entzündliche Affectionen der Brust behandelte ich öfters. Immer war das Fieber höchst acut und meist betraf die Krankheit starke, robuste Leute in kräftigem Alter. Bei allen reichte Acon. 24. einigemal gegeben hin, dem dann in der Regel Bryon., zuweilen auch Bell. folgte; Heilung in wenig Tagen.

Allg. h. Ztg. 22. 27. Tietze.

h. Interessant ist das Urtheil eines Allopathen, des Dr. Kindervater, über Anwendung des Acon. in besonders nach Erkältung entstandenen Brustentzündungen, aus einer 20jährigen Praxis. — 1) Der ganze Krankheitsprozess wird abgekürzt und die Wiedergenesung erfolgt schneller. Es kamen ihm Fälle vor, wo in Pneumonie, öfter noch in Pleuresie am 2., 3. Tage der Erkrankung alle entzündlichen Erscheinungen gehoben waren, dass mit dem 4. Tage die Symptome der Brustentzündung verschwanden und nach 6 bis 8 Tagen die Kranken wieder ihre Geschäfte verrichten konnten. 2) Er sah sich nur äusserst selten in die Nothwendigkeit versetzt, den Aderlass zu wiederholen. 3) Die Krisen durch Schweiss und Harn fanden früher statt, waren vollständiger durchgebildet, kräftiger ausgeprägt. 4) Im Zusammenhange damit wurde der ganze Krankheitsprozess vollständig getilgt, in der Tiefe gehoben. Die Rückbildung gelang auf die erfreulichste Weise, Reizbarkeit der Luftwege, Anlage zu Katarrhen, zu Recidiven, allgemeine Entkräftung und andere Erscheinungen, welche die Reconvalescenz bei andern Kurmethoden trüben, pflegten sich bei Anwendung des Aconits nie einzufinden. Er wendet von Aconit nach angestellter Venaesection das Extractum Aconiti siccum entweder allein zu $^1/_3$, $^1/_2$, $1^1/_2$ alle 2 Stunden oder in einer Mixtur an. —

Allg. h. Ztg. 22. 297. Elw.

i. Dr. Cimone in Neapel hatte bei epidemisch herrschenden Pleuresien und Pneumonien, welche von einem hitzigen Fieber, gastrischen Sympt. und Delirien begleitet waren, die Homöopathie in Anwendung gebracht. Prof. Quadri berichtet darüber:

Ich selbst habe aus dem Register dieses Hospitals die Namen von 40 an Lungenentzündung darniederliegenden Kranken aufge-

schrieben, die sämmtlich im Laufe der letzten 4 Monate auf diese Weise geheilt worden sind, ohne ein Recidiv zu bekommen, wie dies sowohl die Wiedergenesenen, als auch die Umgebungen bezeugen. Sie hatten sämmtlich kein anderes Mittel gebraucht, als die Aconit-Tr., alle 24 Stunden, so dass mein Kollege versichert, man sehe, dass in den ersten 2—3 Tagen die entzündliche Krankheit gehoben und zu einem blossen gastrischen Zustande gebracht sei, welchen er durch ein Atom von Ipecacuanha kräftig und schnell beseitigte. — Arch. 8. 2. 165.

Cl. Müller, V.-J.-S. 1. 47., macht die Bemerkung, es sei ungewiss, ob nicht auch Pleuresien darunter mitbegriffen gewesen wären, doch sagt Q. er habe 40 an *Lungenentzündung* darniederliegende Kranke aufgezeichnet.

k. Acon. leistet in reinen Entzündungen seröser und fibröser Gebilde und der Schleimhäute der Respirationsorgane und der Conjunctiva (im 1. Stad.) alles Erforderliche und kann daher mit Recht ein specifisches Mittel gegen diese Art derselben heissen, weit weniger aber leistet es in parenchymatösen und gar nichts in drüsigen Entzündungen und endlich in jenen, mit einer bereits vorhandenen chronischen Krankheit (Dyskrasie) zusammentretenden äussert es nur anfangs und bis zu einem gewissen Grade Heilwirkungen.

Arch. 19. 1. 44. Goull.

l. In Peripneumonien, wo das Fieber eine wahre Synocha begleitet, reicht Acon. allein nie aus, sondern muss immer in Wechsel mit Bry., seltener mit Bell. gegeben werden. Diese Regel hat sich bei Behandlung der Peripneumonien im Krankenhause so fest bestätigt, dass ich sie als Axiom aufstellen kann.

Arch. 20. 1. 125. Horner.

m. Bei allen phlegmonösen Entzündungskrankheiten, wo das arterielle Gefässsystem vorzugsweise ergriffen ist und die Entzündung selbst eine übermässige Reaction der Lebenskraft darstellt, ist der Eisenhut das specifische Heilmittel. Je mehr nun in dem gegebenen Falle die Arteriellität der Entzündung hervorgehoben ist, sei sie bedingt durch das ergriffene Organ, wie z. B. bei der Entzündung der Lungen und des Herzens; oder durch die constitutionelle Bildung des ergriffenen Individuums, desto sicherer wird sich der Eisenhut als Heilmittel bewähren. Heilsam hat sich mir diese Arznei gezeigt: Bei Lungen- und Rippenfellentzündung in allen Formen und Stadien. Die acute, active Form dieser Krankheit hatte ich sehr oft Gelegenheit zu behandeln. Fast alle Fälle wurden ohne Blutentleerungen geheilt und zwar in verhältnissmässig sehr kurzer Zeit. Aconit war immer das Hauptmittel; öfters musste ich noch die Bryonia zu Hülfe nehmen. In einem sehr hartnäckigen Falle trat erst nach einer Gabe Sulphur Besserung ein.

Bei nervösem Charakter der Lungenentzündung, wo ich gewöhnlich erst in diesem Stadium hinzugerufen wurde, war Aconit

zwar immer Hauptmittel, um die Phlogose zu bekämpfen, allein Acid. phosph., Bryonia, Dulcam., Hyosc., Squilla, Sulph. etc. waren nachher], nach ihren speciellen Indicationen, noch nothwendig, um vollständige Genesung zu bewirken. Bei dieser Behandlungsweise war ich so glücklich, keine Kranken durch den Tod zu verlieren.

Hyg. 5. 203. u. 5. Heichelheim.

n. Im Stadium der Splenisation ist Aconit dasjenige Mittel, welches die häufigste Anwendung findet und nur in diesem Zeitraume gelingt es, die Entzündung schnell zu brechen, oder, wie man auch zu sagen pflegt, abzuschneiden; ob Aconit auch bei solchen Pneumonien angezeigt ist, wo die Splenisation ohne Fieber geschieht, muss die weitere Beobachtung lehren; dass Aconit nur das Fieber beseitige, aber nichts gegen die entzündliche Anschoppung vermöge, glaube ich nicht, ja ich habe im Gegentheil die volle Ueberzeugung, dass dieses Mittel nur darum so nützlich sei, weil es specifisch auf das Lungenparenchym wirkt, dass diese Wirkung jedoch durch seinen grossen Einfluss auf die arterielle Blutmasse gewaltig unterstützt werde. Verhält sich das Fieber zur entzündlichen Anschoppung wie effectus ad causam, so ist es klar, dass das Fieber sich nur dann vermindern könne, wenn die entzündliche Anschoppung sich vermindert; erfolgt daher Heilung durch den Gebrauch des Aconits, so muss es nothwendigerweise zuerst die Infiltration haben. Ich reiche gewöhnlich Aconit 3. und zwar in Tropfen. Es gelingt nicht selten, durch einige Gaben Aconit die ganze Krankheit zu beseitigen; die Fälle, wo es gar nichts nützt, sind nicht sehr häufig, gewöhnlich werden noch andere Mittel nöthig.

Hyg. 9. 53. Wurm.

o. Ist im pleuritischen Ergusse die plastische Substanz vorherrschend oder hat, wie man zu sagen pflegt, die Krankheit einen ausgezeichnet entzündlichen Charakter, tritt sie daher, wie dies gewöhnlich der Fall ist, unter heftigen Fieberzufällen auf, so ist im Anfange kein Mittel, welches häufigere Anwendung verdient, als der Sturmhut. Ich habe nie beobachtet, dass das Aconit auf den Erguss selbst einwirke; da jedoch, wie früher bemerkt wurde, der Heilungsprozess erst dann beginnt, wenn das Fieber aufhört, da es daher wichtig ist, das Fieber so schnell als möglich zu beseitigen und das Aconit in dieser Hinsicht alle andern Mittel übertrifft, so ist es natürlich, dass es des Fiebers wegen zuerst angewendet werden müsse. Da ich die Erfahrung gemacht zu haben glaube, dass das Aconit, wo es hilft, auch bald hilft, so warte ich nicht lange auf den Erfolg und greife schnell zu einem andern Mittel, wenn sich nicht bald eine günstige Wendung zeigt, die auf eine Abnahme und ein Aufhören des Fiebers schliessen lässt. Wie lange man nach gegebenem Aconit auf Besserung warten müsse, dies lässt sich wohl nicht sagen, gewöhnlich braucht man jedoch nicht lange zu warten, da die Besserung oft schon nach einigen Stunden bemerkbar ist; das Fieber vermindert sich nämlich, die stechenden Schmerzen und die Dyspnöe werden geringer oder

verlieren sich ganz u. s. w. Das Exsudat ist zwar noch dasselbe, allein der Kranke befindet sich unter Umständen, dass die Natur entweder allein die Heilung bewirkt, oder nur einer kleinen Unterstützung von Seiten der Kunst bedarf. Dauert hingegen das Fieber, wenn auch in einem geringen Grade, noch fort, so ist vom Sturmhute nichts mehr zu erwarten und man muss, um den so fatalen Uebergang in einen chronischen Verlauf zu verhüten, andere Mittel und besonders solche wählen, welche auf das Exsudat selbst wirken und unter diesen stelle ich den Schwefel obenan. Ist hingegen der Erguss mehr serös, wohl gar hämorrhagisch oder eiterig, so wird man mit Aconit gegen das etwa noch vorhandene Fieber nicht viel ausrichten; kommt bei einem plastischen Ergusse durch ein schlechtes Verhalten von Seiten des Kranken ein Recidiv zu Stande, so ist die antifebrile Kraft des Aconits schon nicht mehr so ausgezeichnet, als das erste Mal, und erneuern sich diese Rückfälle öfters, so wird der Sturmhut gegen das Fieber immer weniger und endlich gar nichts mehr leisten. — Hyg. 12. 29. Wurm.

p. Um bei entzündlichen Zuständen der Brusthöhle die Heilkräfte des Acon. recht glänzend hervortreten zu lassen, muss dasselbe in angemessenen und wiederholten Gaben angewendet werden. Je heftiger das Fieber, je stärker sich der entzündliche Zustand herausstellt, desto wunderbarer erscheinen die Wirkungen dieses wahrhaft göttlichen Mittels. Selbst dann habe ich Acon. noch mit dem grössten Erfolg angewendet, wenn pleuritische und pneumon. Zustände, durch wahnsinniges Blutlassen etc. der alten Schule, verhängt und bis zum 5. — 6. Tage zur grössten Qual der Kranken verschleppt worden waren. — Hyg. 13. 157. Trinks.

q. Aconit wirkt specifisch auf die Lungen, wobei es noch durch seinen grossen Einfluss auf die arterielle Blutmasse sehr unterstützt wird. Tritt die Krankheit mit grosser Heftigkeit auf, haben sich schon während des Frostes Beklommenheit und Stiche in der Brust gezeigt, hat das Fieber den Charakter der Synocha oder des Erethismus mit remittirendem Typus, ist das Gesicht roth, heiss, gedunsen, die Augen glänzend, sind die Blutadern am Halse, vorzüglich linkerseits, aufgetrieben, ist die Respiration kurz, das knisternde Respirationsgeräusch heftig, der beklemmende, zusammendrückende, dumpf stechende Brustschmerz, der nur die Rückenlage gestattet, mit Angstanfällen gepaart, der Husten kurz, trocken, mit beständigem Reiz oder wirklichem Bluthusten, dabei die untere Rippengegend durch die Zwergfellerschütterungen wie wund, dann verdient der Sturmhut vor allen andern Arzneien den Vorzug. Der volle, frequente, oft unordentliche Puls, die trockene Hitze, die charakteristischen Gesichtszüge nervöser Lungenentzündungen, bei Mangel an physikalischen Zeichen, erfordern wenigstens zur Minderung des Blutorganismus Aconit, welches dann dem zunächst passenden Mittel einen günstigen Wirkungskreis verschafft

Hyg. 15. 503. Buchner.

r. Im Winter 1847/48 folgten auf Wechselfieber Pneumonien. Acon. schaffte meist schnelle Hülfe bei allen Lungenentzündungen mit ächt entzündlichem Charakter und in nicht wenigen Fällen allein und schnell; in anderen waren bei dadurch nicht völlig gehobener Lungen-Hyperämie noch einige Gaben Phosph. nothwendig, in noch anderen Fällen erforderte der Zustand den Gebrauch der China, durch den die Kräfte schnell gehoben, und eine noch zurückgebliebene Blutstase in den Lungen beseitigt wurde.

Hyg. 23. 352. Arnold.

s. Bei Gelegenheit des Falles Nr. 5. sagt B.: „Ich selbst habe circa 30 Peripneumonien homöopathisch behandelt, worunter mehrere in höherem, ja weit höherem Grade als vorliegender Fall ausgebildet waren, wo nämlich der Kranke wie in seinem Blute zu ersticken schien; wo die Beklemmung der Brust, Lastgefühl und Seitenstechen anhaltend waren, bei der geringsten Bewegung und bei dem geringsten Versuch tief zu athmen vermehrt wurde, theils mit Aconit allein, theils in Wechsel mit Bryon. (Rhus, Acid. Phosph., Sulph. etc.) mit dem erwünschtesten Erfolg so oft und so schnell geheilt, dass ich nun nicht mehr „überrascht“ bin, wenn ich den Kranken binnen 2 — 3 Tagen das Bett und binnen 4 — 6 Tagen auch das Zimmer verlassen sehe. Aber niemals sah ich „bald nach dem Einnehmen des 1. Pulvers“ (wie Vehsemeyer auf das erste Pulver Aconit Dil. 2) die Beschwerden gleich nachlassen, sondern entweder erst nach einigen Stunden oder nach einigen wiederholten Gaben; manchmal aber erst nach vorausgegangener Steigerung der Beschwerden, worauf dann die Zufälle abzunehmen begannen.“ — B.'s fernere sich anreihende Reflexionen verdienen nachgelesen zu werden. Er ist der Ansicht, dass durch das die Nacht durch fortgesetzte Wiederholen von Acon. $\overline{24}$. in Nr. 5. eine künstliche Steigerung der Krankheit hervorgerufen worden, dass ein früheres Aussetzen des Mittels nothwendig gewesen und dass die Besserung *bald* nach dem Einnehmen von Acon. 2. gerade der Beweis gewesen, dass Acon. $\overline{24}$. schon wesentliche Veränderungen im Innern hervorgebracht habe. — Mos. 350. Bernstein.

t. In der That höchst auffallend war die Wirkung des hom. Verfahrens bei anfangenden und noch nicht lange vorhanden gewesenen *Entzündungen der Lungen und des Rippenfelles.*

Kopp. 304.

u. In Pneumonie gebe ich jetzt fast nichts als Acon. 30. 6 — 12 Trpf. in Aq. dest. ℥v, Syr. com. ℥j aller 2 — 6 Stunden 1 Esslöffel und so lange fort, bis die Krankheit gehoben ist. Dabei habe ich fast gar keine Kranken verloren und die ja starben, sind nachweislich solche, welche alte organische Fehler an sich trugen. — Allg. h. Ztg. 2. 74. Kretzschmar.

v. Es scheint mir, nach den bisherigen klinischen Erfahrungen wenigstens, ausgemacht, dass in einigen Fällen das Aconit die Pneumonie im 1. Stadium abzuschneiden und unmittelbar zur Ge-

nesung zu führen, in andern wenigstens die übermässige Gefässaufregung, die durch den gehinderten kleinen Kreislauf bedingt ist, zu mässigen und abzukürzen vermöge. Die zweckmässige Zeit der Anwendung des Aconits ist also offenbar das 1. Stadium, wenn Congestion, Stase oder entzündliche Anschoppung in einem Lungentheile vorhanden, derselbe aber nicht lufthaltig ist. Nicht unwahrscheinlich ist es jedoch, dass das Aconit auch zuweilen in späteren Stadien der Pneumonie bei besonderen demselben entsprechenden Symptomen mit Erfolg angewendet werden könne.
V.-J.-S. 1. 58. Cl. Müller.

w. Acon. hat man viel zu unbedingt und allgemein gegen Pneumonie gepriesen und angewendet. Wir erwarten von ihm nur bei activen Hyperämien, entzündlichen Stasen und beginnenden Splenisationen directe Hülfe. — Allg. h. Ztg. 21. Watzke.

x. Acon. ist nur im Splenisationsstadium der eigentlichen — croupösen — Pneumonien angezeigt. —
Oestr. Zeitschr. 1. 2. 168. Gerstel.

y. Nicht selten ist es mir bei hom. Behandlung vorgekommen, dass andere Gebilde, wenn auch nur kurze Zeit, entzündlich ergriffen wurden, wenn Acon. wohl zunächst den entzündlichen Prozess in den Lungen tilgte, aber doch nicht im Stande war, den allgemein im Körper verbreiteten entzündlichen Erethismus zu coupiren. Unter diesen Umständen habe ich nicht nöthig gefunden, mit den Mitteln zu wechseln, sondern dieselben nur in niedriger Nummer zu geben. — Elw. 159. Vergl. Nr. 16.

B. Einzelne Fälle.

aa. Entzündungen der Lunge.

1. Mädchen, 17 Jahre, robust, sanguin. Temperaments, stets gesund bis auf Kopfgrind als Kind. 1./3. Frost, Husten mit Blutauswurf etc. Den 3./3. folgende

Sympt.: Kopf schwindlich, Hitze, Röthe, Gedunsenheit des Gesichts; weissbelegte Zunge, bitterer Geschmack, *grosser Durst*, kein Appetit, schmerzhafte Empfindlichkeit der Magengegend beim Druck; *Urin geröthet*, sparsam. Viel Husten mit etwas Auswurf eines zähen, durchsichtigen, grünlich gefärbten, mit blutigen und *rostfarbigen Theilchen* untermengten Schleimes, *Schweregefühl* auf der Brust mit *kurzem, ängstlichem Athmen.* Percussionston nach hinten unterhalb des linken Schulterblattes gedämpft, bei Auscultation an dieser Stelle starke Bronchophonie und bronchiales mit vielem Schleimrasseln verbundenes Athmen. Herztöne normal. Haut trocken, heiss, brennend, Puls beschleunigt, 95, hart, *Aengstlichkeit des Gemüths.* Abends und Vormittags Fieber verschlimmert.

Verord.: Acon. 1. 1 Trpf. 3stünd.; Abends keine Verschlimmerung, ruhiger Schlaf, allgemeiner starker Schweiss. Den 4. auf-

fallende Besserung, Hydroa febr. an der Oberlippe. Puls weich, 65; leichteres Athmen, Husten und Auswurf unverändert. Den 5. früh ganz *fieberfrei*, Verschwinden aller Symptome, Harn trübe, reichlich, weissröthlicher, leichter Bodensatz, Auswurf gekocht. Vom 5.—7./3. reinigte sich die Lunge von ausgetretenen und gelösten Faserstoffmassen. Den 8./3. vesiculäres Athmen in der ganzen Brust. Den 9. geheilt. — Oestr. Ztschr. 4. 435. Huber.

---

2. Frau, 62 Jahre, mager, schwächlich, stiller, tieffühlender Gemüthsart, war 3 Jahre hintereinander im Frühling an heftiger Lungenentzündung allopath. behandelt. Neuer Anfall.

Sympt.: Tags zuvor heftiger $^1/_2$stünd. Frost, dann brennende Hitze und Stechen in der rechten Seite der Brust, Nachts kein Schlaf, verworrene Träume, Eingenommenheit des Kopfes, Druck in den Augenhöhlen, glänzende Augen, erweiterte Pupillen, flammende Röthe der sonst bleichen Wangen, Zunge gelblich bedeckt, spröde, trockene Lippen, Trockenheit des Mundes ohne heftigen Durst; öfteres Aufstossen, bittersäuerlich; Ekel gegen Speisen; Widerwille gegen Kaffee, Knurren im Leibe, Athem kurz, wegen des anhaltenden Stechens in der rechten Brust sehr erschwert. Husten oft, Auswurf blutigen Schleims mit Anstrengung, Haut brennend heiss, aber öfterer Frostschauder. Puls voll, hart, aussetzend, aber nicht schneller als normal.

Verord.: Acon. 6. 1 Trpf. in W. Nach $^1/_2$ Stunde Laufen und Kriebeln in allen Gliedern, dann allgemeine Ausdünstung, mehrere Stunden anhaltend, Athmen freier, Nachts ruhiger Schlaf. Am nächsten Morgen Seitenstechen verschwunden, Husten selten, unbedeutender Auswurf weissen Schleims. Den 3. Tag genesen.

Rau. 161.

---

3. Mädchen, 19 Jahre, voll, kräftig, regelmässig menstruirt, den 4./1. folgende

Sympt.: Heftiges zuckendes Stechen durch die linke Brustseite, heftiger Husten mit bedeutendem hellrothem Blutauswurf. Tiefathmen, sowie mit der Brust horizontal liegen war unmöglich; sie musste halb sitzend, halb liegend mit unterschobenen Bettkissen ihren Oberkörper im Bett erhalten, indem sie sonst grosse Beängstigung und heftiges Stechen hatte. Gesicht glühend roth und heiss, ebenso der ganze Körper heiss anzufühlen. Urin hochroth und frequenter Puls, härtlich, unter dem Finger saitenartig gespannt. Das Stechen in der Brust verlief nicht längs den Rippen, sondern es drang, nach der wörtlichen Angabe der Patientin, wie mit Messern in der linken Brust von vorn nach hinten. Fünf Stunden hatte das Stechen und Blutspeien schon gedauert, ich fand eine bedeutende Menge hellrothen Blutes mit den schaumigen Sputis gemischt, ausgehustet.

Verord.: Acon. 18. 4 Trpf. in W. stündl. 1 Löffel. Nach einigen Stunden Puls besänftigt, Patientin ruhiger, kann mehr horizontal liegen, Schlaf, klebriger Schweiss, Stechen und Blutauswurf geringer. Den 3. Tag das Bett verlassen. —
Hyg. 6. 144. Kirsch.

---

4. Mann, 70 Jahre alt, mittlerer, hagerer Statur, phlegmat.-choler. Temperaments, den 18./1. erkrankt, unter heftigem Frost mit Brustschmerz. Den 21./1. folgende

Sympt.: Gesicht erdfahl und eingefallen, die Albuginea gelb angeflogen, der Blick matt. Stechend reissender Kopfschmerz, welcher sich von beiden Ohren bis zum Hinterhauptbeine, nach vorn sich bis in die Wangenbeine erstreckte. Bisweilen Funkensehen, auch Ohrensausen, doch unterbrochen. Kein Appetit, fauliger, unausstehlich garstiger Geschmack. Die Zunge mit weissgelbem Schleim so dick belegt, dass sich der Beleg über die Zungenränder herrabbog und durchaus nichts Rothes von der Zunge sichtbar war. Im Munde Trockenheitsgefühl, doch wenig Durst, das Schlingen nicht gehindert. Die Brust schmerzhaft, besonders stichts ihm in der *linken* Seite, das tiefe Einathmen unmöglich, jedoch wird das Stechen durch das tiefere Einathmen, so weit dies nämlich möglich ist, nicht vermehrt. Der Herzschlag beschleunigt und tumultarisch. Trockner, quälender Husten, er muss mehrere Male mit vieler Anstrengung husten, ehe etwas sich löst. Der Auswurf ist wie Chocolade und innigst mit kirschrothem Blute gemengt. Unterleib voll und gespannt, wenn man auf das Hypochondrium mit den Händen drückt, verzieht er das Gesicht schmerzlich und klagt über stechenden Schmerz während des Druckes, ausser diesem aber nicht. Stuhl seit 2 Tagen keiner. Urin dunkelroth und trübe. Puls beschleunigt und etwas gespannt. Haut ist trocken und pergamentartig. Schlaf äusserst unruhig mit vielen Phantasiebildern und sehr unterbrochen, nur kurze Weilen dauernd; Reden und Murmeln im Schlafe.

Verord.: Abends 6 Uhr Acon. 1. 1 Trpf., 3stünd. rep. Den folgenden Morgen alle Symptome gemindert, tiefes Einathmen möglich, Husten leicht gelöst, Auswurf noch unverändert, Lebergegend ganz schmerzlos, Harn noch roth, trübe; Haut gelind dünstend, Durst mässig. Vom 22.—26. noch 5 Gaben Acon. Den 27. ausser dem Bett, den 28. an der Arbeit. — Arch. 20. 3. 115. Scholz.

---

5. Frau, Dreissigerin, brünett, vollsaftig, säugend, plötzlich von Schüttelfrost und nachfolgender Hitze befallen.

Sympt.: Gesicht roth aufgetrieben, Augen glänzend, Athmen schnell, ängstlich, kurz. In der Brustseite links Gefühl von Druck, Vollheit, Beängstigung, ist nicht im Stande tief Athem zu schöpfen, trockener, kurzer Husten, bei jedem Versuch die Brust weiter ausdehnen, sowie beim Sprechen heftig erscheinend; grosse Hitze des ganzen Körpers, heftiger Durst, Haut trocken, heiss; Puls frequent,

100, schnell, härtlich; Zunge weisslich belegt, sehr wenig feucht. Harn, bei beginnender Hitze gelassen, hochroth.

Verord.: Acon. $\overline{24}$. stündl. repet. Den nächsten Morgen alles verschlimmert, Stiche in der linken Brust, bei jedem Athemzug tief durch die Brust, von der linken zur rechten Seite; Unvermögen rechts zu liegen, ausgeathmete Luft heiss. Beim Husten wenig roher Auswurf, zuweilen mit Blutstreifen versehen. Die linke Brust hob sich bei der Inspiration weniger als die rechte, Puls hart, intermittirend, 120; Carotiden sichtbar pulsirend, Zunge trocken, Durst nicht zu stillen, Unruhe, Angst, Phantasiebilder beim Schliessen der Augen, Urin wenig, hochroth.

Verord.: Acon. 2. (Decim. Sc.) 1 Trpf. stündlich. Bis Nachmittags alle Symptome gemindert, Puls gehoben, regelmässig, voll, weich, Haut mit warmem, duftendem Schweiss bedeckt. Acon. 2 — 3stünd. Den 3. Tag Bryon. 6. 1 Trpf. Den 5. Tag genesen.
Allg. h. Ztg. 11. 289. Vehsem.

---

6. Mädchen, 22 Jahre, stets gesund, bekam Seitenstechen. Bry. 6. Trpf. rep. Besserung. Nach Verkältung Rückfall.

Sympt.: Heftige das Athmen kaum gestattende Stiche, *links* zwischen der 4. und 7. Rippe, Husten festsitzend, nur etwas Schaum mit Blut fördernd, grosse Hitze, viel Durst, heftiger Kopfschmerz. Bei stetoskopischer Untersuchung an der kranken Stelle knisterndes Geräusch, Crepitation, Bronchialrespiration, bei Percussion dumpfer, matter Ton.

Verord.: Acon. 6. 6 Trpf. 2stündl. 1 Trpf., dann, als die Entzündung noch nicht weichen wollte, Acon. 3. und dann Acon. 2. 2stündl. 1 Trpf. Nachdem davon 6 Trpf. verbraucht, der entzündliche Zustand spurlos verschwunden. Dann noch wegen Schmerz beim Husten Nux vom. 3., Sulph. 3. Heilung nach wenig Tagen.
Allg. h. Ztg. 17. 100. Frank.

---

7. Mann, 53 Jahre, gross, kräftig, lebhaft, erkrankte an Pneumonie.

Sympt.: Schon beim Frost Beklemmung der Brust, die das Athmen sehr erschwerte, bei jeder Inspiration in der rechten Brust von 3. — 6. wahren Rippe drückender Schmerz, immer lebhafter werdend, kurze, ungleiche, schnelle Respiration, mit unwillkürlichem Greifen auf die leidende Stelle; Druck an der Stelle vermehrt ihn; Husten kurz, trocken, durch Sprechen und Tiefathmen vermehrt. Gesicht roth, heiss, Zunge trocken; Haut brennend heiss, trocken, Puls voll, stark, 115; Angst, Unruhe.

Verord.: Den 1. Dec. Acon. 18. 1 Trpf. 4 Gb. 3stünd. Den 2. erst gegen Morgen einiger Nachlass, Puls 98, weniger hart, Zunge und Haut feucht. Acon. rep. bei Zunahme der Besserung. Den 3. Abnahme des Schmerzes, gelinde Transpiration, Puls 90,

ziemlich weich. Wegen des trockenen Hustens Nux vom. 24. 1 Tr. Den 4. Husten lockerer, Schleimauswurf, Athmen leichter, Stuhlgänge, nur beim Tiefathmen noch Druck, Puls 80, weich. Urin mit Ziegelsatz. Den 6. Nux vom. 18. 1 Trpf. Heilung den 10. Tag. Schwarze, 60.

8. Mann, 30 Jahre, litt an heftigem Grad von Pneumonie.

Verord.: Acon. $\overline{24}$. Darauf Ruhe, Nasenbluten, nach einigen Stunden heftige Exacerbation, Acon. rep., aber es folgte auch Exacerbation, so dass 5mal aller 6 — 8 Stunden repetirt werden musste und jedesmal Nasenbluten folgte, nach der 5. Gabe aber auch Schweiss. Die Verschlimmerung blieb nun aus und es folgte rasche Genesung. — Allg. h. Ztg. 4. 58. Boeck.

9. M., einige 20 Jahre, kräftig, vollblütig, nach Erkältung Pneumonie. Acon. 12. 1 Trpf. Nach 8 Stunden Puls weicher, langsamer, Schmerzen gemindert, Blutauswurf nachgelassen; nach 24 Stunden Krankheit gehoben. — Ann. 1. 26. Martini.

10. Mädchen, 22 Jahre, rothwangig, nach Erkältung Nachts brennende Hitze mit Kopfweh und entzündlicher Zustand der Brustorgane. Acon. 24. 1 Trpf. Am 3. Tage geheilt.
Arch. 5. 2. 78. Sonnenberg.

11. Frau, 60 Jahre, sanguin.-choler. Temperaments, schwächlicher Constitution. Den 17. Jan. Acon. 30. 1 Trpf. Den 18. Zeichen wahrer Lungenentzündung deutlicher. Den 19. Auswurf leicht mit Blut gemischt. Den 24. genesen.
Arch. 3. 1. 81. Bernhardi.

12. M., 17 Jahre, starker Constitution, sanguin.-choler. Temperaments, nach kaltem Trunk heftige Lungenentzündung. Acon. 12. 6 Trpf. in W. 4stünd. 1 Gabe. Nach der 3. Gabe allgemeiner Schweiss, Schlaf, allgemeine Abnahme aller Beschwerden. Den 3. Tag genesen. — Arch. 19. 2. 149. Gulyàs.

13. Pneumonie im 1. Stadium. *Sympt.:* Knisterndes Röcheln auf dem unteren und hinteren Theil der Lunge; klebriger, rostfarbener Auswurf und die übrigen Zeichen einer Pneumonie. Ac. $\overline{30}$. 3 Gaben 2stündig. Am folgenden Tage Fieber und knisterndes Röcheln verschwunden, noch nächtlichen starken Schweiss.
Hyg. 6. 543. Scuderi.

14. M., 22 Jahre, war vor 24 Stunden an Pleuroperipneumonie erkrankt. Abends 5 Uhr Acon. 24. 1 Trpf. 3stündig repet. Nach 10 Stunden trat Besserung ein. Nach 16 Stunden leichteres, schmerzloseres Athmen, Puls weniger hart und voll, Durst noch gross, Urin roth, sparsam. Den 4. Tag der Krankheit nur noch

beim *Tief*athmen etwas Stechen, Husten locker, mit wenig Schmerz. Puls 82. Bryon. heilte vollends. — Schwarze, 63.

---

15. Frau, 28 Jahre, zum 3. Male schwanger, seit 14 Tagen Krampfhusten, wozu den 22./8. Lungenentzündung kam. Den 24. Acon. $\overline{18}$. Gleich nach dem Einnehmen wie glühendes Feuer durch alle Adern, dann Schlaf, den folgenden Tag ausser Bett. Alle heftigen entzündlichen Symptome geschwunden. Bryon. 35. Den 3. Tag der Behandlung und 5. Tag der Krankheit genesen.
Hyg. 5. 204. Heichelheim.

---

16. Mann, 27 Jahre, kräftig, gesunden Aussehens, erkrankte nach vorgängigen vernachlässigten katarrhalischen Beschwerden an Pneumonie, in einem Grade, von dem E. sagt, dass bei allopath. Behandlung wenigstens 3 Aderlässe nöthig geworden sein würden, und wozu sich auch entzündliche Affection der Leber gesellte (vergl. Allg. Bemerk. y.). Acon. 2. oder 1. 18 Trpf. in Wasser, stündl. 1 Theelöffel. Den 6. Tag nur noch weisser Schleim ausgehustet. Wegen Husten und Nachtschweissen Lycopod. 1. repet. Den 8. Tag ausser Bett und in voller Genesung. — Elw. 158.

---

17. M., 30 Jahre, nach Erkältung Pleuropneumonie. Am 5. Tage der Krankheit Acon. 3. 3stünd. Heilung den 7. Tag.
Y. 108.

---

18. Mädchen, 17 Jahre, seit länger an trockenem Husten leidend. Bedeutende Pneumonie. Den 18./3. Acon. $\overline{30}$. Den 19. Sturm beseitigt nach Schlaf und allgemeinem Schweiss. Acon. $\overline{30}$. Den 20. Puls noch etwas gereizt, Brustschmerz verschwunden, den 21. wohl. Noch Sulph. — Arch. 14. 3. 109. Emmrich.

---

19. Mann, 32 Jahre. Entzündliche Affection der Brust; Bell. ohne Erfolg, Acon. 4. 10 Trpf. in Wasser, stündlich 1 Gabe, heilte in 3 Tagen. — Allg. h. Ztg. 31. 141. Elwert.

---

20. Mann, 49 Jahre, lang, hager, zu Brustentzündung geneigt, Pneumonie mit Blutauswurf. Acon. 24. 1 Trpf., nach 24 Stunden rep., später Bry., Rhus, Merc., Arn. Heilung nach 6 Tagen.
Kopp. 304.

---

21. Mdch., 13 Jahre, Lungenentzündung links. Ac. 1. 15 Trpf. in Wasser. Heilung nach 6 Tagen. —
Allg. h. Ztg. 28. 280. Elwert.

---

22. M., plötzlich starker Frost, Brustschmerz. 2 Gaben Ac. 12., Trpf.; am folgenden Morgen alle Symptome der Entzündung geschwunden. Im Gesicht Crusta serpiginosa, bald durch Rhus und Calc. sulph. geheilt. — Arch. 14. 3. 120. Schüler.

---

23. Mädchen, 23 Jahre, sehr robuster Constitution, bis zum 21. Jahre, wo sie Blutsturz hatte. Nach Erkältung Anfall von Pneumonie. Acon. 24. 1 Trpf., nach 24 Stunden Bryon. 18. Am 4. Morgen alle krankhaften Symptome verschwunden. —

Ann. 1. 21. Trinks.

---

24. H., 25 Jahre, mittler Grösse, wohlgenährt, vollblütig, nach Erkältung Frost, Pneumonie.

Verord.: Acon. 24. 1 Trpf. Nach 2 Stunden kein Blutauswurf mehr, Nacht ruhig und am 3. Tage genesen.

Ann. 1. 25. Schwarze.

---

bb. Entzündungen der Pleura.

25. Knabe, $1^3/_4$ Jahr, kräftig, katarrhal. Husten, Cham. Nachts 12 Uhr Zeichen von Pleuritis.

Sympt.: Unruhe, Brust voller Schleim, Rasseln schon in Distanz zu hören, beim Ohranlegen ein weitverbreitetes deutliches Lederknistern. Puls fieberhaft, Hitze, durch Weinen sich kundgebender Schmerz beim Husten.

Verord.: Acon. 3. 1 Trpf. 1stündig. Um 4 Uhr ruhiger, etwas feucht, nachher ordentliche Transpiration. Am folgenden Tage Kind vergnügt, hustet noch etwas, geringe Spuren von Neuledergeräusch. Acon. 4stündig. Den 3. Tag Husten schwierig, rein katarrhalisch, kein Lederknistern mehr, durch Cham. 3. 1 Tropfen beseitigt.

Allg. h. Ztg. 21. 277. Frank.

---

26. Mann, 35 Jahre, kräftiger Constitution, vor 14 Tagen Verkältung mit nassen Kleidern. Vor 3 Tagen neue Verkältung. Frost mit Seitenstechen, den 18. April

Sympt.: Im untern Theile der linken Brusthälfte fortwährendes Stechen durch tieferes Athmen, Husten und Bewegen bedeutend vermehrt, dabei abwechselnder Husten mit schleimigem Auswurf. Der Patient klagte über Eingenommenheit des Kopfes; beim Aufrichten gleich Schwindel, das Gesicht roth, gedunsen, die Augen glänzend und thränend, Zunge stark schleimig, weiss belegt, Durst gross, Mangel an Appetit, zwei Tage ohne Stuhlgang, die Nächte schlaflos mit starkem Schweiss, am Tage öfters Frösteln, vorzüglich in den Abendstunden, allgemeine Zerschlagenheit des Körpers, voller, harter Puls, verstimmtes, in sich gekehrtes Gemüth.

Verord.: Acon. $\overline{24}$. Bald Schlaf und bis Abend frei von Schmerz. — Arch. 11. 1. 128. Seidel.

---

27. Frau, 20 Jahre, zarter, nervöser Constitution, in 14 Tagen die Entbindung erwartend, zu Erkältung geneigt, dann Anginen; bei der Menstruation Krampf im Unterleib. Nach Verkältung bei Ostwind Brustschmerz.

Sympt.: Nach 1 Stunde klagte sie über heftig stechenden Schmerz in der ganzen rechten Brust, sie konnte kaum einathmen und ein trockener, absatzweise heftiger werdender Husten steigerte die Schmerzen so sehr, dass eine Art Brustkrampf, Erstickung drohend, eintrat. Der Puls war sehr klein und zusammengezogen, die Haut trocken, heiss, das Gesicht blass und eingefallen, heftige Angst, Lechzen nach Getränke bei trockenem Munde.

Verord.: Acon. Nach 2 Stunden Anfang der Besserung, gegen Morgen Schweiss, Auswurf von gelben kuglichen Massen, Puls voller, weicher. Bryon. Nach 3 Tagen Bett verlassen. Nach 14 Tagen Entbindung. — Ann. 1. 22. Trinks.

---

28. M., 14 Jahre, nach starker Erkältung und anstrengender Fussreise heftige Pleuritis, links mit entschiedener Pericarditis. Die Stiche, der Athemmangel, die Kürze der Inspirationen, die Härte des Pulses ungewöhnlich. *Er war immer gesund und blühend gewesen.*

Verord.: Acon. $\overline{12}$. in öfteren Dosen besserte den höchst bedenklichen Zustand auf der Stelle und in so steter Progression, unter sanften Schweissen, dass nichts zu wünschen und die Krankheit mit 3 Tagen beendigt war. — Arch. 19. 1. 44. Goullon.

---

29. Knabe, 9 Jahre, von scrophulösen Aeltern, früher schon Pneumonie, Flechten, nach deren Vertreibung Lähmung der rechten Gesichts- und linken Körperhälfte, schon $^1/_2$ Jahr lang. Nach Verkältung Pleuritis. Acon. 24. Trpf. Nach 12 Stunden schon bedeutender Nachlass, Husten lösend, allgemeiner Schweiss, Puls weich, voller. Nach Verkältung Rückfall, der noch einige Gaben Acon. verlangte. Am 3. Abend fieberfrei, den 4. Morgen ganz wohl. Ann. 2. 226. Trinks.

---

30. M., 21 Jahre, mittlerer Constitution, nach Anstrengung bei heisser Witterung bei innerlicher Kränkung, Fieber, entzündliche Brustaffection. Acon. 12. 1 Trpf. Nach 6 Stunden ruhiger Schlaf, regelmässiges Athmen, der ganze Körper mit warmem Schweiss bedeckt. Puls 80. Nach 10 Stunden alle Symptome geschwunden. — Ann. 1. 27. Seidel.

---

31. Mdch., 20 Jahre, scrophulöser Constitution, phlegmat. Temperaments, plötzlich erkrankt.

Verord.: Sogleich Acon. 24. Nachtschlaf gut, gegen Morgen Schweiss mit Nachlass der Schmerzen. Den 2. Tag Abends schmerzfrei. Wegen trockenem Husten etc. Nux vom. $\overline{30}$. Die folgenden Tage genesen. — Ann. 1. 23. Trinks.

---

32. H., vor einigen Jahren Nervenfieber. Vor 24 Stunden Schüttelfrost, anhaltend, mit Brustschmerzen. Brustfellentzündung. *Verord.:* Acon. $\overline{24}$. blieb ohne Erfolg, dann Acon. 2. 1 Trpf. 2 Gb.,

worauf alle Symptome binnen wenig Stunden nachliessen. Am 4. Tage in der gewohnten Arbeit. — Ann. 4. 281. Hoffendahl.

---

33. Frau, 41 Jahre, sanguin. Temperaments, zarter Constitution. Den 8. Mai Husten mit heftigem *Seitenstechen.* Acon. 24. 1 Trpf. Nach einigen Stunden 2stündiger Schlaf, Erwachen in *Schweiss,* Verminderung des Seitenstechens, Puls langsamer; Stuhl; den 9. alle Symptome in Abnahme. Den 12. ging sie aus.
Ann. 4. 435. Baudiss.

---

34. Frau, 64 Jahre, seit 6 Tagen krank; Brustfieber mit gastrischem Zustand. Den 27./2. Acon. 12. 1 Trpf. in W., den 28. schläft beständig, Urin selten entleert. Acon. 10. 1 Trpf. in W. Den 1./3. Haut trocken, Urin öfter, sonst unverändert. Ac. 6. 1 Trpf. in W. Noch denselben Tag solche Besserung, dass ausgesetzt ward. Bald ganz gesund. — Hyg. 9. 323. Käsemann.

---

35. Knabe, 9 Jahre, nach heftigem Frost Brustschmerz. Pleuritis. Acon. 24. 2stünd. Heilung nach 24 Stunden. — Y. 109.

---

36. Frau, 50 Jahre, stark gebaut, vor einigen Wochen Seitenstechen; Aderlass etc. Rückfälle. Acon. 2. 3stündl., nach 6 Tagen geheilt. — Hyg. 18. 485. Rothhansl.

---

37. Mann, 50 Jahre, untersetzt, asthmatisch, nach Erkältnng Pleuritis. Herb. Acon. gr. viij zu Infus. von 4 ʒ 2stündl. 1 Esslöffel; am 3. Tage der Krankheit starker Schweiss, übelriechender Urin. Am 6. Tage der Krankheit ausser Bett.
Hyg. 3. 86. Griessel.

---

38. M., heftiger Frost, Seitenstechen. Acon. 18. 1 Gb., nach 24 Stunden das Bett verlassen. — Kopp, 306.

---

39. Mädchen, 25 Jahre, gedrungen, dick, untersetzt, vollblütig.

Sympt.: Eingenommener Kopf, rothes Gesicht, Fieber, sehr häufiger, trockener, kurzer Husten, zuweilen mit Blutauswurf, unterdrückter Puls, äusserst heftiger stechender Schmerz in der Brust links.

Verord.: Abends Acon. 18. 1 Trpf. Nach Mitternacht Besserung. Nach 24 Stunden Acon. 24. Am 3. Tage genesen.
Ibid. 307.

---

40. Knabe, 5 Jahre, blond, schnell gewachsen, schmale Brust. Nach Erkältung Seitenstechen rechts, Husten mit einem mit Blut tingirten Auswurf. Acon. $\overline{30}$. tägl. 1 Gabe. Nach 3 Tagen schmerzfrei. Sulph. $\overline{30}$. — Arch. 17. 1. 136. Emmerich.

---

41. Mann, 46 Jahre, plötzlich nach Frost Seitenstechen, *links.* Acon. $\bar{6}$. rep. Am 5. Morgen blieb das Stechen aus, Husten leichter. Bryon. 6. 2 Gaben heilten vollends.

Allg. h. Ztg. 15. 129. Ng.

---

42. Mädchen, 14 Jahre, gesund, stark. Seitenstechen *links.* Acon. 12. 6 Gaben ohne Erfolg, Cannab. 3., Bryon. 6. ebenso. Dann Acon. 3. Trpf. stündl. und baldiger Nachlass der Beschwerden. — Ibid. 130.

C. Rückblick.

Vorstehende allgemeine Bemerkungen und 42 eizelne Fälle sind von 44 verschiedenen Beobachtern. Nr. 1.—24. haben dieselben als *entzündliche Leiden der Lunge,* Nr. 25.—42. als solche der *Pleura* aufgeführt.

Allgemeine Indicationen für Aconit in Pneumonie.

Wurm (n.) ist überzeugt, dass Acon. specifisch auf das Lungenparenchym wirke und wohl direct die Infiltration hebe, unterstützt durch seinen grossen Einfluss auf die arterielle Blutmasse. Vergl. 9.

Bei phlegmon. Entzündungen mit vorherrschender Arteriellität ist Acon. das Hauptmittel (m.).

Je stärker die Entzündung, je heftiger das Fieber hervortritt, desto heilkräftiger zeigt sich Acon. in entzündlichen Zuständen der Brusthöhle, selbst bei verschleppten Fällen am 5., 6. Tage (p.).

Wenn das begleitende Fieber den Charakter der Synocha oder des Erethismus mit remittirendem Typus zeigt, Acon. (b., q.).

Acon. am passenden Orte beschwichtigt oft in wenig Stunden den Fiebersturm (b.).

Nach M. (v.) ist die zweckmässigste Zeit der Anwendung von Acon. das 1. Stadium, doch könnten auch in späteren die Symptome darauf hinweisen.

Nach Watzke (w.) und Gerstel (x.) passt Acon. nur im Stadium der Splenisation, bei activen Hyperämien und entzündlichen Stasen.

Bei nach Erkältung entstandenen Entzündungen (h.).

In einer Epidemie mit gastrischen Zuständen heilte Aconit allein (i.).

Auch bei nervösem Charakter der Brustentzündungen war Acon. immer noch das Hauptmittel, um die Phlogose zu bekämpfen, worauf dann andere indicirte Mittel folgten (m.).

Selbst nervöse Pneumonien erfordern, wenigstens zur Minderung des Blutorgasmus, Acon., welches den zunächst passenden Mitteln die Bahn bricht (q.).

Unter den Fällen sind 3 (Nr. 1., 5., 6.) als *Pneumonien* diagnosticirt mit Angabe *der physikalischen Zeichen,* — 13 als solche ohne diese (Nr. 3., 4., 8., 10., 11., 12., 13., 15., 16., 18., 21., 23., 24.) unter denen mehrmals wohl die Pleura gleichzeitig ergriffen

war, — 3 (Nr. 2., 14., 17.) als *Pleuropneumonien* bezeichnet. Nr. 7. hält Cl. Müller (a. a. O.) mehr für Pleuritis und in Nr. 22. nennt derselbe die Diagnose unsicher. Nr. 9. und 19. sind mehr nur *entzündliche Affectionen* der Lungen.

Die Fälle Nr. 1.—24. betreffen zum Theil erst seit einigen Stunden und 1—3 Tagen entstandene Pneumonien und wo die Angaben fehlen, deuten die vorhandenen Symptome auf das *erste* Stadium, das der entzündlichen Anschoppung und das wenigstens noch nicht vollendete *zweite*, das der Hepatisation.

Unter 14 Fällen waren 5 *rechts*- und 9 *links*seitig.

Allgemeine Indicationen für Aconit in Pleuritis.

G. macht auf die Heilkraft von Acon. bei Entzündungen seröser und fibröser Gebilde aufmerksam (k., vergl. Nr. 28.).

Acon. wirkt auf den *pleuritischen Erguss* selbst *nicht* ein, da aber die Heilung dieses nicht vor Beseitigung des Fiebers beginnt, ist Acon., je entzündlicher der Charakter der Krankheit ist, um so nöthiger zuerst zu geben und oft schon nach einigen Stunden zeigt sich Minderung des Fiebers, Abnahme der Schmerzen (Wurm o.).

Wenn bei pleuritischem Erguss sich nicht *bald* nach Acon. *Besserung* zeigt, ist ein anderes Mittel zu wählen, namentlich wenn das Fieber, das Acon. später, besonders bei Recidiven, weniger zu heben vermag, noch fortdauert. (o.).

Bei mehr serösem, wohl gar hämorrhagischem oder eiterigem Erguss, ist mit Acon. gegen das vorhandene Fieber wenig auszurichten (o.).

Ist die Pleuritis mit Pneumonie complicirt und bereits Hepatisation eingetreten, so ist von Acon., obgleich das Fieber seinen Gebrauch nothwendig zu verlangen scheint, nichts mehr zu hoffen. (Sulph. l. Wurm).

Wenn von Acon. bei fortdauerndem Fieber nichts mehr zu erwarten, ist, um den Uebergang in chron. Verlauf zu verhüten, direct auf das Exsudat zu wirken, wo dann Sulph. obenan steht (o.).

Es ist nur 1 Fall, Nr. 25., mit Benutzung der physikalischen Zeichen als *Pleuritis* diagnosticirt, — Nr. 28. als Pleuritis mit gleichzeitiger Pericarditis, Nr. 34. Pleuritis mit gastrischem Zustande.

Die Fälle fast sämmtlich neu entstanden und unter 15, 4 *rechts* und 11 *linksseitig*.

Unter den *Pneumonikern* waren *männlichen* Geschlechts 15, von 13—20 Jahren 5, von 22—48 Jahren 8, von 70 Jahren 1; — und *weiblichen* Geschlechts 8, von 19—30 Jahren 6, von 60—62 Jahren 2; — unter den *Pleuritikern männlichen* Geschlechts 11, 5 von 2—14 Jahren, 4 von 20—50 Jahren, — *weiblichen* Geschlechts 7, 4 von 14—25 Jahren, 3 von 41—61 Jahren, 4 Angaben fehlen. Von diesen Individuen sind bezeichnet als robust 9, zart 2, schwächlich 1, sanguin. 2, sanguin.-cholerisch 1, phlegmat. 1,

phlegmat.-choler. 1, venös 1, vollblütig 3, brünett 1, scrophulös 2, sonst fehlen die Angaben.

Zusammenstellung der Zeichen sowohl bei Pneumonie als Pleuritis. Dabei ist zu beachten, dass die Nr. 1.—24. sich auf Pneumonie, Nr. 25. —42. auf Pleuritis beziehen.

a. Oertliche Beschwerden.

1. Physikalische Zeichen.

Linke Brust hebt sich bei der Inspiration weniger als die rechte (5.). — *Percussionston* unter der linken Scapula gedämpft (1); an der kranken Stelle, links, matt, dumpf (6.).

Bronchophonie, bronchiales Athmen an der kranken Stelle (1., 6.); knisterndes Geräusch (q., 6., 13.). — Viel Schleimrasseln (1., 25.); links weit verbreitetes Lederknistern (25.).

2. Brustschmerzen.

Schweregefühl auf der Brust (1.); Druckschmerz rechts (7.); Druck auf der Brust und Angst gross (17.); beim Einathmen vermehrt (7.); Beklemmung und schmerzhafter Druck in der Brust, am meisten unter dem Brustbein (12.); Brustschmerz beklemmend, zusammendrückend, dumpf stechend (q.); klemmender Schmerz in der Brust, drückend einengender Schmerz in der Brustseite (10.); mehr oder minder heftige, stechende, reissende Schmerzen, meistens in der einen oder andern Seite der Brust, einmal nach hinten (P. dorsalis) auf eine Stelle fixirt, sich von da aus nach verschiedenen Richtungen ausbreitend, als in die Schulter, Oberarme, die Leber, Milzgegend etc., zunehmend beim Tiefathmen, Husten, Niesen, Sprechen, Bewegen, bisweilen durch äussern Druck (d.); Hitze mit heftigen Stichen in der Brust, welche sich allmälig verstärken und zu denen sich bald ein kurzer, schmerzhafter Husten gesellte (32.); anhaltend heftiges Bruststechen in beiden Brusthälften, vermehrt durch Husten und Athmen (34.); unter jedem Athemzuge Stechen von den untersten Rippen beider Seiten bis in die Spitze des Schulterblattes mitten durch die Brust, bei ausserordentlichem Wehklagen und Jammern (10.); Stechen in der ganzen Brust (27.); durch die ganze Brust von vorn nach hinten (3., 22.); tief durch die Brust (5.); Stechen rechts (9., 30.); anhaltend (2.); — Stechen links (4., 5., 6., 21.); heftig (39.); heftig zuckend (3.); heftiges Stechen in der Mitte der Brust und die linke Seite beim Athmen (15.); heftige Schmerzen in der Gegend der falschen Rippen der linken Seite, welche durch Tiefathmen und Husten sehr gesteigert wurden (29.); lebhaft stechende Schmerzen in der linken Brustseite, durch jedes Husten, jedes Einathmen heftig werdend (31.); Stechen fix zwischen den Rippen links, von da über die ganze Brust verbreitet, bei jeder Inspiration vermehrt (36.); in der linken untern Brusthälfte fortwährendes Stechen, durch Tiefathmen, Husten und Bewegen vermehrt (26.); — die untere Rippengegend durch die Zwergfellerschütterung wie wund (q.).

3. Athmungsbeschwerden.

Athemholen schnell, oberflächlich, mühsam (1., 2., 7., 16.), kurz (1., 2., 16., 34.), ungleich (7.), durch eine sitzende, nach vorn gebeugte Stellung erleichtert (d.); Athem beschleunigt, welcher mehr durch die rechte Hälfte des Thorax verrichtet wurde (29.); Respiration keuchend, ängstlich, mehr abdominal (36.); Athem kurz, beschleunigt und schmerzhaft, oftmals erfolgte Husten, wobei er Stiche in der Brust empfand und eine Erschütterung des Kopfes, als wenn die Hirnschale zerspringen wollte (32.); Athem beengt, heftige Brustschmerzen (18.); Athmung fast bis zur Erstickung gehemmt (8.); Oppression durch den Husten noch vermehrt (8.); Brustkasten bewegt sich stürmisch (8.); Bluthusten, Athemholen sehr kurz, im Schlafe und durch die Nase gehemmt, Angst, die das Athmen hemmt, mit warmen Stirnschweissen (10.); Angst zum athmen, da sie gleich zu ersticken glaubt (33.); Angst, die das Athemholen hemmt, kurzes Athmen, wenn sie stärker Athem holen will, Stiche in der linken Brust, worauf sie gleich husten muss, dann kommt ein wenig Speichel mit Blutstreifen heraus (33.); Gefühl von schwerer Angst auf der Brust (31.).

4. Husten.

Beständiger Hustenreiz, nur mit Mühe etwas blutstreifiger Schleimauswurf (15.); Reiz fortwährend zum Husten, anfangs kurz und trocken, bald aber von schaumigem, mit Blutstreifen durchzogenem, schleimigem oder rein blutigem Auswurf begleitet (d.); Husten trocken, der so wie das tiefe Einathmen das Stechen in der Brust vermehrt (30.), kurz (5., 7., 12., 34., 39., q.), trocken (4., 5., 7., 11., 14., 27., 31., 39., q., 29.); fest sitzend (6.); heftig (3.); absatzweise (27.); — durch Tiefathmen vermehrt (7.).

5. Auswurf.

Viel Husten mit etwas Auswurf (1.); Schleimauswurf (26.); zähe (1.), klebrig (3.), schwierig (8., 12., 34.); Auswurf weissschaumig, blutstreifig, roh (d., 5., 6., 8., 9., 15., 32., 35.); blutig (1., 2., 12.), hellroth (3.), schmutzig braun (17.); orangefarbig (16.), rostfarbig (1., 13.), wie Chocolade mit Blut gemischt (4.).

b. Begleitende Beschwerden.

6. Kopf, Augen, Gesicht.

Schwindel (1.), beim Aufrichten (2.), Kopf eingenommen (2., d., 26., 39.); Kopfschmerz, als wenn das Gehirn herausgedrückt würde (33.); stechend-reissend, von den Ohren bis zum Hinterhaupt (4.); klopfend, besonders in der Stirn (12.); wie von Geschwür inwendig, durch die geringste Bewegung vermehrt (30.); schmerzhaft klopfend (d.); Kopfweh mit brennender Hitze (10.); Pupillen erweitert (2., 33.), verengert (12.); Augen glänzend (2., 5., 12., 26., q., 18.), geröthet (d.), hervorgedrängt (32.), blutroth (18.), schmerzend, empfindlich gegen das Licht (11., 12.); Gesicht roth, heiss (1., 3.,

5., 7., 9., 12., 15., 26., 31., 32, 33., 35., 39., q.), flammend (2., 3.), gedunsen, aufgetrieben (d., 1., 5., 9., 12., 15., 26., 31., 35.), mit Schweiss bedeckt (16., 18.), blass, eingefallen (27.); Ohrensausen (33.).

7. *Verdauung.*

Geschmack bitter (1., 10., 11., 12., 33., 34.), lätschig (40.), faulig (4.); *Zunge* weisslich, nicht belegt (9., 30.), weissbelegt (1., 4., 5., 12., 16., 26., 31.), schleimig belegt (29., d.), in der Mitte gelb (34.), gallig bedeckt (2.), — wenig feucht (5.), trocken, spröde (2., 7.), rissig (34.); — Mund trocken (2., 11., 27., 31., 33.); Magengegend schmerzhaft beim Druck (1., 4.), spannend (33.); Ekel, Erbrechen (2., 34.); fehlender Stuhl (d., 10., 12.).

8. *Harn*

sparsam (d., 1., 5., 12.), geröthet (1., 33., 35.), hochroth (3., 4., 5., 12., 29., 30.), feurig (31.), dunkel, heiss (d.), brennend (31.), jumentös (17.), rothbraun, erkaltet trübe werdend (34.).

9. *Schlaf, Träume.*

Nachts kein Schlaf (2., 12.); Schlaflosigkeit (16., 26., 34.); Reden, Murmeln im Schlaf (4.); verworrene Träume (2.); ängstliche beunruhigende Träume (30.); viel Phantasiebilder (4., 5.); Schlummersucht mit ängstlichen Phantasien (10.).

10. *Fieberzustände.*

Fieber Vormittags und Abends schlimmer (1.); den Tag über Frösteln (30.); bald kalt bald warm (33.); Abends Fieberanfälle und Frostschauder mit folgender Hitze am ganzen Körper, Backenröthe, Kopfschmerz, trauriger Stimmung (30.); — nach vorgängigem Frost anhaltende, über den ganzen Körper verbreitete Hitze mit Trockenheit der Haut (d., 17.); Frostschauder öfters (2., 8., 26.); trockene Hitze mit Frostschauder untermischt (31.); heftiges entzündliches Fieber mit starkem Phantasiren (18.); Haut trocken, heiss (1., 2., 4., 5., 7., 14., 15., 22., 27., 29., 33., 34.); der ganze Körper brennend heiss (3.); glühend mit strotzenden Adern (8.); Haut pergamentartig (4.), weich, stellenweis schwitzend (21.).

Grosser *Durst* (1., 5., 8., 9., 11., 12., 14., 15., 16., 26., 27., 29., 32., 34.); Trockenheit im Munde ohne heftigen Durst (2., 4.).

Puls beschleunigt (1., 4., 12., 29., 32.—35.); frequent (3., 5., 7., 11., 14., 15., 21., 30., q.), voll (d., g., 2., 7., 9., 12., 14., 15., 16., 26., 35.), härtlich (5., 21., 29., 30.), hart (1., 2., 3., 9., 11., 14., 16., 26., 31., 32., 35., d.), klein (27., 30., 31.), gespannt (3., 4.), zusammengezogen (27., 33.), unordentlich (q.), aussetzend (2., 5., 22., 33.), unterdrückt (39.).

11. *Gemüth*

ängstlich (1.), voll Angst, Unruhe (d., 5., 12., 27., 29., 35., q.), in sich gekehrt (26.), voll Todesfurcht (d., 33.).

12. Einfluss der Lage des Körpers.

Muss halb sitzend, halb liegend wegen Schmerz den Oberkörper im Bett erhalten (3., 15.); Unvermögen auf der Seite zu liegen (11.); Unvermögen *rechts* zu liegen, bei Stechen *links* (5.); muss ganz ruhig auf dem Rücken liegen (q., 12., 17., 32., 34.).

Allgemeine Bemerkungen über Gabengrösse und Wechsel von Acon. und andern Mitteln.

Kreuss. (c.) giebt Acon. 12.—19. 6stündig, nicht rascher. Bei gutem Erfolg soll in 24 Stunden sich Nachlass der Localbeschwerden zeigen und Acon., bis Stillstand eintritt, fortgegeben werden.

Tietze (g.) kam mit Acon. 24., rep., auch bei den robustesten Kranken aus.

Kretzschm. (u.) reichte in Pneumonie fast stets mit Acon. 30., Trpf., in Aufl. aus und verlor keine vorher gesunde Kranken.

Knorr. spricht sich entschieden für *höhere Potenzen* 15.—30. aus, bei denen viel früher Besserung zu erwarten sei (d.).

Wie in Nr. 5. ward oft über den geringen Erfolg höherer Pot. geklagt und der der niederen darauf folgenden hervorgehoben. B. (in s.) macht aufmerksam, dass der nach den niederen rasch sich zeigende Erfolg gerade der Beweis sei, dass die höheren schon wesentliche Veränderungen im Innern hervorgebracht hatten.

Wenn bei Pneumonie, wo Acon. den entzündlichen Prozess tilgte, andere Gebilde auch entzündlich ergriffen wurden, der allgemeine entzündliche Erethismus nicht coupirt ward, wirkten oft dann niedere Potenzen von Acon. vortheilhafter. Y.

Ng. musste oft zu niederen Pot., bis 8., 3., herabsteigen und kam mit höheren nicht aus.

Schneider (f.) gab Acon. gewöhnlich nur 1 Tag fort, dann in Wechsel mit den passendsten Mitteln.

Peripneumonie, von Synocha begleitet, verlangte jederzeit den Wechsel von Acon. mit Bry. oder Bell. (l. Horner).

Gabenverhältnisse in Nr. 1—42.

Potenz.		*Grösse.*		*Zahl.*		
0.	1mal.	Tr.	28mal.	1 Gb.	15mal.	
1.—2.	6 „	ō	8 „	rep. „	22 „	
3.—15.	14 „	oh. A.	4 „	davon in Aufl.		4mal.
16.—30.	19 „			oh. A.	3 „	
100.						
	40		40		40	

Allgemeine Bemerkungen über den Erfolg.

Ng. rathet mit Ac. nicht eher aufzuhören, bis nicht die Localschmerzen und Fieber beseitigt und musste, wenn er zu früh andere Mittel reichte, oft zu Acon. zurückkehren (e.).

Es gelingt nicht selten durch einige Gaben Acon. 3. die ganze Krankheit zu beseitigen (n.).

Arnold heilt nicht wenig Fälle von Pneumonie mit nicht entzündlichem Charakter mit Acon. schnell und allein (r.).

Bernstein behandelte 30 Pneumonien zum Theil mit Ac. allein und sah die Kranken in der Regel nach 2, 3 Tagen das Bett und nach 4 — 6 Tagen das Zimmer verlassen (s., vergl. h., i.).

In Nr. 1. — 42. heilte Acon. allein, nur 3mal ward Bry., 2mal Nux vom. und 1mal Lycop. nachgegeben.

In den *Pneumonien* Nr. 1. — 24. ist bei 14 Fällen angegeben, dass sich ein *Anfang von Besserung* zeigte:

nach 6—10 Stunden 3mal,
„ 12 „ 5 „
„ 24 „ 5 „
„ 48 „ 1 „ = 14;

bei 7 Fällen, dass bei trockener Haut *Ausdünstung* eintrat

nach 1—12 Stunden 4mal,
„ 24—48 „ 3 „ = 7;

bei 11 Fällen, dass die Kranken sich in voller Genesung befanden und *das Bett verliessen*

den 2. und 3. Tag 5mal,
„ 4. — 7. „ 6 „ = 11;

bei 7 Fällen, dass die Kranken *als geheilt* zu betrachten waren

den 3. Tag 2mal,
„ 6.—10. „ 5 „ = 7.

In den *Pleuresien* Nr. 25. — 42. ist bei 11 Fällen angegeben, dass sich ein *Anfang von Besserung* zeigte:

nach 1 — 4 Stunden 5mal,
„ 8—12 „ 4 „
„ 24—36 „ 2 „ = 11;

bei 4 Fällen, dass Ausdünstung eintrat

nach 4—12 Stunden 3mal,
„ 3 Tagen 1 „ = 4;

bei 11 Fällen, dass die Kranken das Bett verliessen vom 2.—6. Tage.

Ausser Nr. 1.—42. kommt Acon. vor in Nr. 58., 61., 62., 66., 84b., 85., 86., 88., 119.—128., 130.—135., 138., 140., 142., 145., 146., 148., 149., 151., 152., 155., 156., 159., 170., 180., 181., 190.—195., 197.; Acon. in Wechsel mit Bry. in Nr. 127., 137., 139., 160., 161., 163.—166., 168., 172.—176.

Dass Acon. *Pneumonien* im *ersten Stadium* heilen und in späteren, oft auch noch bei fortbestehendem entzündlichem Fieber mit Vortheil angewendet werden könne, haben die Erfahrungen am Krankenbett hinlänglich bewiesen.

In *Pleuresien* ist von Acon. *nur im Anfang* der Krankheit Hülfe zu erwarten, da es auf den pleurit. Erguss nicht einwirkt.

2. Antimonium tartaricum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Bei drohender Lungenlähmung kann nach Befinden Tart. stib. gegeben werden. — Kreuss. 87.

b. Tart. emet. bei Pneumonia biliosa und bei Lungenentzündung *im höheren Alter,* mit asthenischem Charakter, wo er die häufig in solchen Leiden mit erscheinende Schlafsucht zu heilen im Stande ist und die leicht eintretende *Lungenlähmung* am sichersten mit verhüten hilft. — Hart. Ther. 1. 353. 61. 63.

c. Ich hatte aus eigenen und fremden Erfahrungen schon vor längerer Zeit abstrahirt, dass Tartarus stibiatus in der Pneumonie eigentlich wohl für das Stadium der Hepatisation das wahrhaft specifische Mittel sein möchte, konnte mir aber aus den bisherigen Ergebnissen der pathologischen Anatomie die Sache durchaus nicht erklären, selbst wenn ich den Croup und die offenbare specifische Wirksamkeit des Brechweinsteins auch in dieser Krankheit mit in die Sphäre der Betrachtung zog; denn, wie schon oft gesagt, die bloss allgemeine Kenntniss der specifischen Beziehung eines Mittels auf ein Organ ist eine so vage Sache, dass man weder praktisch noch theoretisch viel daraus entnehmen kann, und erst wenn man genau weiss, welchen pathologischen Verhältnissen eines Organes ein Mittel specifisch entspricht, kann wahrer Nutzen daraus hervorgehen. Hinsichtlich der Pneumonie im Stadio der Hepatisation und des Croups geben nun wohl die Untersuchungen Lobsteins (Archiv médic. de Strasbourg Nr. 1. 1835) genügenden Aufschluss. Er fand nämlich bei allen an acuter Pneumonie Verstorbenen, dass die sogenannte Hepatisation der Lunge nicht durch Infiltration des Parenchyms bedingt werde, sondern durch Ausschwitzung plastischer Lymphe in den allerfeinsten Bronchienverzweigungen, ganz so, wie dies beim Croup im Kehlkopfe und in der Luftröhre stattfindet. Die Identität des pathologischen Zustandes der Schleimhaut der Respirationsorgane ist es also, die den Brechweinstein in beiden Krankheiten zum specifischen Mittel macht, woran sich ganz unwillkürlich die Frage knüpft, ob nicht auch Schwefelleber oder Röstschwamm (s. allg. h. Ztg. V. Nr. 9.) in einzelnen Fällen der Hepatisation sich ebenfalls bewähren dürften, obgleich die Senega unstreitig mit Tart. stib. am meisten hier rivalisirt.

Hyg. 5. 147. Kurtz.

d. Ist die Pleuritis mit Bronchitis complicirt, so wird man, besonders wenn die Expectoration schwierig ist, zuweilen den Tart. emet. mit Vortheil anwenden. — Hyg. 12. 41. Wurm.

e. Nach den Experimenten Magendie's giebt es nebst dem Phosph. keine Substanz, welche so constant die Lungen hepatisirt (entzündet), als der Tart. emet. Es entsteht selbst die graue Hepatisation. Auch Schöpfer fand die Lunge sehr entzündet und Orfila fand die Lunge sehr verändert, von orangegelber oder veilchenblauer Farbe, nicht knisternd, mit Blut angefüllt und mit zusammengezogenem Gewebe; an gewissen Stellen sah sie wie eine Leber aus und war dem Parenchym der Milz an andern Orten sehr ähnlich. — Hyg. 12. 239. Hampe.

f. Wenn Fieber und topische Erscheinungen grösstentheils verschwunden sind, die Kranken aber fortwährend Rasseln haben, ineinanderfliessende Massen auswerfen, der Auswurf erschwert, das Athmen schwierig ist, die Brust bis an den Hals heran brennt, gastrische Erscheinungen vorherrschen, wird die Mittelwahl auf Tartarus stib. fallen. — Hyg. 15. 508. Buchner.

g*aa.* Ein ernstes Studium aller Beobachtungen hat in mir die Ueberzeugung erweckt, dass Ant. tart. nur in der Pneumon. gastr. und in der reinen Lungenentzündung bloss im Stadium hepatisat., dieser Ausschwitzung plast. Stoffes in die allerfeinsten Bronchien-Verzweigungen, das specifisch wirksame Mittel ist. Damit wollen wir ihm nichtsdestoweniger allen heilsamen Einfluss auf frühere Stadien oder andere Formen der Pneumonie absprechen.

Arch. 19. 2. 31. Ungenannter.

g*bb.* In der Epidemie von 1766, unter dem Einflusse des gastrischen Krankheitsgenius, war der antigastrische Apparat die sacra Anchora und der Tart. emet. zwar nicht das einzige, doch das gebräuchlichste und sonder Zweifel oft entsprechendste Mittel in Pleuritis. Davon abgesehen steht derselbe nur im Stadio secretionis, in der sogenannten hitzigen Brustwassersucht, an seinem Platze, gleichviel, ob das Brustfell alleiniger Krankheitsheerd oder die Krankheit mit Pneumonie complicirt ist. Im letztern Falle halten beide Krankheiten im Durchlaufen ihrer Phasen gleichen Schritt, d. h. Erguss im Sacc. Pleur. ist gleichzeitig mit Schleimsecretion oder plastischem Exsudat in den feinsten Bronchien zugegen.

Ibid. 36.

h. ad *aa.* bemerkt Gr. Im 1. Stadium, dem der Splenisation, ist Tart. stib. unbestreitbar wirksam, ebenso in dem der darauf folgenden Hepatisation; ich habe das Mittel mehr als *ein* Dutzend Mal in meiner Militärpraxis mit *dem sichtlichsten Erfolg* angewendet und stets für sich allein, seit ich die Homöopathie kenne. In der grauen Hepatisation leistet er nichts mehr.

Hyg. 16. 457. Griessel.

i. Häufig weichen mit dem Nachlass der Erscheinungen des entzündlichen Fiebers der Druck, die Beklemmung der Brust und die Angst nicht, diese bedenklichen Erscheinungen vermehren sich vielmehr bei einem kleinen, weichen, oft ungleichen Puls und die Zeichen, d. h. das Gehör, lassen uns deutlich Hepatisation erkennen. Hier wende ich den Tart. stib. mit solch günstigem Erfolg an, dass er hier von keinem andern Mittel übertroffen wird.
Hyg. 20. 304. Bosch.

k. Lassen sich die entzündlichen, fieberhaften Symptome nicht beseitigen, ist die Oppression auf der Brust noch bedeutend, wird der Puls weich, klein, und zeigen sich durch die Auscultation Zeichen einer stattfindenden Hepatisation, dann ist Tart. stib. indicirt und dem Phosph. vorzuziehen. —
Allg. h. Ztg. 34. 361. Roth.

l. Als Resultat aller physiologischen und therapeutischen Beobachtungen über den Tartarus emeticus stellt sich meiner Ansicht nach Folgendes heraus. Er entspricht vorzüglich denjenigen Pneumonien, in denen nur wenig oder gar keine stechenden Schmerzen vorhanden sind (also bei geringer Pleuroaffection), aber desto grössere Oppression und Athembeschwerde, wenn ferner durch den lockern, mit Schleimrasseln verbundenen Husten bedeutende Expectoration und zwar mit Erleichterung der Brustbeklemmung erfolgt, die Sputa aber wenig oder gar kein Blut, mehr schleimige Massen enthalten. Meistens werden sich die ihn indicirenden Symptome im 2. Stadium vorfinden, wo also die physikalischen Erscheinungen lehren, dass ein Theil der Lunge nicht mehr lufthaltig ist. Bedeutendes Hervortreten der Symptome des Bronchialkatarrhs, als Wundheitsgefühl und Brennen im obern Theile der Brust und im Halse, spricht ebenfalls für Anwendung des Brechweinsteins, ebenso wie biliöse und gastrische Complicationen, namentlich die Auftreibung und Empfindlichkeit der Magen- und Hypochondergegend mit Aufstossen, Schlucksen und Erbrechen, der dunkelbraunrothe, trübe Urin, der drückende Stirnkopfschmerz und Husten mit Erbrechen.
V.-J.-S. 1. 164. Cl. Müller, vergl. auch Allg. h. Ztg. 30. 61. etc.

B. Einzelne Fälle.

43. Frau, 40 Jahre, hager, nervenschwach, nach Aerger und Erkältung Schüttelfrost, Lungenentzünduug. Acon. 3. besserte, dann Verschlimmerung nach 24 Stunden bei Acon. und Bry.; am 3. Tage der Krankheit:

Sympt.: Brust hob sich sehr schnell und schwer wie unter einer Last, Erstickungsangst, röchelndes Schleimrasseln. Schmerz links, mehr stumpf, drückend, brennend, nach dem Sternum zu ausgedehnt; Husten hohl, reizt unter grossen Schmerzen zum Erbrechen; zuweilen zäher, schaumiger, mit Blut stark gefärbter Auswurf; Haut brennend heiss, nur in der Herzgrube und auf der Brust etwas feucht. Puls klein, hart, sehr schnell, aussetzend. Dabei

grosser Schwindel, Verdunkelung der Augen, pressender Kopfschmerz, faulichtes Aufstossen, besonders nach jedem Getränk Uebelkeit mit Druck in der Herzgrube. Kopfschmerz mit Gefühl von Lähmung, kleine, schleimige Durchfälle, Blasenkrampf unter Abgang wenigen rothen Harns. Grosse Mattigkeit, Zusammensinken im Bett, Verzweifeln am Genesen; mussitirende Delirien, betäubender Schlaf.

Verord.: Tart. stib. 3. 2 Gr. am 4. Tage der Krankheit Minderung der Uebelkeit, des Fiebers. Den 5. Tag wegen noch soporösem und delirirendem Zustande, bei gelinder fortbestehenden Brustsymptomen und Bläulichwerden des rothen, aufgedunsenen Gesichts Tart. stib. 2. 2 Gr. und 4 Stunden später Tart. stibiat. 1. 2stünd. — Nach 24 Stunden auffallend schnelle Besserung und nach einigen Tagen Genesung. — Allg. h. Ztg. 15. 177. Bicking.

---

44. Kind, 1½ Jahr, gut entwickelt und genährt, seit mehreren Tagen fieberhafter Brustkatarrh, Krämpfe, von einem Allopathen der Tod prognosticirt.

Sympt.: Liegt mit weit zurückgebogenem Kopfe in der Wiege, schlägt fortwährend mit den Armen, wirft sich ängstlich und unruhig umher, dabei die höchste Athemnoth, 120mal in der Minute, die Luft keuchend, fast bellend ausstossend, mit solchem Schleimrasseln, dass Erstickung droht. Brust bei der gewaltsamen Anstrengung wenig bewegt, mehr der Unterleib, jeder Anstoss zum Husten vermehrt die Qual. Gesicht giebt verzweifelnde Angst zu erkennen, ist kühl, bleich, erdfahl, um die Nase bläulich; Mund ausgetrocknet, offen, Oberlippe weit heraufgezogen. Nasenlöcher schwarz, russig, flügelförmig auseinander gezogen, hastig bewegt. Augen leicht entzündet, stier, glanzlos, unstät, nur halb geöffnet oder einseitig geschlossen, an den Rändern mit Schleim überzogen. Liegt in betäubtem Schlaf, aus dem es schreckhaft emporfährt. Puls unordentlich, weder zu zählen noch genau zu bestimmen. Haut trocken, auf Brust und Händen brennend heiss, an den Füssen kühl.

Verord.: Tart. emet. 1. 1 Gr. 2stündl. Die Heilkraft war bewundernswürdig, schon nach 6 Stunden Athmen ruhig, ohne vieles Schleimrasseln, Schlaf in Absätzen mit geschlossenen Augen, Haut gleichmässig warm und feucht, schmerzloser Husten, den 3. Tag ausser Gefahr. Den 4. Tag wieder kränker, Athmen schneller, mehr Fieber, was jedoch ohne Folgen verlief.

Dergleichen Verschlimmerung beobachtete der Verfasser öfter, wenn die Krankheit durch das passende Mittel schnell gebrochen war, wendet aber nichts dagegen an.

Vehs. 3. 164. Bicking.

---

45. Mädchen, 18 Jahre, Pneumonie. Acon. und Bellad. in Wechsel. Fieber gemindert, aber die Beklemmung der Brust mit

schmerzhaftem Husten, durch welchen reines Blut herausgeschafft wurde und die Angst mit kleinem, weichem Puls nahm zu, leichte Delirien, Haut mit klebrigem Schweiss bedeckt, Percussionston zeigt durch sein Gedämpftsein und Auscultation durch knisterndes Rasseln die Hepatisation an.

Verord.: Tart. em. Gr. ij in 8 Unzen Wasser, 2stünd. 1 Löffel. Nach 2maligem Verbrauch Krisen durch Schweiss, Urin und Auswurf, nach 3maligem Gebrauch vollkommene Reconvalescenz.

Hyg. 20. 305. Bosch.

---

46. Ganz ähnlicher Fall wie voriger mit Tart. emet. behandelt. Ibid. 306.

---

47. Mann, 28 Jahre, Pneumonie. Acon., Bellad., Bryon. in Wechsel. Den 5. Tag

Sympt.: Athmen beschwerlicher, meistens vom Zwergfell und den Bauchmuskeln vollbracht, Angst immer grösser, Husten wegen Schmerz und Schwäche kaum mehr zu verarbeiten, fördert theils reines Blut, theils schaumigen Schleim; Puls klein, weich, sehr frequent; Haut feucht und kühl; Urin wenig und dunkelroth, trübe. Percussionston dumpf, die Auscultation lässt bronchiales Athmen vernehmen.

Verord.: Tartar. emet. Gr. 2 in 8 Unzen Wasser, stündlich 1 Löffel. Bei Verbrauch der 1. Portion auffallende Besserung, bei der 3. Reconvalescenz. Wegen Schwäche und Schweiss noch Ruta und Sulph. — Ibid. 306.

C. Rückblick.

Zwölf Aerzte geben Beobachtungen über Ant. tart. in Pneumonie und Pleuritis. Vergl. Nr. 128., 30.

Allgemeine Indicationen in Pneumonie.

H. (e.) macht auf die durch Ant. tart. hervorgebrachten organischen Veränderungen der Lunge aufmerksam.

Müll. (l.) hält das Mittel besonders angezeigt, wo die Pleura wenig mit afficirt ist, die stechenden Schmerzen fehlen, die Oppression aber um so grösser ist, — und im 2. Stadium, wenn nach den physikalischen Zeichen ein Theil der Lunge nicht mehr lufthaltig ist.

Auch Bosch (i.) fand, wenn bei verminderter Entzündung die bedenklichen Erscheinungen zunehmen und die Zeichen durch das Gehör deutlich Hepatisation erkennen lassen, das Mittel an seinem Platze (k.).

Wenn Fieber und die topischen Erscheinungen grösstentheils geschwunden sind, bei schwierigem Auswurf, ist an Ant. tart. zu denken (f.).

Ant. tart. ist nur im Stadium der Hepatisation an seinem Orte (e.).

Bei reiner Pneumonie ist Ant. tart. nur im Stadium der Hepatisation heilsam (g*aa*., h.).

In der grauen Hepatisation leistet Ant. tart. nichts mehr (h.).

Ant. tart. passt nur in der Pneumonia gastrica (g*aa*., l.).

Bei Pneumonia biliosa (b., l.).

Bei Pneumonie im höheren Alter, mit asthen. Charakter (b.).

Bei drohender Lungenlähmung (a., b.).

Die Fälle Nr. 43. — 47. sind als Pneumonien diagnosticirt und 3 mit Angabe der physikalischen Zeichen, betreffend 3 Männer von 18 — 36 Jahren, 1 Frau von 40 und 1 Kind von $^6/_4$ Jahren, sämmtliche im ausgesprochenen 2. Stadium, in Nr. 43. und 44. mit nicht zu verkennendem Status nervosus. Die constitutionellen Angaben fehlen.

Allgemeine Indicationen in Pleuritis.

Bei Complication von Pleuritis mit Bronchitis und schwieriger Expectoration (d.).

Bei Pleuritis ist Ant. tart. nur im Stad. secret., in der sogenannten hitzigen Brustwassersucht an seinem Platze, womit gleichzeitig Erguss plastischen Exsudates in die feinsten Bronchien zugegen ist (g*bb*.).

Zusammenstellung der Zeichen.

a. Oertliche Beschwerden.

1. Physikalische Zeichen.

Percussionston gedämpft (45., 46., 47.); bei Auscultation knisterndes Rasseln (45., 46.); bronchiales Athmen (47.).

2. Brustschmerzen.

Brustschmerz stumpf, drückend, brennend, nach dem Sternum ausgedehnt (43.); Druck und Beklemmung auf der Brust vermehren sich (i., k.); Brennen der Brust, bis an den Hals heran (f.); Brustbeklemmung mit schmerzhaftem Husten (45.).

3. Athmungsbeschwerden.

Brust hebt sich schnell und schwer, wie unter einer Last (43.); Brust bei gewaltsamer Anstrengung wenig bewegt (44.); Athmen beschwerlich, durch Zwergfell und Bauchmuskeln vollbracht (47.); Erstickungsangst (43.); höchste Athemnoth (44.); Luft wird krähend, fast bellend ausgestossen (43.).

4. Husten und Auswurf.

Husten hohl, reizt unter grossen Schmerzen zum Erbrechen (43.); Husten mit Erbrechen (l.); Husten wegen Schmerz und Schwäche kaum zu verarbeiten (47.); Hustenanstoss vermehrt die Qual (44.); hervortretender Bronchialkatarrh, Wundheitsgefühl,

Brennen im obern Theil der Brust und im Halse (l.); röchelndes Schleimrasseln (43.); fortwährendes Rasseln (f.); Erstickung drohendes Schleimrasseln (44.); erschwerter Auswurf von ineinanderfliessenden Massen (f.); Auswurf zähe, schaumig, mit Blut stark gefärbt (43.); Schleim mit Blut vermischt (46., 47.); Auswurf reinen Bluts (45., 47.).

b. Begleitende Beschwerden.

5. Kopf, Augen, Gesicht.

Mussitirende Delirien (43.); leichte Delirien (45.); liegt mit zurückgebogenem Kopfe (44.); grosser Schwindel (43.); drückender Stirnkopfschmerz (l.); pressender Kopfschmerz (43.); Kopfschmerz mit Gefühl von Lähmung (43.); Verdunkelung der Augen (43.); Augen leicht entzündet, stier, glanzlos, unstät, halb geöffnet oder einseitig geschlossen; an den Rändern mit Schleim überzogen (44.); Gesicht verzweifelnd, ängstlich, kühl, bleich, erdfahl (44.); Nasenlöcher schwarz, russig, auseinandergezogen (44.); Mund ausgetrocknet, offen, Oberlippe weit heraufgezogen (44.).

6. Verdauung.

Gastrische Beschwerden, Auftreibung, Empfindlichkeit der Magen- und Hypochondergegend (l.); vorherrschende gastrische Erscheinungen (f.); faulichtes Aufstossen (43.); Aufstossen, Schlucksen, Erbrechen (l.); nach jedem Getränk Uebelkeit mit Druck in der Herzgrube (43.); kleine schleimige Durchfälle (43.).

7. Harnblase, Harn.

Blasenkrampf unter Abgang wenigen, rothen Harns (43.); Harn dunkelroth, trübe (l.); Harn wenig, dunkelroth, trübe (47.).

8. Schlaf, Unruhe, Angst, Fieberzustände.

Betäubter Schlaf (43., 44.); Aufschrecken aus betäubtem Schlaf (44.); Zusammensinken im Bett (43.); Schlagen mit den Armen, ängstliches Umherwerfen (44.); Angst immer grösser (47.); Verzweifeln am Genesen (43.); Haut brennend heiss (43.); Haut trocken, auf Brust und Händen, brennend heiss, an den Füssen kühl (44.); Haut in der Herzgrube und auf der Brust etwas feucht (43.); Haut feucht und kühl (47.); klebriger Schweiss (45.); Puls klein, weich, oft ungleich (i., k., 44., 45., 47.); sehr schnell (43., 47.); aussetzend (43.).

Gabe. Ant. tart. Gr. ij in Auflös. 3mal, — Ant. tart. 1. — 3. 2mal repet.

Erfolg. Krisen durch Schweiss 3mal, bei massiven Gaben, eintretende Besserung nach 6 Stunden 1mal, nach 2 Tagen 1mal, Eintritt der Reconvalescenz nach 3 — 4 Tagen 2mal und rasch folgende Genesung.

Ant. tart. im Stadium der Hepatisation von Bedeutung, in Pleuritis von geringerem Werthe.

3. Arnica.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Gegen einige Arten unächten Seitenstichs ist Arn. hülfreich, in denen die Symptome den Symptomen dieser Wurzel in Aehnlichkeit entsprechen. — Hahn. R. A.-M.-L. 1. 471.

b. In Pneumonia notha erweist sich Arn. dann ausgezeichnet, wenn das Gefässfieber ganz unbedeutend ist, die Empfindungen in der Brust mehr wie Zerschlagenheitsschmerz sich äussern, der Husten nicht häufig und mit wenig etwas blutig gestreiftem schleimigem Auswurf verbunden ist.

Charakteristisch für Arn. in Pleuritis ist besonders die Unruhe in der leidenden Brustseite, die stets die Lage zu wechseln verlangt, weil sie zu hart däucht; dabei Zerschlagenheitsschmerz in der Brust, der immer zum Liegen auffordert, bei allgemeiner innerer Hitze und kalten Händen und Füssen; oder der Kranke klagt über einen stechenden Schmerz in der einen Brustseite, mit Engbrüstigkeit und einem öfteren kurzen, trockenen Husten, der den Schmerz ausserordentlich verstärkt. — Hartm. Ther. 1. 365. 368.

c. Ist bei Lungenentzündungen der Auswurf wässerig und schäumend oder braun, übelriechend, mit faulem Blute vermischt, wird der Kranke hierdurch nicht erleichtert, so leistet Arn. das Beste; ferner, wenn nach tiefer Inspiration Stechen zurückbleibt, bei traumatischen Entzündungen nach chirurgischen Operationen und grossen Verletzungen, nicht minder auch bei rheumatischer Form, vorzüglich wenn ein gewisser Grad von Depression vorhandan ist; selbst die nervöse und schleichende Entzündung liegen nicht ausser ihrem Bereich. — Hyg. 15. 504. Buchner.

d. Nach Watzke passt Arn. im 1. Stadium der Lungenentzündung robuster Individuen, bei vorhandenem consensuellem Hirnreiz und bei denen nach Verletzungen und anhaltender Anstrengung. V.-J.-S. 1. 321.

f. Bei noch vorhandenen Schmerzen in der Brust, Oppression und Dyspnöe, wenn durch Acon. und Bryon. die rein entzündlichen Symptome beseitigt sind. — Bibl. hom. 6. 5. Peschier.

g. Arnica wird der Arzt wählen, wenn Pleuritis durch mehre Ursachen entstand; ich glaube, dass man dieses Mittel, welches auf eine so ausgezeichnete Weise die Resorption befördert, viel zu wenig anwendet und dass es namentlich in jenen Krankheiten, wo grosse Flüssigkeiten zu beseitigen sind, mehr Berücksichtigung verdient. Obgleich die Arnica vorzugsweise dort zu wirken scheint, wo die Productbildung plastischer Natur ist, so ist sie doch auch bei serösen Ergüssen nicht unkräftig und sie dürfte um so mehr angewendet werden, als unser Arzneischatz gegen ähnliche Krankheiten ohnehin nicht sehr reich ist. — Hyg. 12. 31. Wurm.

b. Die physiologischen Prüfungssymptome der Arnica beweisen vollständig, dass sich ihre Wirkungen ganz besonders mit auf die Lunge und die Pleura erstrecken und ihre zahlreichen Symptome von Blutungen in der Lungensubstanz, so wie ihre oft bewährte Wirksamkeit gegen Blutauswurf bezeugen direct, dass sie ganz speciell auf die Lungengefässe wirken müsse, und dass sie demnach in Entzündungen der Lungensubstanz öfters das passende Heilmittel sein werde; ja nach meinem Dafürhalten muss dieselbe ihrem ganzen Wirkungscharakter nach eines der bedeutendsten Heilmittel in dieser Krankheit sein und ist ihre bisherige Anwendung gewiss viel zu einseitig und beschränkt gewesen. In welcher Art von Lungenentzündung sie aber hülfreich sein werde, darüber müssen, wie bei allen andern Arzneimitteln, die einzelnen speciellen Symptome entscheiden und man braucht, um die Arnica-Indicationen anzugeben, sich nur an die aufgefundenen, uns bekannten Arnica-Symptome zu halten. Zuvörderst werden es also durchaus nicht ausschliesslich die Pneumonien in Folge mechanischer Verletzungen oder bedeutender Körperanstrengungen sein, die Arnica specifisch heilt, sondern es werden meiner Ansicht nach ebenso rein idiopathische, durch andere innere Ursachen bedingte Lungenentzündungen die Arnica indiciren. Gleichwohl ist es aber nicht zu leugnen, dass jene mechanischen Ursachen immer ein besonderes Moment für die Anwendung der Arnica sein werden. Ferner ist ein Auswurf, der sehr stark mit Blut gemengt ist oder wohl gar allein aus Blut besteht, ganz besonders eine Indication für Arnica. Der Schmerz wird ebenfalls bedeutend sein müssen, also keine geringe Mitbetheiligung der Pleura vorhanden sein und zwar wird derselbe ausser den gewöhnlichen Druck- und Stichempfindungen charakterisirt sein durch ein besonderes Zerschlagenheitsgefühl in allen Gelenken und Zusammenfügungen, an dem Thorax besonders beim Bewegen und Athmen. Die Respiration ist schnell, kurz und oberflächlich mit bedeutender Oppression und Dyspnöe, ohne gerade bis zu Erstickungsanfällen zu steigen. Die Gefässaufregung darf nicht zu heftig sein, wie denn überhaupt peracute Krankheiten und bis zu einem hohen Grade gesteigerte Entzündungszustände nicht für die Arnica passen, wohl aber jene mit weniger synochalem Orgasmus verlaufenden Entzündungen, wie sie in den flachen Ländern Deutschlands sehr häufig vorkommen.

V.-J.-S. 1. 323. Cl. Müller.

B. Einzelne Fälle.

48. Mann, 34 Jahre, vor 9 Tagen Brustschmerz, so heftig, dass er nicht mehr arbeiten konnte, nach Verheben; 2 Gaben Ac.

Sympt.: Stechen beim Tiefathmen, Husten oder Bewegen oberhalb der rechten Brusthälfte, nach der Achselhöhle zu. — Husten mit schwer sich lösendem schleimigem Auswurf, sehr erschwertes, mühsames Athmen, daher das Sprechen erschwert;

tobender Schmerz in der Stirn, drohender Schwindel, Schwarzwerden vor den Augen, wenig Appetit, bitterer Geschmack, weisse Zunge. Puls voll, mässig frequent. Grosse Kraftlosigkeit, Abmagerung.

Verord.: Arn. den 3. Tag rep. besserte bis zum 5. Tage; den zurückgebliebenen Kopfschmerz hob Rhus. — Jahrb. 2. 54.

---

49. M., Soldat, 24 Jahre, klein, robuster Constitution, klagt seit einigen Tagen über Brustschmerz. Seit 24 Stunden schlimmer.

Sympt.: Stechen in den oberflächlichen Theilen der rechten Brusthälfte, spärlicher Auswurf mit Blutstreifen vermischt, ängstliche Unruhe, zitterndes Gefühl, als ob er alle Gefässe im Kopfe pulsiren fühlte. Viel Hitze, wenig Schlaf, öfteres Umherwerfen des Nachts, reissender Kopfschmerz, vorzüglich in den Schläfen und der Stirn, viel Durst, fast gar kein Appetit, weisse, trockene Zunge, 90 volle Pulsschläge und 32 Respirationszüge in der Minute; kein Stuhlgang in den letzten 24 Stunden.

Verord.: Arn. 6. 1 Trpf. Nach 24 Stunden Bruststechen verschwunden, Athem freier, Auswurf ohne Blut. Den 3. Tag im Dienst. — Ann. 4. 4. 170. Seidel.

---

50. M., 24 Jahre, sanguin. Temperaments, soeben von entzündlichem Zustande des Gehirns durch Hyosc. befreit, litt an entzündlicher Affection der Lunge.

Sympt.: Die Nacht in oft unterbrochenem, unruhigem Schlaf zugebracht; im Kopf leises Gefühl von Eingenommenheit und Schwere, heftiges Seitenstechen, Vollheit in der linken Brust, Athem kurz, Beklommenheit; trockenen, kurzen, schmerzhaften Husten, selten mühsam erfolgend, blutgefärbten Schleimauswurf, kann nur unter heftigen Schmerzen tiefer einathmen, doch vollkommen gar nicht; Gesicht roth, aufgetrieben; bei grosser Hitze viel Durst; Augen glänzend, die Pupillen nicht erweitert; Zunge trocken, Ekel vor Speisen; Urin röthlichgelb; Unterleib empfindlich, etwas gespannt; ohne Stuhlgang seit 24 Stunden; Körperhaut mehr als in normalem Zustande geröthet, trocken, Puls schnell, härtlich, voll; Aengstlichkeit um sein Leben.

Verord.: Arn. 6. 1 Trpf. Nach 1 Stunde Schlaf, nach dem Erwachen erleichtert, reichlicher, breiiger Stuhl, am folgenden Tage Respiration freier, gelinder Schweiss, Urin hochgelb. Besserung schritt fort. Den 3. Tag Verlangen nach Tabakrauchen. Den 8. Tag geheilt entlassen. — Arch. 7. 1. 73. Mossbauer.

---

51. M., 30 Jahre, brünett, hager, hatte im Frühjahr Lungenentzündung bei Acon., Nux vom. 30., Bry. 30. in 1 Woche überstanden. Dann Krätze. Sulph. Den 24./11. neuer Anfall von Pneumonie. Bryon. $\overline{30}$. ohne Erfolg. Den 26. Delirium. Bell. $\overline{30}$. repet. ohne Erfolg; Delirium gesteigert, unruhiger Schlummer mit

profusen Schweissen, geht im Hemd ausser dem Hause bei Regen und Kälte umher. Es offenbarte sich, dass körperliche Misshandlung die Ursache der Krankheit war. Den 28. Arnica $\overline{30}$. Bald ruhiger, mehrstündiger Schlaf, beim Erwachen kein Delirium; Uebergang in Genesung. — Hyg. 5. 16. Liedbeck.

C. Rückblick.

Die Beobachtungen sind von 11 Aerzten (vergl. Nr. 162., 167., 181.—83.); unter den Fällen Nr. 48.—51. ist letzterer als Pneumonie nach Misshandlung, die anderen nur als entzündliche Affectionen der Lunge bezeichnet, bei Männern von 24 — 34 Jahren, einer robust, 1 sanguinisch, 1 brünett, hager, — in Nr. 50. gleichzeitig entzündliche Hirnaffection.

Allgemeine Indicationen.

Bei traumatischen Entzündungen (c., d., g., h.), bei rheumat. Formen (c.).

Bei vorhandenem consensuellem Hirnreiz (d.).

Wenn ein gewisser Grad von Depression vorhanden (c.).

Nervöse und schleichende Entzündung liegt auch nicht ausser ihrem Bereich (c.).

In Pneumonie.

Im 1. Stadium der Pneumonie robuster Individuen (d.).

Wenn durch Acon. und Bryon. die rein entzündlichen Symptome gehoben und noch Schmerzen und Oppression vorhanden (f.).

Müller (h.) glaubt, dass Arn. nach ihren Symptomen viel mehr in Pneumonie erwarten lasse, als bisher davon beobachtet worden und deutet namentlich hin auf starken Bluthusten und durch lebhaften Schmerz angezeigte Mitbetheiligung der Pleura, verbunden mit weniger synochalem Orgasmus.

In Pleuritis.

Wurm (g.) macht bei serösen Ergüssen auch auf Arnica aufmerksam.

Bei Unruhe in der leidenden Brustseite, mit stetem Verlangen die Lage zu wechseln (b.).

Bei unächtem Seitenstich, wenn die übrigen Sympt. passen (a., b.).

Zeichenzusammenstellung.

a. Oertliche Beschwerden.

1.—3. Brustschmerz, Athembeschwerden.

Stechen in einer Brustseite (b.); wenn nach tiefer Inspiration Stechen zurückbleibt (c.); Vollheit, heftiges Stechen in der linken Brustseite (50.); Stechen in den oberflächlichen Theilen der rechten Brusthälfte (49.); Stechen in der rechten Brusthälfte, beim Husten, Tiefathmen, Bewegen (48.); Zerschlagenheitsschmerz in der Brust

(b., g.), besonders den Zusammenfügungen des Thorax (g.); Brustschmerz durch Husten verstärkt (b.); Engbrüstigkeit (b.).

4.—5. Husten und Auswurf.

Husten kurz, trocken, schmerzhaft (50.); öfterer kurzer, trockener Husten (b.); Auswurf schleimig, schwer sich lösend (48.); wässerig und schäumend (c.); schleimig, blutig gestreift (b.); spärlich, blutstreifig (49., 50.); braun (c.); übelriechend, mit faulem Blut gemischt (c.).

6. Kopf, Augen, Gesicht.

Reissen in Schläfen und Stirn (49.); wie Pulsiren aller Gefässe im Kopfe (49.); Augen glänzend (50.); Gesicht roth, aufgetrieben (50.).

7.—8. Verdauung, Harn.

Zunge trocken (50.); trocken, weiss (48., 49.); bitterer Geschmack (48.); Unterleib empfindlich, gespannt (50.); Harn röthlich, gelb (50.).

9.—10. Schlaf, Fieberzustände.

Schlaf unruhig, unterbrochen (50.); unruhiger Schlummer mit profusem Schweiss (51.); allgemeine innere Hitze und kalte Hände und Füsse (b.); Haut trocken, geröthet (50.); Puls voll (48., 49.); mässig frequent (48.); Puls härtlich, voll (50.).

Gaben. Arn. 6. Trpf. und 30.

In Nr. 49. zeigte sich nach 24 Stunden Besserung, Heilung folgte 2mal nach 3 und 8 Tagen.

Die bei pneumonischen und pleuritischen Zuständen nach ihren physiologischen Zeichen sehr *zu beachtende Arnica* ist klinisch noch zu wenig benutzt.

4. Arsenik.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Arsenik, wenn der Brennschmerz, die Stiche, sowie die Beklemmung beim Athemholen sich so steigern, dass die Patienten in grösster Angst im Bett sich bald hierhin, bald dorthin werfen, von grosser Hitze und heftigem Durste gepeinigt werden, Ars. 30. 8—12stünd. — Kreuss. 84.

b. Arsen. mag etwas leisten, wenn die Krankheit, wie ältere Schriftsteller angeben, mit Tertiantypus auftritt, grosse Schwäche und Kraftlosigkeit eingetreten ist, oder, was selten, weisses Friesel sich zeigt, das übrigens durch zu warmes Verhalten entstehen kann, die Nachtunruhe gross ist, der Auswurf stockt, die Brust eng und

beklommen ist, ferner wenn bei vorhandenem schmutzig grünem, stinkendem Auswurfe Lungenbrand zu befürchten steht, der auch von den Bronchialenden ausgehen kann.

Hyg. 15. 504. Buchner.

c. In seiner Abhandlung über *Pleuritis* sagt W.: Bei mehr serösen Ergüssen ist der Arsenik wohl das vorzüglichste Mittel und mein Vertrauen zu ihm ist so gross, dass ich ganz und gar an der Möglichkeit einer Heilung zweifle, wenn das Arsenik keine günstige Veränderung hervorbringt, wie dies etwa bei dem aller Kunst trotzenden hämorrhagischen Ergusse der Fall ist. Die Fälle wo Arsenik keine Erleichteruug bewirkt, sind nicht sehr häufig, während viele Heilungen durch dieses Mittel allein gelingen oder die Krankheit sich dadurch so gestaltet, dass die völlige Heilung durch andere Mittel möglich wird. Die wohlthätige Wirkung des Arseniks zeigt sich gewöhnlich zuerst durch eine Verminderung der so qualvollen asthmatischen Zufälle, später verlieren sich etwa vorhandene hydropische Anschwellungen, so wie die Fieberbewegungen und zuletzt geschieht die Aufsaugung des Ergusses.

Hyg. 12. 32. Wurm.

Derselbe deutet (Oestr. Ztschr.) auf Ars. bei Pneumonien, die von Krankheiten des Herzens und der grossen Gefässe entstehen, so wie bei kachektischen und dyskrasischen Subjecten mit schnellem Sinken der Kräfte (vergl. a.) und wo schmutzig-grüner stinkender Auswurf Lungenbrand befürchten liess.

d. Der nie genug zu schätzende Arsenik erwies sich mir dann überaus hülfreich, wenn die Dyspnöe in Folge der Exsudate sich sehr steigerte, aber wenig Schmerz empfunden wurde und die Gefässthätigkeit immer mehr in Unordnung gerieth und die Kräfte zu sinken begannen. — Hyg. 13. 159. Trinks.

e. In manchen sehr gefährlichen Lungenentzündungen im Stadio der angehenden Hepatisation oder Lungenparalyse, wo die physikalische Untersuchung Mangel an Resonanz und Respirationsgeräusch in den betreffenden Partieen nachwies, bei blutleereu Subjecten, wo trotz Ipecacuanha und Veratr. der Athem immer ängstlicher und schneller, Gesicht und Glieder blass und kalt wurden, ein Zusammenschnüren der Brust mit Erstickungsangst und Röcheln eintrat und die Kräfte zusehends schwanden, da rettete mehrmals Arsen. das Leben der Kranken und die Ehre der Kunst.

Arch. 18. 1. 47. Ehrhardt.

f. M. ist der Ansicht, dass, wenn Ars. in Brustentzündungen Anwendung finde, mehr die allgemeinen Heilanzeigen des Arsen. als seine localen Brustsymptome dazu bestimmen würden, und führt diese ausführlicher auf.

V.-J.-S. 1. 313. Cl. Müller.

C. Rückblick.

Von Arsen. allgemeine Bemerkungen von 6 Aerzten, s. auch Nr. 128., 136., 143., 53.

Allgemeine Anzeigen bei Pneumonie.

Bei kachektischen, dyskrasischen (c.), blutleeren Subjecten (e.); wenn die Pneumonie von Krankheiten des Herzens und der grossen Gefässe entsteht (c.); wenn sie im Tertiantypus auftritt (b.); wenn bei Hepatisation die physikalische Untersuchung Mangel an Resonanz und Respirationsgeräusch in den kranken Theilen nachweist (e.); wenn bei Brennschmerz (a.), bei Athembeklemmung (a., b., e.), die Angst, Umherwerwerfen (a.), bei zunehmender Schwäche (b., d., c., e.), stockendem schmutzig grünem Auswurf (b., c.), übelriechend (53.) Lungenparalyse, Lungenbrand zu befürchten (b., c., e.) und sich weisses Friesel zeigt (b.).

Allgemeine Anzeigen bei Pleuritis.

Bei mehr serösen und hämorrhagischen Ergüssen; wenn durch die Exsudate die Dyspnöe auf das Höchste gesteigert ist (c., d.).

Nicht die *eigentlichen* pneumon. und pleuritischen Erscheinungen sind es, welche Ars. dabei zu einem wichtigen Mittel machen, sondern mehr die Zeichen eines *unregelmässigen Verlaufes.*

5. **Belladonna.**

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Belladonna eignet sich für Pneumonie, wo wirkliche Oppression stattfindet, mehr mittelst der Bauchmuskeln geathmet wird, die Sprache abgebrochen ist und stossweise geschieht. Doch wird Acon. vorher zu reichen sein, wodurch genannte Symptome zwar nicht abgeändert, aber doch gemindert werden. — Kreuss. 84.

b. Bell. entspricht nicht bloss der synochalen, sondern auch der begleitenden erethischen Fieberform, dem starken, vollen und schnellen sowohl, als auch dem kleinen und schnellen Puls, wobei sowohl Stiche in der Brust, als auch bloss Druck in derselben, mit schwerem, kurzem, ängstlichem und schnellem Athem vorhanden sein können. Berücksichtigung verdient sie gewiss auch allemal, wenn das Fieber durch Acon. gar keine Minderung erlitt.

Hartm. Ther. 1. 352.

c. Bellad. ist dann indicirt, wenn der nervöse Zustand schon einen höheren Grad erreicht hat. Die Brustschmerzen werden zwar noch als stechend, doch zugleich auch als dumpfe und drückende angegeben, die Respiration ist mühsam, der Husten trocken und anstrengend, die Haut heiss und trocken, der Kopf eingenommen, die Augen stier und geröthet, Delirium oder Neigung zum Schlaf.

Ibid. 356.

d. Bell. entspricht bei folgenden Erscheinungen: unterdrückter Sinnesthätigkeit, Kopfcongestion, schreckhaftem Auffahren im Schlafe, matten Augen, unstetem Blick, trockenen Lippen, rother Zunge, lallender Sprache, Klopfen der Carotiden, trockenem Husten, stöhnendem Athem, Aengstlichkeit von der Herzgrube aus, kleinem Pulse, Zurückhalten von Koth und Urin; weiter der nervösen Form mit Reizung zur Eiterung (Con.), der venösen Entzündung, wenn ein Zusammenschnüren auf der Lunge und trockenes Hüsteln bleibt, der venös entzündlichen Congestion in den Abendstunden bei Uebergang des Katarrhs in Phlogosis, dem Erysipelas pulmonum, Schmerz in der Stirngegend, der sich gegen Abend nicht selten zu furibunden Delirien steigert, so dass man an Hirnentzündung denken möchte, wenn nicht die biliöse Färbung der Haut, der gelbliche, ins Bräunliche hinüberziehende Zungenbeleg, die Brechneigung, das Brennen in der Herzgrube, der häufige Puls (110—130) der bräunliche Harn das Uebel erkennen liessen. Ihr Ausgang ist grösstentheils Empyem und Tod. Ich habe jedoch bei Rothlauf, das den ganzen Kopf einnahm, in dem linken Lungenlappen entzündliche Erscheinungen (z. B. heftige Stiche, die keine Bewegung gestatteten und nur die Rückenlage möglich machten) gesehen, bei gleichzeitiger Anwesenheit physikalischer Merkmale; nur erschien das Knistern durch die Auflockerung der Schleimhaut gering. Weiter bei Pneumonia hypostatica nach Piorry, wo durch langes Liegen bei alten Personen das Blut in der Arteria pulmonalis gerinnt. Zeichen: Dyspnöe, Ohnmacht, Oedem, aufgetriebenes Gesicht, violette Flecken auf den Extremitäten, Herzschlag heftig oder normal, je nach der Reizung oder Ueberwiegenheit der Nerven; Percussion und Auscultation zeigen keine gefährliche Affection der Athmungs- und Kreislauforgane. Bei Abwesenheit des Respirationsgeräusches, dumpfem Ton der Percussion reicht man Bellad. im Wechsel mit Merc., wenn nicht Phosph. etc. den Vorzug verdient.

Hyg. 15. 504. Buchner.

e. In einigen Fällen, wo trotz der energischen Anwendung des Aconit das Fieber recrudescirte, Dyspnöe und Schmerzen in gleichem Grade anhielten, leistete nun Bell. in angemessenen und wiederholten Gaben die erwünschten Dienste.

Hyg. 13. 158. Trinks.

f. Noack empfiehlt Bell. zu Anfang der Pneumonie bei Congestionen nach dem Kopfe, Sprechen im Schlafe, starker Gefässaufregung; im Stadium der eiterigen Infiltration und vernachlässigter Pneumonie bei rasselndem Bronchialgeräusch, copiösem Auswurf und grosser Schwäche, bei nervöser Pneumonie und während Scharlachepidemien. — Handb. d. hom. A.-M.-L.

g. Unter den entzündlichen Brustleiden bei Erwachsenen und Kindern im Jahre 1841 waren einige von eigenthümlichen Erscheinungen begleitet, die auf einer Modification des herrschenden Genius mit dem intercurrirenden Scharlach zu beruhen schienen.

Sympt.: Kaum zu löschender Durst bei trockener, brennender Hitze, dunkelrothes, schmutzig aussehendes, fast bläuliches Gesicht, mit dunkeln Flecken, sehr eingenommener, halb betäubter Kopf, somnolenter Blick, Schwindel und Rauschen im Kopf, bei Kindern Augenverdrehen; Lippen, Zunge, Mund trocken, trockener Hals mit Würgen und Zusammenschnüren, anhaltendes, lästiges, kitzelndes Hüsteln oder tiefer trockener Husten, mit Aechzen, Beklemmung, Unvermögen stark zu husten wegen heftiger Brustschmerzen, vermehrter Hustenreiz durch Bewegen, Reden, Trinken; Unvermögen auf der schmerzhaften Seite zu liegen, ängstlicher, kurzer Athem, häufige Blutwallungen mit trockener, brennender Hitze, Zittern der Glieder, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Delirium, bei Kindern Convulsionen. Merc., Bryon., Nux vom. von wenig Erfolg. Nach Rhus merkliche Ruhe, Congestionen und Beklemmung erleichtert, — die *heftigen Brustschmerzen, die Beklemmung* und besonders der Husten liessen aber erst auf gereichte *Bell.* nach, in 2 Fällen reichte ich mit Bellad. allein aus.

Hyg. 19. 89. Schelling. Vergl. auch ibid. p. 167, 177, 244, 250.

h. Fast ebenso wie bei der Bryonia werden sich auch zur Belladonna die Indicationen meistens mehr aus den allgemeinen und auf andere Organe bezügliche Symptome herausstellen, als aus den localen Brustsymptomen; der hinlänglich charakteristische Geist der Belladonnawirkungen auf den ganzen Organismus, der allgemeine Grundzug in allen Belladonnakrankheiten wird ein weit sicherer Führer für ihre Anwendung auch in Lungenentzündungen sein, als ihre speciellen Wirkungen auf Lungen und Pleura. Denn diese sind allerdings solche, wie sie ziemlich constant in Pneumonien vorkommen, allein besonders hervorstechend und für besondere Arten und bestimmte Stadien derselben charakteristisch sind sie durchaus nicht. Desshalb glaube ich auch, dass die Bellad. wohl in sehr vielen Arten und in allen Stadien der Pneumonie passende Anwendung werde finden können, wenn nur im Allgemeinen der Krankheitsfall den Stempel der Belladonnakrankheit trägt; die localen und physikalischen Symptome werden immer erst nachträglich berücksichtigt werden müssen. Darum mögen wohl Buchner, Noack etc. ganz Recht haben, wenn sie die Bellad. in nervösen, vernachlässigten, hypostatischen u. s. w. Pneumonien besonders passend finden; für den jedoch, der die ganze specifische Eigenthümlichkeit der Belladonnakrankheiten einmal erkannt, wird es dergleichen Klassifikationen und Benennungen kaum noch bedürfen, um zu wissen, wenn Zeit und Ort für Bellad. gekommen sei.

V.-J.-S. 1. 75. Cl. Müller.

B. Einzelne Fälle.

52. Knabe, 11 Jahre, nach Verkältung nervöse Lungenentzündung. Den 5./6. Seitenstechen, Acon. $\overline{30}$. Den 6. Bryon. $\overline{30}$. Den 7. Acon. $\overline{30}$. in W. Den 8. das heftige Fieber hat nachgelassen.

Sympt.: Liegt fortwährend im Schlaf, ist schwer zu erwecken, holt zwar schnell, aber doch ruhig und leise Athem. Puls fast normal. Gesicht roth, heiss; Haut am Körper trocken, heiss; erwacht zeitweise vom Husten geweckt; Schleim, kein Blut mehr abhustend, fährt mit der Hand dabei nach der Brust und klagt wimmernd über Bruststechen; beim Erwachen besinnt er sich nicht, glaubt an fremdem Orte zu sein, kennt die Mutter nicht, phantasirt viel; beim Erwachen verlangt er zu trinken.

Verord.: Bellad. $\overline{30}$. in W. 2stünd. 1 Löffel. 4stünd. Schlaf. Den 9. Brustsstechen gemindert. Muthlosigkeit, glaubt zu sterben. Phantasiren geschwunden. Bell. fortgesetzt. Den 10. allgemeiner Schweiss, Nachlass des Fiebers. Wegen Husten dann Nux vom. und wegen Schwäche Chin. $\overline{30}$. — Pr. Beitr. 2. 171. Tietze.

---

53. Mädchen, 18 Jahre, den 7./1. an Pneumonie erkrankt. Den 8. Acon. 24. 1 Trpf. in W. Den 9. Bryon. 18. 1 Trpf. in W. Den 10. merkliche Besserung, Athem freier, Entzündung bedeutend geringer, aber Eingenommenheit des Kopfes, erschwerter, angreifender Husten, Auswurf in grosser Menge, braungelb, zähe und von sehr üblem Geruch. Arsen. 24. 1 Trpf. in W., 4stünd. 1 Esslöffel. Den 11. und 12. Auswurf von normalerem Aussehen, Befinden im Ganzen besser. Den 13. neue Erkältung.

Sympt.: Der früher in reichlichen Massen frei sich lösende Auswurf stockt; die stürmisch sich bewegende Brust schien von Schleim überfüllt, rasselnd, Gesicht mit kaltem Schweiss bedeckt; Bewusstlosigkeit, Puls kaum fühlbar.

Verord.: Bellad. $\overline{18}$. 1 Gabe. Bewusstsein kehrt zurück, sie wird viel ruhiger, der Puls hob sich bedeutend, der stockende Schleimauswurf löste sich in häufigen Massen und das frühere stürmische Rasseln in der Brust legte sich völlig. Den 16. wegen noch vorhandenem Husten Senega 6. 1 Trpf. in Wasser und dann Sulph. 30. — Allg. h. Ztg. 24. 115. Gastfreund.

---

54. Mann, 61 Jahre, Pneumonie. Acon., Arn., Bellad. 30. Ann. 4. 208. Hartlaub.

---

55. Mädchen, 1 Jahr, Pneumonie. Acon., Bellad. $\overline{30}$. Ibid. 212. Tietze.

C. Rückblick.

Belladonna von 9 Aerzten in *pneumonischen* Zuständen benutzt.

Ausser den unbedeutenden Fällen Nr. 54., 55. (vergl. auch Nr. 122., 125., 126., 159., 176., 181.) liegen nur zwei einzelne Fälle von Pneumonie bei einem Kinde von 11 und Mädchen von 18 Jahren vor, in denen ein nervöser Zustand unverkennbar.

Allgemeine Indicationen.

Nach M. kann Bellad. in vielen Arten und allen Stadien der Pneumonie Anwendung finden, wenn die ihr charakteristischen Zeichen sich vorfinden (h.).

Zu Anfang der Pneumonie bei Congestionen nach dem Kopf, Sprechen im Schlaf und starker Gefässaufregung (f.).

Bei Uebergang des Katarrhs in Phlogose, dem Erysipelas pulmonum (d.).

Sowohl bei synochaler als ereth. Fieberform (b.).

Bei venöser Entzündung (d.), bei venös-entzündlicher Congestion (d.).

Bei Pneumonia hypostatica nach Piorry, wo durch langes Liegen bei alten Personen das Blut der Arteria pulmon. gerinnt (d. h.).

Im Stadium der eiterigen Infiltration und vernachlässigter Pneumonie, bei rasselndem Bronchialgeräusch, copiösem Auswurf und grosser Schwäche (f., h.).

Wenn der nervöse Zustand schon einen höheren Grad erreicht hat (c.).

Bei nervöser Form, mit Neigung zur Eiterung (d. h.).

Bei nervösen Pneumonien und während Scharlachepidemien (f., g.).

Nach Kreuss. (a.) ist vor Bell. zur Minderung der Symptome Acon. zu geben und nach Hartm. Bell., wenn das Fieber durch Ac. gar keine Minderung erlitt (b.) oder nach Acon. das Fieber recrudescirte (e.).

Bei Abwesenheit des Respirationsgeräusches, dumpfem Ton der Percussion, Bell. in Wechsel mit Merc. (d.).

Zeichenzusammenstellung.

a. Oertliche Beschwerden.

1.—3. Brustschmerz, Athmung.

Heftige Brustschmerzen (9.); fährt mit der Hand nach der Brust und klagt über Bruststechen (52.); Brustschmerz stechend, dumpf und drückend (c.); sowohl Stiche als blosser Druck auf der Brust (b.); Athmung stöhnend (d.), mühsam (c.); schweres, kurzes, ängstliches Athmen (b.); grosse Brustbeklemmung (g.); bei wirklicher Oppression und Athmen mit den Bauchmuskeln (a.); Dyspnöe (d., e.).

4.—5. Husten, Auswurf.

Vermehrter Hustenreiz durch Bewegen, Reden, Trinken (g.); Husten trocken (c., d., g.), anstrengend (c.), tief (g.); anhaltendes, lästiges, kitzelndes Hüsteln (g.); Brust scheint von Schleim überfüllt (53.); Schleim, kein Blut mehr abhustend (52.); der früher reichliche Auswurf stockt (53.).

b. Begleitende Beschwerden.

6. Kopf, Auge, Gesicht.

Kopf eingenommen (c.); unterdrückte Sinnesthätigkeit (d.); Bewusstlosigkeit (53.); Schmerz in der Stirngegend, Abends zu furi-

bunden Delirien gesteigert (d.); Delirium (c.); phantasirt, weiss beim Erwachen nicht wo sie ist (52.); Augen stier, geröthet (c.), matt, unstet (d.); Gesicht aufgetrieben (d.), roth, heiss (52.); mit kaltem Schweiss bedeckt (53.); Sprache lallend, abgebrochen, stossweise (a.).

7.—8. Verdauung, Harn.

Lippen trocken (d.); Zunge roth (d.); gelber, ins Bräunliche hinüberziehender Zungenbeleg (d.); Brechneigung (d.); Brennen in der Herzgrube (d.); Aengstlichkeit von der Herzgrube aus (d.); bräunlicher Harn (d.); Zurückhalten von Koth und Urin (d.).

9.—10. Schlaf, Fieberzustände.

Neigung zu Schlaf (c.); schreckhaftes Auffahren (d.); schwer aus dem Schlafe zu erwecken (52.); Haut heiss, trocken (c., 52.); Herzschlag heftig (d.); Klopfen der Carotiden (d.); bei vollem, starkem, schnellem Puls (b.); bei kleinem und schnellem Puls (b., d.); Puls häufig, 110—30 (d.), kaum fühlbar (53.).

11. Verschiedenes.

Ohnmacht (d.); Oedem (d.); biliöse Färbung der Haut (d.); violette Flecken auf den Extremitäten (d.); Unvermögen auf der schmerzenden Seite zu liegen (g.).

Die *Gabe* war Bell. $\overline{18}$. und $\overline{30}$. Besserung zeigte sich bald.

Bell. in verschiedenen Formen und Stadien pneum. und pleurit. Erscheinungen anwendbar, wenn der ihr eigenthümliche Charakter deutlich ausgeprägt erscheint.

6. Bryonia.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Man giebt in Pneumonie Bryon. 6 — 8stündlich, sogleich aber in längeren Zwischenräumen, wenn Besserung eintritt. Heftige *Stichschmerzen*, und wo das Odemholen mehr durch diese, als durch eigentliche Oppression verhindert wird, veranlassen zu dessen Anwendung. — Kreuss. 84.

b. Ein Hauptmittel in Pleuritis ist Bryon. 12. — 18. stündl., bei Besserung seltener. Wenn zu heftigen Stichen, von einem Punkte ausgehend, sich über die ganze Brust verbreitend, und trockenem Husten, nicht selten von Brechen begleitet, sich minder stürmisches Fieber gesellt, liegt der Wirkungskreis genannten Mittels vor. — Ibid. 88.

c. Bryon. wird nur dann ausreichen, wenn die Pneumonie, von trockener Kälte, von Verheben oder anderen gewaltsamen Muskelanstrengungen hervorgerufen, noch nicht ganz ausgebildet oder überhaupt keine heftige zu nennen ist. Ist das Fieber mässig,

die Schmerzen leicht, die Sputa weissschleimig, aber mit Blutstreifen gemischt, der Husten locker und Athemnoth nicht zu gross, bei immerwährendem Bedürfniss tief zu athmen, da werden wir mit Bryon. die Krankheit allein heben können. Gesellen sich zu diesen Hauptleiden noch rheumatische oder Zerschlagenheitsschmerzen der der Brustmuskeln oder Extremitäten, so spricht dies noch mehr für Bryon. — Hartm. Ther. 1. 351.

Ebenso passt sie in der Uebergangsperiode vom synochalen oder erethischen Charakter in den torpiden. Die Gefässaufregung ist zwar noch stark, die Brustschmerzen noch heftig, doch fängt der Kranke an mit schwerer Zunge zu reden, es stellen sich leichte Delirien und leichter komatöser Zustand ein. — Ibid. 356.

d. Nach dem Gebrauch von Aconit, vermittelst dessen es gelang, das Fieber und die allgemeine Theilnahme des Organismus am localen Leiden zu mindern, war Bryonia das Mittel, welches das entzündliche Leiden der Respirationsorgane in vielen Fällen beseitigte. Stichschmerz, das heftigste locale Symptom in diesen Krankheitsformen, gab die Indication für Handhabung derselben. Ich kann nicht umhin, zu bemerken, dass bei Anwendung der Bryon. in solchen Fällen in der Regel gegen den 4. bis 5. Tag hin sich Schweisse einzustellen pflegen, denen als Krisen bestimmt Besserung zu folgen pflegte. Sie sind äusserst stark und heiss und der Kranke liegt in einem wahren Dampfbade. Nach dem Schweisse zeigen sich 20—30 Bläschen am äussern Munde, die sich bald mit eiteriger Flüssigkeit füllen, dann platzen und Grinder bilden. Allerdings war zuweilen bei stattgefundener grösserer Theilnahme des reproductiven Systems, wie bei galligem Seitenstich, eine Gabe Nux vom. oder Magnes. mur. zur Vollendung der Kur nothwendig, allein Bryon. erschien dennoch auch für diese Form als Hauptmittel. Im fieberlosen rheumatischen Seitenstiche reichte Bryon. in den meisten Fällen einzig und allein aus. Ich verabreiche die Bry. gewöhnlich 3. — 6. Dilution zu mehreren Tropfen in Wasser oder Milchzucker und lasse die Gaben in der Regel schnell wiederholen. Hyg. 5. 110. Schrön.

e. Nur bei Lungen- und Rippenfellentzündungen hatte ich Gelegenheit Bryon. zu versuchen und hier hat sie sich vorzugsweise hülfreich gezeigt a) wenn nach vorausgeschicktem Ac. die Heftigkeit der Phlogose nachgelassen hat, bei trockener, heisser Haut, noch heftiges Seitenstechen, quälender Husten, mit oder ohne blutstreifigem Auswurf vorhanden sind. — b) Bei nervösem Charakter der Lungenentzündung. — c) In einem Falle von gastrischen Complicationen war Bryon. das einzige Heilmittel. Hier gab ich Bry. 30. 2 Trpf. in W. 2stünd. ½ Löffel. Innerhalb 3 Tagen erfolgte Genesung. Hyg. 5. 212. Heichelheim.

f. Bryonia ist dasjenige Mittel, welches mit Ausnahme von Acon. am häufigsten angewendet wird. Aus den vielen Krankengeschichten scheint hervorzugehen, dass die Bryonia vorzugsweise

bei zugleich anwesender Hyperämie nützt, ob sie jedoch wesentlich zur Beseitigung der parenchymatösen Infiltration beitrage, ist der mangelhaften Beobachtung wegen nicht zu ersehen, nach meiner Ansicht steht sie zur Pleura in einer näheren Beziehung, als zur Lungensubstanz und passt daher mehr bei jenen Pneumonien, die mit hervorragenden pleuritischen Erscheinungen auftreten; in Pneumonien bei Abdominaltyphus wird der Arzt die Bryonia besonders berücksichtigen. Dass dieses Mittel jedoch bei Pneumonien das grosse Lob nicht verdient und dass es viel zu häufig gegeben wird, dies möchte ich fast behaupten. — Hyg. 9. 54. Wurm.

g. Die mit Bryonia an Gesunden angestellten Prüfungen, so wie die klinische Beobachtung, lehren, dass sie zu den serösen Häuten in einer specifischen Beziehung stehe und namentlich bei Hyperämie dieser Membranen zu passen scheint. Bei Pleuritis reicht man, wie bekannt, die Bryon. nicht sowohl im Anfange, als vielmehr dann, nachdem Acon. den Fiebersturm ganz oder doch grösstentheils beseitigt hat, jedoch noch Schmerzen beim Athemholen u. s. w. vorhanden sind. Hat das Fieber aufgehört, so ist die Krankheit auf jenem Punkte, wo gewöhnlich schon die Heilung beginnt und wenn auch gleich die Bryon. aus diesem Grunde an manchem ihr zugeschriebenen Heilungserfolge ganz unschuldig ist, so scheint sie doch in anderen Fällen zu einer schnelleren Beseitigung einer vorhandenen Gefässinjection oder entzündlichen Reizung, wie man zu sagen pflegt, wesentlich beigetragen zu haben. Wird die Pleuritis plastica chronisch, so leistet die Bryon. nicht viel und noch weniger muss man von ihr erwarten, wenn der Erguss mehr serös als plastisch ist; obgleich ihr auch da nicht alle Wirkung abzusprechen ist, wie dies einige erzählte Heilungen von hydropischen Ansammlungen zu beweisen scheinen. Die Bryon. wurde viel zu häufig bei Pleuritis angewendet und ihre gute Wirkung, die eine ziemlich beschränkte ist, gewiss überschätzt. Wenn mich nicht gewichtige Gründe für die Anwendung der Bryonia bestimmen, so wähle ich lieber ein anderes Mittel, da sie mich gar oft im Stiche liess, ich mochte sie in den höchsten oder niedersten Verdünnungen reichen. — Hyg. 12. 33. Wurm.

h. Bryon. leistet meinen Erfahrungen zufolge nur dann etwas in Pleuritis, wenn das Fieber durch Ac. gänzlich beseitigt worden war und nur noch stechend-drückende Schmerzen in der afficirten Partie der *Pleura* empfunden werden. —
Hyg. 13. 158. Trinks.

i. Lungenentzündungen, die mit minder turbulenter Blutcirculation auftreten, entspricht die Bryon. Das Fieber ist dabei schon von Anfang mit Frostschauer untermischt, die Hitze im Kopfe lebhaft; nicht selten nehmen auch die Gehirnhäute Antheil, so dass Neigung zum Schlafen und Phantasiren eintritt. Das Gesicht ist gedunsen, die Zunge trocken, Sprache mühsam, der Puls voll und härtlich, die Respiration freier, die Brust mehr beklommen, die

Brustschmerzen sind lebhaft, bei älteren Personen brennend, werden mehr durch Husten als Athmen erregt, der Auswurf geht locker, schleimig, blutstreifig, gelblich. Sind rheumatische Beschwerden der Extremitäten oder gastrische Erscheinungen damit verbunden, so ist ein Grund mehr zur Anwendung der Bry. vorhanden, selbst wenn das rothe Friesel zum Vorschein kommt. Pneumonie im Abdominaltyphus, wo sich ein Lungenflügel oft rasch hepatisirt, erfordert, besonders wenn pleuritische Erscheinungen vorragen, die Anwendung der Bryonia. — Hyg. 15. 505. Buchner.

k. Wenn nach Anwendung von Acon. und Bellad. allein oder in Wechsel die Krankheit gebrochen oder doch so weit gebracht ist, dass mit dem *Weichen des Fiebers* auch das *Athmen leichter* und der *Husten los geworden*, so beseitigt diesen Rest Bryon., selbst wenn auch noch heftiges Seitenstechen die Kranken belästigen sollte, *falls nur keine markirten Zeichen von Hepatisation* bemerklich sind, worüber uns Percussion und Auscultation genaue Auskunft geben. — Hyg. 20. 304. Bosch.

l. Bryon. verdient vor Allem der rühmlichsten Erwähnung in den parenchymatösen Lungenentzündungen, in denen sie nächst Aconit grösstentheils den ganzen antiphlogistischen Apparat der älteren Schule ersetzen hilft. In verschleppten, vernachlässigten Entzündungen der Brustorgane ohne allgemeine Reaction des ganzen Blutsystems kann Bryonia auch wohl für sich allein Heilmittel sein, je mehr aber eine rein entzündliche Diathesis im Körper ausgedrückt ist, lebhafte Fieberhitze, stechende Schmerzen und mit Blut vermischte Auswürfe vorhanden sind, desto unentbehrlicher ist der Nebengebrauch des Aconit. — Allg. h. Ztg. 13. 65. Lobeth.

m. Bryon. wenden wir bloss bei denjenigen pneumonischen Zuständen an, welche in einer Pleuritis mit vorwaltendem plastisch-serösem Exsudate ihren sympathischen Grund finden.
Allg. h. Ztg. 21. 108. Watzke.

n. K. meint, es sei vielseitig bekannt und geklagt worden, dass bei Entzündung der Pleura und der Lungen Bryon. eine nur sehr zweideutige Rolle spiele, d. h. bald helfe, bald schade; ihm däuchte dass sie bei *idiopath.* Pleuritis und Pneumonie wohl *nicht* ein hom. entsprechendes Mittel, dagegen sehr passend sei, wo diese Uebel *deuteropath.* erzeugt worden, durch eine gewisse (subinflammatorische) *Affection* (des Parenchyms oder vielleicht noch bestimmter des cholopoët. Apparates?) *der Leber*, d. h. nach dem Schulterminus, bei Pneumonia biliosa, obgleich dies, so *allgemein hingestellt*, er wenigstens nicht billigen möchte, denn es giebt bilios. Pneum., die ganz andere Mittel fordern. Zugleich stellt K. ein Krankheitsbild auf. — Allg. h. Ztg. 26. 366. Kurtz.

o. Auch bei Bryon. scheint mir das Resultat, was aus der Zusammenstellung seiner physiologischen Symptome und der erreichten Heilerfolge zu ziehen ist, nicht sehr unsicher und zweifelhaft. Die angeführten Bryoniaheilungen, von denen allerdings nur

einige wiederum unbestreitbare Sicherheit in diagnostischer Hinsicht gewähren, zerfallen erstens in solche, bei denen die pleuritischen Erscheinungen unverkennbar prävaliren, und hier wurde oft eine aussergewöhnlich schnelle Heilung, ein Abschneiden der Entzündung, erlangt, zweitens in solche, bei denen ein sogenannter nervöser Zustand weit mehr Gefahr drohte, als die eigentlichen Symptome der localen Entzündung und hier verlief meist die Krankheit, wenn auch schon glücklich und nicht langsam, doch mehr in gewöhnlicher Weise durch ihre regelmässigen Stadien. Diesem Resultate entsprechen auch ganz unverkennbar die charakteristischen, fast constant an Gesunden hervorgerufenen Symptome der Bryon.; unter ihren Brustsymptomen spielt offenbar der Schmerz die Hauptrolle. Der sehr heftige, meist stechende Schmerz, der durch jede Bewegung vermehrt oder hervorgerufen wird, ist es, der von den localen Symptomen zuerst auf Bryonia deuten muss. Und auf diese Art von Pneumonien, wo also bedeutende Pleuritis zugegen, die parenchymatöse Entzündung aber und die Gefässaufregung nicht sehr intensiv ist, würde sich die Bryon. hauptsächlich beschränken, da ihre übrigen Localsymptome durchaus nicht sehr charakteristisch und wichtig sind, wenn nicht allgemeine auf andere Organe als die Lunge bezügliche Symptome ihre Anwendung noch in anders gearteten Pneumonien verlangten. Es sind dies die Gehirnsymptome, die nervösen und typhösen Erscheinungen, seien sie nun bloss Folge von heftiger Hirncongestion oder auch von depravirter Gehirnernährung durch das Blut; in diesen Zuständen, die bei Pneumonien gar nicht so selten, passt die Bryonia ganz besonders und concurrirt hier noch etwa mit Bell., Rhus tox., Phosph. und Ars., doch so, dass dem allgemeinen Charakter der Bryoniasymptome nach dieselbe weit mehr den im 1. Stadium in Folge reiner Circulationsstörung entstehenden Gehirnsymptomen, wie Benommenheit, Unruhe, leichte Delirien und Sopor, entspricht, während sie bei den schwereren im 2. und 3. Stadium in Folge eiteriger Infiltrationen oder Pyämie entstandenen wohl selten oder gar nicht zweckmässig sich erweisen dürfte.

Ebenso mögen auch gastrische und biliöse Complicationen vorkommen, die für Bryonia passend erscheinen. Also die sehr heftigen, stechenden, besonders durch jede Bewegung vermehrten und verursachten Schmerzen in der Brust fordern zunächst in Pneumonien zur Anwendung der Zaunrübe auf, die übrigen localen Symptome, also auch die physikalischen, haben wenig Charakteristisches und Entscheidendes; wohl werden aber die allgemeinen und auf andere Organe bezüglichen Symptome sehr oft allein die Anwendung derselben als Heilmittel erforderlich machen.

V.-J.-S. 1. 69. Cl. Müller.

B. Einzelne Fälle.

aa. Entzündungen der Lunge.

56. Frau, stark, robust, gut genährt, 32 Jahre, nach Erhitzung kalter Trunk, Schüttelfrost.

Sympt.: Den 20. Juli heftige Stiche in der rechten Brustseite, die sich beim Einathmen, so wie beim Husten, welcher trocken ist, vermehren, auch bei jeder Bewegung heftiger werden; sie hält unwillkürlich den Athem zurück, oder athmet in kleinen, kurzen Zügen. Ungeheure Beklemmung der vorderen Fläche und rechten Seite der Brust, als läge eine grosse Last daselbst. Gar kein Schlaf, wegen der unerträglichen Schmerzen, die ihr die heftigste Angst erregen. Das Gesicht ist aufgetrieben und braunroth.

Sie athmet mit offenem Munde ängstlich, mühsam, schnell und kurz. Der Puls ist härtlich, klein, ausgesetzt. Starkes Herzklopfen. Der Kopf ist eingenommen und schwer, mit Ohrenbrausen, Der Urin ist feurig, hochroth; die Haut heiss und trocken. Stuhlgang war am 18. Juli das letzte Mal erfolgt. Die Lippen sind trocken, die Zunge rauh und dunkel, Durst beträchtlich.

Verord.: Bryon. 12. 1 Trpf. Den 21. fieberfrei, kann tief athmen, gelinder Schweiss; den 22. Bett verlassen.

Arch. 1. 2. 47. Gross.

---

57. Frau, 50 Jahre, von schwammigem Habitus, litt an Pneumonia notha, bis zum 4. Tage mit Nitr. allopath. behandelt, bei steigendem Leiden

Sympt.: Unerträglicher heftiger Kopfschmerz, livide Gesichtsfarbe, reichlich braunblutiger Auswurf, krebsrother Urin, Bry. 12. 1 Trpf. Kopf in wenig Stunden besser, den folgenden Tag kein Blut mehr in den Sputis. Fieber und Entzündung entschied sich ohne weitere Krisen in wenig Tagen. Zurückgebliebenen quälenden Nachthusten beseitigte Hyosc. — Arch. 3. 1. 9. M. Müller.

---

58. H., 70 Jahre, lang, hager, hochrothen Gesichts, noch kräftig und an Branntwein gewöhnt. Neigung zu täglichem Husten und Auswurf, bei dessen Stockung Brustbeklemmung. Nach Nordwind Nachts 12 Uhr plötzlicher Frost, Eintritt einer Lungenentzündung.

Verord.: Acon. 30. 1 Trpf. 2 Gaben ohne Erfolg. Den 4. Tag der Krankheit Bry. 15. 1 Trpf. bei zu befürchtender Lungenlähmung. Die folgende Nacht trat Besserung ein, Urin dick, sedimentös, Husten mit Blutauswurf leichter, Nachlass aller Symptome. Den 8. Tag der Krankheit frei von allem Bruststechen.

Arch. 3. 1. 78. Bernhardi.

---

59. M., 24 Jahre, sanguin. Temperaments, plötzlich von Seitenstechen links befallen. Bald darnach Bryon. 30. 1 Trpf. Darauf sanfter 2stündiger Schlummer, aus dem er genesen erwachte.
Arch. 5. 1. 94. Pleyel.

---

60. H., Branntweintrinker, schon 2mal früher Delirium trem. Nach mehreren Excessen bei ungünstiger Witterung erkrankt. Den 11./12. auch Fieberfrost.

Sympt.: Haut klebrig, feucht; Aussehen elend, eingefallen, Augen matt, trübe; Puls schwach, beschleunigt; Respiration kurz, beengt. Kann sich vor Mattigkeit kaum aufrichten; Kopf wüste, schmerzhaft, schwer; in der rechten Brustseite Stiche beim Husten vermehrt, tiefes Einathmen unmöglich machend. Alles verschlimmert beim Aufrichten und Bewegen, kann bloss auf dem Rücken liegen; Nacht unruhig, Phantasiren, auch am Tage, sobald er die Augen schliesst. Grosse Neigung zum Schlafen, liegt stets wie im Taumel. Husten nicht ganz trocken, Auswurf schmutzigröthlichen, blutigen Schleims. Durst nicht gross, Appetit ganz verschwunden. Zunge gelblich belegt, Geschmack fade, seit 2 Tagen kein Stuhlgang.
Verord.: Bryon. 30. 1 Trpf. Nacht ruhiger, kein Phantasiren, Kopf freier, nach 48 Stunden Sput. coct., kein Blut darin. Den 3. Tag einige Verschlimmerung, mehr Schmerz, Phantasiren. Bry. repet., worauf binnen 2 Tagen alle Symptome bis auf geringes Stechen beim Tiefathmen verschwunden, die Arn. 6. 1 Trpf. hob.
Arch. 6. 2. 63. Rummel.

---

61. M., 54 Jahre, robust, vor 2 Jahren heftige Brustenzündung, seitdem trockener Frühhusten. Nach Erkältung anhaltenden Frost und von Neuem Entzündung der Lunge. Nachmittags sogleich Acon. $\overline{24}$. Bis folgenden Vormittag Zustand fast derselbe, nur der blutige Auswurf hatte nachgelassen, Puls ruhiger, weniger unregelmässig, aber grössere Abspannung, abwechselnd soporöser Zustand. Bryon. $\overline{30}$. Bis gegen Abend Zustand bedenklicher, dann sanfter 5stündiger Schlaf, nach dem Erwachen Brustschmerz gemindert und allmäliges Schwinden aller Zufälle, so dass er am 5. Tage das Bett verlassen konnte.
Arch. 11. 1. 130. Seidel.

---

62. Mädchen, 16 Jahre, noch nicht menstruirt, im 13. Jahre Wechselfieber, Gelbsucht. Nach Verkältung bei nasskaltem Wetter den 13./2. Pleuropneumonie. Den 14. Acon. 12. 6 Gaben 2stünd. Den 15. keine Besserung. Bry. $\overline{19}$. 6 Gaben 3stünd. Fieber heftiger, Husten anstrengender. Den 16./2. Acon. 12. 1 Trpf. stündl. Darauf das consensuelle Fieber mässiger, die topische Affection blieb beim Alten.

Sympt.: Athem kurz, schnell und röchelnd, ängstliche Beklemmung, Stechen in der rechten Brustseite, vorzüglich beim

Husten, Tiefathmen und Bewegen; kann *rechts* und auf dem Rücken nicht liegen.

Verord.: Den 17./2. (4. Tag der Krankheit) Bryon. 18. 1 Tr. 2 stünd. Nach der 4. Gabe allgemeiner warmer Schweiss, bei Minderung der Zufälle, dass sie ruhig schlafen konnte. Den 18. Liegt auf dem Rücken, Husten seltener mit gelbem, gekochtem Schleimauswurf. Beim Husten und Tiefathmen geringeres Stechen; Urin mit leichtem Bodensatz, Athmen ruhiger, aber noch röchelnd, Puls noch frequent. Bry. 5stünd. Bloss noch schmerzhafte Empfindlichkeit der Brust, aber Puls den 19. sehr *langsam, weich, ungleich und aussetzend.* Abends Digit. 12. 1 Trpf. Es folgte Genesung. — Arch. 19. 2. 151. Gulyàs.

---

63. Mädchen, 20 Jahre, sehr rothwangig.

Sympt.: Nach heftigem Frost brennende Hitze mit Kopfweh, Zucken, Reissen in den Schläfen, Schwindel, Pfeifen vor den Ohren, Augen matt glänzend, voll Thränen, Zunge weiss belegt und feucht, bei Trockenheitsgefühl im Munde; Lippen dunkelroth, spröde, Wangen aufgetrieben, blauroth, Widerwille gegen Speisen, Verlangen nach Wein und Saurem. Steifigkeit des Nacken. Ungeheures Stechen in beiden Brustseiten, häufiger Reiz zum Husten mit etwas blutigem Schleimauswurf, sehr erschwertes Athemholen; seltener Abgang wenig feuerrothen Urins; brennende Hitze der trockenen Haut, überaus voller, harter, langsamer, intermittirender Puls, Taubheitsgefühl in Händen und Füssen und oft unterbrochene Schlummersucht mit ängstlichen Phantasien.

Verord.: Bryon. 6. 1 Trpf. Nach 1 Stunde vermehrte Brustbeklemmung, heftiger Anfall von Husten mit reichlicherem, blutig gefärbtem Auswurf, dann allgemeiner warmer Schweiss, um Mitternacht reichlicher consistenter Stuhl, früh Brustschmerz fast ganz geschwunden; den folgenden Tag genesen. — Rau, 163.

---

64. Mann, 43 Jahre, klein, hager, durch Saufen und Excesse abgemergelt, seit 2 Tagen krank. Pneumonie. Den 22./11. Bry. 30. Dann 3stünd. Husten, Ruhe, 2stünd. Schlaf. Den 23./11. bedeutende Besserung, den 24. wieder schlechter, Bryon. rep. und nach 24 Stunden genesen. — Ann. 1. 222. Mschk.

---

65. Pneumonie mit Hepatisation der Lunge. Auf beiden Seiten knisterndes Röcheln, auf der rechten aber schon Verschwinden des inspiratorischen Murmelns; fahle Gesichtsfarbe; Percussion matt auf der rechten, tönend auf der linken Seite, nebst den übrigen Zeichen der Pneumonie 2. Grades. Aderlass. Verschlimmerung. Der Ton des Brustkastens ganz matt, man hört gar kein Athmen mehr; sehr deutliches knisterndes Röcheln auf dem hintern und untern Theil des Thorax; Rückenlage, grosse Schwäche, aufgetriebener Unterleib; sehr schneller, harter Puls, trockene brennende Haut. Acon. ohne Erfolg.

Verord.: Bryon. 30. 2 Gaben. Es war komatöser Schlaf eingetreten, aus dem Pat. Abends erwachte, zu trinken begehrte und bloss über grosse Schwäche klagte. Convalescenz begann und dauerte 12 Tage. Völlige Heilung. — Hyg. 6. 543. Scuderi.

---

bb. Entzündungen der Pleura und entzündliche Zustände mit unsicherer Diagnose.

66. Mädchen, 20 Jahre, sanguin. Temperaments, ziemlich stark, regelmässig menstruirt. Den 2./1. Durchfall. Den 10./1. Frost, Eintritt der Brustbeschwerden, allopath. Behandlung. Den 17. folgende

Sympt.: Drückender Kopfschmerz mit Schwindel; rothes, turgescirendes Gesicht, glänzende Augen mit Hitzegefühl; Albuginea gelblich gefärbt; Zunge gelb belegt, feucht; Geschmack bitter, kein Appetit, starker Durst; Ekel, galliges Erbrechen; Bauch meteoristisch aufgetrieben, unschmerzhaft, Milz scheinbar vergrössert; Durchfall grünwässerig; Urin wenig, brennend, feurig roth; Husten mit Auswurf zäher, *schleimiger*, mit vielen *rostfarbigen Blutstreifen* versehener Masse; *ungeheure Schwere* auf der Brust, wie Last; Athmen sehr beschwerlich, kurz, ängstlich; kann nur auf dem Rücken liegen; in der linken Seite *fürchterliches Stechen,* besonders beim Bewegen; Thorax an linker unterer Hälfte mehr gewölbt; Zwischenrippenräume daselbst stark hervorgetrieben; Percussionston rück- und seitwärts, in der linken untern Thoraxhälfte vollkommen dumpf; an der untersten und hinteren Thoraxparthie Mangel an Athmungsgeräusch, etwas höher bronchiales Athmen und Rasselgeräusch mit Bronchophonie. Das Herz, an die Mittellinie des Thorax gedrängt, zeigt nichts Abnormes. Haut brennend heiss, trocken, Puls fieberhaft beschleunigt, 90, voll, hart; Schlaf unruhig, Gemüth ängstlich. Seit 3 Tagen Periode, heute beendet.

Verord.: Acon. 1. 1 Tropfen 3stünd. Den 19./1. Fieber gebrochen, Abnahme der meisten Beschwerden, Auswurf leichter, vermehrt, ohne Blut, Stechen weniger, aber mehr gegen die Mitte. Pleuritisches Exsudat eher vermehrt als vermindert, Haut feucht, Puls 70. Den 20. Bryon. 2. 1 Trpf. 3stünd. bei täglicher Abnahme der Beschwerden. Den 27./1. Herz nähert sich seiner normalen Lage, Sputa vermindert, Rasselgeräusch verschwunden, Athem nicht mehr bronchial, sondern scharf, vesikulär, mit feinem Knistern, nur unten links, rückwärts Percussionston noch etwas gedämpft. Den 1./2. Husten und Auswurf geschwunden, Herz an normaler Stelle, Zwischenrippenräume nicht mehr hervorgetreten.

Oestr. Ztschr. 4. 437. Huber.

---

67. Frau, 24 Jahre, erkrankte nach vorgängiger Mattigkeit, Uebelkeit etc. den 11./6. mit

Sympt.: Heftigem Frost, trockenem Mund, Durst, Bangigkeit,

Schwere und Druck auf der Brust, Husten, kurzem, ängstlichem Athmen, Hitze mit beschleunigtem, lebhaftem, nicht gar hartem Puls; zugleich klagte sie über Reissen und Stechen hin und wieder in den Gliedern und am Rücken, besonders bei Bewegung. Abends Fieber gesteigert, Seitenstechen, schmerzhafter, trockener Husten, Schmerzhaftigkeit der Rippen beiderseits, besonders bei Berührung; Athemmangel bis zu heftiger Beklemmung gesteigert, kurz abgebrochen, besonders bei tiefer Lage und Bewegung; die Kranke konnte nur in hoher Rückenlage oder aufrecht sitzend aushalten, selbst vorgebückt war der Athem noch kurz, ängstlich, eng. Der trockene Husten erregt argen Schmerz. Nachts lästige, grosse, trockene Hitze, Angst, Schlaflosigkeit, Unruhe. Morgens geringer Nachlass. Den 12./6.

Verord.: Bryou. 3. in Wasser stündlich. Nacht ruhiger, früh den 13. Beklemmung geringer, Stechen weniger empfindlich, beim Husten zäher Schleimauswurf. — Bryon. 2stündl. Den 14. fortgehende Besserung, keine Mittel mehr nöthig.

Hyg. 14. 113. Schelling.

---

68. Frau, 58 Jahre, schwächlicher Constitution, den 29. Jan. plötzlicher Frost, Brustschmerz, Husten.

Sympt.: Den 31. Jan. Heftiges Stechen unter dem linken Schulterblatte bis vor ans Herz, das durch Athemholen und Husten zum unerträglichen erhöht, und wodurch das Athmen kurz, schnell und ängstlich wird. In der Herzgrube eine brennende Empfindung, die selbst dem darauf fühlenden Finger bemerkbar ist, verursacht ihr in Verbindung mit jenem Stechen grosse Aengstlichkeit. Starker, anhaltender, oft wiederkehrender Husten, der sie auch Nachts sehr beunruhigte, mit gelblichem Auswurfe, wobei sie die Hand gegen die Brust stemmen musste, weil er sie sonst zu zersprengen droht. Kopfweh mit äusserlich fühlbarer Hitze, als ob der Kopf auseinandergetrieben würde. Nach 12 Uhr Mittags tritt Hitze ein, die 2 bis 3 Stunden anhält, wobei der Durst unbedeutend ist. In der übrigen Zeit starker Durst; sie trinkt viel auf einmal und lindert dadurch die innen brennende Empfindung doch nicht. Hartleibigkeit, rother Urin, gar kein Schlaf und wenn ja einmal ein leichter Schlummer eintritt, so ist er unruhig und mit verworrenen Träumen verbunden. Appetitlosigkeit, sie verlangt nichts zu essen, obgleich der Geschmack richtig ist.

Verord.: Bry. 18. 1 Trpf. Binnen 2 Tagen waren alle krankhaften Erscheinungen geschwunden, nachdem 2 Stunden nach dem Einnehmen ein ruhiger, mehrstündiger Schlaf eingetreten war.

Arch. 3. 2. 100. Hartmann.

---

69. M., 17 Jahre, entzündliche Brustaffection. Bryon. $\overline{30}$. rep. Den 2. Tag Besserung, den 9. Tag ausser Bett.

Ann. 2. 228. Tietze.

---

70. Frau, 40 Jahre, lebhaften Temperaments, entzündliche Brustaffection. Bryon. $\overline{30}$. Den 4. Tag genesen. — Ibid. 230.

---

71. Frau, 25 Jahre, stets gesund, seit einigen Tagen nach Erkältung Husten und Seitenstechen. Bryon. 15. ½ Trpf. Vom 3. Tage an Abnahme aller Symptome. Den 10. Tag geheilt.
Ann. 1. 20. Schréter.

---

72. Mann, 32 Jahre, schwacher Constitution, phlegmatischen Temperaments, klagte seit 24 Stunden über Seitenstechen. Bry. 18. 1 Trpf. Nach 3stündiger Aufregung allgemeiner Schweiss, Stuhl, Nachlass des Fiebers. Bis 3. Tag alle Symptome geschwunden.
Arch. 5. 3. 20. Baudiss.

---

73. Mädchen 17 Jahre, seit 1 Jahre bleichsüchtig in hohem Grade, seit 3 Tagen krank.

Sympt.: Kopf heiss, Stiche in den Schläfen; Schwindel mit Flimmern vor den Augen; Gesicht heiss, aufgedunsen; geringer Durst bei trockener Zunge; erschwertes, kurzes, beschleunigtes Athmen; brennend stechenden Schmerz in der linken Seite; durch Umdrehen, Husten, Berührung schlimmer; Husten trocken, sehr schmerzhaft; Reissen und Zucken in den Gliedern; Puls schnell, klein, gespannt.

Verord.: Pulsat. 30. ohne Erfolg. Den 4. Tag Bryon. 12. 4stündig. Den 5. Tag Schweiss, wie gebadet. Den 7. Tag das Bett verlassen. — Y. 109.

---

74. Mann, 24 Jahre, stark, phlegmatisch, seit 14 Tagen Stechen in der Brust, mit leichtem Husten; Thorax rechts und vorn etwas mehr gewölbt, die Interkostelräume wenig verstrichen. Percussionston oben rechts tympanitisch, gedämpft, unten dumpf und leer; links oben normal, unten tympanitisch. Rechts hörte man kein, links nur oben vesiculäres Athmungsgeräusch. Puls afebril. Bry. 1. 3ständl. besserte bedeutend; nach einigen Tagen entlassen.
Hyg. 18. 485. Rothansl.

C. Rückblick.

Vorstehende Beobachtungen über Anwendung der Bryon. in Brustentzündungen sind von 29 Aerzten und von ihnen die Nr. 56.—65. zu den Pneumonien, die Nr. 66., 67., 68., 72.—74. zu den Pleuresien gezählt.

Allgemeine Indicationen für Bryon. in Pneumonie.

Bei Pneumonien von trockener Kälte, Verheben, gewaltsamen Muskelanstrengungen (c.).

Bei zugleich anwesender Hyperämie, ob sie jedoch parenchymatöse Infiltration zu beseitigen vermöge, ist ungewiss (f.).

Wenn das Odemholen mehr durch heftige Stichschmerzen, als eigentliche Oppression verhindert wird (a.).

Da Bryon. mehr in näherer Beziehung zur Pleura als der Lungensubstanz steht, passt sie mehr für Pneumonie mit hervorragenden pleuritischen Erscheinungen (f., i., o.).

In Pneumonien, welche in einer Pleuritis mit vorwaltendem plastisch-serösem Exsudat sympathisch begründet sind (m.).

In Pneumonien, die mit minder turbulenter Blutcirculation auftreten (g.).

Bryon. passt auch in verschleppten, vernachlässigten Pneumonien ohne allgemeine Reaction des ganzen Blutsystems, je mehr aber eine rein entzündliche Diathese ausgedrückt ist, mit lebhafter Hitze, Stechen, blutigem Auswurf, desto unentbehrlicher ist Aconit (l.).

In Pneumonie wenn durch Acon. die Heftigkeit der Phlogose gebrochen (e.).

Wenn durch Acon. und Bell. die Krankheit gebrochen, auch noch heftiges Seitenstechen, *nur aber keine markirten Zeichen von Hepatisation* vorhanden (k.).

In der Uebergangsperiode vom synochalen oder erethischen in den torpiden Charakter (e.).

Bei nervösem Charakter der Entzündungen (e., o.).

Nicht selten nehmen auch die Hirnhäute Antheil, mit Neigung zu Schlaf und Phantasiren (i., o.).

Sie passt mehr, wenn im 1. Stadium in Folge reiner Circulationsstörung Hirnsymptome sich zeigen, während sie bei den schwereren im 2. und 3. Stadium, in Folge eiteriger Infiltration oder Pyämie entstandenen, selten nützen wird (o.).

Bry. passt besonders, wenn Pneumonie und Pleuritis *deuteropathisch* erzeugt werden, namentlich durch subinflammatorische Affection der Leber, bei Arten von Pneumonia biliosa (n.).

In Pneumonien bei Abdominaltyphus ist Bryon. besonders zu beachten (f., i.).

Wenn gastrische Erscheinungen damit verbunden (i.), wenn rothes Friesel sich zeigt (i.).

Wenn rheumatische oder Zerschlagenheitsschmerzen der Brustmuskeln oder Glieder die Pneumonie begleiten (c., d., i.).

Bei den *Pneumonien* fehlt, ausser in Nr. 65. die physikalische Untersuchung zur Feststellung der Diagnose. Nr. 56. hält Müller für Pleuritis, Nr. 57. ist als Pneumonia notha und Nr. 62. und 63. als Pleuropneumonie aufgeführt.

Unter 10 Fällen von Pneumonie waren 6 frisch entstanden, 2 vor 2, 2 vor 4 Tagen und davon einer diese Zeit allopathisch behandelt, 3mal war Acon. vor Bry., diese daher erst den 2. und 4. Tag gereicht, 6mal heilte dieselbe allein. In Nr. 65. war die vorhandene Hepatisation physikalisch nachgewiesen.

In mehreren Fällen ist die Pleura sichtlich mit ergriffen, in einigen sind begleitende nervöse Erscheinungen nicht zu verkennen.

Allgemeine Indicationen für Bryon. in Pleuritis.

In Pleuritis passt Bryon. erst, wenn durch Acon. der Fiebersturm grösstentheils beseitigt ist und sie scheint zu schnellerer Hebung der vorhandenen Gefässinjection oder entzündlichen Reizung wesentlich beizutragen (g., h.).

Bryon. leistete in Pleuritis nur dann etwas, wenn das Fieber durch Acon. gänzlich beseitigt worden war und nur noch stechend drückende Schmerzen da waren (h.).

Bryon. in Pleuritis, wo die heftigen Stiche von einem Punkte ausgehend sich über die ganze Brust verbreiten, bei trockenem Husten mit Erbrechen und minder stürmischem Fieber (b.).

Bei galligem Seitenstich war zwar Bryon. das Hauptmittel, doch war zuweilen dann noch Nux vom. oder Magn. m. nöthig (d.).

Wird die Pleurit. plast. chronisch, so leistet Bryon. nicht viel und noch weniger muss man von ihr erwarten, wenn der Erguss mehr serös als plastisch ist (g.).

Unter den als *Pleuresie* aufgeführten Nr. 66.—74. sind 2mal, in Nr. 66. und 74., die physikalischen Zeichen angegeben, Nr. 69.—71. sind mehr nur entzündliche Affectionen mit unsicherer Diagnose.

Von 6 Fällen (66., 68., 72.—74.) waren 2 frisch entstanden, 2 seit 2 und 3 Tagen, 2 seit 6 und 14 Tagen, davon einer bis zum 6. Tagen allopath. behandelt, — einmal Acon. vorausgegeben, 5mal heilte Bryon. allein.

Unter den *Pneumonikern* sind 5 *männlichen* und 4 *weiblichen* Geschlechts von ganz verschiedenem Alter, unter den *Pleuritikern* 3 *männlichen* und 5 *weiblichen* Geschlechts, die meisten zwischen 17 und 32 Jahren. Von diesen Kranken sind bezeichnet als robust 5, schwächlich 2, sanguinisch 2, brünett 1, blond 1, schwammig 1. Drei waren Trinker, 3 nach Erkältung erkrankt, davon 1 nach Nordwind.

Bei 8 *Pneumonien*, wo die erkrankte Seite angegeben, waren einmal beide Seiten zugleich, 7mal aber die *rechte* und bei 5 *Pleuresien* 2mal die *rechte* und 3mal die *linke* leidend.

Zusammenstellung der Zeichen bei Pneumonie und Pleuritis.

Nr. 56.—65. beziehen sich auf Pneumonie, Nr. 66.—68. und 72.—74. auf Pleuritis.

a. Oertliche Beschwerden.

1. *Physikalische Zeichen.*

Thorax links an der unteren Hälfte mehr gewölbt (66.); Thorax rechts und vorn mehr gewölbt (74.); Interkostalräume wenig verstrichen (74.); Percussionston rechts tympanitisch, gedämpft, unten

dumpf und leer (74.); Percussion matt (65.); links rück- und seitwärts vollkommen dumpf (66.). — Rechts kein, links nur oben vesiculäres Athmungsgeräusch (74.); man hört kein Athmen mehr (65.). — Auf der rechten Seite Verschwinden des inspiratorischen Murmelns (65.); deutliches knisterndes Röcheln auf dem hinteren und unteren Theile des Thorax (65.); Mangel an Athmungsgeräusch hinten und unten am Thorax, etwas höher bronchial (66.); Rasselgeräusch mit Bronchophonie (66.).

2. *Brustschmerz.*

Schmerzhaftigkeit der Rippen beiderseits, besonders bei Berührung (67.); ungeheure Schwere auf der Brust (66.); Gefühl als läge eine Last auf der Brust (56.); Brustschmerz mehr durch Husten als Athmen erregt (i.); ungeheures Stechen in beiden Brustseiten (63.); heftige Stiche in der rechten Brustseite (56., 60., 62.), von der 2.—6. Rippe (189.). — Verhindertes Athmen, trockener Husten mit starken Stichen von der rechten Seite gegen die letzte Rippe (72.). — Unerträgliches Stechen und Brennen im untern Theile der rechten Brusthälfte, durch die geringste Bewegung, Sprechen, Husten, selbst äusseren Druck vermehrt (61.); bei jedem Athemzuge tiefe Stiche in der rechten Seite, so dass er fast nicht athmen konnte (58.); beständiges Stechen in der rechten Brust, durch Athmen und Husten gesteigert, kann weder rechts noch links liegen (198.); beim Bewegen eines Gliedes, Umwenden oder Tiefathmen fahren feurige Stiche von der linken durch die rechte Brustseite (59.); Stechen hineinwärts in der ganzen linken Seite des Rumpfes von der Achsel bis zur Hüfte sich erstreckend (142.); heftiges Stechen unter dem linken Schulterblatt bis vor ans Herz, durch Athmen und Husten unerträglich (68.); heftiges Stechen in der ganzen linken Brustseite, kann vor Schmerz nicht husten (201.); in der linken Brust fürchterliches Stechen, besonders bei Bewegung (66.); brennend-stechender Schmerz in der linken Seite (73.).

3. *Athmung.*

Stetes Bedürfniss tief zu athmen (c.); Athemmangel bis zu heftiger Beklemmung gesteigert (67.); starke Beängstigung und Brustbeklemmung (58.); grosses Angstgefühl und Beklommenheit in der Brust (61.); ängstliche Beklemmung (62.); Respiration freier, Brust mehr beklommen (i.); Beklemmung, ungeheure, der vorderen und rechten Seite der Brust (56.); Athmen bei Bewegung und Vorbücken beengter, kann nur in hoher Rückenlage aushalten (67.); beschwerlich, ängstlich, kurz (66., 201.); kurz, abgebrochen (67., 68.); beschleunigt (73.); kurz, beengt (60.); schnell, röchelnd (62.); in kurzen, kleinen Zügen (56.); sehr erschwert (63.); stossweiser, kurzer, beklommener, stöhnender Odem (70.); höchst beschwerliches, schnelles, kurzes Athmen, nur in ziemlich sitzender Stellung nach rechts gebeugt möglich (61.); Athemholen sehr erschwert, fast unmöglich und kurz und dabei jedesmal ein Stich in der rechten Seite, von den Rippen bis in die Schultern (64.).

4. *Husten.*

Häufiger Reiz zum Husten (63.); geschieht das Athmen aus voller Brust, so erscheint der Husten gleich aufs Neue (70.); kalte Luft vermehrt den Husten (69.); fast stetes, kurzes Hüsteln (61.); schmerzhafter trockener Husten (67., 70.); erregt argen Schmerz (67., 73.); trockener, heiserer Husten (69.); Husten trocken, von immerwährendem Grübeln im Halse erregt, wobei es ihr gewöhnlich durch den Kopf fährt (71.); Nachts beim Liegen ist der Husten am ärgsten (69.); Husten heftig, wodurch der Schmerz in der Brust erhöht wird und im Kopfe jedesmal dabei ein erschütternder Stich (64.); Husten heftig, der ihn Tag und Nacht quält und von heftigen Stichen in der rechten Brustseite von der Gegend der Brustwarzen bis zum Schlüsselbeine und in die Achselgruben begleitet wird (70.); anhaltender Husten, muss die Hand gegen die Brust stemmen, weil er sie zersprengen will (68.); heftiger Husten und Blutauswurf (59.); Husten locker (c.).

5. *Auswurf*

schleimig (142.); weisschleimig (c., i.); zähe (66.); blutig (63.); blutstreifig (c., i.); schmutzig röthlicher Schleim (60.); von Blut sehr geröthet und schwierig (64.); braunblutig (57.); mit rostfarbenen Blutstreifen versehene Masse (66.); gelblich (i., 68.).

b. Begleitende Beschwerden.

6. *Kopf, Augen, Gesicht.*

Kopf eingenommen, schwer (56., 60.); Schwindel (63.); beim Aufstehen schwindlich (64); drückender Kopfschmerz mit Schwindel (66.); Schwindel mit Flimmern vor den Augen (73.); heftiger Kopfschmerz beim Bücken, als falle das Gehirn heraus (72.); Kopfschmerz, wie auseinander treiben, Kopf äusserlich heiss (68.); Stiche in den Schläfen (73.); Kopf heiss (73.); brennende Hitze im Kopfe (63.); Ohrensausen (56.); Pfeifen vor den Ohren (63.); Augen glänzend von widernatürlichem Feuer, das Weisse im Auge war roth gefärbt, wie entzündet (56., 66., 70.); in den Augen Brennen (72.); Augen matt, trübe (60., 63.); voll Thränen (63.); Albuginea gelblich gefärbt (66.); Gesicht roth, heiss, gedunsen (i., 56., 64., 66., 70., 73.); braunroth (56.); Wangen aufgetrieben, blauroth (63.); Aussehen elend, eingefallen (60.); livid (57.); fahl (65.).

7. *Verdauung und deren Organe.*

Lippen dunkelroth, spröde (63.); *Zunge* trocken (i., 73.), weiss belegt (63.), gelb belegt (58., 60., 66., 72.), gelbbraun (70.), dunkel (56.), rauh (56.); Geschmack fade (60., 71., 72.), bitter (58., 66.); *Mund* trocken (56.); *Trockenheitsgefühl* im Munde bei feuchter Zunge (63.), am Gaumen mit Lätschigkeit im Munde (71.); Widerwille gegen Speisen (63., 71.); Verlangen nach Wein und Saurem (63.), nach Bier (58.); galliges Erbrechen (66.); in der Herzgrube brennende Empfindung, äusserlich fühlbar, erregt Aengstlichkeit (68.);

ausser dem Husten in der Herzgrube als ob alles innerlich wund wäre (69.); Stechen in der Herzgrube, bei Eintritt des Hustens so arg, dass sie sich nicht zu lassen weiss (69.); spannender Schmerz in der Lebergegend (71.); Bauch meteoristisch aufgetrieben (65., 66.); schmerzhafte Auftreibung des Unterleibes (61.); Knurren im Leibe mit Abgang der Blähungen (72.); Hartleibigkeit (68., 70., 72.); Unterleib schmerzhaft, kein Stuhl seit 2 Tagen (64.); Stuhlgang schwierig, nur aller 2 — 3 Tage (71.); Stuhlgang fehlt (56., 60., 72.); Durchfall grün, wässerig (66.).

8. Harn

selten, wenig (63., 66.); sparsam (71.); öfteres Harnen (72.); roth, hochroth, feuerroth (56., 57., 59., 16., 63., 66., 68., 70.).

9. Schlaf, Träume, Delirium.

Schlaflosigkeit (67.); kein Schlaf, Phantasiren bei offenen Augen (70.); Nachts Unruhe im Blute mit Schlaflosigkeit und Beängstigung in der Brust (71.); Kein Schlaf oder Schlummer mit verworrenen Träumen (68.); Nacht unruhig, Phantasiren (60.); phantasirt auch am Tage, sobald er die Augen schliesst (60.); Neigung zum Schlaf und doch konnte er nicht schlafen (58.); grosse Neigung zum Schlaf, liegt stets wie im Taumel (60.); oft unterbrochene Schlummersucht mit ängstlichem Phantasiren (63.); er delirirt, schlummert nur statt zu schlafen (64.); grösste Abspannung und abwechselnd eintretender *soporöser* Zustand (61.); komatöser Zustand (c.); leichte Delirien (c.); Sprechen mit schwerer Zunge (c., i.).

10. Fieberzustände.

Bald kalt, bald warm, Haut trocken, Durst wenig (72.); trockene brennende Haut (65., 70.); brennende Hitze der trockenen Haut (63., 66.); Haut heiss, trocken, aufgesprungen, braun (61.); grosse Hitze im Körper mit Durst (59.); allgemeine trockene Brennhitze des ganzen Körpers (201.); Durst gross, mit Hitze am ganzen Körper, ohne Schweiss (71.); von Mittag an mehrstündige Hitze mit mässigem Durst (68.); Nachmittags, Abends, Wechsel von Frost und Hitze, nach der Hitze Schweiss (69.); Nachts lästige, trockene Hitze (67.); leichtes Schwitzen sauer riechenden Schweisses (142.); Haut klebrig, feucht (60.); gegen den 4.—5. Tag treten kritische Schweisse mit folgender Besserung ein (d.); nach dem kritischen Schweiss zeigten sich oft eiterige Bläschen am äusseren Mund (d.); quälender Durst (58., 64., 201.); geringer Durst bei trockener Zunge (73.). — Puls voll (63., 59., 66., 72., i., 108., 189.), stark, gross (59.), härtlich (i., 56., 70.), hart (63., 65., 66., 108., 189.); klein (56., 70., 73.); schwach (60.); beschleunigt, schnell (60., 65., 66., 70., 73., 142.); schnell, doch nicht voll (72.); langsam (63.); aussetzend (56., 63.)

11. Vacat.

***12.** Einfluss der Lage des Körpers und andere Bedingungen.*

Muss hoch und auf dem Rücken liegen (189.); kann bloss auf dem Rücken liegen (60., 64., 66.); kann rechts, auf der kranken Seite und dem Rücken nicht liegen (62.). — So lange er unbeweglich liegt kein Schmerz (59.); beim Bewegen und Umwenden im Bett die Schmerzen vermehrt (71.), durch jede Bewegung, Einathmen und Husten (56., 60., 62.), durch Umdrehen im Bett, Tiefathmen und Liegen auf der kranken Seite (142.). — Leichter Druck mit der Hand linderte beim Athmen und Husten die Schmerzen etwas (189. vergl. 2., Brustschmerzen).

Gabenverhältniss.

Potenz.		*Grösse.*		*Zahl.*		
0.	2mal.	Tr.	12mal.	1 Gb.	9mal.	
1.—2.	8 „	$\bar{0}$	3 „	rep. „	9 „	
3.—15.	9 „	oh. A.	4 „	davon in Aufl.		1mal.
16.—30.				oh. A.	1 „	
100.						
	19		19		19	

Erfolg. In den *Pneumonien* Nr. 56. — 65. ist bei 6 Fällen angegeben, dass sich ein *Anfang von Besserung* zeigte:

nach 8—12 Stunden 5mal,
„ 48 „ 1 „ = 6;

bei 3 Fällen, dass nach 8 — 12 Stunden Hautausdünstung und sediment. Harn erfolgte,

bei 4 Fällen, dass die Kranken *das Bett verliessen*

nach 12 Stunden 1mal,
„ 2 Tagen 1 „
„ 5 „ 2 „ = 4;

einmal dass nach 5 und einmal nach 8 Tagen die Kranken *als geheilt* zu betrachten waren.

In den 5 Fällen von *Pleuritis* sind die Angaben über den Erfolg weniger genau. In einem Fall, wo durch physikalische Zeichen das Exsudat nachgewiesen, nahmen den 9. Tag der Krankheit und 2. der Behandlung die Beschwerden überhaupt und 6 Tage später die Zeichen des Exsudats sichtbar ab, im 2. konnte der Kranke nach einigen Tagen entlassen werden. Drei Kranke (ohne physikalische Untersuchung) verliessen den 2., 6. und 7. Tag das Bett.

Ausser obigen Beobachtungen kommt Bryon. vor in Nr. 5., 20., 23., 85., 119.—126., 129., 131.—135., 138., 140.—147., 149.—151., 154.—156., 159., 162., 167., 169.—71., 174., 175., 180.,

182.—84., 187., 88., 190., 192., 93., 95., 97.—201. In Wechsel mit Acon. in Nr. 127., 137., 139., 160., 61., 63.—66., 172.—176.

Als ein *entschieden heilendes* Mittel in *Pneumonie* und *Pleuritis* zeigte sich nach den klinischen Beobachtungen Bry. mehrmals.

7. Camphora.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Bei ungeregelten Reactionen, ungenügenden Krisen, bei asthenischen, torpiden Lungenentzündungen, wie sie häufig in Folge von Aderlässen eintreten, schafft Camph. oft noch Hülfe.
Allg. h. Ztg. 21. 109. Watzke.

b. Müller macht bei höchster Schwäche, allgemeiner Körperkälte, Todtenblässe und Verfallensein des Gesichts, welker, runzlichter Haut mit kalten Schweissen, grosser Angst, schwerem, langsamem Athmen und erstickender Brustbeklemmung oder starker Schleimanhäufung in den Luftwegen bis zum Stickfluss, innerer grosser Hitze bei äusserem Froste auf Camph. als ein Mittel aufmerksam, um in möglichster Zeitkürze das höhere Nervensystem zu erfrischen und die Receptivität des Organismus überhaupt für Heilstoffe wieder herzustellen. — V.-J.-S. 2. 114.

B. Einzelne Fälle.

75. Mann, 48 Jahre, schwächlich, durch anhaltende Regengüsse auf einer Reise erkältet, hatte schon bis zum 7. Tage an Pleuropneumonie hart darniedergelegen.

Sympt.: Heftiger Kopfschmerz, Schläfrigkeit, abwechselnder Frost mit Hitze, schwacher, langsamer Puls, kurzer, ängstlicher und sehr beklemmter Odem mit schmerzhafter Empfindung und Stechen der Brust, heftiger und öfterer Reiz zum Husten, trockene, heisse Haut.

Verord.: Abends 8 Uhr $1/4$ Gr. Camph. 3stünd. Die Nacht ziemlich ruhiger Schlaf, starkes, anhaltendes Transpiriren. Früh Schmerz und Seitenstechen verschwunden, ungehindertes Aufhusten, freie Expectoration. Nach einigen Tagen entlassen.
Ann. 4. 418. Schüler.

---

76. M., 21 Jahre, Habitus phthis., früher Bluthusten. Den 21./1. Anfall von Pneumonie. Den 23. Rhus, keine Besserung. Den 24./1.

Sympt.: Die ganze Nacht Zustand von Halbschlummer, wie betäubt, schwer zur Besinnung zu bringen, murmelt vor sich hin, spricht alberne, unzusammenhängende Worte, verlangt weder zu essen noch zu trinken, liegt mit ausgespreizten Beinen da; Zunge

braun, gelb belegt, trocken; Zähne mit zähem Schmutz bedeckt; Athem kurz, schwer; Husten mit weisslichem, blutstreifigem Auswurf.

Verord.: Camph. 1 Gr. in Emuls., 4stünd. 1 Esslöffel. Den 25. früh Zeichen von Besserung, erleichterndes Nasenbluten, mehr Bewusstsein, Athmen leichter, Verlangen nach Speisen, aber heftiges Brennen auf der Brust. Urin häufiger, aber lehmig ohne Bodensatz. Haut abwechselnd feucht und trocken. Den 26. nach Abendverschlimmerung ruhiger Schlaf, Bewusstsein, feuchte Haut und Zunge. Harn mit starkem, gelblichweissem Bodensatz. Brustbrennen noch stark. Bry. 3. 3stünd. Am 9. Tage der Krankheit genesen. — Y. 106.

C. Rückblick.

Zu dem was in a. und b. zu Anwendung des Camph. in *asthen.* Formen von Brustentzündungen, als zuweilen nöthiges Zwischenmittel bemerkt, ist nichts hinzuzufügen. In Nr. 75., nach Erkältung bei feuchtem Wetter entstanden, rief offenbar die *massive Gabe* vermehrte Hautausdünstung hervor, als Uebergang zur Genesung, und in 76., wo der nervöse Zustand nicht zu verkennen, ward dieser beseitigt und der Bryon. der Weg zur Heilnng gebahnt.

8. Cannabis.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Neben Bell. verdient Cannabis 12. Berücksichtigung namentlich wo der Schmerz das Athemholen sehr beschwerlich macht, mehr tief in der Brust sitzt und dumpf-drückender Art ist.
Kreuss. 84.

b. Beachtenswerth ist Cannab., obgleich die Entzündung selten so dasteht, dass es gleich anfangs indicirt ist. Wo dieselbe mehr den untern Theil der Brust einnimmt oder sich mehr in der linken Brusthälfte festgesetzt hat, Herzklopfen, Oppression unter dem Brustbein mit stumpfen Stössen in der Gegend des Herzens, auch wohl öfteres Schlucksen, mehr Kälte als Wärme des ganzen Körpers, mit immer heisser werdendem Gesicht damit verbunden ist, namentlich in asthenischen Pneumonien wird es grosse Dienste leisten. — Hartm. Ther. 1. 355.

c. Manche Krankheiten des Herzens und der grossen Gefässe geben zur Entstehung von Lungenentzündung Veranlassung; die Ermittelung, ob nicht der hier und da gerühmte gute Erfolg von Cannabis hierin seinen Grund habe, muss einer ferneren Beobachtung überlassen bleiben. — Hyg. 9. 54. Wurm.

d. Bei Pneumonien, deren Gelegenheitsursache durch starke Körperanstrengung bedingt ist, verdient Cannabis Beachtung. Der

kurze, beklommene Athem, mehr durch drückende als stechende Schmerzen erzeugt, der Husten mit zähem grünem Blutauswurf, das Herzklopfen mit Aengstlichkeit oder die Mitleidenschaft der grossen Gefässe, lassen in der Mittelwahl keinen Zweifel obwalten. Hyg. 15. 506. Buchner.

e. Die ausgezeichneten Beziehungen des Hanfes zu anderweitigen Schleimhäuten lassen uns nur bei Lungen- und Bronchialkatarrh von ihm etwas erwarten. — Allg. h. Ztg. 21. 109. Watzke.

f. Cannab. passt weniger bei wahrer Pneumonie, als bei entzündlichen Lungenkatarrhen mit schmerzhafter, erschwerter Respiration und trockenem Husten, wo sie die kritische Expectoration befördert. — Bibl. hom. 6. N. 5. Peschier.

g. M. hält Cann. nach den bisherigen unvollkommenen Prüfungen und mangelhaften Erfahrungen nicht für ein Heilmittel, das irgend oft und erfolgreich gegen Pneumonie angewendet werden könne. — V.-J.-S. 1. 318. Cl. Müller.

Vergl. Nr. 152.

C. Rückblick.

Sechs Aerzte sprechen vorstehend über Cann. in Brustfiebern und sub Nr. 152. führt Tietze die einzigen damit behandelten Fälle an, wovon Müller (a. a. O.) sagt, dass die Heilwirkung desselben darin sehr problematisch sei.

Empfohlen wird er 1) mehr bei entzündlichem *Lungen- und Bronchialkatarrh* (e., f.); 2) wenn die Pneumonie *durch Krankheiten des Herzens und der grossen Gefässe veranlasst wird* (c., d.); 3) in *asthenischen Pneumonien* (b.); 4) nach grossen *körperlichen Anstrengungen* (d.).

Die Entzündung ist mehr im untern Theil der Brust und links (b.); der Athem sehr kurz, beklommen (d.); Schmerz beim Athemholen sehr beschwerlich (a.), dumpf drückend, tief in der Brust sitzend (a., d.); dabei Herzklopfen, stumpfe Stösse in der Herzgegend (b.); Kälte des Körpers bei heisser werdendem Gesicht.

9. Carbo veget.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Werden Gesicht und Lippen blau, zeigen sich klebrige Schweisse, wird der Puls klein, schwach, treten wohl gar Sopor und Delirien ein, so geben wir, bei wahrscheinlicher Bildung von Hepatisation Carb. veg., Lycop., Kal. nitr. — Kreuss. 86.

b. Im Stadium der eiterigen oder serösen Infiltration ist nächst Sulph. Carb. veget. zu beachten. Allg. h. Ztg. 21. 109. Watzke.

c. Carb. veg. scheint sich mehr für die letztern Stadien der Pneumonie zu eignen, am angemessensten aber für den sogenannten Lungenbrand zu sein. — Hyg. 13. 161. Trinks.

d. In asthenischen Pneumonien mit nervösem Charakter, besonders bei röchelndem Athem, Carb. veget.

Allg. h. Ztg. 12. 370. Hermann.

e. Dem Tode bei nervösen Lungenentzündungen, so wie dem bei manchen Wassersuchten, geht gewöhnlich höchste Schwerathmigkeit, Röcheln, beschwerlicher Auswurf eines zähen, rothbraunen Schleims, Brennen und Drücken auf der Brust u. s. w. voraus. Es scheint eine durch den atonischen Zustand der Blutgefässe bedingte förmliche Infiltration des Blutes in die Lungenzellen stattzufinden, die allmälig in Lähmung der Lunge und Suffocation übergeht. Die Homöopathie hat in der Arnica, China, Baryta, Scilla, dem Tart. stib., Rhus nicht unwirksame Mittel gegen diesen Zustand aufzuweisen, da sie aber sehr viel zu wünschen übrig lassen, so ist die Einführung eines alle diese an Wirksamkeit übertreffenden von grosser Bedeutung. Für solches halte ich, so viel sich nämlich aus einer Beobachtung schliessen lässt, die Carbo vegetabilis.

Allg. h. Ztg. 8. 49. Hartmann.

f. W. hat die Ansicht, dass es ziemlich gleich sei, ob man Carb. veg. oder anim. anwende. Denn, fährt er fort, dem sei wie ihm wolle, so viel ist gewiss, dass wir an der Kohle ein Mittel besitzen, das zu dem Blute in einer nahen Beziehung steht und dem wenige gleichkommen, wenn es sich um Verbesserung der Beschaffenheit des Blutes handelt. Aus diesem Grunde verdient sie auch bei Pleuritis und zwar gerade bei den übleren Formen häufige Anwendung, und besonders scheinen folgende Umstände ihren Gebrauch zu erheischen. Schlechtes Aussehen, erdfahle Hautfarbe, Abmagerung, Abends eintretende Fieberbewegungen (Zehrfieber) und nervöse, auf eine eiterige oder jauchige Entartung des pleuritischen Secrets hindeutende Erscheinungen. Die Kohle ist wohl nie im Anfange, sondern nur stets im weitern Verlaufe der Krankheit an ihrem Platze und ich glaube ihr die Heilung von einigen sehr schweren Fällen verdanken zu müssen. Auf den Erguss selbst äusserte die Kohle, wo ich sie anwendete, nie einen merklichen Einfluss, aber desto mehr überraschte mich in einigen Fällen ihre günstige Wirkung auf das Allgemeinbefinden. Gegen die im Verlaufe der Pleuritis selten fehlenden und so lästigen asthmatischen Beschwerden hat mir die Kohle einige Male recht vorzügliche Dienste geleistet und sie ist wohl eines der vorzüglichsten Mittel, sobald sich zur Pleuritis eine Bronchitis gesellt.

Hyg. 12. 34. Wurm.

g. Wenn in misslichen Fällen gleichsam eine Auflösung der Lungensubstanz in eine leberfarbige oder noch dunklere Auswurfsmasse droht. — V.-J.-S. 2. 98. Schrön.

h. Nachdem M. auf die Heilkraft der Carb. veg. bei Blutzersetzungen etc. aufmerksam gemacht, fährt er fort: Dass solche Zustände auch in Folge von Pneumonie entstehen können, ist durch die Erfahrung bestätigt, und dass dann die Holzkohle sich auch hülfreich erweisen werde, wenigstens nicht unwahrscheinlich, wenn auch noch nicht durch directe Versuche bewiesen, zumal bei der offenbar grossen Bedeutung, die die Brustsymptome unter den Symptomen dieses Arzneimittels sonst haben. Von Gewicht und Entscheidung sind ausserdem noch die zahlreichen und intensiven Beschwerden auf der Schleimhaut des Kehlkopfes, der Luftröhre und der Bronchien, die die Holzkohle hervorbringt; hartnäckige Heiserkeit, Kratzen, Kitzeln und häufiger Reiz zum Husten, der meist trocken und auch beim Lösen sehr anstrengend und mühsam ist, machen sich dabei besonders bemerklich.
V.-J.-S. 2. 99. Cl. Müller.

B. Einzelne Fälle.

77. Frau, 38 Jahre, schwächlicher Constitution, erkrankte an pneumonischen Zufällen. Vom 1./11.—5. Cham., Acon., Bryon., Rhus, Bell. Den 5.

Sympt.: Athem sehr kurz; Husten selten aber heftig, mit dem stärksten, Erstickung drohenden Schleimrasseln und brachte nur eine geringe Menge braunblutigen Schleims herauf. Schwere, Brennen und Stechen auf der Brust; Urin röthlich und sehr trübe, die Hinfälligkeit so zugenommen, dass man baldigen Tod erwartete.

Verord.: Carb. veg. 18. 1 Trpf. in W., 2stünd. 1 Löffel. Den 6./11. der braunrothe Auswurf in weissschleimigen umgewandelt, Schleimrasseln ein Leitstern geworden, Urin weniger roth, durchsichtig. Husten und Stechen unverändert. Schwere und Brennen gemindert. Füsse kalt, Kopf und Gesicht heiss. Schwäche ungemein. Carb. repet. Den 8. Schmerz verschwunden, Schwerathmigkeit und Husten gemindert, Füsse warm, im Harn kritisches Sediment. Den noch vorhandenen Rest von Husten und Schlaflosigkeit beseitigte Hyosc. und Coff. —
Allg. h. Ztg. 10. 17. Hartm.

---

78. Mann, 43 Jahre, sonst kräftig und gesund, ward von pneumonischen Zufällen befallen und ihm 3mal Ader gelassen.

Sympt.: Er lehnt im Bett, holt röchelnd Athem, mit heftig arbeitender Brust; klagt über Schwere und Stiche in der Brust und schmerzhaften häufigen Husten, der Schleim löste sich in grossen Stücken und blutig braun. Geschmack bitter, Zunge dick gelb belegt, Esslust schlecht, Durst gross, Stuhl durchfällig, nach gebrauchtem Laxans; Urin röthlich trübe; delirirt wenn er die Augen schliesst; Puls schnell, weich, leicht zu unterdrücken. Lungenlähmung oder Brand in jedem Augenblicke zu befürchten.

Verord.: Carb. veg. 18. Trpf. in W. heilte in 9 Tagen. Allg. h. Ztg. 10. 19. Hartm.

Ref. bemerkt dabei, er habe seitdem noch 2 ähnliche schwere Fälle mit Carb. veget. geheilt.

C. Rückblick.

Acht Aerzte sprechen sich über Anwendung der Carb. veg. aus.

Allgemeine Anzeigen bei Pneumonie.

In *asthenischer Pneumonie* mit nervösem Charakter (d., e.).
Im Stadium der *eiterigen* oder *serösen Infiltration* (b., c., f.).
Bei drohender *Auflösung der Lungensubstanz*, drohender *Lungenlähmung* und *Brand* (e., c.).

Allgemeine Anzeigen bei Pleuritis.

Bei den übleren Formen von Pleuritis, *eiteriger* oder *jauchiger Entartung* des pleuritischen Secrets (f.).

Bei *asthmatischen Beschwerden* in Pleuritis, namentlich wenn sich *Bronchitis* dazu gesellt (f., h.).

Auf den *pleuritischen Erguss selbst wirkte Carbo nicht*, überraschend günstig aber auf das Allgemeinbefinden (f.).

Die zwei angeführten Fälle bestätigen ganz die allgemeinen Anzeigen.

Zusammenstellung der Zeichen.

Schwere, Brennen, Drücken, Stechen auf der Brust (e., 77., 78.); Schwerathmigkeit (e.); Athem sehr kurz (77.); lehnt im Bett, holt röchelnd Athem (78.); heftiges Arbeiten der Brust (78.); Husten selten, aber heftig (77.); häufiger schmerzhafter Husten (78.); — Röcheln (e.); Erstickung drohendes Schleimrasseln (77.); Auswurf zähen, rothbraunen Schleims (e.); Auswurf wenig braunblutigen Schleims (77.); Schleim in grossen Stücken, blutigbraun (78.); leberfarbig (g.); — Kopf und Gesicht heiss (77.); Blauwerden des Gesichts, der Lippen (a.); schlechtes Aussehen, erdfahle Hautfarbe (f.). — Zunge dick gelb belegt (78.); Geschmack bitter, Durst gross (78.); — Harn röthlich, trübe (77., 78.). — Abends eintretende Fieberbewegungen (f.); Füsse eiskalt (77.); Puls klein, schwach (a.), schnell, weich, leicht zu unterdrücken (78.); Sopor, Delirien (a., 78.),

Gaben. Carb. veg. 18. 1 Trpf. rep. und in Aufl. Besserung zeigte sich bald.

Carb. veg. war bei pneumonischen sowohl als pleuritischen Erscheinungen ein mehr durch den Gesammtzustand als die localen Zeichen der Entzündung angezeigtes Heilmittel.

10. China.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Wo durch allzu grossen Blutverlust Erschöpfung und durch diese die nervösen Symptome ins Leben gerufen worden sind.
Hartm. Ther. 1. 357.

b. Bei ungeregelten Reactionen, ungenügenden Krisen, bei asthenischen, torpiden Pneumonien, wie sie häufig in Folge von Aderlässen eintreten, Chin. — Allg. h. Ztg. 21. 109. Watzke.

c. In Pneumonien, die durch zu häufige Aderlässe misshandelt wurden, ferner wenn in Folge einer Hepatisation des rechten untern Lungenlappens sich gallige Symptome (sogenannte Pneumonia biliosa) zeigen, wird der Arzt oft China wählen.
Hyg. 9. 56. Wurm.

d. Unter ähnlichen Umständen wie die Kohle ist auch die China angezeigt und diese Arznei ist namentlich dann zu wählen, wenn dem Kranken durch eine vorausgegangene allopath. Behandlung viel Blut abgezapft ist. — Hyg. 12. 34. Wurm.

e. Zuweilen hat das Fieber den intermittirenden Typus, die Erscheinungen der Pneumonie nehmen während des Paroxysmus zu; ohne Frost tritt Abends heftige Hitze ein, der Puls wird hart und gespannt, der Husten droht Erstickungsgefahr, dabei Geschwürschmerz in der Brust, gegen Morgen Minderung der Passionen: Erscheinungen, welche *bestimmt* auf China weisen. Ferner vermag, wie bekannt, die Rinde zu hindern, dass sich der Charakter des Fiebers nicht in den nervösen oder torpiden umändere, nach Blutverlust und Abscessbildung kann sie ebenfalls viel leisten.
Hyg. 15. 506. Buchner.

f. Nachdem M. sich über die eigenthümliche Wirkungsweise der China überhaupt ausgesprochen und darauf hingewiesen, dass sie auch das passende Heilmittel in einer Pneumonie sein könne, fährt er fort: Es würden dies also Pneumonien sein, die bei sehr geschwächten Individuen in Folge einer solchen Störung der Rückenmarksinnervation sich entwickeln, oder auch umgekehrt solche Fälle, wo zu einer primären gewöhnlichen Pneumonie durch übermässige Aderlässe oder andere entkräftende Misshandlungen sich ein derartiger allgemeiner Schwächezustand gesellt. Denn dass durch bedeutende Blutungen und andere Säfteverluste sehr schnell ein solcher allgemeiner Erschöpfungszustand mit Depressien der Spinalthätigkeit entstehen kann, bestätigt nicht nur die fast tägliche Erfahrung, sondern erklärt sich auch sehr leicht aus der durch solche Blutarmuth nothwendig bedingten mangelhaften Ernährung der Nervencentren und Fäden. Es entspricht also hier dieser Annahme von der Wirkungsart der China vollständig die Erfahrung, wenn die aufgeführten Aerzte fast einstimmig behaupten, dass sie von der China in asthenischen und torpiden Pneumonien oder nach über-

mässigen Aderlässen oder Säfteverlusten grosse Erfolge gesehen haben. Dass sich übrigens ein solcher Schwächezustand durch sehr verschiedenartige Symptome äussern könne, namentlich auch durch die sogenannten nervösen, wo dann also die China auch gegen diese mit Erfolg wird angewendet werden können, ist hinlänglich bekannt. Die einzelnen vorhandenen Symptome werden auch hier stets die oberste Entscheidung zu geben haben, ob im speciellen Falle China oder ein anderes Heilmittel zu wählen sei.

V.-J.-S. 1. 329. Cl. Müller.

B. Einzelne Fälle.

79. Durch 2 rep. Gaben China, nach fruchtlosen Aderlässen, Pneumonie bei Uebergang in Status nervos. geheilt.

Sympt.: Kurzes, schnelles Einathmen, stumpfe Stiche in der Brust; der Kranke muss hoch liegen um athmen zu können; steter Husten mit blutstreifigem Schleimauswurfe, brennende, trockene Hitze, rothes Gesicht; rother Urin; Durst; später Hämoptysis, Ohnmachten, automatische Bewegung der Lippen, Flockenlesen, Flechsenspringen. — Hartm. N. v. 34.

---

80. Im Winter 1847/48 ging der intermittirende Charakter mehr in den entzündlichen über, Pneumonie. In einem Falle war der Uebergang auffallend.

Frau, ältlich, durch Sorge und Mangel herabgekommen; früher öftere Brustentzündungen, seit 14 Tagen Febris intermitt. Plötzlich heftiges Seitenstechen, Brustbeklemmung, Erscheinungen von Hyperämie und Blutstase in der rechten Lunge, besonders dem untern Lappen. Bei ausgebildeter Entzündung noch im Wechsel begleitende Erscheinungen des intermittirenden Charakters ausgeprägt. China heilte bald. — Hyg. 23. 352. Arnold.

---

81. Frau, 34 Jahre, phthisisch gebaut, war den 4./1. an Lungenentzündung erkrankt. 2 Aderlässe, Nitr. etc. Den 7./1.: Von der Kranken kein Wort mehr zu vernehmen, sie lag, wie es schien, bewusstlos, fast ohne Leben; Athem und Circulation auf das Minimum reducirt. China. Bald nach dem Einnehmen Veränderung, sie schien statt in einer Apathie zu liegen, zu schlafen, es stellte sich Schweiss ein, nach dem Erwachen lispelte sie es gehe etwas besser. Nach 4 und 8 Stunden China repet. Am 2. Tage der Behandlung alle krankhaften Erscheinungen bis auf den Husten, den Nux vom. hob, verschwunden.

Arch. 18. 3. 83. Argenti.

C. Rückblick.

Sieben Aerzte sprechen sich über China in Brustfiebern aus.

Allgemeine Indicationen.

Bei asthenischen, torpiden Pneumonien (a., b., e.), besonders nach zu vielem Blutlassen (b., c., d., e., f.).

Bei ungeregelten Reactionen, ungenügenden Krisen (b.).

Wenn die Pneumonie einen Typus intermittens annimmt und die Erscheinungen derselben während des Paroxysmus zunehmen (e., 80.).

Bei sogenannter Pneumonia biliosa in Folge von Hepatisation des rechten untern Lungenlappens (c.).

Die Bestätigung dieser Anzeigen findet sich in den 3 vorstehenden Fällen.

Die Zeichen leicht zu übersehen. *Gaben* sind nicht angegeben.

Obgleich China nicht, wie auch Müller bemerkt, als ein eigentliches Heilmittel bei Lungenentzündungen zu betrachten, so ist sie doch unter oben angeführten Bedingungen unentbehrlich.

11. Crocus.

B. Einzelner Fall.

82. Mädchen, 24 Jahre, zarten Körpers, fröhlicher, sanfter Gemüthsart, nach Erkältung Fieberzustand. Am 3. Tage Periode 14 Tage zu früh.

Sympt.: Der ganze Körper zeigte brennende Hitze, der Puls schlug voll und 120mal in der Minute, bei starkem Durste. Appetit war gar nicht vorhanden; zugleich hatte sich ein beharrlich trockener Husten eingefunden mit Stechen in der linken Brustseite, der sie bei Tage gar nicht verliess, noch mehr aber des Nachts im Bette plagte, wesshalb sie die Nacht schlaflos und meist sitzend hinbrachte. Der Athem war sehr kurz und beklemmt, die Mattigkeit ausserordentlich. Sie liess heissen, dunkeln Urin; die Haut blieb stets trocken. Ihre heitere Laune hatte sich in eine weinerliche umgewandelt. So blieb der Zustand bis zum 6. Tage.

Verord.: Croc. 3. Abends. Nacht ruhig, Husten gemässigt, Hitze und Kurzathmigkeit gemindert, Seitenstechen fast ganz beseitigt. Puls früh normal, Gemüth beruhigt; Abends Croc. repet., der Puls den 2. Tag 50, matt und leer, Brust frei, Regel schwach; nach einigen Tagen Lycop. 30. und folgende Genesung.

Allg. h. Ztg. 22. 216. Gross.

PS. Müller sagt mit Recht, dass Croc. nach seinen Symptomen nicht zu den eigentlichen Heilmitteln in Pneumonie zu rechnen und die Diagnose im vorliegenden Falle auch nicht sicher genug bestimmt sei.

12. Digitalis.

A. Allgemeine Bemerkung.

Zwischen der durch eine erhöhte Secretionsthätigkeit entstandenen Pleuritis serosa und dem durch mechanische Hindernisse entstandenen Hydrothorax ist ein gar grosser Unterschied, der aber den Aerzten, die beide Krankheiten mit einander verwechseln, unbekannt blieb, bis in neuerer Zeit die pathologische Anatomie auf die Verschiedenheit des pathologischen Befundes aufmerksam machte und die darauf basirte stetoskopische Untersuchung die Diagnose aufklärte. Nur in dieser Verwechslung der beiden so verschiedenen Krankheiten ist der Grund zu suchen, warum einige Aerzte bei Wasseransammlungen im Brustsacke eine so gute Wirkung von der Digitalis sahen, während Andere mit diesem Mittel nichts ausrichten konnten. Der unterrichtete Arzt wird von der Digitalis bei einem durch mechanische Hindernisse, z. B. eine Insufficienz der Herzklappen entstandenen Hydrothorax ganz gewiss nichts erwarten, und noch weniger ein sonst so heilkräftiges Mittel darum weniger schätzen, denn er wird bei Pleuritis serosa, wo die Digitalis an ihrem Platze ist, gar oft mit ihren guten Wirkungen zufrieden sein. Dr. Fleischmann hat von der Digitalis den besten Erfolg bei Pleuritis serosa gesehen und ich glaube daher dieses Mittel um so mehr empfehlen zu können, da ich die Erfahrung dieses tüchtigen Praktikers hoch anschlage. Ich reiche die Digitalis in der ersten Verdünnung, höhere Verdünnungen habe ich sehr oft unkräftig gefunden. Helleborus dürfte bei Pleuritis serosa zu berücksichtigen sein; ich habe jedoch hierüber keine Erfahrungen.

Hyg. 12. 35. Wurm.

13. Hepar Sulph. calc.

A. Allgemeine Bemerkung.

Hepar Sulph. calc. wurde, so viel ich weiss, bei Pleuritis nie angewandt, und doch giebt es wenige Mittel, welche so ausgezeichnete Dienste leisten. Ist der Erguss mehr plastischer Natur und hat die Krankheit bereits längere Zeit gedauert, oder ist gleich im Anfange ein langsamer, schleichender Verlauf zu befürchten, so kenne ich kein besseres Mittel, als die Kalkschwefelleber. Ich habe nach ihrer Anwendung äusserst beträchtliche und bereits lange dauernde Exsudate in unglaublich kurzer Zeit verschwinden gesehen und noch nie einen Fall beobachtet, wo sie unter den genannten Umständen gar keinen Einfluss auf das Exsudat geäussert hätte. Eine etwa vorhandene Complication mit Pericarditis oder Bronchitis erheischt um so mehr ihre Anwendung; dagegen leistet sie nicht viel, wenn der Erguss mehr serös ist.

Hyg. 12. 36. Wurm.

14. Hyoscyamus.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Hyosc. giebt man, wenn das Bild eines nervösen Fiebers ausgeprägt dasteht bei kleinem, schwachem Puls, sehr beklommemener Respiration mit Angst ausdrückenden Geberden etc.

Hartm. Ther. 1. 357. Vergl. Allg. h. Ztg. 21. 5. Schneider. 109. Watzke.

b. Ist der Husten Nachts sehr trocken, beunruhigend und abmattend, die nervöse Tendenz vorherrschend, sind vorzüglich die Bronchien ergriffen, so wird man nicht leicht ein Mittel finden, das dem Hyoscyamus an die Seite gestellt werden kann. Dass dieses und andere Mittel erst nach vorausgeschicktem Aconit in Anwendung kommen, brauche ich kaum zu erwähnen.

Hyg. 15. 506. Buchner.

c. Nach dem bisher Bekannten steht so viel fest, dass Hyosciamus nur selten gegen Pneumonie Anwendung finden könne. Wirkliches Heilmittel wird er nur in den Fällen sein können, wo die Gehirn- und Rückenmarksymptome einen so hohen Grad erreicht haben, wie er sonst nur im Typhus und Delirium tremens und in Gehirnkrankheiten vorzukommen pflegt, namentlich wo volle Wuth und Tobsucht mit rothen, funkelnden Augen oder gänzliche Bewusstlosigkeit mit erweiterten Pupillen und lividem kaltem Gesicht, oder heftige Convulsionen (besonders Schlingkrämpfe) zugegen sind. Mit wenig oder vielleicht gar keinen Ausnahmen wird eine solche excessive Steigerung dieser Symptome wohl nie allein durch die Heftigkeit der Pneumonie wesentlich angehörenden Krankheitsprocesse verursacht werden, sondern mehr durch eine individuelle Disposition oder chronischen Krankheitszustand der betreffenden Nervencentren. Ausser diesen im Ganzen wenig vorkommenden Fällen muss aber der Hyosc. noch ein sehr gutes Zwischenmittel sein in den Pneumonien, wo der Kranke durch übergrossen Kitzelreiz im Halse und fortwährenden trockenen Husten geplagt wird, der zumal Nachts und im Liegen heftig ist und jeden Schlaf unmöglich macht. — V.-J.-S. 2. 95. Müller.

15. Kali carbonicum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Dieses Mittel erweist sich constant hülfreich, wenn, nach Aconit, die heftig stechenden Schmerzen mit dem Unvermögen tief zu athmen, fortdauern oder wiederkehren, besonders links und bei starkem Herzklopfen; ich habe es nur, aber dann auch sehr rasch, wirksam gefunden, wenn der dabei stattfindende Husten trocken und unterdrückt war, also bei eigentlicher Pleuritis. Auch bei Tuberkelkranken möchte ich behaupten, dass es nur die flüchtigen

pleuritischen Affectionen hebt, auf welchen die Verwachsungen der Lungen mit der Pleura costalis, als die stete Tendenz der sich bilden wollenden Eiterhöhlen nach aussen beruhen.

Arch. 19. 3. 11. Goullon. Desgl. 14. 2. 108.

b. Eine Vomica ging nach mit Aderlässen behandelter Pneumonie auf Kali c. $\overline{30}$. in Aufl. rasch auf, entleerte eine unglaubliche Menge Eiter unter geringen Beschwerden. —

Arch. 14. 1. 5. Gross.

PS. Bei Pleuritis nach Acon. mit trockenem, unterdrücktem Husten.

16. Lachesis.

A. Allgemeine Bemerkung.

Ich erlaube mir die Aerzte auf ein Mittel aufmerksam zu machen, das nach meinem Wissen zwar noch nie bei Hepatisation in Gebrauch gezogen wurde, das aber zu den Lungen in einer näheren Beziehung stehen dürfte, als man vielleicht glaubt, nämlich auf Lachesis. — Hyg. 9. 57. Wurm.

17. Lycopodium.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Lycop. passt, wenn der Kranke bei nervöser Aufgeregtheit ohne Kopfhitze und Gesichtsröthe, bei umschriebener Wangenröthe, grosser Schwäche, Schweissen ohne Erleichterung und rother, trockener Zunge einen öfteren Hustenreiz empfindet, durch den ein wenig grauer Auswurf schwierig herausbefördert wird, wonach das Rasseln und Schnörcheln auf der Brust nicht im geringsten sich vermindert und die Athemnoth deutlich in die Augen springt.

Hart. Ther. 1. 357.

b. Unvollständige Hindeutungen auf Lycop. s. Kreuss. Ther.

Allg. h. Ztg. 21. 5.

c. Nach dem was zur Zeit vorliegt, scheinen diejenigen allerdings am meisten Recht zu haben, die dieses Arzneimittel in chronischen Krankheiten der Lungen mit Reizhusten und Eiterauswurf, oder selbst phthisischen Vereiterungen empfehlen, mögen sie nun von tuberkulösen Vereiterungen und Kavernen oder andern Zuständen herrühren. Einfache acute Pneumonien fallen schwerlich oder selten in ihren Wirkungskreis. Doch bleibt es immer misslich, genauere Bestimmungen zu geben, namentlich scheinen auch manche von den speciellen Indicationen, die einige der angeführten Autoren aufstellen, theils nicht über allen Zweifel erhaben, theils zu künst-

lich und leichter in den Symptomen-Verzeichnissen als wirklich in kranken Individuen anzutreffen. — V.-J.-S. 2. 109. Müller.

PS. Müller citirt 3 Fälle: Arch. 15. 2. 131., — Allg. h. Ztg. 2. 123., — Ann. 4. 456., von denen 2 mehr sich auf phthisische Zustände und Hinneigung dazu beziehen. Das bisher gewonnene Resultat über Lycopod. in Pneumonie vergl. c.

18. Mercur.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Mercur in Pneumonie bei einem klemmend-spannenden Brustschmerz links, mit starkem Athemmangel, der oft durch ein brennend-schneidendes Stechen noch verstärkt wird; dabei ein anfangs trockener, dann mit Blutauswurf verbundener Husten; Puls beschleunigt voll; viel Durst; Fieber mit allgemeiner Gereiztheit des Nervensystems, grosser Hitze, profusen, stinkenden Schweissen, nächtlichen Delirien, argen Gliederschmerzen, heftigem Schwindel, trockenem Mund und Hals und besonders mit grosser Empfindlichkeit und Schmerzhaftigkeit der Leber- und Oberbauchgegend, wie auch der Herzgrube verbunden. — Hartm. Ther. 1. 355.

b. Eins der Hauptmittel, wenn die Pneumonie mit Bronchitis complicirt, ist Merc., zumal bei Personen, welche zu Schleimflüssen geneigt sind, oder bei starkem Auswurf klebrigen blutigen Schleims. Jahr, kl. T. 296. Vergl. Allg. h. Ztg. 21. 109. Watzke.

c. In Fällen, wo das Fieber durch Aconit in den Hintergrund gedrängt worden war, aber die Schmerzen und die Dyspnöe durchaus nicht weichen wollten, erwies sich Mercur ungemein hülfreich, wenn zumal copiöse, aber nutzlose, allgemeine Schweisse, besonders des Nachts vorhanden waren und die Kräfte zu erschöpfen drohten. — Hyg. 13. 158. Trinks.

d. Von Merc. ist Heilung zu erwarten bei sogenannten asthenischen, katarrhalischen, rheumatischen und chronischen Lungenentzündungen bei Mangel des Harnsediments und folgender Tuberkelbildung, was zum Theil die physikalischen Zeichen lehren müssen, bei Ausschwitzung mit Neigung zur Eiterung, ferner bei syphilitischer Entzündung. Der Gesichtsausdruck zeigt ein auffallendes schweres Leiden an, das Fieber ist anhaltend, die Haut heiss, trocken und rauh, dabei nächtliche partielle Schweisse, besonders auf der Brust. Die Respiration ist bedeutend beschleunigt, der Husten häufig, die Expectoration gering und zäh, Schmerz in der Seite und im Rücken, besonders vor Mitternacht, durch Druck gesteigert, dem bei Periostitis der Rippen vergleichbar, während des ersten Schlafes bisweilen spasmodische Anfälle, Puls klein, frequent und schnell. Physikalische Zeichen: Crepitationsgeräusch, matter Percussionston, blasendes Athmen, Bronchophonie. Auffallend ist es, dass das Crepitationsgeräusch so lange anhalten kann, ohne

dass Hepatisation eintritt. Die Wahl der Mercurpräparate: Bijodas, Acetas Merc. hängt von dem individuellen Falle und den vorausgegangenen Arzneimitteln ab. In genannter Krankheitsform mag auch Jodkali, wodurch französische Aerzte glückliche Heilung erzielten, in Anwendung kommen. — Hyg. 15. 506. Buchner.

e. Entzündliche Brustaffection, Pleuritis, Pneumonie, waren von Kopf- und Gliederschmerzen, anfänglich von starkem Frost, von stundenlang anhaltendem Seitenstechen, trockenem Husten (wodurch Kopf- und Brustschmerzen sich vermehrten), starkem Schwindel, dürren Lippen, trockenem Mund und Hals, Durst, grosser Hitze, stinkendem Schweiss, ungewöhnlicher Mattigkeit und Schwere, Schmerzhaftigkeit der Glieder und nächtlichem Phantasiren, Delirien begleitet. Auch hier verdiente Merc. den Vorzug vor Bry. und Puls. Es wurde nie Acon. vorhergegeben, Merc. mässigte das Fieber und Delirium allein, die Expectoration wurde leichter, die Schmerzen verschwanden und in wenigen Fällen mussten wegen des lästigen Hustens oder wegen individueller Verhältnisse noch andere Mittel gereicht werden. — Hyg. 16. 59. Schelling.

f. Die wenigen Entzündungen der Pleura und der Leber, welche im April und Mai vorkommen, zeichneten sich durch starken Schwindel, gelbliche Gesichtsfarbe oder dunkelrothes Gesicht, starken Durst, weissgelblich belegte Zunge, grosse Schwäche, heftigen, anhaltenden kurzen Husten mit zähem, blutgestreiftem oder ganz blutigem Auswurfe, Seitenstechen, stechend-reissenden Schmerzen unter den falschen Rippen und in der Lebergegend, Appetitlosigkeit, übeln, bittern Geschmack, gelben oder pommeranzenfarbigen, rothen Urin und häufiges Schwitzen aus. Gliederschmerzen waren oft damit verbunden. In diesen Fällen erwies sich Mercur als ein zweckmässiges Mittel, es minderte das Seitenstechen, den Husten und der blutige Auswurf verwandelte sich in braunen. Hyg. 17. 362. Schelling.

g. In mehreren Pleuritisfällen, wo die homöop. Mittel nichts halfen, liess ich die leidende Brustseite mit Ung. neap. mehrmals am Tage einreiben, worauf Resorption eintrat, unter starkem Harnabgang. Ich sah diese Einreibungen bei Skoda in Wien und freue mich, sie kennen gelernt zu haben. — Hyg. 19. 149. Griessel.

h. Mir scheint Manches dafür zu sprechen, dass Merc. gar nicht selten eine ganz entsprechende Anwendung in Pneumonie finden könne, ja vielleicht schon oft gefunden hat, und nur deshalb als erfolgreiches Mittel in Pneumonie nicht aufgeführt worden ist, weil gemeiniglich die durch ihn geheilten Zustände nicht mehr als zur Pneumonie gehörig, sondern als chronische Ausgänge derselben betrachtet oder auch gänzlich verkannt und unter anderen Namen aufgeführt werden. Hiermit ist auch zugleich ausgesprochen, dass allerdings die ersten Stadien der Pneumonie, sowie überhaupt acute und synochale Zustände schwerlich für denselben sich eignen werden. Hiergegen spricht schon der allgemeine Grundzug seiner

Wirkungen, die tief und nachhaltig die ganze Vegetation des Organismus umändernd zu ihrer völligen Entfaltung eine längere Zeit verlangen. Dafür bietet aber wieder die Pneumonie mit ihren mannichfaltigen Metamorphosen des Exsudats durch Resorption und andere Prozesse genugsam Momente dar, die ganz in den Wirkungskreis des Mercur fallen müssen. Vor allem ist hier die eiterige Zerschmelzung des Exsudats (im 3. Stadium) hervorzuheben.

V.-J.-S. 1. 334. Müller.

Wenn also in einer Pneumonie die eiterige Schmelzung des Exsudats zögert, wenn Induration oder Tuberkulisirung desselben droht, d. h. wenn bei andauerndem Vorhandensein einer hepatisirten Stelle im Lungenparenchym unter Anderem der sogenannte kritische Auswurf völlig ausbleibt, der Husten trocken, selten und dann sehr scharrig und anstrengend mit heftigem Kitzelreiz die Dyspnöe fortwährend unverändert, das Fieber mehr continuirlich und schleichend mit bedeutenden sehr ermattenden Schweissen, der Urin spärlich und trübe, die Hautfärbung fahl und gräulich und fortwährend Magen- und Darmkatarrh vorhanden ist (lauter Symptome, die vorzugsweise bei den physiologischen Prüfungen des Mercurs sich hervorstellten), so ist meiner Ansicht nach von ihm noch am meisten Hülfe zu erwarten. Besonders scheint mir dies zu berücksichtigen in Pneumonie, die bei sogenannten scrophulösen Subjecten vorkommen (vielleicht überhaupt bei allen dyskrasischen), weil hier gerade die Gefahr der Induration und vorzüglich der Tuberkulisirung am nächsten liegt. Vergleicht man hiermit das, was über die Indication des Schwefels gesagt wurde, so zeigt sich zwischen beiden Mitteln eine gewisse Uebereinstimmung; nur wird der Schwefel meist noch in einem früheren Zeitraume und bei viel heftigeren und stürmischeren Krankheitssymptomen passende Anwendung finden. — Ibid. 335. Vergl. Kap. 88. Grippe P. 44.

B. Einzelne Fälle.

83. Mann, 37 Jahre, schwächlich, sensibel, hatte so eben eine wohl von verborgen gebliebenem Scharlach bedingte leucophlegmatische Anschwellung des Gesichts, Unterleibes, der Extremitäten etc. überstanden, als er nach Erkältung von Lungenentzündung befallen ward. Acon. 3., Bellad. 3. in Wechsel. Nach 24 Stunden

Sympt.: Athem noch kurz aber weniger beängstigt, Stechen in der Seite rechts gehoben, aber noch drückende Empfindung beim versuchten Tiefathmen, sogleich Husten, dem blutgefärbter Auswurf folgte; Puls beschleunigt, etwas voll, aber nicht mehr hart; Urin ziemlich roth, kann bei Neigung zum Schlaf nicht schlafen; beim Schliessen der Augen Phantasiren; Haut feucht, warm, gegen Abend trocken, brennend heiss, Unruhe, Beängstigung, heftiger Durst, dann brach profuser Schweiss aus, der keine Erleichterung brachte.

Verord.: Merc. viv. 1. 2mal tägl. Nach der 1. Gabe Unruhe vermehrt, Seitenstechen zurückgekehrt. Am 2. Tage alle Gefahr vorüber, kein Fieber mehr, Urin weniger dunkel, ziegelrothes Sediment, Stuhl normal. Schlaf war nach Coff. $\overline{5}$. ruhig geworden. Nach Husten schleimiger, nicht leicht gelöster Auswurf. Appetit auf Saures, anderes macht ihm noch Ekel. Verat. 3. und Sulph. $\overline{30}$. hoben den Rest; Desquamation. — Arch. 18. 2. 57. Gross.

84a. Bei einem 2jähr. Knaben ging der Pneumonie blutiger Durchfall einige Tage vorher, der Husten war sehr lästig und anhaltend, Schwäche und Hitze gross; der Athem kurz, beängstigt, schnell, mit Schleimrasseln auf der Brust, grosser Beklemmung und Aechzen; die Unruhe gross, das Kind hatte eine feuchte Haut, schwitzte am Kopfe und hatte keinen Schlaf, die Glieder zitterten, Durst und Kopfweh waren anhaltend und der Puls ziemlich geschwind. Mercur 1., stündlich gereicht, hatte gleich wohlthätig gewirkt und eine ruhigere Nacht herbeigeführt; unter fortgesetzter Anwendung des Merc. genas das Kind am 4. Tage.
Hyg. 17. 362. Schelling.

84b. Frau, 50 Jahre, an Prosopalgie leidend, bekam *Pneumonie links* und am 3. Tage waren nach Acon. 24. Fieber und Brustbeschwerden geschwunden. Pat. stand ohne Erlaubniss auf. Am 4. Tage

Sympt.: Hitze, voller, frequenter Puls, Kopf benommen, drehend, Wehthun um die Augen, Nase trocken, Ausschlag am Mundwinkel, Geschmacklosigkeit, trockener, kurzer Husten, erregt durch Kratzen unter dem Manubr., viel Sprechen im Schlafe, gegen Morgen Schweiss, besonders am Kopfe.

Verord.: Merc. sol. 2. 1 Gr. Am folgenden Morgen das Bett verlassen und dauernd genesen. — Arch. 3. 1. 8. M. Müller.

C. Rückblick.

Von 10 Aerzten Beobachtungen über Merc.

Allgemeine Indicationen.

Passt besonders bei scropulösen und alten dyskrasischen Subjecten (h.).

Wenn Pneumonie mit Bronchitis complicirt ist (b.).

Bei asthenischen, katarrhalischen, rheumatischen und chronischen Lungenentzündungen (d., f.).

Bei begleitendem Fieber mit allgemeiner Gereiztheit des Nervensystems und grosser Empfindlichkeit und Schmerzhaftigkeit der Leber- und Oberbauchgegend (a.).

Wenn nach Acon. zwar das Fieber, nicht aber Schmerzen und Dyspnöe weichen wollen, bei erschöpfenden Nachtschweissen (c.).

Die *ersten Stadien* der Pneumonie, so wie acute, synochale Fälle eignen sich nicht für Merc., mehr das 3. Stadium, namentlich die eiterige Zerschmelzung des Exsudats, besonders wenn dieser Prozess zögert, oder Tuberkelbildung droht, der kritische Auswurf völlig ausbleibt etc. (h.).

Bei Ausschwitzung mit Neigung zur Eiterung (d.).

Nur 3 geheilte Fälle von Pneumonie liegen vor, bei einem schwächlichen Manne mit nervösen Erscheinungen und bei einer Frau, wo nach Verkältung ein Rückfall am 3. Tage eintrat und einem 2jährigen Kinde nach Durchfall, einmal *rechts*, einmal *links* (vergl. a.). Die physikalische Untersuchung fehlt dabei.

Zusammenstellung der Zeichen.

a. Oertliche Beschwerden.

1. Physikalische Zeichen.

Matter Percussionston (d.); Krepitationsgeräusch (d.); blasendes Athmen (d.); Bronchophonie (d.).

2.—3. Brustschmerz, Athmung.

Drückende Empfindung beim Versuch tief zu athmen (83.); klemmend spannender Brustschmerz links (a.); Schmerz in der rechten Seite und dem Rücken, besonders vor Mitternacht, durch Druck gesteigert (d.); stundenlang anhaltendes Seitenstechen (e., f.); brennend-schneidendes Stechen (a.); stechend-reissende Schmerzen unter den falschen Rippen (f.). — Athmung sehr beschleunigt (d.); kurz, beängstigt, schnell (84.); kurz, aber weniger beängstigt (83.); grosser Athemmangel (a.); Dyspnöe fortwährend unverändert (h.).

4.—5. Husten, Auswurf.

Husten anfangend mit heftigem Kitzelreiz (h.); unterm Sternum (84b.); Husten trocken, kurz (84b.); trocken (e., h.); heftig, anhaltend, kurz (f.); selten (h.); Husten anfangs trocken, dann mit Blutauswurf verbunden (a.); Auswurf blutgefärbt (83.); klebrig, blutig (b.); zähe (d., f.); ganz blutiger Auswurf in braunen verwandelt (f.).

b. Begleitende Beschwerden.

6. Kopf, Augen, Gesicht.

Heftiger Schwindel (a., e., f.); Kopf benommen, drehend (84b.); begleitende Kopf- und Gliederschmerzen (e.); Schwitzen am Kopf (84a.); Nase trocken (84b.); Ausschlag am Mundwinkel (84b.); auffallend leidender Gesichtsausdruck (d.); gelbe Gesichtsfarbe oder dunkelrothes Gesicht (f.).

7.—8. Verdauung, Harn.

Dürre Lippen (e.); trockener Mund und Hals (a.), mit Durst (e., f.); Zunge weissgelblich belegt (f.); übler, bitterer Geschmack (f.);

schmerzhafte Empfindlichkeit der Leber- und Oberbauchgegend (a.); fortwährender Magen- und Darmkatarrh (h.). — Bei Mangel des Harnsediments (d.); Harn gelb oder pommeranzenfarbig, roth (f.); spärlich (h.); trübe (h.); Harn ziemlich roth (83.).

9.—10. Schlaf, Träume, Delirium, Fieberzustände.

Kein Schlaf (84a.); kann bei Neigung dazu nicht schlafen (83.); während des ersten Schlafs spasmodische Anfälle (d.); beim Augenschliessen Phantasiren (83.); nächtliche Delirien (a., e.). — Fieber anhaltend (d.); anfangs starker Frost (e.); Fieber mehr continuirlich und schleichend (h.); Haut heiss (d.), trocken (d.), rauh (d.); Haut feucht (84.), warm, gegen Abend trocken, brennend heiss (83.); grosse Hitze (a., e.); Schweisse ermattend (h.); profuser Schweiss, ohne Erleichterung (83.); profuse, stinkende Schweisse (a., c., e., f.); Nächtliche schwächende Schweisse (c.), partielle, besonders auf der Brust (d.); gegen Morgen Schweiss, besonders am Kopf (84b.); Puls beschleunigt (a., 83.), schnell (d.), voll (c., 83., 84b.), klein (d.); hart (84b.), nicht mehr hart (83.).

11. Verschiedene Beschwerden.

Arge Gliederschmerzen (a., f.); Gliederzittern (84a.); ungewöhnliche Mattigkeit und Schwere; Schmerzhaftigkeit der Glieder (e., f.); Hautfärbung fahl und gräulich (h.); Unruhe, Beängstigung (83., 84.); allgemeine Gereiztheit des Nervensystems (a.).

Merc. kommt noch vor in Nr. 171. und 187.

Gaben. Merc. sol. 1., 2. rep., 18. rep. Bei Pleuritis förderte die äusserliche Einreibung die Resorption (g.).

In den 3 Fällen zeigte sich am 3., 4. Tage auffallende Besserung.

Merc. vorzugsweise bei Pneumonien mit mehr asthen. Charakter und im 3. Stadium der Krankheit.

19. Nitri Acid.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Acid. Nitri eignet sich, wahrhaft specifisch, in denjenigen bei mageren, abgezehrten, ältlichen Individuen mit cholerischem Temperament vorkommenden Lungenentzündungen, deren erstes für Aconit geeignetes Stadium schnell in ein zweites mit Zerstörung drohendes übergeht, bei theils noch trockenem, theils mit reichlichem grünem blutig streifigem Auswurf versehenem Husten, heftigen Stichen, meist links, höchster Athembeklemmung, weichem, aussetzendem Puls, profusem Schweiss, Neigung zu schnellem Sinken der Kräfte. Es sind die schon von älteren Aerzten als bedenklich geschilderten Fälle, wo der Schmerz vergeht, aber das Fieber zunimmt, statt dass es bei günstigem Verlauf umgekehrt ist. Ich gebe

es hier meistens nur zu 30. in wenigen Dosen und es hat mir schon manchen dieser verloren scheinenden Kranken gerettet.

Arch. 19. 3. 11. Goullon.

b. Es muss bei der in mancher Beziehung noch ungenügenden Prüfung der reinen Wirkungen dieses Arzneimittels und bei dessen kärglichem klinischem Material sehr schwierig oder sogar unthunlich erscheinen, irgend bestimmte Indicationen für seinen Gebrauch in der Pneumonie mit einiger Sicherheit aufstellen zu wollen; so viel steht wohl fest, dass die Salpetersäure in der regelmässig verlaufenden Pneumonie übrigens gesunder Individuen ganz entbehrlich und mehr bei abnormem Verlaufe in Folge schon bestehender chronischer Gebrechen, namentlich von Herzfehlern, in Betracht zu nehmen sei. Besonders sind es dabei die Symptome des Blutandranges nach Brust und Kopf, sowie beträchtliche Kapillargefässblutungen, grosse Neigung zu Durchfällen und Schweissen, nächtliche Erhöhung der Beschwerden und allgemeine dyskrasische (syphilitische, mercurielle, scorbutische) Zustände, die zu berücksichtigen sind. Von den einzelnen localen Symptomen sind nur etwa hervorzuheben: Auswurf schwärzlichen geronnenen Blutes und gelben, bitterlich schmeckenden Schleims, heftiges Herzklopfen und Herzangst, überhaupt Vorherrschen der linksseitigen Brustbeschwerden, Verschlimmerung des Hustens Abends und Nachts.

V.-J.-S. 2. 105. Müller.

B. Einzelne Fälle.

85. Mann, 30 Jahre, kräftig, blond, von sanftem Wesen, bekam bei Nordostwind eine Pleuritis.

Sympt.: Das Stechen verbreitet sich über die linke Seite, höchst peinigend, das Einathmen erschwerend, den Husten fast unmöglich machend. Puls hart, voll; heftiges Kopfweh, glühendes Gesicht, Durst.

Verord.: Acon. 15. 1 Trpf. schien in einem Tage die Krankheit zu beendigen, doch kehrte Kopfschmerz und Seitenstechen am andern Tage schwächer wieder. Acon. ohne Erfolg. Bry. 6. 2 Gb. Besserung bis zum Abend. Den 3. Tag: Zunge völlig trocken und rissig, Puls hart, aber kleiner, frequenter, Herzklopfen und Stiche durch die linke Seite nach innen. *Der Kranke hatte früher öfters an Herzklopfen gelitten.* Jetzt Ac. nitr. $\overline{24}$. Nach 24 Stunden: allgemeiner Schweiss, Ober- und Unterlippe mit truppweise stehenden Blasen besetzt, rothes Sediment, feuchte, wenig belegte Zunge, weicher normaler Puls, alle Schmerzen vorüber; Tags darauf verliess er das Bett. — Arch. 19. 1. 43. Goullon.

---

86. Landmann, 50 Jahre, *schon seit Jahren mehr oder weniger asthmatisch,* litt an Pleuritis und Pericarditis. Nach Acon. scheinbare Besserung bis zur Nacht, dann Verschlimmerung.

Sympt.: Oberkörper vorwärts gelehnt; höchste Schwäche; Kälte des fahlen Gesichts und der Extremitäten; wallender Herzschlag; Puls klein, hart, frequent. Pleuritis wenig mehr erkennbar, statt dessen alle Zeichen einer raschen Wasseransammlung in Brust und Herzbeutel.

Verord.: Nitr. Ac. $\overline{30}$. Binnen 10 Stunden die dringendsten Zufälle beseitigt, die Besserung schritt ohne ein neues Mittel in der Weise fort, dass er in 4—5 Tagen ausser Bett sein konnte. Ibid.

---

87. Auf die merkwürdige hom. Kraft des Acid. nitr. in denjenigen Zuständen vernachlässigter Pleuropneumonie, welche an Agonie gränzen, habe ich schon früher aufmerksam gemacht. Hier neue Bestätigung.

Frau, mager, schwächlich, bekam wenige Tage nach ihrer 4. Entbindung Seitenstechen *rechts*, Fieber, Husten; mehrere Tage nach Beginn dieser Entzündung, sich selbst überlassen, Orthopnöe, kalter Schweiss, Herzklopfen, zahlloser Puls; die Empfindlichkeit gegen Berührung setzte eine gleichzeitig hinzugetretene Peritonitis ausser Zweifel.

Verord.: Nitr. ac. $\overline{30}$. hob in 12 Stunden diesen ebenso qualvollen als gefährlichen Zustand. Nachbleibende Schwäche hob China. — N. Arch. 2. 1. 27. Goullon.

---

88. Eine arme Frau war nach mehrtägigem Seitenstechen in folgendem Zustande:

Sympt.: Bleiche, verfallene Züge, matter Blick, Orthopnöe, auch jetzt noch Stiche durch die linke Brust, trockener, kurzer Husten, der die Athemnoth bis zum Ersticken steigerte; Puls höchst frequent; Puls und Herzschlag sehr undeutlich; matter Ton beim Anschlagen der ganzen Brust, kalte Hände und feuchte, kühle Stirn, grosser Durst. — Wohnung feucht.

Verord.: Acon. 6. Trpf. in W. stündlich, und jede 3. Stunde Nitr. acid. $\overline{30}$. Schon den folgenden Tag konnte sie liegen und schlafen. Nitr. acid. allein, 3stündl.; den 3. Tag Stechen, Angst weg, Puls deutlicher, weniger frequent, Husten noch trocken, aber freier, zusammenhängender, Appetit, Haut warm, feucht. Nach einigen Tagen erneutes Stechen, Kali c. $\overline{30}$.; langsame Genesung. Ibid.

C. Rückblick.

Bloss 2 Aerzte sprechen über Anwendung von Nitr. acid. in Pneumonie und Pleuritis.

Allgemeine Anzeigen.

Bei magern, ältlichen Personen choler. Temperaments (a.).

Bei regelmässigem Verlauf der Pneumonie gesunder Individuen ist Nitri acid. entbehrlich, mehr wenn dyskrasische Zustände, chron. Uebel vorhanden sind (b.).

Wenn das erste Stadium schnell in ein zweites, Zerstörung drohendes übergeht, der Schmerz vergeht, aber das Fieber zunimmt (a.).

In Zuständen vernachlässigter Pleuropneumonie, welche an Agonie gränzen (87.).

Die 4 Fälle betreffen 2 Männer von 30 und 50 Jahren, einer an Herzklopfen, der andere an asthmatischen Beschwerden leidend, und 2 Frauen, wovon eine Wöchnerin. Nr. 85., 86. und 88. sind als Pleuritis, 2mal mit Pericarditis, Nr. 87. als Pleuropneumonie mit Peritonitis bezeichnet. In Nr. 86.—88. sind die Zeichen eines vorhandenen Exsudats nicht zu verkennen; zweimal war die *linke*, einmal die *rechte* Seite krank. Dreimal war Acon. und einmal auch Bryon. mit wenig Erfolg vor Nitri ac. gegeben.

Zeichen. Matter Percussionston (88.); heftige Stiche meist *links* (a., b., 85., 87.); höchste Athembeklemmung (a.); Oberkörper vorwärts gelehnt (86., 87.); Orthopnöe (87., 88.); kurzer, trockener Husten (88.); Husten mit reichlichem grünem, blutstreifigem Auswurf (a.); Auswurf schwärzlichen, geronnenen Blutes (b.); Schleimauswurf bitterlich schmeckend, gelb (b.); Herzklopfen (85., 87.); Herzschlag wallend (86.), undeutlich (88.), Herzangst (b.). — Blutdrang nach Kopf und Brust (b.). — Gesicht fahl, kalt (86.), verfallen (88.); Zunge trocken, rissig (85.); grosser Durst (88.); schnelles Sinken der Kräfte (a., 86.); kalte Extremitäten (86., 88.); Puls hart, frequent (85., 86.), weich (a.), klein (85., 86.), zahllos (87., 88.), aussetzend (a.); Schweiss kalt (87.), profus (a., b.) — Nächtliche Erhöhung der Beschwerden (b.).

Gaben. Nitri acid. $\overline{24}$., $\overline{30}$. *Besserung* 1mal nach 12 Stunden, 1mal nach 24 Stunden bei Schweiss und Lippenausschlag, 1mal nach 3 Tagen, 2mal am 5. Tage das Bett verlassen.

Nitri acid. sowohl in Pneumonie als Pleuritis mit mehr unregelmässigem Verlauf und vernachlässigten Fällen.

20. Nux vom.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Eine Art Lungenentzündung, welche bezeichnet wird durch Beklemmung beim Athemholen, weniger durch unterdrücktes Athemholen, dann durch gelinde Stiche hier und da, mehr noch durch Drücken, nicht selten brennenden Schmerz in der Brust mit intensivem Hitzegefühl über den ganzen Körper, wird in Nux vom. 12. ihr Heilmittel finden. Sie kommt für sich, aber ungleich häufiger

nach vorhergegangener allopathischer Behandlung, besonders reichlichen Aderlässen vor. — Kreuss. 84.

b. Nux vom. passt in Pneumonie besonders bei schwierigem, zähblutigem Auswurf mit vielem Husten; der Auswurf erleichtert momentan; der Kranke klagt über Druck und Angstgefühl in der Brust; der Puls ist nicht mehr so stark als da, wo Bell. angezeigt, Pat. verräth Unruhe, Besorgniss; — ferner in Pneumonien mit biliöser Complication; — in Pneumonien der Greise, der Kinder mit katarrhalischer Reizung, — in Pneumonia notha, wenn ein krampfhafter, mit Brustbeklemmung verbundener, trockener oder mit schwierigem Auswurf begleiteter Husten vorherrscht.

Hartm. Ther. 1. 354. etc.

c. Nach Lietzau passt Nux vom. besonders nur in einem Ergriffensein der Luftröhren- und Bronchialschleimhaut.

Allg. h. Ztg. 25. 127.

d. Nach Allem scheint es mir, als werde Nux vom. nur dann geeignete Anwendung in Pneumonie finden, wenn dieselben bei wenig stürmischem und rein entzündlichem Verlauf sogenannte hypochondrische und hämorrhoidalische Individuen befallen, und überhaupt viel gastrische und biliöse Symptome zeigen, oder wenn die katarrhalischen Erscheinungen mehr als die entzündlichen hervortreten, oder in einem späteren Stadium die nervösen Symptome den eigenthümlichen Charakter der Ueberreizung und ärgerlichen Aufregung an sich tragen. — V.-J.-S. 1. 298. Müller.

e. Nux vom. verdient gewiss öfters in Gebrauch gezogen zu werden besonders bei gleichzeitigem Katarrh der Bronchien; bei Kranken, die durch längere Zeit eine horizontale Lage beobachten, z. B. bei Bruch des Schenkelhalses etc. entsteht dadurch eine grosse Anlage, ja selbst wirkliche Pneumonie; in solchen Fällen dürfte Nux vom. allen übrigen Mitteln vorzuziehen sein; unentbehrlich ist sie bei Pneumonien, die sich dem Delirium trem. zugesellen, und gewiss nicht weniger ist sie angezeigt bei jenen, die durch Verkühlung, Verschwinden eines gewohnten Gliederflusses entstehen. Kommt die Splenitation allmälig ohne Fieber, ohne Husten und mit einem Worte ohne auffallende Erscheinungen eines Lungenleidens zu Stande, so wird Nux vom. meistens passen.

Hyg. 9. 54. Wurm.

f. In Pneumonie bei Säufern empfiehlt Watzke, Allg. h. Ztg. 21. 106. und Schneider, ibid. 4., die Nux vom.

C. Rückblick.

Die allgemeinen Bemerkungen sind von 5 Aerzten, die Fälle wo Nux vom. angewendet ward (Nr. 138., 140., 44., 154., 58., 162., 69., 170., 185., 195., 96., 98. — Nr. 7., 31.) gehören zu den unbedeutenderen.

Allgemeine Anzeigen.

Bei Kindern mit katarrhalischer Reizung (b., d.); — bei Greisen (b.).

Bei Säufern und gleichzeitigem Delirium tremens (e., f.).

Bei hypochondrischen und hämorrhoidalischen Individuen (d., e.).

In Pneumonien nach lange beobachteter horizontaler Lage (e.).

Bei biliöser und gastrischer Complication (b., d.).

In Pneumonien nach allopathischer Behandlung und reichlichen Aderlässen (a.).

Wenn mehr Beklemmung beim Athmen als Unterdrückung desselben vorhanden ist (a., b.); — bei nur gelinden Stichen, aber mehr Druck und Brennen in der Brust (a.).

Wenn mehr nur die Schleimhaut der Luftröhre und Bronchien ergriffen (e.).

Bei allmäligem Auftreten der Splenisation ohne auffallende Erscheinungen (e.).

In späteren Stadien mit nervösen Symptomen, Ueberreizung, ärgerlicher Aufregung (d.)

Nux vom. nimmt unter den Mitteln *in Pneumonie* einen mehr *untergeordneten*, in obigen Anzeigen leicht zu übersehenden Rang ein.

21. Opium.

A. Allgemeine Bemerkung.

Trotz der geringen klinischen Ausbeute in der homöopathischen Literatur kann doch dem Opium mit ziemlicher Gewissheit in der Pneumonie sein Standpunkt gegeben werden. Mit Ausschluss aller acut entzündlichen Zustände der Lungen kann das Opium höchst erfolgreich solchen in Anfällen auftretenden Respirationsstockungen und Erstickungsanfällen entgegenwirken, die in Folge sehr verschiedener Lungen- und Herzfunctionsstörungen (also auch im Verlaufe einer nicht zertheilten Pneumonie) so wie bei allgemeinen Cerebrospinalaffectionen auftreten. Besonders charakteristische Symptome dabei sind: das Entstehen oder Schlimmerwerden solcher Zufälle durch Schlaf, Abwesenheit aller schmerzhaften Empfindungen, bis auf ein Gefühl der Zusammenschnürung der Brust, mühsame, röchelnde Respiration oder sehr langsames, unmerkliches, ja selbst ganz unterbrochenes Athmen, plötzliches Blauwerden im Gesicht, stiere, unbewegliche, halb geschlossene Augen, Somnolenz vor oder nach dem Anfall, Zittern, Rucken und Zucken am ganzen Körper oder steife Starrheit desselben, allgemeine Kühle der Haut, unregelmässiger, aussetzender Puls, Stuhlverstopfung. Wie bekannt werden ausserdem als allgemeine Anzeigen für Opium von Vielen angeführt: Nachtheile von Schreck und Furcht, sowie von

Weintrinken und Greisenalter und allgemeine Unempfindlichkeit des Nervensystems und Mangel an Reaction auf gegebene Arzneien.
V.-J.-S. 2. 110. Cl. Müller.

22. Phosphor.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Wenn die Pneumonie in allen Erscheinungen sehr heftig, die stechenden Schmerzen in der Brust durch Husten und Athmen erregt und vermehrt (also auch in Pleuropneumonie) gross und sehr ausgebreitet, ein grosser Theil der Lunge entzündet, daher die Respiration sehr beengt, der Husten mehr trocken und der Auswurf *rostfarben* (charakteristisch) — ist oft Phosph. das einzige Heilmittel; ebenso bei drohender Lungenlähmung.
Hartm. Ther. 1. 354.

b. Früher habe ich auch bei Lungenentzündung die gewöhnlichen Mittel Acon., Bryon., Cannabis etc. angewendet und bin gerade nicht schlecht dabei gefahren; aber jedes dieser Mittel passt sicherlich nur in gewissen dafür geeigneten Fällen oder gar nur Stadien dieser Krankheit. Nun bin ich darin viel sicherer, denn seit $1^1/_2$ Jahr wende ich nichts anderes, die Pneumonie mag wie immer gestaltet sein, als den Phosphor an; diesen glaube ich als wahres Specificum nennen zu dürfen. Ich habe die heftigsten Lungenentzündungen bei verschiedenen Individuen in den verschiedensten Jahreszeiten, bei dessen alleinigem Gebrauche glücklich entscheiden gesehen. Fälle, wo fast zwei Drittel der Lungenflügel hepatisirt waren, da alle Erscheinungen genau erhoben und in fast allen Fällen das Stetoskop, theils von mir, theils von anderen in dessen Handhabung sehr geübten Aerzten angewendet und auch die pathologischen Sectionen sehr genau, seitdem ich im Spital bin, gemacht wurden, so konnte kaum Täuschung stattfinden. Den Phosphor wende ich nach Hahnemanns Bereitungsart, in Aether gelöst, an (überhaupt sind alle meine Präparate nach dessen Angabe, nur etwas quantitativ stärker — 10 Gran oder Tropfen auf 100 Milchzucker oder Alkohol bereitet). Die Form, welche auch bei andern Mitteln in heftigen Krankheiten dieselbe bleibt, ist Rp. Phosphor 3. — 6. Guttas iv—viii; Aquae dest. unc. ii—iv DS; täglich 3 — 6mal einen Löffel voll zu nehmen. Nur in äusserst seltenen Fällen steige ich zu einer niederen Verdünnung herab oder lasse sie öfter verabreichen. —
Hyg. 8. 305. Fleischmann.

c. Der Phosphor ist nach vorausgeschicktem Aconit bei den so häufigen Pneumonien im Verlaufe der Lungenschwindsucht (Tuberculosis pulmonum) von grossem Nutzen; sowie in jenen, die mit Bronchitis complicirt sind; im letzteren Falle sind jedoch auch Capsicum, Mercur, Spongia zu berücksichtigen.
Ibid. 9. 54. Wurm.

d. Vom Winter 1837/38 sagt Fleischmann, dass weniger Pneumonien als andere Jahre vorkamen und minder heftige, dass aber alle mit Phosph. behandelt wurden. — Ibid. 9. 523.

e. Der Phosphor scheint besonders die eiterige Materie zu resorbiren und wir wenden ihn mit Glück in der typhosen Infiltration, beim Uebergang in die Erweichung, bei der Phlebitis und bei Eiterungen überhaupt an. Er scheint mir daher besonders beim Uebergang in die graue Hepatisation und in der grauen Hepatisation selbst zu passen. — Ibid. 10. 15. Hampe.

f. Phosph. eignet sich meinen Erfahrungen zufolge wohl mehr zur Anwendung in Pneumonien und zwar in dem sogenannten nervösen Stadium oder dem der Hepatisation, wo ich denselben mit dem staunenswürdigsten Erfolge schon vor mehreren Jahren angewendet habe. Denselben aber als souveränes Heilmittel in jedem Stadio der Pneumonie anzuwenden und ihn gewissermaassen als einziges Specificum gegen diese Krankheit zu empfehlen, wie dies unlängst von Wien aus geschah, dürfte einem heillosen Schlendrian Thor und Thüren öffnen, was Gott in Gnaden verhüten möge. Aconit und mehrere andere Mittel werden demohnerachtet ihren Werth bei Heilung dieser Krankheit sich zu erhalten wissen.

Ibid. 13. 158. Trinks.

g. In diesem Jahre habe ich (1840/41) 51 Lungenentzündungen, darunter sehr viele schwere Fälle, wieder bloss mit Phosph. glücklich behandelt. Herr Trinks schreit freilich dagegen und meint, ich würde den alten Schlendrian einführen. Ich bleibe bei dem Mittel, so lange es gut thut (es kann eine andere Constitution kommen, als die nun mehrjährige ist und es hilft dann nichts) und wünschte nur gegen andere Krankheiten vor der Hand eben so sichere Mittel zu finden. — Ibid. 14. 358. Fleischmann.

h. Bei grosser Prostration, fahlem Gesichte, matten Augen, kraftlosem, trockenem Hüsteln, besonders Nachts, bei durch Hinfälligkeit erschwertem Auswurf, Brennen, Stechen, Rasseln in der Brust, Gefahr von Lungenlähmung, bei Complication mit Bronchitis wird nicht vergebens von Phosphor Hülfe erwartet, können die Krisen aus Mangel an Kraft nicht ausgeführt werden, so wird er eine schnell und sicher wirkende Arznei sein. Fleischmann (g.) betrachtet ihn als eines der Hauptmittel, während Phosph. hier in München selten in Anwendung kommt. —

Ibid. 15. 507. Buchner.

i. Der Phosph. wurde bei Pneumonie (1842) fast durchgängig angewendet und wie sowohl ganz- als vierteljährliche Berichte zeigen, mit ausgezeichnetem Erfolg. So starben unter den in diesem Jahre aufgenommenen 48 Pneumonikern, worunter einige spät, oft schon mit hepatisirter Lunge in Behandlung kamen, nur zwei.

Ibid. 18. 468. Rothhansl.

k. Die ausgezeichnete Wirksamkeit des Phosphors habe ich noch in mehrfachen andern Fällen und besonders dann bewährt gefunden, wenn die eintretende Hepatisation in reinen und astheni schen Pneumonien, ausser durch die bekannten physikalischen Zeichen, durch das livide spitzige Gesicht, kalte Schweisse, kleinen, schnellen und härtlichen Puls, häufigen Husten mit schäumigen oder braunen (zuweilen wie Gelatina aussehenden) Sputis u. s. w. sich kundgiebt, namentlich aber auch in denjenigen Fällen von Typhus, wo trotz der pneumonischen Contraction Empfindlichkeit und Kollern in der Coecalgegend und Diarrhöe vorhanden ist.
Ibid. 19. 22. Eichhorn.

l. Die günstige Wirkung des Phosph. in Lungenentzündung kann ich mit einigen Fällen bestätigen. Ich verordne gewöhnlich 4 — 6 Trpf. Naphth.-phosphat. in einem schleimigen Vehikel von 5 Unzen. Die Einwirkung dieses Mittels auf die Hepatisation geschieht auffallend schnell und lässt sich mit dem Stetoskop recht wohl verfolgen. — Ibid. 19. 147. Widnmann.

m. Widnmann und Griessel. sehen Exsudate in pneumonischen Lungen sich stets schneller zertheilen als pleuritische Ergüsse, gegen die letzterer Phosph. nie wirken sah. — Ibid. 19. 148.

n. Bosch findet Phosph. am Platze, wenn die Hepatisation schon weiter vorgeschritten ist, womit sich nicht selten Zeichen von beginnender Lähmung der Lungen verbinden, welche Zeichen wir oft bei älteren Leuten gleich im Anfang der Krankheit bemerken, namentlich bei solchen, die schon länger von asthmatischen Beschwerden oder einem chronischen Schleimhusten geplagt werden.
Hyg. 20. 304. Bosch.

o. Der Phosphor leistete ausgezeichnete Dienste, wenn bei Pneumonie ein missfarbiger, mit Blut vermischter Auswurf zugegen war, dabei die Kranken über grosse Abspannung klagten und das ganze Krankheitsbild den nervösen Charakter nicht verkennen liess.
Ibid. 23. 352. Arnold.

p. Es ist nicht zu bezweifeln, dass Pneumonien durch verschiedene hom. Mittel geheilt werden können; doch hat mich eine vieljährige Erfahrung auf das Ueberzeugendste belehrt, dass mit keinem Mittel so schnell und so sicher als mit Phosph., ohne alle andere Beihülfe; und ich glaube fast, dass eine Pneumenie, die Phosph. nicht heilt, bis jetzt auf homöopath. Wege unheilbar ist.
Oestr. Ztschr. 1. 1. 198. Fleischmann.

q. Um die Zeit des Ganglientyphus 1839 und 1840 passte Phosphor bei Pneumonie besser, als irgend ein anderes Mittel. Zur Zeit der Herrschaft von Scharlach und Anginen verdiente Bell. und zur Grippenzeit Mercur besondere Berücksichtigung.
Allg. h. Ztg. 21. 4. Schneider.

r. Bei ins 2. Stadium vorgerücktem *primärem* Lungencroup machen wir auf den allgemein bekannten und mit Glück angewendeten Phosph. aufmerksam. — Ibid. 109. Watzke.

s. Zeichen zur Anwendung des Phosph. werden sein: blasses eingefallenes Gesicht, kalte Schweisse, kleiner, schneller und harter Puls, frequenter Husten mit schaumigen und braunen Sputis; wenn sich Indicien, die für eine Lähmung der Lunge sprechen, zeigen, welche bei alten und asthmatischen Personen zu befürchten ist.

Allg. h. Ztg. 34. 361. Roth.

t. Stetoskopisch constatirte Pneumonia lobularis duplex bei einem 15monatl. Kinde, welche unter dem 4tägigen Gebrauche von Bryon. bis zur völligen Hepatisation fortschritt und dann durch Phosph. 30. in 5 Tagen geheilt wurde.

Allg. h. Ztg. 39. 56. Aus Journ. de la Médec. hom.

u. In solchen Fällen, in denen auch ein Allopath nicht mehr ans Blutlassen denkt, wo am 7. und 9. Tage der Krankheit das Uebel bis zur höchsten Gefahr gesteigert ist, wo kalter Athem, kalte klebrige Schweisse, zitternder, kaum fühlbarer Puls, rostfarbiger, mühsam ausgeworfener Auswurf, höchste Angst, hippokrat. Gesicht, oft beide Brustseiten bei der Percussion complet tonlos sind, als ob man an eine Mauer klopfte, — habe ich durch Phosphorspiritus wahrhaft Wunder wirken gesehen.

Arch. 20. 3. Schellhammer.

v. Bei Lungenentzündung, sogenannter complicirter, und bei beginnender Hepatisation, tritt Brom neben Phosph. als gleich wichtig. Es ist beachtenswerth, Phosph. wirkt entschieden mehr auf die linke Lunge, Brom, seinen Zeichen nach, entschieden mehr auf die rechte. — N. Arch. 2. 3. 113. Hrg.

w. Nach Hinweisung auf die physiologischen Zeichen von Phosph. fährt M. fort: Zuvörderst nämlich muss man diejenigen Pneumonien für den Phosphor passend nennen, bei denen sich ausser der Dyspnöe und den Athembeschwerden auch Schmerzen, vorzüglich stechende, durch Husten und Athmen erregt oder ververmehrt bemerkbar machen, also auch die Pleuropneumonien, bei denen die Pleura ziemlich bedeutend (denn ganz frei bleibt dieselbe nur bei sehr wenig Pneumonien) mit afficirt ist und zwar besonders dann, wenn der afficirte Lungentheil durch das Exsudat inpermeabel geworden, das Exsudat aber noch nicht zerflossen, der wenige Auswurf also nur etwas Schleim oder Blutschleim enthält und das Athmen nur schwierig durch die frei gebliebenen Lungentheile ausgeübt werden kann. Es würde dies also das 2. Stadium sein, und die physikalischen Zeichen, leerer Percussionston, Bronchophonie, bronchiales Athmen oder bronchiales Rasselgeräusch sein. Allein der Wirkungskreis des Phosphors ist hierauf durchaus nicht beschränkt. Berücksichtigt man nämlich die allgemeinen Symptome dieses Arzneimittels, so ergiebt sich, dass sie ausser den schon angeführten Pneumonien auch noch ganz vorzüglich denen entsprechen, die mit sogenannten nervösen Erscheinungen auftreten.

Obgleich nun die oben genannten Symptome in allen 3 Stadien der Pneumonie einzeln vorkommen können, wenigstens die Gehirnsymptome, so treten sie doch in ihrer Totalität meist nur im 2. und 3. Stadium auf und zwar vorzüglich wenn das gesetzte festere Exsudat zu schmelzen und sich zu lösen zögert, also sehr bedeutende Hemmung der Blutcirculation vorhanden ist, mit grosser Dyspnöe und kraftlosem, keinen Auswurf herausbringendem Husten. Doch können diese Erscheinungen, auch wenn die eiterige Zerfliessung glücklich von Statten geht, also im 3. Stadium, auftreten. Die physikalischen Symptome bleiben hierbei dieselben, wie die oben angegebenen. — Nach allem diesem stellt sich also heraus, dass der Phosphor vorzüglich im 2. und im zögernden oder auch beginnenden 3. Stadium der Pneumonie bei Gegenwart der sogenannten nervösen Symptome und bei in Aussicht stehender Lungenlähmung nach homöopathischen Grundsätzen erfolgreich angewendet werden könne. — V.-J.-S. 1. 158. 59. A. Müller.

Vergl. auch Allg. h. Ztg. 30. 74., 77., 79. Derselbe.

B. Einzelne Fälle.

89. Frau, 40 Jahre, zart, schwächlich, ausser öfteren andern Krankheiten mehrmalige Pleuritis intercost. — Anfall von Pneumonie *rechts*. Den 3. Tag Acon., Bryon. ohne Erfolg, Phosph. 1. desgl. Den 5. Tag Respiration *rechts* ganz erloschen, Sopor, Delirium muss., Flockenlesen, Moschus; scheinbare Besserung. Arn. Um Mitternacht Zustand wieder der frühere. Mosch. 8 Gr. mit günstiger Reaction. Arn. Den 6. Tag Abends neue Exacerbation, nach Mitternacht heftigere Erstickungsanfälle, sehr mühsames Athmen, Sprache leise, lispelnd, Schwäche gross, Puls ganz klein, sehr schnell, in der rechten Lunge kein Respirationsgeräusch mehr, äusserst starkes Reibungsgeräusch. Mosch. ohne Erfolg.

Verord.: Phosph. $1/2$ Gr. in 2 Dr. Aeth. Sulph., alle 10 Min. 10 Trpf. Schon nach der 1. Gabe neues Leben in der Lunge, Expectoration, Husten lebhafter, ergiebiger, Athmen freier. Am folgenden Tage Gaben seltener, Sputa rostfarben, unter der rechten Scapula leises, normales Athmungsgeräusch zwischen dem starken Reibungsgeräusch, Pectoriloquie noch stark. Nach wenig Tagen Sputa cocta. Schweiss, Harnsediment. Bei Tinct. Sulph. völlige baldige Genesung. — Hyg. 13. 538. Griessel.

---

90. Mann, 38 Jahre, nach Erkältung Pneumonie. Acon. 1. und Bryon. 1. 15 Trpf. in W. in stündl. Wechsel. Den 3. Tag Percussionston rechts in der untern Brustseite deutlich dumpf. Phosph. 2. 4 Trpf. in W. 2stündig. Den 2. Tag gebessert, bald genesen. — Ibid. 19. 21. Eichhorn.

---

91. In einem Falle traten bei Pneumonie mit Typhus (vergl. k.) nach 12stündigem Gebrauch des Phosph. 3 Morgen hintereinander

sehr copiöse Schweisse bei warmer Haut ein, unter allmäligem Nachlass des Fiebers und der Diarrhöe und ganz deutlich zu verfolgender Abnahme der Pneumonie. — Ibid. 19. 22. Eichhorn.

---

92. Mann, 60 Jahre, Pneumonie, erst allopath. behandelt, Phosph. 2 Gutt. in Auflös., dann Phosph. und Bryon. in Wechsel. Heilung nach 8 Tagen. — Hyg. 20. 307. Bosch.

---

93. Mädchen, 28 Jahre, vor 8 Tagen nach kaltem Trunk Frost, Hitze etc.

Sympt.: Kopf eingenommen, viel Durst, Appetitlosigkeit, Verstopfung, Zunge belegt, Geschmack bitter, Respiration keuchend, kurz, beschleunigt und durch häufige Hustenanfälle unterbrochen, tiefes Einathmen fast unmöglich, nach jedem Versuche heftiger Husten mit Auswurf von wenig Schleim. Rückenlage am bequemsten, jede andere verursachte Schmerzen und Stechen in der linken Brust; Puls voll, schnell; Haut heiss, trocken, Urin roth. Der Percussionston rückwärts mehr nach oben gedämpft; die Auscultation zeigte rückwärts bronchiales Athmen, vorn Pfeifen und Schnurren.

Verord.: Phosph. 3. 3stündig. Nach 3 Tagen günstige Wirkung. Schmerz liess bedeutend nach, leichtes Aushusten vielen Schleims, bronchiales Athmen nur schwach hörbar, dafür aber Knistern; Haut feucht, Puls noch frequent, aber weniger voll; Pneumonie in offenbarer Lösung begriffen, nach 8 Tagen keine Spur von Krankheit mehr vorhanden. —

Ibid. 18. 469. Rothansl.

---

94. Frau, 30 Jahre, vor 3 Tagen Frost mit Brustschmerz. Am 3. Tage mit Pneumonie aufgenommen. Phosph. 2. 2stündl. heilte in 10 Tagen. — Hyg. 18. 470. Ibid.

---

95. Knabe, 14 Jahre, ward plötzlich von Pneumonie befallen. Phosph. 3. 3stündl. Am 5. Tage nur noch schwaches, bronchiales Athmen und Crepitation zu hören, nach wenig Tagen entlassen.

Ibid. 18. 470.

---

96. Mann, 52 Jahre, Maurer, den 6./12. aufgenommen. Pneumonie.

Sympt.: Kopf heiss, schmerzhaft, Zunge mit gelbem Schleim belegt, Appetit wenig, Durst vermehrt. Athem kurz, ängstlich, beim Versuche tiefen Einathmens lang anhaltender Husten mit vielem galligem Auswurf, Brustkorb nur wenig gehoben, schmerzhafte Stiche durch denselben bei jeder Bewegung; Percussion zeigt sowohl vorn als rückwärts gedämpften Ton, Auscultation bronchiales Athmen und Pfeifen. Puls sehr schnell und voll.

Verord.: Phosph. 1. 1stündl. Nach 2 Tagen wenig Erleichterung; allgemeine Gelbsucht, Haut trocken; Auswurf fast nur gallige

Masse mit Schleim, mehr ausgebrochen als gehustet. Phosph. 1. bis 11./12., dann Phosph. 3. 3ständl. Am 18. geheilt.
Ibid. 18. 471.

97. Frau, im 3. Monat schwanger, schon 2mal Pneumonie, jetzt seit 3 Tagen von Neuem. Phosph. 3. 2stündlich heilte in 6 Tagen. — Ibid. 471.

98. Mädchen, 13 Jahre, Pneumonie. Acon. 3. und Bryon. 3. in Wechsel besserte wesentlich. Bei Fortdauer der physikalischen Zeichen Phosph. 3. Gtt. 3 in W. Nach 24 Stunden viel besserer Percussionston, Genesung.
Ibid. 23. 133. Guinness, aus Brit. Journ. Jan. 1847.

99. M., 22 Jahre, vor 8 Tagen nach Schüttelfrost Seitenstechen. Den 7./4.

Sympt.: Grosse Mattigkeit, Kopf heiss, Zunge belegt, Durst gross, Respiration kurz, ängstlich; bei jedem Odemzug heftiges Stechen in der rechten Brustseite, mit häufigem, heftigem, trockenem, kurz abgebrochenem Husten; Puls voll, hart, 120; Percussion war normal, rückwärts dumpf; Auscultation lässt bronchiales Athmen und Bronchophonie hören.

Verord.: Phosph. 4. 3stündl. Den 9./4. keine Besserung, bei der kleinsten Bewegung ein nicht zu stillender, heftiges Stechen verursachender Husten; Phosph. 1. stündl. Den 11./4., Nächte schlaflos; Husten nicht so häufig, mit etwas zähem Auswurf; bei der Auscultation nebst dem bronchialen Athmen hier und da Schleimrasseln. Puls 100. Den 13., 14./4. Unruhe, Stechen, Husten gemindert, Auswurf glutinös, Haut feucht, Puls 86. Den 16., 17./4. stundenlang Schlaf, Auswurf in Fäden ziehbar, Percussion wenig gedämpft, Knistern und stellenweis vesiculäres Athmen. Den 24./4. entlassen. — Oestr. Ztschr. 1. P. 193. Fleischmann.

100. M., 29 Jahre, vor 5 Tagen Seitenstechen. Pneumonie, Phosph. 3. 4stündig; 3 Tage Zustand unverändert, dann reichlicher Schweiss, Nachlass der Zufälle. — Ibid. 194.

101. Mädchen, 32 Jahre, schwächlich, nach mehrtägiger allop. Behandlung ins Spital. Pneumonie. Den 25./4. Phosph. 2. 2stünd. Bis Abends Zustand verschlimmert, Phosph. 1. stündlich. Nach Mitternacht Schlaf, Besserung den 28./4. Phosph. 3. 4stünd. Den 2./6. entlassen. — Ibid. 194.

102. M., 21 Jahre, kräftiger Constitution, früher stets gesund, nach Anstrengung plötzlich von Bruststechen befallen. Den 2. Tag aufgenommen. Phosph. 3. 3stünd. Den 3. Tag Haut feucht, alle Symptome besser, Athmen leicht, bronchial, mit Crepitation. Den 7. Tag genesen. — Ibid. 196.

103. M., 19 Jahre, stark, lebhaft, stets gesund, vor 6 Tagen Frost, Seitenstechen, Blutauswurf. Den 28./4. Phosph. 4. 4stünd. Den 29./4. keine Aenderung. Puls auf 90. Den 30./4. Haut feucht, Nachlass der Zufälle. Den 1./5. Percussion normal, Husten ohne Schmerz, Puls 80. Den 4. ohne Mittel. — Ibid. 196.

---

104. Mann, 36 Jahre, fester Constitution, früher gesund, seit einigen Tagen Bruststechen. Den 5. April

Sympt.: Grosse Unruhe, Schlaflosigkeit mit bedeutenden Delirien, der Kopf schmerzhaft, schwindlich, heiss anzufühlen; Gesicht stark geröthet, Zunge belegt, trocken, fast rissig; Durst brennend; Respiration schnell, kurz, dyspnoisch, von starken Stichen in der rechten Seite begleitet; Husten häufig, Sputa copiös, dünnflüssig, safranfarbig; Odem riecht übel; Unterleib sehr empfindlich, meteoristisch aufgetrieben; Stuhlentleerung häufig, schwärzlich, wässerig, sehr stinkend, unwillkürlich; Haut heiss, trocken; Puls klein, schwach, 116. Percussionston rechts oben und vorn leer, unten vorn und rückwärts gedämpft; links oben hell, unten wenig dumpf; Athem bronchial, Bronchophonie.

Verord.: Phosph. 2. 3ständl.; kalte Umschläge auf den Bauch, kaltes Klystier. Den 6. und 7. keine Veränderung, Delirien vermehrt. Den 8. mehr Ruhe, Schlaf, Haut duftend, Nachlass der Beschwerden. Puls 110. Den 9. bedeutende Besserung. Sputa leicht gelöst. Den 10. Phosph. 4. 2stünd. Den 13. Reconvalescent. Parotit. Merc. — Ibid. 197.

---

105. Einen Fall, wo alle Zeichen der Hepatisation da waren, heilte ich vollkommen mit Phosph., ja die Frau bekam eine gesündere Lunge als vor der Krankheit. Acon. hatte zwar seine gute Wirkung auf Beruhigung des Gefässsystems bewährt, aber das Localleiden war nicht gebessert worden.

Allg. h. Ztg. 20. 102. Rummel.

106a. Mädchen, 20 Jahre, robust und torpid, erkrankte.

Sympt.: Geringer Schmerz in der Brust, heftiger in der Herzgrube und Umgegend; im ganzen rechten Hypochondrium, von wo er in die Brust derselben Seite zieht, durch Seitenlage so erhöht, dass sie nur auf dem Rücken liegen kann. Husten häufig, fest, Schmerz im Unterleibe dadurch vermehrt; Athmen mit sichtlicher Anstrengung der linken Brustseite bei Schonung der rechten und der Abdominalmuskeln. Bei Auscultation — etwa $1/2$ Zoll über der Brustwarze, Knistergeräusch und in der Umgebung Rhonchus mit Bronchialrespiration; auf der andern Seite keine Abnormität. Kopfschmerz periodisch, Zunge an den Rändern normal, in der Mitte mit weissem; hauchartigem Beleg überzogen, Puls etwas fieberhaft, Stuhl fehlt seit 2 Tagen. Diagnose: Pneumonie und Peritonitis.

Verord.: Phosph. 2. 1 Trpf. 3 Gaben, jede in Wasser zu lösen, $1/2$stündig $1/2$ Esslöffel. — Darnach mehrere Stunden rothes

Gesicht, starker, fieberhafter Puls, lebhafter Durst, grosse Athemnoth, heftiger Kopfschmerz. Die folgende Nacht Schlaf, Schweiss, früh Bodensatz im Harn, Bauch- und Brustschmerz verschwunden, Sputa cocta; Knistern dann und wann noch schwach, Schleimrasseln stark, Bronchialrespiration gar nicht. Phosph. 3-, später 4stündig fortgesetzt und die Kranke am 6. Tage der Krankheit entlassen.

Allg. h. Ztg. 21. 290. Frank.

106b. Mann, 56 Jahre, robust, untersetzt, seit 20 Jahren habitueller Husten, bekam Pneumonie. Acon., Sulph., Sepia ohne Erfolg.

Sympt.: Anhaltende Hitze, liegt mit fast stets geschlossenen Augen, halb betäubt da, antwortet nur auf wiederholte Fragen und klagt über Stiche in der rechten Brust; das beschleunigte Athmen von Rasseln (Kochen) in der Brust begleitet; Husten selten, ohne Kraft, bringt wenig ganz zähen Schleim heraus.

Verord.: Phosph. $\overline{30}$. aller 2 — 3 Stunden beseitigte diesen gefährlichen Zustand am 6. Tage der Krankheit. Dann noch wegen Durchfall Arn. — Annal. 4. 459. Hartlaub.

---

107. M., 29 Jahre, lymphat. Constitution, vor 1 Jahre Unterleibsentzündung, dann $1/2$ Jahr Febr. interm. tert. Den 19./4. Frost, Seitenstechen. Den 22./4. folgende das 2. Stadium andeutende

Sympt.: Stechen in der linken Brust, Kurzathmigkeit, beständiges kurzes Hüsteln mit rostfarbenem Auswurf, verhinderte Lage auf der rechten Seite; dumpfer Percussionston in der ganzen linken Lateral- und Scapulargegend, ziemlich grossblasige Crepitation in dem untern Theile der letztern; eben daselbst unvollkommene Bronchophonie, übrigens im ganzen Thorax unbestimmte schwache Respiration, weisslich belegte Zunge, leidlicher Geschmack; ziemlich heftiger Durst, dann und wann widerlich süssliches Aufstossen, Uebelkeit, täglich 1mal mussiger Stuhl; Schwindel mit Druck in der Stirn; Puls klein, härtlich, beschleunigt, schnell.

Verord.: Phosph. 4. 1 Trpf. 2stündl. Den 23. Schmerz mehr aufwärts verbreitet, Respiration oben freier, kann rechts liegen, urina flammea, Schweiss gegen Morgen. Den 24. mehr Blutspuren im Auswurf, starker aber vollkommen unterdrückter Puls, Harn und Haut wie den 23. Den 25./4. Auswurf wenig blutig, zähschleimig, grünlich, Athmen freier, Puls weicher, langsamer, Nachtschweiss allgemein. Den 26. Husten und Stechen abgenommen, Auswurf blutfrei, zähe, rein bronchitisch; dumpfer Percussionston links zugenommen; keine Crepitation, kein Rhonchus, Athemgeräusch vorn schwach, nur bei tiefer Inspiration vernehmbar, hinten deutlicher, in der linken Scapulargegend noch vollkommene Bronchophonie. Urin mehr roth aber klar. Den 27. fortschreitende Besserung, Urin mit schmutziggelbem, fleckigem Sediment. Phosph. bis zum

28./4. fortgenommen. Den 13. Tag der Krankheit und 10. der Behandlung entlassen. — Allg. h. Ztg. 21. 321. Noack.

---

108. M., 22 Jahre, schlanken, nicht hohen Wuchses, sanguin. Temperaments, Pleuritis. Den 16./4. folgende

Sympt.: Athmet kurz, häufig, heftige Stiche in der rechten Brust, bei geringster Bewegung auf dem Lager gesteigert; Husten trocken, muss dabei die Hand auf die Brust legen. Lippen trocken, viel Durst auf kalt Wasser. Haut heiss, trocken, Puls hart, beschleunigt; Harnabsonderung vermindert; Stuhl seit 2 Tagen fehlend.

Verord.: Phosph. 50. und 60., worauf nach 4 Stunden Erleichterung eintrat. Nachts zum 18. schweissige Haut, den 19. genesen. — N. Arch. 2. 2. 108. Schmidt in K.

109a. Mann, 27 Jahre, phthis. Habitus, phlegmat. Temperaments, erkrankte.

Sympt.: Schwindel zum Hinfallen beim Aufstehen aus dem Bette; stechend-drückendes Kopfweh in Scheitel- und Stirngegend; Gesichtsröthe und Hitze; schmutzigweisse Zunge mit bitterem Geschmack; grosser Durst und gänzlicher Appetitmangel; Unvermögen einen Bissen fester Speise hinunter zu schlingen wegen Vollheitsgefühl im Halse; beständiges leeres Aufstossen; täglich mehrere dünne, schleimige Stühle; beim Tiefathmen Stiche in der rechten Brust unter dem Brustbein mit trockenem, quälendem Husten; häufiger, schwacher Puls; grosse allgemeine Schwäche und Schlaflosigkeit.

Verord.: Vom 16./10.—20. Phosph. 60. in Aufl. tägl. 1 Theelöffel. Den 25. nach anhaltendem allgemeinem Schweisse und reichlichem Schleimauswurf beim Husten alles gemindert. Den 15. Tag entlassen. — N. Arch. 2. 3. 106. Schmidt in K.

109b. M., 30 Jahre, kachektisch, nach Erkältung heftige Peripneumonie. Acon. 3., Bryon. 3. in Wechsel. Anhaltendes Nasenbluten. Am 3. Tage Stimme schwach, kaum verständlich, Fieber, Bruststiche heftig, Puls frequent, Abends nochmals Nasenbluten, heftige Ohnmachten, nach 3 Stunden Aufhören derselben, aber grösste Erschöpfung; Subsultus tendinum, Deliria furibunda, Puls schwach, frequent, Stühle unwillkürlich, wenig Hoffnung zur Genesung.

Verord.: Phosph. 3. Die Nacht profuser Schweiss, am Morgen Stechen geringer, Puls langsamer, voller, den 5. Tag bloss noch Schwäche, Schweiss, mässiger Husten; den 10. Tag das Bett verlassen.

Arch. 20. 1. 117. Horner.

C. Rückblick.

Vorstehende Beobachtungen sind von 26 Aerzten.

Allgemeine Anzeigen für Phosph. in Pneumonien.

Bei Asthmatischen und zu chronischem Schleimhusten Geneigten (n., s.).

Fleischmann (b.) sah den Phosph. die heftigsten Pneumonien, bei den verschiedensten Individuen und Jahreszeiten, bei deutlich ausgesprochener Hepatisation *allein* heilen (Vergl. d., g., p.).

Trinks (f.) spricht sich gegen die Specificität des Phosph. in Pneumonie gegen Fleischmann aus, wogegen dieser jedoch bemerkt (g.), dass er sich in gegenwärtiger Constitution als solcher beweise.

Phosph. passte besonders in einer Zeit, wo zugleich Ganglientyphus herrschte (q.).

Bei Pneumonie im Verlaufe der tuberkulösen Schwindsucht (c.).

Wenn die Krisen aus Mangel an Kraft nicht zu Stande kommen (h.).

Bei Complication mit Bronchitis (h.).

Bei bedeutender Hemmung der Blutcirculation, wenn der afficirte Lungentheil durch das Exsudat impermeabel geworden (w.).

Wenn im 2. Stadium das festere Exsudat zu schmelzen und sich zu lösen zögert (w.).

Im Stadium der Hepatisation (f., k., n., r.).

Passt vorzüglich für das 2. und beginnende 3. Stadium (w.).

Bei Uebergang in die graue Hepatisation und dieser selbst (e.).

Bei grosser Prostration (h., o., 89.); — im nervösen Stadium (f., o., w.).

Bei pneumo-typhösen Zuständen mit Empfindlichkeit und Kollern in der Coecalgegend und Durchfall (k.).

Bei drohender Lungenlähmung (a., h., n., s., w.) und bei älteren Leuten (n., s.).

Gegen pleuritische Ergüsse war Phosph. immer ohne Erfolg (m.).

Unter vorstehenden 23 Fällen sind als Pneumonien bezeichnet 21, und bei allen, ausser vieren, die Diagnose durch physikalische Zeichen bestätigt, Nr. 108. ist als Pleuritis aufgeführt und Nr. 109a. ist mehr nur ein entzündlicher Zustand der Lunge. In Behandlung kamen als neu aufgetretene Krankheit 3, einmal ward Phosph. den 2., 6mal den 3., 2mal den 5., 2mal den 6., 2mal den 8. Tag der Krankheit angewendet, 5mal waren andere Mittel, namentlich Acon., Bryon., 1mal allopath. Mittel vorausgegeben worden, 17mal sogleich Phosph. In den meisten Fällen ist das 2. und zum Theil angehende 3. Stadium nicht zu verkennen, 2mal begleiteten typhöse Erscheinungen.

Unter 16 Fällen war 10mal die *rechte* und 6mal die *linke* Lunge erkrankt (vergl. v.).

Unter 22 Kranken waren 14 *männlichen* und 8 *weiblichen* Geschlechts von ganz verschiedenem Alter.

Bezeichnet sind von den Kranken als kräftig 3, zart, schwächlich 2, torpid 1, kachektisch 1, — sanguinischen 1, phlegmatischen Temperaments 1.

Zusammenstellung sämmtlicher Zeichen.

a. Oertliche Beschwerden.

1. *Athmung.*

Percussionston leer (w., 101.), oben und vorn *leer* (104.), *gedämpft* (101.), unten vorn und rückwärts (104., 96.), links oben vorn und rückwärts (97.), rückwärts, mehr nach oben (93., 94., 95., 102.), unter dem rechten Schlüsselbein (100.), *dumpf*, rechts unten (90., 104.), rückwärts, vorn normal (99.), vorn rechts und rückwärts unter dem rechten Schulterblatt, — unter der ganzen linken Lateral- und Scapulargegend (106., b.); — *tympanitisch* links neben und unter der Achsel (101.); Brustseiten ganz *tonlos* (u.). — Brustkorb bewegt sich wenig (95.), wenig gehoben (96.), links (106., a.); *bronchiales* Athmen (w., 94., 97., 100., 101.), — *bronchiales Athmen* und *Bronchophonie* (95., 102., 104.); *bronchiales Athmen und Pfeifen* (96.); rückwärts bronchiales Athmen, vorn *Pfeifen und Schnurren* (93., 99., 103.); — im untern Theile der Scapulargegend ziemlich grossartige *Crepitation*, unvollkommene Bronchophonie (106., b.); — $1/2$ Zoll über der Brustwarze *Knistergeräusch* und in der Umgebung Bronchialrespiration (106., a.); — bronchiale *Rasselgeräusche* (w.); starkes *Reibungsgeräusch* (89.).

Respiration äusserst schwer (101.), mühsam (89.), keuchend (93.), kurz, ängstlich, beschleunigt (93., 96., 99., 100., 102., 104.); schnell, beschwerlich, ächzt bei jedem Zuge (97.), mit Rasseln auf der Brust (106., b.), fast unmöglich, davon heftiger Husten mit wenig Auswurf (93.); — heftige Erstickungsanfälle (89.); Dyspnöe (104.); *Athem* kalt (u.).

2. *Brustschmerz*

sehr ausgebreitet (a.), brennend (b., 190.); — heftiges Stechen in der Brust (a., h., w., 94., 95.), rechts (103., 104., 99.), links (106., b.), in der linken Brusthälfte, dass sie nicht schlafen kann (97.); bei jedem Versuch tiefer zu athmen, so wie bei der geringsten Bewegung starkes Stechen rechts (103., 96., 108.).

3. *Husten.*

Stetes kurzes Hüsteln (106., b.); — Husten kurz, abgebrochen (99.), trocken (a., h., 99., 106a.), — *selten, kraftlos* (a., h., 106b.), wenig Auswurf fördernd (w., 106a.); — *häufig* (99., 104., 106a.), mit zähem, rostfarbigem (101.), blutigem Auswurf (103.), bei der geringsten Bewegung, hohlklingend, ohne Auswurf (102.), das

Athmen unterbrechend (93.); — *anhaltend* beim Versuch tief einzuathmen (96.); bei jeder Bewegung, besonders beim Aufsitzen (94.).

4. *Auswurf*

wenig, *etwas Schleim* oder Blutschleim (w.), *blutig* (o., 94., 103.), *rostfarben* (a., u., 101., 106b.), *missfarbig* (o.), *braun* (k., s.), safranfarbig (104.), *gelatinös* (k., 100.), glutinös mit viel *Schaum* (95.), *schaumig* (k., f.), gallig (96.), dünnflüssig (104.).

b. Begleitende Beschwerden.

5. *Kopf, Gesicht, Augen.*

Schwindel mit Druck in der Stirn (106b.); *Kopf* heiss, schwindlich (100.), eingenommen (93., 101.), heiss, schmerzhaft (96., 99., 104.); — *Gesicht* fahl (h.), livid, spitzig (k.), blass, eingefallen (s.), hypokratisch (a.), stark geröthet (104.). — Wangen umschrieben roth (104.); Lippen blau (101.); — *Augen* matt (h.), glühend (95.), glänzend (103.). — *Nasenbluten* (97., 109b.). — *Sprache* lispelnd (89.); — Odem übelriechend (104.).

6.—7. *Verdauung, Harn.*

Zunge belegt (93., 99., 101., 104.), weisslich belegt (106b.), in *der Mitte* (106b.), mit gelbem Schleim (96.), *trocken* (104.); heftiger *Durst* (93., 96., 99., 102., 104., 106b.). — *Geschmack bitter* (93.); süssliches *Aufstossen* (106b.); *Unterleib* sehr empfindlich meteoristisch (104.); *Stuhl* häufig, schwärzlich, wässerig, sehr übelriechend (104.); verstopft (93.), unwillkürlich (109b.). — *Harn* vermindert (108.), roth (93., 94.).

8.—9. *Schlaf, Delirien, Fieberzustände.*

Liegt mit geschlossenen Augen, halb betäubt (106b.); Schlaflosigkeit mit bedeutendem Delirium (104.); Deliria furibunda (109.); Nachts ungewöhnliche Blutwallung (190.). — *Haut heiss, trocken* (93., 94., 102., 3., 4., 108., 110.); *kalte Schweisse* (k., s., u., 101.); *Puls* schnell, hart, voll (93., 94., 95., 96., 97., 99., 108., k., s.), klein, schwach, beschleunigt (k., s., 89., 101., 104., 106b., 109b.); zitternd, kaum fühlbar (a.).

10. *Verschiedene Beschwerden.*

Extremitäten kalt (101.); höchste Erschöpfung, Ohnmachten (109b.); Abgeschlagenheit des Körpers (102.); Sehnenhüpfen (109b.); der Kranke verbreitet fast cadaverösen Geruch (101.); — Angst (u.); Unruhe (104.); — antwortet nur auf wiederholte Fragen (106b.), mit schwacher Stimme (101.).

11. *Körperlage, Bedingungen.*

Kann rechts auf der gesunden Seite nicht liegen (106b.); kann nur auf dem Rücken liegen (106a.), jede andere Lage erregt Bruststechen links (93.).

Gabenverhältnisse.

Potenz.		*Grösse.*		*Zahl.*		
0.	1mal.	Tr.	17mal.	1 Gb.	—mal.	
1. 2.	9 „	$\bar{0}$	2 „	rep. Gb.	18 „	in Auflös. 5mal.
3.—15.	8 „	oh. A.	2 „	oh. A.	3 „	
16.—30.	3 „					
100.						
	21		21		21	

Erfolg. Die Einwirkung auf die Hepatisation geschieht auffallend schnell (l.).

Unter 48 Pneumonikern starben bloss 2 (i.).

Unter 8 Fällen treten *kritische Schweisse, kritischer Harn* ein
1mal nach 12 Stunden,
6 „ „ 2—4 Tagen.

Sputa cocta erfolgten 1mal nach 24 Stunden, — offenbare Lösung des Exsudats 2mal nach 3 und 6 Tagen.

Zeichen der Besserung überhaupt, zuweilen bei kritischen Erscheinungen, 3mal nach 24 Stunden, 4mal zwischen dem 2. und 4. Tage der Behandlung, 2mal den 5. und 6. Tag.

Entlassen aus der Behandlung konnten werden unter 9 Fällen den 6.—8. Tag 4 Kranke, — den 10. und 12. Tag 4, den 18. 1 Kranker.

Phosph. bewährt als ein *wichtiges* Mittel für das *2. und 3. Stadium* der Pneumonie; aber ohne Erfolg bei pleurit. Erguss.

22. Phosph. acidum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Acidum phosph. wenn die Krankheit einen mehr torpiden, schleichenden Verlauf annimmt, und neben der grössten Schwäche noch Durchfälle, Bewusstlosigkeit, starker, unregelmässiger, öfters aussetzender Puls, bei aufgetriebenen Schläfe- und Handadern zugegen sind. — Hartm. Ther. 1. 357.

b. Die Phosphorsäure kann ihren allgemeinen und speciellen Symptomen noch durchaus kein directes Heilmittel in der gewöhnlichen Pneumonie sein, wesshalb sie auch von den Schriftstellern, die über Pneumonieheilmittel geschrieben haben, fast gar nicht erwähnt wird. Dennoch wird der allgemeine Charakter ihren Wirkungen in einzelnen Fällen, in denen auch die localen Symptome entsprechend auftreten, ihre Anwendung dringend anzeigen. Es sind dies jene Krankheitszustände, welche durch bedeutende Verluste an Kräften und Säften aller Art, durch Kummer, Gram, Nachtwachen, Blut- und Samenverlust, erschöpfende Durchfälle und

Schweisse erzeugt oder unterhalten und in dem naturgemässen Verlauf des Pneumonieprocesses ausserordentlich erschwerend und hindernd werden. In solchen Fällen kann die Phosphorsäure durch Hebung und Restauration der Lebenskraft den Organismus in den Stand setzen, den eingeleiteten Krankheitsprozess auf normalem Wege zu Ende zu führen und sie wird so wenigstens als Zwischenmittel zuweilen gar nicht entbehrt werden können. Von den Brustsymptomen des Mittels sind besonders hervorzuheben: die Schmerzen (meist Druck und Stechen) durch Athmen, Bewegung und äusseren Druck vermehrt, der trockene Reizhusten durch Kitzel von tief unten bis zum Kehlkopf erregt und der gelbe, kräuterähnliche Auswurf. Aus dem Gesagten geht schon hervor, dass die Anwendung dieses Arzneimittels durchaus nicht an ein besonderes Stadium der Pneumonie gebunden sein kann, doch ist leicht ersichtlich, dass die besprochenen Zustände weit weniger häufig und gefährlich während der blossen Hyperämie als in den späteren Stadien auftreten werden. — V.-J.-S. 2. 102. Müller.

C. Rückblick.

Diese Säure ist nur dann als unentbehrliches Zwischenmittel in Pneumonie zu beachten, wenn nach Säfteverlusten, erschöpfenden Durchfällen, deprimirenden Gemüthsbewegungen (a., b.) die gesunkene Lebenskraft den normalen Krankheitsverlauf stört.

Als Fälle, wo Phosph. ac. Anwendung fand, sind nur 3 unbedeutende zu nennen: Nr. 126. und Allg. h. Ztg. 7. 365. Bernstein, Prakt. Mitth. 14. Schüler.

23. Pulsatilla.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Es giebt eine Form der Pneumonie, die ich in diesem Jahre zweimal bei Kindern zu behandeln Gelegenheit gehabt habe, wo 2 — 3 Gaben Aconit 30. mit darauf gegebener Bryonia 30. durchaus gar keine Veränderung hervorbrachten, bei welcher Puls. 15. aber alles leistete und die vollste Besserung bewirkte. Diese Form gestaltete sich in diesen beiden Fällen mit ihrer Symptomengruppe in folgender Art: sehr schneller, kurzer Athem, öfterer erst trockener, kurzer, in den späteren Tagen nur wenig lösender Husten mit schmerzhaftem Ausdruck im Gesicht, sehr schneller, kleiner Puls, brennende Hauttemperatur mit sehr copiösen, gleichmässig fortgehenden allgemeinen Schweissen, gleich beim Beginn der Krankheit, Flechsenspringen an den Extremitäten und Zuckungen im Gesichte, plötzliches Zusammenfahren, Erschrecken im Schlafe mit darauf folgendem Weinen, heftiger Durst bei etwas belegter, feuchter Zunge, in dem einen Falle öftere, mehr dünne Stühle, in dem andern Zögerung des Stuhls, so dass Klystiere zu Hülfe ge-

nommen werden mussten, öfteres Umherwerfen, blande **Delirien,** Aengstlichkeit und Verdriesslichkeit, sehr weniger Abgang von gerötbetem Urin. — Allg. h. Ztg. 3. 92. Thorer.

b. Verschleppte oder chronische Pneumonie, bei weniger stechenden, als stumpf drückenden Wundheits- und Geschwürschmerzen in der Brust, dem Gefühle von Trockenheit und Rauhheit und als ob ein sehr zäher, fester Schleim, der sich nicht lösen will, die Brust beengte, finden ebenfalls durch Pulsat. Hülfe. Nie jedoch fand ich sie in einer Pneumonie mit synochalem oder eretischem Fieber passend, hingegen unter den scheinbar passenden Mitteln mit in die Wahl fallend bei Pneumonia biliosa, besonders wenn der herrschende Krankheitsgenius wie so oft, für die Anwendung der Pulsat. spricht; leichtere katarrhalische pneumonisch-biliöse Zufälle, wie sie nicht selten bei Masern vorzukommen pflegen, sind ganz für unsere Mittel geeignet, das, wenn es so ganz treffend gewählt ist, häufig die ganze Masernkrankheit coupirt. Allg. h. Ztg. 21. 3. Schneider.

c. Entsteht Pneumonie durch plötzliches Verschwinden der Menstruation, hat sie sich zu einem seit längerer Zeit bestehenden Katarrhe, wo mithin gleich Anfangs der Auswurf dickschleimig ist, hinzugesellt, in leichteren Pneumonien, bei Masern, — ist Pulsatilla nicht zu übersehen. — Hyg. 9. 55. Wurm.

d. Nicht selten ging der Katarrh in Pneumonie über oder in Pleuritis. So bei einem jungen Manne, der 10 Tage nach einem heftigen Katarrhe von starkem Froste, grosser Mattigkeit, trockenem, schmerzhaftem Husten, mit kurzem, beengtem Athem, Drücken auf der Brust, wie von einem Steine, trockenem Munde, Uebelkeit, belegter Zunge und zugleich von stechenden, reissenden Schmerzen in den Gliedern, besonders in den Achseln und Armen mit geschwollenen Handknöcheln ergriffen wurde. Pulsat. stellte ihn in 3 Tagen wieder her. Selbst eine Pneumonie, die durch Vernachlässigung sich ganz entwickeln konnte, wich der Pulsat. allein. Ibid. 13. 59. Schelling.

e. Pulsat. entspricht der nervösen Lungenentzündung, ferner der bei Masern, Chlorosis, pituitöser Constitution, der durch plötzliches Verschwinden der Menstruation, bei länger bestehendem Katarrh hervorgerufenen, bei trägem Verlaufe, stumpf-drückendem Wundheitsschmerz, Trockenheit und Rauhheit, beengter Brust. Oft fällt diese Arznei bei Pneumonia biliosa und nervosa in die Wahl, ohne einziges Heilmittel zu sein. — Hyg. 15. 507. Buchner.

f. Sowohl aus den physiologischen Symptomen der Pulsatilla, als auch aus der Qualität und der geringen Anzahl der von ihr bekannten Pneumonieheilungen lässt sich erkennen, dass dieselbe nicht primär und direct auf die Lunge wirke und verhältnissmässig nur selten gegen Pneumonie passende Anwendung finden könne. Am wenigsten wird sich ihre Indication aus den örtlichen Lungen- und Bronchialsymptomen herausstellen, da dieselben sehr wenig

Charakteristisches darbieten, und weder für ein bestimmtes Stadium noch für eine besondere Abart der Pneumonie entschieden sprechen. Wohl kommen aber entzündliche Krankheiten der Lunge vor, die wegen ihrer Entwickelung, ihres Verlaufs und der besondern Individualität des befallenen Organismus dem eigentlichen Charakter der Pulsatillawirkungen entsprechen, und die Aerzte mögen deshalb ganz Recht haben, wenn sie auf den trägen, langsamen Verlauf, Unterdrückung der Menstruation, lymphatische und chlorotische Constitution, rheumatischen und katarrhalischen Krankheitscharakter u. s. w. aufmerksam machen. Es muss hier also dasselbe, was bei der Belladonna gesagt wurde, gelten, man wird die Anzeige für die Pulsatilla mehr in den allgemeinen, als in den rein örtlichen Symptomen suchen müssen und in dem nicht weniger genau ausgeprägten eigenthümlichen Charakter der Pulsatillawirkungen.

V.-J.-S. 1. 168. Cl. Müller.

C. Rückblick.

Sechs Aerzte sprechen über Anwendung der Pulsatilla in pneumonischen Zuständen (vergl. Nr. 148., 185., 86.).

Die Anzeigen für Puls. sind mehr in den allgemeinen, als den rein örtlichen Symptomen (f.) und dem gerade herrschenden genius morbi (b.) zu suchen (vergl. a.).

Allgemeine Anzeigen.

Bei *pituitöser Constitution* (e.).

Bei Pneumonien nach plötzlichem *Verschwinden der Periode* (c., e., f.).

Bei pneumonischen Zufällen, wie sie *bei Masern* vorkommen (b., c., e.).

In Pneumonien, die sich zu chron. Katarrhen gesellen, mit gleich anfangs dickschleimigem Auswurf (c., d., e.).

Bei verschleppten, biliösen und nervösen Pneumonien (b., d., e.).

Zeichen. Sehr schneller, kurzer Odem (a., d.); Brustschmerz mehr stumpf, drückend, wund,. geschwürig (b., e.); Druck wie von Stein auf der Brust (d.); Trockenheits-, Rauhheitsgefühl (b., e.); Husten öfters, meist trocken, kurz, später wenig lösend (a.); schmerzhaft (d.); zäher, schwer sich lösender Schleim (b.); — Gesicht mit schmerzhaftem Ausdruck (a.); Gesichtszuckungen (a.); trockener Mund, belegte Zunge, Uebelkeit (d.); heftiger Durst bei etwas belegter, feuchter Zunge (a.); dünne oder zögernde Stühle, wenig gerötheter Harn (a.); Stechen und Reissen in den Gliedern, besonders den Achseln und Armen mit geschwollenen Handknöcheln (d., f.). — Gleich im Anfang Flechsenspringen an den Extremitäten (a.); plötzliches Zusammenfahren, Erschrecken im Schlafe, blande Delirien (a.); Hauttemperatur brennend, mit copiösem, gleichmässig fortgehendem Schweiss (a.); Puls sehr schnell, klein.

Der *untergeordnete Werth* der Pulsatilla in *Pneumonien* in obigen Anzeigen leicht zu beurtheilen.

24. Ranunculus bulbosus.

A. Allgemeine Bemerkung.

Mehr als andere Aerzte den Phosphor rühmen, hat in München der Ranunc. bulb. geleistet, vorzüglich wenn Verkältung und darauf folgende Erhitzung (oder umgekehrt) die Gelegenheitsursache der Krankheit bildet, rosenrothe Wangen, reine Zunge, schwerer, kurzer und sehr beklommener Athem bei leicht hörbarem Respirationsgeräusch, trockene Hitze, Turgescenz der Haut ohne Schweiss, Prostration, die schon bei Beginn der Krankheit kaum das Gehen erlaubt, kleiner sehr beschleunigter Puls bei grosser Agitation des Herzens und der Gefässe, Uebelkeit, selbst Ohnmacht beim Aufsitzen und Bewegen sind Erscheinungen, welche die Anwendung genannten Mittels rechtfertigen. — Hyg. 15. 508. Buchner.

25. Rhus toxicod.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Rhus tox. scheint ebenfalls in specif. Beziehung zu dem serösen Hautapparat und wahrscheinlich in einer weit grösseren und näheren als Bryon. zu stehen. Es wird gewiss in der Pleuritis serosa mit Erfolg angewendet werden können, da es auf alle serösen Exsudate kräftig einwirkt, wie wir dies bei der Wassersucht nach acuten Exanthemen, in der Blasenrose, dem Pemphigus beobachten. Hyg. 13. 160. Trinks.

b. Rhus passt vorzüglich in zwei Formen der Pneumonie: in der *nervösen:* brennende Hitze, Aufschrecken und leichte Delirien, wenig Schlaf, Aufspringen aus dem Bette, Zunge bräunlich, rissig, rauh und trocken, Rede erschwert, schwer löslicher Auswurf, unaufhörliche Stiche bei ängstlicher Beklemmung der Brust, vorzüglich durch schlechte Lage hervorgerufen; und in der *erysipelatösen,* wo sich nicht selten Aegophonie findet, weniger in der venösen. Hyg. 15. 508. Buchner.

c. In Pneumonia nervosa ist Rhus unstreitig eins der souveränsten Mittel, auf das der homöopathische Arzt zuerst bedacht sein muss. Wohl könnte ein Schwanken zwischen Belladonna mit eintreten, wenn die begleitenden nervösen Symptome vorstehender erschienen, und sich als versatile herausstellten, dann ist aber auch die locale Affection nicht als eine verwischte inflammatorische vorhanden. Am häufigsten hatte ich Gelegenheit Rhus dann in Anwendung zu ziehen, wenn durch Aconit der Fiebersturm und mit ihm zugleich die heftigsten Localsymptome gemindert waren und der rückbleibende Rest durch Bryonia schien geheilt werden zu

können. Der Kranke klagt dann über keine Schmerzen mehr, weil der soporöse Zustand ihn zu keiner klaren Vorstellung mehr über sein inneres Befinden gelangen lässt; doch sind die objectiven Zeichen noch vorhanden, als: dumpfer Percussionston, Bronchophonie oder bronchiales Athmen und selbst auch confonirende Rasselgeräusche; nebenbei aber finden wir auch noch öfters einen hellrothen Blutauswurf, der mit Weichlichkeitsgefühl, Ekel verbunden zu sein scheint, indem der Kranke Anstrengungen wie zum Erbrechen äussert, die auch nach genommenen Nahrungsmitteln und Getränken von Zeit zu Zeit auftreten; das Gesicht ist geröthet, die Schwäche bedeutend. Noch dürfte in derartigen Pneumonien der *heftige Nachtdurst* nicht zu übersehen sein, der ein gutes Kriterium für die Anwendung von Rhus mit abgiebt, wenn nicht die begleitenden Beschwerden auf Bellad. oder Bryon. hinweisen. Ueberhaupt muss dieses Symptom in fieberhaften Krankheiten immer auf Rhus mit aufmerksam machen. —

Allg. h. Ztg. 36. 359. Hartm.

d. Schon durch die bestimmte Empfehlung des Giftsumachs in den Jahren des Kriegstyphus von Hahnemann, sowie durch seine hierauf sich gründende ziemlich häufige Anwendung in nervösen, gastrischen Fiebern und Typhus scheint demselben auch in der Pneumonie eine schon im Voraus bestimmte Rolle zugetheilt zu sein. So viel ist wenigstens gewiss, dass in den physiologischen Sumachsymptomen sich nichts vorfinde, was ihn besonders befähigte, in den gewöhnlichen, leichter verlaufenden Pneumonien wirksam zu sein., und dass seine mehr örtlichen Brustsymptome nur wenig der gewöhnlichen Pneumonie entsprechen. Was ihn also zu einem Pneumoniemittel macht, können nur seine allgemeinen, typhösen, von Beeinträchtigung der Gehirnfunctionen herkommenden Symptome sein. Diese sind allerdings bedeutend und stellen ihn hierin noch über Bellad. und Bryon., etwa zum Phosph. und Arsen. Da diese nervösen Symptome in allen 3 Stadien der Pneumonie vorkommen, so würde auch der Giftsumach keineswegs an ein bestimmtes Stadium streng gebunden sein, doch mag allerdings der hohe Grad von typhösem Ergriffensein des Sensorium, wie ihn die Rhussymptome zeigen, mehr in den späteren Stadien vorkommen, also nicht sowohl bloss von gehinderter Blutcirculation als vielmehr von Blutalienation in Folge des eiterig zerfliessenden Exsudats etc. herrühren, folglich der Giftsumach auch mehr diesem Stadium, während im Gegentheil Bell. und wohl auch Bryonia mehr den Gehirnsymptomen in Folge reiner Blutlaufstockung und Gehirncongestion entsprechen. Unter die für Rhus sprechenden Symptome würden also besonders zu rechnen sein: Kräfteverfall, soporöser Zustand, Schwerhörigkeit, Sehnenhüpfen, unbewusster Abgang von Stuhl und Urin, trockene, heisse Haut, harte, trockene, rissige Zunge. Von den mehr örtlichen Symptomen scheint wenigstens eins hervorgehoben zu werden zu verdienen, nämlich die dem Rhus eigenthümliche Athembeengung von Seiten der aufgetriebenen Herzgrube;

doch wird es auch hier nur mit andern Arzneimitteln concurriren, namentlich mit Nux vom. und Phosphor. — V.-J.-S. 1. 173. Müller.

B. Einzelne Fälle.

110. Frau, 63 Jahre, schwächlicher Constitution, Keuchhusten, Magenkrampf, 4 Wochen später nervöse Lungenentzündung. Den 12./6. Bryon. 15. 1 Trpf. Den 15./6. Rhus 15. 1 Trpf. Darnach schon bedeutende Besserung. Den 18./6. Rückfall.

Sympt.: Nachts schlafloses Herumwerfen. An der vorher leidenden Stelle der rechten Brustseite empfindlicher Schmerz, keine Berührung ertragend; Puls wieder schneller, stark und ziemlich voll. Husten ärger, angreifender, ward sehr wenig Schleim mit Blut gefärbt ausgeworfen. Beim Athmen als würde der Odem in der Herzgrube eingeklemmt und deshalb grosse Beängstigung.

Verord.: Rhus 15. 1 Trpf. Den 19. alles Krankhafte gewichen, bis auf Mattigkeit. — Arch. 1. 3. 165. Gross.

---

111. Mann, 45 Jahre, kräftig, seit $^1/_4$ Jahr bettlägerig, nach Erkältung, Durchnässung von Regen bei erhitztem Körper.

Sympt.: Klagt stets über kurzen, beklemmten Athem und von Zeit zu Zeit kommenden Husten mit Seitenstechen. Haut heiss, trocken, Zunge roth, fast trocken, Puls beschleunigt und etwas härtlich; Urin beim Lassen dunkel, dann bald trübe wie Lehmpfütze. Stuhl unordentlich, Appetit gering, Durst bedeutend, Schlaf unruhig, voll Träume, matt und schwach.

Verord.: Rhus $\overline{9}$. in Auflös. 2stündig und bald trat gelinder Schweiss ein, sanfter Schlaf. Die folgenden Tage genesen. Arch. 19. 1. 47. Gross.

---

112. Mad., 47 Jahre, mager, leidend aussehend, öfters Husten, Migräne, Menstr. nim. Den 16./5. an Pneumonie erkrankt. Bis 19. Acon. 1 Gtt. 10 in W. stündl. 1 Theelöffel. Seitenstechen geringer, im Auswurf nur noch Blutklümpchen.

Sympt.: Fieber, mehr Frost mit Hitze untermischt; Beginn des Schlafes gleich wieder durch lebhaftes Zusammenfahren verscheucht; Unmöglichkeit auf irgend einer Seite zu liegen; im Kreuz Gefühl wie zerschlagen, auch in völliger Ruhe.

Verord.: Rhus 1. 15 Gtt. in W., ständl. 1 Theelöffel. Der Schmerz bei den stärksten Anfällen nicht mehr stechend, sondern drückend. Auswurf gelb, salzig, dick. Aengstliche Träume im Schlaf, Alpdrücken; Fieber vermindert, Stuhl erfolgt; Harn mit röthlichem Satz. Bei Lycop. 1. 3mal täglich baldige Genesung. Elwert 159.

---

113. Frau, 50 Jahre, hager aber gesund, 5 Jahre nicht mehr menstruirt, seit 2 Tagen Pleuropneumonia biliosa.

Sympt.: Auf der rechten Seite der Brust Stechen durch Husten und Athmen schlimmer; kurze, ängstliche Respiration, tiefes Einathmen unmöglich; angreifender Husten mit schleimigem, von braunem Blut durchdrungenem Auswurf. Bei Auscultation theils knisterndes, theils Bronchial-Geräusch und Bronchophonie rechts und mangelnde Resonanz bei der Percussion. Lage auf dem Rücken oder rechts. Brennende, trockene Hitze, dem Calor mordax genähert, Puls gespannt, sehr frequent; ängstlicher Schlaf, vorübergehende Delirien; umschriebene Wangenröthe mit gelblichem Schein an den Nasenflügeln, Mundwinkeln und Augenweiss; unlöschbarer Durst; Appetitlosigkeit; gelblichbrauner Zungenbeleg, bitterer Geschmack, Uebelkeit, Brechneigung, Durchfall; dunkelbrauner Harn.

Verord.: Den 24./5. Acon. 2. 6 Trpf. in W. 2stündl. 1 Löffel. Den 26. keine Besserung. Bry. 2. 3stünd. 1 Gabe. Den 27. keine Besserung, Oppression auf der Brust sehr stark, beständige Delirien, Husten, Auswurf, Fieber, biliöse Erscheinungen unverändert. Rhus 3. 2stünd. Den 29. Schweiss, dicker Bodensatz im Harn, ruhiger Schlaf, kein Delirium, Auswurf gelöst, nur noch Blutstreifen. Den 9./6. vollkommen geheilt. — Diez, 98.

---

114. Fall von Pneumonie mit Acon., Nux vom. und Bry. bis zum 6. Tage behandelt, ging in nervösen Zustand über, der durch Rhus geheilt ward. — Arch. 9. 1. 99. Haubold.

---

115. M., 20 Jahre, nervöse Pneumonie. Acon. ohne Erfolg. Nach Rhus $\overline{30}$. in 2 Tagen Gefahr vorüber.
Allg. h. Ztg. 9. 363. Wurda.

C. Rückblick.

Von 9 Aerzten Beobachtungen über Rhus.

Allgemeine Anzeigen.

Passt vorzugsweise für das in späteren Stadien der Pneumonie vorkommende typhöse Ergriffensein des Sensoriums von Blutalienation durch das eiterig zerfliessende Exsudat (d.).

Wenn nach Hebung des Fiebersturmes durch Acon. nervöse Zeichen eintraten (b., c.) und ein soporöser Zustand die klare Vorstellung über das innere Befinden stört (c., d.).

In der erysipelatösen Form der Pneumonie (b.).

Trinks (a.) empfiehlt Rhus in *Pleuritis serosa.*

Die zum Theil sehr unvollkommen geschilderten Fälle (vergl. auch Nr. 120., 200.) betreffen 4 Pneumonien mit nervösem Anstrich, eine verschleppte Pleuritis (?) und Pleuropneumonia biliosa, letztere mit Angabe der physikalischen Zeichen.

Zusammenstellung der Zeichen.

a. Oertliche Beschwerden.

1. Athmung.

Percussionston ohne Resonanz (113.), dumpf (c.); in der rechten Lunge theils knisterndes, theils bronchiales Geräusch und Bronchophonie (113., c.). — Athem kurz, beklemmt (111.); ängstlich (113.); beim Athmen Beängstigung wie von Einklemmung des Odems in der Herzgrube (110.).

2. Brustschmerz.

Stechen rechts, durch Husten und Athmen schlimmer (113.); unaufhörliche Stiche bei ängstlicher Beklemmung (b.); die früher entzündete Stelle, rechts, empfindlich gegen Berührung (110.).

3.—4. Husten, Auswurf.

Husten angreifend (110., 113.); Auswurf wenig mit Blut gefärbt (110.); — schleimig, von braunem Blut durchdrungen (113.); hellrother Blutauswurf mit Ekel, Gefühl von Weichlichkeit verbunden (c.); Auswurf schwer löslich (b.).

b. Begleitende Beschwerden.

Umschriebene Wangenröthe (113.); Gesicht geröthet (c.); gelblicher Schein an den Nasenflügeln (113.); Mundwinkel und Augenweiss gelblich (113.); Zunge braungelb belegt (113.), bräunlich (b.), rissig, rauh, trocken (b., d., 111.), russig (d.); Uebelkeit, Brechneigung (113.); Erbrechen von Nahrungsmitteln (c.); unwillkürliche Ausleerungen (d.); Harn dunkel, bald trübe werdend (111.), dunkelbraun (113.). — Wenig Schlaf, Aufspringen aus dem Bett (b.); schlafloses Herumwerfen (110., 111.); beim Beginn des Schlafes lebhaftes Zusammenfahren (112.); Aufschrecken (b.); leichte Delirien (b., 113.); — trockene, heisse Haut (d., 111.); brennende Hitze (b., 113.), fast Calor mordax (113.); Durst gross (111., 113.); *heftiger Nachtdurst* (c.); Puls stark, ziemlich voll (110., 111.); härtlich (111.), gespannt, sehr frequent (113.). — Kann auf keiner Seite liegen (112.); liegt auf dem Rücken oder der kranken rechten Seite (113.).

Gabe. Rhus 3., $\bar{9}$., 15. 1 Trpf., $\overline{30}$.

Besserung zeigte sich nach 1, 2 Tagen.

Rhus *wichtig* nicht als eigentliches Pneumoniemittel, sondern *vermöge seines Charakters,* den, den pneumonischen Zuständen in beliebigen Stadien eingeprägten *typhösen Erscheinungen* zu entsprechen, sowie in einzelnen Formen von *Pleuritis.*

26. Sanguinaria.

A. Allgemeine Bemerkung.

Während Acon., Bryon., Phosph. u. a. fast nur hülfreich sind, wenn (ausser andern ähnlichen Zeichen, die da sein müssen) besonders die *linke* Lunge, allein oder überwiegend ergriffen ist, wird *Sanguinaria* wie Bellad., Merc., Nitr. u. a. weit entschiedener auf die *rechte* Seite der Brust wirken.
N. Arch. 2. 2. 159. Hering.

27. Scilla.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Ist der Gefässsturm grösstentheils vorüber, gehen die Secretionen nicht gehörig von Statten, so wird Scilla vor Senega zweckdienlich sein, besonders wenn das Stechen nur mehr bei Husten und die Beklommenheit beim Einathmen folgt. Je mehr die Pleura in Mitleidenschaft gezogen ist, desto eher entsteht auch die Neigung zu serösen Exsudaten. Scilla, Colchicum etc., vorzüglich Arsen. in kleinen und seltenen Gaben mögen dann in Anwendung kommen. — Hyg. 15. 508. Buchner.

b. Wo schon im 1. Stadium der Pneumonie viel Schleimauswurf sich fand, pflegte ich bald nach Beseitigung der dringendsten Zufälle durch Acon. eine kleine Gabe Scilla mit Erfolg zu reichen.
Arch. 9. 2. 142. Gross.

c. In einer sogenannten asthenischen Lungenentzündung mit grosser Schwere auf der Brust, Blutauswurf bei seltenem Husten, Durst und grosser Schwäche beseitigte Scilla die meisten Beschwerden, nur die Schwere auf der Brust und Kopfschmerzen blieben, welche Nux vom. wegnahm. — Allg. h. Ztg. 3. 147. Ng.

d. Scilla empfiehlt sich in Pleuritis, besonders bei trockener, brennender Hitze, wobei jede nur geringe Entblössung eines Körpertheils leichtes Frösteln hervorruft, mit heftigen Seitenstichen von den Rippen nach den Achseln herauf, der auch durch Husten mit vielem Schleimauswurf noch verstärkt wird.
Hartm. Ther. 1. 368.

e. Oft liess mich Acon. in Pneumonie im Stiche, um so häufiger reussirte ich mit Scilla 3. — 6., die ich specifisch hülfreich fand. Wo der Kranke in seinem Blute zu ersticken drohte, war nach 4 — 6 Gaben Scilla der fürchterliche Orgasmus nicht selten vollkommen beschwichtigt. — Hyg. 2. 214. Aegidi.

f. Die Scilla wird, wie ihre Prüfungssymptome, in denen die stechenden Schmerzen sehr vorherrschen, zeigen, ungleich mehr in Pleuresien als in reinen Pneumonien Anwendung finden; indessen sind doch auch die Fälle nicht selten, wo die Pleura sehr bedeu-

tend mit afficirt ist und pleuritisches Exsudat entsteht. Ausserdem dürfte sie bei heftigem Bronchialkatarrh mit viel Schleimrasseln und stockender Expectoration passen, sowie vermöge ihrer specif. Wirkung auf die Harnsecretion bei acutem Lungenödem.

V.-J.-S. 1. 180. Cl. Müller.

g. In einem Falle von Seitenstechen mit Fieber bei einer robusten Frau, 32 Jahre, wo Acon. und Bryon. ohne Erfolg waren, ward nach Scilla 9. der trockene Husten lösend, das Seitenstechen verlor sich und binnen 3 — 4 Tagen war sie wohl, bis sich eine schmerzhafte Lähmung im Hüftgelenk einstellte.

Ann. 1. 18. Hartlaub.

C. Rückblick.

Praktische Bemerkungen von 7 Aerzten.

Allgemeine Indicationen.

Scilla passt mehr für *Pleuresien* als *Pneumonien* (d., f.) und in *letzteren*, wenn die *Pleura* mitleidend ist, mit *Neigung zu serösen Exsudaten* (a.).

Bei *asthenischen Pneumonien* (c.), bei heftigem *Bronchialkatarrh* und acutem Lungenödem (f.).

Wenn der Kranke in seinem Blute zu ersticken drohte und Acon. ohne Erfolg war, half in Pneumonien oft Scilla (e.), ferner, wenn im 1. Stadium sich schon viel Schleimauswurf fand (b.).

28. Senega.

A. & B. Allgemeine Bemerkungen und einzelner Fall.

a. Im Stadium der eiterigen oder serösen Infiltration, — bei katarrhalischer Pneumonie, namentlich bei lymphatischen, laxen, fetten Individuen, bei Complication mit Bronchitis, ist Senega zu beachten. — Allg. h. Ztg. 21. 109. Watzke.

b. Bei venöser Form, schleimiger oder phlegmatischer Constitution des Kranken, wenn vorzüglich die Lungenschleimhaut ergriffen ist, der zähe Schleim Brennen und Ziehen in der Brust verursacht und der in der Ruhe schwerer sich lösende Auswurf verchlimmert, dient Senega, nachdem Aconit den Blutorgasmus gemässigt.

Hyg. 15. 508. Buchner.

c. Es scheint, nach den Prüfungssymptomen, die Senega für eine Art Pneumonie zu passen, wie die Symptome 241 — 249 und mehrere andere beweisen; aber vorzüglich wohl nur in derjenigen, die entweder gleich mehr schleichend auftritt, oder wo das hervorstechende Entzündliche durch Acon., Bryon. etc. gehoben ist, welche mehr die Pleura als die Lunge selbst angegriffen hat, daher mehr der sogenannten rheumatischen Brustentzündung ähnelt, wo die Be-

schwerden weniger durch das Athmen, mehr durch Bewegungen erhöht, wo die Schmerzen mehr in der Ruhe zunehmen und manche Beschwerden beim Gehen im Freien erleichtert werden.

Arch. 9. 2. 187. Seidel.

d. Klingt in Pneumonie bei Kindern der Husten locker, zeigt das Schnörcheln und Rasseln eine Ueberfüllung von Schleim auf der Brust an, so kann unter andern Mitteln auch Senega passen, sowie bei Pneumonia notha mit ähnlichen Symptomen.

Hartm. Ther. 1. 360. 65.

e. Es werden nur selten bei Pneumonie Erscheinungen auftreten, die für Anwendung der Senega sprechen.

V.-J.-S. 1. 185. Müller.

115b. Ein Mann, 60 Jahre, litt an Pleuropneumonie links und erhielt Bryon., Acon., Bell. und Senfteig. Die Stiche liessen vollkommen nach, die Brustbeklemmung aber blieb, der Auswurf ohne Blut erfolgte schwierig, die Kräfte sehr gesunken. Senega $\overline{27}$. Abends mit kaltem Schweiss bedeckt, Puls sehr klein, fadenförmig, die Brustbeklemmung so, dass er beständig sitzen musste, der Auswurf stockte mit Röcheln auf der Brust. Infusum. Senegä von 2 Drachmen. Am andern Morgen der Kranke ausser Gefahr, die Kräfte gehoben, der Auswurf folgte gehörig, die Brustbeklemmung bedeutend vermindert und baldige Genesung.

Allg. h. Ztg. 6. 102. Strecker.

C. Rückblick.

Von 6 Aerzten einige Beobachtungen über Senega.

In katarrhalischen *Pneumonien,* namentlich lymphatischer, laxer, fetter, phlegmatischer Individuen (a., b.); — bei *Pneumonien der Kinder* mit Schnörcheln und Schleimrasseln (d.); — bei *Complication mit Bronchitis* (a., b.); — bei *eiteriger* oder *seröser Infiltration* (a.).

Bei Ergriffensein *der Pleura* und mehr rheumatischer Entzündung (c.).

29. Sulphur.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Bei eingetretenem Suppurationsfieber (Frösteln und darauf folgende intensive Hitze), an jedem Tage zu derselben Zeit wiederkehrend, bei Schmerz an einer umschriebenen Stelle, welche die Kranken deutlich angeben, wird Sulph. oft viel ausrichten können, ferner bei phthisischer Anlage, wenn Hepatisation oder Eiterung hinzutritt. — Kreuss. 86.

b. Da, wo bei treffender Wahl der Mittel keine Einwirkung oder nur unbedeutende Besserung sich zeigt, oder auch durch die eingetretene acute Krankheit ein im Körper schlummerndes Siechthum erweckt wird, sind oft einige Gaben Sulph. von grossem Vortheil. — Hart. Ther. 1. 358.

c. In pneumonischen Zuständen, besonders in nicht ganz acuten psorischer Subjecte, und wo der Schmerz *stechend* war, hat mir Sulph. oft genützt, doch allein die Heilung nicht vollführt.
Ann. 4. 251. Hartlaub.

d. Wenn im Verlauf der Entzündungen besondere Nebenbeschwerden sich zeigen, z. B. ungewöhnliche Schwäche, ausgeschlagener Mund, Durchfall gleich zu Anfang der Krankheit und die passenden Mittel nicht schnell genug helfen wollen oder die Besserung still steht, so ist es immer rathsam, eine Gabe Sulph. zu interponiren, da in solchen Fällen eine latente Dyscrasie nicht der Aufmerksamkeit des Arztes entgehen darf. — Bekommen wir kachektische Individuen mit schon vernachlässigten Peripneumonien in Behandlung, so ist es immer rathsam, die Kur mit Sulph. anzufangen und darnach die uns bekannten passenden Mittel zu reichen.
Arch. 20. 1. 124. Horner.

e. Bei tuberkulöser Lungenentzündung, Hitze in der Brust mit Wallen, Blutspucken, Tinct. Sulph. 1 Trpf. 2 — 3stündlich.
Allg. h. Ztg. 3. 308. Schmid.

f. Im Stadium der eiterigen und serösen Infiltration, in pneumonischen Zuständen, die auf vorhandenen Lungentuberkeln beruhen, passt oft Schwefel. — Allg. h. Ztg. 21. 109. 10. Watzke.

g. Sehr bedenklich sind bei jungen Leuten entzündliche Affectionen der Lunge, welche sich durch Erkältung, epidemischen Einfluss etc. zu Lungentuberkeln gesellen, die sich seither noch in einem nicht entzündlichen Zustande befanden. Solche Entzündungen verschleppen sich gern und hier ist Sulph. von Nutzen.
Hyg. 4. 312. Griessel.

h. Die vortheilhafte Wirkung von Sulph. in chron. Brustübeln, namentlich bei beengtem Athem und öfter rückkehrenden Entzündungen von Lungentuberkeln und andern chronisch-entzündlichen Reizungen, habe ich oft beobachtet. — Ibid. 511. Schelling.

i. Bei acut-inflammatorischen Leiden habe ich Sulph. nur gegeben, wenn bei zögernder Entscheidung die Reactionskraft aufzuregen war. Oft habe ich unter solchen Verhältnissen schnelle Besserung und Heilung von diesem Mittel gesehen.
Hyg. 6. 205. Heichelheim.

k. Wurde die Pneumonie im ersten Stadium nicht erkannt, oder die ärztliche Hilfe erst im zweiten Stadium nachgesucht, was nur zu oft geschieht, so ist die Gelegenheit, die besprochenen Mittel anzuwenden, nicht so selten; es ist jedoch rathsam, nicht

zu lange während ihres Gebrauchs auf einen guten Erfolg zu warten, sondern, wenn nicht bald Besserung erfolgt, den in diesem Stadium so kräftigen Schwefel zu reichen. Ich habe mit der unverdünnten Schwefeltinctur, die ich zu einem Tropfen, selbst stündlich, nach Umständen wiederholt, gebe, ohne ein anderes Mittel zu bedürfen, mehrere sehr schwere Fälle von Hepatisation geheilt und einige Male fast augenblicklich wirken gesehen, obgleich die früher allopathisch behandelten und bereits aufgegebenen Kranken noch kurz vorher Arzneien fluthenweise (sit venia verbo) verschlucken mussten. Bei Hamoptikern, scrophulösen Subjecten bei Anwesenheit oder Verdacht der Lungentuberkeln, bei vorhandenem bedeutendem pleuritischem Ergusse, mit einem Worte in den verzweifelten Fällen von Hepatisation ist aber nur vom Schwefel noch Hülfe zu erwarten. Ein heftiger Fiebersturm, starke Dyspnöe etc. weichen in dem Zeitraum der Hepatisation viel schneller und sicherer dem Schwefel, als dem dringend angezeigt scheinenden Aconit. Ob hohe Verdünnungen ebenso vortheilhaft oder noch besser wirken, kann ich nicht sagen, da ich hierüber keine Erfahrungen habe.

Hyg. 9. 55. Wurm.

l. Ist der Erguss mehr serös, so leistet der Schwefel nichts, und hat ein plastischer Erguss bereits längere Zeit bestanden, so steht er an Wirksamkeit der Schwefelleber weit nach, dagegen ist der Schwefel bei Pleuritis plastica, entweder gleich im Anfange oder nach vorausgeschicktem Aconit gereicht, das zuverlässigste Specificum. Ist das Fieber nicht so heftig, dass es dringend die Anwendung des Aconit erfordert, so gebe ich gleich im Anfange den Schwefel, als Tinctura sulph., tropfenweise öfters wiederholt, und gewöhnlich beseitigt er in kurzer Zeit die Krankheit ganz allein. Ist das Fieber sehr stürmisch, schafft aber das indicirt scheinende Aconit nicht baldige Verminderung, so säume ich nicht den Schwefel zu verordnen und ich habe bis jetzt noch nie Ursache gehabt, dieses Verfahren zu bereuen. Ist die Pleuritis mit Pneumonie complicirt, dauert die Krankheit schon einige Tage und ist daher bereits das Stadium der Hepatisation eingetreten, so ist vom Acon., obgleich das Fieber seinen Gebrauch nothwendig zu verlangen scheint, nichts mehr, dagegen Alles vom Schwefel zu hoffen.

Hyg. 12. 39. Wurm.

m. Tritt, was bei gehöriger Behandlung selten ist, Eiterung ein, findet man an der Stelle des Schmerzes gar kein Geräusch, ist Reizhusten vorhanden, hört man Pectoriloquie etc., wurde die Entzündung vernachlässigt, kommen Eiterpusteln auf der Haut zum Vorschein, so wird Sulph. Gutes leisten. —

Hyg. 15. 509. Buchner.

n. Nachdem M. auf Sulph. gegen Tuberkulose und Pneumonien in tuberkulösen Lungen aufmerksam gemacht, fährt er fort: Aber nicht nur bei tuberkulösen Subjecten oder als Zwischenmittel in allen denjenigen Fällen, in denen latente Psora oder mangelnde

Reaction des Organismus die Besserung aufhält oder verhindert, ist der Schwefel meist das passende Mittel, sondern er ist im 2. und 3. Stadium, zumal bei bedeutenden Pneumonien, als selbstständiges Heilmittel ganz besonders zu berücksichtigen. Stellt sich nämlich nach Beseitigung des meist durch Setzung des Exsudats entstandenen ersten Krankheitssturms nach 1—3 Tagen von Neuem eine Verschlimmerung des Fiebers und der übrigen Beschwerden ein, wie es sehr oft zu beobachten ist in den Fällen, die sich nicht zertheilen, sondern ihren Lauf durch das 2. und 3. Stadium durchmachen, so ist der Schwefel am meisten geeignet, dieser Verschlimmerung zu begegnen, wenn sie sich nämlich durch Heftigkeit der Gefässaufregung, der Dyspnöe und der Brustsymptome documentirt und nicht etwa durch die sogenannten nervösen Symptome, bei denen Phosph., Bell., Bry., Rhus toxicod. u. a. indicirt sind. Also der Schwefel wird indicirt sein in den Fällen von bedeutender Hepatisation und Eiterung (2., 3. Stadium), in denen die nervösen Symptome wenig oder gar nicht, wohl aber die synochalen dominiren, ziemlich dieselben, denen im 1. Stadium Aconit besonsonders entspricht. Als physikalische Erscheinungen wären demnach etwa anzuführen: leerer Percussionston, consonirendes Athmen und Rasseln oder Bronchophonie oder auch unbestimmtes oder gar kein Athmen- und Rasselgeräusch. Sehr wahrscheinlich ist es, dass Sulphur auch bei drohendem oder beginnendem Lungenödem vortheilhaft einwirken könne. Eines der charakteristischen Anzeichen desselben, der schaumige Auswurf findet sich zwar nicht unter den Schwefelsymptomen, allein man muss bedenken, dass überhaupt bei den homöopath. Arzneiprüfungen die Symptome des Auswurfs theils sehr unbedeutend, theils auch nicht sehr genau bezeichnet erscheinen, so dass z. B. nur bei einem einzigen Mittel, Lachesis, der schaumige Auswurf angeführt ist. Wohl aber weist ziemlich direct auf einen dem Lungenödem sehr ähnlichen Zustand der Lungen der Umstand hin, dass bei Sulph. die Athemversetzung und die übrigen Brustbeschwerden vorzüglich im Schlafe auftreten und heftig erscheinen, so dass sogar der drohenden Suffocation wegen der Schlaf gestört werden musste in dem einen Falle. Dies entspricht ganz den Erscheinungen bei drohendem Lungenödem, in Typhus und andern Krankheiten, mit grosser Schwäche und Depression, wo es ja geradezu als Regel gilt, die Kranken nicht lange Zeit schlafen und in einer Lage unverändert liegen zu lassen. Hierzu kommt noch, dass der ganze Charakter der Schwefelsymptome einem derartigen Zustande mit gänzlich gesunkener oder veränderter Reaction sehr wohl entspricht.

V.-J.-S. 1. 307. Cl. Müller.

B. Einzelne Fälle.

116. Ein Maler ward bei Pneumonie allopathisch behandelt und ihm in 11 Tagen 8 Pfund Blut abgezapft, ausser Blutegeln etc. am 12. Tage

Sympt.: Der ganze rechte Brustkorb gab bei der Percussion einen matten (Schenkel-) Ton; das Respirationsgeräusch auf dieser Seite nirgends zu hören; die Dyspnöe war beträchtlich und eine etwas tiefere Inspiration erregte die lebhaftesten Schmerzen; lästiger Husten mit blutig-schleimig zähem Auswurf; kann nur auf dem Rücken liegen; Puls 120; Fiebersymptome bedeutend.

Verord.: Sulph. Spir. Gtt. vi in $^1/_2$ Seidel Wasser, stündl. 1 Esslöffel. Schon den folgenden Tag bei Percussion unter dem rechten Schlüsselbein bis zur 3. Rippe heller Ton, vesiculäres Athmen, alle Symptome gemindert; nach 1 Woche bei stetoskop. Untersuchung keine Spur von örtlichen Leiden. Wegen Schwäche noch China.

Aehnliche Fälle habe ich öfters mit Sulph. ganz allein geheilt, und wenn ich auch eine so schnelle Besserung mit diesem Mittel nie mehr bewirken konnte, so durfte ich doch auf den guten Erfolg nie lange warten. — Hyg. 12. 39. Wurm.

---

117. M., 35 Jahre, mässig stark, als Kind nach der Impfung Ausschlag. Den 27./9. plötzlich von heftigem Frost befallen mit Stechen in der rechten Brusthälfte. Bis 1./10. allopath. antiphlogistisch behandelt, den 2.

Sympt.: Beim Liegen klopfender Schmerz im Hinterhaupte; beim Sitzen Gefühl von Schwere und Eingenommenheit des ganzen Kopfes. Das Gesicht roth, schwitzend; Appetitlosigkeit, heftiger Durst, eine leichte Schleimschichte auf der überall feuchten zitternden Zunge. Das Athmen schnell, kurz; die Bewegungen des Thorax schief, indem die linke Brusthälfte eine freiere Bewegung zeigt als die rechte; bei vollkommener Rückenlage Beklommenheit der Brust. Stechender Schmerz in der rechten Brusthälfte, welchen tieferes Einathmen, wie auch der häufige Husten, der übrigens trocken ist, vermehrt. Der Kranke liegt meistens auf dem Rücken mit hochgestützter Brust; schwierig ist das Liegen in der linken Seite, unmöglich auf der rechten wegen der Vermehrung der Respirationsbeschwerden und der stechenden Schmerzen. Die Percussion giebt einen matten Ton in der rechten Seitengegend des Thorax zwischen der vierten und sechsten Rippe. Bei der Auscultation ist in derselben Gegend ein fein knisterndes Geräusch, doch nicht bei jeder Inspiration, am deutlichsten und immer beim Versuche des Tiefathmens zu vernehmen. Gelinde Bronchialrespiration. Das Vesiculargeräusch der linken Lunge über die Norm energisch. Daselbst normaler Percussionston. Der Unterleib weich. Rechts aufwärts vom Nabel eine wie wund schmerzende Stelle, in welcher bei mässig kräftiger Betastung lebhafte drückende Schmerzen empfunden werden. Seit 3 Tagen häufiger Durchfall, bestehend aus flüssigem Koth mit unverdauten Speiseresten (dieser soll im Anfange grün ausgesehen und sehr übel gerochen haben). Urin dunkelroth ohne Satz. Haut heiss und mit Ausnahme der Gesichtspartie trocken.

Puls schnell, härtlich, gleichartig. Die Nächte schlaflos. Die Kräfte beträchtlich gesunken.

Verord.: Sulph. 3. 2 Trpf. in W., stündl. 1 Kaffeelöffel. Den 3. Durst und Hitze mässiger, deutliches knisterndes Geräusch bei jeder Inspiration, sonst unverändert. Den 4. Athmen freier, kann links liegen; Symptome der Percussion dieselben. Kein knisterndes Geräusch, leichte Bronchialrespiration und verstärktes Vesiculärgeräusch links besteht noch. Bewegung des Thorax beiderseits gleichförmiger. Die heisse Haut duftet, dunkler Harn mit weisslichem Satz. Frequenz des Pulses unverändert, mässig kräftig, weich. Sulph. repet. Den 5. Mienen heiter, Athmen wenig beschleunigt, beim tiefen noch Seitenstich, bei Percussion kein deutlicher Unterschied in der Resonanz auf beiden Seiten, normales vesiculäres Geräusch im ganzen Thorax. Pustelausschlag auf der Haut des Thorax. Den 7. Athmung normal.

Hyg. 15. 191. Holeczek.

118a. Frau, 50 Jahre, Brustentzündung. Nach verschiedenen Mitteln ohne Erfolg am 8. Tage Sulph. 6. 3stünd. mit raschem günstigem Erfolg. — Allg. h. Ztg. 20. 103. Ng.

118b. Mann, 37 Jahre, venös-biliöser Constitution, nach Brustentzündung vor mehreren Jahren engbrüstig, kurzathmig geblieben. Seit 8 Wochen Pleuritis chronica. Vom 8.—12./6. Bry. 2. 1 Trpf. 3stünd. ohne Erfolg. Dann Sulph. 0. 1 Trpf. 3stünd. bis 28. Juni Hustenreiz tief in der Brust beim Tiefathmen und Stechen seitlich in der linken Submammargegend besser, Reibungsgeräusch an der schmerzhaften Stelle undeutlicher, auf kleineren Raum beschränkt, das trockene Knattern in der linken Lunge nachlassend, kann auf der linken Seite liegen. Lobel. inflat. 1. 1 Trpf. 3stündl. Den 26. Juli entlassen, Pleuritis beseitigt und das plastische Exsudat resorbirt. — Allg. h. Ztg. 21. 348. Noack.

Vergl. Nr. 120., 130., 136., 140., 41., 43., 153., 158., 161., 62., 65., 171.

C. Rückblick.

Vorstehende Beobachtungen von 14 Aerzten.

Allgemeine Anzeigen bei Pneumonie.

Bei latenten Dyskrasien (b., d., n.) kachektischer Individuen und in vernachlässigten Fällen (d.).

In nicht ganz acuten pneumonischen Zuständen psorischer Subjecte (c.).

In Pneumonien mit vorhandener Tuberkulose (e., f., g., k., n.).

Wenn besondere Nebenbeschwerden, ungewöhnliche Schwäche, Mundausschläge, Durchfall gleich zu Anfang auftreten (d).

Wenn die Kranken Schmerz an einer umschriebenen Stelle angeben (a.).

Bei eingetretenem täglich wiederkehrendem Suppurationsfieber (a.).

Bei eingetretener Eiterung und gänzlichem Geräuschmangel an der schmerzhaften Stelle (m.).

Wenn nach passenden Mitteln keine oder nur unbedeutende Besserung eintritt (b., d.), um die Reactionskraft anzuregen (i., n.).

Im 2. und 3. Stadium, wenn neue Verschlimmerung eintritt, bei bedeutender Hepatisation (k.) und Eiterung (f.), wenn die nervösen Symptome wenig oder gar nicht, wohl aber die synochalen vorherrschen, den im 1. Stadium Acon. entspricht (n.).

Bei drohendem oder eingetretenem Lungenödem (n.).

Allgemeine Anzeigen in Pleuritis.

Bei pleuritischem Erguss (k.).

Ist in Pleuritis der Erguss mehr serös, so leistet Sulph. nichts und bei länger bestandenem *plastischem* ist Hep. vorzuziehen, im Anfang aber, nach Acon., das zuverlässigste Specificum; bei unbedeutendem Fieber auch ohne Acon. (l.).

Ist bei Pleuritis mit Pneumonie schon Hepatisation eingetreten, so ist von Sulph. Alles zu hoffen (l.).

Nr. 117. betrifft einen Fall von Pneumonie, der schon 5 Tage allopathisch behandelt worden und alle Zeichen der Hepatisation aufzuweisen hat, wo Sulph. allein binnen 5 Tagen normale Athmung herstellte. In Nr. 118. fehlt genaue Schilderung. Nr. 116. zeigt eine Pleuritis plast. mit Pneumonie schon 11 Tage allopathisch behandelt, mit entschiedenem Erfolg nach Sulph., wie Referent mehrere ähnliche Fälle aufweisen zu können angiebt. Die übrigen oben citirten Fälle sind von wenig Bedeutung wegen zu schnellen Wechsels der Mittel.

Zeichenzusammenstellung.

a. Oertliche Beschwerden.

1. Athmung.

Leerer *Percussionston* (n.), matter rechts am ganzen Thorax (116.), — matter, rechts zwischen der 4. und 6. Rippe (117.).

Unbestimmtes oder gar kein Athem- und Rasselgeräusch (n.), kein Respirationsgeräusch zu hören (116.), — consonirendes Athmen und Rasseln oder Bronchophonie (n.); — an der kranken Stelle beim Tiefathmen knisterndes Geräusch, bronchiale Respiration (117.). Vesiculäres Geräusch in der gesunden Lunge über die Norm energisch (117.); Athmen schnell, kurz (117.); Bewegung des Thorax schief (117.); Rückenlage mit hochgestützter Brust (117.); Dyspnöe beträchtlich (116.).

2. Brustschmerz. — 3.—4. Husten, Auswurf.

Lebhafter Schmerz bei Inspiration (116.); Stechen in der rechten Brusthälfte (117.); — Husten lästig (116.); — Auswurf blutig-schleimig zähe (116.).

b. Begleitende Beschwerden.

Klopfen im Hinterkopf beim Liegen (117.); Gesicht roth schwitzend (117.); Zunge schleimig belegt, zitternd (117.); heftiger Durst (117.); rechts vom Nabel aufwärts wundschmerzende Stelle (117.); Durchfall, unverdaut (117.); Harn dunkelroth (117.); Haut heiss, trocken (117.); Puls schnell (116.), härtlich, gleichartig (117.).

Liegen rechts auf der kranken Seite unmöglich (117.); kann nur auf dem Rücken liegen (116.).

Gaben. Sulph. 0. 3., 6. in Aufl. Besserung folgte bald und entschieden.

Sulph. nicht nur wichtig im *2. und 3. Stadium der Pneumonie,* sondern ganz besonders auch im pleuritischen Erguss.

Unbedeutende und durch mehrere Mittel geheilte Fälle.

119. Knecht, robust, Pneumonie. Acon. dann Bryon. heilten nach 2 Tagen. — Allg. h. Ztg. 10. 87. Nithack.

---

120. M. 27 Jahre, robust, stark, nach Erkältung Pleuritis Nux vom., Acon., Bryon., Rhus, Sulph. zum R.
Allg. h. Ztg. 10. 100. Bernstein.

---

121. M., 45 Jahre, stark, rothwangig, Pneumonie. Acon. $\overline{30}$. rep., Bry. $\overline{30}$. rep. Heilung nach 13 Tagen.
Allg. h. Ztg. 10. 369. Schleicher.

---

122. Mädchen, 27 Jahre, stark, wohl aussehend, nach Erkältung Seitenstechen; nach allopath. Behandlung Acon. $\overline{6}$., dann Bry. $\overline{4}$., dann Bell. $\overline{30}$., zum Schluss Lycop. $\overline{30}$. — Ibid. 371.

---

123. Mann, 45 Jahre, früher Blutstürze, Fieber mit Seitenstechen. Acon. 2 Gaben in 24 Stunden, dann Bryon. 12. 2 Tage. Heilung nach 8 Tagen. — Allg. h. Ztg. 12. 5. Hartm.

124a. Mdch., 25 Jahre, ziemlich kräftig, Brustfieber. Acon., Bry., Nux vom. Heilung nach 14 Tagen. — Ibid. 9.

124b. M., 35 Jahre, kräftig, Brustfieber. Acon. 18. 5 Gaben, Bry. 18. und 12. in 4 Tagen. Dulc. 6. Heilung den 9. Tag.
Ibid. 9.

---

125. Frau, zärtlicher Habitus, seit 14 Tagen stillend, Lungenentzündung links. Acon. 12. 5 Gaben ohne Erfolg. Bell. 12. 3 Gb. besänftigten das Seitenstechen mit Delirium. Bry. heilte den Rest. Allg. h. Ztg. 15. 130. Ng.

---

126. M., 20 Jahre, vollblutig. Pneumonie mit Status nervos. Acon., Bryon., Phosph. ac., Bell. 12. 6 Trpf. in W., Hyosc. 6. — Hyosc. zu schnell nach Bell. um ein Resultat zu geben. Heilung nach 14 Tagen. — Allg. h. Ztg. 17. 228. Fielitz.

---

127. Frau, 50 Jahre, Lungenentzündung rechts. Acon. 2. minderte Blutauswurf und Brustschmerz in 2 Tagen, dann Acon. und Bryon. 2. in Wechsel, zuletzt Sep. 6. 2mal tägl. 1 Trpf. Allg. h. Ztg. 19. 324. Elwert.

---

128. M., 51 Jahre, venöser Constitution, laxem Körperbau, noch niemals krank gewesen. Den 8./1. an Pneumon. sin. erkrankt. Den. 10. Acon. 2. 1 Trpf. stündl. Den 11. wenig Besserung, Phosph. 3. 1 Trpf. 2stündl. bis 16. Nun Ars. 3. 1 Trpf. 2stündl. bis zum 23., wo Tart. emet. 2. bis 28. gegeben ward. Am 22. Tage der Krankheit und 20. der Behandlung geheilt entlassen. Allg. h. Ztg. 21. 324. Noack.

---

129. Frau, 33 Jahre, venös-scrophulös, engbrüstig, am 12./2. an Pneumonia acuta erkrankt. Vom 15. — 19. Phosph. 4. 1 Trpf. stündl. Entzündung des Lungenparenchyms hat keine Fortschritte gemacht, die pleuritische Affection scheint die Oberhand zu behalten. Bryon. 2. 3stündl. 1 Trpf. Zum 25. am 13. Tage der Krankheit und 10. der Behandlung genesen. — Allg. h. Ztg. 21. 327. Noack.

---

130. M., 65 Jahre, lymphat. Constitution, Schnapstrinker, den 29./5. nach Erkältung an Pleuropneumonia acuta erkrankt. Den 2./6. Acon. 1. 1 Trpf. 3stündl. Den 3. Entzündung im Fortschreiten. Phosph. 4. 1 Trpf. 3stünd.; bald grosse Erleichterung, das Stechen rechts in dumpfes Drücken verwandelt, der rostfarbene Auswurf in mässigen, zähen, grünlich gelben verwandelt, Puls kleiner, weicher, weniger schnell, Haut feucht. Den 7./6. Tart. emet. 2. tägl. 2mal $1/2$ Gr. Den 12. und 14. Sulph. Am 21. Tage der Krankheit und 18. der Behandlung entlassen. — Allg. h. Ztg. 21. 341. Noack.

---

131. M., 21 Jahre, venös-nervöser Constitution, Pleuropneumonia, superveniente Typho abdom. Den 21./3. Bryon. 2 Trpf. 2stünd., Acon. 2. 1stündig. Den 24./3. Phosph. 4. Trpf. 1stündig, den 26. Bry. 1 Trpf. 1stünd., den 30. 3stünd. Den 2./4. Phosph. 4. Trpf. 3stünd. Entlassen den 44. Tag der Behandlung, den 48. der Krankheit. — Ibid. 343.

---

132. M., 35 Jahre, stark, robust, nach Erkältung Frost, Seitenstechen links, starkes Fieber. Ac. 30. Gtt. 3 Gb., Bry. 15. Gtt. Den 4. Tag genesen. — Allg. h. Ztg. 22. 26. Tietze.

133. Mdch., 17 Jahre, blühend, Seitenstechen links mit Fieber. Acon. 24. Gtt. 2 Gaben, nach 16 Stunden Bryon. 30. Gtt. Den 4. Tag genesen. — Ibid.

134. Referent selbst nach Aerger und Erkältung, heftiges Seitenstechen rechts mit Fieber. Acon. $\overline{34}$. in Auflös. Fieber und Brustschmerz gemässigt. 12 Stunden nach Acon. Bry. $\overline{30}$., am folgenden Morgen Schweiss. Heilung nach 5 Tagen. — Ibid. Tietze.

135. M., 19 Jahre, Lungenentzündung. Acon. 6. 1 Tropfen 2stünd., Bryon. 6. 1 Trpf. 2 Gb. 3stünd. Nach Bryon. Schweiss, Harn mit weissröthlichem Satz. Am 4. Tage an der Arbeit. Allg. h. Ztg. 24. 203. Scholz.

136. Vid. Nr. 53.

137. Fr., 51 Jahre. Seit 2 Tagen Brustfieber. Acon. 2., Bell. 1. in Wechsel, Merc. 2. und Bryon. 2. in Wechsel. Sulph. Heilung nach 7 Tagen. — Allg. h. Ztg. 29. 20. Haustein.

138. Fr., 74 Jahre, nach Erkältung Lungenentzündung links. Acon., Bry., Nux vom. 30. heilten in 5 Tagen. Allg. h. Ztg. 30. 279. Marschall.

139. M., 60 Jahre, seit 3 Tagen Lungenentzündung rechts. Bry. 30. und Acon. in Wechsel, dann Bryon. und Kali carb. 30. heilten bis zum 5. Tage. — Ibid.

140a. Fr., 75 Jahre, seit 2 Tagen Pneumonie. Bry. 2. Trpf. 6stündig. — Allg. h. Ztg. 39. 36. Haustein.

140b. M., 41 Jahre, sanguin.-galligen Temperaments, nach Erkältung an feuchtem Ort Pneumonie. Acon. $\overline{12}$. in Aufl., Bry. $\overline{12}$. in Auflös., Nux vom. $\overline{1000}$. in Auflös., Sulph. $\overline{2000}$. Heilung nach 12 Tagen. — Ibid. 34. 139. Nuñez.

141. Frl., 23 Jahre, nervöse Pleurodynie. Bry. $\overline{1000}$., Sulph. $\overline{2000}$. Heilung nach 16 Tagen. — Ibid. 34. 141. Nuñez.

142. Entzündliche Affection bei einem Manne von 60 Jahren, nach Fall, durch Acon. 2., Bryon. 3. 1 Trpf. alle 6 Stunden geheilt am 3. Tage. — Ibid. 39. 33. Haustein.

142b. Mdch. 16 Jahre, Ac. Seitenstich, 12 Gb. Bry. 4stünd. Allg. h. Ztg. 39. 148. Haustein.

---

143. Knabe, 13 Jahre, Lungenentzündnng mit gastr.-nervösem Fieber. Sulph. $\overline{200}$., Ars. $\overline{200}$., Acon. und Bryon. $\overline{200}$., Kal. c. und Calc. $\overline{200}$. — Ibid. 39. 276. Weber in Br.

---

144. Frau, 50 Jahre, nach plötzlichem Schüttelfrost mit Irrereden. Nux vom. 12. Pleuritische Zustände. Bryon. 15. Nach mehrstündiger Aufregung Ruhe ohne kritische Erscheinung. Den 2. Tag Ausschlag um die Nase. Nux vom. 12.
Ann. 1. 217. Rückert.

---

145. Mdch., 24 Jahre, gross, schwächlich, phlegmat.-melanch. Temperaments; entzündliches Seitenstechen. Acon. 15., Bry. 15. 1 Trpf. Nach 5 Tagen beseitigt. Wegen Husten noch Puls. und Nux vom. — Ibid. 1. 216. Rückert.

---

146. Mdch., 22 Jahre, zarten Baues, lebhaften Temperaments, blond, entzündliche Affection der Pleura und der Leber. Acon. $\overline{24}$., Bry. $\overline{30}$. Heilung nach 8 Tagen. — Ibid. 1. 218. Tietze.

---

147. Frau, 56 Jahre, brünett, 8 Tage krank. Fieberhafter Seitenstich. Acon., Bell. $\overline{30}$. ohne Erfolg. Bry. $\overline{30}$. heilte.
Ibid. 2. 231. Tietze.

---

148. Knabe, 8 Wochen; nach zurückgetretenem Friesel entzündlicher Zustand der Lunge. Acon., Puls. $\overline{12}$.
Ibid. 1. 289. Bethmann.

---

149. Fr., 34 Jahre, Seitenstechen. Acon. $\overline{30}$., Bry. $\overline{30}$.
Ibid. 4. 185. Ng.

---

150. Kind, 12 Wochen, Brustfieber. Bryon. $\overline{30}$.
Ibid. 4. 204. C. Hartlaub.

---

151. Frau, 61 Jahre, entzündliche Affection der Lunge und Leber. Acon. $\overline{24}$., Bryon. $\overline{30}$. — Ibid. 4. 211. Tietze.

---

152. Fr., 20 Jahre, klein, robust, entzündliche Brustaffection. Acon. $\overline{24}$., Cannab. 2. Heilung nach 10 Tagen.
Ibid. 1. 219. Tietze. Daselbst noch 2 Fälle.

---

153. Vernachlässigte Pneumonie. M., 57 Jahre, Phosph. $\overline{30}$. 4 Gaben, dann $\overline{0}$. rep. — Ibid. 4. 296. Bethmann.

---

154. Frau, 45 Jahre, gesund, hitzigen Temperaments, nach Erkältung Frost, entzündliche Brustzufälle. Nach 8tägiger allopath.

Behandlung Bryon. 18. 1 Trpf. und bald eintretende auffallende Besserung. Einen übrigen Krankheitsrest beseitigte Nux vom.
Arch. 5. 1. 80. Wislicenus.

---

155. M., Brustentzündung. Ac. 25. 1 Trpf., Bry. 30. 1 Trpf. Bei Rückfall ebenso repetirt. Am 3. Tage nach dem Rückfall geheilt. — Ibid. 8. 2. 62. Weber.

---

156. Mdch., 12 Jahre, Brustentzündung. Acon., Bry. 24.
Ibid. 13. 3. 126. Hromada.

---

157. Mann, 48 Jahre, vor 20 Jahren Krätze. Augenleiden. Den 13./8. Bruststechen. Acon. und Bry. ohne Erfolg. Den 14./8. das Stechen in beiden Seiten der Brust so heftig, dass er kaum athmen kann. Lycopod. $\overline{2}$. 3 Gaben stündlich. Nach der 3. Gabe heftiger Durst, 2 Stunden später kein Brustschmerz mehr, das rothbraune Gesicht verschwunden; im Gesicht kleine Blätterchen neben der Nase, Eiterpusteln, Hautjucken, weisse Bläschen am Bauch und Oberschenkeln. Den folgenden Tag Abdorren des Ausschlags. Genesen. — Ibid. 15. 2. 131. Schleicher.

---

158. Mann, 40 Jahre, Seitenstechen mit Fieber. Acon. $\overline{30}$., Nux vom. $\overline{30}$. — Ibid. 17. 1. 140. Emmerich.

---

159. Mdch., 5 Jahre, Pneumonie. Acon., Bry., Bell. Heilung nach 3 Tagen. — Ibid. 18. 3. 85. Argenti.

---

160. Mdch., 15 Jahre, schwächlich, nicht menstruirt, Pleuritis. Acon. 14. 1 Trpf., Bryon. 12. 1 Trpf. in Wechsel. Heilung nach 6 Tagen. — Ibid. 19. 2. 114. Horner.

---

161. Frau, 40 Jahre, stets kränklich, nach Verkältung vor 5 Tagen starker Frost, Pleuroperipneumonie. Ac. 6. Trpf., Bry. 6. Trpf. in 2stündlichem Wechsel. Nach 48 Stunden fieber- und fast schmerzfrei. Sulph. 30. 1 Trpf., China 12. 1 Trpf. Heilung den 6. Tag. — Ibid. 20. 1. 113. Horner.

---

162. M., 45 Jahre, schwächlich, vor 7 Tagen nach Verkältung Frost, Peripneumonie. Den 21./10. Sulph. 30. Gtt. Den 22./10. Bry. 6. Gtt., den 23. Bry., den 24. Arn. 3. Trpf., den 25. Nux v. 6. Trpf. Den 26. frei von Beschwerden. —
Ibid. 20. 1. 115. Horner.

---

163. M., 24 Jahre, stark, vollsaftig, Erkältung nach Tanz. Pneumonie. Acon. 3., Bryon. 3. in 2stünd. Wechsel. Vom 28./3. bis 30./3. Zunehmen der Symptome. Bei Percussion klingt der ganze Thorax dumpf, Delirium unausgesetzt. Den 30. früh 8 Uhr Sulph. 9. 1 Trpf. und nach 2 Stunden wieder Acon. und Bryon. in Wechsel. Gegen Mittag copiöser Schweiss und bedeutende Er-

leichterung. Den 31. Mittel fortgesetzt; Schweiss bis 1./4. Dann noch Hep., Hyosc. Heilung nach 12 Tagen. —
Arch. 20. 1. 115. Horner.

---

164. Mann, 24 Jahre, nach Erkältung Peripneumonia dextra. Acon. 3. und Bryon. 6. Gtt. einzeln, wiederholt gereicht, ohne, in Wechsel aber mit sehr günstigem Erfolg. Heilung nach 3 Tagen.
Ibid. 20. 1. 116. Horner.

---

165. Fr., 56 Jahre, ledig, nach Erkältung Peripneumonie. Acon. 3., Bryon. 3. Gutt. in 2stünd. Wechsel. Grosse Zunahme der Krankheit. Sulph. 9. Gtt. j, dann vorige Mittel, worauf Besserung folgte. Gegen Husten Hyosc. 6. Gtt. j.
Ibid. 20. 1. 117. Horner.

---

166. Vid. 109b.

---

167. M., 34 Jahre, Pleuritis dextra. Arn. 6., Bryon. 6.
Ibid. 20. 1. 119. Horner.

---

168. M., 30 Jahre, Peripneumonie. Bryon. und Acon. in Wechsel. Heilung am 3. Tage. — Ibid. 20. 1. 119. Horner.

---

169. Mdch., 20 Jahre, Pleuritis. Bryon. $\overline{200}$., Nux vom. $\overline{200}$. Heilung nach 3 Tagen. — N. Arch. 2. 2. 95. Tietze.

---

170. Nervöses Brustfieber. Acon. $\overline{12}$. in Aufl., Bry. $\overline{12}$. desgl. Nux vom. 1000. — Ibid. 3. 3. 66. Nuñez.

---

171. M., 50 Jahre, robust, acute Pneumonie. Ac. 6. 3stünd. 1 Trpf., Bryon. 30. 1 Trpf. 8stünd., Sulph. 30. 1 Trpf., Merc. 12. Heilung den 7. Tag. Nach Sulph. ruhrartiger Durchfall.
Hyg. 6. 205. Heichelheim.

---

172. Fr., 70 Jahre, entzündliche Brustleiden mit Gliederschmerz. Acon. 12. 1 Tpf. in W., Bry. 11. 1 Trpf. in W. Baldige Heilung.
Ibid. 9. 320. Käsemann.

---

173. Fr., 42 Jahre, kräftig, vollblutig, der Niederkunft nahe, Pneumonie. Ac. 9. 1 Trpf. in W., Bry. 11. 1 Trpf. in W. — Ibid.

---

174. Ein kräftiger, gesunder Bursche litt an Pneumonie, es wurden aber 12 ℥ Blut gelassen und dann Acon. und Bryon. in Wechsel gereicht. Den 7. Tag Status nervos., Acon. weggelassen, bloss Bryon. Erst den 14. Tag Haut feucht, Schweisse zunehmend, Zunge an den Rändern feucht, Harn über Bodensatz hell. Den 21. Tag noch im Bett. China. Noch längeres Hüsteln.
Hyg. 10. 52. Schrön.

---

175. M., robust, gross, gesunder Constitution, Pneumonie. Acon. und Bryon. in Wasser, wechselnd. Heilung am 10. Tage. Den 5. Tag Haut feucht, den 6. starker Schweiss, den 7. Urin mit Bodensatz und kritischer Mundausschlag. Beschreibung des Verlaufes recht gut. — Hyg. 10. 50. Schrön.

---

176. Fr., 50 Jahre, nach Frost Lungenentzündung. Acon. 2. 12 Trpf. in W. und dazwischen Bell. 2. Trpf. 2., dann Bryon.
Ibid. 20. 305. Bosch.

---

177. Fr., 40 Jahre, asthmatisch, dazu Pneumonie. Phosph. 2. und Spong. 2. Gtt. in Wasser, abwechselnd. —
Hyg. 20. 308. Bosch.

---

178. Fall von Pleuresie, von Pleuritis, 2 Fälle von Pleuropneumonie. Magnet, Acon., Phosph. —
Hyg. 21. 105. — 110. Becker.

---

179. Mdch., 12 Jahre, scrophulös, hatte Sulph., Hep., Jod, Silic. genommen, als sie im September eine Lungenentzündung bekam. Beim Gebrauch von Acon. und Bryon. verminderten sich Husten und Schmerz nach 6 Tagen und dann ward eine Masse eiterartiger stinkender Schleim ausgeworfen. Bei Anwendung von Con., Sulph., China und Ars. besserte sich der gesammte Zustand. Der stinkige Auswurf verlor sich erst nach Stann. 3. und 4., das sie vom 10. — 20. October nahm. — Vehs. 3. 319. Elwert.

---

180. M., 14 Jahre, Brustentzündung. Ac., Bell. Am 8. Tage geheilt. — Jahrb. 3. 79.

---

181. M., 19 Jahre, nervöse Brustentzündung. Acon., Arsen., Bell., Nux vom. — Jahrb. 2. 97.

---

182. Mann, 50er, choler. Temperaments, starker Constitution, erkrankte vor 3 Tagen mit Frost und Brustschmerz. Den 10. Febr. Acon. $\overline{30}$., nach 8 Stunden Bryon. $\overline{30}$. Den 11. mit Blut gemischter Auswurf. Seit Acon. kein Frost mehr. Den 13. Arn. $\overline{6}$. Schmerz verlor sich rasch, nach 3 — 4 Tagen genesen.
Pr. Beitr. 2. 173. Tietze.

---

183. Knabe, 9 Jahre, schwächlich, Entzündung der Lunge. Acon. 24. Trpf. repet., dann Bryon. 12. 1 Trpf., Arn. 2. 1 Trpf. Heilung nach 6 Tagen. — Rummel, 82.

---

184. Mdch., 10 Jahre, Lungenentzündung. Acon. 24., Trpf., 2 Gb., Bryon. 30. 1 Trpf. Heilung nach 5 — 6 Tagen. —
Rummel, 84.

---

185. Parapleuritis. Mdch., 40 Jahre, Nux vom. 9., Acon. 24. Puls. 9. Heilung nach 14 Tagen. — Y. 110.

---

186. H., 30 Jahre, Pleuritis rechts. Acon. 18. 1 Trpf. in W. Puls. $\overline{18}$. — Fragm. 252. Hartung.

---

187. M., 18 Jahre, Pneumonie mit Hepatisation. Acon. 18. 1 Trpf. in Aufl., Bryon. $\overline{30}$. $1/2$ Trpf. in Aufl., Merc. 12. 1 Trpf. in Aufl., Chin. 12. — Fragm. 237. Hartung.

---

188. M., 22 Jahre, den 4./11. an Pleuropneumonie erkrankt. Den 5. Abends Acon. 24. 1 Trpf. 6 Gb. 3stünd. Den 6. bedeutende Besserung besonders der stechenden Schmerzen; Puls weniger hart, Haut noch trocken, Urin roth, sparsam. Den 7. Athmen freier, Husten lösend, Puls 82. Abends wegen noch vorhandenem Stechen beim Inspiriren Bry. 18. 1 Trpf. Nach einigen Tagen geheilt. — Schwarze, 63.

---

189. Md., 30 Jahre, klein, untersetzt, an schwachen Respirationsorganen leidend. Brustentzündung. Acon. 1. Gtt. 15 in W. ständl. 1 Theelöffel, dann Tinct. Ac. und Spir. Phosph. in Wechsel. Zur Beseitigung des Restes Phosph. 1., Hyosc. 1., Nux vom. 2. Elwert, 155.

---

190. Fr., 30 Jahre, guter Constitution, stets gesund, Fieber. Nux vom. 1. Ausgebildete Pneumonie. Acon. 2. 15 Trpf. in W. stündl. 1 Theelöffel und nach 6 Tagen Bry. 1. wie Acon. Den 8. Tag Phosph. Tinct. 1. 15 Trpf. Spir. vin. ℥ij, stündlich 2 Trpf. in W. Den Rest des Hustens beseitigte China. Heilung nach 14 Tagen. — Elw. 160.

---

191. Mdch., 9 Jahre, schwächlich, scrophulös, nach Erkältung Pleuritis muscularis links, Acon. 9. 3stünd. 1 Gb. Nach der 2. Gb. Schlaf, Schweiss, am folgenden Tage geheilt. — Diez, 94.

---

192. Knabe, 6 Jahre, gesund, lebhaft, nach Erhitzung Pleuritis costal., Acon. 2. Gtt. 4. in W. Am folgenden Tage Fieber gemässigt, Haut feucht. Bry. 7. Heilung am 3. Tage. — Ibid.

---

193. Mdch., 22 Jahre, robust, nach Erkältung Pleuritis cost., Acon. $\overline{12}$. 2stünd., Bry. $\overline{12}$. Heilung den 3. Tag. — Diez, 95.

---

194. Mdch., 5jährig, gesund, Pleuropneumonie. Acon. 7. und 3. 2stünd. Den 2. Tag Schweiss, Minderung aller Zufälle. Bry. 7. Heilung den 5. Tag. — Diez, 95.

---

195. M., 33 Jahre, guter Constitution, nach Erkältung Pleuropneumonie. Acon. 7., Bryon. 7., Nux vom. 12., Dulc. 6. Heilung nach 10 Tagen. — Diez, 97.

196. Frau, 25 Jahre, sensibel, zart gebaut, hysterisch, seit 9 Wochen nach allopathisch behandelter Pneumonie

Sympt.: Fixer, stechender Schmerz hinter dem manubr. Stern., durch Auftreten, schnelles Gehen und Bergsteigen vermehrt. Oefteres Zusammenschnüren der Brust mit starkem Herzklopfen und Bangigkeit, besonders nach körperlicher Anstrengung. Kein Husten, kein Fieber, Appetit, Stuhl, Menses normal.

Verord.: Bry. vom 24.—28./5. und Arsen. vom 28./5.—1./6. ohne Erfolg. Nux vom. 12. 3 Gaben heilten bis zum 5./5.

Diez, 99.

---

197. Fr., 4 Jahre, ledig, schwächlich, Pleuritis. Acon. 12. Gtt. j ohne Erfolg. Bry. 12. 1 Gtt. half schnell. Wegen zurückgebliebener örtlicher Reizbarkeit der Pleura Arn.

Arch. 19. 2. 109. Horner.

---

198. Mädchen, 19 Jahre, nervöser Constitution, Pleuritis *sinistr.*, kann bloss auf der kranken Seite liegen. Bry. 12. 1 Trpf. in W., 2stünd. Den 4. Tag Entzündung beseitigt, dann Nux vom. Heilung den 8. Tag. — Arch. 20. 1. 114. Horner.

---

199. M., 28 Jahre, schwächlich, Peripneumonie nach Verkältung. Den 6. Tag der Krankheit Sulph. 30. ohne Erfolg. Den 7. Bryon. 6. 1 Trpf. Nach 48 Stunden Entzündung beseitigt; wegen Husten Hyosc. 9. Den 9. Tag entlassen. — Ibid. 114.

---

200. Fr., Bruststechen links mit Fieber. Bryon. 6. 1 Trpf. 2stündl. Den 2. Tag Rhus 6. 2 Gaben. Heilung den 4. Tag.

Allg. h. Ztg. 24. 201. Scholz.

---

201. H., 37 Jahre, kräftig, zu Zorn geneigt, im Herbst Lungenentzündung. Allopathisch behandelt. Folgender Zustand blieb zurück, den 21./4. des folgenden Jahres.

Sympt.: In der Brustseite rechts eigne Empfindung in gerader Stellung, beim Tiefathmen, Steigen, Husten nicht hinderlich, sobald er aber den Rumpf nach der rechten Seite hinbeugt, wird die Respiration erschwert und behindert. Dabei übrigens wohl.

Verord.: Bryon. 30. 1 Trpf. und er war nach einigen Tagen ganz frei. — Hyg. 9. 324. Käsemann.

Allgemeiner Ueberblick.

Mittel in den einzelnen Fällen von *Brustfiebern überhaupt:* **Acon. 101mal, Bryon. 90mal, Phosph. 23mal, Sulph. 16mal, Bellad. 10mal, Arn. 9mal, Ant. tart. 7mal, Rhus 6mal, Nitr. ac. 4mal, Cann., Chin., Merc. 3mal, Camph.; Carb. v. 2mal, Croc., Seneg. 1mal.**

Allgemeine Bemerkungen zu: Ars., Dig., Hep., Hyosc., Kal. c., Lach., Lycop., Nux vom., Op., Phosph. ac., Ran. bulb., Sanguin., Senega.

Bei den Fällen Nr. 1. — 118. ist in den Rückblicken auf Alter, Geschlecht etc. sorgfältig hingewiesen, in Nr. 119. — 200. finden sich 38 Männer und 43 Weiber; auf die *Seite*, welche erkrankt war, finden sich in letzteren wenig Angaben, in ersteren zeigen die Rückblicke, was sich vorfand. Hrg. P. 333 bemerkt, dass auf die *rechte* Seite besonders Sang., Bell., Merc., Nitr. ac., — auf die *linke* Acon., Bry., Phosph. einwirke, was hier nicht ganz sich bestätigt, ausser bei Acon.

Da in den Rückblicken möglichst genau auf alle irgend wichtigen Momente Rücksicht genommen, genügen hier folgende Hinweisungen, bei denen die nachstehende Zahl jederzeit die Seite anweiset, wo das Weitere zu finden.

A. Allgemeine Anzeigen bei Brustfiebern überhaupt.

a. *Nach dem Alter.* Bei älteren Leuten Phosph., 321; bei Greisen Nux vom., 310, Op. 310; bei Kindern mit katarrh. Reizung Nux vom. 310; bei magern, ältlichen Personen choler. Temperaments, Nitr. ac. 307.

b. *Nach der Constitution.* Bei robusten Individuen Arn., 263; bei lymphatischen, laxen, fetten, phlegmatischen Personen Seneg., 335; bei pituitöser Constitution Pulsat. 327.

c. *Nach besonderen Krankheitsanlagen.* Bei kachekt., dyskrasischen, blutleeren Subjecten Ars., 266; bei latenten Dyskrasien kachektischer Individuen Sulph., 340; bei dyskrasischen Zuständen und davon abhängigem abnormem Verlauf Nux vom., 308; bei scrophulösen und alten dyskrasischen Subjecten Merc., 303; bei asthmatischen und zu chron. Schleimhusten Geneigten Phosph., 321; bei hypochondr. und hämorrhoidal. Zufällen Nux vom., 310; wenn im Verlauf tuberkulöser Schwindsucht Pneumonie eintritt, Phosph., 321, Sulph. 340.

d. *Nach den Ursachen,* sowohl äusseren als inneren. In Pneumonien nach grossen körperlichen Anstrengungen Cann., 290; bei Pneumonien von trockener Kälte, Verheben, Muskelanstrengungen Bry., 281; bei traumatischen Entzündungen Arn., 263; bei Pneumonia hypostatica, nach langem Liegen alter Leute, Bell., 270; bei Pneumonie nach lange beobachteter horizontaler Lage Nux vom., 310; nach Verkältung und darauf folgender Erhitzung oder umgekehrt Ran. bulb., 328; in Pneumonie nach reichlichen Aderlässen Nux vom., 310; bei gesunkener Lebenskraft nach Säfteverlusten, deprim. Gemüthsbewegungen Phosph. ac., 325; nach plötzlichem Verschwinden der Periode Puls., 327; wenn die Pneumonie durch Krankheiten des Herzens und der grossen Gefässe veranlasst ward Cann., 290; wenn Pneumonie deuteropath., durch subinflammatorische Affection der Leber erzeugt wird Bry., 282.

B. Pneumonien in Sonderheit.

Mittel, direct gegen das topische Leiden wirkend: Acon., Ant. tart., Arn., Bryon., Cannab. (Laches.), Merc., Phosph., Ran. bulb. (Sanguin.), Scill., Seneg., Sulph.

Mittel, mehr allgemein auf den Gesammtzustand wirkend, und bei unregelmässigem Verlauf: Ars., Bell., Camph., Carb. veg., Chin., Hyosc., Nitr. ac., Nux vom., Op., Phosph. ac., Puls., Rhus.

Allgemeine Anzeigen.

a. *für das 1. Stadium.*

Je *stärker Entzündung und Fieber* hervortreten, desto besser *passt Acon.,* 246.

Wenn nach Acon. das Fieber nicht nachlässt oder von Neuem auftritt Bell., 270.

Wenn der Kranke im Blut zu ersticken drohte und Acon. ohne Erfolg war, Scill., 334.

Zu Anfang der Pneumonie bei Congestionen nach dem Kopf, Sprechen im Schlaf, starker Gefässaufregung Bell., 270.

Bei allmäligem Auftreten der Splenisation ohne auffallende Erscheinungen Nux vom., 310.

Wenn gleich im Anfang besonders Schwäche, Mundausschlag, Durchfälle eintreten Sulph., 341.

Wenn die Pleura wenig mit afficirt ist, die stechenden Schmerzen fehlen, die Oppression aber um so grösser Ant. t. 257.

Wenn das Odemholen mehr durch heftigen Stichschmerz, als eigentliche Oppression verhindert wird und die pleuritischen Erscheinungen hervortreten Bry., 282.

Wenn lebhafter Schmerz die Mitbetheiligung der Pleura anzeigt, bei weniger synochalem Orgasmus Arn., 263.

Wenn im 1. Stadium in Folge reiner Circulationsstörungen sich Hirnsymptome zeigen Bry. 282; Hyosc. 298.

Wenn im 1. Stadium sich schon viel Schleimauswurf fand Scill, 334.

b. *für das 2. Stadium.*

Im Stadium der Hepatisation *Phosph.,* 321. — Lachesis zu beachten, 299.

Wenn nach den physikalischen Zeichen ein Theil der Lunge nicht mehr lufthaltig ist Ant. t., 257.

Wenn bei Hepatisation Mangel an Resnoanz und Respirationsgeräusch sich nachweisen lässt Arsen., 266.

Wenn das erste Stadium schnell in ein zweites, Zerstörung drohendes übergeht Nitr. ac,, 308.

Wenn im 2. Stadium das festere Exsudat zu schmelzen und sich zu lösen zögert Phosph., 321.

Bei schwierigem Auswurf nach Abnahme des Fiebers und der topischen Erscheinungen Ant. tart., 257.

Wenn im 2. und 3. Stadium neue Verschlimmerung eintritt und die synochalen Symptome, denen im 1. Stadium Acon. entspricht, vorherrschen Sulph., 341.

Wenn im 2. und 3. Stadium Hirnsymptome in Folge eiteriger Infiltration oder Pyämie entstehen, nützt Bryon. selten, 282.

c. *für das 3. Stadium.*

Bei Uebergang in die graue Hepatisation und dieser selbst Phosph., 321.

Im Stadium der eiterigen und serösen Infiltration Carb. v. 293; Seneg. 335.

Im 3. Stadium bei eiteriger Schmelzung des Exsudats, Zögerung dieses Prozesses und Ausbleiben kritischen Auswurfs Merc., 304.

Im Stadium der eiterigen Infiltration und vernachlässigter Pneumonie, bei rasselndem Bronchialgeräusch, copiösem Auswurf und grosser Schwäche Bell., 270.

Bei typhösen Erscheinungen während des eiterig zerfliessenden Exsudats Rhus, 331.

Bei eingetretener Eiterung, täglichem Suppurat. Fieber, 341.

d. *nach besonderen Formen, gleichzeitig herrschenden Krankheiten und Complicationen.*

Bei venöser Entzündung, venös entzündlicher Congestion, Bellad., 270.

In der erysipelatösen Form der Pneumonie Rhus, 331.

Bei Auftreten der Pneumonie im Tertiantypus Arsen., 266; China, 296.

Bei Säufern mit gleichzeitigem Delirium trem. Nux vom., 310.

Bei gleichzeitigem chron. Katarrh, Masern Puls., 327.

Bei zugleich herrschendem Ganglientyphus Phosph., 321.

Bei allgemeinen Cerebrospinalaffectionen Op., 310.

Bei Complication mit Bronchitis und entzündlichem Zustand der Luftröhre und Bronchien Cann., 290; Merc. 303; Nux vom. 310; Senega 335.

Bei *gastr. Complication* Ant. tart., 258; Bry. 282; Nux v. 310.

Bei *biliöser Complication* Ant. tart., 258; Bry. 282; Chin. 296. Nux vom. 310; Puls. 327.

Bei gleichzeitigen rheumatischen Schmerzen Bry. 282.

Bei allgemeiner Gereiztheit des Nervensystems Merc., 303.

Bei Mangel an Reaction auf gegebene Arzneien Op. 311.

Bei grosser Prostration Ran. bulb., 328; Phosph. 321;

In asthen. Zuständen Cann., 290; Carb. v. 293; Hyosc. 298; Merc. 303; Puls. 327; Rhus 331; Scill. 334; besonders als Folge von Aderlässen Camph., 288; Chin. 296.

Oft noch bei nervösem Charakter um die Phlogose zu dämpfen und andern Mitteln die Bahn zu brechen Acon., 246.

Wenn der synochale oder erethische Charakter in torpiden nervösen übergeht Bryon., 282.

Bei nervösen, schleichenden Entzündungen Arn., 263; — wenn der nervöse Zustand einen höhern Grad erreicht hat Bellad., 270; Nux vom., 310.

e. *bei sich zeigendem Friesel.*

Bei grosser Angst und Unruhe und Beklemmung der Br… etc. vor Frieselausbruch befand ich entweder Arsen. oder Ver… oder Hyosc. angezeigt und heilsam. — Allg. h. Ztg. 25. 5. Schneid…

Wenn sich *rothes* Friesel zeigt Bry., 282; — weisses Ars., 266.

f. *bei drohender Lungenlähmung, Brand.*

Bei drohender Lungenlähmung Phosph., 321; und Brand, Carb. veg., 293; Ars., 266.

Bei Pneumonie im höheren Alter mit asthenischem Charakter und drohender Lungenlähmung Ant. tart., 258.

g. *in verschleppten Fällen.*

Bei verschleppten, vernachlässigten Pneumonien ohne allgemeine Blut-Reaction Bryon., 282.

In vernachlässigten Fällen Sulph., 340; beginnender Agonie Nitr. ac., 308.

In vernachlässigter Pneumonie bei rasselndem Geräusche in den Bronchien, beschwerlichem eiterartigem, copiösem Auswurfe, grosser Schwäche etc. habe ich von Bellad., Arsen., Phosph. und Lycopod, gute Wirkungen gesehen. —

Allg. h. Ztg. 25. 5. Schneider.

Bei copiösem, höchst übelriechendem, jauchigem Auswurfe in Folge vernachlässigter Pneumonie habe ich besonders Sepia, Conium, Carbo veg., Silicea und China wirksam gefunden.

Allg. h. Ztg. 25. 5. Schneider.

Bemerkungen in Bezug auf Prognose und Krisen.

Galliges, eigenwillig auftretendes Erbrechen am 2. — 4. Tage ist bei Behandlung von Pneumonie mit specif. Mitteln in neuerer Zeit eine fast constante, einen guten Ausgang verkündende Erscheinung. Das Brechmittel scheint bei obwaltender galliger Complication erspart zu werden. — Hyg. 10. 53. Schrön.

Jederzeit sah ich, in den letzten acht Jahren, die einfache Lungenentzündung — wenn ihre Behandlung nach der Regel der neuen Schule, nur am 3. Krankheitstage noch beginnen konnte, glücklich und zwar stets regelmässiger und rascher, als in zehn früheren Jahren, bei Behandlung derselben nach den Regeln der alten Schule verlaufen. — Allg. h. Ztg. 21. 3. Schneider.

Unter allen prognost. Zeichen ist mir bei Pneumonie der Eintritt des *langsamen Pulses* das rascheste und liebste.

Allg. h. Ztg. 21. 326. Noack.

Auf der Heidelberger Klinik wurden 1834 12 an Pleuroperipneumonie behandelt, davon starben (meist jung, kräftig) 5. Von den Genesenen konnte keiner vor der 5. Woche der Krankheit entlassen werden.

Bei homöop. Behandlung der phlegmonösen (parenchymatösen) Pleuroperipneumonien trat gewöhnlich den 2. Tag, *jedoch ohne* [kri]*tische Zeichen,* eine merkbare Remission ein, die einigemal so [be]deutend war, dass ich alle Gefahr für beseitigt hielt und mich [in] der Diagnose geirrt zu haben meinte. Aber am Ende des zweiten Tages wuchs die Krankheit wieder und erreichte den 3. und 4. Tag ihr Maximum. Am 5. begannen die kritischen Erscheinungen, die nach einer Verschlimmerung am 6. in der Regel am 7. Tage der Krankheit den Prozess beendigten. Meiner Ueberzeugung nach durfte im Allgemeinen hinsichtlich des Verlaufs einer Pleuroperipneumonie unter *homöop. Behandlung* als gewiss angenommen werden, dass unter 10 Kranken 9 bis zum 10. — 14. Tage der Krankheit vollkommen genesen. — Y. 108.

In einer Abhandlung „Ueber einige specifische Mittel gegen festständige Krankheitsformen“ macht Goullon darauf aufmerksam, dass in den Fällen acuter Krankheiten (vergl. Nr. 85., 86.) welche bei Individuen vorkommen, die an chronischen Krankheiten leiden, letztere auf erstere bedeutend auf deren Verlauf und den Erfolg der Behandlung einwirken. In einem Falle bleibt die acute Krankheit überwiegend, tritt jedoch materieller auf, als in einem noch nicht chronisch kranken Körper (Verlängerung der Stadien, Entscheidung durch materiellere Erscheinungen), im *andern* Falle zieht die chronische Krankheit die acute fast ganz in ihr Gebilde herab (Stadien nur dunkel erkennbar, statt der Krisen Veränderungen des erkrankten Gebildes etc.). In beiden Fällen, doch geringer in dem zweiten, ist die erste Krankheitshälfte bis gegen die Acme hin noch wenig im Wesentlichen vom gewöhnlichen Verlauf verschieden, doch kann man stets aus einzelnen Erscheinungen auf die perturbirenden Einwirkungen eines chron. Krankheitselements schliessen, vorzüglich aber aus der nur flüchtigen, vorübergehenden Besserung durch Mittel, welche in reinen Fällen ausreichen. Hier tritt die Nothwendigkeit ein, zu den tiefer in die Reproduction und ihre Krankheiten eingreifenden, von Hahnemann sogenannten antipsorischen Mitteln überzugehen. Es geschieht dies am zweckmässigsten gegen die Zeit der Höhe, welche meist, nach vorangegangener Besserung und vorbereiteten Krisen, ein neuer bedeutender Symptomensturm ankündigt. — Arch. 19. 1. 42. Goullon.

Ohne vorgenommenen Aderlass wuchsen unter homöpathischer Behandlung die Symptome mehrere Tage auf eine beunruhigende Weise, aber es führen diese lebendigen und ungeschwächten allgemeinen Reactionssymptome der Krankheit schneller durch ihre Stadien und bereiteten bald eine vollkommene Krise, welche in den meisten Fällen von Pneumonie (Noemb. Dec. 1838) in einem phlyktanösen Mundausschlag zuerst aufzutreten pflegt. Gegen den

7. — 9. Tag beginnen die Urinkrisen und so lange sie fehlen, hebt sich die Krankheit nie völlig. — Hyg. 10. 53. Schrön.

Wo die Peripneumonie eine ächt phlegmonöse ist, tritt die Erleichterung jedesmal unter einer auffallenden Krisis ein; meistens habe ich copiösen Schweiss entdeckt, seltener Bodensatz bildenden Urin, am seltensten einen Frieselausschlag, auch einmal eine Parotitis. — Arch. 20. 1. 125. Horner.

Wenn die Krisen aus Mangel an Kraft nicht zu Stande kommen Phosph., 321.

Bei ungeregelten Reactionen, ungenügenden Krisen Chin., 296.

Gaben. Allgemeine Bemerkung.

Wenn dem hom. Arzt solche Peripneumonien zur Behandlung vorkommen, wo die Entzündung schon 5 — 6 Tage fortwährt, da nützen schnelle Wiederholungen nichts, sie schaden mehr, nachdem ein solches Uebel schon mehr den Gesetzen bei Behandlung chronischer Krankheiten unterworfen werden muss. Die Wirkung einer gegebenen Arznei mnss daher abgewartet werden so lange, bis eine neue Verschlimmerung zu einem thätigeren Verfahren ermahnt. — Arch. 20. 1. 124. Horner.

Gabenverhältnisse s. unten E.

Erfolg. Allgemeine Bemerkungen.

Nach gehobener Krankheit stehen die specifisch (ist gemeint homöopath. Rt.) behandelten Kranken verhältnissmässig viel eher vom Krankenlager auf und bekommen sehr bald ihre Kräfte wieder, während bei der Behandlung nach allgemeinen Indicationen (allop. Rt.) dem Organismus so zugesetzt wird, dass er sich lange nicht, oft gar nicht mehr erholen kann. Namentlich ist dies der Fall nach Blutentziehungen. — Hyg. 10. 54. Schrön.

Von 100 Pneumonikern verlor ich 3, einen 58jähr. Mann mit Eiterhöhle in den Lungen, ein $^3/_4$jähr. rhachit. Kind und einen 68jähr. Mann. — Hyg. 20. 309. Bosch.

Den *Erfolg* in den Fällen Nr. 1. — 118. betreffend vergl. P. 252, 259, 266, 287, 324, 332, 342.

C. Pleuritis in Sonderheit.

Mittel. Acon., Ant. t., Arn., Ars., Bry., Dig., Hep., Kal. c., Rhus, Scilla, Sulph. — Carb. v., Nitr. ac.

Allgemeine Indicationen.

Im Anfang ist bei pleuritischem Erguss Acon. zur Bekämpfung des begleitenden Fiebers zu geben, doch wenn es nicht *bald* bessert, mit andern Mitteln zu vertauschen. 247.

Bei Pleuritis, wenn nach Acon. die heftigen Stiche fortdauern, besonders links, bei trockenem, unterdrücktem Husten passt oft Kal. c. 298.

Nur wenn in Pleuritis der Fiebersturm durch Ac. grösstentheils beseitigt ist, ist von Bry. etwas zu erwarten. 283.

Bei Ergriffensein der Pleura und mehr rheumatischer Entzündung Senega, 335.

Bei Unruhe in der leidenden Seite, mit Verlangen die Lage zu wechseln Arn., 263.

Bei frisch entstandenem plast. Erguss vor allen Sulph., 337.

Ist der pleuritische Erguss mehr *plastischer* Natur, so war Hep. ein ausgezeichnetes Mittel, namentlich wenn Pericarditis oder Bronchitis damit complicirt, 297. Hep. dem Sulph. vorzuziehen, 341.

Im Stad. secret., womit gleichzeitig Erguss plast. Exsudats in den feinsten Bronchien zugegen Ant. tart., 258.

Bei serösen Ergüssen Arn., 263; Digit. 297; Rhus 331; Scilla 334.

Bei mehr serösen und hämorrhagischen Ergüssen, wenn durch die Exsudate die Dyspnöe auf das Höchste gesteigert ist Ars., 266.

Bei eiteriger oder jauchiger Entartung des pleuritischen Secrets Carb. veg., 293.

Bei galligem Seitenstich Bry., Nux vom., Magn. m., 283.

Bei Complication von Pleuritis mit Bronchitis und schwieriger Expectoration Ant. tart., 258.

Wenn sich Bronchitis zur Pleuritis gesellt Carbo veget., 293; Hep. 297.

Gabenverhältniss s. unten E. — *Erfolg* s. P. 252, 287, 341.

D. Lungenödem.

Bei drohendem oder eingetretenem Lungenödem Sulph., 341 bei acutem Lungenödem, Scilla, 434.

Gabenverhältnisse bei 242 Darreichungen.

Potenz.		*Grösse.*		*Zahl.*		
0.	15mal.	Tr.	141mal.	1 Gb.	64mal.	
1.—2.	51 „	$\overline{0}$	61 „	rep. „	151 „	
3.—15.	89 „	oh. A.	40 „	davon in Aufl.		44mal.
16.—30.	77 „			oh. A.	27 „	
100.	10 „					
	242		242		242	

Demnach wurden am *häufigsten* benutzt die mittleren Potenzen 3.—6. und 15., zu *ganzen Tropfen* in abgetheilt *wiederholten* Gaben.

Das gut vertretene Kapitel zeigt, *dass die Homöopathie in entzündlichen Brustleiden* **viel** *zu leisten vermöge.*

Siebenundneunzigstes Kapitel.

Lungenschwindsuchten.

Literatur. 1. Ueber die Phthisis tuberculosa von Dr. Libert. Allg. h. Ztg. 16. 250.

2. Ueber Lungentuberkeln und deren Behandlung. Von Dr. Schrön. — Ibid. 17. 257.

3. Einiges über Diät in der Tuberculosis in dem drohenden Uebergang in Lungenschwindsucht. — Ibid. 18. 274. Lobethal.

4. Giebt es ein Heilmittel gegen die Lungenschwindsucht? oder Mittheilung der mit einem neuen Heilverfahren gegen diese Krankheit angestrebten Versuche. Von Dr. Lobethal. Breslau 1841. Vergl. Allg. h. Ztg. 20. 247. Starke.

5. Ueber Percussion und Auscultation in ihrem Verhältniss zur Homöopathie. Von Dr. Müller. Ibid. 27. 1.

6. Aufsatz von einem Ungenannten in einem span. Journale. „Mein Verfahren gegen tuberkulöse Lungenschwindsucht."
Ibid. 39. 202.

7. Ueber Behandlung der Lungenschwindsucht, von Dr. Griesselich. — Hyg. 2. 345.

8. Fragmente zur Therapie der Schwindsuchten in den Respirationsorganen. Von Rückert in Herrnhut.
Pr. Beitr. 1. 69. — 2. 63.

Ferner: Allg. h. Ztg. 1. 2. 5. 6. 8. 9. 10. 12. 13. 16. 17. 18. 19. 20. 29. 34. 39. — Annal. 1. 2. 4. — Arch. 2. 2; 3. 1; 4. 1, 2; 5. 3; 7. 2; 8. 1; 11. 2; 12. 1, 2, 3; 14. 3; 15. 1; 16. 2; 17. 1. 2; 18. 2, 3; 19. 1. 3. — N. Arch. 2. 1, 2, 3; — Bigel, 2. — Diez. — Hartm. Ther. 2. — Hrg. — Hyg. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 13. 18. 19. 23. — Pr. Beitr. 1. 2. 3. — R. A.-M.-L. 3. 6. — Chr. Kht. 4. 5. — Schwarze. — Vehsem. 1. 3. — V.-J.-S. 1.

Beobachter. Argenti, Attomyr, B. in A., Baertl, Bethm., Bicking, Bigel, Brenfleck, Bute, Diehl, Dietz, Ehrhardt, Emmerich, Fielitz, Frank, Gauwerky, Griesselich, Gross, H. in Z., Haustein, Hartlaub, Hahnemann, Hartmann, Hrg., Heichelheim, Jahr, Kammerer, Kirsch, Knorre, Kreussler, Kurz, Liebert, Liedbeck, Lobeth., Löscher, Müller, Cl. Müller, Munneke, Ohlbauth, Rau, Rummel, Rückert, Schelling, Schüler, Schulz, Schmidt, Shréter, Seidel, Stegemann, Schubert, Schwarze, Schrön, Starke, Tietze, Trinks, Vehsemeier.

Dass die Diagnose bei phthisischen Zuständen der Lunge trotz der benutzten Percussion und Auscultation oft noch dunkel bleibt, ist nicht zu leugnen, um so mehr aber dann, wenn diese fehlt. Es wäre demnach zu viel verlangt, wenn bei nachstehenden 109 Fällen die Anordnung nach den bestimmten Formen der Phthisis einer strengen Kritik Stich halten sollte.

Es näherten sich darunter:

1. Der *Phthisis tuberculosa* Nr. 1., 2., 6., 10., 11., 15., 21., 22., 32., 38.—41., 45., 48., 65., 67.—72., 79., 90., 99., 100.

2. Der *Phthisis purulenta* Nr. 8., 9., 13., 18., 30., 47., 50., 51., 57., 66., 70., 78., 94., 103., 104.

3. Der *Phthisis pituitosa* Nr. 3., 4., 5., 29., 31., 52.—56., 59—61., 76., 87., 109.

4. Als *Phthisis florida* sind bezeichnet Nr. 9 b., 14, 69.

5. Phthisis folgte *nach pneumonischen und katarrhalischen Zuständen* in Nr. 8., 9 b., 14., 26., 36., 47., 50., 51., 64., 73., 85.

Die phthisischen Zustände in den hier fehlenden Nummern liessen keine nähere Bestimmung zu.

Mittel. Bell., Calc. c., Carb. veg., Ferr., Jod, Kal. c., Kal. hydroj., Kreos., Laches., Lycop., Merc. sol., Phosph., Sambuc., Sanguin., Sep., Silic., Stann., Sulph.

Allgemeine Bemerkungen zu Acon., Brom, Chin., Dros., Dulc., Hep., Kal. nitr., Led., Merc. subl., Plumb., Spong.

1. Aconit.

A. Allgemeine Bemerkung.

Bei Lungenschwindsucht, wo die ärztliche Kunst leider! so selten ihrer Idee entspricht, wo jede Heilmethode ihre Opfer fordert, ist eine Erleichterung, ein Zurückschieben des unvermeidlichen tragischen Schlusses auch eine Hilfe. Nicht nur bei der floriden Form der Schwindsucht, sondern auch bei der tuberkulösen und pituitösen Form ist Aconit unentbehrlich, um die entzündliche Reizung, welche, die Lungen ergreifend, das Leben schnell aufzehrt, zu dämpfen. Wo demnach bei phthisischer Degeneration der Lungen entzündliche Reizung im ganzen Blutgefässsystem in der Erscheinung auftritt, da wird Eisenhut seine Dienste nicht versagen. Mir hat er unter solchen Verhältnissen wesentliche Erleichterung aller vorhandenen Beschwerden bewirkt.
Hyg. 5. 206. — Heichelheim.

Vergl. Hartm. Ther. 2. 117.

2. Belladonna.

A. & B. Allgemeine Bemerkungen und einzelner Fall.

a. Bell. bei Congestionen nach der Brust bei folgenden Symptomen: Sehr grosse Kurzathmigkeit mit einem immerwährenden

kurzen, die Ruhe sehr störenden Husten, Aengstlichkeit, Unruhe, starker und schneller Herzschlag, selbst leise Andeutungen von Brustkrampf, brennende Hitze, grosser Durst, womit sich nicht selten auch einige Zeichen von Congestion nach dem Kopfe verbinden. — Arch. 11. 2. 52. Hartmann.

b. Zuweilen verschwinden äussere Drüsenleiden plötzlich und es bildet sich ein ähnlicher Krankheitszustand in den Lungen aus, der einer Lungensucht nicht unähnlich ist und mit allen dieser Krankheit zukommenden Beschwerden, selbst mit hektischem Fieber, bei längerer Dauer sich verbindet und oft einer einzigen Gabe der Belladonna weicht. — Ibid. 81.

c. Die so häufigen Congestionen nach der Brust, welche so oft mit plethorischem Habitus verbunden, die erste Grundlage der sich später entwickelnden Phthisis tuberculosa geben und sich gewöhnlich durch einen trockenen Husten ausdrücken, wird die Wirksamkeit der Bellad. nie verfehlen lassen. Vorzüglich wirksam hat sie sich bei trockenem Husten mit Schmerz in der Brust und insbesondere bei trockenem Krampfhusten nach Mitternacht erwiesen. — Allg. h. Ztg. 13. 51. Lobeth.

---

1. Bei einem Kinde von 4 Jahren, welches schon 2 Jahre an scrophulöser, von unaufhörlichem Nachthusten, Röcheln, Schwinden der Kräfte begleiteten Lungensucht litt und in einem fast apathischen Zustande sich befand, hob eine Gabe Bell. in einigen Tagen das ganze quälende und toddrohende Leiden vollständig, wobei es merkwürdig war, dass nach Vergehen des Lungenübels die Hals- und Unterkieferdrüsen etwas anschwollen.
Arch. 4. 2. 84. Stegemann.

C. Rückblick.

Bell. von 3 Aerzten benutzt (a.), bei Congestion nach der Brust mit trockenem Husten, besonders nach Mitternacht, — bei sich entwickelnder Phthisis tuberc. (a., c. — b.), wenn äussere Drüsenleiden (b.), scrophulöser Subjecte (Nr. 1.) verschwinden und ein Zerstörungsprozess mit hektischem Fieber einzutreten beginnt.

3. Brom.

A. Allgemeine Bemerkung.

Das Hauptgebiet für Brom sind keineswegs die sogenannten Scropheln, sondern Brust-, Herz- und Augenleiden. Man wird es bei den heftigsten Entzündungen dieser Organe, ebenso wie bei den langwierigsten Krankheiten, mit sehr grossem Erfolg geben, z. B. bei Schwindsuchten, wenn die Gesammtheit der Zeichen und die recht charakteristischen es indiciren. Ich habe sehr viele Fälle

der Lungen-Tuberkulose durch Spong. 30., manchmal in Wechsel mit Hep. 30., dauernd geheilt; es mag Fälle geben, wo Jod und andere wo Brom besser ist. — N. Arch. 2. 3. 112. Hrg.

4. Calcarea carbon.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Calc. c. wendete ich mehrmals bei Frauen mit Anlage zur Phthisis an, vorzüglich wenn die Periode zu stark und um einige Tage zu früh erschien und in der Zwischenzeit häufiger Weissfluss zugegen war. — Arch. 3. 143. Seidel.

b. Bei langwierigem Husten mit vielem Auswurf, besonders über Tag, klumpig, eiterig, gelb, grünlich, braun, übelriechend, zuweilen bis zum Erbrechen; beim Husten Stechen in der Seite und Brust, Brennen in der Brust, Reissen und Stechen im Kopf, Stechen in der Seite beim Tiefathmen, Bewegen, Biegen; Abends Hitze dann Frost und Durst, Nachtschweiss, besonders auf der Brust, Mattigkeit, Aengstlichkeit. — Hrg. 176.

c. Calc. scheint für Scrophulosis, Tuberculosis und Phthisis ganz besonders geeignet zu sein. Sie passt ebenso für die ersten Anfänge, wie für die letzten Ausgänge der Krankheit, vornehmlich bei dickem, eiterartigem Schleim, der in Masse ausgeworfen wird, durch Früh- und Abendhusten, mit Wundheitsschmerz in der Brust und erschütternden Stichen im Kopf, Athemversetzung von Brustbeengung, als könne die Lunge sich nicht genug ausdehnen.
Hartm. Ther. 2. 122.

B. Einzelne Fälle.

2. Mann, 46 Jahre, schmächtig, kachektisches Aussehen, als Kind Kopfgrind, dann der Liebe fleissig opfernd. Nach Verkältung vor 6 Monaten trockener Husten, phthisische Zustände; nach allop. Behandlungen:

Sympt.: Schwindel beim Steigen, Duseligkeit und Zittern vor dem Frühstücke, Kopfschmerz: Pochen in der Mitte des Gehirnes; Nasenverstopfung durch gelben, stinkigen Eiter; Geschwulst der Mandeln, mit Gefühle wie von Engheit des innern Halses beim Schlingen; Widerwillen gegen gewohntes Tabakrauchen; schwacher Magen und schwache Verdauung; der Stuhl erfolgt nur alle 4 — 5 Tage, doch ohne Beschwerden; der Urin ist sparsam und blutroth; kitzelnder Reiz, wie von Federstaub im Halse, der den Tag über zum Hüsteln zwingt, des Abends aber und in der Nacht so heftiger trockener Husten, dass Adern und Herz pochten; zuweilen muss er sich dabei auch erbrechen, der Athem schwer und bei Tiefathmen heftige Stiche in der Brust; Aengstlichkeit am Herzen; am Halse geschwollene Drüsen; Kreuzschmerz, grosse stete Frostig-

keit mit vielem Durste, sehr kraftlos, Tagesschläfrigkeit und Müdigkeit, Nachts örtlicher Schweiss auf der Brust, der ihn sehr abmattet; dabei eine ausserordentliche Angegriffenheit und Aengstlichkeit mit Verzweiflung über zerrüttete Gesundheit.

Verord.: Calc. $\overline{30}$. Schon nach 8 Tagen beginnende Besserung, Gemüth heiterer, Brustschweiss verloren, desgl. der Hustenreiz bald gemindert, der Husten feucht. Sich für schon gesund haltend nahm er nichts mehr, war jedoch nach $1/2$ Jahre noch wohl.

Ann. 1. 344. Schréter.

---

3. Fr., 36 Jahre, seit 6 Jahren nach dem 8. Wochenbett Husten behalten, seit 5 Wochen Tertiana, durch Arsen. vertrieben, Husten mit Auswurf vermehrt, muss abgeschwächt meist liegen. Den 10./6. Calc. c. 30. bedeutende Besserung bis 26./7. Lycop. und sie erholte sich vollends. — Pr. Beitr. 1. 96. Rückert.

---

4. Mann, stark, kräftig, 38 Jahre, mehrmals krätzig, dem Trunk ergeben, seit mehreren Jahren Husten mit Schleim und Eiterauswurf. Noch entzündliche Aufregung in Lunge und Leber, durch Acon., Bryon. und Nux vom. beseitigt; der verdächtige Husten um so schlimmer. Den 2./4. Sulph., worauf der Husten bis 13./4. vermehrt erschien. Calc. 24. Darnach bald Besserung und Zunahme der Kräfte. — Pr. Beitr. 1. 98. Rückert.

---

5. Frl., 20 Jahre, ein Bruder derselben phthisisch gestorben, im 13. und 15. Jahre Pneumonie mit zurückgebliebener Brustschwäche, seit 4 Jahren periodischer Husten mit Auswurf. Den 9./9. entzündliche Aufregung der Respirationsorgane, Bellad., Acon. Den 17./9. alle Zeichen von Phthisis pit.; Calc. c. $\overline{30}$., bis 13. October bedeutende Besserung, Wegen Zahnschmerz Nux vom., Staph., Cham.; dann bis 24./10. noch 2 Gaben Calc. c. $\overline{24}$. Sie erholte sich vollkommen, war nach 1 Jahr noch frei von jedem Husten und Auswurf. — Prakt. Beitr. 1. 109. Rückert.

---

6. Mann, Schmied, 53 Jahre, schwächlicher Constitution, bleicher, etwas graugelblicher Gesichtsfarbe, sehr reizbaren Temperaments, litt seit mehreren Jahren sehr wahrscheinlich an Lungentuberkeln.

Sympt.: Entleerung fauligter Sputa; trockener Husten, mässiges Fiebern; Klage über dumpf drückenden Schmerz in der Brust; bisweilen etwas übelriechender Schweiss.

Verord.: Schwitzen täglich unter wollener Decke, dann Staubbad; Schweiss sehr übelriechend. Nach 14 Tagen Calc. c. 3. $1/4$ Gr. und Calc. c. 6. abwechselnd, 2tägig. Nach 3 Wochen Geruch des Schweisses gebessert, Fieber fast ganz verschwunden, Appetit stärker, Husten seltener, fauligter Auswurf bis zur 9. Woche be-

seitigt. Kräfte zugenommen. Kann seine Profession wieder betreiben, nur bei grosser Anstrengung noch einiger Brustschmerz.
Allg. h. Ztg. 19. 342. Starke.

---

7. Mädchen, 20 Jahre, kräftig, gut genährt, Vater und Bruder an Phthisis verstorben, nach Niederkunft starke Metrorrhagie, wozu verdächtiger Husten kam. Allopath. Behandlung, zuletzt Lich. isl. Der Zustand verschlimmerte sich täglich und nach 14 Tagen liessen die bei gleichmässig fortdauerndem Husten eintretenden Nachtschweisse, der hohe Grad von Schwäche und Abmagerung, der Mangel an Appetit, die abendlichen Fieberbewegungen schlimmen Ausgang erwarten.

Verord.: Am 3./11. und 6./11. Stann. ohne Erfolg; den 9./11. Calc. 4. Schon die folgende Nacht weniger Husten, mehr Schlaf, die nächsten Tage heitere Stimmung, Verminderung des Hustens, Auswurfs, der Nachtschweisse und Schwäche. Den 16./11. ausser Bett. Binnen 14 Tagen noch 2 Gaben Calc. und völlige Genesung.
Diez. 120.

C. Rückblick.

Calc. in phthisischen Zuständen von 7 Aerzten benutzt.

Calc. passt sowohl für die ersten Anfänge als letzten Ausgänge der Phthisis (c.); S. (a.) gab sie mit Vortheil gegen Anlage zur Phthisis bei Frauen mit profuser Menstruation und Weissfluss in der Zwischenzeit. — Nr. 2. — 7. betreffen 3 Kranke *männlichen*, 46 — 53 Jahre alt, und 3 *weiblichen* Geschlechts, 20 und 36 Jahre, 2 aus phthisischer Familie, 2 nach dem Wochenbett erkrankt; — der *Form* nach in Nr. 2. und 6. ein Zustand von Phthisis tuberculosa, — in Nr. 3., 4., 5. von Phthisis pituitosa mit eiterigem Auswurf.

Zeichen.

a. Oertliche Beschwerden.

Schnupfen von jeher häufig (3.); Nase durch gelbstinkiges Eiter verstopft (2.); kitzelnder Reiz, wie von Federstaub im Halse (2.); Husten heftig, lässt Tag und Nacht keine Ruhe; gegen Abend schlimmer, zwingt Nachts zum Aufsitzen (5.); Husten besonders früh heftig, hält den ganzen Tag an, nach jeder kleinen Verkältung verschlimmert (3.); Abends und Nachts heftiger trockener Husten, dass Adern und Herz pochen (2.); fortdauernder Husten (7.); früh und Abends (c.); langwieriger Husten mit viel Auswurf (b.); zuweilen mit Erbrechen (2.).

Beständig hörbares Röcheln in den Bronchien (5.); der viele Schleim in der Luftröhre reizt zum Husten (5.); Auswurf besonders am Tage (b.); Auswurf klumpig, eiterig, gelb, grünlich, braun,

übelriechend (b.); viel Auswurf, den ganzen Tag mit Rasseln auf der Brust, Auswurf gelblich-eiterig (3.); Auswurf einer Menge grünlichen, verdächtigen, übelriechenden Schleims, besonders früh (5.); Entleerung fauligten Auswurfs (6.); Husten und eiteriger Auswurf, wirft ganze Klumpen aus (4.); eiteriger Schleim in Massen ausgeworfen (c.).

Brennen in der Brust (b.); dumpfes Drücken in der Brust (6.); Wundheitsschmerz in der Brust (c.); Stechen in der Seite beim Tiefathmen (b.); öfteres Stechen in der linken Seite der Brust (3.); beim Tiefathmen heftige Stiche in der Brust (2.); rechts auf der Brust über der Leber Stechen beim Husten und Tiefathmen (5.); beim Husten Stechen in der Seite und Brust (b.); Athmen schwer (2.); Brustbeengung, als könne die Lunge sich nicht genug ausdehnen (c.); auf der Brust heftig grimmender Blüthenausschlag (4.); Nachts örtlicher, abmattender Brustschweiss (2., b.).

b. Begleitende Beschwerden.

Schwindel beim Steigen (2.); Duseligkeit früh (2.); Kopf wie zu voll, pocht darin heraus, wie eine Uhr (3.); Pochen in der Mitte des Gehirns (2.); Reissen und Stechen im Kopf (b.); beim Husten erschütternde Stiche im Kopf (c.); drückender Kopfschmerz einseitig links über dem Auge (5.); Zahnfleisch geschwollen (3.); Mandelgeschwulst mit Engheitsgefühl im Halse (2.); Drüsengeschwülste am Halse (2.); schwache Verdauung (2.); Mundgeschmack bitter, viel Durst (5.); wenig Appetit, aber starker Durst (3.); Widerwillen gegen Tabakrauchen (2.). — Monatliches 4 Wochen, aber schwach (3.); Periode stets mit 3 Wochen, stark, vorher entkräftender Weissfluss (5.); — Urin sparsam, blutroth (2.). — Ungemeine Schwäche (4., 5., 7.); stete Frostigkeit mit vielem Durst (2.); abendliche Fieberbewegungen (7.); gegen Abend Frösteln mit gerötheten Wangen (5.); Abends Hitze, dann Frost und Durst, Nachtschweiss (b.); Nachts starker Schweiss (4., 5., 7.); übelriechender Schweiss (6.). — Angegriffen, ängstlich, verzweifelt (2.); Aengstlichkeit am Herzen (2.).

Calc. kommt noch vor in Nr. 76., 78., 94., 96., 98., 105., 106., 109.

Gabe. Calc. 3., 4., 6. 2mal rep., 24., 30. 4mal, 1mal rep.

Allein heilte Calc. 5mal, 1mal nachher noch Lycop.

Der Erfolg zeigte sich einigemal bald, überall aber entschieden.

5. Carbo veget.

A. & B. Allgemeine Bemerkung und einzelne Fälle.

In Phthisis tub. incip. mit anfangendem tuberkulösem Auswurf, Stechen in der Brust und kurzem Athem ist Carb. v. ein sehr hülfreiches Mittel. — Allg. h. Ztg. 13. 86. Lobeth.

8. Carb. veg. beiLungenschwindsucht in Folge des Uebergangs der Entzündung dieses Organs in Eiterung (Phthisis ex vomica). Bei zweien Kranken waren die das Krankheitsbild constituirenden Symptome folgende: angreifender Husten Tag und Nacht, theils trocken, krampfhaft, in heftigen Anfällen, theils (und dies häufiger) mit Auswurf grosser Massen dicken, gelben, grünen eiterförmigen Schleims, zuweilen auch dünner, gelber Materie; Respiration kurz, beklommen, schnell, besonders nach Bewegung des Körpers und den Hustenanfällen; Brennen, stumpfe, drückende Schmerzen, mitunter durchfahrende Stiche in der Brust, vorzugsweise unter den Schulterblättern; Zehrfieber gegen Abend, mit ausgezeichneter allgemeiner Hitze und Brennen der Hände und Füsse, sowohl ausser als während der Fieberzeit heftiger Durst, Schwinden des Appetits; allgemeine Abmagerung, vorzüglich bemerkbar im Gesicht, das blass, elend aussieht, und so wie die Augen einen eigenen leidenden Ausdruck erhält, Schlaflosigkeit, Nacht- und Morgenschweisse, allgemeine Mattigkeit und Kraftlosigkeit. Die Gaben der Carbo veg. mussten öfters wiederholt werden. — Allg. h. Ztg. 5. 85. Knorre.

---

9. Bei einem 17jährigen Jüngling, der früher an Flechten gelitten, zeigten sich folgende Erscheinungen: seit 3 — 4 Monaten angreifender Husten mit anhaltenden Brustschmerzen; er muss lange und angestrengt husten, bis er etwas auswirft; der Auswurf besteht aus Klumpen eines dicken, grünlichen, stinkenden, eiterförmigen Schleimes, der besonders des Morgens reichlich erfolgt; Appetit geschwunden, Ekel vor Fleisch und Gesalzenem, zuweilen Morgens Erbrechen; Athembeengung beim Gehen; allgemeine Abzehrung und Schwinden der Kräfte, starke Nachtschweisse. Mehrere Gaben Carb. veget. 30. — Ibid.

C. Rückblick.

Lobeth. (a.) macht auf Carb. veg. bei Phthisis tub. aufmerksam und Kn. heilte eine Phthisis (Nr. 8.), die als Ausgang einer Lungenentzündung auftrat, bei der wie in Nr. 9. *eiterige Massen* ausgeworfen wurden, in beiden Fällen schon Abzehrung, entkräftende Nachtschweisse, hektisches Fieber.

Vergl. Nr. 14., 93.

6. China.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Es giebt einige, wiewohl wenige *Lungeneiterungen* (vorzüglich mit Stichen in der Brust, fast bloss durch Druck von aussen vermehrt oder erregt), die nur mit der Rinde geheilt werden können, aber dann müssen auch alle übrigen Zufälle und Beschwerden des

Kranken in Aehnlichkeit unter den Chinasymptomen zu finden sein. Wenige kleine Gaben, in Entfernung gereicht, sind ausreichend.
R. A.-M.-L. 3. 115. Hahn.

b. China passt vornehmlich in denjenigen phthisischen Zuständen, die durch häufige Lungenblutungen erzeugt wurden. Diese Phthisen entwickeln sich bald nach dem 2. oder 3. Blutsturz, sind von einem steten Hustenreize begleitet, durch den ein blutstreifiger, eiterartiger Auswurf herausbefördert wird und nehmen einen höchst acuten Verlauf; das Fieber hat da meist den intermittirenden Typus und bei der Auscultation hört man knisterndes Respirationsgeräusch.
Hart. Ther. 2. 119.

C. Rückblick.

Nach Hahn. (a.) bei Lungeneiterungen mit fast bloss durch Druck von aussen vermehrten oder erregten Bruststichen und (b.) bei nach Lungenblutungen entstandenen Phthisen.

Vergl. Nr. 49., 51., 53., 54., 70., 85., 96., 97., 103., 104., 105.

7. Drosera.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Schon haben mehrere ältere Aerzte dieses Kraut in einigen bösartigen Husten und in eiterigen Schwindsuchten heilsam gefunden und so ihre homöopathische Heilkraft in diesen Uebeln bestätigt, aber die Neuern widerrathen sie nach ihren antipath. Theorien wegen ihrer angeblichen Schärfe. — R. A.-M.-L. 6. 243. Hahn.

b. Dros. ist hilfreich bei sehr heftigem Husten junger Phthisiker, mit Blut und Eiter vermischt, obwohl ich auch hier nie durch sie allein Heilung bewirkt habe.
Allg. h. Ztg. 13. 198. Lobeth.

c. In einigen Arten Schwindsucht mit heftigen Brustschmerzen, Eiterauswurf und einem fauligen, eiterigen Geschmack im Munde wird man sie immer mit Nutzen anwenden.
Hartm. b. Rückert 1. 300. dess. Ther. 2. 114.

C. Rückblick.

Alle 3 Beobachter erwähnen eines Hustens mit Auswurf von Eiter und Blut. Leider liegen noch gar keine speciellen Beobachtungen vor. —

Vergl. Kap. 93, p. 167 und Nr. 26., 82.

8. Dulcamara.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Auch in der beginnenden Phthisis tuberc, ist Dulc. oft ein sehr wichtiges Beruhigungsmittel für den aufgeregten Sturm des Blutes, wenn sie wohl auch nie den Uebergang in Phthisis, also der unglücklichen Richtung der Tuberkeln zur Erweichung vorzubeugen vermag, wozu jedenfalls Lycopod. viel mehr Kräfte entfaltet. Zur Dos. ist die Tinct. nöthig.
Allg. h. Ztg. 13. 198. Lobeth.

b. Bei einem Manne mit Habit. phthis., nach mehreren Erkältungen krank, beseitigte Dulc. den Husten mit Auswurf von hellrothem Blut gefärbt; Brust innerlich und äusserlich schmerzhaft; Fieber Tag und Nacht mit abendlichen Exacerbationen; umschriebene Wangenröthe; Schweisse, Abmagerung, Entkräftung.
Bigel. 2. 178.

c. Vor Kenntniss der Antispor. wendete ich Dulc. oft mit grossem Nutzen in Schleimschwindsuchten an und auch jetzt bediene ich mich ihrer noch oft als passendes Zwischenmittel in derartigen Leiden. — Rück. 1. 305. Hartm.

PS. Nach den 3 wenig besagenden Bemerkungen verspricht Dulc. wenig in beginnenden phthisischen Zuständen, in weiter gediehenen wohl gar nichts.

9. Ferrum.

A. & B. Allgemeine Bemerkungen und einzelner Fall.

a. Ferr. met. ist mir schon oft als ein sehr hülfreicher Engel in der beginnenden tuberkulösen Schwindsucht erschienen, wo fliegende Brustschmerzen, Blutspucken und abwechselnd missfarbiger Auswurf zur Anwendung des Ferrum mich aufgefordert und im Erfolg sehr zufrieden gestellt haben. Auf diesem Wege glaube ich mehrfach dem fast unausbleiblich vorherzusehenden Uebergange in Schwindsucht vorgebeugt zu haben; Minderung der Brustbeschwerden und allgemeines Wohlbefinden waren fast immer die Folgen eines längern Gebrauchs dieses Mittels. Es ist auch eine nicht seltene Erscheinung bei Phthisikern, dass dieselben alles Genossene ausbrechen und von einem beständigen Drücken in der Herzgrube sehr gequält werden. Diesen lästigen Zufall hat mir Ferrum fast immer noch in kurzer Zeit beseitigen helfen. Es hebt namentlich das Gefühl von Uebersättigung, welches sich vielleicht als Reflex des wirklichen Angefülltseins der Brust mit kranker Auswurfsmasse in dem zweiten Stadio der Phthisis so häufig zu erkennen giebt. Gegen den Husten selbst habe ich das Ferrum nur

in sofern wirksam gefunden, als derselbe von den erwähnten Brustaffectionen abhängig ist. — Allg. h. Ztg. 13. 202. Lobeth.

b. Von Ferrum met. habe ich erfahren, dass es gegen einen steten kitzelnden Hustenreiz mit viel grünlichem, blutstreifigem Eiterauswurf, bei grösster Mattigkeit, Abmagerung und Zehrfieber, überhaupt bei Colliquation, gänzlicher Cessation der Periode, und vorhandener Blenorrhöe der Genitalien viel vermag, und die Krankheit dann so verändert zurücklässt, dass ein anderes Mittel den Rest vollends beseitigt. — Hartm. Ther. 2. 115.

---

9 b. Mann, 24 Jahre, sanguin.-choler. Temperaments, starker Constitution, früher gesund, nach Erkältung Pleuroperipneumonie, die vernachlässigt in folgenden Zustand überging. Den 2./3.:

Sympt.: Der ganze Körper abgemagert, mit einem klebrig-colliquativen Schweisse bedeckt; erdfahler Gesichtsfarbe mit umschriebener Röthe der rechten Wange, eingefallenes hippokratisches Gesicht, — die Augen eingefallen, trübe, glanzlos, thränend und gelblich, blasse Lippen, Zunge bleich und etwas welk, — der ganze Hals oder eigentlich die Rachenhöhle wund, exulcerirt, — rauhe, heisere, kaum vernehmbare Stimme, Engbrüstigkeit mit sehr beengtem Athem (wobei der Brustkasten beinahe unbeweglich und nur die Unterleibsmuskeln in Thätigkeit waren und bei jedem Ausathmen die Nasenlöcher sehr erweitert wurden). — Spannend stechender Schmerz auf der Brust, der sich bis in die Schulterblätter erstreckte, Kitzel oben in der Luftröhre mit beängstigendem Reiz zum Husten mit vielem grünlichem Eiterauswurfe mit Blutstriemen und faulig-eklichem Geschmack, ausserordentliche Mattigkeit und Abgeschlagenheit des ganzen Körpers. — Stechende Schmerzen hier und da in den Gliedmaassen, colliquative Durchfälle, die den Mastdarm wund machen, Frostigkeit, vorzüglich gegen Abend über den Rücken, mit kalten Extremitäten und heissen Handtellern, Appetitmangel, Durst und Schlaflosigkeit, auch die Haare gingen stark aus und schmerzten bei Berührung.

Verord.: Ferr. acet. 6. 1 Gr. Schon in den folgenden Tagen zeigte sich Besserung, den 3. Tag konnte er anfangen aus dem Bett aufzustehen und etwas geniessen und erst am 9. Tage trat Stillstand der Besserung ein.

Sympt.: Schwindliches Wanken mit Blässe des Gesichts und momentaner Gesichtsverdunkelung; Heiserkeit, Husten mit vielem gelblichen Auswurf, besonders Abends und Mitternacht, beim Aufsitzen erleichtert, Brust noch schmerzhaft, besonders beim Husten; Kurzathmigkeit, Schwachheitsgefühl und Mattigkeit in allen Gliedern, ängstliche Träume; Kollern im Leibe, Schauder, Frostigkeit; kurzes Hitzegefühl mit Bierdurst.

Verord.: Puls. 12. Nach 10 — 12 Tagen war er von diesen Beschwerden befreit und befand sich nach 2 Jahren noch wohl.

Arch. 5. 3. 28. H. in Z

C. Rückblick.

Ferr. met. hülfreich in beginnender Phthisis tuberc. bei abwechselnd missfarbigem und blutigem Auswurf und Speiseerbrechen (a.), bei schon vorhandener Colliquation mit blutstreifigem Eiterauswurf (b.) und in einer noch vorangehender Pneumonie ausgebildeten Phthis. flor., Nr. 9 b., wo nachher noch Puls. gereicht ward.

10. Hepar Sulph. calc.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Auch bei Leiden der Lunge habe ich Hep. mit gutem Erfolg angewendet. Namentlich in tuberkulöser Schwindsucht mit Beklemmung, periodischem Stechen, vormitternächtlichem Husten und Morgenhusten, der Anfangs trocken ist, dann aber eine seröse Flüssigkeit mit kleinen Flocken herausfördert. Zuweilen husten die Kranken, schnell hervorspringend, einzelne deutliche Knöllchen von der Grösse einer Erbse und kleiner aus, die, wenn man sie zerdrückt, aashaft stinken. Die Auscultation liess an der kranken Stelle (meist in der Gegend der obersten Rippen) wenig Luftgeräusch, die Percussion aber einen dumpfen Ton vernehmen. Unter solchen Umständen, wo die Tuberkeln noch nicht zerfliessen, beseitigt Hep. snlph. 2. alle 3 — 4 Tage zu einem Gran gegeben, die lästigen Symptome, so dass die Kranken längere oder kürzere Zeit sich wohl befinden. Verf. hat unter andern vor mehreren Jahren einen jungen Mann behandelt, der jenes ganze oben gegebene Krankheitsbild bot und nicht selten einzelne sogenannte tuberkulöse Massen aushustete. Er ist jetzt ohne alle Klage, nur muss er sich vor Katarrh hüten, weil dieser bei ihm sehr heftig und lange dauernd wird und mehr oder weniger in Lungenentzündung überzugehen droht.

Hyg. 3. 165. Schrön.

b. Vorzüglich empfehlenswerth scheint Tinct. Hep. bei verschiedenen Leiden der Lunge zu sein, die andern Mitteln nicht weichen. Bei Lungeneiterungen und auch wo der Auswurf copiös und sehr verdächtig ist, habe ich schon sehr beträchtliche Abnahme dieser Eiterung davon beobachtet, was sich dem bei Phthisis pituitosa so über die Maassen trefflichen Stannum nicht nachrühmen lässt. Fernere Erfahrungen müssen es erst zeigen, ob nicht gerade Hep. calc. zu den Hauptmitteln bei Lungeneiterung zu rechnen sei. Schmidt, ein Mann von grosser Thätigkeit und bereits an ganz eignen Erfahrungen reich, hat bei eben diesen Leiden von einem frequenten Wechsel mit Hep. und Mercur 6. sehr grossartige Erfolge beobachtet; ausserdem hat ihm die Tinctur der Kali-Schwefelleber in ödematösen Lungenübeln höchst merkwürdige Heilerfolge gebracht. — Allg. h. Ztg. 6. 115.

c. Hep. schliesse sich seiner Nützlichkeit in Phthisis tuberc. nach an Sulph. und Merc. an und sei angezeigt: bei Reizung und

Hitze im Halse, kurzem und ängstlichem Athem, besonders im Liegen, Heiserkeit und wenn der Husten durch Kaltwerden eines Körpertheils trockener und häufiger werde.

Allg. h. Ztg. 16. 254. Libert. Aus Arch. de la Med. hom. Tom. VIII.

Maly, Hyg. 16. 327. theilt einen Fall von Phthis. arthr. bei einem 60er mit, wo Hep. vortheilhaft wirkte. Nach 2 Jahren starb er und die Lungen waren voll eiternder Tuberkeln.

C. Rückblick.

Schrön und Lib. (a., c.) sahen wesentlichen Nutzen von Hep. in Phthisis tuberculosa, mit Auswurf stinkender Knöllchen und so lange als die Tuberkeln noch nicht zerfliessen. Nach b. zeigte sich auch Abnahme der Eiterbildung bei schon vorhandener Lungeneiterung. S. (b.) gab Merc. mit Hep. in Wechsel. Vergl. Kap. 93, P. 167 und Nr. 39.

11. Jod.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. So wie gegen die Drüsen äusserlich am Halse, so wirkt aber auch Jod gegen die von Drüsenleiden herrührenden Störungen im Innern des Organismus und insbesondere der Respirationsorgane. In dem sogenannten rohen Zustande der Tuberkeln, welcher immer der Phthisis tub. voranzugehen pflegt (laryngea et pulmonal.) ist Jod sehr oft von wesentlichem Nutzen zur Zertheilung und Verhütung der Degenerationen der Tuberkeln.

Allg. h. Ztg. 13. 216. Lobeth.

b. Bei weiter vorgeschrittenen Tuberkeln der Lunge, bei der beginnenden Verflüssigung derselben sind zwar viele Mittel angezeigt empfohlen, aber leider wenig wirksam. Das Blutspucken in diesem Zeitraum, häufig selbst Blutsturz, lässt sich leichter und glücklicher durch kleinere als durch grössere Gaben beseitigen von Acon., Arn., Carb. veg. Ein Mittel, zu dessen Anwendung in solchen Fällen die Verwandtschaft desselben zu dem Drüsen- und Lymphsystem einladet, das Jod, schien mir in einer Reihe von Fällen, sowie in der 3. und 6. Verdünnung fast noch zu stark wirkend, so umgekehrt bei Erethismus vasor., kurzem Athem, tuberkulösem Auswurf und beginnenden Colliquationen in der 30. Pot., dem Tode schon scheinbar verfallene Opfer entrissen zu haben.

Allg. h. Ztg. 18. 226. Lobeth.

c. Das Prinzip Similia similibus feiert in der Bewährung des Jod gegen die tuberkulöse Schwindsucht der Lungen seinen höchsten Triumph, und ich halte es gerade für die Aufgabe der hom. Aerzte, diesen von andern Aerzten zufällig gemachten Fund mit derjenigen Zuversicht benutzen zu lernen, welchen lediglich die

Kenntniss des specifischen Heilprinzips zu gewähren vermag. Vielfältige Erfahrungen haben mich Folgendes gelehrt:

In allen Stadien der tuberkulösen Lungenschwindsucht verdient das Jod den ersten Rang, indem dasselbe nicht bloss die Anlage zu dieser Krankheit radical zu beseitigen, sondern auch schon das vorgeschrittene Uebel unter Umständen glücklich zu heilen, endlich aber sogar im 3. Stadium als das wirksamste Palliativ und zuweilen wohl als Rettungsmittel des schon verloren gehaltenen Lebens zu erscheinen vermag. Kein Mittel unserer ganzen Materia medica vereinigt so viele directe Heilkräfte gegen die erwähnte Krankheit, was sich durch seine auffallend schnelle Wirksamkeit in Bezug auf Verminderung des Hustens, des Auswurfs der colliquativen Schweisse und des Zehrfiebers zu erkennen giebt. Nur muss Dosis und Form nach den vorhandenen Umständen und der Receptivität des Kranken vielfach modificirt werden. Im Allgemeinen steht die Grösse der Dosis in geradem Verhältniss zum Vorgeschrittensein der Krankheit, so dass sehr kleine Dosen nur während der Opportunität zu derselben, grössere und oft sehr grosse Dosen nur in summo vitae discrimine ihre Empfehlung finden dürften. Das Jod findet aber nicht nur innerlich, sondern in vielen Fällen mit noch grösserem Erfolg äusserlich durch einen Verdampfungsapparat und mittelbar mit den Lungen in Contact gebracht, seine Anwendung gegen diese Krankheit. Zum inneren Gebrauche sind zwar in den ersten Anfängen der sich entwickelnden Tuberkeln kleine Dosen des Jod (als 12. und 6. Potenz) nicht ohne Wirkung, stehen aber gleichwohl sehr dem zweckmässigen Gebrauche des Kali hydr. nach.

Allg. h. Ztg. 20. 52. Lobethal.

B. Einzelne Fälle.

10. Mädchen, 20 Jahre, gross, hager, ausgebildeter Habitus phthis. klagte über herumziehende Schmerzen in der Brust, trockenen, den Schlaf raubenden Husten.

Verord.: Tinct. Jod. 1 ʒ in 14 Unz. Wasser auf 7 Tage. Die früher rauhe, schwache Stimme heller, klangvoller, Gesichtsfarbe natürlich, Respiration freier, Brustschmerz geschwunden, aber wegen zu starker Gabe Schmerz in Kehlkopf und Gaumen. Nach 3 Monaten völlig genesen. — Allg. h. Ztg. 13. 219. Lobeth.

---

11. Mädchen, 22 Jahre, aus tuberkulöser Familie.

Sympt.: Zustand von Phthisis consumata; zum Gerippe abgemagert, mehrere Monate ans Bett gefesselt; Decubitus; fast continuirliches Fieber; höchstens 2—3 Stunden Vormittags remittirend; profuse Nachtschweisse; ununterbrochener Husten mit viel Auswurf.

Verord.: Anfangs bloss Joddämpfe und als sie nicht vertragen wurden, Jod innerlich, brachten die Kranke in 3 Monaten allmälig dahin, dass sie mehrere Stunden ausser dem Bett zubringen, im

Zimmer umher gehen konnte. Fieber und Nachtschweisse ganz beseitigt, Kräfte gehoben, Auswurf auf den 3. Theil reducirt. Vorhandene Hoffnung auf weitere Genesung.

Allg. h. Ztg. 20. 55. Lobeth.

---

12. In einem Falle, bei einer blassen, früher chlorotisch gewesenen Frau, wechselte viele Jahre hindurch ein hartnäckiger Fluor albus mit einem sehr häufig wiederkehrenden Anfalle von ernsterem Husten ab, welcher endlich für die Kräfte sehr erschöpfend wurde und in Schwindsucht überzugehen drohte. Der mehrmonatliche innere Gebrauch des Jod stellte sie völlig wieder her.

Ibid.

C. Rückblick.

Nur von Lobeth. liegen Beobachtungen vor, wo Jod bloss gegen tuberkulöse Zustände in den Lungen, theils zur Verhütung der Degeneration derselben (a.), theils schon vorhandenem verdächtigem Auswurf (b.), theils in späteren colliquativen Stadien (b. c.) empfohlen und in Nr. 10 — 12 namentlich dagegen angewendet ward.

Er wendet Jod auch in Dampfform an (c.) und stand während der Opportunität zur Phthisis tub. in kleineren, — in späteren Stadien der Krankheit aber in grösseren Gaben an (c.).

Vergl. Kal. hydroj. a., b. und Nr. 87., 88., 95., 105.

12. Kali carbonicum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Selten wird ein Kranker mit geschwüriger Lungensucht ohne dieses Antipsoricum genesen.

Chr. Kht. 4. 3. Hahn. — Eiterauswurf beim Husten. Ibid.

b. Kali c. findet seine vorzüglichste Anwendung in denjenigen Arten von beginnender Lungenphthisis, die sich durch zeitweisen Auswurf eiterähnlicher Massen, flüchtige Stiche durch die Brust und sehr angreifenden trockenen Husten, grosse Schwäche und Magerkeit zu erkennen gaben, also in der tuberculosa, in dem Zustande der Schmelzung der Tuberkeln. Hier ist Kali carb. nebst Lycopod. eines der vorzüglichsten Mittel und ich habe manchen Kranken, dessen Zustand eine baldige Colliquation befürchten liess, noch durch die Anwendung dieses Mittels hergestellt. Um Kali carb. ungestört auswirken zu lassen, wovon oft der glücklichste Erfolg sehr wesentlich abhängt, gebe ich es in Form der Solution, einige Streukügelchen der 30. Potenz in einigen Unzen Wasser.

Allg. h. Ztg. 13. 229. Lobeth.

B. Einzelne Fälle.

13. M., 21 Jahre, seit dem 10. Jahre an Husten und Auswurf leidend, seit 9 Wochen bettlägerig, abgemagert.

Sympt.: Täglich wurden 3 — 4 Kästchen voll eiterigen, weisslich-gelblich aussehenden Auswurfs durch Husten ausgeleert. Nachts war der Zustand am unerträglichsten. Pressen und Drücken im Kopfe. Schwindel bei dem Bewegen. Früher riechender Ausfluss aus einem Ohre. Packen und Greifen auf der Brust mit Schmerzen um die Herzgrube mit vielem Husten; bisweilen schwieriger, bisweilen wenig schwieriger Auswurf. Pfeifen auf der Brust. Kurzathmigkeit in hohem Grade. Mittags viel Frost, früh und Nachts Hitze mit Schweiss. Bisweilen Blutwallung. Schmerzen in den Gliedern. Reissende, zuweilen stechende Schmerzen in den Augen und Ohren, immer auf ein und derselben Seite. Beständige Hartleibigkeit. Solche Erschöpfung, dass er nicht mehr das Bett verlassen konnte. Das Aussehen war erdfahl, elend, der Puls sich nicht gleich bleibend. Die Schweisse rochen widerlich und das Ende des zweiten Stadiums des Leidens konnte gewisslich angenommen werden.

Verord.: Nux vom. und nach 7 Tagen Kali carb. $\overline{30}$. Nach 8 Tagen ausser dem Bett. Es war ein Bläschen-Ausschlag an den Füssen entstanden, juckend, beissend wie Salz, der sich abschuppte. Husten und Auswurf gemindert, Besserung von Tag zu Tag dauernd zunehmend. — Hyg. 4. 30. Kirsch.

---

14. Mdch., 22 Jahre, blühend, rothwangig, verfiel nach mehrwöchentlichem Katarrh in eine Art Phthisis florida mit trockenem Husten, fixem stechendem Schmerz in der Mitte der Brust, Wallungen etc. Kal. $\overline{30}$. einige Tage nach Acon. wirkte sehr vortheilhaft, bis nach Gemüthsbewegungen wieder Verschlimmerung eintrat, die Carb. veg. 12. beseitigte und heilte. —

Hyg. 4. 510. Schelling.

C. Rückblick.

Lobeth. (b.) sah in Phthis. tub. *im Zustande der Schmelzung* von Kali carb., bei reichlichem Auswurf *eiteriger* Massen (Nr. 13.) wesentlichen Erfolg und Hahn. (a.) nennt es ein Hauptmittel bei *Lungeneiterung.*

Nr. 13. war nach K. eine Phthisis purul. am Ende des zweiten Stadiums und in Nr. 14. wirkte das Mittel in einer Phthisis florid. nach Katarrhen vortrefflich.

Ausser diesen wenigen Fällen vergl. Nr. 30., 63., 103., 107. und Prakt. Beitr. 1. Nr. 28. und 37.

Zeichen.

a. Oertliche Beschwerden.

Angreifender trockener Husten (b.); trocken, scharrig (14.); Husten fast ganz verschwunden und mehr ein Külstern (Pr. Beitr. 37.); — Eiterauswurf beim Husten (a.); Auswurf eiterähnlicher Massen (b.); Massen von eiterigen, weisslich-gelblich aussehendem Auswurf (13.); Husten mit eiterigem Auswurf verlor sich (Pr. B. 28.); eine Vomica entleert sich mit sehr geringen Beschwerden (Pr. B. p. 107); Packen und Greifen auf der Brust mit Schmerz um die Herzgrube und viel Husten (13.); fixer, stechender Schmerz mitten in der Brust (14.); Pfeifen auf der Brust (13.); Bangigkeit und zuweilen kurzer Athem (14.); Kurzathmigkeit in hohem Grade (13.); Odem wird leicht, ohne Störung (Pr. B. 37.); Odem darnach weniger beklommen, Husten um vieles gemindert (Pr. B. 37.).

b. Begleitende Beschwerden.

Beständig Schwindel, Stechen in den Schläfen, Drücken in den Augen (14.); Pressen und Drücken im Kopfe (13.); beim Bücken klopft es im Kopfe (14.); Stechen in Ohren und Schläfen (14.); reissende und stechende Schmerzen in Augen und Ohren, stets derselben Seite (13.); Aussehen erdfahl, elend (13., 14.); ziehend reissendes Zahnweh (14.); Körperkräfte und Aussehen haben ausserordentlich gewonnen (Pr. B. 37.); Morgens viel Schleim im Halse, Uebelriechen aus dem Munde (14.); beim Husten Wundsein, Kratzen im Halse (14.); nach Tische gern übel, ohnmächtig, einschlafen (14.); stete Hartleibigkeit (13., 14.); Reissen (13.) und Zucken in Gliedern, Nacken, Schultern (14.); Stechen und Kriebeln in den Fusssohlen (14.); grosse Schwäche (13b.); Mittags viel Frost, früh und Nachts Hitze mit Schweiss (13.); Hände brennend heiss, bald schwitzend, bald trocken oder eiskalt (14.); bisweilen Blutwallungen (13.); zitteriges Gefühl auf der Herzgrube mit Hitze und Wallungen im Gesicht, bald roth, bald blass im Gesicht und ohnmächtig (14.); Schweiss widerlich riechend (13.); Nachts Zustand am unerträglichsten (13.); Stimmung sehr ernst, empfindlich, weinerlich, ungemein schreckhaft (14.).

Gabe: Kali carb. $\overline{30}$.

13. Kali hydrojod.

A. & B. Allgemeine Bemerkungen und einzelner Fall.

a. Wenn man im Allgemeinen die Beobachtung machen kann, dass unter allen Jodpräparaten das Kali hydrojod. mit dem menschlichen Organismus am leichtesten verträglich ist, so gilt dies ganz besonders von der Anwendung desselben gegen die hier verhandelte Krankheit. Der Grund dieser hervorstechenden Wirksamkeit mag vielleicht auch darin zu suchen sein, dass die Erfahrung in

allen alkalischen Verbindungen, namentlich dem Kali carbon., Kali muriat., ferner dem Natrum muriat. u. s. w. durchschnittlich eine besondere Beziehung gegen ähnliche Krankheiten der Respirationsorgane nachzuweisen vermag. Das Kali hydrojod. wirkt im ersten Stadium der Phthisis tuberculosa zu Gr. iij — v in Solution ℥iij — iv, täglich zu 1 oder 2 Theelöffel, überraschend günstig, vorausgesetzt dass kein gereizter Zustcnd der Brust, Seitenstechen, Blutspucken und dergl. den vorausgegangenen Gebrauch des Aconits, des Kali carbon. oder des Lycopod. nothwendig macht. Im weiteren Verlauf der Krankheit — wenn bei zunehmender Abmagerung und vielem Auswurf, als Reflex des in seiner Totalität geschwächten Organismus Abendfieber sich einstellt oder durch das Umsichgreifen der Tuberkeln von Zeit zu Zeit Blutspucken sich zeigt, ist keine Contraindication gegen den Fortgebrauch des Kali hydrojod. in diesen Erscheinungen enthalten. Im Gegentheil muss und kann man ohne irgend einen Nachtheil besorgen zu dürfen, mit der Dosis des Kali hydrojod. bis zu ℈j auf ℥iv steigen, vorausgesetzt, dass die Kräfte unter dem Gebrauche dieses Mittels sich allmälig zu heben anfangen, und ein Rückschritt oder mindestens Stillstand der Tuberkeln bemerkbar wird. — Nur bei entzündlichem Seitenstechen, Durchfall oder hartnäckiger Heiserkeit muss das Mittel so lange ausgesetzt werden, bis diese Zustände völlig beseitigt sind. In diesem Falle sowohl, als während des 3. Stadiums, namentlich wenn Colliquationen überhand nehmen und vorzüglich Darm-Colliquationen sich zeigen, ist dem Kali hydr. die Anwendung eines Jodverdampfungs-Apparates vorzuziehen, dessen Tendenz darin besteht, der Atmosphäre der Kranken diejenigen aërischen Elemente beizumischen, welche eine specifische Heilwirkung gegen die tuberkulöse Schwindsucht besitzen. — Allg. h. Ztg. 20. 53. Lobeth.

b. Zur Entwickelung der Joddämpfe bediene ich mich einer Vorrichtung, welche der von Michaelis und in Gräfe's Journal empfohlenen sehr ähnlich ist, bestehend aus einer Spirituslampe, über welcher eine mit etwas Wasser gefüllte Abdampfungsschale angebracht ist. In diese tropft nach Maassgabe der Umstände aus einer umgestürzten und mit mehr oder weniger Baumwollendochte verstopften Flasche allmälig eine Solution von ℈j — ʒβ auch ʒj Jodkalium mit 1—3—5 Gr. Jod in ℥ij — iij Wasser, so dass in 1—2 oder mehreren Stunden die ganze Quantität in der Nähe des Patienten verdampft ist. Wenn der Hustenreiz des Patienten oder das Fieber durch den Gebrauch dieses Apparates vermehrt wird, so muss derselbe beschränkt, überhaupt nach Bedürfniss und Umständen öfter oder seltener angewendet werden, ohne dass der Kranke zu so gewaltigen und unmöglich auszuführendeu Inspirationen gezwungen würde, als bei Ramadges Verfahren. Bei hartnäckiger Heiserkeit lasse ich Gr. j — ij Jod in einen Topf warmen Eibisch werfen und diese Dämpfe mit sehr gutem Erfolge 10 — 15 Minuten lang inhaliren. — Ibid. 54.

15. Fr., 30 Jahre, häufigem Schnupfen ausgesetzt, leidet fast $1/2$ Jahr an hartnäckigem Husten, Brustschmerz, Schwäche, auffallender Abmagerung, abendlichem Fieber und starken Nachtschweissen. Die Lungen zeigen deutliche Excavationen in ihrem oberen Theile, das Athemholen ist erschwert, die Zunge roth, Haare fallen aus, die Menstruation hat sich verloren und statt derselben zeigt sich ein hartnäckiger Fluor albus. Der innere Gebrauch des Kali hydrojod. und der Gebrauch der Joddämpfe brachten hier bald eine auffallende Besserung hervor. Die erste günstige Veränderung zeigte sich in einem freieren Athem und Aufhören der Nachtschweisse, dann trat Verminderung des Hustens ein, es kehrten die Kräfte wieder, auffallend guter Appetit und endlich Verschwinden des Fluor albus, an welchem schon früher einmal die Kranke hartnäckig gelitten, endlich völlige Genesung, welche auch jetzt, nach mehreren Jahren, noch unerschüttert geblieben ist. — Ibid.

PS. Nur von einem Beobachter haben wir die gewiss sehr zu beachtenden Empfehlungen des Kali hydr. in Phthisis tuberc. nebst Beispiel in Nr. 15.

14. Kali nitricum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Nitr. In der Brustbeklemmung phthisischer Personen, sowohl in der Phthisis tuberculosa als ulcerosa, wo durch beständigen Hustenreiz und häufigen Auswurf oft zugleich Blut gespuckt wird, eine Febris vespertina den Kranken tagtäglich quält und seinen Wangen und Handtellern die verdächtige Wärme giebt, da habe ich oft Nitr. 30. zu einigen Streukügelchen als ein vorzügliches Palliativ kennen gelernt, wenn auch die Katastrophe dadurch nicht gehindert werden kann. Es muss schon nach 24 Stunden wiederholt werden. — Allg. h. Ztg. 13. 273. Lobeth.

b. Ein Freund sprach sich über Nitr. in Phthisis pulm. ulcer. in 2 Fällen also aus: Beide Fälle liefen unvermeidlich mit dem Tode ab und ob zwar hier das Kali nitr. nicht im Stande war, die Krankheitsheilung zu bewirken, so lernte ich doch in beiden Fällen an dem Nitrum ein ganz vorzügliches Mittel für möglichste Linderung, fast möchte ich sagen Beseitigung der bei Brustkrankheiten sich *so oft einstellenden unsäglichen, das Athmen auf das Höchste hindernden stechenden Brustschmerzen* kennen, habe aber ausser diesen zwei Fällen seitdem noch nicht Gelegenheit gehabt, mehrere Beobachtungen in dieser Beziehung zu machen.

Pr. Beitr. 1. 113. Rückert.

c. Nitr. ist in allen Stadien einer Phthisis anwendbar, besonders dann, wenn inflammatorische Aufloderungen in Tuberkeln vorkommen, die dann stärkeren Husten mit betäubendem Kopf- und lebhaftem Wundheitsschmerz in der Brust herbeiführen. Husten

durch Kitzel mitten in der Brust erregt, heftig, dass er den Odem benimmt, mit hörbarem Herzklopfen, Auswurf wenig mit Blut, oft geronnenem, gemischt. — Hartm. Ther. 2. 121.

C. Rückblick.

Obgleich keine Heilungen von Kali nitr. vorliegen, so scheint es doch oft in Phthisis, auch späteren Stadien, bei entzündlichen Aufregungen in den kranken Lungen und vorkommenden Blutungen wesentliche Hülfe versprechen zu wollen, namentlich heftigen Stichschmerzen.

15. Kreosot.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Ein Allopath (Blumenthal) erhielt bei allen Schwindsüchtigen, bei denen er Kreos. anwendete, dieselben Resultate: *erleichterte, oft fast unglaublich vermehrte Expectoration, verbunden mit bedeutender Aufregung des Gefässsystems,* die ihn das Mittel nach kurzem Gebrauch wieder auszusetzen nöthigte.

Demgemäss hält Verf. das Kreosot weder in der eigentlichen, noch in der sogenannten Schleimschwindsucht für angemessen. Ich aber (Frank) vielmehr glaube mich zu der Annahme berechtigt, das Kreosot würde, in angemessener Gabe, namentlich gegen das letzte Stadium der tuberkulösen Schwindsucht, wenn die hier gewöhnlichen Lungenblutungen schon vorhanden sind, noch viel zu leisten vermögen. — Arch. 17. 2. 69. Frank.

b. *Reichliche und stinkende Secretion* der Schleimhäute und Geschwüre nebst gesunkenem Energiezustand sind fast stets ein guter Fingerzeig auf Kreos. und man kann es daher nur Unbekanntschaft mit diesem so mächtigen Mittel nennen, wenn unter solchen Verhältnissen so oft noch Arsen. angewendet wird, der hier viel weniger leistet. — Hyg. 23. 138. Kurtz.

B. Einzelne Fälle.

16. Mdch., 18 Jahre, seit $^1/_4$ Jahre leidend, seit 10 Wochen Husten.

Sympt.: Liegt im Bett, am Körper mehr abgemagert, als im Gesicht; profuser Auswurf, muss fast jede Minute auswerfen, binnen 24 Stunden 3 halbe Quartgläser voll. Oefteres Blutspeien, heftigen Brustschmerz, Nachmittags Fieber, Morgenschweisse.

Verord.: Kreos. 10 Trpf., Wasser 90 Trpf. 2 — 3mal täglich 2 Trpf. auf Zucker. Nach 14 Tagen nehmen Kräfte und Muskelfleisch zu, Auswurf ab, sie konnte umhergehen. Die beständige Schleimerzeugung in der Brust, als Rest der Krankheit, beseitigte Hep. 6. dauernd. — Allg. h. Ztg. 13. 230. Lobeth.

17. M., 20 Jahre, hatte als Zeichen einer ausgebildeten Lungensucht Abmagerung in höchstem Grade, Zehrfieber, Nachtschweisse, Kurzathmigkeit, trockener, quälender Husten. Nach Gebrauch der ersten 3 Drachmen Kreos. (von Allopathen gereicht) war der Husten verschwunden, das Fieber und Nachtschweiss vermindert und nach 8 Wochen keine Spur der Krankheit mehr vorhanden. Kann ohne Anstrengung laufen, Treppen steigen.

Ibid. Mitgeth. durch Lobeth.

---

18. Ein Jüngling behielt nach Keuchhusten mit entzündlicher Affection der Lunge und des Kehlkopfs Zufälle einer Phthisis purulent.

Sympt.: Bei jedem Hustenanfall eine Menge, wie es schien Eiter, entleert, dann Mattigkeit, dass er, ohnehin bettlägerig, eine Weile kein Wort sprechen konnte. Die Abend-Exacerbationen immer heftiger, Appetitmangel, Magerwerden.

Verord.: Täglich Abends Kreos. 1 Trpf. Binnen 10 Tagen Husten, Auswurf, Fieber fast gänzlich geschwunden. Völlige Heilung nach 20 Trpf. — Hyg. 4. 508. Schrön.

---

19. Ein Schneider, 46 Jahre, schwächlich, trunksüchtig, vernachlässigte einen Lungenkatarrh, bis der Husten heftig, anhaltend, krampfhaft, oft mit Brechwürgen; der Auswurf reichlich, schleimig, eiterig; Patient muss die meisten Nächte sitzen; in der linken Brust anhaltende Stiche; Bittergeschmack; aashafter Mundgeruch; häufig grünlich-wässeriger Durchfall; Zehrfieber. Die Mittel halfen nicht, Kreos. hob das Ganze sehr rasch.

Hyg. 23. 138. Aus Herrm. wahrer Isopath.

Wahle theilt noch folgende Fälle aus fremder Literatur mit:

20. Ein lungensüchtiger Bauer, der seit Jahr und Tag an grüngelbem Auswurfe gelitten, sehr kurzen Athem hatte, bloss auf einer Seite liegen, nur noch wenig gehen konnte und beständig fieberte, erhielt täglich 6 Trpf. Kreos. mit Gummi und Zucker in Pillenform und war in 3 Wochen wieder gesund, so dass er im Walde wieder Holz machen konnte.

---

21. Ein Hüttenarbeiter mit der knotigen Lungensucht kränkelte schon seit Jahren, im Herbst und Frühjahr bekam er Anfälle von Husten, Fieber, kann nur auf einer Seite liegen, wirft zuweilen grüngelben Eiter mit Blut aus. Er erhielt ebenfalls Kreos. und wurde gesund, nachdem man ihn mehrere Jahre mit Goldschwefel und dergl. ohne Erfolg behandelt hatte.

---

22. Ein Schneider litt ebenfalls an periodischen Blutspucken, fieberte, konnte auch nur auf einer Seite liegen, hatte Brustschmerzen und grüngelben Eiterauswurf und wurde für einen Can-

didaten der knotigen Lungensucht ausgegeben. Er bekam 4 Tage hinter einander täglich 4 Tropfen Kreosot mit Zucker. Nach dem ersten Einnehmen hörte der Blutauswurf sogleich auf und er wurde ohne etwas weiter einzunehmen gesund.

---

23. Eine Dame, die von Jugend auf scrophulös gewesen war und später öfters Lungenentzündung gehabt hatte, in deren Folge sie oft von heftigem Husten mit purulentem Auswurf gequält wurde, erhielt am 19./9. wegen Vermehrung dieses Hustens mit Eiter und sogar Blutauswurf, heftigen Brustschmerzen und schleichendem Fieber Kreosot in Pillenform bis zum 22./11. mit dem Erfolge, dass das zehrende Fieber sich legte, der eiterige Auswurf sich minderte, Kräfte und Fleisch wieder zunahmen; allein der habituelle Husten, sowie die Brustschmerzen dauerten fast unverändert fort.

Arch. 16. 2. 169. 176.

C. Rückblick.

Sechs Aerzte sprechen über Anwendung des Mittels in Phthisen. Die meisten der vorliegenden Fälle sind aus allopathischen Schriften entnommen, Nr. 21., 22. als Phthisis tuberc., Nr. 18. als purulent. bezeichnet.

Frank (a.) findet Kreos. besonders indicirt — im *letzten Stadium der tuberkulösen Schwindsucht*, wenn *Lungenblutungen eintreten* und Kurtz (b.) macht aufmerksam, dass gern *reichliche stinkende Secretionen der Schleimhäute für dasselbe sprächen.*

Zeichen, welche sich aus den wenigen Beobachtungen zusammenstellen lassen: trockener, quälender Husten (17.), anhaltend, oft mit Brechwürgen (19.); bei jedem Hustenanfall eine Menge Eiter entleert (18., 23.); reichliche, stinkende Secretionen der Schleimhäute (b.); erleichterte, oft augenblicklich vermehrte Fxpectoration (a.); Auswurf schleimig eiterig (19.), profus (16.), grüngelber (20., 21., 22.), blutiger (16., 21., 22., 23.); aashafter Mundgeruch (19.); sehr kurzer Odem (20.); muss Nachts fast stets sitzen (19.); kann nur auf einer Seite liegen (20., 21., 22.); heftiger Brustschmerz (16.); in der linken Brust anhaltende Stiche (19.); — grosse Abmagerung (17., 19.), mehr am Körper als im Gesicht (16.); — beständiges Fiebern (20.), Nachmittags (16.), Zehrfieber (19.); Nacht- und Morgenschweisse (16., 17.); häufig grünlich-wässeriger Durchfall (19.).

Gabe. Kreos. 0. in Wasser- und Pillenform, rep.

Erfolg einigemal bald, öfter später, aber entschieden.

Das Mittel ist offenbar noch zu wenig beachtet.

16. Lachesis.

B. Einzelner Fall.

24. Ein junger Mann von Habit. phthis. siechte seit $1/2$ Jahre nach einer Brustentzündung, mit Aderlass behandelt, ganz abgemagert, unter stetem Husten.

Sympt.: Kurzer, oberflächlicher, kächzender Husten, der sehr anstrengend ist, manchmal bis zum Brechen; der Auswurf will gar nicht kommen, ist von geringer Menge, entweder dünner, zäher Schleim oder dicke, rundliche Klümpchen, die beim Ausspucken nach verschiedenen Orten fliegen. Oft muss er durcheinander husten, kratzen, raksen, speien und es will sich im Halse nicht lösen. Er hustet bloss den Tag über. (Charakt. für Lach., aber ebenso auch Husten im Schlaf, von dem er nichts weiss.) Mehr Husten nach Gehen im Freien, mehr nach Sprechen, was alles trocken zu machen scheint und dadurch Husten erregt. Schlimmer nach feuchtem Wetter und Fischessen. Husten scheint oft in der Herzgrube zu entstehen, wo es kitzelt und bei argem Husten schmerzt, dass er dagegen stemmen muss. Beim Husten unter den Rippen Geschwürschmerz, auch in der Luftröhre, Wasserlaufen im Munde. Kurzathmig besonders nach Arbeiten mit den Armen. Steif und schwach in den Knieen beim Aufstehen, geht gebückt vor Schwäche. Vormittags Uebelkeit, Appetitlosigkeit.

Verord.: Sep. Die erste Gabe besserte 3 Wochen, die zweite machte es schlimmer. Stann. und andere Mittel ohne Erfolg. Die charakteristischen Zeichen, namentlich verschlimmerter Husten *nach jedem Schlaf* führten auf Laches. Eine Stunde nach Lach. ging nach vermehrtem Husten etwas Gelbes heraus, der Husten ward dann loser, leichter, seltener. Nach mehreren Gaben waren die Beschwerden fast ganz verschwunden, er fühlte sich stark und wohl.

Arch. 15. 1. 56. Hrg. — Vergl. ibid. P. 44., wo Hrg. *kurzen kächzenden Husten, nur mit Mühe etwas Auswurf,* als charakteristisch für Lach. angiebt.

17. Ledum palustre.

A. Allgemeine Bemerkung.

Mit Led. pal. 15. habe ich auf 2 Gaben, wobei noch Chamille als Zwischenmittel und Opium als Schlussmittel gebraucht wurden, eine auf vernachlässigte Lungenentzündung erfolgte Lungeneiterung, bei welcher der Auswurf sehr stark, übelriechend, grünlich und der Husten anstrengend, fast asthmatisch mit Stichen auf der rechten Seite der Brust in der Lebergegend und bereits schon bedeutende Abmagerung eingetreten war, vollständig geheilt.

Arch. 8. 1. 101. Kammerer.

18. Lycopodium.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Husten mit Eiterauswurf; geschwürige Lungensucht.
Chr. Kht. 4. 71. Hahn.

b. Nicht nur in der ausgesprochenen Phthisis, wo zunehmende Magerkeit, Magenschwäche und der eigenthümliche graue, aus Knötchen bestehende Auswurf den tückischen Feind deutlich verrathen, ist Lycop. noch ein sehr hilfreiches Mittel, welches, ich weiss nicht wie, noch radical helfen kann; sondern auch in chron. Katarrhen mit starkem grünem Auswurf und vielem Husten ist es ein vorzügliches Mittel. Die beste Form ist die Solution.
Allg. h. Ztg. 13. 243. Lobeth.

c. Unverkennbar ist die fast specifische Einwirkung bei Lungenschwindsuchten und vorzugsweise bei solchen mit Eiterauswurf begleiteten, und namentlich da, wo man nach den vorhandenen Symptomen auf Vomica-Bildung schliessen kann, theils in Folge wahrer in Eiterung übergegangener acuter Pneumonie, theils bei mehr occulten Entzündungen dieser Organe. —
Pr. Beitr. 1. 126. Rückert.

B. Einzelne Fälle.

25. M., 19 Jahre, Bruder von 2 an Phthisis pulm. pur. verstorbenen Schwestern, litt an chron. entzündlichem Zustand an der vorderen Seite des linken Lungenflügels, den Acon. $\overline{24}$. rep. beseitigte, aber nach einigen Wochen kehrte das Uebel zurück, Acon. war ohne Erfolg, der Uebergang in Phthisis bevorstehend. — Leider fehlen die näheren Angaben. Lycopod. $\overline{30}$. 1 Gb. hatte gänzliche Genesung zur Folge. — Allg. h. Ztg. 2. 123. Hartlaub.

---

26. Ein Geistlicher, 28 Jahre, mit ausgeprägtem Habitus phthisicus ward in Pneumonie allopathisch mit reichlichen Blutentziehungen behandelt, die nicht zur Lösung kam. Nach Acon. und Nux vom. traten zwar Reactionen ein, der Zustand besserte sich auf kurze Zeit, drohte aber bald in Phthisis überzugehen.

Sympt.: Er bekommt keine Kräfte, kann nur schwach und mit leiser Stimme ein paar Worte reden, gar nicht tief Athem holen und wird bei Tag und Nacht von argem Husten mit einem profusen Auswurf gequält, dessen Ansehen von Tag zu Tag verdächtiger wird, wozu sich ein wahres lentescirendes Fieber mit klebrigen Nachtschweissen gesellt. Stann. und Drosera brachten nur momentane Besserung.

Verord.: Lycopod. $\overline{12}$. Schon in den ersten Tagen wich das Fieber merklich, in der 2. und 3. Woche schwand jede Spur von

Husten und nach einem Monat war alle Gefahr beseitigt. Nur die Sprache fand sich erst allmälig wieder. —
Arch. 7. 2. 36. Gross.

---

27. Fr., lymphat. Habitus, hatte schon längere Zeit an Husten gelitten.

Sympt.: Husten stärker, früh und Abends exacerbirend; Auswurf copiös, grüngelblich, vermischt mit Eiterflocken und von salzigem Geschmack; auf der Brust zuweilen Stiche; sehr matt, Nachtschweisse; elendes Aussehen täglich schlimmer. Appetit gering, Brennen im Magen; Stuhl träge, kaum in 2—3 Tagen. Dazu fressender Weissfluss. Verträgt keine Zugluft. Rheumatismus bald da bald dort. Sie hatte früher Hyosc., Natr. m., Calc. c. genommen.

Verord.: Lycopod. 30. anfangs täglich, dann 2tägig. Schon nach der 1. Gabe Wohlbehagen, dann Minderung des Hustens, Verschwinden der Nachtschweisse, Weissfluss anfangs milder, dann ganz verschwunden. Heilung nach 8 Wochen.
Allg. h. Ztg. 29. 122. Kreussler.

---

28. Kn., 13 Jahre, ziemlich robust; Purp. mil.; nach 3 Wochen Pneumonie mit typhösem Fieber; Acon., Hyosc., Rhus. Uebergang in phthisischen Zustand. Verdächtiger Husten mit eiterähnlichem, profusem Auswurf, krennende Hitze in den Handtellern, bedenkliche umschriebene Röthe der Wangen. Mehrere Mittel vergeblich. Nach Lycop. folgte dauernde Genesung. — Arch. 8. 1. 8. Gross.

---

29. M., 24 Jahre, robust, früher krätzig, vor 2 Jahren heftiges Fieber, starker Blasenausschlag und seitdem kränkelnd, Schwindel, Gliederreissen, Seitenstechen, trockener Husten.

Sympt.: Appetit unregelmässig, Schwinden der Kräfte, Abmagern, elendes, blasses Aussehen, Schlaf unruhig, schwere, lästige Träume, zunehmende Schmerzen auf der Brust mit entkräftendem Husten mit reichlichem Schleimauswurf, tägliches Abendfieber mit Frost, Uebelkeit, Stirnschmerz, Stechen in den Augenbrauenrändern und Nasenwurzel; kurzer, enger Athem, Beklemmung auf der Brust und darauf folgende Nachtschweisse. Oefters am Tage lästige Hitze mit Blutwallung, Uebelkeit, Gähnen fast ohne Aufhören, rheumatische Schmerzen durch alle Glieder.

Verord.: Lycop. 18. 1 Trpf. in W. Binnen 7 Tagen verloren sich bis auf die Gliederschmerzen alle Beschwerden, diese nahmen erst allmälig ab und er genas vollkommen.
Allg. h. Ztg. 6. 172. Schelling.

---

30. Mann, 41 Jahre, von schwächlichem Körperbau und flacher Brust, Tagarbeiter und Klarinettenbläser, litt seit mehreren Jahren an Husten und Brustschmerz und war gewohnt alljährlich Ader zu lassen. Im Februar laufenden Jahres Husten stärker,

Drücken und Stechen an verschiedenen Stellen der Brust, starke, übelriechende Nachtschweisse, Ende Monats Nachts plötzlich Erstickungsanfall, wohl in Folge der Berstung einer Vomica und Entleerung einer unglaublichen Masse von Eiter und Blut, kam zu Mund und Nase heraus und darin Flocken und Knötchen. Zugleich ging bei Durchfall Blut mit durch den After ab. 14 Tage hat er nur Eiter mit Blut ausgeworfen bei Abnahme der Kräfte und zu befürchtendem Ende.

Verord.: Lycop. $\overline{30}$. Nach 10 Tagen den 17./3. kam wieder ein Bote von dem schon todt geglaubten Kranken, zu berichten, dass der Auswurf zwar noch fortgehe, Patient Nachts auch noch stark schwitze, sich aber wohler fühle, es war nach dem Einnehmen wie eine Aenderung in seinem Körper vorgegangen, die innere Hitze, die ihn abschwächte, hatte sich bald verloren, die Brustschmerzen sich gemindert und Appetit gefunden. Den 19./4. Blutauswurf, oft übelriechend, ging noch fort, auch durch den After, er fühlt sich aber wohler. Sulph. 24. Den 8./5. kam er 7 Stunden weit zu Fusse selbst zu mir. Der Weg war ihm nicht sehr schwer geworden. Essen und Trinken schmeckt, Husten selten, Auswurf bloss noch weisser Schleim, kein Blut mehr, wenn er nicht hustet, frei auf der Brust. Vor 8 Tagen hatte er schon wieder musicirt, ohne Nachtheil. — Wegen Congestion nach dem Kopf noch Acon. und Kal. c. $\overline{30}$. Nach einigen Jahren war er noch gesund.

Prakt. Beitr. 1. 90. Rückert.

---

31. M., 28 Jahre, hatte vor 3 Jahren einen Flechtenausschlag durch das Teplitzer Stadtbad vertrieben und bald darauf nach einem Schlag an das linke Bein eine Knochenauftreibung daselbst mit nachfolgender Knocheneiterung bekommen, wozu sich ein Zustand von Phthisis pituitosa gesellte. Arnic. $\overline{12}$. hatte auf den Gesammtzustand vortheilhaft gewirkt, es blieben aber zurück:

Sympt.: Gesicht blass, eingefallen; heftiges Schlucksen zu halben Stunden, sehr angreifend; — muss den Tag über öfters 10 — 12mal niessen; starker Husten Tag und Nacht mit einem sehr copiösen weissen, ins Grünliche spielenden Auswurf, — schwerer Athem, dass er fast sitzend liegen muss; der profuse, gleichmässig über den ganzen Körper verbreitete Schweiss ist nur noch stark in der Nacht und besonders auf dem Rücken und der Brust etwas stinkend. Knocheneiterung geht noch fort.

Verord.: Lycopod. $\overline{28}$. Die Symptome der Phthisis pituitosa verschwanden allmälig und der Kranke bekam ein völlig gesundes Ansehen. Zur Heilung des Knochenleidens war dann noch Silic. erforderlich. — Arch. 12. 1. 93. Gross.

C. Rückblick.

Beobachtungen von 7 Aerzten. Vergl. Nr. 45., 48., 78., 80., 84., 94., 95., 103., 104., 109. Pr. Beitr. 1. 99., Nr. 27., 28., 30., 51., 52.

Allgemeine Anzeigen. In chron. Katarrhen mit grünem Auswurf und viel Husten (b.). — In Phthisen mit Eiterauswurf, namentlich wenn auf Vomicabildungen zu schliessen (c.).

Die Kranken in Nr. 25. — 31. und Nr. 48. betrafen 6 *männlichen* Geschlechts im Alter von 19 — 41 Jahren, 1 Frau, 1 Kind von 13 Jahren, 1 bezeichnet mit Habitus phthisicus, die Frau mit Habitus lymphat., 1 als scrophulös. Nr. 48. ist aufgeführt als Phthisis tuberc., Nr. 30. als Phthis purul., Nr. 29. und 31. als pituitosa, die andern Fälle weniger genau zu bestimmende phthis. Zustände, Nr. 26. und 28. nach Pneumonie, Nr. 31. von gleichzeitigem Knochenleiden abhängig.

Zeichen.

a. Oertliche Beschwerden.

Husten entkräftend (29.), früh und Abends stärker (27.); starker Husten Tag und Nacht (31.); Nachts nach Lycop. mehr Ruhe, muss nicht mehr so lange husten (48.); kann wieder auf dem Rücken und der linken Seite liegen, nur beim Legen auf diese entstand für den Augenblick etwas Husten (48.); Husten mit Eiterauswurf (a.); Husten anfallsweise sehr heftig, Nachts trocken, am Tage mit vielem gelbchen, gräulichem, fettigem Auswurf von dumpfigem, oft faulem Geschmack (P. B. 27.); der Husten wird seltener, geringer am Tage, aber noch Eiterauswurf dabei (48.); Tag und Nacht Husten mit profusem Auswurf (26., 28., 31.); reichlicher Schleimauswurf (29.); eiteriger Auswurf (28.); Entleerung grosser Massen von Eiter und Blut durch Mund und Nase (30.); Auswurf grüngelblich mit Eiterflocken (27.), weiss, ins Grünliche spielend (31.); Flocken und Knötchen im Auswurf (30.); grauer, aus Knötchen bestehender Auswurf (b.); übelriechender Blutauswurf (30.), von salzigem Geschmack (27.); — kann nicht tief athmen (26.); kurzer enger Athem (29.); schweres Athmen, muss fast sitzend liegen (31.); Beklemmung auf der Brust und folgende Nachtschweisse (29.); Stiche auf der Brust (27.); Drücken und Stechen an verschiedenen Stellen der Brust (30.); in der linken Brust unter den kurzen Rippen, vom Kreuz herauf kommend, Brennen und Fressen, der Auswurf scheint von dieser Stelle zu kommen (P. B. 27.).

b. Begleitende Beschwerden.

Elendes Aussehen (27., 29.); Stuhl träge, in 2—3 Tagen (27.); stete Hartleibigkeit (P. B. 27.); der Durchfall hat sich nach Lycop. verloren (48.); fressender Weissfluss (27.); Taubheit in den Gliedern (P. B. 27.); Schwinden der Kräfte (29.); kann vor Schwäche nur leise und wenig Worte sprechen (26.); Abmagerung (27.); Kräfte und Volumen nehmen zu (P. B. 27.); Schlaf unruhig (29.); schwere, lästige Träume (29.); Gähnen fast ohne Aufhören (29.); tägliches Abendfieber mit Frost (29.); öfters am Tage lästige Hitze mit Blutwallung (27.); umschriebene Röthe der Wangen (28.); brennende Hitze in den Handtellern (28.); lentescirendes Fieber mit

klebrigen Nachtschweissen (26.); Nachtschweisse (27.); starke übelriechende Nachtschweisse (30.); Nachtschweiss auf Rücken und Brust stinkend (31.).

Die Gabe war 1mal Lycop. 12. und 18. 1 Trpf., 4mal Lycop. 28. und 30. 1 und rep. Gaben. Zweimal war *vorher* Stann., Dros., Calc. ohne besondern Erfolg gereicht, *nachher* 2mal Sulph., Kal., 1mal Silic., 1mal Sep.

Erfolg zeigte sich einigemal bald (Nr. 27.) anderemal allmälig in Genesung übergehend.

19. Mercur.

a. Mercur. solubil.

A. & B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Fast immer hat L. Merc. mit gutem Erfolg bei Phthisis tuberc. nach dem Schwefel gereicht oder in Wechsel mit ihm. Des Merc. bedienten sich auch die Aerzte alter Schule und doch sei kein Mittel im Beginn dieser Phthise mehr ein homöopathisches, da ja jene Aerzte selbst lehrten, dass der Missbrauch des Merc. Lungenverknotung bedinge (Orfila). — Allg. h. Ztg. 16. 254. Libert.

---

32. Frau, 36 Jahre, kinderlos, vor 2 Jahren entzündliches Brustleiden, seitdem und nach Pflege eines hektischen Mannes alle Zeichen von Phthisis tub. incip. Allopath. ohne Erfolg.

Sympt.: Hals inwendig vom Husten wie wund, brennt im Schlunde; Mandeln, Zäpfchen weich, Gaumen geröthet und wie die Halsdrüsen äusserlich geschwollen, wie Pflock beim Schlingen, Stimme heiser, unrein, Brennen und Kitzel im Kehlkopf erregt Husten. Stuhl hart, in kleinen Stücken, zusammengedrückt. Goldaderknoten, zuweilen fliessend mit Erleichterung. Monatliches seit 8 Wochen fehlend.

Husten trocken, kitzelnd, nach 3—4 Anstössen etwas Schleim, am Tage wenig, mehr vor dem Einschlafen und gleich nach dem Erwachen, am meisten Nachts von 12—2 Uhr. Athem öfters beengt, besonders beim Treppensteigen, mit Stechen unter den kurzen Rippen rechts, nach dem Rücken hin bis zwischen die Schulterblätter, durch Husten vermehrt. *Rechts* kann sie nicht liegen; Morgens am wohlsten, mit Schauder wechselnde fliegende Hitze. Nachmittags schlimmer, am wohlsten im Warmen und Ruhe. Eigensinnig.

Verord.: Merc. sol. 1. Darnach bis 7. Tag Verschlimmerung, dann allmälige Besserung in Gesundheit übergehend. Periode war aber nicht wiedergekehrt. Arch. 3. 1. 74. Löscher.

PS. Merc. solub. bei Phthisis tuberc. nach oder in Wechsel mit Sulph. (a.) und in Nr. 32. eine Tuberculosa incip. allein heilend. — Vergl. Nr. 78., 87.

b. Mercur. sublim.

A. Allgemeine Bemerkung.

Subl. war dann in Phthisis flor. indicirt, wenn grosse Beengung der Brust, ja sogar Erstickungsanfälle, stöhnendes, ächzendes, seufzendes Athemholen, bei heiserer Stimme, hohlem, tiefem Husten, der wegen Schwäche der Lunge nichts zu lösen vermag, zugegen sind; auch dann fand ich Subl. von Nöthen, wenn ein dämpfiger Husten, durch Sprechen vermehrt, mit weissschleimigem, zähem, bisweilen grünlichem Auswurf, schlimmer Nachts als am Tage; Trockenheit im Halse und der Luftröhre, zu immerwährendem Trinken reizend, flüchtige Stiche bald hier bald da in der Brust, öftere Hitzanfälle bei sehr beschleunigtem Pulse, kalten Füssen und häufigen Schweissen und einer sehr grossen Gereiztheit und öfterem Wechsel des Gemüths — sich mit jenen Beschwerden verbanden. — Hartm. Ther. 2. 115.

PS. Sublim. zuweilen in Phthisis florida.

20. Phosphor.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Phosph. ist sehr nützlich in altem trockenem Husten, wie bei Tuberkeln oder chronischer Entzündnng in den Lungen.
Allg. h. Ztg. 1. 162. Müller.

b. Phosph. finde auch im 2. und 3. Stadium der Phthisis tub. seine Stelle. Heiserkeit, Stimmlosigkeit, Hämoptysis, salziger Eiterauswurf, Wundheitsschmerz in der Brust und grosse Erregbarkeit der Geschlechtsorgane machen ihn angezeigt.
Allg. h. Ztg. 16. 254. Libert.

c. Bei Schleimschwindsucht muss, soll Phosph. nützen, der Husten ein starker, Tag und Nacht anhaltender und mit vielem Schleimauswurf verbundener sein, oft Athemversetzung mit Angst in der Brust nach sich ziehen; ist Blutdrang nach der Brust, insbesondere nach jeder leichten gemüthlichen Aufregung, öfteres starkes Herzklopfen mit gelindem Stechen in der linken Seite, auch wohl ein mit Blutstreifen durchzogener Schleimauswurf zugegen, so deutet dies noch mehr auf Phosph. — Hart. Ther. 2. 117.

B. Einzelne Fälle.

33. M., 55 Jahre, gross, stark, brünett, cholerisch, den Schnaps liebend, schon länger kränklich und kurzathmig.

Sympt.: Grosse Abmagerung, Kraftlosigkeit, kann nur sitzen, nicht liegen; reissender Kopfschmerz gleich früh, Mittags nachlassend, Hunger, aber es schmeckt nicht, nach dem Essen Druck-

schmerz in der Herzgrube; Stuhl mehr durchfällig, gelb mit vielem Schleim, seit 3 Wochen Kurzathmigkeit sehr vermehrt, glaubt oft ersticken zu müssen, Spannung über der Brust, wie zusammengebunden, auf dem Sternum bei Berührung Schmerz wie zerschlagen; heftiger Husten mit gelbem, dickem Auswurf; Athem immer so, als ob er nur aus dem obern Theile der Lunge käme, schnell und kurz; steter Frost, friert im Pelz bei warmer Sonne; Nachts kein Schlaf, kann nicht liegen, links noch am ehesten kurze Zeit; Herzklopfen, Aengstlichkeit. Früher Kreuzschmerz und Gliederreissen.

Verord.: Phosph. $\overline{18}$. Binnen 6 Wochen besserte sich der Zustand allmälig, dass es wunderbar schien. Appetit, Schlaf, Kräfte besser, Husten und Brustbeklemmung vermindert. Petrol. $\overline{18}$., fortschreitende Besserung. Husten mit bloss weissem Schleimauswurf. Er konnte wieder bis $^1/_2$ Stunde weit gehen. Nach 5 Monaten Stillstand der Besserung. Sep. $\overline{18}$. 3 Monate später Sulph. $\overline{30}$. Vier Wochen später noch Klage über Kurzathmigkeit, Husten mit weissem Schleimauswurf, Durchfall. Er kann 4—6 Stunden weit gehen. Nach 3 Gaben Phosph. $\overline{30}$. Er konnte wieder die schwersten Arbeiten verrichten. — Ann. 4. 83. Tietze.

---

34. Im 2. Bande der klin. Erfahrungen p. 422 ist sub Nr. 22. eine Wöchnerin mit Brustabscessen genannt, die schon früher Blut gespukt, mit verdächtigem, meist trockenem, doch häufig auch mit Blutauswurf begleitetem Husten, beklemmtem Athem und umschriebener Röthe der Wangen, bei übrigens fahler Gesichtsfarbe. Appetit fehlt, Abends Frösteln mit darauf folgender trockner Hitze, besonders in den hohlen Händen, Nachts klebriger Schweiss, Phosph. 30. beseitigte binnen 8 Tagen die phthisischen Symptome vollkommen.

---

35. H., 18 Jahre, früher robust, nach Tanzen Erkältung und Husten. Nach 2 Monaten:

Sympt.: Abgemagert, kraftlos, kann nicht mehr aufdauern. Gesicht blass, Wangen eingefallen; Husten heftig mit copiösem, gelbem Auswurf, Brust wie wund, ausgeweidet; Fieber, Nachtschweisse.

Verord.: Nux vom. täglich 1 Gabe ohne Erfolg, kam Durchfall dazu. Phosph. 4täg. 1 Gb., 2 Monate fortgesetzt, heilten.

Arch. 18. 3. 83. Argenti. — Er fügt hinzu, dass Phosph. in ähnlichen Zuständen oft sehr wirksam war.

---

36. Tischler, 35 Jahre, Constitution phthisisch, ganz ausgeprägt, seit längerer Zeit jährlich Anfall von Pneumonie, allopathisch behandelt; nach dem letzten, Sinken der Kräfte, konnte nicht mehr aufdauern.

Sympt.: Der Hals war ganz rauh, heiser und trocken, die Brust erschien ihm wie unterköthig und bei dem erschütternden Husten zitterten ihm alle Glieder. Das Stechen in der Brust hatte

sich verloren, dagegen hatte sich ein starkes Dämmen in derselben eingefunden; der gelbe eiterige Auswurf schmeckte salzig und ward früh und Abends am ärgsten. Die Augen zitterten und er konnte fast kein Wort sprechen, ohne von einem kurzem quälenden Hüsteln unterbrochen zu werden. Stetes Frösteln, am ärgsten gegen Abend und alsdann von fliegender Hitze unterbrochen. Bald klagte er über Reissen und Stechen quer durch die ganze Brust, bald meinte er, es gähre und hämmerte darinnen, bald schien es ihm wieder, als ob die ganze Brusthöhle wund und beklemmt sei. Des Nachts schwitzte er stark und warf sich unruhig und schlaflos auf seinem Lager von Hobelspänen umher. Er hatte schon viele allopathische Mittel bekommen.

Verord.: Phosph. $\overline{30}$. Nach 3 Tagen Minderung der grossen Reizbarkeit, den 4. Tag etwas Schlaf, nach 8 Tagen Heiserkeit und Abendfieber schwächer, Stimme kräftiger und so ging die Besserung langsam vorwärts, so dass er seine Arbeit wieder verrichten konnte. — Ann. 1. 340. Bethmann.

---

37. Fr., 60 Jahre, vor 8 Jahren Entzündung der rechten Lunge, später katarrhalische Affection der Luftwege, durch gastrisch-entzündliches Fieber (Puls., Bryon.) verschlimmert:

Sympt.: Der Husten lässt in der Nacht keine Ruhe; Patientin muss die grösste Zeit im Bette aufsitzen und husten, meist trocken, oft so krampfhaft und anhaltend, wie beim Stickhusten, mit Schmerzen in beiden Hypochondrien und der rechten Brustseite über der Leber. Stiche beim Husten, so dass Patientin die Brust mit der Hand zusammendrücken muss und Schmerzhaftigkeit der Herzgrube bei Berührung, mit Brustbeklemmung, Drücken und Vollheit in der rechten Brustseite. Nach anhaltendem Husten schmerzt der ganze Bauch. Tags und des Nachts, besonders aber Morgens, wirft Pat. dicken gröblichen Schleim aus, ist angegriffen, abgemagert, appetitlos. Der Husten wird durch Sprechen und kalte Luft vermehrt. Kein Fieber.

Verord.: Phosph. $\overline{30}$. 4 Gaben hoben in 6 Tagen das Leiden *vollkommen*. Später, wenn auch Husten kam, niemals mehr Blut und Eiterschleim ausgeworfen. —
Allg. h. Ztg. 19. 288. Knorre.

C. Rückblick.

Vorstehende Beobachtungen von 8 Aerzten.

Allgemeine Anzeigen. Bei Phthis tuberc., selbst noch im 2. und 3. Stadium (a., b.) und bei Phthisis pituitosa (c.).

Unter obigen 5 Kranken, 3 *Männer*, 18. 36, 55 Jahre, und 2 *Frauen*, eine 60 Jahre, 1 Mann cholerisch, 1 Frau gracil, in Nr. 36 Habitus phthisicus.

Bei dem kräftigen Manne (Nr. 33.), Schnapstrinker, scheint die Lunge nicht primär krank gewesen zu sein; in Nr. 34. ist der phthisische Zustand nach Blutverlusten in der Schwangerschaft und Brustvereiterung im Wochenbett entstanden; in Nr. 35. ist ebenfalls bei robustem Mann Erkältung nach Tanz, — in Nr. 36. Pneumonie vorausgegangen. Nr. 36. ist als Phthisis im 2. Stadium bezeichnet. Zu genaueren Diagnosen mangeln die Data.

Ausserdem kommt Phosph. vor in Nr. 54., 59., 82., 88., 94., 95., 102.

Zeichen.

a. Oertliche Beschwerden.

Heiserkeit, Stimmlosigkeit (b.); Hals rauh, heiser, trocken (36.); Tag und Nacht anhaltender starker Husten (c.); erschütternder Husten (36.); alter trockener Husten (a.); Husten früh und Abends am ärgsten (36.); muss Nachts wegen stetem Husten aufsitzen (37.); Husten krampfhaft, wie Stickhusten mit Schmerz in den Hypochondrien und rechts über der Leber (37.); jedes Wort durch quälenden kurzen Husten unterbrochen (36.); Sprechen und kalte Luft vermehrt den Husten (37.); Husten heftig, mit copiösem gelbem Auswurf (25.); heftiger Husten mit gelbem dickem Auswurf (33.); verdächtiger trockener oder mit Blutauswurf begleiteter Husten (34.); gelber eiteriger, salziger Auswurf (36.); salziger Eiterauswurf (b.); viel Schleimauswurf (c.); Schleimauswurf mit Blut durchzogen (c.); Auswurf dicken, gelbröthlichen, eiterartigen, mit Blut gemischten Schleims (37.); — Congestion nach der Brust, nach jeder gemüthlichen Aufregung (c.); Druck, Vollheit in der rechten Brust (37.); Spannung über der Brust, wie zusammengebunden (33.); starkes Dämmen in der Brust (37.); Wundheitsschmerz in der Brust (b.); Brust wie wund, ausgeweidet (35.); Brust wie unterköthig (36.); auf dem Sternum bei Berührung wie zerschlagen (33.); wie Gähren und Hämmern in der Brust oder wie wund (36.); Reissen, Stechen durch die Brust (36.); Stiche auf der Brust beim Husten, muss sie mit der Hand halten (37.); — Herzklopfen (33.); starkes Herzklopfen mit Stechen in der linken Seite (c.); — Athemversetzung mit Angst in der Brust (c.); beklemmter Odem (34.); Brustbeklemmung (37.); kurzathmig, glaubt ersticken zu müssen (33.); kann nur sitzen, nicht liegen (33.); Athem schnell, kurz, nur wie aus dem obern Theil der Lunge kommend (33.).

b. Begleitende Beschwerden.

Reissender Kopfschmerz früh bis Mittag (33.); — Gesicht blass, eingefallen (35.); fahle Gesichtsfarbe bei umschriebener Wangenröthe (34.); — Stuhl mehr durchfällig, gelb mit vielem Schleim (33.); — grosse Erregbarkeit der Geschlechtsorgane (b.); — grosse Abmagerung (33., 35., 37.); — Nachts kein Schlaf, kann nicht liegen, nur kurze Zeit links (33.); Abendfrösteln mit nachfolgender

trockener Hitze (34.); stets frostig, bei warmer Kleidung und Sonnenschein (33.); trockene Hitze in den hohlen Händen (34.); Nachtschweisse (35. 36.); klebriger Nachtschweiss (34.).

Gaben: Viermal Phosph. 30. und $\overline{30}$., 2mal 1 Gabe, 3mal repet. Gaben.

Zweimal waren mehrere Mittel voraus gegeben, 3mal Phosph. allein. Besserung zeigte sich nach 6, 8 Tagen und nach 2 Monaten.

21. Plumbum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Bicking theilt die Behandlung eines 12jährigen scrophulösen Knaben mit, bei dem ein Brustfieber in Lungenschwindsucht überging. Er bekam Plumb. acet. 1/4 Gr. mit Sacch. Lact. verrieben, 4mal täglich und später seltener, mehrere Wochen fortgesetzt, mit sichtbar gutem Erfolg. Im Ganzen hatte er aber 130 Gr. Plumb. genommen. Er konnte wieder die Schule besuchen, als plötzlich eine grosse Anzahl primärer Bleisymptome auftraten und der Tod erfolgte.

Dabei bemerkt B., dass er nach massiven Gaben Plumb. (8 Gr. im Ganzen) einen copiösen Eiterauswurf aus der Lunge, der bei einem jungen Manne einer Lungenentzündung nachgefolgt war, vollständig und schnell heilen sah, und ebenso glücklich war er bei einem ähnlichen Lungenauswurf, der bei einem älteren Manne durch das Platzen einer Vomica entstanden war.
Allg. h. Ztg. 17. 199.

b. Die grosse Heilkräftigkeit des Plumb. in eiteriger Lungensucht, besonders bei grossen Eitergeschwüren (Vomica) in der Lunge, bei chronischem Bluthusten auf tuberculösem Boden und in einem Falle von krampfhaftem Herzklopfen kann ich aus mehrfachen Erfahrungeu bestätigen. — Allg. h. Ztg. 9. 14. Trinks.

PS. In beiden Beobachtungen ist auf eiterige Lungensucht, Eitergeschwüre und Bluthusten bei Tnberculose hingewiesen.

22. Psorin.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Psorin ist oft ein herrliches Mittel in Brustkrankheiten. Meistens kommt bei seinem Gebrauch ein kritisches Exanthem zum Vorschein, oft sehr stark und von langer Dauer, gegen das man nicht gleich mit andern Mitteln zu Felde ziehen darf. Manchmal bleibt es aber auch bloss bei einem kritischen Schweiss, welcher mitunter einen specifischen Geruch hat. Wo kein Mittel anschlagen wollte, half oft noch Psorin. —
Arch. 17. 1. 142. Emmerich.

b. B. sah wesentlichen Nutzen von Anwendung des Psorin in Phthisis pulmon. purulent. — Allg. h. Ztg. 5. 107. Baertl.

B. Einzelne Fälle.

38. Geistlicher, 30er, gross, hager, gedrückt einhergehend, früher scrophulös. Seit mehreren Jahren nach Erkältungen Brustbescwerden.

Sympt.: Auf der rechten Seite der Brust ein dumpfer Druck, der sich von hier aus über die ganze Brust ausbreitet, durch das Vorwärtsbiegen beim Schreiben vermehrt wird, nicht aber durch Bewegung und Tiefathmen. Meistens trockener Husten, wodurch kleine klumpige Massen entleert werden. Das Sprechen greift ihn sehr an; eine Messe oder eine Predigt nimmt ihn sehr mit und er muss darnach lange ausruhen, wie von der grössten Arbeit. Seine Stimme ist nicht heiser, sondern voll, allein er muss sich oft bei seinen Amtsverrichtungen sehr zusammennehmen, um mit Reden fertig zu werden. Seine Brust ist schmal und die Schultern nach vorn stehend. Im Uebrigen waren alle Functionen in Ordnung.

Verord.: Psorin, einige Monate, und er erholte sich so gut, dass er anhaltend predigen und Messe lesen konnte, ohne dass es ihm etwas machte, aber der dumpfe Schmerz auf der rechten Brust wich nicht ganz, kam aber nicht so oft und war auf eine kleine Stelle beschränkt. — Hyg. 2. 356. Griessel.

---

39. Fünfziger, Bäcker, vor 15 Jahren Krätze, gross, schlank, mager, Thorax flach, offenbar an Tuberkeln der Lunge leidend.

Sympt.: Leidet seit mehreren Jahren an einem lästigen Nachthusten mit starkem Auswurf, gelb, grünlich, oft auch graulich ohne Blut, hustet auch öfters linsengrosse, käseartige, gelbliche Klümpchen aus, die beim Zerdrücken einen üblen Geruch geben. Ferner hustet er beinahe regelmässig alle vierzehn Tage ein knorpelartiges Concrement aus, eine Röhre darstellend, deren Länge $1/4$—$1/2$ Zoll, deren Lumen einige Linien beträgt, so dass man etwa eine Erbse einschieben könnte. Farbe dieses Concrements grünlich, verbreitet einen stinkenden Geruch. Sobald sich dieses Product gebildet hat, fühlt Pat. einen starken Druck unter dem Brustbein, es entsteht beschwerliches Athmen und dann vermehren sich unter schrecklicher Angst und Erstickungsanfällen die Brustbeschwerden, bis nach 14 Tagen die Jammerscene von Neuem anfängt. Pat. ist ohne Fieber. In den übrigen Körperfunctionen keine Störung.

Verord.: Psorin 7täg. früh und Abends 2 Trpf. in Wasser. Nach 3 Wochen auffallende Besserung. Husten und Auswurf weniger, sieht mehr grau aus, Athmung freier, Klümpchen kommen seltener, die Röhre zeigt sich wieder, wird aber leicht ausgehustet. Im 3. Monat krätziger Ausschlag über den ganzen Thorax, das Aushusten des Afterproductes aller 4—6 Wochen, aber kleiner;

die Kräfte nahmen zu. — Im 4. Monat Sulph. Spir. tägl. 2mal 2—3 Trpf. Ende des 5. Monats Husten und Auswurf noch mehr gemindert, keine Käseklümpchen mehr ausgehustet, Röhre 1mal. Im 6., 7., 8. Monat 2mal ein knorpelartiger Ring ausgehustet. Im 9. Monat Spir. Hep. sulph. c. 1. tägl. Abends 3 Trpf. Gegen Ende des Monats Wohlbefinden, Betreiben seiner Profession. Nach 5 Monaten noch Wohlbednden, zuweilen bloss katarrhal. Husten.

Hyg. 6. 134. Brenfleck.

---

40. M., 26 Jahre, langhalsig, stark aufgeschossen, unverkennbarer Habitus phthisicus, aus phthisischer Familie; als Kind Krätze verschmiert. Im 19. Jahre Blutspucken, seitdem alljährlich:

Sympt.: Seit 8 Jahren litt er bisweilen an Nachtschweiss, oft an Heiserkeit, besonders Morgens früh, mitunter an trockenem Husten, zuweilen mit Auswurf von Sputis, wie alter Käse schmeckend. Es fällt ihm sehr schwer, Treppen hinan zu steigen, obwohl er sich sonst bei Bewegung am erträglichsten befindet. Die regio clavicularis rechts und die fossa infraclavicularis giebt einen matten Percussionston (fast wie wenn man das femur percutirt). Die Auscultation sowohl der linken, als auch und insbesondere der rechten Seite des vordern Thorax (mit und ohne Stetoskop) deutete auf eine schleunigere Inspiration im Verhältniss zur langdauernden Exspiration.

Verord.: Psorin $\overline{5}$. tägl. 1 Gabe. Nach 4 Wochen an Fleisch zugenommen, war auch rascher in seinen Bewegungen und hatte einen Krätzausschlag bei Abnahme der Symptome bekommen. Percussionston aber unverändert. — Hyg. 13. 519. Liedbeck.

---

41. Schneider, 33 Jahre, Habitus phthisicus, vor 7 Jahren Krätze verschmiert, seit 5 Jahren krank.

Sympt.: Fahles, eingefallenes Gesicht, tiefliegenee Augen, blasse Lippen, welche die weissen Zähne nicht zu bedecken vermochten. Dürre, trockene Haut, die Muskeln welk und mager; die Fingerspitzen wie Trommelknebel aufgetrieben, trockener, angreifender Husten, von Kitzel in der Mitte der Brust erregt, am meisten des Morgens und am Tage beim Sprechen. Copiöser Auswurf des Morgens, von weissem Schleim, mit gelben Eiterklumpen vermischt. Grosse Brustbeengung; das Sprechen sehr gehemmt und beim Treppensteigen völlig ausser Athem, er muss sich erst eine Weile erholen, ehe er sprechen kann; dann empfindet er auch Stiche in beiden Brustseiten. In der linken Schulter hat er einen Schmerz wie rheumatisch; der ganze Arm ist lähmig. Auf der linken Seite kann er nicht liegen, sonst puckt es ihm in der Brust und der Athem ist dann sehr beschränkt. Abends Fieber, Nachts schwitzt er stark. Appetit gering, Stuhl ganz träge. Die Prognose scheint nicht sehr günstig.

Verord.: Den 28./7. Aller 3 Tage Psor. $\overline{30}$. Nach 4 Wochen auffallende Minderung aller Beschwerden, konnte schnell gehen und

Treppen steigen, Husten gemässigt, Auswurf liess nach, bessere Gesichtsfarbe. Psorin fortgesetzt, aber aller 8—14 Tage, wegen periodisch starker Hustenanfälle Nux vom., Bellad., Con. 1 Gabe interponirt bis Ende October aber mehrmalige Pausen mit dem Einnehmen. Er konnte wieder arbeiten, selbst biegeln. Die Herbstwitterung vertrug der gebesserte Kranke ohne Nachtheil.

Vehs. 1. 1. 16. Fielitz.

C. Rückblick.

Beobachtungen von 6 Aerzten über Psorin in Phthisen.

Die 4 Fälle betreffen bloss Männer von 26, 30 und 50 Jahren mit Habitus phthisicus. Vergl. Nr. 92., 99.—101, wo die letzten 3 Fälle ebenso Männer sind aus phthisischer Familie. Bei 5 Kranken ist der tuberculöse Zustand der Lungen ausgesprochen, in Nr. 99. hatte schon der Erweichungsprocess begonnen, in Nr. 39. war besonders die Bildung eines röhrenartigen Afterproductes merkwürdig.

Viermal war früher Krätze verschmiert worden.

Zeichen.

a. Oertliche Beschwerden.

Heiserkeit besonders früh (40,); — Kitzel mitten in der Brust erregt trockenen Husten (41.); Husten Morgens und am Tag beim Sprechen (41.); trockener Husten mit Auswurf kleiner klumpiger Massen (38.); lästiger Nachthusten mit starkem Auswurf (39.); Auswurf gelb, grünlich, auch oft graulich (39.); Auswurf weissen Schleims mit gelben Eiterklumpen (41.); Auswurf wie alter Käse (40.); linsengrosse, gelbliche, käseartige, stinkende Klümpchen (39.); Auswurf eines röhrenartigen stinkenden Concrements (39.); — Sprechen greift sehr an (38.); Sprechen sehr gehemmt (41.); dumpfer Druck in der rechten Brust, von da über die ganze Brust verbreitet (38.); — Brustschmerz durch Vorbiegen beim Schreiben vermehrt (38.); nach Steigen Stiche in beiden Brustseiten (41.); grosse Brustbeklemmung (41.); — links kann er nicht liegen. Athem dann sehr beengt (41.); beim Treppensteigen völlig ausser Athem (41.).

b. Begleitende Beschwerden.

Blasse Lippen (61.); — Stuhl sehr träge (41.); — in der linken Schulter wie rheumatischer Schmerz (41.); Fingerspitzen aufgetrieben (41.); — dürre, trockene Haut (41.); Abendfieber (41.); Nachtschweiss (40.); starker Nachtschweiss (41.).

Die *Gabe* war Psor. $\overline{6}$., $\overline{7}$. und $\overline{30}$. rep. Dreimal heilte Psorin allein, nur einmal ward dabei Nux vom., Bellad., Con. interponirt, 3mal ward Psor. und Sulph. in Wechsel gereicht und 1mal später Sulph. und Hep. rep. angewendet.

Das Mittel scheint höchst wichtig und ist viel zu wenig beachtet, wie der *Erfolg* in allen Fällen beweist.

23. Sambucus nigra.

A. & B. Allgemeine Bemerkungen und einzelne Fälle.

Von mehreren Seiten sind wir auf Cort. Samb. n. intern. als Heilmittel der Phthisis aufmerksam gemacht worden. Hromada versichert eine Phthisis tuberc. mit wiederholten Gaben der 3. Potenz wirklich geheilt zu haben.

Arch. 14. 1. 7. Gross. — Vergl. auch Allg. h. Ztg. 3. 7. Schréter.

---

42. Eine durch colliquative Schweisse schon ganz abgezehrte Frau bekam von einem Bauer einen Schluck Branntwein, worin Bast von Samb. nig. eingeweicht worden und ward durch eine einzige Gabe geheilt. — Arch. 12. 2. 154. Rau.

---

43. Frau, 32 Jahre, beständiger Husten, starker, salzig schmeckender Auswurf, Kräfte und Volumen geschwunden; zunehmende Engbrüstigkeit, Husten mit Brustschmerz, Füsse bis über das Knie ödematös. Den 26./3.:

Verord.: Tinct. cort. Samb. int. 1 Trpf. 6 Gaben, täglich 1. Nach 6 Tagen besuchte ich die Kranke wieder und hatte Ursache, mit der eingetretenen Veränderung zufrieden zu sein, der öftere Husten hatte sehr nachgelassen, die Aufreizung im Gefässsystem war herabgestimmt, ein vierstündiger Schlaf hatte die Kranke lebensfroh gestimmt, die Geschwulst war unter die Knie herabgesunken. Nach Aussage der Kranken hatte dies Heilmittel vorzüglich auf den Urin und auf das Hautorgan eingewirkt, indem sie jede Nacht, gegen alle Gewohnheit, drei, auch vier Mal zum Urinlassen genöthigt worden sei, auch habe sich über den ganzen Körper ein Jucken eingestellt, was sie früher nicht bemerkte. Abermals gab ich ihr 6 Pulver einen Tag um den andern Morgens mit Wasser. Die Besserung machte täglich neue Fortschritte, das Oedem minderte sich immer mehr und war am Morgen fast gar nicht sichtbar. Husten und Auswurf erschienen seltener und mit Zunahme der Kräfte schwand auch die Engbrüstigkeit; der Urin, welcher bei den ersten 6 Pulvern ein sehr starkes, übelriechendes Sediment bildete, fing an heller zu werden. Trotz dem lästigen Hautjucken zeigte sich kein Ausschlag, aber die Epidermis schälte sich unter vielem Jucken. Am 12. Mai fand ich die Reconvalescentin schon in ihren gewohnten häuslichen Geschäften. —

Arch. 14. 3. 34. Schüler.

---

44. M., 20 Jahre, starker Constitution, auf Kalttrinken nach Erhitzung, Fieber. Heftiger Husten und Auswurf. Nach verschiedenen vergeblichen Mitteln den 7./4. folgender Zustand:

Sympt.: Drückender Schmerz auf der Brust; Tag und Nacht quält ihn der Husten, wobei reichlicher Schleimauswurf erfolgt von widrigem, süsslichem Geschmacke; blasse, erdfahle Gesichtsfarbe; sehr vom Fleisch gefallen; schnellen, kleinen Puls; brennende Hitze in den flachen Händen; Nachmittags viel Durst; des Nachts starke Schweisse; Zunge etwas belegt, Stuhl gehörig; Appetit früher noch gut, aber seit einiger Zeit gänzlich verschwunden.

Verord.: Tinct. cort. Samb. 1 Trpf. 3täg. Schon nach den ersten 2 Gaben Erleichterung, Husten und Auswurf liessen bedeutend nach; Appetit. Nach 14 Tagen hatte der Druck auf der Brust sowie die Nachtschweisse nachgelassen. Nach 4 Gaben, 4täg. und es erfolgte völlige Genesung. — Pr. Beitr. 2. 185. Schulz.

---

45. Einen mir zu merkwürdigen Fall kann ich nicht unterlassen, hier mitzutheilen. Ein junger Mensch von 15 Jahren, nicht grösser als ein 8—10jähriges Kind, nur stärker gebaut, von Geburt an schwächlich, seit 7—8 Jahren an Husten und kurzem Odem leidend, suchte im September 1848 bei mir Hülfe wegen seines Brustleidens. Der Husten verliess ihn niemals ganz, trat nur periodisch heftiger auf, war in der Nacht mehr trocken, am Tag aber mit vielem verdächtigen Schleimauswurf, der im Verlauf der Behandlung auch einen sehr üblen Geruch bekam. Der Mangel an Odem war ungemein gross, er athmete kurz, konnte nur langsam gehen und nicht wagerecht liegen. Der Körper sehr abgemagert, die Wangen aber dick und roth.

Periodisch treten entzündliche, durch Stiche in der Brust sich kundgebende Aufregungen in den jedenfalls tuberculösen Lungen ein. Er erhielt 1848: Sulph., Nux. vom., Calc. c., Lycop., Phosph., Kal. c. 1849: Stann., Calc., Lycop., Silic., Plumb. ac., Calc., Chin., Arsen., Puls., Carb. veg., Sep., Bry. — 1850: Sulph., Calc., Lyc. Letzteres Mittel wird 4 Monate lang mit anscheinender Besserung angewendet, da alle anderen, je nach den vorhandenen Symptomen angezeigten ohne wesentlichen Erfolg blieben. Im August 1850 gab ich versuchsweise Tinct. Cort, Samb. in Spirit., täglich einige Tropfen, worauf sich einige Besserung zeigte, im September 1 Gb. Lycop., dann wieder Samb. Abermals Besserung des gesammten Zustandes, im November Phosph. $\overline{30}$. 1 Gabe, dann Samb. Im Januar 1851 Chin. 27., im Februar Samb. Darnach wieder besseres Befinden bis zum August, wo ein gerade herrschender bösartiger Durchfall auch ihn betraf und Arsen. und Sulph. ac. verlangte. Im October bekam er dann nochmals Samb., worauf sich sein Zustand wieder so weit besserte, dass er die Kur aussetzen zu können glaubte.

An vollendete, gründliche Heilung war ja wohl nicht zu denken, doch willigte ich ein und hörte 4 Jahre lang nichts von ihm.

Erst ganz vor Kurzem zeigte er sich und sagte, dass es ihm recht erträglich gehe und er als Leinweber sich sein Brod .verdiene.

Rückert.

C. Rückblick.

Von 6 Aerzten liegen Beobachtungen vor über Anwendung der Tinct. Cort. Samb. int., einem Mittel, dessen physiologische Prüfungen allerdings noch sehr mangelhaft sind, welche jedoch alle Aufmerksamkeit verdienen, so unsicher auch die Diagnosen zu stellen sind. Hrom. (a.) macht auf Phthis. tuberc. aufmerksam und diese ist auch in Nr. 45. nicht zu verkennen.

Hervorstechende Erscheinungen sind: trockener Nachthusten (44., 45.), mit Brustschmerz (43., 44.), — widerlich süsser Schleimauswurf (44.), salziger (43.), verdächtiger, übelriechender Auswurf (53., 45.); — Fuss-Oedem (43.); Handbrennen, kleiner, schneller Puls (44.); colliquative Schweisse (42., 44.).

Die Gabe war überall die Tinct. ganze Tropfen, länger fortgesetzt. Der günstige Erfolg nicht zu verkennen.

24. Sanguinaria.

B. Einzener Fall.

46. M. hatte seit mehreren Jahren Husten, der sich im Sommer verschlimmerte. Vor 1 Jahre heftige Pneumonie, wornach der Husten blieb und verdächtig ward.

Sympt.: Kann nicht liegen, sitzt mit gedunsenem Angesicht, etwas erweiterten Pupillen, sehr schnellem, kleinem Puls. Nachtschweiss, Durchfall, Schmerz in den Unterschenkeln. Auf der Brust Schmerz und bei jedem Versuch zu athmen ein Rauschen in der Brust und darauf Husten. Sonst kommt der Husten in Anfällen mit sehr reichlichem Auswurf stinkenden Eiters. Athem stinkt, was ihhm selbst zuwider. Beim Husten Brechwürgen. Vor und nach dem Husten krampfhaftes Aufstossen. Beim Husten ein Klopfen und Gefühl von Leichtigkeit im Kopf. Wenn der Hustenanfall vorbei, währt die Hitze noch eine Weile fort, nach der Hitze Gähnen und Dähnen.

Verord.: Sanguin. 3. 2täg. 1 Gabe. Darnach fortwährende Besserung, Gestank des Athems und Auswurfs ganz gehoben, Auswurf wenig, vor einigen Tagen mit etwas Blut gemischt. Er kann wieder horizontal liegen und bei Tage umhergehen.

N. Arch. 2. 2. 148. Bute.

25. Sepia.

B. Einzelne Fälle.

47. Frau, 30 Jahre, im ersten Wochenbett, seit mehreren Jahren an Husten mit Schleimauswurf leidend. In der Schwangerschaft Pneumonie. Aderlässe. Kind starb, Milchmetastase nach der Lunge. Vom 30. Mai bis 18. Juni verschiedene Mittel, zuletzt Arsen. Am 8./6. war schon eine Vomica aufgebrochen.

Bis zum 12./6. war noch nicht eine Minute Schlaf, noch gar kein Appetit eingetreten, Husten und milchartiger Auswurf hatten sich wieder sehr gemehrt und plötzlich nach einem zweistündigen angreifenden Husten platzte eine zweite Vomica und unter Erguss von mehreren Tassen Blut zuvor hustete Pat. eine ebenso grosse Menge übelriechenden Eiter aus als das erste Mal. Tags darauf war der Auswurf wieder milchig-schleimig, sehr copiös, mit fast ununterbrochenem, leicht lösendem Husten unter freier werdender Respiration. Ich gab nun Sepia 30. Eine auffallende, schnellere Heilwirkung habe ich fast noch nicht gesehen. Pat. hatte die Nacht darauf vom 19. zum 20. zum ersten Male einige Stunden geschlafen, war den Morgen darauf aufgestanden und ich traf sie angekleidet mit häuslichen Arbeiten beschäftigt; der Auswurf hatte sich sehr gemindert, das Athemholen war nur wenig noch beschwerlich und röchelnd, doch noch immer beim Bücken ein Wundschmerz in der rechten Brustseite, Appetit und Verdauung gut, von Fieber keine Spur. Es erfolgte am 23./6. die 3. Entleerung einer Vomica unter denselben Erscheinungen wie bei dem ersten Mal. Puls. 30. erleichterte den Husten, aber minderte nicht den Auswurf und die erneuten Beschwerden. Erst Sepia, den 26. ej. gegeben, besserte alles ebenso auffallend, wie 8 Tage zuvor; wesshalb ich sie nun noch bis zum 6. Juli einen Tag um den andern 30. mit so gutem Erfolg gab, dass ich Pat. gesund entliess. Einen kleinen Rückfall von Schleimhusten mit Beklemmung nach Erkältung bekam sie im Spätherbst wieder, wo sie aber aus Eigensinn und weil ihr die strenge Diät lästig war, nichts brauchte.

Allg. h. Ztg. 6. 319. Ehrhardt.

---

48. Mann, 40 Jahre, scrophulöser Constitution, war klein und kurzathmig, lag seit $1/2$ Jahre an weit gediehener Phthisis darnieder. Im December hatte er Phosph. mit sichtbar gutem Erfolg bekommen, den 1./2. Calcar. c. 12., welche stark aufregte, den 1./3. Lycop. $\overline{12}$., worauf die Besserung bis Mitte April fortschritt. Bei Stillstand derselben erhielt er nun Sep. $\overline{30}$.

Hierauf besserte sich der Zustand der Brust bis gegen Ende Mai immer mehr, Patient konnte auf dem Rücken und beiden Seiten gleich unbeschwert liegen und wurde des Nachls nie mehr vom Husten gestört. Auch am Tage hustete er wenig und sein Auswurf hatte das Eiterähnliche ganz verloren und zeigte nur einen

weissen Bronchialschleim. Sein ganzes Befinden und sein Ansehen hatte sich so ausserordentlich gebessert, dass man den früher rettungslosen Kranken in ihm nicht mehr erkannte. Er konnte als Viehhirte wieder seiner Arbeit nachgehen und vertrug eine bedeutende Erhitzung und Uebermüdung dabei ohne Nachtheil. — Andere später eintretende Beschwerden verlangten noch mehrere Mittel.

Arch. 7. 2. 30. Gross.

C. Rückblick.

Nur 2 Fälle, wo Sep. entschieden einwirkte, liegen vor, unbedeutender sind die Nr. 82., 90., 93., 103., 105., 109 in Bezug auf Sep. In Nr. 47. Entleerungen einer Vomica nach Pneumonie, in Nr. 48. entschiedene Besserung einer wohl tuberkulösen Phthisis, und Sep. nach Lycop. Der eiterige Auswurf verlor sich darnach gänzlich.

26. Silicea.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. *Husten mit Eiterauswurf;* Husten mit Schleimauswurf; Brustdrücken beim Husten und Niesen; Stechen von der Brust bis zum Rücken durch; Stechen unter den linken Rippen.

Chr. Kht. 5. 243. Hahn.

b. Es hat mir geschienen, als wenn Silic. auch bei dem Vorhandensein innerer Geschwüre, namentlich Lungengeschwüren, bei üblem, profusem Auswurf ebenso hülfreich sei, wie bei äusseren Affectionen der Art und es ist mir auch oft unverkennbur gelungen, in solchen Krankheiten einen Stillstand in dem Weiterfortschreiten des Lungenleidens zu bewirken.

Allg. h. Zt. 347. Lobethal.

B. Einzelne Fälle.

48. M., 24 Jahre, hatte Fieber mit Husten und verdächtigem Auswurf, copiös, grüne, purulente Massen, die jedoch auf dem Wasser schwammen. Chin. 12. beseitigte das Fieber und nach Silic. 30. 4 Gaben, täglich 1, ward der Auswurf gelblich-weiss, wie weisser Schleim, geringer und hörte bald ganz auf.

Allg. h. Ztg. 1. 175. Hartm.

---

50. Frau, bald 30 Jahre, schwächlich, Habit. phthis., bekam eine Milchmetastase auf der Brust. Husten. Auswurf ganzer Massen Eiters. Nach Silic. 200. entleerte sich eine Vomica. R. sagt zum Schluss: Ich fand die Krankgewesene gesund wieder, ja ihre Gesundheit wurde seit dieser Zeit besser als früher. In der Krankheit selbst hielt die Wirkung der Silicea in den ersten Tagen nur

etwa 24 Stunden vor, bei längerem Warten vermehrte sich Husten und Auswurf, letzterer erreichte wohl wieder die Menge einer halben Tasse auf einmal, die dazwischen erfolgenden geringen Sputa ungerechnet. Die Wirkung der Silic. erschien immer bestimmt, Auswurf und Husten liessen sehr bald nach dem Einnehmen wieder nach.

Allg. h. Ztg. 34. 203. Rummel.

---

51. Knabe, 11 Jahre, lang gewachsen, schmal, litt im September an entzündlicher Affection in der Brust. Im October traten alle Zeichen eines Empyems ein. Den 5. Oct. Sulph. $\overline{30}$., den 10. Kal. c. $\overline{30}$. Vorhandensein des Empyems immer deutlicher. Künstliche Eröffnung desselben nach aussen und nach Entleerung von einem starken Maass grünlichen Eiters Chin. $\overline{30}$. Den 18. October Eiterfluss sehr profus, der Kranke sehr angegriffen, müde, magert sichtbar ab, hektisches Fieber, Nachtschweisse, Durchfälle, kurzer trockener Husten verkünden bösen Ausgang. Muthlosigkeit.

Verord.: Silic. $\overline{30}$. Um das Lufteinströmen zu verhindern, der Verband nur aller 8 Tage erneuert, täglich bloss einigemal die oberen Scharpielagen und Compressen abgenommen. Kräftige Kost. Den 18. Nov. Die Eiterung mit allen begleitenden Zufällen hat allmälig aufgehört, die Wunde seit einigen Tagen vernarbt, Knabe gesund und *dauerhaft* wohl.

Allg. h. Ztg. 39. 73. Gauwerky.

C. Rückblick.

Lob. (A.) macht auf die Heilkraft der Silic. bei inneren Geschwüren aufmerksam und in Nr. 50. wirkte dieselbe entschieden auf Heilung einer Vomica und in Nr. 51. eines Empyems. In Nr. 49. wurden Massen purulenter Stoffe in auch bald aufhörenden Schleim verwandelt.

Gabe: Silic. $\overline{30}$. und $\overline{200}$.

27. Spongia.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Ich habe sehr viele Fälle von Lungen-Tuberculose durch Spong. 30., manchmal im Wechsel mit Hep. 30., dauernd geheilt.

N. Arch. 2. 3. 113. Hrg.

28. Stannum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Stannum passe mehr im 2. und 3. Stadium der Phthisis tub., bei copiösem, gelbgrünlichem, süsslichem Auswurf und Wund-

heitsschmerz nach der Lösung, bei grosser körperlicher und geistiger Trägheit und profusen und schwächenden Nachtschweissen.
Allg. h. Ztg. 16. 254. Libert.

b. In der tuberkulösen Phthisis scheint es weniger zu passen als in schleimiger und eiteriger. Charakteristisch: Die ungeheure Schwerfälligkeit der Kranken, die Neigung immer zu sitzen und zu liegen; die dabei herrschende Mattigkeit auf der Brust mit Angstanfällen; Kraftlosigkeit und Abspannung des Geistes und Körpers; grosse Abmagerung bei fortbestehendem Appetit; fliegende Hitze des Gesichts bei sonstiger Blässe und Eingefallenheit desselben; heftiger, erschütternder, tief aus der Brust kommender Husten mit Zerschlagenheitsschmerz in der Herzgrube und vielem schleimigem oder grünlichem, eiterigem Auswurf. Nie fand ich Stann. heilbringend bei Blutauswurf, ja in einzelnen Fällen schien es mir sogar, als begünstige es denselben. Auch klagen die Kranken über lästig werdende Beklommenheit im obern Theile der Brust, bei grossem Leerheitsgefühl im unteren. — Hartm. Ther. 2. 118.

c. Brustkrankheiten, namentlich chronischer Art, Schleimlungensucht, beginnende Lungenschwindsucht, heilte oder besserte ich auffallend durch Nux vom., Bry., Puls., Acon., Digit., Dulcam., Chin., vorzüglich aber durch Stann., welches ein merkwürdiges specifisches Mittel für die Respirationsorgane ist. Schon weit vorgeschrittene Lungenschwindsuchten konnte ich bessern, ihnen eine Zeitlang Einhalt thun, aber später gingen sie gewöhnlich doch ihren Lauf der Zerstörung. Ich überzeugte mich, dass mit spec. Mitteln gleich im Anfang der Krankheit unendlich viel gethan werden kann, mehr als bis jetzt geahndet wird. Mir gelang es, mehrere für verloren geachtete Individuen auffallend schnell herzustellen, wobei Stann. Ausgezeichnetes leistete, aber wo die Zerstörung der Lunge und die Aufreibung der Kräfte schon zu weit vorgeschritten sind, scheint die Kunst hülflos zu sein. — Hyg. 1. 130. Werber.

B. Einzelne Fälle.

52. Fr., 36 Jahre, schwächlich, sensibler Constitution, seit mehreren Jahren in Frühjahr und Herbst Husten mit Auswurf von Schleim; bettlägerig, den 25./8. folgende

Sympt.: Husten Tag und Nacht, mit so reichlichem Schleimauswurf, dass ein ganzer Napf voll ist; abgezehrt; Puls klein, schnell; brennende Hitze in den flachen Händen besonders Nachmittags, früh heftige Schweisse, Zunge ganz roth. Appetit noch gut, seit einigen Tagen starker Durchfall; Kräfte so gesunken, dass sie das Bett nur wenig verlassen kann.

Verord.: Stann. 6. 1 Trpf. 8täg. Nach 4 Wochen liess Husten und Auswurf nach, Kräfte nahmen zu, Schweisse geschwunden. Wegen Krampf im Halse noch Bell. Sie blieb gesund.
Arch. 2. 2. 86. B. in A.

53. Ein Gelehrter, 33 Jahre, zarter, schwächlicher Constitution, reizbaren, sanguin. Temperaments, blasser Gesichtsfarbe, seit 4 Wochen an Husten mit profusem Schleimauswurf leidend, das Bild einer Pituitosa darstellend; den 20./6. folgende

Sympt.: Heftiger, angreifender, erschütternder Husten, bald trocken oder doch wenigstens schwer lösend, bald mit schnell und leicht erfolgendem reichlichem Auswurfe. Der Auswurf ist bald wässerig, dünnschleimig, bald dick, zäh, nicht selten klumpig, gelbgrün, salzig-süsslichen Geschmacks. Er schwimmt auf dem Wasser. Bisweilen, wenn der Husten schwer löst, muss er sich nach langen Anstrengungen würgen, wobei ein helles Wasser, bisweilen auch Schleim in den Mund kömmt. Nachts ist der Husten besonders heftig und früh am angreifendsten, von dem häufigsten Auswurfe zähen Schleims begleitet. Er wirft binnen 24 Stunden wenigstens 2 Pfund aus. Der geringste Reiz, Lachen, Reden, Singen, sowie nur einige Tropfen Wein, erregen den Husten sogleich; es entsteht ein Kitzeln in der Luftröhre, welches sich schnell über die ganze Brust verbreitet, worauf dann sogleich ein Hustenanfall erfolgt. Beim Husten schmerzt die ganze Brust wie roh und wund, bisweilen auch heftige Stiche in derselben.

Sprache dumpf, heiser; Sprechen fällt sehr schwer, theils wegen Beklemmung der Brust, theils wegen Heiserkeit.

Luftröhre wie rauh, im Kehlkopf beständig zäher Schleim; in der ganzen Brust, ausser den Hustenanfällen, höchstes Schwächegefühl, als wäre alles innen erstorben.

Mangel an Appetit, die vorige Esslust völlig verschwunden, doch haben die Speisen keinen fremdartigen Beigeschmack.

Grosse Mattigkeit, wie gelähmt im ganzen Körper, die mindeste Bewegung greift ihn an, erregt fliegende Hitze und Schweiss und lässt grössere Entkräftung zurück.

Sehr unruhiger, von ängstlichen Träumen unterbrochener Schlaf, er erwacht nach Mitternacht, fühlt sich erschöpft, schwitzend, muss viel husten, ist unruhig und wird von der peinlichsten Gemüthsaufregung gequält.

Oefterer Drang zum Harnlassen, wobei wenig, bald heller, bald dunkler Urin abgeht.

Gegen seine Gewohnheit nächtliche Pollutionen mit geilen Träumen, worauf er sich sehr erschöpft fühlt und in eine Art von Verzweiflung geräth.

Jeden Abend von 6—9 Uhr Fieber, Frösteln über den Rücken, mit heissen Handflächen und unterlaufenden Hitzanwallungen über den ganzen Körper, bei Trockenheit im Munde und mässigem Durste.

Puls klein, frequent, gereizt. Während des Fiebers ist der Husten besonders angreifend, der Auswurf wässerig.

Schweiss die Nacht und früh, riecht mulstrich, wie faules Stroh.

Elendes Aussehen: eingefallen, bleich, mager; matte, eingefallene Augen.

Ungemein aufgeregtes Geistesvermögen; er fühlt und denkt mit ungewöhnlicher Lebendigkeit, Klarheit und Schärfe.

Aengstlich gereizt, unruhig, sehr zum Weinen aufgelegt, voll trauriger Bilder für die Zukunft.

Hoffnungslosigkeit, er glaubt an gewissen nahen Tod.

Verord.: Chin. 12. ohne Erfolg. Den 27./6. Stann. 6. 1 Gr. Schon in den nächsten Tagen liess die Engbrüstigkeit nach, Auswurf dicker, geschmacklos, Schweiss und Fieber gemindert. Es fand sich Schlaf und Appetit; den 12./7. Bell. 24. Den 18./7. fühlte er sich frei von allen Beschwerden.

Arch. 3. 1. 95. Stapf.

---

54. M., 34 Jahre, blond, blaue Augen, von vollendetem Hab. phthis. litt seit 5 Wochen, nach Erkältung, an Husten. Puls. 9. und 18. änderten wenig; den 10./5. folgende

Sympt.: Er hustet viel, wobei ihm die Brust weh thut, besonders gegen Abend und selbst des Nachts, wo er sich dazu aufrichten muss. Früh nach dem Aufstehen ist der Husten trocken, wird aber dann allmälig lösend und gegen Abend stellte sich viel Auswurf von grüngelblicher Farbe ein. Das Athmen ist weit geschwinder, als in gesunden Tagen, der Puls ungleich häufiger als sonst. Gegen Abend überfällt ihn eine grosse Unruhe mit Hitze und Feuchtigkeit in den Handtellern; — am Tage ist ihm dagegen meist frostig mit Abneigung gegen alles Getränk. Auch der Appetit zu Speisen ist ganz vergangen und jeden Bissen, den er ja zu sich nimmt, muss er sich hinunterzwingen. Die Füsse sind ihm centnerschwer und alle Kraft ist von ihm gewichen; er magert merklich ab und wird täglich elender; sein Gemüth ist zur Wehmuth gestimmt, er fürchtet sein nahes Ende.

Verord.: Stann. 6. 1 Gr. Den 21./5. Husten bis auf seltenes und beschwerliches Kotzen vergangen, Athem ziemlich frei, kann auf jeder Seite liegen, Appetit natürlich, Kräfte besser, Gemüth ruhig. Wegen grosser Neigung zum Schwitzen Chin., worauf er bald völlig genas. — Arch. 4. 1. 156. Gross.

---

55. H., lang, hager, Hab. phthis. 50er; vor 10 Jahren Herz- und Brustentzündung. Vor einigen Wochen von Neuem krank.

Sympt.: Schwerfällig; Schmerz in allen Gliedern; steter Reiz zum Husten; öfteres Frieren am Tage und heftiger Schweiss früh im Bett; kann das Lager nicht mehr verlassen; Husten ununterbrochen, anhaltend; Auswurf von Unmassen geschmacklosen, weissen Schleims. Unlöschbarer Durst, grosses Verlangen nach saurer Milch. Allopathische Behandlung ohne Erfolg.

Verord.: Stann. f. 6. 4 Gb. 2 Tr. Die ersten 4 Tage Verschlimmerung, vom 5. trat Besserung ein und allmäliges Verschwinden aller Beschwerden. — Arch. 18. 2. 61. Gross.

---

56. M., 30er, vor mehreren Jahren schon chronischer Husten, jetzt seit einigen Wochen:

Sympt.: Am Tage und noch mehr Nachts heftiger aus der Tiefe kommender Husten mit viel Schleimauswurf; grosse Schwäche auf der Brust, wie ausgeweidet; grosse Spannung über der Brust, fehlt an Odem, besonders bei jeder Bewegung; kann Nachts wegen Athemmangel nicht liegen, muss aufsitzen; beim Athmen heult und röchelt es auf der Brust; kein Appetit; Nachts öfters Schweiss; grosse Mattigkeit, Erschlaffung in allen Gliedern; Amagerung.

Verord.: Nach Stann. 6. 1 Trpf., später 2. Gabe verloren sich alle Beschwerden. — Ann. 1. 149. Rückert.

---

57. M., 36 Jahre, litt seit Frühjahr viel an Katarrh mit Brustbeschwerden. Den 4. Aug. folgende Sympt. seit 4 Wochen entwickelt.

Sympt.: Die Zähne sind wie zu lang und locker; viel Schleim im Halse; früh und Abends kratzig im Halse, Rauhheit in der Kehle, mit Kitzelhusten; Husten mit grünlichem Auswurfe, von widrigem süsslichem Geschmacke, der des Abends schlimmer ist; dabei heisere Sprache; Abends Zusammenschnürung der Brust mit Angst. Engbrüstigkeit; schon bei geringer Bewegung fehlt es ihm gleich an Athem und er muss oft die Weste öffnen um besser athmen zu können; der Stuhl grünlich und wenig; heftiges Brennen in den Händen und Füssen; Müdigkeit im ganzen Körper, sehr matt und schläfrig, alle Morgen nach 4 Uhr sehr starker Schweiss; dabei ist der Körper abgemagert, der Kranke hat keine Lust zum Sprechen findet an nichts Gefallen und ist muthlos.

Verord.: Stann. 3. Verreibung. Nach 3 Wochen von allen Beschwerden befreit und nach 1 Jahre noch vollkommen wohl.

Ann. 1. 150. Schréter.

---

58. Mdch., 36 Jahre, vor 5 Monaten von heftigem Katarrh befallen, der seit 2 Monaten in Pthis. pituit. ausartete. Stann. 6. beseitigte in 10 Tagen die gesammten Beschwerden.

Ann. 4. 334. Diehl.

---

59. Pfarrer, 46 Jahre, schwarzes Haar, dunkle Gesichtsfarbe, ausgebildeter Habitus phthisicus, seit mehreren Jahren Husten und Auswurf, nach Grippe Uebergang in bedenklichen Zustand. Den 27./6. Stann. 6. 2 Gb. 6täg. Den 22./7. repet. Den 14./8. bedeutende Besserung; längere Reise; den 24./9. Schleimauswurf noch

reichlich, grünlich, vom Husten thut der Unterleib weh, fühlt sich noch schwach. Nachtschweisse. Phosph. 24. ½ Trpf. 3 Gb. Er erholte sich so weit, dass er noch viele Jahre sein Amt verwalten konnte. — Pr. Beitr. 1. 106. Rückert.

---

60. Mad., 53 Jahre, schwächlich, reizbar, nach Grippe trotz mehrerer gereichten Mittel alle Anzeigen des Ueberganges in Phthis. pituit. Den 24. und 29./12. Stann. 6., worauf alle Beschwerden schwanden. — Ibid. 111.

---

61. M., 37 Jahre, seit 2 Jahren kränklich, erbliche phthisische Anlage, verschiedene allopathisce Mittel ohne Erfolg. Den 13./3. folgende

Sympt.: Patient war ganz blass und abgemagert, athmete sehr kurz und schnell, hustete sehr oft bald trocken, bald folgte auch viel grüngelber, süsslich schmeckender Auswurf, besonders Morgens und Abends; stechender Kopfschmerz, besonders in der Stirn, am schlimmsten nach den Hustenanfällen. Appetit stärker als in gesunden Tagen, mit darauf folgendem Magendrücken und wenig Stuhlausleerung. Schwere und Kälte in Händen und Füssen, dabei etwas Geschwulst derselben. Abends flüchtige Hitze und Durst.

Verord.: Stann. $\overline{18}$. rep. Nach mehrtägiger Verschlimmerung trat bedeutende Besserung ein, die nach und nach in völlige Genesung überging, nach 1 Jahr war er noch völlig wohl und thätig.
Pr. Beitr. 1. 119. Schubert.

---

62. Mdch., 15 Jahre, Zustand von Phthisis pituit. Stann. 3., nach 14 Tagen Stann $\bar{6}$. besserte bald. Dann noch Amm. c. $\overline{18}$.
Pr. Beitr. 2. 205. Schulz sen.

---

63. M., 42 Jahre, seit 2 Jahren ähnlicher Zustand. Stann. 3. und später Kal. c. $\overline{30}$. heilten. — Ibid.

C. Rückblick.

Von 10 Aerzten Beobachtungen über Stannum in Phthisen. Werber (c.) konnte in Phthisis mit Stannum viel leisten, wenn oft auch nicht heilen, so doch der Zerstörung Einhalt thun.

Bei Blutauswurf fand Hartm. (h.) Stannum nie heilbringend, eher nachtheilig.

Nach L. (a.) passt Stann. im 2. und 3. Stadium der Phthisis *tuberc.*, nach H. (b.) da weniger als in pituitosa.

Unter den 12 Fällen, 8 Männer zwischen 30 und 50 Jahren, 4 Frauen, 15, 36, 53 Jahre, 4mal Hab. phthis. genannt, 3 schwächlich, zart, 1 sanguinisch bezeichnet. Neunmal ist die Krankheit Phthisis pituit., 1mal (Nr. 57.) putrid. genannt, in Nr. 62., 63. nicht näher bezeichneter phthisischer Zustand.

Vergl. ausserdem Nr. 26., 76., 78., 86., 96., 103., 104., 107.

Zeichen.

a. Oertliche Beschwerden.

Sprache heiser (53., 57.); Heiserkeit, Rauhheit der Kehle (62., 63.); Rauhheit der Kehle mit Kitzelhusten (57.); Luftröhre rauh, Kehlkopf zäher Schleim (53.) —

Reiz zum Husten. Steter Reiz zum Husten (55.); Liegen auf der rechten Seite erregt ihm Husten (59.); beim Liegen rechts reizt sogleich Kitzel zum Husten (60.); Wundheit tief in der Luftröhre reizt zum Husten (63.); Kitzel in der Luftröhre, verbreitet sich schnell über die ganze Brust und erregt Husten (53.); Lachen, Reden, Singen erregt den Husten (53.); beständiger Reiz auf der Brust zum Husten, wie von vielem Schleim (58.); Reiz zum Husten über der Herzgrube, unter dem Sternum (60.).

Art des Hustens. Husten kommt aus der Tiefe, besonders Nachts mit viel Schleimauswurf (56.); muss sich Nachts beim Husten aufrichten (54.); heftiger, erschütternder, tief aus der Brust kommender Husten (b. 53.); Husten Nachts und früh (53.); früh trocken, ward aber dann lösend (54.), heftig, besonders gegen 5 Uhr früh, anfangs trocken, dann lösend, Auswurf aber schwer herauf zu befördern (60.); bald trocken, schwer lösend, bald leicht folgender Auswurf (53.); Tag und Nacht mit profusem Schleimauswurf (52.); beim Husten Zerschlagenheitsschmerz in der Herzgrube (b.); zuweilen nach dem Husten Würgen (53.); Husten endet gewöhnlich mit Erbrechen, besonders wenn er kürzlich etwas genossen hat (59.).

Auswurf. Beim Athmen Heulen, Röcheln auf der Brust (56.); Vormittags Schleim in der Luftröhre, durch leichte Hustenstösse ausgeworfen (58.); Auswurf weissen Schleims (55., 60., b.), wässerig, dünnschleimig (53.), gelblich (60.), gelbgrün, grün (a., b,, 53., 54., 57., 61., 62.), dick, zähe, klumpig (53., 60.), süsslich (a., 53., 61.), widerlich süss (57., 60.), faulig, süsslich (62., 63.), salzigsüsslich (53.).

Athemmangel. Spricht in Absätzen, weil ihm der Athem mangelt (59.); muss die Kleider vor Engigkeit öffnen, um gehörig athmen zu können (58.); Engbrüstigkeit, bei geringer Bewegung fehlt gleich der Athem (56., 57., 58.); muss Nachts wegen Odemmangel aufsitzen (56.); Beklommenheit im obern Theil der Brust, bei grossem Leerheitsgefühl im untern (b.).

Brustschmerzen. Ungemeine Schwäche der Brust, wie ausgeweidet (56., 58.); Brust innerlich schwach, wie erstorben (53., 56.); Mattigkeit auf der Brust mit Angstanfällen (b.); grosse Spannung über der Brust (56.); Wehthun der Brust beim Husten (54.); von anstrengendem Husten schmerzt die Brust (59.); in der Brust Gefühl von Kriechen und Schnörcheln (58.); beim Husten Wundheit auf der Brust, beim Tiefathmen Beklemmung (60.); Wundheitsschmerz in der Brust, wenn sich der Auswurf gelöst (e., 53.); die ganze Brust inwendig vom Halse an wie wund, Wehthun über die Brust, besonders über der Herzgrube, schlimmer beim Einathmen (58.); Drücken tief inwendig auf den Brust, wie von darauf liegender

Last (58.); bisweilen heftige Stiche in der Brust (53.); Abends Zusammenschnürung der Brust mit Angst (57.).

b. Begleitende Beschwerden.

Stechen in der Stirn (61.); Aussehen erdfahl, bleich (53., 61.); Zunge ganz roth (52.); unlöschlicher Durst (55.); Verlangen nach saurer Milch (55.); Heisshunger (63.); Uebelkeit, Brecherlichkeit im Schlund (58.); Drücken im Magen (58.); Magendruck nach dem Essen (61.); Druck im Magen (58.); Magendruck nach Essen (61.); Druck im Magen und Auftreibung nach jedem Essen (63.); starker Durchfall (52.); — ungewohnte Pollutionen mit geilen Träumen (53.); Schmerz in allen Gliedern (55.); Mattigkeit im ganzen Körper und den Gliedern, besonders der Schenkel und Kniegelenke, zum Zusammenknicken (58.); Neigung stets zu sitzen und zu liegen (b.); ungeheure Schwerfälligkeit (b.); grosse körperliche und geistige Trägheit (a., b.); Füsse centnerschwer (54.); matt, wie gelähmt im ganzeu Körper (53.); Schwere und Kälte in Händen und Füssen mit etwas Geschwulst (61.); gänzliche Entkräftung (62.) und Abmagerung (62.); am Tage frostig, mit Abneigung gegen Getränk (54., 55.); fortwährend kleine Fieberanfälle (62.); kalte Hände und Füsse (62.); Abends von 6—9 Fieber, Frösteln über den Rücken, heisse Handteller, Hitzaufwallungen (53.); am Tage und Nachts öfters eine Fieberhitze mit Durst (60.); fliegende Gesichtshitze (b.); von mindester Bewegung fliegende Hitze (53.); heftiges Brennen in Händen und Füssen (57.); Brennen in den flachen Händen, besonders Nachmittags (52.); gegen Abend grosse Unruhe mit Hitze und Feuchtigkeit der Handteller (54.); Nacht- und Frühschweiss mulstrig, wie faules Stroh (53., 55.); heftige Fussschweisse (52.), nach 4 Uhr (57.); Nachtschweiss (56.); profuse schwächende Nachtschweisse (a.); — Puls klein, schnell (52., 53.); — aufgeregt, ängstlich, hoffnungslos (53., 57.); wehmüthig, den Tod fürchtend (54.).

Die Gabe war Stann. 3. 3mal, 6. 9mal, 18. 1mal, 5mal ganze Tropfen, 5mal bloss 1 Gabe. Nach Stann. war 5mal noch zu reichen nöthig: Bell., Chin., Phosph. Amm. c., Kal. c.

Die Besserung zeigte sich mehrmals erst nach 14 Tagen bis 4 Wochen.

Stann. vorzugsweise bei Phthisis pituit. mit oft dem Eiter sich näherndem Schleim.

29. Sulphur.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Nicht zu übersehen ist beim einfachen Tuberkel der Schwefel, so wie bei dem exanthematischen, impetiginösen und von kaltem Trunk entstandenen. Wo er heilte, war der Husten kurz

und trocken, erregte Schmerz im Sternum, war auch oft so anstrengend, als wollte er die Brust zersprengen und das Gefühl dabei, als ob innerlich kleine Bläschen platzten, bei Kurzathmigkeit, Pfeifen, Schnörgeln; Husten meist Abends, Vormitternacht, Morgens, Stuhl fast immer unregelmässig, durchfällig oder ungenüglich; Mattigkeit, Angegriffenheit, Abmagerung, leichtes Schwitzen.

Hartm. Ther. 2. 89.

b. Was im speciellen Falle die Heilkraft des Schwefels gegen Lungentuberculose und Pneumonie in tuberkulösen Lungen anlangt, so giebt fast kein Mittel in seinen physiologischen allgemeinen und localen Symptomen so deutlich und scharf das Bild einer Lungentuberculose wieder, als Sulph. — V.-J.-S. 1. 305. Cl. Müller.

c. In der Phthisis tub. haben wir noch wenig Trophäen aufzuweisen und wir stehen hier, trotz der vielen Methoden und noch mehr Mittel leider grösstentheils rathlos da. Ein Anderes ist es in der Blennorrhoea pulmon. alter Leute in den Decrepiditäts-Jahren und in allen Krankheiten der Brustorgane, die auf Atonie beruhen und sich sehr häufig von früher dagewesenen und von selbst oder durch unzweckmässige Hülfe vertriebenen Hautausschlägen herdatiren. Hier hat mir Sulph. schon sehr oft ausgezeichnete Dienste geleistet.

Allg. h. Ztg. 13. 354. Lobethal.

d. Der Schwefel war das Hauptmittel in Phthisis tubercul. Unter allen von L. behandelten Phthisikern war keiner, bei dem Sulph. sich nicht nützlich gezeigt hätte, wenn nur die 2. Periode der Krankheit noch nicht überschritten war.

Allg. h. Ztg. 16. 254. Libert.

e. Der anonyme Verfasser von Nr. 67. theilt noch 4 Fälle mit und zieht aus seinen mehrfachen Beobachtungen folgende Schlüsse: 1) Phthisis, welche in Folge einer erblichen Anlage und ohne bestimmte Gelegenheitsursache sich spontan entwickelt, ist nur heilbar, wenn die Kur gleich im Anfang der Tuberkelbildung begonnen wird; 2) Phthisis, welche bei fehlender erblicher Anlage durch irgend eine Gelegenheitsursache bedingt ist, wird selbst in einem sehr vorgeschrittenen Grade noch geheilt werden können; 3) wenn zur Heilung der Phthisis, ihr Ursprung möge sein, welcher er wolle, Sulph. *allein* nicht ausreicht, so wird dieselbe überhaupt schwer gelingen. — Allg. h. Ztg. 39. 203.

f. Vergl. Ann. 4. 251. C. Hartlaub.

g. Bei Lungenschwindsucht ist der Schwefel nicht zu entbehren, besonders wenn, wie nicht selten, schlecht behandelter oder unterdrückter Krätzausschlag dieser Krankheit zum Grunde liegt. Ich behandle jederzeit ausserordentlich viele chronische Brustkranke vom Lande und kann die Versicherung geben, dass bei weitem mehr als die Hälfte dieser Kranken zuvor, früher oder später, von der Krätze angesteckt gewesen war und dass in den meisten Fällen, nach dem Verschwinden des Ausschlags von der äussern

Haut, sich eine fortlaufende Kette von krankhaften Beschwerden nachweissen lässt, bis sich endlich die oben bemeldete Krankheit der Lunge ausgebildet hatte. Ueberhaupt glaube ich hier bemerken zu müssen, dass die „Psora" bei chronischen Krankheiten eine Hauptrolle spielt, nur nicht in dem Sinne, wie Hahnemann in seinen chronischen Krankheiten behauptet hat.

Hyg. 6. 201. Heichelheim.

h. Die vortheilhafte Wirkung des Schwefels in chronischen Brustübeln, namentlich mit beengtem Athem und öfter rückkehrenden Entzündungen von Lungentuberkeln und andere chronische entzündliche Reizungen, habe ich oft beobachtet.

Hyg. 4. 511. Schelling.

B. Einzelne Fälle.

64. M., 40 Jahre, lang, schlank gewachsen, von Jugend auf kränklich, litt seit 10 Jahren an Husten mit viel Auswurf, war öfters entzündlichen Brustaffectionen unterworfen, worauf dann der Auswurf ein eiteriges Ansehen bekam. Athemmangel bei jeder Anstrengung. Bei neuer entzündlicher Aufregung Acon. 24. 1 Trpf. in Aufl., dann Sulph. 30. Nach einigen Tagen pustulöser Ausschlag auf der Brust, der nach 2 Tagen abheilte. Die Beschwerden verliessen ihn bald, konnte seine Feldarbeiten wieder verrichten und blieb wohl. — Allg. h. Ztg. 6. 249. Schelling.

---

65. Mädchen, 5 Jahre, mehrere Monate krank.

Sympt.: Allgemeine Abmagerung; Athem kurz, besonders bei der mindesten Bewegung, Husten trocken, Nachts und im Freien schlimmer; Stetoskop zeigt links normale Respiration; rechts dringt die Luft nicht bis in die feinsten Bronchialzweige, im obern Drittheil Bronchialrespiration; Percussion giebt deutlich matten Ton; dabei Uebelkeit, Erbrechen bald durch Husten, bald nach dem Essen, bald durch Gehen erregt; kein Appetit, grosser Durst, unstäte Schmerzen in der Nabelgegend; auf den Armen kleine, krätzartige Blüthen mit argem Jucken, durch Kratzen erleichtert; Nachts brennende Hitze mit partiellem Schweiss an Kopf, Hals und Brust; Traurigkeit, Weinen.

Verord.: Nach mehreren Gaben Sulph. in 5 Wochen neue Kräfte, vermehrter Appetit, Husten minder, Athem freier. Erscheinen von *flechtenartigem* Ausschlag wie einzelstehender Ring von blasser Kupferröthe, in der Mitte gesunde Haut. Sep. mehrere Gaben heilten in wenigen Wochen Ausschlag und Brustkrankheit vollends.

Allg. h. Ztg. 10. 53. Jahr.

---

66. H., 25 Jahre, als Knabe Krätze verschmiert.

Sympt.: Husten so heftig, dass zuletzt Brechwürgen kam und der Kranke todesmatt und bleich mit Angstschweiss auf der Stirn

niedersank. Beim Husten Stechen auf der Brust hier und da, das jedoch das Athmen nicht erschwerte; Husten Nachts vermehrt, unaufhörlich, so oft er die Augen schloss zurückkehrend. Auswurf copiös, reiner Eiter, von unerträglichem Gestank. Appetit gering; höchste Erschöpfung, durchdringende Nachtschweisse, verzweifelndes Gemüth.

Verord.: Sulph. 30. täglich 1 Gabe, Husten bald mässiger, Schweisse nehmen ab, Kräfte zu, nach 3 Wochen konnte er ausgehen. — Allg. h. Ztg. 29. 154. Kreussler.

---

67. H., 25 Jahre, als Kind Milchschorf, im 20. Jahre Bluthusten, seitdem stets trockenen Husten, Athembeschwerden, nach 6 Monaten 2. Anfall und später ein 3. mit nachfolgender Phthisis.

Verord.: Rückenlage im Bett, grosse Abmagerung und Blässe, beständiges Fieber mit nachmittägigen Exacerbationen und reichlichen, an der oberen Körperfläche stärkeren klebrigen Schweissen; Husten mit tuberkulösem, zuweilen ganz eiterartigem Auswurf; der Husten häufiger, stärker und mehr trocken während der Fieberexacerbation, mehr feucht und lösend während der Schweisse; dumpfe Schmerzen an verschiedenen Stellen der Brust, besonders und von Anfang der Krankheit an auf einer Stelle zwischen der 3. und 4. linken Rippe, woselbst die Percussion einen hellern Ton, die Auscultation cavernöses Athmen und Pectoraloquie ergab. Appetit fehlt, Durst, Durchfälle, Fussödem, Schlaflosigkeit, Abspannung, Gleichgültigkeit.

Verord.: Sulph. 2000. 1 Gb. bewirkte bald Besserung und nach 2 Monaten Verschwinden aller Sympt. Nach 7 Monaten etwas Husten durch Sulph. beseitigt. Nach 3 Jahren noch gesund.
Allg. h. Ztg. 39. 203. Span. Journal.

---

68. Mädchen, 25 Jahre, Tochter eines an Lungensucht Gestorbenen. Chronisch entzündlicher Zustand auf der Brust mit Auswurf. Sulph. tr. 2. und Sulph. 12. 1 Tr.
Allg. h. Ztg. 39. 36. Haustein.

---

69. Lungeneiterung im Wochenbette. Wahrscheinlich bloss durch die Dauer der Schwangerschaft unterbrochen gewesen; nach der Entbindung kam die Kranke ins Spital; sehr erschöpft, stark hustend, besonders die Nächte hindurch, mit sehr reichlichem gelbgrünlichem Auswurfe, der nach Angabe der Kranken wie faule Eier roch. Gegen diese floride Phthisis gaben wir eine Gabe Schwefel, worauf sich in etwa 10—14 Tagen das gesammte Leiden der Lunge so sehr besserte, dass die Kranke nichts als Bronchialschleim auswarf, fast die ganzen Nächte ununterbrochen schlief, an Kräften sehr zunahm und ohne die gänzliche Genesung zu erwarten, trotz allem Abrathen die Krankenanstalt verliess.
Arch. 11. 2. 111. Attomyr.

---

70. Mad., 36 Jahre, schlank gebaut, nervöser Constitution, Mutter von 6 Kindern, vor 3 Monaten an Pneumonie erkrankt, woran sich phthisische Zeichen knüpften.

Sympt.: Fortwährender Husten peinigt, täglich 2—3 Näpfe voll gelblich-grünlichem eiterigem Auswurf; Nachmittags Fieber mit circumscripter Röthe der eingefallenen Wangen, Brennen der Hand- und Fussflächen; colliquativer Durchfall, Nachtschweiss; Schlaflosigkeit, Puls klein, frequent, 100—120; Respiration kurz, beschleunigt, Abmagerung gross, Prognose höchst ungünstig.

Verord.: Acon. 3. 2stündl. 3—5 Trpf. 6 Tage lang; 3stünd. Schlaf, Minderung des Durchfalles; Chin. 3. 3stünd. 3 Trpf. 8 Tage lang; Fieber und Nachtschweisse schwächer, Durchfälle bloss 2 in 24 Stunden. Husten und Auswurf unverändert. Spirit. sulph. 0. tägl. 3mal 3—5 Trpf. Abnahme aller Sympt., nach 10 Tagen auf Brust und Achselhöhle 10—12 Furunkeln, ungewöhnlich gross, Sulph. fortgesetzt; es kamen noch mehr Furunkeln, alle Sympt. nahmen ab und sie genas. Nach $^1/_2$ Jahre keine Spur des Brustleidens, aber nervöser Kopfschmerz. Sulph. Ausbruch neuer Furunkeln. — Vehs. 3. 339. Vehs.

---

71. M., 30 Jahre, untersetzt, ohne Habit. phthis., als Student Krätze verschmiert. Ausschweifung in Ven. et Bacch. Seit 8 Jahren Brustbeschwerden.

Sympt.: Druck und Spannen auf der Brust und in der Magengegend. Gefühl von Engigkeit in der Brust, um sie zu erweitern und sich Luft zu verschaffen, muss er die Schultern öfters hinterziehen; schon mehrmals Blutspucken, Auswurf jetzt sehr salzig, eiterig, zuweilen mit etwas Blut durchzogen; Verdauung gut, blinde Hämorrhoiden; Schlaf unruhig, trockene Hitze hindert am Einschlafen. Nachts viel Durst.

Verord.: Sulph. stellte ihn in einiger Zeit so weit her, dass der weitere Fortschritt in der Entwickelung der Tuberkeln sistirt wurde. Er spürt zwar scharfe Luft, kann aber seit Jahr und Tag bei Wind und Wetter seinem Geschäft nachgehen.
Hyg. 2. 355. Griessel.

---

72. Ein Lehrer von hektischem Aussehen mit habit. Husten, häufigen Nachtschweissen und sehr beengtem Athem hatte seit 1 Jahre öftere entzündliche Anfälle der Lunge bekommen, spie öfters Blut, hatte fixe Schmerzen in der rechten Seite, Abendfieber und nächtliche Schlaflosigkeit des häufigen Hustens wegen, kein Appetit.

Verord.: Wegen entzündlicher Reizung Bry. und Puls., dann Sulph. 30. Er erholte sich in kurzer Zeit so gut, dass er sich, den habituellen Husten abgerechnet, recht wohl befand.
Hyg. 4. 511. Schelling.

---

73. Fr., 42 Jahre, bis vor 2 Jahren arthritisch, im Winter 1833 entzündlicher Katarrh; seitdem

Sympt.: Lästiger Husten mit vielem stinkendem Auswurf, enger Athem, besonders beim Gehen; häufige Kreuzschmerzen und Uebelkeiten; besondere Abnahme der Kräfte, schnelle Ermüdung; öfters Anfälle von Grübeln in der Herzgrube und Wühlen im Bauch, worauf es in die Glieder und den Kopf fuhr mit grosser Hitze, Kopfschmerz, Sausen, Schwindel, Uebelkeit, mit Schweiss endend; kein Appetit, gleich voll, bange, Würgen im Halse; um die Lenden wie abgebrochen; Schlaf unruhig; Haut blass; abgemagert.

Verord.: Den 15./6, Nux vom., den 18./6. Sulph. $\overline{30}$. Schon den 20. leichter auf der Brust, von Tag zu Tag besser. Wegen wiederkehrender Wallungen noch Puls. 12., worauf sie wohl blieb.

Hyg. 4. 513. Schelling.

---

74. Fr., sanguin., sehr empfindlichen, reizbaren Gemüths, Mutter von 9 Kindern, 2mal abortirt, mit starkem Blutverlust und Entkräftung, in ärgerlichen Verhältnissen lebend. Chronische Brustbeschwerden, Fieber, Abmagerung. Allopath. und mehrere hom. Mittel ohne Erfolg. Nach Sulph. $\overline{30}$. 2 Gaben baldige Besserung.

Hyg. 4. 514. Schelling.

---

75. M., 18 Jahre, im Winter Krätze, im Frühjahr durch Salbe vertrieben. Seitdem Husten, Auswurf, Abmagerung. Den 21./9. alle Sympt. der Phthis. pulm. im 2. Stadium vorhanden, schmelzende Nachtschweisse, durchfällige Stühle, Tage lang kann Patient das Bett vor Schwäche nicht verlassen.

Verord.: Sulph. 6. 3 Gb. 2tägig. Den 29./9. Besserung. Sulph. rep. Den 12./10. bei fortschreitender Besserung, juckender Ausschlag über den ganzen Körper. Nach mehreren Gaben Sulph. bis Ende October und er war vollkommen genesen.

Hyg. 6. 201. Heichelheim.

C. Rückblick.

Vorstehende Beobachtungen von 14 Aerzten. Vergl. ferner Nr. 30., 33., 39., 76., 78., 79., 80., 84., 88., 90.—93., 95., 97., 100., 101., 105., 106., 108., 109.

Allgemeine Anzeigen. In der Lungentuberkulose ist Sulph. das vorzüglichste Mittel (a., b., e., h.) besonders wenn das 2. Stadium nicht überschritten ist (d.).

Bei Blennorrhöe der Lungen alter Leute (c.), so wie nach vertriebenen Ausschlägen (c.), namentlich der Krätze (g.).

Unter 12 Fällen die Hälfte *männlichen*, die andere *weiblichen* Geschlechts, von 25—52 Jahren, davon 2 schlank, nervös bezeichnet, 1 mit Habitus phthis., 2mal pneumon. Zustände vorausgegangen; Nr. 65., 67., 71., 72. ist Phthisis tuberc., Nr. 66., 70. puru-

lent. — Nr. 69. florida nach Wochenbett genannt, bei den übrigen phthisischen Zuständen die Diagnose mehr unbestimmt. In der Tuberculosa Nr. 71. war kein Habitus phthis. vorhanden, aber Krätze verschmiert und die Schmelzung der Tuberkeln beginnend, in Nr. 72. entzündliche Aufregung derselben.

Zeichen.

a. Oertliche Beschwerden.

Trockener Husten mit beengtem Athem (75.); Husten während der Hitze mehr trocken, beim Schweiss lösend (67.); fortwährender Husten (70.); Husten Nachts unaufhörlich, sobald er die Augen schloss (66.); Husten trocken, Nachts und im Freien schlimmer (65.); heftiger Nachthusten (69., 72.), als wollte er die Brust zersprengen (a.); Gefühl beim Husten, als platzten innerlich kleine Bläschen (a.); Husten kurz und trocken, mit Schmerz im Sternum (a.), trocken, mit Stichen links in der Brust (97.), mit Stechen in der Brust und röthlichem Auswurf (64.); heftiger Husten, zuletzt mit Brechwürgen (66.), macht matt, zum Niedersinken (66.); — Beklemmung auf der Brust, Husten fortwährend, mit viel dickschleimigem Auswurf (84.); Husten mit grünem Auswurf (68.); gelbgrünlicher, stinkender Auswurf verwandelte sich nach 15 Tagen in Bronchialschleim (69.); copiöser Auswurf gelbgrünlicher eiteriger Massen (70.); Morgenhusten mit grauem Auswurf (68.); Auswurf salzig, eiterig, zuweilen blutig (71.), copiös, reines Eiter, stinkend (66.); Auswurf von eiterartigem Ansehen (64.); tuberkulös, eiterartig (67.); viel stinkender Auswurf beim Husten (73.); — Druck und Spannung auf der Brust (71.); dumpfer Schmerz an verschiedenen Stellen der Brust (66.); fixe Schmerzen in der rechten Brust (72.); beim Husten Bruststechen hie und da, ohne das Athmen zu stören (66.); Schmerz auf und in der Brust, besonders ein peinigendes Stechen unter den Schulterblättern, durch die Brust, bis an das Brustbein vor (75.); Stechen in beiden Brustseiten bis in die Achselhöhle (64.; Wundheitsschmerz in der Brust (68.); Stechen in der rechten Brustseite beim Husten und körperlicher Bewegung (68.); Percussionston deutlich matt (65.); zwischen der 3. und 4. Rippe hellerer Ton, cavernöses Athmen, Pectoraloquie (67.); — enger Athem, besonder beim Gehen (73.); Engigkeit der Brust, strebt sie zu erweitern (71.); rechts dringt die Luft nicht in die feinsten Bronchialzweige (65.); Athem kurz bei der geringsten Bewegung (65.), kurz, beschleunigt (70.), beengt (64.); kurzathmig mit Pfeifen und Schnörgeln (a.); Athem schnell, sowohl im Sitzen als Liegen (97.); Bangigkeiten auf der Brust und Herzklopfen, bei jeder Anstrengung stark vermehrt (75.); Herzklopfen (64.); rasselndes Athmen und Herzklopfen beim Bücken (68.).

b. Begleitende Beschwerden.

Schwindel, Kopfweh (64.); Drücken in den Augen (64.); blasses, mageres Ansehen, tiefliegende Augen (64.); Stechen und Wühlen

in den Zähnen und Augenbraunen (64.); kein Appetit, viel Durst (64.); grosser Durst (67.); bitterer, lätschiger Mund (64.); Uebelkeit, Erbrechen nach Husten, Essen, Gehen (65.); Stuhl unregelmässig, durchfällig oder ungenüglich (a.); Durchfälle (67., 75.); colliquativ (70.); Stuhl meist trocken, zuweilen Schleimdurchfall (64.); blinde Goldader (71.); — Genickschmerz (64.); Rückenweh (64.); auf den Armen krätzartige Blüthchen (65.); Schwere der Füsse, dass er sie Nachts hoch legen muss (64.); Mattigkeit und Schwäche der Glieder (64.); grosse Schwäche, bei geringer Anstrengung Zittern der Glieder (84.); kann das Bett vor Schwäche nicht verlassen (75.); Abmagerung (65.); grosse Abmagerung (67.); gänzlich abgezehrt (97.); unruhige Nächte (64.); — kalte Füsse (64.); Abends Fieber (64., 72.); beständiges, Abends vermehrtes Fieber (67.); tägliches Abendfieber, Frösteln, Durst, Hitze, Unruhe (75.); Nachmittags Fieber mit umschriebener Wangenröthe (70.); geröthete Wangenspitzeu (64.); trockene Hitze hindert am Einschlafen (71.); Nachts brennende Hitze mit partiellem Schweiss an Kopf, Hals und Brust (65.); zuweilen Brennen in den Händen und Fusssohlen (64., 70.); — Puls klein, 100—120 (70.); Puls kaum fühlbar, häufig (97.); schwitzt leicht, sauerriechend (68.); am obern Körper klebrige Schweisse (67.); Nachtschweisse (70.); durchdringende Nachtschweisse (66.); schmelzende Nachtschweisse (73.); Nachtschweisse, grosse Abmagerung, Entkräftung (84.); starker Frühschweiss (64.).

Die Gaben mehrmals nicht angegeben, sonst Sulph. 0., 2., 6., 12. 1mal, 30. und $\overline{30}$. 5mal, 2000. 1mal, einigemal repet.

Vorher gegeben war 1mal Chin., 1mal Bry. und Puls. nach Sulph. 1mal Sep.

Nach Sulph. kam 1mal pustulöser Ausschlag auf der Brust und Flechten, einmal Furunkeln.

Die Besserung folgte allmälig nach 2, 3 Wochen bis zu einigen Monaten.

Fälle, zu deren Behandlung mehrere Mittel nothwendig waren.

76. Fr., Behandlung einer Phthisis pulm. pituit. nach Lungenentzündung. Puls. 12. 1. Tr., Bry. 30. 1 Trpf. Sulph. $\overline{25}$., Senega 9. 1 Trpf., Calc. c. $\overline{20}$., Zink 3., Stann.
Allg. h. Ztg. 8. 330. Munneke.

---

77. Zwei Fälle von Phthisis bei Anwendung mehrerer Mittel.
Ibid. 12. 7. Hartm.

---

78. Mad., 20 Jahre, Phthisis purul., Stann. rep., Sulph., Merc. sol., Calc., Puls., Bell., Lycop. Heilnng nach 8 Monaten.
Ibid. 13. 78. aus Archives et Journ. Febr. 1837.

---

79. Fall von Lungentuberkeln in den beiden oberen Lungenspitzen, besonders in der linken, mit theilweiser Verflüssigung derselben, mit gleichzeitiger Reizung des umliegenden Lungengewebes.

Bry. 3. 1. Trpf. 2stünd. 1 Gabe, Sulph. Spir. 0. 1. Trpf. über den andern Tag, bei stärkerer febriler Aufregung einige Gaben Acon. 3. 1 Trpf. interponirt. Dabei ein Fontanell links. Nach 3 Monaten bedeutende Besserung, Fontanell verheilt, physicalische Zeichen gebessert. Carragheen-Moos. Nach 2 Jahren noch Wohlbefinden. — Ibid. 17. 274. Schrön. — Aehnlicher Fall ibid. 294.

---

80. Mädchen, 14 Jahre, Zehrfieber mit Husten und verdächtigem Auswurf. Acon. Lycop. Sulph. — Ibid. 19. 195. Schelling.

---

81. Fr., 36 Jahre, atrabil.-venöser Constitution, chron. entzündliche Zustände der Brustorgane. Bry., Dig. 12., Con. 18.

Ibid. 29. 120. Kreuss.

---

82. Frl., 29 Jahre, hekt. Habit., Husten, Blutspuren im Auswurf. Phosph. 30., Sep. 30., Dros. 30. — Ibid. 29. 188. Kreuss.

---

83. Fr., schwindsüchtiger Zustand. Acon., Bell., Puls., Nux vom., Hyosc., Crot. — Ibid. 39. 281. Web. in B.

---

84. M., 30 Jahre, vor 15 Jahren Krätze vertrieben; seit 1/2 Jahre Husten mit Auswurf. Den 1./4. Sulph. 0. 1 Trpf., den 26./4. Lycop. 24. — Annal. 4. 82. Rückert.

---

85. M., 17 Jahre, phthis. Zustand nach Pneumonie. Hyosc., Chin. — Ibid. 345. Mschk.

---

86. Phthisis, Mdch., 19 Jahre. Stann. 4., Arsen. 30., Stann. Ibid. 2. 334. Bethmann.

---

87. M., 40er, robust, nach Lungenentzündung, Schwäche auf der Brust, Husten, vermehrte Schleimabsonderung zurückgeblieben. Merc. sol. $\overline{6}$., Jod $\overline{15}$. 11 Gb., in 2täg. Wechsel, heilten.

Arch. 19. 1. 60. Gross.

---

88. Frl., 21 Jahre, phthisischer Zustand, zum Gerippe abgemagert bei schlankem Wuchse, trockener Husten, fehlende Periode etc. Vom 17./4.—18. Juni Bry. $\overline{30}$., Puls. $\overline{30}$., Sulph. $\overline{30}$., letztere Mittel in öfterem Wechsel. Arsen. $\overline{30}$., Phosph. $\overline{30}$. Entschiedene Besserung. Puls. $\overline{30}$., Jod. $\overline{30}$., Phosph. $\overline{30}$.

Ibid. 19. 3. 47. Bönningh.

---

89. M., 56 Jahre, phthis. Zustand mit copiösem Auswurf. — M., 32 Jahre, ähnlicher Zustand mit gleichzeitigem Bandwurm. —

M., 51 Jahre, desgl., durch verschiedene, zum Theil in Wechsel gereichte Mittel geheilt. — Ibid. 60. 61. 63. Bönningh.

---

90. Mdch., 20 Jahre, Phthis. tuberc. arthrit. consum. Bry $\overline{30}$., Nux vom. $\overline{30}$., Puls. $\overline{30}$., Sulph. $\overline{60}$., Sep. $\overline{30}$.
Ibid. 18. 2. 8. B. in D.

---

91. M., 59 Jahre, Schwindsucht. Bry. $\overline{30}$., Sulph. $\overline{60}$., Puls. 3., Sulph. $\overline{30}$. — Ibid. 18. 2. 30. B. in D.

---

92. Fr., 40 Jahre, Phthisis consumata. Psor. $\overline{30}$., Sulph. $\overline{30}$., Nat. mur. 30. — Ibip. 31.

---

93. Chron. Brustleiden nach vertriebener Krätze. Nux vom., Sep. 30., Con. mac. 24., Sulph. 24., Carb. veg. 12.
Ibid. 20. 1. 104. Schulz.

---

94. Fr., 32 Jahre, zart. Phthis. pulm. pur. Silic. 200., nach 6 Wochen Calc. c. $\overline{200}$., dann Lycop. $\overline{300}$. in Aufl., Phosph. $\overline{300}$. in Aufl., Arn. $\overline{200}$. — N. Arch. 2. 1. 42. Gross.

---

95. M., phthis. Habit. seit 17—18 Jahren. Phosph., Sulph., Jod, Ars., Lyc., Phosph. $\overline{200}$. Völlige Heilung. —
Ibid. 2. 1. 91. Stapf.

---

96. H., 30 Jahre, Habit. phthis., Phthis. pulmon. im letzten Stadium. Stann. 200., Chin. 200., Calc. c. 200. und $\overline{400}$.
Ibid. 1. 75. Gross.

---

97. Mdch., 22 Jahre, schlank, nach Erkältung seit ½ Jahre Seitenstechen. Sulph. 60. in Aufl. heilte in wenig Tagen. Später Chin. 30. — Ibid. 2. 2. 107. Schmidt.

---

98. Bei einem Fall von Steinhauerschwindsucht leistete Calc. und Silic. wesentliche Dienste. — Hyg. 1. 61. Arnold.

---

99. Ein junger Mann, Phthisis purul. nach Lungenblutung. G. sagt, es sei ihm wahrscheinlich, dass Pat., ehe er das erste Mal von Lungenblutung befallen wurde, schon Tuberkeln hatte; ferner, dass keine blossen Eiterhöhlen (Vomicae), wie sie in Folge wahrer Entzündungsprocesse in der Lunge vorkommen, da waren; der Verlauf berechtigte zur Annahme von erweichten Tuberkeln und zur Stellung einer nicht günstigen Prognose.

Verord.: Psorin 30. und Spir. Sulph. 30. 1 Trpf. in 5tägigem Wechsel vom 23./5. an. Schon den 4. Tag augenscheinliche Besserung. Mittel fortgesetzt bis Sept. Von Neuem Bluthusten, Ac., dann Arsen. Er erholte sich vollkommen, war im nächsten Jahre noch ganz wohl. — Hyg. 2. 347. Griessel.

---

100. M., Lehrer, 40er, lang, hager, phthisisches Aussehen. Mit 16 Jahren Krätze, seitdem krank. Sulph. und Psorin in Wechsel stellten ihn in 2—3 Monaten so weit her, dass er seinem Amte wieder vorstehen konnte. — Ibid. 357.

---

101. M., schlank, mager, aus phthisischer Familie, litt an Phthisis incip. Psor. und Sulph. in Wechsel stellten so weit her, dass er sich wieder wohl fühlte, ohne Husten war. Starb an Febr. gastr. — Ibid. 357.

---

102. Kn., 13 Jahre, nach Fall auf die linke Seite vor einigen Jahren heftiger, anfallsweise kommender Brustschmerz und Herzklopfen. Im März Spigel. T. mehrere Gaben, dann Staphisagr $\overline{3}$. rep., im Mai Phosph. 4. rep., Staph. Der Fall interessant, doch weniger zum Auszug geeignet, da die Wirkung der Mittel nicht entschieden genug. — Hyg. 18. 12. Ohlhaut.

---

103. M., 34 Jahre, blond, Habit. phthis., dürftig genährt, seit dem 8. Jahre nach Masern kränklich, Nervenfieber, Halsentzündungen, 1823 Brustfieber. Seit 1824 bildete sich schleimig-eiterige Lungenschwindsucht aus. Vom October 1832 bis November 1833 Lycop. $\overline{30}$. rep., Chin. 9. 1 Trpf., Kal. c. $\overline{30}$. rep., Sep. $\overline{30}$. repet., Chin. 12. 1 Trpf., Kal. c., Stann. 3. — Schwarze 65.

---

104. Fr., 38 Jahre, schleimig-eiterige Lungenschwindsucht. Lycopod. $\overline{30}$. repet. Acon. Phosph. 9. 1 Trpf., Stann. 3., Chin. 9. Vollkommen erhalten. — Schwarze 71.

---

105. Fr., 30 Jahre, Husten, cop. Auswurf, Nachtschweisse etc. Chin. $\overline{12}$., Sulph. $\overline{6}$., Graph. $\overline{30}$., Sep. 30., Calc. c. 30., Jod 30.
Fragm. 32. Hartung.

---

106. Mdch., chron. Husten, Hab. phthis. Nux. vom. $\overline{30}$., Sulph. $\overline{30}$., Natr. m. 30., Calc. c. und Mang. ac. $\overline{30}$.
Pr. Beitr. 3. 127. Weigel.

---

107. M., 30 Jahre, Phthis. pit. Acon., Pulsat., Stann., Kal. carb. rep., Nux vom. — Jahrb. 2. 30.

---

108. Chronischer Lungenkatarrh. Mann, 42 Jahre, Nux vom., Sulph. Heilung nach 3 Wochen. — Jahrb. 1. 188.

---

109. Schelling beschreibt einen 1844 nach recidivirten Katarrhübeln folgenden phthisischen Zustand sehr ausführlich (Griess. bezeichnet ihn mit Phthisis pituitosa der Alten), wo Bryon., Rhus, Sulph. in den frühern Stadien der Reizung und Entzündung, — Calc. c., Lycopod. und Sep. in späterer Zeit mit Vortheil gereicht wurden. — Hyg. 19. 87.

Allgemeiner Ueberblick.

Mittel, welche in den einzelnen Fällen vorkamen (NB. die eingeklammerten Zahlen beziehen sich immer auf die Nr. 76—109): Sulph. 33mal (21), Lycop. 23mal (16), Stann. 20mal (8), Calc. c. 14mal (8), Phos. 12mal (7), Kreos. 8mal, Sep. 8mal (6), Jod 7mal (4), Psor., Samb. 4mal, Silic. 3mal, Carb. v., Kal. c., Plumb. 2mal, Bell., Ferr., Kal. hydr., Lach., Merc. sol., Sang. 1mal.

Allgemeine Bemerkungen zu Ac., Brom., Chin., Dros., Dulc., Hep., Kal. nitr., Led., Merc. subl., Spong.

Allgemeine Indicationen.

Bei *Congestionen nach* der Brust mit trockenem Husten, Bell. 360.

In phthisischer Anlage bei *Frauen mit profuser Menstruation* und Weissfluss, Calc., 363.

In phthis. Zuständen *nach vertriebenen Ausschlägen,* namentlich der Krätze, Sulph. 411.

Wenn nach *Verschwinden äusserer Drüsenleiden* Scrophulöser, ein Zerstörungsprocess im Innern mit hektischem Fieber beginnt, Bell. 360.

Wenn bei phthis. Degeneration *entzündliche Reizung* im ganzen Gefässsystem auftritt, Acon. 359, — Kal. nitr. 377.

Bei phthisischen Zuständen nach *vorausgegangenen Lungenblutungen,* Chin. 366, — nach *Katarrhen,* Kal. c., 373, — *nach Pneumonien,* Carb. v. 365, Ferr., 367, Ledum, 380, — namentlich bei *Vomica-Bildung,* Kal. c., Lyc., Sep. Sil.

Bei *Lungenblenorrhöen* alter Leute, Sulph., 411.

In *Schleimschwindsuchten,* Calc., Phos., *Stann.*

In der *tuberculösen Schwindsucht* überhaupt, Calc. c., Carb. veg., Ferr., Jod, Jodkal., Kreos , Phos., Psor., Samb. — mit Eiterauswurf, Kal. c., Kreos., Plumb., Sang., Sep.

Bei sich entwickelnder Phtis. tub., Bell. 360.

In der Lungentuberculose ist Sulph. das vorzüglichste Mittel, besonders wenn das 2. Stadium nicht überschritten ist, 411.

Bei Tuberculose, so lange die Tuberc. noch nicht zerfliessen, Hep. 371.

Bei sehr verdächtigem Auswurf und auch schon vorhandener Colliquation, Jod, 372; — im Zustand der Schmelzung, Kal. c. 393, Psor. 393, — im letzten Stadium der Tuberculose, wenn Blutungen eintreten, Kreos. 379.

Die Zusammenstellung der *Zeichen,* der *örtlichen* und *begleitenden* s. Tab. 1 und 2. P. 418, 419, 420 und 421.

Tab. 1. Uebersicht der örtlichen Zeichen.

	Acon.	*Bell.*	*Brom.*	*Calc.*	*Carb. v.*	*Chin.*	*Dros.*	*Dulc.*	[illegible]
Häufiger Schnupfen, 1, stinkiger Eiter in der Nase, 0.	—	—	—	1.0.	—	—	—	—	[illegible]
Im Hals kitzelnder Reiz	—	—	—	1	—	—	—	—	[illegible]
Luftröhrenkitzel erregt Husten	—	—	—	—	—	—	—	—	[illegible]
Reiz unter dem Sternum	—	—	—	—	—	—	—	—	[illegible]
„ mitten in der Brust	—	—	—	—	—	—	—	—	[illegible]
Husten nach Gehen im Freien, 1, von kalter Luft, 0.	—	—	—	—	—	—	—	—	[illegible]
„ nach Sprechen, 1, Singen, 0, Lachen, †	—	—	—	—	—	—	—	—	[illegible]
„ von feuchtem Wetter, 1, von Kaltwerden eines Theiles, 0,	—	—	—	—	—	—	—	—	[illegible]
„ nach jeder Verkältung, 1.	—	—	—	1.	—	—	—	—	[illegible]
„ bloss am Tag, 1, Nachts, 0.	—	—	—	—	—	—	—	—	[illegible]
„ Tag und Nacht,	—	—	—	1	1	—	—	—	[illegible]
„ trocken, Abends und Nachts,	—	—	—	1.	—	—	—	—	[illegible]
„ Abends schlimmer, muss aufsitzen,	—	—	—	1.	—	—	—	—	[illegible]
„ vor Mitternacht	—	—	—	—	—	—	—	—	[illegible]
„ früh, 1, früh und Abends, 0	—	—	—	—	—	—	—	—	[illegible]
„ anfangs trocken, 1, kurz, oberflächlich, 0.	—	1.	—	—	—	—	—	—	[illegible]
„ trocken, 1, krampfhaft, 0.	—	1.	—	—	1,0.	—	—	—	[illegible]
„ tief, hohl, dumpfig,	—	—	—	—	—	—	—	—	[illegible]
„ angreifend, anhaltend, erschütternd	—	—	—	1	1.	—	—	—	[illegible]
„ mit Erbrechen, Würgen,	—	—	—	1	—	—	—	—	[illegible]
Nach dem Husten Hitze	—	—	—	—	—	—	—	—	[illegible]
Husten vom Liegen rechts, 1, links, 0.	—	—	—	—	—	—	—	—	[illegible]
Stimme rauh, schwach, 1, heiser, 0.	—	—	—	—	—	—	—	—	[illegible]
Trockenheit in Hals und Luftröhre,	—	—	—	—	—	—	—	—	[illegible]
Röcheln in den Bronchien, 1, Pfeifen, 0,	—	1	—	1	—	—	—	—	[illegible]
Auswurf, besonders früh, 1, am Tage 0.	—	—	—	0	1	—	—	—	[illegible]
„ schleimig, 1, eiteriger Schleim, 0,	—	—	—	0	0	—	—	—	[illegible]
„ eiterig, 1, gelb, 0, grün, †	—	—	—	1,0,†	1,0,†	—	1	—	1,[illegible]
„ übelriechend, 1, faul-, 0, salzig schmeckend, †	—	—	—	1	1	—	—	—	[illegible]
„ tubercul., 1, in Klumpen, 0, Knötchen, †	—	—	—	0	1	—	—	—	[illegible]†
„ dünn, gelb, serös, 1, süsslich, 0,	—	—	—	—	1	—	—	—	[illegible]
„ missfarbig, verdächtig,	—	—	—	—	—	—	—	—	[illegible]
„ blutstreifig,	—	—	—	—	—	1	1	—	[illegible]
Congestionen nach der Brust	—	1	—	—	—	—	—	—	[illegible]
Brennen in der Brust, 1, Wundheit, 0	—	—	—	1	1	—	—	—	[illegible]
Druck, 1, Vollheit	—	—	—	1	1	—	—	—	[illegible]
Stechen in der Mitte, 1, rechts, 0, links †	—	—	—	0 †	—	—	—	—	[illegible]
„ beim Tiefathmen, 1, durchfahrend, 0, flüchtig, †	—	—	—	1	0	—	—	—	[illegible]
Spannen, 1, Greifen, Fressen, 0	—	—	—	—	—	—	—	—	[illegible]
Lunge, entzündlich gereizt,	1.	—	—	—	—	—	—	—	[illegible]
Grosse Brustschwäche	—	—	—	—	—	—	—	—	[illegible]
Athmen, schwer, 1, beengt, 0	—	—	—	1	—	—	—	—	[illegible]
Grosse Kurzathmigkeit,	—	1	—	—	—	—	—	—	[illegible]
Athmen, schnell, kurz,	—	—	—	—	1.	—	—	—	[illegible]

	Jod.	*Kal. c.*	*Kal. nitr.*	*Kreos.*	*Lach.*	*Led.*	*Lyc.*	*Merc. sol.*	*Mrc. subl.*	*Phosph.*	*Plumb.*	*Psor.*	*Samb.*	*Sanguin.*	*Sep.*	*Silic.*	*Spong.*	*Stann.*	*Sulph.*
Häufiger Schnupfen, 1, stinkiger Eiter in der Nase, 0.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Im Hals kitzelnder Reiz	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Luftröhrenkitzel erregt Husten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Reiz unter dem Sternum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1.	—
„ mitten in der Brust	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Husten nach Gehen im Freien, 1, von kalter Luft, 0.	—	—	—	—	1	—	—	—	—	0	—	—	—	—	—	—	—	—	1
„ nach Sprechen, 1, Singen, 0, Lachen, †	—	—	—	—	1.	—	—	—	1.	1	—	1	—	—	—	—	—	1,0,†	—
„ von feuchtem Wetter, 1, von Kaltwerden eines Theiles, 0,	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ nach jeder Verkältung, 1.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ bloss am Tag, 1, Nachts, 0.	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	0	0	—	—	—	—	0.	0
„ Tag und Nacht,	1	—	—	—	—	—	1.	—	—	1.	—	—	0.	—	—	—	—	—	—
„ trocken, Abends und Nachts,	1.	—	—	—	—	—	1.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Abends schlimmer, muss aufsitzen,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1.	—	—	—	—	—	—	—	1.	—
„ vor Mitternacht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ früh, 1, früh und Abends, 0	—	—	—	—	—	—	0	—	—	0	—	1.	—	—	—	—	—	1.	—
„ anfangs trocken, 1, kurz, oberflächlich, 0.	—	—	—	—	1.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ trocken, 1, krampfhaft, 0.	—	1.	—	—	—	—	—	1.	—	1,0.	—	—	1	—	—	—	—	—	1.
„ tief, hohl, dumpfig,	—	—	—	—	—	—	—	—	1.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ angreifend, anhaltend, erschütternd	1	1	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1
„ mit Erbrechen, Würgen,	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1
Nach dem Husten Hitze	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Husten vom Liegen rechts, 1, links, 0.	—	—	—	—	—	—	0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Stimme rauh, schwach, 1, heiser, 0.	1	—	—	—	—	—	—	0	0	0	—	0	—	—	—	—	—	0	—
Trockenheit in Hals und Luftröhre,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Röcheln in den Bronchien, 1, Pfeifen, 0,	—	0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	0
Auswurf, besonders früh, 1, am Tage 0.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ schleimig, 1, eiteriger Schleim, 0,	—	—	—	1	1	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	1, 0	1.0,
„ eiterig, 1, gelb, 0, grün, †	—	—	—	1,0,†	—	†	1,0,†	—	†	1, 0	1	0, †	—	—	1	1, †	—	† 0	1.0.†
„ übelriechend, 1, faul-, 0, salzig schmeckend, †	—	—	—	1	—	1	0, †	—	—	†	—	1	1, †	—	1	—	—	†	1, †
„ tubercul., 1, in Klumpen, 0, Knötchen, †	—	—	—	—	0	—	†	—	—	—	—	0 †	—	—	—	—	—	0	1
„ dünn, gelb, serös, 1, süsslich, 0,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0	—	—	0	—	—	—
„ missfarbig, verdächtig,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—
„ blutstreifig,	—	—	1	1	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Congestionen nach der Brust	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brennen in der Brust, 1, Wundheit, 0	—	—	0	—	0	—	1	—	—	0	—	—	—	—	—	—	—	0	0
Druck, 1, Vollheit	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1,0,	—	1	—	—	—	—	—	1	—
Stechen in der Mitte, 1, rechts, 0, links †	—	1	—	†	—	0	—	0	—	†	—	0, †	—	—	—	†	—	0, †	0, †
„ beim Tiefathmen, 1, durchfahrend, 0, flüchtig, †	—	†	—	—	—	—	—	—	†	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Spannen, 1, Greifen, Fressen, 0	—	0	—	—	—	—	0	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Lunge, entzündlich gereizt,	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grosse Brustschwäche	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Athmen, schwer, 1, beengt, 0	—	—	—	—	—	—	—	0	—	0	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grosse Kurzathmigkeit,	—	1	—	1	—	1	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	1
Athmen, schnell, kurz,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1.	—	—	—	—	—	—	—	—	1

Tab. 2. Uebersicht der begleitenden Zeichen.

	Acon.	*Bell.*	*Brom.*	*Calc.*	*Carb. v.*	*Chin.*	*Dros.*	*Dulc.*	*Ferr.*	*Hep.*	*Jod.*	*Kal. c.*	*Kal. nitr.*	*Kreos.*	*Lach.*	*Led.*	*Lyc.*	*Merc. sol.*	*Mrc. subl.*	*Phos.*	*Plumb.*	*Psor.*	*Samb.*	*Sanguin.*	*Sep.*	*Silic.*	*Stann.*	*Sulph.*
Schwindel, 1., Kopf voll, 0.	—	—	—	1. 0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Kopfschmerz, pochend, 1, reissend, 0, stechend, †	—	—	—	1.0.†	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0	—	—	—	1	—	—	—	—
Ausgehen der Haare, ...	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Augen glanzlos, tiefliegend, ...	—	—	—	—	—	—	—	—	1,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Aussehen erdfahl, blass, 0.	—	—	—	—	0	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1.0.	—
Umschriebene Wangenröthe	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Halsdrüsen, geschwollen, 1, Hitze im Hals, 0.	—	—	—	1.	—	—	—	—	0.	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zunge roth, 1, Durst, 0.	—	0	—	0	0	—	—	—	0	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1, 0	0
„ bleich, welk, ...	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Uebelkeit, 1, Speiseerbrechen, 0, . .	—	—	—	—	—	—	—	—	0	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Stuhl träge, 1, hart, 0, durchfällig, † .	—	—	—	—	—	—	—	—	†	—	—	0	†	—	—	—	† 0	—	—	†	—	1	1	—	—	1	—	1,0
Druck in der Herzgrube, 1, Heisshunger, 0.	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,0,	—
Harn, sparsam, 1, ...	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Geschlechtsorgane aufgeregt, ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1.	—	—	—	—	—	—	1	—
Statt der Periode Weissfluss, ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Glieder-, Schulterschmerz	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—
Fingerspitzen aufgetrieben, ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Kälte an Händen und Füssen, . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Brennen an Händen und Füssen . .	—	—	—	—	1.	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	1
Füsse schwer, 1, Oedem, 0.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0	—	—	—	1	1.
Mattigkeit, Kraftlosigkeit, ...	—	1	—	1	1	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Abmagerung, 1, Schlaflosigkeit, 0. . .	—	—	—	—	1	—	—	1	1,0	—	—	—	—	1	1	1	1, 0	—	—	1, 0	—	—	—	—	—	1	1	1
Frost, 1, Abends, 0.	—	—	—	1.0.	0	—	—	0	0	—	—	—	—	1	—	—	0	—	—	1, 0	—	0	—	—	—	—	0	1,0.
Hitze, fliegende, brennende, ...	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—
Haut dürre, trocken, ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Häufige Schweisse, ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nachtschweisse, 1, klebrige, 0. . . .	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	0	—	—	1,0.	—	1	1	1	—	1	1	1,0.
Frühschweisse, 1, übelriechende, 0. . .	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	0	—	1	—	—	0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1, 0	1.
Angegriffen, ängstlich, verzweifelt, . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1.	—

In *prognostischer* Hinsicht theilt Nusser (All. Ztg. 2. 119.), von einem erfahrnen Kollegen, aus 26jähr. Praxis folgende Cautelen mit, aus denen zu schliessen, dass die Lunge, bei Lungenkranken in der Besserung sich befinde.

Da habe ich nun folgende 12 Krankheitserscheinungen beobachtet, die als Folge einer wohleingeleiteten Cur bei Lungenkranken als Resultate der begonnenen Heilung zu Tage treten und die ich daher allen meinen Lungenkranken schon gleich beim Beginne der Cur mittheile, damit sie selbst controlliren und den Gang der Heilung zu beurtheilen im Stande sind. Es sind diess nämlich Produkte und Veranstaltungen der einwirkenden Arzneien im Zusammenwirken mit der Heilkraft des Organismus, um die Psora aus den Lungenorganen herauszuschaffen. Alle 12 erscheinen selten zusammen oder nacheinander bei einem und dem nämlichen Pat.; aber wenigstens 4 davon sind erforderlich, obwohl ich auch einzelne Pat. beobachtete, wo alle 12 zum Vorscheine gekommen sind.

Ich beginne nun mit der Aufzählung derselben und bitte diese Resultate als der Natur abgelauscht zu betrachten. Ich hoffe, dass Sie selbst sich von der Wahrheit dieser Mittheilungen noch oft überzeugen werden.

Sobald also die zweckdienlichen Mittel gereicht werden, und einige Zeit gewirkt haben, so erscheinen entweder

1) Drüsengeschwülste unter den Achseln, oder

2) Rheumatismen in den Muskeln des Nackens, der Schultern, des Thorax, der Hüften oder der Extremitäten, oder

3) Geschwulst der Drüsen am Halse und Ohr, oder

4) es steigt die Materia peccans umgekehrt nach Aussen, wie die Luft beim Athmen von Aussen nach Innen dringt. Es steigt also das Gefühl derselben, von unten weiter nach oben, bis es an die Trachea kommt, da erlischt dieses Gefühl, und es tritt dafür Heiserkeit ein, die sich wieder verliert, so wie die Wanderung fortgesetzt wird, und endlich als wunde Nase, Blattern oder Fistelbildung in den Nasenlöchern zu Tage tritt; oder

5) Ohrenbeschwerden, vom einfachen Ohrensausen oder Ohrenklingen an bis zur Bildung von Geschwüren im Ohre, oder

6) Augenbeschwerden, von Chemosis an bis zum einfachen Zukleben der Augenlider beim Aufsehen, oder

7) Kopf- und Zahnweh; diese Affection ist oft sehr lästig, weil man nicht so rasch dagegen verfahren darf, indem sogleich nach schnellem Verschwinden des Zahnwehes die Brustaffection wieder stärker wird; oder

8) ein Ausschlag am Thorax mit oder ohne starkes Jucken auf der Brust und am Rücken begleitet, oder

9) Fussschweisse, oder

10) Hämorrhoidal-Reiz oder auch Bildung von Afterknoten, oder

11) starke Katarrhe, die fast immer eintreten, und bei gehöriger Unterstützung durch Aconit. und Phosph. äusserst wohlthätig wirken; oder endlich

12) der Krankheitsstoff wirft sich herab anf den Unterleib, und bildet nun da die 4 Formen: Galle, Säure, Schleim und Blähungen — und zwar in der angegebenen Reihenfolge. Diese Nummer kommt bei Allen zum Vorschein und ist die letzte innere Form bei der Heilung, ehe die Materia peccans auf die Haut geworfen wird, und dort wieder nach dem bestimmten Gesetze (wie bei der Variola) zuerst am Kopf und den obern Extremitäten, dann am Rumpfe und endlich zuletzt an den untern Extremitäten erscheint. Schon lange wollte ich diese bestimmten Erfahrungssätze veröffentlichen, eben so wie die Ausstrahlungen bei Behandlung der Rückenmarkkranken, aber ich komme nicht dazu vor lauter Störungen. — Dr. . . . . . r.

Vergleiche zu 3, Nr. 1, — zu 7, Nr. 5, zu 12, Nr. 13, 39, 65, 75, 70.

Gabenverhältnisse bei den Nr. 1—75.

Potenz.		*Grösse.*		*Zahl.*	
0.	7mal	Tr.	24mal.	1 Gb.	15mal.
1. 2.	3 „	0.	22 „	rep. „	28 „
3.—15.	23 „	oh. A.	18 „	oh. A.	21 „
16.—30.	29 „				
100.	2 „				
	64		64		64

Demnach am häufigsten *höhere Pot.*, zu *ganzen Tropfen* und *repetirt.*

Die Erfolge waren oft recht entschieden günstig und in die Augen fallend, und zeigen, dass die Homöopathie doch oft noch in den so lebensgefährlichen Lungenschwindsuchten etwas zu leisten vermag.

Achtundneunzigstes Kapitel.

Krankheitserscheinungen am Herzen.

Literatur. 1. Rheumatismus und Herzentzündung. Ergänzende Bemerkung von Dr. Griesselich, zu einer Auslassung von Schrön, Hyg. 5, 489. Hyg. 5, 527.

2. Einige Worte über äusseren (Gelenk-) und innern Rheumatismus. Von Dr. Frank in Osterode, Hyg. 16. 316 etc. Daselbst mehreres über Endocarditis.

3. Die Herzmittel. Ein Versuch von Dr. Griesselich, ibid. 20. 411.

4. Rheumatismus cordis und Anwendung des Magnets. Von Dr. Becker, ibid. 21. 117.

5. Kurze Bemerkungen über Endocarditis rheumatica. Von Dr. Hartmann. — Allg. h. Ztg. 28. 62.

6. Ueber Thea virid., Digital. und die blausäurehaltigen Stoffe bei Herzaffectionen. Von Dr. Kurtz in Dessau ibid. 31. 307.

Ferner: Allg. h. Ztg. 3, 5, 9, 13, 18, 19, 21, 27, 28, 29, 30, 31, 34, 35. — Annal. 1. 4. — Arch. 6. 3; — 10. 1; — 12. 2; — 14. 3; — 16. 1, 2; — 17. 1, 3; — 18. 1; — Hartm. Ther. 1; — Hrg., Hyg. 8, 13, 15, 18, 19, 20, 21, 23. — Kreus. Ther. — Oestr. Ztsch. 4. — Schmid, ff.

Beobachter. B. in Dr., Bethmann, Becker, Black, Ehrhardt, Elwert, Emmerich, Frank, Gastier, Griessel, Gross, Hampe, Hartmann, Hrg, Huber, Holeczeck, Käsemann, Kirsch, Knorre, Kreussler, Kurtz, Liedbeck, Lobethal, Maly, G. Mauro, Cl. Müller, Noack, Perry, Rothansl, Schmid, Schrön, Schüler, Schelling, Sommer, Spohr, Weber in L., Wolf, etc.

Trotz der zur Stellung der Diagnose so wichtigen physicalischen Untersuchungen, bleibt dieselbe am Krankenbett doch unsicher. Unsicher daher auch hier die Anordnung nachstehender Fälle, bei fast durchgängig fehlenden physiol. Zeichen, besonders wo die Referenten nach eigner Anschauung nicht die Form der Krankheit näher bezeichneten.

Es kommen vor: 1) *Entzündungen* am Herzen, Nr. 1, 9, 23, 32, 36, chronische, Nr. 30, 34.
2) *Rheumatismus* des Herzens, Nr. 4, 5, 6, 19, 27, 28.
3) *Hypertrophien* des Herzens, Nr. 8, 24, 25, 29, 35.
4) *Entzündung*, Nr. 2, 10, und *Wassersucht*, Nr. 16, des Pericardii.
5) Einzelne Fälle von Neurocarditis, Nr. 17, von bevorstehender *Lähmung* des Herzens, Nr. 13, von *Erweiterung* desselben Nr. 26, — *Blausucht*, Nr. 15.
6) Chron. *Herzklopfen*, Nr. 3, 7, 11, 12, 14, 18, 20, 21, 22, 37.

Mittel in d. einzelnen Fällen: Acon., Arsen., Aur., Bell., Bovist., Calc. c., Carb. v., Cocc., Digit., Op., Phos., Prunus., Spigel., Sulph.

Allgemeine Bemerkungen zu: Argent., Asparag., Bism., Cannab., Chin., Colch., Crot., Ferr., Graph., Kal. hydri. et nitr., Natr. mur., Nux mosch., Puls., Rhus, Sep., Thea, Verat.

---

1. Aconit.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Dass bei Herzentzündung zuerst Acon. angewendet werden müsse, wird Niemand bezweifeln. Doch ist es nöthig, dasselbe alle $^1/_2$—1 Stunde zu wiederholen, um die stürmenden oder gefahrdrohenden Zufälle bald zu beschwichtigen, worauf alsdann N. vom. oft indicirt sein wird. Hart. Ther. 1. 370.

b. Die hom. Anwendung des Acon. weist uns dessen vortheilhafte Wirksamkeit noch vorzugsweise bei vorherrschender Arteriellität, bei Herzklopfen, bei Endocarditis mit und ohne Gelenkrheumatismus, als unschätzbares Beruhigungsmittel, in organischen Krankheiten des linken Herzens und der grossen Gefässe, Erweiterung des linken Herzens, überhaupt in Krankheiten des linken Herzens. Vergleichen wir dies mit den Symptomen der Endocarditis, berücksichtigen wir zumal die auffallende und fast ausschliessliche Beziehung beider zum linken Herzen und das Missverhältniss zwischen Herzschlag und Radialpuls, so ergiebt sich deutlich die Indication des Aconit bei Endocarditis, und zwar besonders bei dem Beginn derselben, so lange sich nämlich noch nicht bedeutende Exsudate und Metamorphosen auf dem Endocardium und den Klappen gebildet haben. Demnach wird Aconit passen, wenn die Untersuchung folgendes Resultat giebt: Perkussionston in normaler Ausdehnung gedämpft; Herzbewegung beschleunigt, heftig (doch nicht die dem Herzen entsprechende Stelle des Thorax sichtbar und fühlbar emporhebend), im Missverhältniss mit dem Radialpuls, beide Herztöne noch hörbar ohne Geräusch, nur heftiger und lauter, besonders deutlich an der dem linken Ventrikel entsprechenden Stelle des Thorax zu vernehmen. Allg. h. Ztg. 27. 18. Cl. Müller.

c. Die Herzsymptome des Aconit hängen aufs Innigste zusammen mit der Störung des Athmungsvorganges, welche sich ebenfalls durch mannichfache Erscheinungen kund giebt, die vielfachen Athmungsbeschwerden, das Seufzen und Tiefathmen, das Vollheitsgefühl auf der Brust, die drückenden und stechenden Brustschmerzen, die Hitze innen in der Brust etc., Alles das bildet zusammen ein Ganzes und lässt uns eine sehr entschiedene Wirkung auf die blutbereitenden und blutbewegenden Organe erkennen. Auch mancherlei Abänderungen des Pulses nach dem Zeitmaasse, der Stärke etc. lassen sich bemerken. Hyg. 20. 421. Griessel.

Zum Glück sind wir im Stande mit sehr milden Acon. Gaben die stürmischen, polternden und unordentlichen Herzbewegungen bei Herzhypertrophie zu beschwichtigen, ohne dem Kranken zu schaden. — Ibid. 432.

d. Den physiologischen Wirkungen des Aconit entsprechen auch die am Krankenbett gesammelten, äusserst zahlreichen Erfahrungen über die Heilerfolge in Krankheiten des Herzens und der Gefässe, so wie in Leiden des Athmungsapparates. Die Versuche an Gesunden ergeben eine Steigerung der Herz- und Gefässthätigkeit; es wird uns nicht wundern, wenn wir täglich sehen, dass durch Aconit Kranke genesen, bei denen die genannte Thätigkeit gesteigert ist, es wird uns ferner nicht wundern, nach Aconit Congestionen, Stasen und Entzündungen einzelner Organe, auch des Herzens und seines Beutels, der Lunge und ihres Sackes, verschwinden zu sehen. Im Allgemeinen ist Aconit Heilmittel der erhöhten Gefässthätigkeit. — Ibid. 422.

B. Einzelne Fälle.

1. M., 19 J., Weber, sang. Temp., schwächlich, früher stets gesund; vor 3 Wochen Frost, Herzklopfen, Athmungsbeschwerden. Den 21./2. folgende

Sympt.: Kopf frei, gestern Abend Nasenbluten rechts; Zunge rein, viel Durst; guter Geschmack und Appetit; Herzgruben- und Lebergegend beim Druck etwas schmerzhaft; starker Husten; drückende *Schwere auf der Brust*, *Schwerathmigkeit*, stechende Schmerzen auf der rechten Brustseite, aber nur beim Liegen rechts; *beständiges Herzklopfen mit Angst, drückende Schwere in der Herzgegend* zu häufigem Aufseufzen nöthigend. Bei Percuss. und Auscultat. an der Lunge nichts Abnormes. Der dumpfere Percussionston der Herzgegend erstreckt sich bis in die Mitte des Brustblattes und über einen grösseren Theil der linken Seite als die normale Lage des Herzens. Der *Impuls des Herzens äusserst heftig*, das Ohr stark erschütternd, in der linken Herzkammer *blasend sägende Geräusche* bei Systole und Diastole, besonders intensiv bei letzterem Moment an der Aortaklappe; der zweite Ton der Lungenarterie sehr accentuirt. Haut trocken, heiss, Puls beschleunigt, 100, voll, kräftig, schnell, schwirrend unter dem Finger. Schlaf unruhig, Gemüth ängstlich, furchtsam.

Verord.: Acon. 1. 1 Tropfen, 2stündl. Den 23. starker Schweiss, den 24. Herzschlag beruhigt, den 27. Geräusch der Aortaklappe ganz verschwunden. Den 3./3. Percussionston ganz normal, genesen. — Oesterr. Ztschr. 4. 479. Huber.

---

2. Mdch., 24 J., von starker Constitution, bekam in Folge einer Verkühlung reissend-stechende Schmerzen in Füssen und Händen, worauf sie in die Anstalt gebracht wurde. Die Kranke klagte nebst den schon bezeichneten Schmerzen noch über heftige

Stiche in der Herzgegend. Kopf frei, Zunge belegt, Appetit mangelte ganz, Durst vermehrt, Respiration beschleunigt, Puls voll und hart. Der Percussionston war normal, die Herzschläge waren verstärkt, und während der Systole war im linken Ventrikel ein Blasen vernehmbar. Aorta und Pulmonalis waren frei.

Verord.: Acon. 3. 3stündl., am nächsten Tag Gelenkschmerzen noch heftiger, wurden aber durch kalte Wasserüberschläge bis Abends bedeutend gemildert, und verschwanden bei fortgesetzter Anwendung von Acon. und kaltem Wasser binnen 8 Tagen gänzlich, während das Blasen im linken Ventrikel und der starke Herzton schon früher verschwunden waren.

Hyg. 18. 489. Rothansl.

C. Rückblick.

Beobachtungen von 5 Aerzten, besonders bei Krankheiten des *linken* Herzens, b.; — bei *Herzentzündung* überhaupt, a., d.; — bei *Beginn der Endocarditis*, so lange sich noch keine bedeutenden Exsudate und Metamorphosen gebildet, b.

In Nr. 1 deuten die Zeichen auf eine *Entzündung im Herzen* selbst, in Nr. 2 auf die des *Herzbeutels.*

Zeichen: Percussionston gedämpft, b.; dumpferer Percussionston weiter über der Mitte des Sternum und über den grösseren Theil links als die normale Lage des Herzens, 1.; in der linken Herzkammer blasend sägendes Geräusch, bei Systole und Diastole, 1.; während der Systole im linken Ventrikel Blasen vernehmbar, 2.; beide Herztöne noch hörbar, ohne Geräusch nur heftiger, lauter, b.; Herzbewegung beschleunigt, heftig, Missverhältniss mit dem Radialpuls, b.; Herzschläge verstärkt, 2.; Impuls des Herzens heftig das Ohr erschütternd, 1.; der zweite Ton der Lungenarterie sehr beschleunigt, 1.; stürmische, polternde, unordentliche Herzbewegungen bei Herzhypertrophie, c.; beständiges Herzklopfen mit Angst, 1.; heftige Stiche in der Herzgegend, 2.; drückende Schwere in der Herzgegend zu häufigem Aufseufzen nöthigend, 1.; Puls 100, voll, kräftig, schwirrend, 1., voll, hart, 2.; drückende Schwere auf der Brust, 1.; Stechen auf der rechten Brustseite nur beim Liegen rechts, 1.; Athmen beschleunigt, 2.; Schwerathmigkeit, 1.; Reissen und Stechen in Händen und Füssen, 2.; Schlaf unruhig, 1.; Haut trocken, heiss, 1.; Durst vermehrt, 2.; Gemüth ängstlich, furchtsam, 1.

Gabe: Acon. 1. 3. rep., Besserung nach 3—8 Tagen.

2. Argentum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Die physiologischen Versuche, welche Krahmer (Das Silber als Arzneimittel, Halle 1845) mit dem Höllenstein an sich selbst angestellt hat, sind sehr lehrreich und sprechend, indem sie die Herz-

wirkung sehr bestimmt offenbaren; die Contractionen des Herzens wurden unregelmässig, der Herzschlag setzte bisweilen aus; gleichzeitig hatte Krahmer eine anhaltende Empfindung von Vollsein in der Herzgegend; starke Körperbewegung bewirkte ein stärkeres Herzklopfen; dabei fanden keine Anfälle von Herzensangst statt, und nur sehr selten unterbrach Herzklopfen den Nachtschlaf; bei horizontaler Lage, besonders Abends im Bett, traten die unangenehmen Empfindungen am Herzen am deutlichsten hervor. Die angestellte Auscultation und Percussion ergab keine Veränderung in dem Herzen; dagegen dauerten die Erscheinungen eine ganze Reihe von Monaten an und scheinen den Prüfer sehr belästigt zu haben. — Die Mittheilungen Krahmer's fussen auf Versuchen mit Gaben, welche zwar eine sehr eindringende, jedoch keine sich überstürzende Wirkung hervorbrachten. Ein Versuch mit $1/4$ Gr. liess das Herz unberührt, bewirkte aber andere Zufälle; Krahmer hatte vorher *bedeutend kleinere* Gaben genommen, und diese griffen das Herz an. Es geht daraus unverkennbar eine sehr wesentliche Beziehung des Silbersalpeters zu dem Brustnervenapparate hervor, Herz und Lungen werden in Anspruch genommen. — Hyg. 20. 440. Griessel.

3. Arsenik.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. In vielen Fällen wird die durch das Zurücktreten acuter Hautausschläge, Masern, Scharlach, bewirkte Herzbeutelwassersucht durch Arsen. beseitigt. In allen Fällen, wo es zulässig, ist die namenlose Angst, die in keiner Lage Ruhe lässt, besonders hervortretend; dabei sind oft kalte Schweisse, Gedunsenheit des Gesichts. Das Angstgefühl erreicht bei Brustwassersucht diese Höhe nicht. Charakteristisch für Ars. ist noch der kleine, sehr schnelle Puls. Kreuss. 179.

b. Arsen. kann bei Herzklopfen manchmal nach Sulph. gegeben werden, wenn das nicht hinreicht, besonders wo Ausschlag oder Geschwüre die Ursache waren; passt auch, wo es immer Nachts kommt, mit grosser Angst, oder Frost sehr arg ist, mit brennender Hitze in der Brust, mit Athemversetzung schlimmer im Liegen, besser in Bewegung. Hrg. 191.

c. Arsen und Salpeter sind rücksichtlich ihrer Wirkung auf das Gefäss- und Blutleben geradezu Gegenfüssler. Während der Salpeter nur für jene Entzündungen ganz vorzugsweise passt, wo die Gefässthätigkeit sich durch Neubildung vermittelst sogenannter plastischer Stösse zu erkennen giebt, wirkt der Arsenik gerade umgekehrt, da am meisten wo sich Zersetzungsprodukte bilden, und der Zerfall der organischen Masse heranrückt oder zum Theil schon vorhanden ist. Die Wirkung des Arseniks auf Herz- und Gefässthätigkeit sind äusserst sprechend, und man kann im Ernst sagen, dieser Held geht auf einen der Hauptheerde des Lebens, aufs Herz, los; er hat mit dem Tabak das Gemeinschaftliche, dass er

die Contractions-Fähigkeit des Herzens bald aufhebt. Es entstehen von Arsen. beschleunigte, unregelmässige Bewegungen des Herzens, Herzklopfen und Zittern; die Vergiftungsgeschichten zeigen das mehr oder minder stark; an gesunden Arsenikprüfern giebt sich besonders nächtliches Herzklopfen mit Orthopnöe, Angst und Bangigkeit kund, als Zeichen von Stockungen des Blutes in Herz und Lungen. Mit dem ungeregelten Herzschlage Hand in Hand geht der Puls, derselbe ist klein, beschleunigt, aussetzend, ja er ist kaum oder gar nicht zu fühlen. Mit dieser grossen Störung im Krankheitslaufe hängt die Unmöglickheit der Wärmeerzeugung zusammen, die arterielle Blutbildung in den Lungen ist wesentlich beschränkt oder aufgehoben; das Blut nimmt eine venöse Beschaffenheit an. Die Heilerfolge sind den pyhysiologischen Wirkungen auf Herz und Gefässe vollkommen entsprechend; was es namentlich bei chronischen Herzleiden zu leisten im Stande ist, wissen wir Alle zu schätzen, manches Asthma, welches im Herzen seinen Sitz hat, findet wenigstens seine Beschwichtigung in ihm und lange kann man Kranke dieser Art mit Arsenik erhalten, selbst wenn durch die Störungen im Kreislaufe und durch Rückwirkung derselben auf die Pfortaderverrichtungen allgemeine Wassersucht entstanden ist. Hyg. 20. 438. Griessel.

d. Nehmen wir zu den physiologischen Zeichen in den Sectionsbefunden noch die praktische Erfahrung in Betracht, die den Arsenik bei Herzklopfen, Herzentzündungen, Endocarditis, rheumatischen, organischen Krankheiten, besonders des linken Herzens, den furchtbaren Paroxysmen bedingt durch Hypertrophie, Dilatation, Klappenfehlern des Herzens und der grossen Gefässe empfiehlt, so ergiebt sich die vollkommenste specifische Beziehung des Arseniks zur Endocarditis deutlicher wie bei jedem anderen Mittel, und zwar sehen wir, dass die Wirkungssphäre desselben viel weiter geht, als die des Aconit; fand dieses vorzüglich seine Anwendung bei dem Beginn der Endocarditis, so muss der Arsenik auch bei schon entstandenen Exsudaten und Afterproducten auf Endocardium und Klappen, vorzüglich des linken Ventrikels, passend sein, und folglich ein Hauptmittel in der nach Bouillard's Vorgang sogenannten chronischen Endocarditis sein, d. h. in den durch die Producte der wirklichen Endocarditis veranlassten Erscheinungen, deren Fortbildungen und Metamorphosen. Die characteristischen Zeichen für Arsenik sind also: Percussionston in normaler Ausdehnung gedämpft, oder auch der Längenlinie des Herzens entsprechend, in einer grösseren Ausdehnung gedämpft, Herzbewegung verstärkt, sehr heftig, unregelmässig, bei kleinem selbst kaum fühlbarem Puls, beide Herztöne noch hörbar, nur dumpfer, oder statt des ersten Tones ein Geräusch, vorzüglich am linken Ventrikel, oder auch an den anderen Stellen bei der Diastole normaler Ton, oder an der Aorta statt desselben Geräusch (in Folge der Entzündung der Semilunarklappen.) — Allg. h. Ztg. 27. 19. Cl. Müller.

e. Gegen Palpitat. cord. nach vertriebenem Herpes circin. am Oberschenkel eines 10jährigen scrophulösen, schwächlichen

Mädchens, und in einem ähnlichen, mehr chronischen Falle, nach unterdrücktem Fussschweisse eines kräftigen Fünfzigers, entstanden, war Arsen. schnell hülfreich, indem er Ausschlag und Fussschweiss bald wieder hervorrief. — Arch. 18. 1. 48. Ehrhardt.

f. Die bei manchen Herzkrankheiten, Hypertrophie mit und ohne Erweiterung, Klappenfehlern, eintretenden oft furchtbaren asthmatischen Paroxysmen werden am besten mit Arsen. beschwichtigt. — Hyg. 10. 18. Hampe.

g. Dass der Ars. specifisch auf das Herz wirkt, scheint mir sowohl aus den Prüfungen, wie aus meinen Erfahrungen am Krankenbette bestimmt hervorzugehen. Wenigstens gelang es mir mehrfach, das Herzklopfen, die Angst und Beengung bei organischen Herzkrankheiten nebst der damit verbundenen Schwäche zu lindern, oder für kürzere oder längere Zeit zu beschwichtigen. Rau ist auch der Meinung (Werth d. höm. Heilverfahrens, 2. Aufl., S. 212) und Hampe geht in Bezug des fraglichen Leiden gerade auf das Centrum los, indem er Hygea, X, 18, sagt: „Die bei manchen Herzkrankheiten, Hypertrophie mit und ohne Erweiterung, Klappenfehlern, eintretenden, oft furchtbaren asthmatischen Paroxysmen werden am besten mit Arsenik beschwichtigt.“ Ausser diesem Asthma von organischen Herzkrankheiten — in deren Bereich auch die sogenannte Angina pectoris Heberdenii zu ziehen ist — ist vom Arsenik noch in denjenigen asthmatischen Beschwerden, wenn nicht radicale Hülfe, so doch Erleichterung, also Palliation, zu erwarten, die von Wassersuchten der Brust und des Herzbeutels ausgehen. Allg. h. Ztg. 30. 186. Frank.

B. Einzelner Fall.

3. H., 37 J., vor 6 Jahren scabiöser Ausschlag über den ganzen Körper, Schwefelkur unter peinlichster Verschlimmerung. Sulph. in Massen innerlich und äusserlich. Nach Gebrauch von Schwefelantidoten genas er. Es entwickelten sich aber folgende Zustände.

Sympt.: Bisweilen Herzklopfen, Herzensangst; ihr sonst unbekannte *Empfindlichkeit* für Eindrücke aller Art. Klagt über einen Fleck fast in der Mitte der Brust, wie wund; ärgert sich leicht über Kleinigkeiten, dabei Empfindung, als wären die Oberglieder lahm; kann oft nicht Athem bekommen, oder kein Wörtchen sagen, ja es ist ihm nicht möglich, einen Laut hervor zu bringen. Hände entweder kalt oder warm, oft geschwollen, besonders die rechte; Kriebeln in den Fingern; Puls intermittirend und etwas ungleich, 90—95; Herzschläge auch oft intermittirend und von pfeifendem Ton begleitet.

Verord.: Arsen. $\bar{3}$. Früh und Abends. Nach 16 Tagen alle Unregelmässigkeit des Pulses, sowohl der Arterien als des Herzens beseitigt, Befinden erträglich; an Herz- und Magengegend juckendes Exanthem, zirkelförmig, tellergross. Taubwerden der rechten Hand. Arsen. täglich 1 mal. Wohlbefinden. — Hyg. 13. 463. Liedbeck.

C. Rückblick.

Beobachtungen über Ars. in Herzkrankheiten von 8 Aerzten, nach Ausschlägen, Nr. 3.; Geschwüren, b., e.; unterdrücktem Fussschweiss, e.; — bei asthmatischen Paroysmen, abhängig von verschiedenen Herzfehlern, f., g.; — bei Hydrops pericard, g.; nach Zurücktritt acuter Hautausschläge, a.; bei angin. pect. Heberden., g.; — bei schon entstandenem Exsudat und Afterproducten auf Endocardium und Klappen, und chronischer Endocarditis, d.

Zeichen: Percussionston in normaler Ausdehnung gedämpft, oder der Längenlinie des Herzens entsprechend, in grösserer Ausdehnung gedämpft, d.; Herztöne noch hörbar, nur dumpfer, d.; statt des ersten Tones Geräusch, vorzüglich im linken Ventrikel, d.; Herzschlag oft intermittirend, von pfeifendem Tone begleitet, 3.; Herzbewegung verstärkt, heftig, unregelmässig, d.; Herzklopfen, Herzensangst, 3.; nächtliches Herzklopfen, b.; Puls intermittirend, ungleich, 90—95, 3.; kleiner, schneller Puls, a., c., d.; brennende Hitze in der Brust, b.; in der Mitte der Brust ein Fleck, wie wund, 3.; kann oft nicht Odem bekommen, oder ein Wort sagen, 3.; Athemversetzung schlimmer im Liegen, b.; besser bei Bewegung, b.; namenlose Angst lässt in keiner Lage Ruhe, a., b.; Gedunsenheit des Gesichts, a.; Hände kalt oder warm, oft geschwollen, besonders die rechte, 3.; Kriebeln in den Fingern, 3.; Gefühl wie Lahmheit der Oberglieder, 3.; Kalte Schweisse, a.; Aerger über Kleinigkeiten, 3.; Empfindlichkeit für Eindrücke aller Art, 3.; bei Herzklopfen zuweilen Ars. nach Sulph., b.

Gabe: Ars. $\overline{3}$. rep. $\overline{30}$.

4. Asparagus.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Durch Buchner's sehr guten „Beitrag zu einer umfassenderen Prüfung des Asparagus off.“ (Hyg. 12. 426.) ist die specifische Beziehung des Spargels zur Herz- und Gefässthätigkeit sehr bestimmt nachgewiesen.

Die Erfolge an Kranken stimmen damit ganz überein. Französische Aerzte haben einen Spargelsyrup gegen Herzklopfen mit Nutzen angewendet, und Heyfelder spricht von Erfolg in Herzleiden, selbst bei Hypertrophie des Herzens, wo es darauf ankommt, die ungeregelten und theilweise übermässigen Thätigkeitsäusserungen des Herzens herabzustimmen und nach Thunlichkeit zu regeln.

Hyg. 20. 431. Griessel.

b. Der bisherige, allerdings beschränkte, therapeutische Gebrauch empfiehlt den Asparag. bei „Herzklopfen, besonders bei Hyertrophie und Erweiterung des Herzens.“ Unsere jetzigen pharmakodynamischen Kenntnisse bestimmen wenigstens so viel, dass derselbe ein keineswegs wichtiges Mittel für Herzaffection sei, und zwar weniger dem entzündlichen Stadium selbst entspreche (wie

schon das fast gänzliche Fehlen von schmerzhaften Empfindungen zeigt), als vielmehr den Folgekrankheiten der Endocarditis, und namentlich, wie der „fühl- und hörbare Herzstoss, das heftige Herzklopfen bei jeder Bewegung, der schnelle doppelte Herzschlag" andeutet, der Hypertrophie beider oder des linken Ventrikels. Die physikalischen Zeichen würden sich also folgendermassen feststellen: Percussionston in grösserer Ausdehnung gedämpft, Herzstoss sehr stark, die entsprechende Stelle des Thorax emporhebend, starkes Pulsiren der Carotiden; Herztöne verstärkt oder Geräusch an verschiedenen Stellen allein, oder auch bei der Diastole.

Allg. h. Ztg. 27. 20. Cl. Müller.

P. S. Bei Folgekrankheiten der Endocarditis, b.; Hypertrophie, a., b.; beider oder des linken Ventrikels.

5. Aurum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Schon bei den Alten stand das Gold als ein Herzmittel in Ansehen, was sich durch die physiologischen Versuche bestätigt hat, wie so manches Andere, was mit der Schule nicht in Uebereinstimmung zu bringen, in die Rumpelkammern geworfen wurde. Mehrfach sind die Erfahrungen über die therapeutischen Erfolge des Goldes in Herzkrankheiten, namentlich aber in dem nervösen Herzklopfen, welches bei reizbaren Personen vorkommt; hier beschränkt es die übermässige Herzthätigkeit oder, um einen alltäglichen Ausdruck zu gebrauchen, es calmirt das Blut.

Hyg. 20. 439. Griess.

b. Aurum ist bei Herzkranken ein herrliches Mittel, wenn es dem Kranken zwischen heftigen Anfällen von Herzklopfen so ist, als hinge ihm eine grosse leere Blase in der linken Brust; er muss dabei immer tief athmen, ohne dass sein Hunger nach Luft gestillt würde. Dabei kommt es ihm vor, als ob sein Herz von Zeit zu Zeit still stände, worauf bei erfolgendem Ausathmen, nach tiefem Athemzuge das Herz einen mächtigen Schlag thut, der das Gefühl hervorbringt, als habe sich das Herz um seine Längenaxe gedreht. Der Puls schnell, voll, dem Herzschlage entsprechend, er setzt vor dem heftigen Herzschlag einen Schlag aus. Durch den Auscultator hört man diesen heftigen Schlag mit einem fast metallischen Ton, man fühlt ihn als Stoss am Ohr. — Herzgeräusche sind nicht zugegen, aber durch die Percussion findet man das Herz zur Zeit der Paroxismen wirklich umfangreicher, als ausser derselben, und das allen Herzkranken eigene Angstgefühl fehlt nicht.

Auch Digit. hilft in solchen Fällen, freilich in grösseren Gaben, mittelst ihrer Erstwirkung, aber es wird durch sie die Energie des Herzens herabgedrückt, und dasselbe zu passiven Erweiterungen vor- und zubereitet, was von den secundären Wirkungen des Goldes nicht zu befürchten. Selbst in Herzklappenkrankheiten, die sich

ausser durch Herzklopfen, Athemmangel, Angst, Blässe des Gesichts, Geschwulst der Füsse und grosse Hinfälligkeit, noch durch auffallend deutliches, mit den blossen Ohren hörbares, blasendes Herzgeräusch zu erkennen geben, habe ich Gold in einigen Fällen wenigstens mit dem guten Erfolge gegeben, dass die Erscheinungen auf Monate in einem sehr geringen Grade zurückblieben, so dass die Kranken ihres Lebens wieder froh wurden. Freilich kommt das Leiden wieder. Ich gebe Aur. pur. ferro sulphur. präcipit. zu $^1/_8$ oder $^1/_{10}$ Gr. mit Zucker abgerieben.

Hyg. 23. 270. Schrön.

c. Aurum bei Herzklopfen, das mehreremale täglich paroxismenartig in Folge von Congestionen des Blutes nach Brust und Herzen eintrat, ohne dass sich anderweitige Ursachen auffinden liessen. Es war heftig, aber nicht anhaltend, von Angst und Brustbeklemmung begleitet und hatte schon einige Monate gedauert.

Allg. h. Ztg. 5. 35. Knorre.

B. Einzelne Fälle.

4. Mdch. litt nach wiederholter Erkältung an rheumatischen Beschwerden, die nach neuen Erkältungen sich in der Herzgegend festsetzten, so peinlich und beängstigend, dass sie fast gar nicht liegen konnte, sondern in einer gewissen Stellung sitzen musste, Puls unregelmässig, oft zögernd, oft aussetzend. Fieber wenig.

Verord.: Abends $^1/_4$ Gr. Aur. praecipit. Nachts besser, zuweilen Zahnschmerz. Den 2. Tag früh und Abends Aur. rep. In folgender Nacht Reissen im Kopf, Zähnen und Ohren, links schlimmer, aber die Herzsymptome ganz verschwunden. Nach Acon. aller Rheum. beseitigt. — Hyg. 18. 442. Becker.

---

5. Spiritus liess gegen heftige, unregelmässige Pulsationen mit grosser Beklemmung, die nach einem rheumatischen Fieber entstanden waren, von einer Auflösung von 1 Gr. salpetersauren Goldes in einer Unze Wasser alle 2 Stunden 1 Theelöffel nehmen. Die Zufälle besserten sich, und nach einigen Tagen entstand wieder die frühere Auftreibung der rechten Hand. — Ibid.

---

6. Mdch., 30 J., schwächlich, hyster. und Rheumatismen unterworfen, hatte seit 14 Tagen heftiges Zahnreissen. 2 Zähne entfernt ohne Besserung. Die Schmerzen zogen sich nach dem Herzen, es entstand Brustbeklemmung, schmerzhaftes Krampfgefühl am Herzen, Aussetzen des Pulses, Gefühl als wenn das Herz stille stände, weinerliche Stimmung, Fieber mässig.

Verord.: Aur. praec. $^1/_3$ Gr. in 6 Theilen, 4stündl. 1 Gabe. Den folgenden Tag am Herzen besser, der Rheumatismus hatte sich mehr in den Rücken, Kreuz, Hände und Füsse gezogen. Aur. Früh und Abends. Nach 2 Tagen Herz ganz frei. Schmerz an den Zähnen beschränkt. — Ibid.

---

7. M., 19 J., wohl gebaut, gross und von reicher Hämatose, litt seit 5 Jahren an Herzklopfen.

Sympt.: Aeusserst heftige Schläge, die mit dem Pulse nicht übereinstimmten, nicht lange anhaltend, aber täglich wiederholt, besonders nach Anstrengungen, reichlichen Mahlzeiten, Gemüthsbewegungen, verbunden mit starkem Druck oben in der Brust, beide Seiten einnehmend; der lästige Druck stieg von der Seite des Rückens auf und besserte sich durch Aufstossen. Nach 2monatl. vergeblicher Behandlung:

Verord.: Aur. $\bar{8}$. in Wasser täglich Früh 1 Esslöffel und Abends Aur. $\bar{8}$. zum R. 4 Tage lang. Nach 1 Monat war er hergestellt.

Allg. h. Ztg. 18. 87. Gastier. — Aus Journ. de l. doctr. H. 1840.

C. Rückblick.

Beobachtungen von 5 Aerzten, bei *Herzklopfen,* chron., b., 7.; von Congest. nach Brust und Herz, c., — nervöser, reizbarer Personen, a., — Herzklappenkrankheiten, b.; — Rheumatismus cordis, Nr. 4—6.

Zeichen: Bei Percussion im Paroxism. Herz umfangreicher, b.; deutliches blasendes Herzgeräusch, b.; heftige Schläge mit dem Puls nicht stimmend, 7.; nach tiefem Athemzug bei Ausathmen heftiger Herzschlag, wie von Umdrehung des Herzens, b.; zwischen den Anfällen von Herzklopfen Gefühl, als hinge eine leere Blase in der linken Brust, b.; Gefühl als stände das Herz zuweilen still, b., 6.; rheumatischer Schmerz in der Herzgegend, so peinlich und beängstigend, dass sie nicht liegen konnte, 4.; schmerzhaftes Krampfgefühl am Herzen, 6.; Puls schnell, voll, dem Herzschlag entsprechend, vor dem heftigen Schlag aussetzend, 4.; Aussetzen des Pulses, 6.; starker Druck in der Brust, 7.; grosse Beklemmung, 5., 6.; stetes Aufathmen, ohne den Lufthunger zu stillen, b.; Angstgefühl, b., c.; Blässe des Gesichts, b.; Geschwulst der Füsse, b.; grosse Hinfälligkeit, b.; weinerliche Stimmung, 6.; Aufstossen erleichterte, 7.

Gabe: Präparate sind angegeben, Aur. ferr. sulph. präc. (b.), — Aur. präc. (4—6), O. rep. und Aur. fol. $\bar{8}$. Heilung nach einigen Tagen und nach 3 Wochen.

6. Belladonna.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Die praktische Erfahrung weist der Belladonna ihren Platz an vorzüglich bei: allgemeinen Congestionszuständen, bei Herzklopfen mit intermittirendem Pulse. Hieraus ergiebt sich, dass Bellad. bei Endocarditis selbst kein wahres Heilmittel sein könne,

wohl aber bei Brustcongestionen, um deren weitere Ausbildung zur wirklichen Entzündung zu verhindern, höchst passend, und zur Dämpfung der bei organischen Herzfehlern oft vorkommenden stürmischen Gefässaufregungen und neue Entzündung drohenden Exacerbationen geeignet sein werde. Selbst die Symptome von unregelmässigem, ungleichem, aussetzendem Herzschlag berechtigen nicht auf bestimmte entzündliche oder organische Veränderungen im Herzen zu schliessen, da dergleichen Unregelmässigkeiten sich theils in verschiedenen abnormen Zuständen des Herzens, theils selbst bei normaler Beschaffenheit desselben vorfinden können (s. Skoda, S. 314,) die übrigen Symptome aber, sowohl die an Gesunden, als die in den Sectionen erlangten, deuten vollends sämmtlich nur auf die angeführten Congestionszustände. Als physikalische Indicationen für die Bell. könnte man also nur folgende bezeichnen: Percussionston in normaler Ausdehnung gedämpft, Herzschlag stürmisch, bald stark, bald schwach, sogar aussetzend. Herztöne ohne Geräusch, heller in unregelmässigem Rhythmus, bald stärker, bald schwächer. — Allg. h. Ztg. 27. 21. Cl. Müller.

b. Ein Hauptmittel, dem Dr. Müller in seinem Aufsatze nur eine untergeordnete Stelle einräumt, ist Bellad. Ich habe mit ihr den heftigsten Sturm des Blutgefässsystemes, das Erbrechen mit Ohnmachtanfällen bei kaltem Schweisse über den ganzen Körper, die flüchtigen Stiche am Herzen, das fortwährende Lechzen nach Getränke, die unwillkürlichen Stühle bei der grössten Herzensangst mit höchst erweiterten Pupillen gehoben; aber man muss sie in der 3. bis 6. Verdünnung 3stündlich reichen und beharrlich damit fortfahren. Der Stillstand der Krankheit ist schon nach der ersten Dosis ersichtlich und die nächstfolgenden bringen immer mehr und mehr Erleichterung und Besserung. Nach 24 Stunden giebt man sie seltner und immer seltner und endlich blos früh und Abends, und so habe ich sie 4 Wochen lang fortgegeben, das Kind wurde wieder heiter und lebensfroh, aber auf die schon gebildete Metamorphose vermochte sie weiter nicht einzuwirken, denn in den letzten 14 Tagen ihrer Anwendung blieb der Herzschlag sich völlig gleich, d. h. er hatte bis dahin seinen Umfang und seine Frequenz beschränkt, und schlug nicht mehr gegen die Brustwandungen mit der früheren Vehemenz. — Allg. h. Ztg. 28. 63. Hartm.

c. Bell. gieb, wenn es im Kopfe dröhnt vom Herzklopfen, wenn die Brust voll ist, oder Unruhe und Klopfen darin, besonders nach der Entbindung, oder wenn die Milch vergangen ist, oder nach dem Entwöhnen; im letzten Falle lässt man nach einiger Zeit China folgen. — Hrg. 190.

B. Einzelne Fälle.

8. Bei einer an Hypertrophie des Herzens leidenden wohlbeleibten Frau, welche 3—4 mal jährlich an Anfällen von Congest. nach dem Kopfe litt, Gefühl von Schwere und Hitze im Hinterkopfe, Schwindel, Steifheit im Nacken, Sausen in den Ohren, auf-

steigende Röthe im Gesicht, Puls voll, hüpfend, schaffte Acon. und dann Bell. schnelle Hülfe, in einigen anderen Fällen war jedoch Laches. wirksamer als Bell.

Allg. h. Ztg. 34. 185. Black. — Aus The Brit. Journ. 1847. 1.

---

9. Knabe, 3 Jahr, kräftig, immer gesund, erkrankte plötzlich. Den 22./5.

Sympt.: Der Knabe ist sehr matt, wirft sich im Bette oft von einer Seite auf die andere, sucht kühlere Plätze. Augen funkeln. Temperatur des ganzen Körpers bedeutend erhöht, insbesondere die Stirne sehr heiss, eben so die rothen Backen; Gesichtsmiene drohend; Zunge roth, feucht, kein Appetit; heftiger Durst. Der Kranke spuckt oft einen schäumigen Speichel aus; nach dem Trinken sprudelt er etwas Wasser in eine bedeutende Entfernung zwischen den Lippen hindurch. Athem beschleunigt, kurz; stechender Schmerz in der Gegend des Herzens; die Bewegungen des Brustkastens gleichförmig. Unterleib schmerzlos; der vor einer halben Stunde gelassene Urin dunkel ohne Satz. Plötzlich und oft eintretende Verzerrung der Augen und Gesichtsmuskeln. Oft macht sich eine Erschütterung und ein klonisch krampfhaftes Beugen des Vorderarms und des Unterschenkels bemerkbar, Haut trocken; Puls sehr beschleunigt; härtlich.

Verord.: Bell. 2. 1 Trpf. in Aufl., $^1/_2$stündl. 1 Theel. In der Nacht etwas Schlaf, Zuckungen hörten auf, am folgenden Tag Schmerz am Herzen gewichen, Athmen freier, die minder heisse Haut dünstete, Puls weniger beschleunigt, weicher Stuhl mässig consistent, Urin noch dunkel. Bell. rep. Den nächsten Tag ausser dem Bett.

Hyg. 15. 185. Holeczek.

---

10. Fr., 30 J., öfters Brustfieber, Rheumatismen.

Sympt.: Häufiger, sehr beklemmender, trockener Husten, Seitenstechen, sehr ängstlicher, beklemmter, kurzer Athem, bitterer Mund mit dem starken, von aussen sichtbaren Herzpochen, Zittern des Herzens, dem Gefühl von zersprengendem Schmerz in der Brust verbunden, den vielen Wallungen, den rothen Auftreibungen des Gesichts, den rothen brennenden Augen, dem schnellen, härtlichen, ungleichen Pulse und der Hitze folgten öftere Ohnmachten. Auf Rhus schien sich das Uebel stets zu verschlimmern, auf Spigel. 6 entstand Erleichterung, etwas Schweiss und verminderte Hitze. Mercur verursachte auch eine Besserung, doch am auffallendsten und geschwindesten wichen die Zufälle auf Bell. 2., indem schon am 6. Tage die Heilung ausgesprochen werden konnte.

Hzg. 19. 177. Schelling.

C. Rückblick.

Bell. von 6 Aerzten angewendet, a. bei *Brustcongestionen* um die Ausbildung einer Entzündung zu verhindern, 1., — bei Congest.

nach dem Herzen in Folge des Entweichens oder Vergehens der Milch, c.; 2. bei stürmischen Aufregungen der Gefässe, bei organischen Herzfehlern, a., b., Nr. 8. — 3. bei Pericarditis, N. 18.

Nr. 9 deutet wohl auch auf einen entzündlichen Zustand am Herzen oder Herzbeutel.

Zeichen: Herztöne ohne Geräusch, heller, unregelmässig, bald stärker, bald schwächer, a., aussetzend, a., Perc.-Ton in normaler Ausdehnung gedämpft, a., vom Herzklopfen dröhnt es im Kopfe, c., Herzschlag stürmisch, a., starkes aussen sichtbares Herzklopfen, 10., Zittern des Herzens, 10., unwillkürliche Stühle bei der grössten Herzensangst, b., flüchtige Stiche am Herzen, b., Stechen in der Gegend des Herzens, 9., Puls schnell, härtlich, ungleich, 10., sehr beklemmender trockner Husten, 10., Gefühl zersprengenden Schmerzes in der Brust, 10., Brust voll, Unruhe, Klopfen darin, c., Athem beschleunigt, kurz, 9., 10., Verzerrung der Augen und Gesichtsmuskeln, 9., Stirn und rothe Wangen heiss, 9., Augen roth, brennend, 10., Augen funkeln, 9., höchst erweiterte Pupillen, b., Gesicht roth, aufgetrieben, 10., Gesichtsmienen drohend, 9., Ausspucken schaumigen Speichels, 9., Zunge roth, heftiger Durst, 9., fortwährendes Lechzen nach Getränken, b., Erbrechen mit Ohnmachtanfällen, bei kaltem Körperschweiss, b., öftere Ohnmachten, 10., Umherwerfen im Bett, 9., klonisches Beugen in den Gliedern, 9., Wallungen, 10.

Gabe: Bell. 2. 1 Trpf. in Aufl. rep. Genesung nach 3—6 Tagen.

7. Bismuthum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Auch bei Bismuth giebt uns der usus in morbis keine Andeutungen und Bestätigungen, obgleich es ein sehr wichtiges Mittel in Herzkrankheiten ist; es verspricht etwa nach Aconit in der Endocarditis Nutzen zu bringen, und selbst in den spätern Folgekrankheiten derselben, bei Klappenfehlern und Hypertrophie, noch Dienste zu leisten, wenigstens spricht der starke, schon aus weiter Entfernung sichtbare Herzschlag dafür, ein Symptom, das fast ausschliesslich nur der Hypertrophie beider Ventrikel, oder des linken Ventrikels eigen ist. Die Percussions- und Auscultationszeichen für das Bismuth wären also demnach: Percussionston entweder noch nicht, oder schon in grösserer Ausdehnung gedämpft; der Herzstoss heftiger, selbst den Thorax an der entsprechenden Stelle sichtbar emporhebend, die Herztöne noch normal, oder an verschiedenen Stellen bei der Systole Geräusch. — Allg. h. Ztg. 27. 22. Cl. Müller.

b. Bei Menschen und Thieren entstanden nach Bismuth, wie die Beobachter anführen, vermehrte Herzschläge, Herzklopfen, Zunahme der Pulsfrequenz bei einem ausgesprochenen fieberhaftem Zustande und Blutandrang nach verschiedenen Körpertheilen. Wib-

mer und Orfila bezeichnen Bism. geradezu als ein Mittel, welches eine ausgezeichnete Beziehung zum Herzen habe. In Leichen fand man Anfüllung des Herzens mit schwarzem, geronnenem Blute, im linken Ventrikel kirschrothe Flecken, die nicht tief gingen, besonders an den Beckenmuskeln. Die meistens damit verbundene Blutüberfüllung und Hepatisation in den Lungen entspricht dem genannten Zustande im Herzen. — Hyg. 20. 445. Griessel.

P. S. Bei Endocarditis, Klappenfehlern und Hypertrophie, a.

8. Bovista.

B. Einzelner Fall.

11. Fr., 28 J., seit 3 Jahren Wittwe, 1 Jahr krank.

Sympt.: Aussehen sehr leidend, Gesichtsfarbe bleichgrau; Fleisch schlaff. Der Appetit sehr gering, doch hat das Genossene seinen natürlichen Geschmack; Zunge rein; Durst unbedeutend. Verdauung ohne Beschwerde, Stuhl ganz normal. Regel früher gehörig, seit dem letzten Kindbett sehr stark, 5—6 Tage anhaltend, und 4—5 Tage zu früh eintretend. Blut hellroth. Keine Schmerzen dabei; kein Weissfluss. Die Respirationsorgane sind gesund (nur sehr selten einmal Stiche beim Athemholen hinter dem Manubrium sterni). Das Herz klopft sehr stark, besonders beim Treppensteigen und nach einigermassen anstrengenden Arbeiten. Die aufgelegte Hand fühlt das Aufschlagen des Herzens sehr stark, und die Thoraxwand wird sichtbar dadurch emporgehoben, während die Kranke die Empfindung hat, als plätscherte das Herz in Wasser. Die Herztöne sind völlig normal. Beim Herzklopfen keine Beängstigung, nur wenn es sehr stark ist, auch ein klopfender Schmerz in der Stirne, und sobald es durch Treppensteigen hervorgerufen wurde, schmerzen auch die Unterglieder als ob das Fleisch von den Knochen losgeschlagen wäre. In Armen und Füssen unbeschreibliche Mattigkeit, so dass sie schon nach geringer Anstrengung umsinken möchte. Sie möchte immer schlafen am Tage, obwohl sie auch des Nachts ganz fest schläft. Zu unbestimmten Zeiten hat sie Frost mit darauffolgender vermehrter Schläfrigkeit, und Ziehen in den Gliedern, besonders in den Knochen. Gegen Zugluft ist sie sehr empfindlich und bekommt sie darnach leicht halbseitiges Kopf- und Zahnreissen, das lange (bis zu 14 Tagen) anhält.

Verord.: Bovist. 6. 1 Trpf., 8 Gb. tägl. 1. Nach 10 Tagen waren alle Erscheinungen geschwunden. Bovist. 6. 6 Gb. 2tägig, worauf sie genass. — Allg. h. Ztg. 29. 89. Sommer.

9. Calcarea carb.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Die homöop. Krankengeschichten enthalten auch mehrere Heilungen der Calcarea bei rheumatischen, anomal-gichtischen Affectio-

nen des Herzens. Sie entspricht begreiflicherweise nicht dem reinen Entzündungsstadium, mehr den Folgekrankheiten, als physikalische Indicationen zeigen sich folgende Erscheinungen: Percussionston normal oder in grösserer Ausdehnung gedämpft; Herzstoss heftig, oft nicht in Uebereinstimmung mit dem Radialpulse; Herztöne lauter oder Geräusche statt derselben.

Allg. h. Ztg. 37. 76. Cl. Müller.

B. Einzelner Fall.

10. Fr., 32 J., Krätze verschmiert. Bald darauf heftige Brustschmerzen *mit ängstlichem Herzklopfen*, am meisten früh und bei der mindesten Anstrengung. Periode schwach, bei derselben Gliederreissen, nachher Weissfluss; vom mindesten Heben oder Bücken schmerzt Brust und Kreuz, tritt heftiger Schweiss ein, wird aber von Erhitzung sehr roth im Gesicht. Früh Morgens Alles schlimmer.

Verord.: Psor. $\overline{30}$. Etwas Ausschlag mit vorübergehender Besserung. Nach 14 Tagen Sulph. $\overline{60}$. und 8 Tage später Calc. c. $\overline{30}$. Nach 5 Wochen sämmtliche Beschwerden beseitigt.

Arch. 17. 3. 17. B. in D.

10. Cannabis.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Die prakt. Erfahrung lehrt uns leider über Cannab. gar nichts Bestimmtes; dennoch ergiebt sich doch aus Allem, dass Cannabis für die Endocarditis selbst nicht passend sei, wohl aber seine Anwendung in andern Herzkrankheiten finden müsse, bei Pericarditis, Herzbeutelwassersucht, Ablagerungen auf die innere Gefässhaut der Aorta. Die physikalischen Zeichen für die Anwendung wären etwa: Percussionston normal, oder in grösserer Ausdehnung gedämpft, besonders über den Ursprung der grossen Gefässe, Herztöne am linken Ventrikel beide normal, oder schwächer; an der Aorta bei der Systole statt des Tones ein Geräusch, das auch, wenn es stark ist, überall gehört werden kann.

Allg. h. Ztg. 27. 22. Cl. Müller.

b. Gegen die bei Herzerweiterungen oft auftretenden Angstanfälle, die den Kranken von einem Ort zum andern treiben, habe ich, ausser den dagegen schon bekannteren Mitteln, Cannab. 3., 1stündl. wiederholt, mit grossem Nutzen gegeben und mehrere Nächte erträglich gemacht. — Allg. h. Ztg. 28. Ch. Hartm.

c. Ein ganz vorzügliches Mittel nach Beseitigung des synochal. Fiebers durch Acon. und unstreitig das wichtigste in einer für dasselbe gearteten Herzentzündung ist Cann. 1.—3., vorzüglich wenn Patient klagt, dass er spannend-drückenden Schmerz in der Mitte des Stern. mit Athembeklemmung, öftere wiederkehrende Stösse oder Schläge in beiden Seiten der Brust, am schmerzhaftesten in der Gegend des Herzens, mit Wallungen und einem Vollton in demselben empfinde. — Hart. Ther. 1. 371.

d. Cann. bei Endocard. rheum. nach Acon. bei Zeichen wie sub c., mit Heraushämmern unter dem Rippenknorpel neben dem Stern., bei heftigem Herzklopfen mit Gefühl, als schlage das Herz an einer niedern Stelle. Ueberhaupt verspricht Cann. noch da etwas zu leisten, wo der Herzbeutel mit betheiligt ist, wo Ablagerungen auf dem Endocardium und Klappenfehler entstanden sind.
Ibid. 383.

C. Rückblick.

Nur 2 Aerzte theilen Beobachtungen mit. H., c., d., rühmt Cann. bei Cardit. und Endocarditis, dem M., a., widerspricht. Empfohlen wird das Mittel ferner in Entzündung und Wassersucht des Pericard., a., bei Ablagerungen im Herzen und der Aorta, a., d., — bei Klappenfehlern, d., — und in Angstanfällen bei Herzerweiterung, b.

Möchten mitgetheilte Heilungen mehr Klarheit über die Wirksamkeit des Mittels bald verbreiten.

11. Carbo veget.

B. Einzelner Fall.

13. Ein Vierziger hatte vor einem Jahr wahrscheinlich an Entzündung des Herzens oder Herzbeutels gelitten, davon sich nicht völlig erholt, sondern oft mit Blutwallungen, ängstlichem Pulsiren, dann vagen reissenden Gliederschmerzen zu kämpfen, die wieder Athmungsbeschwerden und Herzbeklemmungen Platz machten. Den 24./2. folgende

Sympt.: Puls sehr unregelmässig, aussetzend, sehr frequent, schwach und leer, damit übereinstimmend die Herzschläge, bald erkaltender profuser Schweiss. Kein Husten, aber sehr grosse innere Hitze, Angstgefühl, heftiger Durst. — Herzlähmung vermuthet.

Verord.: Arsen. 2. Verreib. Befinden am folgenden Tag gebessert, Herz- und Pulsschlag nicht intermittirend, mehr energisch. Auscultat. und Percuss. zeigt in den Brustorganen keine Abnormität. D. 1./3. Carb. veg. 1. trit. 5 Gr. 2stündl. p. d. Die folgenden Tage 6 Dos. in 24 St. besserten den Zustand so auffallend schnell, dass er am 5./3. fast ganz geheilt war. Er nahm Carb. noch einige Tage. Alle auch frühern Beschwerden, als namentlich die aschgrauen, zwar meist consistenten, aber dann auffallend *dünn* geformten Stuhlentleerungen waren in Ordnung gebracht.
Schmid 119.

12. China.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Die China leistet in jenen Fällen bekanntlich Ausserordentliches, welche mit wahren Schwächezuständen einhergehen, wo ins-

besondere die Blutbeschaffenheit Noth gelitten hat. Wenn daher dieses mächtige Arzneimittel bei den Folgen von Blutverlusten nützt, zu welchen sich nicht so selten Herzklopfen gesellt, so beweist das für eine besondere Beziehung zur Herzthätigkeit weiter nichts, denn mit der Zunahme der Blutmasse und der Verbesserung derselben regelt sich gleich den übrigen Thätigkeiten auch die des Herzens, welche ja wesentlich mitbedingt ist von der entsprechenden Menge und Güte des Blutes. — Hyg. 20. 434. Griessel.

13. Cocculus.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Bleiben in Endocard. bei nach einigen entzündlichen Zufällen, die Acon. nicht zu beseitigen vermochte, immer noch heftige Angst, entstelltes Gesicht, grosse Hinfälligkeit und Schwäche zurück, dann wird Cocc. wesentliche Dienste leisten, besonders wenn entzündliche Geschwulst des Knies damit verbunden ist.

Hart. Ther. 1. 371.

B. Einzelner Fall.

14. H., 34 J., untersetzt, bleiches Gesicht, leidendes Aussehen. In seinem 11. Jahre hatte er Scabies und später häufig Rheumatism. im linken Arm. Vor 4 Jahren hatte er ein entzündliches Brustfieber. Seit die rheumatischen Schmerzen im Arme nicht mehr kommen, besonders seit einem Jahre, klagt er über Herzklopfen, eine zitternde Bewegung, oder ein leises Pochen desselben, wenn er sich rasch bewegt oder von irgend einem Affekte aufgeregt wird. Wenn es ihn überfällt, muss er sich an etwas festhalten, er bekommt Schwindel und ein ohnmachtähnliches Gefühl, Appetit und Stuhlgang sind gut.

Verord.: Coccul. $\overline{30}$. 3 Pulver, jeden 4. Tag eins zu nehmen. Nach dem 2. Pulver bekam er des Nachts heftiges Laxiren, das Uebel verlor sich und er hat seit der Zeit nichts wieder gespürt.

Arch. 17. 1. 139. Emmerich.

P. S. Bei zurückbleibender Angst in Endocard. nach Acon. A. u. chron. Herzklopfen nach verschwundenem Rheum. N. 14.

14. Colchicum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Dem Verat. in Vielem nahe verwandt, ist das Colchicum; die Vergiftungsgeschichten beider haben grosse Aehnlichkeit; die Wirkung auf Herz und Gefässthätigkeit tritt sehr hervor, in starken Dosen wird diese Thätigkeit wesentlich beschränkt. In Herzleiden, entspringend von Gicht und Rheumatismus hat sich Colchicum bewährt und angesehene Aerzte sprechen dem Mittel das Wort; es wird aber, wie alle Herzmittel überhaupt, wie alle Arzneimittel in genannten Herzleiden nur dann wirken, wenn der Gesammtzustand in dem ganzen Charakter des Mittels möglichst wieder zu finden ist.

Hyg. 20. 426. Griessel.

b. Auch hier giebt die bis jetzt noch ziemlich beschränkte homöopathische Anwendung des Colchicum noch keine sehr ergiebige Belehrung und Bestätigung. Doch ist soviel wohl gewiss, dass es mehr der Pericarditis als der Endocarditis entspreche, wie vorzüglich der reissende Schmerz und die Exsudate am Pericardium anzeigen. Die physicalischen Indicationen für dasselbe wären: Percussionston normal, oder in einer grösseren Ausdehnung gedämpft, meistens um die Basis des Herzens und den Ursprung der Arterien; der Herzstoss im Anfange lebhafter, oder später schwächer, kaum fühlbar; die Herztöne beide lebhafter, später schwächer, aber ohne Geräusch; ein Reibungsgeräusch am Pericardium, von den Herzbewegungen abhängig, nicht zusammenfallend, und wohl zu unterscheiden von den Tönen innerhalb des Herzens.

Allg. h. Ztg. 27. 23. Cl. Müller.

c. Vergl. Hartm. Ther. 1. 384.

P. S. Entspricht mehr der Pericarditis als Endocarditis, b.; überhaupt Herzleiden, die von Gicht und Rheumat. entsprangen, a.

15. Croton Tiglium.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Sind bis jetzt auch noch keine klinischen Erfahrungen von Seiten homöopathischer Aerzte über Croton gemacht, so ist es doch offenbar eins der wichtigsten Mittel bei Herzkrankheiten; es wird sich bewähren bei Endocarditis,[1] zumal wenn das rechte Herz und die ostia venosa besonders afficirt sind (was allerdings bei endocard. rheum. nur selten der Fall sein wird), bei Klappenfehlern, bei Pericarditis; bei Ausschwitzungen im Pericardium, bei Carditis. Nach den bisherigen Ergebnissen würde also Folgendes für seine Anwendung sprechen: Percussionston normal oder in grösserer Ausdehnung der Breite des Herzens gedämpft; Herzstoss lebhaft, entsprechend oder schwächer. Herztöne normal, nur stärker, oder vorzüglich am rechten Ventrikel, bei der Systole ein Geräusch, während an den übrigen Stellen Töne vernommen werden, oder im linken Ventrikel statt des zweiten Tones ein kurzes Geräusch und der zweite Ton der Pulmonalarterie verstärkt ist.

Allg. h. Ztg. 27. 24. Cl. Müller.

16. Digitalis.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Trotz der langjährigen und ausgedehnten Anwendung der Digitalis ist doch das Resultat derselben so wenig bestimmt und zuverlässig, dass wohl von keinem anderen Mittel eine nochmalige genaue Prüfung, vorzüglich in Betracht der Wirkung auf das Herz mit Berücksichtigung der physikalischen Zeichen, erwünschter und zugleich belohnender sein könnte, da die Digit. gerade, wegen

ihrer offenbar specifischen Wirkung auf Blutlauf und Herz, leichter wie jedes andere Mittel, auscultatorische Symptome hervorzubringen im Stande sein wird. Bei der jetzigen Beschränktheit unserer Kenntnisse hierüber lassen sich genaue Indicationen noch nicht mit Gewissheit geben, nur so viel lässt sich wohl behaupten, dass es weniger bei Endocarditis selbst, als bei deren Folgekrankheiten, besonders denen des linken Herzens, zu benutzen sei, also wenn die Percussion den Ton in einer grösseren Ausdehnung gedämpft, die Auscultation an verschiedenen Stellen, besonders am linken Ventrikel, statt der Töne ein oder auch zwei Geräusche angiebt, und wenn der Herzstoss sehr heftig, den Thorax emporhebend, oder schwächer, kaum bemerkbar ist.

Allg. h. Ztg. 27. 25. Cl. Müller.

b. Digital. 1. 3—6stündl. gereicht, ist bei Endocard. rheum. indicirt, wo der Rhythmus unregelmässig ist, hydrothoracische Zeichen auftreten, der Urin einen ziegelmehlartigen Bodensatz macht. Mit ihr habe ich selbst da, wo Heilung nach menschlichen Begriffen nicht mehr möglich, die grösste Beschwichtigung der Beschwerden gebracht und gewiss den unvermeidlichen Tod erleichtert.

Allg. h. Ztg. 28. 64. Hartm.

c. Fast allgemein gilt die Annahme, dass Langsamkeit des Pulses das die Digitalis ganz eigentlich Characterisirende sei, obgleich Hahnemann selbst ausdrücklich bemerkt: das Gewöhnlichste und Gewisseste sei, dass die Digit. einige Tage nach der anfänglichen Langsamkeit des Pulses, später dauerhaft einen schnelleren und kleineren Puls hervorbringe. Nachdem ich jedoch eine sehr grosse Anzahl von Vergiftungs-, Prüfungs- und Heilungs-Geschichten von D. gelesen und unter einander verglichen, muss ich gestehen, ist es mir immer wahrscheinlicher geworden, dass weder der langsame, dem übrigens oft genug ein beschleunigter Puls für kurze Zeit vorangeht, noch der (spätere?) schnelle und kleine Puls den eigentlichen Charakter der D. in dieser Beziehung ausdrücke, sondern dass dieser vielmehr wohl in dem unregelmässigen, aussetzenden Pulse liegen möchte, weil es zu vielfach geschieht, dass gerade diese letztere Eigenschaft sowohl bei dem langsamen, als bei dem schnellen Pulse angegeben ist. Uebrigens bin ich nicht der Erste, der auf diese Idee gerathen, im Gegentheile spricht sich z. B. auch Rasori (Annal. d. scien. e. lettere. 1811.) aufs Allerbestimmteste in diesem Sinne aus, indem er, es aufs Entschiedenste zurückweisend, der Digitalis den Namen eines „Moderator des Blutsystemes“ zuzugestehen, vielmehr den eines „exclusiven Perturbators“ als den ihr eigentlich zukommenden behauptet, denn sie vermindere nicht allein die Frequenz und Stärke des Pulses, sondern bringe auch alle Arten von Unregelmässigkeiten hervor, und zwar bald so, dass gar keine Ordnung darin zu finden, dass 4—6 rapiden Schlägen andere seltener folgen, wobei jedoch stets im Ganzen genommen binnen einer Minute eine merkliche Minderung der Schläge im Vergleiche zum Normalzustande des Individuums stattfinde. Was aber die oftmalige Intermittenz an-

belange, so sei auch diese bald ganz ordnungslos, bald trete sie jeden 2.—3. Schlag ein, bald wären es Stösse mit Zittern oder mit Gegenstössen. Selten träten diese Wirkungen vor 24stündigem Digitalis-Gebrauche ein, sei dies jedoch einmal geschehen, so dauerten sie lange Zeit (8—24 Tage), selbst wenn das Mittel ausgesetzt würde. — Allg. h. Ztg. 31. 308. Knorre.

d. Acon. und Digit. zeigen darin einen Gegensatz, dass Ersteres im Durchschnitt eine Beschleunigung, Digitalis eine Verlangsamung der Herzthätigkeit unter seinen physiologischen Erscheinungen aufweist, wenn nicht die Aconitgaben so bedeutend sind, dass ein Lähmungszustand der vasomotirischen Nerven erzeugt wird, in dessen Folge die Herzthätigkeit sinkt und ganz aufhört. Die Krankheitszustände, welchen Digitalis entspricht, sind daher die umgekehrten wie die für Aconit, und während dieses an Kranken die Herz- und Gefässthätigkeit mildert, vermag Digitalis sie in sonst passenden Fällen an Kranken zu steigern, zu erheben. Der kaum fühlbare, schwache Herzschlag weist gleichfalls auf die die Herzthätigkeit beschränkende Eigenschaft der Digit. hin. Das Herzklopfen von Digit. hat den gleichen Grund und ist bedingt durch Blutanhäufung im Herzen, so wie in den Lungen, woraus auch der Digitalis-Bluthusten entspringt, wie denn Bluthusten an Kranken nicht selten von Störung der Herzthätigkeit, Klappenfehlern etc. etc. bedingt ist, und mancher trockener Husten mit zeitweisem Blutspucken, auf rohe Tuberkeln in der Lunge geschoben, wird, während wenige Minuten, der Untersuchung des Herzens gewidmet, den leidenden Ort erkennen lassen würden. Die Engbrüstigkeit, Athemnoth, die Erstickungsanfälle, die Schwere und der Druck auf der Brust und verwandte Erscheinungen, die wir auch bei Aconit finden, weisen auf die Störungen rückwärts vom Herzen in die Lungen. Bei keinem Mittel finden wir so ausgezeichnet neben der Verlangsamung des Herz- und Pulsschlages eine Veränderung in dem Rhythmus, — der Schlag wird unordentlich, aussetzend. Fühlt man einem Kranken den Puls, der besser gethan hätte, sonstiges grünes Kraut zu schlucken, als sich der Stallfütterung mit Digitalis zu unterziehen, so ist es oft, als wenn sich der Puls langsam daher wälze und als fehle der Arterie die gehörige Zusammenziehungskraft, sie nimmt einen Anlauf, kanns aber nicht recht vollbringen, der Schlag dauert unverhältnissmässig lange, ist gedehnt, ein Zustand, der sich mit dem seufzenden Athmen vergleichen lässt. Das Blut wird nach Digit. an Gesunden von venöser Beschaffenheit.

Hyg. 20. 423. Griessel.

e. Steigern sich bei solcher Gemüthstimmung (vgl. Spig., d.) der Gefässorgasmus und die Angst so sehr, dass der Kranke Nachts dem Ersticken nahe, aus dem Bette aufspringt und den Kopf zum Fenster hinaussteckt, während er den ganzen Tag nach frischer Luft seufzet und sich schon erleichtert fühlt, wenn nur ein oder mehrere Fenster offen sind, dann ist Digit. immer noch ein schätzbares Mittel, aber nur palliativ, weil dann schon organische Veränderungen des Herzens oder des Klappenapparates obwalten.

Nach den mit Digit. an Fröschen angestellten Versuchen geht hervor, dass die Energie des Herzens, resp. seine Propulsivkraft, dadurch geschwächt wird. Wo es sich also um eine erhöhte dynamische Action des Herzens handelt, kann und wird Dig. nach antipathischen Grundsätzen die abnorm erhabene Thätigkeit desselben *beschränken*, aber kleine Gaben reichen dazu nicht aus.
Hyg. 23. 270. 271. Schrön.

B. Einzelne Fälle.

15. Fr., 66 J., lag seit 6 Wochen an morb. coerul. darnieder.

Sympt.: Blaue Farbe, am meisten an den Lippen, Augenlidern, auf der Zunge und unter den Nägeln. Dabei grosse Angst, Engbrüstigkeit, vorzüglich im Liegen, vermehrte Herzensaction, Heiserkeit, trockener Husten, Bluthusten, Kälte der Hände und Füsse.

Verord.: Tinct. Digit. 2 mal tägl. 5 Tropfen. Nach 10 Tropfen schon seine Wirkungen, daher ausgesetzt. Nach 48 Stunden fingen alle Symptome an sich zu mindern; nach 14 Tagen zeigte sich nochmals Verdunkelung der Augen; 1 Tasse Caffee beseitigte sie, und alle Krankheitssymptome waren geschwunden.
Arch. 6. 3. 98. Schüler.

---

16. Mad., 48 J., litt an angeerbter gichtischer Diathese, erlebte auch 2 Gichtanfälle. In Folge deren entwickelte sich Abnormität der Tricuspidalklappenapparate des Herzens.

Sympt.: Im Herzen blasiges, regurgitirendes Geräusch, wie dumpfes Rauschen und Poltern, mit dem Herzschlag im Rhythmus zusammenfallend. Aller 4 Wochen Anfangs geringer, mit der Zeit aber mächtiger, wassersüchtige Anschwellungen des Gesichtes und der unteren Extremitäten, bei Aufhören der Menstruation. Hatte diese Anschwellung einige Tage zugenommen, so entwickelte sich eine fast völlige Apnöe, die bei der geringsten Bewegung völlige Erstickungsgefahr mit gelbem und blauem Gesichte hervorrief. Qual und Angst gross. Urinsecretion gering, Harn trübe, dunkel. Puls dabei ganz klein, unzählbar schnell, aussetzend. Muss hoch liegen, kann kaum sprechen. Schlaf fehlt, Stuhl selten. Bei Percussion Herz in grösserem Umfang ganz matt resonirend, Herzschlag kaum hörbar.

Verord.: Digital. in grossen Gaben. Nach 12 Stunden Harn farblos, hell, roth, in grosser Menge abgehend. Anfall nach 24 Stunden beseitigt, völliges Wohlbefinden. Binnen 2 Jahren Anfälle periodisch wiederkehrend. Dabei Herzschlag nach und nach normaler, Herzgeräusch geringer, Puls ausser den Paroxysm. fast normal, Wassersuchtanfälle geringer. — Hyg. 23. 272. Schrön.

C. Rückblick.

Sechs Aerzte sprechen sich über die Beziehung der Digit. zu Herzkrankheiten aus: K. macht aufmerksam, dass das *Characteristische* der Digit. auf Herz- und Pulsschlag in der *Unregelmässigkeit,* in dem *Aussetzen* desselben zu suchen sei, c., vergl. d. — G. weiset nach, wie die Krankheitszustände, denen Dig. entspricht, die entgegengesetzten, von denen sind, wo Acon. passt. Das Herzklopfen von Dig. ist durch Blutanhäufung im Herzen bedingt, d. — Passt weniger bei Endocardit. selbst, als bei deren Folgekrankheiten, besonders im linken Herzen, a. Müller. — Dig. war bei Endocard. rheum. mit hydrothoracischen Zeichen von wesentlichem Erfolg. b. Hartm. — Bei Angst zum Ersticken Nachts mit Verlangen nach frischer Luft in Folge von organ. Veränderungen des Herzens oder des Klappenapparates ist Dig. noch ein schätzbares Palliativ, e., so wie bei Hydr. pericard., Nr. 16.

Die wenigen Zeichen unter a.—e. und der Heilung des morb. coer. Nr. 15 bedürfen keiner Zusammenstellung.

Die Gabe in beiden Eällen Digit. 0., in b. Dig. 1. rep.

17. Ferrum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Das Herzklopfen der Chlorotischen und Onanisten findet in dem Eisen oft sein entsprechendes Heilmittel, indem es den normalen Reiz des Blutes auf Herz- und Gefässthätigkeit wieder herstellt, den so wesentlichen Einfluss des arteriellen Blutes auf die Muskeln steigert. Es ist sehr erklärlich wie es kommt, dass das Herz, dieser hohle zusammengesetzte Muskel, durch Eisen zu geregelten Zusammenziehungen veranlasst wird, gleich den unserem Willen unterworfenen Muskeln, dass das schlaffe, welke, dünnwandige Herz von Personen, die an Armuth und unvollkommener Beschaffenheit des Blutes leiden, durch Eisen an Masse zunimmt. Die frageweise Annahme von Noack und Trinks (1. 746.) ob Eisen bei Erweiterung der Herzhöhlen mit und ohne Verdünnung der Wandungen und bei Herzhypertrophie nach dem homöopathischen Princip angezeigt und hülfreich sein möchte, beantwortet sich ohne Zweifel dahin, dass Eisen nur bei Verdünnung der Wandungen nützen kann, am wenigsten aber bei Hypertrophie.

Hyg. 20. 446. Griess.

18. Graphyt.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Obgleich ich bis jetzt nirgends Erfahrungen über die Anwendung und den Erfolg des Graph. in Herzkrankheiten gefunden habe, so sind doch mehrere ihrer physiologischen Zeichen viel zu

wichtig, und zum Theil zu bezeichnend, als dass ich es hätte hier weglassen können. Die Wirksamkeit dieses Mittels wird sich ziemlich weit erstrecken, einzelne Symptome entsprechen ganz sichtlich schon bedeutend vorgeschrittenen organischen Herzverbildungen, namentlich dem hypertrophischen und dilatatorischen Zustande. Folgende Symptome könnten seine Anwendung mit bestimmen: Percussionston in grösserer Ausdehnung gedämpft; Herzbewegung sehr stürmisch, den Thorax und den Kopf des Auscultirenden erschütternd und aufhebend; die Herztöne laut, heftig oder Geräusch statt derselben. — Allg. h. Ztg. 27. 76. Cl. Müller.

19. Kali hydrojod.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Noack und Trinks (1. 976.) geben an, das Jodkali sei von den Engländern in rheumat. Pericarditis angewendet worden, so viel ist gewiss, dass die vorhandenen Prüfungen darauf nicht hinweisen, indem der Werth der im Gehen eintretenden spitzigen Stiche in der Herzgegend wohl noch näher zu ermitteln ist. Es ist jedoch sehr glaubbar, dass das Jodkalium Herzhypertrophie zu heilen im Stande ist, was von mehreren Aerzten versichert wird; diese Heilwirkung erklärt sich jedoch nicht aus einer besonderen Beziehung zum Herzen, denn es werden Hypertrophieen in den mannichfachsten Organen damit geheilt, und wir haben Ursache, anzunehmen, dass diese Wirkung des Jodkaliums auf seiner die Respirationsthätigkeit überhaupt steigernden Eigenschaft beruht, welche sich in jedem Organe geltend machen kann. So werden Tuberkeln, Exsudationen in Drüsen, Trübungen auf der Cornea etc. gleicherweise dadurch geheilt. — Hyg. 20. 448. Griessel.

20. Kali nitricum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

G. nennt den Salpeter „den Sturmhut unter den Mineralien." — Als allgemein physiologische Wirkung erkennen wir am Salpeter eine Steigerung der Gefässthätigkeit: Orgasmus, Congestion mit Fiebererscheinungen; diese Steigerung macht sich in verschiedenen Organen geltend, und darauf weisen die Symptome sehr bestimmt hin, in höheren Graden entstehen selbst entzündliche Zustände. — In sehr hohen Gaben bringt der Salpeter diese Steigerung der Gefässthätigkeit nicht hervor, sondern er hebt sie auf, — er wirkt lähmend auf die Contractionsfähigkeit des Herzens, und darin stimmt er mit der Oxalsäure, selbst mit dem Arsen. überein. — Als Herzwirkung des Salpet. erkennen wir Herzklopfen, unter verschiedenen Umständen entstehend, auch begleitet von Blutandrang nach gewissen Körpertheilen; damit hängt eng zusammen die Beschleunigung des Pulses. — Wir erkennen im Salpeter allerdings ein sehr mächtiges Herzmittel. — Hyg. 20. 436. Griessel.

21. Natrum muriat.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Die Wichtigkeit der Symptome wird noch bestätigt, und vermehrt durch die Erfahrungen, die der praktische Gebrauch am Krankenbette über dieses Mittel an die Hand gegeben hat; es soll vorzüglich bei organischen Herzfehlern, chronischem Herzklopfen und Unregelmässigkeit des Herzschlages von grossem Erfolg sein. Doch entspricht seine Wirkung ebenfalls der akuten Endocarditis nicht, sondern mehr den spätern Folgekrankheiten. Die physikalischen Zeichen für seine Anwendung wären Percussionston meist in grösserer Ausdehnung gedämpft, der Herzstoss heftig, unregelmässig aussetzend; die Herztöne ungleich lauter, oder statt derselben Geräusche. — Allg. h. Ztg. 27. 64. Cl. Müller.

22. Nux moschata.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Die Muskatnuss hat bei den alten Aerzten für ein Herzmittel gegolten, ist es aber nur in uneigentlichem Sinne, ihre Wirkung geht ausnehmend stark auf den Bauchtheil des Sympathicus und aufs Gehirn. Vergleicht man, was Helbig über diese Nuss sagt (Heraklides, 1. Heft), so kann es nicht zweifelhaft sein, dass die Herzsymptome dieses Mittels vorzugsweise symptomatisch und dass die Herzleiden, welche durch Muskatnuss geheilt wurden, als sympathische anzusehen sind; es ist sehr glaublich, dass das Herzklopfen Hysterischer durch Muskatnuss gehoben werden kann.

Hyg. 20. 426. Griessel.

23. Opium.

B. Einzelner Fall.

17. Mdch., 27 J., mager, schlank, brünett, stillen, sanften Charakters. Mutter phthisisch, Vater ausschweifend. Seit der Entwickelung Epilepsie, besonders bei der Periode. Den 9. u. 10./1. Klage über Schmerz in der Herzgegend, grosse Angst, Herzschläge wie verdoppelt, zitternd, Athmungsbeschwerden; Nächte schlaflos. Den 11./1. früh Delirien. Abends

Sympt.: Stetes Reden in grosser Aufregung, bei Bewegung des Kopfes und der Hände, der übrige Körper in erhöhter Rückenlage ruhig; spricht vom Tod, weint, nimmt Abschied; dann lag sie still, wie in sich gekehrt. Gesicht grosse Angst ausdrückend; antwortet nicht, oder verkehrt; Hände bald eiskalt mit kaltem Schweiss bedeckt, bald trocken, heiss. Puls klein, zusammengezogen, beschleunigt, unregelmässig, bald stark, bald schwach anschlagend, bald aussetzend. Greift heftig mit beiden Händen nach der Herzgegend, drückt sie fest an die linke Brustseite. Oft tiefathmen, die Brust nach vorn erhebend, den Rücken nach hinten biegend, als wolle sie

ein Hinderniss aus der Brust entfernen, wobei deutlich zu bemerken war, dass das Tiefathmen ohne Hinderniss von Statten ging. Bei tiefer Inspiration eigenthümliche Bewegung mit Kopf und Mund. Schnappen nach Luft. Bemerkt die geringsten Bewegungen der Umstehenden, antwortet bei leisem Sprechen im Nebenzimmer; stimmt zuweilen eintönigen Gesang an. Als sie zu sich kam, klagte sie über heftiges Herzklopfen. Urin heiss, dunkel, sparsam. Stuhl fehlt mehrere Tage.

Verord.: Bell. 15. 1 Tr. 2stündl. oh. Erf. D. 12. Tinct. op. s. gtt. iv. Aq. dest. ℥iv. Von Mittag bis Abends 6 Uhr 4 kl. Löffel. Abends 7 Uhr mehr Ruhe, Schlummer, geringere Angst. Eintritt starken Schweisses und gleichzeitige Abnahme der drückenden Last auf die Brust und fortgehendes Schwinden aller Krankheitssymptome. Den 13. Alles Krankhafte gewichen, Schweiss fortdauernd, Harn sedimentirend. Den 14. und 15. in Reconvalescenz. Es waren 3 Tropfen Tinct. Op. verabreicht.

Allg. h. Ztg. 19. 113. Knorre.

24. Phosphor.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Die klinische Erfahrung empfiehlt den Phosphor besonders bei Herzklopfen mit Abdominalanschoppungen und Blähungsbeschwerden; auch mehrere von den angeführten Herzsymptomen hatten sich besonders nach dem Essen eingestellt und verschlimmert. Zieht man nun hierbei in Betracht, dass sehr oft bei organischen Herzleiden (besonders bei Hypertrophie) sich die Paroxysmen gerade nach dem Essen vermehren, und vorzüglich alle schwerverdaulichen, blähenden Speisen zu vermeiden sind, so muss dieser Punkt der Uebereinstimmung bei den übrigen bestätigenden Symptomen durchaus nicht unwichtig erscheinen; für die reine akute Endocarditis wird wohl nur äusserst selten der Phosphor geeignete Anwendung finden; folgende physikalische Erscheinungen sprechen für ihn. Percussionston normal, oder in grösserer Ausdehnung gedämpft; Herzstoss verstärkt; Herztöne lauter oder selbst Geräusche statt derselben. — Allg. h. Ztg. 27. 74. Cl. Müller.

B. Einzelne Fälle.

18. In 2 Fällen einer Palpitat. cord. (nicht ohne Verdacht organ. Veränderungen) habe ich Phosph., wo er gut gewirkt hatte, nach einem Monat mit Vortheil wiederholt, nie dagegen, wo ein Leiden der Lungen da war, wie Bedeutendes auch die erste Gabe geleistet hatte. — Arch. 12. 2. 29. Wolf.

---

19. M., 24 J., gross, stark, robust, blühend roth, als Kind Tinea, vor 4 Jahren Tertiana, litt an öfteren Congest. nach Kopf und Brust und vor $^6/_4$ Jahren heftige Brust- und Herzentzündung.

Seitdem *Sympt.:* Oft Stechen, Drücken, Angst und Klemmen mit dem Gefühle, als wäre das Herz angewachsen und läge ihm darüber hinweg rund um den Leib herum ein enger Streifen; heftiges Herzpochen mit Stössen bis an Hals und Kopf herauf, Kriebeln, Steifigkeit und Kälte im linken Arm und Schenkel, Angst, als habe er Einen gemordet, die ihm Tag und Nacht nicht ruhen, nicht einmal liegen lässt, kurzer, beklommener, oft röchelnder und stockender Athem, mit vollem, hartem, frequentem Pulse, mit Kopfschwere, Schwindel, Brausen vor den Ohren und Schwarzwerden vor den Augen ohne Husten, ohne Ohnmacht, ohne Kopf- und Kreuzschmerzen, ohne schweissige Füsse, er schwitzt sehr schwer, hat alle Nächte Kälte und Dehnen im Rücken, und Beinen dabei. Lässt das Herzstechen dann und wann nach, so bekommt er gewöhnlich Stechen in der Brust mit plötzlicher Orthopnoea, oder Reissen, Krämpfe und Zusammenziehen der Hoden (er litt nie an Pollutionen) oder aller Beugemuskeln der Unterschenkel, wogegen er zwar mehrmals Blut weggelassen, aber das Grundübel nicht gehoben hatte.

Gabe: Phosph. $\overline{30}$. 3 Gb. tägl., eine heilte radical.

All. h. Ztg. 9. 155. Ehrhardt.

P. S. Phosph. benutzt bei Herzklopfen, Nr. 18, mit Abdominalstasen, Blähungsbeschwerden, a., und Rheumat. cordis, Nr. 19. Für Endocard. acut. wird er selten passen, a.

25. Prunus.

B. Einzelne Fälle.

20. u. 21. Kurtz führt in Bezug auf blausäurehaltige Stoffe bei Herzaffectionen folgende Beobachtungen von Lejeune und Heller an: Ein etwa 32jähriges Mädchen litt seit 6 Monaten an unordentlichen stürmischen Schlägen des Herzens, mit einer Art Brausen in der ganzen Gegend, selbst in der Ruhe, indess bei der geringsten Bewegung die höchste Gefahr zu ersticken eintrat; die Carotiden pulsirten sichtbar; Gesicht gedunsen und gleich den Lippen violett. Trotz Digitalis, Nitrum, Aether, Blutentziehungen stieg das Leiden bis zur höchsten Stufe. Jetzt wurden 20 Blätter von Prunus padus mit 3 Tassen Wasser infundirt und den Tag über getrunken. Schon am nächsten Tage Erleichterung. Beim Fortgebrauche des Mittels konnte Patientin nach 2 Monaten im Hause herumgehen, sich leicht beschäftigen, im 3. Monate trat die unterdrückte Periode wieder ein. Eben so litt eine Frau, die viel Kummer hatte, an heftigem Herzpochen mit schwieriger Respiration und Beängstigung bei der geringsten Bewegung; Gesicht zuweilen blau, etwas gedunsen. Alle Mittel verschlimmerten; nach obigem Infusum schon binnen einigen Tagen Besserung und bald völlige Genesung. — Allg. h. Ztg. 31. 310. Kurtz.

---

22. Fr., 20 J., seit 6 Monaten hart von Liebeskummer gequält. Seit 2 Monaten litt sie an schwieriger Respiration, steter

Beklemmung, schmerzhaftem Seufzen, häufigem Zittern, schnellem Pulse, wozu sich endlich noch gesellte: stürmisches Herzklopfen, das den Tag über mehrere Mal eintrat, nicht lange dauerte, bei dem mindesten lebhaften Eindruck aber um so heftiger und peinigender zurückkehrte. Sie nahm Ac. hydroc., und als sie noch nicht 10—12 Trpf. binnen 24 Stunden genommen, war sie sichtbar wohler, erlitt durch Aussetzen einen Rückfall, ward aber gänzlich geheilt nach 5 Wochen langen fortgesetztem Gebrauch. — Ibid.

K. bemerkt dabei, dass Prun. spin. in N. 24, Pr. pad. u. Ac. hydroc. keine Verschiedenheit in ihrer Wirkung wahrnehmen liessen, und dass 2. Pat., 3 Tass. Infus. und 12 Trpf. Blausäure gleich heilsame Erfolge zeigten.

---

23. Kn., 27 J., schwächlich, Pneumon., dann Rubeol., 4 Wochen später Carditis. Allop. Behandlung mit Blutlassen, Digital., Vesicant. Den 3. Tag der Krankheit früh 5 Uhr, Zustand immer bedenklicher, die ganze Nacht sitzend mit vorgebeugtem Kopf verbracht, Unruhe, Beängstigung, stürmische Bewegung des Herzens stärker als gestern, besonders nach Digit., stetes Jammern, Nachts blos 2 Esslöffel jumentöser Harn. — Spigel. 6. 6 Trpf. in Wass., stündl. 1 Port. Nach der 1. Gabe schon merkliche Besserung, folgende Nacht ruhiger verbracht; 6 Unz. trüber Harn. Am 4. Tag der Krankheit, 11 Uhr Exacerbation, im Ganzen aber besser als gestern. Den 5. Tag grössere Unruhe, Beängstigung, früh 6 Uhr durch Ars. 9. beschwichtigt, aber noch an demselben Tag.

Verord.: Aq. Laurocer. stündl. 1 Trpf. Kranke Abends viel ruhiger, die Heftigkeit der Herzschläge gemindert, d. 6. Tag gut geschlafen, seitwärts gelegen, aber mit herabhängenden Füssen. Im Schlaf Kopfschweiss, weniger Jammern, Herz- und Pulsschlag minder heftig, Theilnahme an der Umgebung. Den 7. Tag die ganze Nacht im Bett zugebracht. Aq. Laur. immer seltener gereicht. Die unregelmässigen und heftigen Bewegungen des Herzens, das Angstgefühl besserte sich immerfort, d. 14. Tag geheilt.
Hyg. 21. 348. Maly.

---

24. Mdch., $12\frac{1}{2}$ J., klein, mager, schwächlich, von gesunden Eltern geboren, aber von Klein auf Anfälle heftigen Herzklopfens etc. jährlich zunehmend, und als Hypertrophie erkannt. Blutentleerungen, Vesicat.; die linke Seite des Thorax hervorgetrieben und erhobener als die rechte, Sternum nach rechts gedrängt, Wirbelsäule seitwärts gebogen. Geistige Fähigkeiten vorzeitig entwickelt, Gemüth sanft, leicht erregbar, ängstlich.

Sympt.: Herzstoss ausserordentlich heftig, am stärksten zwischen der 6. und 7. Rippe dicht und fühlbar, zugleich den grössten Theil des Epigastr. mit erschütternd; Herztöne stark, laut, schnell, unregelmässig, bei der Systole noch ein Geräusch vorzüglich am linken Ventrikel zu hören; bei noch mässiger Bewegung der Herz-

palpitationen sehr verstärkt. Seit 4 Wochen bedeutende Verschlimmerung. Dyspnöe, Angst, Herzklopfen fast unerträglich, kann nur aufgerichtet sitzen; furchtbarer Husten und Erstickungsanfälle besonders Nachts mit stets quälendem Durst; Unterleib, Hände, Füsse oedematös; Urin dunkel, sparsam, trübe; Stuhl stockend.

Verord.: Ars. Digit. oh. Erf., der Tod schien fast unvermeidlich. Prun. spin. 2., 4stündl. 1 Trpf. Darauf Nächte erträglicher, Erstickungsanfälle gelinder, Oedem nahm ab, nach 3wöchentl. Gebrauch konnte sie aufstehen, gehen, senkrecht liegen. Herzbewegungen ruhiger, Töne regelmässiger, weniger laut. Neun Monate Befinden besser als je in ihrem Leben. Im folgenden Jahr unterlag sie dem Durchbruch der Periode.

Allg. h. Ztg. 27. 79. Cl. Müller.

C. Rückblick.

Drei Aerzte theilen eigne und fremde Beoachtungen über Blausäure und dieselbe enthaltende Mittel mit.

In Nr. 20—22., *chron. Herzklopfen,* Nr. 23., *Carditis,* Nr. 24., *Hypertrophia cordis.* Wenn auch im letzten Fall der Kranke später erlag, so war doch die Besserung durch Prun. spin. auffallend.

Zeichen: Heftiges Herzpochen mit schwieriger Athmung und Beängstigung bei der geringsten Bewegung, 21.; stürmisches Herzklopfen, mehrmals täglich, 22., 23.; heftige Herzstösse, von aussen zwischen der 6. u. 7. Rippe sicht- und fühlbar, 24.; der mindeste lebhafte Eindruck erregt peinigendes Herzklopfen, 22.; unordentliche stürmische Schläge des Herzens mit Brausen, 20; Geräusch bei der Systole, besonders am linken Ventrikel, 24; Herztöne stark, laut, schnell, unregelmässig, 24.; Epigastrium vom Herzschlag miterschüttert, 24.; geringste Bewegung vermehrt das Herzklopfen, 24.; sichtbares Pulsiren der Carotiden, 20; grosse Unruhe, kann nicht seitwärts liegen, 23; kann nur aufgerichtet sitzen, 24; schwierige Respiration, 22; stete Beklemmung, 22; furchtbarer Husten und Erstickungsanfälle, 24; bei geringster Bewegung, Erstickungsgefahr, 20; Gesicht gedunsen, violett, 20; Gesicht zuweilen blau, gedunsen, 21; Nachts quälender Durst, 24; Harn sparsam, dunkel, trübe, 24; häufiges Zittern, 22; Oedem, 24.

Gabe: In Nr. 22., Ac. hydroc., 0., in 21., 22., Prun. pad., Infus.; in Nr. 23., Aq. Laurocer., 0., in Nr. 24., Prun. spin. 2 Trpf. rep. Erfolg in allen Fällen entschieden.

26. Pulsatilla.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Bleibt bei einer Entzündung nach Abnahme der top. Beschwerden, ein Beklemmung erregendes Herzklopfen, ein ängstli-

cher, befürchtender, Traurigkeit erzeugender Zustand zurück, so ist Pulsatilla am hülfreichsten. — Hart. Ther. 1. 371.

b. Die Erfahrung am Krankenbett erklärt Puls. ausdrücklich für passive Congestionen mit Venenauftreibungen, langwierige Herzleiden, geeignet. Aus den physiolog. Zeichen und Erscheinungen am Krankenbett ergiebt sich nun mit genügender Klarheit die eigenthümliche Wirkung der Pulsatilla auf Blutcirculation und Herz; offenbar trifft ihre Wirkung vorzüglich den venösen Herztheil, also das rechte Herz, da nun aber die rheumatische Endocarditis, wie wir gesehen haben, einen besondern Bezug zum linken, arteriellen Herz hat, und das rechte Herz wenigstens allein, nie ergreift, so kann auch die Puls. während des entzündlichen Stadiums selbst keine Anwendung finden. Wohl aber entwickeln sich oft aus der Endocarditis Zustände, die eine überwiegende Masse und Thätigkeit des venösen Blutes im Herzen und ganzen Thorax zu nothwendigen Folgen haben: wenn z. B. durch die Endocarditis im linken Ventrikel die Bicuspidalklappe insufficient geworden ist, so entsteht auch fast jedesmal Hypertrophie mit Dilatation des rechten Herzens. Also hier und überhaupt bei Ueberfüllung und abnorm gesteigerter Energie des rechten Herzens, die ihren Grund in verschiedenen, direct auf Blutbereitung und Circulation einwirkenden Umständen haben kann, ist der geeignete Platz für die Pulsatilla. Als physicalische Zeichen hätten wir demnach: der Percussionsschall der Breite des Herzens entsprechend in einer grössern Ausdehnung gedämpft; der Herzstoss verstärkt oder normal; die Herztöne im rechten Ventrikel verstärkt, oder statt der Töne Geräusch, in der Pulmonalarterie der zweite Ton verstärkt und lauter als der zweite Ton der Aorta und es fällt deutlich der Accent auf denselben, im linken Ventrikel die Töne normal, oder bei der Systole ein Geräusch; die Halsvenen zuweilen strotzend und sichtbar pulsirend. — Allg. h. Ztg. 27. 60. Cl. Müller.

c. Bei Herzleiden hat mir Puls. mehrmals Heilung bewirkt, sowohl bei solchen, wo die Menstr. retardirt oder noch nicht erschienen war, als auch nach Rheum. namentlich der Gelenke entstandenem. Alle Beispiele der Art waren bei *Mädchen.*

Hyg. 10. 356. Käsem.

C. Rückblick.

Puls. wirkt besonders auf das *rechte Herz,* und passt bei *abnorm gesteigerter Energie* desselben, b. — bei *Herzleiden* von Mädchen mit *mangelnder Menstruation,* c., — bei *Folgen von Endocarditis* (nicht in dieser selbst), die doch namentlich als *Hypertroph.* und *Dilatation* des rechten Herzens zu erkennen geben, b., auch a., — bei Herzleiden, denen Gelenkrheumatismen vorausgingen, c.

27. Rhus Toxicodendron.

A. Allgemeine Bemerkung.

Ganz gewiss bleibt *die Erhöhung* der Erscheinungen in der Ruhe und die Besserung derselben bei Bewegung ein höchst characteristisches und bezeichnendes Symptom für die Anwendung von Rhus. Im reinen Entzündungsstadium selbst würde es also nicht passen, wohl aber in den spätern Klappenkrankheiten und daraus folgenden Störungen, besonders bei Insuffizienz der Klappe und Verengerung der Ostien. Als physicalische Symptome sind folgende zu bezeichnen: Percussionston normal oder meist in der Längenrichtung des Herzens in grösserer Ausdehnung gedämpft; der Herzstoss meist verstärkt, sogar den ganzen Thorax erschütternd; statt des zweiten Tones ein gedehntes Geräusch am ganzen Herzen hörbar bei der Systole, entweder ein Ton, oder ein undeutlicher, oder gar kein Schall. — Allg. h. Ztg. 27. 63. Cl. Müller.

Bei einem Kranken von 14 J., der seit 1 J. nach Fall an Herzklopfen litt, ward dieses durch Rhus 2. 1 Trpf. in W., bedeutend gemindert. — Hyg. 10. 356. Käsemann.

28. Sepia.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Trotz der zahlreichen Herzsymptome hat doch die Sepia nur unbedeutende Anwendung und Erfolge in Herzkrankheiten gehabt, auch bieten ferner ihre sämmtliche Symptome wenigstens bestimmte, auf einen Krankheitsfall speziell hindeutende Merkmale, zumal da gerade die Symptome, die ihr besonders eigen sind, wie zitternde, zappelnde Bewegungen des Herzens und Aussetzen der Herzschläge, durchaus kein festes diagnostisches Kennzeichen irgend einer bestimmten Krankheit sind, sondern nur eine Unregelmässigkeit im Rhythmus, die bei den verschiedensten Abnormitäten des Herzens und selbst anscheinend ganz normaler Beschaffenheit desselben, vorkommen kann (s. Skoda P. 199.). Sie scheint passend, wenn die Untersuchung hauptsächlich folgendes Resultat giebt: Percussionston normal oder schon in grösserer Ausdehnung gedämpft; Herzbewegung heftig, ungleich, aussetzend, zappelnd und zitternd; Herztöne heftiger und lauter, zuweilen aussetzend oder auch schon Geräusche statt der Töne. — Allg. h. Ztg. 27. 75. Cl. Müller.

29. Spigelia.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Spigel. hat sich nur als vorzüglich beachtendes Mittel in derjenigen Richtung der Gicht bewährt, welche unter dem Namen Ang. pect. bekannt ist, und gewöhnlich in einem Verknöchertwer-

den der Kranzgefässe oder der grossen Gefässstämme ihren Ursprung hat. Ist auch hier der Natur der Sache nach keine radicale Heilung möglich, so hilft Spig. doch ganz vorzüglich in den plötzlichen Angstanfällen und dem Herzklopfen dieser unglücklichen Menschen, bis sie einmal der Tod überrascht.

Allg. h. Ztg. 13. 357. Lobeth.

b. Der bisherige Gebrauch am Krankenbette empfiehlt die Spigelia vorzüglich bei Herzentzündungen und organischen Herzfehlern; nächst der Digitalis aber verdiente wohl kein anderes Mittel einer neuen, hauptsächlich die auscultatorischen Symptome bezweckenden Prüfung, da dieselbe der ganz ausserordentlichen spezifischen Wirksamkeit auf das Herz bei weitem bestimmtere und sicherere Resultate geben musste. Für jetzt lässt sich nur so viel feststellen: die Spigelia passt bei schon weiter vorgeschrittener Endocarditis, bei Klappenfehlern, Hypertrophie und Dilatation des Herzens. Als physicalische Zeichen für ihre Anwendung sprechen: Percussionston normal oder in einer bedeutend grossen Ausdehnung gedämpft, der Herzstoss verstärkt, die dem Herzen entsprechende Stelle der Brustwand sichtbar und fühlbar emporhebend, mit dem Radialpuls in Disharmonie; an verschiedenen Stellen des Herzens Geräusche statt der Töne, sowohl bei der Systole als bei der Diastole oder bei beiden. — Allg. h. Ztg. 27. 57. Cl. Müller.

c. Spigel. passt unstreitig bei Endocardit. rheum. zuerst nach gehobener Entzündung, bei Uebereinstimmung des Pulses mit dem Herzschlag, früh und Abends zu 1 Trpf. d. 3. Verord., nach wenigen Tagen die 2. dann in d. 1. Verd.

Allg. h. Ztg. 28. Ch. Hartm.

d. Wenn eine Art Herzkranker (besonders Frauenzimmer mit häufiger, ja profuser Menstr.) über Schwäche des Kopfes klagt, sich mit ängstlichen Bildern quält, und nicht im Stande ist, bei nur einigermaassen gedrängten Geschäften die Fassung zu behalten, beim Niedersetzen Schwindel hat, und bei jeder raschen Bewegung an dem heftigen Herzklopfen leidet, das auch bei jeder Gemüthsbewegung auftritt, ohne dass das Stetoscop eine Abnormität der Töne oder der organischen Form gewähren kann, wenn dabei das Gemüth still und sorglich ist, Pat. die Gesellschaft flieht, die Haut leicht schwitzt, wenn die Kranken in Gesellschaft sind, so dass die Hände zittern, da half mehrmals Spigel. — Geht aber der melancholische Zug bis zum Lebensüberdruss, bis zum Ausruf: „ich halts nicht mehr aus" — so fördert eine Gabe Gold die Wirkung der Spig. mächtig. Spigel. muss aber in kleiner Gabe gegeben werden.

Hyg. 23. 271. Schrön.

B. Einzelne Fälle.

25. Kn., 12 J., früher kräftig, wohl genährt, von Carditis befallen, allop. behandelt, bekam nach einigen Monaten eine Erhöhung

des process. ensiform. ohne Veränderung der bedeckenden Haut. Dann erhoben sich die 4 letzten wahren Rippen und das Sternum mit beginnendem Herzklopfen mit Hinderniss beim Bewegen. Die Rückensäule ebenfalls etwas verdreht. Nach 2jähr. allopath. Behandlung

Sympt.: Kann sich im Bett nicht mehr bewegen, ohne von grosser Engbrüstigkeit befallen zu werden; er konnte nur unterstützt von drei Kissen, schlafen, und musste immer auf der rechten Seite liegen. Wenn man das Ohr an das Herz legte, vernahm man Geräusch, wie von einer schnurrenden Katze. Die Wangen und Lippen waren hochroth, zuweilen wurden sie ganz bleich. Die Carotiden pulsirten mit einer gleichmässig zitternden Bewegung; und bisweilen fühlte er Stiche in der Herzgegend. Der Appetit war sehr gering, Durst hatte er fast gar nicht. Beim Stuhlgang brachte eine kleine Anstrengung gleich Ohnmacht hervor, ebenso wurde er ohnmächtig in einer zu warmen Stube. Beim Reden fühlte er sich sehr beängstigt, der Athem wurde sehr kurz, und die schon bemerkte Röthe der Wangen und Lippen sehr vermehrt. Er erkältete sich ungemein leicht, und wurde dann von einem langwierigen Fliessschnupfen befallen, welcher die Oeffnung d. Nase wund machte. Von Zeit zu Zeit litt er an einem Fieber, welches man von rheumatischer Natur hielt. Man hatte bisher gegen diesen Zustand Eisenmittel, Bilsenkraut, Valeriana und Aehnliches angewendet.

Verord.: Spigel. $\overline{30}$. Nach 5 Stunden Verschlimmerung aller Zeichen, die folgende Nacht Schlaf, den nächsten Tag ging er einige Schritte in der Stube herum, ward dann ausgefahren. Den 5. Tag das vielbemerkte Geräusch, wie Katzenschnurren, verschwunden, die Rippen und das Sternum niedriger geworden. Er konnte bald wieder seine Geschäfte verrichten. Nach 4 Wochen wegen Gesichtstäuschungen, Hyos. 12., nach 6 Wochen, wegen fressenden Fliessschnupfen, Calc. Er war genesen.

Arch. 10. 1. 159. Giuseppe Mauro.

---

26. Fr., 26 J. Nach dem 4. Wochenbett Eintritt verschiedener krampfhafter Beschwerden, wozu sich Brustkrämpfe gesellten. Nach längerer allop. Behandlung Ipec., Camph., Op., N. v., Bell. Acon. Die Heilwirkungen nach einzelnen dieser Mittel nur vorübergehend. Zustand zuletzt folgender:

Sympt.: Drücken, Brennen und Geschwürschmerz empfindet sie beständig in der Brusthöhle. Es fehlt an Athem und bei Bewegung wähnt sie zu ersticken, sie wagt daher nicht, aus dem Bett aufzustehen. In der Brusthöhle und in den Schläfen wird sie fortdauernd von einem zittrigen Gefühl geplagt, welches durch alle und jede Bewegung der Arme, — selbst durch Stricken, — gesteigert wird und sie zu gänzlicher Unthätigkeit zwingt. — Die schlimmsten Zufälle werden aber erregt, wenn sie die Arme nach dem Kopfe zu bewegt. Gefühl als zerreisse etwas in der Brusthöhle,

Erstickuugsbeschwerden mit Angst treten davon ein, und Angst mit Röthe und Gesichtsschweiss, sobald man die Herzgrube berührt. Sie verträgt daselbst keine Bekleidung und ist nur leicht mit dem Hemde bedeckt. Oft empfindet sie ein Gefühl von Krampf, welches im Unterleib beginnt, in die Brust zieht und dann den Athem versetzt. Zuweilen starkes Herzklopfen mit Gefühl, als würde das Herz zusammengedrückt, zu einer andern Zeit wieder mit dem Gefühl von Zittern und Stechen. Zu andern Zeiten wieder erleidet sie das Gefühl, als sei in der Brusthöhle alles zu kurz, oder auch als sei alles lose und gängle darinnen umher. Sie ist desshalb bei allen Bewegungen sehr behutsam, und wird schon ängstlich, wenn sie sieht, dass ein Anderer sich schnell bewegt. Oft auch tritt ein Gefühl von Schaukeln im Unterleib ein. Liegend und sitzend ist der Kopf möglichst der Brust genähert. Will sie denselben grade richten, so wird sie ängstlich, sagt, es zerreisst was in der Brust, und bekömmt gewaltsame Athemstösse, wobei die Brusthöhle durch gewaltsame convulsive Ausdehnung und Erhebung nach möglichster Erweiterung strebt; dabei Blauröthe im Gesicht, stürmischer Herzschlag. Puls in allen Arterien gleichzeitig. Liegend 80, sitzend 92 Schläge, und nicht übereinstimmend mit dem Herzschlage. Die fühlende Hand entdeckte einen schwachen, undeutlichen ineinander überlaufenden Herzschlag. Das Gehör, namentlich mit dem Stethoscop, liess den Wechsel zwischen Systole und Diastole weniger durch Stoss oder Schlag als durch eine wellenförmige Bewegung wahrnehmen.

Verord.: Spigel. $\overline{30}$., worauf nach einigen Stunden alle Sympt. stärker hervortraten, aber vom folgenden Tag fing es an sich zu bessern, sie konnte die Arme ohne Beschwerden bewegen, auch etwas gehen, den 3. Tag wegen einiger Verschlimmerung Spigel. rep. mit bald folgender Besserung. Sie blieb wohl und ward bald schwanger. — Allg. h. Ztg. 3. 109. Bethmann.

---

27. Kn., 10. J., vor 3 Jahren Gicht an allen Gliedern, hom. geheilt; vor 2 Jahren nach Erkältung neuer Anfall mit gleichzeitigem Schmerz im Leib und Herzklopfen, dann wassersüchtiger Zustand. Seit 6 Wochen neuer Gicht-Anfall.

Sympt.: Heftiger Schmerz aller Glieder, Hände steif, kann sie nicht bewegen, besonders die Finger. Drückend-schneidender Schmerz im Unterleib, unter den letzten Rippen; furchtbares Herzklopfen, Herzschlag laut hörbar, im Rücken Schmerz verursachend. Period. schneidende Schmerzen nach Schultern, Kopf und Armen; Engbrüstigkeit, Athem so kurz, dass er oft sich aller Luft beraubt glaubt, mit grosser Beklemmung und Angstschweiss. Abgemagert im höchsten Grad; muss sich mit dem Essen in Acht nehmen, wenn die Schmerzen nicht im vollsten Maasse eintreten sollen. Allopath. Behandlung ohne Erf.

Verord.: Den 4./12. Spigel. $\overline{30}$. 3 Gb. aller 72 St. 1 Gb. Den 29./12. Schwäche bedeutend gebessert, Gichtschmerzen $^2/_3$ gemindert, Herzklopfen hat sehr nachgelassen, es kommen nur kleine heftige Anfälle. Odembeengung besser. Kann im Freien umhergehen. Spig. 3 Gb. 8täg. Den 7./2. des folgenden Jahres, stets fortgehende Besserung, Spig. 3 Gb. 14täg. stellten ihn vollends her.

Arch. 16. 1. 52. Weber in L.

---

28. Frl., 20 J., erkrankte an Rheumatism., der durch Acon. Bry. und Rhus beseitigt ward, bis auf schmerzhafte Empfindung in den Gliedern. Den 8./7. neuen Frostanfall, Hitze, Durst, Kopfschmerz und folgende

Sympt.: Schneidende, brennende Schmerzen in der linken Brustseite, namentlich der Herzgegend, bis zum Rücken gehend, das Tiefathmen hindernd; Husten trocken, doch nur selten, aber den Schmerz vermehrend, Herzklopfen mit beklommenem, ängstlichem Athem; entstelltes, höchst blasses Gesicht; hohe Rückenlage, kann sich wegen entstehender grosser Angst nicht auf die Seite legen; Radialpuls sehr schnell, klein, periodisch selbst zitternd und mit der beschleunigten heftigen Herzbewegung im Missverhältniss; beide Herztöne noch hörbar ohne Geräusch. Bei Bewegung Brustbeschwerden vermehrt und Ohnmachtsgefühl. Hände kühl. Rheumat. Gelenkschmerzen verschwunden.

Verord.: Spigel. 1. gtt. 15., Aq. d. Unz. 3stündl. 1 Theel. Den 9./7., Nachts etwas Schlaf, kann tiefer liegen, Athem leichter, Herzstoss weniger lebhaft, Ohnmachtsgefühl seltner, Puls nicht so ausdrücklich, weniger schnell. Den 10. Fortgang der Besserung, Puls und Herzschlag ruhiger, harmonischer, etwas Blut-Auswurf. Urin mit rothem Satz. Vom 10.—11. mässiger Schweiss. Den 12. Gelenkschmerzen kehren wieder, Nux vom. 2 Trpf. in W. Diätfehler. Mässiger Rückfall, Spig. rep. Dann wegen Husten mit Schleim-Auswurf und Gelenkschmerzen noch Lycop. 8., Sulph. 4.

Hyg. 20. 96. Elwert.

C. Rückblick.

Spigel. von 8 Aerzten angewendet:

a. Bei herzkranken Frauenzimmern mit häufiger, ja profuser Menstruation, d.

b. Bei weiter vorgeschrittener Endocarditis, b., — bei Endocard. rheumat. zuerst nach gehobener Entzündung, bei Uebereinstimmung des Pulses mit dem Herzschlag, c., — rheumat. und arthrit. Affection des Herzens, Nr. 27., 28.

c. Bei organischen Verbildungen am Herzen, angina pect. als

Sympt. Die Verknöcherung der Kranzgefässe, a., — Klappenfehlern, b., — Hypertrophie, b., Nr. 25., — Dilatation, b., Nr. 26.

Zeichen: Percussionston normal, oder in einer bedeutend grossen Ausdehnung beide Herztöne noch hörbar, ohne Geräusch, 28; Geräusch wie von schnurrender Katze im Herzen, 25; an verschiedenen Stellen des Herzens Geräusche, statt der Töne, sowohl bei der Systole als bei der Diastole, oder bei beiden, b; Herzklopfen bei jeder raschen Bewegung, d; bei jeder Gemüthsbewegung, d; Herzklopfen ohne stethoskopisch zu ermittelnde Abnormität der Töne oder der organ. Form, d; Herzklopfen mit beklommenem, ängstlichem Athem, 28; starkes Herzklopfen mit Gefühl wie Zusammendrücken oder Zittern und Stechen am Herzen, 26; Herzschlag schwach, undeutlich, ineinander überlaufend, 26; furchtbares Herzklopfen, Herzschlag laut hörbar, 27; Herzstoss verstärkt, die dem Herzen entsprechende Stelle der Brustwand sichtbar und fühlbar emporhebend, mit dem Radialpuls in Disharmonie, b; Systole und Diastole mit wellenförmiger Bewegung, 26; zuweilen Stiche in der Herzgegend, 25; Brennen und Schneiden in der linken Brustseite und Herzgegend, 28; Puls in allen Arterien und mit dem Herzen gleichschlagend, liegend 80, sitzend, 92, 26; Puls steht mit der beschleunigten, heftigen Herzbewegung in Missverhältniss, 28.; Carotiden pulsiren gleichmässig zitternd, 25; Radialpuls sehr schnell, klein, periodisch zitternd, 28; in der Brusthöhle Drücken, Brennen, Geschwürschmerz, 26; Brustschmerz geht bis zum Rücken, hindert das Tiefathmen, 28; in der Brust Alles wie zu kurz oder wie lose, 26; Gefühl von Zerreissen in der Brusthöhle mit Erstickungsbeschwerden, Angst, Wangenröthe, 26; im Liegen und Sitzen den Kopf der Brust genähert, bei Heben desselben, als zerreisse etwas in der Brust, mit gewaltsamen Athemstössen, stürmischem Herzschlag, 26; zitteriges Gefühl in der Brusthöhle und in den Schläfen durch Bewegung der Arme, Stricken, vermehrt, 26; Krampfgefühl vom Unterleib zieht zur Brust und versetzt den Odem, 26; grosse Beklemmung und Angstschweiss, 27; Athem so kurz, dass er oft sich aller Luft beraubt glaubt, 27; Athemmangel, glaubt bei Bewegung zu ersticken, liegt desshalb im Bett, 26; Engbrüstigkeit bei Bewegung im Bett, 25; muss immer rechts liegen, 25; Husten trocken, aber selten, den Schmerz vermehrend, 28; Schwindel beim Niedersitzen, d; Klage über Schwäche des Kopfes, d; Gesicht entstellt, bleich, 28; nach dem Essen leicht heftige Verschlimmerung, 27; Herzgrube verträgt keine Berührung und Kleiderbedeckung, 26; drückend-schneidender Schmerz im Unterleib, 27; Gefühl wie Schaukeln im Unterleib, 26; period. schneidende Schmerzen nach Schultern, Kopf und Armen, 27; gichtische Steifheit der Hand- und Fingergelenke, 27; öftere rheumat. Fieber, 25; muss auf dem Rücken liegen, hoch, bei Seitenlage grosse Angst, 28; Verschlimmerung der Zufälle durch Heben der Arme nach dem Kopf, 26; Ohnmachtsgefühl bei Bewegung und Vermeh-

rung der Brustbeschwerden, 28; leichtes Erkälten, mit folgendem, wundbeissendem Fliessschnupfen, 25; Furcht vor schneller Bewegung selbst Anderer, 24; sich quälen mit ängstlichen Bildern, d; bei stillem, sorglichem Gemüth, d; Ohnmacht von geringer Anstrengung beim Stuhlgang und in zu warmer Stube, 25; beim Reden sehr beängstigt, Athem sehr kurz, Wangen und Lippen röther, 25; Pat. flieht die Gesellschaft, schwitzt leicht in Gesellschaft, zittert mit den Händen, d; behält nicht die Fassung bei sich drängenden Geschäften, d.

Gabe: Spig. 1. in W. rep. — Spig. $\overline{30}$. 3m. rep. Erfolg zeigte sich bald in wenig Stunden und Tagen.

30. Sulphur.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Wenn das Herzklopfen schon lange Zeit her immer nach Treppensteigen oder Bergsteigen sich einstellte. — Hrg. 190.

B. Einzelner Fall.

29. Mdch., 16 J., ven. Constit., noch nicht menstr., Thorax rhachit. gebaut, Herzgegend hervorstehend, leidet seit 4 Jahren an Kurzathmigkeit und Herzklopfen. Puls. 3. 3st. 1 Trpf. nach 8 Tagen oh. Erf. Petrol. 2. 2täg. kein Einfluss auf das Herz. Nach Aloë 2. 3st. 1 Trpf. liess das Herzklopfen nach, desgleichen schmerzhafte Sensationen in der Herzgrube, Kopf, Augen etc. Dann klagte Pat. über Stechen in der linken Brustseite unter der 6. Rippe, erst seit Kurzem entstanden, durch Tiefathmen erregt und vermehrt, zuweilen Schwindel, Mattigkeit.

Verord.: Sulph. 2. 3täg. vom 11.—20. Juli. Den 30./7. nur selten bei starker Körperbewegung stumpfes Stechen in der Brustseite, Athmen frei, kann auf beiden Seiten bequem liegen, selten Herzklopfen und schwächer wie früher; Schwere und Spannung unter der Sternalwand nicht mehr gefühlt; Extremitäten schlafen nicht mehr ein, keine Uebelkeit, Wasserzusammenlaufen. Bei Auscultation Herztöne frei von aller Rauhheit, das Stethoskop ward nicht mehr emporgehoben. — Allg. h. Ztg. 21. 68. Noack.

31. Thea chinens.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Kurtz macht auf den grünen Thee, Thea chin. und zwar besonders virid., aufmerksam, 1) nach Percival's Beobachtungen (nach Anführung einiger Sympt. nach Theegenuss), welche bei vielen,

sowohl gesunden als kranken Personen gefunden, dass grüner Thee den sonst immer oder häufig unregelmässigen Puls wieder zur Regelmässigkeit *zurückführe.* 2) Newnhan beoachtete diesen sehr unregelmässigen, aussetzenden Puls nach genanntem Thee, ferner an sich selbst und Andern: Schlaflosigkeit und leichte Beängstigungen in den Praecordien. Ferner dass, wenn er sich Abends durch lebhafte Gespräche oder Geistesthätigkeit aufgeregt, der Thee die Unruhe des *Herzens gehoben* und ihm sehr erquickenden Schlaf verschafft hatte. — Allg. h. Ztg. 31. 308.

32. Veratrum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Unverkennbar hat das Verat. mit dem Tabak (den Griess. ebendaselbst bei den Herzmitteln, namentlich nervös. Herzaffection Hyster., jedoch ohne klin. Erfahrungen nennt) bedeutende Verwandtschaft in seinen Herzwirkungen, wie es denn als narcotischscharfes Mittel in seinen Eigenschaften überhaupt dem Tabak nahe steht, worauf die reinen Wirkungen beider sehr bestimmt hinweisen. Die Beziehungen der Niesswurz zum Cerebrospinalsystem sind sehr ausgesprochen. In eigentlichen Herzleiden hat Verat. meines Wissens noch Niemand angewendet, dagegen ist in sympathischen Herzleiden, die von Störung im Hirn und Rückenmark ausgehen, und wie wir sie bei Geisteskrankheiten sehen, von entschiedenem Werthe. — Hyg. 20. 425. Griess.

b. Veratr. Wenn gleich bis jetzt der praktische Gebrauch keine besonders hervorzuhebenden und bezeichnenden Erfahrungen über die Wirksamkeit dieses Mittels bei Herzkrankheiten gegeben hat, so sind doch offenbar die angeführten Symptome der Art, dass ziemlich specielle Indicationen sich für seine Anwendung stellen lassen. Besonders hervorstechend und bezeichnend ist das gänzliche Fehlen irgend einer schmerzhaften Empfindung und der die Thoraxwand stark erschütternde und hervortreibende Herzschlag, ein Symptom, das fast ausschliesslich auf Hypertrophie mit Dilatation schliessen lässt. Von physikalischen Indicationen lässt sich so viel bestimmen: Der Percussionston kann schon in bedeutender Ausdehnung gedämpft sein, der Herzstoss sehr verstärkt, die dem Herzen entsprechenne Stelle der Brustwand sichtbar und fühlbar emporhebend, die Herztöne entweder sehr laut oder ein oder beide Töne durch Geräusch ersetzt.

Allg. h. Ztg. 27. 74. Cl. Müller.

Unbedeutendere, oder mit mehreren Mitteln behandelte Fälle.

30. Carditis chron. M., 22 J., Acon. 3. Puls. 3. Spig. 3. Digit. 1. Ars. — H. 111.

---

31. Complic. chron. Herzleiden, geheilt durch Pulsat. und Acon. in Wechsel. — Ann. 1. 127. Spohr.

32. Fr., 28 J., Herzentzündung mit grosser Angst und Unruhe. Nach antiphlog. Behandlung keine Linderung. Nach Bry. $\overline{181}$. minderten sich bald alle Beschwerden. Genesung nach einigen Tagen. — Ann. 4. 400. Bethmann.

33. Mdch., 19 J., chron. Herzleiden. Vom 1. Jul. 1836 bis Febr. 1837. Bell. 30. 2 Gb. Sep. 30. 2 Gb. Puls. 18. Aur. 12. Calc. c. 30. Acon. 18. Caust. 24. Silic. 30. Lycop. 30.
Hyg. 8. 25. Kirsch.

34. Mdch., 37 J., von rhachit. scroph., leukophlegmat. Habitus, litt an Carditis chron. c. hypertroph. cordis sin. et insufficientia valvular. An Heilung war nicht zu denken; angewendet wurden Tinct. Sulph. 1 Trpf. 2m. tägl. 12 Tage, mit starkem darauf folgendem Sturm, nach dem es in den ersten Tagen besser gegangen, — Acon. 2stündl. 1 Trpf. und dann Arsen. 6. 3stündl. 1 Trpf. Darnach der ganze Sturm beschwichtigt, das Befinden erträglich.
Allg. h. Ztg. 21. 69. Noack.

35. Fr., 46 J., Hypertrophie des Herzens, Puls. 1000. Calc. 2000, Puls. 1000, Alumin. 1600.
Allg. h. Ztg. 35. 230. Perry. Aus Journ. d. l. med. h. Tom. II.

36. Bevorstehende Carditis durch Acon., Puls., Cannab. beseitigt. – Arch. 14. 3. 122. Schüler.

37. Ein junges Mädchen war lange an heftigem Herzklopfen, das man durch die Kleider wahrnehmen konnte, behandelt. Puls. Argent., Sulph. waren nicht ohne heilsame Einwirkung geblieben, ohne jedoch dasselbe vollkommen beseitigen zu können. Wegen vorhandener Frostbeulen, mit vermehrten Schmerzen in denselben, an den Händen, wurden binnen 6 Tagen 2 Gb. Petrol. 30. gereicht, und nicht nur diese, sondern auch das Herzklopfen verschwand binnen 3—4 Wochen spurlos.
Arch. 16. 2. 148. Gross.

Allgemeiner Ueberblick.

Mittel, in den einzelnen *Fällen:* Aur. und Spig. 4mal, Bell. und Prun. 3mal, Acon., Digit., Phos. 2mal, Ars. Bov., Calc. c., Carb. v., Cocc., Sulph. 1mal.

Allgemeine Bemerkungen zu Argent., Aspar., Bism., Cann., Chin., Colch., Croton, Ferr., Graph., Kal. hydr. et nitr., Nat. mur., Nux mosch., Puls., Rhus, Sep., Thea, Verat.

Das Kapitel ist im Ganzen schwach, namentlich durch wenig einzelne Fälle vertreten. Es lassen sich daher nur die bei den Mitteln vorkommenden allgemeinen Indicationen zusammenstellen.

Allgemeine Indicationen.

In Herzkrankheiten *nach Ausschlägen*, Geschwüren, unterdrücktem Fussschweiss, Arsen. 430.

Wenn den Herzleiden Gelenkrheumatismen vorausgingen, Puls. 452, die von Gicht und Rheum. entspringen, Colch. 441.

Wenn nach Vergehen der Milch in den Brüsten Congest. nach dem Herzen entstehen, Bell. 436.

Bei nervösen, reizbaren Personen, Aur. 433.

Bei herzkranken Frauenzimmern, mit häufiger, profuser Menstr., Spig. 457.

Bei Mädchen mit mangelnder Menstruation, Puls. 452.

Besonders bei Krankheiten des *linken* Herzens, Acon. 426.

Bei Leiden besonders des *rechten* Herzens mit abnorm gesteigerter Energie desselben, Puls. 452.

Congestionen nach dem Herzen, Acon. 425, Aur. 433, Bell. 434.

In stürmischen Gefässaufregungen bei organischen Herzfehlern, Bell. 436.

In *Herzentzündungen* überhaupt, Acon. 426, Cann. 439, Crot. 441, Prun. 451.

Bei *Endocarditis*, Ars. 430, Bism. 437, Cann. 439, Cocc. 440, im *Beginn der Endocarditis*, ehe Exsud. und Metamorph. sich bilden, Acon. 426, — bei Endocarditis, zumal wenn das *rechte* Herz und die Ostia venosa ergriffen sind, Crot. 441.

Bei *Endocarditis rheum.* zuerst nach gehobener Entzündug, Spigel. 457.

Bei Endocard. rheum. mit Hydrothorax, Digit. 445.

In Rheumatismus cordis, Aur. 433, Phos. 449, — bei rheumat., anomal.-gicht. Herzaffectionen, Calc. c. 437.

Bei *Folgen* von *Endocard.*, Nat. mur. 447, Puls. 452, besonders im *linken* Herzen, Digit. 445.

Bei *Ablagerungen* im Herzen und der Aorta, Cann. 439.

Bei *Exsudaten* und Afterprodukten auf Endocardium und Klappen, Ars. 430.

Bei Krankheiten der *Herzklappen*, Aur. 433, Bism. 437, Cann. 439, Crot. 441, Digit. 445, Rhus 453, Spig. 457.

Bei *Hypertrophie* des Herzens, Ac., Aspar., Bism. 437, Graph. 446, Jodkali, ibid., Prun. 451, Puls. 452, Spig. 457, Verat. 460.

Bei *Erweiterung* des Herzens, Aspar. 430, Cann. 439, Graph., Puls., Spig., Verat.

Bei bevorstehender Herzlähmung, Carb. v. 439.

Bei Verknöcherung der *Kranzgefässe,* Spigel. 457.

Bei *Pericarditis,* Bell. 436, Cann. 439, Colch. 441, Crot. 441.
Bei Ausschwitzungen im Pericard., Ars. 430, Cann. 439, Crot. 441, Digit. 445.

Bei *Herzklopfen* überhaupt, Arg. nitr. 427, Bovist. 437, Calc. 438, Cocc. 440, Nat. mur. 447, Aur. 433, Prun. 451, Sulph. 459, Petrol. 461, — bei *Chlorot.* und *Onanisten,* Ferr. 445, bei *Hyster.,* Nux mosch. 447, — von Anhäufung des Blutes im Herzen, Digit. 445, — von Abdominalstasen, Phos. 449.

Bei *Unregelmässigkeit* und *Aussetzen* des Pulses, Digital. 445, Thea, 459.

Bei Morbus coeruleus, Digital. 445.

Gabenverhältnisse.

Potenz.		*Grösse.*		*Zahl.*		
0.	7mal	Tr.	16mal.	1 Gb.	5mal.	
1. 2.	8 „	0̄.	14 „	rep. „	24 „	
3.—15.	6 „	oh. A.	3 „	davon Aufl.	— „	6mal
16.—30.	7 „			oh. A.	4 „	
100.	5 „					
	33		33		33	

Der Erfolg je nach den Fällen genügend, bei einer Cardit. nach 24 St. sichtbar, bei Rheumat. cord. nach 2, 3 Tagen, bei Pericard. nach 6, 8 Tagen, bei Hypertroph. Besserung nach 5 Tagen und 3 Wochen.

ELFTER ABSCHNITT.

Krankheitserscheinungen am Rücken und Kreuz.

Neunundneunzigstes Kapitel.

Rückenmarksaffectionen.

Literatur. Beitrag zur Beurtheilung der Rückenmarksschwindsucht. Von Dr. Geyer in Dresden. — Hyg. 22. 242 u. 455.

Ueber Rückenmarksaffectionen und einige in diesen Krankheiten gemachte Erfahrungen. Von Dr. Lobethal. — Hyg. 23. 354, 409.

Ferner: Allg. h. Ztg. 21. 37. — Arch. 17. 1; — Hartm. Ther. 1; Kreuss. Ther. — V. J. S. 1.

Beobachter. Frank, Geyer, Goullon, Gross, Hartm., Kreuss., Lobethal, Stern.

Nur 4 Fälle liegen vor, Irritatio spinal. Nr. 1. Myelitis lumbal. chron. Nr. 3. Tabes dorsal. incip. Nr. 2. und 4.

Mittel in den einzelnen Fällen: Calc. c., Kal. jod., Nux vom., Phos.

Allgemeine Bemerkungen zu: Ac., Arn., Bell., Bry., Chin., Dulc., Ign., Kal. c., Lycop., Nat. mur., Nux mosch. Phos. ac., Puls, Rhus, Sabad., Secal. c., Sep., Silic.

Allgemeine Bemerkungen.

a. Entzündungen einzelner Stellen des Rückenmarks werden unter dem Namen Spinalreizung, oder Rheumatismus spinalis, seit auf sie aufmerksam gemacht ist, sehr häufig vorgefunden, meist in

einem oder mehreren Brustwirbeln, welche bei Berührung, zuweilen auch für sich, dumpf oder lebhaft schmerzen, und von denen bald mehr bald weniger zahlreiche und heftige Symptome in der Peripherie, namentlich Schmerzen, Krämpfe, Einschlafen, Kälte, innere Functionsstörungen, aber auch selbst Hirnreizungen ausgehen. Die Behandlung dieser Zustände, die endlich in partielle Paralysen übergehen können, ist äusserst schwierig. Am wirksamsten habe ich immer noch Aconit., Nux v. und Rhus gefunden; doch bedarf es, da hier stets ein chronisches Siechthum zu Grunde liegt, zwischendurch der antipsorischen Mittel. Silicea sah ich besonders bei Lähmungssymptomen und kalten Füssen von Nutzen (Rhus); Kali bei den meist acuter auftretenden Leiden der obersten Halswirbel, Steifigkeit, schmerzhafter Unbeweglichkeit des Halses (Aconit); Lycop. bei Krampfkoliken und Flatulenz (Puls.); Calcarea bei epileptischen und ähnlichen Krämpfen, auch bei Chorea (Ignat.); Sepia bei Brustkrampf, Asthma, Herz- und Gefässreizung (Nux v.); Nat. m. bei halb-, besonders linkseitigen Zufällen. Vergl. dessen Sympt. V. J. S. 1. 289. Grullon.

b. Wenn die Kranken sich besonders über Unfestigkeit des Körpers, Haltlosigkeit des Rückens, der Knie etc. beklagen, ohne hervorragende Schmerzen zu haben, so gebe man, namentlich bei zögernden Darmausleerungen Calc. c. 1. 1, 2 Gr., 1—2 mal in 24 Stunden, und jedes 3. oder 4.mal statt dessen Eisenoxydul 1. Trit. 1 Gr. Werden die Darmausleerungen regelmässig, so gebe man statt der Calc. c. den basisch phosphorsauren Kalk in derselben Menge und behalte Ferr. wie oben bei.

Bei wahrer stehender Eingenommenheit des Kopfes, Kopfweh, Stumpfsinn, Phos. Spir. 1. 2 Trpf. 3stündl. — Bei Schlafsucht und zögernden harten Stuhlausleerungen: Sulph. 1. 1 Gr. in 24 St.; bei vorherrschendem Kopfweh mit harten und zögernden Ausleerungen: N. vom. und je nach Lage Verat. 1. 1—2 Trpf. alle 2—4 St.

Bei Nervenschmerzen (Isch. u. s. w.) oder Reissen (mit hartem Stuhl) Amm. c., Natr. oder Kalk (bei weichen, öfteren Ausleerungen) Eisenoxydul 1. 1 Gr. 1—4mal in 24 St. — Bei dumpfem, drückendem Schmerz im Kreuz oder in den Knochen, besonders nach basischen Mitteln: Phosph. ac. 1. 2—4mal in 24 St.

Hyg. 22. 469. Geyer.

---

1. Aconit.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Bei lebhaftem, die Entzündung des Rückenmarks begleitendem Fieber machen Hartm. (Ther. 1. 458.) und Kreussler (Ther. 60.), so wie Goullon (s. Allgem. Bemerk. a.) auf Ac. aufmerksam.

2. Arnica.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Die zweite Stelle unter den bei erhöhter Reizbarkeit der Genitalien passenden Mitteln verdient die Arnica, besonders in den Fällen, wenn den hierher gehörigen Zufällen Onanie vorausgegangen ist und sich dieselben mehr in Schwäche und beginnender Lähmung der untern Extremitäten als in wesentlicher Veränderung der Thätigkeit der Genitalien äussern. Nachdem ich in solchen Fällen Arnic. 6 oft lange Zeit hindurch mit nicht genügendem Erfolge angewendet habe, hat mir zuweilen ein schwaches Infus. Fl. Arn. entschiedene Dienste geleistet. Der Unterschied in der Wirksamkeit der mehr materiellen Dosen dieses Mittels von den „Potenzen" kann auch ungefähr der Art gemacht werden, dass, je entfernter die Krankheit von ihrem Ursprunge der Zeit nach sich befindet, die höheren Verordnungen desto wirksamer werden.

Hyg. 23. 410. Lobethal.

3. Belladonna.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Ziehende, spannende, auch wol brennende und klopfende Schmerzen längs eines Theils oder des ganzen Rückgrathes deuten auf Bell. Kreuss. 61, Hartm., a. a. O. nennt sie besonders dann, wenn die Entzündung Folge acut. Exantheme ist.

4. Bryonia.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Kreuss. 61, nennt Bry., wenn ausser den übrigen Beschwerden vorzüglich heftig stechende Schmerzen an einer kleiner Stelle, oder längs der ganzen Wirbelsäule vorhanden sind, und Hartm., wenn der Sitz der Entzündung mehr in der Lumbal- und Kreuzbeingegend lebhaft empfunden wird.

5. Calcarea.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Wenn nach Anwendung der Chin. und der Eisenpraep. bei Rückenmarksaffectionen mit geminderter Reizbarkeit der Genitalien die Kranken bei allgemeiner Besserung eine hartnäckige atrophia genital., oder Geneigtheit zu Pollut. zurückbehalten, sind die Praep. der Kalkerde von vorzüglicher Wirksamkeit, ganz besonders aber der Calc. phosph. Ich will es dahin gestellt sein lassen, ob ge-

rade dieses Praep, als wesentlich organischer Bestandtheil der Knochen und anderer Theile des Körpers in den tiefsten Störungen der Reproduction so Ausgezeichnetes leistet, jedenfalls gebe ich nach den bereits gemachten Erfahrungen dieses Mittel in der 3. oder 6. Verdünnung mit grossem Vertrauen, besonders bei blassen, leucophlegmatischen Kranken.

Aber auch hohe Verdünnungen der Calc. c. wirken bei grossen Schwächezuständen dieser Art sehr vortheilhaft, so wie die Calc. ac. bei Neigung zu Durchfällen in der 3. Verreibung.

Hyg. 23. 411. Lobethal.

b. Vergl. Hyg. 22., 469, Geyer, vorn Allgem. Bemerk. b. Vergl. Band 2. P. 55.

B. Einzelner Fall.

1. Fr., in dürftigen Verhältnissen, litt periodisch an Zeichen einer sogenannten Irritatio spinalis, mehrmals durch Calc. c. beseitigt. Den 5./12. litt sie schon seit 14 Tagen.

Sympt.: Druck auf die proc. spin. von oben am Halse bis an die Lendenwirbel ist nicht ohne Schmerz, stark schmerzhaft aber nur der Druck auf die der Brustwirbel vom 1. bis etwa zum 7. Vorzügl. Klage über von der Herzgrube ausgehende Angst, besonders wenn sie — so wenig sie es auch vermag — gegessen hat. Alsdann Schweissausbruch und darnach wieder Frost. Die Angst dauert etwa 5 Minuten und tritt auch beim Schnellgehen ein. Immer Rollen in der Herzgrube, der linke Leberlappen ist ein wenig in der Herzgrube zu fühlen, nicht immer, der Druck darauf schmerzhaft. Geschmacklosigkeit der Speisen und ausser dem Essen zuweilen hässlicher, bitterer Geschmack. Die Blähungen gehen nicht, Stuhl fehlt oft 2—3 Tage und ist hart. Vor einigen Tagen oftes und jedesmal reichliches Harnen. Beim Einschlafen fängt es in den Fusszehen und Fingerspitzen (manchmal auch im Wachen im Ellbogen) an zu kriebeln, zieht so in die Extremitäten hinauf, kriebelt ebenfalls in der Herzgrube und auch dabei hat Patientin Angst. Nachher werden die Füsse kalt. Bei Bewegung vergeht das Kriebeln. Lähmigkeit in Armen und Beinen.

Verord.: Calc. c. 4. 1 Trpf. 3 Gb. 2täg. machten Drang zum Stuhl, trieben Goldaderknoten hervor und stellten die Kranke darauf wieder her. — Allg. h. Ztg. 21. 312. Frank.

6. China.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Bei Rückenmarksaffectionen mit geminderter Reizbarkeit der Genitalien ist China, nach dem hier noch bestimmter angezeigtem Eisen, ein Hauptmittel, in der 1. Verdünnung oder in folgender Formel: Extr. Chin. frig. par. 3—5 Gr., Spir. u. Aq. dest. aa ℥jβ,

tägl. 2—3mal 5 Trpf. in Wasser. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass in den für dieses Mittel geeigneten Fällen, die China, sowol in jeder Verdünnung bis zur 30., als auch in den erwähnten Dosen nützlich werden kann, je nach Individualität und den hiernach verschiedenen Reactionen, aber anhaltend fortgebraucht.

Hyg. 23. 411. Lobethal.

Vergl. Band 2. P. 56.

7. Dulcamara.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Ich sah Entzündung des Rückenmarks einigemal als Folgekrankheit acuter, nicht vollkommen entwickelter Exantheme, besonders des Scharlachs und der Masern, auftreten, und mit einer solchen Heftigkeit, dass jede Bewegung die fürchterlichsten Schmerzen erzeugte; dabei waren alle Gelenke der Extrem. in Mitleidenheit gezogen, wodurch ihre Bewegung ebenfalls gemindert war. Das damit verbundene Fieber war nicht unbedeutend, hatte aber mehr den Charakter des Erethismus; auch neigte sich die Entzündung in allen den afficirten Theilen leicht zur Exsudation. Dulc. war hier jederzeit das hülfreichste Mittel, selbst da noch, wo die Krankheit schon dem eben genannten Ausgange sich näherte, oder schon in selbigen übergegangen war. — Hartm. Ther. 1. 549.

8. Kali hydrojodicum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Sehr erwähnenswerth sind ferner die Jodpräparate, welche ihren physiologischen Wirkungen zufolge bei Atrophie der Geschlechtstheile und Schwäche der Rückenmarksnerven überhaupt grosse Beachtung verdienen, wenn nicht etwa die Krankheit durch Missbrauch des Jods entstanden ist. — Hyg. 23. 412. Lobeth.

B. Einzelner Fall.

2. Ein Schuhmacher, in seiner Jugend der Venus und dem Bacchus nicht wenig ergeben, hat nach wiederholt erfahrenem Tripper und der öftern Veranlassung, Mercur zu gebrauchen, sich im Anfange der 30. vollständige Impotenz und eine sehr rasch überhandnehmende Lähmung der Beine zugezogen. Dabei sehr gereiztes Gemüth; beständig hypochondrische Stimmung, Lebensüberdruss, wiederholter Versuch, sich das Leben zu nehmen. Er konnte wohl noch auf ebener Erde bei grosser Anstrengung gehen, ohne auffallend zu werden, aber es widerfuhr ihm öfters, dass er plötzlich einknickte oder hinfiel, und bei trüber Witterung oder stürmischem Wetter, welches immer sehr nachtheilig auf ihn wirkte, konnte er entweder das Bett nicht verlassen, schwitzte beständig, oder wenn

er auch umhergehen konnte, so war es ihm nicht möglich, sich zu bücken, um Maass zu nehmen oder eine Treppe zu steigen. Zu allen diesen Uebeln gesellte sich, nachdem ich mich vergebens bemüht hatte, den Pat. wesentlich zu erleichtern, ein fung. Geschwür eines Testikels, so dass der Kranke unter unsäglichen Schmerzen längere Zeit gar nicht das Bett verlassen konnte, und einem traurigen Ende entgegen zu gehen schien.

Verord.: In Rücksicht auf Missbrauch von Mercurial. vorher, ward Kal. h. zunächst äusserlich gereicht, und da es vortheilhaft wirkte, dann auch innerlich, Kal. h. Gr. 5 auf 3 Unz. Wass. tägl., 2 Esslöffel. Nach einigen Tagen Besserung des Geschwürs und Appetites, Schmerzen verloren sich. Fleischkost. Kal. h. verstärkt bis zu $1/2$ Drachm. auf 4 Unzen. — Nach 4 Wochen war das Geschwür geheilt, der Kranke hatte, wenn er anfangs versuchte, aufzustehen, zwar noch den Gänseschritt, aber auch dieser verlor sich in dem Verhältniss, als sich Pat. im Kreuz immer freier zu fühlen begann, er bekam häufig, seit Jahr und Tag nicht dagewesene Erectionen, und jetzt ist er seit länger als einem Jahre in ungestörtem Gebrauche seiner Beine von mir entlassen worden, nachdem ich ihm noch den guten Rath einer wenigstens 1jährigen Enthaltsamkeit von seiner Frau mit auf den Weg gegeben hatte.

Hyg. 23. 412. Lobeth.

9. Nux moschata.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Wenn Kranke, sei es durch welche Ursache es wolle, nach häufig vorgekommenen Pollutionen Schwinden der Lenden-Muskeln und das Gefühl von Abschaben des Fleisches von den Knochen haben, wenn dieselben theils in einem oder in beiden Beinen öfters bei der geringsten Lageveränderung im Bette oder während des Sitzens das Gefühl von Eingeschlafensein bekommen, oder die Empfindung, als wenn der Theil ihrer Unterschenkel von der Wade bis zu den Knöcheln angeschwollen sei, wenn dieselben nach sehr kurzen Bewegungen wieder still stehen müssen, und weder kalte Waschungen, noch China, Phosph., Eisen und alle die bisher empfohlenen Mittel eine wesentliche Veränderung hervorzubringen im Stande sind, dann übertrifft eine Einreibung der untern Kreuzgegend, des Mittelfleisches der Hüften und Beine mit Muskat-Balsam *) jedes andere Arzneimittel. Nach kaum 8tägiger Fortsetzung dieses Mittels hört das schwindende Gefühl, welches den Pat. sehr peinlich ist, auf, ihre Kreuzbeschwerden mindern sich, das Einschlafen der Beine verliert sich, und es tritt nach mehreren Wochen unbedingt eine auffallende Besserung ein. Eigenthümlich ist es, dass ich bei allen Kranken, denen ich diese Einreibung empfohlen habe,

*) Anm. Besteht aus gelbem Wachs, Mandelöl und Muskatöl, ohne Zusatz irgend eines Fettes.

entweder der Besserung vorausgehend oder mit ihr kommend, ein sehr heftiges Jucken aller der Stellen, an welchen die Einreibung vorgenommen worden, und dann einen kleinen papulösen Ausschlag bemerkt habe, welcher durch zeitweises Aussetzen der Einreibung in ungefähr 8 Tagen zu verschwinden pflegt.

Der innere Gebrauch der Nux mosch. in der 1., 3., auch wol höheren Verdünnung unterstützt die Wirksamkeit des Balsams sehr vortheilhaft und ich habe dergl. Kranke, welche bereits dem 2. Stadium als der beginnenden tabes dorsualis schon sehr nahe standen, noch vollkommen hergestellt gesehen, wenn ich auch nicht die obwaltende Impotenz dadurch zu beseitigen im Stande war; gegen diese vermag alsdann, nachdem der Körper gehörig gekräftigt ist, der Gebrauch des Conium oder Natr. mur. 30. in einzelnen Fällen recht Viel zu leisten. — Hyg. 23. 414. Lobethal.

Vergl. Band 2. 58, 60.

10. Nux vomica.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Der Entzündungszustand steht da, wo N. v. passt, zwischen einem acuten und chron. Rheum. mitten inne, nur mit dem Unterschied, dass er mehr auf das Innere der Rückenwirbelsäule concentrirt ist, und der Unterleib mehr oder weniger Antheil nimmt. Das Fieber ist kaum sichtbar. — Hart. Ther. 1. 549.

b. Sollte im Verlauf der Entzündung plötzlich heftiger Schüttelfrost eintreten mit nicht immer, doch bisweilen nachfolgender Hitze (entstehende Eiterg.), so dürfte N. v. entsprechen. — Kreuss. 62.

c. Vergl. Hyg. 22. 470. Geyer, vorn Allgem. Bem. b.

B. Einzelner Fall.

3. Fr., 26 J., kinderlos, von lebhafter Farbe, straffer Faser und guter Constitution, litt 3 Jahr, trotz allop. Behandlung an Myelit. lumb. chron.

Sympt.: Fast fortwährendes leeres Aufstossen, vermehrt beim Andrücken an irgend eine Stelle des aufgetriebenen Bauches und der schmerzhaften Lendenwirbelbeine, Empfindlichkeit auf äusseren Druck des Magens, und des hinteren, äusseren Theiles der *Leber*- und Milzgegend, drückende, ziehende und reissende Schmerzen von den Lenden und *Lendenwirbelbeinen* ausgehend bis in den ganzen untern Theil des Rückens, des Kreuzes, der Gebärmutter und Schenkel sich erstreckend. Die Schmerzen äusserten sich am stärksten bei Bewegung in der Rückenlage, beim Bücken, Aufrichten und Umdrehen, gewöhnlich Morgens bis gegen 10 Uhr, daher sie selten das Bett verliess. Esslust wenig vermindert, aber nach Essen Völle und Aengstlichkeit im Bauche mit häufigerem Aufstossen, seltener, harter Stuhl.

Verord.: Nnx v. 15. Besserung aller Beschwerden. Nach 4 Wochen zu project. Beschleunigung der Cur, Sulph. 30. Erneuerung aller Zufälle, ohne folgende Besserung. N. vom. 15. half abermals, aber nur zu einem bestimmten Grade. Nach 4 Wochen Natr. mur. 30. Zunahme aller Schmerzen, im Unterleib bis zu Kolik gesteigert, dass Coloq. nöthig ward. N. vom. fortgesetzt. Diese allein stellte sie ganz her, so dass sie nach 4 Monaten ohne den geringsten Nachtheil Bälle besuchen konnte.

Allg. h. Ztg. 37. 151. Stern.

11. Phosphor et Phosphor. acidum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Die Phosphorsäure und der Phosphor sind bei erhöhter Reizbarkeit der Genitalien 2 Hauptmittel. Auch der Allopathie ist die grosse Wirksamkeit der ersteren bei erethischem Zustande der Genitalien bekannt. Die Säure wirkt sicherer in kleinen Dosen, ist aber da nur ausreichend, wo durch Aufregung des Geistes oder der Phantasie schlüpfrige Träume, und mit ihnen Pollutionen hervorgerufen werden, welche, wenn sie häufig wiederkehren, wohl eine Abspannung zurücklassen, aber kein weiteres Leiden der Rückenmarksnerven verrathen. Da die Säure sowohl als die Basis bei der Anwendung in grossen Gaben die Genitalien sehr leicht schwächen kann, so ist die 3., 6. oder 9. Verdünnung in 1- oder 2tägigen Zwischenräumen zu wiederholen die passendste Dosis.

Vergl. Band 2. 61.

Der Phosphor entspricht dem weiter vorgeschrittenen Stadium dieser Krankheit, also demjenigen Abschnitte derselben, in welchem das bis dahin örtliche Leiden sich in den Rückenmarksnerven zu zeigen anfängt, also dann, wenn Schmerz im Kreuz, Schwäche der Beine u. s. w. sich dazu gesellen. Wol zu bemerken ist in Bezug auf richtige Diagnostik dieser Krankheit der Sitz der Kreuzschmerzen. Alle Hämorrhoidarier, welche so oft Kreuzschmerzen haben, klagen über ihren Schmerz unter den Schultern oder nur über die ganze Kreuzgegend, während diejenigen Kranken, welche zu Rückenmarksaffectionen geneigt sind, den heftigsten Schmerz in der Mitte der Wirbelsäule wie ein Geschwundensein, als wenn Etwas fehlte, fühlen. Eigenthümlich ist es, dass beiderlei Kranke durch Bewegung ihre Schmerzen erleichtern, sie auch bei längerer Bewegung verlieren, was einen Missgriff in der Diagnose noch leichter macht. — Hyg. 23. 409. Lobeth. Vergl. Band 2, 60.

b. Vergl. Hyg. 22. 470. Geyer. Allgem. Bemerk. b.

B. Einzelner Fall.

4. Kn., 12 J., guter Constitution, klagte längere Zeit über Rückenweh und Schwäche in den Beinen, allmälig zunehmend, dass

er nur noch mit äusserster Anstrengung gehen konnte und meist im Bett liegen blieb. Beim Versuch zu gehen, eigenthümliche Bewegung der Beine, die er in einem Halbbogen und schwankend, als ob es ihm Mühe machte die Wirbelsäule zu stützen, vorwärts bewegte. Ameisenlaufen und Kriebeln an der unteren Hälfte des Rückgrathes, Dornfortsätze sehr sichtbar. Zitterigkeit der Glieder und Trägheit des Darmkanals. Sonst nichts Abnormes zu bemerken.

Verord.: Phosph. (Aetherlösung) 4., tägl. Abends 5 Trpf., 14 Tage lang. Binnen 4 Wochen ward er kräftiger, konnte ziemlich gut gehen und häusliche Geschäfte verrichten. Den Rest der Krankheit beseitigte Secale. — Arch. 17. 3. 151. Gross.

12. Sabadilla.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Bei weiter fortschreitenden Leiden des Rückenmarkes passt Sabad. besonders dann, wenn bei besserem Allgemeinbefinden nach jeder Pollution eine auffallende Kraftlosigkeit der Beine sich zeigt.

Hyg. 23. 415. Lobethal.

13. Secale corn.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Auch Secale corn., welches bekanntlich auf die vom Rückenmark ausgehende Nerven eine ebenso verderbliche, als in geeigneter Form sehr wohlthätige Wirksamkeit auszuüben im Stande ist, muss bei Leiden des Rückenmarkes beachtet werden. Längerer Fortgebrauch des Sec. in der 2. oder 3. Verreibung, oder 12. Verdünnung hat mir schon manchmal geholfen, den ferneren Fortschritten dieser fürchterlichen Krankheit Schranken zu setzen.

Hyg. 23. 415. Lobeth. Vergl. Nr. 4.

Allgemeiner Ueberblick.

Mittel kommen vor: Ac., Arn., Bell., Bry., Calc. carb., ac., phosph., Chin., Dulc., Ign., Kal. carb., Kal. jod., Lycop., Natr. mur., Nux vom., Nux mosch., Phos., Phos. ac., Rhus, Sab., Sec. corn., Sep., Silic.

Es finden sich folgende zerstreute

Allgemeine Indicationen.

Bei besonders blassen, leucophlegmatischen Kranken, Calc. phosphor.

In Rückgrathsaffectionen *nach acuten Exanthemen,* — wenn nach unvollkommen entwickelten acut. Exanthemen Rückenmarksentzündung unter heftigen Schmerzen auftritt, Dulc.

Bei mehr *acut auftretenden* Leiden der obersten Halswirbel, Steifigkeit, schmerzhafter Unbeweglichkeit des Kopfes, Ac., Kal. c.

Wenn Entzündung besonders ihren Sitz in der Lumbar- und Kreuzgegend hat, Bry.

Bei heftig stechenden Schmerzen an einer kleinen Stelle oder längs der ganzen Wirbelsäule, Bry.

Bei ziehenden, spannenden, klopfenden, brennenden Schmerzen im Rückgrath, Bell.

Bei *Lähmungssymptomen* und kalten Füssen, Rhus, Silic.

Bei *lähmiger* Schwäche der Unterglieder nach Onanie, Arn., und geschlechtlichen Ausschweifungen, Jodkali.

Besonders bei Unfestigkeit des Körpers, Haltlosigkeit des Rückens, der Kniee, Calc. c.

Bei vorherrschender Eingenommenheit des Kopfes, Stumpfsinn; Phosph.

Wenn bei rheumat. Affection der Wirbelsäule der Unterleib mehr oder weniger mit Antheil nimmt, Nux vom., — bei Krampfkolik, Flatulenz, Lycop., Puls.

Bei Neigung zu Durchfällen, Calc. ac.

Wenn das vorher mehr örtlich im Genitalsystem sich zeigende Leiden, mehr in den Rückenmarksnerven sich zu zeigen anfängt, Phosphor.

Bei Spinal-Irritation mit geminderter Reizbarkeit des genannten Systems, Chin.

Nach häufigen Pollutionen, *Schwinden der Lendenmuskeln,* stetes Einschlafen der Glieder, Nux mosch.

Wenn nach übrigem Besserbefinden, *nach jeder Pollution* eine auffallende *Kraftlosigkeit der Beine* eintritt, Sabad.

Bei asthmatischen Beschwerden, Herz- und Gefässreizung, N. v., Sepia.

Bei epileptischen und ähnl. Krämpfen, Chorea, Ign., Calc. c.

Bei schon beginnender Tabes dorsualis mit Impotenz, Nux moschata.

Bei *halb-* besonders *linkseitigen* Zufällen, Nat. mur.

Hinsichtlich der *Gaben* kommt in den 4 Fällen 3mal die 4. und 1mal die 15. Potenz vor, zu ganzen Tropfen, repet.

Von Arn. wendete Lobethal auch das Infus., von Chin. das Extract. frig. par. mit Nutzen an, und von Nux mosch. das Oel äusserlich; Geyer vorzugsweise die 1. Verreibung.

Die *Erfolge* waren befriedigend.

Das Hundertste Kapitel.

Rücken- und Kreuzschmerzen verschiedener Natur.

---

1. Arsenik.

B. Einzelner Fall.

1. M., seit geraumer Zeit, besonders *nach* schwerer Arbeit und wenn er lange in *gebückter Stellung* bleibt, an heftigen Kreuz- und Lendenschmerzen leidend, die sich gegen Abend und beim Aufstehen vom Sitze bis zum Unerträglichen erhöhen, durch fortgesetzte gemässigte Bewegung mässiger, *aber nur dann, wenn er in Schweiss ist, fühlt er gar keine Schmerzen.*

Verord.: Rhus 30. binnen 16 Tagen ohne Erf. Wenig Mittel lassen beim Schweiss und so lange dieser währt, die Beschwerden schweigen (Bry., Calad., Rhus). Ich gab Ars. $\overline{30}$., der, ausser sonstiger Angemessenheit, auch das Besondere hat, *dass bei Fieberkranken, wo er passt, mit Eintritt des Schweisses das eigentliche Fieber aufhört.* Nach 3 Tagen war das ganze Uebel gehoben.

Arch. 18. 3. 7. Bönningh.

2. Carbo veg.

B. Einzelner Fall.

2. M., 29 J., seit 7 Jahren an Kreuzschmerz leidend, stechend, in geringem Grade den ganzen Tag anhaltend, beim Aufrichten, Bücken, Umdrehen, Niedersetzen heftiger, verschwand auf Carb. veg. 12. dauerhaft Y. 28.

3. Causticum.

B. Einzelner Fall.

3. Fr., led., 32 J., seit $^1/_2$ Jahr nach Verheben Kreuzschmerzen, Sulph. 30., Rhus $\overline{30}$. ohne Erf. Nach 3 Wochen: der Schmerz entspringt *zwar im Kreuz, zieht sich aber bis in die linke Hüfte* und ist *spannend*, als wenn die Muskeln zu kurz wären, durch Athmen, Husten und Bewegung erhöht. Aehnlich spannender Schmerz im rechten Unterarm. Caust. $\overline{30}$. 1 Gb., bald Besserung, in 14 Tagen Heilung. — Arch. 17. 3. 23. B. in D.

4. Nux vomica.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Eine Art periodisch, fast wechselfieberartig (doch ohne Begleitung von Fieber) wiederkehrender Kreuzschmerzen, die sich bis zwischen die Schultern hinaufzogen, und zuweilen nach den Schaamtheilen zu, einen gelind ziehenden Schmerz erzeugten, die durch Bewegung jedesmal vermehrt wurden, und regelmässig einen Tag um den andern zu bestimmter Zeit erschienen, 6—8 Stunden anhielten, und mit 3—8täger Stuhlverstopfung verbunden waren, wichen auf Nux vom. $\overline{30}$. binnen 3 Tagen; der nächste Anfall erschien zwar nach zweimal 24 Stunden, hielt aber nur kurze Zeit an. — Hartm. N. v. 67.

B. Einzelner Fall.

4. M., kurzhalsig, robust, Spirit. liebend, bekam nach Schwerheben einen Rückenschmerz, aus den untersten Lendenwirbeln, zieht ihm bis in die Hypochondern, der Schmerz schweigt am Tage, lässt ihn auch schlafen bis gegen 2 Uhr Nachts, dann tritt er aber mit solcher Heftigkeit auf, dass er weder schlafen, noch liegen kann, er muss aufstehn und sich bewegen, bis er gegen Morgen Ruhe bekommt; Nux vom. $\overline{30}$., eine Dosis heilte sofort.

Corr. Bet. 7. 91. Pulte.

5. Sulphur.

B. Einzelne Fälle.

5. Fr., 36 J., das letzte Kind $^6/_4$ Jahr, nur kurze Zeit gestillt, litt seit mehreren Jahren fast stets am Rückenweh. In der letzten Schwangerschaft bedeutende Varices. Den 1./4. wegen Bauch- und Beckenschmerzen, Puls. mit gutem Erfolg, aber ohne Einfluss auf das chron. Uebel. Ende Monats kam zu den zurückgebliebenen Rücken-, Kreuz- und Hüftschmerzen, trockenen Husten und beklemmten Athem noch Fieber, Appetit- und Schlaflosigkeit, Uebelkeit, Drücken in Herzgrube und Magen, mit nächtlicher Verschlimmerung.

Verord.: Sulph. 30. 4 Gb., 2tägl. Nach einigen Tagen verloren sich mit den dazugetretenen Beschwerden auch die chronischen Rückenschmerzen, sie ward wieder schwanger und blieb wohl.

Allg. h. Ztg. 19. 193. Schelling.

---

6. M., robust, 40 J., seit 7 Wochen Kreuzschmerz, beständig, aber beim Bewegen, Bücken, Wenden im Stehen und Liegen, beim Aufrichten am heftigsten, zum Zusammensinken, schiessend, stechend, lähmungsartiges Gefühl im Oberschenkel hervorbringend,

Nachts den Schlaf störend, kann nur mit Mühe gehen, muss Nachts links liegen. Dabei stets kalte Hände.

Verord.: Rhus ohne Erfolg. Nach Sulph. $\overline{30}$. verschwand der Schmerz vom 4. Tag an vollkommen.

Ann. 4. 456. C. Hartlaub.

Vergl. ferner:

7. Fr., 36 J., Kreuzschmerz wie von schwerem Heben. Rhus 30., Sulph. $\overline{30}$., Calc. 30. — Arch. 17. 3. 22. B. in D.

8. Mdch., 16 J., nicht menstr., nach Heben schweren Zubers, seit 3 Jahren Kreuzschmerzen, Rhus $\overline{30}$., Calc. $\overline{30}$., Lycop. 30. — Ibid.

---

9. Kd., 2½ J., Kreuzschmerz und Grippe, Sulph. Caust. Sulph. $\overline{30}$. — Arch. 17. 3. 24. B. in D.

10. Fr., 28 J., Kreuzschmerz nach vertriebenem Ausschlag, Psor., Ars., Sulph., Caust. $\overline{30}$. — Ibid. 24.

---

11. M., Lähmnng im Kreuz, Rhus $\overline{30}$., Natr. m. $\overline{1000}$.

Arch. 3. 3. 35. Bönningh.

12. Fr., 28 J., Kreuzschmerz, N. v. 3., Sulph. 2. rep.

Allg. h. Ztg. 34. 365. Haustein.

Die leicht zu übersehenden, mehr unbedeutenden Fälle bedürfen keiner näheren Beleuchtung.

ZWŒLFTER ABSCHNITT.

Verschiedene Krankheitszustände an den äusseren Gliedmaassen.

Hundertunderstes Kapitel.

Rheumatische, gichtische und nervöse Schmerzen.

Literatur. Einiges aus der Erfahrung und dazu einige Bemerkungen. Arthritis. Von Dr. Schrön. — Hyg. 23. 401.

Therapeut. Skizze über die constitutionelle Gelenkgicht. Von Dr. Roth. — Allg. h. Ztg. 4. 367. — Aus Gaz. hom. de Paris.

Ferner: Allg. h. Ztg. 1, 3, 4, 5, 6, 10, 13, 17, 19, 21, 22, 24, 26, 28, 29, 31, 33, 37, 39, 40. — Ann. 1—4. — Arch. 2. 1; 3. 2; 4. 1, 2; 5. 2; 6. 1; 7. 1; 8. 1; 9. 2; 11. 2, 3; 15. 1, 2; 16. 2; 17. 3; 20. 3; — N. Arch. 1. 3; 2. 1, 3; 3. 1, 3; — Allg. Ztg. 2. — Bigel, 1, 2. — Corr. Bet. — Diez. — Hahn. chr. Kht. 2. 3. — Hart. Ther. 1. — Hart. N. v. — Hrg. — Hyg. 1, 3, 4, 5, 6, 9, 10, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 22, 23. — Jahrb. 1. — Kopp. — Kreuss. Ther. — Oestr. Zeitschr. 1. — Prakt. Mitth. — Rückert, 1. — Rummel. — Schwarze. — V. J. S. 1. — Y.

Beobachter. Arnold, Bernstein, Bethm., Bigel, Becker, Böck, Bôcker, Bönninghaus., Caspari, Diez, Elwert, Emmrich, Fielitz, Franz, Frank, Gaspary, Gentzke, Gerstel, Goullon, Griessel., Gross, Hahnemann, Hartmann, Hartlaub, Haustein, Hauptmann, Heichelheim, Hrg., Hoffendahl, Hirzel, Huber, Kammerer, Kallenbach, Kirsch, Knorre, Kopp, Krämer, Kreussler, Kurtz, Laurie, Lobethal, Liedbeck, Matlack, Mschk., Ng., Nehrer, Nunnez, Ohlhauth, Pemerl, Pleyel, Pulte, Rampal, Roth, Rothanss, Rumel, Rückert, Schelling, Schwarz, Schmid,

Schindler, Schrön, Segin, Siegrist, Sonnenberg, Scholz, Stapf, Tietze, Weber, Weber in B., Wahle, Wiedemann, Wurda.

Da ohnedies die Ansichten der Aerzte über das Wesen der Gicht und des Rheumatismus sehr verschiedenartig sind, ja viele beide Formen für eine Krankheit, nur in modificirter Gestalt ansehen, bei der homöopathischen Behandlung aber auf den Namen gar nichts ankommt, indem der Arzt auf *alle* vorhandenen, sowol entfernter als näher liegenden Umstände als Heilobject sein Augenmerk richtet, so werden hier blos *die* Fälle unter den *gichtischen* aufgeführt, die mehr oder weniger Zeichen der *gichtischen Dyscrase* mit sich führen, die anderen unter den rheumatischen.

Indem aber die verschiedenen Autoren natürlich von *ihrem* Standpunkte aus sowohl die Fälle entweder als Gicht oder Rheumatismus bezeichnen, und in demselben Sinne auch in den allgemeineren Bemerkungen sich aussprechen, hat der Leser *darauf* jederzeit Rücksicht zu nehmen.

Nachstehende grosse Anzahl von Fällen, in diesem reich vertretenen Kapitel lassen sich demnach unter folgende Abtheilungen bringen.

1. *Rheumatische Schmerzen an verschiedenen Theilen des Körpers* mit *Fieber:* Nr. 1, 4—7, 8b, 10, 11, 15, 21, 25—28, 30a, 31, 32b, 33—36, 46, 52—54, 62, 64, 74, 75, 78, 85—89, 92, 99, 100, 103, 119, 128—130, 135, 136, 164—69, 172, 173, 176, 181 bis 183.

2. *Rheumatische Schmerzen an verschiedenen Theilen des Körpers* ohne *Fieber:* Nr. 9, 14, 20, 29, 30b, 38, 40, 41, 47, 48, 59, 63, 65, 66, 68, 70, 71, 73, 76, 77, 80—82, 84, 90, 91, 93, 94, 96, 104, 105, 108, 109, 110, 112—118, 120, 121, 139—142, 146—148, 157, 174, 184, 185, 187.

3. *Rheumatische Schmerzen, die vorzugsweise ihren Sitz in der Hüftgegend haben, oder von da ausgehen:* Nr. 3, 22, 24, 44, 56, 60, 67, 95, 97, 98, 101, 102, 107, 111, 133, 143, 151, 152, 154—56, 161, 177, 180.

4. *Gichtische Schmerzen mit Fieber, ein mehr acutes Auftreten der Gicht:* Nr. 8a, 32a, 37, 51, 137, 159, 167.

5. *Gichtische Schmerzen mehr ohne Fieber, chronische Formen:* Nr. 2, 39, 42, 49, 50, 72, 79, 124, 145, 158.

6. *Gichtische Zustände nach unterdrücktem Tripper:* Nr. 170, 171.

7. *Nervöse Schmerzen in den Gliedern, namentlich Ischias nervosa:* Nr. 12, 13, 16—19, 45, 55, 57, 58, 61b, 106, 131, 162, 165, 166, 186.

Mittel in den einzelnen Fällen: Ac., Ant. crud., Arn., Arsen., Bell., Bry., Calc. c., Canth., Carb. v., Caust., Cham., Chin., Cocc., Colch., Coloq., Jod, Kreos., Led. pal., Lycop., Merc., N. vom., Phos., Puls., Rhus, Sabin., Sulph., Thuj., Verat.

Blos *allgemeine Bemerkungen* zu Camph., Ferr., Hyosc., Mang., Ran. bulb., Rhodod.

---

1. Aconit.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Rheumatische Fieber gestatten oft den Gebrauch des Ac. bei kleinem, häufigem, härtlichem Puls, viel Durst, Trockenheit im Munde, Stiche bald hier bald dort im Körper, bald mehr auf einen Ort concentrirt. — Kreuss. 25.

b. Acut. Rheumatism. und Gichtanfälle mit und ohne Fieber beseitigte Arnold oft allein durch Ac. in rep. Gaben besonders bei sanguin. Subjecten, bei weniger reizbaren Kranken reichte er gewöhnlich nicht aus. Auch in chron. Fällen hat es grossen Werth. Sind die Kranken durch die lange Dauer des Uebels und durch Arzneimissbrauch geschwächt und sehr reizbar, so ertragen sie oft auch kleine Gaben mancher homöopath. gewählter Arzneien nicht ohne Verschlimmerung, welche hier dem Kranken, der heftigen Schmerzen wegen, sehr lästig wird. Ja in einigen Fällen sah ich beim Gebrauch der homöopath. Mittel das chronische Uebel in ein mehr acutes umgewandelt und ein wahres Reizungsfieber erwachen, was Aconit in kleinen Gaben nie thut. Ich benutzte in solchen Fällen nun Aconit, welches die Schmerzen mässigte, die oft entkräftenden Schweisse beseitigte, wobei dann bei dem wieder möglichen Schlaf die Kranken meist bald zu Kräften kamen, so dass nun durch den Gebrauch anderer, besonders der sogenannten antipsorischen Mittel, sicherer und leichter auf Beseitigung des Uebels hingewirkt werden konnte. — Hyg. 1. 64. Arnold.

c. Ich habe im Verlauf des letzen Sommers mehrere Fälle acut. Gelenkgicht schnell blos durch Acon. geheilt, die sich dadurch auszeichneten, dass bei synochalem Fieber alle Glieder ergriffen waren. — Hyg. 5. 206. Heichelheim.

d. Entzündlicher Gelenkrheumatismus kam in diesem Frühjahr (1839) häufig vor, in Folge der wechselvollen, nasskalten Witterung, und befiel vorzugsweise Kinder von 8—12 Jahren. Das Fieber war jedesmal sehr bedeutend, die Gelenke glänzend weiss angeschwollen, heiss und höchst schmerzhaft. Bald waren alle Gelenke, der oberen wie der unteren Extremitäten, gleichzeitig afficirt, bald nur das eine oder das andere, oder das Leiden wanderte heute von den obern auf die untern, und morgen von den untern auf die obern. Empfindliches Stechen hinderte die freie Respiration, der Herzschlag war ungemein heftig, schnell und weit verbreitet. Der Durst sehr gross, der Harn blutroth. Wurden Blutegel gesetzt, „Antiphlogistica und Diaphoretica“ gegeben, so zog sich die Krankheit bis in die 3., 4. Woche, und machte häufige Recidive. Nach der specifischen Heilmethode musste hier Aconit

seine Stelle finden; ich gab von einer Infusion der Heb. Aconiti, — fruchtlos; dagegen half die Tinctur, und zwar Morgens und Abends 5 Tropfen in 1 Esslöffel voll Zuckerwasser; am 3., 4. Tag befanden sich die Patienten schon wieder ausser dem Bett.

Hyg. 10. 505. Krämer.

e. Ist die rheumat. Entzündung des Plex. brach. und ischiat. und der Crural-Nerven sehr acut, die betroffenen Stämme sehr empfindlich bei Berührung, ist Fieber zugegen, so ist Acon. wirksamer als Alles. — V. J. S. 1. 289. Goullon.

f. Sehr hilfreich ist das Aconit in dem Podagra, wenn dieses durch unzweckmässige Arzneien noch nicht verdorben worden ist. Ich pflege das Aconit folgendermaassen anzuwenden: Rp.: Aconiti $^{12}/_{30}$ Syr. Simpl. unc. j., aq. font unc. vj. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel voll zu nehmen. So fahre ich öfters einige Tage hindurch fort, so lange, bis durchaus kein Schmerz mehr verspürt wird. Selten bedarf ich zur Heilung noch eines andern Mittels. Sehr wirksam fand ich die derartige Anwendung des Aconit in den übrigen acuten Gichtformen, jedoch langte ich zur vollkommenen Heilung selten damit aus. — Hyg. 3. 19. Siegrist.

B. Einzelne Fälle.

1. In einem Fall von acut. Rheum. wirkte Aconit trefflich bei rheumatischer Entzündung des linken Kniegelenkes. Die Schmerzen waren heftig, reissend; Berührung des Knie's schmerzhaft. Bewegung und Biegung des Beines unmöglich; Anschwellung bedeutend, Haut geröthet, glänzend; allgemeines Fieber. Nicht minder wirksam zeigte sich Aconit in rheumatischen Fiebern.

Allg. h. Ztg. 5. 21. Knorre.

---

2. Mdch., 27 J., litt bereits 8 Jahre an gichtischen Schmerzen und Auftreibungen der Gelenke, die seit einem Jahre so überhand genommen hatten, dass sie die ganze Zeit hindurch nicht arbeiten und fast keine Nacht schlafen, noch die rechte Hand bewegen konnte. Sie hatte 3 allopathische Aerzte jahrelang vergeblich gebraucht. Aconit 30. befreite die Kranke von ihrem langjährigen Leiden binnen 5 Tagen für immer. — Oestr. Ztschr. 1. 2. 187. Gerstel.

---

3. Mdch., 8 J., scrophul., abgemagert, früher Tinea, Blattern, Croup. Seit 3 Wochen Keuchhusten.

Sympt.: Vor einigen Tagen befiel sie in Folge von Verkühlung ein heftiger Schmerz im linken Hüftgelenke, dazu gesellte sich bald Frost, Hitze, Durst, Kopfweh, Mattigkeit und Abgeschlagenheit des ganzen Körpers. Sie musste zu Bette bleiben. Am 14./3. 1846 ergab sich folgendes Krankheitsbild: drückende Kopfschmerschmerzen, heftige Kopfhitze, Röthe und Turgor des Gesichtes,

Lichtscheu, Zunge rein, kein Appetit, viel Durst, der Bauch normal, träger Stuhl, feuriger Urin in geringer Menge, periodisch erscheinender, äusserst heftiger, convulsiver, bis zur Athemlosigkeit gesteigerter Husten, unter Augenthränen, Bläue des Gesichtes stets mit Erbrechen eines zähen Schleimes endend. Die Percussion des Brustkorbes ergab nichts Abnormes, die Auscultation scharfes vesiculäres Athmen im ganzen Brustumfange und pfeifendes Giemen am linken Lungenflügel. Das Herz gesund. Die ganze linke Hüfte ringsum bis an die Leistengegend sehr stark angeschwollen, heiss, bei Berührung äusserst schmerzhaft; active Bewegung ist unmöglich, passive, nur unter den heftigsten Schmerzen gestattet; der schmerzhafte Schenkel steht vom gesunden ab, und beide erhalten durch die erzwungene Beckenneigung eine scheinbar ungleiche Länge. Haut trocken, brennend heiss, Puls beschleunigt, 130 Schläge in der Minute, grosse Mattigkeit, Schlaflosigkeit.

Verord.: Acon. 2. 3stündl. Nach 3 Tagen Fieber und Hüftschmerz gemindert, in 5 Tagen ganz verschwunden; wegen des Keuchhustens noch Bell. und Dulc.

Oestr, Ztschr. 4. 445. Huber.

---

4. Fr., 40 J., gross, schlank, kräftig, heftiges rheumat. Fieber, Puls sehr frequent, härtlich; heisse, trockene Haut, rothes Gesicht, starkes Reissen in den Gliedern. *Gar kein Durst.* Aconit 24. 6 Trpf. in Wass. stündl. 1 Esslöffel. Nach 6 Gb. Puls weich, Haut duftend, später prof. Schweiss; am 3. Tag fieber- und schmerzfrei. Blüthenausschlag an den Lippen, Aphthen, Speichelfluss. Merc. 12. rep. heilte in 4 Tagen. — Hyg. 4. 129. Griessel.

---

5. M., 28 J. Vor 8 Tagen bei erhitztem Körper vom Platzregen überfallen und bis auf die Haut durchnässt. Am nächsten Tag konnte er das Lager nicht mehr verlassen.

Sympt.: Er konnte kein Glied bewegen, seine Eltern mussten ihn drehen und wenden. Dabei klagte er über furchtbares Reissen in den Gliedern, vorzugsweise in den Gelenken, welche letztere bei der Berührung schmerzten, er konnte die Federbetten nicht vertragen. Zugleich Kopfschmerzen und heftige Fieberbewegungen.

Verord.: Acon. 5. 2mal tägl. 1 Trpf. Den 3. Tag das Bett verlassen, den 5. mehrere Stunden weit gegangen.

Hyg. 5. 206. Heichelheim.

---

6. Mdch., 18 J., seit 2 Tagen Rheum. acut. articul. Acon. Tinct. 4 Trpf. in Wass. 3stündl. 1 Essl., worauf nach jeder Gabe die Besserung zunahm. Später wegen Magenschmerz und Brechreiz N. v. — Hyg. 7. 294. Werber.

---

7. M., 31 J., hatte seit 8 Tagen heftiges Reissen und Stechen im rechten Oberarme und der entsprechenden Brusthälfte. Der Arm war etwas geschwollen und roth, bei jeder Bewegung schmerzhaft, durch die Brust fuhren heftige Stiche, sogar beim Athemholen, jedoch ward der Schmerz mehr äusserlich empfunden, der Durst war vermehrt, der Appetit vermindert, der Puls beschleunigt. Aconit 6. (3stündl.) und kalte Wasserumschläge an die beiden Stellen verminderten bald die heftigen Schmerzen, der Arm wurde wieder beweglich und der Kranke genas vollkommen.

Hyg. 18. 467. Rothhansl.

C. Rückblick.

Nach Beobachtungen von 12 Aerzten ward Acon. angewendet:

1. *Wenn* bei durch lange Dauer der Krankheit und Arzneimissbrauch *geschwächte Kranke sehr reizbar* sind, selbst mit Fieber verbundene Verschlimmerungen nach homöop. Mitteln bekommen, *mässigt Ac. die Schmerzen,* beseitigt die Schweisse und *bereitet* den Kranken *vor zu dem Gebrauch Antipsor. Mittel.* b.

2. In *acuten Rheumatismen,* a, b, — *Gelenkrheumatismen,* namentlich bei Kindern, d, — bei rheum. *Entzündung des plex. brach. et ischiat.* e.

3. Bei acut. *Gelenkgicht,* c, b, — im *Podagra* und anderen Gichtformen, f.

Unter obigen 7 Kranken waren 2 *männl.*, 28, 31 J., — und 4 *weibl.* Geschlechts, 8, 18, 27, 40 J. — das *Kind* scrophul., — in Nr. 3 war Verkühlung, in Nr. 5 Durchnässung vorausgegangen; — *acut.* rheumat. Zustände sind Nr. 1, 4, 5, 6, — namentlich des Hüftgelenkes (Coxalgie) Nr. 3, — Rheumat. des Arms Nr. 7; mehr *chron.* mit (gichtischer?) Gelenkauftreibung Nr. 2. Aconit kommt noch vor: Nr. 24, 88, 125, 127, 129, 130, 135, 136, 143, 159, 171, 172, 174, 176, 181.

Zeichen. a. *Gliederschmerzen überhaupt,* Reissen und Stechen in den geschwollenen Gelenken der Finger, 6. — Reissen und Stechen am rechten Oberarm und Brust, 7; heftig reissende Schmerzen, 1, in den Gliedern, 4, 5; Stechen hie und da, oder an einer Stelle, a; heftiger Schmerz bei Bewegung, 3; kann kein Glied bewegen, 5.

b. *Gelenke.* Gleichzeitige Geschwulst entweder aller Gelenke zugleich, oder wandernd von den obern Extremit. zu den untern, oder umgekehrt, d; Auftreibungen der Gelenke, 2; Reissen, besonders in den Gelenken, 5; Gelenke schmerzen bei Berührung, 5; Gelenke glänzend weiss angeschwollen, d; Anschwellung des Knie's bedeutend, 1; Berührung des Knie's schmerzhaft, 1, der Hüfte, 3.

c. *Geschwülste.* Arm geschwollen, roth, bei jeder Bewegung schmerzhaft, 7; die ganze linke Hälfte bis zur Leistengegend stark

geschwollen, heiss, 3; Haut der Geschwulst geröthet, glänzend 1; Geschwulst heiss, höchst schmerzhaft, d. Vergl. b.

d. *Begleitende Beschwerden.* Drückende Kopfschmerzen, 3; heftige Kopfhitze, Röthe und Turgor des Gesichts, 3, 4; Trockenheit im Munde, a; viel Durst, a, d, 3, 7; etwas belegte Zunge, 6. — Harn blutroth, d; wenig feuriger Urin, 3. — Empfindliches Stechen hindert die freie Respiration, d; heftige Stiche durch die Brust beim Athmen, 7; Herzschlag heftig, schnell, weitverbreitet, d. — Entzündliches Fieber, Abends sich steigernd, 6; allgemeines Fieber, 1, heftiger, 5; Haut brennend heiss, trocken, 3, 4; Puls beschleunigt, 3, 4, 7; häufig, a., schnell, a, härtlich, a, 4, klein, a.

Bedingungen. Vermehrung des Schmerzes bei Berührung und Bewegung.

Gaben. 1mal Ac. 0. Trpf. in Aufl., 2. 5. 6. 30. 1mal, fast immer repet. Besserung nach 3—5 Tagen.

Bei Acon. der Schmerz stechend, reissend, mit auch heisser Geschwulst, die wandert, — in den Gelenken mit nicht unbedeutendem Fieber.

2. Antimonium crudum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Bei Gicht wird Ant. c. immer anwendbar sein, wenn, ungeachtet der Ausbildung der top. Affection, die gestörte Funktion der Reproduktionsorgane lebhaft fortdauert, überhaupt, wenn gastr. Beschwerden, Uebelkeit, Ekel, Erbrechen, belegte Zunge, Flatulenz, Durchfälle u. s. w. noch immer sehr hervorstechend sind.

Hart. Ther. 1. 406.

B. Einzelne Fälle.

8a. Eine acute Gicht, die seit mehreren Jahren recidivirte und durch ihre öftere Wiederkehr Gichtconcremente gebildet hatte, heilte Ant. cr. 8. in 4 Tagen. Die damit verbundenen gastr. Sympt. deuteten darauf. — Allg. h. Ztg. 1. 147. Franz.

8b. Fr., 26 J., starker Constit., kräftigem Bau; bei nasskalter, veränderlicher Witterung plötzlich

Sympt.: Rheumat. Schmerz im Nacken, die Kopfbewegung hindernd; nach einigen Stunden verliess er die Stelle und nahm seinen Sitz in der Insertionsflechse des muscul. biceps, im Buge des rechten Arms, dieselbe schwoll an, ward stechend und spannend schmerzhaft, Kranke musste den Vorderarm beugen und im Bunde tragen, jeder Versuch ihn auszustrecken äusserst schmerzhaft. Die

Hälfte des Vorderarms nahm an der Entzündung theil, war geschwollen, geröthet, heiss, gegen Berührung sehr empfindlich.

Verord.: Antim. cr. 3. Am andern Morgen bedeutende Besserung, den 2. Tag Entzündung gehoben, den 3. genesen.

Arch. 4. 2. 27. Caspari.

C. Rückblick.

In Nr. 8a heilte Ant. cr. einen *Gichtanfall* mit gastr. Zeichen, vergl. a, und in Nr. 8b eine *rheumatische Entzündung* am Arm in sehr kurzer Zeit.

Ant. kommt noch vor Nr. 11, 173, 179. Schmid, 173, *wechselte* bei *acut. Rheum.* mit Vortheil *Bry.* und *Ant. cr.*

3. Arnica.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Ziehen und Reissen bei Steifigkeit einzelner Theile oder auch des ganzen Körpers, mit Zerschlagenheitsschmerz deuten auf Arn. Dem chron. Rheumat. ist sie mehr angemessen als dem acuten. — Kreuss. 27.

b. Ist der Schmerz, als wäre das Gelenk verrenkt, mit etwas Röthe, Furcht vor dem Anstossen, innere Unruhe, als läge das Glied überall zu hart auf, Arn. — Hrg. 306.

c. Arn. wo neben der entzündlichen, auch sogar rosenartigen Geschwulst der Gelenke, die grösste Unruhe in denselben Statt findet, die zu stetem Bewegen nöthigt, mit dem Gefühl, als sei jede Lage zu hart. Pat. hat dabei ein blasses, erdfahles Gesicht. Auch in arthrit. vaga leistet Arn. viel. — Hart. Ther. 1. 406.

d. Arnica beseitigte einen podagrischen tauben Schmerz, wie von Verrenkung im Hüftgelenke — und in dem der grossen Fusszehe, mit einiger Röthe, so auch einen unnennbaren Schmerz im Fusse wie von innerer Unruhe, und als wenn er überall zu hart läge, so dass der Fuss bald hier bald dahin bewegt werden musste.

Rückert. 1. 111.

B. Einzelne Fälle.

9. M., 23 J., heftigen Erkältungen und Strapazen auf Reisen ausgesetzt, hatte schon vor einem Jahre an chron. Rheumat. zu leiden, der nun repet.

Sympt.: Unterhalb der Achillessehne auf der innern Seite des Calcaneus plötzlich heftige, reissende Schmerzen, am Gehen hindernd, auf Blutegel nach wenigen Tagen nachlassend; statt dessen an dieser Stelle eine haselnussgrosse, feste, schmerzhafte Geschwulst, einer Exostose nicht unähnlich, und die rheum. Schmerzen, bis ins

Hüftgelenk sich erstreckend, kehrten mit erneuter Heftigkeit zurück und gönnten dem Kranken 2 Jahre lang nur abwechselnd einige Ruhe. 200 Dampfbäder und alle Antarthritica ohne Erfolg. Dazu kamen schmerzhafte Anschwellungen auf dem Rücken der rechten Hand. Es ward Infus. Flor. Arn. ℥j—jβ mit 6 Unz. Wass., früh und Abends die Hälfte, 4 Wochen lang angewendet. Nach 8 Tagen die Handschmerzen, nach 4 Wochen das ganze Uebel beseitigt. Nach einigen Monaten Spuren von Erueuerung desselben. Arn. repet. Nach 2 Jahren vollkommen gesund.

Allg. h. Ztg. 28. 365. Mitgetheilt durch Frank.

---

10. M., robust, vor einigen Jahren mehrere Monate dauernde Rheumatism. Nach Erkältung neuer Anfall.

Sympt.: Liegt ganz steif im Bett, kann weder Hände noch Füsse bewegen, mit Klage über unerträgliches Reissen in den Gliedern. In den Zehen und Fingern, Knie- und Armgelenken Prickeln wie mit Nadelstichen, Einschlafensgefühl, — dabei abwechselnd heftiges Reissen und Schneiden in den muskulösen und sehnigten Gebilden der Arme und Schenkel. Kann wegen Kraftlosigkeit, Schmerzen und Steifigkeit in den Hüft- und Kniegelenken die einmal angenommene Lage nicht verändern. Stuhl fehlt, Esslust verschwunden, Durst vermehrt, Schlaf durch die Schmerzen gestört.

Verord.: Tinct. Arn. 1 Trpf. Nachts heftiger Schweiss, kann am Morgen Hände und Füsse ohne Schmerzen bewegen; Arn. ō., den folgenden Tag ganz frei vom Schmerz. Rückfall nach neuer Erkältung ebenso schnell und dauernd durch 4 Gb. Arn. beseitigt.

Ann. 4. 275. Hoffendahl.

---

11. Mdch., 16 J., brünett, sehr lebhaft, nach Erkältung plötzlich erkrankt.

Sympt.: Liegt regungslos im Bett, weinend und stöhnend über reissende, unaufhörliche Schmerzen in Händen und Füssen, die sie ohne Vermehrung nicht bewegen kann. Füsse wenig, Hände aber bedeutend angeschwollen, glänzend roth, schmerzhaft bei jeder Berührung. Sehr abgespannt, ermattet, schlaflos, ohne Appetit.

Verord.: Arn. ō. früh und Abends. Bis 3. Tag Steifigkeit und Schmerzen in den Füssen ganz geschwunden, Arme besser, Geschwulst der Hände gemindert, die Schmerzen aber kommen noch periodisch. Ant. crud. 9. 1 Trpf. Baldige Besserung.

C. Rückblick.

Fünf Aerzte wendeten Arn. in Rheumat. an. Nach Kreuss., a, passt sie mehr bei chron., acutem.

Unter 3 Kranken waren 2 Männer, 23 J., und 1 Mädchen,

brünett, 16 J., und dem Erkranken Erkältungen vorausgegangen. In Nr. 9 und 10 waren in früheren Jahren schon Anfälle vorhanden gewesen, Nr. 10 und 11 neu entstanden, Nr. 9 schon allop. behandelt und verschleppt, mit verhärteten Ausschwitzungen und Anschwellungen, in Nr. 10 besonders die sehnigten Gebilde an den Gelenken ergriffen, auch in Nr. 11 Geschwulst mit dem Schmerz verbunden. — Arn. kommt noch vor: Nr. 30a, 93, 118, 141, 150, 158, 159, 161, 174, 175, 187.

Zeichen. a. *Gliederschmerz überhaupt.* Unruhe nöthigt zu stetem Bewegen der Glieder, c, d; Gefühl als läge das Glied überall zu hart, b, c; Zerschlagenheitsschmerz, a; podagrischer, tauber Schmerz, in der Hüfte und grossen Zehe, d; ist ganz steif, kann weder Hände noch Füsse bewegen, 10, 11; kann wegen Schmerz und Steifheit die einmal angenommene Lage nicht ändern, 10; Ziehen und Reissen mit Steifheit, a; unerträgliches Reissen in den Gliedern, 10; reissende, unaufhörliche Schmerzen in Händen und Füssen, 11; reissende Schmerzen vom Fussgelenk bis zur Hüfte sich erstreckend, 9; abwechselnd heftiges Reissen und Schneiden in den muskulösen und sehnigten Gebilden, 10.

b. *Gelenke.* Im Gelenk Schmerz wie von Verrenkung, b, d; in den Gelenken Prickeln wie mit Nadeln, Eingeschlafenheitsgefühl, 10; Gelenke entzündlich, selbst rosenartig geschwollen, c, d.

c. *Geschwülste.* Schmerzhafte Anschwellungen auf dem Handrücken, 9; Hände bedeutend geschwollen, glänzend roth, bei jeder Berührung schmerzhaft, 11.

d. *Begleitende Beschwerden.* Esslust geschwunden, 10, 11; Durst vermehrt, 10; Stuhl fehlt, 10.

Gabe: 1mal das Infus. Flor. Arn., 2mal Tinct. Arn. 1 Trpf. Der verschleppte Fall heilte binnen 4 Wochen, in den 2 andern Fällen zeigte sich den 2. und 3. Tag Besserung.

Bei Arn. *Schmerz* vorzugsweise *reissend*, mit Gefühl von *Zerschlagenheit*, *Taubheit*, *Verrenkung*, auch in den Gelenken, mit entzündlicher Geschwulst.

4. Arsenik.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Arsenik ist ein mächtiger Heilstoff bei ziehenden, reissenden, brennenden, stechenden Schmerzen, begleitet von Unruhe, Angst, Umherwerfen im Bett, grosse Hitze und brennendem Durst, sehr schnellem, häufigem und kleinem Pulse, Geschwulst der Extremitäten; ferner bei Metastasen, besonders nach dem Herzen.

Kreuss. 27 und 332.

b. 1837 kam auch Ischias einige Mal vor, selbst sehr hartnäckige bei älteren Leuten. Neben Bryon., Sulph., Calc., Rhus,

behauptete Ars. immer noch da den Vorzug, wo der Schmerz als ein tief im Innern des Gliedes fortziehendes Sieden bezeichnet wurde, die Kranken auch oft kraftlos, blass, eingefallen waren und Brustbeklemmung oder selbst Ohnmacht-Anwandlungen von geringer Anstrengung bekamen, in den freien Zwischenräumen aber von jener Kraftlosigkeit gar nichts mehr bemerkten.

Hyg. 16. 74. Schelling.

c. Einige litten des Nachts, besonders in einem Beine, von der Hüfte bis herunter zu den Knöcheln, klagten über unerträgliches Reissen und konnten das Stillliegen nicht vertragen, sondern mussten das leidende Glied immer etwas bewegen. Diesen half Ars. $\overline{30}$. in Aufl. vollständig. — Arch. 9. 2. 144. Gross.

d. Wenn die Schmerzen völlig intermittiren, Ars.

V. J. S. 1. 289. Goull.

B. Einzelne Fälle.

12. H., 82 J., klein, untersetzt, früher viel obstruirt, und rheumat.-gicht. Beschwerden, ward plötzlich von Hüftweh *rechts* befallen.

Sympt.: Fixer Schmerz in der Hüfte, besonders hinter dem grossen Trochanter, von da an der hintern Seite des Oberschenkels bis nach vorn ins Knie sich erstreckend, die Kniescheibe zum Theil selbst einnehmend, von da die Richtung des Schienbeins verfolgend und sich am Fussgelenke verlierend. Schmerz, besonders brennend, zuweilen auch scharf stechend, zum Wehklagen heftig. Jede Bewegung des Beines vermehrt den Schmerz, in gebogener Lage am unerträglichsten, die ausgestreckte gar nicht ertragend. — Bettwärme höchst nachtheilig, Nachts 1 und 2 Uhr Schmerz am heftigsten, muss aufstehen, gegen 5 Uhr nachlassend, desgl. von 2—5 Uhr Nachmittags heftig, Abends ist ihm am wohlsten. Am Bein, das Anfangs geschwollen war, vermehrte Wärme. Kein Fieber, wenig Esslust, Abnahme der Kräfte, Stühle sparsam, Harn röthlich, saturirt.

Verord.: Ars. $\overline{30}$., 2mal in 8 Tagen mit wenig Erfolg; Coloq. ohne Erf.; nach 10 Tagen wieder Ars. 30 1 Tropf. rep. mit vorübergehender Besserung, aber das Allgemeinbefinden besser. Nach Ars. 15. 1 Trpf. sofortiger Nachlass der Schmerzen, in der ersten Nacht, gegen Morgen die Transpiration, und Absonderung einer Menge hellgelben Harnes. Nach 6 abendlichen Gaben war das nervöse Hüftweh beinahe gänzlich, nach 11 aber spurlos verschwunden. — Schwarze 115.

---

13. Kn., 14 J., nach überstandener Grippe und mehrwöchentlicher allopath. Behandlung:

Sympt.: Häufige Anfälle heftiger Schmerzen auf der hintern

Fläche der Oberschenkel, der Waden und der Fersen, er musste immer sitzen, denn bei jedem Versuche zu gehen entstand der heftigste Schmerz in beiden Beinen, nur dann fand er Erleichterung der Schmerzen, wenn er sich so setzte, dass Knie und Hüftgelenke in der stärkst gebogenen Lage waren. Die Anfälle kamen häufig den Tag, ohne alle Veranlassung.

Verord.: Arsen. 12. 4 Gaben, früh und Abends. Nach der 2. Gabe alle Schmerzen verschwunden. — Hyg. 10. 56. Segin.

---

14. Fr., 60 J., aber noch thätig, litt seit 14 Tagen an

Sympt.: heftig reissenden und zuckenden Schmerzen im rechten Achselgelenke und in der Schulter, die sich allmälig ausdehnend, und von Tag zu Tag verstärkend über den Oberarm in den Ellenbogen und den Vorderarm erstreckten, und der sonst nicht sehr empfindlichen Kranken laute Klagen auspressten. Geschwulst war kaum merklich vorhanden; die Extremität weder roth noch besonders heiss, aber ein überaus schmerzhaftes Müdigkeitsgefühl, das tief, bis in das Mark der Knochen zu dringen schien, machte ihr das lange Verharren in derselben Lage unerträglich, aber auch das Wechseln der Lage nöthigte sie laut aufzuschreien. Alle Abende verschlimmerte sich der Schmerz und dauerte bis Nachmitternacht heftig fort, erst am Morgen remittirte er. Einzig trockne Wärme minderte die Schmerzen etwas. Kann das Bett nicht mehr verlassen, äusserst schwach, hohles, blasses Gesicht, kalte Extremitäten, zunehmend bang auf der Brust.

Verord.: Den 19./10., Ars. 3. in Wass. Gleich nach der 1. Gabe Erleichterung, lang entbehrter Schlaf, den 22. konnte sie den Arm frei heben, den 24. als genesen alle Hausgeschäfte verrichten.

Hyg. 16. 65. Schelling.

---

15. M., 50ger, bekam Gelenkgicht nach arbeiten in Schnee und Nebel.

Sympt.: Ziehendreissende Schmerzen fingen in einem Handgelenk an, das zugleich schwoll, indess der Kranke zu Anfang Frösteln, Hitze und viel Durst hatte. Geschwulst und Schmerzen steigerten sich von Tag zu Tag und dehnten sich auf die sämmtlichen Gelenke derselben Seite und dann auch theilweise der andern Hand aus, so dass der Kranke endlich am 14. Aug. in einem so beklagenswerthen Zustande sich befand, dass er weder das Bett verlassen, noch irgend eine Bewegung mit den Händen oder mit den Füssen, ohne heftige Schmerzen, zu unternehmen im Stande war, und wie ein kleines Kind gepflegt werden musste. Hände und Füsse stark geschwollen, die Gelenke der Finger und der linken Hand ganz unförmlich, krumm gebogen, ohne alle Fähigkeit der Bewegung, die übrigen ebenfalls aufgetrieben und kraftlos, mit glänzender, feiner, zarter Haut; das Gesicht blass, leichenfarb, mit verzerrtem Blick.

Zugleich Hitze, starker Durst, Kopfschmerzen, schleimiger Mund, weissbelegte Zunge, Mangel an Appetit, Uebelkeit, Magendrücken, Aufstossen von Blähungen, feuriger, braunrother, brennender Urin, trockner Stuhl, trockener Husten mit Brustbeklemmung; öfter auch Bittergeschmack, Speichelfluss, besonders grosse Kraftlosigkeit, Bangigkeit, Angst mit Ohnmacht — Anwandlungen, kalter Schweiss und Schlaflosigkeit, starke Schweisse erschöpften nur.

Verord.: Merc. und Puls. erleichterten blos. Oeftere *Anwandlung ohnmachtähnlicher Schwäche* und die Beklemmung leiteten auf Arsen. 4. 2stündl. gereicht. Von Stund an sichtliche Besserung, Schlaf, Minderung der Schmerzen, Gelenke beweglicher, konnte bald das Bett verlassen und seine Hände vollständig gebrauchen. Hyg. 16. 67. Schelling.

---

16. Fr., 62 J., die früher viel an Magenbeschwerden gelitten hatte, und seit dem Frühling stets zunehmende in der *rechten* Hüfte erfuhr, war im Herbst vollends ans Bett gefesselt. Die Tag und Nacht wüthenden Schmerzen bestanden in Brennen und Stechen mitten durch das Hüftgelenk, hinter dem grossen Trochanter bis ins Sitzbein, Schmerzen, die sich dann strahlend in die Weichen, oft auch in Absätzen dem Schenkel nach herab, bis ins Knie und in die Knöchel hinunter erstreckten, oft als wenn man mit Messern in den Gelenken herumwühlte, im Fuss selbst gingen sie in eine siedende Gluth oder in einen brennenden Strom über; bei jeder Bewegung, sowie auch besonders Temperaturveränderung, so unbedeutend sie Gesunden schien, verschlimmert, so dass die Schmerzen nicht weniger von der Kälte in die Wärme, als von der Wärme in kühle Temperatur vermehrt wurden. Schwindel, Uebelkeit, Magenbrennen, Aufstossen, Frösteln und Hitze, Beklemmung waren damit verbunden. Nach wiederholten Gaben Ars. 2. und dem spätern Gebrauch von Sulph. 12. wurde die Kranke in Zeit von 4 Wochen von dem Uebel ganz befreit. — Hyg. 16. 74. Schelling.

---

17. M., 19 J., kräftig, im Herbst Ruhr mit heftigen Gliederschmerzen, die nach dieser 4 Wochen anhielten. Chinin u. s. w. ohne Erfolg.

Sympt.: Heftige, reissende, ziehende Schmerzen von der Kniekehle über die Ferse weg bis zur Fusssohle verursachen dem Kranken grosse Qualen, die dadurch etwas gemildert werden können, dass er die Beine im Kniegelenk beugt und gegen den Leib anzieht; oder dadurch, dass er auf dem Stuhle sitzend, dieselben auf den Tisch legt, jeder Versuch die Beine zu strecken, oder sich zu stellen, vermehrt die Schmerzen aufs Höchste. Des Abends stellt sich ein Fieberfrost ein. Die Nächte sind unruhig und werden grösstentheils schlaflos zugebracht, des Morgens tritt ein reichlicher Schweiss ein, der aber nicht die mindeste Erleichterung bringt. Pat. fühlt sich sehr erschöpft und magert sichtlich ab.

Verord.: Ars. 6. 1 Trpf. Schon am folgenden Tag Besserung, die folgenden Tage liess Abendfieber und Morgenschweiss merklich nach. Ars. rep. Langsam fortschreitende Besserung. Arsen. 2. 5 Trpf. rep. Uebel spurlor verschwunden. — Ibid. 254. Segin.

---

18. M., 30 J., reizbar, schwächlich, durch Körperanstrengung leicht ermüdet — Neuralgie der Unterglieder. Ars. 2. 1 Trpf. rep. heilte in 4 Tagen. — Ibid. 255.

---

19. M., aus gichtischer Familie. Neuralg. Schmerzen in den Unterschenkeln. Ars. 30. rep. Nach 4 Wochen geheilt.

Allg. h. Ztg. 39. 3. Weber in B.

---

20. M., 65 J. (der Referent selbst), hatte vom April bis Juli viel an Rheumat. gelitten. Bry., N. vom., Ammon. Im Juli nach angestrengtem Gehen in Sonnenhitze gegen scharfen Ostwind neuer Anfall.

Sympt.: Schmerz in der rechten Brust- und Unterleibsseite, beim Eintritt Schmerz auf einer kaum zollgrossen Stelle auf der 7. rechten Rippe beschränkt, dumpf, verbreitete sich aber schnell über die ganze vordere und hintere rechte Seite der Brust, wo er unter dem rechten Schulterblatt vorzüglich heftig war, dann über das rechte Hypochondr. bis in die Herzgrube in den obern Theil des musc. rect. abdom. und die Oberfläche der Leber. Schmerz reissend, zum Theil auch stechend, drückend, brennend, liess im Bett nicht zu Ruhe oder Schlaf kommen, stetes Werfen von einer Seite auf die andere, links am wenigsten möglich wegen zu grosser Spannung in der Herzgrube und Schmerz unter dem rechten Schulterblatt. — Kopf frei, Ohren etwas verstopft, Mund trocken, Zunge meist belegt, kein Durst; Blähungen steigen nach oben, gehen aber nicht ab; Stuhl fehlt, Harn häufig, blass, wasserhell; Haut nur mässig warm, schwitzte aber am ganzen Körper; beim Liegen auf dem Rücken sogleich heftiges Gähnen und Dehnen aller Glieder.

Verord.: Arsen. 2. Verreib. 3stündl. einige Gr. beseïtigten den Anfall. Im Sept. neuer heftiger Anfall. N. v., Bry. bis 3. Tag ohne Erfolg. Durch Ars. 2. binnen 2 Stunden gehoben. Nach neuen Verkältungen kam kein Anfall wieder.

Hyg. 18. 6. Ohlhauth.

C. Rückblick.

Ars. von 7 Aerzten angewendet:

1. *In rheumatischen Beschwerden*, Nr. 14, an den obern Extremitäten, Nr. 15, in den Gelenken einer Seite (als Gelenkgicht bezeichnet), Nr. 20, an den Muskeln des Rumpfes.

Kreuss., a, empfiehlt Ars., besonders bei rheum. Metastasen nach dem Herzen. Vergl. Kap. 98, Ars.

2. *In Neuralgien,* Nr. 12, 13, 16, 17, 18, in Form von Ischias, in den 2 letzten Fällen der Schmerz blos vom Knie bis in den Fuss, 2mal blos *rechts*, 3mal *rechts* und *links*. In Nr. 19 ist die Form weniger deutlich ausgesprochen, doch scheinen die Schmerzen mehr nervöser Natur zu sein. In N. 18 stiegen die Schmerzen *aufwärts*.

Schell., b, beobachtete viele Fälle von Isch., namentlich sehr hartnäckig bei älteren Leuten, und *Ohnmachtsanwandlungen* leiteten ihn oft, Nr. 15, auf Ars., und Goull., d., das intermittirende Auftreten. Vergl. auch Nr. 167, 184.

Zeichen. a. *Gliederschmerzen überhaupt.* Heftig reissender und zuckender Schmerz rechts von der Achsel in den Ober- und Vorderarm, 14; grosses Müdigkeitsgefühl im Arm, wie tief im Mark, 14; fixer Schmerz von der Hüfte herab, bis zum Fussgelenk, 12; Schmerz, reissend, auch stechend, drückend, brennend, beginnt auf zollgrosser Stelle in der Gegend der 7. Rippe und verbreitet sich bald über die Vorder- und Rückfläche des Rumpfes, 20, a; Hüftschmerz brennend, zuweilen scharf stechend, 12; heftiges Brennen und Stechen durch das Hüftgelenk, herabwärts strahlend, wie Wühlen mit einem Messer in den Gelenken, 16; ein tief im Innern des Gliedes fortziehendes Sieden, b; unerträgliches Reissen von der Hüfte bis herunter zu den Knöcheln, c; zieht in den Beinen wie Lebendiges herauf und herunter, bald da bald dort, springt von einem Bein ins andere, 19; heftiger Schmerz hinten vom Oberschenkel bis zu den Fersen, 12; heftig reissende und stechende Schmerzen von der Kniekehle über die Ferse zur Fusssohle, 17; Schmerz wüthet von den Fersen aufwärts bis zur Kniekehle, 18; grosse Müdigkeit der Unterschenkel mit Zittern, 19; hängt wie Centnergewicht an den Füssen beim Gehen, 19; Schmerz im Fuss von siedender Gluth oder brennender Strom, 16.

b. c. *Gelenke, Geschwülste.* Gelenke und Finger in linker Hand unförmlich umgebogen, 15; ziehend reissende Schmerzen im Handgelenk, 15; Hände und Füsse stark geschwollen, 15; Geschwulst mit glänzender, feiner Haut, 15; Geschwulst der Extremitäten; Geschwulst sämmtlicher Gelenke der linken Seite, 15.

d. *Begleitende Beschwerden.* Gesicht blass, leichenfarben, 15, hohles, blasses Gesicht, 14, Aussehn blass, eingefallen, 6, verzerrter Blick, 15. — Bittergeschmack, 15; schleimiger Mund, 15; weissbelegte Zunge, 15; Aufstossen von Blähungen, 15, Stuhl sparsam, 12, trocken, 15. — Feuriger, braunrother, brennender Urin, 15, Harn röthlich, hartnäckig, 12. — Trockener Husten mit Brustbeklemmung, 15, 16; bang auf der Brust, 14. — Abnahme der Kräfte, 12; grosse Kraftlosigkeit, 15, beim Schmerzanfall, der in der Zwischenzeit verschwindet, b; Schmerzen begleitet von Unruhe, Angst, Umherwerfen, a; Angst mit *Ohnmachtsanwandlungen,* 15. — Abends Fieberfrost, 17; Hitze mit starkem Durst, 15; grosse Hitze und brennender Durst, a; Puls schnell, häufig, klein, a; gegen Morgen Schweiss ohne Erleichterung, 17; kalte Schweisse, 15.

Bedingungen. a. *Zur Vermehrung* der Beschwerden. Nachmittags von 3—5 heftiger, 12. Schmerz Nachts 1, 2 Uhr am schlimmsten, gegen 5 Uhr nachlassend, 12. Schmerz von Abend bis nach Mitternacht am heftigsten, gegen Morgen besser, 14. Jede Bewegung des Beins vermehrt den Hüftschmerz, 12. Strecken der Beine oder Versuche zum Stehen vermehren den Schmerz, 17; Schmerz entsteht beim Versuch zu gehen, 13; von geringer Anstrengung Brustbeklemmung, Ohnmacht, b. Kann links am wenigsten liegen, wegen Spannung in der Herzgrube und Schmerz unter dem rechten Schulterblatt, 20. Langes Verharren in einer Lage unerträglich, das Wechseln aber macht heftigen Schmerz, 14. Vertragen das Stillliegen nicht, müssen das leidende Glied stets bewegen, c. Bettwärme sehr nachtheilig, 12. Schmerz vermehrt bei dem geringsten Temperaturwechsel, 16.

b. *Zur Verminderung.* Ausgestreckte Lage verträgt er nicht, nur halbgebogene, 12, 13. Kniekehlschmerz gelindert durch Beugen des Gelenks und Ziehen gegen den Leib, 17, 18. Trockene Wärme mindert den Schmerz, 14. Abends am wohlsten, 12.

Gaben. Arsen. 2. 4mal, 3. 4. 1mal, 30. 2mal, fast immer repetirt.

Erfolg, auch in den schwersten Fällen, entschieden, oft nach wenig Stunden, oder Tagen, und auch nach den niederen Potenzen ohne besondere Aufregung. Ars. heilte alle Fälle allein, nur 1mal ward später noch Sulph. gereicht.

Bei Arsen. *Schmerz* am häufigsten *brennend, siedend,* dann *stechend,* — reissend und juckend, reissend und ziehend, — drückend, — reissend allein, — von *einem Theil auf andere verbreitet, fortziehend,* abwärts, aber auch aufwärts, — auch in Gelenken mit Geschwulst — bei grosser *Schwäche, Ohnmacht.*

5. Belladonna.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Bei Rheumatism. mit rother, rosenartiger Geschwulst, in der die geringste Bewegung den heftigsten Schmerz erregt, bei wandernden rheumat. Schmerzen mit Steifigkeit und Anschwellung der Nackenmuskel und Kopfschmerzen, bei drückendreissenden Schmerzen tief in den Knochen und wie ein electrischer Schlag nach dem nahen Gelenk hinfahrend, wo sie in einen stumpfen Druck übergehen, durch Gegendruck erleichtert, durch Bewegung erhöht, in der Nacht exacerbirend, wird Bell. Dienste leisten.
Hart. Ther. 1. 374. und 405. Vergl. ibid. 131.

b. In rheumatischen Fiebern mit heftigen klopfenden Kopfschmerzen und Pulsiren der Kopfarterien, zuweilen mit Uebelkeit verbunden, in Affection des Kniegelenkes ohne Anschwellung, das der Kranke nur in gebogener Lage halten kann und wodurch er ebenfalls an jeder Bewegung gehindert wird, weil diese die Schmer-

zen bis zum Unerträglichen erhöht und den Kranken zum Schreien zwingt, — bringt die kleinste Gabe Belladonna schnelle Besserung. Nicht minder werden einige Arten heftig schneidender Schmerzen in den untern Extremitäten, wol auch in den obern, die jedoch selten vorkommen, durch sie gehoben.

Arch. 11. 2. 74. Hartmann.

c. Ich habe bei einer acuten Kniegicht mit unerträglichem Schmerz, sowol in der Ruhe als Bewegung durch Bell. binnen 1/4 Stunde dauernde Hülfe eintreten sehen.

Allg. h. Ztg. 1. 165. Aus Wien.

B. Einzelne Fälle.

21. Fr., nach Verkältung heftiger Schmerz im Arm. Allopat. Vesicat. u. s. w.

Sympt.: Oben in der rechten Schulter beginnt ein drückender reissender Schmerz tief auf dem Knochen, fährt mit Blitzesschnelle in der Röhre herunter bis an den Ellbogen, manchmal auch bis in die Handwurzel, um dort einen ähnlichen heftigen Druck zu erregen, welchen sie nicht näher beschreiben kann, und dann nachzulassen, bis bald darauf dasselbe Schmerzgefühl wieder in der Schulter beginnt. Festes Andrücken der Schulter an einen Gegenstand erleichtert, Bewegung selbst Sprechen erneuert den Schmerz, der die Nacht sich besonders steigert, sie nicht schlafen, ja nicht einmal im Bette bleiben lässt. Dabei Fieber, trockne, heisse Haut und Durst-

Verord.: Bry. 12. ohne Erf. Den folgenden Tag Bellad. 24. 1 Trpf. Nacht besser, nur stundenweiser Schmerz der den nächsten Tag ganz verschwand. Rumm. 95.

---

22. M., 46 J., robust, leidet seit 4 Tagen nach Verkältung an Rheumat.

Sympt.: Aeusserst heftiger, einfacher, doch hin und wieder brennender Schmerz in der Gegend des rechten Hüftgelenkes, der sich nach dem Gesässe und Schoosse zu ausbreitet, in einzelnen Stücken sich verschlimmert. Nachts am meisten wüthet, und in keiner Lage zu bleiben verstattet, in Sitzen und Liegen am schlimmsten. Die Stelle ist bei Berührung schmerzhaft und verträgt nicht einmal die Kleider. Nirgends roth oder geschwollen, nur eine Schoossdrüse etwas geschwollen. In der Haut sticht es wie mit feinen Nadeln. Kann vor Steifigkeit kaum vom Sitze aufstehen, wenn er einige Zeit gesessen. In der linken Kopfseite reissender Schmerz.

Verord.: Den 11./7. Cham., den 12. Sulph. ohne Erf. Den 14. früh Bell. 30. Nach 24 Stunden trat Besserung ein, konnte schlafen und spürte wenig, nach 4 Tagen gar kein Schmerz mehr.

Ann. 2. 309. Hartlaub.

---

23. Mdch., 9 J., Migräne, durch Phosph. 4. geheilt Später ward das Kind von den wüthendsten Schenkel- und Beinschmerzen der rechten Seite befallen. Es war nicht zu beruhigen, weinte fast ununterbrochen und fand nur in der gekrümmten, etwas hängenden Lage des Beines einige Erleichterung. Die geringste Veränderung dieser Lage vermehrt das neuralgische Uebel. Belladonn. 10. Morgens und Abends 2 gtt. hoben die Krankeit schon am 3. Tage so vollständig, dass das Kind schon wieder im Hause herumgehen konnte. Der nächste Anfall von Migräne blieb länger wie gewöhnlich aus und zeigte sich auch in sehr milder Weise.

Allg. h. Ztg. 144. Elwert.

---

24. Mdch., 15 J., Coxalg. rheum. mit Verlängerung des Schenkels. Acon. 3. Trpf. rep., dann Bell. 3. 1 Trpf. 2—3mal täglich. Nach 5 Wochen konnte er ohne Krücke gehen. Die schöne Heilung ausführlich erzählt. — Allg. h. Ztg. 21. 309. Frank.

C. Rückblick.

Von 6 Aerzten angewendet in verschiedenen rheumat. Leiden, der Nackenmuskeln, a, der obern Extremitäten, Nr. 21, der Hüfte, Nr. 22, des Knie's, a, b, — in einer Coxalgia rheum., Nr. 24, und einem neural. Schmerz am rechten Bein, Nr. 23.

Zweimal war Verkältung vorausgegangen, — bei dem neural. Schmerz, Migräne, die Coxalgie hatte einen bedeutenden Grad erreicht, der kranke Schenkel $1/2$ Zoll verlängert.

Belladonna kommt auch vor in Nr. 91, 135, 152, 160, 161, 172, 179.

Zeichen. a. *Schmerz nach Art und Ort.* Schmerz in einzelnen Rucken verschlimmert, 22; wandernde rheum. Schmerzen, a; Rheum. mit rother, rosenartiger Geschwulst, a; Schmerz tief in den Knochen, fährt wie electrischer Schlag in das nächste Gelenk, a; drückend-reissende Schmerzen tief in den Knochen, a; Steifheit und Anschwellung der Nackenmuskeln, a; drückend-reissender Schmerz in der rechten Schulter, tief auf den Knochen, 21; Schmerz fährt blitzschnell von der Schulter den Knochen herunter, 21; in der Gegend des Hüftgelenkes heftiger, einfacher auch brennender Schmerz, nach Gesäss und Schooss verbreitet, 22; heftigste Schmerzen im rechten Schenkel, die geringste Lagenveränderung vermehrt, 23; kann das Knie nur gebogen halten, b; Knieschmerz sowol in Ruhe als Bewegung unerträglich, c; schneidende Schmerzen in den unteren Extremitäten, b; der kranke Schenkel $1/2$ Zoll länger, 24.

b. *Begleitende Beschwerden.* Reissen links am Kopf, 22. Stechen wie mit Nadeln in der Haut, 22. Fieber, trockene, heisse Haut und Durst, 21. Rheumat. Fieber mit Klopfen im Kopf und Pulsiren der Kopfadern, b.

Bedingungen zur Verschlimmerung. In der Nacht exacerbirend, a, 22. Kann vor Schmerz Nachts nicht im Bette bleiben, 21. Die geringste Bewegung macht den heftigsten Schmerz, a. Bewegung, selbst Sprechen erneuert den Schmerz, 21. Kranke Stelle gegen Berührung, selbst die Kleider empfindlich, 22. Schmerz lässt in keiner Lage verbleiben, in Sitzen und Liegen am schlimmsten, 22. Nach Sitzen kann er vor Steifigkeit kaum aufstehen, 22. Druck von Aussen erleichtert, a, 21.

Gabe. Bell. 3. Trpf., 10. Trpf., 24. Trpf. und $\overline{30}$., 2mal 1 Gb., 2mal repet. Die rheum. Schmerzen *besserten* sich in 24 Stunden, die Coxalg. war in 5 Wochen geheilt, die Neuralg. nach 3 Tagen.

Der *Schmerz* bei Bell. oft wie *im Knochen, ruckweise* kommend, hinfahrend, — drückend, — reissend, — schneidend, mit Anschwellungen, auch gerötheten.

6. Bryonia.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Sind die Schmerzen mehr im Fleisch als in den Knochen, ziehen sich mehr in die Länge hin statt in den Gelenken zu sitzen, werden schlimmer bei Bewegung, sind mit Kälte der Glieder verbunden, so gieb Bry. — Hrg. 307.

b. Bry., wo Stichschmerzen an den verschiedenen Stellen des Körpers sich finden, die besonders durch Bewegung erregt und vermehrt werden und in der Regel an einem Ort fixirt bleiben, mit unruhigem von Träumen erfülltem Schlaf und trägem Stuhle.
Kreuss. 25.

c. Bry. entspricht ganz den reissenden, oder spannend-stechenden Schmerzen in den Muskeln und Gelenken, die ihren Lauf meist längs der Glieder von oben nach unten zu nehmen, und durch Bewegung und Druck erregt und verstärkt werden u. s. w.
Hart. Ther. 1. 377.

d. Bry. bei acut. Rheumat. 1. Form. Rheumatisches Fieber mit gastrischer Complication, reissende Schmerzen im ganzen Körper, besonders heftig und concentrirt in beiden Händen, Ellenbogen, Knie und Fussgelenken. Die Gelenkstellen selbst angeschwollen; Haut geröthet, heiss, mit auflaufenden rothen Strahlen. Bei Berührung derselben und beim Versuch die Glieder zu bewegen Vermehrung der Schmerzen. Nach 3 Tagen und 6 Dosen Bryon. 30 gtt. j. waren Entzündung und Schmerz aus den Gelenken gewichen, dagegen heftig bohrender, reissender Kreuzschmerz und ziehender Rückenschmerz eingetreten, die aber nebst den trockenen, erschütternden Husten und Fieber nach Fortgebrauch der Bry. in Kurzem schwanden. 2. Form. Fieber mit heftigem Kopfschmerz, Klopfen im Vorderkopf und Scheitel, so grosse Schwere desselben, dass er kaum aufgehoben werden kann; Herausdrücken über den

Augen, reissende Schmerzen längs dem Rücken herab, so wie in Armen und Beinen, anfallsweise Eingeschlafenheit der Finger- und Zehenspitzen mit nachfolgender Taubheit und Gefühllosigkeit. Erbrechen wässriger und schleimiger, bitterer Flüssigkeit, Schmerzen in der Leber und Milzgegend, Unruhe und Hitze, besonders Nachts, Bewegung vermehrt die Schmerzen im Kopf und Gliedern.

Allg. h. Ztg. 5. 69. Knorre.

e. Bei acut. Gelenkrheumat. nach Ac., Bry. hülfreich.

Hyg. 5. 218. Griessel.

f. Besonders während der sehr kalten Tage des Juni und der ersten Hälfte des Juli, waren rheumatische Fieber mit Reissen besonders in den obern Extremitäten und zuweilen mit Unbeweglichkeit der einen oder der andern dieser Extremitäten mitunter vorgekommen, und auch in ihnen wirkte Bry. trefflich. Es scheint fast, als ob der obwaltende Krankheitscharakter vornehmlich der Bry. einen weiten und vortheilhaften Spielraum vergönne.

Hyg. 9. 402. Schrön.

g. Mehr localer, einfacher Rheumatismus kam im April vor, an den Schultern, am Arm und am Knie. Bei einer Kranken waren die Schmerzen heftig zuckend, reissend mit Geschwulst des Armes und der Hand, und Unvermögen das Glied zu bewegen, verbunden; sie erhielt Bry. und war in Zeit von 3 Tagen ganz hergestellt.

Hyg. 17. 359. Schelling.

h. Wird bei Gicht während der kritischen Zeit die Haut zum stark absondernden Organe, so darf man diesen Process nicht unterstützen, er fördert die Genesung nicht und bringt die Kranken durch grossen Säfteverlust sehr herunter. — Bry. ist das treffende Mittel, auch Carbo veg., je nach den Umständen.

Hyg. 23. 406. Schrön.

i. Die rein rheum. Entzündung des Plex. brach. und ischiat. weichen sicher und bald auf Rhus und Bry.

V. J. S. 1. 189. Goullard.

B. Einzelne Fälle.

25. Mdch., 20 J., kräftig, blühend, lebhaftes Temperament, plötzlich Rheumat.

Sympt.: Klagt über spannend-stechende, reissende Schmerzen in den Waden bis in die Knöchel, in den Schultergelenken bis in die Ellenbogen herab und in dem Nacken. Alle diese Theile sind geschwollen, haben eine glänzende Röthe und es mangelt ihnen fast alle Beweglichkeit. Nachts erhöhen sich die Schmerzen sehr und sie darf die geringste Bewegung nicht wagen, wenn sie nicht die Schmerzen bis zum Unerträglichen steigern will. Schlaflosigkeit mit immerwährender Angst und Unruhe. Stuhlverstopfung seit 2 Tagen. Immerwährend grosse trockne Hitze des ganzen Körpers

mit trockener weissbelegter Zunge, starkem Durste und frequentem vollem Pulse. Urin feurig, roth, geht in geringerer Quantität, als in gesunden Tagen ab. Höchst unleidlich, missmuthig, traurig.

Verord.: Bry. 15. 1 Trpf. Nach 2 Tagen Schmerzen gewichen, nach 5 Tagen völlig genesen. — Arch. 5. 2. 73. Hartm.

---

26. M., 16 J., hager, schlank, feurigen Temperaments, erkrankte plötzlich in der Arbeit.

Sympt.: Gliedmaassen scheinen etwas gedunsen zu sein, sehen roth und glänzend. Dabei klagt er über ungemein heftiges Spannen und Reissen in diesen Theilen, in den Knieen spannt es schmerzlich und sie sind ihm wie steif. Wenn man die gedunsenen Theile berührt, so sticht es empfindlich darin. Verhält er sich ganz ruhig, so ist der Schmerz leidlicher, nur deuchten ihm dann die Gliedmaassen wie schwer und taub und als wären sie geschwollen; bei der kleinsten Bewegung aber wird das Reissen und Spannen, mit Stichen in den Gelenken verbunden, ganz unerträglich. Beim Auftreten schmerzt das Fussgelenk wie verrenkt. Wenn er bei längerer Ruhe etwas Erleichterung erhält, so entsteht Schweiss an den kranken Theilen; ausserdem ist die Haut trocken und heiss, der Puls schlägt voll und häufig; Zunge und Lippen sind trocken bei mässigem Durste, der sich aber in der Nacht erhöht. Der Stuhl härter als gewöhnlich. Der Urin deuchtet ihm beim Lassen heiss. Der Geschmack im Munde ist fad und letschig, und Speisen und Getränke schmecken nach nichts. Dabei aber doch eine Art von Hunger. Nachts lassen ihn Hitze und Schmerz wenig schlafen. Sein Gemüth ist sehr zum Zorn geneigt.

Verord.: Bry. $\overline{24}$., worauf bis zum 3. Tag alle Beschwerden geschwunden waren. — Arch. 6. 1. 59. Gross.

---

27. M., 48 J., seit mehreren Tagen Gliederschmerz, liegt im Bett, Bry. 24. 1 Trpf. Schon die Nacht besser, den 2. Tag konnte er aufstehen, nach 8 Tagen ausgehen. — Ann. 2. 308. Ng.

---

28. M., Gliederschmerz, Bryon. — Bigel, 1. 313.

---

29. M., 40 J., nach Grippe, wo Sulph. $\overline{30}$. gereicht, rheum. Beschwerden; Bry. 30. ohne Erfolg, Uebel nahm zu; Bell., Ars., Rhus auch ohne Erf., nach Rhus blos die vorhandene Kälte etwas gemindert. Nochmals Bry. $\overline{30}$. heilte dann in 3 Tagen.

Ann. 4. 199. C. Hartl.

30a. M., Rheumatismus. Bryon. 12. Darnach Schlaf, gelinder Schweiss, Besserung bis zum 3. Tag, gegen Zerschlagenheitsschmerz in der Schulter Arn. 6. — Ann. 4. 321. Rummel.

30b. Mdch., 20 J., seit 2 Jahren Gliederreissen. Bry. 1. 1 Trpf., nach wenigen Tagen geheilt. — Ann. 4. 412. Bethmann.

31. Frl., zart, schwächlich, nach Verkältung Rheum. ac. Bry. 12. 3 Gb. tägl. 1. Am 3. Tage schmerzfrei.

Hyg. 5. 9. Widemann.

32a. Fr., 70 J., vollsaftig, welche sich durch frühere Gichtanfälle Gelenksteifigkeit mehrerer Finger zugezogen hatte, bekam plötzlich einen Anfall von Chiragra an der rechten Hand. Furchtbares Reissen, Röthe und Geschwulst manifestirten das Uebel. Durch 2 Gaben Bry. 30. 1 Tr. in 2 Tagen geheilt.

Hyg. 5. 214. Heichelheim.

32b. Fr., 32 J., sanguin. Temperaments, glaubte die rechte Achsel sich ausgerenkt zu haben. Liniment, Venaesect. D. 22./2.

Sympt.: Geschwulst der Achsel bis in die Mitte des rechten Oberarms weich, elastisch, aber sehr empfindlich beim Berühren, mit einer feinen, zarten Röthe überzogen, Bewegung sehr schmerzhaft, aber doch ohne Hinderniss, keine Dislocation. Die Kranke leidet zugleich an Kopfschmerz, mit Hitze und Röthe des Gesichts, trockenem Munde, ohne grosse Trinklust, Uebelkeit, üblem, bitterem Geschmacke, Bangigkeit und Schwere auf der Brust, trockenem Husten mit Seitenstechen, und beklemmtem Athem, Frost, Abends starke Hitze und grosse Unruhe, Schlaflosigkeit wegen heftiger Schmerzen Nachts.

Verord.: Bry. 12. Abends den 23. Schmerzen gemindert, den 25. Fieber mässig, Schweiss, Geschwulst zieht sich von der Achsel gegen den Vorderarm. Den 27. Fieber und Schmerz vorüber, den 29. geheilt. — Hyg. 13. 63. Schelling.

33. M., 40 J., vor 24 Stunden plötzlich von Fieber und Gliederschmerzen ergriffen. D. 2./8. folgende

Sympt.: Der Kranke hatte noch lebhaftes Fieber, brennend heisse Haut ohne Schweiss, trockene Lippen, Durst, Mangel an Appetit, übeln Geschmack, rothen Urin, keinen Stuhl, schweren, bangen und kurzen Athem, heftigen Schmerz im rechten Knie (reissend, stechend) zum Lautaufschreien; das Knie bis halb in den Schenkel hinauf geschwollen, blassroth, von der leisesten Berührung oder Bewegung sehr schmerzhaft, reissende Schmerzen dem Schenkel nach hinauf bis in die Hüfte und das Kreuz; Unmöglichkeit, das Glied freiwillig zu heben, von fremder Hülfe nur mit dem heftigsten Schmerz begleitet; bald Frösteln, bald glühende Hitze und Empfindlichkeit für jeden Temperaturwechsel, selbst für einfache Entblössung.

Verord.: Bry. 3. gtt. j. Aufl. 2stündl. Die 3. Nacht ruhiger, gegen Morgen Schweiss, Nachlass der Schmerzen, kann sich im Bett selbst wenden. Bry. rep. Den 4. Schmerz ganz gewichen, kann die Schenkel bewegen, Geschwulst nicht mehr; in einigen Tagen bei der Arbeit. Hyg. 14. 109. Schelling.

---

34. M., bekam nach Erkältung und deprim. Gemüthsaffecten heftigen rheum. Kreuz- und Rückenschmerz. Acon., Merc. ohne Erfolg. Den 3./5. Bry. mit Nachfolge bedeutenden Schweisses und Nachlass der Schmerzen, am folgenden Morgen Kreuz und Glieder frei bis auf stumpfen Druck. — Hyg. 14. 110. Schelling.

---

35. Fr., sanguin. Temperament, an thätiges Leben gewöhnt, öfters an Gliederschmerzen und Erysipel. leidend, erkrankte an Rheumatismus.

Verord.: Den 19./8. Bry. in Aufl. Den 20. Schmerz und Fieber geringer, wohlthätiger Schweiss, Athem leichter, keine Beklemmung; Bry. rep. Den 22. beide Nächte Schweiss, Fieber, Halssteifheit, Schmerz verschwunden. — Hyg. 14. 112. Schelling.

---

36. Fr., 40 J., seit 8 Tagen Rheum. acut. Bry. 2. stündl. einige Tropfen, 4 Tage lang, dann seltener. Heilung nach 12 Tagen. — Allg. h. Ztg. 19. 323. Elwert.

---

37. H., vollsaftig, seit 18 Jahren alljährlich von Gicht befallen. Neuer Anfall. Bry. $\overline{24}$. 2 Gb. Nach 4 Tagen das Bett verlassen. Dann Sulph. $\overline{30}$. und er blieb gesund.

Allg. h. Ztg. 10. 62. Wurda.

---

38. M., 32 J., Constit. schwächlich, Rheumatismus. Bryon. 2 Gaben. Heilung nach 8 Tagen. — Jahrb. 1. 191.

C. Rückblick.

Bry. von 18 verschiedenen Aerzten angewendet, und im *Allgemeinen* empfohlen bei *rheumat. Fiebern,* c, f, mit *gastr.* Complicat., d, und bei *rein rheumat. Entzündung* des plexus brach. und ischiat. i.

Ferner wenn *bei Gicht* die Haut zu einem stark absondernden Organ wird, h.

Unter 16 Kranken *männl.* Geschlechts 9, *weibl.* 7, von ganz verschiedenem Alter und mangelhafter Angabe über *Temp.*, 2 sanguin., 1 lebhaft, und *Constitution,* 1 vollsaftig, 1 kräftig, 1 zart.

Es kommt vor: *Rheumatismus mit Fieber* in Nr. 25—28, 31, 32b, 33—36. — *Rheumatismus ohne Fieber,* Nr. 29, 30a, 30b, 38. — *Gichtanfälle,* Nr. 32a, 37.

Die Schmerzen nehmen *mehrere Theile* des Körpers *zugleich* ein, 5mal, — blos die *rechte Seite*, 5mal, springen über, 1mal.

Bry. kommt noch vor: Nr. 21, 102, 125—130, 132, 135, 139, 144, 152, 155, 159, 160, 163, 164, 168, 171—173, 178, 181—183. — Schmid, 173, bei acut. Gelenkentzündungen, Bry. und Antim. in Wechsel.

Zeichen. a. *Schmerzen.* 1. Schmerzen mehr im Fleisch als den Knochen, a, ziehen sich mehr in die Länge hin, als in die Gelenke, a, c.

2. Heftiger Schmerz, abwechselnd, bald in dem einen Schenkel, bald in dem andern, bald in der einen, bald in der andern Hand, 27.

3. Schmerz geht an der rechten Hälfte des Rückens herab, bis ins rechte Bein, welches eiskalt war, 29.

4. Stichschmerzen an verschiedenen Stellen des Körpers, die in der Regel an einem Ort fixirt bleiben, b.

5. Stechen in den gedunsenen Theilen bei Berührung, 26.

6. Schmerzen stets stechend, bald mehr in den Gelenken der obern, bald mehr in den der untern Extremitäten, die dann geschwollen waren, 36.

7. Stiche, vom Hinterbacken ausgehend und am äussern Fussgelenke endend, bis zu einer fürchterlichen Höhe steigend, und von allgemeinen Schweiss begleitet, 28.

8. Heftiger, stechendziehender Schmerz vom Ellbogen nach vorn zu, bisweilen auch in den Schultern und Brustmuskeln, der nicht im Bette zu bleiben erlaubt, erleichtert durch Anlegen der Hand an die Brust, 30a.

Stechen, 4—8, vergl. 12, 16, 20, 22, 28.

9. Reissende und stechende Schmerzen, c.

10. Reissende Schmerzen in allen Gliedern, besonders im Kopfe und den Ohren, Vormittags am schlimmsten, und durch Bewegung gesteigert, 30b.

11. Arge reissendzerrende Schmerzen von der Mitte des Rückens bis zwischen die Schulter hinauf, als würde er mit Zangen gepackt und die Muskeln in Stücke zerrissen, 29.

12. Rücken- und Kreuzschmerz plötzlich so heftig, dass es ihn zu Boden wirft, stechendreissendes Zusammenpacken im Kreuz, und an beiden Hüften mit einem brennenden Gefühl, 34.

13. Reissen im Rücken, Armen und Beinen, d; Reissen vom Schenkel herauf bis zur Hüfte, 33; Reissen mit Unbeweglichkeit der Glieder, f, g; heftig zuckendes Reissen mit Geschwulst des Arms und der Hand, g.

Reissen, 9—13, vergl. 15, 16, 19, 20, 22, 26.

14. Ziehende, spannende Schmerzen am obern Theil des Rumpfes, besonders rechts, 35. — 15. Spannen und Reissen in den Gliedern, 26. — 16. Spannendstechende, reissende Schmerzen in den Waden bis in die Knöchel, 25. — 17. Im Rücken, unter einem Schul-

terblatt heftiges Brennen, 29. — 18. Anfallsweise Eingeschlafenheit der Finger- und Zehenspitzen mit nachfolgender Taubheit, d.

b. *Gelenke.* 19. Reissen in den Gelenken der obern und untern Extremitäten, d. — 20. Spannendstechende, reissende Schmerzen in den Schultergelenken bis in die Ellbogen, 25. — 21. In den Knieen spannt es schmerzlich, sie sind wie steif, 26. — 22. Reissendstechender Schmerz im rechten Knie, 33. — 23. Fussgelenk beim Auftreten wie verrenkt, 26.

24. Besonders heftig schmerzen die Hand- und Kniegelenke, die geschwollen und entzündet waren, 27.

Gelenke, 19—24, vergl. 6, 25.

c. *Geschwülste.* 25. Geschwulst der Gelenke der Extremitäten mit gerötheter, mit auslaufenden rothen Strahlen gezeichneter Haut, c, d; Glieder etwas gedunsen, roth und glänzend, 26; Geschwulst der rechten Achsel bis in die Mitte des Oberarms, weich, elastisch, mit zarter Röthe überzogen, 32b; schmerzende Theile geschwollen, glänzend roth, 25.

26. Heftiges Reissen mit Röthe und Geschwulst der rechten Hand, 32a; blassrothe Geschwulst vom Knie zum halben Oberschenkel herauf, 33.

27. Die grosse Zehe ebenfalls geschwollen und geröthet; bei Bewegung schmerzend, 37.

28. Die Knöchel des rechten Fusses stark geschwollen und geröthet, bei Bewegung stechend, 37.

Geschwülste, 25—28, vergl. 5, 6, 13, 24.

d. *Begleitende Beschwerden.* Sensorium umnebelt, 34; *Kopf* eingenommen, 34, *Kopfschmerz,* 27, mit Hitze und Röthe des Gesichts, 32b, — auseinanderpressend, 31, herausdrückend über die Augen, d, — klopfend, vorn, d, schwer, d; Geräusch wie Wasser vor den Ohren, 38; — *Appetitmangel* in den meisten Fällen; — Geschmack lätschig, fade, 26, 37, bitter, 32b, ekelhaft, säuerlich, 38; *Zunge* weiss belegt, 36, trocken, 26; — Vermehrter *Durst,* 25, 28, 31, 32, 34, 36, mit trockenem Mund, 32b, 34, Durst Nachts schlimmer, 26. — Uebelkeit, 32b, 34. Erbrechen wässriger, schleimiger und bitterer Flüssigkeit, d. Nach dem Frühstück 8 — 12 Stunden lang Aufstossen mit heftigem Drücken im Magen und Leibschneiden, 30b. Schmerzen in Leber- und Milzgegend, d. Träger, harter, mangelnder Stuhl, b, 25, 26, 27, 30b, 36, 37, 38. Rother brennender Urin, 28. Harn wenig, feuerroth, 25, 33.

Odem kurz, beengt, schwer, 32b, 33, 34, 35; — *Seitenstechen,* 32b, 35, 38. — Schlaflosigkeit, Unruhe, Träume, öfters; — Abends heftigen, durchschütternden Frostanfall, darauf brennende Hitze, 31. Beständiges Frieren, 29. Abendfrost, 32b. Allgemeine Hitze mit geringem Durste, 27. Entzündliches Fieber mit Durstlosigkeit, 37. Haut trocken, heiss, nur bei längerer Ruhe etwas Schweiss der Glieder, 26. Stete trockene Hitze, mit trockener, weissbelegter Zunge, 25. Frost, brennende Hitze, mit Durst, 35. Starke Hitze

mit grosser Unruhe, 32b. Bald Frösteln, bald glühende Hitze, 33. Haut trocken, heiss, 34. Brennend heisse Haut ohne Schweiss, 33. Sie fühlte sich wie in einer Gluth liegend, 31. Puls voll, häufig, 26, — geschwind und zusammengezogen, 31. Lebhaftes Fieber, das Gesicht glühte und der ganze Körper war mit Schweiss bedeckt, 36. Bei der geringsten Bewegung Schweiss, vorzüglich unter den Armen, bei Gefühl von Kälte des Körpers, 38. Starke saure Schweisse, c. — Missmuthig, traurig, 25, zornig, 26, 37.

Bedingungen. a. *Zur Verschlimmerung. Erneuerung* der Schmerzen durch Bewegung, b, c, d; Verschlimmerung durch *Bewegung*, a, c, d, 25, 26, 36, vergl. 10, 27, 28. Nicht die *geringste Bewegung* (selbst das Athmen nicht) kann ohne Furcht vor dem heftigen Schmerz geschehen, 34. Gliederschmerz bei der *leichtesten Bewegung*, selbt die Berührung derselben war ihr unleidlich, 31. Kann nicht die *geringste Bewegung* machen, noch das Bett verlassen; sich nur mit Mühe darin bewegen, 27, 28. Verträgt keine Berührung, 27. *Verschlimmerung* zur *Abend- und Nachtzeit*, c, 25, 27, 32b, 37, Hitze und Schmerz lässt nicht schlafen, 27, Fieber exacerbirt Abends, 37.

b. *Zur Verminderung.* In vollkommener Ruhe erträglicher, 26, 34; — Herumgehen mildert, — Liegen im Bett vermehrt den Schmerz, 29.

Gaben. Bry, 1. 2. 3. 1mal, 12. 2mal, $\overline{12}$. 1mal, 15. 1mal, 24. 1mal, $\overline{24}$. 2mal, 30. und $\overline{30}$. 1mal, 4mal rep., davon 1mal in Aufl.

Zweimal ward Arn. und Rhus nach Bry. gereicht, sonst heilte sie allein.

Einmal war Bry. erst ohne Erfolg, heilte aber nach dazwischengereichtem Rhus bald.

Besserung folgte nach 24 Stunden 2mal, nach 2 Tagen 4mal, nach 3 und 4 Tagen 2mal.

Heilung folgte nach 2—4 Tagen 3mal, nach 5—6 Tagen 2mal, nach 8 Tagen 2mal, nach 12 Tagen 1mal.

Bei Bry. *Schmerzen stechend*, 4—8, *reissend*, 9—13, oft mit gerötheter Geschwulst, 25—26, und *nicht* vorzugsweise *in den Gelenken*, 19—24.

7. Calcarea carbonica.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Kommen die Anfälle wieder, so oft sich das Wetter ändert, Calc. — Hrg. 306.

b. Pressender Schmerz im rechten Oberarme; nächtliches Ziehen und Reissen in den Armen; Gichtknoten der Hand- und Fingergelenke; Stechen im Oberschenkel beim Auftreten; Steifigkeit der Beine; Zerschlagenheitsschmerz in den Oberarmen und in der

Mitte der Oberschenkel beim Treppensteigen; Reissen in Armen und Beinen. — Hahnem. chr. Kht. 2. 311.

c. Häufig habe ich auf die Anwendung der Calc. carb. bei Gicht grosse Milderung der Schmerzen für den ganzen Paroxysmus folgen sehen. — Hyg. 23. 405. Schrön.

d. Ist die Entzündung des plex. brach. et ischiat. mehr chronischer Art, so hat Calc. c. viel geleistet, wenn die Schmerzen vom Kreuzbein nach beiden Seiten herab sich erstreckten und die Glieder in steter Unruhe erhielten. — V. J. S. 1. 290. Goull.

B. Einzene Fälle.

39. M., 50 J., kurz, untersetzt, muskulös, seit 20 Jahren, nach verschmierter Krätze, öftere Magenbeschwerden, die seit 4 Jahren monatelang dauernden arthrit. Beschwerden Platz machten. Ende Mai neuer Anfall.

Verord.: Calc. c. $\overline{22}$. Abnahme der Beschwerden von Woche zu Woche, und nach 8 Tagen frei davon.

Allg. h. Ztg. 6. 248. Emmerich.

---

40. Fr., 36 J., seit $^3/_4$ Jahr Reissen in der Schulter. N. v. ohne Erfolg. Calc. $\overline{30}$. Nach 7 Tagen frei.

Arch. 17. 3. 28. B. in D.

---

41. M., 30 J., robust, seit lange Hüft- und Gliederschmerzen. Bry., Sulph., Merc. ohne Erfolg. Nach Calc. c. $\overline{30}$. in wenig Tagen besser. — Ibid. 32.

---

42. Fr., 33 J., schwächl., im Wochenbett vor $^1/_2$ Jahr Eiterung beider Brüste. Seitdem Arthritis vag. Vom 24./3. — 8./4. Calc. c. 4., wodurch sie von allen Beschwerden befreit ward.
Diez 140.

C. Rückblick.

Beobachtungen von 7 Aerzten. Merkwürdig, dass sich nur so wenige und unvollkommene *Fälle* vorfinden.

Hahnem., b, nennt unter seinen Zeichen, *Gichtknoten*, Schr., c, milderte die Schmerzen im *Gichtanfall*, und in Nr. 39 und 42 wurden *gichtische* Beschwerden geheilt.

In b sind viele rheumat. Schmerzen angegeben und in Nr. 40 nnd 41 geheilt. Hrg, a, gab Calc., besonders wenn bei Witterungswechsel Anfälle kamen.

Bei *Entzündung* des *plex. brach.* und *ischiat.* mehr *chron.* Art reichte Goull., d, das Mittel mit Erfolg.

Vergl. auch Nr. 95, 131, 146, 180.

Zeichen. a. *Glieder.* Bei Tag und Nacht herumziehenden, reissenden und krampfhaften, zusammenziehenden Schmerz in den Fingern und Zehen, 42. An verschiedenen Theilen, besonders an den Unterschenkeln umschriebene, blaue, von selbst wieder verschwindende Flecken, wie von Contusionen, und bisweilen vorübergehendes Anschwellen beider Kniee, 42. Heftiges Reissen in der rechten Schulter, 40. In Absätzen erscheinendes Stechen in der Hüfte und Oberschenkeln oder Knieen, bald da bald dort, 41; öfters Krampf in Waden, Fuss und Zehen, 39; Hand- und Fingergelenke geschwollen und schmerzhaft, kann in den Händen nichts halten, 39.

b. *Begleitende Beschwerden.* Oefters drückende und reissende Schmerzen an der Stirne und auf dem Scheitel, 42. Mangel an Appetit, 42. Anfälle von Heisshunger und Magendrücken, 41; Uebelkeit und Brechreiz, 42. Stuhlverstopfung, 42. Traumvoller Schlaf mit Aufschrecken und starkem Herzklopfen, 39. Heftiges Beissen in den Handtellern und Jucken am ganzen Körper, kratzt bis Blut kommt, 39. Abends nach Frösteln Nesselausschlag, der im Bett verschwand, 39. Starker Fussschweiss, 39; Neigung zu Schweiss, 40.

c. *Bedingungen.* Schmerz am meisten im Bett beim Warmwerden, 40. Schmerz am meisten im Gehen und überhaupt in Bewegung, 41.

Gabe. Calc. 4. rep., 1mal, $\overline{32}$. und $\overline{30}$. 3mal 1 Gabe.

8. Camphora.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Man muss sich hüten den Camph. entweder zu früh oder zu spät zu geben. Es giebt Fälle, wo man bei Rheumat. dieses oder jenes Mittel oft mit entschiedenem Erfolg anwendet, und doch kehrt das Uebel nach einigen Tagen zurück, unablässig von einem Theile auf den andern, wie z. B. von den Füssen auf die Arme, von da auf die Brust, den Unterleib und zurück auf die Füsse, ja auch auf innere Organe springend. Hier ist oft Camph. 0. alle 4—8 St. zu 6—10 Trpf. das einzige uns aus der Noth helfende Mittel.

Kreuss. 29.

9. Cantharis.

B. Einzelner Fall.

43. Ein Fünfziger, der früher an Fussgeschwüren gelitten, war vor 6 Jahren durch Sabad. von einer Paresis der untern Glieder befreit, und klagte jetzt folgende

Sympt.: Oeftere nächtliche, mehrere Nächte hintereinander sich wiederholende Anfälle von sehr heftigen Schmerzen der untern Ex-

tremitäten, bald auf dieser, bald auf jener Stelle. Die schmerzhafte Stelle zeigte niemals weder Geschwulst noch Hitze, noch Röthe, noch Vermehrung des Schmerzes selbst beim stärksten Druck. Schmerz schneidend, wühlend, wie mit einem Messer und oft so heftig und anhaltend, dass meist die ganze Nacht unter Jammern verbracht wurde. Mehrere hom. Mittel waren fruchtlos.

Verord.: Tinct. Canth. 1—2 Trpf. p. d. 1—2stündl. nach der Heftigkeit wirkten schnell auffallend günstig, so zwar, dass in der ersten Nacht nach dem Gebrauch bedeutender Nachlass, die folgende aber kaum eine geringe Mehrung von Schmerz sich zeigte.

Schmid. 118.

Vergl. Nr. 61a.

10. Carbo vegetabilis.

B. Einzelner Fall.

44. M., 52 J., Haemorrhoid., seit vielen Jahren nach Schreck an Gliederzittern leidend, bekam Hüftweh.

Sympt.: Heftiges Stechen in der linken Hüfte und Kreuz, erstreckt sich nach aufwärts bis in die Bauchseite, den Bauch und die Herzgrube, nach abwärts bis in den Oberschenkel. Die vom Schmerz ergriffenen Theile sind sehr empfindlich gegen die leiseste Berührung; Bewegung, Husten, Niesen und überhaupt jede, auch die geringste Erschütterung des Körpers erhöht den Schmerz ausserordentlich. Ueberempfindlichkeit; Vollheit, Spannen und Poltern im Bauche; Eingeschlafenheit der Arme und der linken Brustseite, leichtes Schwitzen, sauerriechender Schweiss, Schwere der Glieder; Durst; Brausen und Läuten in den Ohren.

Verord.: Carb. veg. 3mal tägl. in der 2. und 1. Verreib. besserte in 4 Tagen wesentlich. Den Rest hob Sep. und Puls.

Allg. h. Ztg. 34. 350. Haustein.

Vergl. Nr. 162.

11. Causticum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Steifheit im Genick und Kreuz; Ziehen und Reissen in den Schulterblättern; Ziehen in den Armen; Stechen im Finger, bis zum Ellbogen. — Hahnem. chron. Kht. 3. 86.

b. Sind die Glieder steif von alten Gichtknoten, so gieb Caust. Hrg. 306.

c. Atonische Gicht, wogegen Bäder etc. ohne Erfolg, durch Caust. 30. in 2 Monaten geheilt. — Allg. h. Ztg. 3. 164. Böck.

d. Caust. gegen gichtisches Reissen im ganzen Unterschen-

kel, besonders aber im Knie- und Fussgelenk mit Geschwulst der genannten Theile. — Allg. h. Ztg. 6. 23. Knorre.

P. S. Caust. fast stets in *Wechsel* mit andern Mitteln, oder Folgendes zu beobachten:

Hüftweh, kann weder stehen noch gehen, 123.

Caust. erstreckt seine Wirkung blos auf die Beugemuskeln, 134.

Reissen hinabwärts in die rechte Achsel, auf das Gesicht überspringend, mit Geschwulst, bei Berührung empfindlich, 138.

Caust. kommt vor in Nr. 123, 134, 138, 147, 148, 150—152, 154—157. 174.

12. Chamomilla.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Bei Rheumatism. muss Chamom. sogleich unsere Aufmerksamkeit auf sich lenken, wenn ziehende Schmerzen Gegenstand der Klage sind. Sie befallen meistens die Muskeln der obern und untern Extremitäten, sind Nachts heftiger als am Tage, die geringste Bewegung der kranken Extrem. verursacht lautes Schreien. Ich habe von Cham. Hülfe gesehen, wo an den untern Extremität. der Schmerz sich gewöhnlich nur bis an das Knie von den Darmbeinen erstreckte. — Kreuss. 27.

b. Chamom. passt bei ziehenden oder reissenden Schmerzen, eine lähmige oder Taubheitsempfindung erzeugend, vornehmlich in den Theilen, wo der Schmerz nachgelassen hat, die mehr in den Sehnen und Gelenkbändern als in den Muskeln sitzen, ohne Anschwellung, und durch Bettwärme und zur Nachtzeit unerträglich erhöht werden. — Hart. Ther. 1. 379.

Vergl. Allg. h. Ztg. 5, 151, und Arch. 8. 3. 89. Hart.

c. Cham. ist ein Hauptmittel nicht allein in neuentstandenen Rheumatismen, sondern auch in der sogenannten ischias nervosa. Ausser dem sehr interessanten Falle, den ich in meinen „Hauptsätzen“ bekannt machte, sind mir wieder einige ähnliche Fälle vorgekommen, die sämmtlich Cham. heilte.

Allg. h. Ztg. 5. 150. Schrön.

B. Einzelne Fälle.

45. H., 40 J., robust, wohlgenährt, litt seit einigen Wochen schon an einem heftig ziehendreissenden Schmerze vom linken Sitzknorren an in den Schenkel- und Unterfussknochen herab bis in die Fusssohlen, wobei die Muskeln dieses Theils immer in einer krampfhaften Spannung waren; bei seiner Arbeit und anderer Bewegung schien ihm der Schmerz fast verloschen, doch ganz erträglich, im Sitzen aber war er ausserordentlich heftig und stieg zur Nachtzeit

bis zum Unerträglichsten, so dass er nicht eine Minute zu ruhen im Stande war.

Verord.: Cham. 9. 1 Trpf. rep. mehrere Tage, worauf es nach jeder Gabe besser ging, zuletzt. Cham. in Aufl. Er ward geheilt. Pr. Mitth. 1826. 89. Hartm.

---

46. Mdch., 20 J., robust, ruhig, gelassen, hatte schon öfter an Gicht gelitten. Neuer Anfall.

Sympt.: Nach einem heftigen Froste Reissen in den Füssen, sie muss sich legen und ganz ruhig liegen bleiben, weil jede Bewegung Schmerz in den Gelenken des Unterfusses hervorbringt. Am folgenden Tage schmerzten auch die Arme. Sie konnte dieselben nicht mehr heben und musste sie still liegen lassen. Zugleich fühlte sie sich beklemmt auf der Brust, hatte kurzen stöhnenden Athem und empfand Schmerz beim Tiefathmen. Am 3. Tage war die ganze Brust wie zerschmettert, jeder Athemzug verursachte Schmerz in derselben, besonders aber in der Gegend der Herzgrube einen stechenden. Wenn sie husten musste, drohte es die Brust zu zersprengen. Mitunter gab es ihr aber unversehens empfindliche Stiche und Stösse durch die Brust, dass sie laut aufschrie. Dabei klagte sie, dass der Athemmangel ihr fast die Sprache benähme und sie zu ersticken drohte. Stuhlgang träge und 2 Tage aussetzend. Urin bald nach dem Lassen wie Lehmpfütze. Haut heiss, aber schweissig. Ich fand die Fingerknöchel roth und geschwollen, auch die Füsse in der Gegend der Knöchel. Der Puls schlug in der Minute 120mal, war nicht hart, sondern mehr schlüpfend, so dass man manchen Schlag nicht recht durchfühlen konnte. Der Leib fühlte sich weich an, aber wie aufgebläht, beim Draufdrücken klagte sie grössere Brustbeklemmung, mehr Stiche und Beängstigung. Blähungen waren bisher nie abgegangen. Auch genossen hatte die Kranke bisher nichts, nur Pflaumenbrühe getrunken.

Verord.: Cham. 9̄. 3 Gb. in 2 Tagen. Nach Mitternacht auf die 1. Gabe Anfang von Besserung, früh Hände und Füsse ziemlich frei, Brust besser, Leib mehr zusammengefallen, den 3. Tag genesen. — Arch. 16. 2. 151. Gross.

C. Rückblick.

Von 4 Aerzten Beobachtungen über Anwendung der Cham.

1. In *Rheumatismen*, Schmerz besonders ziehend, a, b, oder reissend, b, in den Muskeln der obern oder untern Extremit., oft nur bis zum Knie, a, ohne Anschwellung und Nachts, a, b; in Nr. 46 ein acut. Rheum. *mit* Geschwulst und Röthe der Finger und Fussknöchel.

2. In *Ischias nervos.* c und Nr. 45, wo es bald besser ward.

Zeichen leicht zu übersehen. Gabe Cham. 9.

Vergl. auch: Nr. 136, 181, 183, 185.

13. China.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Chin. wird, bei sonst geeigneten Sympt. zuweilen bei gichtischer *Affection des Knie's* mit Geschwulst desselben, gleichzeitiger Anschwellung des Unterfusses des leidenden Schenkels passen, besonders wenn die Schmerzen in den ergriffenen Theilen durch Berührung lebhaft erhöht werden. Chin. ist oft in acut. Gicht sehr wichtig. — Hartm. Ther. 1. 406.

b. Bei Rheumatismen muskulöser Gebilde in den Extremitäten des Körpers, die gewöhnlich sehr schmerzhaft sind, hilft China oft sehr bald, namentlich bei acuten Rheumatismen der Lendenmuskeln und der Hüfte. In der sogenannten Mercurialgicht, wenn sie mit blassem, leucophlegmatischem Habitus aufgedunsenen Gesicht sich verbunden zeigt, und die Schmerzanfälle eine gewisse Periodizität oder wenigstens einen dem ähnlichen Typus zeigen, ist China das vorzüglichste Heilmittel, welches bald Minderung der Schmerzen und durch langen Fortgebrauch radicale Herstellung möglich macht. — Allg. h. Ztg. 13. 100. Lobethal.

c. Heftige Schmerzen mit praller Fussgeschwulst, besonders wenn die Haut bereits anfängt feucht zu werden, mindert China und es folgt ihrer Anwendung, wenn es der Stand des Krankheitsprocesses überhaupt erlaubt, gern rosenrothes Sediment im Urin. — Hyg. 23. 405. Schrön.

B. Einzelne Fälle.

47. M., 40ger, zuweilen mit hämorrhoidalischen Congestionen behaftet, wurde oben am Schenkel von einem heftigen Schmerze überfallen, mit Geschwulst an den Stellen, vermehrt bei Berührung, Nachts und im Bewegen. Gehen konnte er nicht, bei Kampfereinreibung schlimmer geworden.

Verordn.: Früh Chin. 9. 1 Trpf. Am folgenden Tag ging er umher, frei von Schmerz und Geschwulst. — Kopp. 318.

---

48. Ein Siebenziger hatte jede Nacht einen beträchtlichen rheumat. Schmerz in der Hüfte, bei Tage bemerkte er wenig davon. Auf Chin. 12. 1 Trpf. Schmerz in folgender Nacht heftiger, den folgenden Tag blieb er ganz aus. — Ibid. 319.

---

49. Gichtische Affection des Knie's mit Anschwellung desselben und des Unterfusses, beim Berühren sehr schmerzhaft, wogegen Acon., und Arn. ohne Erf., nach Chin. 12. tägl. besser, es entstand darnach Bodensatz im Urin und Neigung zu durchfälligen Stühlen. — Allg. h. Ztg. 1, 153, 156.

---

50. Fr., 52 Jahre, wohlgenährt. Heftiges Reissen und Stechen in allen Gelenken und Gliedern, besonders den Knieen, die heiss und angeschwollen, empfindlich bei Berührung. Acon. 12. 2 Trpf. in Wasser. Dann Sulph. 0. ebenso, dann Acon. 18. in W. Den 5./8. war das Fieber beseitigt und Schmerzen nur noch in den Knieen zurückgeblieben. Beide, besonders aber das Rechte, fühlten sich heiss an, waren geschwollen, schmerzhaft und gegen Berührung sehr empfindlich. Chin. 12. 1 Trpf. in $3^1/_2$ Unz. Wass. 2stündl. 1 Essl. voll. Am 6. viel besser; das Knie verträgt schon eine ziemlich feste Berührung, ehe die noch unbedeutenden Schmerzen sich erhöhen. Am 7. die Kniee schmerzen für sich gar nicht mehr, und bei starkem Druck ist es nur eine leise Empfindung von Wehthun. Die Kranke kann nicht nur die Beine bewegen, sondern sich allein im Bette herumlegen. Ich gab China etwas schwächer. Am 8. sind die Kniee auch beim stärksten Drucke unschmerzhaft, und die Bewegung ist ungehindert. Zu völliger Genesung waren noch einige andere Mittel erforderlich.

Hyg. 6. 110. Frank.

C. Rückblick.

Sechs Aerzte wendeten Chin. an:

1. In rheumat. und gichtartigen Beschwerden, namentlich der Kniee, a, 49, 50, und des Fusses, c, — vorzugsweise, wenn die begleitende Geschwulst *bei Berührung* schmerzhaft, empfindlich ist.

2. In der sogenannten *Mercurialgicht*, b.

Die *Zeichen* in den wenigen Fällen leicht zu übersehen.

Die *Gabe* Chin. 9. u. 12. zu 1 und rep. Gaben. Der Erfolg zeigte sich überall bald.

Vergl. auch: Nr. 129, 131, 185.

14. Cocculus.

B. Einzelner Fall.

51. Mdch., 19 J., Anfall *acut. Gicht*, von einem Gelenk in das andere überspringend, mit Röthe, Geschwulst und Unbeweglichkeit. Die geringste Berührung und Bewegung verursachte die heftigsten Schmerzen. Den 28./7.

Verord.: Cocc. $\overline{300}$. in Wass. 4stündl. 1 Esslöff. Den 29. wesentliche Besserung, den 30. Kniee und der geschwollene rechte Ellbogen ganz frei, den 31. auch der linke. Den 1./8. freier Gebrauch der Hände und Füsse. Ein Rückfall in 8 Tagen nach Erkältung durch Cocc. in einigen Tagen beseitigt.

N. Arch. 2. 1. 52. Gross.

Vergl. Bd. 1. 300, gichtische Ophthal.

15. Colchicum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Fängt den 8. oder 9. Tag des Gichtanfalles, oft wohl auch später, die Haut an feucht zu werden, und der Urin sich zu trüben, so ist Colch. ein treffliches Mittel, aber nicht in zu kleiner Gabe. Tägl. 12—20 gtt. des vin. sem. Colch. auf einmal genommen, habe ich oft sehr gut wirken sehen, während kleine Gaben oder Verdünnung wirkungslos blieben. Die Schweisse werden auf Colch. kritisch, erleichternd, während der Urin die bekannten Stoffe in rosenrothen oder gelblich weissen Niederschlägen und Eneoremen, oder als einzelne Krystalle in grosser Menge absetzte.

Hyg. 23. 405. Schrön.

b. Indicationen zum Gebrauch des Colch. waren:

1. Vor Allem der *herrschende Krankheitscharakter*, der sich häufig auch in den einzelnen Fällen von Rheumatism. als sogen. Nota gastrica aussprach, nämlich: leicht belegte Zunge, pappig (bitterlicher) Geschmack, Anorexie, Magendrücken, leeres Aufstossen. Bemerkenswerth war mir, dass diese gastr. Beschwerden immer noch früher wichen, als die rheumat., und nicht minder, dass in einzelnen Fällen, wo sie nicht ursprünglich vorhanden, sich schon nach einigen Dosen Colch. Magendrücken und leeres Aufstossen einstellten, was ich aber weder als Arzneiverschlimmerung, noch als Beweis einer zu starken Dosis, sondern viel eher als Beweis nicht ganz entsprechender Mittelwahl ansehen möchte.

2. *Rheumatismen, die sich während oder unmittelbar nach feuchtkalter Witterung entwickelten.* Dass feuchte Kälte und Colch. in inniger Beziehung stehen, schien mir schon deshalb wahrscheinlich, weil namentlich Engl. Aerzte es sind, die es seit lange priesen, noch zweifelloser wurde es mir aber durch die Artung der Wassersucht, welche Colch. heilt. (In einer Anmerk. sagt K.: Nicht ohne Interesse scheint wenigstens mir, dass Colch. gerade nur während der feuchtkalten Zeit des Jahres sein Leben lebt, und dass es auch hierin im Einklange mit dem ihm medicin. nahe verwandten Rhus tox., das ja auch Abends und bei feuchtkalter Witterung am giftigsten wirkt.)

Ich habe mit Colch. eine Menge fieberloser und fieberhafter Rheumatism. geheilt, deren speciellen Sitz einzeln namhaft zu machen mir sehr überflüssig scheint.

K. hebt nur hervor: 1. Die Diarrhoea rheum. und 2. die *fieberhaften Rheumatismen, ziehendreissende* (stechende) Schmerzen, meist wandernd, ohne Röthe und (höchstens nur mässiger, blasser) Geschwulst der Theile, *Abends, vorzüglich aber Nachts erhöht,* durch Berührung und Bewegung verschlimmert; *fast stetes Frösteln,* auch beim Ofen, nur von flüchtigem Hitzüberlaufen unterbrochen; Haut nicht gerade brennend, aber doch trocken und ohne *Schweiss,*

kein Durst, oder doch nicht besonders gemehrter; Harn klar, röthlich.

K. gab stets von der Tinct. Sem. Colch. 1. oder 2. 1—4 Trpf. in Wasser, aller 2—4—6 St. mehrere Tropfen. Fieberhafte Leiden endeten meist den 2.—3. Tag, selbst wenn sie schon 1—2 Wochen gedauert, ohne, doch öfter noch mit gelinden nächtlichen Schweissen und sedimentirendem Harn.

Allg. h. Ztg. 26. 89—92. Kurtz.

c. H. findet im einfach rheum. Fieber Colch. bei folgendem Zustand angezeigt. Das Fieber, eine continua remitt. exacerbirt in den Nachmittagsstunden; der Kranke klagt dann über immer mehr zunehmende trockene Hitze am ganzen Körper, mit Herzklopfen und Durst, bei plötzlich eintretendem und eben so plötzlich wieder verschwindendem Schweissausbruch; dabei stechendreissende Schmerzen in den von Rheuma befallenen Theilen, die mit Zunahme des Fiebers ebenfalls sich verstärken, Nachts am unerträglichsten sind, gegen Morgen nachlassen und auf einen andern Theil überspringen, wie auch schnell ein neuer Entzündungszustand sich bildet, während der vom Schmerz verlassne Theil nur einige blasse Geschwulst zurücklässt, die am Tag sich vollends verliert. Er gab Colch. 3. — Hart. Ther. 1. 132.

d. Colch. sagt vorzüglich den Affectionen der Gelenke, doch ohne Geschwulst und entzündliche Röthe zu, bei allgemeiner Schmerzhaftigkeit des ganzen Körpers und allzugrosser Reizbarkeit bei den Schmerzen, die sich häufig oder auf einer Seite des Körpers äussern, Abends und Nachts am häufigsten und ärgsten erscheinen und durch Körperbewegung und Berührung erhöht werden, besonders bei Individuen mit starker Neigung zu Schweissen und zur Säurebildung, weisser, zarter Haut, und fehlerhafter, leicht unterdrückter Hautausdünstung und erhöhter Irritabilität, entstanden besonders bei feuchter, nasskalter Witterung in der Herbst- und Frühjahrszeit.

Ibid. 1. 378.

B. Einzelne Fälle.

Lietzau theilt folgende durch Williams geheilte Fälle mit.

52. M., 30 J., litt an grossen Schmerzen in den Lenden, Schultern und Armen, war fieberfrei, hatte Appetit und Stuhl. Er war plötzlichem Wechsel von Frost und Hitze und Ausdünstungen des feuchten Malzes (beim Malzdarren) ausgesetzt. Krankheit hat seit 3 Jahren allmälig zugenommen, bei stetem Mangel an Schlaf. Sechs Tage nach Colchic. liessen die Schmerzen gänzlich nach, dauerhaft.

---

53. M., 65 J., seit mehreren J. an heftigsten Rheumat. in Armen und Beinen leidend, musste endlich mehrere Wochen wegen tödtlicher Schmerzen und gänzlicher Unbrauchbarkeit seiner Glie-

der das Bett hüten. Aller Schlaf fehlt. Endlich konnte er sich wieder fortschleppen, durch die langen Leiden so zusammengezogen, dass er nicht aufrecht gehen konnte. Drei Wochen nach Gebrauch des Colch. konnte er wieder als Kutscher thätig sein. — Nach einigen Jahren wieder heftiger Rheumatism., er klagte, dass seine Gelenke so schmerzten und die Hacken so „heraufgezogen wären", dass er nie ordentlich würde laufen können. Colch. heilte in 1 Monat völlig. — Allg. h. Ztg. 26. 116.

54.. Fr., 55 J., viele Jahre dem Rheumat., besonders in den Lenden und der linken Hüfte unterworfen, hatte 3 Monate das Bett nicht verlassen können, ohne die heftigsten Anfälle zu erleiden. Seit 3 Monaten selten schmerzensfrei. Schmerzen meist Nachmittags 4 Uhr sehr heftig, bis gegen 6 Uhr anhaltend, wo sie dann nachliessen, Abends um 8 oder 9, oder Morgens 1 Uhr wiederkehrend, sich bis zur linken Schulter und der Brust ausdehnend und dann mehrere Stunden anhaltend. Stuhl unregelmässig aber nicht krankhaft. Zunge mit braunem Schleim belegt, etwas Durst, kein Fieber, unbedeutender Appetit, Haut weder heiss noch trocken, der ganze Körper abgemagert. Mehrwöchentliche Behandlung erfolglos. Als das Colch. noch keine volle Woche genommen, schon wesentliche Erleichterung, Abnahme der Schmerzen, Zunahme des Appetits, der Kräfte, des Schlafs und völlige Genesung.

Will. gab Vin. sem. Colch. Dies Mittel verscheuchte schnell die Schmerzen, führte allmälig den Gebrauch der Glieder und wohlthätigen Schlaf zurück, in 35 Fällen. Unangenehme Einwirkungen auf Magen und Eingeweide zeigten sich nicht, wie beim Gebrauch der Wurzel, da die Samen das in jener enthaltene Acre nicht besitzen. Nebenwirkung war täglich einigemal vermehrte Leibesöffnung. — Ibid.

C. Rückblick.

Colch. nur von 4 Aerzten benutzt, davon 1 ein Allopath.

Allgemeine Indicationen.

1. Wenn der herrschende *Krankheischarakter ein gastr.* war, b.

2. Wenn *Rheumat.* sich in oder nach *feuchtkalter Witterung* entwickeln, b, im Herbst und Frühjahr, d.

3. Wenn in *Gichtanfällen* die Haut feucht zu werden und der Urin sich zu trüben anfängt, a.

4. Bei Kranken mit starker Neigung zu Schweissen und Säurebildung, d.

Die 3 Fälle, Nr. 52—54 betreffen alle *Rheumatismen*, sowol der obern als untern Extremitäten, die schon *chron.* geworden, K., b, bemerkt aber, dass Colch. in *fieberhaften* ebenso heile, womit auch H., c, übereinstimmt.

Zeichen. a. *Gliederschmerzen.* Ziehendes Reissen (Stechen), meist wandernd, b, überspringend, c. Stechendreissende Schmerzen in den kranken Theilen, bei zunehmendem Fieber heftiger, c. Heftige Schmerzen in Armen und Beinen und Unbrauchbarkeit der Glieder, 53. Schmerz in Lenden und Hüften bis zur Schulter und Brust ausgedehnt, 54. Bei vorzüglicher Affection der Gelenke ohne Geschwulst und entzündlicher Röthe, d. Schmerzende Theile ohne Röthe und (höchstens mässig blasser) Geschwulst, b.

b. *Begleitende Beschwerden.* Zunge mit braunem Schleim belegt, 54; leicht belegt, b; pappig-(bitterl.) Geschmack, b; Anorexie, leeres Aufstossen, Magendrücken, b. *Kein Durst*, b. — Harn klar, röthlich, b. — Bei einfachem rheumat. Fieber, c. Fast *stetes Frösteln*, auch beim Ofen, nur durch flüchtiges Hitzüberlaufen unterbrochen, b. Immer zunehmende trockene Hitze am ganzen Körper mit Herzklopfen und Durst, e. Haut trocken und ohne *Schweiss*, b; plötzlich eintretender und wieder verschwindender Schweissausbruch, c. — Grosse Reizbarkeit bei den Schmerzen, d.

Bedingungen zur Verschlimmerung. Berührung und Bewegung verschlimmert, b., d. Schmerzen Nachts am stärksten, gegen Morgen nachlassend und auf andere Theile überspringend, c. Abends, vorzüglich aber Nachts Schmerzen erhöht, b. Fieber exacerbirend in den Nachmittagsstunden, c.

Gaben. K., b, gab die Tinct. sem. Colch. 1. und 2. mehrere Tropfen in Wasser, aller 2—6 St. mehrere Tropfen. In Nr. 52—54 dasselbe Praeparat.

Schrön sah in Gichtanfällen von kleinen Gaben keinen Erfolg, er musste massive benutzen, a.

Erfolg. Fieberhafte Leiden endeten meist den 2., 3. Tag, b. Crit. war zuweilen gelinder nächtl. Schweiss und sedimentirender Harn, b.

Das Mittel ist noch zu selten benutzt, verspricht aber in den geeigneten Fällen viel zu leisten.

16. Coloquinte.

B. Einzelne Fälle.

55. Coloq. $\overline{200}$. in Aufl. auf 4 Gaben in 4 Tagen, heilte ein nervös. Hüftweh bei einem 40jähr. Militär, der schon 9 Monate an diesem Uebel gelitten und allop. vergebl. behandelt worden, in 6 Tagen vollständig. — N. Arch. 2. 3. 96. Stapf.

---

56. M., 40 J., nach Erkältung und schwerem Heben Kreuz- und Hüftschmerz.

Sympt.: Stechen im Kreuz bei Bewegung, so arg, dass er nur auf den Knieen und Armen gestützt etwas ruhen konnte, jede an-

dere Haltung des Körpers durchaus unerträglich; Stechen und schneidender Schmerz in rechter Hüfte, der sich in dem Bein herab bis in die Knöchel zog, wo es arg reisst. Wenn die Schmerzen etwas nachlassen, so ist das ganze Bein wie taub und gefühllos. Abends und Nachts sind die Schmerzen am schlimmsten, dabei viel Durst auf Wasser.

Verord.: Bry., Puls., Rhus ohne Erfolg, Coloq. 30. stellte ihn in wenig Tagen her. — Corr. Blt. 3. 40. Becker.

---

57. M., 27 J., war schon 4 Tage an Ischias allopath. behandelt.

Sympt.: Kopfschweiss, Bittergeschmack, Mundgestank aus hohlen Zähnen; kein Durst, kein Appetit; Stuhl fehlt seit 3 Tagen, früher weich. Das heftigste Stechen und Reissen von den Hüftknochen abwärts bis zum Knie, welches ihn zu fortwährendem Schreien und Stöhnen zwang, so dass man ihn schon am Vorplatz hören konnte; Bewegung des Schenkels vermehrte den Schmerz ausserordentlich.

Verord.: Den 25./9. Coloq. 2. Dos. 8. 2stündl. Den 27./9. aufgestanden und schmerzfrei, nur klagte er noch über Pelzigsein des Fusses, welches sich selbst überlassen in wenig Tagen verschwand. — Allg. Ztg. 2. 71. Pemerl.

---

58. M., 40 J., kräftig, Ischias post., seit 12 Wochen aller 8 Tage wiederkehrend. Rhus ohne Erf. Coloq. 3. rep. Anfall kam noch einmal und blieb ganz aus. — Oest. Ztschr. 1. 1. 130. Böhm.

---

59. Kn., 13 J., seit 5 Wochen nach Erkältung Rheumatismus. Coloq. 3. 1 Gb. heilte in 2 Tagen. — Y. 23.

---

60. M., 59 J., rüstig, leidet seit 14 Tagen an heftigen Schmerzen des rechten Beins, die Bewegung unmöglich machend und ihn zwingend, regungslos auf einer Stelle zu liegen. Im Verlauf des Ischiaticus keine Empfindung, aber der geringste und behutsamste Versuch einer Bewegung erregt Schmerz „als ob das Knochenmark zerquetscht würde". Bisweilen fährt es ihm blitzähnlich vom Kreuze bis zur Ferse. Oertliche Blutentleerungen und Hautreize ohne Erfolg.

Verord.: Coloq. 200. brachte schon nach einer Stunde Linderung, der Kranke hatte seit 14 Tagen die erste ruhige Nacht und verliess am Morgen das Bett. — N. Arch. 3. 1. 60. Nehrer.

61a. Fr., litt an Isch. chron., welche Anfangs mit allen Erscheinungen eines Leidens der rechten Nieren auftrat. Dumpfe

Schmerz am Kreuz, seit 5 Monaten, angeblich durch Verkältung entstanden, hindert die Kranke an freier Bewegung und will von selbst nicht weichen. Die Gegend der rechten Nieren beim tieferen Druck empfindlich, der Schmerz erstreckt sich nicht weiter und gestattet jede Lage; häufiger Urindrang, schleimiger Bodensatz des sparsameren und dunkeln Harns. Canth. 200. 12stündl. hob den Urindrang, der Harnsatz fehlte am 3. Tage und der dumpfe Kreuzschmerz verwandelte sich in einen andern, der die Kranke nicht liegen, nicht schlafen liess und sie verzweifeln machte. Alle Erscheinungen einer Ischias boten sich mir dar und wurden durch 2 Gab. Coloq. 200. in 8 Tagen dauernd geheilt. — Ibid. 61.

61b. In 2 ausgeprägten Fällen des ächten Cotun. Hüftweh's bei 2 starkbeleibten 60 Jahr alten, sehr zum Weinen und Krämpfen geneigten Weibern, half nach vielen vergebl. Mitteln Coloq. V. J. S. 1. 289. Goull.

C. Rückblick.

Die 9 Fälle von 5 Aerzten beobachtet; 6 Kranke *männl. Geschlechts*, davon 4 zwischen 40 und 59 J., und 3 *weibl. Geschlechts*, 2, 60 Jahr alt.

Die Krankheit gestaltete sich als *Ischias nervos.* in Nr. 55, 57, 58, 61b.; als *Ischias rheumat.* in Nr. 56, 60.

Nr. 60a ist nicht klar ausgesprochen, trat erst als Nierenleiden auf und bot dann alle Erscheinungen „einer Ischias dar". Nr. 59 war einfacher Rheumatismus. Vergl. Nr. 12, 133, 158, 186.

Zeichen. Bei Bewegung Schmerz als wenn das Knochenmark zerquetscht würde, 60. Heftiges Reissen in allen Gliedern, Abends schlimmer, 59. Heftiger Kreuzschmerz, 59. Blitzähnlicher Schmerz vom Kreuz bis zur Ferse, 60. Heftiges Stechen im Kreuz, bei Bewegung, 56. Stechen u. schneidender Schmerz in der rechten Hüfte, 56. Qualvolle Schmerzen vom Trochanter bis zum Fussknöchel, 20—30 Stunden anhaltend, 58. Heftiges Stechen und Reissen von den Hüftknochen bis zum Knie, 57. Schmerz zieht sich von der Hüfte im Bein herab bis zum Knöchel, 56. Nach dem Schmerz das Bein wie taub und gefühllos, 56.

Schmerz Abends und Nachts am schlimmsten mit viel Durst auf Wasser, 56. Schmerz bei Berührung und Bewegung schlimmer, schreit beim Anrühren, 59. Nachts häufige klebrige Schweisse ohne Erleichterung, 59.

Gabe. Coloq. 2. 1mal, rep., 3. 2mal, 1mal 1 Gb., 1mal rep., 200. 3mal, 1mal in Aufl. rep.

Erfolg zeigte sich einigemal schnell, nach wenig Stunden, Heilung folgte 4mal nach 1—2 Tagen, 3mal nach 6—8 Tagen.

17. Dulcamara.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Stechend-ziehende und reissende Gliederschmerzen, wie häufig nach Ablauf acut. Hautausschläge, oder nach Erkältung, die meistens Nachts oder auch Abends in der Ruhe sich verschlimmern, weil grösstentheils das Fieber mit starker Hitze, Trockenheit und Brennen der Haut, Durst, in dieser Zeit exacerbirt, finden in Dulc. ihr Heilmittel. — Hart. Ther. 1. 379. — Dulc. passt mehr bei Verkühlung, die plötzlich nach starkem Schweiss erfolgt. — Ibid. 135.

B. Einzelne Fälle.

62. M., stark, muskulös, kräftiger Constit., bekam nach Durchnässung auf Erhitzung Gliederreissen. Den 3.

Sympt.: Brennen im Kopfe mit betäubendem Kopfschmerz, rothes Gesicht, trockene Zunge, brennende Hitze am Gaumen mit unauslöschlichem Durste; das Getränk konnte er nicht kalt genug bekommen. Appetit zum Essen gar nicht da, Stuhlgang fehlte seit 2 Tagen; Urin sehr roth und verursachte schmerzhaftes Brennen beim Abgange. Der Schlaf fehlte, die Haut war trocken heiss und ein Gefühl von Brennen auf derselben dem Kranken wahrnehmbar. Der Pulsschlag gegen 96mal in der Minute. Auch klagte Patient über ein heftig stechendes rheumatisches Ziehen im Kreuze, in den Schultern und Oberarmen.

Verord.: Dulc. 2. 1 Trpf. Nach $1/2$ Stunde Puls 110, Kopfschmerz, Fieber vermehrt, auf- und absteigendes Brennen im Mediastin. antic., und nach 2 St. Abnahme und Verschwinden aller Sympt., nach 3 Tagen verliess er das Bett.

Ann. 2. 182. Gaspary.

---

63. Fr. Nach Durchnässung seit 3 Monat. Gliederreissen, besonders in den Füssen, mit unruhigem Schlaf und starkem Schwitzen. Nach Dulc. 15. in 4 Tagen bedeutende Besserung. Den Rest heilte Chin. 9. — Ibid. 4. 321. Rummel.

---

64. M., starker Constit., seit 2 Tagen nach Verkältung bei Schweiss heftige rheum. Schmerzen in beiden Armen und im Rücken, stechend und drückend, Nachts heftiger und ebenso, je ruhiger er lag, bei Bewegung aber nachlassend. Fieber gering, Durst vermehrt. Dulc. 0. 1 Tropf. heilte in 24 Stunden vollkommen.

Pr. Mitth. 1828. M.

C. Rückblick.

Vier Aerzte wendeten Dulc. an in *rheumat. Beschwerden mit* (Nr. 62, 64, a) und *ohne* (Nr. 63) *Fieber.*

In allen Fällen war Erkältung vorausgegangen, nach Schweiss, a, 64, nach Durchnässung, 62, 63. — Die Schmerzen stechend-ziehend, a, 62, — stechend-drückend, 63, reissend, a, — schlimmer Abends, a, Nachts, a, 64, in Ruhe, a, durch Bewegung gemindert, 64. Vergl. Nr. 144.

Gabe. Dulc. 2. 3. 1 Trpf., — 15. mit bald sich zeigender Besserung.

18. Ferrum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Ist das Gesicht sehr bleich und abgezehrt, der Schmerz stechend und reissend, schlimmer des Nachts und müssen die Glieder immer hin und her gelegt werden, so hilft Ferr. ac.

Hrg. 306. Hartm. 1. 405.

b. In einigen Fällen von Ischias mit stark remittirenden Schmerzen half Ferr. carb. $^1/_{12}$—$^1/_{24}$ Gr. 1—2stündl. repet.

V. J. S. 1. 289. Goullon.

19. Hyoscyamus.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Wirft sich Pat. bei Gicht Abends, wenn er den Versuch macht einzuschlafen, so weit es seine Beweglichkeit erlaubt, von einer Seite zur andern, kann er keine Stelle, keine Ruhe finden, lässt die Aufregung keine Rast, dann hilft Hyoscyam. zum ersehnten Schlaf wenigstens auf eine oder einige Stunden.

Hyg. 23. 405. Schrön.

20. Jod.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Jod *in veralteter Gicht ausgezeichnet* durch die heftigsten, nächtlichen Schmerzen in mehreren Gelenken, ohne Anschwellung derselben. Während des innern Gebrauchs des Jod brach eine schwielige Narbe am Unterschenkel auf, die als Zeichen dort, vor einer langen Reihe von Jahren, bestandener Geschwüre zurückgeblieben war. — Allg. h. Ztg. 5. 169. Knorre.

21. Kreosot.

A. & B. Allgemeine Bemerkungen und einzelne Fälle.

Wahle theilt folgende 2 fremde Beobachtungen mit.

Prof. Reich versuchte Kreos. zuerst bei gichtisch-rheumatischen Leiden seiner eigenen Person. Er litt nämlich seit dem Winter 1831/32 an einem durch Erkältung entstandenen bohrenden Schmerz im rechten Hüftgelenk, der wechselsweise mit Taubheit und Gefühllosigkeit des ganzen Schenkels vergesellschaftet war, was ihm eine Ischiatik befürchten liess. Am 1. Tage, den 19. Aug. nahm er 5 Trpf., am folgenden 10 Trpf. mit 6 Unz. Mandelemulsion; vom 21.—24. Aug.: 5 Trpf. tägl. 4mal, ohne Belästigung, von da an wurde diese Dosis nur früh und Abends bis zum 28. Aug. genommen, von welcher Zeit an völlige Genesung erfolgt war.

Arch. 16. 2. 173.

---

65. Md., 41 J., wurde im Monat Juli von abwechselnder Anschwellung der Kniee und Handgelenke befallen und durch Kreos. schnell und dauerhaft geheilt. Das lästige Gefühl von Taubheit und Erstarrung der Gliedmaassen, betrachtete der Verfasser als üble Vorboten sehr schwerer Leiden. Am 3. Tage nach Kreos. waren die herumziehenden Schmerzen verschwunden, blos die Steifigkeit des Kniegelenks war noch da; am 5. Tage konnte sie wieder im Garten gehen, blos das Eingeschlafensein der untern Glieder belästigte sie noch, doch nach einigen Tagen war auch dieses weg, und sie ward bald heiter und gesund. — Ibid.

P. S. In beiden Beobachtungen fand Taubheit, Gefühllosigkeit, Eingeschlafensein der Glieder Statt.

22. Ledum palustre.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Led. pal. heilt blos diejenige Art von Gicht, wo der Kranke die heftigsten Schmerzen erst dann bekömmt, wenn er sich Abends im Bett erwärmt hat, und die auch bis Mitternacht am heftigsten zu sein pflegt. — Ann. 4. 148.

B. Einzelne Fälle.

66. Fr., 55 J., schwächlich, seit vielen Jahren an knotiger Gicht leidend. Bei neuem Anfall erst N. vom. mit folgender Besserung. Dann noch

Sympt.: Reissende Schmerzeu im rechten Knie; es ist dicker als das andere, die Geschwulst hart, gichtisch, sie konnte Nachts vor Schmerzen nicht schlafen; das ganze rechte Bein, was sie nicht gut

bewegen kann, ist stets kälter als der übrige Körper. Der Stuhlgang war mehr hart. Die übrigen Functionen des Körpers sind in Ordnung.

Verord.: Led. pal. 15. 1 Tropf. Nach 24 Stunden war sie dauernd von allem Schmerz befreit. — Arch. 3. 2. 37. Rückert.

---

67. Eine Gabe Led. $\overline{300}$. heilte einen Hüftschmerz (sciatique), welcher 6 Monat. vergeblich homöop. behandelt war.

N. Arch. 2. 3. 96. Nunnez.

P. S. Bei den übrigens unvollkommenen Beobachtungen wäre, a, die *Verschlimmerung* im Bett, *nach dem Erwärmen*, wenn es sich bestätigt, besonders wichtig.

23. Lycopodium.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Lycop. passt bei entzündl. Zustand des plex. brach. und ischiat., wenn der Schmerz bes. rechtsseitig mit Flatulenz und Trägheit des Darmkanals und Blasenbeschwerden verbunden war und durch Blähungsabgang oder Poltern momentan erleichtert wurde.
V. J. S. 1. 289. Goull.

B. Einzelne Fälle.

68. Fr., 50. J., reissender Schmerz, Geschwulst und Hitze in den Knieen und Fussknöcheln mit Schwellen an den Füssen und reissendem Schmerz an der linke Ferse, die Kniekehlen steif, mit Schwäche der ergriffenen Glieder; nächtliche Verschlimmerung, Kälte mit Hitze wechselnd; Zunge gefurcht, Geschmack süss, kein Durst, hoch gefärbter Harn; Stechen in der rechten Hüfte, — bei Bewegung Schmerzen vermehrt. Alle Sympt. schwanden nach 1 Gabe Lycop. 30.

Der Referent nennt Lyc. ein oft helfendes Mittel in verschiedenen Formen von Rheumatism. — Corr. Blt. 15. 162. Matlack.

---

69. Fr., 50 J., früher gesund, seit 2 Jahren nicht menstruirt; leidet seit 3 Jahren an Rheumat. Allop. ohne Erf. lange behandelt.

Sympt.: Früh, wenn sie aus dem Bette aufsteht, ist es ihr so taumelig und schwindelig im Kopfe. Vergesslichkeit mit Kopfschmerz, wenn sie sich auf etwas besinnen will. Bisweilen ein Pochen und Klopfen im Kopfe, als wenn zu viel Blut darin wäre. Ausfallen der ganz grauen Kopfhaare; elende, blasse Gesichtsfarbe, eingefallene Augen; Augenschwäche; trübes Gesicht mit öfterem Flimmern vor den Augen. Bisweilen Sodbrennen und saures Aufstossen bei gutem Appetite und richtigem Geschmacke. Früh Uebel-

keit, sie darf nicht lange nüchtern gehen, so wird ihr gleich so weichlich, leer und übel im Magen, mit Wasserzusammenlaufen im Munde. Urin ist immer dick und trübe. Dabei öfters Ziehen und Brennen im Schoosse. Engbrüstigkeit mit Herzklopfen bei jeder Uebermüdung oder noch so leichten Arbeit. Kreuzschmerzen mit Ziehen, Krampf und Reissen im ganzen Rückgrate, besonders im Sitzen, so dass sie oft ganz krumm sitzen muss, was ihr alsdann den Athem beengt, auch bei jeder Aufregung, Bewegung, Heben und dergl. Die Schmerzen ziehen, wie sie sagt, zwischen Haut und Knochen, sind durch Erkältung vor 3 Jahren entstanden, erneuern sich bei schlechter regenigter Witterung, bei Sturm und Erkältung; Wärme lindert etwas, besonders das Liegen im Bett. Ein ähnliches rheumat. Spannen und Reissen hat sie in den Gelenken, der obern und untern Extremitäten, so dass sie wie gelähmt fast nichts unternehmen kann. Steifigkeit der Glieder und Kälte der Füsse. Ihr Schlaf ist gut und im warmen Bette ist ihr am wohlsten.

Verord.: Lycop. 1 Gabe (?). Innerhalb 4 Wochen befand sich Pat. ganz wohl, und war es noch nach Jahresfrist.

Ann. 3. 31. Gaspary.

---

70. Fr., 40 J., sang. Temp. in der Jugend Drüsengeschwülste, später rheumat. und Brustfieber. Nach Erkältung Gliederschmerzen.

Sympt.: Die Kopfschmerzen bestehen in Schwere, Eingenommenheit, Verdüsterung, in Anfällen von schwindeligem Taumel, mit Drücken im Scheitel und Genicke, er wird oft so arg, dass die Kranke verwirrt spricht, oder ihren Gedanken verliert, dabei klagt sie über Stechen und Reissen in der linken Seite; öfters am Tage oder auch Nachts erfolgen zugleich Wallungen mit Uebelkeit und Hitze, rothem Gesicht, Durst, die besonders auch auf gemüthliche Aufwallungen sich vermehren; sie dauern manchmal mit den Kopfschmerzen 1—2 Stunden. Im Nachlass ist sie dann äusserst abgemattet, schwach, muthlos und ganz blass im Gesicht. Zugleich ist der Appetit vermindert, der Geschmack übel, Blähungen belästigen die Präcordien mit Druck, Stemmung, Aufstossen, Kneipen, Würgen, Beklemmung auf der Brust, sie machen sich zuweilen nach oben oder unten Luft, nicht immer aber geschieht es mit Erleichterung, oft versagt das Aufstossen und vermehrt die Beklemmung, der Stuhl trocken (die Regel sparsam). Mit anhaltenden Rücken- und Kreuzschmerzen verbunden sind heftige rheumatische Schmerzen, in den untern Extremitäten eine Hauptplage der Kranken. Besonders ist der linke Schenkel und das Knie schmerzhaft angegriffen; häufige Stiche fahren hin und wieder durch das Gelenk, über und an dem Knie fühlt sie ein anhaltendes Wehthun, in den Unterschenkeln ein lästiges Kriebeln bis in die Füsse hinaus. Die schmerzhaften Theile sind nicht geschwollen noch hart, auch sieht man nirgends geröthete Stellen, beim Daraufdrücken schmerzen sie

weniger als beim Bewegen, was nur mit grosser Mühe geschehen kann. Die Haut ist trocken, Puls langsam, klein.

Verord.: Lycop. 18. tägl. 3mal. Die ersten Tage öftere Anfälle von Wallungen und Schmerzen, doch täglich gemässigt, Praecordialzufälle leichter. Den 4. Tag schmerzhaftes Anschwellen einer Halsdrüse. Den 8. Tag konnte sie ohne Schmerz herumgehen, Kopf leichter, Appetit gut. Lyc. rep. Zwei Tage später dauernd genesen. — Allg. h. Ltg. 26. 40. Schelling.

---

71. M., 60 J., brünett, stark, gross, bekam im Frühjahr Reissen im linken Fuss, später schwoll derselbe an, der Schmerz zog sich dann in den Oberschenkel und fand sich endlich auch in dem rechten Schenkel ein. Vorzüglich störte ihn der Schmerz des Nachts im Schlaf; später schwoll der linke Schenkel noch mehr, und endlich auch der rechte, indem der Schmerz in demselben nachliess. Die Haut beider Schenkel fühlte sich dabei hart an, obschon die Geschwulst elastisch war und der Fingerdruck kein Grübchen hinterliess. Die Hautfarbe hatte sich hierbei nicht verändert. Nach und nach stieg die Geschwulst bis zu den Knieen herauf. Bei Bewegung hatte er heftig spannende Schmerzen in den Flechsen. Waren die Schenkel nicht immer sehr warm verpackt, so bekam er beissende Schmerzen in dieselben. Beim Harnen fühlte er Brennen in der Eichel, was mehrere Tage wiederkehrte, dann verschwand und sich allmonatlich wieder einstellte. Im rechten Arm, von der Schulter herab bis ins Ellbogengelenk zuweilen ein eigenes Gefühl, als wäre der Arm abgestorben, ohne Gefühl.

Verord.: Lycop. 15. 1 Trpf. den 13./10., und 30. 1 Trpf. den 17., 21., 29. und 13./11. beseitigte das Leiden vollkommen.

Arch. 20. 3. 124. Tietze.

---

72. M., 81 J., litt öfters an Gicht. Seit mehreren Tagen neue Schmerzen. Lycop. 15. 1 Trpf. mehrere Gaben heilten in 10 Tagen. — Arch. 20. 3. 131. Tietze.

C. Rückblick.

Beobachtungen von 5 Aerzten.

Tietze macht bei Nr. 72 die Schlussbemerkung, dass Lycop. immer besonders dann passe, *wenn die Hautkrankheit auf Plethor. abdom. beruhe.*

Goul., a, gab Lycop., wenn die Schmerzen besonders *rechtsseitig* und mit *Flatulenz* und *Trägheit des Darmkanals* verbunden waren; vergl. Nr. 70.

M., Nr. 68, fand Lyc. in *vielen Formen* von Rheum. nützlich.

Unter den 5 Kranken, die sämmtlich an mehr *chron. Rheum.* litten, waren 2 *männl.*, 3 *weibl.* Geschlechts, 1 sanguin., 1 brünett,

aber alle *auffallend in höherem Alter*, 1, 40 Jahre, 3, 50 und 60, 1, 81 Jahre. Vergl. Nr. 131, 158.

Zeichen. a. *Schmerzen überhaupt.* Schmerz zieht wie zwischen Haut und Knochen, 69; Kreuzschmerz mit Ziehen, Krampf und Reissen im ganzen Rückgrath, 69; heftiges Reissen im rechten Schultergelenk und Arm herab, 72; rechts von der Schulter bis ins Ellbogengelenk Gefühl wie abgestorben, 71; heftige rheum. Schmerzen in den untern Extremitäten, 70; ischiat. Schmerz, besonders rechtsseitig, a; Stechen in der Hüfte, 68; über und an dem Knie anhaltendes Wehthun, 70; der linke Schenkel und Knie schmerzhaft angegriffen, 70; Kniekehlen steif mit Schwäche der ergriffenen Glieder, 68; Reissen in der linken Ferse, 68; Steifigkeit der Glieder und kalte Füsse, 69; in den Unterschenkeln bis in die Füsse lästiges Kriebeln, 70.

b. *Gelenke*, c. *Geschwülste.* Rheumat. Spannen und Reissen in den Gelenken der Extremit., 69. Häufige Stiche fahren durch das Gelenk, 70. Schultergelenk wenig angeschwollen, 72; schmerzende Theile weder geröthet noch geschwollen oder hart, 70. Schwellen an den Füssen, 68; elastische Geschwulst beider Schenkel, Haut fühlt sich hart an, Druck hinterlässt aber kein Grübchen, 71; Geschwulst und Hitze in den Knieen und Fussknöcheln, 68.

d. *Begleitende Beschwerden.* Vergesslichkeit, 69; Klopfen und Pochen, wie von zu vielem Blut im Kopf, 69; heftige Kopfschmerzen, Verdüsterung, schwindeligter Taumel, Verlieren der Gedanken, 70; rechts in Wange und Schläfen, Stechen und Reissen, 70; Ausfallen der Kopfhaare, 69. — Taubes Gesicht, Flimmern vor den Augen, 69; elende blasse Gesichtsfarbe, 69. — Zunge gefurcht, 68; Geschmack süss, 68; Sodbrennen, saures Aufstossen bei Appetit und richtigem Geschmack, 69; versagendes Aufstossen vermehrt die Beklemmung, 70; am Tag oder Nachts Wallungen mit Uebelkeit, Hitze, rothem Gesicht, 30; früh Uebelkeit, wird ihr weichlich, 69; Blähungen belästigen die Praecord. mit Druck, Stemmung, Aufstossen, 70; den Schmerz begleitet Flatulenz und Trägheit des Darmkanals, a; Blähungen gehen nach oben oder unten, oft ohne Erleichterung, 70; Blähungsabgang erleichtert den Schmerz, a; Stuhlverstopfung, 131; Stuhl trocken, 70. — Beim Harnen Brennen in der Eichel, 71; Urin immer dunkel und trübe, 69; hochgefärbter Harn, 68. — Von Blähungen Beklemmung der Brust; 70. Engbrüstigkeit, Herzklopfen bei Uebermüdung, 69. — Anhaltende Rücken- und Kreuzschmerzen, 70. Kälte mit Hitze wechselnd, 68; Haut trocken, 70; Puls langsam, klein, 70.

Bedingungen zur Verschlimmerung. Nächtl. Verschlimmerung, 68. Schenkelschmerz, besonders Nachts im Schlaf störend, 71. Schlaf gut, im *warmen Bett am wohlsten*, 69. Die Theile schmerzen weniger beim Daraufdrücken als Bewegen, 70. Bei Bewegung Schmerzen vermehrt, 68. Bei Bewegung heftig spannende Schmer-

zen in den Flechsen, 71. Schmerz am heftigsten, wenn der Arm ruhig, ohne Unterstützung herabhängt, 72.

Die *Gabe* war Lycop. 15. und 18. 3mal, ganze Tropfen, rep., und Lyc. 30. 1mal, 1 Gabe.

Die zum Theil alten, chron. Uebel heilten nach 10—14 Tagen und 4 Wochen.

Bei Lyc. *Schmerz* nach den wenigen Beobachtungen, *reissend*, ziehend, stechend, öfter rechts, mit und ohne Geschwulst.

24. Manganum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Im Febr. 1830 traten viele Fälle von bald partieller, bald allgemeiner acuter Gicht auf, die sich dabei meistentheils als Arthr. vaga charakterisirte.

Es wurde ein Gelenk nach dem andern ergriffen, oft nur die Gelenke auf einer, hernach auf der andern Seite, noch öfter geschah die Affection übers Kreuz und sass dann z. B. im linken Fusse und rechten Arme, und hierauf wieder im linken Arme und rechten Fusse. Sehr häufig wurden die Gelenke sehr dick und glänzend roth, vertrugen nicht die mindeste Berührung und Bewegung. Die Schmerzen arteten sich als heftigstes Wehthun, mit plötzlichen Stichen, Zucken und Wühlen untermischt, wütheten besonders des Nachts sehr heftig und verstatteten nicht die mindeste Erhohlung und Ruhe. Die Kranken wimmerten unaufhörlich. Hier that Mangan. carb. et acet. $\overline{30}$. in Aufl., was man nur verlangen konnte. — Arch. 9. 2. 143. Gross.

25. Mercur.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Merc. ist in vielen Fällen bei rheumat. Affection des Kapselbandes am Oberarm hülfreich, der Arm ist wie zu schwer, wie zerbrochen oder zerschlagen, Nachts heftiger, die Bettwärme nicht vertragend. — Kreuss. 27.

b. Merc., wenn es zieht, reisst, sticht, brennt, am schlimmsten nach Mitternacht und gegen Morgen; durch kalte feuchte Luft schlimmer, auch durch warme Betten, wenn die schmerzhaften Theile aufgedunsen sind; wenn es mehr in den Gelenken ist, zeitweise darin pocht; oder es ist wie in den Knochen und geht von da in die weichen Theile; hat der Kranke schon Merc. gebraucht, so giebt man Lach. — Hrg. 307.

c. Bei gichtischen und rheum. Schmerzen, wobei die Kranken trotz alles Schwitzens nicht erleichtert werden, ist Merc. das Specificum. — Allg. h. Ztg. 3. 27. Rummel.

d. In Rheum., vorzüglich acuten, wenn sie schwache, phlegmatische Subjecte befallen, namentlich in den Kopfbedeckungen, dem Gesicht und Extremitäten, ist Merc. eins der wichtigsten Mittel. Für Mercur sprechen vorzüglich heftig reissende Schmerzen, die in der Nacht exacerbiren und durch Schweiss nicht erleichtert werden. Es scheint mir fast, dass Sublimat dem Mercur. solub. Hahnemanni vorzuziehen sein dürfte.

Allg. h. Ztg. 13. 261. Lobethal.

e. Merc. passt in rheumat. Fiebern, wenn steter Wechsel von Frost und Hitze, oder bei innerer Hitze ein fortwährendes Frostüberlaufen der rheum. afficirten Theile statt findet, und theils durch die innere Unruhe, theils durch die ziehendreissenden Schmerzen in ihnen zu stetem Bewegen genöthigt werden. Charakt. für Merc. ist ferner der profuse, keine Linderung bringende Schweiss, und rheum. Schmerzen im Kopf, Gliedern, Gelenken etc.

Hart. Ther. 1. 132.

f. Schell. beoachtete 1840 rheumat. Fieber, bei denen sich die schmerzhaften Affectionen durch flüchtiges Reissen und Stechen in der Stirn, dem Scheitel, den Schläfen, im Genick, den Schultern, Armen, Rücken und Schenkeln auszeichneten; Reissen über Schultern, Arme, Finger hinaus, als wolle man die Glieder mit einem Stricke auseinander zerren; heftig zum Niederliegen; bei grosser Unruhe und lästiger Hitze stets Neigung zum Schwitzen, meistens duftende, feuchte Haut, zuweilen weichlicher Schweiss mit Frösteln. Beim Nachlass der Schmerzen aufgestanden, vermochten die Kranken vor Kraftlosigkeit und Schwindel kaum einige Minuten ausser dem Bett zu bleiben. Gesicht blassgelb, manchmal fast icterisch; Zunge weissgelb belegt, Mund schleimig; Stuhl trocken oder gelber Durchfall; braunrother oder braungelber Harn. Fieberanfälle meist Abends. Ungeduldig, ärgerlich, leicht aufgebracht. — Merc. zeigte sich als das indicirte Mittel, öfters allein hinreichend den Kranken in 3—4 Tagen von Fieber und Schmerzen zu befreien. Meistens liessen nach reichl. Schweiss, das Duften und die Empfindlichkeit der Haut mit den Schmerzen zuerst nach, dann der Urin trüber, weniger gefärbt, Stuhl folgte.

Hyg. 17. 361. Schelling.

B. Einzelne Fälle.

73. Mdch., 36 J., robust, seit 1/4 Jahr an Magenschmerz leidend, wozu sich rheumat. Beschwerden gesellten. Merc. 12. Nach 1 Stunde Erleichterung, nach 2 Tagen genesen.

Hyg. 13. 68. Schelling.

---

74. M., 35 J., robust, nach Verkältung catarrh.-rheum. Fieber. Merc. 24. 2 Gaben. Den 3. Tag genesen. — Ibid. 69.

---

75. Mdch., 24 J., gichtischer Disposition; Gichtanfall.

Sympt.: Gelenke der Hände und Finger schmerzhaft angeschwollen, kaum mehr zu gebrauchen. Die Geschwulst war blass, doch mit einem leichten rosenrothen Anfluge überzogen; zugleich klagte Pat. noch über heftige, reissendstechende Schmerzen in den Achseln, Schultern und Armen; Schwindel, Uebelkeit, Hals- und Schluckweh, Sausen in den Ohren, Klemmen im Bauche, Kreuzschmerzen, geringen Appetit. Auch war Geschwulst der Halsdrüsen, und fieberhafte Bewegungen zugegen. Am 15./8. Merc. 24. (6 Dos.) 17. Kreuzschmerzen bis über die Hüften vor, die Schmerzen in den obern Extremit. gelinder, Trockenheit im Halse, nächtliche Unruhe. Mercur rep. 21. Die Schmerzen haben sich bedeutend gemindert, Kopf leicht, die Händegeschwulst ist unbedeutend. Nach einigen Tagen hörten auch alle Schmerzen, so wie die übrigen Beschwerden auf, und Pat. konnte wieder ihre vorigen Geschäfte versehen. — Ibid. 71.

---

76. Mdch., 27 J., seit mehreren Jahren im Herbst Anginen, wobei sie Calom. bekam. Seit 4 Wochen

Sympt.: Jedesmal Abends, sobald sie ins Bett kommt, ein ziehendreissender Schmerz längs der Schienbeinknochen, der einige Stunden anhält, dann aber ruhig schlafen lässt. Meistens gesellt sich Druck und Eingenommenheit des Kopfes in dem Stirnbeine hinzu. Ueberdiess zeitweises heftiges Brennen in den Augen, der Appetit ist schlecht, der Geschmack bei häufigem Speichelzusammenlaufen im Munde kupferartig: an den Genitalien nichts Krankhaftes. Mercur 0. 3, den 1. und 6. Aug. früh nüchtern genommen, beseitigte den Schmerz, sammt allen übrigen Symptomen. — Y. 28.

---

77. Fr., 50 J., seit 1 Jahr Rheumat., Merc. 3. 1 Gabe heilte in einigen Tagen. — Y. 27.

C. Rückblick.

Sieben Aerzte wendeten den Merc. sol. in rheumat. Beschwerden, sowohl *mit*, d, e, f, Nr. 73, 74, — als *ohne Fieber*, Nr. 76, 77, an. In Nr. 75 beseitigte Merc. bald einen *Gichtanfall.*

Als *charakteristisch* für Merc. findet sich, ausser mehreren bei den Zeichen und Bedingungen angegebenen Zuständen, dass Schweiss die Schmerzen nicht erleichtert, c, d, e, Nr. (73), (74), 77.

Unter 5 Kranken, 4 zwischen 24 und 36 Jahre, 1, 50 Jahre, nur 1 *männl.* Geschlechts, über Constit., Temp., nichts Wesentliches. — Bei schwachen, phlegmat. Leuten, d.

Vergl. auch Nr. 4, 115, 131, 136, 139, 167, 170, 182.

Zeichen. a. *Schmerzen in den Gliedern* überhaupt, in den *Gelenken, — Geschwulst.* Ziehend-reissende Schmerzen, e. Reissen

in den Gliedern, 74; flüchtiges Reissen und Stechen an mehreren Orten, f. Schmerz wie aus den Knochen in die weichen Theile übergehend, b; Reissen wie auseinanderzerrend, f. Stechen im Genick und Rücken, 73; Kreuzschmerz, 75; ziehende Schmerzen im Rücken, 74; Spannen im Nacken und Schultern, 74; heftig reissendstechende Schmerzen in Achseln, Schultern, Armen, 75; rheum. Affect. des Kapselbandes am Oberarme, a. Arm wie zu schwer, wie zerbrochen oder zerschlagen, a; Gelenke der Hände und Finger schmerzhaft angeschwollen, 75; Schmerz mehr in den Gelenken, b; zuweilen Pochen in den Gelenken, b; die schmerzenden Theile sind aufgedunsen, b; Geschwulst blass, mit leichtem rosenrothem Anflug überzogen, 75.

b. *Begleitende Beschwerden.* Schwindel, 74, 55; Eingenommenheit im Kopf, Druck in den Stirnbeinen, 76; eingenommener, schwerer Kopf, 74; drückender Stirnschmerz, 73; Brennen in den Augen, 76; Tönen und Läuten im Kopf, 74; Ohrsausen, 75; trockener Mund und Lippen, Durst ohne Trinklust, 73; bei Speichelzusammenlaufen Geschmack im Munde kupferartig, 76; Zunge schleimig, Geschmack bald süsslich, bald bitter, 74; heftiges Reissen in hohlen Zähnen, 74; Zahnfleisch geschwollen, mit Speichelfluss, 74; zuckend-stechende Zahnschmerzen mit Stechen in Schläfe und Ohren, 73; Stechen von den Zähnen in die Ohren, Schläfen, 74; Uebelkeit, 75; Halsdrüsen geschwollen, beim Schlingen schmerzhaft, 75. Klemmen im Bauch, 75. Stuhl trocken oder gelber Durchfall, f. — Fieberhafte Bewegungen, 75; Fieber mit Frösteln, Hitze und Wallungen, 73; Abendfieber mit Frösteln und Hitze, 74; steter Wechsel von Frost und Hitze, e; bei innerer Hitze fortwährendes Frostüberlaufen der kranken Theile, e; duftende, feuchte Haut, f; grosse Neigung zum Schwitzen und nächtliche Unruhe, 73, 74, f; Schweiss mit Frösteln, f; beim Schliessen der Augen erschreckende Phantasiebilder, 74.

Bedingungen zur Verschlimmerung. Heftiger, Nachts im Bett oft zum Unerträglichen gesteigerter, reissender Schmerz, 77. Schmerz Nachts heftiger, die Bettwärme nicht vertragend, a, b. Sobald sie ins Bett kommt, ziehend-reissender Schmerz in den Schienbeinknochen, 76; schlimmer nach Mitternacht, gegen Morgen, b, d; wegen innerer Unruhe und Schmerz werden die kranken Theile stets bewegt, e; wenn die Schmerzen durch kein Schwitzen erleichtert werden, c, d, e, f; schlimmer in kalter, feuchter Luft, b.

Gabe. Merc. 3., 12., 24. 2mal, 1 sonst repet.

Erfolg zeigte sich nach 2, 3 und 8 Tagen.

Der *Schmerz reissend*, ziehend-reissend, reissend-stechend — auch *stechend*, an verschiedenen Stellen, auch den Gelenken, — durch Schweiss nicht gelindert, — zuweilen Geschwulst dabei.

26. Nux vomica.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Nux v. vorzüglich bei Rheumatismen der Halsmuskeln mit oder ohne ziehende und stechende Schmerzen. Der Kopf ist nach der einen oder anderen Seite gezogen und kann schwer oder gar nicht bewegt werden; ferner bei Rheumat. der Brust-, Bauch- und Rückenmuskeln. Die Schmerzen sind dann abwechselnd leicht stechend und ziehend, gewöhnlich bei trägem Stuhl. — Kreuss. 26.

b. Bei Wein- und Branntweintrinkern kann der Gichtanfall beim ersten Anfange durch Nux v. gemässigt werden; — sind die rheum. Schmerzen besonders in der Brust, in den Schultern, zwischen diesen, im Rücken und im Kreuz, so gieb N. vom.

Hrg. 306. 7.

c. Nux v. bei ziehenden Schmerzen mit Eingeschlafenheitsgefühl u. Lähmigkeit in den kranken Theilen, besonders in den Nachmitternachtsstunden, bei period. erschein. Schmerzen, bei Verdacht einer Affection d. Rückenmarks, der grossen Muskeln des Rückens, der Lenden, der Brust und des Kreuzes, Zerschlagenheitsschmerz und Unbeweglichkeit im Kreuz und Nacken; ebenso da wo klammartige Beschwerden, Zuckungen einzelner Muskelpartieen, convulsivische Bewegung einzelner Glieder sich dazugesellen.

Hart. Ther. 1. 378., und Hart. Nux v. 117.

d. Nux vom. bei acutem Rheumatismus, so wie auch bei fieberlosen rheumatischen Schmerzen, sowohl durch ihre Heftigkeit, als die damit verbundene Ueberempfindlichkeit und Scheu vor der freien kalten Luft ausgezeichnet. — Allg. h. Ztg. 5. 279. Knorre.

e. Das rheum. Fieber zeichnet sich durch Schwindel, Frost mit Hitze wechselnd, Kopf-, Rücken- und Gliederschmerzen aus, wozu sich alle übrigen Fiebersymptome: Durst, Trockenheit der Haut, spärlicher, dunkler Urin, verzögerter Stuhl sich gesellen. Es tritt gegen Abend ein, steigt bis nach Mitternacht, fällt gegen Morgen ab, ohne jedoch ganz zu weichen und dauert, sich selbst überlassen, von 3 bis zu 9 Tagen, lässt sich aber abschneiden. Hier ist das Hauptmittel Nux vom., welches in einer einzigen oder wenigen Dosen einer höheren (15. — 30.) Verdünn. am besten gegen Abend genommen, fast ohne Ausnahme unter wohlthuendem Schweiss die vollständige Heilung herbeiführt. Es giebt wohl wenig krankhafte Zustände und wenig Heilmittel, bei denen man so *sicher* Schweiss und Heilung voraussagen kann.

V. J. S. 1. 278. Goullon.

f. Bei Ischias, besonders indicirt, wenn der Schmerz von den Zehen nach den Hüften heraufsteigt, Verstopfung zugegen ist, und der Kranke nur unter grossen, in den Fuss hineinziehenden Schmerzen Leibesöffnung bekommt. — Arch. 8. 1. 97. Kammerer.

g. Nux vom. bei Ischias mit den heftigsten Schmerzen vom Trochanter nach der Kniekehle herunter; die Kranken können sich im Bett nicht bewegen, ohne aufzuschreien, am schlimmsten ist es, wenn sie gehoben werden, dann ist's, als wenn der Schenkel oben abbrechen sollte, ebenso, wenn ja ein Versuch zum Auftreten gelingt, Nachts wüthen die Schmerzen, dabei Angstschweiss; der Stuhl ist verstopft und erfolgt unter Schmerzen und lautem Schreien, wobei lange auf dem Stuhle zugebracht wird. Nux zeigte sich wiederholt in täglichen Gaben zu 6. und 3. als das wirksamste und mitunter schnellste Hülfsmittel. — Allg. h. Ztg. 17. 231. Fielitz.

B. Einzelne Fälle.

78. Mdch., 15 J., sonst gesund, bekam nach dem Gottesdienst im Winter heftigen Frost und Gichtschmerz. Den 5./2.

Sympt.: Drückender Kopfschmerz, öfters blos halbseitig; Durst; mässiger Appetit; seit zwei Tagen keinen Stuhl, urinirt öfters ohne Beschwerden; von der Schulter in beiden Armen bis in die Finger ein ziehender Schmerz und Gefühl, als ob diese Theile einschlafen wollten, mehr Nachts als bei Tage, ohne Schmerz konnte sie selbige nicht bewegen, sie hatte keine Kraft in den Händen, sie konnte nichts anfassen, noch halten. Derselbe Schmerz und dasselbe Gefühl war in den unteren Extremitäten, sie konnte allein nicht stehen, so wenig Haltung hatte sie. Sie musste im Stehen uriniren, und ihre Sedes verrichten, weil sie sich nicht setzen konnte vor Steifigkeit in den Hüften und Kniegelenken, wie auch vor Stechen in ersteren. Es war ihr nicht möglich, sich allein im Bette herum zu wenden, so unbeholfen, so kraftlos war sie am ganzen Körper. Ausser dem Bette im geheizten Zimmer empfindlich gegen die Luft. Mehrmals in der Nacht in den Zehen des linken Fusses ein schmerzhaftes Zusammenziehen; Schlaf vor Mitternacht gut, mit gleichgiltigen Träumen; in gesunden Tagen war sie ärgerlich, jetzt niedergeschlagen und verdriesslich.

Verord.: Nux vom. 30. 1 Trpf. Den 6. die Nacht besser, Stuhl; Schmerzen täglich geringer, den 9. konnte sie beim Stuhlgang und Harnen sich setzen, einige Schritte gehen und den 12. entlassen werden. — Ann. 1. 227. Mschk.

---

79. Kniegicht nach Tertiana, mit Gichtknoten und Lähmigkeitsgefühl in den Gelenken durch Nux vom. beseitigt.

Hartm. Nux vom. 120.

---

80. M., 59 J., Trinker, 6 Jahre an rheum. Schmerzen leidend, seit 4 Wochen bettlägerig, binnen 11 Tagen durch Nux v. 15. Trpf. rep. hergestellt. — Jahrb. 1. 161.

C. Rückblick.

Nach den Beobachtungen von 7 Aerzten ward Nux vom. sowohl bei *acutem, mit Fieber* verbundenem *Rheumat.*, d, e, — Nr. 78, — als bei *fieberlosen*, d, angewendet, Nr. 80. Vergl. auch Nr. 124, 125, 137, 141, 148, 157, 158, 164, 168, 170, 171, 174, 177, 178, 180, 183.

Nach Kr., a, passt Nux vom. besonders bei Rheumat. der Halsmuskeln, sowie der Brust-, Bauch- und Rückenmuskeln, a, b, c.

Nach Hrg., b, kann bei Säufern der *Gicht*anfall im ersten Anfang durch Nux vom. gemässigt werden. Vergl. Nr. 80.

In Nr. 79 war der Anfall einer Knie*gicht* durch Nux vom. beseitigt.

Ferner *bei Ischias* — Kamm., f, und Fielitz, g, wendeten Nux vom. dabei mit grossem Vortheil an, ersterer besonders, wenn der Schmerz von unten nach oben zog.

Zeichen. a. *In den Gliedern.* Periodisches Erscheinen der Schmerzen, c; Eingeschlafenheitsgefühl und Lähmigkeit in den kranken Theilen, c, 78; Ziehen, Stechen in den Halsmuskeln, Kopf nach einer oder der andern Seite gezogen, a. Ziehen von der Schulter durch die Arme bis in die Finger, 78. Stechen in den Hüften, 78. Steifigkeit in den Hüften und Kniegelenken, kann sich nicht setzen, 78. Heftiger Schmerz vom Trochanter nach der Kniekehle, g; Schmerz, als sollte der Schenkel abbrechen, g. Stechendreissender Schmerz in den Beinen, wie mit Stecknadeln, vorzüglich in den Unterschenkeln, beim Gehen zuweilen etwas Geschwulst um die Knöchel, 80. Schmerz in den Beinen in der Ruhe bei veränderlicher Witterung schlimmer, 80. Schienbeine schmerzen, wie unterköthig, 80. Schmerz steigt von der Zehe an aufwärts, f. Nachts schmerzhaftes Zusammenziehen in den Zehen links, 78.

b. *Begleitende Beschwerden.* Halbseitiger Druckschmerz im Kopfe, 78. Ueberempfindlichkeit bei den Schmerzen, d. Träger Stuhl, a, e, f; verstopft, g, 78; spärlicher, dunkler Urin, e. — Klamm, Zuckungen einzelner Muskeln gesellt sich zum Rheuma, c. Frost mit Hitze wechselnd, c. Empfindlich gegen die Luft im geheizten Zimmer, 78; Frösteln des ganzen Körpers bei eiskalten Beinen, brennend-heisser Haut des Oberkörpers und Blutdrang nach dem Kopf und dunkler Gesichtsröthe, 80; Fieber tritt gegen Abend ein, steigt bis nach Mitternacht und fällt gegen Morgen, e; Trockenheit der Haut, e; Puls klein, etwas frequent, 80.

Bedingungen zur Verschlimmerung. Scheu vor freier kalter Luft, d. Verschlimmerung in den Nachmittagsstunden, c. Nachts wüthen die Schmerzen unter Angstschweiss, g. Bewegung im Bett, namentlich Gehobenwerden macht heftigen Schmerz, g. Beim schweren Stuhl fährt der Schmerz in den leidenden Fuss, f, g.

Gabe. Nux v. 15. 18. 30. ganze Tropfen.

27. Phosphor.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Phosph. gegen reissende, ziehende und spannende Schmerzen, die sich bei der geringsten Verkältung einstellen, mit Kopfweh, Schwindel, Beklemmung. — Jahrb. 372.

b. Eine Gichtform, die ohne Zweifel vom Rückgrathe ausgeht, zeigt geringere Reactionen des Organismus im Anfall und findet vorzugsweise im Phosph. ihr Heilmittel. — Hyg, 23. 406. Schrön.

c. Acute Gicht mit lähmiger Schwäche in den Schenkeln und Unvermögen, die Knie gehörig zu biegen, beseitigte Phosph. 30.
Allg. h. Ztg. 4. 27. 8. Tietze.

B. Einzelne Fälle.

81. H., 44 J., an Wind und Wetter als Oeconom gewöhnt, verkältete sich vor 2 Jahren und leidet seitdem an Rheuma.

Sympt.: Spannen, Ziehen und Reissen in allen Gliedern, bald hie, bald dort, abwechselnd mit den Kopfschmerzen, durch jede Verkältung erregt. Heftige Kopfschmerzen, wie eine Art Betäubung mit Blutdrang und pulsiren im Kopfe. Blasse, kranke, erdfahle Gesichtsfarbe. Augen blaurändrig. Stiche und Ziehen in den Backenknochen, bald auf der einen, bald auf der andern Seite, häufiges Bluten des Zahnfleisches, Zahnschmerz nach Erkältung gleichzeitig mit dem Gesichtsschmerz, mit viel Speichelanhäufung. Häufiges Aufstossen mit Schmerz und Gähnen im Magen; gleichgiltig gegen Speisen, obwohl es schmeckt, Tabak erregt Uebelkeit und starkes Herzklopfen, stets Leibschmerz, Knurren im Bauche und Blähungs-Auftreibung. Täglich dünner Stuhl. Urin trübe, mit ziegelmehlartigem Sediment. Häufiger Stockschnupfen; Engbrüstigkeit beim Herzklopfen, Trägheit, Zerschlagenheit, Schwere und Mattigkeit aller Glieder, jede Bewegung greift sehr an. Gemüth verstimmt, niedergeschlagen, ängstlich, hypochondrisch.

Verord.: Phosph., worauf sich alle Beschwerden verloren, er konnte sich jeder Witterung aussetzen. — Ann. 3. 30. Gaspary.

---

82. H., 36 J., Jäger, stets gesund, fiel vor einigen Monaten in's Wasser, seitdem krank, hat schon viel gebraucht.

Sympt.: Schwere und Schmerz im ganzen Kopfe, die Gedanken vergehen ihm, und ist ihm so duselig und schwindelig im Kopfe, wie im halben Rausche. Ziehen und Drücken in der Stirn. Ziehend-stechender Schmerz durch die ganze rechte Gesichtshälfte, von der Schläfe bis ins Kinn. Ziehen in allen Zähnen. Uebeler, ekelhafter Geschmack. Der Mund ist beständig voller Schleim und Speichel, er muss immer ausspucken. Aufstossen nach Essen oder

Trinken. Magendrücken und Vollheitsgefühl, jede Berührung verursacht ihm Schmerzen. Leibschmerzen, breiige Stühle, Kreuz- und Gliederschmerzen, und Reissen darin, bald hie bald da; Ziehen in den Gliedern und Stechen zwischen Haut und Fleisch; er kann nichts unternehmen, aus Mattigkeit und Kraftlosigkeit in allen Gelenken. Zerschlagenheitsgefühl durch den ganzen Körper, und Kälte in demselben. Die freie Luft ist ihm unerträglich. Trägheit und Schläfrigkeit, er möchte immer liegen. Schlaf voller Phantasien und Träume, Missmuth, Verdriesslichkeit, er ist sehr unruhig und besorgt, möchte immer weinen.

Verord.: Phosph. 1 Gabe. Nach vorgängiger Verschlimmerung trat mit dem 3. Tag Besserung ein, täglich fortschreitend. Nach 4 Wochen konnte er ohne Nachtheil seinem Geschäft wieder nachgehen. — Ann. 3. 428. Gaspary.

---

83. Fr., litt $1/2$ Jahr am Fuss.

Sympt.: Die Empfindung war fast, wie wenn sie sich den Fuss vertreten hätte, sie musste jeden Fehltritt meiden, und konnte darum nicht auf Steinpflaster gehen. Aber auch auf ebenem Boden hatte sie beim Auftreten einen empfindlichen Schmerz in der Ferse, und in der Achillessehne empfand sie beim Fortschreiten und Beugen des Gelenkes ein schmerzliches Ziehen bis zur Wade herauf. Jeder Tritt schmerzte im ganzen Gelenke und Füsse bis vorn in die Zehen.

Verord.: Phosph. $\overline{200}$. Riechen. In den ersten Nächten beim Liegen im Bett, was bisher nicht da war, ein Ziehen von der Ferse bis zur Wade herauf (charakt. b. Phos.), in der 2. Woche besser, in der 4. ganz genesen. — N. Arch. 1. 3. 51. Gross.

---

84. Vor 2 Jahren behandelte ich eine rheumatisch kranke Frau, der ich nach den im medic. Correspondenzblatt für rheinische und westphälische Aerzte, Jahrg. 1845', Nr. 2 u. s. w., ausgesprochenen Grundsätzen Phosph. in Oel aufgelöst, gab. Schon nach 8 Tagen konnte sich Pat. an den Armen und späterhin auf dem Bauche, zuletzt über den ganzen Körper in grossen Lappen die Oberhaut abziehen. Sie war nachher wie neugeboren, und hat von jener Zeit an keinen Zufall von Rheumatismus wieder gehabt, obwohl sie früher stets davon gequält war. — Hyg. 22. 445. Böcker.

C. Rückblick.

Fünf Aerzte wendeten Phosph. an. Schrön, b, macht auf eine *Gichtform* aufmerksam, die vom Rückgrath auszugehen scheint, worauf auch Tietzes Bemerkung, c, deutet.

Die 2 Fälle von *chron. Rheumat.*, Nr. 81, 82, waren beide nach Verkältung bei an Witterungswechsel Gewöhnten entstanden,

und hatten ausser den ziehenden, reissenden, spannenden Gliederschmerzen, die zurückgebliebene Verkältlichkeit, die Beschwerden im Kopf, Zähnen, dem Verdauungsapparat, so wie die grosse Schwäche, Kraftlosigkeit und den gedrückten Gemüthszustand gemeinsam.

Der Schmerz im Fuss, Nr. 83 scheint ein nervöser zu sein. In Nr. 84 fehlt die Beschreibung des Falles und ist blos die äusserliche Anwendung des Mittels merkwürdig.

*Zeichen*zusammenstellung wohl überflüssig. Phosph. erscheint nicht als ein oft in Rheumat. passendes Mittel und war in Nr. 81, 82 mehr durch die begleitenden Erscheinungen angezeigt.

Gabe. Phosph. $\overline{200}$. sonst nicht genannt.

28. Pulsatilla.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Puls. heilt vielerlei rheumat. Beschwerden, aus Stechen und Reissen bestehend, Abends, auch wohl Nachts heftiger, meist nur eine Körperhälfte befallend, von einem Theil auf den andern überspringend, oder auch besonders in den Gelenken fixirte Schmerzen, mit Geschwulst und Steifigkeit. — Kreuss. 25.

b. Springen der Schmerzen schnell von einem Gelenk zum andern, und werden gelinder, wenn das Glied *entblösst* wird, Nachmittags und Abends schlimmer, Puls. — Hrg. 306.

Vergl. Hart. Ther. 1. 378. 405.

c. Bei Rheumat. vagus, wo die rosenartige Entzündung einzelne Gelenke ergreift, und plötzlich von einem Gelenk zum andern überspringt, mit mässigen Fieberbewegungen, habe ich einigemal Puls. mit entschiedenstem Erfolg gereicht.

Hyg. 6. 197. Heichelheim.

d. Die rheumatischen Krankheiten, welche von Puls. geheilt werden können, sind sehr oft so beschaffen, dass die Schmerzen in der freien Luft gelindert, hingegen beim Eintreten in die warme Stube, sowie beim Erwärmen im Bette verschlimmert werden.

Pr. M. F. 1848. C. M.

c. Puls. wird unstreitig immer den obersten Rang behaupten, wo die Gicht schnell von einem Gelenk auf das andre überspringt.

Schwarze 125.

f. Das Springen der Krankheit von einem Gelenk zum andern wird auf die Anwendung der Puls. weniger, der Schmerz bleibt eher beständig, wird auch milder.

Hyg. 23. 405. Schrön.

Vergl. auch Rhod., a.

B. Einzelne Fälle.

85. Fr., 50 J., robust, die letzten Wochen herumziehende Gliederschmerzen, Frösteln u. s. w.

Sympt.: Ende Jan. brach starkes Fieber aus, mit Frost, Schaudern, mit Hitze untermischt, Kopfschmerzen, eingenommenem Kopf, üblem, lettigem Geschmacke, schleimigem Munde, vermindertem Appetite, spannenden, stechendreissenden Schmerz im Genicke, den Achseln, den Armen bis in die Finger hinaus, Ziehschmerz vom Rücken über Hüfte und Schenkel bis in die Füsse, grosse Schläfrigkeit am Tage und Nachts sehr unruhigem Schlaf.

Verord.: Puls. 3. gtt. 3. in Wass. 2stündl. 1 Löffel. Die folgende Nacht ruhiger, nach 2 Tagen Schmerzen bis auf geringe Spur in der Achsel verloren, Puls. rep., und in wenigen Tagen ganz hergestellt. — Hyg. 13. 58. Schelling.

---

86. Mdch., 24 J., erbl. arthrit. Anlage; vorigen Herbst entzündl. rheum. Fieber. Den 14./5. neue rheum. Schmerzen, konnte den 23./5. kaum mehr in der Stube umhergehen.

Sympt.: Reissende, stechende Schmerzen in den Füssen, beide, besonders aber der linke, sind geschwollen um die Knöchel herum und mit einer flüchtigen, feinen Röthe überzogen, die Hautpapillen an dem Unterschenkel sind roth, erhaben, über dem Knöchel zeigt sich ein schmerzhafter, brauner, brennender Flecken; im ganzen Fuss Hitze und brennender Schmerz; beim Auftreten heftiges Stechen zum laut Aufschreien. Zugleich klagt die Kranke über Schwindel, Kopfweh, Uebelkeit, schleimiglettigen Geschmack, belegte Zunge, Appetitlosigkeit; Herzklopfen, Schläfrigkeit, Nachts aber Schlaflosigkeit.

Verord.: Den 24./5. Puls. 3. gtt. 3. in Wass. Nach 5 Tagen Schmerz fast ganz geschwunden, Puls. repet. Anfangs Juni ganz wohl. — Ibid. 60.

---

87. Mdch., 44 J., schon vor 2 Jahren an rheum. Schmerzen erkrankt, bekam abermals in Folge einer Erkältung zuckendes Reissen und Ziehen im ganzen Körper, besonders in den Kopf- und Brustmuskeln, dabei war der Appetit gestört, die Zunge belegt, der Puls accelerirt; bald erfolgte Hitze mit Nachlass der Schmerzen, bald Frost mit vermehrtem Stechen. Seit 5 Tagen keine Oeffnung. Nach Puls. 4. (3stündl.) hatten sich die Schmerzen in den ersten 24 Stunden etwas vermehrt, dann aber allmälig nachgelassen, und nach 14 Tagen erfolgte die frühere Gesundheit.

Hyg. 18. 466. Rothansl.

---

88. Fr., 40 J., wandernder Rheum. Acon. 6. rep., Puls. 12. Heilung in 3 Tagen. — Allg. h. Ztg. 37. 95. Rampal, aus Rev. hom. 1848.

---

89. M., schwächlich, fortwährend grosse Körperanstrengung, seit einiger Zeit rheumatisch.

Sympt.: Ziehendes Reissen, bald in dem einen, bald in dem andern Knie, bald wieder wechselsweise in den Vorderarmen und Händen, Schultern, Nacken oder Füssen. Die heftigen Schmerzen hindern den eben afficirten Theil zu bewegen. Haben die Schmerzen einige Stunden angehalten, dann tritt Geschwulst des leidenden Theiles — mit Nachlass der Schmerzen ein, und ein anderer Theil wird befallen. Dabei immer Frösteln im ganzen Körper, mit Ausnahme des ergriffenen Theiles, der jedesmal heiss ist. Stuhl und Urinausleerung normal. Durst gar nicht. Puls hart, klein, zusammengezogen. Zunge weissschleimig belegt. Appetit nicht ganz unterdrückt, nur kein Verlangen nach seiner gewöhnlichen Nahrung. Schlaf in den Vormitternachtsstunden ganz unterdrückt, weil die Exacerbation gegen Abend sich einfindet, und erst in den Morgenstunden, um 3 oder 4 Uhr Remission und dann auch etwas Schlaf eintritt. Blasses Gesicht. Sein Gemüth ist ruhig.

Verord.: Puls. 12. 1 Trpf. früh. Folgende Nacht ruhiger Schlaf, und bis zum 3. Tag alle Schmerzen geschwunden.

Arch. 5. 2. 74. Gross.

---

90. M., 50 J., still, gelassen. Chron. Rheum. durch Puls. $\overline{200}$. in 3 Tagen beseitigt. — N. Arch. 1. 3. 55. Gross.

---

91. Md., robust, 33 Jahr. Nach Durchnässung Gliederschmerzen, zuletzt besonders im Knie. Binnen 3 Wochen Mangan., Bry., Arn., Sab., Chin. ohne besondern Erfolg.

Sympt.: Die leidenden Gelenke von Zeit zu Zeit durch sehr empfindliche *zuckende* Schmerzen, unter fortbestehendem Taubheitsgefühl, belästigt, bei Berührung und versuchter Bewegung aber einfach schmerzend; die zuckenden Schmerzen gewöhnlich *Nachts* weit ärger als am Tag, nicht einschlafen lassend, ausser gegen Morgen, in den Beinen überall Spannen, als seien die Flechsen zu kurz.

Verord.: Acon. und nach einigen Stunden Puls. $\overline{30}$. Am nächsten Morgen konnte sie die Füsse, wenn auch unter Schmerzen etwas freiwillig bewegen, nach einigen Tagen Gehversuche machen. Später ward Rhus vor der 2., und Bell. vor der 3. Gabe Puls., jedoch ohne besondern Nutzen gereicht, Puls. wirkte jedesmals wieder günstig. — Arch. 11. 3. 128. Gross.

---

92. Mdch., 18 J., nach Erkältung Gliederschmerz. Acon. ohne Erfolg. Puls. 3. täglich 4mal half bald.

Hyg. 18. 467. Rothhansl.

---

93. Fr., chron. Rheumat. Pulsat., dann Arnic. Bigel. 2. 164.

---

94. M., 60 J., seit 4 Wochen Rheuma. Puls. 3. 1 Gabe heilte in 2 Tagen. — Y. 27.

---

95. H., Ischias, lange allop. behandelt. Nach Puls. 18. rep. bald Besserung. Dann Calc. und Silic. Heilung nach 3 Monat. Allg. h. Ztg. 16. 78. Hartg.

96a. H., Rheumatismus mit Schwund. Puls. 12. rep., besserte bedeutend. — Ibid.

96b. Fr., $1/2$ Jahr an Gicht leidend. Puls., später Sulph. Mos. 184. Bernst.

C. Rückblick.

Nach 14 einzelnen Beobachtern ward Puls. angewendet:

a. In rheumat. Beschwerden *mit* Fieber, Nr. 85—89;

b. *ohne* Fieber, mehr *chron. Formen*, Nr. 90—96.

Unter 12 Kranken waren 5 *männl.* und 5 *weibl.* Geschlechts, von ganz verschiedenem Alter und ohne Angabe besonderer constitutioneller Verhältnisse.

Vergl. auch Nr. 15, 124, 125, 137, 141, 148, 157, 158, 164, 168, 170, 171, 174, 177, 178, 180, 183.

Zeichen. a. *Schmerzen* an verschiedenen Theilen. Schmerzen springen von einem Theil auf den andern über, a, b, c, e, f; befallen meist nur eine Körperhälfte, a; ziehendes Reissen, bald in den, bald in jenen Theilen, wo dann Geschwulst entsteht, unter Nachlass der Schmerzen, und ein anderer Theil wird befallen, 89. Reissen und Ziehen im ganzen Körper, besonders im Kopf und Brustmuskeln, 87; spannender, stechendreissender Schmerz vom Genick, Achsel, Armen, bis in die Finger, 85; zuckendreissende Schmerzen in der rechten Schulter längs des Ober- und Vorderarmes, die in der Ruhe und Nachts am heftigsten waren, 94; Schwere und Druck von der Achsel bis in die Finger mit Taubheitsgefühl, 93; Gichtschmerz vom Rücken über Hüfte und Schenkel, 85; Reissen in die Hüfte herab durch die Schenkel, 90; in den Beinen Spannen, die Flechsen wie zu kurz, 91; über die Knöchel schmerzhafter, brauner, brennender Fleck, 86; reissende, stechende Schmerzen in den Füssen, 86; beim Auftreten im Fusse heftiges Stechen, 86; im ganzen Fuss Hitze und Brennschmerz, 86.

b. *In den Gelenken.* Einzelne Gelenke von rosenartiger Entzündung ergriffen, c; Schmerzen in den Gelenken fixirt, mit Geschwulst und Steifigkeit, a; Schmerz im Schulter- und Hüftgelenk

mit Anschwellung, 88; stetes Taubheitsgefühl in den kranken Gelenken, 91; von Zeit zu Zeit in den leidenden Gelenken empfindlich *zuckende* Schmerzen, 91; Hand- und Fussgelenke stark entzündet und geschwollen, 92; Geschwulst der Knöchel mit feiner Röthe überzogen, 86.

c. *Begleitende Beschwerden.* Blasses Gesicht, 89. — Appetit gestört, 92; schleimiger Mund, 85, Geschmack übel, lettig, 85, 86, belegte Zunge, 86, 87, 92, weissschleimig, 89. — Harn dunkel, mit Ziegelsatz, 92. — Tagesschläfrigkeit, 85; Frösteln im ganzen Körper, der leidende Theil aber jedesmal heiss, 89; bald Hitze mit Nachlass, bald Frost mit Vermehrung der Schmerzen, 87; Puls hart, klein, zusammengezogen, 89, voll, schnell, 93. — Gemüth ruhig, 89.

Bedingungen. a. *Zur Verschlimmerung.* Abends und Nachts heftiger, a, b, 91. Abendliche Verschlimmerung dauert bis 3, 4 Uhr früh, 89. Schmerz in der Ruhe und Nachts am heftigsten, 94, d; Reissen schlimmer nach dem Aufstehen, ehe er in Gang kommt, 90. Schmerz bei Berührung und versuchter Bewegung, 91; schlimmer beim Eintritt in die warme Stube, d, bei Witterungswechsel Stiche und Kältegefühl im ganzen Arm, 93.

b. *Zur Verminderung.* Reissen im Liegen besser, 92. Unter Tags bei mässiger Bewegung befand er sich am leidlichsten, 95. Schmerz in freier Luft gemindert, d. Schmerz gemindert durch *Entblössen* des Gliedes, b.

Gabe. Puls. 3. 4. 5mal, zu ganzen Tropfen, 4mal, Puls. 12. 3mal, $\overline{30}$. und $\overline{200}$., 1mal. Fünfmal reichte 1 Gabe aus.

Zweimal war *vorher* Acon., einmal *nachher* Arn., 1mal Calc. und Silic., 1mal *zwischen Puls.* Rhus und Bell. gegeben, die übrigen Fälle heilte Puls. allein.

Besserung zeigte sich einigemal nach 24—48 Stunden, Heilung folgte nach 3, 5—14 Tagen.

Bei *Puls.* der *Schmerz,* verschiedenartig, *reissend,* ziehend, stechend, *zuckend-reissend,* von einem Theil *auf einen andern überspringend,* in den Gelenken, — mit *Geschwulst,* oft selbst rother.

29. Ranunculus bulbosus.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Ein zu wenig beachtetes Mittel in rheum. Fiebern ist Ran. b. Die reissend-stechenden und Zerschlagenheitsschmerzen werden durch Berührung, Bewegung oder veränderte Lage des Körpers leicht wieder erregt, auch wohl durch Anwehen kalter Luft verschlimmert. Es wird bald dieser, bald jener Theil vorzugsweise ergriffen und findet sich oft einseitige Hitze bei kalten Händen und Füssen.

Hart. Ther. 1. 135.

30. Rhododendron chrys.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Acute Gicht trieb die Gelenke auf, wanderte von einem zum andern, kehrte auch nach schon verlassenen Stellen wieder zurück und machte besonders Nachts heftige Schmerzen. Wo diese ruckweis in einzelnen Anfällen erfolgten, war nach Hebung des entzündlichen Zustandes durch Aconit., die öftere Anwendung von Pulsat. ganz an ihrem Platze. Doch kamen auch Fälle vor, die besonders durch rauhe stürmische Witterung bedingt wurden und in der ruhigen Lage ein Erregungs- oder Verschlimmerungs-Moment fanden, und hier zeigte sich Rhod. wirklich spezifisch.
Arch. 11. 3. 44. Gross.

b. Das nächtliche, ziehende Reissen, besonders in der Knochenhaut, die Verschlimmerung desselben bei schlechtem, wechselndem Wetter, Nachts im Bette und in der Ruhe ist ganz für Rhod. chrys. geeignet. — Hart. Ther. 1. 135.
Vergl. Nr. 146.

31. Rhus toxicodendron.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Rhus beseitigt reissende, stechende Schmerzen, Abends, mehr noch Nachts heftiger und in der Ruhe verschlimmert. Rhus heilt auch Gelenksteifigkeit verbunden mit Röthe der Haut. Bei diesen Gelenkrheumatism sind wohl stets nur die Gelenkbänder ergriffen, niemals die Kapselmembranen. Für Rhus spricht ferner das Erscheinen, besonders der Stichschmerzen hie und da (Rheum. vag.), die Unruhe, oft Angst, grosse Reizbarkeit des Kranken, Schlaflosigkeit, weiche oder auch durchfällige Stühle. — Kreuss. 26.

b. Für Rhus sind die reissenden, spannenden, ziehenden Schmerzen geeignet, am schlimmsten in der Ruhe und Nachts in der Bettwärme, gemildert durch Bewegung, die Folge von Erkältung und Durchnässung des schwitzenden Körpers, ferner rheumat. Schmerzen mit blassröthlicher Geschwulst, unleidlichem Kriebeln und Pochen oder Lähmigkeit im befallenen Gliede.
Hart. Ther. 1. 379. Vergl. Jahr, 370.

c. Die von März bis Mai 1838 vorkommenden rheum. Affectionen, auch wenn sie blos örtlich beschränkt zu sein schienen, zeigten etwas Typisches, eine Exacerbation und Remission der Schmerzen, meistentheils Zunahme derselben gegen Abend, Nachlass, Vormittags, zuweilen auch schon früh Morgens, sie waren reissend, stechend, spannend und hatten im Nachlass Schweiss zur Folge. In der Ruhe wurden sie verschlimmert, durch Bewegung nicht immer erleichtert. Bei einem exacerbirten sie um die 12. Stunde, sowohl Mittags als Mitternachts. Auch in diesem Leiden erwies sich Rhus

heilkräftig, meistens 1. oder 2. Selbst bei Ischias sah ich in 2 Fällen vortheilhaften Erfolg von seiner Anwendung. — Hyg. 16. 519.

Zuvor, P. 515, beschreibt er sehr ausführlich die rheumatischen Fieber, welche damals herrschten und durch Rhus geheilt wurden, im Wesentlichen mit dem hier Gesagten übereinstimmend. Schelling.

d. Bei Gicht, gegen heftigen klopfenden, brennenden Schmerz am Knie, Knorren oder Fuss half Rhus; das Mittel rathe ich in viel Wasser zu geben. Spielen dabei die einzelnen Muskeln, z. B. der Unterschenkel, für das Auge sichtbar als ob sie unter einander abwechselnd hüpften, wobei der eben hüpfende Muskel dem Pat. das Gefühl giebt, als würden die Nerven desselben mit glühenden Haken gezogen, so dass Pat. vor Schmerz dem Wahnsinne nahe scheint, auch wirklich verwirrt spricht, so gebe man zwischen dem Rhus zuweilen 1 Gabe Veratr. Auch Solubilis Hahn. thut während der heftigsten Aufregung mitunter gute Dienste, indem er den entzündlichen Process eigener Art zu beschränken vermag.

Hyg. 23. 405. Schrön.

e. K. beobachtete eine Epidemie mit rheum.-cat. Charakter mit vorwiegender Ergriffenheit des Nervensystems und macht darauf aufmerksam, wie wichtig es sei, bei Epidemien ein allgemeines Bild aller vorkommenden Fälle zu entwerfen, um dadurch auf das passendste Mittel geleitet zu werden. Er sagt: Im März 1835 kam hier bei veränderlicher, bald kalter, stürmischer, windiger, bald milder, feuchter Witterung folgende Krankheitsbeschwerden vor; Frieren, Schaudern, Bangigkeit; Hitze, fliegende oder anhaltend, erhitztes, blassrothes oder braunrothes Aussehen des Kopfes; Katarrhalhusten, besonders Nachts; Trockenheit der Nase und des Mundes von innerer Hitze; Hals-, Zahn-, Kopf- und Ohrenweh, bald gleichzeitig, bald abwechselnd, der Schmerz meist vom Halse oder von den Zähnen nach dem Ohre oder dem Kopfe gehend, oder umgekehrt, reissend und stechend; das Gesicht manchmal aufgedunsen und theilweise hart geschwollen, z. B. längs der Nase oder am Backen, manchmal auch Drüsengeschwülste; heisser Kopf, Klopfen und Stechen im Kopf; Schwindel; Brennen in den Augen; thränende Augen; Brechreiz und wirkliches Erbrechen, oder Diarrhöe mit gleichzeitiger Mattigkeit, Uebelkeit, Schwindel, oder auch Stuhlverstopfung, trüber, dunkler Urin; Stechen auf der Brust, theils fix, theils wandelnd; schwerer Athem; Mattigkeit; das Frieren bei manchen Kranken wiederkehrend und unter der Form eines ein- und zweitägigen Fiebers erscheinend, verbunden mit Mattigkeit, Kopfweh, Durst, rheumat. Schmerzen, z. B. Kreuzschmerzen, abwechselnd mit einem Schmerze im linken Fusse, von der Hüfte bis zum Knie; im Knie beim Aufstehen Steifigkeit; Schmerzen in den Gliedern, wie bei Gliederweh, Rückenschmerzen, welche nach längerem Sitzen fühlbarer waren; grosse Mattigkeit, grosse Neigung zum Schweisse, oder Mangel an Schweiss. Dieses Krankheitsbild kam nicht bei einem und demselben Individium in dieser Vollständigkeit vor, son-

dern trat bei mehreren Individuen, in kleinern oder grössern Abrissen, und bei manchen sogar nur in einzelnen Symptomen auf, jedoch gleichzeitig und so charakteristisch, dass man die Verwandtschaft mit der grossen Krankheit, und die Abstammung aus dem herrschenden Krankheitsgenius, wohl erkennen konnte.

Diesem Bilde entsprach vollkommen Rhus $\overline{30}$. und brachte gewöhnlich in wenigen Tagen Heilung zuwege.

Hyg. 4. 386. Kammerer.

B. Einzelne Fälle.

97. M., 34 J., an öftern rheum. Hüft- und Rückenschmerzen leidend, ward im Apr. zum Gehen unfähig.

Sympt.: Der heftige, reissend-stechende Schmerz mitten durch das Hüftgelenk hindurch dehnte sich bis ins Kreuz, über den grossen Trochanter, dem Schenkel nach bis ins Knie herab, und presste dem Kranken, besonders in den abendlichen Verschlimmerungen, Thränen aus; sie vermehrten sich aber auch bei jeder Bewegung des Körpers, noch mehr aber in der Ruhe, weswegen er öfters seine Lage wechseln musste. Vieles wurde äusserlich ohne Erfolg gebraucht, auch Schweissmittel, Abführung u. s. w. halfen nichts. Am 15. April erhielt er Rhus 2. tägl. 3 Dosen und wurde bald erleichtert. Am 22. konnte er schon leichte Bewegungen mit dem Schenkel machen, ohne grossen Schmerz. Dann erfolgte am 23. unter starkem Frost und nachheriger Hitze Versetzung der Schmerzen in das Knie, das nun etwas anschwoll; aber auch hier besserte es sich unter fortgesetzter gleicher Behandlung. Ende April war der Kranke völlig hergestellt. — Hyg. 16. 519. Schelling.

---

98. Fr., seit 2 Monaten unausgesetzt am Hüft- und Kreuzschmerz leidend, durch Rhus in 18 Tagen geheilt.

Ibid. 17. 284. Schelling.

---

99. Mdch., 20 J., robust, Rheumatism. Rhus 3. 4mal tägl. u. kalte Umschläge heilten in 5 Tagen.

Hyg. 18. 467. Rothansl.

---

100. Im Jahr 1842 charakter. sich der genius stationar. dadurch, dass Viele von drückendreissenden und stechenden Schmerzen in den Gliedern befallen wurden, selbst sonst gesunde Personen und es bedurfte oft einer geringen Veranlassung, um sie sogleich zu erzeugen.

Ein übrigens stets gesunder Zimmermann empfand gleich beim Aufheben eines kleinen leichten Bretes heftige, stechend-ziehende Schmerzen in den Lenden und dem Rücken nach hinauf, alsbald folgte ein Eingeschlafenheitsgefühl der obern Extremitäten, das in

wenigen Tagen in eine lähmungsartige Schwäche überging, so dass er kaum mehr so viel Kraft behielt, ein zweijähriges Kind mit beiden Händen aufzuheben, zuvor schon einige Tage Schwindel, Appetitsmangel, Durst. Es folgte zugleich noch Fieber und Uebelkeit, übelriechender Athem, Bauchklemmen, Durchfall, Stuhl und Urindrang. Auf einige Gaben Rhus 2. innerlich und ein Waschwasser mit Tinct. Rhois versetzt, war der Kranke in 3 Tagen wieder ganz wohl. — Hyg. 19, 180, 181. Schelling.

---

101. Leichte Quetschungen hatten gar leicht rheum.-Schmerzen zu Folge, auch wenn sie einen blos vorübergehenden Schmerz verursacht hätten; traten sie auch nicht gleich ein, und verloren sich die Spuren der Quetschung zuweilen ganz, so konnte doch besonders bei Personen von arthritischer oder rheumatischer Anlage erst nach 8—10 Wochen das schmerzhafte Uebel noch ausbrechen. Ein Strassenknecht, der bisher noch frei von Gliederschmerzen war, aber Anlage zu Arthritis hatte, erlitt erst 6 Wochen nach einem Falle auf die Seite auf ebener Strasse, von dem er aber wenig Unannehmlichkeiten empfand und keine Notiz mehr genommen hatte, einen ischiatischen Schmerz, der sich bis in den Fuss hinabzog und sehr im Gehen hinderte, er konnte das kranke Bein nur nachschleppen, fest darauf stehen konnte er nicht. Pat. wurde mittelst Rhus (innerlich und äusserlich) hergestellt.

Hyg. 19. 181. Schelling.

---

102. M., 52 J., stark, chol. Temperam., seit 7 Jahr. rheum.

Sympt.: Wenn er die Arme ruhig liegen lässt, bekommt er in den Zeigefingern — heftiger jedoch in denen der linken Hand — ein unleidliches Kriebeln, wie wenn der Finger einschläft, und das erste Glied desselben stirbt ab; dieses Gefühl erstreckt sich dann durch den ganzen Arm mit einem heftig klopfenden und hämmernden Schmerze bis in das Hinterhaupt und die linke Schläfe, wo es bisweilen heftige Rucke erzeugt. Dieser Schmerz weckt ihn alle Nächte mehrmals aus dem Schlafe. Bewegt er dann die Arme stark, so verschwindet der Schmerz und das Kriebeln so lange, bis die Arme wieder eine Zeit lang ruhig gelegen haben. Leidet der eine Arm, so ist der andere frei davon. Beim Gehen bekommt er zuweilen einen so starken schmerzhaften Stich im Kreutzbein, dass er zusammenknickt, dann eine Zeit lang gebückt stehen muss, ehe der Schmerz ganz verschwindet und er wieder weiter gehen kann. Am Ballen des linken Fusses beim Gehen und Stehen ein stechendes Brennen, dass er kaum eine Stunde lang das Schuhwerk an den Füssen ertragen kann; dessen Heftigkeit jenen Schmerz in den Armen lindert. Zwischen den Schulterblättern reissender Schmerz. Wärme und Schweiss mindert das Leiden.

Verord.: Rhus 0. 1 Tropfen. Den 5. und 6. Tag trat Bes-

serung ein, er konnte den Arm länger ruhig liegen lassen, ohne dass Kriebeln eintrat, der Schmerz nicht mehr so heftig, Kopf ganz frei. Nach 14 Tagen Stillstand der Besserung, Verschlimmerung *bei Bewegung*. Bry. 1. 1 Trpf. Ein später noch zurückgebliebenes Kriebeln im Arm hob Rhus 6. 1 Trpf. vollends dauerhaft.

Arch. 2. 1. 106. Hartm.

---

103. Fr., 40gerin, robust, phlegmat. Temperam., nach Erkältung Gliederreissen, seit 5 Tagen.

Sympt.: Sie kann kaum eine Minute lang ruhig im Bette liegen vor spannenden und reissenden Schmerzen, immer muss sie Hände und Füsse abwechselnd bewegen. Es zieht, spannt und reisst in allen Gliedern, am schlimmsten, wenn sie sich ruhig verhält, bei Bewegung lässt der Schmerz nach. Aber dann deuchten die Gliedmaassen, wie taub und abgestorben; auch schlafen diejenigen Glieder sogleich ein, auf denen sie liegt. Bei Berührung schmerzen die kranken Theile, welche roth und glänzend erscheinen, stechend und wie wund. In den Gelenken spürt sie spannendes Stechen mit einem Gefühle von Steifigkeit, besonders beim Aufstehen nach dem Sitzen, und diese Gelenkschmerzen verschlimmern sich, wenn sie an die freie Luft kommt. Beim Auftreten sticht es in den Knöcheln und das Fussgelenk schmerzt wie vertreten. Grosse Müdigkeit, die sie im Sitzen am stärksten fühlt, im Gehen aber weniger empfindet; doch schwankt und torkelt sie beim Gehen und noch saurer wird ihr das Stehen wegen Unfestigkeit der Glieder. Wenn sie mit der Hand zugreifen will, so zittert dieselbe. Der Körper ist fast stets warm und schweissig bei gelindem Durst, der Puls schlägt voller und schneller, als gewöhnlich. Das Athmen ist etwas kurz; Lippen und Zunge rauh und trocken. Der Stuhlgang ist nicht hart aber seltner als sonst, der Urin heiss und dunkel. Sie hat gar keinen Appetit; nichts schmeckt ihr, und doch wird sie mitunter von einer Art Heisshunger befallen. Des Nachts hat sie bei ebenfalls schweissiger Haut viel Hitze und Durst, und wirft sich schlaflos herum; die Schmerzen sind dann weit heftiger, als am Tage. Gegen Morgen wird der Schweiss heftig mit einigem Nachlasse der Schmerzen. Ihr Gemüth ist sehr unruhig und sie wird von Angst und Bangigkeit geplagt.

Verord.: Rhus $\overline{24}$. 1 Tropfen. Nach vorgängiger Verschlimmerung am 1. und 2. Tag war sie am 4. genesen.

Arch. 6. 1. 61. Gross.

---

104. M., 58 J., Rheumatism. seit mehreren Jahren. Rhus 0. 1 Tropfen, nach 10 Tagen geheilt.

Ann. 4. 412. Bethmann.

---

105. Fr., 53 J., gross, früher gesund, seit 6 Jahren nicht mehr menstr. und seitdem rheumat. Rhus nach 3 Wochen repet. heilte. — Ann. 3. 429. Gaspary.

---

106. M., 36 J., kräftig, litt zum 2. Mal an der Hüfte. Das erste Mal litt er 3 Monate.

Sympt.: Heftig reissende und stechende Schmerzen, von dem plexus sacralis ausgehend und längs dem Verlaufe des nervus ischiadicus sich erstreckend. Die Schmerzen erschienen paroxysmenweise, so dass der Kranke manchmal ganz davon befreit ist, oder nur ein unangenehmes Kriebeln verspürt, sodann aber im plötzlichen Uebergange auf das Furchtbarste davon gepeinigt wird, bei Bewegung sich im geringern Grade kund gebend und selbst bei einem heftigen Ausbruche bis auf einen gewissen Grad dadurch vermindert; während des Liegens im Bette am unerträglichsten; weshalb der Kranke keines Schlafes theilhaftig wird und die Nächte in der Stube hin- und herwandelnd zubringen muss. Die äussere Untersuchung des leidenden Theils lässt keine Veränderung wahrnehmen, ein mässiger Druck bewirkt an keinem Theile Schmerz und selbst die Bewegung des Hüftgelenkes ist ungehemmt und meistens schmerzlos; nur eine starke Streckung des Schenkels nach hinten, erregt eine unangenehme Spannung. Das Ansehen des Kranken ist blass und leidend und er fühlt sich durch die schlaflosen Nächte sehr angegriffen und kraftlos; der Appetit ist gering und die Zunge mit weisslichem Schleim belegt. Puls frequent, 80—90 in der Minute; mässig voll und weich, zuweilen Frostschauer, ohne jedoch in Schweisssecretion überzugehen, rücksichtlich der übrigen Functionen ist nichts Abnormes zu bemerken.

Verord.: Acon. 3. 4 Trpf. in Wass. 3stündl. 1 Löffel, wonach die febrilen Erscheinungen nachliessen, die Schmerzen an Intensität sich etwas minderten. Nach 24 Stund. Rhus 4. $1/_2$ Trpf. p. dos. rep. Binnen 6 Tagen verschwanden die Schmerzen und begleitenden Zeichen. Ein leichtes Recidiv nach 3 Wochen auf Erkältung und körperliche Anstrengung bald durch Rhus beseitigt.

Allg. h. Ztg. 22. 132. Gentzke.

---

107. M., 50. J., kräftig, chol. Temp., nach Erkältung Rheumat. des Hüftgelenks, seit 2 Tagen Hausmittel; wegen Leibweh und Durchfall zuerst Cham. einige Gaben. Hüftschmerz aber unverändert. Rhus 9. 1 Tropf. 3stündlich, nach 3 Tagen rep, aber 6stündl., heilten in 8 Tagen. — Allg. h. Ztg. 24. 200. Scholz.

---

108. H., 58 J., rheumat.-gicht. Beschwerden, seit mehreren Jahren. Rhus 3. 15 Trpf. in Wass., 4stündl. 1 Theel. Schon am folgenden Tag erleichtert u. nach 7 Tg. geheilt. — Ibid. 31. 143. Elwert.

---

109. Fr., 33 J., chron. Rheum., Merc., Sulph. ohne Erf. — Rhus 0. Trpf. rep., heilte bald. — Y. 23.

---

110. M., 30 J., seit 6 Wochen Rheum. am Arm. Rhus 0. Tropf. in Aufl. — Ibid. 27.

---

111. Mdch., 20 J., nach übermässiger Anstrengung und Erhitzung seit 4 Wochen Hüftweh. Einige magnet. Striche und Rhus 0., 1 Trpf. mit Sach. lact. 1 Drchm. verrieben, davon 2tägl., heilte in 10 Tagen. — Ibid. 28.

---

112. Fr., 68 J., Schmerz im Deltoideus, Rhus $\overline{9}$. 2 Gb. heilten. Diez 130.

113a. Fr., 44 J., seit 1 Jahr rheumat. Schmerzen in Kreuz, Lenden und Knie. Rhus 7. rep., heilte in 8 Tagen. — Ibid.

113b. Hüftschmerz nach Verstauchung.
Ann. 1. 134. Bethmann.

C. Rückblick.

Nach den Beobachtungen von 15 einzelnen Aerzten ward Rhus angewendet:

1. Bei *rheumat. Beschwerden mit* Fieber, Nr. 99, 100, 103, —
2. *ohne* Fieber, mehr chron. Fällen, Nr. 102, 104, 105, 108, 109, 110, 112, 113.
3. In *rheum. Coxalgie*, Nr. 98, 107, 111, und *rheum. Ischias*, Nr. 97, 101.
4. Bei *acut. Gichtanfällen*, d.
5. In *einer Ischias nervosa*, Nr. 106.

Unter 71 Kranken 9 *männl*, 8 *weibl.* Geschlechts; — unter 13, 2 mit 20, 5 zwischen 30 u. 40, 6 zwischen 40 und 68 Jahren, Angaben über constitut. Verhältnisse sehr mangelhaft.

Als Ursache ist in b *Erkältung* und *Durchnässung* des *schwitzenden Körpers* angegeben, und nach Schell., Nr. 100, 101, folgten oft, namentlich bei arthrit. und rheum. Anlage nach geringen Veranlassungen, Verheben, Fall, Quetschung, heftige rheum. Schmerzen.

Einigemal traten die Schmerzen in Paroxysmen, Nr. 106, und typisch, nach Art eines Wechselfiebers auf.

Rhus kommt noch vor in Nr. 29, 91, 122, 132, 133, 147, 152, 154, 156, 158, 161, 175, 177, 185.

Zeichen. a. Schmerzen nach Art und Ort. Reissende, stechende, a, spannende, c, Schmerzen, — Stichschmerzen hie und

da, a; im kranken Glied unleidliches Kriebeln, Pochen, Lähmigkeit, b; Kriebeln und Laufen unter der Haut, wie von Ameisen, 105; wenn der Schmerz bei Bewegung nachlässt, erscheinen die Glieder wie taub und abgestorben, 103; Kriebeln und Ameisenlaufen, wenn der Schmerz nachlässt, 106, 109; die schmerzenden Theile sind roth und glänzend, bei Berührung wie wund, stechend, 103; Schmerz mit blassröthlicher Geschwulst, b; Gelenke schmerzen spannend-stechend, beim Aufstehen nach Sitzen steif, 103; Gelenksteifigkeit mit Röthe der Haut, a; Rückenschmerzen, welche nach längerem Sitzen fühlbarer werden, e. Stechend-ziehende Schmerzen in den Lenden und dem Rücken herauf, 100. Steifheit des Kreuzes, 111. Beim Gehen schmerzhafter Stich im Kreuzbein, dass er zusammenknickt, 102. Kreuzschmerz abwechselnd mit Schmerz im linken Fuss, von der Hüfte bis zum Knie, e. Zusammenziehender Schmerz am rechten Arm, bis zur Brust verbreitet, 110; schmerzhafter Arm, wie gelähmt, kann ihn nicht auf den Kopf heben, 104; heftiges Reissen und Brennen in der linken Schulter, 104. Schmerz im Deltoideus rechts mit Steifigkeit im Arm, kann ihn nicht aufwärts bewegen, 112. Eingeschlafenheitsgefühl der oberen Extremitäten, die in lähmungsartige Schwäche überging, 100. Heftig klopfend. u. hämmernder Schmerz vom Arm bis in den Kopf, wo heft. Rucke entstehen, 102. Reissen u. Ziehen in Schultern, Kreuz u. Gliedern, 105.— Stechend-reissende Schmerzen, die sich von der rechten Hüfte nach dem Kreuze und längs der äusseren Seite des Schenkels und Unterschenkels bis zum Knöchel erstrecken, in der Ruhe und Nachts am schlimmsten, und oft aus dem Bette treiben und zum Herumgehen nöthigen, 111. Heftig reissende, stechende Schmerzen vom plex. sacral. längs des Verlaufs des n. ischiat, 106. Heftigste, stechend-reissende Schmerzen im Hüftgelenk, *links*, bis in die Kniekehle herab, 107. Ziehend-reissender Schmerz in Hüfte und Kreuz, bis in die Füsse herab, 98. Heftig reissend-stechende Schmerzen durch das Hüftgelenk hindurch ins Kreuz, über dem trochant. m. dem Schenkel nach bis ins Knie, 97; reissend-stechender Schmerz im Hüftgelenk und den Schenkel herab, 108. Reissen in den Füssen von der Lumbargegend ausgehend, ohne Geschwulst, 113. Wühlen und Kältegefühl durch den ganzen Schenkel, 98. Das Knie beim Schmerz etwas angeschwollen, 97. Klopfen und Brennen am Knie oder Fuss, d. Im linken Knie Gefühl von Kälte und Taubheit, 113. Im Knie beim Aufstehen Steifigkeit, c. Beim Auftreten Stechen in den Knöcheln, Fussgelenk wie vertreten, 103. Der linke Fuss schläft ihr oft ein, 111. Am Ballen des linken Fusses beim Gehen und Stehen, stechendes Brennen, 102.

b. *Begleitende Beschwerden.* Heissen Kopf mit Klopfen und Stechen darin, c; Brennen und Thränen der Augen, c; sieht blass und leidend aus, 106, Gesicht gedunsen, theilweis hart geschwollen, e. Picken, Stechen und Schneiden im Gesicht, welches roth ist, 105. — Trockenheit der Nase und des Mundes von innerer Hitze, e. Lippen und Zunge rauh, trocken, 103; Zunge weissschleimig belegt, 106; reissender und stechender Schmerz von den

Zähnen nach dem Ohr und Kopfe gehend, oder umgekehrt, e. — Zuweilen Heisshunger, 103; Brechreiz und wirkliches Erbrechen, e; nach Essen wie Klumpen im Magen, 105; Auftreiben des Unterleibs mit Kollern und Gähren, 105; weiche oder durchfällige Stühle, a, Durchfall oder Verstopfung, e. Urin trübe, dunkel, c, heiss und dunkel, 103. Häufiges Uriniren, Nachts, 105. — Frieren kehrt zuweilen typisch, als Wechselfieber wieder, e; Frieren, Schaudern, Bangigkeit, c; Frost durchrieselt den ganzen Körper abwechselnd, 99; Hitze, Haut trocken, 99; Hitze, fliegende oder anhaltende, erhitztes blassrothes oder blaurothes Aussehn, e; Körper fast stets warm und schweissig, bei gelindem Durst, 103; Nachts bei schweissiger Haut, viel Hitze, 103; beim Nachlass der Schmerzen Schweiss, c; Neigung zum Schweiss, oder Mangel an Schweiss, e. Puls voller, schneller, 103; Puls frequent, 80—90, mässig voll und weich, 106.

Bedingungen. a. *Zur Verschlimmerung.* Schmerz Abends und mehr Nachts schlimmer, a, b, Schmerz Nachts beim Liegen am heftigsten, muss in der Stube herumgehen, 106, 108. Typisches Auftreten, meist Zunahme gegen Abend, Nachlass Vormittags, zuweilen auch schon früh Morgens, c. Schmerz in jeder Lage und strengsten Ruhe sich gleich, 107. Schmerz, besonders in der Ruhe vermehrt, sucht daher oft die Lage zu wechseln, 97. Wegen spannenden und reissenden Schmerzen in Händen und Füssen muss sie dieselben abwechselnd bewegen, 103. Reissen und Stechen in den Füssen, in Ruhe beim Liegen und Befühlen heftiger, 99. Schmerz in der Ruhe, a, b, c, 103, 104, 113, und Bettwärme am schlimmsten, 104, 113. Bei ruhig Liegenlassen der Arme entsteht unleidliches Kriebeln der linken Hand, wie Einschlafen und Absterben des ersten Fingergliedes, 102. Kriebeln am Arm verschwindet bei steter Bewegung derselben und kommt in der Ruhe wieder, 102. Eingeschlafenheitsgefühl und Schmerz in der Ruhe vermehrt, 98. Freie Luft ist zuwider und macht Schmerz, 105.

b. *Zur Verminderung.* Des Morgens kann sie lange nicht auftreten, nach längerem Gehen wird der Schmerz etwas besser, 111. Armschmerz nach Gehen gebessert, 110. In Ruhe am schlimmsten, mässige Bewegung lindert, 108. Schmerzen durch Bewegung besser, b, 103, 106, 113. Schmerz in Ruhe schlimmer, Bewegung und Wärme erleichtert etwas, 105. Nach Rhus transpirirte der Körper unter Nachlass der Schmerzen, 107. Wärme und Schweiss lindert, 102. Gegen Morgen Schweiss heftiger mit etwas Nachlass der Schmerzen, 103.

Gaben. Rhus 0. 6mal, 2., 3mal, 3., 4., 3mal, 6.—9., 4mal, 24., 1mal. Fast überall wurden ganze Tropfen gegeben und wiederholt. Zweimal ward gleichzeitig beim innern Gebrauch ein Waschwasser mit Tinct. Rhois benutzt.

Besserung zeigte sich bei 10 Fällen 2mal nach 5—6 Tagen, *Heilung* erfolgte 2mal nach 4—5 Tagen, — 5mal nach 6—10 Tagen, 3mal nach 14—18 Tagen.

Schmerz *reissend, stechend,* und zusammengesetzt, stechend-reissend, stechend-spannend-ziehend, auch pochend, häufig dabei oder nachher, Kriebeln, Lähmigkeit, Steifheit, Taubheit, — gleichzeitig beim Schmerz Geschwulst, die auch roth ist.

32. Sabina.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Sab., besonders bei reissend-stechenden Schmerzen in den aufgetriebenen Gliedern, mit Lähmigkeitsgefühl, allgemeiner Unbehaglichkeit und Verschwinden dieser Beschwerden bei Anwehen einer kühleren Luft an die kranken Theile.

Hartm. Ther. 1. 405.

33. Sulphur.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Die für Sulph. passenden rheum. Schmerzen sind reissend, ziehend, namentlich stechend; öfter springen dieselben von einem Theil zum andern, dann wieder sind sie fixirt, zur Nachtzeit heftiger, den Schlaf raubend, z. Liegen nöthigend; dabei weinerliche, verzweifelnde Stimmung des Gemüths. Bei Hitze des Kopfs klagen die Kranken oft zugleich über kalte Füsse. — Kreuss. 28.

b. Ausgezeichnet vor andern Mitteln ist Sulph. trit. 2., 3., 4., oft gleich zu Anfange eines acuten Gicht-Anfalles, wenn die topische Affection sich so weit ausgebildet hat, dass Geschwulst, Röthe, Hitze, Schmerz, vornehmlich in der Bettwärme, lebhaft vorhanden sind. Im Podagra leistet er offenbar ebenfalls die grössten Dienste und beschwichtigt oft in wenig Stunden die heftigsten Schmerzen.

Hartm. Ther. 1. 407.

c. Eingewurzelte Ischias, bekanntlich zuletzt in Lähmung und Atrophie übergehend, bedarf einer sehr umsichtigen, beharrlichen Anwendung mehrerer antipsorischer Mittel, unter denen besonders ausser den schon genannten Sepia und Sulph. wichtig sind. Hier sind Knie- und Unterschenkelflechten nicht selten das Produkt der siegenden Natur. — V. J. S. 1. 289. Goullon.

d. *Reissen* und *Stechen* in allen Gelenken mit Steifigkeit derselben in Fieber, wobei das eine Knie und Fussgelenk geschwollen. Sulph. — Ann. 4. 259. Hartlaub.

B. Einzelne Fälle.

114. M., 56 J., gross, stark, viel an Kreuzschmerzen, Magendrücken, Brennen auf der Brust leidend, bekam dazu rheumatische

Schmerzen in die Glieder. Sulph. 3. 1 Tropfen befreite ihn. — Ann. 3. 294. Bethmann.

---

115. H., 60 J., schwächlich, seit vielen Jahren an gichtischen Beschwerden leidend, bekam fliegende rheumatische Schmerzen hie und da. Sulph. $\overline{30}$. befreite sie bald.

Arch. 15. 2. 120. Emmerich.

---

116. M., 40 J., stark, kräftig, phlegmatisch, seit einigen Tagen Schmerz im Schultergelenke. Bry. 30. ohne Erfolg. Sulph. tr. 2. repet. Rasche Besserung, nach einigen Tagen genesen.

Arch. 18. 1. 77. Tietze.

---

117. Mdch., 10 J., brünett, sanguin.-chol. Teperam. Reissen in den Gliedern, Händen, Knieen, mit Geschwulst und Schmerz beim Berühren. Sulph. 2. mit heftiger Verschlimmerung. Nach 12 Tagen genesen. — Arch. 18. 1. 82. Tietze.

---

118. M., 19 J., rheum. Schmerzen mit Geschwulst. Arn. 30. Trpf., Sulph. 2. Heilung nach 4 Wochen. — Ibid. 84. Tietze.

---

119. Fr., 21 J., stillend, vor 6 Wochen Ruhr, dann Augenentzündung, jetzt

Sympt.: Klagt über stechende Schmerzen im rechten Knie und von da herab bis in die Zehen; nach Mitternacht nimmt der Schmerz an Heftigkeit zu und wird oft so arg, dass sie convulsivische Zuckungen bekommt. Seit ein Paar Tagen hat das Stechen etwas nachgelassen, und sie fühlt mehr ein Brennen im Knie. Das Knie und der Unterschenkel sind stark geschwollen. An der innern Fläche ist das Knie bei Berührung und leisem Druck sehr schmerzhaft; die Kranke klagt über beständigen, heftigen Frost, ohne nachfolgende Hitze. Appetit noch leidlich. Stuhlausleerung sehr hart. Obschon sie ihr Kind noch stillt, so bekam sie doch vor ein Paar Wochen die Menses sehr schwach.

Verord.: Sulph. 2. 1/4 Gr. Nach 2 Tagen Schmerz fast ganz geschwunden, Frost seltener, Geschwulst gemindert, nach 8 Tagen geheilt. — Arch. 18. 1. 83. Tietze.

C. Rückblick.

Sulph. von 6 Aerzten angewendet, a, bei mehr *chron.-rheum. Beschwerden*, Nr. 114—119. — b. Im Anfang eines gichtischen Anfalles, wenn die Geschwulst sich gebildet, und im Podagra, b. — c. In eingewurzelten Fällen von Ischias, c.

Von 6 Kranken waren 4 *männl.* und 2 *weibl.* Geschlechts von sehr verschiedenem Alter, Constitution und Temperament.

Vergl. auch Nr. 16, 22, 124, 126, 127, 133, 147, 157—160, 162.

Zeichen. a. *Schmerzen nach Art und Ort.* Reissende, ziehende, stechende Schmerzen, a, d; Schmerz springt oft über von einem Theil zum andern, a; nach Mitternacht wird der Schmerz viel heftiger, dass sie convulsivisches Zucken bekommt, 119; seit 4 Wochen reissende Schmerzen bald da, bald dort, mit Anschwellen der Gelenke, 115; Reissen im rechten Arm, Nachts am ärgsten, 114; der rechte Arm wie kraftlos, bei Bewegung schmerzhaft, wie taub, 114. Vorderarm so geschwollen, dass er ihn fast nicht bewegen kann, 116. Reissen in Händen, Knieen mit Geschwulst und Schmerz bei Berührung, 117, 118; kann keinen Tritt thun, ohne Stiche ins Hüftgelenk zu bekommen, 114; Knie und Unterschenkel stark geschwollen, 119; Knie bei Berührung und leisem Druck sehr empfindlich, 119; Geschwulst des einen Knie- und Fussgelenkes, d; Stechen im rechten Knie, herab bis zu den Zehen, 119.

b. *Begleitende Beschwerden.* Von scharfen Speisen oder bei Kälte starker Ausbruch von Schweiss an den Oberlippen, 114. — Stuhl fest, 114. — Steter heftiger Frost, ohne folgende Hitze, 119; bei Hitze des Kopfs zugleich kalte Füsse, a; weinerliche, verzweifelte Stimmung, a.

Gaben. Sulph. trit. 2. 4mal, repet., Sulph. 3. und $\overline{30}$. 1mal.

Nach Sulph. 2. einigemal vor eintretender Besserung, augenscheinliche Verschlimmerung. Die Heilungen erfolgten nach 8, 12 Tagen bis 4 Wochen.

34. Thuja occidentalis.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Thuj. ist ebenfalls in einigen Rheumatism. hülfreich, wenn sie sich als klopfendes Stechen in den Gliedern und Gelenken zeigen und beim Ausstrecken der kranken Theile ein empfindliches Knacken hören lassen, bei Auftreibung der Hautvenen in den afficirten Stellen und Verschlimmerung in der Wärme. — Hartm. Ther. 1. 380.

B. Einzelner Fall.

120. Fr., litt seit 14 Tagen an folgenden

Sympt.: Reissender und klopfender Schmerz, als wenn Alles geschwürig wäre, in der Achsel und Schulter und von da bis in die Finger. Von der Schulter bis in den halben Oberarm, bald da, bald dort, Zucken in den Muskeln. Im Vorderarm und den Fingern Gefühl wie abgestorben, taub, fühlt selbst Ofenhitze wenig,

Vermehrung der Schmerzen beim Herabhängen des Armes und in der Bettwärme. Linderung bei Bewegung, in der Kälte und bei Schweiss; Nachts schlimmer *(und Legen des Armes über den Kopf)*. Nach Mitternacht Frösteln mit Gähnen. Spätes Einschlafen; schreckliche Träume. Alle 2 — 3 Tage mit Mühe Stuhlgang, öfters Drängen dazu, zuweilen Koth mit Blut gefärbt. Blos Nachts Durst und dabei ein kältendes Gefühl in den Armen. Hörbares Herzklopfen, mit Uebelkeiten. Gemüth niedergeschlagen und missmuthig.

Verord.: Thuja 27. befreite sie in einigen Tagen vollkommen.
Ann. 1. 296. Mschk.

Vergl. Nr. 128.

35. Veratrum.

B. Einzelner Fall.

121. M., 32 J., ziemlich kräftig, seit 3 Jahren krank, nur wochenweise nach allop. Mitteln frei davon.

Sympt.: Morgens gegen 4—5 Uhr erwacht er aus dem Schlaf, mit Schmerzen beider Arme, ein unbeschreiblich schmerzhaftes Gefühl, wie zerschlagen, zerbrochen, bei grosser Heftigkeit vom Schultergelenk bis in die Handwurzel sich erstreckend, wobei er die Arme kaum rühren kann. So lange er im Bett liegt, dauert der Schmerz fort, kann das Zudecken nicht vertragen. Beim Aufstehen und Umhergehen Linderung, den ganzen Tag aber Zittern im Arm, besonders der linke ist sehr angegriffen. Bei schlechter Witterung, sowie im Herbst und Frühjahr schlimmer. Sonst wohl.

Verord.: Nux v. ohne Erfolg. Nach Verat. 6. 1 Tropf. bis zum 3. Tage schon merklich besser. Den 10 Tag Ver. 3. 1 Trpf. Nach 8 Tagen ganz frei, seit 2 Jahren kein Anfall mehr.
Prakt. Mitth. 1828. 6. C. M.

Vergl. Rhus, d, wo Schrön Ver. bei Muskelkrampf in Gichtanfällen empfiehlt.

Unbedeutende und mit mehreren Mitteln behandelte Fälle.

122. Fr., 40 J., Gliederschmerz nach Pneumon. Rhus $\overline{30}$. Sep. $\overline{18}$. — Ann. 4. 93. Tietze.

123. Caust. $\overline{30}$., 3 Gaben, beseitigte ein Hüftweh mit Unvermögen zum Stehen und Gehen in 4 Wochen.
Allg. h. Ztg. 4. 277. Tietze.

124. H., 40 J., Haemorrh., Hüftgicht, Nux v., Puls., Sulph. Ibid. 10. 124. Bernstein.

125. Arthrit. cruciata, Acon. 3. rep., Bry. 20. und 3. in Mischung, Puls. 20. — Ibid. 10. 198. Bethmann.

126. Mdch., 19 J., phlegm. Temperam., nach Erkältung Rheumat. ac. Bry. 3 Trpf., Sulph. 3., 6., Nux vom. 4. gtt., Bry. 3. Ibid. 17. 113. Frank.

127. Md., 55 J., Arthrit. acut.; Acon., Bry., Nux v., Sulph. Ibid. 19. 75. Frank.

128. M., 21 J., Rheumat. Bry. 2. rep., Thuj. 2. rep. Ibid. 19. 321. Elwert.

129. H., 27 J., Febr. rheumat., Acon. 3. 1 Tropf. 17 Gab., Bry. 1. 4stündl., Acon., Bry. 2. gtt., Nux vom. 12. 1 Trpf. rep., Chin. Heilung nach 10 Tagen. — Ibid. 21. 277. Frank.

130. Fr., 70 J., Rheumat., Bry. 1. 1 Trpf., am folgenden Tage Extr. Acon. Gr. jv in Wass., den 3. Tag geheilt. Ibid. 289. Frank.

131. H., gross, mager, einige 30 J.; Coit. oft stehend vollzogen; Tripper. Es bildete sich eine Art Isch. nervos. Vom Jan. bis Mai. Chin. 200., Merc. 200., Calc. c. 200., Lycop. 200., Merc. 200., Petrol. 200. — Ibid. 29. 36. Rumm.

132. Mdch., 10 J., Gicht. Bry. 30., Rhus 200., Bry. 300. Ibid. 29. 276. Hauptmann.

133. M., Ischias rheumat. sin. Coloq. 6., Sulph., Coloq. 200., Rhus 6., Terebinth. 4. — Ibid. 33. 100. Kallenbach.

134. Plumb. und Cupr. gegen Rheumatism. und Lähmung der Streckmuskeln; Natr. mur. und Caust. erstrecken ihre Wirkung blos auf die Beugemuskeln. — Ibid. 34. 252. Bönning.

135. Mdch., 13 J., Rheum. acut. Acon. 3., Bell. 3., Ac. 3., Bry., 3. Trpf. in Wass. — Ibid. 202. Laurie. — Aus Bit. Journ. 1847. Juli.

136. Acut. Rheum. Cham. 2., Acon. 6., Merc. sol. 12. Ibid. 37. 94. Rampal. — Aus Rev. hom. 1848.

137. M., acut. Gicht. Puls., Croc. — Ibid. 39. 246. Weber.

138. M., 50 J., Rheumatismus. Caust. 12. Ibid. 39. 149. Haustein.

139. Fr., 60 J., Rheumatismus seit 3 Wochen. Bry. 18., 1 Trpf., Merc. 12. 1 Trpf. — Arch. 3. 2. 40. Gross.

140. M., 19 J., vollblütig, sanften Gemüths, — seit langer Zeit Rheumat. und allop. behandelt.

Sympt.: Im Gelenke des Oberarms, bei Zurückbiegung des Armes überaus heftigen Schmerz, wie nach übermässiger Arbeit, wie zerschlagen, oder als wäre der Oberarm verrenkt. Beim Einwärtsdrehen des Arms sehr heftiges Stechen im Gelenke. Namenloser Schmerz in den Knochenröhren des Arms, er glaubt die Kno-

chen seien zerbrochen, — nur wenn er Nachts auf dem leidenden Theile lag, fühlte er auf Augenblicke Linderung.

Verord.: Ign. 9. 1 Trpf. und nach 8 Tagen dauernd geheilt.
Ibid. 4. 1. 114. Sonnenberg.

141. M., 44 J., Rheumatismus chron. Arn. 3., Puls. 2., Rheum. 12., Nux v. 15. — Ibid. 4. 2. 72. Pleyel.

142. Fr., 52 J., Rheumatismus, Tart. emet., Ignat.
Ibid. 7. 1. 31. Hauptmann.

143. Fr., 28 J., Hüftschmerz, links, heftig, stechend, bei jedem Tritt zum Schreien. Acon. 30., mit rascher Hülfe.
Ibid. 14. 3. 109. Emmerich.

144. Mdch., 8 J., Rheumat., Bry., Dulc.
Ibid. 15. 1. 144. Schindler.

145. Md., 70 J., chron. Gicht, durch viele Mittel endlich geheilt. — Ibid. 16. 2. 29—35. Mühlenbein.

146. Fr., 60 J., heftiges Reissen, besonders in den Handgelenken. Calc. $\overline{30}$., Rhodod. 30., Calc. $\overline{30}$., in 8 Tagen Wechsel, heilte dauerhaft. — Ibid. 17. 3. 29. B. in D.

147. M., 21 J., Reissen in den obern Extremitäten. Sulph. 30., Rhus $\overline{30}$., Caust. $\overline{30}$. — Ibid.

148. Mdch., 17½ J., Gliederreissen. Psor. $\overline{30}$., Caust. 30., Puls. $\overline{30}$., Sep. $\overline{30}$. — Ibid. 30.

149. Mdch., 11 J., gicht. Contract. durch *Töplitz* geheilt.
Ibid. 17. 2. 49.

150. H., Podagra. Arn. 30., Sabin. $\overline{30}$., Caust. 30., Oleand. 30. — Ibid. 17. 3. 35. B. in D.

151. M., 53 J., Hüftschmerz. Caust. $\overline{30}$., Phosph. $\overline{30}$., Caust. 30. — Ibid. 17. 3. 36. B. in D.

152. M., 61 J., Hüftweh. Rhus, Bry. $\overline{30}$. in Wechsel, Caust. und Bell. $\overline{30}$. in Wechsel. — Ibid. 37.

153. Ebendaselbst noch einige Heilungen rheum. Leiden durch Mittel in Wechsel.

154. M., 53 J., seit 4 Jahren Hüftweh. Rhus $\overline{24}$., Caust. $\overline{30}$.
Ibid. 17. 3. 39. B. in D.

155. M., 40 J., Hüftweh, Bry., Rhus, *Caust.* $\overline{30}$. — Ibid. 40.

156. Fr. 64 J., Hüftweh, Caust. $\overline{30}$. und Rhus $\overline{30}$. in Wechsel.
Ibid.

157. M., 47 J., Reissen im Knie- und Hüftgelenk. Puls., Sulph., Caust. — Ibid. 40.

158. M., Gicht. Rhus $\overline{30}$., Arn. $\overline{30}$., Lycop. $\overline{30}$., Coloq. $\overline{30}$., Puls. $\overline{30}$., Sulph. 2. rep. — Ibid. 18. 1. 78. Tietze.

159. M., 38 J., stark, acute Gicht. Acon. $\overline{24}$., Bry. $\overline{15}$., Arn., Sulph. 2. — Ibid. 19. 1. 70. Tietze.

160. Frl., 23 J., Rheumatism. Bell. $\overline{900}$., Bry. $\overline{1000}$., Sulph. $\overline{2000}$. — N. Arch. 3. 3. 70. Nunnez.

161. Md., 38 J., 3 Wochen allopath. an Coxalgie behandelt. Bell. 30., Arn., Rhus, wirkten jedes bessernd; es blieb aber in der Hüfte ein Zerrungs- und Losreissungsschmerz zurück.

Sie erhielt 4 Gaben Hep. Schon nach der 1. Gabe minderte sich das Gefühl von Losreissen nach unten, sie hatte die Empfindung, als würde Alles nach oben eingelenkt. Die Heilung ging darnach vorwärts, ohne andere Mittel. — Hyg. 4. 116. Kirsch.

162. M., 38 J., seit 2 Jahren Ischias nerv. ant., Allopath., Thermalbänder. Vom 24. Aug., Oct. Nux v. 30., Carb. v. 30., Tinct. Sulph. 0. rep. Mitte Oct. genesen. — Ibid. 4. 117. Kirsch.

163. M., 32 J., nach Erkältung rheum. Fieber mit reissenden Schmerzen und entzündlicher Anschwellung in den Muskeln des rechten Vorderarms und linken Unterschenkels. Bryon. $\overline{30}$. Trpf., Puls., Bry. rep., Mang. ac. $\overline{30}$. Heilung nach 13 Tagen.

Ibid. 5. 213. Heichelheim.

164. Fr., 36 J., litt früher period. an Magenschmerz, ohngefähr wöchentlich 1mal. Nach Gebrauch verschiedener Mittel verging er und es fand sich statt dessen (als Metaschemat.) eine Ischias post. Nux v. 2. (Dec. Scal.) 3 Trpf. wiederholt, befreite sie. Das Magenleiden kam später wieder und ward durch Ars. und Aq. acid. carb., Ars. völlig geheilt. — Ibid. 9. 207. Liedbeck.

165. M., 40 J., athletisch, hatte während 5—6 Monaten wegen einer heftigen Ischias bei dem gewöhnlichen Heilverfahren vergeblich Hülfe gesucht. Wöchentlich 3mal eine Stunde lang am Leitungsbehältniss. Bei der 3. Behandlung die Schmerzen unausstehlich erhöht. In der 6., Schüttelfrost, hernach Hitze und Schweiss. Musste nun das Bett hüten. Sieben Tage nach einander stellte sich dieses Fieber wie Intermittens quotidiana ein. Wurde während dieser Zeit 2mal von mir besucht und nur wenige Minuten lang magnetisirt. Die Schmerzen im Bein wurden gehoben; am 8. Tag blieb das Fieber aus und Pat. konnte nach einigen Tagen geheilt wieder an sein Geschäft gehen. Später kleine Rückfälle in Folge heftiger Anstrengungen wurden schnell durch einige magnetische Behandlung gehoben. — Ibid. 15. 302. Hirzel.

166. Acute Gelenkgicht unter abwechselndem Gebrauch von Ars. 4. und Merc. 12. in 12 Tagen geheilt. — Ibid. 16. 60. Schelling.

167. M., 18 J., Rheumatism. Bry., Puls., Nux v.

Ibid. 13. 65. Schelling.

168. Rheumatisches Fieber im Jahr 1837.

Ibid. 16. 63. Schelling.

169. M., 23 J., blond, schlank gebaut, nach unterdrücktem Tripper Anfall von Arthrit. gonorrh. Merc. 3., Puls. 5., in tägl. Wechsel. Tripper kam wieder. Canthar. — Ibid. 20. 67. Elwert.

170. H., in den besten Jahren, robust, nach unterdrücktem Tripper Arthrit. gon. Acon. 1., Bry. 1., in Wechsel, Puls., Ac. und Bry., in Wechsel. Tripper-Symptome und stete Gliederschmerzen. Merc. sol. 4. mehrmals tägl. Thuja 2. Nachtripper. Nitr. ac. und Sulph. in Wechsel. — Ibid. 20. 68. Elwert.

Ein 3. Fall. — Ibid. 73.

171. Mdch., 13 J., Rheumat. acut. Acon. 3. in Wass., Bell. 3., Bry. 3. Nach 5—6 Tagen genesen. — Ibid. 23. 130 aus Brit. Journ. Jul. 1847. Laurie.

172. Bry. und Ant. crud. gebrauche ich in acuten Gelenksentzündungen meist mit gutem Erfolg oft in Wechsel mit einander und zwar Bry. Tinct. ein. Trpf. p. d. 4—6mal in 24 Stund.; Ant. cr. 1. trit. (5:100)—5 Gr. p. d. 4—6mal in 24 St.—Schmid. 131.

173. Arthrit. vag. Acon., Puls., Arn., Bry., Caust.
Schwarze 120.

174. M., 32 J., Rheumat. Arn. Rhus. — Jahrb. 2. 101.

175. M., 40 J., Rheum. ac. Acon., Nux vom.
Hartm. Nux. v. 115.

176. Chron. Hüftweh. Rhus in Wechsel mit Puls.
Bigel. 1. 318.

177. Kn., 12 J., seit 6 Tagen Anschwellung im Knie und Oberschenkel. Puls. 30. besserte, Bry. $\overline{30}$. heilte.
Corr. Blt. 11. 144. Pulte.

178. Fr., 40 J., Rheumatism. Dulc., Ant. cr. $\overline{30}$., Bell. $\overline{30}$. Heilung in 4 Tagen. — Corr. Blt. 11. Young.

179. Kn., 13 J., an Coxalg. allop. behandelt. Schenkel 2 Zoll verkürzt. Calc. c. $\overline{30}$. 18 Gb. 2täg. Dann Puls. 8. und Cal. $\overline{30}$. in Wechsel heilten. — Elw. 32.

180. Rheumat. acut. Ac., Bry. Cham. Diez. 123.

181. Rheumat. acut. Nach allop. Behandlung, Merc., Bry.
Diez. 124.

182. Fr., 35 J., Rheumat. acut., Tinct. Cham. 1 Trpf. in Wass., Bry. 3., Cham., Puls. 3. — Y. 21.

183. M., 48 J., seit 2 Jahren Rheumat. am Halse. Con. 3., Ars. 30. heilten. — Y. 27.

184. M., 36 J., seit 10 Monaten Rheumat. Cham. 3., Rhus 3., Chin. 6. — Y. 29.

185. Fr., 43 J., Ischias nerv. Nux vom. 3., Coloq. 3.
Y. 29.

186. Fr., chron. Rheumatism. Nux vom. 16., Arn. 3., Nux v.
Rum. 71.

187. Fr., 34 J., Gicht in hohem Grade. Puls. und Sulph. in Wechsel. — Mos. 140.

Allgemeiner Ueberblick.

Bei den verschiedenen Gliederschmerzen in Nr. 1—121 kommt vor: Rhus tox. 18mal, Bry. 16mal, Puls. 12mal, Ars. 9mal, Coloq. 8mal, Acon. 7mal, Sulph. 6mal, Lyc., Merc. 5mal, Bell., Calc. c., Chin., Phos. 4mal, Arn., Colch., Dulc., Nux vom. 3mal, Ant. cr., Cham., Kreos., Led. 2mal, Canth., Carb. v., Cocc., Thuj. Ver. 1mal.

Allgem. Bemerk. zu Camph., Ferr., Hyos., Jod., Mang., Ran., Rhod., Sab.

Bei Rheumatismen mit Fieber kommt vor: Acon., Ant. cr., Arn., Ars., Bell., *Bry.*, Cham., Colch., Dulc., Merc., Nux v., *Puls.*, Ran., Rhodod., Rhus.

Bei *Rheumat. ohne* Fieber, mehr chron. Formen, kommt vor: Arn., Ars., Bry., Calc., Camph., Canth., Chin., Coloq., Dulc., Kreos., Led., Lyc., Merc., Nux v., Phos., *Puls.*, *Rhus*, Thuj., Verat.

Bei *gichtischen* Beschwerden *mit* Fieber kommt vor: Ant. cr., Bry., Cocc., Mang., Nux v., Rhod., Rhus, Sulph. — *ohne* Fieber: Ac., Calc. c., Chin., Jod, Lyc., Nux vom.

Bei *Gichtknoten:* Calc. c., Caust., Led.

Bei *nervösen* Schmerzen, namentlich *Ischias* nerv.: Ars., Cham., Coloq., Ferr., Nux vom., Rhus, Sulph.

Bei Rheumat. nach *feuchtkalter*, Colch., — nach rauher, *stürmischer Witterung*, Rhod., — nach *Verkältungen*, Ac., Arn., Bell., Kreos., Phosph., besonders nach *Durchnässung*, Ac., Dulc., Rhus.

Nach der *Art der Schmerzen* kommt vor bei: wie *abgestorben*, Lyc., Rhus.; *Brennen*, *Ars.*, Bell., Bry., wie Sieden im Innern, Ars.; *Bohren*, Kreos.; Drücken, Ars.; *Eingeschlafenheitsgefühl*, Arn., Bry., Nux v.; — *Kriebeln, Rhus;* — *Taubheit*, Puls., Rhus, Sulph., Thuj.; wie zu *hart* liegen, Arn. *Klopfen, Hämmern*, Pochen, Merc.,Rhus.— *Pressen*, Bry. *Reissen*, Ac., Arn., Ars., Bry., Calc., Cham., Coloq., Dulc., Ferr., Led., Lyc., *Merc.*, Phos., Puls., Rhod., Rhus, Sulph.,— wie *mit Zangen*, Bry., — *auseinander*, Merc. — *drückendes*, Bell.,— *stechendes*, Bry., Colch., Nux v., *Rhus*, — *ziehendes*, Cham., Colch., Merc., Puls., Rhus, — *zuckendes*, Puls. Heftige *Rucke*, Rhus, — in einzelnen *Rucken* schlimmer, Bell., *blitzartig*, Coloq., wie *electrischer Schlag*, Bell. *Schneiden*, Arn., Bell., Canth., Coloq., Lyc. *Schwere*, Merc., Puls., wie Centnergewicht, Ars. *Spannen*, Lyc., Phos., Rhus. *Stechen*, Ac., Ars., *Bry.*, Calc., Coloq., Ferr., *Lyc.*, Mang., Merc., Nux v., Rhus, Sulph., *drückendes*, klopfendes, Thuj., — Dulc., — *reissendes*, Ran., *Rhus*, Sab., — *ziehendes*, Dulc., Rhus. *Steifigkeit*, *Arn.*, Bell., Calc., Lyc., Rhus. *Verrenkungsschmerz*, Arn. *Wandern* der Schmerzen, Bell., Colch., — *Wechseln*, Bry., Canth., Puls., Ran., Rhus, — *Ueberspringen*, Camph., Cocc., Colch., Puls., Sulph., übers Kreuz, Mang. *Wühlen*, Ars., Canth., Mang. — *Zer-*

schlagenheit, Arn., Calc., Ign., Merc., Ran., Verat. *Ziehen*, Arn., Calc., Cham., Nux v., Phos., Puls., Rhod., Rhus, Sulph., — herauf und herunter, Ars., — *Zusammenziehen*, Calc., Nux v., Rhus. — *Zucken*, Ars., Mang.

Bei mehr *period.* Schmerzen, Chin., Nux v., bei typisch, Rhus, intermittirend auftretenden, Arn., Ars.

Nach dem *Ort*, wo die Schmerzen vorkommen findet sich: Schmerzen wie *zwischen Haut und Knochen*, Lyc.; — mehr *im Fleisch* als den Knochen, Bry., — in den *Muskelgebilden*, Cham., Chin. — wie tief in den *Knochen*, Bell., Coloq., Knochen wie zerbrochen, Ign., — aus den *Knochen* in die Weichtheile, Merc.

Am *Rumpf*, Arn., Ars., Merc., Nux v., Rhus, — am *Nacken*, Ars., Bell., Merc., Nux v., Puls.

In *Gelenken* überhaupt, Ars., Bell., Bry., *Colch.*, Jod, Lyc., Mang., Merc., Rhod., Sulph., — namentlich in der *Schulter*, Bell., Bry., Calc., Lyc., Merc., Puls., Rhus., Thuj., im *Kapselband des Oberarm*, Merc., im *Ellbogen*, Bry., *Handgelenk*, Ars., Bry., Kreos., — *Fingergelenk*, Ars., Bry., Calc., Kreos., — im *Hüftgelenk*, Ars., Bell., Calc., Carb. v., *Coloq.*, Kreos., Lyc., Nux, Puls., Rhus, Sulph., — im *Kniegelenk*, Ac., Bell., Bry., Calc., Caust., *Chin.*, Kreos., Led., Lyc., Nux v., Rhus, Sulph., — im *Fussgelenk*, Ars., Caust., Chin., Lyc., Nux v.

Unter den *begleitenden Beschwerden* steht *Geschwulst* obenan, überhaupt, Antim., Ars., Calc., Cocc., Puls., Sulph., — *harte*, Led., *elastische*, Lyc., *pralle*, Chin., — *glänzende*, Ac., Arn., Ars., Bry., Mang., Rhus, *rothe*, Ac., Ant., Bell., Bry., Cocc., Colch., Mang., Rhus; — *blassroth*, Rhus, *rosenroth*, Arn., Bell., Bry., Merc., Puls., — heiss, Ac., Ant., Chin., Puls., — *rothstrahlend*, Bry. — *wandernd*, Ac., Antim.

Eine Zusammenstellung der übrigen *begleitenden Beschwerden* dürfte wenig Nutzen gewähren.

Von Bedingungen kommen vor:

a. *Zur Erregung oder Verschlimmerung.*	b. *Zur Verminderung.*
In Herbst und Frühjahr, schlechte, feuchtkalte Witterung, Colch., Verat.	
Kalte, feuchte Luft, Merc., rauhes, stürmisches Wetter, Rhod.	
Bei geringstem Temperaturwechsel, Ars., Puls.	
Freie Luft, N. v., ist zuwider, macht Schmerz, Rhus.	Freie Luft, Puls.
Eintritt in die warme Stube, Puls.	Entblöss. d. Glied., Puls.

a. *Zur Erregung oder Verschlimmerung.*	b. *Zur Verminderung.*
Anwehen kalter Luft, Ran.	Anwehen kühl. Luft, Sab.
Die geringste Verkältung, Phosph.	
Wärme, Thuj.	Wärme, Rhus, trockene Wärme, Ars.
	Kälte, Thuj.
Schwitzen erleichtert nicht, Merc.	Nachlass von Schweiss, Rhus, Thuj.
Nachts 1, 2 Uhr am schlimmsten, Ars.	Früh 5 Uhr nachlassend, Arsen.
Von Abend bis Nachmitternacht, Ars.	Früh oder am Vormittag besser, Rhus.
Nachmitternacht, Merc., Sulph.	Gegen Morgen, Arsen., Colch.
Nachmittags von 3—5, Ars. — Colch, N. v.	
Gegen Abend, Rhus, Abends, Bry., Colch., Coloq., Dulc., Rhus.	Abends am wohlst., Ars.
Von Abend bis Früh 3, 4 Uhr, Puls.	
Nachts, Bry., Calc., *Cham.*, Colch., Coloq., Dulc., Ferr., Lyc., Mang., N. v., Puls., Rhus, Sulph., Thuj.	
Kann Nachts nicht im Bett bleiben, Bell., — in der Bettwärme, Ars., Cham., *Merc.*, Rhus, im Bett nach dem Erwärmen, Led.	Im warmen Bett am wohlsten, Lycop.
Bewegung, Ac., Cocc., Colch., Coloq., Lyc., Ran., Sulph., versuchte Bewegung, Puls., die *geringste*, Ars., Bell., *Bry.*, Carb. v., *Cham.*, selbst Sprechen, Bell., Athmen, Bry. — Gehobenwerden im Bett, Nux v.	*Bewegung*, Dulc., Thuj., *stete Bewegung*, Rhus. Längeres *Herumgehen*, Rhus.
Erschütterung, Carb. veg., — Ausstrecken der kranken Theile, Thuj., — Strecken des Beins und Versuch zum Stehen, Ars. — Veränderung der Lage, Ran.	Mässige Bewegung am Tage, Puls. Stet. Wechseln der Lage, Rhus. Stetes Hin- u. Herbewegen d. Glieder, Arn., Ars., Calc., Dulc., Merc.
Bei schwierigem Stuhlgang, Nux v.	
Ruhe, ruhige Lage, Ars., Dulc., Puls., Rhod., Rhus, Liegen *links*, Ars.	In vollkommener Ruhe erträglich, Bry.
Sitzen und Liegen, Bell., Cham., nach Aufstehen, ehe er in Gang kommt, Puls.	Im Liegen, Puls., im Bett, Bry., — in halbgebogener Lage, Ars.
Bei Berührung, Ac., Bry., *Cham.*, Chin., Cocc., Colch., Coloq., Puls., Ran., Sulph., — *leiser*, Carb. v., Sulph., selbst der Kleider, Bell.	Druck von Aussen, Bell.

Gabenverhältnisse in Nr. 1—121.

Potenz.		*Grösse.*	*Zahl.*	
0.	16mal	Tr. 60mal.	1 Gb.	34mal.
1. 2.	16 „	Ō. 21 „	rep. „	66 „
3.—15.	47 „	R. 1 „		davon Aufl. 15mal
16.—30.	26 „	oh. A. 29 „	oh. A.	11mal.
100.	6 „			
	111	111		111

Die *Erfolge* waren, wie die *Rückblicke zeigen*, befriedigend.

Hundertundzweites Kapitel.

Panaritien.

Literatur. Ueber das Panaritium diffusum. Von J. Schelling, pract. Arzt zu Berneck bei St. Gallen. Hyg. 21. 359 etc.

Dieser vorzügliche und umfassende Aufsatz über diese eigenthümliche remittirende Zellgewebsentzündung muss nachgelesen werden. Im Auszug lässt er sich nicht wiedergeben. Ich habe gesucht, bei jedem der Hauptmittel in den einzelnen Formen der Krankheit das Wichtigste herauszuheben.

Ferner: Allg. h. Ztg. 9. 10. 13. 29. — Ann. 2. 4. — Arch. 12. 3; 16. 1; — N. Arch. 2. 1; Hrg., Hyg. 15, Kreuss. Ther., Klin. Anw.

Beobachter. Bernstein, Goullon, Hartlaub, Hering, Holeczeck, Jahr, Kreuss., Lobeth., Ng., Schelling, Seidel, Sommer, Stapf, Weber in L., Wurda.

Nachstehend kommt vor: 1. Panaritium simpl. Nr. 6—14. — 2. Panaritium diffus. Nr. 1—5.

Mittel. Bry., Caust., Graph., Hep., Lach., Lycop., Merc., Rhus, Silic., Sulph.

---

1. Bryonia.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Die *erste Form* des Panar. diffus. zeichnete sich vorzüglich durch folgende Erscheinungen aus: Das Uebel ist mit weniger allgemeiner Angegriffenheit und Empfindlichkeit des Nervensystems verbunden, die Reactionsthätigkeit nicht so schnell erschlafft, die

entzündliche Reizung lebhafter, anhaltender, die Remissionen undeutlicher und der Uebergang in Eiterung geschieht rascher, als in den übrigen Formen, gleichwohl nicht so anhaltend steigend und nicht so regelmässig, wie in der reinen, acuten Entzündung. Es tritt in der Form der leichtern, hellern, erysipelat. Röthe auf, die Geschwulst ist im Beginn mehr blass als roth oder nur mit einer feinen, lichten Rose bedeckt, nicht begränzt noch hart, die Hitze nicht brennend; im Verfolge nimmt die Röthe manchmal zu, oft bleibt sie unbedeutend, die Spannung aber wird stärker; der Schmerz ist reissend, stechend, es ist wenig Frost vorhanden, ausgenommen gleich im Anfang, später mehr Hitze. Die Empfindlichkeit gegen die Temperaturabwechselungen nicht sehr bemerkbar, Kühle wird noch mit angenehmer Empfindung ertragen, bei zunehmendem Uebel aber wird sie lästig, und die Wärme, wenn sie mässig ist, erquickt mehr, selbst wenn die Entzündung in Eiterung übergeht, das heisse Cataplasm bald mit Wohlbehagen vertragen. Bald aber, nach erfolgter Eiterung, dehnt sich die Entzündung, anstatt sich zu zertheilen, weiter aus, oder es bilden sich in den Geschwüren brandige Stellen, während dem das Eiter eine üble Beschaffenheit annimmt. Das Allgemeinbefinden spricht sich durch fieberhafte Erscheinungen aus, die sich zu dem gastrisch-rheumat. neigen; Durst, mässige Hitze, belegte, gelblich-weisse Zunge, trockener oder 4—5 Tage verhaltener Stuhl, verminderter Appetit, manchmal bitterer Mund, rother Urin, trockene Haut und voller, beschleunigter, kräftiger Puls bezeichnen dasselbe.

Das vorzüglich passende Mittel ist Bry. 3. 4. 6. 1 Tropf. in Aufl., 3—4stündl. 1 Esslöffel. Im Anfang folgt oft schon nach der 1. Gabe Erleichterung. Auch im Eiterungsstadium ist sie noch angezeigt, nichts aber vermag sie mehr, wenn sich gangränöse Stellen bilden, wo dann Rhus, Bell., Nux v., Ars. passen.

Hyg. 21. 521. Schelling.

2. Causticum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Gegen blasse Nagelpanaritien bedarf es in der Regel nur einiger Umschläge von gutem Caust. in Wasser, welche man erneuert, sobald sie trocknen. G. theilt zugleich einen Fall mit, wo bei Einwachsen des Nagels an der grossen Fusszehe, der äusserst schmerzhaft war, Caust. 1. in Wasser, äusserlich angewendet, sehr wohlthätig wirkte. Silic. später gereicht, heilte.

Tiefere Panarit., welche eitern, verlangen Silic.; brandig gewordene finden in Arsen. ihr sicherstes Heilmittel.

N. Arch. 2. 1. 36. Goullon.

3. Graphites.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Bei mehr oberflächlicher Entzündung des ersten Fingergliedes, meist an der Wurzel des Nagels, begleitet von heftig brennenden, klopfenden Schmerzen, nachfolgender Geschwürbildung, Fleischwucherung ist Graph. 30. ein ausserordentlich wirksames Mittel. Hatte sich die Krankheit eben erst gebildet, so ist die Heilung oft nach Verlauf weniger Stunden vollendet. — Kreuss. 124.

4. Hepar.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Hering giebt bei Panarit., wenn die Schmerzen heftig werden, Hep. in Wechsel mit Silic. oder Laches. — Hrg. 300.

b. Wurda sah da, wo der Daumen in eine livide, zum Rasen schmerzende Geschwulst aufgetrieben war, Schmerz klopfend, schneidend, brennend, mit begleitendem Fieber, nach Hep. $\overline{30}$. die Schmerzen bis zum Abend schwinden, eine ruhige Nacht folgen, am Morgen nach 2minutlichem Berühren mit dem N. Pol eine Masse Eiter ausfliessen und das Panar. nach 3 Tagen heilen.
Allg. h. Ztg. 9. 364.

c. Ist die Entzündung *oberflächlich,* erysipelat. unter der Haut der Nagelwurzel (Onychia), so ist meist Hep. fast specifisch, nach welchem manchmal Lach. die ganze Heilung vollendet, wenn noch keine Eiterung eingetreten war. — Klin. Anw. 331. Jahr.

5. Lachesis.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. In besonders bösartigen Fällen, wenn der Finger dunkelroth und bläulich wird und die Schmerzen sehr arg, nimm Laches., und wenn nöthig wiederholt, oder abwechselnd mit Hep. — Hrg. 300.

b. Laches. kann bei schon begonnener Eiterung von herrlichem Erfolg sein. Giebt man es in schnell folgenden Gaben, 3st., so wird die künstliche Eröffnung erspart werden können. — Kreuss. 124.

c. Zu den wirksamsten Mitteln gegen Panarit. gehört meinen Erfahrungen zu Folge auch Laches. — Arch. 16. 1. 90. Stapf.

6. Lycopodium.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Die 3. Art der remittirenden Phlegmone, vergl. Bry. A. und Rhus hat aber einige besondere Eigenthümlichkeiten, die sich ge-

nau von beiden anderen unterscheiden lassen. Meistens gehen der Localentzündung Furunkeln oder trockene papulöse Exantheme, katarrhalische Beschwerden eigener Art und besonders Blähungs- und dyspeptische Beschwerden vorher, oder begleiten dieselbe; die Entzündung hat zwar ebenfalls Neigung zur Verschlimmerung nach unbestimmten Perioden, oder zu Rückfällen, dagegen sind die Remissionen nicht so deutlich oder regelmässig, wie in der vorhergehenden Art. Die Blutschwäre, welche manchmal einige Wochen vorher entstehen, und das Uebel zuweilen begleiten, haben das Eigene, dass sie sich nur unvollkommen entscheiden, nur wenig eitern, sodann blau werden, zu eitern aufhören, und unvollkommene Narben, blauröthliche Flecken zurücklassen.

Der Ausschlag besteht aus kleinen, oft kaum bemerkbaren, besonders am Abend und in der Nacht sehr juckenden Knötchen, von der gleichen Farbe wie die Haut, die durch Reiben oder Kratzen keine schorfigen, platten Stellen, sondern rothe, spitzige, ganz kleine Krusten zurücklassen. Zuweilen sind katarrhalische Beschwerden schon lange vorangegangen, manchmal dauern sie noch mit der Localentzündung fort. Ihr Charakter ist dem der Grippe ähnlich, die vorzüglich 1837 geherrscht hat. Ihr Nachklang zeichnete sich durch einen langwierigen, mit dickschleimigem, gelbem, oder selbst gelbgrünlichem Auswurf verbundenen Husten aus, der manchmal sehr beschwerlich fiel. Vorzüglich zeichneten sich aber die dyspeptischen Beschwerden durch Flatulenz, häufiges Aufstossen, oder durch Auftreiben der Magen- und Bauchgegend, Drücken und Schwere, manchmal auch Klopfen in der Präcordialgegend, Magen- und Schlundbrennen, Uebelkeiten, Gefühl von Drehen, Grübeln, von Leerheit im Magen, verbunden mit häufigem Gähnen, Congestionen nach dem Kopf und eiskalten Füssen, trockenem Stuhl, Urinbrennen, Kreuzschmerzen, und durch ein höchst reizbares, ärgerliches; zum Zorn geneigtes Gemüth aus. Das diesem Zustande am meisten entsprechende Heilmittel hat sich mir in Lycopodium gezeigt. Nicht blos die Erscheinungen des Allgemeinleidens wurden bald erleichtert, sondern dies hatte auf die Localentzündung einen entschieden günstigen Erfolg. Stand jedoch, wenn die Entzündung stark entwickelt war, die Besserung nach Lycop. still, so ward dann Rhus mit grossem Vortheil nachgegeben. Da, wo hingegen die örtlichen Erscheinungen der Phlegm. vorwalteten, oder ein complicirter Zustand sich erwies, ward Rhus mit Lycop. abwechselnd gereicht, oder noch öfter erst Rhus bis zur Beseitigung der entzündlichen Reizung gegeben und nachher Lycop. zur Heilung der übrigen Leiden. Gewöhnlich Lycop. $\overline{16}$. $\overline{20}$. $\overline{24}$. höchstens 3 Gaben täglich, oder auch nur aller 2—3 Tage 1 Gabe. — Hyg. 21. 541. Schelling.

B. Einzelner Fall.

1. M., 38 J., arthritische Anlage, als Kind viele psor. Beschwerden, später Varices, Phlebitis; im Februar nach heftigem Catarrh, Schwiele in der rechten Hand, Eiterbläschen, das geöffnet

ward, Abfluss wenigen Serums, Cataplasmen ohne Erfolg, Geschwulst der Hand nahm bedeutend zu; nach 8 Tagen den 6./3.

Sympt.: Die Hand überall aufgetrieben, hart, die geschwollenen Finger steif ausgespreitzt, der Handrücken dunkelroth, brennend heiss, die hohle Hand graugelb uneben aufgetrieben, hart, eine mit einem kleinen Geschwür besetzte grössere Anschwellung an der Commissur zwischen Zeige- und Mittelfinger, äusserst schmerzhaft, beim Berühren wie ein Dorn stechend, nirgends aber eine weiche, fluctuirende Stelle zeigend, sondern hart und heiss. Das Aussehen des Kranken ist blass, graugelb, der Blick finster, matt, Augen trübe, somnolent; er klagt über Beschwerden, die ihn von Nachmittags 1—2 Uhr an bis spät in die Nacht belästigen und ihm fieberartig vorkommen; vorerst werden die Füsse bis über die Knöchel eiskalt, als ob sie im kalten Wasser ständen, dann ziehen und blasen kalte Schauer über die Schenkel dem Rücken nach hinauf, der Kopf wird schwer, eingenommen, schwindlich, ein drückend-stechender Schmerz in der Stirne dehnt sich über den ganzen Kopf, besonders den Scheitel und Hinterkopf aus, während dem es beständig in den Ohren rauscht und tönt; Augen sind thränend, lichtscheu, brennen, Mund trocken, Zunge blass, schleimig; Appetit gering, es ist mehr Ekel, Uebelkeit, fauliger Geschmack und stinkender Athem zugegen, oft schon gleich nach dem Essen entsteht Druckschmerz im Magen und in der Herzgrube, oft am Tage bekommt der Kranke Wallungen, die mit Pulsiren und Klopfen in den Präcordien und der Herzgrube beginnen, auf der Brust bang und schwer machen, die Hitze und Röthe des Gesichts, und den Kopfschmerz vermehren; bald aber wird das Gesicht wieder blass, und der Kranke matt; „blöde“, übel, er gähnt häufig und Anwandlungen zur Ohnmacht. Im Genick und in den Achseln entstehen häufig reissenddrückende Schmerzen, der Athem wird kurz und schwer im Liegen; zuweilen trockener Husten, der früh sich mit gelbem Auswurfe löst, in welchem öfter kleine reisähnliche oder perlfarbene erbsengrosse Klümpchen vorkommen. Schlaf ist sehr unruhig, und gegen Morgen betäubend schwer. Stuhl trocken, Urin braunroth, Puls beschleunigt, weich und schwach, Haut trocken, das Gemüth des Kranken empfindlich, aufgeregt.

Verord.: Lycop. $\overline{200}$. und warme Breiumschläge. Den 7. deutl. Fluctuation, um das frühere Geschwür Eiterpunkte, aus dem geöffnetem Abscess $1/_2$ Unz. gelbliches mit Blut gemischtes Eiter entleert. Den 9. der Kranke wohler, Schlaf ruhiger, Haut etwas feucht, Abscess eitert mässig, Geschwulst vermindert, desgl. der Schmerz. Den 13. Geschwulst fast ganz geschwunden, Abscess zusammengezogen, wenig eiternd. Den 19. neue schmerzhafte Reizung der Hand, Anschwellung. Lycop. rep. Rückfall nach wenig Tagen beseitigt, bald freier Gebrauch der Hand. — Ibid 543.

---

2. Fr., 40 J., psor. Anlage, seit Jahren rheumat., gichtische und nervöse Schmerzen. Nach rheumat.-cat. Affection im Jan. Ein-

stechen eines Dorns in den Zeigefinger. Im Febr. an der Stelle Frostblase, deren von Woche zu Woche mehrere folgten. Anfang März schmerzhafte Geschwulst der Hand, Oedem am Vorderarm bis Ellbogen, Fieber. Den 10./3.

Sympt.: Sehr starke dunkelrothe, theilweise glänzende, theils unebene mit Blasen besetzte Geschwulst der ganzen linken Hand; blaurothe Beulen und furunkelähnliche Geschwülste auf dem Handrücken, neben diesen erbsengrosse bleifarbene, blaurothe, und wieder kleine mit rother und gelber Flüssigkeit gefüllte Bläschen, um die Handwurzel herum, so wie im Vorderarm eine Menge dicht aneinanderliegender von Lymphe strotzender Bläschen, Phlyktänen und zusammenfliessender Blasen besetzt, bedeutend angeschwollen; der Arm bis zum und hinter den Ellenbogen oedematös. Heftig juckender, brennender Schmerz im ganzen Gliede, unerträgliches Zucken in den mit Blasen besetzten Stellen; ziehend-stechender Schmerz in dem Zeigfinger, der um und um mit stark aufgelockerten dunkelrothen geschwürigen Stellen und zerstörten Hautschichten besetzt ist. Dabei Fieber, kalte Extremitäten, Schaudern, Kopf-, Achsel- und Genickschmerz, Aufstossen, Uebelkeit, Leerheitsgefühl im Magen, schwerer unruhiger Schlaf.

Verord.: Rhus $\overline{200}$. Den 11. starkes Fieber, vermehrter Schmerz, Spannung der Geschwulst, neue Phlyktänen. Den 13. heftige Geschwulst, Ausbruch neuer Blasen an der Handwurzel, die bleifarbenen an der Hand sind geplatzt. Nachtunruhe gross, Durst, Hitze, trockener Stuhl, trockene Haut. Lycop. $\overline{200}$. Den 14. Fieber mässiger, Blasen weniger strotzend, beginnen zu trocknen, Schlaf ruhiger, Achselschmerzen gewichen. Haut schält sich. Von Tag zu Tag in völlige Genesung übergehende Besserung. — Ibid. 446.

7. Mercur.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Ist die Entzündung auf dem Zellgewebe zwischen Haut und Sehnen, auf die Sehnenscheiden und Sehnen selbst und Gelenke, welche die Phalang. untereinander verbinden, verbreitet, so wird Merc. sol. allen Erwartungen entsprechen. — Kreuss. 124.

8. Rhus toxicodendron.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Die 2. Form (vergl. Bry. und Lyc. A.) von Panar. diffus. in den Jahren 1832, 33, 34—41, 44—45 beobachtet, mit noch langsamern Verlauf, deutlicher remitt. Typus, mit weit stärker entwickelter nervöser Empfindlichkeit und lähmungsartiger Schwäche verbunden, bildeten sich mehr unter der Form einer dunkeln blatterartigen Rose, einer Phlebitis und zeigte grosse Neigung zur weitern Ausdehnung, so wie zu Recidiven.

Charakteristisch waren *als Vorboten:* Flüchtiges Reissen, Ziehen, Stechen im Genick, Achseln, Extremitäten, Eingeschlafenheit, schnelle Erschlaffung aller Glieder, Schweiss bei jeder Anstrengung, Druck in den Praecordien. Die örtliche Entzündung bildete sich oft langsam, unter öfter wiederkehrender Verschlimmerung und Nachlass, bei geringer Röthe und wechselnder Spannung; zuweilen rasch, als dunkles Erysipel oder Geschwulst, die zerstreute, spitzige, schmutzigrothe Bläschen oder braunrothe, harte Knötchen zeigt, später in eine gebrannte, scheckige, trockene Hautstelle übergehend. Hitze brennend, juckend, Schmerz schwärend, stechend, oft tief, wie im Periost., ziehend oder lähmungsartige Spannung der Geschwulst ungleich zu- und abnehmend, bald teigartig, bald hart, oft mit ausgebreitetem Oedem verbunden.

Hier war Rhus das entsprechende Mittel nicht blos in leichteren, sondern auch in höheren Graden der Entzündung die mit gangraenösen, blaurothen und schwärzlichen Blasen u. heftiger Spannung verbunden war. Rhus 2. 4. 12. und höher.

Hyg. 21. 523. Schelling.

b. Ich habe auch in dem Eiterungsstadium sowohl zur Beförderung einer gutartigen Eiterung, als auch zur Verhütung neuer Entzündungsanfälle vor allem Rhus angewandt und vorzüglich wirksam gefunden. Mehrere Mal, als die eingetretene Eiterung am 2. Tage nach Eröffnung des Abscesses stockte und neue Entzündung die umgebenden Theile bedrohte, vermehrte und verbesserte sich die Eiterbildung und die Geschwulst setzte sich sogleich auf 1 Gb. Rhus. Auch wo sich die Entzündung zu einem hohen Grad gesteigert und weiter ausgedehnt hatte, war dies Mittel meistens das hilfreichste und zuverlässigste; eine fortgestzte Anwendung von täglich 3—4 oder noch mehreren Gaben je nach Umständen von der 2., 3.—18. Auflösung, bis zum Verschwinden der Röthe und Spannung, hat sich meistentheils als vorzüglich schnell und heilsam bewährt.

Ibid. 533.

c. Im 3. Stadium, wo die Eiterung schon mehrere Partien zerstört hat, aber gleichwohl die nahegelegenen Theile, sowie die Wände der Abscesse und Hohlgänge von stets neuen Entzündungsanschwellungen bedroht sind, auch brandige Zerstörung hin und wieder sich zeigt, ist dessen ungeachtet der bisherige Heilplan beizubehalten und zu verfolgen, so lange das Bild desselben Charakters noch vorherrschend ist. Das Entstehen der gangränösen Stellen ist so wenig als eine Veränderung des Charakters der Entzündung anzusehen, als der Uebergang in Eiterung. Nur wenn in Folge einer veränderten herrschenden Krankheitsconstitution das örtliche Leiden dem Einfluss unterliegt, oder wo individuelle kachektische Ursachen hinzukommen, muss eine andere Behandlung eingeleitet und Rhus dann mit einem andern Mittel vertauscht werden.

Ibid. 535.

d. Wenn im 2. oder 3. Stadium der remittirenden Entzündung brandige Stellen sich hin und wieder zeigen, so sind dies

theils Zeichen eines heftigen Grades, theils eines schlimmen, der Lähmung der Nerventhätigkeit sich nähernden Zustandes. In diesem Falle ist Rhus eines der vorzüglichsten Mittel dem Mangel an Lebensturgor, dem lähmungsartigen Zustande abzuhelfen, und entgegen zu wirken. Kaum wird ein Mittel unter solchen Verhältnissen der gesunkenen organischen Reactionsthätigkeit kräftigere und dauerndere Unterstützung leisten können, als Rhus; dies hat sich in Nervenfiebern und in partiellen Paralysen schon vielfach bewährt. In solchen Fällen mit ähnlichen Erscheinungen hat sich mir Rhus meistentheils auffallend hilfreich erwiesen. — Ibid. 536.

Die verschiedenen, vom Verfasser angegebenen Modificationen in der Behandlung alle wiederzugeben ist hier nicht der Ort, sie müssen nachgelesen werden.

B. Einzelne Fälle.

3. M., 40ger, Töpfer, öfters Bleikolik, arthrit. Anlage, häufig Magenbeschwerden, bekam nach vorgängigen rheum. Schmerzen eine entzündete Schwiele in der hohlen Hand zwischen beiden Mittelfingern. Nach 6 Tagen nahm die Geschwulst zu. Cataplasmen. Acht Tage später Geschwulst vermehrt ohne Erweichung.

Sympt.: Die ganze Hand ist bedeutend geschwollen, alle Finger dick, ungeformt und fast bewegungsunfähig, Handrücken und Wurzel oedematös. In der hohlen Hand eine harte, beim Berühren sehr schmerzhafte Geschwulst, in der Grösse einer halben Nuss, in deren Mitte eine kleinere aufgetriebene Stelle, von weniger Härte, mehr renitent, fast teigig anzufühlen, aber ohne Fluctuation. Die Geschwulst hat eine graugelbliche, blasse Farbe, ist nicht genau umschrieben, sondern geht in die ganze Hand abnehmend über. Der Schmerz schnürend, stechend, in der Geschwulst übrigens im ganzen Gliede bis in den Oberarm ein tiefer, sausender, mit grosser Schwere und Kraftlosigkeit verbundener Schmerz; der Handrücken roth, die ganze Hand heiss, brennend. Der Kranke erklärt auf mein Befragen über seinen allgemeinen Gesundheitszustand, es fehle ihm weiter nichts, er sei sonst ganz wohl, habe Appetit und Schlaf, und wünsche nur ein Maturationsmittel für seinen Abscess, der auseitern müsse, damit er wieder bald zu seiner Arbeit als Töpfer könne. — Das Aussehen des Pat. ist schmuzig gelb-grau, der Blick finster, matt. Frösteln fühlt der Kranke öfters, sowie Abgeschlagenheit und Mattigkeit der Glieder, er schläft sehr unruhig, theils wegen der Schmerzen in der Hand, theils weil er schwere Träume und kalte Füsse hat.

Verord.: Rhus 3. täglich 4 Gb., örtlich Oelliniment, Breiumschläge. Nach 2 Tagen Schmerz fast ganz weg, Geschwulst, Hitze, Spannung gemindert, Rhus täglich 3mal. Die anempfohlene Schonung nicht achtend, hatte er vom 3. Tag an wieder gearbeitet und in Zugwind sich erkältet. Den 5. Tag der Behandlung Geschwulst wieder dunkelblauroth, Brandbeulen drohend, Hitze brennend, hohle

Hand weitherum hart, schmerzhaft, am Mittelfinger erhabener Punkt, aber ohne fühlbare Fluctuation. Rhus repet. Nach 2 Tagen Geschwulst und Schmerz gewichen, den 3. arbeitete er wieder mit, am 6. Tag nachfolgende Verschlimmerung, die aber bald vorüberging, so dass er 4 Tage später, den 17. der Behandlung, als geheilt entlassen werden konnte. — Ibid. 531.

---

4. M., 41 J., gesunder Constit.; Anfangs Fieber nach Druck der Schuhe am Fussrücken, Rosenentzündung mit Verschwärung der Haut, die wieder heilte. Nach einigen Tagen Rückfall, bedeutende Entzündung, nach 10 Tagen an der Spitze der Beule Eiter, in der Tiefe keine Fluctuat. Cataplasm., den 27./2. Abscess geöffnet, dünnes Eiter. Den 29.

Sympt.: Hitze und Geschwulst am ganzen Fuss, vermehrte Schmerzen, Absonderung blos gelbl. Serums. Dabei Kopfschmerz, Schwindel, Uebelkeit, Frösteln, Schaudern; Aussehen blass, gelblich, Puls schwach, beschleunigt, Haut trocken, Schlaf unruhig, voll Träume, tief sitzender Schmerz im ganzen Unterschenkel.

Verord.: Rhus 3. tägl. 4 Gaben. Den 30. heftige Aufregung, Eiter reichlicher; nach ruhiger Nacht sichtbare Besserung. Rhus repet. Den 4./3. schloss sich die Oeffnung. Entzündung und Geschwulst verschwinden. — Ibid. 534.

---

5. M., 62 J., seit 1 Jahr flüchtige Gliederschmerzen, im März nach cat.-rheum. Fieber, kleine juckende Bläschen und Knötchen auf der Haut, an Händen, Armen, Hals, Gesicht, nach Kratzen trockne, Brandschorfen ähnliche Krusten zurücklassend. Auf dem Handrücken Entzündung einer solchen Stelle und Eiterung, Verbreitung bis zum Vorderarm, Oedem, Entzündung von Lymphgefässen, Fieberbewegungen. Nach 3 Wochen unter stetem Wechsel d. 17./4.

Sympt.: Die Hand ist durch die Anschwellung so entstellt, dass sie einem monströsen Klumpen gleicht, die starren aufgetriebenen Finger auseinander gespreizt, unbeweglich, der Rücken der Hand zum Zerplatzen aufgetrieben, mit mehreren, theils zerplatzten, theils neu sich bildenden Geschwülsten und Beulen, Blasen und hautlosen Stellen besetzt. Die letzten dunkelroth, glänzend, mit einer Menge ganz kleiner geschwüriger Oeffnungen bedeckt, die ein gelbröthliches Serum ausschwitzen, oder auch livide missfarbene Stellen zeigten; blaue oder livide, mitunter schwärzliche Blasen von der Grösse einer halben Nussschale, waren theils gefüllt und zum Bersten bereit, theils halb eingefallen und von einer blutigen, schmierigen, braunrothen Jauche oder einer schwärzlichblauen, hefenartigen Materie umgeben, mehrere der geöffneten Blasen sahen livide oder blauschwarz aus. Andere Geschwülste und Beulen von dunkler, blauröthlicher Farbe, von der Epidermis entblösst, teigartig anzufühlen, ohne Fluctuation. Die übrigen Hautstellen hart, tiefroth,

mit bläulichen, missfarbenen Streifen besetzt. In der hohlen Hand, die auf gleiche Weise aufgetrieben, aller Falten baar, hart, uneben und von einer schmutzigen, graugelben Farbe war, zeigten sich mehrere, theils einzeln stehende, theils zusammenfliessende Geschwüre, von denen das grössere an der Commissur des Mittelfingers mit einem Hohlgeschwür desselben Fingers in Verbindung stand, das auch am Rücken des Fingers eine Oeffnung bildete. Andere Geschwüre zeigten sich auch gegen den Daumen hin. In dem einen war der Eiter weissgrau, schmutzig, körnig und mit Blut gemischt, das hefenartig aussah; in dem andern sonderte sich nur dünne, missfarbige Jauche von üblem Geruche ab; die Handwurzel bis zu einem Theile des Vorderarms war mit einer Menge grösserer und kleiner Bläschen und Phlyktänen ganz dicht besetzt, deren einige geplatzt, andere neu entstanden waren, eine scharfe, überall die Haut corrodirende Feuchtigkeit oder Jauche absonderten. Ein sichtbarer Dampf ging beim Oeffnen der Verbandstücke hervor, und quoll auch aus dem entblössten Gliede, der Arm bis hinter den Ellenbogen oedematös.

Verord.: Rhus 3. in Aufl. 2stündl. Oertlich Oel, Cerat. Den 19. grosse Erleichterung nach ruhiger Nacht, Spannung, Hitze vermindert, Phlyktaenen und Blasen weniger dicht, keine neuen, besseres Eiter, die entzündeten und entblössten Stellen weniger schmutzig, heller. Den 20. Fortgang der Besserung. Rhus 5. 4stündl. Den 23. Beweglichkeit der Finger, mehrere Geschwüre geschlossen und täglich Fortschritt der Besserung. Die Hände wurden wieder völlig brauchbar. — Ibid. 537.

9. Silicea.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Silic. leistete mir in Knochenkrankheiten ausgezeichnete Dienste. Mehrere Panaritien von der bösartigsten Gattung heilte ich damit. War der Knochen schon destruirt, so konnte er freilich durch dies Mittel auch nicht erhalten werden, doch schien die Abstossung desselben dadurch befördert, dann das Geschwür bald rein und die Heilung schnell bewirkt zu werden.

Arch. 12. 3. 148. Seidel.

b. In bösartigen Panaritien, wo unerträgliche Schmerzen den Kranken Tag und Nacht martern, das Geschwür offen ist, mehr oder weniger von den weichgelegenen Theilen durch die Eiterung angegriffen oder wie bei Panaritium periostei, der Knochen cariös zu werden anfängt, und ein Wall von wildem Fleische sich äusserlich erhebt. Hier schafft Silic. bald Ruhe von den Schmerzen und bei so weit gediehenem Uebel gewöhnlich allein vollkommene Heilung.

Allg. h. Ztg. 13. 346. Lobeth.

c. Ich habe früher und später ähnliche Panar. (wie Nr. 7)

behandelt, die noch nicht so weit waren, allein Silic. wirkte nicht so auffallend gut, wahrscheinlich weil noch keine Eiterung eingetreten war, indem nach meinen Erfahrungen Silic. bei Entzündungen nur da angezeigt ist, wo schon klopfende Schmerzen vorhanden sind, also Eiterung eingetreten ist, und ich muss annehmen, dass wenn solche Fälle nicht schon zu weit gediehen sind, durch Silic. der Aufbruch verhütet werden kann und zwar ohne dass dadurch die Heilung im Mindesten verzögert wird. Ich kann daher auch Goullons Ausspruch, dass „Silic. die Mandelabscesse äusserst schnell zeitige und zum Aufbruch bringe“ (Arch. 19. 2. 100) nicht für richtig anerkennen, vielmehr glaube ich, das Silic. zeitig angewandt die Resorption des schon gebildeten Eiters veranlasse, und so die Oeffnung des Abscesses verhindere. Ist die Sache aber schon zu weit gediehen, dann freilich kann Silic. auch den Process nicht mehr bewältigen, der Abscess öffnet sich von selbst und nun kann Sil. wieder die Ausheilung befördern, wenigstens thut sie dies bei Brustabscessen, wie ich in diesem Jahre öfters deutlich gesehen habe. — Allg. h. Ztg. 29. 93. Sommer.

d. Bei Panar., wo kein Beinfrass entstanden war, sah ich günstigen Erfolg von Sulph. $\overline{0}$., $\overline{30}$., $\overline{60}$. mit einigen dazwischen gegebenen Gaben Hepar. $\overline{24}$. Ist aber Caries gegenwärtig, so leistet Silic. 30. in einer oder mehreren Gaben so viel, dass erhalten wird vom Finger, was irgend noch zu erhalten möglich war. Das Panarit. ist Reflex eines tieferen Leidens und kann durch örtliche Behandlung nicht gründlich geheilt werden.

Arch. 16. 1. 90. Weber in L.

e. Ist die Knochenhaut mit ergriffen, so ist Silic. das Hauptmittel. — Klin. An. 331. Jahr.

Vergl. Caust.

B. Einzelne Fälle.

6. Die Wirkung der Sil. in Panar. ist oft fast wunderbar. Ein M., 67 J., bekam ohne bewusste Veranlassung Schmerz im linken vorderen Daumenballen, dem bald Geschwulst und Entzündung folgten. Durch verschiedene Hausmittel ist der Aufbruch erfolgt, aber der Eiter war missfarbig, der Daumen sehr geschwollen, die Hand selbst schmerzhaft und bereits hatte das Uebel schon 3 Wochen gedauert. Nachmittags 1 Gb. Sil. $\overline{30}$. Am folgenden Morgen die Eiterung vermindert, der Schmerz beschwichtigt. Sil. rep., und es scheint kaum glaublich, am folgenden Tage war der Finger bis auf einen Punkt zugeheilt. — Allg. h. Ztg. 9. 107. Ng.

---

7. Ich kann die ausgezeichnete Wirksamkeit der Silicea 30. bei Panar., wo die Schmerzen schon klopfend sind, bestätigen. Bei einem Mdch., das wegen eines solchen am rechten Zeigefinger befindlichen Uebels schon mehrere Nächte nicht geschlafen

hatte, und wegen der klopfenden Schmerzen in dem stark geschwollenen Finger versucht hatte mit einer Stopfnadel eine Oeffnung zu machen, was aber der verdickten Haut wegen nicht gelang, schafften einige schnell genommene Gaben Sil. 30. schon in der nächsten Nacht Schlaf und unter langsamerer Wiederholung der Sil. nach 4 Tagen völlige Heilung des Fingers. — Allg. h. Ztg. 29. 93. Sommer.

---

8. Mdch., seit 3 Tagen Panaritium.

Sympt.: Bedeutende heisse Geschwulst, Härte, lichte Röthe und Steifigkeit des Mittelfingers der linken Hand. Die Haut an der Volarseite des Nagelgliedes gelblichweiss, durch warme Umschläge von Semmel und Milch macerirt; in der macerirten Hautstelle eine kleine Oeffnung, aus welcher eine gelbliche, eiterige und seröse Flüssigkeit sickerte. Brennen im Nagelgliede; bis zum Ellbogen hinauf reissende, bei Tag und Nacht fühlbare Schmerzen. Pat. nahm Vormittags Sil. 4. 1 Trpf. Bis zum Abend hatten die Schmerzen viel nachgelassen; es folgte eine ziemlich ruhige Nacht; die Geschwulst, Härte, Hitze, Röthe des Fingers hat binnen 24 Stund. sehr abgenommen, während die Beweglichkeit desselben sich steigerte. Der Finger heilte unter Abschälung der Haut an der Volarseite des Nagelgliedes. — Hyg. 15. 189. Holeczek.

---

9. M., 14 J., bekam ohne bekannte Veranlassung ein Panar. des Zeigefingers der linken Hand. Das Nagelglied war etwas geschwollen und geröthet; unter dem vorderen Rande des Nagels und der Haut der Fingerspitze zeigte sich Eiter. Den ganzen Finger durchzuckten reissende Schmerzen unter nächtlichen Exacerbationen. Silic. 2. 1 Trpf. Am andern Tage kein Schmerz; aber die Eiteransammlung noch immer sichtbar. Die Geschwulst geringer. Dieselbe Arznei. Der Eiter wurde resorbirt; der Nagel blieb; die Fingerkappe schälte sich ab. — Ibid.

---

10. Fr., Panar., den 4. Tag Incision. Den 7. Tag. Der kleine Finger der rechten Hand sehr geschwollen, dunkelroth, heiss, bei Berührung schmerzhaft. Die Ränder der einen Zoll langen, an der Volarseite befindlichen Wunde, in der Mitte einen halben Zoll weit von einander abstehend; zwischen denselben drängte sich die aus der Wunde sickernd seröse Flüssigkeit und wucherndes Zellgewebe von der Grösse einer halben welschen Nuss hervor. Die umliegende Epidermis war aufgelockert und stellenweise blasenförmig gehoben. Im entzündeten Gliede fühlte Pat. ein peinigendes Reissen. Der Puls war fieberhaft. Sil. 1. 1 Trpf. Mittags. In der Nacht stellte sich ein ziemlich guter Schlaf ein, da die Heftigkeit der Schmerzen nachgelassen hatte. Die Besserung blieb constant; in 3 Tagen sah ich von dem wuchernden Zellgewebe nichts mehr, der Finger heilte vollkommen zu, unter weitgreifender Abschälung der Epidermis. — Ibid. 190.

C. Rückblick.

In den 5 Fällen schon überall Eiterung vorhanden, mit noch mehr oder weniger vorhandener Hitze und dunkelrother (Nr. 10) Geschwulst, mit Reissen und Brennen im kranken Gliede, Nr. 8, 10, und örtlich klopfendem Schmerz, Nr. 7, 10, c, und durch die Wunde hervorstehendem wildem Fleisch, b, Nr. 10.

Nach a, b, d ist Silic. auch dann von besonderem Nutzen, wenn die Knochen schon cariös.

Die *Gabe* war 2mal Sil. 1., 2., 1mal 4. 1 Trpf., 2mal 30. in allen Fällen repet.

Der *Erfolg* zeigte sich gewöhnlich in 24 Stunden durch Nachlass der Schmerzen und bald rasch folgender Heilung. In Nr. 9 ward das verschlossene Eiter resorbirt.

10. Sulphur.

B. Einzelne Fälle.

11. Mdch., 20 J., seit 15 Wochen Panarit.

Sympt.: Es entzündete sich die Spitze des linken Zeigefingers und fasste Eiter unterhalb des Nagels, welcher unter grossen Schmerzen abging. Es bildete sich ein neuer Nagel, gelb, dick und verwachsen, und unter ihm befand sich noch Eiter, der sich zur Seite des Nagels durch eine kleine Oeffnung unvollkommen entleerte. Die ganze Fingerspitze war weissgelb, glänzend und aufgetrieben, und durch sie durch gingen öfters heftige Stiche. Der Finger schmerzte bei Berührung des Nagels. Die ganze Hand ist zuweilen etwas lähmig. Den 24./12. Sulph. 1. gr. β.

Es trat sogleich Besserung ein, die bis zur Mitte Jan. 1831 völlige Heilung herbeiführte. Der verkrüppelte Nagel ward allmälig durch einen gesunden verdrängt. — Ann. 2. 363. Hartlaub.

---

12. Md., bekam Panar. am Daumen. Das ganze obere Glied, besonders die innere Seite desselben schwoll an, entzündete sich und schmerzte, vorzüglich Nachts unerträglich bohrend und klopfend. Der Nagel unterschwor am unteren und äusseren Rande; die Daumenspitze war besonders schmerzhaft am obern äusseren Ende des Nagels. Sulph. 2. Schon am Abend desselben Tages war der Finger fast schmerzlos, nach 2 Tagen die Entzündung und Geschwulst völlig verschwunden, und nach 5 Tagen der Finger, welcher sich nun schälte, völlig gesund, nur durch den sich ablösenden Nagel, der durch einen neuen ersetzt wurde, noch etwas verunstaltet.

Ibid. 4. 322. Hartl.

---

13. Mdch., 17 J., litt seit mehreren Monaten an einem unter dem Gebrauch von Salben sich verschlimmernden Panarit. des rech-

ten Zeigefingers, das breite bis auf den Knochen dringende Geschwür sonderte stark ab und war besonders beim Auflegen von Salben sehr schmerzhaft; die Hand mit mehreren Krätzpusteln behaftet, die Per. seit mehreren Mon. ausgeblieben. Sulph. vermehrte anfangs so die Schmerzen, dass Pat. nicht schlafen konnte, zugleich vermehrte sich der Ausschlag. Die 2. Gb. den 7. Tag, nachdem die Schmerzen bedeutend nachliessen, worauf das Geschwür ein reines Aussehen gewann und binnen 1 Monat sammt dem Ausschlag heilte, während dem sich auch die Per. unter heftigen Schmerzen wieder einstellte. — Allg. h. Ztg. 10. 84. Bernstein.

---

14. M., behandelte ein Panar. mit Salben. Es bildete sich unter vielen Schmerzen ein Abscess, nach dessen Berstung vieler Eiter, Blut und Serum herausfloss. Am 15. Tage der Krankheit war der Daumen der rechten Hand an der Volarseite zusammengeschrumpft, der Nagelphalanx abgeschält, aber die Dorsalseite desselben geschwollen, blauroth, bei Berührung schmerzhaft. Der Nagel an den Seitenwänden ganz los, jede Berührung erregte lebhafte Schmerzen; an der Wurzel des Nagels seitwärts ein haselnussgrosser Klumpen von mit Blut infiltrirtem Zellgewebe. Pat. hat ausser jenen bei Berührung fühlbaren Schmerzen, heftiges Reissen im Daumen, meist in der Nacht, die er schlaflos zubringt. Sulph. 0. gtt. j. brachte das Uebel in eine rasche Abnahme; die Schmerzen blieben aus; das Zellgewebe zog sich zurück, der Nagel wurde durch einen neuen verdrängt. — Hyg. 15. 190. Holecz.

C. Rückblick.

In 3 Fällen war die Entzündung und Geschwürbildung bei und unter dem Nagel, Nr. 11, 12, 14, 3 Fälle, Nr. 11, 13, 14, schon länger verschleppt, 2mal bei noch starker Entzündung das Eiter verschlossen, 2mal offen, in Nr. 13 bis auf den Knochen gehende Geschwüre. Nach Sulph. 0. 2. bald Minderung der Schmerzen und rasche Heilung nach 5—7 Tagen.

Allgemeiner Ueberblick.

Mittel bei dem *gemeinen Panaritium.* Silic. 5mal, Sulph. 4mal.

Allgem. Bemerk. zu Caust., Graph., Hep., Lach., Merc. sol.

Bei Entzündung des Zellgewebes zwischen Haut und Sehnen, Sehnenscheiden, und den Gelenken der Phalang. Merc.

Bei heftigem Schmerz, livider, klopfend-brennender Geschwulst, Hepar.

Bei sehr heftigem Schmerz, Hep. mit Sil. u. Lach. in Wechsel.

Bei Nagelpanar., Caust., Hep. (Sulph.)

Bei Entzündung am 1. Fingerglied, mit Brennen, Klopfen, Graph.
In bösartigen Fällen, Finger dunkelroth, bläulich, Lach.
Bei wucherndem Zellgewebe, hervorstehend, Silic., Sulph.
Wo der Knochen leidend zu werden beginnt, Silic.

Gaben sowohl niedere als höhere, bis 30., gewöhnlich repet.

Erfolg, als Minderung der Schmerzen oft nach wenig Stunden, Heilung noch, gewöhnlich, wo das Eiter noch verschlossen war, durch Resorption, nach wenigen Tagen, auch in offen eiternden und verschleppten Fällen.

Mittel bei *Panaritium diffusum*, in *erster Form* Bry., in *zweiter Form* Rhus, in *dritter Form* Lycopod.

Nähere Andeutungen lassen sich ohne grosse Wiederholungen bei den wenigen Fällen nicht geben, dieselben sind nachzulesen.

Hundertunddrittes Kapitel.

Die freiwillige Verrenkung des Oberschenkels im Hüftgelenke.

Literatur. Einige Bemerkungen über das freiwillige Hinken. Elw. 22.

Ferner: Allg. Ztg. 2.; Allg. h. Ztg. 2. 4. 5. 13. 38. 39. — Annal. 4. — Arch. 7. 3; 8. 3; 16. 1; 17. 3; — Diez, Elw., Hyg. 17, 20. — Jahrb. 2. — Pr. Beitr. 4.

Beobachter. Aegidi, B. in D., Diez, Elwert, Genzke, Hartlaub, Hirsch, Kretzschmar, Knorre, Lobeth., Maly, Pemerl, Rückert, Schindler, Weber in B. und in L.

Mittel in Nr. 1—16. Calc. c., Caust., Coloq., Merc. sol., Phos., Rhus, Sulph.

---

1. Calcarea carbonica.

B. Einzelne Fälle.

1. Mdch., 3 J., scrophul. Disposit., fing ohne äussere Veranlassung an zu hinken und den linken Fuss beim Gehen nachzuschleppen, ohne dass sie über einen Schmerz darin sich beklagte. Bei Untersuchung desselben fand sich äusserlich nichts Krankhaftes, nur war der kranke Fuss etwas länger als der gesunde, und beim Andrücken des Oberschenkelkopfes gegen die Pfanne klagte sie über Schmerz. Beim Gehen war die Fussspitze stets nach Aussen gewendet. Calcarea carb. hob das Uebel innerhalb eines Monats.

Allg. h. Ztg. 5. 84. Knorre.

---

2. Kn., 1 J., stark, kräftig, von psor. Eltern; seit einigen Wochen Drüse rechts am Halse.

Sympt.: Seit 6 Wochen hatte das Kind zu gehen angefangen, wobei es jedoch noch nie gehörig mit dem Fusse aufgetreten war; vielmehr trat es, indem es das Bein im Knie gebogen hielt, im Gehen nur mit den Zehen auf, wodurch ein sehr merkliches Hinken entstand.

Im Stehen dagegen trat das Kind bald nur mit den Zehen, bald aber auch mit der ganzen Sohle auf, stellte sich manchmal auf den rechten Fuss allein, Schmerz oder Deformität war nirgends zu entdecken.

Seit sich dieses Hinken eingestellt, hatte sich auch im Schlafe Kopfschweiss eingefunden.

Verord.: Den 18./2. Calc. c. $\overline{30}$. Den 1. März fing es an besser aufzutreten, Calc. rep. Nach 1 Woche trat es stets mit der ganzen Sohle auf, hinkte nicht mehr. Drüse verlor sich; nach wenigen Wochen Kopfgrind, den Sulph. 30. 1 Gabe heilte.

Ann. 4. 209. Hartlaub.

2. Causticum.

B. Einzelner Fall.

3. Mdch., 9 J., litt an einer Art von freiwilligem Hinken mit Schmerz in der rechten Leistengegend und Verkürzung des Beines, wovon die Muskeln auffallend gespannt waren. Ausser einem etwas dicken Unterleibe war sonst nichts Innormales aufzufinden. Am 11. Juni erhielt das Kind eine Gabe Sulph. $\overline{30}$., welche nichts besserte. Caust. $\overline{30}$. 8 Tage später brachte gänzliche und bis jetzt dauerhafte Heilung in einem Zeitraume von 3 Wochen und nach 5tägiger, nicht unbedeutender Verschlimmerung.

Arch. 17. 3. 38. B. in D.

3. Coloquinte.

B. Einzelne Fälle.

4. M., 30ger, gross, kräftig, bekam vor $^6/_4$ Jahr Coxitis und ward länger als ein Jahr allop. behandelt. Er war seit langer Zeit unfähig das kranke Bein zu gebrauchen, und musste wegen unaufhörlich wüthender Schmerzen in der Hüfte beständig das Bett hüten. Die Krankheit war im 3. Stad., das Bein *kürzer* als das gesunde und in seinen Muskeln geschwunden.

Verord.: Coloq. $\overline{30}$. 2täg. rep. Bald konnte er, frei von Schmerzen mit einem Stocke gehen, die Muskeln wurden voller, kräftiger, das leidende Aussehen machte gesunder Gesichtsfarbe Platz. Es war alle Hoffnung zur völligen Heilung vorhanden.

Allg. h. Ztg. 13, 116. Lobeth.

5. Mdch., 10 J., schwächlich, oft mit Kopfausschlägen behaftet, litt seit einigen Tagen an einem dumpfen Schmerz in der Tiefe des rechten Hüftgelenkes, welcher den Gang ganz stockend machte; in der Ruhe kein Schmerz; das leidende Bein um 2 Centimeter verlängert. Coloq. 15. besserte merklich, — Merc. sol. 3. früh u. Abends brachte in 4 Tagen so weit Besserung, dass das Kind ohne Schmerzen gehen konnte. Binnen 14 Tagen ganz geheilt.
Allg. h. Ztg. 38. 46. aus Revue hom. 1849.

---

6. Mdch., 13 J., scrophulös, klagt seit $^1/_2$ Jahr bei Bewegung des rechten Oberarms und bei Druck auf's Schultergelenk über Schmerz, zuweilen Stechen von der Schulter nach dem Rücken hin; sie kann den Arm vor Unruhe in demselben nicht still halten. Zugleich stechende Schmerzen über dem rechten Kniegelenk vorzüglich bei Bewegung, aber auch in der Ruhe nach der Hüfte hin. Beim Gehen wird das rechte Bein nachgeschleppt, dasselbe ist länger, und der rechte Trochanter, Knie und Hinterbacken stehen tiefer, als die des linken. Die Gegend des rechten Hüftgelenks ist heisser als die des linken. Abends mehr Hitze. Seit 1 Jahr ein Schmerz bald drückend, bald stechend in der rechten Brustdrüse, die Halsdrüsen sind geschwollen und hart. Alle übrigen Functionen normal. Pat. erhielt 1 Gb. Coloq., welche bei Besserung am 10. Tage repet. wurde. Hierauf von 8 zu 8 Tagen fortwährende Besserung, und nach Verlauf von 4 Wochen wurde das Mittel zum 3. Male gereicht. Auch hierauf schritt die Besserung immer mehr fort, so dass sie nach $^1/_4$jährlicher Behandlung durch 3 Gb. Coloq. gesund entlassen werden konnte. — Jahrb. 2. 159.

---

7. Mdch., 8 J., früher stets gesund. Anfang des Jahres Scarlatina und gleichzeitig heftige Schmerzen im rechten Schenkel. Bis Jan. Fortschreiten des Uebels, der kranke Schenkel $1^1/_2$ Zoll verlängert, der trochant. maj. gegen die gesunde Seite in tieferer Stellung und Neigung nach auswärts, Hinterbacken abgeflacht, Gesässfalte tiefer stehend und nach Innen zu, aus der wagerechten Richtung in die scheitelrechte übergehend; Schenkel abgemagert, welk, Schmerz bei jeder Bewegung und Druck hinter dem Trochant. maj. oder beim Pressen des Schenkelkopfs gegen das Acetab. Offenbar das 2. Stad. der Krankheit.

Verord.: Vom 9. Jan. ein Monat lang Rhus 3. tägl. 1 Gabe ohne wesentliche Besserung. Nun Coloq. 3. tägl. — Nach 14 Tagen Bewegungen des Schenkels bei Weitem schmerzloser, Pat. kann fester mit dem linken Fusse auftreten, nach ferneren 14 Tagen schmerzlos ohne Krücke gehen, und bei Fortgebrauch des Mittels Mitte Sept. bei kaum merkbarem Hinken umherwandern und alle Bewegungen des Schenkels ohne Schmerz vornehmen. Umfang des Schenkels dem gesunden gleich, die Verlängerung des Schenkels um ein Bedeutendes vermindert. Bis Mitte Dec. war die Heilung nach 6 Monaten vollendet. — Hyg. 19. 107. Genzke.

---

8. Mdch., 27 J., bekam den 6./2. plötzlich heftigen Schmerz im rechten Schenkel. Es zeigte sich bald Leiden in der Pfanne, Verlängerung des Schenkels. Allop. Behandlung. Nach 6 Wochen:

Sympt.: Der ganze Schenkel war um das Doppelte geschwollen, nicht ödematös, sondern so wie in der Phlegmasia alba, gleich ausgestreckt, der Fuss nach aussen gerollt, jede Berührung, mit der geringsten Erschütterung, zwang die Pat. zum Schreien, sie konnte nicht das Gehen, nicht eine Annäherung an ihr Bett vertragen, eigene Vorrichtungen schützten das Bein vor Berührung, an Herausheben der Pat. war nicht zu denken und nur einem sehr vorzüglichen Krankenbette verdankte sie es, dass sie sich nicht bei jeder Ausleerung verunreinigte. Während Pat. ganz unbeweglich lag, hatte sie das Gefühl, als würde ihr Bein krampfhaft hin- und hergeworfen, und sie bat flehentlich, es ihr zu halten. Pat. ass nicht, sie fieberte lebhaft, war abgezehrt, und die Nächte trotz grosser Gaben Opium schlaflos, sie vollbrachte sie alle in heftigem Schreien.

Verord.: Den 12./3. früh Coloq. Die nächste Nacht war seit Wochen die erste, wo ein ruhiger Schlummer sie ihr Leiden vergessen liess. Die Schmerzen liessen nach, nach wenigen Tagen konnte sie sich aufsetzen und ihr Bein fortlegen lassen. Geringe Schmerzanfälle kamen nur den 20. wieder, deshalb erhielt sie den 24. Silic. Nun schritt die Besserung unaufhaltsam fort, der Schlaf wurde ruhig, das Fieber verlor sich, Appetit stellte sich ein und die Bewegung wurde täglich freier, schon Mitte April fing sie an zu gehen und Ende Juni war sie vollkommen hergestellt, nur dass der Fuss noch unbedeutend nach Aussen steht, auch die Falte am Hinterbacken steht noch etwas tiefer, als an der gesunden Seite.

Pr. Beitr. 4. 9. Schindler.

---

9. Ein weit gediehenes complicirtes Leiden der Beckenknochen und Hüfte, bei einem Mädchen von 21 Jahren, nach Stoss an die Symph. oss. pub. entstanden, an dem allop. kein Heilversuch, selbst das Glüheisen unversucht geblieben war, aber erfolglos, und von Referenten für eine rasch vorschreitende Coxarthroçace erklärt ward, das aber im Auszug wiederzugeben nicht möglich ist, ward in kurzer Zeit durch Coloq. 6. 1 Trpf. wundersam geheilt.

Arch. 7. 3. 103—14. Aegidi.

4. Mercur.

B. Einzelner Fall.

10. Mdch., 10 J., seit 4 Wochen Luxat. spont. Zeitweilig heftige, vorzüglich stechende Schmerzen im rechten Hüftgelenk, besonders durch Bewegnug verschlimmert. Der rechte Schenkel um eine Daumbreite länger. Zwei Tage 2 Gb. Acon. $\overline{30}$. Dann Merc. $\overline{12}$.

Nach 5 Tagen schmerzfrei, nach 10 Tagen beim Versuch zu Gehen noch geringer Schmerz und etwas Spannung im Hüftgelenk. Merc. rep., nach einigen Tagen geheilt. — Allg. h. Ztg. 4. 305, Hirsch.

5. Phosphor.

B. Einzelne Fälle.

11. Student, 18 J., Vertreiben der Krätze im kalten Bad. Bald Hüftschmerz, nach 1 Jahr völlige Coxalgie.

Sympt.: Der Kranke war blsss, abgezehrt, sein Puls fieberhaft, das Bein verkürzt, und das Gehen nur mit Hülfe eines Krückenstocks möglich. Zeitweise bekam er in dem Hüftgelenke sehr heftige Schmerzen, welche sich nur durch wiederholtes Auflegen von warmen Breiumschlägen besänftigen liessen. Charakteristisch war der Urin, welcher gleich nach dem Lassen trüb' und nicht besonders gefärbt erschien, aber nach längeren Stehen einen weissen Satz bildete. Sulph. ohne Erf. In Folge der fortdauernden Entzündung im Gelenke, dem schleichenden Fieber und dem starken, weissen Urinsatze hielt ich Phosph. für das angezeigte Mittel.

Verord.: *Phosph.* 1. (Aeth. Aufl.) tägl. 1 Trpf. Pat. besserte sich bald merklich, und konnte nach 2monatl. Gebrauch als geheilt betrachtet werden. Der Gang blieb etwas hinkend, da das Hüftgelenk gelitten hatte. — Hyg. 20. 356. Maly.

---

12. Auf ein Mittel bei Lux. spont. mache ich hier aufmerksam, welches mir in einem Falle, wo der Kopf des Schenkelknochens schon aus der Pfanne nach hinten gewichen, der Schenkel dadurch um gute 2 Zoll kürzer geworden war, und ein dünner Eiter, aus zwei Geschwüröffnungen floss, oben am Oberschenkel, bei einem 6jähr. Kind; ich heilte allein durch Phosph. $\overline{30}$. in öfteren Gaben. Dass dies Mittel viel bei Coxarthrocace leisten müsse, lehrte mich folgende früher gemachte Erfahrung.

Ein an chron. Durchfall Leidender erhielt Phos. $\overline{30}$. 5täg. Der Durchfall blieb weg, aber er bekam heftig stechende Schmerzen in's Hüftgelenk, besonders beim Gehen und Auftreten mit dem linken Fuss, dass er hinken musste. Die Fussspitze war nach auswärts gerichtet, der Schenkel ward beim Gehen mehr nachgeschleift als gehoben. Die offenbare Nebenwirkung des Mittels ward durch Riechen an Spir. Camph. binnen 3 Tagen beseitigt.

Arch. 16. 1. 92. Weber in L.

6. Rhus toxicodendron.

B. Einzelne Fälle.

13. Mdch., 6 J., früher Drüsengeschwülste am Hals, suppurirend.

Sympt.: Das Hüftleiden befand sich noch im ersten Stadium und charakterisirte sich durch schleppenden Gang, geringen Schmerz

im Hüftgelenke, durch Druck hinter dem grossen Trochanter etwas vermehrt, heftige Schmerzempfindungen entstanden jedoch, wenn man mit einem Ruck bei fixirtem Becken den Schenkelkopf in die Pfanne presste, eins der sichersten diagnostischen Merkmale in dieser Krankheit. Von Verlängerung des Schenkels, Abflachung der Hinterbacken etc. war noch nichts wahrzunehmen. Das Uebel hatte schon seit 3—4 Monaten bestanden unter abwechselnd eintretender Besserung und Verschlimmerung, welche letztere gewöhnlich unter febrilen Erscheinungen mit ziehenden Schmerzen im Schenkel sich einzufinden pflegte.

Verord.: Rhus 6. anfangs tägl., später seltner. Nach Verlauf von 6 Wochen konnte das Kind schmerzlos auftreten und der schleppende Gang hatte sich gänzlich verloren. Die Behandlung ward jedoch noch fortgesetzt, und zum Schluss noch Sulph. tr. 3. gereicht.

Refer. bemerkt dabei, dass Reisig in B. die gute Wirkung von Rhus im 1. Stad. der Krankheit in mehreren Fällen erprobt habe.

Allg. h. Ztg. 22. 139. Genzke.

---

14. Mdch., 16 J., schwächlich, scrophul., noch nicht menstr.

Sympt.: Drüsengeschwülste am Hals, schorfiger Ausschlag an den Nasenlöchern, hatte seit einigen Monaten einen hinkenden Gang, und empfand beim Gehen und besonders beim Aufstehen vom Sitzen und Liegen einen lebhaften Schmerz im linken Hüftgelenke, der durch einen in der Gegend des grossen Trochanters angebrachten Druck verursacht wurde, und öfters mit einem Schmerz im Knie wechselte. Der Fuss war um ½ Zoll länger, als der andere; die Verrichtungen normal. 3 Gb. Rhus 4. heilten in 12 Tagen.

Diez 149.

7. Sulphur.

B. Einzelne Fälle.

15. Kn., 14 J., nach Erkältung seit 6 Wochen Coxarthrocace, das Bein zu lang, der hintere Backen eingefallen, der kranke Fuss vor dem gesunden auf die grosse Zehe gestützt. Coloq. ohne Erf. Sulph. $\overline{30}$. 4 Gb., 3tägig. Dann 3 Gb. 8täg. beseitigten Alles bis auf geringes Hinken, dass er wieder die schwersten Arbeiten verrichten konnte. — Allg. h. Ztg. 2. 73. Kretzschmar.

---

16. Mdch,, 8 J., cachekt. Aussehn, vor wenigen Jahren Krätze vertrieben.

Sympt.: Klagt seit 8 Wochen über einen periodisch eintretenden und schnell vorübergehenden Schmerz am linken Knie und zugleich über einen anhaltenden, von Zeit zu Zeit heftiger werdenden Schmerz im linken Hüftgelenke, der durch Gehen, äusseren Druck,

besonders durch Hinaufdrücken des Fusses gegen die Gelenkshöhle vermehrt wurde. Fuss um einen starken Zoll länger als der andere, im Knie etwas gebogen und nach aussen gedreht; der Gang sehr hinkend.

Verord.: Sulph. 2. 2täg. 1 Gabe, worauf schon nach einigen Tagen Besserung eintrat und nach 2 Wochen die Schmerzen, die Verlängerung des Fusses und das Hinken gänzlich gehoben waren. Das blasse Aussehen blieb. — Diez 149.

Fälle, zu deren Heilung mehrere Mittel erforderlich waren.

17. Kn., 13 J., seit 3/4 Jahr krank, allop. behandelt, es sollte nun das Glüheisen angewendet werden. Schenkel 2 Zoll verkürzt. Calc. 20. 2täg., vom 22./11. an, dann Calc. und Puls. in Wechsel heilten in 1/4 Jahr. — Elw. 32.

18. Kn., 8 J., litt an allen Zeichen einer Lux. spont. des linken Schenkels. Den 1. Sept. 39. 8 Gb. Merc. sol. 3. 3täg. Ende Sept. Der Schenkel am 1 Zoll verkürzt, bis Mitte Jan. 1840 Rhus, 2. u. 3. 1 Trpf. Keine stärkere Verkürzung, Gehen nicht schlechter, Allgemeinbefinden gut. Von Febr. bis Apr. Calc. 4., Sulph. 1., Rhus 2. in 6täg. Wechsel. Der Schenkel nicht kürzer geworden, Fussspitze konnte mit Leichtigkeit nach Aussen gerichtet werden. Bis Juni Behandlung, aber mit seltneren Gaben fortgesetzt. Wegen Spannen und Pressen in den Schenkelmuskeln Coloq. 2. — Bis Octob. war der Schenkel wieder 1/2 Zoll länger geworden und der Knabe blieb gesund. — Elw. 33.

19. Mdch., 10 J., im 2. Stad. der Coxal., Bein 2 Zoll länger, schlaffer, mager. Calc. c. 4. Trpf., Calc. trit. 3. in 2tägig. Wechsel. In 3 Wochen schwanden die Schmerzen, Ermüdung geringer, Appetit, Aussehen besser. Sulph. 1. rep. fortgehende Besserung. Nach 14 Wochen hüpfte sie fröhlich umher. — Elw. 35.

20. Luxatio spont. Hep. 4. rep. Silic. 6. und Calc. 30. in Trpf. heilten. — Allg. Ztg. 2. 62. Pemerl.

21. Heilung einer Luxat. fem. spon. bei einem psor.-scroph. Mädchen von 6 Jahren mit mehreren fistul. Oeffnungen und lentescir. Fieber durch Lycop. $\overline{30}$., Nux ac. $\overline{30}$., Sulph., Calc. $\overline{30}$., Silic. $\overline{30}$., Petrol. $\overline{30}$., Phosph. 30. — Arch. 8. 3. 132. Rückert. P. S. Sie ist verheirathet, Mutter mehrerer Kinder und ohne jede Spur von Hinken.

22. Luxat. spont. Kn., 8 J., verschiedene Mittel, zuletzt Sil. rep. — Allg. h. Ztg. 39. 20. Weber in B.

Allgemeiner Ueberblick.

Allgemeine Bemerkungen. Das freiwillige Hinken bekam ich weit häufiger im letzten Stad. in Behandlung. Doch auch im Beginne der Krankheit hatte ich oft Gelegenheit, dieselbe glücklich zu beseitigen. Im Anfang dieses Leidens sah ich von Acon., Bry., Bellad., Arn. und Sulph. entschiedene Erfolge. Bisweilen ist die Ursache dieses Leidens Fall des Kindes auf die Hüfte; welche Ursache aber übersehen werden kann, da die Angehörigen des Kindes entweder ein solches Fallen gar nicht bemerkten, oder vergessen, ausser wenn das Kind unmittelbar nach einem Falle über Schmerz in der Hüftgegend klagt. Ist nun die Ursache gewiss nachzuweisen, so kann man sicher darauf rechnen, dass das ganze bösartige Leiden in einigen Wochen im Entstehen durch Ac. und Arn. $\overline{30}$. abwechselnd gegeben, entfernt wird, wie die Erfahrung wiederholt mich lehrte. Nicht so glücklich war meine Behandlung im letzten Stadium der Krankheit, wenn der Schenkelknochenkopf bereits aus der Pfanne getreten war. In diesen Fällen gab ich Sulph., Calc. c., Silic. Phos., Petrol., Caust., Nitr. ac. meistens ohne glänzenden Erfolg. — Arch. 16. 1. 91. Weber in L.

Elw. fand im Anfang der Krankheit, je nach den näheren Umständen Ac., Merc. und Bry. als passende Mittel, sagt jedoch, man dürfe auch im 1. Stad. nicht zu schnell Hülfe erwarten, sondern beharrlich mit der Behandlung fortfahren. — Elw. 31.

Mittel in den einzelnen Fällen: Coloq. 7mal, Calc. c. 6mal, Sulph. 5mal, Phos., Rhus, Silic. 3mal, Merc. 2mal, Hep., Lycop., Nitr. ac., Petr. 1mal.

Allgem. Bemerk. zu Ac., Arn., Bry.

Bei vorstehenden 22 Kranken waren unter den Erwachsenen *männl.* Geschlechts 2, 18 und 30 J., *weibl.* Geschlechts 3, 16, 21, 27 J., unter 14 Kindern 4 *Knaben,* 8—14 J., und 10 *Mädchen,* 3, 6—13 J., und mehrere scrophulös.

Im 1. *Stad.* befand sich die Krankheit 2mal, Nr. 2, 13, Calc., Rhus. — In Nr. 13 bemerkt Refer., dass Reisig mit Rhus viele Fälle im 1. Stad. glücklich behandelte.

Im 2. *Stad.* 12mal, Nr. 1, 5—8 (29), 15, 16, 19, 20, 22. Calc., Coloq., Merc., Sulph.

Im 3. *Stad.* 7mal, Nr. 3, 4, 11, 12, 14, 17, 18, Caust., Coloq., Phos., Rhus, — Calc. und Puls. in Wechsel.

Im 4. *Stad.* 1mal, Nr. 12, verschiedene Mittel.

In den meisten Fällen ist zwar der Zustand des kranken Schenkel genau geschildert, aber es fehlen häufig die Momente, welche jedesmal auf die Wahl des Mittels führten.

Die *Gaben* waren sehr verschieden, unter 30 Darreichungen die 1., 2.—6. Pot. 15mal, und ebenso die 15., 20.—30. 15mal, fast immer rep.

Der *Erfolg* im Verhältniss zu der so gefährlichen und von der Allopathie mit den schrecklichsten Waffen bekämpften Krankheit oft überraschend schnell sich zeigend, in unglaublich kurzer Zeit, für den, dem keine eignen Erfahrungen zu Gebote stehen.

Bei den 2 Kranken im 1. Stad. folgte die Heilung nach 3—6 Wochen.

Bei 8 Kranken im 2. Stad. folgte die Heilung 4mal nach 4—8 Wochen, 2mal nach 12 Wochen, 2mal nach 6—12 Monaten.

Bei 3 Kranken im 3. Stad. folgte die Heilung 2mal nach 4—12 Wochen, 1mal nach 1 Jahr.

Bei 1 Kranken im 4. Stad. folgte die Heilung nach 1 Jahr.

Hundertundviertes Kapitel.

Einige Entzündungen des Psoas.

1. Fr., 43 J., ledig, choler. Temperam., hageren Körpers, seit dem 16. Jahr immer regelmässig menstruirt und gesund, verkältete sich am 4. Jan. und bekam Lendenschmerzen. Den 9. folgende

Sympt.: Druckschmerz im Kopf, Eingenommenheit wie nach langem Schlaf; pappigen Geschmack, Zunge weiss belegt, starker Durst, häufiges leeres Aufstossen, wenig Appetit, Stuhl etwas hart, Urin mit Ziegelsatz; leichter trockener Husten. Beim Druck und Bewegung des Körpers heftige blitzartig *stechende Schmerzen von der rechten Lendengegend ausgehend* u. sich bis in die Leistengegend und vorderen Oberschenkelfläche dieser Seite herab erstreckend. Das *selbstthätige Aufheben* und die *Drehung* des Schenkels nach aussen wegen heftigem Schmerz unmöglich. Haut feucht, ihre Temperat. erhöht, Puls 90, abendliche und nächtliche Verschlimmerung des Fiebers, zänkische Träume.

Verord.: Bryon. 3. 3stündl. 1 Trpf. in Wasser. Die folgende Nacht Verschlimmerung des Fiebers, *ziehend reissende* Schmerzen bald in den Gliedern, bald in der rechten Schulter. Den 10. frei von Fieber und Schmerz, den 11. Bett verlassen. Kein Rückfall.

Oestr. Ztschr. 4. 444. Huber.

---

2. M., lang, hager, 54 J., als Holzhändler stets auf der Strasse, Freund des Branntweins, hatte sich vor mehreren Wochen verkältet, und konnte seit 5 Wochen nicht mehr gehen. Verschiedene allop. Mittel ohne Erfolg.

Sympt.: Er klagt über einen heftigen Schmerz über die ganze regio hypogastrica, er hat ein Gefühl von Pochen darin, und kann wegen eines heftigen Schmerzes im Innern der Bauchmuskeln vom

Nabel bis in die Schenkel nicht von der Stelle gehen, ist nicht im Stande die Beine vorzusetzen, es ist ihm da, als würden alle Flechsen zerschnitten und zerrissen; in der Ruhe, wenn er ganz still vorgebogen sitzt, denn ausgestreckt liegen kann er auch nicht, bemerkt er am wenigsten Schmerz. Vom Husten wird es auch schlimmer; öfters kann er das Wasser nicht gut lassen, es kommt auch manchmal Blut mit dem Urin. Uebrigens hat er etwas Appetit, auch offenen Leib, fiebert aber gegen Abend bisweilen; dabei ist er sehr ärgerlich und unzufrieden.

Verord.: Den 15./2. Ac. 6. und nach 24 Stunden Coloq. 12. Den 20. rep. Den 24. das Fieber, so wie die Schmerzen im Unterleib haben sich verloren, auch bei Bewegung und Husten thut es nicht mehr weh, doch kann er wegen Schmerz in der Gegend des Psoas, namentlich links, die Beine noch nicht beim Gehen vorwärts bewegen. Digital. Den 28./2. Er kann ohne Stock in der Stube umher gehen. Den 5./3. wegen Uebelkeit, faulem Mundgeschmack, Durchfall, Schwäche, Merc. 3. Den 9./3. konnte er ungehindert ausgehen. Er erhielt nochmals Coloq. 9. und blieb gesund.

Ann. 1. 292. Rückert.

---

3. Drei Personen bekamen an ein und demselben Tage heftige Schmerzen im rechten Oberschenkel, so dass keine derselben im Stande war, vor Schmerzen aufzutreten. Nach genauer angestelltem Examen ergab es sich, dass das Leiden in einer Psoitis bestand; 1 Gabe Coloq. 30. reichte hin, um sie binnen 24 Stunden von dem Uebel zu befreien. — Arch. 12. 2. 172. Hoffendahl.

---

4. Heilung einer Psoitis durch Acon., Nux v., Merc., Sulph., Staph., Zinc. — Allg. h. Ztg. 36. 122. Gueyrard. — Aus Bullet. 1848. Jan.

Vergl. auch Hartm. Ther. 1. 399.

C. Rückblick.

Unter vorstehenden wenigen Fällen war Nr. 1 eine erst kürzlich entstandene Psoit., die durch *Bry.* in kurzer Zeit geheilt ward.

Der Fall sub 3 war auch *erst entstanden* und wichen schnell durch *Coloq.*, nur fehlt leider die nähere Beschreibung.

In Nr. 2 war der Zustand mehr *chron.*, *Coloq.* und dann *Digit.* wirkten sehr günstig.

Hundertundfünftes Kapitel.

Besondere Krankheitserscheinungen am Knie.

Literat. Erfahrungen über die Behandlung von Krankheiten des Knie's. Hyg. 20. 152. Von Ungenanntem durch Griessel.

Ferner: Allg. h. Ztg. 5. 8. 10. 13. 18. 19. 26. — Arch. 8. 1, 2; — N. Arch. 3. 3; — Diez. — Hyg. 1. 14. 18. 20. — Oestr. Ztsch. 4. — Vehsem. 1.

Das Cap. ist schwach vertreten, die Fälle, einige gut beobachtete ausgenommen, unvollkommen geschildert, die Diagnose daher sehr schwierig.

Es kommen vor:

1. Einfache *Gelenkentzündungen,* Nr. 1, 3, 4, 7, 13.
2. *Abscessbildungen,* Nr. 2, 11, 17.
3. Rheumatische Geschwulst, Nr. 16.
4. *Gelenkwassersucht,* Nr. 5.
5. *Hygroma Patellae,* Silic. c., Nr. 25.
6. Der beginnenden oder ausgebildeten *weissen Kniegeschwulst* sich nähernde Fälle, Nr. 8, 9, **10**, 12, 15, 18—24, 26, 27, 28.
7. *Gonarthrokace,* Nr. 6, 29.

Mittel. Acon., Bry., Calc. c., Jod, Jodkali, Laches., Merc. sol., Pulsat., Silic., Sulph.

---

1. Aconit.

B. Einzelner Fall.

1. Acon. erweist sich bei entzündl. *Zuständen der Gelenkhäute,* die oft traurige Folgen nach sich ziehen, sehr hülfreich.

Ein Maurer litt an folgendem Uebel.

Sympt.: Furchtbare Schmerzen im rechten Kniegelenk, die ihm alle Nachtruhe raubten und am Tag ihm keinen Schritt ohne die heftigsten Schmerzen zu gehen gestatteten. Nur mit äusserster Noth hatte er sich in meine Wohnung geschleppt. Er kann nur Schritt vor Schritt gehen, wenn er die rechte Kniescheibe mit der ganzen Hand fasst, auf der einen Seite mit dem Daumen, auf der andern mit den Fingern und auf diese Weise die Kniescheibe recht fest aufdrückt. Die Schmerzen im Kniegelenk sind schneidend und stechend, als fahre man mit einem Messer hin und her im Gelenke. In der Ruhe, wenn er die Kniescheibe auf die beschriebene Weise fest aufdrückt, verwandelt sich der schneidendstechende Schmerz in einen klopfenden im Gelenk, der ihm aber viel erträglicher ist, als das Schneiden und Stechen. Deshalb sitzt er Nachts im Bett und lindert sich die Schmerzen, indem er das Knie soviel als möglich immer fest aufdrückt. Bei jedem Versuche, das gebogene Knie zu

strecken, vermehren sich die Schmerzen dermaassen, dass er genöthigt ist, von diesem Versuche abzustehen.

Verord.: Acon. $\overline{30}$., 4stündl. Nach 20 Gb. arbeitete er wieder im Steinbruch. Neue Erkältung bei nasskaltem Wetter. Acon. $\overline{30}$. 12 Gb. 4stündl. heilten dauerhauft. — Arch. 16. 2. 11. Weber.

2. Bryonia.

B. Einzelner Fall.

2. Ein junger Mann bekam ohne bekannte Veranlassung eine Entzündung des linken Knie's. Bedeutende Geschwulst desselben, im ganzen Umfang entzündet mit reissenden und stechenden Schmerzen, und vorn eine erhabene, zugespitzte, schon etwas weiche, in der Farbe verschiedene Stelle, Abscessbildung andeutend.

Verord.: Bryon. 3., früh und Abends 3 Trpf. in Wasser. Den folgenden Tag über der Patella grosse Blase, wie von Canthariden, aufgestochen Lymphe entleerend. Den 27. Tag Eröffnung des Abscesses von selbst. Heerd im Zellgewebe. Völlige Heilung nach 8 Tagen. — Allg. h. Ztg. 18. 130. Gr.

In Nr. 7 heilte Bry. eine rothe, heisse, schmerzhafte Geschwulst. Vergl. Nr. 8.

3. Calcarea carbonica.

B. Einzelner Fall.

3. Dm., 22 J., Blondine, nach Erkältung und Knieen mässige bläulichrothe, bei jeder Bewegung schmerzende Geschwult am Knie, in der Ruhe Spannen und Stechen unter der Kniescheibe nach Innen. Frühzeitig und reichlich menstruirt, nach der Periode mehrere Tage Weissfluss.

Verord.: Zwei binnen 6 Tagen gereichte Gaben Calc. c. $\overline{30}$. beseitigten das Leiden in wenig Tagen. — Hyg. 1. 59. Arnold.

4. Jod.

A. Allgemeine Bemerkungen.

In *scrophulöser Knieentzündung;* bedeutende, hellrothe, glänzende, heisse, pralle Geschwulst des Knie's, durchschiessende Stiche und Brennen darin; an einigen Stellen kleine, stark geröthete Oeffnungen, aus denen sich blutig wässriger Eiter ergiesst. Die kleinsten Bewegungen oder Beugungen des Fusses, Druck auf die Geschwulst steigern den Schmerz zu grosser Heftigkeit.

Im Beginne der weissen Kniegeschwulst und in der Kniegelenkwassersucht in mehreren Fällen war Jod vom schönsten Erfolg, in einem Fall als Solut. Jod 1. gtt. 1. rep., in anderen als Einreibung. — Allg. h. Ztg. 5. 169. Knorre.

B. Einzelne Fälle.

4. Mdch., 20 J. Nach mehrwöchentlicher Vernachlässigung einer die Haut durchdringenden mechanischen Verletzung des linken Knie's, einige Finger über die Kniescheibe folgende Zeichen der Entzündung der Synovialmembran.

Sympt.: Grosse, elastische, fluctuirende Anschwellung des Knie's, blasse Röthung der Haut, mit an einzelnen Stellen zerstreuten hochrothen, heissen, schmerzhaften Flecken, erhöhter Temperatur des Knie's; bei ruhiger ausgestreckter Lage des Schenkels dumpfe Schmerzen in der Tiefe des Kniegelenks, bei geringen Bewegungen oder Biegungen des Knie's im Gelenk, so wie beim Druck auf dasselbe lebhafter Schmerz; Fuss muss fortwährend in ruhiger Lage erhalten werden, mitunter Fieberanfälle. Später kleine Oeffnung über der Kniescheibe, aus der anfangs kurze Zeit hindurch gutartiger gelber Eiter hervordrang, später nur eine klare, hellgelbe, seröse Flüssigkeit in nicht unbedeutender Menge, besonders beim Frühverband.

Verord.: Einreibung von Jod gr. j. auf Axung. porc. ʒj. In 4 Wochen, nach Verbrauch von ℥ijβ Salbe erfolgte vollständige Heilung. Es blieb eine geringe Steifigkeit im Kniegelenk zurück.

Ibid.

---

5. Mdch., 11 J. Knie beträchtlich geschwollen, gleichmässig, rund, zu beiden Seiten mit stärkerer Hervorragung, — Gefühl von Fluctuation in der Tiefe über der Patella und zu beiden Seiten, Temperatur der Geschwulst erhöht. Schmerz in der Ruhe nicht, aber empfindlicher beim Ausstrecken und dem Versuch aufzutreten. Unvermögen das Glied auszustrecken, kann bei hinkendem Gang den Boden blos mit der Fussspitze berühren. Druck gegen die Patella erhöht den Schmerz bedeutend.

Verord.: Jod ʒ. gtt. 12. in Aq. dest. ℥iij. jeden Abend $^1/_2$ Esslöffel. Nach 3 Wochen schmerzloses Auftreten, — Verminderung der Geschwulst, nach 3 Monaten vollkommene Heilung.

Allg. h. Ztg. 19. 145. Knorre.

---

6. Mdch., 7 J., scrophul. Habitus, war vor 2 Jahren auf das rechte Knie gefallen. Nachfolgende Schmerzen, Anschwellung, Aufbruch der Geschwulst mit Eiterung. Im Nov. 1835 fand der Arzt den Umfang des kranken Knie's über der Patella $11^3/_4$ und des gesunden 9 Par. Zoll, theilweise Ankylose und Dislocation der Knochen, Abmagerung des Ober- und Unterschenkels. Heftige, besonders nächtliche Schmerzen in der Kniegeschwulst, über und neben der Kniescheibe an der äusseren Seite vier kleine fistulöse Oeffnungen mit einer Wulst von leicht blutendem, bleichrothem schwammigem Fleisch umgeben, blutiges Serum, selten dicken, öfters dünnen, wässrigen, flockigten Eiter entleerend.

Verord.: Vom 3. Nov. bis Mitte Dec. 15 gr. Hep. s. cal. 2 und 20 gr. Hep. s. c. 3. Verminderung der Geschwulst von $11^3/_4$ auf $11^1/_4$ Zoll. Allgemeinbefinden schlechter. Abmagerung zugenommen. Behandlung ausgesetzt. Mitte Oct. 1836 Zustand folgender:

Umfang des kranken Knie's 13, des gesunden 10 Par. Zoll. Das rechte Bein im Knie gebogen, der Unterschenkel mit dem Oberschenkel einen fast spitzen Winkel bildend, keine Streckung zulassend, die Geschwulst glänzend, prall, hin und wider teigig, an andern Stellen wegen Knochenauftreibung hart, etwas geröthet. Nächtliche bohrendreissende Schmerzen, — durch Druck auf die Kniescheibe und die Condylen heftiger Schmerz zum Schreien. Eilf Fistelöffnungen mit Absonderung wie oben.

Neue Verord.: Den 1., 8. und 22. Nov. jedesmal 10 Tropf. Jod 1. Den 20. Jan. 1837 20, den 31. Jan. 40, den 18. März 30 Tropfen Jod 2. Aeusserlich vom 15. Oct. bis 30. Nov. 15 gr. Jod, 1 gr. auf ʒj Fett.

Den 1. Nov. Anschwellung, Schmerz, Ausfluss geringer, heftiges Jucken im Umkreise und auf der Geschwulst. Den 8. Octbr. Sieben Fistelöffnungen, theils geschlossen, theils ganz vernarbt, theils mit Schorfen bedeckt, ohne Eiter unter denselben. Kind verträgt mässig starken Druck auf die Kniescheibe. Intercurrirendes gastrischnervöses Fieber im Decemb. durch Bry. und Puls. geheilt. — Den 25. Jan. Umfang des Knie's 12 Zoll. Allgemeinbefinden täglich besser, Geschwulst nimmt ab, Fluctuation und teigige Beschaffenheit verschwunden, eine Fistelöffnung schloss sich nach der andern, so dass am 17. Apr. alle vernarbt waren. Umfang des Knie's $11/^1_2$ Zoll, die des gesunden $10^1/_2$ Zoll. Febr. 1840 Umfang beider Kniee gleich. Das Mädchen geht mit einer Krücke.

Allg. h. Ztg. 19. 161. Knorre.

---

7. Mdch., 19 J., gesund, stark, niemals scrophulös, seit 5 Wochen an Kniegeschwulst leidend und allop. behandelt. Liegt im Bett, Knie schwach gebogen, Geschwulst roth, heiss, mit ziemlich tiefen Querrunzeln bedeckt, Schmerz überall fast gleichmässig.

Verord.: Rad., Bry. gr. j. mit Sach. Lact. in 10 Theile getheilt, alle 6 Stunden 1 Pulv.

Verschlimmerung des Schmerzes, Reissen in den Gliedern. Den 4. Tag Schmerz verschwunden, Geschwulst vermindert. Am 10. Tag wegen Stillstand in der Besserung Jod gr. ij in 6 ℥ Wasser, 3stünd. 1 Esslöffel, worauf Heilung erfolgte.

Hyg 20. 547. Griesselich.

---

8. M., 62 J., vor 6 Jahren Krätze, hat eine fast halb kugelförmige, tiefrunzelige, etwas excoriirte, teigige, den Fingerdruck lang bewahrende, schmerzlose, dunkelröthlich-braune, nicht heisse, nur bei Extension des Knie's spannende, auf der Kniescheibe und

um dieselbe herum befindliche Geschwulst, das Gehen fast unmöglich machend. Nach Jod 2 gr. auf 6 ℥ Wasser 3stündig 1 Esslöffel bedeutende Besserung. Bry. vollendete die Heilung. — Ibid.

9a. Ein scrophulöser 8jähr. Knabe hat seit 5 Wochen ein geschwollenes Knie, schmerzhaft bei Druck auf die Kniescheibe, — farblos, weder glänzend noch gespannt, — Kniekehlflechsen angespannt, hart, — Knie stets gebogen. Jod 1 gr. in Aq. dest. ℥viij. 3mal tägl. 1 Theelöffel heilte das Uebel in 14 Tagen vollständig. Ibid. 156. Griessel.

9b. Aehnlicher Fall durch Jod geheilt, mit oedematöser Geschwulst über der Kniescheibe, ebendaselbst.

C. Rückblick.

Von 2 Aerzten angewendet:

a. Bei *Entzündung des Knie's*, namentl. scrophulöser, a, — Nr. 4 (5), 7; in Nr. 4 war eine Verletzung vorausgegangen, in 5 war Gelenkwassersucht vorhanden und beide Male betraf die Entzündung die Synovialmembran.

b. In *der Gelenkwassersucht* des Knie's, a, Nr. 5.

c. Bei Beginn der *weissen Kniegeschwulst*, a, wozu vielleicht auch Nr. 9 a zu rechnen und (9b)?

d. Bei einer Gonarthrocace scrophul., Nr. 6.

Zeichen. Temperatur des Knie's erhöht, 4, 5. Oedemat. Geschwulst 4 Zoll über der Kniescheibe, 9b. Knie gleichmässig rund geschwollen, auf beiden Seiten stärkere Hervorragung, 5. Geschwulst auf der Patella fast halbkugelförmig, tiefrunzlich, teigig, 8. Hellrothe, glänzende, heisse, pralle Kniegeschwulst, a; grosse, elastische fluktuirende Kniegeschwulst, 4. Blasse Röthung der Haut mit zerstreuten, hochrothen, heissen Flecken, 4. Fluktuationsgefühl, 5. Geschwulst dunkelröthlich-braun, nicht heiss, bei Ausdehnung des Knie's spannend, 8. Fistelöffnungen, mit leicht blutendem, bleichem, schwammigem Fleisch umgeben, dünne, wässrige Jauche entleerend, 6. Aus kleinen, stark gerötheten Oeffnungen fliesst blutigwässriges Eiter, a. Aus kleinen Oeffnungen über der Patella fliesst gelbes Eiter, später Serum, 4. Bedeutende Kniegeschwulst glänzend, prall, hie und da teigig, an andern Stellen wegen Knochenauftreibung hart, etwas geröthet, 6. — Brennen, a. Durchschiessende Stiche im Knie, a. Druck gegen die Patella erhöht den Schmerz, 5. Bei geringer Bewegung oder Druck lebhafter Schmerz, 4. Schmerz im Kniegelenk hindert am Gehen, 9b. In Ruhe dumpfer Schmerz in der Tiefe des Gelenkes, 4. Druck auf Kniescheibe und Condylen macht heftigen Schmerz, 6. Mitunter Fieberanfälle, 4.

Gaben. Jod 0. 1, 2 gr. in Aufl., Jod 1. 2. 3. zu mehreren Tropfen in Wasser, oft wiederholt, — und gewöhnlich zugleich

äusserliche Anwendung, 1 gr. zu 1 Drachm. Fett. Vergl. auch Nr. 12. In Nr. 8, Jod nach Bry.

Der *Erfolg* sichtbar, in den sämmtlich ernsten Fällen erfolgte die Heilung nach 14, 16 Tagen, 3—4 Wochen, und in Nr. 6 nach 1½ Jahr.

5. Jodkali.

B. Einzelner Fall.

10. M., 16 J., 1834 nach Fall auf dem Eise, Schmerzhaftigkeit des rechten Knie's, nach mehreren Monaten Geschwulst desselben, Behinderung im Gehen, vermehrte Schmerzen. Ende Juni 1835

Sympt.: Unförmliche Anschwellung, mehr auf der innern Seite, über der Kniescheibe gemessen im Umfang 3 Par. Zoll dicker als das gesunde Knie. Geschwulst schwammigt-teigig, weich, wegen Verdickung der Weichtheile. Knochentheile nur undeutlich durchzufühlen. Die Haut glänzend gespannt, zuweilen rothfleckigt und heisser.

Im Innern der Geschwulst stets Empfindung von Hitze, Brennen. Nachts nagende, bohrende Schmerzen mit stetem Wechseln der Lage, häufige Stiche durchzucken das Gelenk, durch äussern Druck vermehrter Schmerz im Innern. Halbgebogene Lage des Gliedes, Unvermögen dasselbe auszustrecken oder damit aufzutreten. Ober- und Unterschenkel abgemagert. Mitleiden der Knochen durch Schmerz bei Berührung der Tibia erregt, bemerkbar, die aufgetrieben Condyli des Oberschenkels weniger schmerzhaft. Beim Versuch aufzutreten, Gefühl, als wolle es im Knie brechen.

Gesicht bleich, verfallen, wegen schlafloser, schmerzhafter Nächte Weinen, Traurigkeit.

Verord.: Vom 23. März bis 3. Juli Conium m. I. tägl. 1, dann 2 Tropfen. Bedeutende Vermehrung der Schmerzen, Tag und Nacht, durch leiseste Berührung erhöht, Haut heiss, gespannt. Bis 15. Juli sichtliche Abnahme der Geschwulst und Schmerzen. Neue Verschlimmerung. Bis 28. Aug. ohne Erfolg, Con. m. I., Lycopod. 30 und 15 gereicht. Vom 28. Aug. bis 6. Novemb. 45 gr. Kali hydr. 3.

Bald nach Gebrauch dieses Mittels, auf der Haut im Umfange der Geschwulst, Jucken, auf der Innseite des Knie's eine Menge kleiner, mit gelber Lymphe gefüllter und mit rothem Hofe umgebener krätzartiger Knötchen und Pustelchen, die heftig jucken und nach dem Aufkratzen sich mit kleinen Schorfen bedecken, bei Abnahme der Schmerzen und der Geschwulst. Umfang des gesunden Knie's 12, des kranken 13½ Zoll, äussern Druck vertragend; Schlaf Nachts ununterbrochen, — Aussehen gesund und frisch, Zunahme der Körperfülle. Pat. lernt Gehen und das Glied ausstrecken und beugen, begiebt sich aber aus der Behandlung in seine frühere Arbeit. Der Arzt traf ihn 1840 *gehend wie andere Menschen mit gesunden Beinen.* — Allg. h. Ztg. 19. P. 148. Knorre.

6. Lachesis.

B. Einzelner Fall.

11. Kn., 12 J., plötzlich von heftig stechendem Schmerz im rechten Knie befallen, kann nicht auftreten, den Boden nur mit der Fussspitze berühren. Vierzehntägige erfolglose Anwendung von Blutegeln, Umschlägen, Einreibungen.

Schmerzen schlimmer, besonders Nachts, Bein darf nicht berührt werden, Unterschenkel in rechtem Winkel gegen den oberen zurückgebogen, Knie stark geschwollen, Kniekehlflechsen verkürzt, in der Kniekehle geröthete, glänzende Geschwulst, bei Berührung schmerzhaft aber hart. Puls schnell, klein, Nachtschweisse, heftiger Durst, kein Schlaf, Abmagerung, grosse Unruhe, Wimmern vor Schmerzen.

Verord.: Merc. beseitigte Fieber und Nachtschweisse. Bei Gebrauch von Hep., Sulph. Eröffnung des Abscesses. Die *Verkürzung der Flechsen und des Unterschenkels* unverändert, durch keine Gewalt liess sich letzterer strecken. Lach. 29. 1 Trpfn. aller 3 Tage. Nach 14 Tagen konnte Pat. wieder gehen und das Glied vollständig gebrauchen. — Vehsem. Jahrb. 1. 1. P. 15. Fielitz.

7. Mercur.

B. Einzelner Fall.

12. Kn., 15 J., bekam *bald nach vertriebener Krätze* Anschwellung des linken Kniegelenkes, mit dumpfem Schmerz in der Tiefe, vermehrter Wärme und der Unterschenkel ward zurück und aufwärts gezogen. Sämmtliche Gelenkknorren nehmen Theil an der Geschwulst, mässiger Druck vermehrte den Schmerz. Patient kann mit den Zehen des Fusses kaum den Boden erreichen.

Verord.: Merc. 6. 3täg. 1 Trpf. in Wass. Nach der 3. Gabe trat merkliche Besserung ein, und nach 6 Wochen war die Heilung vollendet. — Hyg. 14. 510. Hirzel.

8. Pulsatilla.

B. Einzelne Fälle.

13. Bei einem 40jähr. Mann heilte Pulsat. $\overline{12}$. in wenig Tagen in wiederholten Gaben eine starke entzündliche Anschwellung des rechten Knie's. — Allg. h. Ztg. 10. 62. Wurda.

---

14. Mdch., 34 J., kräftig — bekam nach Verkältung farb- und glanzlose, unschmerzhafte Kniegeschwulst, bei Druck auf die Knochen und beim Gehen, selbst Bewegung der Zehen. Dabei Fieber. Mundtrockenheit, belegte Zunge, wässriger Durchfall.

Nach Puls. Extr. gr. β in 7 Unz. Zuckerwasser, 2stünd. 1 Essl. am 4. Tag Alles verschwunden. — Hyg. 20. 156. Griessel.

---

15. Mdch., 18 J., blühend, bekam ohne Veranlassung stechenden Schmerz in's Knie, mit Anschwellung. Am 4. Tag Geschwulst glänzend, weiss, gleichmässig, teigig, Gelenk steif, Temperatur der Geschwulst der des übrigen Körper ziemlich gleich. Periode gewöhnlich schwach.

Verord.: Tinct. Puls. tägl. nüchtern 1 Trpfen. Den 2. Tag liess der Schmerz nach, am 4. fing die Geschwulst an zu sinken, am 14. war das kranke Knie dem gesunden gleich.

Hyg. 20. 153. Griessel.

---

16. M., 18 J., kräftig, nach Erhitzung den 28./2. starke Geschwulst des rechten Knie's mit gänzlicher Unbeweglichkeit des Fusses und heftigen von Abends 7 bis nach Mitternacht um 1 oder 2 Uhr exacerbirenden, stechenden und reissenden Schmerzen. Keine Röthung der Haut, das Knie nur an einer Stelle gegen Druck empfindlich, mässiges Fieber ohne Durst, Appetit vermindert, andere Verrichtungen normal. Blutegel und Einreibungen ohne Erfolg.

Verord.: Den 3./3. Abends Puls. 7. tägl. 1 Gb. Die folgende Nacht keine Schmerzen, den 8. Geschwulst vertheilt, Fuss vollkommen beweglich. Wegen flüchtigen Schmerzen, reissend, bald da, bald dort, vom 8.—16./3. 5 Gb. Sulph. 6. — Diez 129.

C. Rückblick.

Unter den 4 Fällen von Kniegeschwülsten nähern sich Nr. 14, 15, der weissen Kniegeschwulst, Nr. 13 ist eine einfache und Nr. 16 eine rheum. entzündl. Anschwellung.

Gabe. Extr. und Tinct. Puls. 1mal, 7. und 12. 1mal, überall repet. Heilung nach 4—14 Tagen.

9. Silicea.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Bei Hygroma cystic. patellae war Silic. von Nutzen. Obgleich die vorhandenen Sympt. derselben kein diesem genau entsprechendes enthalten (in der Einleitung führt Hahn. nur „Kniegeschwulst“ mit an), so liessen doch analoge Wirkungen der Silic. auf Gelenkkapseln, Sehnenscheiden, Schleimbeutel und Balggeschwülste auf specif. Wirksamkeit derselben gegen diese Art von Hygroma schliessen. Drei Fälle von Hygroma patellae habe ich durch alleinigen Gebrauch von Silic. 9. 6. 3. rep., vollstängig in Zeit von 3 – 6 Wochen verschwinden sehen, bei einem Steinsetzer und einer Scheuerfrau erst seit einigen Wochen ausgebildet, und einem Dienstmädchen, bei der vor 2½ Jahren die Kniegeschwulst entstanden war, und immerwährend an Grösse und Härte zugenommen hatte. Bald nach den ersten Gaben entstanden eigenthümliche, vorher nie da-

gewesene Schmerzen in der Geschwulst, besonders Nachts. Die Geschwulst wurde weicher und war nach 3 Wochen völlig verschwunden. — Allg. h. Ztg. 26. 341. Cl. Müller.

B. Einzelne Fälle.

17. Ein junger Mann hatte nach einem Fall dumpfen Knieschmerz zurückbehalten und war im Gehen behindert. Endlich entzündete sich das Knie, schwoll bedeutend an, mit heftigen Schmerzen, besonders Nachts. Knie und angrenzende Theile unter und über demselben stark geschwollen, blauroth, keine Berührung vertragend; dabei heftige, reissende, stechende Schmerzen. An der äussern Seite Fluctuation zu bemerken.

Verord.: Silic. 30. Darauf brach bald das Eiter von selbst hindurch, Schmerzen, Härte und Geschwulst verloren sich und nach 3 Wochen war die Wunde vernarbt und das Knie vollkommen geheilt. — Arch. 8. 1. 27. Gross.

---

18. Kn., 16 J., chron. Kniegeschwulst. Ac. sulph. 30., Sil. 1500. — N. Arch. 3. 32. Bönningh.

C. Rückblick.

Silic. in 3 Fällen von *Hygroma*, a, einer Eiterbeule, Nr. 17, in chron. Geschwulst, 18.

10. Sulphur.

B. Einzelne Fälle.

19. Fr., 41 J., schwammiger Constit., blond.

Sympt.: Seit 3 Jahren bekommt sie jeden Sommer an den Händen, endlich an den Armen herauf bis an die Schultern, einen Blüthen-Ausschlag, der heftig grimmt und juckt. Nach dem Kratzen brennt es heftig. Im Bett ist der Schmerz in der Regel sehr heftig. Oft Frösteln ohne sonstige Ursache. Von einem wirklichen Krätzausschlage weiss sie nichts. Seit ungefähr 8 Tagen ist ihr das rechte Knie in seinem ganzen Umfange stark geschwollen. Es ist weiss wie die übrige Haut; hat keine vermehrte Wärme, ist bei Berührung unschmerzhaft und zeigt sich um die Kniescheibe elastisch weich, als ob eine Flüssigkeit im Gelenk enthalten wäre. Sonst ist die Frau wohl.

Verord.: Den 16./7. Sulph. trit. 3½ gr. Den 20. Knie stärker geschwollen, schmerzt brennend in der Ruhe. Sulph. 2. ½ gr. Den 2./8. Kniegeschwulst gemindert, Schmerz geringer; den 13. Knie bessert sich, Ausschlag heilt ab. Den 20. dauerhaft genesen. Arch. 18. 1. 85. Tietze.

---

20. M., 40 J., kräftig, das rechte Knie seit mehreren Tagen auf der Kniescheibe und etwas oberhalb derselben beträchtlich angeschwollen, sich teigig anfühlend und beim Drucke schmerzend; die Geschwulst umschrieben von der Grösse eines Hühnereies; die Haut etwas heiss und gelind geröthet, von einem reizenden Pflaster. Kann den Schenkel wegen Heftigkeit des Schmerzes nicht grade ausstrecken, muss mit halb gebogenem Gelenk im Bett liegen.

Verord.: Spir. Sulph. 3. früh und Abends 3 Tropfen, äusserlich dasselbe Mittel, befeuchtete Leinwandflecke aufzulegen. Nach 3 Tagen Schmerz grösstentheils geschwunden, Geschwulst im Abnehmen; nach 6 Tagen ausser Bett, doch wegen Spannung noch am Gehen gehindert, Geschwulst um die Hälfte verkleinert, nicht mehr so teigig. Sieben Tage später war er an der Arbeit.

Hyg. 18. 1. Ohlhauth.

---

21. Kn., 9 J., scrophulös, das rechte Knie ungeheuer angeschwollen, schmerzhaft, musste mit gebogenem Knie im Bette liegen. Sulph. — Binnen 4 Tagen Schmerz, Geschwulst und Spannung so verloren, dass er ausser Bett sein und nach einigen Wochen mit dem Stock gehen konnte. — Ibid. 3.

---

22. Mdch., 21 J., kräftig, gesund aussehend, litt schon länger nach mechan. Verletzung an Geschwulst des rechten Knie's, auf der Kniescheibe festsitzende, mehr als hühnereigrosse Geschwulst nicht beachtet; seit einiger Zeit belästigte sie, das Gelenk spannte, ward bei Anstrengungen schmerzhaft, Geschwulst teigig, nicht schwappend, bei Druck wenig schmerzhaft.

Verord.: Spir. Sulph. $\bar{0}$. tägl. 2mal. Nach 4 Wochen war die Geschwulst ganz verschwunden. — Ibid. 3.

---

23. Fr., 50 J., schwächlich. Eine faustgrosse, teigig anzufühlende und seit einiger Zeit das Gehen erschwerende Kniegeschwulst verschwand auf Sulph. binnen 4 Wochen. Entstanden war sie rheumat., wozu dann Stoss und langes Knieen kam. — Ibid.

---

24. Bei einem 45jähr. Mann ähnlicher Fall durch Sulph. geheilt. — Ibid. 5.

---

25. M., 40 J., lang, hager, hatte nach öfterem anhaltendem Knieen eine Geschwulst an der Kniescheibe bekommen, sich pelzig anfühlend, wenig beweglich, beim Druck nicht schmerzend, von der Grösse eines halben Hühnereies, von natürlicher Farbe und Temperatur. Sie hatte sich ganz langsam gebildet.

Verord.: Arn. äusserlich und innerlich ohne Erfolg. Sulph. $\overline{30}$. und die Geschwulst verlor sich nach 8—10 Tagen. Um die Kniescheibe herum noch ein leerer Sack oder Beutel, beim Drücken und Streichen knisternd, das sich nach Kal. c. 30. verlor.

Arch. 18. 2. 66. H. in F.

C. Rückblick.

Unter den 7 Fällen sind Nr. 19—24 Kniegeschwülste mit mehr oder weniger entzündlichem Zustand, zum Theil wohl als beginnende weisse Kniegeschwulst zu betrachten, — Nr. 25 nähert sich einem Hygroma patell.

Die Geschwulst ist weiss, wie die übrige Haut, 19, unschmerzhaft, 19, beim Druck schmerzhaft, 20, — umschrieben, wie Hühnerei, 20, 22, faustgross, 23, — auf der Kniescheibe festsitzend, 22, — elastisch, weiss, 19, teigig, 20, 22, 23, einen leeren Beutel zurücklassend, 25.

Die *Gaben* waren Sulph. trit. 2. 3., Sulph. Spir. 0. und 30. rep., einigemal Sulph. Sp. auch zugleich örtlich angewendet.

Heilung erfolgte 3mal nach 4 bis 10 Tagen, 3mal nach 4 Wochen.

Unbedeutendere und durch mehrere Mittel geheilte Fälle.

26. Kn., 14 J., kräftig, seit 4 Wochen glänzende, weisse, weiche, am Gehen hindernde Kniegeschwulst. Jod ½ gr. und Puls. in Wechsel heilte. — Hyg. 20. 155. Griess.

27. Aehnlicher Fall. — Ibid. 156.

28. M., 30 J., phlegmat., als Kind scroph. harte, glänzend weisse Geschwulst am Knie, bei Berührung schmerzhaft, ward durch Soolbäder geheilt. — Oestr. Zeitschr. 4. 241.

29. Kn., 8 J., weisse, harte Kniegeschwulst, an einer offenen Stelle dünnes, wässeriges Eiter entleerend, seit 2 Jahren, heilte nach Chin., Sulph. und Silic. — Allg. h. Ztg. 8. 235. L. in K.

30. Nach Tripper seit 6 Jahren harte, schmerzhafte Kniegeschwulst. Sulph. Dann Clemat. 3. in Wass. repet. heilte. Ibid. 13. 114. Lobeth.

Allgemeiner Ueberblick.

Mittel kommen vor: Jod 8mal, Sulph. 7mal, Silic. 6mal, Puls. 5mal, Bry. 3mal, Hep., Merc. 2mal, Acon., Calc. c., Clemat., Con., Jodkal., Lach. Lycop. 1mal.

Davon ward angewendet bei *einfachen Entzündungen*, Ac., Calc., Jod, Puls., bei *Abscessbildung*, Bry., Lach., Silic., — bei *Gelenkwassersucht*, Jod, bei *Hygroma* der Kniotheile, Silic., Sulph., — bei *weissen Kniegeschwülsten*, Jod, Jodkali, Merc., Puls., Silic., Sulph., Soolbad, — bei *Gonarthrocace*, Jod, Chin., Sulph., Silic.

Weiterer Zusammenstellungen bedarf das Kapitel nicht, da es leicht zu übersehen.

Die *Gaben* waren 0. 12mal, 1. 2mal, 3. 7mal, 6. und 12. 5mal, 30. 5mal, und gewöhnlich ganze Tropfen, und repet. auch in Auflösung; Jod ward auch äusserlich benutzt.

Die *Erfolge* zum Theil recht günstig, auch bei alten chron. Leiden.

Hundertundsechstes Kapitel.

Fussschweiss.

Diese nicht nur oft sehr lästige, sondern nach dessen Unterdrückung gefährlich werdende Beschwerde kam auch einigemal zur Behandlung.

Unter seinen klin. Zeichen führt Hahnem. bei *Fussschweiss überhaupt* an: Ammon. c., Carb. v., Sulph.

Bei *stinkendem Fussschweiss* ist zu beachten:

a. Baryt. c., Hah. und folgende Fälle:

1. M., 20 J., Bedienter in einem adeligen Hause, litt seit seiner Kindheit an einem stinkenden Fussschweiss, doch nur an einem Fuss, Baryta carb. $\overline{200}$. nahm denselben binnen vier Wochen vollkommen weg; so dass ihn seine Herrschaft, die ihn des Uebels wegen verabschieden wollte, gern behielt und noch in Diensten hat.

N. Arch. 1. 3. 54. Gross.

2. M., 18 J., kräftig, früher niemals krank, litt an einem starken und so übelriechendem Fussschweisse, dass er, besonders bei warmer Witterung, das ganze Zimmer, worin er sich nur kurze Zeit aufgehalten hatte, parfümirte und Niemand gern in seiner Nähe bleiben mochte. Dieser Fussschweiss hatte schon seit mehreren Jahren stattgefunden. Ich verordnete Sil. 30. 1 Trpfn., vier Gaben, 8täg. Gleich nach der ersten Gabe minderte sich schon das Uebel merklich, nach der 2. verschwand es vollkommen, so dass man in den heissen Tagen des Julius und August auch nicht das Mindeste mehr wahrnehmen konnte. Seine Füsse waren trocken, wie bei andern Menschen. Auch trat keine andere auffallende vicarirende Ausleerung ein. Er blieb vollkommen gesund, und war es noch nach einem halben Jahre, wo ich ihn das letzte Mal gesehen habe.

Allg. h. Ztg. 12. 114. Strecker.

Ferner: b. Kal. c., und Silic. — Hahn.

c. *Plumbum* verwandelte bei einem an Schmerz in der Herzgrube leidendem Mann den habituellen stinkenden Fussschweiss in geruchloses Duften. — Klin. Erf. 1. 656.

Bei *zurückgebliebenem* od. *unterdrücktem* Fussschweiss kommt vor:

a. *Arsen.* rief, bei nach *unterdrücktem* Fussschweiss entstandenem Herzklopfen denselben wieder hervor. — Klin. Erf. B. 3. 429.

b. *Baryt.* empfohlen bei nach unterdrückten Fussschweissen entstandenen Anginen. — Klin. Erf. 1. 520.

c. *Cuprum.* Fussschweiss, unterdrückter Fussschweiss. — Hahn.

d. *Rhus* nützte viel, wenn nach plötzlich unterdrücktem Fussschweiss Augenschwäche eintrat. — Klin. Erf. 1. 337.

e. *Sepia.* Unterdrückter Fussschweiss. — Hahn.

f. *Silicea.* Fussschweiss, vertriebener Fussschweiss und Kälte der Füsse. — Hahn.

Bei nach unterdrücktem Fussschweiss entstandenem Nebel vor den Augen brachte Silic. den Schweiss wieder hervor.

Ende des dritten Bandes.

Druck von A. Th. Engelhardt in Leipzig.